

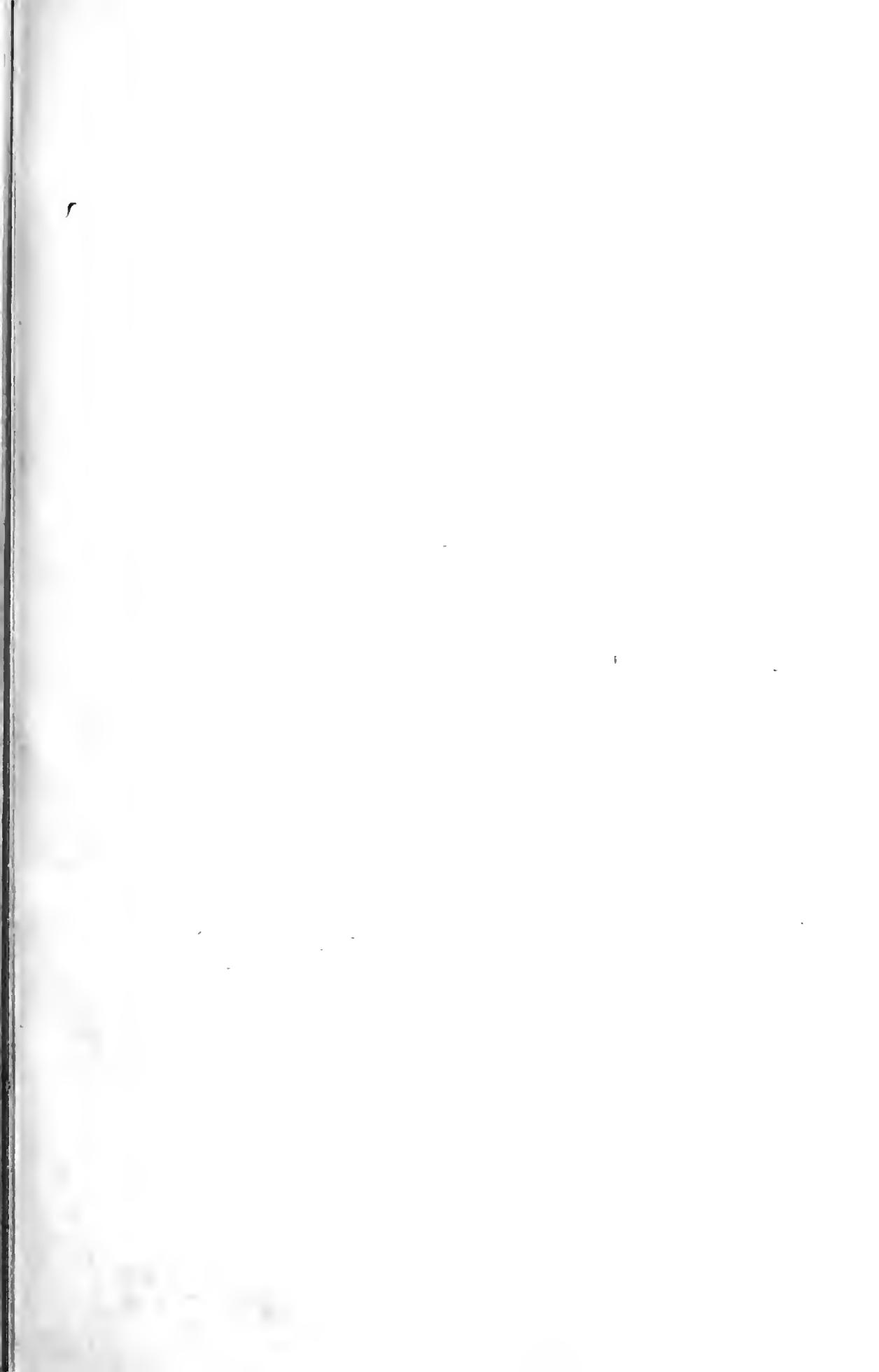


3 1761 04569397 5

HANDBOUND
AT THE

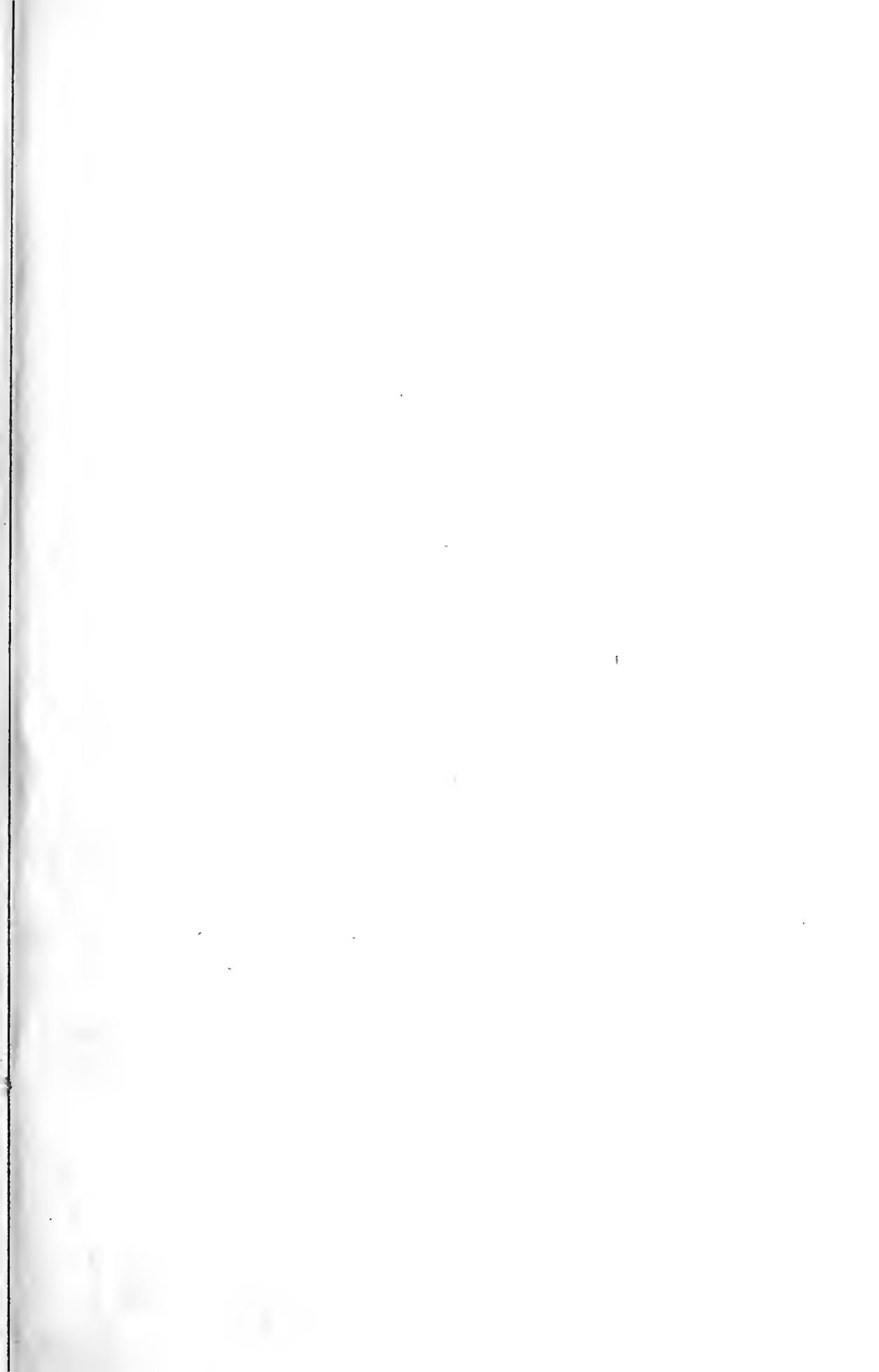


UNIVERSITY OF
TORONTO PRESS



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

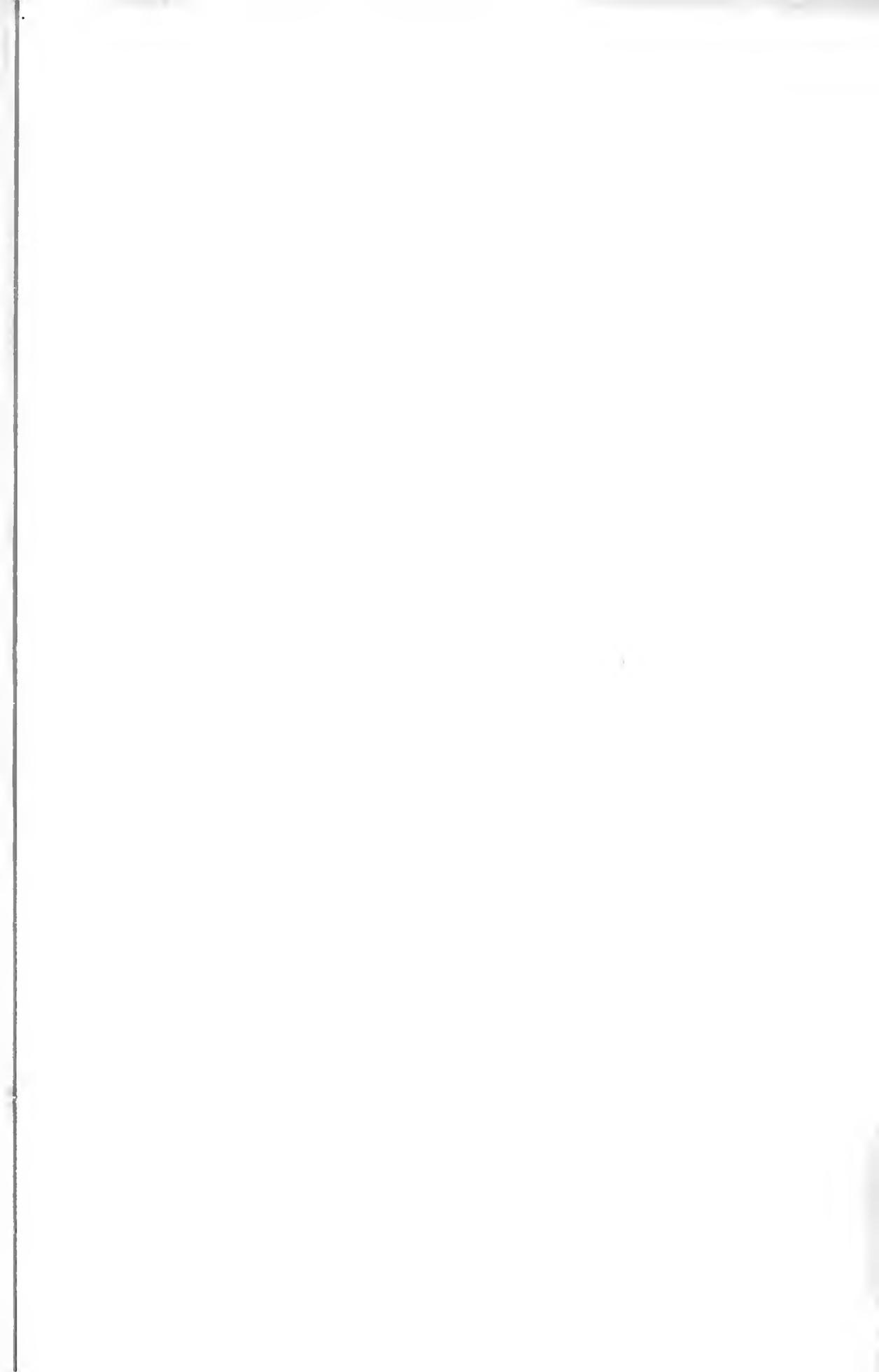
<http://www.archive.org/details/dereudmonismus00hein>



ABHANDLUNGEN

NEUNZEHNTER BAND.

DRUCK VON BREITKOPF & HARTEL IN LEIPZIG.



ABHANDLUNGEN

DER KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN

GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.



NEUNZEHNTER BAND.
MIT VIERZEHN TAFELN.

LEIPZIG

BEI S. HIRZEL.

1883.

ABHANDLUNGEN
DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN CLASSE
DER KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN
GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.



ACHTER BAND.
MIT VIERZEHN TAFELN.

LEIPZIG
BEI S. HIRZEL.

1883.

INHALT.

F. ZARNCKE, Der Priester Johannes, zweite Abhandlung, enthaltend Capitel IV, V und VI.	S. 1
A. SPRINGER, Die Psalter-Illustrationen im frühen Mittelalter. Mit 10 Tafeln	- 187
M. VOIGT, Über das Vadimonium	- 297
G. VON DER GABELENTZ UND A. B. MEYER, Beiträge zur Kenntniss der melanesischen, mikronesischen und papuanischen Sprachen. . .	- 373
TH. SCHREIBER, Die Athena Parthenos des Phidias und ihre Nachbildungen. Mit 4 Tafeln	- 543
M. HEINZE, Der Eudämonismus in der griechischen Philosophie. Erste Abhandlung. Vorsokratiker, Demokrit, Sokrates	- 643



DER EUDÄMONISMUS
IN DER
GRIECHISCHEN PHILOSOPHIE.

ERSTE ABHANDLUNG.

VORSOKRATIKER, DEMOKRIT, SOKRATES.

VON

MAX HEINZE,

MITGLIED DER KÖNIGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

Des VIII. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der Königl.
Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

N^o VI.

LEIPZIG
BEI S. HIRZEL.
1883.

196757
23.6.25-

Vom Verfasser übergeben den 31. December 1882.
Der Abdruck vollendet den 20. Februar 1883.

DER EUDÄMONISMUS
IN DER
GRIECHISCHEN PHILOSOPHIE.

ERSTE ABHANDLUNG.

VORSOKRATIKER, DEMOKRIT, SOKRATES.

VON

MAX HEINZE,

MITGLIED DER KÖNIGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

Dass der Eudämonismus in der ganzen griechischen Ethik geherrscht hat, wird kaum bestritten. Aristoteles, der die auf den verschiedensten Gebieten der Philosophie bis zu seiner Zeit ausgesprochenen Ansichten berücksichtigt, in allen das Wahre zu entdecken und das als solches von ihm Anerkannte in sein System zu verarbeiten sucht, spricht es zu Anfang der Nikomachischen Ethik aus, dass in der Bezeichnung des höchsten Gutes beinahe Alle, sowohl die πολλοί als die χαρίεντες, einstimmig gewesen seien, indem sie es εὐδαιμονία genannt hätten, dass man bei der Begriffsbestimmung dieser εὐδαιμονία aber auseinandergeschieden sei. Aristoteles selbst ist ein sehr bestimmter Vertreter der Eudämonie, als des ethischen Princip, und auch nach ihm, bei den Stoikern, Epikureern, Neuplatonikern, spielt dieser Begriff eine bedeutende Rolle: die philosophische Ethik der Griechen setzt mit ihm ein und schliesst mit ihm. Und nicht nur als Abstraction wurde er behandelt, sondern man glaubte ihm in bedeutenden sittlichen Persönlichkeiten verwirklicht: der Philosoph, den man in der Regel als den Begründer der wissenschaftlichen Ethik ansieht, wird von seinem getreuesten Schüler als ἀριστὸς τε ἀνὴρ καὶ εὐδαιμονέστατος bezeichnet, und eine Biographie des letzten bedeutenden griechischen Denkers hat den Nebentitel: Περὶ εὐδαιμονίας. Ich hoffe demnach, dass es nicht überflüssig erscheinen wird, wenn ich diesem Begriffe, der bisher etwas vernachlässigt worden ist, auch in den neusten Werken über die Ethik der Griechen, in seinen Wandlungen, die er mannigfach erfahren hat, nachgehe, und darzulegen versuche, in wiefern er den Mittelpunkt für die verschiedensten Fassungen der Ethik im Alterthum gebildet und die Ausführungen bestimmt hat.

Zwar ist der Eudämonismus noch neuerdings geradezu als Pseudomoral gebrandmarkt worden, es wird aber nicht gelingen, ihm aus

der Ethik vollständig zu verbannen. Zeigt sich doch bis jetzt wenigstens in jedem System der Moral die eudämonistische Richtung, sei es, dass sie offen anerkannt wird, sei es, dass man sie erst bei genauerem Suchen entdeckt.

Im Wesentlichen beschränke ich mich hier auf die philosophische Ethik, habe es aber doch für nöthig erachtet, in den frühesten dichterischen Erzeugnissen, aus welchen den Philosophen Mancherlei zugeflossen ist, kurze Umschau zu halten, wie daselbst die Eudämonie gefasst wurde, wenn man auch von einem Festhalten und einer genaueren Bestimmung des Begriffs bei den Dichtern natürlich absehen muss. Man lernt doch aber das von ihnen aufgestellte Endziel des Lebens wenigstens ungefähr kennen. Auf spätere, nichtphilosophische Schriftsteller gehe ich nur ganz beiläufig und kurz ein.

An das Wort »Eudämonie« habe ich mich nicht slavisch halten können, sondern ich fasse überhaupt die ethische Richtung ins Auge, welche in dem Wohle des Individuums den einzigen Zweck des Wollens und Handelns sieht, indem ich die Bezeichnung »Eudämonismus« nicht gelten lassen kann für die Aufstellung des Allgemeinwohls als ethischen Principis. Zu Anfang habe ich allerdings einige Aufmerksamkeit dem Worte εὐδαιμόνων zugewandt, indem ich dabei von δαίμων ausgegangen bin, das uns in seinen Bedeutungsänderungen Interesse gewährt, da es zunächst als eine über dem Menschen stehende Macht genommen, später aber, wenigstens von Philosophen, als menschliche Seele gefasst wurde, vielleicht in Anlehnung an den Inhalt des Adjectivums εὐδαιμόνων.

I. Capitel.

Δαίμων in seinen verschiedenen Bedeutungen. Erklärungen und Vorkommen von Εὐδαιμόνων.

Über die Herleitung des Wortes δαίμων hat bisher nichts mit völliger Sicherheit festgestellt werden können. Bekannt ist, dass es der platonische Kratylos in Verbindung mit δαίμων bringt¹⁾. Eine

¹⁾ 398 B auf die Dämonen bei Hesiod bezüglich: ὅτι φρόνημοι καὶ δαίμονες ἴσαν, δαίμονας αὐτοὺς ὀνόμαζε, u. ebd. C: ἐπειδὴν τις ἀγαθὸς ὢν τελευτήσει,

andere Ableitung des Alterthums ist die von *δαίω*, theilen, da in *δαίμων* nicht der Begriff des Wissens, sondern vielmehr des Vertheilens der Geschehnisse liegen sollte¹⁾. Es lässt sich nicht leugnen, dass nach den verschiedenen Bedeutungen von *δαίμων* man geneigt sein würde, es sprachlich in der letzteren Weise abzuleiten, und es hat diese Etymologie der Alten auch bei neueren Sprachforschern Anklang gefunden²⁾, während andere der Ansicht sind, dass *δαίμων* mit *Ζεός*, *divus* zusammen unter die Wurzel *DI, DIV*, zu bringen sei³⁾.

Was die Bedeutung⁴⁾ von *δαίμων* anlangt, so ist diese bei Homer meist: Gott, nur ist in dem Worte mehr als in *θεός* die Einwirkung auf menschliches Geschick, sei es fördernde oder hindernde eingeschlossen. Es trägt sogar diese Einwirkung des *δαίμων* häufiger einen feindseligen als einen gütigen Charakter⁵⁾. So finden sich oft als Epitheta des *δαίμων* die Adjectiva: *στυγερός*, *χαλεπός*, *κακός*. Doch wird *δαίμων* bei Homer auch ohne die Beziehung auf die Geschehnisse

μεγάλην μοῖραν καὶ τιμὴν ἔχει καὶ γίγνεται δαίμων κατὰ τὴν τῆς φρονήσεως ἐπιουσιάν. S. auch Hesych.: *δαίμων· δαίμων. θεράφρων ἢ θεός. δαίμονες οἱ θεοί, δαίμονές τινες ὄντες οἷον ἔμπειροι.* Etymol. Magn.: *δαίω τὸ μανθάνω. ἐξ οὗ καὶ δαίμων, οἷον δαίμων τις ὢν — δαίμων ὁ πάντα ἐπιστάμενος καὶ γινώσκων.* S. auch Tzetzes, Hist. 12, 871.

1) Hesych.: *δαίμονες — ἢ ὅτι πάντα μερίζουσι ἀπὸ τοῦ δάσασθαι.* Etymol. Magn.: *δαίμων — ἢ παρὰ τὸ δαίω, τὸ μερίζω, ὁ ἐκάστῳ ἀπομερίζων.* S. auch Steph. Thes. s. v. *δαίμων*. Andere Ableitungen s. bei Macrobi. Sat. 1, 23, 7.

2) Pott, Wurzelwörterb. II², 950.

3) Bopp, Gr. III, 167. Al. Vaniček, Griech. lat. etymol. Wörterb.¹, t. Bd., S. 353 ff. u. A. — Fick, Vergl. Wörterb.³, Bd. 1, S. 103, hat *δαίμων* zu der Sanskrit-Wurzel »das«, lehren, gestellt, so dass der platonische Kratylos auch wieder zu Ehren kommt.

4) Über die Bedeutung der Dämonen im griechischen und römischen Alterthum vgl. besonders: Gerhard, Üb. Agathodaemon u. Bona Dea, i. d. Abhandl. d. Kgl. Ak. d. Wissensch. z. Berl., aus d. J. 1847, S. 161—199; Frdr. Aug. Ukert, Üb. Dämonen, Heroen und Genien, i. d. Abhandl. d. Kgl. Sächs. Gesellschaft d. Wissensch., philol. histor. Cl., Bd. 1, 1850, S. 137—220; Gerhard, Üb. Wesen, Verwandtsch. u. Ursprung der Dämonen u. Genien, in d. Abhandl. d. Kgl. Ak. d. Wissensch. z. Berl., aus d. J. 1852, S. 237—266; K. Lehrs, Gott, Götter und Dämonen, in d. Populären Aufsätzen aus d. Alterth., 2. Aufl., 1875, S. 143—171, u. Dämon u. Tyche, ebd., S. 175—197; Curt Wachsmuth, die Ansichten der Stoiker üb. Mantik u. Dämonen, Berl. 1860.

5) S. Nägelsbach, Homer. Theol.², S. 72 ff.

der Menschen ganz gleich mit θεός gebraucht, z. B. heisst es von der Athene¹⁾, dass sie von der Erde zurückgekehrt sei:

δῶματ' ἐξ αἰγιόχοιο Διὸς μετὰ δαίμονας ἄλλους.

Andererseits wird θεός auch angewandt, wenn von der gütigen oder schädlichen Einwirkung der Gottheit auf die Schicksale der Sterblichen die Rede ist²⁾. Wenn von der sinnlichen Seite der Götter gesprochen wird, davon, dass sie essen und trinken, von ihren Lieb-schaften, von ihren menschlichen Qualitäten überhaupt, dann heissen sie stets θεοί, dagegen wird mit δαίμων mehr das Geisterhafte, Un-fassbare, auch Furcht und Grausen Erregende bezeichnet, das sich allerdings auf eine unerklärliche Weise leicht in den Menschen mani-festiert, aber auch über alles Menschliche, ja selbst über das ge-wöhnliche Göttliche hinausgeht³⁾.

An einer erwähnenswerthen Stelle⁴⁾ scheint in δαίμων das con-cret Persönliche gar nicht mehr zu liegen, und das Wort geradezu für Verderben oder Tod zu stehen:

— πάρος τοι δαίμονα δώσω.

sagt Hektor zu dem Tydiden. Man wird sich wohl damit begnügen können, es als Schicksal in dieser Verbindung zu fassen, indem frei-lich das Geschick des Todes damit gemeint ist. Doch könnte man geneigt sein, aus der Stelle zu schliessen, dass die Bedeutung von δαίμων mehr nach der schlechten als nach der guten Seite gravitiert, wie sich dies auch in dem Gebrauch des Adjectivs δαιμόνιος, ver-glichen mit dem von θεῖος, zeigt.

Verschieden von Homer fassen die hesiodischen Ἔργα καὶ Ἡμέ-ραι die Dämonen⁵⁾, während an der einzigen Stelle der Ἄσπις Ἡρα-

¹⁾ Il. 1, 221 f. Andere Stellen bei Nägelsbach a. a. O.

²⁾ Z. B. Il. 12, 234:

ἔξ ἄρα δὴ τοι ἔπειτα θεοὶ φρένας ὄλεσαν αὐτοί.

³⁾ S. Ukert a. a. O. S. 140 f. Ein Krieger stürmt drei Mal an wie Ares, das vierte Mal δαίμων ἴσος, und Ares selbst sagt von Diomedes, dieser habe δαί-μωνι ἴσος ihn angegriffen.

⁴⁾ Il. 8, 466.

⁵⁾ Plutarch hat den Unterschied zwischen der homerischen und hesiodischen Auffassung schon richtig wiedergegeben, De def. orac. 10, 415 AB: Ἐλλήνων δὲ Ὅμηρος μὲν φαίνεται κοινῶς ἀμφοτέραις χρώμενος τοῖς ὀνόμασι καὶ τοὺς θεοὺς ἔστιν ὅτι δαίμονας προσαγορεύων. Ἡσίοδος δὲ καθαρῶς καὶ διωρισμένως πρώτος

κλέους, wo δαίμων vorkommt¹⁾, es in durchaus homerischem Sinne gebraucht wird, und in der Theogonie, wo Phaëthon, der Sohn der Eos und des Kephalos, *ὄϊος δαίμων* genannt wird, diese Bezeichnung wohl nur als Vergleich gelten kann²⁾. In den Tagewerken nämlich bilden die Dämonen schon eine Mittelstufe zwischen Menschen und Göttern. Das goldene Geschlecht, das ohne Mühe und Jammer dahin gelebt hatte und wie im Schlafe hinsinkend gestorben war, wirkt weiter als Dämonengeschlecht, behütend die sterblichen Menschen, wachend über Recht und Unrecht, Reichthum verleihend. Eine ausserordentlich grosse Zahl solcher Dämonen giebt es³⁾, aber es ist nicht ausgesprochen, dass jedem Menschen ein solches schützendes, bewachendes höheres Wesen zur Seite steht. Zwar ist nicht direct von einer Mittlerrolle dieser Dämonen zwischen Göttern und Menschen die Rede, aber sie verwalten ihr Wächteramt doch durch den Willen des grossen Zeus, und sie heissen auch Wächter des Zeus, so dass sie in dessen Diensten gedacht werden und ihm bei seinem Amt der Gerechtigkeit behülflich sind⁴⁾.

Die Unterscheidung zwischen Göttern und Dämonen, die wir bei Hesiod zuerst finden, ist nun in späterer Zeit von Dichtern, so-

ἔξέθηκε τῶν λογικῶν τέσσαρα γένη, θεούς, εἶτα δαίμονας πολλοὺς ἀγαθούς, εἶτα ἦρωας, εἶτα ἀνθρώπους κτλ.

1) v. 94.

2) Theog. v. 994. vgl. 968.

3) Opp. et DD. vv. 124 ff.:

αὐτὰρ ἐπειδὴ τοῦτο γένος κατὰ γαῖα κάλυψεν.
τοὶ μὲν δαίμονές εἰσι Διὸς μεγάλου διὰ βουλάς
ἔσθλοί. ἐπιγθόνιοι, φύλακες ἠνιγτῶν ἀνθρώπων.
οἳ ῥα φύλασσουσὶν τε δίκας καὶ σχέτλια ἔργα.
ἡέρα ἐσσάμενοι πάντη φοιτῶντες ἐπ' αἴαν.
πλουτοδόται· καὶ τοῦτο ἡέρας βασιλῆϊον ἔσχον.

Ferner vv. 251 ff., nachdem er die Könige ermahnt hat, das Recht zu achten:

τρίς γὰρ μυρία εἰσὶν ἐπὶ γῆνι πολυβοτείρη
ἀθάνατοι Ζηνὸς φύλακες ἠνιγτῶν ἀνθρώπων,

worauf vv. 124 u. 125 wieder folgen.

4) Wie Opp. et DD. v. 314:

δαίμονι δ' οἷος ἔσθθα, τὸ ἐργάζεσθαι ἄμεινον,

zu interpretieren oder zu corrigieren ist, weiss ich nicht. Die bisherigen Erklärungen und Conjecturen, s. in der Ausgabe von Goettling-Flach, genügen nicht.

wie von philosophischen und nichtphilosophischen Prosaikern, vielfach beibehalten worden, wengleich häufig genug auch noch Dämonen für θεοί gesetzt wird. Plutarch meint¹⁾, es seien durch die Einführung dieser Mittelwesen viele und grosse Schwierigkeiten gehoben worden, möge diese Lehre nun herrühren von den Magiern und Zoroaster oder von Orpheus oder von einem Egypter oder Phrygier.

Jedoch bei allen Schriftstellern ist diese Unterscheidung noch nicht zu finden, so z. B. nicht bei Theognis²⁾, der δαίμων identisch braucht mit θεός, soweit der Gott als in das menschliche Geschick eingreifend gedacht wird. Man wird freilich auch θεός bei Theognis nach der praktischen Tendenz aller seiner Sprüche kaum anders als in Beziehung zu den Menschen gebraucht finden. Die θεοί erhalten aber wenigstens Prädicate, die ihnen als für sich seienden Wesen zukommen, sie werden häufig μάζαρες, ἀθάνατοι genannt³⁾, während solche Epitheta den Dämonen nicht zugetheilt werden. Aber wohl heisst ein Dämon πρῶτος⁴⁾, ein anderes Mal werden die ἐλπὶς und der ζήδωνος genannt⁵⁾ χαλεποὶ δαίμονες. In dieser letzteren Stelle sehen wir wieder wie bei Homer, dass der geistigere, abstracte Gehalt der Gottheit in δαίμων mehr hervortritt, während das Persönliche darin verschwindet. Hieraus und aus der Beziehung des δαίμων auf die Geschehnisse des Menschen ist es zu erklären, wie δαίμων bei Theognis — dasselbe haben wir schon einmal bei Homer bemerkt — geradezu die Bedeutung »Schicksal« bekommt⁶⁾. Wenigstens wird es in einer bekannten Stelle⁷⁾ am besten so zu fassen sein:

¹⁾ De def. orac. 10, 415 A.

²⁾ Wenn man nicht etwa die Stelle, in der Ganymed zu einem Dämon erhoben wird, xv, 1345 ff. in dem Sinne deuten will. Freilich ist es sehr unsicher, aus welcher Zeit diese Verse herrühren.

³⁾ S. d. Index in der Ausg. des Theognis v. Jar. Sitzler.

⁴⁾ v. 403.

⁵⁾ v. 638. Darauf, dass Sitzler die Verse 637 ff. für unecht erklärt, lege ich hier kein Gewicht, ohne damit das kritische Princip Sitzlers angreifen zu wollen.

⁶⁾ Sitzler scheidet in dem Index bei δαίμων zwischen den beiden Bedeutungen: deus und fortuna.

⁷⁾ xv, 161 ff.

πολλοί τοι χρωῶνται δειλαῖς φρεσὶ δαίμονι δ' ἐσθλῶ.
 οἷς τὸ κακὸν δοκέον γίνεται εἰς ἀγαθόν.
 εἰσὶν δ', οἱ βουλῇ τ' ἀγαθῇ καὶ δαίμονι δειλῶ
 μοχθίζουσι, τέλος δ' ἔργμασιν οὐχ ἔπεται.

Wollte man sogar δαίμων hier mit Schicksalsgott übersetzen, so wäre das Wesentliche doch dabei das Schicksal, die Personification tritt zurück¹⁾.

Sehr im Vordergrund steht sie bei Phokylides, wenn dieser von Dämonen redet²⁾:

Ἄλλ' ἄρα δαίμονές εἰσιν ἐπ' ἀνδρασιν ἄλλοτε ἄλλοι,
 οἱ μὲν ἐπερχομένου κακοῦ ἀνεραὶ ἐκλύσασθαι.

Bei Pindar³⁾ finden wir δαίμων als Gott, gleich θεός, sodann

1) Lehrs, Dämon und Tyche, a. a. O. S. 192 übersetzt diese Verse allerdings:

Vielen ward nichtsnutziger Geist, doch ein trefflicher Dämon.

Andre mit gutem Rathe und mit nichtsnutzigem Dämon

Mühen sich schwer — —,

und meint, wenn auch hie und da die Persönlichkeit in den Hintergrund träte, so hielte sich dies immer in mässigen Grenzen und man dürfe von dem Worte Dämon sagen, dass es in der Sprache nie abgebraucht ward. Dagegen habe ich folgendes einzuwenden: Wir finden μοχθίζειν verbunden mit ἄλγεσι, φθειροσί, ὀϊζύι, δέψῃ, mit einer Person aber nie, und so wird man auch in der Stelle des Theognis das Persönliche kaum festhalten können. Die volle Abschwächung zeigt sich schon in der oben S. 648 citierten Stelle aus Homer. Lehrs meint ferner, angef. S., Anmerk., der Dämon könne τύχη bringen, nie die τύχη den δαίμων. Ich glaube allerdings, obwohl mir weder die eine noch die andere Redeweise aufgestossen ist, dass die erstere eher vorkommen kann als die letztere, weil in δαίμων das Persönliche mehr noch festgehalten wird als in τύχη. Lehrs unterscheidet S. 489 so, dass zur Bezeichnung der Unsicherheit des Wandelbaren im Menschenlose Begriff und Wort τύχη mehr gebraucht worden sei, hingegen bezeichne der δαίμων des Menschen mehr die Abhängigkeit, das Gebundensein an ein festes Schicksal, das ihn beherrsche. Das Persönliche in δαίμων scheint er hiermit selbst preisgegeben zu haben.

2) Fr. 15 bei Bergk. Offenbar fehlt ein dritter Vers. Statt κακὸν ἀνέρος hat Schneidewin das oben Stehende conjiciert. Clemens, bei dem das Fragment steht, bemerkt dazu: Phokylides habe die Engel Dämonen genannt, τοὺς μὲν εἶναι ἀγαθοὺς τοὺς δὲ φάσθους. — Gegen die Echtheit der Verse werden allerdings Zweifel erhoben, z. B. von C. Wachsmuth, Die Ansichten der Stoiker über Mantik und Dämonen, S. 33.

3) S. hierzu H. E. Bindseil, Concordantiae omnium vocum — Pindari. Berl 1875, s. v. δαίμων.

als besonders schirmendes göttliches Wesen, z. B. δαίμων γενέθλιος¹⁾, und endlich als Schicksal. Das widrige Geschick wird δαίμων ἕτερος von Pindar genannt²⁾.

Um von den Dichtern auf philosophische Denker zu kommen, so wird dem Thales die Eintheilung in Götter, Dämonen und Heroen zugeschrieben³⁾. Obgleich Athenagoras sich bei dieser Angabe auf genaue Berichterstatter beruft, so wird man die Autorität des Apologeten allein doch nicht als vollgültig für die Zuverlässigkeit des Berichtes erachten dürfen. Da aber die Eintheilung schon bei Hesiod üblich war, ansserdem Aristoteles wenigstens bezeugt, dass Thales Ansichten über Götter von seinen Philosophemen nicht fern gehalten hat⁴⁾, so ist kein zwingender Grund, die Scheidung dem Thales abzuspochen.

In Heraklits Fragmenten begegnen wir der Bezeichnung Dämon zwei Mal. In dem einen Bruchstücke⁵⁾: ἀνὴρ νήπιος ἤρουσε πρὸς δαίμονος ὄκωσπερ παῖς πρὸς ἀνδρὸς, kann δαίμων nichts Anderes als Gottheit bedeuten, d. h. das Göttliche, Allgemeine, die gemeinsame Vernunft, die jeder Einzelne in sich zur Geltung kommen lassen soll. In dieser Bedeutung werden die δαίμονες aufzufassen sein, von denen nach dem Bericht des Diogenes⁶⁾ Heraklit Alles erfüllt sein lässt, wobei ich noch auf die bekannte Erzählung des Aristoteles⁷⁾ dieselbe Lehre betreffend, hinweisen will. In dem zweiten⁸⁾, dem

¹⁾ Olymp. 13. 105.

²⁾ Pyth. 3. 34. Vgl. für die Bedeutung «Schicksal» besonders auch Pyth. 5. 130 f.:

Διὸς τοι νόος μέγας κυβερνᾷ
δαίμων ἄνδρῶν φίλων.

³⁾ Athenag. Leg. pro Christ. c. 23: Ἡρώτας Ἑλληνες διαίρει. ὡς οἱ τὰ ἐκείνου ἀκριβοῦντες μηχανεύουσιν. εἰς θεόν, εἰς δαίμονας, εἰς ἥρωας. Ἀλλὰ θεὸν μὲν τὸν νοῦν τοῦ κόσμου ἄγει. δαίμονας δὲ οὐσίας νοεῖ ψυχικάς, καὶ ἥρωας τὰς κερωρισμένας ψυχὰς τῶν ἀνθρώπων. Plut. Plac. phil. I. 8. Tzetz. in H. p. 65.

⁴⁾ An der bekannten Stelle De an. I. 3. 411^a 8.

⁵⁾ Fr. 97 bei Bywater.

⁶⁾ IX, 7.

⁷⁾ De part. an. 645^a 17 ff.

⁸⁾ Fr. 124 bei Bywater. Vgl. dazu Epist. 9 des Ps. Her.: μαντεύεται τὸ ἐμὸν ἦθος, ἕπερ ἐκάστῳ δαίμων. Lehrs. Dämon und Tyche, S. 198, Anm. 1 citiert dazu die Verse eines unbekanntes Dichters: ὁ τρόπος ἀνθρώποισι δαίμων ἀγαθός. οἷς δὲ καὶ κακός.

oft citierten Ausspruche: ἦθος ἀνθρώπου δαίμων. ist δαίμων offenbar gleich Schicksal, so dass der Mensch also von Heraklit als seines Glücks eigener Schmied betrachtet wird.

An das Dogma der Seelenwanderung knüpfte Empedokles seine Vorstellung von den Dämonen. Es sind ihm diese ohne Zweifel unter den Göttern stehende Wesen, die durch Sünden gefallen sind und nun in sterblichen Leibern ihre Schuld büssen müssen, bis sie ihre frühere Seligkeit wieder erlangen¹⁾. Hier kommen wir also schon zu der Ansicht, die wir bald in anderer Form noch finden werden, dass die Seelen der Menschen zugleich ihre Dämonen sind. Wie weit die empedokleische Lehre über die Dämonen von der pythagoreischen abhängig ist, lässt sich nicht ausmachen. Dass in den späteren Phasen des Pythagoreismus die Dämonen in allen Bedeutungen eine grosse Rolle spielen, brauche ich kaum zu erwähnen²⁾. Doch lässt sich das Neu-Pythagoreische von dem früheren nicht sondern.

1) S. namentlich Plut. De Is. et Os. 26: Ἐμπ. δὲ καὶ δίκας φησὶ διδόναι τοὺς δαίμονας ὧν ἂν ἐξαμάρτωσιν καὶ πλημμελήσωσιν. — ἄλλως οὐ κολασθέντες αὐθις τὴν κατὰ φύσιν χόραν καὶ τάξιν ἀπολαμβάνουσι. Andere Stellen bei Ukert a. a. O. S. 151.

2) Ich will hier hinweisen auf den Anfang der Χρυσῶ ἔπη:

Ἀθανάτους μὲν πρῶτα θεούς, νόμῳ ὡς διάκεινται,
τίμα καὶ σέβου ὄρον, ἔπειθ' ἤρωας ἀγανούς,
τούς τε καταχθονίους σέβει δαίμονας ἔννομα βέζων,
τούς τε γονεῖς τίμα, τοὺς τ' ἄλλοις ἔκχεραυότας.

Lesenswerth, aber mir unwahrscheinlich, ist die Erklärung des Hierokles dazu, b. Mullach, Fragm. phil. Gr. I, 125. der unter δαίμονες καταχθονίους versteht σοφοὶ ἄνθρωποι. V. 17 heisst es dann:

ὅσσα τε δαιμονίησι τύχαις βρότοι ἄλλε' ἔχουσιν.

und offenbar bedeutet hier δαιμόνιος so viel wie: von einer Gottheit, sei es nun einer niederen oder höheren, geschickt. — Endlich v. 61 f. finden wir δαίμων wieder in einer andern Bedeutung:

Ζεῦ πάτερ ἦ πολλῶν κε κακῶν λύσεις ἄπαντας.
εἰ πάντων δεξίαις, σὺ τῷ δαίμονι χρώσεται.

Hierokles, Mullach S. 475, fasst hier δαίμων gleich ψυχὴ und setzt hinzu: τῇ δὲ τοιαύτῃ εἰς ἑαυτοῦς ἐπιστροφῇ διορίζεσθαι ἐξ ἀνάγκης ἔπεσθαι καὶ τὴν ἀποφυγὴν τῶν κακῶν. Ich kann ihm in dieser Erklärung nur Recht geben.

Die Χρυσῶ ἔπη habe ich hier berücksichtigt, da man dieselben neuerdings für alpythagoreisch wieder ansieht, so Theob. Ziegler, Eth. d. Griech. u. Röm., S. 27 u. Anm. dazu, vorher schon Mullach, Fragm. phil. Graec. I, 113, und in seiner Ausgabe des Hierokles S. XX, der die Sprüche dem Lysis zuschreibt.

Wenn Sokrates von seinem *δαμόνιον* spricht, das übrigens adjectivisch steht, indem dazu ergänzt werden muss: *στυμειῖον* oder *ἐναντίωμα*¹, so ist dies identisch mit *θεῖον*, so dass er dabei nicht an Mittelpersonen gedacht hat. Er führte eben diese innere Stimme frommen Sinnes direct auf die Götter oder die Gottheit zurück und glaubte, hierbei das Richtige zu treffen. Anders stellen sich seine Ansichten über die Dämonen nach der Apologie des Platon²). Hier wird die Alternative aufgestellt, und zwar wie es scheint, nach dem üblichen Volksglauben, dass die Dämonen entweder Götter sind oder Söhne von Göttern, so dass bei der letzteren Annahme an eine Abhängigkeit der Dämonen von den Göttern, an eine Zwischenstufe, welche die Dämonen einnehmen, gedacht werden muss. Freilich geht aus der Stelle keineswegs mit Nothwendigkeit hervor, dass der Sokrates der Apologie selbst an die Möglichkeit des zweiten Gliedes der Alternative gedacht habe, zumal die Söhne der Götter weiterhin gefasst werden als *νόθοι τῶν ἐξ ἧ ἐξ νομφῶν ἧ ἐξ τῶν ἄλλων*.

Platon braucht *δαίμων* bisweilen ganz gleich mit *θεός*³). Ferner stellt er auf die eine Seite Götter und Dämonen, indem er diese un mittelbar zusammen nennt⁴), auf die andere Göttersöhne oder Heroen⁵), unterscheidet aber auch zwischen Göttern und Dämonen⁶). Die Dämonen sind dann göttlicheren und besseren Geschlechtes als die

Gegen Letzteren s. Zeller, Ph. d. Gr. II, 269. Man kann zugeben, dass Einiges in diesen Sprüchen älterer Herkunft ist, das Ganze macht aber den Eindruck, als ob es erst später aus Altem und Neuem zusammengesetzt wäre, zumal manche Anklänge an die stoische Lehre darin vorkommen. Doch ist hier nicht der Ort, näher auf diese Frage einzugehen.

¹ S. z. B. Plat. de rep. VI, 496 C; Alkib. I, 103: τὸ δαμόνιον ἐναντίωμα, im Gegensatz zu ἀνθρώπιον. Alle Schwierigkeiten betrefis des sokratischen Dämoniums sind übrigens trotz des darauf verwandten Fleisses und Scharfsinns noch nicht gehoben. Die Differenzen in den Angaben darüber zwischen Xenophon und Platon bleiben noch unerklärt: sodann ist es besonders wunderbar, dass Sokrates nur von seinem Dämonium spricht und nicht von dem Anderen.

² 27 B ff. und 28 A, an welcher letzteren Stelle unterschieden wird zwischen δαίμονες, θεοί und ἥρωες.

³ Z. B. Phaidr. 274 C, wo es heisst: τὸν θεόν, und dann fortgefahren wird: ἄλλο δὲ ὄνομα τῷ δαίμονι. Eros heisst im Symposion einmal δαίμων, das andere Mal θεός.

⁴ Z. B. Phaidr. 274 A und an vielen anderen Stellen.

⁵ So De rep. III, 392 A; Apol. 27 B ff.; Krat. 397 D.

⁶ Legg. VIII, 848 D.

Menschen¹⁾, und da die Gottheit selbst zu hoch über den Menschen steht, um mit diesen in unmittelbare Berührung treten zu können, so ist das Mittleramt den Dämonen übertragen, welche den Göttern, was von den Menschen kommt, und den Menschen, was von den Göttern, überbringen, der Einen Gebete und Opfer und der Anderen Befehle und Vergeltung der Opfer²⁾.

Mit dieser Mittelstellung der Dämonen zwischen Göttern und Menschen hängt es auch zusammen, dass nach Platon ein jeder Mensch einen Dämon beigesellt bekommt, von dem er zum Hades geführt wird, um dort gerichtet zu werden. Nach dem Phaidon³⁾ macht es den Eindruck, als sei der Seele ohne ihre Wahl der Dämon zu Theil geworden, nach der Republik⁴⁾ wählt sie, ehe sie eine neue Wanderung auf die Erde beginnt, selbst sich einen Dämon zum Begleiter, und den, welchen sich die Seele erwählt hat, sendet die Lachesis ihr als Hüter des Lebens und als Vollender des erwählten Geschicks mit⁵⁾. Die Wahl wird ihr bei der neuen Wanderung freigestellt, offenbar deshalb, weil sie Erfahrungen gesammelt hat und nun wissen kann, was in Wahrheit das Glück des Menschen ausmacht. — Es ist kaum nöthig hinzuzufügen, dass Platon sowohl in der Republik, als im Phaidon Bilder gebraucht und mit dem Gewand des Mythos seine vielleicht nicht ganz klaren Begriffe umhüllt hat. Wenn ein Dämon die Menschenseele begleitet, so ist dieser nichts als das Lebensgeschick derselben, was deutlich daraus hervorgeht, dass in der Republik an der betreffenden Stelle βίος öfters geradezu identisch mit δαίμων gebraucht wird.

¹⁾ Legg. IV, 713 D.

²⁾ Symp. 202 E, 203 A: θεός δὲ ἀνθρώπων οὐ μέγιστος ἀλλὰ διὰ τοῦτου παρὰ ἔστιν ὀμιλία καὶ ἡ διάλεικτος θεοῖς πρὸς ἀνθρώπους, καὶ ἐρηγηγόροι καὶ καθυπόδοι.

³⁾ 107 D: λέγεται δὲ οὕτως, ὡς ἄρα τελευτήσαντα ἕκαστον ὁ ἐκάστου δαίμων, ὅσπερ ζῶντα εἰλήχξει κτλ. Danach ist offenbar die Überschrift der 1. Abhandlung der 3. Enneade des Plotin gewählt: περὶ τοῦ εἰληχτότος ἡμᾶς δαίμονος. S. Ukert a. a. O. S. 158. Phaid. 108 A, B heisst es: ἡ δὲ ἐπιθυμητικῶς τοῦ σώματος ἔχουσα — βίᾳ καὶ μόρις ὑπὸ τοῦ προσεταγμένου δαίμονος ὄχεται ἀγόμενη.

⁴⁾ X. 617 D, E: ψυχὰι ἐφήμεροι. ἀρχὴ ἄλλης περιόδου θνητοῦ γένους θανατηφόρου. οὐχ ὅμᾶς δαίμων λήξεται, ἀλλ' ὅμοις δαίμονα αἰρήσεσθε.

⁵⁾ Ebendas. 620 D: ἐκείνην δ' (Λάχσειν) ἐκάστην, ὃν εἶλατο δαίμονα. τοῦτον φύλακα ζυμπέμπειν τοῦ βίου καὶ ἀποπληρωτὴν τῶν αἰρεθέντων.

Nicht mit derselben Sicherheit möchte ich annehmen, dass auch die Aufstellung von Mittelwesen, die dann von Platon aus in die spätere Philosophie übergegangen ist, nur im mythischen Sinne gefasst werden dürfe. Über die Vorstellungen der Volksreligion spricht er allerdings in stark ironischer Weise¹⁾, so dass seine Auffassung derselben nicht zweifelhaft sein kann. Aber da Platon die Gestirne als belebte Wesen, als θεοὶ ὄρατοί und γινῆστοί ansieht²⁾, von denen der Mensch die regelmässigen Bewegungen der Seele lernen soll³⁾, so hat er offenbar Mittelstufen überhaupt angenommen, und es wäre nicht undenkbar, mit seiner sonstigen Lehre auch wohl vereinbar, dass er ausser den Gestirnen noch andere statuiert hätte. Dass freilich an der Stelle des Symposium, wo der Eros die Mittelstellung einnimmt, und in Analogie zu diesem von anderen ähnlichen Wesen gesprochen wird, Mythisches mit eingeschlossen ist, will ich nicht in Abrede stellen.

Verwandt der annähernden Identificierung des Dämon mit dem Lebensloos ist es, wenn Platon geradezu den vernünftigen Theil der Seele den Dämon des Menschen nennt⁴⁾, offenbar weil er von diesem Theile das Geschick des Menschen abhängig macht. Dieser vernünftige Theil in uns ist freilich auch der, welcher uns mit der Gottheit verknüpft, also das Mittelglied zwischen der sinnlichen Natur und der intelligibeln Welt bildet und uns zu dieser gehören lässt. Platon ist daher der Ansicht, dass man Männer, die sich besonders verdient gemacht haben, als Dämonen verehren solle. Freilich drückt er sich sehr vorsichtig aus: ἐὰν καὶ ἡ Πυθία ἔροναναιρή, ὡς δαίμονων, εἰ δὲ μὴ ὡς εὐδαίμονσί τε καὶ θείοις⁵⁾. Bestimmter lautet seine Ausserung in Anlehnung an Hesiod im Kratylos dahin, dass jeder treffliche Mann ein dämonischer sei sowohl im Leben als im Tode, und dass ein solcher mit Recht ein δαίμων genannt werde⁶⁾, je-

¹⁾ Tim. 40 D.

²⁾ Ebendas. Anzunehmen, dass die Beseelung der Gestirne nur mythisch und nicht wörtlich zu fassen sei, dazu haben wir gar keinen Grund. S. hierzu gegen Teichmüller's Ansicht Zeller, Ph. d. Gr. II, 1³, 687 f.

³⁾ Tim. 47 B. C.

⁴⁾ Tim. 90 A: τὸ δὲ περὶ τοῦ κορυωτάτου παρ' ἡμῶν ψυχῆς εἶδους διανοεῖσθαι δεῖ τῆδε, ὡς ἄρα αὐτὸ δαίμονα θεὸς ἐκάστῳ ἐέδωκε κτλ.

⁵⁾ De rep. VI, 510 C.

⁶⁾ 398 C: τούτῃ οὖν τίθεται καὶ ἐγὼ τὸν δαίμονα πάντ' ἄνδρα, ὃς ἄν

doch mit Rücksicht auf die daselbst vorgebrachte Herleitung des Wortes.

Dass jeder Mensch seinen besonderen Dämon habe, entweder einen guten oder einen bösen, scheint in den Zeiten nach Platon allgemeinere Ansicht gewesen zu sein; wenigstens deuten die Verse des Menander, die von dem Dichter vermuthlich einem die gewöhnliche Meinung zum Theil bekämpfenden Philosophen in den Mund gelegt werden, darauf hin¹⁾:

ἅπαντι δαίμων ἀνδρὶ συμπαρίσταται
 εὐθὺς γενομένῳ. μυσταγωγὸς τοῦ βίου
 ἀγαθός· κακὸν γὰρ δαίμον' οὐ νομιστέον
 εἶναι βίον βλάπτοντα χρηστόν.

Weiter als Platon ging dessen Schüler Xenokrates, der die Seele geradezu für den Dämon des Menschen erklärte²⁾, und hiemit hat er die stoische Lehre schon ausgesprochen, die freilich bereits in Heraklit anklingt, und bei Platon, wie wir soeben gesehen, auch schon vorkommt, nach welcher das Stück des göttlichen Geistes, das im Menschen das ἡγεμονικόν ausmacht, auch dessen Dämon ist, eine Lehre, die allerdings nach unseren Nachrichten darüber bestimmt von den späteren Stoikern vorgetragen worden ist. So namentlich von Epiktet, von Mark Aurel³⁾, welcher Letztere geradezu den νοῦς

ἀγαθὸς ἦ, δαιμόνιον εἶναι καὶ ζῶντα καὶ τελευτήσαντα καὶ ὁρθῶς δαίμονα καλεῖσθαι.

¹⁾ Plut. De tranq. an. 15. S. dazu L. Schmidt, d. Eth. d. alt. Gr. I, 154 f.

²⁾ Aristot. Top. II, 112^a 36 ff.: καθάπερ Ξενοκράτης φησὶν εὐδαίμονα εἶναι τὸν τῆν ψυχὴν ἔχοντα σπουδαίαν· ταύτην γὰρ ἐκάστου εἶναι δαίμονα. Xenokrates statuierte übrigens auch Mittelwesen, die er Dämonen nannte und machte bei diesen einen Unterschied zwischen guten und bösen, s. Zeller, Ph. d. Gr. II, 1³, S. 874 f. Auf Aristoteles, der Dämonen in der Natur anzunehmen scheint, wenigstens die φύσις δαιμονία nennen will und nicht θεία, De div. p. somn. 163^b 14, habe ich hier nicht einzugehen.

³⁾ V. 27. Um Mark Aurel noch weiter zu erwähnen, so nennt dieser öfter z. B. II, 13 u. 14 unsere veruünftige Seele geradezu den ἔνδοξον δαίμονα. Übrigens kommt diese Lehre schon sicher bei Poseidonios vor, der (Gal. De dogm. Hipp. et Plat. V, 169, die Ursache für ein unglückliches Leben darin sucht, dass man nicht in Allem folge τῷ ἐν αὐτῷ δαίμονι συγγενεῖ τε ὄντι καὶ τῆν ὁμοίαν φύσιν ἔχοντι τῷ τὸν ὅλον κόσμον διοικούντι. Höchst wahrscheinlich hat aber Chryssippos schon dasselbe gelehrt, wenigstens glaube ich mit Zeller, III, 1³, S. 319,

und λόγος eines jeden als den Dämon bezeichnet. Diesen hat Zeus dem Menschen als den προστάτης und ἡγεμών mitgegeben, und zugleich ist dieser Dämon ein ἀπόσπασμα von Zeus selbst. Hiemit war eines jeden Schicksal ganz in seine eigene Macht gestellt, die Tugend wie die Glückseligkeit sollte ja ἐφ' ἑμῶν sein, damit der Mensch in der Erreichung des eigentlichen Lebenszweckes nicht abhängig sei von äusseren Mächten.

Für meine Absichten genügen diese Angaben über den Gebrauch und die Bedeutung von δαίμων. Es ist unnöthig, hier auszuführen, eine wie grosse Rolle die Dämonenlehre bei den späteren platonischen Eklektikern, besonders aber bei den Neu-Platonikern spielte, und wie gerade auf diesem Gebiete der Aberglaube üppige Blüten trieb. Es ist auch überflüssig, auf den δαίμων ἀλάστωρ, wie er sich schon bei den Tragikern findet, oder den ἀγαθὸς δαίμων, der namentlich dem Hause, oder der Familie Glück brachte, eingehender Rücksicht zu nehmen, oder darauf, dass die Seelen Verstorbener Dämonen genannt wurden. Noch weniger habe ich die Auffassung des bösen Principis als des Dämons zu behandeln, die sich bei christlichen Schriftstellern findet¹⁾.

Es kam mir nur darauf an, die Hauptbedeutungen, welche δαίμων allmählich erhalten hat, und die möglicher Weise auch in ἐὸν δαίμων und ἐὸν δαίμονία sich geltend machen, festzustellen. Diese sind: 1) Gott, aber doch mit vorwiegender Beziehung auf die Schicksale der Menschen; 2) schützendes, strafendes Mittelwesen zwischen Gott und Menschen, entweder allgemeiner gedacht, oder nur für eine besondere Person bestimmt; 3) geradezu die Seele des Menschen, oder der vernünftige Theil derselben; 4) indem das Persönliche durchaus abgestreift ist: Geschick, Schicksal, entweder auf mehrere Menschen bezogen oder nur auf einen. Und zwar haben sich die erste, zweite und vierte Bedeutung schon sehr früh herausgebildet, wie wir gesehen, die dritte wahrscheinlich bestimmter erst

die Definition der Glückseligkeit Diog. VII, 88 (ὅταν πάντα πράττειται κατὰ τὴν συμφωνίαν τοῦ παρ' ἐλάστωρ δαίμονος πρὸς τὴν τοῦ τῶν ὅλων διοικητοῦ βούλησιν) dem Chrysippos zuschreiben zu müssen.

¹⁾ Auch Pythagoras soll nach Plut. Plac. phil. 1, 7 die ἀρίστος δυνάς, die gleich dem ζαζόν ist, als δαίμων bezeichnet haben, gegenüber der μονάς, die gleich dem ἀγαθόν und θεός ist.

bei Platon, wenngleich vorher schon Anklänge an sie zu finden sind¹⁾. Das Gemeinsame aller dieser Bedeutungen von *δαίμων* wird dies sein — freilich zeigen sich bisweilen Abweichungen davon, wie wir schon bei Homer gesehen haben —, dass dabei das Schicksal des Menschen in Betracht kommt. — Welche Bedeutung hat nun *δαίμων* in der Zusammensetzung, die uns hier besonders angeht? Wir finden auf diese Frage schon im Alterthum mehrere Antworten.

Da in der älteren Sprache *δαίμων* meist als Gottheit oder doch als höheres über den Menschen stehendes Wesen gebraucht wird, so wäre es freilich das Einfachste, auch das Wort in *εὐδαίμων* so zu fassen, dass dieses Adjectivum Jemandem beigelegt würde, den eine Gottheit, oder wenigstens ein höheres Wesen, gütig schützt, wobei es zunächst auf das äussere sichtliche Wohlergehen ankommen würde²⁾. Wegen der Beziehung des *δαίμων* zu dem Menschen wäre es erklärlich, warum ein solcher nicht *εὐθεός* genannt wird. Dieses Wort scheint gar nicht vorzukommen, und auch *δύσθεός* oder *κακόθεός* wenigstens nicht für *δυσδαίμων* oder *κακοδαίμων*³⁾. Trotz dieser nahe liegenden Fassung von *εὐδαίμων* ist das Wort im Alterthum, so viel ich weiss, nicht in dieser Art erklärt worden, wenn wir absehen von einer bald zu erwähnenden Stelle des Sextus Empiricus. Aristoteles spricht in seiner Topik⁴⁾ davon, dass man Worte in der nicht gewöhnlichen Bedeutung gebrauchen könne, so *εὐψυχός* nicht gleich *ἀνδραγαθός*, wie es üblich sei, sondern als *εὖ τῆν ψυχὴν ἔχων*, so auch *εὐδαίμων*, dessen gewöhnliche Bedeutung sei: *εὖ ἂν*

¹⁾ Zeller, Ph. d. Gr. II, 1³, S. 875 weist dabei auch auf Demokrit hin, auf dessen Ausspruch: *ψυχὴ ἀνταρτήριον δαίμονος*. Jedoch wird das Geschick hier nur als etwas in der Seele des Menschen Wohnendes bezeichnet und nicht geradezu mit dieser identifiziert.

²⁾ Aristoteles Eth. Nic. 1099^b 9 fragt: *πότερόν ἐστι μαθιτὸν ἢ ἐπιτηδόν ἢ ἄλλως πως ἀνταρτήριον, ἢ κατὰ τινὰ θείαν μοῖραν ἢ καὶ διὰ τύχην παρατί- νεται*:

³⁾ *δύσθεός* findet sich als »impius« einige Male bei den Tragikern, s. Steph. Thes., *κακόθεός* wird einmal von Theophrast gebraucht bei Porphyry, De abst. 2, 7, und wird da erklärt als »pravos deos habens«, abgesehen davon, dass es ein Scholiast einmal zur Erklärung von *δύσθεός* verwendet, s. Steph. Thes. — Üblich ist *θεοφιλέτης*, das in seiner Bedeutung dem *εὐδαίμων* sehr nahe kommt, und wie dieses den Begriff des Tugendhaften in sich schliesst. S. Leop. Schmidt, I, S. 380, Anm. 24.

⁴⁾ II, 112^a 32 ff.

ὁ δαίμων ἢ σπουδαῖος (wobei freilich unausgesprochen bleibt, in welchem Sinne δαίμων gefasst wird, wahrscheinlich als Schicksal), während Xenokrates¹⁾, nach seiner Bestimmung des Dämons als der Seele des Menschen, εὐδαίμων definiere, als: τὴν ψυχὴν ἔχων σπουδαίαν. Dem entsprechend nennt Xenokrates die Schlechten²⁾ Unglückliche wegen der Schlechtigkeit des δαίμων, der hier wieder gleich Seele ist. Ähnlich wie Xenokrates definiert nach Clemens Alexandrinus³⁾ schon Platon die εὐδαιμονία als: τὸ εὖ τὸν δαίμονα ἔχειν· δαίμονα δὲ λέγεσθαι τὸ τῆς ψυχῆς ἡμῶν ἡγεμονικόν. Wenn auch der Ausdruck ἡγεμονικόν nicht von Platon in dieser Verbindung gebraucht worden ist, so widerspricht die Definition doch dem, was wir über dessen Lehre wissen, nicht. Bis weit in die byzantinische Zeit hat sich eine ähnliche Erklärung von εὐδαιμονία erhalten. Wenigstens definiert noch Tzetzes⁴⁾ dieselbe: τὸ εὖ τοῦ δαίμονος ἔχει τῶν ψυχικῶν ἀρετῶν ἔχειν. Der δαίμων wird hier also gefasst als die Seele ihrem werthvollsten Inhalte nach.

Eine auf das Sprachliche gehende Erklärung von εὐδαίμων giebt Sextus Empiricus⁵⁾, legt sie aber denen in den Mund, welche die Vorstellungen von Göttern durch Potenzierung des Menschlichen entstehen lassen, indem er meint, diese verfielen dabei leicht in den Fehler der Diallele. Sie steigerten die Eudämonie des Menschen um die Gottheit herzustellen, brauchten aber in dem Worte Eudämonie die Gottheit selbst schon: ἀλλ' ἤν γε εὐδαιμονία κατ' αὐτοὺς δαιμονία τις καὶ θεία φύσις, καὶ εὐδαίμων ἐκαλεῖτο ὁ εὖ τὸν δαίμονα διακεῖμενον ἔχων. Der Ansicht des Sextus gemäss liegt hier in δαίμων also der Begriff der Gottheit; denn sonst hätte er nicht den Vorwurf des Zirkels erheben können. Ob freilich die, welche die Definition aufstellten, auch unter δαίμων Gottheit verstanden, lässt

¹⁾ S. auch Suidas: εἰ δὲ δαίμων ἐκάστω ἢ ψυχῇ, κατὰ Ξενοκράτει δοκεῖ, εἴη ἂν εὐδαίμων ὁ εὖ τὴν ψυχὴν ἔχων· εὖ δὲ τὴν ψυχὴν ἔχει ὁ σπουδαῖος· σπουδαῖος δὲ ἄρα ὁ εὐδαίμων. Hier ist also versucht, auf etymologischem Wege die Gleichung zwischen Tugend und Glückseligkeit herzustellen.

²⁾ Stob. Flor. 101, 24: Ξ. ἔλεγεν, ὅσπερ τὸ κακοπρόσωπον αἰσχει προσώπου καὶ μορθηρίᾳ τὴν μορφήν τὸ ἀσμορρον. οὕτω δαίμονος κακίᾳ τοῦ εὐνοηροῦς κακοδαίμονος ὀνομάζομεν.

³⁾ Strom. II, 417 D.

⁴⁾ Ad Op. Hes. 24. Ich habe die Stelle bei Stephanus gefunden.

⁵⁾ Adv. math. IX, 43 ff. 559 f.

sich nicht mehr entscheiden, zumal wir nicht errathen können, wer dieselben waren. Aus den Adjectiven *δαίμωνιος* und *θεῖος* lässt sich gar nicht entnehmen, dass der Begriff der Gottheit in *εὐδαίμων* eingeschlossen sein soll, im Gegentheil würden diese in der Verbindung mit *φύσις* eher darauf schliessen lassen, dass *δαίμων* so viel wie seelische Natur des Menschen bedeute, und ebenso würde das *εὐ διαζέμενος* am besten zu *δαίμων* passen, wenn dieses nicht ein über dem Menschen stehendes Wesen, sondern die Seele des Menschen hiesse. Sextus hat sich nur an die nächstliegende Bedeutung des Wortes gehalten, um seinen Tadel zu begründen. Wir werden also auch hier bei Sextus ungefähr dieselbe Erklärung haben, wie bei Xenokrates oder bei dem Platon des Clemens. Wir können aus derselben nur entnehmen, dass die spezifische Qualität des *εὐδαίμων* von den erwähnten Erklärern in der Seele gefunden wurde und nach ihnen in dieser begründet sein sollte. Man hatte die Einwirkung eines über dem Menschen stehenden mächtigen Wesens, die sicher zuerst in *εὐδαίμων* gelegen hat, ausser Acht gesetzt und die Eudämonie, als eine nicht äusserlich verursachte, sondern innerlich und sittlich begründete, von dem Individuum allein abhängig machen wollen. Vielleicht ist diese Wendung in dem Begriffe von *εὐδαίμων* nicht ohne Einfluss auf die Fassung des *δαίμων* selbst als Seele des Menschen gewesen.

Was das Vorkommen des Wortes *εὐδαίμων* anlangt, so finden wir es bei Homer noch nicht, nur *ὀλβιοδαίμων*¹⁾ wird in den homerischen Epen einmal gebraucht. Zuerst begegnet uns *εὐδαίμων* bei Hesiod²⁾, wo es mit *ὀλβιος* verbunden ist und dem als Prädicat zugesprochen wird.

— — — ὅς τὰδ'ε πάντα (die gegebenen Vorschriften)
 εἰδὼς ἐργάζεται ἀνάγκης ἀθανάτοισιν.
 ὄρνιδας κρένων καὶ ὑπερβασίας ἀλεεῖνων.

Freilich sieht man es als unsicher an, aus welcher Zeit diese Verse stammen. Bei Theognis wird es auch mit den beiden Adjectiven, die sonst noch »glücklich« bedeuten, zusammengestellt³⁾:

¹⁾ II. 3, 182.

²⁾ Opp. et DD. 826.

³⁾ 1013 f. Freilich von Sitzler für unächt erklärt.

Ἄ μάκαρ εὐδαίμων τε καὶ ὄλβιος, ὅστις ἄπειρος
ἀθλων εἰς Ἄϊδου δῶμα μέλαν καταβῆ,

und ferner heisst es¹⁾:

Εὐδαίμων εἶην καὶ θεοῖς φίλος ἀθανάτοισιν,
Κύρον ἄρετῆς δ' ἄλλης οὐδεμιῆς ἔραμαι.

In den Gedichten Pindars finden wir es öfter, so heisst es da²⁾:
εὐδαίμων δὲ καὶ ὕμνητός οὗτος ἀνὴρ γίνεται σοφοῖς, welcher den Sieg
bei den Wettkämpfen durch seine Kraft davon trägt. Seitdem ist
es ganz gebräuchlich in Prosa und Poesie. Bei Xenophon³⁾ wird
sogar einmal von εὐδαίμονα ζῆνῃ gesprochen, freilich nur in Ana-
logie mit den Menschen. Der gute König wird verglichen mit dem
guten Hirten. Wie der Letztere für den Wohlstand (εὐδαιμονία) seiner
Heerde zu sorgen hat, so der Erstere dafür, Städten und Menschen
Wohlstand zu verschaffen. Bekanntlich wird εὐδαίμων nicht selten
von dem Besitzenden übertragen auf den Besitz, besonders auf
Städte, Gegenden angewandt, so heisst bei Herodot⁴⁾ schon eine
Insel μεγάλη τε καὶ εὐδαίμων, ein Gebrauch, der bei Xenophon sehr
häufig vorkommt. Auch Platon⁵⁾ nennt das Haus des Kallias μεγάλη
τε καὶ εὐδαίμων. In späterer Zeit scheint εὐδαίμων allerdings seltener
auf Besitzthum angewandt worden zu sein, und sich die ethische
Bedeutung des Wortes mehr und mehr herausgebildet zu haben.

II. Capitel.

Der Eudämonismus bei den älteren Dichtern.

Wenn ich nun auf das eingehen will, was den Inhalt der Glück-
seligkeit nach den ältesten schriftlichen Denkmälern der Griechen
bildet, so darf ich mich nicht darauf beschränken zu fragen, welche
Merkmale den Begriff des εὐδαίμων constituieren, sondern ich muss

¹⁾ 653 f.

²⁾ Pyth. 10, 22. Andere Stellen s. bei Bindschil, Concordant. Auch zu
πότμος tritt es bei Pindar, Ol. 2, 18.

³⁾ Cyrop. III, 2, 15.

⁴⁾ V, 31.

⁵⁾ Protag. 316 B.

hier auch die Bezeichnungen, die mit εὐδαιμόνων zusammen gebraucht werden, oder geradezu als Synonyma von εὐδαιμόνων stehen, berücksichtigen. Wir könnten, ohne solche ins Auge zu fassen, von einem Glück oder einer Glückseligkeit z. B. bei Homer gar nicht reden. Es stossen uns aber in Verbindung mit εὐδαιμόνων oder an der Stelle desselben besonders: ἄλβιος und μάζαρ (μαζάριος ¹⁾) auf.

Diese beiden treffen wir häufig schon bei Homer. Bemerket sei hier, dass ἄλβιος von den Sprachforschern ²⁾ mit der Wurzel SAR, schützen, hüten, zusammengebracht wird und so in Verbindung mit ἄλος, ὄλος, stehen soll ³⁾ — es läge also in ἄλβιος von vornherein die Bedeutung »heil« —, und dass μάζαρ gestellt wird zu der Wurzel MAK, sich ausdehnen, wachsen, einer Wurzel, die wir namentlich in μαζρός finden ⁴⁾. Ob in dem Worte dann der Begriff des Grossen, Mächtigen vorgeherrscht hat, so dass man besonders die Götter als μάζαρες bezeichnete, das Wort auch geradezu als Synonymum für Götter steht, oder ob vielleicht der Begriff des Langlebigen vorwaltete, der ja auf die αἰὲν ἐόντες im eminenten Sinne angewendet werden konnte und dann auch auf die ¹gestorbenen Seligen passte, darüber habe ich eine sichere Auskunft nicht gefunden ⁵⁾. Εὐδαιμόνων wurde in älterer Zeit kaum von einer Gottheit

¹⁾ Εὐτοχίης berücksichtige ich hier nicht, da es eine ethische Bedeutung kaum hat. Es ist der, welchen das Glück äusserlich begünstigt, ohne dass der Gefühlszustand in Frage kommt. S. jedoch Thom. M. 296, 6: εὐτοχίης δὲ ὁ ζῶν ἡδέως καὶ ἀλόπως.

²⁾ S. Alois Vaniček, Griech. Lat. etymol. Wörterb. II, S. 1026. Dagegen leitet es Fick, Vergl. Wörterb. der indogerm. Spr. von arba, fassen, gewinnen, ab. Andere, s. Vaniček, S. 1028, vermuthen, dass es mit ἀλφάτω zusammenhänge, also eigentlich Erwerbthum heisse. Der ursprünglichen Bedeutung von ἄλβιος, wie sie uns entgegentritt, würden diese letzteren Annahmen besser entsprechen als die erste. — Schon die Alten brachten es mit ἄλος zusammen und liessen ἄλβιος durch die Hinzunahme von βίος gebildet sein. Etymol. Magn.: ἄλβιοι δὲ λέγονται οἱ ἔλον τὸν βίον τῆς ζωῆς ἢ χρόνον ἐν εὐδαιμονίᾳ διάγοντες. Dasselbst findet man auch noch andere Ableitungen. Als Besitz von Aekern besonders wird ἄλβιος gefasst, dann mit ὄλας in Verbindung gebracht und erklärt als ὁ περὶ τὰς ὄλας βίος. S. Eustath. in II. 832, 14.

³⁾ S. Curtius, Grundz.⁵, S. 374.

⁴⁾ S. Curtius, Grundz.⁵, S. 161; Vaniček a. a. O. II, S. 680.

⁵⁾ Curtius a. a. O. findet in dem Beiwort der Götter die Grundbedeutung: Gross, Mächtig. Die Bedeutung des Ewigen, Unvergänglichen ist kunstvoll im Etymol. Magn. für μαζάριος durch die Ableitung erzielt: μαζάριος — ὁ μὴ κηρί.

gebraucht, wie man sich dies leicht nach seiner ursprünglichen Bedeutung denken kann; auch später scheint es als Epitheton der Götter wieder mehr abgekommen zu sein. Dagegen finden wir es öfter als solches bei Platon und überhaupt in dessen Zeit¹⁾. Ὀλβιος ist mir nie als Beiwort eines Gottes vorgekommen. Wahrscheinlich wird es als solches deshalb nicht gebraucht, weil die Bedeutung des äusseren Besitzes, die anfänglich darin lag, später freilich sich abschwächte, doch noch lange Zeit die Anwendung beeinflusste.

Wenn Homer nun auch εὐδαίμων und εὐδαιμονία noch nicht kennt, so begegnet uns doch ὀλβιοδαίμων einmal bei ihm, wie ich schon erwähnt²⁾:

ὦ μάκαρ Ἀτρεΐδῃ, μοιρηγενέε, ὀλβιοδαίμων.

Mit diesen Prädicaten preist Priamos den Agamemnon, weil dieser im Besitz bedeutender Kriegsmacht ist. Lehrs übersetzt ὀλβιοδαίμων³⁾: »götterbeseligter« und meint, Homer habe es gefasst als: »dessen Glück von Göttern gepflegt ist«, während es später nahe gelegen habe, zu verstehen: »der seines Dämons ein seliger ist«. Es lässt sich schwer entscheiden wie δαίμων hier gefasst ist, es kommt auch nicht darauf an, ob es Gottheit oder Schicksal in dieser Verbindung heisst. Als Dämon im späteren etwa platonischen Sinne ist es von Homer gewiss nicht gedacht.

Fragen wir, was Homer überhaupt als Merkmale derer, die er μάκαρες oder ὀλβιοι nennt, angiebt, so bedeutet bei ihm zunächst ὀλβιος Reichtum, Vermögen. In der Iliade ist es häufig mit πλοῦτος verbunden⁴⁾, auch in der Odyssee kommt diese Zusammenstellung

τοῦτέστι φθορῆ, ὑποκείρενος. Vgl. Eustath. in Il. 757. 49. in Od. 1447. 11. Sonst hat man im Alterthum das Moment der freudigen Stimmung, des subjectiven Gefühls, für μάκαρ durch die Etymologie feststellen wollen, so Aristot. Eth. Nic. 1152^b 6: καὶ τὴν εὐδαιμονίαν οἱ πλείστοι μεθ' ἡδονῆς εἶναι φασιν· διὸ καὶ τὸν μακάριον ὀνομάζουσιν ἀπὸ τοῦ χαίρειν. Ich habe diese und andere Etymologien angeführt, um zu zeigen, welchen Sinn die Griechen selbst in die so abgeleiteten Worte legten.

¹⁾ S. Ast. Lexic. Plat. Sonst habe ich es gefunden bei Aristoph. Av. 1711: τῆς τ' εὐδαιμονίας Ἴλιος, bei Aristot. Eth. Nic. 1178^b 9: τοῦς θεοῦς γὰρ μάκιστα ὑπειλήφαμεν μακαρίους καὶ εὐδαιμονας εἶναι. Polit. 1323^b 24.

²⁾ Il. 3. 182.

³⁾ A. a. O. S. 189.

⁴⁾ Z. B. Il. 16. 395 f.:

Νάκωνος φίλον οἶόν, ὅς Ἴλλῆδ' οἰκία ναίου
ὀλβιον τε πλοῦτον τε μετέπρεπε Μυρμιδόνεσσιν.

vor¹⁾. Sogar μάζαρ scheint in der Iliade²⁾ »wohlhabend« zu bedeuten, wenn gesprochen wird von den Mähern, die auf dem Felde eines ἀνδρὸς μάζαρος arbeiten. Hiernach sucht die Iliade in dem äusseren Besitz das vornehmlich, was das Leben lebenswerth macht³⁾. Etwas weiter und tiefer scheint die Odyssee allerdings zu greifen. Wenn Telemachos den Wunsch ausspricht⁴⁾, es möge ihm von den Göttern verliehen werden, sich an den Freiern für die Übelthaten zu rächen, und er dann hinzufügt:

ἀλλ' οὐ μοι τοιοῦτον ἐπέκλωσαν θεοὶ ὄλβον.

so ist mit ὄλβος also der Zustand gemeint, in dem er sich von den Übermüthigen kein Unrecht gefallen zu lassen braucht. Und einen weiteren Umfang erhält ὄλβος, wenn Menelaos das Glück des Nestor preist⁵⁾ und dies dahin bestimmt, dass dieser selbst im reichlichen, behaglichen Wohlstand λιπαρῶς alt werde und Freude an seinen verständigen und tapferen Söhnen habe. Auch μάζαρ wird in der Odyssee nicht nur auf den äusseren Besitz bezogen. So wünscht Telemachos⁶⁾, der Sohn eines μάζαρ ἀνὴρ zu sein,

— — ὃν κτεάτεσσιν ἐοῖς ἐπι γῆρας ἔτατμεν.

In diesem erklärenden Relativsatz findet er also wenigstens einen Theil des Glückes. Ferner als Odysseus in Bewunderung vor der Nausikaa steht, da preist er⁷⁾ als τριζμάχαρες ihre Eltern, als τριζμάχαρες ihre Brüder, indem er als Erklärung hinzufügt:

— — — μάλα πού σφισι θυμὸς
αἰὲν εὐφροσύνησιν ἰαίνεται εἴνεκα σείῃ
λευσσόντων τριόνδε θάλας χόρον εἰσουργεῦσαν.

1) Od. 14, 205 ff.:

— — — θεὸς ὡς τίετο δῆμον
ὄλβον τε πλοῦτον καὶ οἰάσι κωδάλιμασιν.

In der Odyssee kommt auch zweimal εὐ ζῶειν vor, 17, 423 und 19, 79, in Verbindung mit ἀφνειός, so dass auch dieses »Wohlleben« nur auf äusseren Wohlstand zu gehen scheint.

2) 11, 68.

3) Erwähnen will ich hier, dass Plut. De tranq. an. C. 11, S. 471 C, indem er den Vers II. 3, 182 citiert, schon diese Ausserlichkeit in der Auffassung des Dichters tadelt: ἔξωθεν οὗτος ὁ μαχαρισμὸς ὄπλων καὶ ἵππων καὶ στρατείας περιγεγραμμένος.

4) Od. 3, 205 ff.

5) Od. 4, 209 ff.

6) Od. 1, 217 f.

7) Od. 6, 154 ff.

Dann hebt er aber den besonders hervor als

— — — περι κήρι μακάριστος ἕσυχον ἄλλων,

der sie, die Herrliche, als Gattin heimführe. Ich citiere diese Stellen, einmal weil das Wort hier nicht mit reich an äusseren Gütern identifiziert wird, und sodann, weil es hier sogar eine innere Qualität bezeichnet, zuerst freudige Erquickung und darauf einen Zustand im Herzen. Es ist ja ganz gewöhnlich, dass Homer zu den Verbis der Freude oder der Trauer noch Herz oder Gemüth mit einer Präposition setzt, aber bei einer Bezeichnung des Glücks ist mir eine solche Bestimmung sonst in den homerischen Epen nicht begegnet.

Eine Stelle aus der Odyssee sei hier noch erwähnt¹⁾, an welcher Achilleus von dem Odysseus als der μακάριστος gepriesen wird, sowohl für die Zeit seines Lebens, als auch für jetzt nach seinem Tode, und als Begründung hinzugefügt wird:

πρὶν μὲν γάρ σε ζῶντιν ἐτίομεν ἴσα θεοῖσιν
 Ἄργεῖοι, νῦν αὖτε μέγα κρατέεις νεκρούσσι
 ἐνθάδ' ἑών. — — — — —

Das eine Mal bedingt die Ehre das Glück, oder bildet geradezu die Substanz desselben, das andere Mal die Macht. Die letztere haben wir schon in der Iliade als Glück hervorbringend gefunden. Ehre und Ruhm vor Göttern und Menschen spielen aber ebenfalls bei den homerischen Helden eine grosse Rolle: weiss doch Odysseus vor Alkinoos nichts Besseres von sich zu sagen, als dass sein Ruhm bis in den Himmel emporsteige. So ist auch die Rücksicht auf das Urtheil anderer Menschen häufig von entscheidendem Einfluss auf das Handeln. Und ferner treibt zum Rechtthum und hält ab von Unrechtthum besonders Furcht vor der Strafe und Hoffnung auf Belohnung von Seiten der Götter²⁾. Wegen dieser äusseren Beweggründe für die Gerechtigkeit werden Homer und Hesiod verschiedentlich scharf

¹⁾ II, 183 ff.

²⁾ Th. Ziegler, die Eth. d. Gr. u. Röm., S. 8, nennt zu einseitig Ruhm und Ehre als die Bestimmungsgründe des tugendhaften Verhaltens für die homerischen Menschen. Die Rücksicht auf die Götter betont richtig Leop. Schmidt, d. Eth. d. alt. Gr., I, S. 164 ff. Besonders stark werden die erwähnten Motive in der Rede des Telemachos den Ithakesiern gegenüber angewandt, Od. 2, 64 ff., wo auch der Unwille über sich selbst, die Scham vor sich selbst, noch als drittes gebraucht wird. Über diese νεμεσις s. Schmidt, I, 210.

von Platon getadelt, der überhaupt die populären Motive der Sittlichkeit einer strengen Kritik unterwirft¹.

Auch Hesiod wird sich diesen Tadel, wenngleich nicht in dem Maasse wie Homer, gefallen lassen müssen. Bei ihm ist das Glück ebenso wie bei Homer meist äusserlich gefasst.

In den Tagewerken finden wir entsprechend ihrem didaktisch-pädagogischen Charakter, ganz verschieden von Homer, moralische Reflexionen, die bisweilen sogar mit einer gewissen Breite ausgeführt sind, und die einzelnen Vorschriften erhalten öfter eine Begründung, ohne dass man deshalb berechtigt wäre, den Hesiod den »Schöpfer der Ethik als Wissenschaft« zu nennen².

Ἔλξις ist in den hesiodischen Gedichten gleich γράματα, wird mit πλοῦτος verbunden³, bedeutet auch so viel wie äussere Macht⁴. Das Epitheton ἔλξιαι erhalten die Heroen, denen drei Mal das Jahr der Acker reichliche Frucht trägt⁵. Doch heisst es in der Theogonie⁶:

— — — ὁ δ' ἔλξις, ὄντινα Μοῦσαι
φίλωνται γλυκερή σὶ ἀπὸ στόματος ῥέει αὐδή,⁷

wobei der Dichter als Begründung für dieses Prädicat des Sängers weiterhin anführt, dass es diesem leicht wird, den Schmerz Anderer

¹ De rep. 612 B. 362 E ff.: λέγουσι δὲ πῶς καὶ παρακαλεῖσθαι πατέρες τε οἴεσι καὶ πάντες οἱ τιῶν κηδόμενοι, ὡς χρὴ δίκαιον εἶναι, οὐκ αὐτὸ δικαιοσύνην ἐπαινοῦντες, ἀλλὰ τὰς ἀπ' αὐτῆς εὐδοκίμῃσεις, ἵνα δοκῶσιν δίκαιον εἶναι γίνεσθαι ἀπὸ τῆς δόξης ἀρχαί τε καὶ γάμοι — τὰς γὰρ παρὰ θεῶν εὐδοκίμῃσεις ἐμβάλλοντες ἄφθονα λέγουσιν ἀγαθὰ. τοῖς ὅσιος ἃ φασὶ θεοὺς διδόναι, ὡσπερ ὁ γενναῖος Ἡσιόδοσ τε καὶ Ὀμηρός φασιν. ὁ μὲν τὰς ὁρὰς τοῖς δίκαιοις τοῖς θεοῖς ποιεῖν (folgen vv. 233 f. aus Opp. et DD.), παραπλήσια δὲ καὶ ὁ ἕτερος folgen vv. 19, 109 ff. aus der Odyssee, in denen das äussere Glück eines ἀμύμων und θεσοδῆς βασιλεύς geschildert wird.

² Th. Ziegler, der a. a. O. S. 22 ihn als solchen bezeichnet, giebt selbst zu, dass Hesiod die Moral »von der Religion, von rein praktischen, landwirthschaftlichen, nautischen — Vorschriften« nicht geschieden, dass er die einzelnen Lehren noch nicht in »ein System zusammenzufassen oder unter einem Princip zu vereinigen vermocht« habe. Hiermit ist aber der Charakter der hesiodischen Ethik als »Wissenschaft« aufgehoben.

³ Opp. et DD. 321, 637. Ähnlich scheint es gebraucht v. 280, 319, 326, 379.

⁴ Theog. 420.

⁵ Opp. et DD. 172.

⁶ Theog. 96 ff.

durch seinen Gesang zu beseitigen, und ἄλβιος wird auch Herakles daselbst genannt¹, der bei den Unsterblichen ohne zu leiden und ohne zu altern wohne. Es ist an diesen beiden Stellen eine Abwendung von äusseren Gütern schon zu bemerken, in der ersteren wurde das ἄλβιος sogar an eine tiefere ethische Bedeutung streifen, da die Hilfe, die Anderen gebracht wird, schon den Glückszustand dessen, der sie bringt, bedingt. Erwähnt sei noch, dass μάχαρες dagegen bei Hesiod geradezu für »Reiche« vorkommt².

Die höchste Glückseligkeit findet Hesiod zweifelsohne bei dem goldenen Geschlecht. Die diesem Angehörigen lebten gleich den Göttern durch nichts Widriges belästigt, ohne alle Mühe (νόστον ἄτερ τε πόνων καὶ δόλοσ, ohne sich um etwas kümmern zu müssen (ἀκηδέα θυμὸν ἔχοντες, bei fröhlichen Mahlen, in dauernder Gesundheit, nicht alternd. Reichliche Frucht trug ihnen der Acker ohne Bearbeitung, und der Tod nahte ihnen in Art des Schlafs ohne Schmerzen, und nach ihrem Tode sind sie als Dämonen noch Spender von Reichtum³). Von Anstrengung, Tugend, ist hier nicht die Rede, nur als Dämonen wachen sie über Recht und Unrecht bei den Menschen. Demnach wird das Ideal des Lebens hier in Äusserlichkeiten gefunden, abgesehen davon, dass Sorglosigkeit des Gemüths und positive Erhebung zu Lustgefühlen, beruhend auf äusserer Fülle und Kraft, dazu gehören⁴, also die Wirkung auf den Gefühlszustand nicht ganz ausser Acht gelassen wird.

¹ Theog. 954 f.:

ἄλβιος, ὃς μέγα ἔργον ἐν ἀθανάτοισιν ἀνόστως
ναίει ἀπήμαντος καὶ ἀγήραος ἦματα πάντα.

² Opp. et DD. 519. Bei Homer wird es, wenn es in dieser Bedeutung steht, wenigstens noch näher erläutert. Sonst wird μάχαρες bei Hesiod fast stets von den Göttern gebraucht.

³ Opp. et DD. 112 ff. Ähnlich wie diesem Geschlecht, bevor es zur Würde der Dämonen erhoben wurde, ergeht es dem Geschlecht der Heroen nach dem Tode, die auf den Inseln der Seligen wohnen, xv. 170 ff.:

— — — — ἀκηδέα θυμὸν ἔχοντες
— — — —
ἄλβιοι ἦρωες, τοῖσιν μελιθήδεα καρπὸν
τρίς ἔτεος θάλλοντα φέρει ζείδωρος ἄρουρα.

⁴ Opp. et DD. xv. 114 f.:

— — αἰεὶ δὲ πόδας καὶ χεῖρας ὁμοῖοι
τέρποντ' ἐν θάλῃσι — — — —.

ἠγάται sind hier vielleicht Gastwähler.

Anders verhält es sich mit dem eisernen Geschlecht, dessen Glück sich nicht mehr auf der Basis von Mühelosigkeit und der sich von selbst bietenden Fülle äusserer Güter aufbaut. Zufrieden ist der Dichter mit diesem Loos, es vergleichend mit dem früherer Geschlechter, freilich nicht, da weder am Tage noch in der Nacht die Mühen und Sorgen abbrechen¹⁾. Es giebt hauptsächlich zwei Mittel, um sich ein erträgliches Loos zu bereiten, zwei Mittel, die wir heutigen Tages noch als Grundlagen alles Wohlergehens und aller Sittlichkeit ansehen müssen. Einmal wird die Arbeit gepriesen als das Fundament für jegliches Wohlsein²⁾, zuerst um den Hunger, die Armuth zu vertreiben, da Reichthum das nächste Ziel der Thätigkeit ist³⁾, wie es sich für diese bäuerlichen Kreise, an welche die Tagewerke gerichtet sind, von selbst versteht. Der Arbeitsame erwirbt sich auch die Gunst der Götter⁴⁾, doch wird diese Gunst darauf hinauslaufen, dass sie ihn mit reichlicheren äusseren Gütern segnen. Im Gefolge des Reichthums stehen freilich andere Güter, nämlich ἀρετή und κῆδος und θάσος⁵⁾, und vor die ἀρετή haben nach einer bekannten Stelle⁶⁾ die Götter den Schweiss gesetzt. Der

1) Opp. et DD. 174 ff.

Μηκέτ' ἔπειτ' ὄφειλον ἐγὼ πέμπτοισι μετεῖναι
ἀνόροισιν, ἀλλ' ἤ πρόσοθε θανεῖν ἢ ἔπειτα γενέσθαι.

Man kann in Folge dieser Seufzer, wenn man dazu noch vergleicht namentlich die Klagen 190 ff. über die Missachtung des gerechten und guten Mannes, die mit den Worten schliessen: κακῶδ' ὃν ὄνα ἔσσεται ἀλαχί, von einem Pessimismus bei Hesiod sprechen.

2) Übrigens wird die Arbeit bei Homer auch keineswegs missachtet, s. Th. Ziegler, S. 252. Anm. 6.

3) Opp. et DD. 299 ff.

ἐργάζεσθαι. Πέροσθι, δῖον γένος, ὄφρα σε λιμῶς
ἐχθραίρη. φιλέη δέ σ' εὐστέφανος Δημήτηρ,
αἰδοίη, βιότοιο δέ τ' ἐγὼ περιπλήσει καλήν.

Ferner 306 f. 308 f. 314.

4) Opp. et DD. 309:

καί τ' ἐργαζόμενος πολὺ φιλέτερος ἀθανάτοισιν.

vgl. 304 f., auch die Huld der Demeter in den eben angeführten Versen 300 f.

5) Opp. et DD. 313:

— — πλούτω δ' ἀρετῇ καὶ κῆδος ἀπαθεῖ,

und 319:

αἰδῶς ται πρὸς ἀνολίβητῃ, θάσος δέ πρὸς ὄλβῳ.

6) Opp. et DD. 286 ff.

Ruhm spielt als Motiv für das Handeln bei Hesiod im Gegensatz zu den homerischen Helden keine Rolle. Dass ein reicher Mann auch angesehen ist, versteht sich bei ihm von selbst.

Wenn θάρος den Reichtum begleitet, und diesem θάρος die αἰδώς gegenübersteht, so bedeutet die letztere: Schüchternheit, Blödigkeit, das erstere: Dreistigkeit, Muth. Soll man nun die ἀρετή, die sich mit dem Reichtum einstellt und durch Arbeit erworben wird, mit »Tugend« übersetzen, wie man es in der Regel wenigstens an der letzterwähnten Stelle thut, und so die Tugend womöglich als das Ziel der Thätigkeit nach Hesiod auffassen? Es giebt dies beide Male keinen Sinn. Unmittelbar in der Begleitung des Reichtums finden sich die Tugenden nie, aber viel eher das treffliche Befinden, das Glück geradezu, und ebenso wird dieses durch Muhe geschaffen, wie wir namentlich aus dem Gegensatz der κακότης, die leicht haufenweise zu erreichen ist ἡαδὸν ἔστιν ἐλεῖσθαι ῥηιδίως, ersehen. Κακότης ist hier Unglück, Elend¹, welche Bedeutung es in der Odyssee häufiger hat, und ἀρετή ist in dem geforderten Sinne auch bei Homer gebräuchlich. Abtlich steht es bei Theognis². Freilich wird in ἀρετή meist die eigene Tüchtigkeit noch inbegriffen sein³, wie Hesiod selbst⁴ πανάριστος einen Mann nennt, der sich zu helfen weiss, und diesen dem ἀλπίος ἀνὴρ gegenüberstellt, der sein Glück nicht machen kann.

Wird die Arbeit als das eine Hilfsmittel, um sich ein leidliches Leben zu bereiten, anbefohlen, so als das andere das Rechtthun

¹ Wie es auch Opp. et DD. 93 noch steht.

² Z. B. 291.

πέπνοσθαι ἢ ἄλλο τι πειρηθῆσθαι ἐπὶ ἐργασίῳ ἢ ἐπὶ ἀδύνασθαι
τιμῆς ἢ ἀρετῆς ἔλασθαι ἢ ἀρετῆς.

Vgl. auch v. 402, wenn da εἰς ἀρετῆν beizubehalten ist.

³ Auch Leop. Schmidt, l. 296 lässt doch, wenn er auch κακότης als »die mit elender Lebenslage verbundene Schläftheit« fasst und ἀρετή als »die zum Gelingen führende Rüstigkeit« bei beiden die Folge in die Ursache unmittelbar eingeschlossen sein. Wenn derselbe ἀρετή, Opp. et DD. v. 313, mit Ansehen übersetzt, so kann ich ihm hierin nicht beistimmen, da ζῆλος sogleich dabei steht, und der Wahrscheinlichkeit nach mit ἀρετῆ etwas von ζῆλος Verschiedenes als im Gefolge des Reichtums befindliches hat ausgedrückt werden sollen.

⁴ Opp. et DD. 293—297.

und das Vermeiden der ὕβρις¹⁾. Fische und vierfüßige Thiere und Vögel fressen sich gegenseitig, da unter ihnen es keine δίαιτη giebt, aber der Kronide

ἀνθρώποισι δ' ἔδωκε δίαιτην, ἣ πολλὸν ἀρίστη
γίγνεται. — — — —

So ist die Rechtsordnung von Zeus eingesetzt und steht unter dem Schutze des Zeus. Wer sich des Rechtes befließigt, erfrent sich reichen Wohlstandes und ist von Kindern gesegnet. Dagegen wer die Schranken des Rechtes überschreitet, wird von Zeus gestraft, wird an seinen Gütern geschädigt, hat unansehnliche Nachkommenschaft²⁾. Sich selbst schadet, wer auf fremdes Unheil sinnt, am meisten³⁾. Oft leidet unter einem solchen Frevler sogar die ganze Stadt⁴⁾. Bisweilen wird die Freundlichkeit Andern gegenüber unmittelbar von der Gegengabe in unverblümt-naiver Weise abhängig gemacht⁵⁾, nicht einmal der Umweg durch die Götter genommen.

Der Schluss der Tagewerke, den ich schon oben⁶⁾ erwähnt habe, bezeichnet nun den als εὐδαίμων und ἄλβιος, der mit Kenntniß der gegebenen Vorschriften arbeitet, vor den Göttern schuldlos ist, die Vögel richtig beurtheilt und die Schranken des Rechts nicht überschreitet. Es finden sich in diesen Merkmalen besonders die beiden besprochenen Mittel für ein glückliches Loos hervorgehoben, und mir scheinen die Gründe, die einen viel späteren Ursprung der

¹⁾ Opp. et DD. 213 ff.:

Ὁ Ηέροστη, τὸ δ' ἄκουε δίαιτης μηδ' ὕβριν ὄφελθε·
ὕβρις γάρ τε κακὴ θειλῶ βροτῶ· σὺδὲ μὲν ἐσθλὸς
ὀργιστὸς φέρεμεν δύναται, βαρῶθειν δὲ ὑπ' αὐτῆς.
ἐγκύρωσας ἄτησιν· ὁδὸς δ' ἐτέρημι παρελθεῖν
κρείσσων ἐς τὰ δίκαια· δίαιτη δ' ὑπὲρ ὕβριος ἴσχει
ἐς τέλος ἐξελθούσα· παθῶν δὲ τε νήπιος ἐργω.

²⁾ Opp. et DD. 238 f. 282 ff. 320 ff.:

ῥεῖα δὲ μιν μαυροῦσι θεοί, μινύθουσι δὲ οἶκον
ἀνέρι τῷ, παύρων δὲ τ' ἐπὶ χρόνον ἄλβιος ὀπηθεῖ.

³⁾ Opp. et DD. 263 f.

⁴⁾ Opp. et DD. 240 f.

⁵⁾ Opp. et DD. 353 f.:

Τὸν φιλέοντα φιλεῖν καὶ τῷ προσέοντι προσεῖπεν·
καὶ ὄφμεν ὅς κεν ὄφ, καὶ μή ὄφμεν ὅς κεν μή ὄφ

S. auch 349 ff.

⁶⁾ S. 66 f.

betreffenden Verse beweisen sollen, nicht stichhaltig. Für den Inhalt der Eudämonie bringt der Schluss nichts Neues von Bedeutung; denn auf das ὅς τάδε πάντα εἰδώς wird man keinen grossen Werth legen wollen, als wenn dem rechten Thun das Wissen vorausgehen müsste. Es bezieht sich das Wissen ja nur auf die gegebenen Vorschriften, und diese sollen bei der Arbeit befolgt, müssen also gewusst werden, damit man Wohlstand erlangen könne. Insofern haben diese Schlussverse Werth, als in ihnen die Eudämonie als das allein erstrebenswerthe Ziel im Leben hingestellt wird. Die Erreichung dieses Ziels hängt, wie wir gesehen, vornehmlich von dem Menschen ab.

Von den Gnomikern und Lyrikern der nächsten Jahrhunderte ist uns bekanntlich wenig genug noch erhalten, und aus diesen Resten können wir auch nur Spärliches über ethische Anschauungen, über die Ansichten vom höchsten Ziele des Menschen, entnehmen¹⁾. Es fällt für uns nicht ins Gewicht, wenn Tyrtaios, dessen Beruf es ja namentlich war, zur Tapferkeit zu ermuntern, es als ein *κάλον* preist, in der Schlacht unter den Ersten für das Vaterland zu fallen, und es als *ἀνυπόστατον πάντων* bezeichnet, das Vaterland verlassen und herumziehend betteln zu müssen²⁾, oder wenn Mimnermos³⁾ über das Alter, in welchem die Freuden der Aphrodite schwinden, klagt, lieber sterben mag, als auf die Jugend und ihre Lust verzichten, und wünscht ohne Krankheit und leidige Sorge im 60. Jahre von dem Tode erreicht zu werden. Auch aus den offenbar sehr durch den Augenblick eingegebenen Sprüchen des Archilochos werden wir keine besondere Belehrung⁴⁾ schöpfen.

Von grösserer Bedeutung sind für unsere Zwecke zwei kleine Fragmente der Sappho, von denen das eine⁵⁾ lautet:

ὁ μὲν γὰρ κάλος, ὅσσον ἴδῃ, πέλεται ἄγαθος,
ὁ δὲ καγαθος αὖτις καὶ κάλος ἔσσεται.

Wir sehen hier die Identificierung des Tüchtigen, Guten, mit dem Schönen, Gefallenden. Gewagt dürfte es sein, nach den geringen

1) S. auch darüber Zeller, *Pl.* S. 93 f.

2) Bergk, *Poet. Lyr. Gr.*, Fr. 10, xv, 4 ll., s. auch xv, 29 f.

3) Bergk, Fr. 1, 2, 3, 6.

4) Agl. über die wechselnde Stimmung der Menschen die Verse des Archilochos selbst, Bergk, Fr. 72, die dem Homer, *Od.* 18, 430 ll., nachgebildet sind.

5) Bergk, Fr. 101. In v. 1 ist ἄγαθος von Bergk zugesetzt.

Resten der Sappho, in denen namentlich ethische Anklänge sehr spärlich sind¹⁾, eine sittliche Werthschätzung in dem ἀγαθός oder in dem καλός zu finden. Immerhin bleibt das Fragment von Interesse, weil in ihm die Verbindung des Schönen und Guten, die später eine so grosse Rolle bei den Griechen spielte, hervortritt. Das andere Bruchstück²⁾:

Ὁ πλοῦτος ἄνευ τῆς ἀρέτας οὐκ ἀσίνης πάροικος,
ἡ δ' εἰς ἀμφοτέρων χάσις εὐδαιμονίας ἔχει τὸ ἄκρον.

ist noch von grösserem Werthe, nicht nur weil wir hier das Wort εὐδαιμονία zum ersten Male treffen, sondern auch weil wir in den Versen den Inhalt der Eudämonie ungefähr in der Weise angegeben finden, wie ihn noch später Philosophen mehrfach bestimmt haben: äussere *χορηγία* und *ἀρετή*. Die Dichterin hat hier also vorausgegriffen, was sich als Resultat langen Denkens Jahrhunderte nachher ergeben hat. Freilich lässt sich nicht mit Bestimmtheit angeben, was sie unter *ἀρετή* bei der Viedeutigkeit dieses Wortes versteht.

Bei Pindar, welcher das Epische so vielfach mit Ethischem durchzieht und rasch, aber mit grosser Wirkung, das Eine in das Andere übergehen lässt, findet sich natürlich das Glück des Menschen häufig erwähnt. Da der Dichter aber offenbar durch kurze Sätze, die eine tiefe Weisheit und Kenntniss der menschlichen Verhältnisse aufzeigen, mehr zu dem Besseren erheben als belehren will, so erfahren wir über den Inhalt von εὐδαιμονία, die einige Male bei ihm vorkommt, ebenso über den von ἔλθοις und über die Qualitäten des πάσαρ nur wenig.

Wir hören, dass wir nach natürlicher Anlage die Geschicke des Lebens in verschiedener Weise erloosen, und dass Niemand die volle

1) Erwähnen will ich hier beiläufig, dass nach Sappho der Tod ein Übel ist, da die Götter sonst sterben würden, Bergk, Fr. 137, dass also Sappho wenigstens nicht theoretische Pessimistin war.

2) Bergk, Fr. 80. Bei dem Schol. Pind. Ol. 2, 96, der die Verse uns aufbewahrt hat, heisst es weiter: τούτου προσεῖναι τῷ Θύρῳ μαρτυρεῖ. Ahrens und Bergk schreiben die zweite Zeile dem Scholiasten zu. Abgesehen davon, dass der Autor der freilich spät verfassten pseudoplutarchischen Schrift De nobil., der c. 5 die Verse auch citiert, den zweiten von der Sappho herrührenden Eist., kann ich in den Worten des Scholiasten nur die Gewähr dafür finden, dass auch die zweite Zeile der Sappho gehört.

Glückseligkeit erreichen kann¹⁾, wir werden hingewiesen darauf, dass uns Sterblichen das Loos der Freuden rasch blüht, aber auch ebenso rasch zu Boden fällt, dass wir nur Schatten eines Traumes sind, dass wir aber hellen Lichts und anmuthigen Lebens uns erfreuen, sobald ein Strahl von Gott gesandt naht²⁾. Ja die ἀρεταί selbst kommen von Zeus³⁾. So scheint unser ganzes Geschick in der Gewalt der Götter zu stehen, von uns gar nicht abzuhängen. Doch wird die Macht der Götter hauptsächlich so erhoben, um den Menschen in den angemessenen Schranken zu halten, da Mässigung im Glück und Unglück von dem Dichter besonders empfohlen wird. Sehr häufig braucht Pindar ἄλβος, selten, um Fülle, Reichthum damit zu bezeichnen⁴⁾, vielmehr bedeutet es regelmässig im Allgemeinen: Glück, Segen⁵⁾. Dass trotz der eben erwähnten Abhängigkeit des Menschen von den Göttern das Glück uns nicht in den Schooss fällt ohne eigene Mühe, wird ausdrücklich hervorgehoben⁶⁾.

Werden Merkmale des Glücklichen angegeben, so steht hier der Ruhm, der Siegesruhm besonders voran, wie das bei dem Zwecke der Epinikien ja natürlich ist. So wird⁷⁾ als εὐδαίμων der besungen, der selbst Preise empfängt und noch lebend den jungen Sohn mit

¹⁾ Nem. 7. 34 fl.:

σοῦ δ' ἕκαστος διαφέρομεν βιωτῶν λαχόντες.
 ὁ μὲν τὰ, τὰ δ' ἄλλοι τυχεῖν δ' ἐν ἀδύνατον
 εὐδαίμονιαν ἅπασαν ἀνελέμενον ὅσα ἔγω
 εἶπειν, τὴν τοῦτο Μοῖρα τέλος ἐμπεδόν
 ὠρεῖε

²⁾ Pyth. 8. 96 fl. Vgl. auch xv. 79 fl., wo es heisst, dass der Dämon die Einen hoch hebt, die Andern unter der Hand Zwang in das Maass führt. Dieser ganze Gesang hat einen vorzüglich ethischen Charakter.

³⁾ Isthm. 3. 1 f. Es sind vorher ruhmvolle Wettkämpfe und Kraft des Reichthums erwähnt, so dass sich die ἀρεταί wohl darauf beziehen werden. Vgl. Simonides von Keos, Fr. 61. Οὕτως ἄνευ θεῶν ἀρετῶν λάβειν, ὃ πόλις, ὃ βρότος, Leop. Schmidt, I. S. 297 erwähnt noch zwei Epigramme des Simonides, Fr. 95 u. 96, in denen ἀρετή so viel wie Ruhm ist.

⁴⁾ Z. B. Ol. 6. 72.

⁵⁾ Pyth. 4. 233: 3. 17: 11. 29: Fragm. 106. 107. 3: Nem. 8. 17: Isthm. 3. 3.

⁶⁾ Pyth. 12. 28 l.:

εἰ δέ τις ἄλβος ἐν ἀνθρώποισιν, ἄνευ καμῆτος ὃ φαίνεται.

⁷⁾ Pyth. 10. 22 fl.

solchen geschmückt sieht, und *ὄλβιος* wird Diagoras genannt¹⁾, der Rhodier, der in den pythischen und isthmischen Turnspielen Preise errungen hatte, und in dessen Gegenwart zwei seiner Söhne zu Olympia siegten, so dass dem Greise sich nähernd ein Lakedämonier sagte: »Stirb Diagoras! denn in den Himmel wirst du nicht steigen«²⁾. *ὄλβιος* ist bei Pindar, der sonst dem apollinischen Cultus huldigt, freilich auch der in die eleusinischen Mysterien Eingeweihte, da er das Ende und den gottgegebenen Ursprung des Lebens kennt³⁾.

Wird die *ἀρετή* bei Pindar gepriesen, so ist meist die agonistische Tüchtigkeit in Verbindung mit dem aus ihr erwachsenden Ruhme⁴⁾ gemeint, seltener die kriegerische Tapferkeit. Doch wird *ἀρετή* auch im weiteren ethischen Sinne gebraucht⁵⁾, und es werden sogar vier Tugenden für die vier Altersstufen von Pindar erwähnt, die drei ersten freilich nur angedeutet, die des Greisenalters allein bestimmt genannt⁶⁾, als das kluge Durchschauen des Vorliegenden, also die *φρόνησις* der späteren Philosophie. Aristokleidas, der sie alle vier in sich dargestellt hat, wird deshalb hochgepriesen. Schliesslich finden wir bei Pindar wie bei der Sappho die Verbindung des Reichthums und dessen, was in seinem Gefolge ist, mit

1) Ol. 7, 7 ff.:

καὶ ἐγὼ νέκταρ χυτὸν, Μοισᾶν δόσιν, ἀλλοφύροισι
ἀνθρώποις πέμπων, γλυκὺν καρπὸν φρονός,

ὀλβίζομαι

Ὀδύρμπιᾳ Ἡρόστ' τε νικῶντεσσιν· ὁ δ' ὄλβιος, ὃν φάμαι κατέχοντ'
ἀγαθαί.

2) Cic. Tusc. I, 46. Nach einer bekannten Erzählung des Alterthums, Aul. Gell. N. A. 3, 15, 3, starb Diagoras dann sogleich vor allem Volke auf diesem Höhepunkte des Glücks. Diese Fortführung beweist, wie hoch im ganzen Alterthume der Ruhm der Siegespreise in den Wettkämpfen angeschlagen wurde.

3) Fragm. 114.

4) S. Leop. Schmidt, I, 297.

5) Leop. Schmidt, I, 298 macht auf die *Κραίστου φιλόφρων ἀρετή*. Pyth. I, 94 aufmerksam. Freilich ist an dieser Stelle von dem Nachruhm die Rede, und es wird der Begriff der *ἀρετή* hier nach dieser Seite hinüberspielen.

6) Nem. 3, 74 ff.:

— — — ἐλλῆ δὲ καὶ τέσσαρας ἀρετάς
ὁ μακρότερος αἰὼν, φρονεῖν δ' ἐνέπει τὸ παραίμενον.
τῶν οὐκ ἄπεισι. χάριε φίλος. — — —

Bei den Tugenden der Knabenzeit und des Mannesalters ist offenbar an die Treflichkeit in Turn- und Kampfspielen gedacht.

den Tugenden, d. h. aller Tüchtigkeit des Leibes und der Seele, als das Wünschenswertheste für den Menschen hingestellt, dessen Besitz zugleich im Kummer tröstliche Ruhe bietet¹⁾:

ὁ μὲν πλοῦτος ἀρεταῖς δεδαυδαμένος
 φέρει τῶν τε καὶ τῶν
 χαίρων, βλάβειαν ὑπέχων μέριμναν ἀγροστέραν,
 ἀστὴρ ἀρίσταλος, ἐτυμώτατον
 ἀνδρῶν φέγγος.

Ja auch die Zukunft nach dem Tode soll der wissen, der Reichtum mit Tugenden in sich vereint, und offenbar wird sein Glück durch dieses Wissen noch erhöht. Ist an der angeführten Stelle auch keine von den gewöhnlichen Bezeichnungen der Glückseligkeit gebraucht, so sind wir doch berechtigt, sie für unsere Zwecke zu benutzen.

Wenig Werth hat es für uns, wenn Bakchylides ἄλβιος den nennt, welchem der Gott das Loos des Schönen zugetheilt und es verliehen, in beneidenswerthem Geschick und reichlicher Fülle sein Leben hinzubringen. Denn, fügt er hinzu, keiner von den Irdischen sei πάντα εὐδαίμων²⁾. Freilich scheint es danach, als habe der Dichter einen Unterschied zwischen ἄλβιος und εὐδαίμων gemacht, aber um hierüber zu entscheiden, ist unsere Kenntniß des Bakchylides zu gering. Auch sonst finden wir in den Fragmenten der Lyriker bisweilen Merkmale des εὐδαίμων angegeben³⁾, ohne dass uns diese Bruchstücke von besonderem Werthe wären.

Bei Theognis, dem didaktischen Gnomiker, begegnen wir häufiger einer Ausführung ethischer Sätze, und so bietet er auch für unser Thema einen etwas reicheren Stoff, vielleicht den reichsten unter den älteren Dichtern. Freilich ist ja der Ursprung vieler Verse, die uns

¹⁾ OL. 2, 53 ff.

²⁾ Bergk, Fr. 1.

³⁾ Erwähnt sei der Gesang des Aniphron auf die Gesundheit, der beginnt:

Υγίεια, πρᾶξιστα μακάρων, μετὰ σευ ναίωμι τὸ λειπόμενον
 βιωτᾶν: σὺ δὲ μοι πρόφρων σύννοτος εἶσις.

und schließt:

σέθεν δὲ χολῆς ὅστις εὐδαίμων.

Ganz Ähnliches, wahrscheinlich auch zum Preise der Gesundheit, bei Likymnios, Bergk, Fr. 1

unter seinem Namen überliefert sind, ein sehr ungewisser. Dennoch wird nichts, was wir davon hier gebrauchen, nach dem, was wir mit Recht dem Theognis zuschreiben können, wesentlich dessen Gedankenkreis überschreiten.

Über die pessimistischen Ausserungen des Dichters, der herbe Lebensschicksale erfahren hatte, mich des weiteren zu verbreiten, ist nicht meine Aufgabe. Es ist bekannt, dass sich bei ihm, wie bei manchen alten Dichtern, der Ausspruch findet, dass nicht geboren zu sein das Beste sei, wenn man aber einmal geboren, so rasch als möglich in die Pforten des Hades einzugehen. Doch ist diese Weisheit nicht von ihm gefunden¹⁾. Ganz Ähnliches begegnet uns schon bei Bakchylides, und Aristoteles bezeichnet im Eudemos an der Stelle, wo er die Erzählung von dem durch Midas gefangenen Silen bringt, das Wort als: ἐξ πολλῶν ἐτῶν ἐξ παλαιῶν χρόνων — θρολόου-μενον²⁾.

Dass Theognis, der selbst den Druck der Armuth zu erfahren hatte³⁾, dem Reichthumē Werth beilegt, ist leicht erklärlich. Es ist ihm derselbe wie die Tugend ein wünschenswerthes Gut; die Sterblichen

1) Man hat neuerdings mehrfach auf den Pessimismus der Griechen aufmerksam gemacht. Zuletzt ist dies geschehen von Gust. Benseler, Der Optimismus des Sokrates bei Xenophon und Platon gegenüber den pessimistischen Stimmen in der älteren griechischen Literatur, Progr. des Gymn. zu Chemnitz 1882. Wenn man von pessimistischen Stimmen oder Ausserungen spricht, so thut man dies mit vollem Rechte, die Griechen müssten ja seltsam verblendet gewesen sein, wenn sie nicht die Kürze des menschlichen Lebens, die vielen Schmerzen desselben bemerkt hätten. Es brauchten dann nur besondere Erfahrungen bei Einzelnen hinzuzukommen, um starke Ausdrücke über das menschliche Elend zu gebrauchen. Man darf nur nicht wie dies öfter geschehen, aus diesen Stimmen eine allgemeine Stimmung machen. Auch Benseler der vorsichtig zu Werke geht, sieht doch im Allgemeinen zu schwarz.

2) Plut. Cons. ad Ap. c. 27, 115 C. Aristoteles hat dabei vielleicht die Verse aus dem Bellerophontes des Euripides im Sinne gehabt, Fr. ed. Nauck 287 (vgl. auch Fr. 900.:

ἐγὼ τὸ μὲν δὴ πανταχῶς θρολούμενον
 κρείττονον εἶναι φησὶ μὴ φθναὶ βρότῳ.

3) v. 173:

Ἄνδρ' ἀγαθὸν πενίῃ πάντων δάμνησι μάλιστα.

Der ἀγαθός ist bei Theognis bekanntlich meist im politischen Sinne zu verstehen. Besser ist es, von steilen Felsen sich hinab in das Meer zu stürzen, als unter Armuth zu leiden, vv. 173 ff.

ehren ihn am meisten, Ἠλόδοτος ist der schönste und die Sehnsucht am lebhaftesten erregende unter allen Göttern¹⁾. Deshalb sollten ihn die ἀγαθοὶ besitzen, während die Ἀνάθη dem gemeinen Manne zukommt²⁾. Freilich wird mit ihm ein *ζαζός ἀνὴρ* sogar ein ἐσθλός. So ist bei Theognis denn auch ὄλβος gleich πλοδοτός, und ὄλβιος gleich πλοδοσιος, wenn auch die Bedeutung des Adjectivums sich öfter verallgemeinert. Dennoch erkennt er an anderen Stellen den Reichtum nicht als höchstes Gut an, ja er sagt von sich aus, dass er nicht nach Reichtum strebe, sondern wünsche, mit geringem Gute, aber ohne Ubel zu leben³⁾. Er lobt sogar die Ἀνάθη, da sich der wahre Sinn des Menschen bei ihr zeigen könne⁴⁾, während der Reichtum öfter als Quelle des Übels genannt wird⁵⁾. Reichtum ist nicht gegen die ἀρετή einzutauschen, die letztere ist bleibender Besitz, der erstere wechselt leicht⁶⁾. Äussere Güter fallen auch von Seiten der Gottheit dem ganz schlechten Manne zu, während die ἀρετή nur Wenigen zu Theil wird⁷⁾. So wird denn derjenige ὄλβιος genannt, dem die ἀρετή in Verbindung mit Schönheit zu eigen ist⁸⁾, freilich auch der, welcher Knaben zur Liebe, Rosse, Jagdhunde und Gastfreunde in fremden Ländern besitzt, und ebenso der, welcher nur der Knabenliebe sich erfreut⁹⁾. Offenbar spielt hier schon für den Inhalt des Glücks die Lustempfindung eine Rolle¹⁰⁾.

Fragen wir, worin die ἀρετή bei Theognis besteht, so ist diese

¹⁾ v. 523, 1117.

²⁾ v. 1122, 325 f.

³⁾ xv, 1155 f.

⁴⁾ xv, 393 ff.

⁵⁾ xv, 227 ff. 324.

⁶⁾ xv, 315 ff. Diese Verse finden sich schon bei Solon. Auch xv, 865 ff. ist die ἀρετή, allerdings hier Tapferkeit, dem ὄλβος gegenübergestellt.

⁷⁾ xv, 139 f.

⁸⁾ xv, 933 ff.

Πάροισι ἀνθρώπων ἀρετή καὶ κάλλος ἀπιδεῖ·
ὄλβιος, ὅς τούτων ἀμφοτέρων ἔλαχεν,
πάντες μὲν τιμῶσιν· — —

Freilich scheint das Glück hier wieder besonders in der äusseren Ehre zu bestehen.

⁹⁾ xv, 1253 f. Auch schon bei Solon, 1335 f. 1375 f.

¹⁰⁾ Agl. xv, 1255 f., wo es von dem, der Knaben, Rosse und Hunde nicht gern habe, heisst:

— οὔποτε σι θυμὸς ἐν εὐφροσύνῃ.

ihm ein sehr unbestimmter Begriff. Vorzug, Auszeichnung, Tüchtigkeit heisst ἀρετή, mehr specialisiert nach dem ethischen Gebiet hin ist sie Tapferkeit, oder weise Sparsamkeit¹⁾, jedoch gipfelt sie nach verschiedenen Aussprüchen des Dichters in der Gerechtigkeit, und jeder Gerechte ist zugleich ein Guter²⁾; dagegen darf der ὕβρις nicht Raum gegeben werden³⁾, und der σώφρων θυμός halt von Frevelthaten ab⁴⁾. Neben die ἀρετή ist die σοφία gestellt, als sei die letztere in der ersteren nicht einbegriffen⁵⁾, und die γνώμη hebt Theognis noch ganz besonders hervor. Sie verhilft dem Menschen zum Höchsten in Allem: wer sie hat, ist glücklich⁶⁾:

Γνώμηγ, Κύρνε, θεοὶ θνητοῖσι διδοῦσιν ἀρίστην
 ἀνθρώποις, γνώμη πείρατα παντὸς ἔχει.
 ὦ μάκαρ ὅστις δὴ μιν ἔχει φρεσίν. —

Hier geben die Götter dem Menschen die Einsicht, an einer anderen Stelle hat sie der Mensch als das Beste in sich selbst⁷⁾.

Aus der ganzen praktischen Richtung des Theognis, sowie auch aus den eben citierten Versen geht hervor, dass γνώμη bei ihm die Einsicht in das ist, was dem Menschen nutzt und schadet, ihm zum

¹⁾ vv. 903 ff.

²⁾ vv. 147 f. (v. 147 auch dem Phokylides zugeschrieben).

ἐν δὲ δικαιοσύνη σπλήνισθον πᾶσ' ἀρετῆ' εἶναι,
 πᾶς δὲ τ' ἀνὴρ ἀγαθός, Κύρνε, δίκαιος εἶναι.

vv. 465 f.:

ἀμφο' ἀρετῆι τρίβου καὶ σοὶ τὰ δίκαια φίλ' ἔστιν,
 μηδέ σε νικᾶτω κέρδος, ὅτ' αἰσχρὸν ἔη.

Darauf dürften wohl auch vv. 1177 f. zu beziehen sein:

εἰ κ' εἴης ἔργων αἰσχρῶν ἀπαθής καὶ ἀεργός,
 Κύρνε, μεγίστης κεν πείρατ' ἔχῃς ἀρετῆς.

³⁾ vv. 131 f. 1103 ff.

⁴⁾ vv. 753 ff.

⁵⁾ vv. 789 ff.

⁶⁾ vv. 1171 ff. Ich übersetze πείρατα so wie es z. B. Pind. Pyth. I. 138 genommen werden muss. Für diese Fassung spricht auch der letzte Vers dieses Stückes bei Theognis, v. 1176:

πᾶσα γὰρ ἐκ τούτων, Κύρνε, πέλει κακότης.

Vgl. v. 1178.

⁷⁾ vv. 895 ff.:

Γνώμηγ δ' οὐδὲν ἄμεινον ἀνὴρ ἔχει αὐτὸς ἐν αὐτῷ,
 οὐδ' ἀγνωμοσύνης, Κύρν', ἁδονηρότερον.

v. 410 findet sich die γνώμη mit δόναμις zusammengestellt, v. 635 mit αἰδώς.

Glücke verhilft oder ihn davon fernhält, so dass wir in den Sprüchen dieses Dichters ein ähnliches Vorgehen der späteren philosophischen Lehre von dem Wissen, das zum Glücke nöthig sei, wie bei Pindar finden¹. Wir werden wohl nicht irren, wenn wir besonders die Einsicht, dass Übermaass, Selbstüberhebung schadet, und dass es am heilsamsten ist, den Mittelweg innezuhalten², und die Kenntniss dieses Mittelwegs unter der γνώμη begreifen.

Wenn Theognis an der einen von den beiden Stellen, an denen εὐδαίμων in seinen Gedichten vorkommt, auf jede andere ἀρετή verzichtet, unter der Bedingung, dass er nur εὐδαίμων sei und geliebt von den unsterblichen Gottern³, so ist unter ἀρετή überhaupt Vorzug verstanden, und die Glückseligkeit eben als das Vorzüglichste bestimmt bezeichnet, gegen das alles Andere, wodurch sich der Mensch hervorthun kann, nicht in Vergleich kommt, und wenn zu der Glückseligkeit sogleich die Gunst der Götter hinzugefügt wird, so ist zu bedenken, dass Theognis religiösen Sinns das Schicksal der Menschen, ja sogar deren sittliche Qualität, von der Gottheit vielfach abhängig macht⁴. Ist doch Reichthum, ohne den sich Theognis schwerlich die Glückseligkeit des Menschen vollkommen gedacht hat, besonders eine Gabe der Götter.

Der anderen Stelle, wo εὐδαίμων gebraucht wird und mit den beiden sonstigen Bezeichnungen für glücklich sogar zusammensteht, kann man eine allgemeinere Bedeutung kaum zuerkennen. Die Verse sind ganz und gar aus den persönlichen, trüben Erfahrungen des Dichters heraus geschrieben. Er fühlt sich in seiner Lage höchst unglücklich und preist den glücklich, der ohne bittere Kämpfe in den Hades hinabsteigt, ohne die Feinde haben demüthigen zu müssen,

¹ S. oben S. 675.

² xv. 335 f.:

Μηδὲν ἄγαν σπεύδειν, πάντων μέσ' ἄριστον, καὶ οὕτως
Κόρον· εἴσεις ἀρετήν, ἥντε λαβεῖν χάριστον.

³ xv. 653 f.:

Εὐδαίμων εἶην καὶ θεοὶ φίλος ἀθανάτοισιν,
Κόρον· ἀρετῆς δ' ἄλλης οὐδεμιῆς ἔρασμα.

⁴ Eine Stelle will ich hier nur erwähnen, xv. 165 f.:

Οὐδέεις ἀνθρώπων οὐτ' ἄλλῃος οὐτε πανηγρόος,
οὐτε κακῶς νόστον δαίμονος οὐτ' ἀγαθῶος.

ohne dabei den Sinn oder vielmehr die Gesinnungslosigkeit der Freunde kennen gelernt zu haben¹⁾. Dass er diese Negationen für die Substanz der Glückseligkeit habe gelten lassen wollen, ist nicht anzunehmen. Dem Dichter ist ja ein starker Ausdruck, eine Übertreibung nach irgend einer Seite nicht zu verübeln, und eine solche bei dem verbitterten Theognis besonders leicht erklärlich.

Ich will hier keine Muthmassungen darüber vorbringen, was nun als der positive Inhalt der Glückseligkeit bei Theognis zu statuieren sei — er liesse sich nach dem Vorstehenden mit einiger Wahrscheinlichkeit ja feststellen —, nur darauf sei noch hingewiesen, dass bei ihm, dem Aristokraten, die Arbeit, die bei Hesiod so stark betont wurde, keine Rolle spielt.

Sehr viel Ähnlichkeit mit den Sprüchen des Theognis haben die des Solon²⁾, den ich, da er vor Theognis gelebt hat, auch vor diesem hätte erwähnen müssen, hätte ich es nicht vorgezogen, ihm unter den sieben Weisen, zu denen er gezählt wird, zu nennen. Mit diesen mache ich den Übergang zu den eigentlichen Philosophen. Dikaiarchos bezeichnet schon in richtiger Würdigung diese Männer³⁾: οὔτε σοφούς οὔτε φιλοσόφους, συνετούς δέ τινας καὶ νομοθετικούς. Auf das Praktisch-politische waren sie gerichtet, und allerdings war ihre Lebensweisheit, die sie meist nur in kurzen Sätzen äusserten, geeignet, das philosophische Denken ethischen Problemen zuzuwenden. Zugleich geht aber aus diesen, in Betreff ihres Ursprungs freilich ganz unsicheren Sprüchen, wenn sie für die gegebenen Vorschriften eine Begründung hinzufügen, hervor, wie ihre ganze Weisheit aus dem Streben nach Glückseligkeit erwachsen ist. So soll man einen Verlust einem schimpflichen Gewinn vorziehen, da jener nur einmal Schmerz verursache, dieser aber immer⁴⁾. Ferner soll

1) xv. 1013 ff.:

Ἄ μάκαρ εὐδαίμων τε καὶ ὄλβιος, ὅστις ἄπειρος
 ἄλλων εἰς Αἴδεω δῶμα μέλαν καταβῆ,
 πρὶν τ' ἐχθρὸς πηῆσαι καὶ ὑπερβήναι περ ἀνάγκη
 ἐξετάσαι τε φίλους, ὅντιν' ἔχουσι νόον.

2) Es finden sich in den unter dem Namen des Theognis auf uns gekommenen Versen manche, die mit grösserem Recht dem Solon zuzuschreiben sind.

3) Diog. I. 40.

4) Von Demetrios Phaler. dem Chilon zugeschrieben bei Stob. III, 79. 3. Freilich liegt hier schon das sittliche Gefühl zu Grunde, dass schimpflicher Gewinn andauernde Reue hinterlässt.

man den Unglücklichen nicht beschimpfen, weil auf solches Thun die Strafe der Götter folge¹. So ist das rasche Sprechen zu vermeiden, damit sich nicht später Reue einstelle². Ferner soll bei der Lust in Erwägung gezogen werden, ob sie etwa Unlust erzeuge, und dann ist sie zu meiden³.

Aufschluss über die Ansichten Solons erhalten wir aus den Resten seiner Elegien. "Ολζος, d. h. äusseres Wohlergehen, erleidet er sich da von den Göttern und Ruhm bei allen Menschen, Beliebtheit bei den Fremden, Furcht bei den Feinden. Der Reichthum, der von den Göttern gegeben wird, hat Bestand, kommt er aber den Menschen durch unrechtes Thun, durch Überschreiten der Schranken, dann mischt sich bald Unheil hinzu⁴. Die theognideischen Verse, in welchen die Beständigkeit der Tugend gegenüber dem Reichthum hervorgehoben, und deshalb die Tugend als das höhere Gut bezeichnet wird, finden sich schon unter den Fragmenten Solons⁵. Das Schwerste, das aber zugleich uns das Höchste in Allem erreichen lässt, ist, das richtige Maass der Einsicht (γνωμοσύνης μέτρον) zu gewinnen⁶, so dass auch bei Solon der Intellect für das menschliche Glück schon in Anspruch genommen wird.

Wenn Aristoteles⁷) sagt: Σόλων δὲ τοὺς εὐδαίμονας ἴσως ἀπεφαίνετο καλῶς, εἰπὼν μετρίως τοῖς ἐκτός κερσορηγμένους, πεπραγῶτας δὲ τὰ κάλλισθ', ὡς ἦετο, καὶ βεβιωχότας σωφρονώς, so hat er hierbei wohl mehr auf die uns freilich sehr unvollkommen überlieferten Elegien Solons Bezug genommen, als auf die bekannte Erzählung bei Herodot, in welcher der attische Weise die belehrende Rolle spielt, aber die σωφροσύνη für das Leben nicht besonders hervorhebt. Während nach diesem Berichte, der tendenziös gefärbt ist, um Barbaren und Griechen in scharfem Gegensatze erscheinen zu lassen, der asiatische König, auf seine Reichthümer trotzend, sich für den glücklichsten der Sterblichen hält, setzt ihm der Grieche, der die richtigere Einsicht in

¹ Soll ein Ausspruch des Pittakos sein, ebendas. 4.

² Dem Bias zugeschrieben, ebendas. 6.

³ Soll von Solon herrühren, ebendas. 2.

⁴ Bergk, Fr. 13, 2 ff.

⁵ Bergk, Fr. 15 S. oben S. 678.

⁶ Fr. 16.

⁷ Eth. Nic. 1179^a 9 ff.

den Werth der Güter hat, auseinander, dass grosser Reichthum zum Glücke nicht nöthig sei, und unterscheidet genau zwischen εὐτυχίας und ὀλβιότητος, indem zu der εὐτυχία noch ein schönes Ende des Lebens hinzukommen müsse, wenn der Mensch ὀλβιότητος genannt werden solle¹⁾. Sehen wir auf die Momente, welche den ὀλβιότητος ausmachen, so sind es bei Tellos: das Wohlergehen der Vaterstadt, treffliche Kinder und Enkel, welche alle am Leben sind, ein nach attischem Maassstab hinreichendes Vermögen und die τελευταίη τοῦ βίου λαμπροτάτη, bei den Söhnen der Herapriesterin: genügender Lebensunterhalt, eine so grosse Leibesstärke, dass sie beide zugleich Kampfpreise davontrugen, und zuletzt die ἀρίστη τελευταίη τοῦ βίου. Auf das schöne Ende des Lebens kommt es also vor Allem an. Dies erscheint dem Aristoteles als ein Absurdum, indem man dann Jemanden glücklich preisen müsse, nicht weil er es sei, sondern weil er es gewesen sei²⁾. Solon, oder Herodot, geht davon aus, dass der Mensch »ganz Zufall ist«, dass aber das wahre Glück das ganze Leben bis zum letzten Augenblick erfüllt haben müsse. Als Substantivum für ὀλβιότητος wird von Herodot bei dieser Gelegenheit εὐδαιμονίη gebraucht, so dass ihm hier εὐδαιμων gleich ὀλβιότητος gewesen sein wird³⁾. Doch ist die Terminologie bei ihm keine feststehende. So heissen εὐδαιμόνες geradezu die Begüterten⁴⁾. — Herodot lässt den Solon über die Unbeständigkeit des

¹⁾ Herod. I, 32: πρὶν δ' ἂν τελευταίῃσιν, ἐπιτελεῖν μηδὲ καλέειν καὶ ὀλβιότητος ἀλλ' εὐτυχία.

²⁾ Eth. Nic. 1100^a 11 ff., 33 ff.

³⁾ Σόλων μὲν δὲ εὐδαιμονίης δευτερεῖα ἔνεμε τούτοις. Sogleich darauf fragt Kroisos: ἡ δὲ ἡμετέρη εὐδαιμονίη οὕτω τοι ἀπέριπται ἐς τὸ μηδέν; An dieser letzteren Stelle ist freilich εὐδαιμονίη Reichthum: denn nur auf diesen legte Kroisos Gewicht. Auch I, 86 gegen Schluss wird εὐδαιμονίη von den äusseren Gütern gebraucht, ohne dass auf das Ende des Lebens Rücksicht genommen wird. Sehr bald darauf, c. 87, antwortet Kroisos auf die Frage des Kyros, welcher Mensch ihm beredet habe, gegen des Kyros Land zu ziehen: ἐγὼ ταῦτα ἔρηξα τῆ τῆ μὲν εὐδαιμονίης, τῆ ἐμειωτοῦ δὲ κακοδαιμονίης. αἴτιος δὲ τούτων ὁ Ἑλλήνων θεὸς ἐπαίρους ἐμὲ στρατεύεσθαι. — ἀλλὰ ταῦτα δαίμοσι καὶ φίλον ἦν οὕτω γενέσθαι. Es ist also hier die gute und die böse Schickung des Gottes unter den beiden Ausdrücken verstanden: dieselben sind in ihrer ursprünglichen Bedeutung gefasst, ohne dass dies aber besonders hervorgehoben wird. — Der Hellene lässt sogar den Gott der Hellenen noch als Ursache für die Verblendung nennen.

⁴⁾ I, 196: ὅσοι μὲν δὲ ἔσπον εὐδαιμόνες καὶ τῶν Βαβυλωνίων ἐπίγμοι. II, 78: ἐν δὲ τῆσι συνοσίησι τοῖσι εὐδαιμόσι — περιφέρει ἀνὴρ νεκρόν.

Glücks ausführlicher reden, auch aussprechen, dass die Gottheit durch das Geschick des Kleobis und Biton den Tod als das Vorzüglichere für den Menschen gegenüber dem Leben angezeigt habe. Dass Solon keinen Menschen für durchaus glücklich gehalten hat, wissen wir auch aus seinen Elegien¹⁾:

Ὀὐδὲ μάχαρ οὐδέεις πέλειται βροτῶς, ἀλλὰ πονηροὶ
πάντες, ὅσους θνητῶς ἔέλκος καθορᾷ.

Πονηρός steht hier nicht in dem später üblichen Sinne, wie aus der Gegenüberstellung von μάχαρ zu ersehen ist. Denn sonst müsste in μάχαρ schon die Bedeutung: gut, tugendhaft, vorwiegen, die allerdings eingeschlossen sein kann, aber doch sicherlich nicht seinen wesentlichen Inhalt hier bilden.

Hiermit schliesse ich die keineswegs erschöpfenden Bemerkungen über die εὐδαιμονία bei den früheren Dichtern und füge nur noch Weniges über die Begriffe: »Gut«, »Schön«, »Angenehm« hinzu.

Wir haben gesehen, dass als Hauptbestandtheile der Eudämonie angesehen wurden: Reichthum, Ehre, Tugend, Einsicht. Bei den vorzüglicheren Vertretern dieser früheren Epoche war es natürlich, dass sie die Glückseligkeit fanden in den Factoren derselben, mochten dies nun sogenannte äussere Güter sein, oder auch eigene Qualitäten und Thätigkeiten des Menschen: bei Homer, der die Helden in ihren Thaten vornehmlich uns zeigt und nicht in ihren Gemuthszuständen, bei Hesiod, der Regeln für die arbeitende Klasse aufstellen wollte, bei Pindar, der Kampflösige verherrlichte, und bei Theognis, der durch äussere Verhältnisse die Bitterkeit des Lebens zu kosten hatte. Es entspricht auch den Anfängen der Culturentwicklung, dass man ebensowenig auf die durch das Aussere hervorgebrachten subjectiven Gemuthsstimmungen sieht, als man das menschliche Erkennen auf seine Natur und seine Gesetze hin untersucht.

Eine absolute ethische Werthschätzung der Eudämonie haben wir nicht ausgesprochen gefunden, aber es leuchtet überall hervor, dass sie das Ziel des menschlichen Strebens bildet, wenn auch verschiedene Ausdrücke für diesen letzten Zweck gebraucht werden. Ich kann überhaupt in dieser älteren Zeit eine unbedingte sittliche Werthschätzung nicht entdecken. Der Begriff εὐγαθός, der am ersten

¹⁾ Fr. 14.

noch eine solche enthalten könnte, bezeichnet, dass sich Jemand in einer bestimmten Beziehung, die gerade in Frage kommt, hervor-
thut¹⁾. Bei dem Neutrum ἀγαθόν waltet häufig die Bedeutung des Nützlichen, auch die des Angenehmen, vor, so dass man durch dasselbe hinübergeführt wird nach der Seite des Gefühls²⁾, die wir schon von Homer bei der Bestimmung des Glücks wenigstens einmal betont fanden³⁾. Auch καλόν spielt schon bei Homer aus der Bedeutung des nur ästhetisch Wohlgefällenden in die des überhaupt Angenehmen hinein⁴⁾, wie man diesem Adjectivum überhaupt noch weniger die rein ethische Geltung zuschreiben kann als dem vorher erwähnten.

Ἠδύς wird bei Homer von dem gebraucht, was auf einen einzelnen Sinn angenehm einwirkt, namentlich auf den Geschmack, dann auch von dem, was für den ganzen Körper wohlthwendig ist; so hat besonders der Schlaf das Epitheton ἡδύς. Seltener heisst es in mehr

¹⁾ So kommt es, dass οἱ ἀγαθοί häufig die Vornehmen sind. Wenn ἀγαθός bisweilen absolut zu stehen und dann den rein sittlichen Werth¹⁾ auszudrücken scheint, z. B. II. 9. 341 f.:

— — — ὅς τις ἀνὴρ ἀγαθός καὶ ἐχέφρων.
τὴν αὐτοῦ φιλέει καὶ κηρύσσεται — — —

so lässt sich doch leicht für solche Stellen, in Anlehnung an den gewöhnlichen Gebrauch, die Relation finden. Die Unbestimmtheit des Begriffes ἀγαθός wird von Platon Phaedr. 263 A trefflich hervorgehoben: ὅταν τις ὄνομα εἶπῃ τυδάρου ἢ ἀργύρου, ἄρ' οὐ τὸ αὐτὸ πάντες διανοήθημεν; τί δ' ὅταν δικαίου ἢ ἀγαθοῦ; οὐκ ἄλλος ἄλλη φέρεται καὶ ἀμφιβητούμεν ἀλλήλοις τε καὶ ἑμὴν αὐτοῖς: Vgl. übrigens hierzu Leop. Schmidt, I, 289 ff.

²⁾ Z. B. II. 24, 130 f.:

— — ἀγαθὸν δὲ γυναικί περ ἐν φιλότῳ
μίσγασθ' — — —

³⁾ S. obe S. 666. Vgl. auch S. 668 u. 678.

⁴⁾ Z. B. Od. 9, 3.

ἦ ται μὲν τόδε καλὸν ἀκούεμεν ἐστὶν αἰδοῦν

Und weiter heisst es vv. 5 ff.:

οὐ γὰρ ἐγὼ γέ τί φημι τέλος χαριέστερον εἶναι
ἢ ὅτ' εὐφροσύνη μὲν ἔχη, κατὰ δὴμον ἅπαντα,
δαιτυμόνες δ' ἀνά δώματ' ἀκούζονται αἰδοῦν
ἦμενοι ἐξείης, παρὰ δὲ πύθῳσι τράπεζαι
πίτου καὶ κρειῶν κτλ.
τοῦτό τί μοι κάλλιστον ἐνὶ φρεσὶ εἶδεται εἶναι

Eustathios sagt zu dieser Stelle: ἐντεθύβεν Ἐπίκουρος καὶ οἱ κατ' αὐτὸν λαβόντες τέλος τῶν πρατέων εἶναι τὴν ἡδονήν.

seelischem Sinne angenehm¹. Von einer ethischen Beziehung ist bei ἡδύς nichts zu merken, auch nicht davon, dass alles Streben auf das ἡδύ gerichtet wäre. Mehr schon nach dem Seelischen sogar nach dem Ethischen hinüber geht bei Homer das Substantivum ἡδός, das für rein sinnlichen Genuß kaum gebraucht wird². Doch spielt dieses Wort und der Begriff desselben keine hervorragende Rolle in den homerischen Gesängen. Als Verba kommen bei Homer bekanntlich in dem hierher gehörenden Sinne τέρπειν, τέρπεσθαι, χαίρειν besonders vor, häufig mit φρένες, θυμός, ἦτορ verbunden, so dass hieraus schon die Beziehung auf das Innere sich ergibt. Wenn diese Gefühlszustände, die ebensowohl sinnliche als geistige Genüsse³) in sich schliessen, auch natürlich eine Werthschätzung erkennen lassen, so werden sie doch, soweit ich gesehen, nicht in ein Verhältniss zu dem Glücke des Menschen gesetzt. Es wurde eben dasselbe noch nicht als etwas Innerliches aufgefasst, abgesehen von der erwähnten Stelle⁴.

Es ist keine Veranlassung, hier diese Begriffe des Angenehmen⁵), des Vergnügens, der Lust bei den Dichtern weiter zu verfolgen, nur will ich erwähnen, dass sie bisweilen von den Lyrikern stark betont werden. So lautet ein Fragment von Simonides⁶):

Τίς γὰρ ἀδονᾶς ἄτερ θνατῶν βίος ποθεινός ἢ ποία τυραννίς,
τᾶς δ' ἄτερ οὐδὲ θεῶν ζαλωτὸς αἰών.

und ein anderes von Pindar⁷:

Μηδὲ μάρτυρον τέρψιν ἐν βίῳ πολὺ τοι
φέρτιστον ἀνδρὶ τερπνὸς αἰών.

Es scheuten sich demnach manche Dichter nicht, die Lust als das Er-

¹ So Od. 21. 435.

² Auch nicht Od. 18. 104. S. dazu J. H. Heim. Schmidt, *Synonym. d. Griech. Spr.* II. S. 563 L., der es mit Recht tadelt, wenn man ἡδός mit »Vortheil« oder »Nutzen« übersetzt.

³ Wird doch als Object des τέρπεσθαι oft genug ἡδός genannt.

⁴ Oben S. 666.

⁵ Das Adjectivum ἡδύς ist von Hesiod, von Theognis äusserst spärlich, von Pindar gar nicht gebraucht, auch die Verba τέρπεσθαι, χαίρειν finden sich nicht oft bei den zwei ersten.

⁶ Fr. 71. Simonides ist der erste, bei dem ich das Substantiv ἡδονή gefunden habe. Pindar gebraucht es nicht.

⁷ Fr. IX. 103.

strebenswertheste hinzustellen, wenn auch natürlich aus diesen herausgerissenen Versen ein Schluss auf die ganze sittliche Anschauung ihrer Verfasser nicht gemacht werden darf.

Dass ἀγαθόν, καλόν und ἡδύ von dem gewöhnlichen Bewusstsein auseinandergehalten wurden, sehen wir aus der bekannten Inschrift am Apollontempel auf Delos¹⁾:

κάλλιστον τὸ δικαιοτάτον, λῦστον δ' ὑγιαίνειν,
ἥδιστον δὲ πέφυγ' ὅς τις ἐργᾷ τὸ τυχεῖν.

Es wird hier das Angenehmste darin gefunden, dass man immer erreicht, was man gerade wünscht, indem dabei auf das jedesmalige Gelingen Nachdruck gelegt zu werden scheint²⁾. Dass die Gesundheit und die Gerechtigkeit zu dem Wünschenswerthen gehören, wird der Verfasser des Distichons wohl kaum in Abrede haben stellen wollen, aber diese bilden einen bleibenden Besitz und gewähren dauernde Befriedigung, nicht vorübergehenden Genuss. Den letzteren hat er wahrscheinlich dem Werthvolleren und in Folge dessen auch Begehrenswertheren gegenüberstellen wollen.

Aristoteles bezeichnet die Trennung der drei Prädicate als durchaus falsch, da sie in der Eudämonie vereinigt seien, und allerdings drängte die griechische Ethik in ihrer wissenschaftlichen Entwicklung auf die Zusammenfassung derselben hin.

¹⁾ Arist. Eth. Nic. 1099^a 27 f. Eth. Eud. 1214^a 4. Die Eudemische Ethik fängt gleich mit diesem Spruche an. Derselbe ist bekanntlich auch bei Theognis, nur mit verschieden gestaltetem Pentameter, zu finden, vv. 253 f. Auf andere Sprüche, z. B. auf das Skolion bei Hgen., VII, S. 25: ὑγιαίνειν μὲν ἄριστον ἀνδρὶ θνατῷ, δεύτερον δὲ καλὸν φρονεῖν γενέσθαι κτλ., auf den Tetrameter Eth. Eud. 1394^b 13:

ἀνδρὶ δ' ὑγιαίνειν ἄριστόν ἐστιν. ὡς γ' ἡμῶν δοκεῖ,

lohnt es nicht weiter einzugehen.

²⁾ Leop. Schmidt, I, 399, Anm. 58 bezeichnet die εὐτυχία als das augenblickliche Gelingen. Das trifft nicht immer zu, aber in unserem Distichon ist eine solche εὐτυχία gemeint. An derselben Stelle fasst Schmidt die εὐδαιμονία als das dauernd günstige Lebensloos, das einzige Mal, wo in dem zweibändigen Werk über griechische Ethik, soweit ich gesehen habe, und soviel das Register angeht, die εὐδαιμονία überhaupt erwähnt wird.

III. Capitel.

Die Anfänge der griechischen Philosophie.

Das erste wirklich philosophische Denken, das dem Grunde der Erscheinungen nachspürte, wurde durch das Wunder und das Räthsel des Makrokosmos hinlänglich in Anspruch genommen. Die Welt ausser uns sollte erfasst werden. Wie dies für den bewussten Geist möglich sei, wie die menschliche Erkenntniß zu Stande kommen, und wie weit sie reichen könne, wie sich die grosse Welt in die kleine einfüge, auf welche Weise sich ferner das menschliche Wollen und Handeln gestalte, wie es sich zu gestalten habe, das waren Fragen, die dem forschenden Geist nicht sogleich, als er anfang, in die Tiefe zu gehen, auftauchten, wie sie jetzt noch für den Einzelnen in der Regel erst später als die nach dem Zusammenhange und dem Grunde der äusseren erscheinenden Welt Wichtigkeit erlangen.

Ethische Lehren der älteren ionischen Physiologen werden demnach uns nicht überliefert, wenigstens nicht solche von irgend einer Bedeutung. Denn wenn auch die Definition des εὐδαιμόνων als eines körperlich Gesunden, von der Tyche mit äusseren Gütern Begünstigten, geistig Wohlgebildeten¹⁾, sogar von Thales, dem sie zugeschrieben wird, herrühren sollte, was ja nicht geradezu unmöglich ist, so reicht dieselbe, was den Inhalt anlangt, nicht wesentlich weiter als die oben angeführten Verse der Sappho und des Pindar, und der Form nach nicht über das Spruchartige des Solon hinaus, da ihr jede Ausführung fehlt, und sie ohne Zusammenhang dasteht. Wenn Thales ferner die Eudämonie des Herrschers darin erblickt haben soll, εἰ ἐτελεύτησεν γηράσας κατὰ ψῆσον²⁾, so scheint diese Bestimmung einer späteren Zeit anzugehören, ohne dass man dabei schon an die Stoa zu denken braucht³⁾. Einem flachen utilitarischen Gedankenkreise, vielleicht aber der älteren Zeit, entstammen die auch dem Thales zugeschriebenen Sprüche, die Tugend sei das

¹⁾ Diog. L. 17: τίς εὐδαιμόνων; ὁ τὸ μὲν σῶμα ὑγιής, τὴν δὲ τύχην εὐπορος, τὴν δὲ ψυχὴν εὐπαιδευτός.

²⁾ Plut. Sept. sap. conv. c. 7, 132 A.

³⁾ Wozu Th. Ziegler geneigt ist, S. 254. Ann. 33

Nützlichste, da sie auch alles Andere durch richtigen Gebrauch nützlich mache, und das Laster sei das Schädlichste, da es alles Andere schädige¹⁾).

Die älteren Pythagoreer haben ohne Zweifel viele praktische Vorschriften gegeben, die meist mit ihren religiösen Ansichten in engem Zusammenhange gestanden haben werden²⁾, aber etwas, das wie eine Wissenschaft der Ethik aussieht, finden wir in dem uns über die alten Pythagoreer Überlieferten nicht³⁾, mit Ausnahme eines kümmerlichen Anfangs, den ihnen der Verfasser der Magna Moralia zuzuschreiben scheint⁴⁾, womit ich natürlich nicht geleugnet haben will, dass in dem pythagoreischen Bnd das Ethische die vorzüglichste Rolle gespielt habe. Der Satz, dass die Tugend Harmonie sei⁵⁾, könnte Werth zu haben scheinen, dürfte man dabei nur an eine Harmonie im Sinne Platons etwa denken. Da diese Harmonie aber nichts Anderes bedeutet haben wird, als dass die einzelnen Tugenden auf Zahlen zurückzuführen seien⁶⁾, so fällt sie in die zum grossen Theil spielende Zahlentheorie der Pythagoreer, und wir haben in dem Satze nichts specifisch Ethisches zu erkennen.

Unser vorliegendes Thema berührt nun unmittelbar eine uns von Herakleides Pontikos überlieferte Definition der Glückseligkeit selbst, die dem Pythagoras zugeschrieben wird, wonach die *εὐδαιμονία* ist: das Wissen von der Vollendung der Tugenden⁷⁾. Aber leider ist

¹⁾ Plut. Sept. sap. conv. c. 9, 153 D: τί ὀφελιμώτατον; ἀρετή· καὶ γὰρ πάντα τῷ γρηγοῦναι καλῶς ὀφέλιμα ποιεῖ. τί βλαβερώτατον; κακία· καὶ γὰρ τὰ πλεῖστα βλάπτει παραγενομένη. Es ist dies Gespräch der Weisen freilich reine Fiction.

²⁾ S. Zeller, Ph. d. Gr. II, 126.

³⁾ Ich kam in dieser Beziehung nicht mit Th. Ziegler übereinstimmen, der S. 27 ff. zu beweisen sucht, bei den Pythagoreern sei der Anfang einer wissenschaftlichen Sittenlehre und zwar einer philosophischen und theologischen Ethik zu constatieren.

⁴⁾ 1182^a 11.

⁵⁾ Diog. VIII, 33. Es ist nicht einmal sicher, dass dies Lehre der älteren Pythagoreer war.

⁶⁾ Magn. Mor. a. a. O.: τὰς γὰρ ἀρετὰς εἰς τοὺς ἀριθμοὺς ἀνάγων οὐα οὐκείαν τῶν ἀρετῶν τὴν θεωρίαν ἐποιεῖτο (Πυθαγόρας).

⁷⁾ Clem. Strom. II, 447 A: Πυθαγόραν δὲ ὁ Ποντικός Ηρακλείδης ἱστορεῖ τὴν ἐπιστήμην τῆς τελειότητος τῶν ἀρετῶν τῆς ψυχῆς εὐδαιμονίαν εἶναι παραδεδωκέναί. Vgl. Theod. Graec. all. eur. VI, 8, S. 152: ὁ δὲ πολυθηρόλητος Πυθαγόρας τὴν τελειωτάτην τῶν ἀριθμῶν ἐπιστήμην ἔσχαστον ὑπέλαβεν ἀγαθόν. Es

mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dass diese Bestimmung den Neupythagoreern gehört¹⁾, da sie gar nicht in den altpythagoreischen Gedankenkreis hineinpasst, und ich kann deshalb hier nicht weiter auf sie eingehen.

Sehen wir auf die Überlieferungen des Aristoxenos, denen man mit Zeller für die Kenntniss der altpythagoreischen Lehre noch die meiste Beachtung schenken kann, so ist in diesen die Nützlichkeitsrücksicht leicht bemerkbar, wenn z. B. die *συμμετρία* als *καλή* und *σύμφερος*, die *ἀσυμμετρία* als *αἰσχρὰ* und *ἀσύμφερος* bezeichnet wird²⁾, wenn der Verständige die Wünsche der Eltern ehren soll, da er weiss, dass sie häufig in Erfüllung gehen³⁾, wenn für das grösste Uebel die Anarchie gehalten wird, da ohne Obrigkeit die Menschen nicht bestehen können⁴⁾. Auch in dem Goldenen Gedicht, um dies hier noch zu erwähnen, da es nach der Ansicht Mancher einer frühen Zeit angehört, ist das Nützliche nicht ausser Acht zu lassen. Z. B. soll das gethan werden, was später keinen Kummer bringt oder was nicht schadet; an nichts soll man herangehen, das man nicht versteht, sondern erst lernen was nöthig ist; denn so wird man das angenehmste Leben führen⁵⁾. Im Essen, Trinken und in körperlichen Übungen wird Maass zu halten geboten, das Maass ist aber das, was keinen Schmerz bereitet⁶⁾. Und wenn die gegebenen

muss zweifelhaft sein, welche von den beiden Lesarten *ἀρετῶν* und *ἀριθμῶν* die ursprüngliche ist. Dem Pythagoras konnte ja in späterer Zeit die eine wie die andere Definition der *εὐδαιμονία* zugelegt werden.

Nicht mehr Werth als diese Angabe hat für uns die des Diogenes VIII, 32: *εὐδαιμονεῖν τ' ἀνθρώπους ἔστιν ἀγαθῆ ψυχῆ προσηγένηται*, eine Bestimmung, die der nachplatonischen Zeit angehören wird.

¹⁾ S. Zeller, I, 428, Anm. 3. Von Feuerlein, Die philos. Sittenl. in ihren Hauptformen, I, S. 40, wird die Definition noch dem Pythagoras zugeschrieben.

²⁾ Stob. Floril. 43, 49.

³⁾ Stob. Floril. 79, 43.

⁴⁾ Stob. Floril. 43, 49: *ὅτι γὰρ περιπέσει τὸν ἀνθρώπου διασωζέσθαι μηδενὸς ἐπισητάτοντος.*

⁵⁾ xv, 29 B.

*ἀλλὰ τὸδ' ἐκτελέειν. ἃ σε μὴ μετέπειτ' ἀνίσει.
πράσσει δὲ μηδὲν τῶν μὴ ἐπίστασαι. ἀλλὰ διδάσκει
ὅσα γρηῶν καὶ τεργνύτατον βίον ὡδε διάσεις.*

S. auch v, 39.

⁶⁾ v, 33 A.

— — — μέτρον δὲ λέγω τὸδ', ὃ μὴ τ' ἀνίσει.

Vorschriften insgesamt erfüllt sind, so wird der selige Lohn im jenseitigen Leben als Unsterblichkeit und Gottgleichheit erfolgen¹⁾. — Es ist meiner Ansicht nach wahrscheinlich, dass auch von den älteren Pythagoreern bei ihren Dogmen von der Seelenwanderung und dem Fortleben nach dem Tode, in denen sie vielleicht Manches von den orphischen Lehren und Mysterien herübergenommen haben, auf Belohnungen nach dem Tode hingewiesen worden ist, finden wir solche Anweisungen bei Platon doch in ausgedehntem Maasse, und wie ich meine, nicht nur im mythischen Sinne.

An die Erwähnung der Pythagoreer mag sich hier sogleich Einiges über Empedokles anschliessen, bei dem freilich nur wenig Ethisches sich findet. Er preist den Zustand, aus dem er zu den Sterblichen hat herabsteigen müssen, als einen des grossen Glücks, während das elende Geschlecht der Menschen ein ganz unglückliches sein soll²⁾. Durch Frevel zieht sich der in das Irdische herabgesunkene Mensch noch mehr Schmerzen zu³⁾. Die Besseren jedoch werden Wahrsager, Ärzte, Fürsten, offenbar gegen das sonstige Schicksal der Menschen ein beneidenswerthes Loos. Bezeichnet sich doch Empedokles selbst, der zu dieser Würde emporgestiegen ist, als einen Gott den Menschen gegenüber, als einen, der, nicht mehr sterblich, von Allen auf das Höchste geehrt wird. Freilich hält er es nicht für μέγα χροῖμα τι, wenn er so vor himfälligen, sterblichen Menschen sich hervorthat⁴⁾.

1) vv. 70 f.:

ἦν δ' ἀπολείψας σῶμα ἐς αἰθέρα' ἐλευθέρον ἔλιπης,
ἔσσει ἀθάνατος, θεὸς ἄμβροτος, οὐκ ἔτι θνητός.

2) Mullach, vv. 15 f.:

ἐξ ὅλης τιμῆς τε καὶ ὕψους μέγας ὄλβον
ὧδε τάλας λειμώνας ἀναστρέφομαι κατὰ θνητῶν.

vv. 30 f.:

ὦ πόποι, ὦ δειλὸν θνητῶν γένος. ὦ δολιχόλοβον,
οἷων ἐξ ἐρίδων ἔκ τε στοναχῶν ἐγένεσθαι.

3) vv. 454 ff.:

— — — νηστεῦσαι κακότητος.
τοιγάρτοι χαλεπήσιν ἀλλόοντες κακότητιν
οὔποτε δειλαίων ἀχέων λωφίσετε θυρόν.

In diesen Versen eine Drohung zu sehen, die sich auf die Seelenwanderung bezieht, wozu Zeller, I¹, 731, Anm. 6, geneigt ist, dazu sehe ich keinen Grund. Es geht aus ihnen hervor, dass durch Vermeidung des Frevels ein weniger schmerzlicher, d. h. ein glücklicherer Zustand, geschaffen werden kann.

4) vv. 457 f. 400 ff. 409 f.

Wahre Schmerzlosigkeit und positives Glück werden erst für das Jenseits in Aussicht gestellt, für den Zustand, in dem die hervorragenden Menschen gleich den unsterblichen Göttern geworden sind, namentlich nicht mehr dem Geschick des Todes unterliegen¹⁾. Ja Empedokles preist im Diesseits schon die glücklich, welche den Reichtum göttlicher Erkenntniß haben, während die ihm unglücklich sind, welche Irrthümliches betreffs der Götter meinen²⁾. Trotz dieser nur dürftigen Bezüge auf die Ethik können wir doch nach ihnen feststellen, dass Empedokles das Leben vom eudämonistischen Standpunkt aus zu regeln sucht, wenn er auch dabei über die irdische Existenz hinausgreift, so dass der christliche Clemens ein Recht hat, für seinen Unsterblichkeits- und Seligkeitsglauben sich auf die empedokleische Lehre zu berufen³⁾.

Ebensowenig wie bei den Pythagoreern und Empedokles können wir bei den Eleaten von einer wissenschaftlichen Ethik reden. Einiges Ethische finden wir allerdings bei dem Begründer der Einheitsphilosophie, bei Xenophanes, der zugleich nicht ganz ohne Bedeutung für die Geschichte der Cultur und der Pädagogik wegen seiner Sittensprüche ist. Es zeugen diese von tiefem Ernst, moralischer Gesinnung und scharfer Einsicht in die Schäden der damaligen Zeit.

Xenophanes geißelt die bei den Griechen seiner Zeit allgemein angenommene Hochschätzung von körperlichen Vorzügen, namentlich von Stärke, Schnelligkeit, Gewandtheit, in deren Besitz man leicht zu

1) xv. 459 ff.:

ἔνθεν ἀναβλάσσοσι θεοὶ τιμῆσι φέροιστοι,
ἀθανάτοισι ἄλλοισιν οὐδέσσιοι, ἐν τε τραπέζῃσι
εὐνοῖαι ἀνδρείων ἄλλων, ἀπόλλυται, ἀπειρεῖς

2) xv. 387 f.:

ὄλβιος ὅς θεῶν πραπίδων ἐκτέτακτο πλοῦτον,
ὀεὶός δ' ὃ σκατόεσσα θεῶν πέρι ὄόξα μέμνηται.

In der Erklärung der *θεῶν πραπίδες* muss ich Mullach beistimmen, der sagt: *«ita vero θεῶν πραπίδας memorat poeta, ut mentem non tam per se divinam quam divinarum rerum cognitione repletam intelligat»*.

³⁾ Strom. V, 607 B. ἦν δὲ ὁσίως καὶ δικαίως διαβιώσωμεν, μακάριοι μὲν ἐνταῦθα, μακαριώτεροι δὲ μετὰ τὴν ἐνθόνδε ἀπαλλαγὴν, οὗ γρόνησιν τινὲ τὴν εὐδαιμονίαν ἔχοντες ἀλλὰ ἐν αἰῶνι ἀναπαύεσθαι δυνάμενοι. Nun folgen die Anm. 4 citierten empedokleischen Verse 460 f.

Ruhm und öffentlicher Anerkennung komme, während die Weisheit geringeren Werth in den Augen der Menge habe, und doch, hebt er stolzen Selbstgefühls hervor, sei seine Weisheit mehr werth als die Stärke der Rosse und Männer. Denn dadurch, dass einer ein guter Faustkämpfer oder Ringer sei, oder durch Schnelligkeit der Füße sich auszeichne, befinde sich die Stadt nicht in besserer Ordnung¹. Es ist hier der Standpunkt der Glückseligkeit, freilich schon einer allgemeineren, eingenommen, da bei den Vorzügen des Einzelnen nicht dessen Wohlbefinden ins Auge gefasst wird, sondern die Ordnung des Ganzen, dieselben gemessen werden nach dem Werthe, den sie für einen grösseren Organismus haben. Unter der σοφία kann Xenophanes natürlich nicht seine Philosophie, seine All-Einslehre verstehen, sondern er wird damit meinen: die Einsicht in das, was dem Menschen nützlich sei und somit auch dem Staate förderlich, etwa dasselbe was Theognis unter seiner γνῶμη verstand. Aus dieser σοφία werden die Lehren entsprungen sein, die Xenophanes für das Feiern der Gastmähler giebt, Lehren, die auf die Pflege edeln Sinnes gehen. Durch diese σοφία soll die volle Ordnung des Staates ermöglicht werden. Der Nutzen des Allgemeinen, dies Moment, das wir schon bei Hesiod betont gefunden haben, wird ausser dieser einen Erwähnung von Xenophanes nicht weiter verfolgt. — In den Begriff seiner Gottheit scheint er das Moment der Glückseligkeit auch eingeschlossen zu haben, da wenigstens die Gottheit nach seiner Lehre ohne Mühe ἄτερ πόνου nur durch die Kraft des Verstandes Alles lenkt. — Unterdrücken will ich nicht die Bemerkung, dass, wenn wir genauer den Motiven, die im Hintergrunde wirken, nachgehen, wir leicht bei Xenophanes trotz der Betonung des allgemeinen Wohles das individuelle Interesse herausfinden. Er preist seine Weisheit als das Vorzüglichere gegenüber körperlichen Fertigkeiten.

¹ Athen. X, 413, bei Muffach Fr. 19:

— — — ῥώμης γὰρ ἀμείνων
 ἀνδρῶν ἢ ἵππων ἡμετέρης σοφίῃ.
 ἀλλ' εἰς ἧ μάλα τούτο νομίζεται, οὐδὲ δίκαιον
 προαρίνειν ῥώμην τῆς ἀγαθῆς σοφίης.
 οὔτε γὰρ εἰ πύκτης ἀγαθὸς λαοῖσι μετεία,
 οὔτ' εἰ πενταθλεῖν, οὔτε παλαιμυστήν,
 — — — — —
 τούνεκεν ἂν δὴ μᾶλλον ἐν εὐνορίῃ πάλις εἴη.

und will dies sein Besitzthum nur in helleres Licht stellen durch Hervorhebung des Nutzens, den es der Stadt bringe.

Im Allgemeinen erheben sich die Sprüche des Xenophanes, wie wir sie besitzen, nicht wesentlich über die der Gnomiker, sie sind ebensowenig wissenschaftlich gehalten wie die letzteren, wenn sie auch tiefer gehen, indem sie das Geistige in den Vordergrund stellen und so uns Achtung für ihren Verfasser abnöthigen¹⁾.

Die ersten Ansätze zu einer philosophischen Ethik finden wir bei dem dunkeln Heraklit, und wenn sie auch mit Widersprüchen behaftet sind, so verdienen sie doch unsere Aufmerksamkeit. Hier bei diesen Anfängen die Sittenlehre philosophisch zu behandeln, tritt uns sogleich das eudämonistische Moment, und zwar mit Betonung des angenehmen Gefühls, in voller Kraft entgegen, wiewohl man dies bei der Lehre von dem allherrschenden Logos, der nichts Einzelnes neben dem Ganzen oder gar in Feindschaft gegen dasselbe aufkommen lassen kann, nicht erwarten sollte. Alles geschieht nach der Welt-Vernunft²⁾, Alles muss sich ihr unterordnen, sie ist sogar gleich

¹⁾ Vgl. über die Ethik des Xenophanes: P. Rueffer, *De philosophiae Xenophanis Colophonii parte morali*, Lips. 1868, besonders S. 25 ff. Freilich findet der Verfasser bei Xenophanes zu viel und schreibt dem Eleaten Manches zu, wovon sich in Wahrheit nichts bei ihm findet. Wenn Rueffer z. B. S. 26 sagt: *ex — humanitatis fastigio agens homo ipse sibi unis omnia est, ipse sibi percipit, ipse est actionum suarum finis*, so lässt sich in den Fragmenten des Xenophanes kaum eine Spur entdecken, welche diese Lehre als von ihm herrührend erkennen liesse.

²⁾ Bywater, *Herac. Eph. Reliquiae*, Fr. 2: *γινόμενων γὰρ πάντων κατὰ τὸν λόγον τόνδε κτλ.* Vgl. dazu meine Lehre vom Logos, S. 9 ff. Die Gründe, welche P. Schuster, *Heraklit v. Ephesus*, S. 18 f., gegen die Auffassung des Logos als Vernunft heibringt und für die seinige als Rede, Offenbarung, haben mich nicht zu überzeugen vermocht.

Ich will hier nur zweierlei berühren. Schuster macht mir den Vorwurf, ich hätte Belege dafür, dass schon zu Heraklits Zeiten *λόγος* in der Bedeutung »Vernunft« anderwärts gebraucht sei, nicht beigebracht. S. 57 habe ich aber, noch bei der Besprechung der heraklitischen Lehre, darauf hingewiesen, dass Parmenides, der wenigstens nicht viel später als Heraklit lebte, diese Bedeutung dem *λόγος* bestimmt beigelegt habe. Eine Stelle reicht aber hin. Vgl. über diese Stelle ebendas. S. 59. — Sodann will ich Folgendes noch hervorheben: hätte Heraklit *λόγος* nicht in dem Sinne von »Vernunft« gebraucht, so hätte sich das ganze Alterthum im Verständniss gerade dieses einen Hauptbegriffs des ephesischen vielgelesenen Philosophen getäuscht. Besonders die Stoiker hätten ihre ganze Physik, ja ihre ganze Philosophie, auf einem missverstandenen Begriff des Heraklit

der Nothwendigkeit, die Alles zwingt. Die Gesetze des Menschen nähren sich von dem einen göttlichen, welches das natürlich-logische ist; die Seele des Menschen hängt mit dem All zusammen, sie ist ja nur ein Modus des Feuer-Logos, der also ihr Wesen ausmacht, in ihr lebendig ist. Das Vernünftigein muss demnach jedem Einzelnen zukommen¹⁾. Ein Fürsichsein kann es nach Heraklits Lehre ebensowenig wie nach jeder anderen consequent pantheistischen geben, und dennoch operiert Heraklit mit diesem. Denn die Menschen leben nach ihm, als hätte jeder seine eigene Einsicht²⁾. Es ist hinreichend bekannt, in wie bittere Klagen gerade Heraklit nicht nur über seine engeren Landsleute, die Ephesier, sondern auch über die gesammte Menschheit ausbricht. »Wo ist bei ihnen Verstand oder Sinn zu finden?« fragt er³⁾. Ja im Gegensatz zu der Statuierung des göttlichen Ursprungs der Gesetze lässt er diese auch von den Menschen gegeben sein, daher rühre das Vergängliche und Fehlerhafte an ihnen⁴⁾.

Wie dieser Abfall freilich zu erklären ist, darüber erhalten wir von Heraklit keine Auskunft. Ob durch Überhandnehmen des nassen Elements über das Feuerige, also auf rein physischem Wege? Anders ist es ja bei der Allherrschaft des Physischen in der heraklitischen Welt kaum denkbar. Dafür sprechen auch die Sätze, die von der trockenen Seele als der weisesten und besten handeln. Aber wenn auch das Wasser zunimmt, es ist ja doch seiner innersten Beschaffenheit nach Feuer, Vernunft, und es ist also nichts Alogisches oder gar Antilogisches in ihm. Die Menschen sind aber alogisch und anti-logisch. Ja die Seelen ergötzen sich geradezu, wenn sie nass wer-

aufgebaut. So viel nun auch in der antiken Welt Irrthümer und Willkürlichkeiten bei der Interpretation früherer Lehren vorkommen, ein so durchgehendes und tief greifendes Missverständniss stünde doch einzig in seiner Art da und wäre ganz monströs, so dass ich dasselbe kaum für möglich halte.

¹⁾ Bywater, Fr. 91 u. 92. Vgl. dazu meine L. vom Log., S. 45 ff.

²⁾ Bywater, Fr. 92: τοῦ λόγου δ' ἐόντος ξυνοῦ ζώουσι οἱ πολλοὶ ὡς ἰδίην ἔχοντες φρόνησιν.

³⁾ Bywater, Fr. 111: τίς γὰρ αὐτῶν νόος ἢ φρόνησιν;

⁴⁾ Hippokr. II. διαίτης, I, 639 ed. Kühn. Freilich kann man zweifeln, ob man hier Heraklitisches vor sich hat. Aber dem Gedankenkreise des Ephesiers würde die Ansicht nicht fremd sein, wenn er überhaupt die Verkehrung der menschlichen Vernunft zugiebt.

den, d. h. wenn sie von dem Allgemeinen, dem Logos, sich entfernen¹⁾.

Wie nun auch der Abfall zu erklären sein mag, nachdem einmal die engste Verbindung mit der Weltvernunft zerrissen, kommt es darauf an, sich dem Allgemeinen wieder zuzuwenden, sich ihm unterzuordnen, auf das Allgemeine, oder was dasselbe ist, auf die Vernunft oder Natur zu hören: δεῖ ἐπεσθαι τῷ ζῶντι²⁾, und: σοφίη — ποιεῖν κατὰ φύσιν ἐπαίοντας³⁾. Die oberste Tugend ist diese Einfügung, Einschränkung⁴⁾. Das Gegentheil davon, das Vergessen, das Übersteigen der Schranken, d. h. die Hingabe an die Entfaltung des Eigendaseins, muss man eifriger löschen als einen Feuerbrand⁵⁾.

Dem, der sich einfügt, wird nun nach Heraklit eine besondere Gemuthsstimmung zu Theil: das Wohlgefallen — denn so werden wir am besten εὐαρεστέτισις übersetzen. In ihr liegt das eudämonistische Element der heraklitischen Ethik. Leider erfahren wir über diesen ethischen Begriff des Heraklit zu wenig, als dass wir genauer über ihn aufgeklärt wären. Wahrscheinlich hat ihn auch der Philo-

¹⁾ Bywater, Fr. 72. Numen. ap. Porphyry. De antro nymph. 10: ὄθεν καὶ Ἡράκλειτον, ψυχῆσι φάναι, τέρψιν, μὴ θάνατον, ὑγρῆσι γενέσθαι: τέρψιν δὲ εἶναι αὐταῖς τὴν εἰς τὴν γένεσιν πῶδιν. Es muss eine Annäherung von dem reinen Elemente des Feuers nach dem nassen Elemente hin stattfinden, damit die Einzelseelen entstehen, freilich volle Verwandlung in Wasser ist diesen wiederum Tod, wie es Fr. 68 heisst. ψυχῆσι γὰρ θάνατος ὕδωρ, und weiter daselbst: ἐκ γῆς δὲ ὕδωρ γίνεται, ἐξ ὕδατος δὲ ψυχῆ. Hat Numenius mit seiner Erklärung der τέρψις Recht, so muss man annehmen, dass sowohl auf dem Wege nach oben als auch auf dem nach unten Einzelseelen entstehen. Unmöglich wäre es freilich nicht, dass Heraklit die τέρψις der Seelen über das Nasswerden ganz anders verstanden hat, nämlich als die Fröhlichkeit der Trunkenen, nach Fragm. 73: ἀνὴρ ὁσὸτ' ἂν μεθύσθῃ ἀρετῆ ὑπὸ παιδὸς ἀνήγρου σφαλλόμενος, οὐκ ἐπαίων, ὅγκη βαίνει, ὑγρῆν τὴν ψυχῆν ἔχων. Ein Abweichen von der allgemeinen Vernunft findet ja auch in diesem Zustande statt.

²⁾ Sext. Adv. math. VII. 133. Ich sehe im Gegensatz zu Bywater diese Worte als dem Heraklit gehörend an. Wenn sie aber auch nicht von ihm herühren sollten, so geben sie uns doch seine Ansicht genau wieder. Der Text bei Sextus an dieser Stelle ist nicht ganz in Ordnung.

³⁾ Bywater, Fr. 107.

⁴⁾ Bywater, Fr. 107: σωφρονεῖν ἀρετὴ μέγιστη. Fr. 106 heisst es freilich, dass σωφρονεῖν und γυγνώσκειν ἑαυτοῦς allen Menschen innewohne, d. h. offenbar: sie haben ihrer eigentlichen Natur nach daran Theil.

⁵⁾ Bywater, Fr. 103: ὕβριν γὰρ σβεννύειν μᾶλλον ἢ πυρκαϊάν.

soph selbst in seiner orakelhaften Sprech- und Schreibweise nur kurz berührt. Dass er ihn aber überhaupt in seine Ethik eingeführt hat, lässt sich nach den bestimmten Angaben, die wir darüber besitzen, nicht wohl in Abrede stellen. Clemens Alexandrinus berichtet, Heraklit habe die εὐαρέστησις als sittliches Ziel des Menschen gefasst¹⁾, und der Kirchenvater Theodoretos sagt, Heraklit habe die Lust als höchstes Gut, d. h. als ethisches Princip beibehalten und nur den Namen in εὐαρέστησις geändert. Dieses Wort habe nun freilich noch eine andere besondere Bedeutung, die Heraklit nicht genau angegeben, aber sicher gemeint habe. Die Ansichten der Menschen seien nämlich verschieden: den Einen gefalle die Tugend, den Andern das Laster. So habe denn Heraklit das einem jeden Gefallende, Angenehme und Wünschenswerthe als Ziel angenommen und dafür auch den ihm passenden Ausdruck gewählt²⁾.

Wir werden um so weniger Grund haben, den Berichten über die Einführung dieses Begriffs zu misstrauen, als er, richtig verstanden, sich leicht in die sonstigen Lehren Heraklits einordnet. Zwar finden wir das Substantivum und das Verbum εὐαρεστέιν erst in späteren Zeiten wieder, und in der Philosophie scheinen beide erst von den Stoikern öfter angewandt worden zu sein, besonders von Epiktet und Marcus Aurelius³⁾.

¹⁾ Strom. II, 417 A: Ἡράκλειτόν τε τὸν Ἐφέσιον τὴν εὐαρέστησιν φάναι τὸ βίου τέλος εἶναι). Mit dieser Notiz zusammen findet sich eine über Anaxagoras, s. unt. S. 702, die freilich theilweise unglaubwürdig erscheint. Dies giebt uns aber kein Recht, von vornherein die Angabe über Heraklit vollständig zu verwerfen.

²⁾ Graec. att. cur. XI, 7, S. 152: καὶ Ἡράκλειτος δὲ ὁ Ἐφέσιος τὴν μὲν προσηγορίαν μετέβαλε, τὴν δὲ διάνοιαν καταλέλοιπεν· ἀντὶ γὰρ τῆς ἡδονῆς εὐαρέστησιν τέθεικεν. ἔχει δὲ τινα καὶ ἑτέραν ἔμφασιν οὗτος ὁ ἕρως. ἀορίστως γὰρ τὴν εὐαρέστησιν τέθεικε, τὸ δὲ ταύτης ποιὸν οὐ δεδήλωκε. διάφοροι δὲ τῶν ἀνθρώπων αἱ γνώμαι· τοῖς μὲν ἀρέσκει σωφροσύνη, τοῖς δὲ ἢ ταύτης ἐναντία κακία, καὶ τοῖς μὲν ἀκρασία, τοῖς δὲ ἐγκράτεια· καὶ τούτοις μὲν ἄδικος καὶ πλεονεκτητικὸς βίος, ἐκείνοις δὲ δίκαιος. Τὸ τοίνυν ἐκάστην ἀρέσκων ἡδὴ τε καὶ ἀξίεραστον οὗτος ὠρίσατο τέλος, ἀντὶ τῆς ἡδονῆς τὴν εὐαρέστησιν τέθεικώς.

³⁾ Epikt. Diss. I, Cap. 12, das περὶ εὐαρεστησέως überschrieben ist. Diese Bezeichnung ist wahrscheinlich von Arrian gewählt nach den Worten in dem Capitel, § 8: πὼς ἂν εὐαρεστοίην τῇ θεῷ διοικήσει; Vgl. dazu die Bemerkung von Schweighäuser, der die εὐαρέστησις gut erklärt als: animus qui in divina administratione huius mundi placide acquiescit et providentiae divinae decreta cum hilaritate comprobat. Sonstige Stellen Epiktets, in denen das Verbum εὐαρεστέιν

Daraus lässt sich aber nicht schliessen, dass Heraklit das Substantivum nicht gebraucht habe. Die Stoiker haben darunter verstanden die Zufriedenheit oder auch das Wohlgefallen, das der Mensch an der göttlichen Regierung hat, von der er selbst geleitet wird, mag diese nun für ihn äusseres Glück oder Unglück herbeiführen. Theodoretos hat sich freilich bei seiner Interpretation verleiten lassen, den Begriff in seiner Weise etymologisch zu deuten, wahrscheinlich ohne den stoischen Gebrauch desselben zu kennen und ohne auch in die heraklitischen Philosopheme tiefer eingeweiht zu sein, und so kommt bei ihm etwas heraus, was der Lehre des Ephesiers geradezu entgegengesetzt ist. Das dem Einzelnen Angenehme, die Sinne des Einzelnen Kitzelnde, verfolgt dieser in seiner Ethik durchaus nicht. Billigte man die Deutung des Kirchenvaters, so wäre Heraklit in der Betonung der Sinnenlust weiter gegangen, als die Epikureer, ja weiter, als Aristippos und seine Anhänger gehen. Im Gegentheil sagt aber Heraklit: Nicht besser wäre es für die Menschen, wenn alle ihre Wünsche, d. h. die nach den Gelüsten der Einzelnen verschiedenen Wünsche, in Erfüllung gingen; denn die Krankheit mache erst die Gesundheit zu etwas Angenehmem und zu einem Gut, Hunger die Sättigung, Ermüdung die Ruhe¹⁾. Also auch bei dem Gefühl des Wohlseins macht sich die heraklitische Lehre von den Gegensätzen, die Lehre, dass der *πόλεμος πατήρ πάντων* ist, geltend. Ohne das entgegengesetzte Moment gäbe es keinen Zustand des Wohlgefühls, und der Spötter Lucian lässt sogar den Heraklit die Identität von Lust und Unlust behaupten, wie die von Erkenntniss und Unwissenheit²⁾.

Es ist aber mit dem *ἡδὺν* und *ἀγαθόν*, das also nicht durch die

sich findet s. in dem Schweighäuser'schen Index. Bei Marcus Aurelius s. das Substantivum VIII. 32: *ἀλλὰ τῆι πρὸς αὐτὸ τὸ κώλυμα εὐαρεστήσει*, das Verbum öfter, z. B. XI. 3: *μὴ καταφρόνει θανάτου, ἀλλ' εὐαρεστεί αὐτῷ*. Auch bei Plutarch findet sich das Substantivum, De fato c. 11. 374 E: *ἡ δὲ τῶν σοφῶν πρὸς τὰ συμβαίνοντα εὐαρεστήσις ὡς πάντα κατὰ μοῖραν γινόμενα*. Bei Kirchenvätern kommen Substantivum und Verbum häufiger vor. Das Verbum *εὐσαρσεσθῆναι* ist mir zuerst bei Aristoteles, Hist. anim. VI, 560^b 24 aufgestossen. Das Substantivum *εὐσαρσεστήσις* kommt öfter bei Polybios vor, auch im pseudoplatonischen Dialog Aniochos. 366 D. S. Steph. Thes.

¹⁾ Bywater, Fr. 104: *ἀνθρώποις γίνεσθαι ὁκόσα θέλουσι οὐκ ἄμεινον νοῦσος ὑγίειαν ἐποίησε ἡδὺν καὶ ἀγαθόν. λιμὸς κόρον. κάματος ἀνάπαυσιν*.

²⁾ Vitar. auct. 14.

Erfüllung des augenblicklichen Begehrens hervorgebracht wird, noch nicht einmal das Endziel des Menschen bezeichnet. In dem ἡδονή wird wie in ἡδονή¹⁾ nur noch das Subjective und Individuelle liegen, während das ethische Ziel ein allgemeines für alle Menschen sein muss. Gerade das Unangenehme, das was den nächsten Wünschen entgegengeht, wird mehr ethischen Werth haben als das Angenehme, indem es dem Menschen Gelegenheit bietet, das Widerwärtige mit Ruhe, sogar mit Befriedigung zu ertragen, in dem Bewusstsein, dass er sich willig in das Ganze fügt, der allgemeinen Vernunft gehorcht.

In der ἡδονή, wenn man sie fasst als Gefühl von der Erhöhung des Eigenlebens und seiner Thätigkeit, würde eine Loslösung von dem Ganzen liegen, und diese Trennung sich noch deutlicher darin zeigen, dass dem Einen dies, dem Anderen jenes angenehm wäre. Sie konnte deshalb keine Stelle in der Ethik Heraklits als Endziel des Menschen finden. Dagegen liegt in der εὐαρέσθησις der gleichmässige Zusammenhang des Einzelnen mit dem Allgemeinen, wie er verlangt werden musste. Dass sie freilich auch eine Lust im weiteren Sinne ist, kann nicht bezweifelt werden. Denn scheidet man zwischen Lust, Unlust und Adiaphoris, so muss sie sich auf die Seite der ersten stellen. Dagegen wäre das innere Auflehnen gegen die Fügungen des Schicksals ein Missfallen und mit Unlust verbunden. — So sind die Elemente des Eudämonismus bei Heraklit anzuerkennen, wenn wir sie auch bei der aphoristischen Art der heraklitischen Schriftstellerei und besonders noch bei unserer so fragmentarischen Kenntniss derselben nicht weiter auszuführen im Stande sind²⁾.

Dass jeder Mensch durch seine eigene Gemüths- oder Charakteranlage sich sein Geschick, d. h. sein Glück oder Unglück bereitet, ist in dem schon früher erwähnten Satz des Heraklit: ἡθὸς ἀνδρώπων δαίμων³⁾, bestimmt ausgesprochen. Es ist dies um so erklärlicher,

1) Ἠδονή heisst bei Heraklit geradezu das Gefallen des Einzelnen, s. Fr. 36: ὁ θεὸς — ὀνομάζεται καθ' ἡδονὴν ἑκάστου. Sollten die Seelen doch sogar in der Loslösung vom Allgemeinen, in dem Nasswerden, τέρψις empfinden, s. ob. S. 696, Anm. 1.

2) Die gewöhnlichen Bezeichnungen für Glückseligkeit, glücklich, finden sich in den Fragmenten Heraklits nicht. Wenn es bei Clemens, Strom. IX, 682 nach den heraklitischen Worten: οἱ δὲ πολλοὶ κεκόρηνται ἕπως κτήνεια, weiter heisst: γαστρὶ καὶ αἰδοῖσι καὶ τοῖς αἰσχρίστοις τῶν ἐν ἡμῖν μετρήσαντες τὴν εὐδαιμονίαν, so gehört dieser Zusatz nicht mehr dem Heraklit. S. Bywater zu Fragm. 111.

3) Bywater, Fr. 124. Ich lege diesem Spruche, wie man sieht, Wichtig-

je mehr die Zufriedenheit abhängt von der Fügbarkeit den äusseren Ereignissen gegenüber. Freilich wird im allgemeinen dem ἦθος der Menschen die Einsicht, d. i. die Kenntniss des ganzen Weltprozesses und der ihn leitenden Vernunft, abgesprochen, und so können wir es verstehen, wie Heraklit von der moralischen Beschaffenheit der Menschen eine sehr geringe Meinung hat: Die meisten sind schlecht, nur wenige gut. Wenn er ferner sagt, dass die Besten statt alles Andern sich den Ruhm wählen¹⁾, so nimmt er hier auf die gewöhnliche Ansicht, die bei Homer schon ausgesprochen war, Rücksicht. Diese, die nach Ruhm streben, hält er immer noch für die Besten unter allen den Unverständigen, während die Mehrzahl sich sättigt wie das Vieh. Als das ethische Gut oder nur als ein ethisches Gut kann ihm der Ruhm nicht gegolten haben, da äussere Vortheile oder Vorzüge für die εὐαρέστησις ja gar nicht in Betracht kommen, sondern diese einzig und allein von der Qualität der Seele abhängig ist.

Wären nach dem, was ich über Heraklit vorgeführt habe, die Alten trotz des Vorwaltens der Physik bei diesem Denker doch im Rechte, wenigstens zu zweifeln, ob er nicht auch ein ἡθικὸς φιλόσοφος sei²⁾, so scheinen sie bei Anaxagoras, den sie geradezu

keit bei, kann aber Bernh. Münz, Die Vorsokratische Ethik, in Zeitschr. f. Philos. u. philos. Krit., Bd. 81, 1882, S. 243—268, doch nicht zugeben, dass diese Worte «von ganz hervorragendem Einflusse auf die Entwicklung der Moralphilosophie, zu einem Angelpunkte in derselben geworden» seien. Wenigstens kann ich der Begründung dieser Behauptung nicht beistimmen. Heraklit, meint nämlich Münz, S. 247, habe «eine Harmonie zwischen der Vernunft und Sinnlichkeit der Pflicht und Neigung» mit diesem seinem Ausspruch zu Wege gebracht. Wie dies darin liegen soll, ist mir nicht verständlich.

¹⁾ Bywater, Fr. 111: τίς γὰρ αὐτῶν νόος ἢ εὐρήνη; ἀοιδοῖσι ἔπονται καὶ διδασκάλῳ χρέωνται οὐλίῳ, οὐκ εἰδότες ὅτι πολλοὶ κακοί, ἐλπίαι δὲ ἀγαθοί, αἰρεθόνται γὰρ ἐν ἀντία πάντων οἱ ἄριστοι, κλέος θένων θυγῶν, οἱ δὲ πολλοὶ κερύχονται ὡς ὠσπερ κτήνησ. Am besten wäre es freilich, statt οἱ ἀγαθοί zu lesen οἱ ἀοιδοί, indem dann von den Sängern entsprechend ihrer früheren Erwähnung angegeben wäre, was sie für das Beste hielten, sie aber hiermit zugleich einen Tadel erführen, den ihnen Heraklit sicherlich gern erteilt. Von der Menge, die auch als Lehrmeisterin fungiert, ist ja darauf gesagt, was sie lehren kann. Ich würde diese Conjectur anzunehmen vorschlagen, stünde nicht eine Stelle des Clemens Alex. entgegen, nämlich Strom. IV, 586, wo es heisst: ἀντεδόθεν Ἡρόκλητος ἐν ἀντί πάντων κλέος χρεῖτο κτλ. Es müsste der Schreiberfehler also schon dem Clemens vorgelegen haben. Unmöglich ist das freilich nicht.

²⁾ Sext. Adv. math. VII, 371.

den »φουσιώτατος« nennen¹⁾, so gut wie nichts von ethischer Lehre gefunden zu haben, und so müssen wir uns bei diesem Philosophen mit einigen moralischen Sätzen begnügen, die sich allerdings auf die Glückseligkeit beziehen, mit seinen sonstigen philosophischen Ansichten aber in keinem Zusammenhange stehen.

Nach dem Berichte des Aristoteles wurde er gefragt, wen er für den Glücklichsten halte. Hierauf soll er geantwortet haben: Nicht einen solchen, wie der Frager wohl glaube, sondern einen solchen, der von der gewöhnlichen Meinung nicht als glücklich angesehen werde. Der Verfasser der eudemischen Ethik setzt hinzu: Anaxagoras habe nicht den Schönen und Reichen als glücklich bezeichnen wollen, sondern vielleicht den, der ein kummerloses und reines Leben nach der Gerechtigkeit führe, oder Theil nehme an einer Art göttlicher Betrachtung²⁾. Das Letztere ist deutlich ausgesprochen in der Antwort des Anaxagoras auf die Frage, weshalb man das Geborensein dem Nichtgeborensein vorziehen solle³⁾: »Um den Himmel zu betrachten und die Ordnung des ganzen Weltalls«, sagte der Klazomenier, stellte also die naturphilosophische Theorie als den Zweck des Lebens hin.

Anders gewendet finden wir die Lehre des Anaxagoras bei Theodoretos¹⁾, nach dessen Bericht er als letzten Zweck des Men-

¹⁾ Sext. Adv. math. VII, 388.

²⁾ Eth. Nic. X, 9, 1179^a 13 ff.: εἶπες δὲ καὶ Ἀναξαγόρας οὐ πλούσιον οὐδὲ δυναστὴν ὑπολαμβάνειν τὸν εὐδαιμόνα, εἰπὼν ὅτι οὐκ ἂν θαυμάσειεν εἴ τις ἄτοπος φανείη τοῖς πολλοῖς. Ausführlicher Eth. Eud. I, 4, 1215^b 7 ff.: Ἀναξαγόρας — ἐρωτηθεὶς τίς ὁ εὐδαιμονέστατος. «οὐδείς», εἶπεν, «ὦν τὸ νομίζεις, ἀλλ' ἄτοπος ἂν τίς σοι φανείη». τοῦτον δ' ἀπεκρίνατο τὸν τρόπον ἐκείνος ὅρων τὸν ἐρόμενον ἀδύνατον ὑπολαμβάνοντα μὴ μέγαν ὄντα καὶ καλὸν ἢ πλούσιον ταύτης τογγάνειν τῆς προσηγορίας. αὐτὸς δ' ἴσως ὤφειτο τὸν ζῶντα ἀλόπως καὶ καθαρώς πρὸς τὸ δίκαιον ἢ τινος θεωρίας κοινωνοῦντα θείας, τοῦτον ὡς ἄνθρωπον εἰπεῖν μακάριον εἶναι.

³⁾ Eth. Eud. I, 5, 1216^a 10 ff.: τὸν μὲν οὖν Ἀναξαγόραν φασὶν ἀποκρίνασθαι πρὸς τινὰ — διερωτῶντα, τίνος ἕνεκ' ἂν τις ἐλοιτο γενέσθαι μᾶλλον ἢ μὴ γενέσθαι, «τοῦ» φάναι «θεωρῆσαι τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν περὶ τὸν ὅλον κόσμον τάξιν». Vgl. Diog. II, 10: ἐρωτηθεὶς ποτε, εἰς τί γεγένηται, «εἰς θεωρίαν», ἔφη, «ἡλίου καὶ σελήνης καὶ οὐρανῶ». —

¹⁾ Graec. all. eur. XI, 8, S. 152: Ἀναξαγόρας δὲ ὁ Κλαζ. τὴν θεωρίαν τοῦ βίου καὶ τὴν ἀπὸ ταύτης ἐλευθερίαν (ὀρίζετο τέλος): φιλοσόφῳ δὲ πρόποντα ὀρισάμενος ἔρον.

sehen angegeben hat: die Betrachtung des Lebens und die daraus entstehende Freiheit. Der Kirchenvater billigt dieses Ziel und hält es für höchst würdig eines Philosophen. Die Betrachtung hätte sich demnach zu erstrecken gehabt auf die Unsicherheit des menschlichen Lebens äusseren Zufällen gegenüber, und hieraus konnte dann die Freiheit von den äusseren Verhältnissen sich entwickeln, so dass die Widerwärtigkeiten des Geschicks nichts mehr anzuhaben vermochten. Mir ist es freilich zweifelhaft, ob diese Angabe des Theodoretos auf Glaubwürdigkeit Anspruch erheben kann. Zunächst scheint die θεωρία τοῦ βίου durch einen Lesefehler entstanden zu sein, vielleicht aus Clemens Alexandrinus, vielleicht aus einer Theodoretos und Clemens gemeinsamen Quelle¹⁾. Die ἐλευθερία aber, obgleich sie auch bei Clemens zu dem τέλος des Anaxagoras gehört, sieht der Lehre späterer Zeit zu ähnlich, als dass wir sie bloß auf die Autorität der beiden kirchlichen Schriftsteller hin dem Anaxagoras unbedenklich zuschreiben könnten. Vielleicht ist sie ihm vindiciert worden auf Grund mancher Anekdoten, die über seine äusserem Geschick gegenüber bewahrte Ruhe circulierten²⁾. Bekannt sind die schönen Verse des Euripides, in welchen das Glück des Weisen gepriesen wird, da er schuldlos die unveränderliche Ordnung der unsterblichen Natur betrachte³⁾. Dass sie auf Anaxagoras gehen, ist kaum zu bezweifeln.

Jedenfalls war nach den Berichten des Aristoteles und auch der Kirchenväter die Glückseligkeit des Anaxagoras ein innerer Besitz; über die Gefühle, welche der Mensch auf Grund dieses inneren Besitzes hat, scheint sich der Philosoph nicht geäußert zu haben.

¹⁾ Bei Clemens Strom. II, 416 D heisst es nämlich: Ἀναξαγόραν — τὴν θεωρίαν φάναι τοῦ βίου τέλος εἶναι καὶ τὴν ἀπὸ ταύτης ἐλευθερίαν. Hier bezieht sich das τοῦ βίου offenbar auf τέλος. Theodoretos hat das τέλος aber übersehen. Dass die Angabe des Clemens aus der oben citierten Stelle der eudemischen Ethik geflossen ist, wie Zeller I¹, 912, Anm. 5 will, kann ich nicht annehmen, da die ἐλευθερία bei Clemens als etwas Neues hinzukommt.

²⁾ S. Diog. X, 2 ff. Zeller I¹, 912.

³⁾ Fr. 902.

IV. Capitel.

D e m o k r i t.

Von den sogenannten vorsokratischen Philosophen hat am ausführlichsten die ethischen Probleme behandelt Demokrit¹⁾, unter dessen Namen wir bekanntlich noch eine grosse Anzahl Fragmente besitzen, die sich auf die Ethik beziehen²⁾. Über ihre Authenticität sind freilich Bedenken aufgetaucht, sogar daran hat man gezweifelt, ob Demokrit überhaupt ethische Werke verfasst hat³⁾. Die Mehrzahl der Fragmente

¹⁾ In trefflicher Weise hat die Ethik Demokrits, soweit es aus den Fragmenten möglich ist, dargestellt und gewürdigt F. Kern, *Über Demokrit v. Abdera u. d. Anfänge der Griechisch. Moralphilosophie*, in: *Zeitschr. f. Phil. u. philos. Krit.*, Bd. 77, Ergänzungsheft S. 1—26. Durchaus gerecht urtheilt auch über Demokrit Leop. Schmidt, I, S. 26, der durch ihn die Lebensansicht der stoischen und epikureischen Moralisten der späteren Zeit schon vorbereitet sieht und anerkennt, dass er sich über alle wichtigen Seiten des menschlichen Handelns verbreitet habe.

²⁾ Ich werde in den folgenden Citaten der Vorsicht halber stets angeben, wo die einzelnen Fragmente sich finden.

³⁾ Vgl. dazu Lortzing, *Üb. d. ethisch. Fragmente Demokrits*, der wenigstens zwei Werke von den beiden ethischen Tetralogien, die Thrasyllus dem Demokrit zuschreibt, nämlich *περὶ εὐθυμίας* und *Ἀγαλλείας κέρως*, das letztere aber unter dem ursprünglichen Titel *ὑποθήχαι*, dem Demokrit zusprechen will. Diesen beiden Schriften sind auch nach seiner Meinung (s. S. 26 f.) die meisten der uns unter dem Namen des Demokritos oder des Demokrates überlieferten ethischen Bruchstücke entnommen. Dass der Name Demokrates nur aus Missverständniss der Abkürzung von Demokritos entstanden ist, darf nach den Darlegungen von Orelli und Burchard als sicher angenommen werden.

Zu bedauern ist es, dass die a. a. O. S. 30 von Lortzing in Aussicht gestellte Darstellung der Sittenlehre Demokrits und Untersuchung über die Sprache desselben bis jetzt noch nicht veröffentlicht ist.

Rud. Hirzel in seiner scharfsinnigen und werthvollen Abhandlung: *Demokrits Schrift περὶ εὐθυμίας*, in: *Hermes*, Bd. 14, S. 334—407, will die eine Schrift *ὑποθήχαι* nicht als selbständige gelten lassen (s. übrigens dazu Fabricius, *Biblioth.*), sondern glaubt in ihr einen Theil der Schrift *π. εὐθυμίας* erkennen zu müssen. Für unsern vorliegenden Zweck ist diese Frage ohne Bedeutung.

In einem auf der Philologenversammlung zu Trier 1879 gehaltenen Vortrage: *Über Leukipp und Demokrit*, *Verhandlungen dieser Versammlung* S. 64—90, äussert sich E. Rohde höchst wegwerfend und skeptisch über die unter dem Namen des Demokrit uns überlieferten ethischen Fragmente. Er spricht von einem

wird aber als echt gelten können, so dass ich mich nicht scheue, eine Auswahl davon für meinen vorliegenden Zweck zu gebrauchen.

In Erinnerung will ich hier die Zeitverhältnisse des Demokrit noch kurz bringen, da sie in der Regel mehr, als es Recht ist, ver-

«Wust moralischer Sentenzen, der unter Demokrits Namen umläuft», und wagt »aus dem wirren Haufen angeblich demokritischer Moralsprüche, in denen sich eine an die fade *φιλοσοφία* des Isokrates erinnernde Biedermannsmoral mit specifisch epikureischem Quietismus seltsam vermischt, dem Demokrit selbst so gut wie nichts zuzuschreiben«. Gegen den Skepticismus Rohde's und anderer früherer spricht sich Herm. Driels in den Verhandlungen der Philologenversamml. zu Stettin 1880, S. 109, Anm. 11 einfach ablehnend aus, und gegen das abschätzige Urtheil über die Fragmente legt Kern entschiedene Verwahrung ein a. a. O. S. 26, dem ich mich in der Hochstellung der in diesen Fragmenten ausgesprochenen ethischen Ansichten Demokrits anschliesse. Die Begründung dafür liegt in meiner Darstellung derselben.

Die Frage, ob die Fragmente echt oder unecht sind, lässt sich mit unabwieslicher Sicherheit nicht entscheiden. Bloss Einiges will ich hier berühren: Rohde sagt a. a. O. S. 71, dass man »eine zusammenhängende Darstellung eines ethischen Systems« dem Demokrit darum schon nicht zutrauen dürfe, weil Aristoteles davon gar nichts erwähne, und ich gebe Rohde hierin Recht, da, wenn Demokrit seine Ethik wissenschaftlich behandelt und systematisch abgerundet hätte, Aristoteles auf dieselbe Rücksicht nehmen müsste. Aus diesem Schweigen kann man aber nicht den Schluss ziehen, dass Demokrit überhaupt keine ethische Schrift verfasst habe. Nur dies kann man folgern, dass, wenn auf die Ethik bezügliche Schriften des Demokrit existierten, diese dem Aristoteles, wahrscheinlich ihrer unwissenschaftlichen Form wegen, nicht erwähnenswerth schienen. Es ist schon sonst darauf hingewiesen worden, dass derselbe Aristoteles über die Lustlehre des Aristippos sich weder referierend noch kritisierend auslässt, und doch musste er diese kennen, schrieb ihr aber offenbar keine wissenschaftliche Bedeutung zu.

Auch muss ich Rohde darin beistimmen, dass die ionischen Formen, auf welche Lortzing a. a. O. S. 43 f. Werth legt, für den demokritischen Ursprung der Sentenz, in der sie sich finden, kein Indicium abgeben können.

Wenn Rohde aber ferner Gewicht darauf legt, dass zahlreiche Sentenzen, die unter Demokrits Namen vorkommen, sonst auch Andern, so dem Pythagoras, Heraklit, sogar dem Epiktet zugelegt würden, und dass demnach volle Unsicherheit in Betreff dessen, was dem Demokrit zukomme, herrschen müsse, so hat dies Bedenken in Betreff mancher kurzer Sprüche, die leicht in dem Munde Moralisirender sein konnten, allerdings seine Berechtigung. Anders steht es schon mit der nicht unbedeutenden Zahl längerer Fragmente, die nicht als herrenloses Gut sich herumgetrieben haben können. Aus diesen ergibt sich aber schon ein Kern der demokritischen Ethik. Können wir einen solchen gewinnen, so werden wir wohl nicht zu weit gehen, wenn wir die kürzeren Sprüche, die sich nur unter dem Namen Demokrits vorfinden und die dessen sonstigen Ansichten nicht widersprechen, ihm auch vindicieren. Bemerken will ich ferner, dass, wenn auch

nachlässigt werden. Man vergisst nämlich meist, dass Demokrit, der von sich selbst sagt, dass er vierzig Jahre jünger sei als Anaxagoras, ungefähr zehn Jahre nach Sokrates erst geboren und gegen dreissig Jahre nach diesem gestorben ist, dass er etwa zwanzig Jahre jünger als Protagoras war, welcher letztere nach Epikur sogar noch sein Schüler gewesen sein soll, dass Platon bei dem Tode des Demokrit der Wahrscheinlichkeit nach ein Mann von etwa sechzig Jahren war, dass Antisthenes und Aristippos Zeitgenossen des Demokrit waren, allerdings fünfzehn bis fünfundzwanzig Jahre jüngere. Können wir auch keinen Einfluss der attischen Philosophie auf die Entwicklung Demokrits statuieren, so thut man doch gut, sich diese Verhältnisse zu vergegenwärtigen, um den Demokrit nicht gar zu sehr als einen »Vorsokratiker« zu behandeln.

Was die ethischen Sätze Demokrits im Ganzen betrifft, so sind sie ohne Zweifel von einem Gedanken beherrscht und würden sich auch leicht in eine systematische Form bringen lassen. Aber, so weit wir nachkommen können, sind sie von Demokrit selbst weder wissenschaftlich abgeleitet noch mit einander eng verknüpft worden. Auch hat Demokrit, der auf physischem Gebiet consequente Materialist, noch nicht den Versuch gemacht, seine ethischen Ansichten mit der Atomistik in Verbindung zu setzen¹⁾. Es ist in dieser Be-

eine Sentenz noch einem zweiten oder gar mehreren Denkern zugeschrieben wird, dies kein nur annähernd sicheres Kriterium gegen den demokritischen Ursprung ist. Es ist sehr wohl möglich, dass ein Spruch, wie εἰς ἕμολ πύργου in dessen Erwähnung bei Cicero Ep. ad Att. 16, 11 Lortzing a. a. O. S. 19 nicht eine Reminiscenz an Demokrit vermuthen durfte²⁾ von Heraklit herrührt, und dass eine ähnliche Sentenz auch Demokrit unabhängig von Heraklit ausgesprochen hat in der Form: Unus mihi pro populo est et populus pro uno. Sodann kann aber auch ein philosophischer Schriftsteller einen Spruch einem andern Denker geradezu entlehnt haben, ohne den Urheber zu nennen, oder einen Spruch, den er autorlos vorfand, in seinen Schriften gebraucht haben. — Die Sache um die ethischen Fragmente steht nicht so traurig, wie Rohde will. Auf dessen Zweifel nehmen übrigens die neuesten Darsteller der griechischen Ethik gar keine Rücksicht.

¹⁾ Wenn Theob. Ziegler, S. 34, die Ansicht vertheidigt, Demokrit habe den Zusammenhang zwischen Atomistik und Eudämonismus klar erkannt, und diese Erkenntniß als ein Zeichen für den scharfen logischen Verstand des Philosophen hinstellt, so kann er sich für diese seine Behauptung, die ich durchaus nicht für unwahrscheinlich halte, wenigstens nicht auf die uns zu Gebote stehenden Quellen berufen. Wenn derselbe Gelehrte es auffallend findet, S. 264, Anm. 24, »dass sich

ziehung schon eine genauere Abrundung der Gedanken bei Heraklit zu constatieren. Doch lassen sich endgültige Urtheile über Absicht, Befähigung und Ausführung des Demokrit nach dieser Seite hin bei der lückenhaften Kenntniss seiner ganzen Philosophie nicht fällen.

Was ich nun bei der Besprechung dieses Denkers sogleich in den Vordergrund stellen will, ist dies: Indem er das höchste Ziel für den Menschen angiebt, betont er ganz besonders das Subjective, die Seite des Gefühls, und bringt es doch dabei fertig, sittliche Normen zu geben, bleibt also nicht bei dem individuellen Gefühle stehen.

Das höchste menschliche Gut besteht nach ihm darin, sich so viel als möglich zu freuen und so wenig als möglich zu betrüben. Er sagt¹: ἄριστον ἀνθρώπων τὸν βίον διαγίειν ὡς πλεῖστα εὐθυμυθέντι καὶ ἐλάχιστα ἀνηυθέντι. Die Beschränkung, die folgt, will ich hier aber sogleich hinzusetzen, damit uns Demokrit von vornherein nicht als Vertreter des groben Sinnengenusses erscheine. Das Fragment lautet weiter: τοῦτο δ' ἂν εἴη, εἰ τις μὴ ἐπὶ τοῖσι θνητοῖσι τὰς ἡδονὰς ποιέοιτο. Am liebsten scheint Demokrit für den einzelnen Moment dieses höchsten Gutes den Ausdruck τέρψις und für den Gegensatz davon ἀτερπείη gebraucht zu haben; wenigstens berichtet Clemens Alexandrinus, dass er den Satz: τέρψις καὶ ἀτερπείη οὖρος τῶν περιηρημαζότων, öfter zum Schlusse eines Abschnittes wiederholt habe²). Eine Variation davon, die freilich insofern weiter greift, als sie Nützlich und Schädliches an diesem äussersten Ziele des Begehrens

selbst Ueberweg-Heinze zu wundern scheint, dass Demokrit als Hedonist doch nicht zu unsittlichen Consequenzen gekommen sei, so will ich bemerken, dass in dem angezogenen Satze des Grundrisses meinerseits keine Verwunderung liegen soll, sondern nur die Möglichkeit, von dem Hedonismus zu unsittlichen Folgerungen zu gelangen, mit ausgesprochen ist. Ich weiss den Hedonismus in seiner Bedeutung und auch seinem Werthe hinreichend zu würdigen.

¹ Mullach, Fr. phil. Graec. I. Fr. 2, Stob. Floril. 5, 24.

² Fr. 9, Clem. Strom. II, 417 A sagt: ἀλλὰ καὶ οἱ Ἀβδηρίται τέλος ἐπάργειν διδασκώσων. Δηρόκριτος δὲ ἐν τῷ περὶ τέλους τὴν εὐθυμίαν, ἣν καὶ εὐεστὸν προσηρόρευσεν καὶ πολλάκις ἐπιλέγει τέρψις κτλ. Zeller meint Ph. d. Gr. 827, Anm. 2, statt des unverständlichen περιηρημαζότων könne man περιηρέων vermuthen. Es ist nur nicht leicht zu erklären, wie an die Stelle des gewöhnlichen περιηρέων das sonst sich kaum findende Wort getreten sein soll. Der Verbesserungsversuch Zieglers, S. 264, Anm. 125, befriedigt diesen selbst nicht. — Die von Clemens erwähnte Schrift π. τέλους ist wahrscheinlich mit der π. εὐθυμίας identisch.

gemessen wissen will, hat uns Stobaios aufbewahrt¹⁾: ὄρος ἔυμφο-
ρων καὶ ἀἔυμφορον τέρψις καὶ ἀτερπής. Vergnügen und Missver-
gnügen, denn so werden wir die beiden Wörter doch am besten
wiedergeben²⁾, sind die Normen für das Begehren und Meiden.

So ist also das höchste Gut von Demokrit nicht nur eudämo-
nistisch, sondern genauer hedonistisch bestimmt, und zwar hat er
diesen erstrebenswerthesten Zustand des Menschen mit den verschie-
densten Namen belegt³⁾, mit Namen, die grossen Theils schon den
Gefühlszustand bezeichnen, weniger die objectiven Verhältnisse. Wenn
er ihm εὐδαιμονίη nennt, so schwebt ihm wahrscheinlich die Bedeu-
tung von δαίμων als Schicksal vor, womit noch nicht direct das
Innere berührt ist, ebensowenig, wenn er ihn bezeichnet als εὐεστῶ,
das der εὐδαιμονίη sehr nahe kommt in der Bedeutung⁴⁾. Braucht
er dafür ἀρμονίη, συμφυετρίη, so gehen diese Ausdrücke wohl mehr
auf das ruhige Ebenmaass, das Ausgeglichensein der Gefühle, als
auf ein intellectuelles Abwägen der richtigen Verhältnisse. Von der
negativen Seite fassen den Gefühlszustand auf: ἀθαμβίη⁵⁾, wonach

1) Fr. 8. Mit Cobet ist so zu lesen statt ἔυμφορέων καὶ ἀἔυμφορέων. S.
dazu Lortzing a. a. O. S. 21, Anm. 11.

2) Ich weiss sehr wohl, dass diese Verdeutschung keine glückliche ist, es
bieten sich mir aber keine treffenderen Ausdrücke dar.

3) Diese verschiedenen Bezeichnungen s. h. Mullach, Fr. 1. Es hat uns
dieselben Stobaios Ecl. eth. II, c. 7 aufbewahrt. Εὐεστῶ finden wir auch als
Synonymon von εὐθυμία bei Diog. IX, 43.

4) S. Vaniček, Gr. lat. etym. Wörterb. I, S. 74. Ἐστῶ ist gleich εὐσία,
und εὐεστῶ wird von Lexikographen durch εὐδαιμονία, εὐθυμία erklärt, freilich
auch mit ἐστάναι zusammengebracht, z. B. im Etymol. M., das ferner die Mög-
lichkeit bringt, dass es von ἔτος abgeleitet sei

5) Ausser bei Stob. a. a. O., auch zu vergl. Cicero Fin. V, 29, 87: (De-
mocritus) consequi volebat, ut esset bono animo. id enim ille summum bonum
εὐθυμίαν et saepe ἀθαμβίαν appellat, i. e. animum terrore liberum. Dieselbe
ἀθαμβίη bei Clem. Alex. Strom. II, 417 B, s. auch Fr. 84, Stob. Floril. III, 34:
σοφίη ἀθαμβος ἀξίη πάντων, τιμωτάτη εὐδία. Strabon I, 61 C nennt sie ἀθαυ-
μαστία und sagt von ihr: ἦν ὕμνεϊ Δημόκριτος καὶ οἱ ἄλλοι φιλόσοφοι πάντες.
Man sieht also, von wem das Nil admirari ausgegangen ist, das dann von so mancher
Schule als praktischer Grundsatz aufgenommen wurde. S. übrigens darüber Rud.
Hirzel, a. a. O. S. 398 f., dem ich freilich nicht zugeben kann, dass Nil ad-
mirari als einzige Grundlage unserer Glückseligkeit, wie es von Horaz Ep. I, 6
hingestellt wird, bei Demokrit vorkomme. Demokrit erkennt es eben nicht als allei-
nige Basis an, wie aus seinen Fragmenten ersichtlich ist. Die Stelle bei Cicero
Fin. V, 29, 87 (s. oben) ist für Hirzels Ansicht auch nicht beweisend.

der Mensch nicht nach der Seite des Staunens hin, und ἀταραξίη, wonach er überhaupt nicht nach der Seite irgend eines Affectes hin in zu starke Erregung kommen soll. Am liebsten hat Demokrit sein ethisches Ziel mit εὐθυμία bezeichnet, positiv es also gefasst als guten d. h. heiteren Zustand des Gemuths, wie er auch seine vorzüglichste ethische Schrift Περὶ εὐθυμίας betitelt¹⁾. Ihren Anfang hat uns vielleicht Seneca in den Worten überliefert: Qui tranquille volet vivere, nec privatim agat multa nec publice²⁾. Wenn Seneca diesem Titel den seinigen De tranquillitate animi nachgebildet hat, so ist die positive Erhebung über den Indifferenzpunkt des Gefühls, die in εὐθυμία liegt, nicht mit ausgedrückt, und die Übersetzung ist demnach nicht sehr glücklich ausgefallen. Ebenso wenig hat Seneca das Richtige getroffen, wenn er die εὐθυμία des Demokrit an einer anderen Stelle wiedergibt durch stabilis animi sedes, obgleich hierbei wenigstens das Andauernde der εὐθυμία richtig betont ist³⁾. Auch Diogenes bestimmt, ich weiss freilich nicht, wen

¹⁾ Das Wort εὐθυμία scheint zu den Zeiten Demokrits Frohsinn, auch wohl den vorübergehenden Zustand der Lust bedeutet zu haben. So kommt es z. B. bei Pindar vor, Isthm. 1, 89: εὐθυμίαν μετέω, Olymp. 2, 63:

ῥοαὶ δ' ἄλλοτ' ἄλλαι
εὐθυμίαν τε μετὰ καὶ πόνων ἐξ ἄνδρας ἔβαν.

Schon aus dem Gegensatze zu πόνος geht die Bedeutung von εὐθυμία als Erhebung zu positivem Genuss hervor. Im Damm'schen Lexikon ist es mit τέρψις gleichgesetzt.

²⁾ De tranqu. an. 13 1. Gewöhnlich wird hier gelesen: Hoc secutum puto Democritum ita coepisse. Die Handschriften haben: ce pisse. H. Ad. Koch hat praeecepisse conjiectiert und es in den Text aufgenommen. Das einfache coepisse ist etwas kahl, und die Correctur Koch's empfiehlt sich, zumal wenn man mit unserer Stelle De ira III, 6, 3 vergleicht, wo es heisst: proderit nobis illud Democriti salutare praeeceptum, quo monstratur tranquillitas, si neque privatim neque publice multa aut maiora viribus nostris egerimus.

Die griechischen Worte Demokrits haben wir übrigens noch, Fr. 92, Stob. Floril. 103, 23: τὸν εὐθυμίεςσθαι μέλλοντα χροῖ μὴ πολλὰ πρήσσειν, μήτε ἰδίῃ μήτε ξυγῇ κτλ. 3. auch Plat. De tranqu. c. 2, 165 C.

³⁾ De tranqu. an. 2, 3: magnum et summum est deoquē vicinum, non contenti. hanc stabilem animi sedem Graeci εὐθυμίαν vocant, de qua Democriti volumen egregium est. ego tranquillitatem voco. Er entschuldigt sich weiterhin, dass er die εὐθυμία nicht wörtlich übersetze, es komme ja doch nur darauf an, ein Wort zu finden, quod adpellationis Graecae vim debet habere, non faciem. Aus dem Folgenden geht dann hervor, dass Seneca bei εὐθυμία zunächst an die εὐροια der Stoiker denkt. Da Seneca die positive Erhebung zu Lustgefühlen, die bei Demokrit ohne Zweifel eine grosse Rolle spielte, wenig in seiner Schrift De

dabei ausschreibend, die εὐθυμία als den ruhigen, gleichmässigen Zustand der Seele, in dem sie nicht aufgeregt wird von Furcht, Aberglauben und anderen Affecten¹⁾; vielleicht sind dabei epikureische Ansichten eingemischt. Hätte Demokrit auf diese Ruhe, Affectlosigkeit, das Hauptgewicht gelegt, so hätte er die τέρψεις nicht so stark und häufig betonen können. Natürlich war aber die ἀταραξία die nothwendige Grundlage für den positiven Aufbau der Lust und für den sich gleichbleibenden Zustand des Innern, ebenso wie die Apathie bei den Stoikern die Bedingung für die vernünftige Tugend war.

Der Inhalt der demokritischen Glückseligkeit ist also: die zu positiven Lustgefühlen gesteigerte gleichmässige Gemüthsstimmung.

Worauf gründet sich nun dieser Zustand der Glückseligkeit, was bedingt ihn, wie wird er noch näher bestimmt? Demokrit wehrt sich bei der Beantwortung dieser Fragen gegen die zu äusserliche Auffassung des höchsten Gutes und gegen die Herleitung desselben von äusseren Vorzügen, er wird also noch Grund dazu gehabt haben,

tranquillitate animi zur Geltung bringt, abgesehen von dem Schlusse, wo sogar die Feste eingerichtet worden sein sollen, ut ad hilaritatem homines publice eogentur (c. 17, 7), so ist mir die Ablängigkeit dieser Schrift von der demokritischen Περὶ εὐθυμίας in dem Maasse, wie Rud. Hirzel in der S. 703, Anm. 3 erwähnten Abhandlung annimmt, nicht wahrscheinlich. — Cicero sagt Fin. V, 8, 23: Democriti autem securitas, quae est animi tanquam tranquillitas, quam appellant εὐθυμίαν — ea est ipsa beata vita, beschränkt sich also auch in der Übertragung der εὐθυμία nur auf das Negative, höchstens auf den Nullpunkt der Gefühle. Die Auffassung der demokritischen εὐθυμία bei Cicero und Seneca scheinen spätere stoische oder epikureische Lehren beeinflusst zu haben.

Wie die εὐθυμία in späterer Zeit ganz anders als bei Demokrit bestimmt wurde, sehen wir aus Ammonios, De dif. 146, der sie definiert als βραχεία ψυχῆς χαρά. Es hätte sich hierdurch J. H. Heinr. Schmidt, Synonym. der Griech. Spr. II, S. 356 f. nicht verleiten lassen sollen, εὐθυμία als »eine mehr vorübergehende und auf einzelnen angenehmen Erfahrungen u. dgl. beruhende Stimmung« zu fassen. Nach dem, was über die demokritische εὐθυμία feststeht, wird man auch ermessen können, wie weit die Behauptung Schmidts, a. a. O. S. 373, berechtigt ist, »dass eine moralische Hervorhebung — nirgends von εὐθυμία gemacht wird«.

¹⁾ IX, 45: τέλος δ' εἶναι τὴν εὐθυμίαν. οὐ τὴν ἀπὸ τῆν οὐρανὸν τῆ ἡρόνη, ὡς ἔνοι παρακούσαντες ἐξηγγήσαντο, ἀλλὰ καθ' ἣν γαληνῶς καὶ εὐσταθῶς ἡ ψυχὴ διαίξει, ὑπὸ μηδενὸς ταραττομένη φόβου ἢ δεισιδαιμονίας ἢ ἄλλου τινὸς πάθους. Demokrit will allerdings die Seele frei von Furcht vor dem Zustande nach dem Tode machen. S. weiter unten, S. 717 f., seine eigenen Worte.

Nicht in äusserem Besitz, nicht in Heerden, nicht in Gold ist das Glück zu finden, auch nicht in Körpersehönheit, sondern sein Wohnsitz ist die Seele¹; aus sich selbst seine Freuden zu schöpfen, muss sich der Mensch gewöhnen². Es kommt für das Glück auf die rechte Gesinnung und die Umsicht an³. Diese sind da, wenn man es versteht, die verschiedenen Freuden richtig zu bestimmen und von einander zu trennen, d. h. wenn man weiss, welche dauerhafter und welche vergänglicher Natur sind⁴. Die Unverständigen können ihr Leben nicht recht geniessen, sie wollen jung bleiben und wissen nicht sich der Jugend zu freuen, sie wollen alt werden und fürchten den Tod, sie fliehen ihn und gehen ihm doch entgegen, sie lernen nichts in ihrem Leben⁵). Mit diesen Unverständigen kann Demokrit nur solche gemeint haben, die nicht befähigt sind, die erwähnte Scheidung zu treffen. Sie ziehen sich selbst die Übel zu, nicht schicken ihnen diese die Götter⁶, sie verlangen nach dem, was sie nicht mehr haben, und vernachlässigen das was sie haben, obgleich dies nützlicher als das frühere ist⁷, während der εὐγνώμων es umgekehrt macht⁸. Äussere Güter, Ruhm und Reichthum sind ohne Verstand unsicherer Besitz⁹, und Fülle an Gold kann nur von dem Einsichtigen auch zum wirklichen Nutzen der grossen Menge verwendet werden¹⁰.

¹ Fr. 1, Stob. Ecl. II, 2: εὐδαιμονία ψυχῆς καὶ κακοδαιμονία οὐκ ἐν βροτῆμασι οὐδέστι, οὐδ' ἐν χρυσῷ, ψυχῆ δ' οὐκ ἐκ τῆριον δαίμονος. Das Letztere offenbar mit Bezug auf εὐδαιμονία.

² Fr. 7, Plut. De profect. in virt. c. 10, 84 C.

³ Fr. 3, Demokrat. Orelli 6: οὔτε σώμασι οὔτε χρεῖμασι εὐδαιμονέουσι ἄνθρωποι· ἀλλ' ὀρθοσύνη καὶ πολυεργασία. Ὀρθοσύνη habe ich sonst nicht gefunden, aber ὀρθότης wird öfter in moralischer Bedeutung gebraucht, so Plat. Legg. I, 627 D.

⁴ Fr. 1: συνίστασθαι δ' αὐτῆν (τὴν εὐθουμίην) ἐκ τοῦ διορισμοῦ καὶ τῆς διακρίσεως τῶν ἡδονῶν καὶ τοῦτ' εἶναι τὸ κάλλιστον καὶ συμφερότατον ἀνθρώποις. Hier braucht er das bei ihm sonst für sein sittliches Ziel nicht gewöhnliche ἡδοναί, da er unter diesen auch die Freuden mit inbegreift, die er nicht billigt. Doch findet sich ἡδονή auch im guten Sinne, Fr. 35, Stob. Floril. 5, 49.

⁵ Fr. 34 bis 36, Stob. Floril. 4, 76 ff.

⁶ Fr. 13, Stob. Ecl. eth. II, 9.

⁷ Fr. 31, Stob. Floril. 4, 78.

⁸ Fr. 29, Stob. Floril. 47, 26.

⁹ Fr. 58, Stob. Floril. 4, 82.

¹⁰ Fr. 37, Stob. Floril. 94, 24.

Etwas anders ist die Einsicht gewandt, wenn sie, auf die Kurze und Unsicherheit des menschlichen Lebens gehend, bewirken soll, dass wir nur mässigen Besitz erstreben und nicht von Noth reden, so lange wir das Nothwendige haben¹⁾. Im Ganzen ist nicht nach Vielwissen zu trachten, das Demokrit beinahe ebenso verachtet wie Heraklit, sondern nach vieler Einsicht²⁾. Schliesslich ist Unkenntniss dessen, was besser ist, Ursache des Fehlens³⁾, ein Satz, der dem sokratischen Intellectualismus merklich nahe kommt⁴⁾, und die Reue, die ja von der Einsicht abhängig sein muss, ist die Retterin des Lebens⁵⁾. Und zwar bietet nicht das Alter als solches eine Garantie für die praktische Weisheit, bisweilen wird sie auch in der Jugend gefunden, da Natur und zeitige Erziehung sie lehren⁶⁾. Übung hilft freilich dazu noch mehr als Natur.

Soll nun die Einsicht besonders das Bleibende von dem Vergänglichen zu scheiden wissen, wenn auch Demokrit unter ihrem Namen bisweilen gewöhnliche praktische Lebensregeln giebt, so erhebt sich weiter die Frage: Was ist denn das Bleibende? Diese wird von Demokrit nur unvollkommen beantwortet. Es heisst zwar: Vergänglichlicher Natur sind die äusseren Güter, während die der Seele göttlicher, also dauernder Art sind. Und jedenfalls hat man unter den ersteren jene *θυγατά* zu verstehen, aus denen man nicht seine Lust schöpfen darf, wenn man sich in rechter Weise freuen will⁷⁾.

1) Fr. 41, Stob. Floril. 98, 65.

2) Fr. 141, Demokrat. Orelli 30: *πολυνοίην, ὃ πολυμαθίην ἀσκέειν χροί.* Vgl. Fr. 140, Stob. Floril. 4, 83. Das sind kurze Sprüche, die in Vieler Munde sein konnten, und für deren demokritischen Ursprung ich keine Gewähr leisten möchte. Demokrit kann sie aber, wenn sie auch nicht von ihm herrühren, recht wohl in seinen Schriften wiederholt haben.

3) Fr. 116, Demokrat. 49: *ἁμαρτίας αἰτία ἡ ἀμαθία τοῦ κρέσσονος.*

4) Theob. Ziegler, S. 34 f. weist auf diese Verwandtschaft mit Sokrates schon hin.

5) Fr. 102, Demokrat. 9.

6) Fr. 139, Cod. Flor. Stob. ed. Mein. IV. S. 199: *ώραίη τροφή καὶ φύσις.* Ich wage nicht zu entscheiden, ob *τροφή* hier körperliche Erziehung und Ernährung sein soll, so dass dann Demokrit eine Umwandlung der Seele durch physische Nahrung angenommen hätte, oder gleich *διδαχίη* ist, welcher Demokrit eine grosse Bedeutung zuschreibt Fr. 133, Cod. Flor. Stob. ed. Mein. IV, S. 198.

7) Fr. 6, Demokrat. 3: *ὃ τὰ ψυχῆς ἀγαθὰ ἐρέόμενος τὰ θειότερα ἐρέεται, ὃ δὲ τὰ σαλόνος τὰνθρωπήια.* Fr. 58, Stob. Floril. 4, 82: *ὄξια καὶ πλοῦτος*

Nicht jegliche Lust soll man wählen, sondern nur die am Schönen, und die Freuden, die man aus der Betrachtung der eigenen schönen Thaten schöpft, sind die grössten¹. Worin aber diese schönen Thaten bestehen, das ist nicht mit Bestimmtheit angegeben oder weiter ausgeführt. Zwar entnehmen wir aus den erhaltenen Fragmenten, dass man nicht nur nicht Unrecht thun, sondern nicht einmal wollen dürfe, dass es bei dem rechtschaffenen Manne nicht nur auf das Thun, sondern auch auf das Wollen ankomme²), dass, wer Unrecht thue, unglücklicher sei, als wer Unrecht leide³), dass es besser sei, seine eigenen Fehler als die Fremder zu tadeln⁴), dass man nicht aus Furcht, sondern weil es nöthig sei, sich des Schlechten enthalten müsse⁵). Es wird uns ferner gelehrt, dass sich selbst zu

ὄνειρον ἐπιπέσειας οὐκ ἀσφαλέα κτήματα. Vgl. auch Fr. 57, Stob. Floril. 94, 24. Den Ausdruck στήνησι für den Körper, der bei einem Materialisten auffallen kann, scheint Demokrit besonders geliebt zu haben; er hat dadurch seine Geringschätzung der Behausung der Seele ausdrücken wollen.

¹) Fr. 3, Stob. Floril. 5, 77: ἡδονὴν οὐ πᾶσαν ἀλλὰ τὴν ἐπὶ τῷ καλῷ αἰρέσθαι χρείων. Fr. 17, Stob. Floril. 3, 57: αἱ μεγάλαι τέρψεις ἀπὸ τοῦ θεᾶσθαι τὰ καλὰ τῶν ἔργων γίνονται. Ich wüsste nicht, was Anderes als die eigenen Thaten unter diesen ἔργα zu verstehen sein sollte. Fr. 238, Pseudodemokr. 34: ἀνθρώποισι πᾶσι σεβαστά ἐστι τὸ ἀγαθὸν καὶ ἀληθές, ἡδὴ δὲ ἄλλω ἄλλο, scheint mir vom demokritischen Gedankenkreise abzuweichen. Ich möchte es nicht für echt halten.

²) Fr. 109, Stob. Floril. 9, 34: ἀγαθὸν οὐ τὸ μὴ ἀδικεῖν ἀλλὰ τὸ μηδὲ ἐθέλειν. Fr. 174, Demokrat. 33. Vgl. Fr. 110, Demokrat. 55.

³) Fr. 224, Demokrat. 11.

⁴) Fr. 94, Stob. Floril. 13, 26.

⁵) Fr. 117: μὴ διὰ φόβον, ἀλλὰ διὰ τὸ θέον χρείων ἀπέχεσθαι ἀμαρτημάτων. Allerdings stammt diese Sentenz aus einer unsicheren Quelle, Max. S. 921, aber der Begriff des θέον ist dem Demokrit nicht fremd, nur darf man ihn nicht etwa mit Pflicht übersetzen oder ihn gar im strengen Sinn unserer Pflicht fassen. Fr. 135, Cod. Flor. Stob. Mein. IV, S. 197, heisst es, tüchtiger zur Tugend sei, wer der Ermahnung als wer dem Gesetz oder dem Zwange folge, λάθρη μὲν γὰρ ἀμαρτεῖν εἰκός τὸν εἰρημένον ἀδικίης ὑπὸ νόμου, τὸν δὲ ἐς τὸ θέον ἡγμένον πειθῶσθαι οὐκ εἰκός οὔτε λάθρη οὔτε φανερώς ἔρδειν τι πλημμελές. Hier steht τὸ θέον der ἀδικίᾳ gegenüber, ist also soviel wie das Rechte. Ferner lautet Fr. 73, Stob. Floril. 108, 68: μέγα τὸ ἐν ἐπιφορῇσι προνεῖν ἢ θέει. Das was recht ist, was man soll, ist hier offenbar das was nützt, die Norm des Nützlichen haben wir aber kennen gelernt in der τέρψις. Dem θέον wird das χρήσον gleich sein. Fr. 108; Stob. Floril. 14, 13 heisst es: δίκη μὲν ἐστι ἔρδειν τὰ χροῖοντα, ἀδικίη δὲ μὴ ἔρδειν τὰ χροῖοντα, ἀλλὰ παρατρέπεσθαι, und in Fr. 118, Stob. Ecl. eth. II, 9: ὅς

überwinden der schönste von allen Siegen sei, sich selbst zu unterliegen aber das Schimpflichste und Schlechteste¹⁾; dass der nicht tapfer sei, welcher die Feinde nur besiege, sondern der, welcher Herr seiner Begierden werde; dass es schwer sei, den Zorn zu bekämpfen, dass ein verständiger Mann ihn aber unterdrücken müsse²⁾. Und was das Verhältniss zu unseren Mitmenschen betrifft, so sollen wir nicht über das Unglück Anderer lachen, sondern vielmehr Mitleid dabei empfinden; wer Lust am Unglück Anderer habe, heisst es, der kenne nicht das Allen gemeinsame Geschick und entbehre der eigentlichen und wahren Freude³⁾. Ferner soll ein Wohlthätiger

ὁ ἂν θλίψῃ ἀλογίᾳ καὶ τὰ χρητέοντα μὴ ἔρῃ, τοῦτω πάντα τὰ τοιαῦτα ἀτερπέα ἐστὶ, ὅταν τευ ἀναμνησθῆ, καὶ δέδοικε καὶ ἑαυτὸν κακίζῃ. Man sieht hier, womit das, was nöthig ist, von Demokrit in Verbindung gesetzt wird. Es stützt sich bei ihm auf nichts Anderes als auf Lust und Unlust. Vgl. auch den Gebrauch von *χρῆών* Fr. 20, Stob. Floril. 1, 40; Fr. 41, Stob. Floril. 98, 65. Ich stimme aber Leop. Schmidt bei, wenn er I, 343 sagt, dass die eigentlich ethische Bedeutung von *δέον* uns bei Demokrit zuerst entgegen tritt.

Zu weit geht aber Bernh. Münz, wenn er a. a. O. S. 251 *δέον* als Pflichtgefühl fasst und in Folge dessen die Tugend als solche den höchsten Zweck Demokrits sein lässt und meint, Demokrit habe nur aus Connivenz gegen die eugherzige, egoistische Menschennatur die Glückseligkeit zu dem absoluten Zwecke hypostasiert. Die Tugend als solche spielt bei Demokrit keine Rolle, wird auch selten genug genannt, wohl werden aber die einzelnen Tugenden: die Einsicht mit verschiedenen Bezeichnungen, die *σοφροσύνη* und die *ἀνδρεία*, als zu dem Ziele der Glückseligkeit führend, in den Vordergrund gestellt.

Sollte nicht auf die Vernachlässigung der Theorie von der Tugend im allgemeinen der Tadel Ciceros Tusc. V, 29, 87 zu beziehen sein? Cicero ist nicht mit der Ausföhrung Demokrits zufrieden: sed haec etsi praeclare, non tamen perpolitae; pauca enim neque ea ipsa enucleate ab hoc de virtute quidem dicta. Er vermisst wahrscheinlich einige Anpreisungen der Tugend in rhetorischer Weise.

1) Fr. 75, Anton. S. 268 u. 321.

2) Fr. 76, Stob. Floril. 7, 26 u. Fr. 77, Stob. Floril. 20, 56.

3) Fr. 167, Demokrat. Orelli 74 u. Fr. 168, Stob. Floril. 112, 40. Das letztere lautet: οἷσι ἡδονὴν ἔχουσι αἱ τῶν πέλας ξυμφοραί, οὐ ξονιάσι μὲν ὡς τὰ τῆς τύχης κοινὰ πᾶσι, ἀπορέουσι δὲ οἰκίτης χαρᾶς. Es ist hier also *χαρά* offenbar als ein Synonymon von *τέρψις* gebraucht. *Οἰκεία*, das hinzutritt, kann nur in dem Sinne von *πρέπουσα*, *καθήκουσα* stehen, in welcher Bedeutung das Adject. *οἰκείος* schon bei Herodot vorkommt. Und zwar ist die geziemende Freude wahrscheinlich solche, die man am Wohlergehen Anderer hat, vielleicht daran, Andern wohlzuthun. — Aufmerksam will ich noch darauf machen, dass die zu missbilligende Lust hier *ἡδονή* genannt wird.

nicht auf die Vergeltung sehen, sondern ein solcher muss nur die gute Handlung ins Auge fassen¹⁾).

Ich habe hier eine Anzahl der uns überlieferten ethischen Sentenzen des Demokrit angeführt, um zu zeigen, was etwa derselbe unter dem Schönen versteht, zugleich aber auch, damit man daraus sehen könne, bis zu welcher Reinheit der sittlichen Gesinnung sich der Philosoph empogearbeitet hat. Man wird kaum zu viel wagen mit der Behauptung, dass was Lauterkeit der einzelnen moralischen Lehren anlangt, Demokrit von keinem Ethiker des Alterthums übertroffen worden ist, gewiss nicht von Sokrates, der freilich in anderer Beziehung viel mehr für die Ethik geleistet hat als sein Zeitgenosse in Abdera, soviel wir wenigstens über den Letzteren wissen. Keiner hat sich weiter von niedriger Selbstsucht entfernt als der, welcher als Ziel alles Handelns die *τέρψις* hinstellte²⁾).

Nur ist es bedauerlich, dass entweder Demokrit selbst nicht gezeigt hat, wie er trotz seines Princips zu diesem, äusserlich betrachtet, unegoistischen Handeln der Theorie nach gelangt, oder dass nichts von dieser Ausführung uns aufbewahrt ist. Freilich müssen wir die erstere der Annahmen für die weitaus wahrscheinlichere halten. Es stehen die citierten Sätze und viele andere ähnlichen Inhalts neben einander, ohne dass Alles von einem Princip abgeleitet wäre, welches das Wesen des sittlich Schönen und der wahren Seelengüter in sich enthalten müsste, so dass sie der äusseren Gestalt nach nicht mehr bieten als die Sprüche der Gnomiker.

Ist nun das, woran wir die ethische Freude empfinden sollen,

¹⁾ Fr. 160, Demokrat. 62: *χαριστικός οὐκ ὁ βλέπων πρὸς τὴν ἀμοιβήν, ἀλλ' ὁ εἰς ὄραν προσηρσιμένος*. Das soll freilich nicht etwa heissen, dass er an dem Wohlthun keine *τέρψις* oder *χαρά* haben soll. Ein gutes Handeln blos um des Guten willen würde Demokrit nicht verstanden haben mit seinem durchaus eudämonistischen Princip.

²⁾ Dass bei Demokrit auch hier und da Anklänge an die gewöhnliche Nützlichkeits-theorie vorkommen, will ich nicht leugnen, ist auch selbstverständlich. Aber diese Utilitätsrücksichten sind doch bei ihm feiner gefasst, als wir dies bei Sokrates finden werden. Ich will hier erwähnen Fr. 172, Demokrat. 59: *χαριζόμενος προσκαπετο τὸν λαμβάνοντα, μὴ καὶ ἄντ' ἀγαθῶν κίβδηλος εἶων ἀποδοῖ*, wo wenigstens eine gewisse Vorsicht im Geben angerathen wird, damit der Geber nicht noch Nachtheil habe. Ferner Fr. 152, Demokrat. 73: *φίλοι οὐ πάντες οἱ ἔργονέες ἀλλ' οἱ ἔμφρονέοντες περὶ τοῦ ἔμφερόντος*. Der Standpunkt der äusseren Nützlichkeits-theorie wird am entschiedensten vertreten in Fr. 243, freilich aus Antonius und Maximus.

dem Inhalte nach nicht deduciert, so finden wir doch deutlich ein schon erwähntes formales Merkzeichen ausgesprochen, an dem wir dasselbe zu erkennen im Stande sind. Wir sollen, heisst es, grössere Sorge der Seele als dem Körper widmen, und zwar weil die vollendetste Seele wohl einen elenden Körper aufrichte, aber die körperliche Stärke ohne Vernunft eine Seele um nichts besser mache¹⁾. Es kommt auf Sicherheit, Dauerhaftigkeit an, welche die Seele in viel höherem Grade gewährt als der Körper. So wird das Übermaass in den sinnlichen Genüssen namentlich deshalb verworfen, weil daraus nur kurz dauernde Lust gewonnen werde, und nur eine Abwechslung zwischen dem immerwährenden Verlangen und den kurzen Genüssen selbst eintrete, so dass der Schmerz des Bedürfens schliesslich im Überschuss gegen die Lust sei²⁾. Wer aber gerecht und gesetzmässig handle, der sei im Wachen und Schlafen froher Stimmung, stets gehe es ihm gut, und er sei ohne Sorgen³⁾.

Es wird ferner angerathen, vor allen Dingen mässig im Gemusse zu sein, um das ganze Leben harmonisch zu gestalten. Denn nur im Einklang können die Heiterkeit und die gleichmässige Stimmung erworben und erhalten werden. Das Zuviel oder Zuwenig nach irgend einer Seite ist nicht dauernd und bringt die Seele aus ihrem Gleichgewicht⁴⁾; wird das Maass überschritten, so entsteht aus Lust die grösste Unlust⁵⁾. Deshalb wird die σωφροσύνη als eine der Haupttugenden gepriesen, da sie die angenehmen Gefühle ver-

¹⁾ Fr. 128, Stob. Floril. 1, 39.

²⁾ Fr. 47, Stob. Floril. 18, 36: ὅσοι ἀπὸ γαστρῶς τὰς ἡδονὰς ποιέονται ὑπερβεβληκότες τὸν καιρὸν ἐπὶ βρώσεσι ἢ πίνεσι ἢ ἀφροδιταίσει. ἐν τοῖσι πᾶσι αἱ μὲν ἡδοναὶ βραχεῖαι τε καὶ δι' ἁλίγου γίνονται, ὁκόσον ἂν χρόνον ἐπιθῶσι ἢ πίνωσι, αἱ δὲ λύπαι πολλαί. τοῦτο μὲν γὰρ τὸ ἐπιθυμέειν αἰεὶ τῶν αὐτέων πάρεστι· καὶ ὁκόταν γένηται, ὁκότιον ἐπιθυμέουσι διὰ ταχέος τε ἢ ἡδονῆς παροίχεται καὶ οὐδὲν ἐν αὐτέοισι χρηστόν ἐστι, ἀλλ' ἡ τέρψις βραχεῖα καὶ αὐτὴ τῶν αὐτέων δέει. Dass τέρψις nicht immer für ethische Lust gebraucht wird, sieht man aus dieser Stelle.

³⁾ Fr. 118, Stob. Ecl. eth. II, 9.

⁴⁾ Fr. 20, Stob. Floril. 1, 40: ἀνθρώποισι γὰρ εὐθυμία γίνεταί μετριότητι τέρψις καὶ βίωσι ἑυμετρίῃ, τὰ δὲ λείποντα καὶ ὑπερβόλλοντα μεταπίπτειν τε φιλέει καὶ μεγάλας κινήσεις ἐμποιέειν τῇ ψυχῇ. αἱ δ' ἐκ μεγάλων διαστημάτων κινεούμεναι τῶν ψυχῶν οὔτε εὐσταθέες εἰσι οὔτε εὐθυμοί. Fr. 25, Demokrat. 68: καλὸν ἐπὶ παντὶ τὸ ἴσον, ὑπερβολὴ δὲ καὶ ἔλλειψις οὐ μοι δοκεῖ.

⁵⁾ Fr. 37, Stob. Floril. 7, 60.

mehrt¹), und ebenso die ἀνδρεία, da sie den Menschen zum Herrn über die niederen Lüste macht und ihn sich selbst zu besiegen und auf diese Art den schönsten Sieg zu erringen lehrt²). Die Gerechtigkeit wird zwar zunächst auf unser Verhalten gegen Andere gehen³), aber im weiteren Sinne sieht Demokrit Recht und Gerechtigkeit in dem angemessenen Verhalten überhaupt. So ist das eine gerechte Liebe, die ohne Überhebung nach dem Schönen trachtet⁴); das Recht besteht darin, dass man das Nöthige thut, das Unrecht im Gegentheil⁵), Ruhm der Gerechtigkeit ist θάρσος (Selbstvertrauen) und ἀδαμβία⁶). — So würde man den vier Cardinaltugenden der Griechen leicht schon in der demokritischen Ethik die Stelle anweisen können, die sie später bei den Philosophen eingenommen haben.

Gestört wird nun die Gleichmässigkeit der heiteren Stimmung namentlich durch allerhand Begierden, die entweder gar nicht erfüllbar sind, oder doch den Menschen das verschiedenste Neue zu unternehmen aufreizen. Deshalb soll man sein Begehren richten auf das, was zu erreichen möglich ist, oder sich an dem was man hat, genügen lassen: nicht auf die schauen, denen es besser geht, sondern auf die Unglücklichen und Elenden, um einzusehen, um wie viel die eigene Lage der dieser Letzteren vorzuziehen sei⁷). Aus demselben Grunde, um nicht aus der gleichmässigen Stimmung in Unruhe zu verfallen, räth der Philosoph, nicht viele Geschäfte zu treiben, weder privatim noch öffentlich, und sich nichts in dem, was

¹ Fr. 33, Stob. Floril. 5, 19: σωφροσύνη τὰ τερπνὰ ἀέξει καὶ ἡδονὴν ἐπιμέζονα ποιεῖσι.

² Fr. 76, Stob. Floril. 7, 26; Fr. 75, Anton. p. 268 u. 321, also aus einer nicht sehr zuverlässigen Quelle. Vgl. auch Fr. 90, Stob. Floril. 7, 22: ἀνδρεία τὰς ἄτας τρικράς ἔρδει.

³ Z. B. wenn es heisst Fr. 110, Demokrat. 53: ἐχθρὸς οὐκ ὁ ἀδικῶν ἀλλὰ καὶ ὁ βουλόμενος.

⁴ Fr. 4, Stob. Floril. 5, 78.

⁵ Fr. 108, Stob. Floril. 44, 13. S. ob. S. 712, Anm. 5.

⁶ Fr. 111, Stob. Floril. 7, 32.

⁷ Fr. 20, Stob. Floril. 4, 10: ἐπὶ τοῖσι δυνατοῖσι ὧν δέεσι ἔχειν τὴν γνώμην καὶ τοῖσι παροῦσι ἀρκέσθαι, τῶν μὲν ζήλουμένων καὶ θαυμαζομένων ὀλίγην μνήμην ἔχοντα — τῶν δὲ ταλαιπωροῦντων τοῦ βίους θεωρεῖν κτλ. Fr. 24, Stob. Floril. 10, 69; Fr. 24, Stob. Floril. 97, 24. Vgl. Fr. 25, Demokrat. 68: καλὸν ἐπὶ παντὶ τὸ ἴσον, ὑπερβολὴ δὲ καὶ ἔλλειψις οὐ μοι δοκεῖσι. Fr. 26, Stob. Floril. 97, 23; Fr. 27, Floril. 103, 17: εὐτυχὴς ὁ ἐπὶ μετρίοισι χηρῆμασι εὐθυμεύμενος.

man treibe, über Vermögen und Natur aufzubürden. Denn sicherer sei es, in richtigem Verhältniss zu tragen zu haben als im Übermaass¹⁾. Ja er geht so weit, den geschlechtlichen Umgang und das Erzeugen von Kindern zu widerrathen, also geradezu Askese zu predigen, weil der Beischlaf ein geringer Schlagfluss sei, und weil aus dem Besitz von Kindern viel Unlust und viele Beschwerden, aber wenig und geringe Freuden entstünden, und man dadurch von Nothwendigem abgezogen werde²⁾, obgleich er andererseits wieder anerkennt, dass er hier gegen das Gesetz der Natur spreche³⁾, und dass die Menschen sogar einen Nutzen von den Kindern hätten⁴⁾.

Durch Befolgung dieser letzterwähnten Regeln wird nicht sowohl das positive Ziel erreicht, die sich gleichbleibende Heiterkeit, als vielmehr fern gehalten, was ihr schädlich sein oder sie ganz hindern könnte, also sie geben vielmehr den Weg zur ἀταραξία als zur εὐθυμία an. Aber doch geht aus ihnen die Norm hervor, nur solche Freuden zu erstreben, die andauern und den Menschen mit einer sich gleichbleibenden frohen Stimmung beseelen.

In dieser Beziehung ist noch ein Fragment zu erwähnen, in welchem sich ein allerdings schwacher Zusammenhang zwischen Physik und Ethik bemerklich macht, und in welchem Demokrit als der unmittelbare Vorgänger Epikurs erscheint⁵⁾. »Manche Menschen«, sagt er, »wissen nichts von der Auflösung der sterblichen Natur und

1) Fr. 92, s. schon ob. S. 708, Anm. 2. Der Schluss des Fragments lautet: ἢ γὰρ εὐλογίη ἀσφαλέστερον τῆς μεγαλογίης. Vgl. auch M. Aur. IV, 29.

2) Fr. 50, Stob. Floril. 6, 37: ξυνουσίη ἀποπληξίη σμικρή· ἐξέσσεται γὰρ ἄνθρωπος ἐξ ἀνθρώπου. Die εὐστάθεια kann hierbei am wenigsten gewahrt bleiben. Fr. 185, Stob. Floril. 57, 15: οὐ δοκέει μοι χρῆναι παῖδας κτᾶσθαι· ἐνορέω γὰρ ἐν παῖδων κτήσει πολλοὺς μὲν καὶ μεγάλους κινδύνους, πολλὰς δὲ λύπας, ὀλίγα δὲ εὐθηνέοντα καὶ τὰυτα λεπτά τε καὶ ἀσθενέα. Vgl. Fr. 187, Stob. Floril. 77, 13; Fr. 188, Stob. Floril. 76, 16; Fr. 186, Clem. Strom. II, 421 C.

3) Fr. 184, Stob. Floril. 76, 17: ἀνθρώποισι τῶν ἀναγκαίων δοκέει εἶναι παῖδας κτήσασθαι ἀπὸ φύσιος καὶ καταστάσιός τινος ἀρχαίης.

4) A. a. O. zum Schluss: τῷ δὲ δὴ ἀνθρώπῳ νόμιμον ἤδη πεποιήται, ὥστε καὶ ἐπαύρεσίν τινα γίνεσθαι ἄπὸ τοῦ ἐκγόνου. — Demokrit giebt dem, der Vermögen hat, den Rath, sich den Sohn eines Freundes zu adoptieren, da könne man sich auswählen, wen man wolle, und so fielen die Gefahren der eignen Kindeszeugung weg. — Auf die Inconsequenz, die in diesem Rathe liegt, ist schon öfter hingewiesen worden.

5) Fr. 119, Stob. Floril. 420, 20.

bringen deshalb unter Gewissensbissen über ihre schlechten Thaten ihr Leben in Furcht und Unruhe unglücklich zu, indem sie allerhand Lügen sich bilden über die Zeit nach dem Tode«. Epikur will, dass die ganze Physik nur getrieben werde, um die Furcht vor Wahngebilden, vor Göttern, vor Strafen nach dem Tode zu verscheuchen. Hier bei Demokrit wird wenigstens von einer richtigen Einsicht grössere Ruhe der Seele abhängig gemacht.

Doch wird diese Einsicht in das natürliche Ende des Lebens gewiss nicht gemeint, wenn Demokrit sonst von Verstand, von Weisheit spricht, worunter vielmehr der praktische Sinn zu verstehen ist, der das Richtige zu wählen befähigt. Demokrit selbst scheint freilich für sich die Wissenschaft, das Erkennen ohne diese praktischen Zwecke als das, was bleibende Freuden erzeugt, gewählt zu haben; wenigstens wird ein Ausspruch ihm zugeschrieben, in dem er es vorzieht, eine einzige wissenschaftliche Begründung zu finden, als das Perserreich zu erwerben¹⁾. Ist dies wirklich seine Meinung gewesen, so hat er damit die aristotelische Bevorzugung der Theorie vor dem praktischen Leben anticipiert²⁾, ohne aber damit seinem eudämonistischen Princip untrennbar zu werden.

Dass nach Demokrit auch der Staat dazu da ist, das Wohlfinden der Einzelnen zu befördern, brauche ich kaum zu erwähnen. Ich will nur noch hervorheben, dass er lehrt, die Gesetze müssten den Einzelnen Beschränkungen auflegen, damit nicht Einer dem Andern schade³⁾, und dass er geradezu sagt, das Gesetz wolle den Menschen Wohlthaten erzeugen⁴⁾. Dass hier bei dem Staatsleben der niedere utilitarische Standpunkt sich mehr geltend macht als bei den sittlichen Vorschriften für den Einzelnen, kann uns nicht befremden. Auch die Betheiligung an der Politik wird empfohlen, weil durch Mühen dieser Art Grosses und Glänzendes für die Menschen geschaffen werde⁵⁾. Der Weise ist aber nicht an ein bestimmtes

1) Dionys. M. bei Euseb. Praep. ev. XIV, 27, 4: Δημόκριτος γοῶν αὐτός, ὡς φασιν, ἔλεγε βούλεσθαι μᾶλλον μίαν εὐραῖν αἰτιολογίαν ἢ τὴν Περσῶν οἱ βασιλείαν γενέσθαι.

2) S. auch Fr. Kern, a. a. O. S. 15.

3) Fr. 196, Stob. Floril. 38, 37.

4) Fr. 197, Stob. Floril. 43, 33.

5) Fr. 85, Plut. Adv. Colot. 32, 1126 A. S. auch Fr. 195, Plut. Non posse suavil. vivi sec. Epic. c. 19, 1100 C. Agl. dazu Lortzing a. a. O. S. 16.

Land gebunden, er findet überall seine Befriedigung und erreicht überall den Zweck des Lebens, so dass für einen tüchtigen Charakter die ganze Welt Vaterland ist¹⁾.

In einer Geschichte des Eudämonismus wird Demokrit immer eine der hervorragendsten Stellen einnehmen müssen, weil er als der erste das Princip desselben, und zwar nicht äusserlich, sondern als Gefühl gefasst, bestimmt ausgesprochen, und weil er, sich über die verschiedensten Seiten des Lebens in seinen ethischen Vorschriften auslassend, gezeigt hat, dass der Eudämonismus mit einer Reinheit und Höhe der ethischen Gesinnung verbunden sein kann, wie man sie kaum bei anderen ethischen Principien findet. Den Mangel der wissenschaftlich-systematischen Abrundung vermissen wir dabei schmerzlich.

So viel kann als ausgemacht gelten, dass Demokrit auf die Entwicklung der antiken Ethik bis in spätere Zeiten indirect und direct — ich will nur an Epikur, Seneca, Plutarch erinnern — von Einfluss gewesen ist: wie man auf dem Gebiete der Physik ihn vielfach ausbeutete, ohne ihn zu nennen, so ist dies wahrscheinlich auch auf dem der Ethik geschehen.

Unter den Anhängern der Atomistik ist namentlich Anaxarchos, der bekannte freinüthige Begleiter Alexanders, als einer zu erwähnen, der unumwunden in der Glückseligkeit das höchste Ziel des Menschen gesehen hat. Er wurde sogar *Εὐδαιμονικός* genannt, sei es, weil er mit besonderem Nachdrucke die Eudämonie als das Erstrebenswerthe hervorhob, sei es, weil man ihn selbst für besonders glücklich hielt, da er in glänzenden Verhältnissen lebte und doch gegen das Leben den grössten Gleichmuth zeigte, als er unter den Keulenschüssen Nikokreons seine Seele aushauchte²⁾. — Mir ist es unwahrscheinlich, dass man die Philosophen einer bestimmten Richtung

¹⁾ Fr. 225, Stob. Floril. 40, 7: *ἄνθρωποι σοφῶ πάντα γῆ βατή· ψυχῆς γὰρ ἀγαθῆς πατρις ὁ ἕρμπαρ κόσμος.*

²⁾ Die letztere Ansicht, die ich für die richtigere halte, ist die des Diogenes IX, 60: *οὕτως διὰ τὴν ἀπάθειαν καὶ εὐκολίαν τοῦ βίου Εὐδαιμονικός ἐκαλεῖτο.* Auch I, 17 scheint mir dafür zu sprechen: *τῶν δὲ φιλοσόφων προσηγορευθήσαν — οἱ δὲ ἀπὸ διαθέσεων ὡς οἱ Εὐδαιμονικοί.* Vgl. Sext. Adv. math. VII, 48; Athen. VI, 250. Die erstere ist vertreten bei Galen. Hist. phil. 3: *ὠρίσθη δὲ τῶν φιλοσοφῶν ἡ μὲν ἐξ ἀνδρὸς ὥσπερ ἡ κατ' Ἐπίκουρον, ἡ δὲ ἐκ τέλους ὥσπερ ἡ Εὐδαιμονική· ὁ γὰρ Ἀνάξαρχος τέλος τῆς κατ' αὐτὸν ἀγωγῆς τὴν εὐδαιμονίαν ἔλεγεν.*

Eudämoniker nannte, da die Meisten derer, die sich mit Ethik beschäftigten, wenn nicht Alle, diesen Namen hätten erhalten müssen. Ich sehe deshalb in dem Bericht über eine eudämonistische Schule ein Missverständniss der späteren Zeit, das sich an den ein Mal und zwar dem Anaxarchos gegebenen Beinamen knüpft. — Nähere Nachrichten über dessen eudämonistische Lehre besitzen wir nicht.

Bei Clemens¹⁾ finden wir als Abderiten, d. h. als Anhänger des Demokrit, noch erwähnt den Hekataios, der die *αὐτάρκεια*, die Selbstgenügsamkeit, den Nausiphanes, der die *ἀχαταπληξία*²⁾, die Uner-schütterlichkeit, die dasselbe sei wie die demokritische *ἀθαυβία*, den Apollodotos, welcher die *ψυχγωγία*, die Freude, und den Diotimos, welcher die *παντέλεια τῶν ἀγαθῶν*, die Fülle aller Güter, die gleich der *εὐεστία* des Demokrit sei, für das höchste Ziel des Lebens erklärt habe, zum Theil sonst unbekannte Denker, von denen uns nichts als diese Bestimmungen überliefert sind. Man sieht leicht, wie ihre sogenannten höchsten Güter nur verschiedene Seiten, die positiven und negativen, der demokritischen Eudämonie aufgreifen. Aber man erkennt aus diesen freilich sehr kümmerlichen Angaben, dass bei den Schülern Demokrits die Ethik doch im Sinne des Meisters weiter gepflegt wurde.

V. Capitel.

Die Sophisten.

Der Standpunkt der Sophisten wird häufig als der einer schrankenlosen Freiheit des Subjects angegeben, und das Princip dieser Freiheit ist wenigstens bei ihnen zu finden, wenn es auch nicht von allen Vertretern der Sophistik nach allen Seiten hin consequent durchgeführt worden ist. So scheinen die früheren Sophisten die volle Erhebung des Individuums über das Allgemeine, die theoretisch in dem Hauptsatze des Protagoras ausgesprochen ist, noch nicht für das praktische Gebiet geltend gemacht zu haben.

¹⁾ Strom. II, 417 A f.

²⁾ Denn so ist jedenfalls mit Hemsterhuis statt *χαταπληξία* zu lesen. Diese *ἀχαταπληξία* werde, sagte Nausiphanes, von Demokrit *ἀθαυβία* genannt.

Protagoras¹⁾ war selbst ein Lehrer der Tugend und zwar der Tugend im alten Sinne, die sich besonders auf die Pflichten eines Hausvaters und Bürgers erstreckte²⁾. Sie ist etwas Überliefertes, das Schönste was es giebt³⁾, also offenbar etwas Feststehendes. Es kommt für sie nicht die Willkür des Einzelnen in Betracht. Sind doch sogar Rechtssinn und die Scheu vor dem Unrecht nach dem Mythos des Protagoras⁴⁾ den Menschen von den Göttern verliehen; denn nur durch diese Gaben ist den Menschen die Kunst, dauernde Staaten zu bilden, geworden, eine Kunst, ohne welche sie einander Unrecht thäten, und ohne welche sie zu gegenseitigem Schutz und gegenseitiger Erhaltung nicht vereinigt bleiben könnten⁵⁾. Deshalb

1) Über Protagoras hat zuletzt geschrieben Will. Halbfass, Die Berichte des Platon und Aristoteles üb. Prot., kritisch untersucht, in: Jahrb. f. class. Philol. 13. Suppl.-Bd. Der Verfasser kommt in einer beachtenswerthen Abhandlung zu dem Resultat, dass eine sichere historische Auslegung des uns überlieferten Hauptsatzes des Protagoras aus Platon und Aristoteles nicht zu gewinnen sei, worin ich ihm beistimme. Wenn er weiter als Ergebniss die grösste Wahrscheinlichkeit dafür gefunden hat, dass Protagoras »ἄνθρωπος« im generellen Sinne gefasst habe, so kann ich ihm nicht Recht geben. Es wäre doch höchst wunderbar, wenn Platon den Subjectivismus als von Protagoras gelehrt angriffe, während dieser die subjectivistische Richtung gar nicht vertreten hätte, diese Consequenz vielmehr nur von Aristippos gezogen worden wäre. Warum hätte Platon nicht einmal deutlich zu erkennen gegeben, dass er Letzteren meine!

2) Protag. 318 E: τὸ δὲ μάθημα ἔστιν εὐβουλία περὶ δὲ τῶν οἰκείων, ὥπως ἂν ἄριστα τὴν αὐτοῦ οἰκίαν διοικεῖ καὶ περὶ τῶν τῆς πόλεως, ὥπως τὰ τῆς πόλεως δυνατώτατος ἂν εἴη καὶ πρόττειν καὶ λέγειν. Vgl. Gorg. 520 E.

3) Protag. 349 E: φέρε δὲ, τὴν ἀρετὴν καλὸν τι φῆς εἶναι καὶ ὡς καλὸν ὄντος αὐτοῦ συ διδάσκαλον σαυτὸν παρέχεις; κάλλιστον μὲν οὖν, ἔφη, εἰ μὴ μαίνομαί γε.

4) Ich nehme an, dass dieser Mythos im wesentlichen protagoreisch ist, s. Zeller I, 1001. Platon wird ihn aber nicht wörtlich einer Schrift des Protagoras entlehnt haben.

5) Protag. 322 C. Auf Befehl des Zeus wird von Hermes den Menschen αἰδώς und die δίκη oder δικαιοσύνη gegeben. Αἰδώς und δίκη sind wahrscheinlich die Ausdrücke, die Protagoras selbst in seinem Mythos gebraucht hat, indem er ihm ein alterthümlicheres Gepräge geben wollte. — Dass er sonst auch δικαιοσύνη und σωφροσύνη vermieden, wie Halbfass a. a. O. S. 6, Anm. 13, zu meinen scheint, dafür liegt kein Grund vor. — Sogleich darauf, 323 C heisst es freilich: ὅτι δὲ αὐτὴν (die δικαιοσύνη und πολιτικὴ ἀρετή) οὐ φέρεται ἡγεῖσθαι εἶναι οὐδ' ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου, ἀλλὰ διδακτὸν τε καὶ ἐξ ἐπιμελείας παραγίγνεσθαι. und dies wird dadurch bewiesen, dass man die, welche die Tugend nicht besitzen, tadelt und straft. Die Göttergabe ist hier also nicht gleich einer Natur-

sollen auch alle Menschen an ihnen Theil haben, und wer sie nicht besitzt, den soll man wie eine Krankheit des Staats tödten. Ebenso sind die Gesetze der Stadt ἀγαθῶν καὶ παλαιῶν νομοθετῶν εὐρήματα¹⁾ und gelten als etwas Gutes und Feststehendes. Ferner ist nach Protagoras nicht jede Lust ein Gut, sondern nur die am Schönen²⁾, und nicht jeder Schmerz ein Ubel. Also nicht nur die subjective Empfindung kommt für das Gut in Betracht.

Nach dem platonischen Theätet hat allerdings Protagoras seinen Satz auf das ethische Gebiet ausgedehnt, wenn es da als Meinung des Sophisten angeführt wird, was einer Stadt gerecht und gut erscheine, das sei es auch, so lange sie es dafür halte³⁾, und auch bei dem Einzelnen sollen sich diese Begriffe nach dessen jeweiliger Ansicht richten⁴⁾. Nun ist aber anzunehmen, dass im Theätet Manches dem Protagoras zugeschrieben wird, was in Wahrheit nicht von ihm herrührt, und so muss es auch ungewiss sein, wie es mit dieser Anwendung des Subjectivismus auf Ethik und Politik steht⁵⁾. Sicherlich kann die Ansicht über das, was gut und nützlich sei, nicht ganz vom augenblicklichen Belieben des Subjects abhängig gemacht werden, wie man auch die Lehre des Protagoras hat verstehen wollen⁶⁾.

gabe. Über diesen Widerspruch bei Protagoras s. Halbfass a. a. O. S. 6, Anm. 17.

¹⁾ Protag. 326 D.

²⁾ Protag. 351 B: τὸ μὲν ἄρα ἡδέως ἔστιν ἀγαθόν, τὸ δ' ἀηδέως κακόν. εἶπερ τοῖς καλοῖς γ' ἔστι, ἔστι, ἔστι ἡδόμενος.

³⁾ Theaet. 172 A: οὐκ οὐδὲν καὶ περὶ πολιτικῶν, καλὰ μὲν καὶ αἰσχρὰ καὶ δίκαια καὶ ἄδικα καὶ ὅσια καὶ μή, οἷα ἂν ἐκάστη πόλις οἰκθρεῖται θῆται νόμιμα αὐτῇ, ταῦτα καὶ εἶναι τῆ ἀληθείᾳ ἐκάστη κτλ. Ib. B: ἐν τοῖς δίκαιοις καὶ ἀδίκαις καὶ ὅσιοις καὶ ἀνόμοιοις ἐθέλουσιν ἰσχυρίζεσθαι, ὡς οὐκ ἔστι φύσει αὐτῶν οὐδὲν οὐσίαν ἑαυτοῦ ἔχον. ἀλλὰ τὸ κοινῆ δόξαν τοῦτο γίνεσθαι ἀληθές τότε ὅταν δόξῃ καὶ ὅσον ἂν δοκῇ χρόνον. 167 C: οἷα γ' ἂν ἐκάστη πόλις δίκαια καὶ καλὰ δοκῇ, ταῦτα καὶ εἶναι αὐτῆ, ὥς ἂν αὐτὰ νομίζῃ.

⁴⁾ Denn anders sind die dem Protagoras in den Mund gelegten Worte 168 B: κείψει τί ποτε λέγομεν, κινεῖσθαι τε ἀποφανόμενοι τὰ πάντα, τό τε δοκοῦν ἐκάστῳ τοῦτο καὶ εἶναι ἰδιώτῃ τε καὶ πόλει, nicht zu verstehen, da vorher von dem, was einer Stadt δίκαιον und καλόν ist, gesprochen wird.

⁵⁾ S. 169 E, wo Sokrates selbst zugesteht: γὼν δὲ τὰχ' ἂν τις ἡμᾶς ἀκόροος τιθεῖται τῆς ὑπὲρ ἐκείνου (des Protagoras ὁμολογίας. Vgl. dazu Schanz, Beiträge zur vorsokrat. Philos., I. Heft, Die Sophisten, S. 410 f.

⁶⁾ So schreibt Strümpell, Gesch. der prakt. Philos. der Griechen, dem Protagoras den Satz zu: Stelle was du vorstellst, dir als ein Gut vor, so erscheint

Dass es bei der Tugend des Protagoras auf die Glückseligkeit abgesehen ist, erhellt leicht aus dem erwähnten Mythos, nach welchem die Menschen nur zu ihrem Schutze die Tugenden erhalten haben. Zeus fürchtete, das Menschengeschlecht möchte zu Grunde gehen, da die Einzelnen sich befeindeten, offenbar ein bellum omnium contra omnes bestand, und um dies zu verhüten, werden die Tugenden verliehen, welche dem Individuum Schranken setzen, die eigentlich bürgerlichen Tugenden¹⁾. Protagoras spricht auch geradezu bestimmt von dem Nutzen, den Gerechtigkeit und Tugend uns bringen²⁾. Ja der Subjectivismus in Bezug auf das Gerechte und Gute, wie er im Theätet dem Protagoras zugesprochen wird, erhält daselbst aus dem Munde des Sophisten sein Correctiv durch den Nutzen. Denn allerdings, heisst es da, wahr sei eine jede Vorstellung für einen jeden, der sie gerade habe, aber nicht in gleicher Weise gut und nützlich, und der sei nun eben der Weisere, dem selbst das in Wirklichkeit Gute und Nützliche als wahr erscheine, und der auch Andere dahin zu bringen wisse, dass sie dies für wahr hielten. Hierdurch werde der Zustand der Seele ein anderer und besserer³⁾. Es wird auf diese Art ein allgemein anzuerkennendes Nützlichcs und Werthvolles statuirt; nur so ist es möglich, dass ein Mensch weiser ist als der andere.

Fassen wir den Satz des Protagoras: πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος, in praktischer Tendenz auf, so würde in ihm der egoistische Standpunkt sehr entschieden zur Geltung kommen. Freilich

es und ist für dich ein Gut, und du wirst durch diese Weisheit in allen Lagen des Lebens dich glücklich machen können.

1) Protag. 322 B: ἐξήρτων δὲ ἀθροίσσῃαι καὶ σώζεσθαι (nämlich gegen die Angriffe der Thiere) κτίζοντες πόλεις· ὅτ' οὖν ἀθροισθεῖεν, ἡδέκουν ἀλλήλους ἅτε οὐκ ἔχοντες τὴν πολιτικὴν τέχνην, ὥστε πάλιν σκεδανόμενοι διεφθείροντο. Ζεὺς οὖν δεῖσας περὶ τῷ γένει ἡμῶν, μὴ ἀπόλοιτο πᾶν, Ἐρμῆν πέμπει ἄγοντα εἰς ἀνθρώπους αἰδῶ τε καὶ δίκην, ἵν' εἶεν πόλεων νόμοι τε καὶ δεσμοὶ φιλίας συναγωγῆς.

2) Protag. 327 B: λυσιτελεῖ γάρ, οἶμαι, ἡμῖν ἢ ἀλλήλων δικαιοσύνη καὶ ἀρετή. Ebenso zeigt sich der Nützlichkeitsstandpunkt, wenn die Strafe der Abschreckung wegen eintreten soll. Protag. 324 A: ἵνα μὴ αὐθις ἀδικήσῃ μήτε αὐτὸς οὕτως μήτε ἄλλος ὁ τοῦτον ἰδὼν κολασθέντα· ἀποτροπῆς γὰρ ἕνεκα κολάζει.

3) Theaet. 167 B ff. Vgl. auch H. Schmidt, Krit. Comment. zu Platos Theaet. S. 417.

wenn ἀνθρώπος im generellen Sinne gedeutet werden müsste, hätten wir schon den sogenannten universellen Eudämonismus, den Protagoras aber nach dem, was wir sonst von ihm wissen, nicht gelehrt haben wird. Höchstens kann er noch ausser dem einzelnen Individuum die Gesamtheit der Individuen, die einen Staat bilden, als Maassstab für das Thun der Menschen angesehen haben, da er die socialen Tugenden so stark hervorhebt, wie wir gesehen. Freilich kann ich mich nicht davon überzeugen, dass die Absicht bei dem Satze besonders auf das Praktische gerichtet gewesen sei¹. Dagegen spricht die Fortsetzung desselben: τῶν μὲν ὄντων ὡς ἔσται, τῶν δὲ ὄντων ὡς ὄντων ἔσται, die, wenn sie auch nicht die Worte des Protagoras selbst geben sollte, doch sicher seine Lehre bietet.

Bestimmter als bei Protagoras tritt uns der Eudämonismus bei Prodikos entgegen, der bekannt ist wegen seiner trüben Auffassung des Lebens². Der ganze berühmte Mythos von Herakles³) ist durchaus eudämonistisch ja hedonistisch angelegt. Beide, Laster und Tugend, wissen dem jungen Helden nichts Anderes als Glück, dessen wesentlicher Inhalt Lustgefühle sind, bei der ihm vorgelegten Wahl in Aussicht zu stellen. Das erstere lässt sich von seinen Fremden Ἐὐδαιμονία nennen, aber auch die letztere kann nicht durch sich selbst anziehen, sondern nur durch die Aussicht auf die παραρμιστοσύνη εὐδαιμονία, die der Lohn ist, wenn man die Ἀρετή als Führerin

¹ Wie Halbfass a. a. O. will. Wenn dieser S. 59 den Menschen als solchen das Maass aller Dinge nach Protagoras sein lässt, so ist dies sehr wohl verständlich, aber unklar ist mir geblieben, wie «der Mensch als solcher» nun auch Maassstab auf dem praktischen Gebiet sein soll. Halbfass meint, der Ausspruch enthalte «an die Menschen die Ermahnung, die Ausbildung derjenigen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erstreben, welche für das öffentliche Leben werthvoll sind, dagegen die Beschäftigung mit Gegenständen zu unterlassen, die mit den Bedürfnissen und Interessen der Welt in keiner Verbindung stehen». In den letzten Worten scheint die Menschheit gemeint! Diese ist doch aber nicht «der Mensch als solcher».

² S. Pseudoplat., Axioch. 366 C — 369 C. Vielleicht sind die ganzen pessimistischen Auseinandersetzungen, die wir als von Prodikos herrührend wohl ansehen können, s. Zeller, P., 1003, Anm. 6, nichts weiter als ein rhetorisches Kunststück, darauf angelegt, die Todesfurcht zu vermindern. Diese Vermuthung aufzustellen, ist man berechtigt, wenn man den durchaus nicht pessimistisch gefärbten Mythos mit der Darlegung im Axiochos vergleicht.

³ Xenoph. Memor. II, 1, 21—33.

nimmt, und die ihren Inhalt findet in wirklich genussreichem Essen und Trinken, in erquickendem Schlafe, in der Freundschaft der Götter, Beliebtheit bei den Menschen, Ehre bei dem Vaterland, in dem angenehmen Bewusstsein der gegenwärtigen oder der vergangenen Thätigkeit, im Ruhm nach dem Tode. Durch die ganze Rede der Ἀρετή, auch in der directen Bekämpfung des Lasters, zieht sich die Rücksichtnahme, vielfach sogar sehr niedrig utilitarische, auf Glückseligkeit. Die Freunde der Tugend sollen arbeiten, damit Hunger und Durst ihnen die Speisen und Getränke angenehmer machen, damit die Müdigkeit süsseren Schlaf bringe, sie sollen den Göttern dienen, damit ihnen dieselben gnädig seien, den Freunden wohlthun, damit sie von ihnen geliebt werden, der Stadt nützen, damit sie von ihr geehrt, Hellas gute Dienste erweisen, damit sie von ganz Hellas wegen der ἀρετή bewundert werden. Nach allen Seiten, wie dies noch weiter ausgeführt wird, müssen sie sich bemühen, um Gutes zu erreichen, wie Hesiod dies schon angegeben hatte, dessen Verse vom doppelten Wege und von dem Schweisse, den der nach Auszeichnung Ringende vergiessen muss, Sokrates bei Xenophon unmittelbar vor dem Mythos des Prodikos citiert. Es wird zwar von ἀγαθά und κακά gesprochen, aber diese bestehen in den aufgezählten Genüssen, und auch wenn die Tugendhaften sich ihrer früheren Thaten erinnern oder das Bewusstsein der augenblicklichen Thätigkeit haben, so ist als das Moment, worauf es dabei ankommt, die Lust besonders stark hervorgehoben¹⁾. Wenn ich dies Letzte auch keineswegs tadeln will, so kann ich doch nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, wie viel niedriger die ganze Ethik des Prodikos steht als die des Demokrit: die äusseren Güter spielen bei den Sophisten eine grosse Rolle, die Nützlichkeitsberechnung, auf der Wiedervergeltung beruhend, tritt bei ihm in den Vordergrund, während sich

¹⁾ A. a. O. 33: οἱ δὲ γεραίτεροι — ἡδέως μὲν τῶν παλαιῶν πράξεων μέμνηται, εὖ δὲ τὰς παρούσας ἥρῶνται πρότεροντες κτλ. In dem letzten Gliede ist das Wohlbefinden doppelt betont: εὖ und ἥρῶνται. Die Ἀρετή fragt 30 geradezu die Κακία: τί ἡδὺ οἶσθα, μηδὲν τούτων ἕνεκα πράττειν ἐθέλουσα; 31 wirft sie ihr vor: τοῦ δὲ πάντων ἡδίστου ἀκούσματος, ἐπαίνου ἑαυτῆς, ἀνῆκουσ εἶ καὶ τοῦ πάντων ἡδίστου θεάματος ἀθέατος: οὐδὲν γὰρ πώποτε σεαυτῆς ἔργον καλὸν τεθέασαι. Es kommt also auch bei der Ἀρετή Alles auf da ἡδὺ hinaus.

Demokrit schon über Beides erhoben hat¹. Und doch ist in dem Prodikos vielleicht der Lehrer des Sokrates zu erkennen.

Merkwürdigerweise ist uns eine dem Prodikos zugeschriebene Synonymik von Ausdrücken, die Vergnügen oder Freude bedeuten, aufbewahrt². Freilich würde es zu kühn sein, daraus etwa zu schliessen, dass Prodikos in seinen ethischen Reflexionen besonderes Gewicht auf das Moment der Lust gelegt habe, wenn wir dies nicht schon von anderswoher wüssten.

Während die älteren und bedeutendsten Sophisten sich noch im Einklang mit dem allgemeinen sittlichen Bewusstsein der damaligen Hellenen fühlten, besonders soweit die Stellung des Einzelnen dem Staat und den Gesetzen gegenüber in Frage kam, steht die Sache bei den späteren Sophisten ganz anders. Hier heisst es: Sind Recht und Unrecht natürliche Bestimmungen, so dass sie als sittliche Begriffe in jedem Menschen zur Entwicklung kommen, sind sie wenigstens durch Befehl der Götter festgestellt, oder sind sie erst durch Satzung der Menschen entstanden? Gibt es objectiv gültige Normen für unser Handeln oder ist subjective Willkür das Höchste? Die Fragen scheinen durchaus revolutionär und sind es auch für den damaligen Stand der griechischen Anschauungen. Sie greifen tief, tiefer als alle moralischen Reflexionen, die bisher aufgetaucht waren, ja sie greifen das ethische Problem an der Wurzel an. Als das Gute galt bisher das, was den Göttern wohlgefällig war³, und es hatten sich in Betreff dessen im allgemeinen wenigstens gültige Ansichten gebildet. Selbst Demokrit kann es noch mit seinen sonstigen Lehren vereinen, den

¹ Ich weiss nicht, wie B. Münz seine Behauptung beweisen will, wenn er a. a. O. S. 263 sagt, Prodikos habe sich aufs engste an Heraklit und Demokrit angelehnt. Es ist bei Prodikos weder von einer Unterordnung unter das Allgemeine die Rede, noch von der Lust, die man unmittelbar am Rechtthun empfindet. Ausserdem wird von einem Anschluss an Demokrit schon der Altersverhältnisse wegen nicht wohl die Rede sein können.

² Schol. ad Plat. Phaedr. 267 B: ὅτις (Πρόδικος) τῆν τῶν ὀνομάτων εὐδρῆν ἀκρίβειαν· ὅταν διαφερόν τερόμεως. γὰρ αἱ εὐφροσύνης· τέρψιν καλῶν τῆν δι' ὧτων ἡσυχίαν. γὰρ ὅτι τῆν ψυχῆς. εὐφροσύνην τῆν διὰ τῶν ὀνομάτων. Wie verschieden diese Wörter freilich, wenigstens im Laufe der Zeiten, gedeutet wurden, sieht man aus dem Vergleich von Ammon. D. dialer. 116 mit Prodikos. Ammonios definiert εὐφροσύνη als πᾶσις γρόσιον μετὰ σωφροσύνης γενόμενον.

³ So ist z. B. Euthyphron in dem gleichnamigen Dialog Platons »der Vertreter der allgültigen Richtung«.

Satz auszusprechen: »Von Gott geliebt sind nur die, welchen das Unrechtthun verhasst ist¹⁾. Nun wurde gefragt: Gibt es denn solch Allgemeines, das jeden Einzelnen binden muss, oder sind die sittlichen sowie die staatlichen Gesetze nur im Interesse von einzelnen Individuen gegeben, so dass sie jedes andere Individuum wieder in seinem Interesse als ungütig ansehen und demnach durchbrechen²⁾ kann? Das Subject kommt hier zum ersten Mal auf dem ethischen Gebiet zur Selbstbesinnung und zum Selbstgefühl, das Fürsichsein ist eigentlich hiermit zuerst gegeben.

Die späteren Sophisten fassten diese Frage fundamental, und Manche von ihnen schütteten freilich als moralische Rabbulisten das Kind mit dem Bade aus. Das natürliche Recht ist das des Individuums, der unbeschränkten Herrschaft des persönlichen Interesses, und dieses natürliche wird dem positiven entgegengesetzt, welches letztere den Menschen zu Vielem zwingt, was geradezu gegen die Natur ist³⁾. Das natürliche Recht geht dahin, die Begierden des Einzelnen nicht einzuschränken, sie vielmehr, so weit sie wollen, wachsen zu lassen, sie so viel es möglich ist zu befriedigen und ihnen durch Tapferkeit und Klugheit zu dienen. Die meisten Menschen sind freilich zu ohnmächtig und kraftlos als dass sie ihre Begierden nach allen Seiten befriedigen könnten, und so hat man sich daran gewöhnt, die Schrankenlosigkeit zu tadeln und als sittlich verwerflich hinzustellen. In Wahrheit beruht aber Tüchtigkeit und Glück auf Schwelgerei und Zügellosigkeit, auf Freiheit, die durch äussere Mittel ermöglicht und unterstützt wird. Nur von Schwäche zeugt es, wenn man sich Schranken setzt und seinen Begierden nicht freien Lauf lässt. In Wahrheit giebt es nichts Schimpflicheres und Schlechteres für einen, der die Macht hat, als Maass zu halten. — Es sind diese extremen Ansichten vornehmlich die des Kallikles, der viel-

¹⁾ Fr. 107. Stob. Floril. 9. 32.

²⁾ Die, welche die Gesetze gegeben haben, heben sie wieder auf und ändern sie, Xenoph. Memor. IV. 1. 14.

³⁾ Plat. Protag. 337 C spricht Hippias aus: ὁ γὰρ νόμος τύραννος ὢν τῶν ἀνθρώπων πολλὰ παρὰ τὴν φύσιν βιάζεται. Hippias ist gerade der, welcher den Gegensatz zwischen natürlichem und positivem Recht besonders betont. Allerdings giebt er zu, dass auch Gesetze von den Göttern stammen, das sind dann diese, die allgemein gültig sind, so θεοῦς σέβειν und γονέας τιμᾶν, Xenoph. Memor. IV, 1, 19 u. 20. S. dazu Zeller, I¹, 1006.

leicht mehr Politiker als Theoretiker war¹), aber sicherlich hierbei als Vertreter oder wenigstens als Fortbildner der sophistischen Lehren betrachtet werden muss²). Ähnlich äussert sich Thrasymachos³). Ich will noch besonders darauf hinweisen, dass die volle Hingabe an die Begierden das von Natur Schöne und Gerechte von Kallikles genannt wird, dass demnach diese sittlichen Begriffe, wenn auch ihrem Inhalt nach vollständig verändert, doch beibehalten werden. Ein feststehendes Sittliches glaubt man also sogar noch auf dieser extremsten Seite zu haben. Consequenter Maassen müsste ja der volle Fluss in dem, was zu thun ist, anerkannt werden, und von einem natürlich gegebenen Guten oder Schönen durfte gar nicht die Bede sein. Auch Tapferkeit und Einsicht erkennt Kallikles noch als Tugenden an, die freilich nur zur Erreichung seines praktischen Ziels auszuüben sind.

Am besten wird nach der angegebenen Weise leben, wer die grösste Macht im Staate besitzt und über die Andern herrscht; denn dieser kann von Niemandem in der Befriedigung seiner Begierden gehindert werden. Deshalb muss man Mittel finden, zu dieser Machtstellung zu gelangen. Eines der erfolgreichsten ist die Redekunst. Denn die Redner vermögen viel in einem Staate: sie tödten, berauben, verbannen wen sie wollen⁴). Besser geradezu ist der Unrecht Thuende als der es Leidende, und der Makedonier Archelaos,

¹ S. Zeller, I, 1006, Anm. 6. Den Kallikles etwa nur für eine fingierte Persönlichkeit zu halten, dazu haben wir kein Recht, s. auch Theob. Ziegler, 272, Anm. 53.

² Plat. Gorg. 491, E: πὸς ἂν εὐδαιμόνιον γένοιτο ἄνθρωπος δουλεύων ὁτιούδων; ἀλλ' ἰσχύει τὸ ἐστὶ τὸ κατὰ φύσιν καλὸν καὶ δίκαιον — ὅτι θεὸς τὸν ὁρθῶς βιωτόμενον τὰς μὲν ἐπιθυμίας τὰς ἑαυτοῦ ἔαν ὡς μεγίστας εἶναι καὶ μὴ κολλάζειν, ταύταις δὲ ὡς μεγίσταις οὖσαι ἱκανὸν εἶναι ὀπηρετεῖν δι' ἀνδρείαν καὶ φρόνησιν καὶ ἀποσιμπλάνασι οὗ ἂν ἀεὶ ἡ ἐπιθυμία γίγνηται. Ebendas. 492 A: οὐδὲν ἄλλο δυνάμενοι ἐκπορίζεσθαι ταῖς ἡδοναῖς πλήρωσιν ἐπαινοῦσι τὴν σωφροσύνην καὶ τὴν δικαιοσύνην διὰ τὴν αὐτῶν ἀνανδρίαν. Ebendas. C: τροφή καὶ ἀκαλασία καὶ ἐλευθερία. ἐὰν ἐπικουρίαν ἔχη, τοῦτ' ἐστὶν ἀρετὴ τε καὶ εὐδαιμονία· τὰ δὲ ἄλλα ταῦτ' ἐστὶ τὰ καλλωπίσματα. τὰ παρὰ φύσιν συνδήματα ἀνθρώπων, φλοαρία καὶ οὐδενὸς ἄξια. Vgl. die gute Darstellung der extremen sophistischen Theorien bei E. Laas, Idealism, u. Positivism, II, S. 3 ff.

³) Der z. B. Plat. Republ. 344 C den Satz ausspricht: οὐ γὰρ τὸ ποιεῖν τὰ ἄδικα ἀλλὰ τὸ πάσχειν φοβούμενοι ὀνειδίζουσι οἱ ὀνειδίζοντες τὴν δίκαιαν.

⁴) Plat. Gorg. 466 B f.

der die verabscheuungswürdigsten Verbrechen begangen hat, ist trotzdem ein glücklicher Mensch. Ja das, was man für die grösste Ungerechtigkeit in der Regel hält, was den Interessen der andern Menschen am meisten schadet, die Tyrannis nämlich, macht doch den, der sie ausübt, zu dem Glückseligsten¹⁾. Kann also Jemand Unrecht thun ohne zu leiden, so ist es thöricht, sich irgend wie Schranken setzen: Der Starke macht das zum Recht, was er will, d. h. seinen Nutzen, wie die Formel des Thrasymachos lautet²⁾.

Trotz dieser die damals gültige Moral von Grund aus umstossenden Sätze wurde für die factischen Verhältnisse doch von den Einsichtigeren auch der späteren Sophisten keine Veränderung angestrebt. Das Individuum ist allerdings darauf angelegt, seine Macht nach Möglichkeit zu erweitern, um zu geniessen, d. h. glücklich zu sein; der natürliche Trieb, geradezu das natürliche Recht geht darauf, Unrecht zu thun und nicht zu leiden. Aber für die Nothwendigkeit mit Anderen zu leben wird der ursprüngliche Trieb nach Genuss durch sich selbst wieder eingeschränkt. Da nämlich der, welcher Unrecht thut, ein anderes Mal wieder solches leiden muss, und das Unrechtleiden weit mehr Schmerz mit sich führt, als das Unrechtthum, so wird der, welcher Unrecht zufügen kann, doch vernünftiger Weise dies unterlassen, um nicht ein anderes Mal der Leidende zu sein. Deshalb sind Verträge geschlossen, Gesetze gegeben worden, um Beides zu vermeiden, und dieses Mittlere zwischen dem besten Zustande, der darin besteht, dass man Unrecht thugend nie wieder leide, und dem schlechtesten, der darin besteht, dass man Unrecht leidend nie wieder solches ausüben könne, ist die Gerechtigkeit, freilich nicht etwa als ein wahrhaftes Gut geliebt, sondern nur von den Ohnmächtigen geschätzt³⁾. So bringen es die

1) Plat. Gorg. 474 A f. Dies die Ansicht des Polos. Zu vergl. auch was Glaukon als die Meinung derer ausspricht, welche die Ungerechtigkeit loben, also offenbar der Sophisten, Republ. 358 C: πολλὸν γὰρ ἀμείνων ἄρα ὁ τοῦ ἀδίκου ἢ ὁ τοῦ δικαίου βίος, ὡς λέγουσιν. Ebendas. 344 A: πάντων δὲ ῥᾶστα μαθήσει, ἐὰν ἐπὶ τὴν τελευτώτατην ἀδικίαν ἔλθῃς. ἢ τὸν μὲν ἀδικήσαντα εὐδαιμονέστατον ποιεῖ. τοὺς δὲ ἀδικηθέντας καὶ ἀδικῆσαι οὐκ ἂν ἐθέλοντας ἀθλιωτάτους. ἔστι δὲ τοῦτο τυραννίς.

2) Plat. Republ. 338 C; 344 C: τὸ δίκαιον οὐκ ἄλλο τι ἢ τὸ τοῦ κρείττους συμφέρον.

3) Ebendas. 358 f.: τὸ δὲ δίκαιον ἐν μέσῳ ὄν τούτων ἀμφοτέρων ἀγα-

Sophisten trotz des auf den Schild erhobenen ethischen Subjectivismus doch auch zu einer Genesis des für das Zusammenleben der Menschen notwendigen Rechts und zu dem Begriffe desselben als der Einschränkung des Individuums, wenn auch Manche von den hitzigsten, wie Kallikles, Polos, Thrasymachos, diese Besonnenheit nicht geubt, sondern bei der unbeschränkten Freiheit des Subjects theoretisch verharret haben mögen.

Von dem, was wir moralische Gesinnung zu nennen pflegen, kann freilich auch bei denjenigen Sophisten, welche nur der Macht der factischen Verhältnisse gegenüber die strenge Consequenz ihrer Theorie opferten, nicht die Rede sein. Sie weichen eben nur dem Zwange, und so weit das Individuum übergreifen kann, ohne dafür wieder leiden zu müssen, werden nach ihnen die Ungerechtigkeiten nicht nur erlaubt, sondern durch den Trieb geboten sein.

Soweit man bei diesen späteren Sophisten überhaupt von Ethik reden kann, sieht es diese nur auf das Wohlsein, auf Lustgefühle des Individuums ab, und gründet sich einzig und allein auf Egoismus, wie wir gesehen haben. Dass die Sophisten auf ethischem Gebiete eine grosse Bewegung hervorbrachten, indem sie alles Überlieferte, was bisher festzustehen schien, wegnahmen, ist natürlich. Ihrem zersetzenden Einfluss ist es zu danken, dass man die ganze Philosophie, vornehmlich aber die Ethik, von jetzt an tiefer und fester zu gründen sich bestrebte und sich in der letzteren Wissenschaft nicht mit der naiven Uebernahme der von den Vätern ererbten Satzungen begnügte. Den Anfang dazu hat Sokrates gemacht, welcher es versuchte, der subjectiven schrankenlosen Willkür, die einzureissen drohte, und der Selbstsucht, die sich ohne weitere Besinnung jeden Augenblick zur Geltung bringen will, einen festen Damm in dem begrifflichen Wissen entgegenzusetzen.

πάσθαι οὐχ ὡς ἀγαθόν, ἀλλ' ὡς ἀρρωστία τοῦ ἀδικεῖν τιμώμενον· ἐπεὶ τὸν θυνόμενον αὐτὸ ποιεῖν καὶ ὡς ἀληθῶς ἀνθρώπου οὐδ' ἂν ἐνὶ ποτε ζουσιέσθαι τὸ μᾶτε ἀδικεῖν μᾶτε ἀδικεῖσθαι· μάλιστα γὰρ ἂν. Glaukon referirt hier allerdings was Andere sagen. Unter diesen Andern kann man aber nur Sophisten verstehen. Dies geht mit Sicherheit aus den citirten Schlussworten hervor, sowie aus den Anfangsworten des Referats: *περυκέναι γὰρ δὴ φασὶ τὸ μὲν ἀδικεῖν ἀγαθὸν τὸ δὲ ἀδικεῖσθαι κακόν* κτλ. Niemandem als den Sophisten konnten solche Ansichten imputirt werden.

VI. Capitel.

S o k r a t e s .

Es mag etwas Wahres an der Behauptung sein, wiewohl sie noch von Niemandem bewiesen ist, dass der nüchtern denkende Xenophon nicht hinlänglich befähigt gewesen sei, die sokratische Lehre von allen Seiten richtig aufzufassen und in entsprechender Weise darzustellen. Bedenkt man aber, dass Xenophon die Absicht hatte, die er auch deutlich kundgibt, ein treues Bild seines Meisters, wenn auch mit apologetischer Tendenz, zu liefern, dass er von sich selbst nichts hinzufügen wollte und bewusst sicherlich nichts hinzufügte, dass dagegen Platon etwas ganz Anderes mit seinen Schriften bezweckte, indem es ihm darauf ankam, seine eigenen Lehren vorzutragen, wenn er dieselben auch als blosse Consequenz der sokratischen betrachten mochte, so müssen die Denkwürdigkeiten des Xenophon als die glaubwürdigste Quelle für die Lehre des Sokrates angesehen werden. Sobald man sich für eine Ansicht des Sokrates nur auf Platon stützt, begiebt man sich auf das schwankende Gebiet der Vermuthungen, höchstens der Wahrscheinlichkeiten, während wir bei Xenophon wenigstens auf sicherem Boden stehen. Häufig kann man jedoch Platon zur Bestätigung der Berichte Xenophons heranziehen.

Dazu kommt, dass gerade das, was uns der in diesem Streite sicherste Gewährsmann, Aristoteles, als das Wesentliche und Neue der sokratischen Philosophie angiebt: die Induction, die Definition, die Bestimmung der praktischen Tüchtigkeit oder Tugend als theoretischer Einsicht, dass wir dies Alles von Xenophon dem Sokrates in unzweideutiger Weise zugesprochen finden. Dies können wir als ziemlich sicheres Zeugnis dafür ansehen, dass Sokrates wenigstens nicht viel höher stand, oder nicht um vieles tiefer und weiter ging, als uns sein getreuster Schüler berichtet.

Ich werde mich demnach hier bei der Besprechung des Sokrates wesentlich an Xenophon halten müssen.

Liest man nun die xenophonteischen Denkwürdigkeiten des Sokrates in der Absicht, des Philosophen ethische Principien kennen zu lernen, so wird man gestehen müssen, dass kein Philosoph des

Alterthums, keiner der neueren Zeit die Nützlichkeitstheorie unumwundener ausgesprochen hat, als dieser Begründer der Ethik als Wissenschaft. Bei dem Eingehen auf das Einzelne findet man der Unterredungen viele, in denen der Nützlichkeitsstandpunkt in sehr klarer, zugleich aber recht nüchterner Weise vertreten ist: selbst bis auf das Essen und Trinken herab erstrecken sich des Sokrates Rathschläge, die Nützlichkeitsrücksicht verfolgend¹⁾.

Man soll nicht ohne Hunger Speise und Trank zu sich nehmen; denn dies beeinträchtigt den Leib, den Kopf und die Seele²⁾. Der Unmässige schadet sich selbst am meisten, wenn es nämlich das Schlimmste ist, nicht nur den Haushalt zu Grunde zu richten, sondern auch Leib und Seele zu verderben³⁾. Die Abhärtung und Bedürtnisslosigkeit wird empfohlen, weil der Abgehärtete sich körperlich wohler befindet, und weil er leichter als der Verweichlichte Gefahren von sich abwehren und sich Ruhm und Ehre erwerben kann⁴⁾. Die Enthaltbarkeit macht frei, die Unmässigkeit sklavisch. Letztere bringt nicht einmal das, was der Unmässige eigentlich haben will, nämlich den Genuss. Wer ohne Maass immer geniessen will, der entbehrt schliesslich sogar des sinnlichen Reizes und kann sich noch weniger der höheren Güter erfreuen, durch die sich der Mensch von den Thieren unterscheidet⁵⁾. Auch von der Tapferkeit sagt Sokrates, dass sie für die wichtigsten Angelegenheiten nützlich sei⁶⁾.

Alle sittliche Thätigkeit beruht bei Sokrates auf der Selbsterkenntniss. Man muss wissen, wozu man befähigt ist, wie weit die eigenen Kräfte reichen. Sokrates sagt dies dem jugendlichen Euthydemos, der glaubte, trotz seiner Unwissenheit und Unerfahrenheit

¹⁾ Ich halte es für nöthig, hier etwas ausführliche Angaben zu machen, so trivialen Inhalts dieselben auch grossentheils sind, um zu zeigen, welche Ausdehnung bei Sokrates das Nützlichkeitsprincip erhielt.

²⁾ Memor. I. 3. 6.

³⁾ Ebendas. I. 5. 3: καὶ γὰρ οὐχ — ὁ ἀκρατής τὰς μὲν ἄλλοις βλαβερός, ἑαυτῷ δ' ὠφελίμος, ἀλλὰ κακοῦργος μὲν τῶν ἄλλων, ἑαυτοῦ δὲ πολὺ κακοῦργότερος. εἴ γε κακοῦργότατος ἔστι μὴ μόνον τὸν οἶκον τὸν ἑαυτοῦ φθειρίζειν, ἀλλὰ καὶ τὸ σῶμα καὶ τὴν ψυχὴν. Vgl. auch das Folgende, wo der Schaden der Unmässigkeit weiter auseinandergesetzt wird.

⁴⁾ Ebendas. I. 5. I. 6. 9 ff. II. 1. 1.

⁵⁾ Ebendas. IV. 5. 2 ff.

⁶⁾ Ebendas. IV. 6. 10.

schon in die Staatsgeschäfte mit eingreifen zu können, und setzt hinzu, dass aus dieser Selbsterkenntniss die Menschen die meisten Güter empfangen, aus der Täuschung über sich selbst aber die meisten Übel. Denn wer sich kennt, der weiss, was er bedarf, und verschafft sich dies, thut, was er versteht, und hält sich fern von dem, was er nicht versteht. Bei einem solchen Verfahren geht es ihm gut. Ausserdem weiss er auch die andern Menschen richtig zu beurtheilen, sie zu seinem Vortheil zu gebrauchen und sich durch sie vor Schaden zu bewahren¹⁾. Selbst der Tyrann muss dem, der einen guten Rath giebt und eine Sache versteht, gehorchen, sonst wird er Fehler begehen und dadurch seine Strafe erhalten²⁾.

Eitle Prahlerei, durch die man mehr zu haben und zu sein scheint, als man wirklich hat und ist, bringt den Nachtheil, dass man mehr Lasten auferlegt bekommt, als man zu tragen im Stande ist, und sich dadurch Spott und Leiden zuzieht³⁾. — Die Knabenliebe wird von Sokrates verworfen, weil sie in einen Zustand der Sklaverei bringt und zu allerhand unbesonnenen Wagnissen verleitet⁴⁾.

Der Kreis des Individuums wird durchbrochen, aber auch lediglich aus Nützlichkeitsrücksichten. Wir sollen uns mit unsern Nachbarn gut stellen, ihnen dienen und Gefälligkeiten erweisen, damit sie uns in der Noth helfen⁵⁾. Auch die Geschwister sind da, um einander zu nützen, und darum ist es thöricht, sich mit ihnen zu verfeinden und so statt Vortheil Schaden von ihnen zu haben⁶⁾. Selbst die

¹⁾ Memor. IV. 2. 26: ἐκείνο δὲ οὐ φανερόν — ὅτι διὰ μὲν τὸ εἰδέναι ἑαυτοῦς πλείστα ἀγαθὰ πάσχουσιν ἄνθρωποι, διὰ δὲ τὸ ἐψευδῆσθαι ἑαυτῶν πλείστα κακά: κτλ.

²⁾ Ebendas. III. 9. 12.

³⁾ Ebendas. I. 7.

⁴⁾ Ebendas. I. 3. 8 ff. § 11: ἄρ' οὐκ ἂν αὐτίκα μάλα θαύματος μὲν εἶναι ἄντ' ἐλευθέρου: πολλὰ δὲ θάπαν' εἰς βλαβεράς ἡδονάς: πολλὴν δὲ ἀσχολίαν ἔχειν τοῦ ἐπιμεληθῆναι τινος καλοῦ ἀγαθοῦ: σπουδάζειν δ' ἀναγκασθῆναι, ἐφ' οἷς οὐδ' ἂν μαινώμενος σπουδάζειεν:

⁵⁾ Ebendas. II. 2. 12: οὐκ οὖν — καὶ τῷ γείτονι βούλει σὺ ἀρέσκειν. ἵνα σοὶ καὶ πῶρ ἐναύη, ὅταν τούτου θέῃ, καὶ ἀγαθοῦ τέ σοι γίνηται συλλήπτωρ καὶ ἂν τι σφαλόμενος τύχη, εὐνοϊκῶς ἐγγύθεν βοηθῆ σοι: κτλ.

⁶⁾ Ebendas. II. 3. besonders § 19: οὐκ ἂν πολλὴ ἀμαθία εἴη καὶ κακοδαίμονία τοῖς ἐπ' ὠφελείᾳ πεποιημένοις ἐπὶ βλάβῃ χρῆσθαι: καὶ μὴν ἀδελφῷ γε — ὁ θεὸς ἐποίησεν ἐπὶ μείζονι ὠφελείᾳ ἀλλήλοισιν ἢ χεῖρ' ἑ καὶ ὀφθαλμῷ καὶ τᾶλλα, ὅσα ἀδελφὰ ἔφυσεν ἀνθρώποις. So ist es auch mit Brüdern.

Dankbarkeit gegen die Eltern empfiehlt Sokrates hauptsächlich aus dem Grunde, damit die Götter nicht etwa wegen der bewiesenen Undankbarkeit Wohlthaten zu erweisen aufhören, und damit die Nebenmenschen sich nicht von einem solchen, der Wohlthaten empfängt, ohne sie zu vergelten, zurückziehen, und er dann vereinsamt sei¹⁾. Auch Freundschaft soll geschlossen werden, weil der Freund das nützlichste von allen Besitzthümern ist²⁾. Man muss deshalb bei der Wahl der Freunde darauf sehen, ob man wirklichen Nutzen von ihnen haben wird. Bei solchen kann man dies mit Sicherheit annehmen, die sich in dem Verhältniss zu Andern schon in der gewünschten Weise bewährt haben³⁾. Ja bei den Wohlthaten, die man Andern erweist, wird doch der daraus resultierende praktische Vortheil hervorgehoben: Denn wem, sagt Sokrates, würde man lieber Gutes thun, als dem, von dem man Dank zu erhalten glaubt⁴⁾.

Wiewohl Sokrates selbst von Staatsgeschäften sich möglichst fern hielt, rieth er doch erfahrenen und mit den öffentlichen Angelegenheiten vertrauten Männern, sich dem Dienste des Staates zu widmen. Denn bei dem Gedeihen des Gemeinwesens würden sie selbst und ihre Freunde den Vortheil davon haben⁵⁾. Also auch für die Pflichten eines guten Bürgers wird der eigene Nutzen als das Treibende herangezogen. Wenn Sokrates den Gehorsam gegen die Gesetze empfiehlt und diesen der Gerechtigkeit überhaupt gleich

¹⁾ Memor. II, 2, 13.

²⁾ Ebendas. II, 4, namentlich §§ 3 ff.: *καίτοι πρὸς ποῖον κτῆμα τῶν ἄλλων παραβαλλόμενος φίλος ἀγαθὸς οὐκ ἂν πολλῶ κρείττων φανείη; ποῖος γὰρ ἵππος ἢ ποῖον ἱεῖρας οὕτω χρήσιμον ὥσπερ ὁ χρηστός φίλος, ποῖον δὲ ἀνδράποδον οὕτως εὐνοῦν καὶ παραμόνημον; ἢ ποῖον ἄλλο κτῆμα οὕτω πᾶγχρηστον; κτλ. § 7: ἀλλ' ὅμως ἔνιοι δένδρα μὲν πειρῶνται θεραπεύειν τοῦ καρποῦ ἕνεκεν, τοῦ δὲ παμφοροτάτου κτῆματος, ὃ καλεῖται φίλος, ὀργῶς καὶ ἀνειμένως οἱ πλείστοι ἐπιμέλονται.*

³⁾ Ebendas. II, 6, wo verschiedene Arten von Freunden zurückgewiesen werden mit der Formel: *ἀνοφελές γὰρ ἂν εἶη*, und es dann § 3 weiter heisst: *οἶμαι μὲν, ὅστις τάναντία τούτων ἐγχαρτῆς μὲν εἶη τῶν διὰ τοῦ σώματος ἡδονῶν, εὐνοῦς δὲ καὶ εὐξόμεβλος ὧν τυγχάνει καὶ φιλόνομος πρὸς τὸ μὴ ἐλλείπεσθαι εὐποιῶν τοὺς εὐεργετοῦντας αὐτόν, ὅσπερ λυσιστελεῖν τοῖς χρωμένους.*

⁴⁾ Ebendas. IV, 4, 17.

⁵⁾ Ebendas. III, 7, 9: *καὶ μὴ ἀρέσει τῶν τῆς πόλεως, εἴ τι δυνατόν ἐστι διὰ τὸ βέλτιον ἔχειν. τούτων γὰρ καλῶς ἐχόντων οὐ μόνον οἱ ἄλλοι πολῖται, ἀλλὰ καὶ οἱ τοὶ φίλοι καὶ αὐτὸς τὸ οὐκ ἐλάχιστα ὠφελησῆμ.*

setzt, kann er doch nicht umhin, hervorzuheben, dass bei einem gehorsamen Verhalten der Bürger gegen die Gesetze die Staaten äusserlich und innerlich am gesichertsten und glücklichsten seien, und dass auch für den Einzelnen der Nutzen der Gesetzmässigkeit bedeutend sei, indem in Folge von ihr einem jeden am wenigsten Strafe, aber am meisten Ehre in Aussicht stehe¹⁾.

Ebensowenig wie das Verhältniss des Einzelnen zu dem Staate von der Nützlichkeitsfrage getrennt wird, ebensowenig hält Sokrates dieselbe dem Dienste und der Verehrung der Götter fern. Die Götter können am meisten schaden und nützen, von ihnen kann man die grössten Güter erhoffen. Deshalb darf man nichts unterlassen, um sie zu ehren²⁾. Auch ungeschriebene Gesetze giebt es, die von den Göttern den Menschen gegeben sind, und es ist nicht möglich, diese ohne Strafe zu übertreten, wie dies freilich in Betreff der menschlichen Gesetze bisweilen geschehen kann. Es wird dies an dem Beispiel der fleischlichen Vermischung von Eltern und Kindern klar gemacht, wie aus einer solchen nach göttlichen Gesetzen unerlaubten Verbindung nur umfangliche Nachkommenschaft entspringen kann, und an dem Beispiel der Undankbarkeit gegen Wohlthäter³⁾.

Die rein theoretische Beschäftigung missbilligt Sokrates nicht nur deswegen, weil wir über physikalische und kosmische Fragen nie volle und sichere Aufklärung erlangen können, sondern besonders deshalb, weil sie keinen Nutzen gewähren. Und dies wird

¹⁾ Memor. IV, 4, 13 ff. § 17: ἰδίᾳ δὲ πῶς μὲν ἂν τις ἤττον ὑπὸ πόλειος ζῆμιότο, πῶς δ' ἂν μᾶλλον τιμῆτο, ἢ εἰ τοῖς νόμοις πεῖθοιτο; πῶς δ' ἂν ἤττον ἐν τοῖς δικαστηρίοις ἤττωτο ἢ πῶς ἂν μᾶλλον νικῆῃ; — — τίνα δ' ἂν τις εὐεργετήσας ὑπολάβοι χάριν κομισέσθαι μᾶλλον ἢ τὸν νόμιμον; ἢ τίνα μᾶλλον ἂν τις εὐεργετήσκειν ἢ παρ' οὗ χάριν ἀπολήψεσθαι νομίζει; τῷ δ' ἂν τις βούλοιο μᾶλλον φίλος εἶναι ἢ τῷ τοιαύτῳ, ἢ τῷ ἤττον ἐχθρός; κτλ. Es werden noch eine ganze Reihe ähnlicher Vortheile der Gesetzmässigkeit angegeben.

²⁾ Ebendas. IV, 3, 17: χρὴ οὖν μηδὲν ἐλλείποντα κατὰ δύναμιν τιμᾶν τοὺς θεοὺς θαρρεῖν τε καὶ ἐλπίζειν τὰ μέγιστα ἀγαθὰ· οὐ γὰρ παρ' ἄλλων ἢ ἂν τις μείζω ἐλπίζων σωφρονιστὴ ἢ παρὰ τῶν τὰ μέγιστα ὠφελεῖν δυναμένων, οὐδ' ἂν ἄλλως μᾶλλον, ἢ εἰ τούτοις ἀρέσκει.

³⁾ Ebendas. IV, 4, 21: ἀλλὰ δόξα γέ τοι διδοῦσιν οἱ παραβαίνοντες τοὺς ὑπὸ τῶν θεῶν χειμένους νόμους, ἣν οὐδενὶ τρόπῳ δυνατόν ἀνθρώπῳ διαφυγεῖν, ὥσπερ τοὺς ὑπ' ἀνθρώπων χειμένους νόμους ἔνιοι παραβαίνοντες διαφεύγουσι τὸ δόξα διδοῦσαι, οἱ μὲν λαμβάνοντες οἱ δὲ βιάζονται. Die Strafen für die Übertretungen der göttlichen Gesetze sind dann §§ 22 ff. weitläufiger aufgeführt.

nicht der am leichtesten wiegende Grund für ihn gewesen sein, die Philosophie auf die Erde herabzurufen, in die Städte und Häuser einzuführen, und die Menschen zur Beschäftigung mit dem Leben und den Sitten, den Gütern und den Uebeln zu nöthigen. Die Philosophie sollte eben dem, der sich ihr widmete, Nutzen bringen.

Messkunst, Astronomie, Rechenkunst rieth er nur so weit zu treiben, als sie praktischen, sichtbaren Vortheil gewährten, damit man durch sie nicht von andern wichtigeren, d. h. nützlichern Beschäftigungen abgezogen würde, obgleich er selbst, wie Xenophon ausdrücklich bemerkt, in diesen Disciplinen über das angerathene Maass hinaus unterrichtet war¹.

Zwar hat es bisweilen den Anschein, als sollte der Nutzen nicht durchaus den Werthmesser der Handlungen und des Wissens ausmachen. So heisst es einmal², dass die Unmässigkeit am meisten hindere, die Pflichten zu erfüllen. Es wird aber sogleich hinzugefügt, sie sei es, welche den Menschen dazu bringe, das Schädliche anstatt des Nützlichen zu wählen, und deshalb sei sie für den Menschen das grösste Uebel. In ähnlicher Weise kommt öfter das Muss oder die Pflicht vor τὰ προσήκοντα, τὰ δεόντα³, aber diese Begriffe im absoluten Sinne zu fassen, verbietet einmal die dargelegte Betrachtung.

¹ Memor. IV, 7, 3: τὸ δὲ μέχρι τῶν δεξιόνετων διαγράμμάτων γεωμετρῖαν μαθητῶν ἀπεδοκίμαζεν· ὅ τι μὲν γὰρ ὠφελούη ταῦτα, οὐκ ἔφη ὄραν· καίτοι οὐκ ἄπειρός γε αὐτῶν ἦν· ἔφη δὲ ταῦτα ἱκανὰ εἶναι ἀνθρώπου βίον κατατρέβειν καὶ ἄλλων πολλῶν τε καὶ ὠφελίμων μαθημάτων ἀποκωλύειν. § 3 1.: τὸ δὲ μέχρι τούτου ἀστρονομίαν μαθητῶν, μέχρι τοῦ καὶ τὰ μὴ ἐν τῇ αὐτῇ περιφεροῇ ὄντα καὶ τοὺς πλανητάς τε καὶ ἀσταθμήτους ἀστέρας γινῶναι καὶ τὰς ἀποστάσεις αὐτῶν ἀπὸ τῆς γῆς καὶ τὰς περιόδους καὶ τὰς αἰτίας αὐτῶν ζητούντας κατατρέβειν, ἰσχυρῶς ἀπέτρεπεν. ὠφελείαν μὲν γὰρ οὐδεμίαν οὐδ' ἐν τούτοις ἔφη ὄραν· καίτοι οὐδὲ τούτων γε ἀνήκουστος ἦν· ἔφη δὲ καὶ ταῦτα ἱκανὰ εἶναι κατατρέβειν ἀνθρώπου βίον καὶ πολλῶν καὶ ὠφελίμων ἀποκωλύειν. ὅπως δὲ τῶν οὐρανίων, ἣ ἕκαστα ὁ θεὸς μηχανάται, φροντιστῆν γίνεσθαι ἀπέτρεπεν· οὔτε γὰρ εὐρετὰ ἀνθρώποις αὐτὰ ἐνόμιζεν εἶναι, οὔτε χαρίζεσθαι θεοῖς ὃν ἤρειτο τὸν ζητούντα ἃ ἐκείνοι σαρφηνίζουσι οὐκ ἐβρολήθησαν.

² Ebendas. IV, 3, 7: τοῦ δ' ἐπιμελεῖσθαι ὃν προσήκει οἷσι τι κωλοτικώτερον ἀχρησίας εἶναι: — τοῦ δὲ ἀντὶ τῶν ὠφελούντων τὰ βλάπτοντα προαιρεῖσθαι ποιοῦντος καὶ τούτων μὲν ἐπιμελεῖσθαι, ἐκείνων δὲ ἀμελεῖν πεύθοντος καὶ τοῖς σαρφρονόσοι τὰ ἐναντία ποιεῖν ἀναγκάζοντος οἷσι τι ἀνθρώπου κάκιον εἶναι:

³ Ebendas. I, 4, 12, II, 6, 1: τὰ δεόντα. III 9, 1 ἃ δεῖ πράττειν, IV, 4, 13: ἃ τε δεῖ ποιεῖν, und sonst.

tungsweise des Sokrates, sodann wird es aber auch in einzelnen Fällen nicht schwer, den Nutzen als Motiv zu dem *προσῆχρον* und *δέον* aufzuzeigen.

Sieht man nun aus diesen Ausführungen, die sich leicht noch vermehren liessén, dass Sokrates den Werth des Handelns in allen Beziehungen des Lebens nach dem Nutzen schätzt, nimmt man noch hinzu, dass Sokrates den Mythos des Prodikos ohne jede Einschränkung sich zu eigen macht, so wird man schon hieraus schliessen können, auch ohne für diese Behauptung eine ausdrückliche Gewähr von Xenophon zu haben, dass den ethischen Werthbegriffen Gut, Schön, Schlecht kein unbedingter Werth, sondern nur relative Geltung bei Sokrates zukommt, dass sie ihre Berechtigung erst durch Nutzen und Schaden erhalten.

Es wird aber von Xenophon noch zum Ueberfluss bestimmt berichtet, dass es nach Sokrates kein absolut Gutes oder Schönes gebe¹⁾. Ein und dasselbe kann zugleich schön und hässlich, gut und schlecht sein. Denn oft ist das, was gut für den Hungerigen ist, schlecht für den Fieberkranken, und was gut für den Letzteren, schlecht für den Ersteren. Oft ist etwas zum Wettkampf gut und zum Ringkampf schlecht, oder umgekehrt etwas zum Ringkampf gut und zum Wettkampf schlecht. »Alles ist gut und schön für das, zu dem es sich gut verhält, schlecht und hässlich für das, zu dem es sich schlecht verhält«²⁾. Und bei den genauesten Begriffsbestimmungen in dem wichtigen Gespräche mit Euthydemos wird das Gute bezeichnet als das Nützliche und das Schöne als das Brauchbare³⁾.

¹⁾ Memor. III, 8, 3, Sokrates sagt zu Aristippos: ἀλλὰ μήν — εἴγ' ἐρωτᾷς με, εἴ τι ἀγαθὸν οἶδα. ὃ μὴ δένος ἀγαθὸν ἐστίν, οὐτ' οἶδα. ἔφη, οὐτε δέομαι. Aus den letzten Worten: οὐτε δέομαι geht hervor, dass Sokrates gar nicht das Bedürfniss fühlte, den Begriff des absolut Guten in seine Ethik einzuführen.

²⁾ Ebendas. III, 8, 5: καλὰ τε καὶ ἀγαθὰ νομίζεσθαι, πρὸς ὅπερ ἂν εὐχρηστοῦ ᾖ. § 7: πάντα γὰρ ἀγαθὰ μὲν καὶ καλὰ ἐστὶ πρὸς ἃ ἂν εὖ ἔχη, κακὰ δὲ καὶ αἰσχροῦ πρὸς ἃ ἂν κακῶς.

³⁾ Ebendas. IV, 6, 8: ἄλλο δ' ἂν τι φαίης ἀγαθὸν εἶναι ἢ τὸ ὠφέλιμον: οὐκ εἴωγ' ἔφη, τὸ ἄρα ὠφέλιμον ἀγαθὸν ἐστίν. ἕτερον ἂν ὠφέλιμον ᾖ; δοκεῖ μοι, ἔφη. § 9: τὸ δὲ καλὸν ἔχουσιν ἂν πως ἄλλως εἰπεῖν ἢ ὀνομάζειν καλὸν ἢ σῶμα ἢ παῖδος ἢ ἄλλ' ὅτιον, ὃ οἶσθα πρὸς πάντα καλὸν ὄν; μὰ Δί' οὐκ εἴωγ' ἔφη. — τὸ χροῖσιμον ἄρα καλὸν ἐστὶ, πρὸς ὃ ἂν ᾖ χροῖσιμον:

In einem andern Gespräch mit demselben Euthydemos geht Sokrates sogar so weit, die Weisheit nicht unbedingt für ein Gut gelten zu lassen, die Weisheit, auf die er schliesslich alle Tugend zurückführt. Er legt dies an den Beispielen des Minos und Palamedes dar, die beide wegen ihrer Weisheit zu leiden hatten, da der Eine dienen musste, der Andere sogar getötet wurde¹. Zwar möchte man sich der Ansicht zuneigen, Sokrates habe diese Behauptung hier nur aufgestellt, um den auf sein Wissen eingebildeten Sophisten vollständig irre an seiner vermeintlichen Weisheit zu machen, damit er dadurch zur Selbsterkenntnis käme, und man könnte diese Auffassung durch die Erwägung stützen, dass Sokrates ja selbst ein Suchender war, der von der Erkenntnis seiner Unwissenheit ausgehend, aber nicht in skeptischer Weise an der Möglichkeit des Wissens verzweifelnd, durch seine dialektische Methode bloß sich und Andere zur tieferen und wissenschaftlichen Erfassung und Beleuchtung der Probleme führen und so zunächst die Haltlosigkeit der gewöhnlichen grundlosen Ansichten zum Bewusstsein bringen wollte. Berücksichtigt man dagegen den allgemein gültigen Satz von der Relativität alles Guten, so fällt die Weisheit natürlich auch unter dieselbe, und sie ist kein *ἀναμειξήσιμον ἀγαθόν*.

Freilich wollte Sokrates nun den gewöhnlichen Meinungen und der von den Sophisten auf den Thron erhobenen Subjectivität gegenüber das Wissen als den eigentlich sicheren Grund für ein sich gleich bleibendes Handeln gewinnen und festhalten und dadurch eine Wissenschaft der Ethik überhaupt schaffen. Mit dieser Wissenschaft sollte dann unmittelbar die praktische Tüchtigkeit, das Rechtshandeln, gegeben sein, aber auch nur durch das Wissen die Sittlichkeit nicht etwa wiederhergestellt, sondern überhaupt erst ermöglicht werden. Es kann Niemand wissen, wie er handeln soll, ohne auch wirklich so zu handeln. Umgekehrt ist es unmöglich, dass Jemand richtig handelt, ohne zu wissen, dass er so handeln

ἔφοιτε δοκεῖ. ἔφη. Dass diese Bestimmung des Guten als des Nützlichen nicht etwa nur von der niedrigen Auffassungsgabe des Xenophon dem Sokrates zugeschrieben worden ist, zeigen manche Stellen aus Platon, welche dem Sokrates dasselbe in den Mund legen, z. B. Protag. 333 D, wo Sokrates den Protagoras fragt: ἄρ' οὐν — τὰς τ' ἐστὶν ἀγαθὰ, ἃ ἐστὶν ὀφείλημα τοῖς ἀγαθόποισι:

¹ Memor. IV, 2, 33.

muss. Die Tugenden waren dem Sokrates Wissen, Einsicht, Weisheit¹⁾. Die Wissenschaft von dem richtigen Handeln ist die Tugend, die consequenter Weise nach Sokrates nur eine sein kann, wenn wir diese letztere Lehre ihm auch nicht ausdrücklich zugeschrieben finden²⁾.

Wir werden nun leicht weiter geführt zu der Frage: Was ist denn nun das richtige Handeln? und hier kommen wir wieder auf das Nützlichkeitsprincip zurück. Nur das Handeln kann gebilligt werden, ist also das richtige, das den wahren Nutzen des Menschen bezweckt und bewirkt, und so muss die Tugend also das rechte Wissen von dem sein, was dem Menschen in Wahrheit nützlich oder schädlich ist. Der Einsichtige hat erkannt, dass der Enthaltsame besser fährt als der Unmässige, dass man von der Gerechtigkeit mehr Vortheil zieht und Sicherheit hat, als von der Ungerechtigkeit; er wird die wirklichen Gefahren von den eingebildeten zu unterscheiden wissen und auch hierbei gegen den Unwissenden einen Vortheil haben. So bilden sich die drei Cardinaltugenden der Enthaltbarkeit, der Gerechtigkeit, der Tapferkeit³⁾. Die *σωφροσύνη*, der gesunde, nüchterne Sinn, ist dem Sokrates gleich der *σοφία* und bildet den Complex aller Tugenden. Sie weiss für alle Verhältnisse das

¹⁾ Memor. III, 9, 5: ἔφαθ' ὁ δὲ καὶ τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν ἄλλαν πᾶσαν ἀρετὴν σοφίαν εἶναι. Arist. Eth. Nic. VI, 13, 1444^b 28: Σωκράτης μὲν ὄν' λόγους τὰς ἀρετὰς ᾄετο εἶναι, ἐπιστήμας γὰρ εἶναι πᾶσας. Ebdem. 19: ὅτι μὲν γὰρ φρονήσεις ᾄετο εἶναι πᾶσας τὰς ἀρετὰς (scil. Σωκράτης), ἡμάρτανεν. Eth. End. I, 5, 1216^b 6: ἐπιστήμας ᾄετ' εἶναι πᾶσας τὰς ἀρετὰς, ὡσθ' ἄρα συμβαίνειν εἰδέναι τε τὴν δικαιοσύνην καὶ εἶναι δίκαιον. Weitere Stellen s. b. Zeller II, 1³ 117, Anm. 1. Dass Sokrates die ἀρεταὶ schon geradezu als λόγοι bezeichnet habe, wie aus der zuerst citierten Stelle des Aristoteles hervorgehen zu können scheint, glaube ich nicht. Aristoteles wird die sokratischen ἐπιστήματα in λόγοι verwandelt haben, um die sokratische Bestimmung der seinigen, nach welcher die Tugenden nur μετὰ λόγου waren, schroffer gegenüberzustellen.

²⁾ Ich gebe Theob. Ziegler zu, dass eine bestimmte Erklärung des Sokrates über die Einheit der Tugend nicht vorliegt. Dennoch ist diese Lehre aus Xenoph. Memor. III, 9 (eine Stelle, die Ueberweg-Heinze, I⁶, 103 auch citiert hat; Theob. Ziegler meint nämlich S. 278, Anm. 48, ich bringe trotz zweimaliger Anführung des Satzes von der Einheit der Tugend bei der Darstellung der sokratischen Lehre doch keinen Beleg für denselben) unmittelbar zu entnehmen, so dass sie wohl als sokratisch gelten kann. Vgl. auch Aristot. Eth. End. I, 5, 1216^b 2 ff.

³⁾ Xenoph. Memor. IV, 3, 9. IV, 4, 16. IV, 6, 11.

richtige Maass und hält es ein, wählt so das dem Menschen Zutraglichste. Nach ihrem Nutzen trachten zwar alle Menschen bei ihrer Wahl, nur mit dem Unterschied, dass der Einsichtige und Besonnene die richtige Wahl trifft, der Thor und Unbesonnene die falsche¹⁾. Ganz thöricht ist aber der, welcher, ohne etwas gelernt zu haben, glaubt, das Nützliche und das Schädliche in den Dingen unterscheiden zu können, und wer, ohne Einsicht in diesen Unterschied zu haben, durch äussere Mittel das ihm Nützliche zu thun meint²⁾.

Wenn auch nun die Weisheit von Sokrates sogar das höchste Gut genannt wird³⁾, so darf man dies nicht so verstehen, als sei sie ein absolutes, sich selbst ganz gleiches, von den äusseren Verhältnissen unabhängiges Besitzthum. Diese Weisheit hat ein ganz verschiedenes Object, je nach den verschiedenen Umständen, je nach dem Zwecke, der in den einzelnen Fällen den Menschen vorgesteckt ist, da sie eben das zu diesem Ziele Führende kennen und richtig auswählen muss.

Aber ist denn hier gar kein fester Punkt zu finden, oder drehen sich die ethischen Ausführungen bei Sokrates fortwährend in dem Kreise: Das Erstrebenswerthe, das Gute ist das Nützliche, das Beste,

¹⁾ Xenoph. Memor. III. 9. 4: σοφίαν δὲ καὶ σωφροσύνην οὐ διορίζον, ἀλλὰ τῷ τὰ μὲν καλὰ τε καὶ ἀγαθὰ γινώσκοντα χρῆσθαι αὐτοῖς καὶ τῷ τὰ αἰσχρὰ εἰδότες εὐλαβεῖσθαι σοφόν τε καὶ σώφρονα ἔχουσιν. προσερωτώμενος δὲ, εἰ τοὺς ἐπισταμένους μὲν ἂν δεῖ πράττειν, παιδόντας δὲ τάναντία, σοφούς τε καὶ ἐγκρατεῖς εἶναι νομίζουσι· οὐδὲν γὰρ μᾶλλον, ἔφη, ἢ ἀσοφούς τε καὶ ἀκρατεῖς· πάντας γὰρ οἶμαι προαιρουμένους ἐκ τῶν ἐνδεχομένων ἂν οἶονται συμφερότατα αὐτοῖς εἶναι ταῦτα πράττειν. νομίζω οὖν τοὺς μὴ ὀρθῶς πράττοντας οὕτε σοφούς ὅτε σώφρονας εἶναι. Die Nützlichkeit kommt hier zur vollsten und entschiedensten Anerkennung. Die Gleichsetzung von: nach Nützlichkeitsrück­sichten handeln, und: ἂν δεῖ πράττειν, und: ὀρθῶς πράττειν, ist deutlich er­leubar.

²⁾ Ebendas. IV. 1. 5: ὅτι μωρός μὲν εἶμι, εἴ τις οἴεται μὴ μαθὼν τὰ τε ὠφέλιμα καὶ τὰ βλαβερὰ τῶν πραγμάτων διαγνώσεσθαι, μωρός δ' εἴ τις μὴ διαγνώσκων μὲν ταῦτα, διὰ δὲ τὸν πλοῦτον ὅτι ἂν βούληται ποριζόμενος οἴεται δυνήσεσθαι καὶ τὰ συμφέροντα πράττειν.

³⁾ Ebendas. IV. 3. 6: σοφίαν δὲ τὸ μέγιστον ἀγαθόν. S. auch Aristot. Eth. Eud. I. 3. 1216^b 2: Σωκράτης μὲν οὖν ὁ πρεσβύτερος φησὶ εἶναι τέλος τὸ γινώσκειν τὴν ἀρετήν. Der Verf. der Eudemischen Ethik hat sich hier offenbar nicht der Worte des Sokrates bedient. Aus den vorhergehenden Zeilen sieht man übrigens, dass Sokrates keineswegs von den Vertretern des Eudämonismus ausge­schlossen sein soll.

das Nützlichste ist die Weisheit, die Weisheit ist die Kenntniss des Nützlischen? Nach meiner bisherigen Darlegung des sokratischen Utilitarianismus hat es den Anschein, als kämen wir aus diesem Zirkel nicht heraus. Und doch muss das, was nützlich ist, wieder zu etwas nützlich sein; ein Nutzen an sich ist ein Unding. — Aus Platon könnten manche Aussprüche zur Bekräftigung der Relativität des Nützlischen angeführt werden, allein ich verzichte hier darauf, solche namhaft zu machen, da ich sie bei der Besprechung Platons behandeln muss. — Als das nun, worauf alles Nützlische bezogen wird, sieht Sokrates schliesslich die Glückseligkeit an. Wenigstens lässt er sie als das ἀναμειλιτογώτατον ἀγαθόν gelten¹⁾, stellt sie offenbar als das höchste Gut hin, wenn er meint, die Jünglinge mit trefflichen Anlagen würden durch Erziehung selbst glücklich werden und Andere glücklich machen²⁾. Er lässt sich ferner ohne Widerspruch die Meinung beilegen, dass sie die βασιλική τέχνη sei³⁾, so dass also Alles seinem Werthe nach an ihr gemessen werden muss, und giebt als Hauptmerkmal eines tüchtigen Königs und Feldherrn an, dass er die von ihm Befehligen glücklich mache⁴⁾.

Wir werden nach diesen letzten Angaben⁵⁾, wenn wir auch nicht auf die ausgeführte Nützlichkeits-theorie Rücksicht nehmen wollten, den Sokrates zu den entschiedenen Vertretern des Eudämonismus zu rechnen haben⁶⁾.

¹⁾ Xenoph. Memor. IV, 2, 34. Freilich setzt er sogleich hinzu, sofern man sie nicht aus ἀμειλιτογα ἀγαθά bestehen lässt. S. unt. S. 744. Anm. 1.

²⁾ Ebendas. IV, 1, 2: τοὺς γὰρ τοιοῦτους (nämlich die ἀγαθαὶ φύσεις) ἡγεῖτο παιδευθέντας οὐκ ἂν μόνον αὐτούς τε εὐδαιμόνας εἶναι καὶ τοὺς ἑαυτῶν οἴκους καλῶς οἰκεῖν, ἀλλὰ καὶ ἄλλους ἀνθρώπους καὶ πόλεις δόνασθαι εὐδαιμόνας ποιεῖν.

³⁾ Ebendas. II, 1, 17. Anders ist die βασιλική τέχνη verstanden IV, 2, 11.

⁴⁾ Ebendas. III, 2, 2: καὶ βασιλεὺς ἀγαθός, οὐκ εἰ μόνον τοῦ ἑαυτοῦ βίου καλῶς προστήχοι, ἀλλ' εἰ καὶ, ὡν βασιλεύει, ταῦταις εὐδαιμονίας αἴτιος εἴη. § 4: καὶ οὕτως ἐπισκοπῶν, τίς εἴη ἀγαθὸς ἡγεμόνας ἀρετή, τὰ μὲν ἄλλα περιήρηαι, κατέλειπε δὲ τὸ εὐδαιμόνας ποιεῖν ὃν ἂν ἡγήται.

⁵⁾ Die Stellen, in welchen die εὐδαιμονία als letztes Ziel hervorleuchtet, lassen sich leicht vermehren. Ich will nur noch erwähnen I, 4, 11, wo es heisst, dass wir durch die Hände das Meiste zu Stande bringen, wodurch wir εὐδαιμονέστεροι sind als die Thiere, ferner III, 2, 1: στρατεύονται δέ, ἵνα κρατοῦντες τῶν πολέμων εὐδαιμονέστεροι ὦσιν. Vgl. auch den Mythos des Prodikos, nach welchem die Ἀρετή zu nichts Anderem führt als zu der μακαριστοτάτῃ εὐδαιμονία. S. ob. S. 724.

⁶⁾ Vgl. Tob. Wildauer, Die Psycholog. des Willens b. Sokr., Plat. u. Arist..

Freilich macht es an einigen Stellen den Eindruck, als solle es nicht auf die Eudämonie bei dem Streben des Menschen ankommen, sondern auf das Besserwerden¹. Auch finden sich die *ἄριστοι* mit den *εὐδαιμονίστατοι* genannt², ohne dass angegeben wäre, ob eine Gleichung zwischen diesen beiden stattfindet, oder ob die Glückseligkeit aus der Trefflichkeit hervorgeht, oder umgekehrt die Trefflichkeit aus der Glückseligkeit, oder ob endlich dies zwei von einander unabhängige Begriffe sind. Es lässt sich nicht leugnen, dass bei Sokrates bisweilen die Neigung, einen absoluten Begriff des Guten aufzustellen, sich zeigt, die sich mit den sonstigen unzweideutigen Äusserungen über die relative Geltung des Guten nicht verträgt. Diese kleinen Schwankungen können uns aber nicht irre machen in der Annahme, dass nach Sokrates das letzte Ziel des Wollens und Handelns die Eudämonie sei. Bemerken will ich hier nur noch, dass »Besserwerden« bei dem xenophonteischen Sokrates öfter übergeht in den Begriff des »bessern Ergehens«, also des höheren Glücks³), und

I. Th., wo es S. 10 von dem Begehren bei Sokrates sehr richtig heisst: »Alles Begehren geht seiner Natur nach auf Eudämonie, Begehren überhaupt und Eudämonie begehren ist ein und dasselbe. Jeder begehrt und thut daher immer, wovon er glaubt, dass es zur Eudämonie führe, oder was dasselbe heisst gut sei.« Wildauer nennt dann weiter S. 12 den Trieb nach Glückseligkeit, der in jedem Handeln als »tiefstes allein entscheidendes Motiv eingeschlossen« sei, mit einer von B. L. Fichte gebrauchten Bezeichnung den »Grundwillen«. Den Inhalt der Eudämonie hat Sokrates nach Wildauer, S. 14, nirgends bestimmt angegeben, sondern hat nur erklärt, was sie nicht sei. Jedoch heisst es dann, nach der positiven Seite habe sich Sokrates begnügt mit der von »unreiner Zuthat geläuterten Idee einer mangellosen Befriedigung«, und mit dieser Annahme scheint sich Wildauer dem Resultate zu nähern, das ich gewinne.

¹ Xenoph. Memor. IV. 8, 6: *ἄριστα μὲν γὰρ εἶναι ἴσθαι τοὺς ἄριστα ἐπιμελουμένους τοῦ ὡς βέλτιστοις γίγνεσθαι*. Vgl. auch I. 6, 9, wo es heisst, dass man die grösste Lust habe *ἀπὸ τοῦ εἶσοτόν τε ἡγεῖσθαι βελτίω γίγνεσθαι*.

² Z. B. ebendas., IV. 5, 12.

³ Ebendas. III. 2, 1: *καὶ γὰρ βασιλεὺς ἀρεῖται, ὡς ἴνα εἶσοτόν καλῶς ἐπιμελήσται, ἀλλ' ἴνα καὶ οἱ ἐλάττωτοι δι' αὐτόν εὖ πράττωσι καὶ στρατεύονται δὲ πάντες, ἴνα οὖ βίον αὐτοῖς ὡς βέλτιστοις ᾗ*. § 4 heisst es dann, die Tüchtigkeit des Feldherrn bestehe darin, *εὐδαιμόνως ποιεῖν ὃν ἂν ἡγήσται*. Vgl. IV, 8, 6: *εἰ πῶς θεῶν δοκεῖ βέλτιον εἶναι ἐπὶ τελευτῶν τὸν βίον ἡδύ*, wo auch *βέλτιον* so viel wie vortheilhafter ist. Auf das Unbestimmte der Begriffe *ἀγαθόν*, *βέλτιον*, *ἄριστον* im allgemeinen Gebrauche will ich hier nicht weiter eingehen. S. übrigens ob. S. 604.

dass wir demnach in der Sorge um das »Besserwerden« doch nur wiederum das Streben, glücklich zu werden, fänden.

Was ist nun aber die Eudämonie ihrem Inhalte nach? Kommen wir bei der Beantwortung dieser Frage doch vielleicht in den Zirkel, aus dem wir uns durch die Eudämonie herausgefunden haben, abermals hinein? Es wäre ja möglich, dass Sokrates wiederum nur im Wissen dessen, was dem Menschen in Wahrheit von Nutzen ist, die Eudämonie fände; es wäre sogar bei der ganzen sokratischen Richtung auf das begriffliche Wissen wunderbar, wenn wir nicht wenigstens durch einzelne Äusserungen darauf wieder zurückgeworfen würden.

Und so scheint es denn auch nach einer sehr bekannten Stelle der Memorabilien, in welcher die Kunst der Dialektik, also zunächst etwas Theoretisches, mit der freilich hier unmittelbar das richtige Handeln verbunden ist, die Menschen zu den besten und glücklichsten macht¹⁾. Aber einmal ist hier das Praktische sogleich eingeschlossen, und sodann wäre vielleicht auch hier nur ein Schwanken des Sokrates nach seiner Begriffsphilosophie hinüber zu bemerken, wenn wir sonst einen andern Inhalt der Eudämonie bei ihm fänden, und einen solchen finden wir.

Zunächst lässt sich mit Sicherheit behaupten, dass Sokrates die Glückseligkeit nicht in äussere Güter gesetzt hat, von denen man nach seiner Meinung nicht einmal weiss, ob sie zum Guten ausschlagen²⁾. In die Glückseligkeit soll nicht eingeschlossen werden: Schönheit, Körperstärke, Reichthum, Ruhm, Macht oder Anderes, was in diese Kategorie gehört, d. h. offenbar alles das, was nicht ein Gut der Seele ist. Weshalb will aber Sokrates das Angeführte nicht

¹⁾ Xenoph. Memor. IV, 3, 11 f.: ἀλλὰ τοῖς ἐγκρατέσι μόνους ἔξεστι σκοπεῖν τὰ κράτιστα τῶν πραγμάτων καὶ ἔργῳ καὶ λόγῳ διαλέγοντας κατὰ γένη τὰ μὲν ἀγαθὰ προαιρεῖσθαι, τῶν δὲ κακῶν ἀπέχεσθαι. καὶ οὕτως ἔφη ἀρίστους τε καὶ εὐδαιμονεστάτους ἀνδρας γίνεσθαι καὶ διαλέγεσθαι δυνατωτάτους. Nun folgt die Erklärung des διαλέγεσθαι als συνιόντας κοινῇ βουλευεῖσθαι διαλέγοντας κατὰ γένη τὰ πράγματα. Vgl. auch IV, 3, 6, wo die σοφία als μέγιστον ἀγαθὸν bezeichnet wird.

²⁾ Ebendas. I, 3, 2: καὶ εὐχετο δὲ πρὸς τοὺς θεοὺς ἀπλῶς τὰγαθὰ διδόναι ὡς τοὺς θεοὺς κάλλιστα εἰδότας, ὅποια ἀγαθὰ ἔστι· τοὺς δ' εὐχομένους χρυσίον ἢ ἀργύριον ἢ τρυφάνηδα ἢ ἄλλο τι τῶν ταιούτων οὐδὲν διάφορον ἐνόμιζεν εὐχεσθαι ἢ εἰ κυβείαν ἢ μάχην ἢ ἄλλο τι εὐχοίντο τῶν φανερωῶς ἀδήλων ὅπως ἀποβήσοιτο.

als zur Glückseligkeit gehörend rechnen? Weil aus solchem Besitz viele Beschwerden dem Menschen erwachsen können, also die Gleichmässigkeit des Glucks nicht gewahrt bleibt, wie z. B. der Starke leicht etwas auf sich nimmt, das für seine Kräfte zu viel ist, und sich so grosses Ungemach zuzieht¹⁾. Um möglichst glücklich zu sein, muss man sich von äusseren Gütern nicht abhängig machen, und so sieht denn Sokrates, während Antiphon die Endämionie in *τρουφή* und *πολυτέλεια* findet, das Göttliche, also offenbar die höchste Glückseligkeit, in der Bedürfnisslosigkeit, und das Zweithöchste darin, so wenig als möglich zu bedürfen²⁾. So kann es also nicht auf die *εὐτοχία* für das wahre Glück des Menschen ankommen, d. h. auf den Zustand, in welchem Jemandem ohne sein Zuthun das Nöthige zu Theil wird, sondern das Beste für den ganzen Menschen ist die *εὐπραξία*, d. h. zunächst das rechte Handeln, das auf Einsicht und Übung beruht, mit dem aber zugleich das Wohlbefinden verbunden ist³⁾.

Mit dem Letzteren kommen wir nun dem, was Sokrates als die eigentliche Substanz der Glückseligkeit nach unzweideutigen Äusserungen ansieht, schon näher. Es besteht diese nämlich in möglichst intensiven, aber zugleich dauernden angenehmen

¹⁾ Xenoph. Memor. IV. 2, 34—35: Die Glückseligkeit darf nicht aus *ἀμφίλογα ἀγαθὰ* bestehen, aus welchen *πολλὰ καὶ χαλεπὰ* συμβαίνει τοῖς ἀνθρώποις, und nun werden einzelne Beispiele aufgeführt: *πολλοὶ — διὰ τὸ κάλλος — διαφθείρονται*, *πολλοὶ δὲ διὰ τὴν ἐσχὸν — οὐ μικροῖς κακοῖς περιπίπτουσι*, *πολλοὶ δὲ διὰ τὸν πλοῦτον — ἀπόλλονται*, *πολλοὶ δὲ διὰ θόξαν καὶ πολιτικὴν δόναμιν μεγάλῃ κακῶ πεπόνθηται*.

²⁾ Ebendas. I. 6, 10: *ἐγὼ δὲ νομίζω τὸ μὲν μηδενὸς θέεσθαι θεῖον εἶναι, τὸ δ' ὡς ἐλαχίστων ἐγγυτάτω τοῦ θεῖου· καὶ τὸ μὲν θεῖον κράτιστον, τὸ δὲ ἐγγυτάτω τοῦ θεῖου ἐγγυτάτω τοῦ κράτιστου*. Das *κράτιστον* ist freilich ein recht unbestimmter Begriff, mit dem sich nichts anfangen lässt. Nach dem Zusammenhang sind aber *θεῖον* und *κράτιστον* etwa dasselbe wie *εὐδαιμονία*.

³⁾ Ebendas. III. 9, 11 f.: Es fragt den Sokrates Jemand, was ihm *κράτιστον ἀνδρὶ ἐπιτήδευμα* scheine. Als hierauf die Antwort erfolgt: *εὐπραξία*, wird weiter gefragt, ob er nicht auch die *εὐτοχία* für ein *ἐπιτήδευμα* halte. Es geht hieraus hervor, dass sowohl in *εὐπραξία* als in *ἐπιτήδευμα* neben der activen auch eine mediale Bedeutung liegt. Weiter heisst es, dass die *εὐ πράττοντες* sowohl *ἀριστοὶ* als auch *θεοφιλέστατοι* seien. Auch in dem letzteren Prädicat zeigt es sich, dass an unserer Stelle die mediale Bedeutung von *εὐ πράττειν* nicht ausgeschlossen sein soll.

Gefühlen. Das *ἡδὴ* ist das, worauf es im ganzen Leben des Menschen ankommt, an dem schliesslich alles Handeln gemessen wird.

So, um mit einer Tugend anzufangen, weist Sokrates in einem Gespräch mit Euthydemos, ähnlich wie Prodikos, darauf hin, dass die *ἀκρασία*, die scheinbar mehr Lust als die *ἐγκράτεια* verspreche, nicht einmal zu den nächstliegenden, leicht zu habenden, d. h. zu den sinnlichen Genüssen wirklich ver helfe, da diese nur durch das Entbehren und das darauf folgende Begehren nach ihnen Lust gewährten, dagegen mache die *ἐγκράτεια* diese Genüsse erst in Wahrheit zu solchen¹⁾. Aber noch viel weniger vermittelt nach ihm die Erstere die höheren Genüsse, nämlich die an dem Lernen von Schö nern und Gutem, an der Sorge um eine treffliche Verwaltung des Hauses, um Förderung der Stadt und der Freunde, um Besie gung der Feinde, während die *ἐγκρατεῖς*, nicht durch die sinnlichen Genüsse in Anspruch genommen, diese schätzenswertheren Freuden in vollem Maasse haben²⁾. Es wird demnach die Empfehlung der Eigenschaft, die als *κρηπίς ἀρετῆς*³⁾ gilt, von der *ἡδονή*, die man durch sie genießt, hergeholt.

Von grosser Bedeutung für die Stellung des Eudämonie zur *ἡδονή* ist das Gespräch mit dem Sophisten Antiphon⁴⁾, der dem So krates gegenüber meint, nach seiner Ansicht müssten die Philoso phierenden glücklicher werden; aber wenn er die dürftige Lebens weise des Sokrates betrachte, so sehe er sich gezwungen, anzunehmen, dieser selbst sei ein Unglücklicher und zugleich ein Lehrer der *κακοδαιμονία*. Sokrates, um zu widerlegen, dass er selbst ein

1) Xenoph. Memor. IV, 5, 9: ὅτι καὶ ἐπὶ τὰ ἡδέα — αὐτῇ μὲν οὐ δύναται ἄγειν, ἡ δ' ἐγκράτεια πάντων μάλιστα ἡδεσθαι ποιεῖ. — ἡ μὲν ἀκρασία — κολύει τοῖς ἀναγκαιστότοις τε καὶ συνεχεστότοις ἀξιολόγως ἡδεσθαι, ἡ δ' ἐγκράτεια μόνη ποιῶσα καρτερεῖν τὰ εἰρημένα (Hunger u. s. w.) καὶ ἡδεσθαι ποιεῖ ἀξίως μνήμης ἐπὶ τοῖς εἰρημένοις.

2) Ebendas. IV, 5, 10: ἀλλὰ μὲν τοῦ μαθεῖν τι καλὸν καὶ ἀγαθὸν καὶ τοῦ ἐπιμελεσθῆναι τῶν τοιούτων τινός, δι' ὧν ἂν τις καὶ τὸ ἑαυτοῦ σῶμα καλῶς διοικήσει καὶ τὸν ἑαυτοῦ οἶκον καλῶς οἰκονομήσει, καὶ φίλοις καὶ πόλει ὠφέλιμος γένοιτο καὶ ἐχθροῦς κρατήσῃεν, ἀφ' ὧν οὐ μόνον ὠφέλειαι ἀλλὰ καὶ ἡδοναὶ μέγισταί γίγνονται. οἱ μὲν ἐγκρατεῖς ἀπολαύουσι πρᾶττοντες αὐτά, οἱ δ' ἀκρατεῖς οὐδενὸς μετέχουσι κτλ.

3) Ebendas. I, 5, 1.

4) Ebendas. I, 6.

Unglücklicher sei, und offenbar in der Absicht, darzutun, dass er durch sein Philosophieren glücklich werde, setzt auseinander, dass von einem kummervollen Leben voller Beschwerlichkeiten bei ihm nicht die Rede sein könne, da er bei seinem Essen und Trinken mehr Genuss habe als Andere, die schwelgten, dass aber der Grund für Enthaltbarkeit aller Art bei ihm der sei, weil er andere und grössere Annehmlichkeiten habe, die nicht nur im Augenblick des Genusses erfreuten, sondern auch die Aussicht böten, immerwährenden Vortheil zu gewähren¹⁾. In den letzten Worten kann nichts Anderes liegen, als dass die angenehmen Gefühle, die Sokrates von seiner Beschäftigung und Lebensweise habe, dauerhafter Art seien. Denn es giebt nichts anderes Nützlichcs, als was schliesslich zum letzten Zwecke, zu der Glückseligkeit, führt. So spielt die Lust bei der Eudämonie hier die Hauptrolle.

Auch sonst tritt dieselbe häufig in den Vordergrund. Als Sokrates über Arbeit mit Aristippos spricht, sagt er, die, welche sich Muhe gäben, sich gute Freunde zu erwerben, denselben wohl zu thun und ihre Feinde zu besiegen, wurden bei dieser ihrer Anstrengung angenehme Gefühle haben und in freudiger Stimmung ihr Leben hinbringen, sich selbst achtend, gelobt und beneidet von den Andern²⁾. In dem Gespräch mit Hermogenes, das nach der Anklage gegen ihm stattfand, hebt er ausdrücklich hervor, es habe Niemand besser und angenehmer als er gelebt³⁾. Und dass er diese Stimmung auch äusserlich kundgab, erschen wir aus dem Zeugnisse des Xenophon⁴⁾: *μάλιστα ἐθαυμάζετο ἐπὶ τῷ εὐθόρως τε καὶ εὐκόλως ζῆν*. Selbst nach Platon, den ich hier zur Bekräftigung

¹⁾ Xenoph. Memor. I. 6. 5 ff. weist es Sokrates zurück, dass er *ἀναρῶς* lebe, § 8: τὸ δὲ μὴ δουλεύειν γαστρὶ μᾶλλον ἢ πᾶσι καὶ λαγνείᾳ οἶσι τι ἄλλο αἰτιώτερον εἶναι ἢ τὸ ἕτερον ἔχειν τούτων ἡδίω, ἃ οὐ μόνον ἐν χρείᾳ ὄντα εὐφραίνει, ἀλλὰ καὶ ἐλπίδας παρέχοντα ὠφελήσειν ἀεί:

²⁾ Memor. II. 1, 19: τοὺς δὲ πονοῦντας, ἵνα φίλους ἀγαθούς κτήσωνται κτλ., πῶς οὐκ οἶσθαι χρὴ τούτους καὶ πονεῖν ἡδέως εἰς τὰ τοιαῦτα καὶ ζῆν εὐφραينوμένους, ἀγαμένους μὲν ἑαυτούς, ἐπαινομένους δὲ καὶ ζήλουμένους ὑπὸ τῶν ἄλλων:

³⁾ Ebendas. IV. 8. 6: οὐκ αἶψά, ὅτι μέγχι μὲν τοῦδε τοῦ χρόνου ἐγὼ οὐδενὶ ἀνθρώπων ὑφείρηκα ἄν οὔτε βέλτιον οὔθ' ἡδίον ἐμοῦ βεβιωχέναι:

⁴⁾ Ebendas. § 2.

dessen, was wir aus Xenophon kennen gelernt haben, erwähnen will, kommt es dem Sokrates bei dem Guten nur auf Verschaffen von Lust und Abwehr von Unlust an. Eine Reihe von Stellen namentlich des Protagoras lassen uns hierüber keinen Zweifel übrig¹⁾. Beruht doch nach diesem Dialog auf der Identität von Gut und Angenehm, von Schlecht und Unangenehm, die Lehre des Sokrates, dass Niemand wissentlich das Schlechte wähle, Niemand wissentlich das Gute fliehe. Es ist ja psychologisch unmöglich, dem ursprünglichen Streben, das in Allen rege ist, nicht nachzukommen, das Gute, d. i. das Angenehme, Lusterzeugende, nicht zu begehren. Wenn man hier fragen wollte, wie sich mit diesen Ansichten die ganze Stellung des Sokrates zur Lust im Philebos vertrage, so gehört die Antwort darauf nicht hierher, sondern in den Abschnitt über Platon.

Wortüber man nun diese freudige Stimmung empfindet, die Sokrates als die Glückseligkeit ansieht, darüber giebt er eine klare Auskunft nicht. Scheinbar allerdings; denn zunächst, dass diese Befriedigung nicht vornehmlich in den sogenannten sinnlichen Genüssen zu suchen ist, erhellt aus dem scharfen Tadel der *ἀκρασία*. Sodann betont Sokrates für die Lust ein doppeltes Positives. Zuerst hebt er nämlich die Vervollkommnung des Individuums selbst hervor, indem er sagt, diejenigen lebten am besten, die am besten dafür sorgten, so gut als möglich zu werden, diejenigen aber mit den grössten Lustgefühlen, welche am meisten sich dessen bewusst wären, dass sie besser würden²⁾. Er selbst sei sich bewusst, so

¹⁾ Protag. 354 B f.: ταῦτα δὲ ἀγαθὰ ἐστὶ δι' ἄλλο τι ἢ ὅτι εἰς ἡδονὰς ἀποτελευτᾷ καὶ λύπων ἀπαλλαγῆς καὶ ἀποτροπᾶς; ἢ ἔχετε τι ἄλλο τέλος λέγειν, εἰς ὃ ἀποβλέψαντες αὐτὰ ἀγαθὰ καλεῖτε, ἀλλ' ἡδονὰς τε καὶ λύπας; — οὐκ οὖν τὴν μὲν ἡδονὴν διώκετε ὡς ἀγαθὸν ὄν, τὴν δὲ λύπην φοβέσθε ὡς κακόν; Bestimmter kann der Hedonismus, die Zurückführung aller Güter auf die Lust, kaum gelehrt sein. S. besonders noch 355 A, 357 A: ἐπειδὴ δὲ ἡδονῆς καὶ λύπης ἐν ὁρμῇ τῇ αἰρέσει ἐφάνη ἡμῖν ἡ σωτηρία τοῦ βίου οὕσα, τοῦ τε πλεόνος καὶ ἐλάττονος καὶ μείζονος καὶ μικροτέρου καὶ πορροτέρου καὶ ἐγγυτέρου κτλ.

²⁾ Xenoph. Memor. IV, 8, 6: ἄριστα μὲν γὰρ οἶμαι ζῆν τοὺς ἄριστα ἐπιμελομένους τοῦ ὡς βελτίστους γίνεσθαι, ἥδιστα δὲ τοὺς μάλιστα αἰσθηνομένους, ὅτι βελτίους γίνονται. I, 6, 9: οἷοι οὖν ἀπὸ πάντων τούτων (von dem Gelingen einer auf Erwerb gerichteten Thätigkeit, das auch schon hohe Lust gewährt) τοσαύτην ἡδονὴν εἶναι, ὅσον ἀπὸ τοῦ ἑαυτὸν τε ἡγεῖσθαι βελτίου

gelebt zu haben. Sokrates hat hier die Vervollkommnung, das Besserwerden, scheinbar als selbständigen Zweck des Lebens neben der Erhebung durch Lustgefuhle geltend gemacht, und es ist ihm nicht gelungen, eine volle Einheit in seine moralischen Aufstellungen zu bringen, wie ich auch schon oben bemerkt habe¹. Es kommt nur darauf an, nach welcher Seite der Schwerpunkt bei ihm liegt, und da kann es nicht zweifelhaft sein, dass die Nutzlichkeit und die Lustgefuhle den Vorrang haben. Es macht sich übrigens hier bei Sokrates das Streben schon bemerklich²), in dem höchsten Ziel oder Gut des Menschen die Vervollkommnung, d. h. die Ausbildung der Seele, mit dem Gefühl der Befriedigung zusammenzufassen, so dass Eines ohne das Andere nicht denkbar ist. Zuzweit hebt Sokrates neben dieser aus dem Zustande des eigenen Ich geschöpften Lust die Freude über das Wohlergehen, über die schönen Thaten der Freunde hervor, eine Freude, die er ebenso hoch schätzt wie die über die eigenen Guter³. Freilich soll es hierbei wieder besonders werthvoll, d. h. lusterregend, sein, selbst zur Vervollkommnung der Freunde beizutragen⁴), wie ja nach der platonischen Apologie Sokrates seine Aufgabe darin geradezu sah, die Bürger zur Sorge um Einsicht und Wahrheit und um Vervollkommnung ihrer Seele anzutreiben⁵).

γίγνεσθαι καὶ φίλους ἀρτίους κτᾶσθαι: Das Letzte heisst offenbar: Freunde dadurch, dass man sie besser macht, erst recht als solche erwerben.

¹) S. ob. S. 742.

²) Agl. dazu Zeller II. 43. S. 127 ff., welcher das Schwankende in der Ethik des Sokrates anerkennt. Freilich kann ich, wie ich durch meine ganze Ausführung dargelegt habe, dem Endurtheile Zellers, S. 134, nicht beistimmen, welches darauf hinauskommt, dass die sokratische Ethik nichts weniger als eudämonistisch sei, wodurch aber nicht ausgeschlossen werde, »dass sie in ihrer formellen Begründung die Gestalt des Eudämonismus« annehme.

³) Xenoph. Memor. II. 6, 35. II. 1, 49.

⁴) Ebendas. I. 6, 9, s. S. 747. Anm. 2.

⁵) Plat. Apol. 29 D: οὐ μὴ παύσωμαι φιλοσοφῶν καὶ ὑμῶν παρακελευόμενός τε καὶ ἐνδεικνόμενος ὅτι ἂν αἰεὶ ἐντογγάνω ὑμῶν, λέγων ὅσαπερ εἴωθα, ὅτι ὁ ἄριστος ἀνδρῶν — χρημάτων μὲν οὐκ αἰσχύνη ἐπιμελούμενος — φρονήσεως δὲ καὶ ἀληθείας καὶ τῆς ψυχῆς ὅπως ὡς βελτίστη ἔσται, οὐκ ἐπιμελεῖ οὔτε φροντίζει: 29 E: ὀνειδιῶ ὅτι τὰ πλείστον ἄξια περὶ ἐλαχίστου ποιῶται, τὰ δὲ φανλόττερα περὶ πλείονος. Die Begründung freilich für diese Erwägung wird 30 B sehr utilitaristisch gehalten: οὐκ ἐκ χρημάτων ἀρετὴ γίγνεται, ἀλλ' ἐξ ἀρετῆς χρήματα καὶ τὰ ἄλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις ἅπαντα καὶ ἰδία καὶ δημοσία.

Es ist hier bei Sokrates also schon eine Wendung zu dem utilitaristischen Hedonismus zu bemerken, wenn ich mit diesem Ausdruck die ethische Richtung bezeichnen darf, die in der Lust an Anderer Wohlergehen, besonders an dem durch uns selbst hervorgebrachten, das Ziel des Menschen sieht. Es macht sich diese Richtung auch bei Xenophon bemerklich.

Ich sagte vorhin, die sokratische Antwort auf die Frage nach den Gegenständen der Lust könne nicht genügen, und ich meine damit folgende Schwierigkeit: Wird die Lust überhaupt als Endziel des Menschen hingestellt, warum soll sie sich denn in ihrem Objecte irgend eine Beschränkung gefallen lassen, und warum ist denn nicht jede Lust gerade so gut wie die andere? Woher kommt die Begrenzung, das Maass für die Gefühle der Lust? Jeder Hedonismus wird, wenn er nicht absolute Schrankenlosigkeit annehmen will, mit der Beantwortung dieser Fragen seine Noth haben. Von einer ungezügelter Lustlehre ist nun Sokrates weit entfernt, also muss man nach einer begründeten Beschränkung der Bestimmung bei ihm suchen.

Gegen die unbegrenzte Befriedigung der sinnlichen Begierden bringt Sokrates, wie schon bemerkt, den Grund vor, dass die Enthaltensamen höheren Genuss nach dieser Seite hin hätten als die Zügellosen¹⁾. Wenn nun den sinnlichen Lusten gegenüber die erwähnten seelischen bevorzugt werden, so bezeichnet Sokrates diese letzteren ohne weitere Begründung als angenehmere, wobei er also die grössere Intensität im Auge hat²⁾. Er kann sich hierbei auf nichts als auf seine eigene innere Erfahrung berufen, von der zweifelhaft sein muss, ob alle Andern sie theilen.

Sodann aber wird ein Moment bei diesen zu erstrebenden Gefühlen noch hervorgehoben, das wir bei Demokrit schon³⁾ als Kriterium des Begehrenswerthen fanden, nämlich das der Dauer. An der Stelle, wo Sokrates davon spricht, dass er der Schwelgerei sich

1) S. ob. S. 745.

2) Xenoph. Memor. I, 6, 8: τὸ ἕτερον ἔχειν τούτων ἡδίων. s. ob. S. 746. Ann. 1. IV, 8, 6. und S. 747, Ann. 2. Vgl. auch IV, 5, 10: ἀφ' ὧν οὐ μόνον ὠφέλειται, ἀλλὰ καὶ ἡδοναὶ μέγισταί γίνονται. s. ob. S. 745, Ann. 1.

3) Hiermit soll nicht etwa gemeint sein, dass Demokrit seine ethischen Ansichten vor Sokrates ausgesprochen habe.

nicht hingebe, weil er grössere Genüsse habe, betont er besonders, dass diese nicht wie die sinnlichen von kurzer Dauer seien, sondern sich auf alle Zukunft erstreckten¹. So wird die Sorge für die kommende Zeit verschiedentlich als nöthig erwähnt, so fügt er dem Mythos des Prodikos eine darauf gehende Ermahnung an Aristippos bei², vielleicht mit besonderer Berücksichtigung von dessen Naturell, wie ja die ganze Empfehlung der Ἀρετή in diesem Mythos sich darauf stützt, dass man sich durch Arbeit grössere Genüsse verschafft, also bei der Arbeit an die Zukunft denken, das länger Dauernde im Auge haben soll. Ebenso wie der freiwillig Muhsal auf sich Nehmende dies in dem Gedanken an die erfreuliche Zukunft thut und so bei der Mühe selbst schon Freude empfindet³.

Diesen durch Anstrengungen und vorhergehende Überlegung verschafften Genüssen stehen gegenüber solche, die durch den jeweiligen Augenblick geboten werden, die aber auch ebenso rasch vorübergehen, wenigstens keinen bleibenden Gewinn dem Körper oder der Seele bringen⁴. Ja sie hindern den Menschen, sich ernsteren und wahreren Genuss bringenden Beschäftigungen hinzugeben⁵. Es sind dies die körperlichen Luste⁶, über welche der

¹) Xenoph. Memor. s. ob. S. 746, Anm. 4.

²) Ebendas. II. 1. 34: σοὶ δ' οὖν ἄξιον, ὦ Ἀριστίππε, τούτων ἐνθουουμένῳ πειρασθῆναι τι καὶ τῶν εἰς τὸν μέλλοντα χρόνον τοῦ βίου φροντίζεσθαι.

³) Ebendas. II. 1. 18: ὁ μὲν ἐκουσίως ταλαιπωρῶν ἐπ' ἀγαθῇ ἐλπίδι ποσῶν εὐφραίνεται, οἷον αἱ τὰ θηρία θηρῶντες ἐλπίδι τοῦ λήψεσθαι ἡδέως μογῆσθαι.

⁴) Ebendas. § 20: εἶτι δὲ αἱ μὲν ῥαδιουργίαι καὶ ἐκ τοῦ παραχρηῖμα ἡδοναὶ οὕτε σώματι εὐεξίαν ἰκαναί εἰσιν ἐνεργάζεσθαι — οὕτε ψυχῇ ἐπιστήμην ἀξιόλογον οὐδεμίαν ἐμποιοῦσιν.

⁵) Memor. IV. 3. 10: τῷ γὰρ ὃν ἤττον φήσαμεν τῶν τοιούτων προσήκειν (nämlich ἡδονῶν μεγίστων) ἢ ὅ ἥμισυ εἴεσσι ταῦτα (ernstere Beschäftigungen) πράττειν, ἀπεχόμενον ἐπὶ τῷ σπουδάζειν περὶ τῆς ἐγγυτάτω ἡδονῆς;

⁶) Ebendas. 14: ἀνδρὶ ἤττον τῶν διὰ τοῦ σώματος ἡδονῶν πάντων οὐδεμίας ἀρετῆς προσήκει. Unmittelbar darauf heissen diese augenblicklichen und vorübergehenden Genüsse: τὰ ἥδιστα ἐκ παντὸς τρόπου, und es wird gefragt, worin ein diesen Nachgehender sich unterscheide von den unvernünftigsten Thieren. Sonst heissen sie bei Xenophon αἱ παρατυχία ἡδοναί, so Cyrop. I. 3. 9. II, 2, 24. VII, 1. 32. S. auch VII, 3, 76. τὰ αὐτίκα ἡδύ. Es sind die ohne weiteres und rasch zufallenden Genüsse, aber es liegt auch in der Bezeichnung, dass sie flüchtig vorübergehen. Zu vgl. Plat. Protag. 356 A. τὸ παραχρηῖμα ἡδύ, wo den Gegensatz bildet τὸ εἰς τὸν ὕστερον χρόνον ἡδύ, Phaedr. 239 A: τὸ παρατυχία ἡδύ.

das höchste Ziel verfolgende Mensch wenigstens Herr sein muss, wie Sokrates es war¹⁾, wenn er sie auch keineswegs ganz verachtete.

Nach dem Gesagten wären die Kriterien der zu erstrebenden Lust: Stärke und Dauer. Diese Kriterien finden sich an den Lustgefühlen, deren Objecte ich oben näher angegeben habe, also wer diese Lustgefühle hat, ist der Tugendhafte, Glückliche.

Sokrates hat diese Sätze nicht mit gleicher Bestimmtheit ausgesprochen, wie ich es eben gethan, aber ich glaube, mit Aufstellung derselben die Quintessenz der sokratischen Ethik, wie sie sich bei näherem Eindringen in die Darstellung des Xenophon ergibt, getroffen zu haben²⁾.

Dass man sich im Alterthum nicht scheute, dem Sokrates den Hedonismus zuzuschreiben, sehen wir, um Platon hier nicht wieder zu erwähnen, aus Stobaios³⁾, bei dem wir in dem Abschnitt *Ἐπεὶ εὐδαιμονίας* Antworten des Sokrates auf die Fragen, was Glückseligkeit sei, und wer glücklich sei, finden. Die *εὐδαιμονία* ist *ἡδονῆ ἀμεταμέλητος*, heisst es da, und *εὐδαιμόνες* sind die, *οἷς καὶ φρένες ἀγαθαὶ καὶ λόγος πρόξεστιν*. In der letzteren Bestimmung findet sich kein Widerspruch gegen die erstere, wenn auch die Substanz der Glückseligkeit dabei nicht angegeben ist.

So beruht die Ethik des Sokrates auf Egoismus, oder, was schliesslich dasselbe sein wird, auf Hedonismus. Es ist aber die Richtung des Individuums auf eigene Lustgefühle in feste Schranken gebracht durch das Wissen, durch die in allen Menschen liegende, in dem einen mehr, in dem andern weniger zur Entwicklung kommende Vernunft, so dass der Einzelne durch das Allen Gemeinsame sich bestimmen lassen muss, wenn er sein Ziel erreichen will⁴⁾.

¹⁾ Xenoph. Memor. I, 3, 8: *ὅδ' γὰρ μόνον τῶν διὰ τοῦ πάματος ἡδονῶν ἐκράττει*.

²⁾ Auf die Darstellung des sokratischen Optimismus von Gust. Benseler, s. ob. S. 677, Anm. 4, in der die Lehre von der Lust natürlich auch eine Rolle spielt, kann ich hier nicht eingehen, da Benseler vornehmlich den platonischen Sokrates behandelt. Wenn er übrigens meint, der platonische Sokrates stehe in gleichbestimmtem Gegensatze zum Pessimismus seiner Volksgenossen wie der xenophonteische, so kann ich ihm dies nicht zugehen.

³⁾ Floril. 103, 10 u. 19.

⁴⁾ In der letzten Zeit hat Carl Nohle, Die Staatslehre Platons in ihrer geschichtl. Entwickl., bestimmt anerkannt, dass Sokrates seine Ethik auf dem indi-

Hiermit sollte der absolute Subjectivismus mit seiner Regellosigkeit und Willkür überwunden sein. — Das reine Werthurtheil, sowie den Begriff des *ἐπιανειτόν*, die später in der griechischen Ethik auftraten, hat Sokrates nicht gefunden, also noch weniger gebraucht.

Eine Frage bleibt mir noch betreffs des Sokrates zur Erledigung übrig, nämlich die, wie sich sein Tod zu seiner vorgetragenen Lehre verhält. Hat er mit diesem nicht den ganzen utilitaristisch-hedonistischen, ja den ganzen eudämonistischen Standpunkt aufgegeben, und ist er nicht in seinem Tode seiner Lehre untreu geworden? Man hat noch neuerdings behauptet¹⁾, Sokrates habe zum Schluss seines Lebens völlig selbstlos gehandelt, das Gute nur um des Guten willen gethan, sein Tod sei hervorgegangen aus »dem klar erkannten kategorischen Imperativ der Pflicht«, das einzige Motiv zu demselben sei »die Achtung vor dem Sittengesetz« gewesen. Es ist nun freilich, wenn man das letzte Capitel der xenophontischen Memorabilien und sogar den platonischen Kriton, der die Erwä-

viduellen Nutzen, d. h. auf Egoismus gründet, und wenn er S. 6 vom Egoismus sagt, es gestatte dieser dem Einzelnen »alle seine Handlungen so einzurichten, dass sie geeignet sind, für ihn, das handelnde Individuum, die grösstnögliche Summe von angenehmen Empfindungen zu producieren«, so scheint er damit auch für Sokrates den Hedonismus anerkannt zu haben, spricht dies aber, soweit ich gesehen, nicht direct aus.

Sig. Ribbing in seiner Abhandlung: Über das Verh. zwisch. den Xenophontisch. u. Platonisch. Berichten üb. d. Persönlichkeit u. d. Lehre des Sokrates, erklärt zwar S. 105 f. die Eudämonie, d. h. »die Befriedigung der Begierden, den Genuss des Subjects« und dessen »Wohlbefinden« als den »äussersten und universellen Zweck« bei Sokrates an, aber dann soll, S. 107 f., aus Ausserungen des Xenophon doch zu entnehmen sein, dass »die Tugend selbst als solche unzweideutig als Zweck oder Glückseligkeit« betrachtet werde, und somit »der Begriff eines andern Guten, als alles und jedes Nützliche« hervortrete. Es ist zu verwundern, wie sich Ribbing für diese Behauptung auf Memor. II, 1 (so ist jedenfalls statt 2 zu lesen, 30 u. 31 berufen kann, wo das *ἡδὴ* und *ἡδέεστον* besonders hervorgehoben wird (s. ob. S. 725, Anm. 1), wie er sogar für »eine absolute Werthschätzung der Tugend und ihr conträres Entgegensetzen gegen die Eudämonie« den ganzen Mythos des Prodikos heranziehen kann, den Sokrates adoptiert habe. Auch andere Stellen, die Ribbing als besonders beweiskräftig für seine Ansicht citiert, so I, 6, 14; II, I, 19, 31, 33; IV, 8, 3, sind für seinen Zweck nicht brauchbar. Hier und da, z. B. I, 6, 9, auch von Ribbing angeführt, ist allerdings eine Unsicherheit bei Sokrates zu bemerken, die ich S. 742 und S. 748 anerkannt habe.

¹⁾ Theob. Ziegler, S. 60 f.

gungen des Sokrates wahrscheinlich ziemlich treu wiedergiebt, näher ansieht, zu verwundern, wie sich eine solche Ansicht bilden kann.

In dem Gespräch, das Sokrates mit Hermogenes führte, nachdem die Anklage schon erhoben war¹⁾, hebt er hervor, bis jetzt habe er auf das glücklichste gelebt, wenn sein Leben nun noch länger dauere, werde er vielleicht dem Alter die Schuld zahlen müssen, schlechter hören und sehen, im Denken weniger leisten, schwerer im Begreifen, und schwächer von Gedächtniss werden, so dass er dann denen nachstehe, vor denen er sich bisher ausgezeichnet habe. Werde er sich nun dieser Abnahme der körperlichen und geistigen Kräfte nicht bewusst, so sei das Leben nicht mehr lebenswerth, werde er sich ihrer aber bewusst, so sinke sein Leben herab und biete ihm nicht mehr dieselben angenehmen Gefühle wie früher²⁾. Sodann werde ihm, wenn er Unrecht leide, auch grösserer Nachruhm zu Theil, als seinen Gegnern, die Unrecht thäten. Klingt das wie Achtung vor dem Gesetz, wie Gehorsam gegen den kategorischen Imperativ?

Ähnlich ist es im platonischen Kriton. Zunächst stellt es da Sokrates als verkehrt hin, wenn er in seinem Alter vor dem Tod sich scheue³⁾; er begrüsst sogar die Nachricht von dem baldigen Ende mit einer gewissen Freude⁴⁾, so dass Kriton ihn beschuldigt, er wähle mit dem Tode das für ihn Bequemste⁵⁾. Sodann werden Erwägungen darüber angestellt, welche Vortheile aus der Flucht erwachsen. Das Resultat ist, dass er durch dieselbe seine Freunde in Gefahr bringe, seinen Kindern nichts nütze, sich selbst aber lächerlich mache und ein Leben wähle, das gar nichts werth sei, da er mit der Flucht seine früheren Grundsätze und Lehren betref-

1) Xenoph. Memor. IV, 8, 4 ff.

2) A. a. O. § 8: ἀλλὰ μὴν ταῦτά γε μὴ αἰσθανομένῳ μὲν ἀβίωτος ἂν εἴη ὁ βίος, αἰσθανόμενον δὲ πῶς οὐκ ἀνάγκη χεῖρόν τε καὶ ἀηδέστερον ζῆν:

3) 43 B: πλημμυλῆς εἴη ἀγανακτεῖν τηλικούτων ὄντα. εἰ δεῖ ἤδη τελευτᾶν. Vgl. auch 34 E.

4) 43 C sagt Kriton: ἀγγελίαν (von der baldigen Ankunft des Schiffes aus Delos). ὦ Σόκρατες, φέρων χαλεπὴν, οὐ σοί, ὡς ἐμοὶ φαίνεται. ἀλλ' ἐμοὶ καὶ τοῖς σοῖς ἐπιτηδείοις πᾶσι καὶ χαλεπὴν καὶ βαρεῖαν. 44 D antwortet Sokrates darauf: ἀλλ' ὦ Κρίτων, τύχῃ ἀγαθῇ. εἰ ταύτῃ τοῖς θεοῖς φίλον, ταύτῃ ἔστω.

5) 43 D: τὸ δέ μοι δοκεῖ τὰ βραθυρότατα αἰρεῖσθαι.

des Gesetzmässigen und der Gerechtigkeit verleugne und so, wo er sich auch aufhalte, nicht gern gesehen werde und Schlimmes über sich hören müsse¹⁾. Das sind die äusseren Verhältnisse, deren genauere Darlegung den eudämonistischen Standpunkt des Sokrates mit Sicherheit erkennen zu lassen scheint.

Nun wäre es aber möglich, dass Sokrates auf diese Äusserlichkeiten nur als Nebensächliches einginge, das er dann freilich mit unangemessener Breite behandelte; während als das eigentliche Motiv doch noch der kategorische Imperativ wirkte: Du sollst den Gesetzen gehorchen! Es kommt allerdings dem Sokrates darauf an, zu untersuchen, ob die Flucht ein *δίκαιον* oder ein *ἀδίκιον* ist. Würden diese Begriffe nun absolut hingestellt, so könnte man von einem kategorischen Imperativ bei dem Tode des Sokrates noch reden. Das geschieht aber nicht, sie werden vielmehr in Beziehung gesetzt zu den Begriffen *εἶς* *ζῆν* und *βιωτόν* und erhalten erst durch Verbindung mit diesen für den Menschen ihren Werth. Es kommt nicht darauf an, nur zu leben, sondern darauf, wohl, d. h. mit angenehmen Gefühlen, zu leben²⁾. Wenn man Letzteres kann, dann ist das Leben lebenswerth. Es wird allerdings dann³⁾ das *εἶς* identifiziert mit *καλῶς καὶ δικάως*, aber deshalb, weil nur wer gerecht und schön lebt, auch wohl leben kann. Es liegt in dem *εἶς* das Wohlbefinden, welches das Leben zu einem angenehmen macht, wie Sokrates vorher schon gesagt hat, es lohne nicht zu leben mit einem elenden Körper, geschweige denn, wenn das zu Grunde gerichtet

¹⁾ 52 A ff. So heisst es 52 D: *πρόττεις τε ἄπερ ἂν δοῦλος φουλότατος πράξειεν.* 53 A: *εἶν ἡμῖν γε παύθῃ — οὐ καταγέλαστός γε ἔσσι ἐκ τῆς πόλεως ἐξελθόν.* 53 C: *καὶ τοῦτο ποιοῦντι* (wenn er die wohl eingerichteten Staaten verlassen muss) *ἄρα ἄξιόν σοι ζῆν ἔσται:* D: *ὅτι δὲ γέρον ἀνὴρ συμφορὰν χρόνου τῷ βίῳ λοιπὸν ὄντος, ἐτάληχσαι οὕτω γλίσχρως ἐπιβουαεῖν ζῆν, νόμους τοῦς μεγίστους παραβῆς, οὐδεὶς ὅς ἐραῖ:*

²⁾ 48 B: *καὶ τόνδε (λόγον) αὐτὸν ἀπόπειθ εἰ ἔτι μένει ἡμῖν ἢ οὐ, ὅτι οὐ τὸ ζῆν περὶ πλεῖστον ποιητέον, ἀλλὰ τὸ εἶς ζῆν.* Bei der mehrseitigen Bedeutung von *εἶς* könnte man schwanken, ob es hier nicht etwa gleich »recht«, »rechtschaffen« sei. Allein es so zu fassen, verbietet der ganze Gedankenzusammenhang, in dem es steht, und für meine Ansetzung bieten die sonstigen Ansichten des Sokrates Gewähr. Vgl. auch Protag. 351 B ff., wo es unter Anderm heisst: *εἰ ἡδέως βιωὺς τὸν βίον τελευτήσεις, οὐκ εἶ ὅν σοι δοκαῖ οὕτως βεβιωχέναι:*

³⁾ Crit. a. a. O. weiter unten.

sei, dem die Ungerechtigkeit schade, die Gerechtigkeit nütze¹. Sokrates findet keine Freude mehr am Leben, wenn er die Gerechtigkeit, der er bisher gedient, opfert: deshalb will er ihr treu bleiben und sterben. Ich meine, auch hier liegt der Eudämonismus, ja der Hedonismus zu Tage, und es kann nicht die Rede sein von einem Thun des Guten um des Guten willen, oder einem Gehorsam gegen den kategorischen Imperativ.

Zuletzt sei noch erwähnt, dass Sokrates bei seinen Reflexionen vor seinem Tode das Jenseits mit hereingezogen hat. Wenigstens lässt er die νόμοι sagen, dass ihre Brüder im Hades ihn nicht freundlich einst aufnehmen würden, wenn sie wüssten, dass er die Gesetze auf Erden habe vernichten wollen². Ich habe hier nicht zu entscheiden, ob Sokrates ein Fortleben der Seele sicher statuiert hat, aber wenn er bei seinem Verhalten Rücksichten auf ein etwaiges Weiterleben nimmt, so sind dies auch eudämonistische. Soll er sich doch vor den Herrschern im Hades vertheidigen, und diese Vertheidigung kann zu seinem Vortheil nur ausschlagen, wenn er die Gerechtigkeit nicht verrathen hat³.

So gewährt ihm denn das Leben keine solchen Bedingungen, die es ihm wünschenswerth machen könnten, dasselbe noch weiter zu führen, und falls er das Leben wählt, sind die Aussichten für das Jenseits trüber, als wenn er trenn den Gesetzen dem Tod entgegengeht, der, wenn wir die Apologie hinzunehmen wollen, für ihn nichts Schreckliches nach irgend einer Seite hat.

Bei solchen Erwägungen und solchen Resultaten derselben konnte dem Sokrates nach seiner entschiedenen Neigung zur Herrschaft des Intellects die Entscheidung nicht schwer fallen. Und ich kann nur finden, dass er durch seinen Tod und durch die Begründung der

¹ 47 E: ἄρ' ὅν ζωτὸν ἡμῖν ἐστὶ μετὰ μοχθηροῦ καὶ διεφθαμένου σώματος; οὐδαμῶς, ἀλλὰ μετ' ἐκείνου ἄρα ἡμῖν ζωτὸν. ὃ τὸ ἀδικον μὲν λοβᾶται, τὸ δὲ δίκαιον ὀνίηται: ἢ φραυλότερον ἡγοῦμεθα εἶναι τοῦ σώματος ἐκεῖνο. ὃ τί ποτ' ἐστὶ τῶν ἡμετέρων, περὶ ὃ ἢ τὴ ἀδικία καὶ ἢ δικαιοσύνη ἐστίν:

² 51 C: οὐκ εὐμενῶς σε ὑποδέξονται, εἰδότες ὅτι καὶ ἡμᾶς ἐπεχείρησας ἀπολέσαι τὸ ὄν μέρος.

³ 51 B: ἵνα εἰς Ἄιδου ἐλθὼν ἔχῃς πάντα ταῦτα ἀπολογήσασθαι τοῖς ἐκεῖ ἄρχουσιν: οὕτε γὰρ ἐνθάδε σοι φαίνεται ταῦτα πράττοντι ἄμεινον εἶναι οὐδὲ δικαιότερον οὐδὲ δσιώτερον, οὐδὲ ἄλλω τῶν ὄντων οὐδενί, οὕτε ἐκεῖσε ἀφικομένην ἄμεινον εἶσθαι.

Wahl desselben gegenüber der Flucht seine eudämonistischen Ansichten besiegelt und auch die von ihm gelehrte Herrschaft des Intellects über die Triebe, sogar über den, sich das Leben zu erhalten, bewährt hat.

Eine andere Stellung und wesentlich andere Fassung der Eudämonie als bei Sokrates habe ich bei Xenophon, soweit er seine eigenen Ansichten vorträgt, nicht entdecken können, und deshalb schliesse ich die kurze Besprechung desselben sogleich hier an.

Das Ideal eines Mannes, der zugleich der beste und der glücklichste sei¹, hat er in Sokrates gefunden, und am Schlusse der Memorabilien giebt er noch zusammenfassend eine kurze Charakteristik seines Lehrers, in welcher die Frömmigkeit, die Gerechtigkeit, die Enthaltensamkeit², und die praktische Einsicht, die letzte mit der Kunst der Dialektik zusammen, die Hauptzüge bilden. Es geht aus der ganzen Behandlung des Sokrates hervor, dass er dessen Lehre zur seinigen gemacht hat, wenn er auch vielleicht bei der näheren Bestimmung der Eudämonie etwas mehr Gewicht auf die äusseren

¹ Ich will hier die aristotelische Elegie an Eudemos erwähnen, Aristot. 1583^a 12, in der es wahrscheinlich von Eudemos heisst, er sei nach Athen gekommen und habe dort frommen Sinns einen Altar hehrer Freundschaft errichtet zu Ehren eines Mannes, den nicht einmal zu loben den Schlechten gestattet sei,

ὅς μόνος ἢ πρῶτος θνητῶν κατέδειξεν ἐναργῶς
 οὐκ εἶω τε βίω καὶ μεθόδοισι λόγων.
 ὡς ἀγαθός τε καὶ εὐδαίμων. ἅμα γίνεται ἀνὴρ.
 οὗ γὼν δ' ἔστι λαβεῖν οὐδενὶ τούτου ποτέ.

Für οὗ γὼν des letzten Verses, dessen überlieferte Form in den Zusammenhang nicht recht passt, schlägt Jac. Bernays in seinem Aufsatz: Aristoteles' Elegie an Eudemos, in Rhein. Mus., Bd. 33, vor: μόνος, das dem Sinne nach annehmbar ist, wegen seines seltenen Vorkommens aber auch nicht befriedigen kann. Unter dem, der so geehrt wird, versteht man meist den Platon, so Zeller II. 2³, S. 12, Anm. Bernays a. a. O. sucht wahrscheinlich zu machen, dass Sokrates gemeint sei. Wenn man den Schluss der Memorabilien berücksichtigt, so kann man geneigt sein dieser Ansicht beizustimmen. Es ist, als wenn der Dichter der Elegie bei der Abfassung derselben geradezu die Worte des Xenophon im Sinn gehabt hätte.

² Wenn es da heisst Memor. IV. 8. 11: ἐγκρατής δέ, ὥστε μέγιστος προαρεῖσθαι τὸ ἴδιον ἀπὸ τοῦ βελτίονος, so könnte es scheinen, als sei das Angenehme dem Guten geradezu gegenübergestellt. Man braucht aber nur sich den sokratischen Begriff des Guten und den Mythos des Prodikos ins Gedächtniss zu rufen, um die Worte richtig zu deuten. Unter ἴδιον sind die αἰ παραυτίκα ἴδιοναί zu verstehen.

Güter und etwas weniger auf das Wissen gelegt haben mag. Ein durchgreifender Unterschied findet nicht statt.

Wie die Eudämonie durchaus den Mittelpunkt des menschlichen Strebens nach Xenophon bilden muss, dafür will ich Einiges wenigstens aus dem Werke, in dem er selbständig das Ideal eines Herrschers gezeichnet hat, anführen. Als Kyros Abschied vom Leben nimmt¹, bittet er die Götter, sie möchten seinen Kindern und seinem Weibe, seinen Freunden und seinem Vaterlande Eudämonie verleihen, und zu seinen Kindern und Freunden sagt er, wenn er gestorben sei, möchten sie nur von ihm als einem Glücklichen reden; er hinterlasse sie und sein Land auch nur als Glückliche. Und fragen wir nach dem Inhalt seiner Eudämonie, so besteht diese darin, dass er, was die verschiedenen Lebensalter bieten können, genossen, eine Schwäche des Alters nicht gespürt, stets in seinen Unternehmungen Glück gehabt, aber doch nicht in Übermuth oder in ein Übermaass der Freude verfallen sei², und seine Freunde durch seine Sorge um sie glücklich gesehen habe. Man wird aus dieser Stelle und aus einer grossen Zahl anderer, welche die Eudämonie³ berühren, sehen, dass es für dieselbe auf einen gleichbleibenden, nicht das Maass überschreitenden Genuss des Lebens ankommt.

¹ Cyrop. VIII. 7.

² A. a. O. §§ 6 f.: ὅμας δὲ χροί, ὅταν τελευτήσω, ὡς περὶ εὐδαιμόνας ἐμοῦ καὶ λέγειν καὶ ποιεῖν πάντα. ἐγὼ γὰρ παῖς τε ὢν τὰ ἐν παισὶ νομιζόμενα καλὰ δοκῶ κερκαρπῶσθαι, ἐπαί τε ἔβησα, τὰ ἐν νεανίσκοις, τέλειός τε ἀνὴρ γενόμενος τὰ ἐν ἀνδράσι. — ὥστε καὶ τοῦμὲν γήρας οὐδαμῶποτε ἡσθόμεν τῆς ἐμῆς νεότητος ἀσθενέστερον γιγνόμενον καὶ οὐτ' ἐπιχειρήσας οὐτ' ἐπιθυμήσας οἶδα ὅτου ἡτύχησα κτλ. Vgl. VIII, 2, 23, wo das χρῆσθαι τοῖς πλείστοις σὺν τῷ καλῷ für die εὐδαιμονία hervorgehoben ist. Stellen, wo von den ἐκ παραουτίκα ἡδοναί abgerathen ist, um später dauernden Genuss zu haben, wie Cyrop. I, 3, 9 u. a., habe ich schon früher angeführt.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorbemerkung	645—646
I. Capitel. Δαίμων in seinen verschiedenen Bedeutungen. Erklärungen und Vorkommen von Ἐὐδαίμων	646—662
Etymologien von δαίμων 646. δαίμων bei Homer 647. Bei Hesiod und andern Dichtern 648. Bei älteren Philosophen 652. Bei Platon 654. Bei Xenokrates und den Stoikern 657. Vier Hauptbedeutungen von δαίμων 658. Alte Erklärungen von εὐδαίμων 659. Vorkommen von εὐδαίμων 661.	
II. Capitel. Der Endämonismus bei den älteren Dichtern	662—687
Erklärungen von ἄλγος und μάζαρ 663. Homer 664. Hesiod 667. Sappho 672. Pindar 673. Theognis 676. Solon, die sieben Weisen 681. Bemerkungen über die Begriffe: Gut, Schön, Angenehm 684.	
III. Capitel. Die Anfänge der griechischen Philosophie	688—702
Thales 688. Pythagoreer 689. Goldenes Gedicht 690. Empedokles 691. Xenophanes 692. Heraklit 694. Die εὐαρέσθησις des Heraklit 696. Anaxagoras 700.	
IV. Capitel. Demokrit	703—720
Echtheit oder Unechtheit der ethischen Fragmente 703. Zeitverhältnisse des Demokrit 704. Keine systematische Form der Ethik 705. Das höchste Gut 706. Verschiedene Bezeichnungen desselben 707. Dasselbe nicht auf Äusserlichkeiten gegründet 709. Einsicht 710. Die Lust am Schönen 712. Formales Kriterium dessen, woran man Lust empfinden soll 714. Die vier Haupttugenden der Griechen bei Demokrit 715. Störung der Glückseligkeit 716. Richtige Ansicht über das Ende des Lebens 717. Demokrit wählt für sich die Theorie 718. Der Staat hat das Wohl des Einzelnen als Ziel 718. Anhänger der Atomistik 719.	
V. Capitel. Sophisten	720—730
Standpunkt der Sophisten 720. Protagoras auf dem ethischen Gebiet nicht rein subjectivistisch 721. Nach dem Theätet scheint es freilich so 722. Glückseligkeit bei der Tugend betont 723. Der Hauptsatz des Protagoras hat nicht besonders praktische Tendenz 723. Prodikos 724. Die späteren Sophisten 726. Einschränkung des extremsten Subjectivismus durch den Nutzen 729.	
VI. Capitel. Sokrates	731—757
Die Memorabilien des Xenophon die zuverlässigste Quelle für die Darstellung der Lehre des Sokrates 731. Angeführte Nützlichkeits-theorie 731. Diese Theorie auch auf das Verhältniss zu Andern angewandt 733. Theoretische Beschäftigung als nutzlos gemissbilligt 735. Die Begriffe: προσηγορίαν und ὄξειον nur relativ zu fassen 736. Relativität der Begriffe: Gut und Schön 737. Das Wissen als feste Basis für das Handeln 738. Das richtige Handeln und die Cardinaltugenden 739. Das Wissen kein absolutes Gut 740. Auf die Glückseligkeit bezieht sich alles Nützliche 741. Etwas Schwankungen bei Sokrates 742. Inhalt der Glückseligkeit 743. Die eigentliche Substanz derselben 744. Hervorheben der Lust in verschiedenen Beziehungen 745. Worüber man diese Lust empfinden soll 747. Auf die Dauer der Lust Nachdruck gelegt 749. Wie sich der Tod des Sokrates zu seinem Endämonismus verhält 752. Xenophon 756.	

I

DER EUDÄMONISMUS

IN DER

GRIECHISCHEN PHILOSOPHIE.

ERSTE ABHANDLUNG.

VORSOKRATIKER, DEMOKRIT, SOKRATES.

VON

MAX HEINZE,

MITGLIED DER KÖNIGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

Des VIII. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der Königl.
Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

N^o VI.

LEIPZIG

BEI S. HIRZEL.

1883.

ABHANDLUNGEN

DER

KÖNIGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN
ZU LEIPZIG.

PHILOLOGISCH-HISTORISCHE CLASSE.

- ERSTER BAND.** Mit einer Karte. hoch 4. 1850. broch. Preis 18 *M.*
- A. WESTERMANN, Untersuchungen über die in die attischen Redner eingelegten Urkunden. 2 Abhandlungen. 1850. 3 *M.*
- F. A. UKERT, Über Dämonen, Heroen und Genien. 1850. 2 *M.* 40 *S.*
- TH. MOMMSEN, Über das römische Münzwesen. 1850. 5 *M.*
- E. v. WIETERSHEIM, Der Feldzug des Germanicus an der Weser. 1850. 3 *M.*
- G. HARTENSTEIN, Darstellung der Rechtsphilosophie des Hugo Grotius. 1850. 2 *M.*
- TH. MOMMSEN, Über den Chronographen vom Jahre 354. Mit einem Anhang über die Quellen der Chronik des Hieronymus. 1850. 4 *M.*
- ZWEITER BAND.** Mit 3 Tafeln. hoch 4. 1857. broch. Preis 22 *M.*
- W. ROSCHER, Zur Geschichte der englischen Volkswirtschaftslehre im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert. 1851. 3 *M.*
- Nachträge. 1852. 80 *S.*
- J. G. DROYSEN, Eberhard Windeck. 1853. 2 *M.* 40 *S.*
- TH. MOMMSEN, Polemii Silvii laterculus. 1853. 1 *M.* 60 *S.*
- Volusii Maeciani distributio partium. 1853. 60 *S.*
- J. G. DROYSEN, Zwei Verzeichnisse, Kaiser Karls V. Lande, seine und seiner Grossen Einkünfte und anderes betreffend. 1854. 2 *M.*
- TH. MOMMSEN, Die Stadtrechte der latinischen Gemeinden Salpensa und Malaca in der Provinz Baetica. 1855. 3 *M.*
- Nachträge 1855. 1 *M.* 60 *S.*
- FRIEDRICH ZARNCKE, Die urkundlichen Quellen zur Geschichte der Universität Leipzig in den ersten 150 Jahren ihres Bestehens. 1857. 9 *M.*
- DRITTER BAND.** Mit 8 Tafeln. hoch 4. 1861. Preis 24 *M.*
- H. C. VON DER GABELENTZ, Die Melanesischen Sprachen nach ihrem grammatischen Bau und ihrer Verwandtschaft unter sich und mit den Malaiisch-Polynesischen Sprachen. 1860. 8 *M.*
- G. FLÜGEL, Die Classen der Hanefitischen Rechtsgelahrten. 1860. 2 *M.* 40 *S.*
- JOH. GUST. DROYSEN, Das Stralendorffsche Gutachten. 1860. 2 *M.* 40 *S.*
- H. C. VON DER GABELENTZ, Über das Passivum. Eine sprachvergleichende Abhandlung. 1860. 2 *M.* 50 *S.*
- TH. MOMMSEN, Die Chronik des Cassiodorus Senator v. J. 519 n. Chr. 1861. 4 *M.*
- OTTO JAHN, Über Darstellungen griechischer Dichter auf Vasenbildern. Mit 8 Tafeln. 1861. 6 *M.*
- VIERTER BAND.** Mit 2 Tafeln. hoch 4. 1865. Preis 18 *M.*
- J. OVERBECK, Beiträge zur Erkenntniss und Kritik der Zeusreligion. 1861. 2 *M.* 50 *S.*
- G. HARTENSTEIN, Locke's Lehre von der menschlichen Erkenntniss in Vergleichung mit Leibniz's Kritik derselben dargestellt. 1861. 4 *M.*
- WILHELM ROSCHER, Die deutsche Nationalökonomik an der Gränzscheide des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts. 1862. 2 *M.*
- JOH. GUST. DROYSEN, Die Schlacht von Warschau 1866. Mit 1 Tafel. 1863. 4 *M.* 40 *S.*
- AUG. SCHLEICHER, Die Unterscheidung von Nomen und Verbum in der lautlichen Form. 1865. 2 *M.* 40 *S.*
- J. OVERBECK, Über die Lade des Kypselos. Mit 1 Tafel. 1865. 2 *M.* 50 *S.*

- FÜNFTER BAND.** Mit 6 Tafeln. hoch 4. 1870. Preis 18 *M.*
- K. NIPPERDEY, Die leges Annales der Römischen Republik. 1865. 2 *M.* 40 *S.*
- JOH. GUST. DROYSEN, Das Testament des grossen Kurfürsten. 1866. 2 *M.* 40 *S.*
- GEORG CURTIUS, Zur Chronologie der Indogerman. Sprachforschung. 2. Auflage. 1873. 2 *M.*
- OTTO JAHN, Über Darstellungen des Handwerks und Handelsverkehrs auf antiken Wandgemälden. 1868. 4 *M.*
- ADOLF EBERT, Tertullian's Verhältniss zu Minucius Felix, nebst einem Anhang über Commodian's carmen apologeticum. 1868. 2 *M.* 40 *S.*
- GEORG VOIGT, Die Denkwürdigkeiten (1207—1238) des Minoriten Jordanus von Giano. 1870. 2 *M.* 80 *S.*
- CONRAD BURSIAN, Erophile. Vulgärgriechische Tragoedie von Georgios Chortatzes aus Kreta. Ein Beitrag zur Geschichte der neugriechischen und der italienischen Litteratur. 1870. 2 *M.* 40 *S.*
- SECHSTER BAND.** Mit 3 Tafeln. hoch 4. 1874. Preis 21 *M.*
- MORITZ VOIGT, Über den Bedeutungswechsel gewisser die Zurechnung und den öconomischen Erfolg einer That bezeichnender technischer lateinischer Ausdrücke. 1872. 4 *M.*
- GEORG VOIGT, Die Geschichtschreibung über den Zug Karls V. gegen Tunis. 1872. 2 *M.*
- ADOLF PHILIPPI, Über die römischen Triumphalreliefe und ihre Stellung in der Kunstgeschichte. Mit 3 Tafeln. 1872. 3 *M.* 60 *S.*
- LUDWIG LANGE, Der homerische Gebrauch der Partikel Ei. I. Einleitung und Ei mit dem Optativ. 1872. 4 *M.*
- Der homerische Gebrauch der Partikel Ei. II. Ei ken (an) mit dem Optativ und Ei ohne Verbum Finitum. 1873. 2 *M.*
- GEORG VOIGT, Die Geschichtschreibung über den Schmalkaldischen Krieg. 1874. 6 *M.*
- SIEBENTER BAND.** Hoch 4. 1879. Preis 43 *M.*
- H. C. VON DER GABELENTZ, Die Melanesischen Sprachen nach ihrem grammatischen Bau und ihrer Verwandtschaft unter sich und mit den Malaiisch-Polynesischen Sprachen. Zweite Abhandlung. 1873. 8 *M.*
- LUDWIG LANGE, Die Epheten und der Areopag vor Solon. 1874. 2 *M.*
- J. P. VON FALKENSTEIN, Zur Charakteristik König Johann's von Sachsen in seinem Verhältniss zu Wissenschaft und Kunst. 1874. 1 *M.* 60 *S.*
- MORITZ VOIGT, Über das Aelius- und Sabinus-System, wie über einige verwandte Rechtssysteme. 1875. 4 *M.*
- FRIEDRICH ZARNCKE, Der Graltempel. Vorstudie zu einer Ausgabe d. jüngern Titulrel. 8 *M.*
- MORITZ VOIGT, Über die Leges regiae. I. Bestand und Inhalt der Leges Regiae. 1876. 4 *M.*
- Über die Leges regiae. II. Quellen und Authentie der Leges Regiae. 1877. 8 *M.*
- FRIEDRICH ZARNCKE, Der Priester Johannes. Erste Abhandlung. 1879. 8 *M.*
- ACHTER BAND.**
- FRIEDRICH ZARNCKE, Der Priester Johannes. Zweite Abhandlung. 1876. 8 *M.*
- ANTON SPRINGER, Die Psalter-Illustrationen im frühen Mittelalter. Mit 10 Tafeln in Lichtdruck. 1880. 8 *M.*
- MORITZ VOIGT, Über das Vadimonium. 1881. 3 *M.* 20 *S.*
- G. VON DER GABELENTZ und A. B. MEYER, Beiträge zur Kenntniss der melanesischen, mikronesischen und papuanischen Sprachen. 1882. 6 *M.*
- THEODOR SCHREIBER, Die Athena Parthenos des Phidias und ihre Nachbildungen. Mit 4 Tafeln in Lichtdruck. 1883. 6 *M.*
- MAX HEINZE, Der Eudämonismus in der Griechischen Philosophie. Erste Abhandlung. 1883. 4 *M.*
- Leipzig, März 1883. S. Hirzel.

SITZUNGSBERICHTE

DER KÖNIGL. SÄCHSISCHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

KLEINERE ABHANDLUNGEN.

BERICHTE über die Verhandlungen der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Erster Band. Aus den Jahren 1846 und 1847. Mit Kupfern. gr. 8. 12 Hefte.

— Zweiter Band. Aus dem Jahre 1848. Mit Kupfern. gr. 8. 6 Hefte.

Vom Jahre 1849 an sind die Berichte der beiden Classen getrennt erschienen.

— Mathematisch-physische Classe. 1849 (3) 1850 (3) 1851 (2) 1852 (2) 1853 (3) 1854 (3) 1855 (2) 1856 (2) 1857 (3) 1858 (3) 1859 (4) 1860 (3) 1861 (2) 1862 (1) 1863 (2) 1864 (1) 1865 (1) 1866 (5) 1867 (4) 1868 (3) 1869 (4) 1870 (5) 1871 (7) 1872 (4 mit Beiheft) 1873 (7) 1874 (5) 1875 (4) 1876 (2) 1877 (2) 1878 (1) 1879 (1) 1880 (1) 1881 (1).

— Philologisch-historische Classe. 1849 (5) 1850 (4) 1851 (5) 1852 (4) 1853 (5) 1854 (6) 1855 (4) 1856 (4) 1857 (2) 1858 (2) 1859 (4) 1860 (4) 1861 (4) 1862 (1) 1863 (3) 1864 (3) 1865 (1) 1866 (4) 1867 (2) 1868 (3) 1869 (3) 1870 (3) 1871 (1) 1872 (1) 1873 (1) 1874 (2) 1875 (2) 1876 (1) 1877 (2) 1878 (3) 1879 (2) 1880 (2) 1881 (2).

Jedes Heft der Berichte ist einzeln zu dem Preise von 1 Mark zu haben.

SCHRIFTEN

DER FÜRSTLICH-JABLONOWSKI'SCHEN GESELLSCHAFT ZU LEIPZIG.

ABHANDLUNGEN bei Begründung der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften am Tage der 200jährigen Geburtsfeier Leibnizens herausgegeben von der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft. Mit dem Bildnisse von Leibniz in Medaillon u. zahlreichen Holzschn. u. Kupferaf. 61 Bogen in hoch 4^o. 1846. broch. Preis 15 *M.*

PREISSCHRIFTEN gekrönt und herausgegeben von der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft.

1. H. GRASSMANN, Geometrische Analyse geknüpft an die von Leibniz erfundene geometrische Charakteristik. Mit einer erläuternden Abhandlung von *A. F. Möbius*. (Nr. I der mathematisch-physischen Section.) hoch 4^o. 1847. 2 *M.*
2. H. B. GEINITZ, Das Quadergebirge oder d. Kreideformation in Sachsen, mit Berücks. der glaukonitreichen Schichten. Mit 1 color. Tafel. (Nr. II d. math.-phys. Sect.) hoch 4^o. 1850. 1 *M* 60 *Sf.*
3. J. ZECH, Astronomische Untersuchungen über die Mondfinsternisse des Almagest. (Nr. III d. math.-phys. Sect.) hoch 4^o. 1851. 1 *M.*
4. J. ZECH, Astron. Untersuchungen üb. die wichtigeren Finsternisse, welche v. d. Schriftstellern des class. Alterthums erwähnt werden. (No. IV d. math.-phys. Sect.) hoch 4^o. 1853. 2 *M.*
5. H. B. GEINITZ, Darstellung der Flora des Hainichen-Ebersdorfer und des Flöhaer Kohlenbassins. (Nr. V d. math.-phys. Sect.) hoch 4^o. Mit 14 Kupfer tafeln in gr. Folio. 1854. 24 *M.*
6. TH. HIRSCH, Danzigs Handels- und Gewerbsgeschichte unter der Herrschaft des deutschen Ordens. (Nr. I der historisch-nationalökonomischen Section.) hoch 4^o. 1855. 8 *M.*
7. H. WISKEMANN, Die antike Landwirtschaft und das von Thünen'sche Gesetz, aus den alten Schriftstellern dargelegt. (Nr. II d. hist.-nat. ök. Sect.) 1859. 2 *M* 40 *Sf.*
8. K. WERNER, Urkundliche Geschichte der Iglauer Tuchmacher-Zunft. (Nr. III d. hist.-nat. ök. Sect.) 1861. 3 *M.*
9. V. BÖHMERT, Beiträge zur Gesch. d. Zunftwesens. (Nr. IV d. hist.-nat. ök. Sect.) 1862. 4 *M.*
10. H. WISKEMANN, Darstellung der in Deutschland zur Zeit der Reformation herrschenden nationalökonomischen Ansichten. (Nr. V d. hist.-nat. ök. Sect.) 1862. 4 *M.*
11. E. L. ETIENNE LASPEYRES, Geschichte der volkswirtschaftl. Anschauungen der Niederländer und ihrer Litteratur zur Zeit der Republik. (Nr. VI d. hist.-nat. ök. Sect.) 1863. 8 *M.*
12. J. FIKENSCHER, Untersuchung der metamorphischen Gesteine der Lunzenauer Schieferhalbinsel. (Nr. VI d. math.-phys. Sect.) 1867. 2 *M.*
13. JOH. FALKE, Die Geschichte des Kurfürsten August von Sachsen in volkswirtschaftlicher Beziehung. (Nr. VII d. hist.-nat. ök. Sect.) 1868. 8 *M.*
14. B. BÜCHSENSCHÜTZ, Die Hauptstätten des Gewerbfleißes im classischen Alterthume. (Nr. VIII d. hist.-nat. ök. Sect.) 1869. 2 *M* 80 *Sf.*
15. H. BLÜMNER, Die gewerbliche Thätigkeit der Völker des classischen Alterthums. (Nr. IX d. hist.-nat. ök. Sect.) 1869. 4 *M.*
16. H. ENGELHARDT, Flora der Braunkohlenformation im Königreich Sachsen. (Nr. VII d. math.-phys. Sect.) Mit 15 Tafeln. 1870. 12 *M.*
17. H. ZEISSBERG, Die polnische Geschichtschreibung des Mittelalters. (Nr. X d. hist.-nat. ök. Sect.) 1873. 12 *M.*
18. A. WANGERIN, Reduction der Potentialgleichung für gewisse Rotationskörper auf eine gewöhnliche Differentialgleichung. (Nr. VIII d. math.-phys. Sect.) 1875. 1 *M* 20 *Sf.*
19. A. LESKIEN, Die Declination im Slavisch-Litauischen und Germanischen. (Nr. XI d. hist.-nat. ök. Sect.) 1876. 5 *M.*
20. R. HASSENCAMP, Ueber den Zusammenhang des lettoslawischen und germanischen Sprachstammes. (Nr. XII d. hist.-nat. ök. Sect.) 1876. 3 *M.*
21. R. PÖHLMANN, Die Wirtschaftspolitik der Florentiner Renaissance und das Princip der Verkehrsfreiheit. (Nr. XIII d. hist.-nat. ök. Sect.) 1875. 4 *M* 20 *Sf.*
22. A. BRÜCKNER, Die slavischen Ansiedelungen in der Altmark und im Magdeburgischen. (Nr. XIV d. hist.-nat. ök. Sect.) 1879. 4 *M* 20 *Sf.*
23. F. O. WEISE, Die Griechischen Wörter im Latein. (Nr. XV d. hist.-nat. ök. Sect.) 1882. 18 *M.*

Leipzig.

S. Hirzel.

KOLAX.

EINE ETHOLOGISCHE STUDIE

VON

OTTO RIBBECK,

MITGLIED DER KÖNIGL. SACHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

Des IX. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der Königl.
Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

N^o I.

LEIPZIG

BEI S. HIRZEL.

1883.

Vom Verfasser übergeben den 12. Juni 1883.
Der Abdruck vollendet den 10. August 1883.

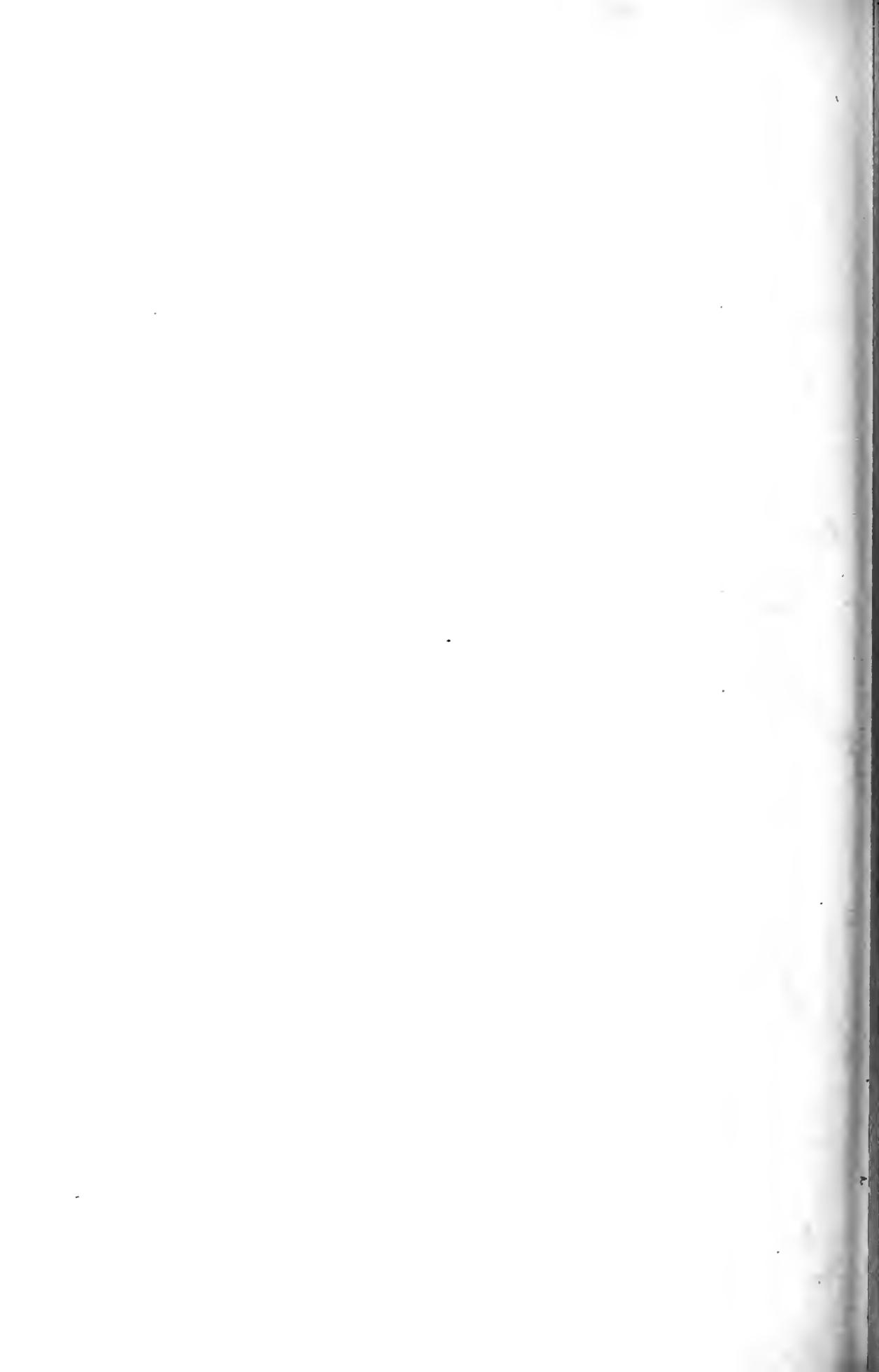
KOLAX

EINE ETHOLOGISCHE STUDIE

VON

OTTO RIBBECK

MITGLIED DER KÖNIGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.



I.

Über die Grundbedeutung des Wortes *κόλαξ* geben uns die Alten direct keine brauchbare Auskunft: nur als Scherze, theils bewusste, theils unbewusste, können Ableitungen gelten wie die von *κόλον*, *τροφή*¹⁾, oder von *κολλᾶν*²⁾. Zwar würde der ersteren von formaler Seite kein Bedenken entgegenstehn. Denn jedenfalls wird doch unser Wort in die Reihe jener theils adjectivisch, theils substantivisch gebrauchten Bildungen gehören, durch welche der Begriff eines Stammomens in manchen Fällen gesteigert, in andern gleichsam verkörpert wird: *λίθαξ* (steinig, Edelstein) von *λίθος*, *ζώμαξ* (ausgelassen) von *ζῶμος*, *βῶμαξ* = *βωμολόχος* und subst. Nebenform von *βῶμος*, *πλοῦταξ* (Nabob) von *πλοῦτος*, *στόμαξ* (Grossmaul) von *στόμαχος*, *σύρμαξ* (Kehrichthausen) von *σύρμαχος*, *θαλάμαξ* (= *θαλαμίτης*, Ruderer) von *θάλαμος*, *φόρταξ* (Lastträger) von *φόρτος*; ferner *μόλαξ* (Mühlstein) von *μόλη*, *στύπαξ* (Seiler) von *στύπη*, *πύρραξ* von *πύρρη*, *καπάναξ* von *καπάνη* u. s. w.³⁾. So könnte auch *κόλαξ* entweder von *κόλος* (Brocken) oder von *κόλον* (Darm) abgeleitet werden und für den *κόλαξ* der Komödie sogar in recht angemessenem Sinne. Entschiedenem Einspruch aber erhebt das, soweit uns bekannt, älteste Beispiel des Gebrauchs bei Aikman. In einem Parthenion, wo zwei Jungfrauen mit einander verglichen werden, heisst es nach neuer-

1) Athenaeus VI p. 262 A *ψωμοκόλαξ* . . . *κρίτως δ' ὁ κόλαξ ἐπὶ τούτῳ κεί-
ται. κόλον γὰρ ἡ τροφή, ἔθεν καὶ ὁ βουκόλος καὶ ὁ δύσκολος . . . κοιλία τε ἡ
τὴν τροφήν δεχομένη.*

2) Athenaeus VI p. 238 B *Ἀνδροκύδης δ' ὁ ἰατρὸς ἔλεγε τὴν κολακίαν ἔχειν
τὴν ἐπωνυμίαν ἀπὸ τοῦ προσκολλᾶσθαι ταῖς ἡμιλίαις. ἐμοὶ δὲ δοκεῖ διὰ τὴν εὐ-
χέριαν. ἔτι πάντα ὑποδύεται κτλ.* Über den Gebrauch von *κολλᾶν* in den Schriften
περὶ φιλίας G. Heylbut de Theophrasti libris *περὶ φιλίας* (Bonn 1876) S. 24 A. 1.

3) Bei Lobeck *Pathol. prol.* 447 *Paralip.* 125—141. 275 ff., der aber *κόλαξ*
in seine Sammlung nicht mitaufgenommen hat: vgl. *Pathol. prol.* 317 f. 447
A. 20.

dings festgestellter Lesung¹⁾: Ἀγχιγύρα μὲν αὐτα· | ἅ δὲ δευτέρα πεδὸν Ἀγιδῶν τὸ εἶδος | ἔπποσι εἰβήνῳ κόλαξ ἄεξ δραμεῖται κτλ., die zweite wird der anderen unmittelbar auf der Ferse folgen, wie das Pferd dem Lakonischen Jagdhunde, als κόλαξ, d. h. natürlich weder als Schmeichler noch als Schmarotzer, sondern nach einzig möglicher Auffassung als untrennbarer, treuer Begleiter. So werden wir auf Bildungen wie βουκόλος, θεοκόλος (= ἰέρεια: Hesychius, das elische θεηκόλος²⁾ geführt, womit schon Lobeck³⁾ die αἰγιοροῖς zusammengestellt hat. Dass dem Stamme κολ⁴⁾ der Begriff der Bewegung eigen ist, bezeugen die Glossen κολεῖν· ἐλθεῖν; κολέα· ποιά τις ὄρχησις; κολιάσαι· ὀρχήσασθαι; κολαβρίζειν· σκιρτᾶν; κολετρῶσι· καταπατοῦσιν; κολοφρόν· ἐλαφρόν; κολόκωμα· τὸ κολοβόν κῶμα — — ἦ τὸ κολῖον καὶ ἐπιφρόν (schol. Aristoph. eq. 692) u. s. w. Auch der Vogel κολοός mag von seiner Beweglichkeit den Namen tragen, und κολοός = θόρυβος, ἀταξία, παραγή zunächst das wirre Durcheinander von Menschen und Stimmen bedeuten. So wird εὐκόλος und ὀσκόλος ursprünglich den leichtbeweglichen und den schwerfälligen ausgedrückt haben. Wenn aber βουκόλος der begleitende Hüter seiner Rinder, der θεοκόλος der dienende Gefährte und Pfleger des Gottes ist (*dei cultor, deicola*), so muss κόλαξ den Begleiter (*adsecula*) in eminentem Sinne bedeuten. Diese Auffassung wird vollkommen be-

1) Fr. 23 V. 59 poet. lyr. Gr. rec. Bergk¹⁾ vol. III p. 44). Im Papyrus steht von erster Hand nach letzter Lesung von Blass: **ΙΠΠΟCΕΙΒΗΝWIKΟΛΑΞΑΙ-ΕCΔΡΑΜΕΙΤΑΙ**. »Das I nach ΞΑ ist durch einen dicken Querstrich getilgt; ob dann weiter **Ε** oder **Ο** folgt, ist nicht zu erkennen.« Blass schlug vor (vgl. Hermes XIII 28 : κόλαξ ἄεξ oder κ. δῖος. Ich ziehe das erstere vor. Bergk schreibt in der letzten Ausgabe *κολαξιδῶς* und versteht ein Pferd des Skythenkönigs Kolaxais (Herodot IV 3, 7), welches berühmt gewesen sei durch seine Schnelligkeit. Aber weder hiervon noch überhaupt von dem Marstall jenes Königs ist etwas bezeugt. Der Einwand »poterat canis equi minister, non equus canis comes dici« ist hinfällig, wenn man sich veranschaulicht, wie der spürende Jagdhund dem Pferd voraufläuft.

2) Pausanias V 13, 10 Lucian Alex. 44. Inscr. Graecae antiquiss. n. 109 Z. 6: ὄρνιθ τὸγα θεοκολέοι. Pausanias V 13, 7: ἔστι δὲ πρὸ τοῦ κολοφρόνου θεηκολέωνος ὀσκόλος.

3) Phryn. p. 632.

4) Curtius Etym. 470 nimmt eine alte Wurzel *κω* an (sich regen, gehen, verkehren), von der sowohl *κολ* in βουκόλος u. s. w. und *colere* als *κολ* (in ἀπέλος θεηπολεῖν u. s. w.) abstammen.

stätigt, wenn wir in dem Bruchstück aus einer Elegie¹⁾ des Asios von Samos, eines gleichfalls sehr alten²⁾ Dichters, folgende Schilderung eines ungeladenen Gastes lesen, der zu einer Hochzeit kommt:

ζωλῶδες, στυγματίης, πολυγήραος, ἴσος ἀλήτη
 ἦλθεν κνισσοκόλαξ, εὐτε Μέλτης ἐγάμει.
 ἀλλήτορος, ζωμοῦ³⁾ κεχρημένος, ἐν δὲ μέσοισιν
 ἕρως εἰστέχει βορβόρου ἐξαναδύς.

Die satirischen Verse sind von Welcker⁴⁾ schön erklärt worden. Der Dichter spottet der alten Zunft der Rhapsoden, der Tafelsänger, als deren Heros Eponymos die derb populäre Legende den Κρεώφιλος (Bratenfreund), später in Κρεόφωλος umgebildet, feierte. Ein Genosse derselben, der dem Bratenduft nachgehende, erscheint nun bei der Hochzeit des Smyrnäischen Flussgottes, aus dessen Ehe mit der Nymphe der göttliche Homeros entspriessen sollte. In verächtlicher Bettlergestalt, hinkend, gebrandmarkt wie ein Slave, und hochbetagt lässt der spöttische Dichter den ungeladenen Gast unter die erlauchte Versammlung treten, ein Vorbild in manchen Zügen des hungrigen, demüthigen Schmarotzers späterer Zeit.

Grade im Osten, auf den Inseln und dem kleinasiatischen Festlande, scheint der Ausdruck *κόλαξ* zunächst heimisch gewesen und als Titel für eine besondere Classe von Hofbeamten, die zum Gefolge des Fürsten gehörten, verwendet zu sein. Über diesen Stand hat Klearchos von Soloi, der Schüler des Aristoteles, der in seiner Schrift *Gergithios* Geschichte und Spielarten der *κόλαξες* darstellte, wichtige Mittheilungen gemacht, die wir in dem grossen Bruchstück bei Athenaeus⁵⁾ lesen. Namentlich gab es auf Kypros ein Geschlecht altadliger *κόλαξες*, die im vertrautesten Dienst des jedesmaligen Herrschers geradezu eine erbliche Stellung

1) Bei Athenaeus III p. 125 D.

2) Jünger immerhin als Kallinos und Archilochos, die ältesten elegischen Dichter: Markschffel Hesiodi . . . fragmenta p. 260.

3) ζωμοῦ?

4) Epischer Cyclus I² 435 f.: vgl. Griech. Götterlehre III 47.

5) VI 67 p. 255 C: Κλέαρχος δ' ὁ Σολεὺς ἐν τῷ ἐπιγραφωμένῳ Γεργυθίῳ καὶ πῶθεν ἢ ἀρχὴ τοῦ ὀνόματος τῶν κολάκων παρῆλθε διαγίεται κτλ.

einnahmen¹, so geheim, dass man weder ihre Zahl noch ausser von den hervorragenden ihre Gesichter kannte. Ihr Stammsitz war Salamis. Dort theilten sie sich in zwei auch verwandtschaftlich getrennte Gruppen, jede mit besonderer Function: man könnte nach orientalischem Sprachgebrauch sagen, die einen dienten als Augen ὀφθαλμοί, die anderen als Ohren ὄτια des Königs²). Diese (γεργῖνοι genannt³) mischen sich als Spione unter die Bürger in den Werkstätten und auf den Märkten, erlauschen deren Reden, und hinterbringen was sie gehört haben jeden Tag den sogenannten ἄνακτες, den königlichen Prinzen⁴). Die anderen (προμαλάγγες) untersuchten dann weiter was genauerer Nachforschung werth schien. Als eine Art Kammerherren fungirten die drei κόλαξες, welche nach Klearch's Bericht jener junge König auf Kypros, ein Paphier von Herkunft, um sich hatte. Einer sass am Fussende des silbernen Bettes und hielt die Fusse des Jünglings in dünne Schleier gewickelt auf seinen Knien; der andere sass auf einem Sessel daneben, hielt die herabhängende Hand desselben, kühlte sie, zog und streckte jeden Finger; der dritte und vornehmste stand zu Häupten, auf die Kissen niedergebeugt, und ordnete mit der linken die Frisur des hohen Herrn, während er mit einem Fächer in der rechten ihm Luft zuwehte. Da kam eine Fliege und biss den König: der κόλαξ, der nicht wagte sie mit dem Fächer zu verschrecken, schrie laut auf und verjagte dadurch nicht nur die eine, sondern alle übrigen Fliegen, die im Gemach waren⁵. Einer der κόλαξες hat die Pflicht, dem König auf der Strasse zu folgen, und es ist wunderlich anzusehen wie er Haltung und Geberde desselben, auch den Wurf des Gewandes nachahmt⁶. Auch κόλαξιδες hat es vor Zeiten auf Kypros

1) Athenaeus a. O. p. 235 F: παράθεσθαι μένοι δ' εἰσὶ πάντες οἱ κατὰ τὴν Κύπρον πρόμαργοι τὸ πῶν ἐγγειῶν καλλίων γένος ὡς γηρίσιμον. πάντες γὰρ τὸ κτήμα τουργανιῶν ἐστὶ.

2) Vgl. Xenophon Kyrop. III 2. 10 f.

3) Vgl. Hesychius: γεργῖνος: διάβολος. Über die Stadt Γέργιννα, Γέργις, Γέργιθα in der Troas: Athenaeus VI 68 p. 236 B Strabo XIII p. 589 Stephanus Byz. s. v.

4) Vgl. Aristoteles Κύπριον πολιτεία fr. 144 Rose bei Harpokration s. v. ἄνακτες.

5) Klearch bei Athenaeus VI p. 235 E. 236 F.

6) Ebenda p. 238 A.

gegeben, die den Prinzessinnen (*ἄνασσαί*) so zu sagen als Hofdamen untergeben waren¹⁾. Von da auf das Festland verpflanzt an die Höfe des Artabazos und seines Schwagers Mentor²⁾, sowie nach Syrien, dienten sie den Frauen der Fürsten mit ihren Rücken als Stufen einer Leiter, um den Wagen zu besteigen, daher *κλιμακίδες* genannt³⁾. Zu noch schwächeren Dingen wurden jene *κολακίδες* von den Fürstinnen in Makedonien verwendet⁴⁾. Von Kypros ist nach Klearchos Ansicht der Samen der *κολακίς* weiter in die Welt verbreitet⁵⁾, nur dass sie hier und da mit synonymen Wörtern benannt werden: *φίλοι*, *ἑταῖροι*, *συνήθεις*, *συμβίωτοι*, lauter Namen, welche die oben aufgestellte Grundbedeutung bestätigen. Bis in die homerische Zeit verfolgte Demetrios von Skepsis (im *Τρωϊκῆς διάδοσμος*?) die Spuren dieses Verhältnisses: so erkennt er in dem Troer Podes, der (P 575) als *φίλος εἰλαπνιαστής* und *ἑταῖρος* des Hektor gerühmt wird, den *κολακῆ*, und findet es entsprechend, dass jener von Menelaos grade am Bauch verwundet wird⁶⁾. Wie bei den Parthern die Stellung eines solchen Gesellschafters um die Mitte des zweiten Jahrh. v. Chr. aufgefasst wurde, erzählte Poseidonios von Apamea im 3. Buch seiner *ἱστορίαι*. Der sogenannte *φίλος* habe keinen Platz am königlichen Tische, sondern sitze auf der Erde zu Füßen des Königs, der auf hohem Polster liege. Er esse wie ein Hund was ihm vom Herrn zugeworfen werde. Oft werde er aus irgend einer zufälligen Ursache vom Mahl weggerissen und gepeitscht: blutrünstig falle er dann vor seinem Züchtiger auf den Boden und beweise ihm seine Verehrung⁷⁾. Derselbe Schrift-

1) Athenaeus VI p. 256 C.

2) Ebenda 69 p. 256 C.

3) Plutarch über den Unterschied zwischen Schmeichler und Freund p. 50 c (116 H.), Valerius Maximus IX 1, 7, offenbar nach Klearchos. Ihre Colleginnen auf Samos, welche gleichfalls ihren vornehmen Herrinnen beim Besteigen des Wagens nur in weniger schavischer Weise behülflich zu sein hatten, hiessen *ἑποστρίδες*: αἱ κατὰ Σάμον ταῖς γυναιξὶ τὴν δεξιὰν χεῖρα ἐπέχουσαι κατὰ τὴν ὀσφύον (Hesychius). Die Worte sind schon von Casaubonus richtig erklärt, weniger von Meineke bei M. Schmidt.

4) Athenaeus VI p. 256 E.

5) Ebenda p. 256 B.

6) Ebenda p. 236 D; s. Gaede: Demetrii Scepsii quae supersunt fr. 74.

7) Athenaeus IV p. 152 F (fr. hist. Gr. III p. 254 fr. 8 M.).

steller bezeichnet als Parasiten der Kelten ihre Barden, welche als *συμ-βρωταί* das Heer im Kriege begleiteten und selbstgedichtete Lobgesänge vor ganzen Versammlungen wie vor Einzelnen mit Gesang vortrugen¹⁾.

Aus diesen Andeutungen ergibt und erklärt sich, wie von Alters her und im eigentlichen Sinne dieser Stand als ein offiziell anerkannter vorzugsweise an Fürstenhöfen seinen Platz hatte in mannigfachen Functionen von Kammerdienern, Spionen, Vertrauten, Gesellschaftern: daher auch im bürgerlichen Leben regelmässig der *ζόλαξ* seinem Gönner die Namen *βασιλεύς*. *rex* beilegt und in höfischer Unterwürfigkeit vor ihm kriecht. Auch Spassmacher, fahrende Sänger und Dichter, Künstler, Philosophen, Gelehrte aller Art, sowie Beamte und Feldherrn, sofern sie zum Gefolge eines Königs gehören, fallen unter den Begriff der *ζόλαξ*, wie denn z. B. bei Lucian²⁾ Aristoteles als der geriebenste dieser Classe bezeichnet wird.

II.

Lange Zeit ist der Ausdruck *ζόλαξ* mit seinen Ableitungen der Litteratursprache fast fremd geblieben: Homer, Hesiod, Theognis, Pindar, Aeschylus, Sophokles, Herodot, Thukydides, Lysias gebrauchen ihn nicht. Archilochos umschreibt entrüstet das Gebahren eines Schmarotzers (Perikles) in leider hickenhaft und unsicher überlieferten Versen, ohne dass wir erfahren, mit welchem Namen er Leute solches Gelichters bezeichnet hat: . . . πολλὸν δὲ πόνων καὶ χαλίκρητον μέθυ | ὅτε τιμὴν εἰσενεργῶν | οὐδὲ μὲν κληθεῖς ἐσθλῆδες οἷα δῆ' εἰ φίλων φίλος· | ἀλλὰ σ' ἡ γαστήρ νόσον τε καὶ φρένας παρήγαγεν | εἰς ἀναδείχην ἐπεισπέπαινας Μυκονίων δίκην³⁾. Dass die bettelhaften In-sassen der kärglichen Kykladeninsel Mykonos für die Bewohner des ägäischen Meeres früh den Typus eines Tellerleckers hergaben⁴⁾, darf man aus dem Bruchstück mit Sicherheit schliessen: auch Kra-

1) Poseidonios im 23. Buch seiner *ιστορίαι* bei Athenaeus VI p. 246 D (fr. hist. Gr. III p. 259 fr. 23 M.). Vgl. IV 37. Jouhainville introd. à l'étude de la littérature Celtique p. 52 f.

2) Todtengespräche 13. 5: ἁπάντων ἐκείνος κολάων ἐπιτριπτότατος ὢν. Vgl. π. παρασίτων 36.

3) So habe ich grossentheils mit Hilfe von Meineke Athen. vol. IV p. 5 und Bergk zu Archil. fr. 78, die Worte aus dem Excerpt bei Athenaeus I c. 14 herzustellen versucht.

4) Zenobius V 24 mit der Anm. der Herausgeber.

tinus macht schon Gebrauch von dem sprüchwörtlichen Begriff des Mykoniers als eines armen Schluckers¹⁾. In Athen scheint der Name *κόλαξ* nicht lange vor der Zeit des Aristophanes eingeführt zu sein, und von Anfang an hatte er eine gemeine Färbung, so dass er vom höheren Stil in Poesie und Prosa so gut wie ausgeschlossen war. Nun aber gab das aufblühende Leben in der führenden Bundesstadt, der gesteigerte Fremdenverkehr, die Ansiedelung begüterter und geistig angeregter Männer, das Auftreten der Sophisten, dazu der wachsende Wohlstand und das intensivere Behagen an Unterhaltung und Genuss der Geselligkeit einen gewaltigen Impuls. Mit glänzendem Beispiel ging Kimon voraus, der *πολυξενώτατος*²⁾, dessen Haus ein gemeinsames *προστανεῖον* für seine Mitbürger war³⁾, indem er täglich offene Tafel für seine Demosgenossen hielt⁴⁾.

Auf persönliche Anregung des Perikles geschah es, dass der Syrakusaner Kephalos seinen Wohnsitz nach Athen verlegte, wo sein Haus der Mittelpunkt einer geistigen Elite wurde. Bis zum Übermaass aber trieb diese Gastlichkeit der reiche Kallias, der seines sparsamen Vaters Erbschaft im Jahr 427 antrat. Während die Einleitung des Platonischen Protagoras, dessen Scenerie in der ersten Jugendzeit des Alkibiades, etwa ein Jahr vor Ausbruch des peloponnesischen Krieges gedacht ist, mit leiser Ironie schildert, wie sich der Schwarm der Sophisten mit dem Gefolge andächtiger Nachtreter bei ihm wie in einer Herberge häuslich eingerichtet hat, geisselt Eupolis in seinen *κόλαξες* die Verschwendung des Hausherrn und die niedrige Gesinnung seiner schmarotzenden Gäste. Darin war die durchschlagende Wirkung dieser Ol. 89,3 = 422 aufgeführten Komödie begründet, dass den Athenern hier zum erstenmal in scharfer und drastischer Ausprägung ein Typus vorgeführt wurde, der von aussen importirt eben im besten Zuge war epidemisch zu werden.

In Athen nämlich und seiner Komödie begegnet uns der Aus-

1) inc. fab. 328 K.

2) Kratinos in den *Ἀρχαίολογοι* fr. 4 K. Theophrast in seiner Schrift über den Reichtum hatte die Gastfreundschaft des Kimon als Muster hervorgehoben: Cicero de off. II 18, 64.

3) Plutarch Kimon 10.

4) Aristoteles bei Plutarch Kim. 10 (Val. Rose Aristoteles Pseudepigr. fr. 356).

druck *κόλαξ* erst in den unmittelbar vorausgehenden Jahren¹⁾. In den Acharnern²⁾ des Aristophanes fehlt er noch: einmal in den Rittern heisst es von Kleon: τῶν δεσποτέρων | ἤχαλλ' ἐθώπευ' ἐκολάξευ', ἐξήπατα V. 18. Dem Demos gegenüber wird ihm eine ähnliche Stellung zugeschrieben wie jenen kyprischen und asiatischen Hofschranzen, an deren Functionen es auch erinnert, wenn V. 60 von ihm berichtet wird³⁾, wenn der Herr speise, stehe er bei ihm und verscheuche mit seiner Gerbehaut die Redner, wie jene mit dem Wedel die Fliegen, was denn auch in den Wespen⁴⁾ geradezu gesagt ist. Ubrigens geben er wie sein Nebenbuhler, der Wursthändler, sich für Liebhaber ἐραστής (1341) des Demos aus, und die Züge des ἀλαζών überwiegen in ihrer Charakteristik⁵⁾. Es war ein beissender Vergleich, wer ihn auch zuerst angewandt haben mag, wenn der leitende attische Staatsmann durch die Bezeichnung *κόλαξ* zum Kammerherrn eines Tyrannen Demos⁶⁾, und seine Nachtreter hinwiederum zu

1) Wenn der Scholiast zu den Wolken 687 und den Wespen 74 angiebt, Kratinos habe in den Scriphiern fr. 212 K. den Amyntias als ἀλαζόνα καὶ κόλακα καὶ σαροφάντην dargestellt, so ist damit der Ausdruck *κόλαξ* noch nicht verbürgt. Wer den Hierokleides (oder Hierokles), welchen Hermippos in den Κέρζωπας fr. 38 K. und Phrynichos in den Κομμασταί fr. 17 K. ἐπὶ πονηρίᾳ verspottet haben sollen, Κολακωφωροκλειδίτης genannt habe, sagt uns Hesychius nicht: gewiss weder Phrynichos noch Hermippos, eher Aristophanes oder Eupolis.

2) V. 634 ff., wo von den Schmeicheleien die Rede ist, womit fremde Gesandte die Athener berücken, werden die Verba ἐξαπατᾶν und θωπεύειν gebraucht.

3) βουσίην ἔχων | δειπνούντος ἐστῶς ἀποσοβῆι τοὺς ῥήτορας. Vgl. schol.: ἔδει γὰρ εἰπεῖν βουσίην . . . τὰς γὰρ βουσίνας ἀποσοβῶσι τὰς μίας· ὁ δὲ τοὺς ῥήτορας εἶπε.

4) V. 596: φυλάττει διὰ χειρὸς ἔχων καὶ τὰς μίας ἀπαμόνει. Zu dergleichen Dienstleistungen des *κόλαξ* wird auch gehören, wozu sich Kleon weiterhin in den Rittern 910 erbietet: ἀπομοῖσμενος, ὦ Δῆμέ, μου πρὸς τὴν κεφαλήν ἀποβῶ.

5) Alazon S. 6.

6) Aristoteles in der Politik p. 1292 fasst dieses Verhältniss mit voller Schärfe auf: ἐν μὲν γὰρ ταῖς κατὰ νόμον δημοκρατουμέναις πόλεσιν οὐ γίνεται δημογραφός, ἀλλ' οἱ βέλτιστοι τῶν πολιτῶν εἰσὶν ἐν προσεδρία· ὅπου δ' οἱ νόμοι μὴ εἴσι κύριοι, ἐνταῦθα γίνονται δημογῳγοί. μόναρχος γὰρ ὁ δῆμος γίνεσθαι . . . οὐδ' ὄν τοιοῦτος δῆμος, ἅτε μόναρχος ὢν. ἔχει μοναρχεῖν διὰ τὸ μὴ ἄρχεσθαι ὑπὸ νόμου, καὶ γίνεσθαι δεσποτικός, ὥστε οἱ κόλακες ἔντιμοι· καὶ ἔστιν ὁ τοιοῦτος δῆμος ἀνάλογον τῶν μοναρχῶν τῇ τυραννίδι. διὸ καὶ τὸ ἔθος τὸ αὐτὸ . . . καὶ ὁ δημογῳγός καὶ ὁ κόλαξ οἱ αὐτοὶ καὶ ἀνάλογον· καὶ μάλιστα δ' ἐκάτεροι παρ' ἑκατέρους ἐτρόχον, οἱ μὲν κόλακες παρὰ τυ-

Kammerdienern gleichsam in zweiter Potenz gemacht wurden¹⁾. Zu den letzteren gehörte jener Theoros, der schon in den Acharnern (134 ff.) als Gesandter des Staates auftritt, von Dikaiopolis als ἀλαζών²⁾ und Diätenschlucker beargwöhnt, schärfer und bitterer aber in den Wespen zur Zielscheibe des Spottes gemacht wird: ὦ πόλις καὶ θεώρων θεοισεχθρία | καὶ τις ἄλλος πρόστιξεν ἡμῶν κόλαξ, ruft der Chor V. 418 in seiner Bedrängnis aus. Er putzt uns (den Heliasten, d. h. dem Demos) die Schuhe, rühmt Philokleon³⁾. Das Skolion, mit welchem ihn dieser bedenkt (1241), lässt vermuthen, dass er ein Apostat der conservativen Partei war, daher ihn auch Sokrates in den Wolken (400) unter die meineidigen (ἐπίορκοι) zählt. So lagert er nun unter den Zechgenossen (συμπόται) des Kleon (1220); Sosias aber sieht ihn nahe bei dem Wallfisch, von dem er träumt, sitzen und zwar auf dem Boden (χαμαί 43), wie sich's für den κόλαξ gebührt, und Alkibiades giebt ihm seinen richtigen Namen: Θέωλος, τὴν κεφαλήν κόλακος ἔχων (45).

Von den Demagogen und Volksrednern wird der spöttische Titel zunächst auf die Lehrer der Beredsamkeit, also der κόλαξία, und überhaupt auf die Sophisten übergegangen sein. Ein Chor solcher Denker (φροντισταί) trat im Kommos des Ameipsias auf (Ol. 89, 1, zugleich mit den Wolken). Wenn von Sokrates, als er sich diesem Chor nähert, gerühmt wird: οὗτος μέντοι πεινῶν οὕτως οὐπόποτ' ἔτλη κόλαξεύσαι, so ist damit gemeint, dass er den einträglichem Betrieb jener höflichen Kunst, der Rhetorik, verschmäht, zugleich aber wohl auch, dass er nicht wie andere Gelehrte, Künstler u. s. w. sich dem Gefolge eines hohen Gönners angeschlossen und bei ihm Versorgung gesucht hat. Wahrscheinlich hat er selbst das Treiben und ganze Gebahren wie alle Leistungen eines Gorgias und Protagoras durch

ράνοισι, οἱ δὲ διαματωγὰ παρὰ τοῖς δήμοις τοῖς τοιούτοις. Vgl. p. 1314 a. Entsprechend werden in Platon's erstem Alkibiades p. 120 b Staatsmänner geschildert, die εἴτι βαρβαρίζοντες ἐληγέθησαν κόλακαεύσοντες τὴν πόλιν, ἀλλ' οὐκ ἄρξοντες.

1) Aristophanes Wespen 683: οὐ γὰρ μεγάλη δουλεία τὴν τούτους μὲν ἄπαντας ἐν ἀρχαῖς | αὐτοὺς τ' εἶναι καὶ τοὺς κόλακας τοὺς τούτων μισθοφοροῦντας; 1033: ἕκατόν δὲ κόκλον γλωτταὶ κόλακων οἰρωξομένων ἐλιχμῶντο | περὶ τὴν κεφαλήν des Kleon).

2) Alazon S. 7.

3) V. 600: τὸν σπύγγον ἔχων ἐκ τῆς λεκάνης τὰ μὲν ἄνδ' ἡμῶν περιουσι.

die noch frische Metapher, *κολαζεία*, charakterisirt, wie er es nachher in den Platonischen Dialogen thut, zunächst im Gorgias p. 463 ff., wo die Rhetorik und Sophistik als Theile unter den weiteren Begriff der *κολαζεία* gestellt werden. Mit grösserer Erregung aber und allgemeiner spricht derselbe im Phaidros p. 240b von dem *κόλαξ* als einer schlimmen Bestie und grossen Plage, der freilich dennoch die Natur einen gewissen Reiz verliehen habe¹⁾. Wen Dittenbergers lexicalische Darlegungen²⁾ überzeugt haben, dass dieser Dialog bald nach Platons erstem Sicilischen Aufenthalt (Ol. 98,2 = 387) geschrieben ist, der wird vermuthen, dass gerade die bitteren Erfahrungen, welche der Verfasser so eben am Hof des Dionysios gemacht hatte, und die unmittelbare Anschauung der berüchtigten *Δουροκολαζες* ihm jene Worte eingegeben haben, die Athenaeus oder dessen Quelle für bezeichnend genug hielt, um sie besonders anzuführen.

Aber 9—10 Olympiaden früher, wie gesagt, hatte bereits Eupolis einen ganzen Chor solcher *δεινὰ θηρία* in seiner Komödie auftreten lassen, indem er nicht nur den Sophistenschwarm, der bei Kallias einzukehren pflegte, nebst dem zahlreichen Anhang andächtig nachtretender Hörer, sondern auch das übrige profane Gesindel, welches die Gastlichkeit des verschwenderischen Hausherrn misbrauchte, unter dem Namen von Hofschranzen zusammenfasste und mit gemeinsamen Zügen ausstattete. Nun aber drängt sich die Frage auf, in welcher Maske dieser Chor möge aufgetreten sein, da der Chor der altattischen Komödie doch eine burleske, phantastische Erscheinung voraussetzen lässt. Auf dergleichen scheint auch Lukian anzuspielden, wenn er im Nigrinos 24. 64 ff., nachdem er das würdelose Betragen der Schmarotzer geschildert hat, hinzufügt: »das schlimmste ist, dass viele von solchen, die sich für Philosophen ausgeben, sich noch viel lächerlicher betragen. Wie glaubst du, dass mir zu Muthe ist, wenn ich einen von diesen, besonders von den bejahrteren sehe, wie er sich unter den Haufen der *κόλαζες* mischt und sich einem der Angesehenen als Trabant anschliesst (*δοροφοροῦντα*)

1. ἔστι μὲν ὄγ' καὶ ἄλλα καυὰ, ἀλλὰ τις ἔμπεδ' οὐκ αἰσίων τοῖς πλείστοις ἐν τῷ παραστία ἡδονῆν· οἷον κόλαξαι, δεινῶθ' ἠγρία καὶ βλάβη μεγάλη, ὅμως ἐπέμειζεν ἢ φρόσις ἡδονῆν τινα οὐκ ἄμυσσον.

2. Hermes XVI 321 ff.

und sich mit Leuten unterhält, die zu Tisch bitten, da er ja schon durch seine Erscheinung mehr als die anderen auffällt. Am meisten ärgere ich mich, dass sie nicht auch die Maske der *ζόλαζες* anlegen¹, da sie ja doch in allem übrigen dieselbe Rolle spielen wie im Drama (*τὰ ἄλλα γὰρ ὁμοίως ὑποκρινόμενοι τοῦ δράματος*).² Es ist hier nicht von der Gesichtsmaske (*πρόσωπον*) des *ζόλαξ* und *παράσιτος* die Rede, wie sie Pollux IV 148 beschreibt, denn ihre Physiognomie konnten jene schmarotzenden Philosophen doch beim besten Willen nicht ändern, sondern von dem gesammten An- und Aufzug, der Theater-Garderobe, von welcher der genannte Compiler an einer anderen Stelle (IV 113 ff.) nur zu kurz handelt³. Wenn dort dem Parasiten ein schwarzes oder graues Gewand (119) und als Zubehör einige Requisite der Palästra (Schabeisen und Ölfleisch 120) zugetheilt werden, so sind auch diese Garderobestücke wenig geeignet, den niedrigen Charakter des *ζόλαξ* sofort ins Licht zu setzen und schwerlich wird Lukian gerade an sie gedacht haben. Nun wissen wir, dass Eupolis seinen Chor *κοιλιοδαίμονας* (fr. 172 K.), Bauchdämonen, und *ταγγισοκυσσίδηρας* (fr. 173), Bratpfannenduftjäger nannte. Ferner wird in einem Bruchstück (156 K.) die phantastische Gestalt des Kekrops beispielsweise vermuthlich zur Erklärung und Rechtfertigung einer analogen Bildung angeführt:

καὶ τὸν Κέκροπα τᾶνωθεν ἀνδρὸς φασ' ἔχειν
μέχρι τῶν κοιλῶν, τὰ δὲ κάτωθεν θυγγίδος.

Ich vermute, dass hiermit eben die Gestalt der *ζόλαζες* in dem Eupolideischen Chor verglichen war, dass dieselbe von der Bauchgegend an etwa in einen gewaltigen Darm (*κόλον*) endigte, eine Bildung, welche durch die Ähnlichkeit mit derjenigen der Giganten doppelt wirken musste⁴). Die Erfindung wäre noch lange nicht so barock wie das Räthselbild aus einer unbekanntem Komödie, welches die Parasiten zeichnet (anon. com. 497 M.):

γαστήρ ὄλον τὸ σῶμα, πανταχῆ βλέπων
ὄφθαλμός, ἔρπον τοῖς ὀδοῦσι θηρίον¹).

1 τὴν σκευὴν τῶν κοιλῶν μεταλαμβάνουσι mit Fritzsche.

2 καὶ σκευὴ μὲν ἡ τῶν υποκριτῶν στολή κτλ.

3) Die Parasiten heissen öfters γαγγιστοί.

4) Plutarch. vom Unterschied zwischen *ζόλαξ* und *φίλος* p. 34 b ὁπότες ὄπει-

Unter den namhaften Genossen der Zunft, welche in dem Eupolideischen Drama vorkamen, waren denn auch ausser Protagoras, der *ἀλαζονεύεται περὶ τῶν μετεώρων*, τὰ δὲ χαμᾶθεν ἐσθίει (fr. 146 K.), der berühmte *ὄψοφάγος* Melanthios (fr. 164¹), und Hungerleider wie der Sokratischer Chairephon 165, der Kleiderdieb Orestes, Marpsias 166 und Kleokritos 167. Ihre Methode und ihre Grundsätze offenbart der Chor der Schmarotzer im Epirrhema der Parabase²). Sie stellen sich vor als durchweg feine Herren. Ein gemietheter Diener begleitet den *κόλαξ*: zwei Röcke hat letzterer im ganzen, mit denen er wechselt, wenn er auf den Markt ausrückt. Sieht er da einen reichen Tropf *πλοῦταξ*, so macht er sich sofort an ihn, lobt jedes Wort, welches dieser sagt (vgl. fr. 178³), scheint ausser sich vor Vergnügen über das Gespräch, und erzielt so eine Einladung zum Essen. Bei Tisch muss er dann freilich viel geistreiche Witze machen und dabei seine Zunge hüten, wenn er nicht riskiren will unsanft vor die Thür gesetzt zu werden. Nicht Feuer noch Eisen oder Erz hält die *κόλακας* ab, zum Schmause zu eilen (fr. 162). Den Kallias preisen sie in dem Liede fr. 163:

γοι ἦν κόλακος οὐρούζων τὰ λαμβεῖα τασπὶ τῷ καρδίῳ μᾶλλον ἢ τῷ κόλακι προσήκειν γαστήρ . . . ἠγρόν. παρατίτω γὰρ ὁ τοιοῦτος εἰκονισμὸς ἐστὶ κτλ.

1. Klearchos bei Athenaeus I p. 6 c; Athen. VIII p. 343 c; schol. zu Aristoph. Frieden 803. Vogel 131.

2. Bei Athenaeus VI 246 E. fr. 159 K.:

ἀλλὰ διάπαν ἦν ἔχοντες οἱ κόλακες πρὸς ὄψας
 ἰξέοντες ἀλλ' ἀκούσαντες ὡς ἐσθὲν ἅπαντα κορυφαί
 ἄνδρες· ὅταντι πρῶτα μὲν παῖς ἀκόλουθός ἐστιν
 σικώτριος τὰ πολλὰ, μικρόν δὲ τι κέρων αὐτοῦ.
 5 ἠγρόν δὲ γοι ὄψ' ἐστὼν χαρίεντα τούτου,
 ἂν μεταλαμβάνων ἀεὶ ἠγρότερον ἐξέλκων
 εἰς ἠγρόν. ἐκεῖ δ' ἐπειδὴν κατέθω τιν' ἄνδρα
 ἠέλιον, πλοῦτοντα δ' εὐθέως περὶ τούτου εἰρή.
 κῆν τι τόγγ' ἔλεγον οὐ πλοῦταξ, πάντο τούτ' ἐπαυθῶ.
 10 καὶ κατακλήπτωμαι δοῦνόν τούτοι ἄνδρασι χαρίεν.
 εἰς' ἐπὶ δειπνῶν ἐρχόμεσθ' ἄλλοθι ἄλλος ἡμῶν
 ῥῆσις ἐπ' ἀλλήλοισιν, ὅς δὲ χαρίεντα πολλὰ
 τῶν κόλαξ' εὐθέως λέγειν, ἢ ἀρέσεται ἠγρότα.
 αἴα δ' Ἀέστορ' αὐτὸ τῶν σιγηματιῶν παθόντα·
 15 σιγήμα γὰρ εἰπ' ἀσελγεί, εἰς' αὐτὸν οὐ παῖς ἠγρότα
 εἰσαγγών ἔχοντα κλοῦν παρέδωκεν Οἴνει.

ὅς χαρίτων μὲν ὄξει,
καλλαβίδας δὲ βαίνει,
σησαμίδας δὲ χέζει,
μῆλα δὲ χρέμπτεται.

Der verschwenderische Hausherr beschenkt sie dafür mit Bechern, Heftären und anderen Kostbarkeiten¹⁾, und daneben stehen sie auch noch Servietten (168). Diese Verbindung von zudringlicher, ironischer Schmeichelei, Gefrässigkeit, Spitzbüberei, Witz und Possenhaftigkeit ist typisch für den Charakter geblieben: θόψ, ὄψοζάγος oder γαστρίμαργος, und γελωτοποιός sind zu einem schönen Dreiklang verschmolzen. Ungeladen zu Festen und Schmäusen zu kommen ist ja ein altes Vorrecht des berufsmässigen Lustigmachers: er gilt ähnlich wie die fahrenden Spielleute des Mittelalters als unentbehrliches, selbstverständliches Element bei solchen Gelegenheiten. Wer nun bei Opferfesten an den Altären herumlungerte, um dann beim Schmause als Possenreisser seine Rolle zu spielen und ein Stück vom Braten zu erhaschen, hiess βωμολόχος²⁾. Vom γελωτοποιός giebt das Xenophontische Symposion³⁾ eine deutliche Anschauung, obwohl seine Glanzzeit, wie seine Klagen beweisen, vorüber ist: δει-

1) Maximus Tyrius 20, 7 und Eupolis fr. 153 (vgl. 161 K).

2) Harpokration: βωμολογέεσθαι: κυρίως ἐλέγοντο βωμολόχοι οἱ ἐπὶ τῶν θυσιῶν ὑπὸ τοῖς βωμοῖς καθίζοντες καὶ μετὰ κολακείας προσαιτουόμενοι (also Bettler, die am Fusse der Altäre hocken, um vom Opfer etwas abzukriegen). ἔτι δὲ καὶ οἱ παραλαμφανόμενοι ταῖς θυσίαις ἀλλήλαι τε καὶ μάντιες. (Vgl. etym. m. 217, 55. schol. Plat. p. 121 B.) Bei Pherekrates in der Τυροραγνίς fr. 141 K. rühmt ein Gott die weise Einrichtung, welche den Olympiern den fetten Duft von Altären zuträgt:

κάπειθ' ἵνα μὴ πρὸς τοῖσι βωμοῖσι πανταχοῦ
ἀεὶ λοχῶντες βωμολόχοι καλόμεθα,
ἐποίτησεν ὁ Ζεὺς καπνοδόκην μεγάλην πάσσ.

Im Gerytades des Aristophanes (um die Zeit der Frösche) wird ein Parasit angelassen (fr. 166 K.): χαριεντίζει καὶ καταπαίζει ἡμῶν καὶ βωμολογέει. Dass der ἀσύμβολος Spass machen muss, ist nach Anaxandrides in der Gerontomania fr. 10 M. eine alte Satzung des Rhadamanthys und Palamedes.

3) Vgl. I, 11 ff. 2, 21 f. 4, 50. Das Substantivum κολαξ findet sich in den Xenophontischen Schriften nirgends, nur das Verbum κολαζέειν in der Bedeutung »den Hof machen« (Kyrop. I 6, 3 VII 2, 23 Memor. I 2, 24 II 9, 8 IV 4, 4 Hellen. I 6, 7 V 1, 17 Hier. 1, 15 resp. Laced. 14, 2 und einmal Oecon. 13, 12 κολαζέεσθαι, Schmeichelkünste.

πνεῖν τὰλλότρια ist sein Zweck, dem er nachgeht, mag er geladen sein oder nicht, denn ἀλλήγτων ἐλθεῖν ἐπὶ τὸ δεῖπνον scheint ihm sogar lustiger. Er reißt nicht nur Witze, sondern giebt auch mimische Actionen und Tänze komischer Art zum Besten. Lacht man nicht, so wird er melancholisch; was er sich von den Gästen gefallen lassen muss, zeigt das βέλος γελωτοποιῶν in den Ὀστολόγοι des Aeschylus (fr. 171). Ein solcher Clown, wie er z. B. noch bei der Hochzeit des Karanos in Makedonien auftritt¹⁾, ist trotz mancher Ähnlichkeit doch schon in dem einen Hauptpunkt vom κόλαξ unterschieden, dass er sich keiner einzelnen Person fest und dauernd anschliesst.

Hauptsächlich um seiner ὀψοφαγία und γαστριμαργία willen, die er gern am fremden Tisch befriedigte, mag der falstaffähnliche Schildwegwerfer Kleonymos²⁾ von Aristophanes in den Wespen Κολακονυμος genannt sein. Denn schon in der zweiten Parabase der Ritter 1281 stellt dieser Aristokratenchor eine tief sinnige Erwägung darüber an, wie jener nur zu solcher Virtuosität im Essen gekommen sein möge:

φασὶ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐρεπτόμενον τὰ τῶν ἐχόντων ἀνέρων
 οὐκ ἂν ἐξελεῖν ἀπὸ τῆς σιπύρης, τοὺς δ' ἀντιβολεῖν ἂν ὁμοίως.
 ἢ ὃ ἄνα, πρὸς γονάτων, ἐξελεθε καὶ σύγγνωθε τῇ τραπέζῃ.

Doch wird ihm weder hier, zwei Jahre vor Aufführung der Wespen, noch früher, in den Wolken und den Acharnern, der charakteristische Spitzname κόλαξ schon beigelegt.

Während nun Platon in seiner Unterscheidung ehrlicher und unehrlicher τέχνη³⁾ den Begriff der κόλαξία willkürlich weiter fasst und das entscheidende Kriterium allein in der Verleugnung der Wahrheit zum Zweck des angenehmen Scheins (χαρίζεσθαι) findet, gleichviel in welcher Absicht übrigens ein solcher Betrug geübt werde, unterlässt er doch an anderen Stellen⁴⁾ nicht die

1) Athenaeus IV p. 130 C.

2) Alazon S. 28.

3) Gorgias p. 163 ff. 302 b. 321 b. Euripides im Erechtheus fr. 364, 18 ff. N. umschreibt den Begriff der κόλαξας ganz entsprechend: φίλος δὲ τοὺς μὲν μὴ χαλῶντας ἐν λόγῳ | κέκτηται, τοὺς δὲ πρὸς χάριν σὺν ἡδονῇ | τῇ σῇ πανήροδος κλήθρον εἰργάτω στέργει.

4) Soph. p. 222 c resp. IX p. 590 d Sympos. p. 183 a.

eigennützige Absicht als charakteristisch zu betonen. Entschiedener schliesst sich Aristoteles¹⁾ der populären Eupolideischen Auffassung an, indem er unter *κόλαξ* denjenigen versteht, welcher um seines eigenen Vortheils willen die Freundlichkeit übertreibt, den in uneigennütziger Weise hierin Übertreibenden dagegen als *ἄρσεσος* bezeichnet, beide als fehlerhafte Abarten des einfach Maass haltenden *φίλος*. Dass Theophrast in seiner Schrift *περὶ κολακείας* auch diese Anschauung seines Meisters getheilt hat, ist an sich durchaus wahrscheinlich und wird dadurch bestätigt, dass in seinen *χαρακτῆρες* dem *κόλαξ* und dem *ἄρσεσος* gesonderte Capitel (2. 5) gewidmet sind; und wenigstens in dem ersteren hat die freilich abgestumpfte Definition noch das Aristotelische Gepräge bewahrt: τὴν δὲ κολακείαν ὑπολάβοι ἂν τις ὁμιλίαν αἰσχρὰν εἶναι, συμ-φέρουσαν δὲ τῷ κολακεύοντι. Kein Wunder, dass in der höflichen und beschönigenden Umgangssprache jener verächtlich gewordene Ausdruck vermieden wurde. Wie die Lüderlichkeit und Üppigkeit der jungen Bouvivants mit dem geselligen Kunstausdruck nicht

1) eth. Nicom. II 7 p. 1108 a: περὶ δὲ το λοιπὸν ἡδὸ τὸ ἐν τῷ βίῳ ὁ μὲν ὡς δεῖ ἡδὸς ὢν φίλος καὶ ἡ μεσότης φιλία, ὁ δ' ὑπερβάλλον, εἰ μὲν οὐδενὸς ἕνεκα, ἄρσεσος, εἰ δ' ὠφελείας τῆς ἑαυτοῦ, κόλαξ. IV 12 p. 1127 a: τὸ δὲ συνηθόνοντος ὁ μὲν τοῦ ἡδὸς εἶναι στοχαζόμενος μὴ δι' ἄλλο τι ἄρσεσος, ὁ δ' ὕπως ὠφελεία τις αὐτῷ γίνηται εἰς χρήματα καὶ ἕτα διὰ χρημάτων, κόλαξ. Wenn an anderen Stellen der gewinnüchtigen Absicht nicht ausdrücklich immer Erwähnung geschieht, so erklärt sich dies hinreichend durch den Zusammenhang: z. B. p. 1125 a wird vom *μεγαλόψυχος* gesagt, er vermöge nicht auf jemand Rücksicht zu nehmen ausser auf einen Freund, denn das sei *θουλικόν*, διὸ καὶ πάντες οἱ κόλακες θητικοὶ καὶ οἱ ταπεινοὶ κόλακες. Auf den Zweck der Unterwürfigkeit kommt es hier gar nicht an, sondern nur auf die Fähigkeit dazu. Vgl. ferner p. 1159 a, 1173 b. Rhet. I 11 p. 1371 a. Anders und stumpfer die Eudemische Ethik und die *Ἠθικά μεγάλα*: dort bilden *κολακεία* und *ἀπέχθεια* (oder *ἔχθρα*) die beiden Extreme zur *φιλία* als der *μεσότης*, wie *ἀρέσκεια* und *αὐθόδοξια* zur *σεμνότης*. Nach eth. Eudem. II p. 1221 ist *κόλαξ* ὁ πλείω συνεπανίων ἢ καλῶς ἔχει, ἀρέσκεια — τὸ λίαν πρὸς ἡδονήν; nach III 1233 b *κόλαξ* — ὁ εὐχερῶς ἅπαντα πρὸς τὰς ἐπιθυμίας ὁμιλῶν. während ὁ πάντα πρὸς ἄλλον (ζῶν) ἢ καὶ πάντων ἐλάττων ἄρσεσος heisst: nach eth. m. I p. 1193 a *κόλαξ* — ὁ πλείω τῶν προσ-ηκόντων καὶ ὄντων προστιθείς.

An die Aristotelische Definition erinnert Lucilius XXVII fr. 10 M. (659 F. L. : »cocu' non curat cauda insignem esse illam, dum pinguis siet: Sic amici quaerunt animum, rem parasiiti ac ditias.«

ἀσπῖα, sondern ὑγρότης, ὑγρὸς βίος, ein flottes Leben¹⁾ hiess, so brauchte man für *κολακτεύειν* die mildere Wortnuance ἀρέσσειν. Τὸ γὰρ κολακτεύειν ὡς ἀρέσσειν ὄνομα ἔχει, sagt ein Zeitgenosse beider Philosophen, Anaxandrides²⁾, in einer seiner Komödien³⁾; doch hat gerade das Lustspiel, dem eine drastische Sprache geziemt, wie es scheint, wenig oder keinen Gebrauch von dieser Feinheit gemacht⁴⁾. So musste nun auch, nachdem die Sitte stehender Hausfreunde sich in Athen festgesetzt und die Übung an fremdem Tisch regelmässig mitzuessen geradezu eine Berufsart geworden war, ein technischer Ausdruck für diese Menschenklasse gefunden werden, der, ohne ein moralisches Urtheil einzuschliessen, ihre gesellschaftliche Stellung möglichst unverfänglich aussprach. Hierfür bot sich der von religiösen Culten entlehnte, durch ehrwürdige Gesetzestraditionen geadelte Titel *παράσιτος*⁵⁾. So wurden dem Herakles, jenem Typus des gemüthlichen *γαστήραρχος*, in den Demen Attika's allmonatlich Opfer dargebracht, wozu der Archon *βασιλεύς* je 12 νόθοι oder Söhne von solchen (denn Herakles war ja selbst ein νόθος) anzulesen hatte, die dem Priester bei der heiligen Handlung, wozu denn auch der Schmaus gehörte, als *παράσιτοι* zu assistiren hatten⁶⁾. Diesem Institut hat der junge Aristophanes das Motiv zu seinem Erstlingswerk, den *Δαυκαλῆς*, entnommen: die lustige Gesellschaft der

1) Alexis ἐν *Ἡρόδω* fr. 198 M. und Krobylos ἐν *Ἀπολιποπόσῃ* fr. 3¹⁾, offenbar Zeitgenossen, bei Athenaeus VI p. 258C.

2) Anaxandrides führt nach Meineke *hist. cr.* 367 wenigstens von Ol. 101, 1 bis 108, 2 376—347 auf.

3) In der *Samia* bei Athenaeus VI p. 253A.

4) Gerade bei Anaxandrides kommt dagegen *κόλαξ* und *κολακτεύειν* mehrfach vor.

5) Agl. M. H. E. Meier in der *Allgem. Encyclopädie* von Ersch und Gruber, Albert v. Kampe: *de parasitis apud Graecos sacrorum ministris*, Göttingen 1867, A. Hug Züricher Festprogramm 1872: *de Graecorum proverbio ἀστράτοι κτλ.*, Knorr: *de parasitis Graecorum, particula prior* (Rostocker Diss.) 1873. Derselbe: *die Parasiten bei den Griechen*, Gymn. progr. von Belgard 1875. Polemon *ἢ περί ἀστέων ὀνομασίων* hatte inschriftliches Material über die geistlichen Parasiten gesammelt, fr. LXXVII f. bei Preller: *Polemonis Periegetae fragmenta* p. 114 ff. Aus einer reichen Literatur stammt das umfangreiche Excerpt des Didymos²⁾ bei Athenaeus VI c. 26 ff., vgl. Val. Rose: *Aristoteles pseudoepigr.* p. 457 ff.

6) Athenaeus VI p. 234E: Psephisma des Alkibiades auf der Stele im Kynosarges. Agl. die Verse aus der *Ἐπίκλησις* des Komikers Diodoros fr. 2, 23 ff.

Sechziger, welche im Herakleion des Demos Διομεΐς im Kynosarges¹⁾ ihre Zusammenkünfte hielt und deren Witze Philipp von Makedonien zu seiner Erheiterung sammeln liess²⁾, mag wohl aus jener geistlichen Körperschaft mit der Zeit herausgewachsen sein³⁾. In Acharnä wurden gleichfalls vom Archon βασιλεύς Parasiten des Apollo gewählt, die zu gemeinschaftlichem Schmause der athenischen Bürger im Heiligthum des Gottes aus der heiligen Heerde Ochsen und aus dem ihnen zugewiesenen Antheil (von Äckern?) einen Hektens Gerste auszuwählen und letzteren in sein παρασίτειον abzuliefern hatten⁴⁾. Die beiden Herolde, welche jährlich die von Athen nach Delos ziehende Festgesandtschaft (Delische Theorie, Δηλιασται) begleiten, speisten das Jahr über als Parasiten des delischen Apollo mit den Tempelpriestern in dessen Heiligthum⁵⁾. Auch auf Delos⁶⁾ selbst, dem Eldorado der ὀψοψάγοι⁷⁾, hatte Apollo seine Parasiten; dergleichen Athene vom Demos Pallene⁸⁾ und die Dioskuren im Ἄναξείων zu Athen⁹⁾. Endlich hiessen diejenigen, welchen der Staat als Ehre oder Belohnung ausserordentlicher Weise die Speisung im Prytaneion gewährte, παράσιτοι¹⁰⁾, als Gäste gegenüber den σύσσιτοι,

1) Von den jungen Herren im Κυνόσαργες hofft der Parasit bei Alkiphron III 42, den sie beim Würfelspiel ausgezogen haben, Unterstützung.

2) Athenaeus VI p. 260 A. XIV p. 614 D.

3) Vielleicht dachte Ptolemaios Philopator an diesen Club, als er in Alexandria seine Gesellschaft der Ἑλαιοσται berief. Vgl. Ptolemaios von Megalopolis im zweiten Buch τῶν περὶ τὸν Φιλοπάτορα ἱστοριῶν (fr. hist. Gr. III p. 67 fr. 2 M.) bei Athen. VI p. 246 C; Droysen Hellen. III 2, 464.

4) Krates ἐν δευτέρῳ Ἄττικῆς διαλέκτου (nach Philochoros' τετραπόλις) bei Athenaeus VI p. 235 C; vgl. Pollux VI 34 f. Hesychius und Photius s. v. παράσιτοι. Zu der sodalitas der artifices scaenici gehörten in Rom die parasiti Apollinis, deren Bestehen von Merkel prol. ad Ovidii fast. p. CCXXXIV bis auf die Stiftung der ludi Apollinares (542/212) zurückgeführt wird und sich weit in die Kaiserzeit hinein erstreckt. Vgl. m. Com. Rom. fr. p. 399 f. Marquardt Röm. Staatsverw. III 517.

5) Polemon bei Athenaeus VI p. 234 F citirte die εὐρύβειε περὶ τῶν δηλιαστών. Ob das dort erwähnte Δηλίον auf Delos oder in Athen oder Marathon zu denken sei, ist unklar.

6) Der Komiker Kriton im Philopragmon fr. 3 (IV p. 537 M.).

7) Athenaeus IV 73 p. 173.

8) Polemon bei Athen. VI p. 234 F.

9) Athenaeus VI p. 235 B.

10) Moeris: παρασίτους τοὺς τὰ δημόσια σιτουμένους ἐν πρυτανείῳ Ἄττικοί. τοὺς κόλακας Ἑλληνας. Vgl. Timokles fr. 8, 16 (III 594 M.).

den Prytanen, die von Amtswegen ihren festen Sitz am Gemeindefisch einnahmen. Solon, welcher die Speisung durch ein besonderes Gesetz neu regelte und beschränkte, bezeichnete dieselbe darin ausdrücklich als παρασιτεῖν¹⁾).

Dass Epicharmos der erste gewesen ist, welcher diesen geistlichen Titel den stehenden Tischgästen in Privathäusern beigelegt und unter solchem Namen die wohlbekannte Figur auf der Syrakusischen Bühne hat auftreten lassen, kann man bei unbefangener Betrachtung der überlieferten Zeugnisse²⁾ nicht bezweifeln. Wer immer die Angabe des Karystios widerlegt hat, müsste nicht so verständig und unterrichtet gewesen sein wie er bei Athenäus sich offenbart, wenn er erstens angenommen hätte, jener meine einfach die Erfindung der Schmarotzerrolle, und wenn er zweitens diesen Irrthum durch Zurückgreifen auf Epicharm statt durch Berufung auf die *κολαζες* des Eupolis widerlegt hätte. Wir haben festzuhalten, dass ein wirklich παράσιτος genannter Schmarotzer im Hlosōtos des Epicharm zuerst aufgetreten ist, und die Charakteristik, die er von sich giebt, stimmt

1) Plutarch Solon 24: ἴδιον δὲ τοῦ Σόλωνος καὶ τὸ περὶ τῆς ἐν ἀημοσίῳ σιτήσεως, ὅπερ αὐτὸς παρασιτεῖν κέκληκε. τὸν γὰρ αὐτὸν οὐκ ἔχ' σιτεῖσθαι πολλάκι· ἐὰν δὲ ᾧ καθήκει μὴ βούληται, κολάζει. τὸ μὲν ἡγούμενος πλεονεξίαν, τὸ δ' ὑπερολίαν τῶν κοινῶν. Vgl. R. Schöll Hermes VI 24 f.

2) Athenaeus VI 28 p. 235 E: τὸν δὲ ὄν λεγόμενον παράσιτον Καρύστιος ὁ Ήεργαργηθὸς ἐν τῷ περὶ διδασκαλιῶν εὐρεθῆναι φησιν ὑπὸ πρώτου Ἀλέξειδος, ἐκλαθόμενος ὅτι Ἐπίχαρμος ἐν Ἐλπίδι ἢ Ἠλοῦτω παρά πτόν αὐτὸν εἰσῆγαγεν αὐτῶν λέγων . . . καὶ αὐτὸν ποιῆ τὸν παράσιτον λέγοντα ταῦτα πρὸς τὸν πονθάνομενον . . . καὶ ἄλλα δὲ ταυῦτα ἐπιλέγει ὁ τοῦ Ἐπιχάρμου παράσιτος . . . οἱ δ' ἀρχαῖοι ποιῆται τοὺς παράσιτους κόλακας ἐκάλουν, ὅσ' ὄν καὶ Εὐπόλις τῷ ὄνόματι τῆς ἐπιγραφῆς ἐποιήσατο . . . τοῦ δὲ ὀνόματος τοῦ παράσιτου μνημονεύει Ἀραργῶς ἐν Ὑμεναίῳ . . . πολὺ δ' ἐστὶ τούνομα παρὰ τοῖς νεωτέροις. τὸ δὲ ῥῆμα παρὰ Ἠλότων: τῷ φιλοσόφῳ ἐν Λάχρῃ 2: φησὶ γάρ· καὶ ἡμῖν τὸ μειράκια παρασιτεῖ ganz unverfänglich: »sie essen an unsrer Seite«. Pollux VI 34 F. ἀπὸ δὲ σιτίων — — παρασιτεῖν καὶ παρὰ τοῖς νεωτέροις παράσιτος. ἔστι δὲ καὶ παρὰ τοῖς παλαιαῖς τούνομα, οὐ μὲν ἐρ' οὐ ὄν, ἀλλ' ἱερὰς ὑπερσείας τούνομα, ἢ ἐπὶ τῆς τοῦ ἱεροῦ σίτου ἐκλογῆς αἰρουόμενος· καὶ ἀρχαῖόν τι Ἀθήνησιν παράσιτον καλούμενον. ὡς ἐν τῷ νόμῳ τοῦ βασιλέως ἔστιν εὐρεῖν. ἐπὶ μέντοι τοῦ παρασιτεῖν κατὰ λεγγεῖαν ἢ κολακείαν πρῶτος Ἐπίχαρμος τὸν παράσιτον ὀνόμασεν, εἶτα Ἀλέξισ. Dass der Parasit eine sicilische Rolle war, beweist auch Pollux IV 148, der den Σικελτικὸς als eine besondere Species des Parasiten, παράσιτος τρίτος, aufführt. Ganz analog hat Epicharm auch die Rolle des Betrunkenen zuerst auf die sicilische Bühne gebracht, Krates ist ihm dann auf der attischen gefolgt.

vollkommen zu der Rolle. Seinem Beispiel ist in Athen erst Alexis, vermutlich in der vor Platons Tode (348) gedichteten Komödie Παράσιτος gefolgt, nachdem bereits Araros, der Sohn des Aristophanes, im (Υμέναιος¹⁾) einmal vorübergehend des Namens Erwähnung gethan und den damals in Athen noch nicht abgegriffenen Euphemismus im Dialog gelegentlich verwendet hatte, ähnlich wie Aristophanes vorübergehend, in den Wespen, von dem neuen Ausdruck *κόλαξ* Gebrauch machte, ehe noch Eupolis die Charakterrolle als solche künstlerisch verarbeitet hatte. Mit Recht hat Meineke aus diesen Thatsachen geschlossen, dass der Παράσιτος des Antiphanes jünger gewesen sein muss als der gleichnamige des Alexis, und dasselbe ist (wegen fr. 81 M.) von den Δόδομοι jenes Dichters zu sagen. Beide Zeitgenossen haben in der Ausbildung des Typus in mannigfachen Variationen gewetteifert, so dass seitdem der Parasit eine der beliebtesten Rollen auch für die neuere Komödie geworden ist. Das Überhandnehmen der *κόλαξία* an den Höfen des Philippos von Makedonien, des Alexandros, der Diadochen, sowie auch in der Umgebung ihrer Feldherrn mag es erklären, dass bei und seit Menandros neben παράσιτος auch der Ausdruck *κόλαξ* wieder auftaucht, speciell für den Begleiter des miles gloriosus, dessen ἀλαζονεία er trägt und pflegt, so dass man vielleicht im Grossen und Ganzen für den *κόλαξ* einen militärischen, jedenfalls einen vornehmeren, für den παράσιτος einen Gönner des Civilstandes voraussetzen darf.

III.

Die mannigfachen Spielarten und Schattirungen des *κόλαξ-παράσιτος* durch die Komödie zu verfolgen kann bei dem trümmerhaften und unsicheren Material nur sehr unvollkommen gelingen. Obwohl er zu der Classe der *πρεχέδαιπνοι*, *γαστρίμαργοι* und *όψοφάγοι* gehört, so braucht doch nicht jeder Freund von Schmausereien zugleich ein Parasit zu sein²⁾. Auch lassen die dürftigen Bruchstücke nicht immer

1) fr. 16 M.: οὐκ ἔστι ὅπως οὐκ εἶ παράσιτος, φίλτατε,
ὁ δ' Ἰγρόμαχος ὁ διατρέφων σε τυγχάνει.

2) Aristophanes inc. fab. 675 K. kann ebensogut einem *πρεχέδαιπνος* als einem Schmarotzer angehören: vgl. was von dem Parasiten Chairephon bei Menander fr. 353 M. erzählt wird. Ebenso unentschieden ist der Charakter von fr. 2 f. aus

mit Sicherheit erkennen, ob nur vorüberstreifend¹⁾, sei es von der ganzen Gattung²⁾ sei es von einem einzelnen Exemplar derselben, oder ob von einer handelnden Person des Stückes die Rede ist oder diese selbst vielleicht das Wort führt. Möglich, obwohl nicht mit Sicherheit bewiesen ist, dass in der Aristophanischen Komödie *Δράματα ἢ Κένταυρος* als heroisches Urbild des »ungeladenen« Gastes Herakles auftrat, wie in Epicharms Stück *Ἡρακλῆς ὁ παρὰ Φόλω*, und dass von ihm die Rede war in dem Hexameter fr. 272 K.: *χωρεῖ ἄλλητος ἀεὶ δεῖπνίσων· ὃ γὰρ ἄκανθαί³⁾*). Für verfehlt aber halte ich die Vermuthung⁴⁾, dass Aristophanes in den *Wespen* V. 60 auf jenes Stück anspiele. Eine unbefangene Betrachtung der Scholien⁵⁾ wie des Textes führt zu der Überzeugung, dass der Dichter auch dort wie im Vorhergehenden die Wiederholung verbrauchter Stoffe aus der megarischen Posse und der älteren attischen Komödie ablehnt. Nicht selten kam auf das Geschlecht der *κόλαξες* die Rede in Parabasen, anderen Chorliedern und Syntagmen. Aus einem Syntagma sind die Anapästien, welche im *Γηροπύργου* des Aristophanes (Ol. 93, 3) gegen einen *ψωμοκόλαξ* als den Widersacher des Sprechenden gerichtet waren, (fr. 166 K.):

χαριεντίζει καὶ καταπαίζει ἡμῶν καὶ βωμολοχεύει.
167: *ψιθυρός τε καλοῦ καὶ ψωμοκόλαξ.*

den *Ἄδρα* des Metagenes vgl. inc. fab. 17, 18. Ein richtiger *τρεχέδειπνος* ist Philokrates bei Eubulos inc. fab. 118 M.

1) Vgl. Phrynichos *Μονότροπος* fr. 20 K.

2) Die Verwünschung aus der Io des Sannyrion fr. 10 K.: *φθίρεισθ' ἐπιτριπτοὶ ψωμοκόλαξες*.

3) *ὃ γὰρ ἄκανθαί* drückt vielleicht die Harmlosigkeit seiner Gesinnung aus: vgl. Aelian var. hist. X 12. Oder heisst es: »es schmeckt ihm gut«? vgl. fr. 483 K.

4) v. Wilamowitz obs. crit. 11 ff. Herm. IX 330.

5) schol. Ven. zu V. 60: *ἐν τοῖς πρὸ τούτου δεδιδαγμένοις δράμασιν εἰς τὴν Ἡρακλέως ἀπλησίαν πολλὰ προσέρχεται. ποιῶσι δὲ τὸν Ἡρακλέα γελοίου χάριν κεκλημένον εἰς δεῖπνον καὶ δυσχερόναντα διὰ τὸ βραδέως παρατιθέσθαι τὰ ὄψα.* In der Komödie *Δράματα ἢ Κένταυρος* müsste er ja, wenn fr. 272 richtig verstanden wird, *ἄλλητος* zu Pholos gekommen sein, war also nicht τὸ δεῖπνον ἐξοπτόρευτος. Offenbar geht ja auch ποιῶσι auf die älteren Dichter. Von Euripides verrathen die Fragmente keine Spur; vielleicht ist in dem schol. Ven. zu V. 61: *ὃ μόνον ἐν τοῖς δράμασιν εἰσάγεται ὅπως Εὐριπίδης, ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ Ἡρακλῶνι καὶ ἐν τοῖς Ἄχαρνέσιν* zu corrigiren *Δαιταλιῶσιν* statt *δράμασιν*.

An das oben erwähnte Chorlied der Eupolideischen *κόλαξες* (fr. 163) erinnern unverkennbar priapeische Verse aus der Komödie *Πέρσαι*, welche dem Pherekrates später untergeschoben ist, fr. 131 K.:

ὦ μαλάχας μὲν ἐξερῶν. ἀναπνέων δ' ὑάκινθον.
καὶ μελιλώτινον λαλῶν καὶ ῥόδα προσσεσηγρῶς.
ὦ φίλων μὲν ἀμάρακον. προσκινῶν δὲ σέλινα,
γελῶν δ' ἵπποσέλινα καὶ κοσμοσάνδαλα βαίνων.
ἔγχει γὰπιβόα τρίτον παιῶν'. ὡς νόμος ἐστίν¹⁾.

Umgekehrt wie bei Eupolis scheint hier der Chor aus Besitzern unermesslicher Reichthümer in Wirklichkeit oder in Hoffnung, aus gegenwärtigen oder zukünftigen Nabobs vom Schlaraffenlande bestanden zu haben, wie z. B. auch die *Θουριοπέρσαι* des Metagenes ein Schlaraffenleben darstellten. Vielleicht war es dort Plutos selbst, welchen der Chor seiner Verehrer²⁾ ansang, während jener bei Tafel schwelgte³⁾. Auch der kretische Tetrameter eines Chorliedes aus den *Τραγωδοί* des Phrynichos fr. 57 K.: ἡδὲ δ' ἀποτηγανίζειν ἄνευ συμβολῶν drückt die Gesinnung des Schmarotzers aus. Dem Hungrigen, der vergebens eine Krippe sucht, begegnen wir in den *Ἀποκοτταβίζοντες* des Ameipsias. Verzweifelnd beschliesst er, indem er sich von einem ungastlichen Freunde trennt, er wolle nun auf dem Markt einen Dienst suchen (natürlich bei Tische) (fr. 1 K.): ἐγὼ δ' ἴδων περράσομαι | εἰς τὴν ἀγορὰν ἔργον λαβεῖν, und erhält die schmöde Antwort: ἦττον γ' ἂν οὖν | νῆστις καθάπερ κεστρεὺς ἀκολουθήσεις ἐμοί. Ein solcher (vielleicht der nämliche) war es, der einem Hartherzigen nachrief (*inc. fab. 24*): ἔρρ' ἐς κόρακας, μονοφάγε καὶ τοιχωρόχε¹⁾.

In einer besonders reichen Auswahl von Beispielen muss Alexis

1) Ähnlich ein *κόλαξ* im *Κωραλίζκος* des Epilykos fr. 2 K.: μῆλα καὶ ῥόας λέγεις, möglicherweise an den jungen Herrn, der offenes Haus hält, gerichtet. Vermuthlich bestand auch hier der Chor aus Schmarotzern: vgl. die *prosodiaci* fr. 3 K.

2) Ein Verehrer des *Πλοῦτος* disputirt gegen einen der *Πενία* in fr. 130; ein Dieb, der eine silberne Schale mitgehen heisst, wird angerufen in fr. 129.

3) In der gleichfalls apokryphen Pherekrateischen Komödie *Ξείρων* empfahl Jemand (vermuthlich ein Schmarotzer) die Tugend der Gastlichkeit, in feierlichen Hexametern die *ὑποθήκαι* *Ξείρωνος* parodirend, fr. 152 f. K.

4) Unter die *κόλαξες* in engerem Sinne wird man nicht rechnen wollen die Freier der Penelope, obwohl einer von ihnen im *Ὀδυσσεύς* des Theopompus fr. 34 K. den Euripides parodirend *τὰλλότρια δεῖπνεῖν* als Kriterium der Glückseligkeit bezeichnet.

seine Lieblingsfigur, den Parasiten, vorgeführt haben. Von der berühmten Charakteristik im Ὀρέστης ist uns leider gar nichts erhalten. Den *edax parasitus* zeigt der Bericht im Παράσιτος, der auch beweist, dass dieser Name erst damals unter den jungen Leuten in Mode gekommen war, fr. 173 M.:

καλοῦσι δ' αὐτὸν πάντες οἱ νεώτεροι
παράσιτον ὑποκόρισμα· τῷ δ' οὐδὲν μέλει κτλ.

Als vollkommen eingebürgert setzt diesen Charakter der Κυβερνήτης voraus, wo ein Missvergnugter, der es noch nicht weit gebracht, seine Collegen in zwei Classen theilt (fr. 114 M.): die gemeine, in der Komödie verarbeitete, die sogenannten schwarzen, zu denen er sich selbst rechnet (οἱ μέλανες ἡμίεις, und die vornehmere (γένος σεμνοπαράσιτον), zu der Satrapen und hervorragende Strategen gehören, die sich höchst ehrbar und stolz benehmen und Reichthümer zusammenscharren, echte Genossen und Nachkommen der höfischen κόλακες alten Stils (ὄφρῳς ἔχων | χλιστογάλαντος ἀναχυλῶν τ' οὐσίας). Beiden ist gemeinsam das wesentliche Kennzeichen ihres Berufs, κόλαξείας ἀγῶν, aber die letzteren erfreuen sich blühenden Wohlstandes, während die anderen betteln gehen (fr. 114). Es ist ein saures Brod, was sie verdienen. Nie sei es ihm so kümmerlich gegangen, klagt der Parasit im Πρωτόγερρος (190), als seitdem er das Parasitenleben führe (ἀφ' οὗ παρασιτῶ). Lieber Stinte (μεμβράδα) essen in Gesellschaft mit Einem, der attisch plaudern kann. Er ist also an einen Ausländer gerathen, mit dem er sich entsetzlich langweilt.

Schwer hat es auch der Parasit in der Komödie Πόρωνος (Kohlenpfanne), denn sein Gönner Demeas, ein vornehmer Eteobutade, läuft so schnell durch die Strassen, dass der nachkeuchende Begleiter noch eher mit dem Pegasos oder den Boreaden glaubt Schritt halten zu können. Dennoch fliesst er gleich darauf in Versicherungen unwandelbarster Liebe und Anhänglichkeit an seinen Brodherrn über (fr. 196). Schwer empfindet nach seiner Versicherung ein Anderer in den Συναποδνήζοντες die unselige Tyrannei des Bauches (p. 205): ihm gilt der Bauch für ein grosses Unglück des Menschen; was lehrt er uns alles und zu wievielen zwingt er uns! könnte man diesen Theil von unserem Körper trennen, so würde Niemand mehr freiwillig sich misshandeln lassen: um seinetwillen passiren alle Un-

annehmlichkeiten¹⁾. Melancholisch klingen die Hexameter aus dem Ψευδόμενος (fr. 255):

κόλακος δὲ βίος μικρὸν χρόνον ἀνίστι.
οὐδεὶς γὰρ χαίρει πολιορκιάφῳ παρασίτῳ.

Vergeblich hat jener im Φρόξ auf dem Markt nach einer Einladung ausgeschaut und geht nun mit leerem Magen heim (fr. 251). ἐγὼ δὲ κεστρεὺς νῆστις οἷαδ' ἀποτρέγω. Ungeladen hat sich zum Schmause der eingefunden, zu welchem im Τυοδάρεως fr. 234 der Hausherr sagt: du scheinst mir ein Kyrenäer²⁾ zu sein; wenn man da Einen zu Tische ladet, so kommen noch 18 andere und 10 Wagen und 15 Gespanne, die alle mitessen wollen, so dass es am besten gewesen wäre, keinen einzuladen. Dagegen der Hochzeitsgast im Τοκιστής hat, gewiss auf Grund besonderer Verdienste, eine richtige Einladung erhalten, daher er dem auch das äusserste bei Tafel leisten will: er hofft zu platzen, denn das ist die Todesart, die er sich wünscht (fr. 226).

Schon sind einzelne Genies erstanden, welche in ihrer Kunst Bahn brechen und als hervorragende Repräsentanten ihrer Classe einen glänzenden Namen erwerben: Chairephon, von dem in der Komödie Φογάζ (fr. 252) gerühmt wird, dass er die Kunst sich auch ungeladen Gratis-Diners zu verschaffen, eben entdeckt habe; ferner Tithymallos, in der Μελισία, im Ὀδυσσεὺς ὑφαιών (fr. 153), in der Ὀλυθία (fr. 156) verherrlicht.

Von gutem Humor und von ihren vielseitigen Gaben wie von den Freuden ihres Standes eingenommen sind die Parasiten des Antiphanes, namentlich in den Stücken Παράσιτος, Δίδυμοι, Αἴμυναι, Ἠρόγονοι. Eine Art für sich bildet der παράσιτος αὐτόσιτος im Ἀπαγγόμενος des Krobilos, eines Zeitgenossen des Hyperides³⁾, der zwar einem δεσπότης zugethan ist und an seinem Tisch Theil nimmt, aber sich selbst verpflegt⁴⁾, ein Kostgänger, so zu sagen, ob nun vielleicht der Herr momentan in ärmlichen Ver-

1) Vgl. die ähnliche Betrachtung in des Diphilos Παράσιτος fr. 37 M.

2) Über die τροφή der Kyrenäer Eupolis fr. 191 M. (189 K.).

3) Meineke hist. cr. 490 f.

4) fr. 1, S. 1169 (IV 565) M.: παράσιτον αὐτόσιτον· αὐτὸν γοῶν τρέφων τὰ πλείεστα συνεργαστός εἰ τῷ δεσπότη.

häftuissen, heruntergekommen ist, oder wie die Sache soust mag zusammengelungen haben.

Aus der Entwicklungsgeschichte des hier erörterten Charakters, wie wir sie in Obigem zu gehen versucht haben, ergibt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit, dass der *Διονυσιαλέξανδρος* des Kratinos dem jüngeren dieses Namens gehörte¹⁾, mag nun Alexandros von Makedonien oder von Pherae als Dionysos zu verstehen sein. Für beide passten *κόλαξες* und *βδέλλολόγους ἀνεπάγγελτοι*²⁾, von denen einer, wie es scheint, seine Sache gegen einen Widersacher vertheidigt³⁾. Wenn derselbe Dichter eine Komödie *Γίγαντες* (nicht *Τιτᾶνες*) schrieb, so lässt sich dabei an einen Chor von Schmarotzern *γίγνεσις*, *Terrae filii* denken, die vielleicht ähnlich wie die *κόλαξες* des Eupolis mit Schlangenbeinen gebildet waren. Dazu stimmt vollkommen die Schilderung eines jener Giganten, des Korydos, in den Orakelversen fr. 8: *Κόρυδον τὸν χαλκοτόπον περὺβλαξο . . . ἔχει γὰρ χεῖρα κραταίαν. | χαλκῆν. ἀδάματον. πολὺ κρείττω τοῦ πορὸς αὐτοῦ.*

Durch die schon erwähnte Verbindung mit dem prahlerischen Offizier bei Menandros erhielt die nachgrade etwas abgebrauchte Figur ein frisches Interesse. Der *βωμολόγος* nimmt eine Dosis *εἰρωνεία* an⁴⁾, und die geistige Überlegenheit des ironischen Schmeichlers gegenüber dem eiteln Gecken und plumpen Bramarbas giebt ihm auch für die dramatische Handlung grössere Bedeutung. Die Berühmtheit des Menandrischen *κόλαξ* wird durch die wiederholten Bearbeitungen und Entlehnungen von Naevius, Plautus, Terenz bewiesen. Dagegen trat im *Δὺς ἐξαπατῶν* und auch in dem anonymen *Ἀλαζῶν* die Rolle dieses militärischen Begleiters bedeutend zurück, wenn wir nach den *Bacchides* und dem *miles gloriosus* des Plautus urtheilen dürfen. Mehr in den Geleisen des Alexis und An-

1) So schon Porson und Meineke list. cr. 37, der aber S. 413 wieder schwankt. Bei dem älteren bleibt Kock. Freilich fügt keiner der Citirenden dem Dichternamen hinzu *ο νεώτερος*, wie sonst häufig, obwohl nicht ausnahmslos geschieht.

2) fr. 41 K. *βδέλλολόγους ἀνεπάγγελτων ἰ αὐτῷ ποιήσας ἐπὶ δεῖπνον (μετὰ ποιήσας Kock ποιησάντων Meineke.*

3) *ὅ γάρ τοι τῷ πρῶτῳ ἀλλήτῳ ποιήσας ἐπὶ δεῖπνον ἀνηστεις*: Er beruft sich auf die zwingende Gewalt des Hungers.

4) Bei Pollux VI 422 stehen als Synonyma neben einander: *κόλαξ βωμολόγος εἰρων.* Vgl. Donat zu Ter. eun. 270 f. 279. 403. 773. 788. 1090. 1093.

tiplanes hielt sich wohl Diphilos, dessen Τελεσίτας als besonders gelungene Charakteristik des Parasiten der des κόλαξ bei Menander an die Seite gestellt wird¹⁾. Doch brachte auch er eine neue Spielart, die des unfreundlichen, erzürnten Parasiten auf²⁾. Wenigstens in der διασκευή der Συνορίξ³⁾ wurde ein solcher Fall besprochen (fr. 72): »er zürnt? er ist ein Parasit und zürnt?« — »O nein«, sagt der Hausherr selbst oder ein höhnischer Gast, »er will sich nur von dem Tisch entwöhnen und hat ihn daher mit Galle beschmiert, wie man für Kinder, die man von der Mutter- oder Ammenmilch entwöhnen will, die säugende Brust mit etwas Bitterem bestreicht.« Es gab einen Wortwechsel, in dem der gekränkte Parasit seine Würde wahrte und behauptete, er komme in der Tischrangordnung gleich nach dem Kitharöden (fr. 73), der auch zugegen war (fr. 75). Die Scene war bei der Hetäre Synoris. Nach Tisch würfelt der Parasit mit ihr und weiss ihr durch ein geschickt contaminirtes und interpolirtes Citat aus Euripides (dem Lieblingsdichter dieser Menschenkinder: vgl. Παράσιτος fr. 60) nachzuweisen, wie hoch dieser Weiberfeind Leute seines Schlages geschätzt habe (fr. 71).

Auch bei den Römern finden wir den galligen und rachsüchtigen Parasiten wieder: in der Asinaria (V 2) und in den Menaechni (450. 471 f. 518 ff.), wo von dem Element der adsentatio eigentlich nichts übrig bleibt. Übrigens macht der anhängliche Geselle als langjähriger Hausfreund und kluger Rathgeber in der Palliata öfters dem erfindungsreichen Slaven Concurrenz: so spielt er den geriebenen Intriguanten und Sykophanten, aber zu Gunsten des jungen Herrn, im Phormio, den gewandten Gauner zu gleichem Zweck im Cureulio. Als opferwilliges Werkzeug für die Intrigue dient er im Persa. An den älteren Typus erinnert wieder der zur Disposition gestellte, verwaiste, ausschliesslich mit sich und seinem Hunger beschäftigte Parasit im Stichus und in den Captivi. So geben uns erst die römischen Bearbeitungen eine etwas vollere Anschauung von der mannigfachen Verwendung dieser Charakterrolle

1) Vielleicht waren Τελεσίτας und Παράσιτος identisch.

2) Vgl. Lucian Parasit 52 p. 876.

3) Vielleicht auch im Παράσιτος, fr. 60: οὐ δὲ παρασιτεῖν ὄντα δυσάρεστον σφόδρα (oder δυσάρεστον?).

in der dramatischen Ökonomie. Eigenthümliche Motive boten ferner *Parasitus piger* und *Parasitus medicus* des Plautus. In dem letztgenannten Stücke muss dem Schmarotzer unfehlbar eine starke Mischung von ἀλαζονεία beigegeben sein. Dass aber Plautus seine edaces parasi mehr, als der feinere Geschmack der Augusteischen Schule ertrug, in das Gebiet der Possenreisser (ζωρολόγοι) überschweifen liess, bemerkt Horaz epist. II I, 173: »aspice, Plautus . . . quantus sit Dossennus¹⁾ edacibus in parasitis«. Nachdem aber mit dem Strom der eingewanderten Graeculi auch dieser zudringliche Fremdling auf römischen und italischen Boden heimisch geworden war, fand er auch in den verschiedenen Gattungen des nationalen Lustspiels seine Verwendung. In der *Gemina* (fr. VI, VII) und im *Quintus* (fr. III) des *Titinius* werden Parasiten als Verderber der Jugend gescholten; im *Vopiscus* (fr. XIV) des *Afranius* wird einem undankbaren vorgehalten, dass man ihn bisher als gleichgestellten Hausfreund und täglichen lieben Gast behandelt habe. In der *Atellana* hatte der *Dossennus* als *Manducus* die Rolle des Parasiten zu vertreten²⁾: natürlich, dass gerade hier sein Appetit noch mehr als sonst, wo möglich, betont wurde. Der Hungerleider, der nach einer cena, manchmal vergeblich, schnappt, erschien in den *Atellanen* *Maialis* (fr. III) und *Prostibulum* (fr. III—V) des *Pomponius*. Fast regelmässig fiel im *Mimus* die zweite Rolle dem Parasiten zu³⁾: die Leiden und Enttäuschungen des hungrigen Gastes waren ein beliebter Stoff⁴⁾. *Laberius* endlich hat einen *Mimus* unter dem Titel *Colax* gedichtet. Ausserdem lässt eine stattliche Reihe von Fragmenten die Beziehung auf den Parasiten zu.

Eine Ergänzung unserer Kunde von der Komödie gewährt die Satire, welche so vielfach aus ihr als dem Spiegel des Lebens schöpft. Schon *Ennius* liess im 6ten Buch seiner Satiren einen selbstzutriedenen Parasiten die Bequemlichkeiten seines Standes prei-

1) Dieser Ausdruck erklärt sich durch die gleich zu erwähnende Verwendung des *Dossennus* für die Rolle des Parasiten in der *Atellana*.

2) Vgl. *Varro de l. l. VI 95 M.* (com. Rom. fr. p. 274 fr. 1) *Isidor gl.*: »dossennus, persona parasitorum«.

3) *Festus p. 326 M.* *Horaz epist. I 18, 10 l.*: vgl. com. Rom. fr. p. 399.

4) *Juvenal V 157.* »nam quae comoedia, mimus Quis melior plorante guta?«

sen¹⁾. Dann unterscheidet Lucilius (XXVII fr. 10 M. = 659 f. L.) die Zwecke des wahren Freundes und des Parasiten:

cōm' non curat cauda insignem esse illum, dum pinguis siet:
sīe amici quaerunt animum, rem parasiti ac ditias.

Aus dem harmlosen Tellerlecker, der froh ist, wenn er täglich an fremder Tafel seinen Bauch füllen darf, entwickelt sich nun aber in Rom im Schwarm betriebsamer und hungriger Graeculi (Juvenal III 69 ff.), die als Hausfreunde (*viscera magnarum domuum dominique futuri* 72) sich in die Familien einzunisten verstehen, der kriechende Erbschleicher, wie ihn Horaz (sat. II 5) darstellt, bei dem wir auch *parasitae* in der Begleitung der Matrone finden (sat. I 2, 98). Ganz an die attische Komödie erinnern die Schilderungen des richtigen *κόλαξ* epist. I 18, 10 ff. und bei Juvenal III 41 ff. (vgl. den bescheidenen Klienten an der Tafel seines Patrons: sat. V). Die vornehmen *adulatores* am Hofe des Domitian geißelt die vierte Satire. An die Verwandtschaft der Hofnarren, der hohen und niederen Sporteljäger, der *salutatores* und *adsectatores*, sowie der *ardaliones* mit den *κόλαξξ* alten Schlages braucht endlich nur kurz erinnert zu werden²⁾.

- 1) Quippe sine cura laetus lautus cum advenis
insertis malis, expedito brachio,
celsus alacer, lupino expectans impetu.
mox cum alterius abligurrieris bona:
quid censes domino esse animi? pro divom fidem!
ille tristis dum suam servat, tu ridens voras.

V. 2 *insertis* wage ich nicht zu ändern, es steht im Gegensatz zu *expedito*. Die Backen des hungrigen Parasiten sind vor der Mahlzeit wie eine Tasche eingeschlagen. *intentis*, wie Ritschl op. III 794 vorschlug, würde erst auf den essen-den passen. V. 3 *alacer celsus* (so die Hss.) schützt Vahlen Rhein. Mus. XIV 568, der den Spondeus im zweiten Fusse durch Annahme von Lücken vor und nach beiden Worten beseitigt. V. 4 *abligurrias* die Leydner Handschrift. *obligurrias*, *abligus* andere. V. 6 *dum suam* von mir vorgeschlagen Rhein. Mus. X 277. *dum cibum* Lugd. *cibum dum* Vahlen (nach Murets Vorgang).

2) Friedländer Sittengesch. F 434 ff. 365 f. Marquardt Privatleben d. Röm. I 204 f.

Verzeichniss der Komödien, in denen ein κόλαξ (παράσιτος) oder mehrere auftraten.

I. Griechische:

Epiclarmos Ἐκπίξ ἢ Πλοῦτος

Eupolis Κόλαξες, Χρυσῶν γένος? fr. 289 K.

Aristophanes Γήρουτάδης (fr. 166 f. K.), Δράματα ἢ Κένταυρος? (fr. 272), Ταγχισταί? (fr. 491 f.)

Philonides Κόθοροισι? (fr. 1)

Phrynichos Τραγῶδοί? (fr. 57)

Ameipsias Ἀποκοτταβέζοντες (fr. 1), Σφενδόνη (fr. 19), inc. fab. 24

Pherekrates? Πέρσαι, Χείρων? (fr. 152 f.)

Metagenes inc. fab. 17

Theopompos Ὀδυσσεύς? (fr. 34)

Epilykos Κοραλίσκος (fr. 2)

Antiphanes Δίδυμοι, Διπλάσιοι? (fr. 86 M.), Αἴγυιαι (fr. 144), Παράσιτος, Πρώγονοι, Σώθαι (fr. 199 f.), Τυρρηγός? (fr. 210), inc. fab. 230, 248 f.

Anaxandrides Γερουτομανία (fr. 10)

Eubulos Οἰδίπωσι (fr. 72), Διονύσιος? inc. fab. 118, 134

Nikostratos Πλοῦτος, Τομιστής

Amphis Γουαιζομανία, inc. fab. 38

Aristophon Ἰατρὸς (fr. 3)

Kratinos der jüngere Γίγαντες? Διονυσιαλέξανδρος

Alexis Ἀρχιλόχοι? (fr. 22), Κυβερνήτης, Μιλησία, Ὀδυσσεὺς ὑφαί-
ων, Ὀλονθία, Ὀρέστης, Πρωτόχορος, Πύραυρος, Συναποθνήσκον-
τες, Τήλεφος, Τυνδάρεως, Τομιστής, Φρόξ, Φυγάς, Ψευδόμενος

Antidotos Πρωτόχορος

Axionikos Χαλκιδικός

Erigenes Βάχαι? (fr. 2)

Diodoros Ἐπίκληρος

Sophilos Φόλαχος?

Timokles Δρακόντιον, Ἐπιχαρέακος, Ἡρώες? (fr. 13)

Philemon Ἀναεομένη, Κόλαξ, Μετιών?

Menandros Κόλαξ, Μέθη, Ὀργή

Diphilos Γάμος? (fr. 23), Θησεύς, Αἴγυιαι? Παράσιτος, Συναφίς

Lynkeus Κένταυρος?

Apollodoros von Karystos: Ἐπιδοιχαζόμενος, Ἰέρεια?

Hegesippos Φιλεταῖροι

Euphron Αἰσχρά? Μοῦσαι?

Kriton Φιλοπράγμων

Krobilos Ἀπαγόμενος

Nikolaos inc. fab.

II. Römische:

Naevius Carbonaria? Colax nach Menandros (fr. I). Gumnasticus (fr. VIII)

Aquilius: Bocotia (fr. I)

Plautus: Asinaria. Bacchides. Captivi. Colax. Cureulio. Menaechni. Miles gloriosus. Parasitus medicus. Parasitus piger. Persa. Stichus

Caecilius: Asotus (fr. V? VI). Epistula (fr. 2)

Terentius: Eunuchus. Phormio

Turpilius: Demetrius (fr. IX?)

Pall. inc. fab. XLVI? LV?

Titinius: Gemina (fr. VI. VII). Procilia (fr. XI? X?). Quintus (fr. III. inc. fab. VII?)

Afranius: Brundusinae (fr. III?). Fratriciae (fr. XVI? XVIII?). Simulans (fr. V?). Vopiscus (fr. XIV)

Pomponius: Maialis (fr. II?) III. Munda (II?). Prostibulum (fr. III. IV. V). inc. fab. VI?

Novius: Baucalus (vgl. Haupt Herm. VI 386 f.). Dapatici? Fullones? Fullones feriati (fr. I?). Milites Pometinenses (fr. III?)

Inc. nom. rel. p. 276

Laberius: Colax. Fullo (fr. II?).

IV.

Die historische und ethologische Litteratur der Alten bot ein überreiches Material über Geschichte und Wesen der *κολαξεία* wie ihrer Jünger und Meister. Schon erwähnt ist Klearchos von Soloi, der in seiner lehrreichen Schrift *Γεργύθιος* (benannt nach einem der *κόλαξς* des Alexandros) nach den Anschauungen und Traditionen seiner Heimathinsel Kypros den Gegenstand behandelt hat¹⁾. Auch

1) Müller tr. hist. Gr. II p. 310 ff.

in den Ἐρωτικῶν, in den Büchern περὶ φιλίας, in den βίαι desselben Verfassers kam die Rede gelegentlich auf κόλαξες und Parasiten.

Historischen Inhaltes ist auch das einzige Fragment (LXXXIII W.) aus dem Buch des Theophrastos περὶ κόλαξείας¹⁾.

Gleichsam die Vorgeschichte der Parasiten, die Nachrichten über geistliche Parasiten stellte Polemon in der περὶ ἀδόξων ὀνομάτων ἐπιστολῇ aus den Monumenten und der Litteratur (z. B. Philochoros τετραπόλις, Krates ἀτιζὴ διάλεκτος u. s. w.) zusammen. Den Anfängen des Parasitenthumus in der älteren Litteratur, vornehmlich bei Homer, ging vermuthlich in seinem Τρωϊκὸς διάκωμος und vielleicht mehr in scherzhaftem Sinne Demetrios von Skepsis nach, der Zeitgenosse des Krates und Aristarchos²⁾, während Karystios von Pergamon περὶ διδασκαλιῶν die Aufnahme der Parasitenrolle auf der attischen Bühne erörterte.

Über einzelne namhafte κόλαξες und Parasiten war eine überfließende Menge von Anekdoten in den zahl- und umfangreichen ἱστορίαι, βίαι, ἀπομνημονεύματα, besonders der Makedonischen Zeit ausgeschüttet. Dieses bunte Material ist dann zerstreut in ὀπομνήματα wie die des Didymos zu Kratinos Eupolis Menandros, in andere Sammelwerke wie des Pamphilos, dann weiter in die Compilationen und Excerpte eines Athenaeus, Pollux, Diogenian, aus letzterem endlich in die Glossare.

Die Charakteristik des κόλαξ, welche Theophrastos in seinem Werk περὶ γῆθων gegeben hat, scheint noch vollständiger, als wie sie in dem zweiten Capitel der Theophrastischen Charaktere jetzt vorliegt. Plutarchos gelesen und für seine Abhandlung, »wie man den φίλος vom κόλαξ unterscheiden könne«, ausgenutzt zu haben³⁾.

1 Hierher gehört auch das Citat bei Athenaeus X p. 435E.

2 Vgl. Gaede: Demetrii Scepsii quae supersunt fr. 74. Auch was bei Athenaeus V 3 über ομηρικὴ τρυφήτια steht, könnte von Demetrios entlehnt sein, zumal da sich die ganze Erörterung dort um Ilias B 404 und 408 dreht, eine Stelle, die dem Schlüsselkatalog, über den er ja speciell gehandelt hat, vorangeht. Einige Anklänge auch in den Scholien.

3 Vgl. Heylbut de Theophrasti libris περὶ φιλίας p. 28, der p. 33 das Buch περὶ κόλαξείας für einen Theil der π. φιλίας hält. Auf Theophrast hat schon Wyttenbach hingewiesen zu Plut. p. 33E. Nur an den Titel der Plutarchischen Abhandlung erinnert des Maximus Tyrius unergiebige diss. XX: τίτι χωριστέον τὴν κόλαξα τῷ φίλῳ. Den Unterschied zwischen φίλος und κόλαξ hat

Der *κόλαξ*¹⁾ stellt sich die Aufgabe, dem, welchem er sich angeschlossen hat, in alle Wege, durch dick und dünn angenehm (*ἡρόως*) in Thaten und Worten zu sein, und zwar um seines eignen Vortheils willen. Wie unechtes Gold den Glanz und Schimmer des echten, so ahmt er gleissnerisch die Holdseligkeit und Gefälligkeit des wahren Freundes nach²⁾, doch währt seine Treue nur so lange, als Glück und Wohlstand des Herrn³⁾. Jenem *σεμνοπαράσιτον γένος* des Alexis (fr. 144) schliessen sich die feineren Hausfreunde und Vertraute an, welche ihre *κολαξεία* unter ernsthaft ehrbarer Miene zu verstecken wissen. Plutarch⁴⁾ nennt sie die tragischen im Gegensatz zu denen der Komödie, oder die wilden, d. h. gefährlichen, im Gegensatz zu den zahmen⁵⁾, jenen harmlosen armen Schluckern, die nicht einmal einen Burschen haben, der ihnen die Oelflasche zur Palästra trägt (*αὐτολήχουθοι*), und froh sind, wenn sie am Tisch geduldet werden (*τραπεζεῖσις*), — Possenreissern und ekelhaften Kerlen, deren Gemeinheit in Teller und Becher aufgeht⁶⁾.

Nicht ganz übereinstimmend, aber doch ähnlich unterscheidet Donat eine gemeinere Gattung der Parasiten, welcher der Terenzische Phormio angehöre, und eine vornehmere, der *adentatores*, die erst in neuerer Zeit (vgl. Eun. 247) aufgekommen sei, vertreten durch Gnatho im Eunuchus⁷⁾.

schon Antiphon, der Zeitgenosse des Sokrates, erörtert, aus dessen Schrift *περὶ ὁμονομίας* u. a. folgender Satz erhalten ist: πολλοὶ δ' ἔχροντες φίλους οὐ γινώσκουσιν, ἀλλ' ἐταίρους ποιοῦνται θῶπας πλοῦτος καὶ τύχης κόλακας (Begleiter, Nachtreter des Glückes): fr. 109 Bl. bei Suidas s. v. *κολαξεία*. Vgl. Blass Att. Beredsamkeit I S. 99 ff. Übrigens dürfte der Inhalt sich mit Synonymik befasst haben, ebenso wie in der gleichbenannten Schrift des Chrysisippos.

1) Einiges zur Charakteristik in meinem Vortrag über die mittlere und neuere attische Komödie (1857) S. 32 ff. Vgl. auch A. Hug: de Graccorum proverbio *αὐτόμαται* κτλ. 1872.

2) Plutarch, Unterschied zwischen Freund und *κόλαξ* p. 50 B.

3) Maximus Tyrius XX 6: ὁ δὲ *κόλαξ* εὐτοχίας μὲν κοινωνὸς ἀπληροτάτος, ἐν δὲ ταῖς συμφοραῖς ἀμειψτότατος.

4) A. O. p. 50 E.

5) A. O. p. 61 C.

6) ὣν ἐν μιᾷ λοπάδι καὶ κόλιαι μετὰ βωμολογίας καὶ βδελυρίας ἢ ἀνελεσθηρία γίνεσθαι κατὰδῆλος: Plutarch über den Unterschied zwischen Freund und *κόλαξ* p. 50 C.

7) Donat zu Ter. Phormio III 4 (II 2): in hac scena de parasitis vilioribus

Wir beginnen mit dem vulgären *edax parasitus*. Er ist ein Freigeborener, bisweilen guter Eltern Kind: nachdem er oder sein Vater das Vermögen durchgebracht hat, ist er zu diesem Erwerb gedrängt worden, der ihn von der Gnade übermüthiger Emporkömmlinge (*νεβελουτοι*) abhängig macht¹⁾. Sein Tyrann ist der Bauch²⁾, ein Gefäß von wunderbarer Fassungskraft³⁾. Ein Ungethüm, ganz Bauch, das Auge nach allen Seiten spähend, auf den Zälmern kriechend, das ist — nicht etwa der Krebs, sondern der Parasit⁴⁾. *Fames* ist die Mutter des Gelasimus im Stichus, denn seit seiner Geburt ist er nie satt gewesen. Als dankbarer Sohn trägt er zur Vergeltung sie, die ihn doch nur 10 Monate lang als Frucht im Leibe getragen, nun schon länger als 10 Jahre im Magen als centnerschwere Riesin; täglich hat er Wehen und kann doch nicht von ihr entbunden werden⁵⁾. Er selbst ist, wie er vom Vater weiss, zur Zeit einer Theuerung geboren, daher sein Appetit⁶⁾. Wenn mich doch Jemand wie eine Gans mästen wollte! wünscht ein anderer⁷⁾. Epikur hatte Recht, *ἡδονή* für das Gute zu erklären, aber das höchste Gut ist essen (*μασᾶσθαι*), wo eben das Gute zur *ἡδονή* hinzukommt⁸⁾. Des Lebens Amme, Hüterin der Freundschaft, Feindin des Hungers, *ιατρος ἐκλύτου βουλιμίας* ist die Tafel⁹⁾. Nicht Feuer, nicht Eisen oder Erz hält den *κόλαξ* ab zur Mahlzeit zu gehen¹⁰⁾, geladen oder ungeladen¹¹⁾. Das war ein guter Demokrat, der *τάλλότρια δειπνεῖν* erfunden hat; wer dagegen von seinen Gästen einen Beitrag zur Mahlzeit (*συμβολάς*) verlangt, Terentius proponit imaginem vitae, ut in Euncho de potioribus et his, qui nuper processerint, id est de adstantoribus, animadvertendum autem huiusmodi genus hominum magis a Terentio lacerari¹⁾.

1) Vgl. Alkiphron III 61. Terenz Eun. 235: 'conveni hodie adveniens quendam mei loci hinc atque ordinis Hominem laud impurum, iidem patria qui abligurrierat bona'.

2) Alexis fr. 205: der Parasit spricht.

3) Diphilos fr. 57, Monolog eines Parasiten.

4) Com. anon. fr. 497. Ergasilus in den Captivi 187: 'cum calcatis dentibus veniam tamen'.

5) Plautus Stichus 155 ff.

6) Stichus 179 f.

7) Epigenes fr. 2.

8) Hegesippos fr. 2: der Parasit spricht.

9) Timokles fr. 13.

10) Eupolis fr. 148 Chor der *κόλαξ*.

11) Epicharm Ἐπίε fr. 2 (Parasit).

verdient aus seinem Hause gejagt zu werden¹⁾ Wer vollends Einen verhindert einen Schmaus zu geben, der verdient den Flüchen des Buzyges anheimzufallen²⁾. Daher ist es auch heilige Pflicht, bei einem ἀσύμβολον δεῖπνον pünktlich zu erscheinen: wer sich da verspätet, ist im Stande auch in der Armee zu desertiren³⁾. Der Gewissenhafte hält sich schon vorher in der Nähe der Küche auf und misst sorgfältig die Schatten, um zu ermitteln, wie lange es noch hin ist bis zur Esssstunde⁴⁾; denn die Zeit wird ihm gar lang und er verwünscht wohl die Einrichtung der Sonnenuhren, die sich an das Gebot des Magens nicht kehren, welcher doch einzig und allein entscheiden sollte⁵⁾. Er beobachtet die Vorzeichen: geht ein fetter Rauch aus der Küche grade in die Höhe, so frohlockt er und verspricht sich eine gute Mahlzeit; sieht er aber nur ein dünnes Wölkehen in schräger Richtung, so denkt er sich gleich, dass es nichts Solides geben wird⁶⁾.

Der Parasit vereinigt das Raffinement des Feinschmeckers (ὀψοφάγος) mit dem unersättlichen Schlund des Vielfrasses (ἀδηφάγος). Den Küchensettel macht er mit gleichmässiger Berücksichtigung der Qualität und Quantität am liebsten selbst⁷⁾.

Ist er erst an der Arbeit, so überlässt er vorläufig gern den Andern das Gespräch und ruht selber nicht, bis er reinen Tisch gemacht und sogar den Teller durchbohrt und zum Sieb verwandelt hat⁸⁾.

Die jungen Leute nennen ihn alle durch die Bank

Aus Neckerei Parasit, doch macht er sich nichts daraus.

Lautlos bei Tische schmausend sitzt der Telephos;

1) Eubulos fr. 72 (Parasit).

2) Diphilos fr. 59 (vgl. Paroemiogr. Gr. I p. 388. Haupt Hermes V 36 Bernays Monatsber. d. Berliner Akad. d. W. 1876 Oct. S. 605.

3) Amphipr fr. 38.

4) Plutarch über d. Unterschied zw. φίλος und κόλαξ p. 50 D: vgl. Eubulos fr. 418 Menandros fr. 353 Hesychius s. vv. δεκάπουν στοιχεῖον. δωδεκάποδος (ἐπτάπους σιγά).

5) Aquilius fr. I. Bei Alkiphron III 4 schlägt ein Parasit, der die sechste Stunde, die der Mahlzeit, nicht erwarten kann, vor, den Sonnenzeiger entweder umzuwerfen oder umzustellen. Dasselbe deutet der Name Ἐκτοδωμάτης im folgenden Briefe an.

6) Diphilos fr. 58.

7) Plautus Persa 93 ff. 105 ff. Capt. 159 ff. 909 ff. Menaechm. 209 ff. Curcul. 319 ff. 366.

8) Alexis fr. 256.

Frägt man ihn was, so nickt er blos, dann schnauft er so,
Dass oft der Hausherr zu den Kabiren ängstlich flieht,
Den furchterlichen Sturmwind zu beschwichtigen.

Ein Ungewitter für die Freund' ist dieser Mensch¹⁾.

Bei einem Hochzeitsschmaus zu platzen, das ist die schönste Todesart, die sich ein solcher denken kann²⁾. Bisweilen machen sich die Tischgenossen den rohen Spass, ihm gewaltsam Festes und Flüssiges in Massen einzufüllen wie in ein Fass, so dass es entsetzliche Katastrophen giebt³⁾. Sein aufgetriebener Bauch könnte Athleten als Pauksack dienen⁴⁾.

Er sitzt zu unterst am Tisch⁵⁾, nimmt im Nothfall mit dem engsten Platz vorlieb, nur ebensoviel wie ein Hund zum Liegen braucht⁶⁾. Sobald das Handwasser (vor Beginn der Mahlzeit) gereicht ist⁷⁾, gehen von Rechtswegen seine Functionen als Spassmacher (*γελωτοποιός, βωμολόχος, ridiculus homo*)⁸⁾ an. Er hat die Pflicht, geistreich und witzig zu sein⁹⁾: *τοῖς δ' ὁ κόλαξ πάμπρωτος ὑφαίνεν ἤρχιστο μῶκον*, hiess es in einem parodischen Gedichte, vielleicht des Matron¹⁰⁾. Dazu bereitet er sich vor aus Apophthegmen- und Anekdotenbüchern¹¹⁾,

1) Alexis fr. 173, V. 4 vor ὅσπε sind zwei Halbverse im griechischen Text ausgefallen.

2) Alexis fr. 226: vgl. Phoinikides fr. 3.

3) Alkiphron III 7

4) Timokles im *Ἠόχτης* fr. 29:

εὐρήσεις δὲ τῶν ἐπισιτίων
τούτων τινάς, οἳ θεῖον ἔσθιν ἐσφοδωμένοι
τάλλότρει, ἑαυτοὺς ἀντὶ κωρόκων λέπειν
παρέχοντες ἀλλήλοισιν.

5) Plautus Stichus 489: 'scis tu med esse unum imi subselli virum'. (vgl. 493) Capt. 474: 'nil morantur iam Lacones imi subselli viros'.

6) Stichus 620.

7) Plutarch φίλος u. κόλαξ p. 50 C: τὸς ἀπολογισθῆναι . . . καὶ τραπέζας καὶ μετὰ τὸ κατὰ χειρὸς ὕδωρ ἀκουομένους, ὡς τις εἶπε, dazu Wyttenbach.

8) Stichus 474 Capt. 470, 477.

9) Epicharmos a. O. V. 4f.: *τηρεῖ δὲ χαρίζεαι εἰμὶ καὶ ποιέω πολὸν | γέλωτα καὶ τὸν ἴσιωντ' ἐπανέω*. Eupolis fr. 159, 12: *ὄδ' δεῖ χαρίζεσθαι πολλὰ | τὸν κόλαξ' εὐθέως λέγειν, ἣ' ἀφέρεται θύραζε*.

10) Athenaeus V p. 187A: vgl. Meineke anal. crit. ad Athen. p. 63, 85.

11) Stichus 400: 'ibo intro ad libros et discam de dietis melioribus'. 454: 'libros inspexi: tam contido quam potis. Meum me obtenturum regem ridiculis logis'. (221: 'logos ridiculos vendo') Saturio im Persa 392 ff. zu seiner Tochter:

die er besitzt, und die neben Badestriegel, Oelflasche, zwei Röcken, mit denen er wechselt¹⁾, und einigen anderen nothwendigen Toilettengegenständen bisweilen sein ganzer Reichthum sind²⁾. Erzielt er nicht die gehörige Wirkung, so muss er wenigstens passiv die Kosten der Unterhaltung tragen, muss sich den muthwilligsten Schabernack³⁾, Ohrfeigen und Prügel aller Art⁴⁾ gefallen lassen; Töpfe jeder Bestimmung fliegen ihm an den Kopf⁵⁾, was ihm gelegentlich ein Auge kosten kann⁶⁾; er wird wohl auch hinausgeworfen⁷⁾, in den Block gespannt⁸⁾, und kann unter allen Umständen von Glück sagen, wenn er leidlich heil nach Hause kommt⁹⁾.

Zur Erheiterung der Gesellschaft prügeln sich auch zwei Parasiten gegenseitig und recitiren dazu schallende Anapästien voll attischen Salzes¹⁰⁾, welche an die zwischen dem Paphlagonier und dem Wursthändler in den Rittern⁷ gewechselten Complimente erinnert haben mögen. Oder der Parasit tanzt den *ζόραξ*; wenn aber alle beim Zechen eingeschlafen sind, nimmt er wenigstens eine Serviette, falls

‘librorum eccillum ego habeo plenum soracum. Si hoc adcurassis lepide, quoi rei operam damus. Dabuntur dotis tibi inde sescenti logi. Atque Attici omnes: nullum Siculum acceperis’. Litterarische Bildung verräth auch das Citat aus einer Tragödie im *Curculio* 394 ff.

1) Eupolis fr. 159, 3f.

2) Plautus *Persa* 120 ff. Stichus 218 ff.

3) Alkiphron III 6 45. 48. 54. 61. 66. 68. Noch rohere Spässe als in Athen wurden mit den Parasiten im Peloponnes, in Sparta, Argos, Korinth getrieben: Alkiphron III 51. Ueber die Kniekereif der Korinthier klagt der 60. Brief. III 74 (s. Chairephon): Stossseufzer eines Parasiten, dass nicht nur der Herr und die Gäste, sondern auch die Knechte und Mägde ihren Muthwillen an ihm auslassen.

4) Capt. 88. 472 (nil morantur iam ‘plagipatidas, quibus sunt verba sine penu et pecunia’. Entschädigungen für Körperverletzungen des Parasiten setzt die *lex convivalis* am Schluss des *Querolus* fest.

5) Aeschylus fr. 194. Plautus *Capt.* 89. *Curcul.* 394 ff. *Pers.* 60.

6) *Curculio* 394 ff.

7) Plutarch, Unterschied zwischen *φίλος* und *ζόραξ* p. 50 D.

8) Eupolis fr. 159, 13: οἶδα δ’ Ἀκέστορ’ αὐτὸ τὸν περιματίαν παθόντα: | σωῦμα γὰρ εἶπ’ ἀσελγές, εἶτ’ αὐτὸν ὁ παῖς θύραζε | ἐξαγαγὼν ἔχροντα κλοῦν παρἑδῶκεν Οὐνεῖ.

9) Der Syrakusanische Parasit, der *πολλὰ καταφαγὼν*, *πολλ’ ἐμπιῶν* oiane Diener (vgl. Eupolis fr. 159, 3f.) und Leuchte durch die Finsterniss heimtorkelt und dabei den Schaarwächtern (*περίπολοι*) in die Hände fällt, dankt den Göttern, wenn er mit blossen Prügeln davon kommt: Epicharm *Ἐλπίζς*.

10) Alkiphron III 43.

die Silbergeräthe schon in Sicherheit gebracht sein sollten, unter die Achsel und macht sich aus dem Staube¹⁾).

Von der Laune seines Herrn muss er sich Alles gefallen lassen²⁾. Wird er geschimpft, so muss er es sein, der am herzlichsten über sich lacht³⁾. Alle Vorwürfe und Schmähungen, mit denen ihn jener im Zorn tractirt, muss er von vornherein zugeben, jedem Streit und Conflict mit aalglatter Geschmeidigkeit ausweichen. Setzt man ihm ein verdorbenes Stück Fisch von gestern vor, so darf er sich nicht ärgern⁴⁾. Zurechtweisungen, welche er sich durch vorschnelles *πρὸς ζάρον λέγειν* zuzieht, hat er mit Dank hinzunehmen⁵⁾.

Leider unterwerfen sich auch Gelehrte und Philosophen einer so schnöden, freiwilligen Knechtschaft (*ἐθελουδοουσία, δουλοπρέπεια*). Sie eifern gegen die *κολαζεία* und übertreffen einen Gnathonides oder Struthias darin. Um sich durch die Aufwartung am Morgen (*salutatio*) die Einladung zu Tisch zu verdienen, stehn die *togati* in Rom um Mitternacht auf, machen die Runde durch die Stadt, lassen sich von den Dienern der Reichen verächtlich behandeln, müssen es als hohe Gunst des Herrn ansehen, wenn ihnen gestattet wird, Brust oder Hand desselben zu küssen; und was müssen sie dann bei Tafel herunter-schlucken von schlechten Speisen und Getränken, von faden Redensarten, von Demüthigungen aller Art! Mit Unrecht schimpfen sie

1) Alkipliron III 16. Stibitzereien des Parasiten: 17. 53. Vgl. Eupolis fr. 168. Bekanntlich gehörte dergleichen auch im Kreise des Catull zu den nicht ungewöhnlichen Scherzen: c. 12. 25.

2) Vgl. Antiphanes fr. 81. 84. Menander inc. fab. 586.

3) Plutarch über d. rechte Art zu hören 16 p. 16 C. Vgl. Lukian Timon 45, 159: γυπῶν ἀπάντων βορρώτατε καὶ ἀνθρώπων ἐπιτριπτότατε. — ἀεὶ φιλοζωόμων εἶγε.

4) Axionikos fr. 6, 9:

οἶον φίλεις τίς ἐστὶ καὶ μάχεται τί μοι·
μετεβαλόμην πρὸς τοῦτον, ὅσα τ' εἴρηκέ με
κακῶς ὀυρολογῶν εὐθέως ὡς βλάπτουμαι.
πυνήρως ὧν τε χροιστὸς εἶναι φησί τις.
ἐγκωμιάζων τοῦτον ἀπέλαβον ζάρον.
γλαύκω βεβρωκῶς τέραχος ἐφθόν τήμερον
αἴριον ἔωλον τοῦτ' ἔχων οὐκ ἄχθουμαι.

5) Vgl. die Geschichte, welche Timaeus bei Athen. VI p. 250 D von Demokles, dem *κόλαξ* des jüngeren Dionysios, und Hegesandros ebenda p. 248 E von Kleisophos, dem *κόλαξ* des Makedonischen Philippos, erzählt.

beim Nachhausegehen über die *μικρολογία* und die *ὕβρις* des Wirthes: ihre eigene Kriecherei ist Schuld an dem Hochmuth desselben, sie sind es, welche den Gelehrtenstand in Verruf bringen¹⁾.

Trübselig ist der Anblick eines unversorgten Parasiten, der keine Einladung auf dem Markt erhascht hat und nicht wagen darf, ungeladen zu kommen, was freilich der wahre Meister seines Fachs ohne Bedenken thut²⁾. Vergebens ist er diesem und jenem *πλούταξ* nachgegangen, hat alle seine Künste des Witzes³⁾ und der Schmeichelei versucht⁴⁾: der hartherzige hat ihn mit leeren Ausflüchten, er speise selbst auswärts⁵⁾, habe keinen Platz mehr am Tisch⁶⁾, wohl gar mit Hohn⁷⁾ abgefertigt. Nur den Schadenfrohen kann es belustigen zu sehen, wie der verwöhnte, zwischen den reichen Essvorräthen umherirrend, kaum 4 *χαλκοὺς* in der Tasche, nach dem Preise aller Delicatessen der vornehmen Fischhändler fragt und endlich, weil alles zu theuer ist, zu den elenden *μεμβράδες* seine Zuflucht nimmt⁸⁾. Mit hungrigem Magen kehrt er heim zu seiner schmalen Kost⁹⁾, oder geht müßig spazieren, und muss sich den Spitznamen *χεστρεύς* gefallen lassen¹⁰⁾. Es bleibt ihm nichts übrig, als melancholische Betrachtungen über die schlechten Zeiten, die Entartung der Sitten, den Verfall der Gastlichkeit¹¹⁾, den Egoismus des *μονόσιτος*, der sich selbst um die beste Lebensfreude bringt¹²⁾, die Unsterblichkeit des Hungers¹³⁾ anzustellen. Ist der ständige Pfleger in den Ferien aufs

1) Lukian Nigrinos 22, 60, über Miethlinge 40, 704, Ausreisser 19, 375. Stellen aus Juvenal und Martial bei Friedländer Sittengesch. 1⁵ S. 338f.

2) Epicharmos Ἐπιπίζ: συνδαιπνέω τῷ λῶντι, καλέσαι δὲ μόνον | καὶ τῷ γὰ μίχῃ λῶντι, κωδῶν δὲ καλέιν.

3) Plautus Capt. 478 ff.

4) Vgl. Eupolis fr. 159, 6 ff. Petronius c. 3. Gelasinus im Stichus 470 ff. kommt sogar mit einer Einladung zuvor, um so die Gastfreundschaft seines rex hervorzulocken.

5) Plautus Stichus 190 ff. 596 ff.

6) Stichus 487, 592.

7) Stichus 617 ff. Eine Mystification bei Alkiphron III 5.

8) Timokles fr. 11.

9) Pomponius V. 80 f.

10) Ameipsias fr. 1. Alexis fr. 251. Anaxandrides fr. 34, 8. Eubulos fr. 68. Diphilos fr. 52. Euphron fr. 2. Zenobius paroem. IV 52. S. unten.

11) Stichus 183 ff. Capt. 469 ff.

12) Alexis fr. 266.

13) Alexis fr. 156. Antiphanes fr. 86.

Land gegangen, verweist oder in Kriegsgefangenschaft, so härt sich der verwaiste $\zeta\lambda\alpha\zeta$ ab in aufrichtigster Sehnsucht nach dem abwesenden Beschützer¹⁾. Wenn alle Hilfsquellen versagen oder wenn der vielgemisshandelte endlich aller Demüthigungen satt ist, so denkt er als letzten Trost an die Halsschlinge, die allen Kummer ein Ende machen wird²⁾.

Aber welcher Jubel, wenn dann der geliebte *rex*, sein Leben, sein Genius, seine Freude, sein gnädiger Gott (*deus praesens*) wohlbehalten und wohlhabend wiederkehrt³⁾, vorausgesetzt dass nicht etwa ein mitgebrachter Rival oder mehrere ihn aus dem früheren Besitze zu verdrängen drohen⁴⁾! Er dünkt sich nicht mehr Parasit, sondern 'regum rex regalior'⁵⁾, und gebehdet sich, wenn er etwa selbst die frohe Botschaft zu überbringen hat, wie ein servus currens, der durch die Strassen fegt und Alles, was ihm in den Weg kommt, unrennen möchte⁶⁾.

Ein classisches Exemplar des behäbigen, wohl situirten $\zeta\lambda\alpha\zeta$ ist Gnatho im Eunuchus: 'quí color nitor vestitus, quae habitudo corporis! omnia habeo, neque quicquam habeo: nil quom est, nil deficit tamen' rühmt er schmunzelnd (21-2f.). Wohlgenährt, von angenehmer Gesichtsfarbe, weder schwarz wie ein Slav noch weiss wie

1) Plautus Capt. 133 ff.

2) Stichus 639: 'potione iuceca onerabo gulam'. Alkiphron III 6, 49. Einer bei Alkiphron III 7 will in den Peiraeus gehn und sich als Lastträger verdingen, ein andrer III 34 will Tagelöhner auf dem Lande werden. Ein dritter III 70 hat es bei einem Bauer versucht, aber die harte Arbeit hat er nicht vertragen. Er ist in die Stadt zurückgekehrt, aber alle Thüren sind dem Verbauerten verschlossen geblieben: so hat ihn der Hunger einer Megarischen Räuberbande in die Arme getrieben. Ein vierter, III 71, geht unter die Schauspieler, aber es wird ihm schwer sich so spät in die Kunst einzustudieren und sein Erfolg ist sehr zweifelhaft. Bei dem dritten Fall (III 70) erinnert man sich des Verbotes in Cato's Buch de re rustica 3, 4: 'vilicus' 'parasitum nequem habeat'.

3) Stichus 372 ff. 372 ist zu vertheilen: ΠΥΝΑΓΙΟΝ, tuum virum GELASIMVS, et vitam meam. 459 ff. 582 ff. Capt. 768 ff. Freude über einen freigebigen und gastreichen Kaufmann, der mit grossen Reichthümern zu Schiff aus Istrien gekommen ist: Alkiphron III 65.

4) Stichus 388 ff.

5) Capt. 825.

6) Capt. 778 ff. 790 ff. Für solche Fälle passt was in dem commentum de comoedia p. 11, 23 R. allgemein angegeben wird: 'parasiti cum intortis palliis veniunt'.

ein Frauenzimmer, lebhaft, mit kühnem, feurigem Blick, das Bild eines frischen Lebemannes¹⁾. Aber auch Phormio, welcher vom adsentator nichts an sich hat, befindet sich in seiner harmlosen Stellung als ständiger Tischgast des jungen Herrn ganz wohl und erkennt die Güte desselben dankbar an, wie er ja auch durch die That beweist, 338 ff.:

inmo enim nemo satis pro merito gratiam regi refert.
 tén asumbolum venire unctum atque lautum e balineis.
 otiosum ab animo, quom ille et cura et sumptu absunitur!
 dūm tibi sit quod placeat, ille ringitur: tu rideas;
 prior bibas, prior decumbas. cena dubia adponitur . . .

GETA quid istuc verbist? PHORMIO ubi tu dubites quid sumas
 potissimum.

haec quom rationem in eas quam sint suavia et quam cara sint,
 ea qui praebet, non tu hunc habeas plane praesentem deum?

Nach allgemeiner Regel, wie es scheint, ist der *κόλαξ* noch ein junger lediger Mann, da Niemand an einem greisen Possenreisser Geschmaek findet²⁾. Nur ausnahmsweise ist er über 30 Jahre alt³⁾ und verheirathet⁴⁾. Ausdrücklich führt Pollux die Maske des *κόλαξ* und des *παράσιτος* unter denen der *νεανίσκοι* auf. Beide sind von dunkler Hautfarbe, wie sie die Palästra mit sich bringt, gebogener Nase, wohlgepflegt und gelenkig. Der Parasit unterscheidet sich durch eingedrückte Ohren (in Folge der vielen Ohrfeigen, wie ein Athlet) und lustigeren Ausdruck, der *κόλαξ* durch emporgestreckte Augenbrauen, was ihm ein boshafteres Ansehen giebt⁵⁾. Aristoteles erkennt ihn an der glatten Stirn, dem grinsenden oder auch unbeweglichen Gesichtsausdruck, wie ihn schönthuende Hunde haben, den nach oben ge-

1) Lukian über den Parasiten 11 p. 864.

2) Alexis fr. 255: *κόλακος δὲ βίος μικρὸν χρόνον ἀνθῆι*. | οὐδεὶς γὰρ χαίρει πολιορκητάφω παρασίτῳ. *Adulescens* heisst der Parasit in der Regel, z. B. in Plautus' *Menaechm.* 494. 498.

3) *Menaechm.* 446.

4) *Saturio* im *Persa*.

5) *Onom.* IV 148: *κόλαξ δὲ καὶ παράσιτος μέλανες, οὐ μὲν ἔξω παλαίτρας, ἐπίγροποι, εὐπαθεῖς· τῶ δὲ παρασίτῳ μᾶλλον κατέαγε τὰ ὄτια, καὶ φαιδρότερός ἐστιν, ὡς περὶ ὁ κόλαξ ἀνατέταται κακοηθετέρωι τὰς ὀφρῶς*. Vgl. die Terracotten der Sammlung Castellani in *The illustrated London news* Nov. 22, 1873. — 492.

richteten Pupillen¹⁾. Hündisch sind auch seine Bewegungen: er duckt sich zur Erde, und der ganze Körper erscheint wie zerbrochen²⁾. Die Darstellung des Parasiten veranschaulicht eine interessante Anekdote³⁾. Ambivius, der die Rolle des Phormio zuerst gespielt habe, sei berauscht aufgetreten, und so habe er gleich die ersten Worte gesprochen, aufstossend vor Sättigkeit, die Lippen leckend wie ein betrunkenener⁴⁾, das Ohr mit dem kleinen Finger reibend. Terenz aber, der anfangs unwillig über den Zustand seines Schauspielers gewesen sei, habe ausgerufen, gerade so habe er sich den Parasiten gedacht, als er die Rolle geschrieben habe, und sei ganz mit ihm ausgesöhnt gewesen.

1) Aristoteles Physiogn. p. 814b, 36: οἱ δ' ἀτενὲς ἔχοντες τὸ μέτωπον, κόλακας· ἀναφέρεται ἐπὶ τὸ γιγνόμενον πάθος. Ἰδοὶ δ' ἂν τις ἐπὶ τῶν κυνῶν, ὅτι οἱ κόλας, ἐπειδὴν θωπεύουσι, γαλγῶν τὸ μέτωπον ἔχουσιν. Apuleius Physiogn. in Val. Rose's anecdota Graeca et Graecolatina I p. 151 f.: 'idem Aristoteles dicit eos qui supercilia obducunt, pupillas autem superius tendunt atque omni vultu summisso sunt, esse quidem inhoneste blandos et referri ad canes. idem Aristoteles dicit eos, qui vultu omni tranquillo, pari modo blandos esse: et hos ad canes referri'.

2) Apuleius Physiognom. a. O. p. 148, 13: 'qui autem summittunt sese atque omne corpus infringunt, inhoneste blandi sunt, quos Graeci κόλακας vocant: refertur hoc ad canes'.

3) Donat zu Phormio III 1 II 2, 1: 'adhuc narratur fabula de Terentio et Ambivio ebrio, qui acturus hanc fabulam oscitans temulenter atque aurem minimo scalpens digitulo hos Terentio pronuntiavit versus, quibus auditis exclamaverit poeta se talem, cum scriberet, cogitasse parasitum, et ex indignatione, quod eum saturnum potumque deprehenderat, delentus statim sit'. Jenes 'aurem scalpere' wird schwerlich zu unterscheiden sein von dem gestus der impudici, welche 'digito scalpunt uno caput' Juvenal 9, 133 nach dem berühmten Epigramm des Calvus auf Pompeius: vgl. Seneca epist. 52, 12). Ferner sind zu vergleichen οἱ τὰ ὄττα πετροῖς κνόμενοι Lukian über d. Tanz 2 p. 266, über Verleumdung 21 p. 152), welche sich durch diesen Kitzel Wollust erregen.

4) Donat zu V. 345: 'haec et labia lingens, ut ebrius, et ructans, utpote satur, pronuntiavit actor bonus'. Diese Bemerkung erinnert an die bekannte Anekdote des Hermippos bei Athen. I p. 24 B. Theophrast habe einmal, um den ὄψο-φάγος darzustellen, die Lippen mit der Zunge beleckt: καὶ ποτε ὄψοφάγον μιμούμενον ἐξείργοντα τὴν γλῶσσαν περιελύχεν τὰ χεῖλη. Vielleicht ist bei Donat nach 'lingens' eine Lücke anzunehmen und ein besonderer gestus für den ebrius ausgefallen. Weitere interessante Bemerkungen über Mimik und Vortrag des Parasiten zu III 1 (II 2), 7, 21, III 2 II 3, 11, 22, V 5, 1, 9, 7, 42, 44, 57, 77, 88, 8, 26; über den eigenthümlichen Parasitenstil zu III 1 II 2, 13, 16, 22, 24, 25, 28, V 8, 64.

Der vornehmere *κόλαξ*, zumal der militärische, erfreut sich einer gesicherteren Stellung: er ist der unzertrennliche Begleiter seines *δεσπότης*. So rühmt sich der Parasit des Cleomachus in den Bacchides V. 601: 'illius sum integumentum corporis'¹⁾. Die niedrige Rolle des verlachten und gemisshandelten Spassmachers ist ein überwundener Standpunkt für ihn. Er ist es, der sich innerlich über den Herrn lustig macht, äusserlich allerdings als unterwürfiger Freund und Vertrauter durch äusserste Schmiegsamkeit und Fügsamkeit seiner Eitelkeit fröhnt²⁾. Unter allen Bedingungen muss er ihm *πρὸς χάριν* sprechen und handeln³⁾. Allem, was der Herr sagt, stimmt er zu, zollt er Beifall und Bewunderung⁴⁾. Dem Geschwätzigem leiht er ein gefälliges Ohr⁵⁾. Zu den Tischreden des Ungebildeten applaudirt er mit einem Geschrei wie ein durstiger Frosch⁶⁾. Poetische Vorträge des Reichen bewundert er in immer neuen Wendungen⁷⁾; singt derselbe, so ruft er bravo, wenn auch alle übrigen schweigen. Macht der Reiche einen Witz und sei es auch der frostigste oder abgedroschenste, so weiss sich der *κόλαξ* vor Lachen nicht zu halten⁸⁾.

1) Auch die Charakteristik bei Theophrast c. 2 setzt dies voraus.

2) Terenz Eunuchus 246: 'olim isti fuit generi quondam quaestus apud saeculum prius: Hoc novomst aucupium: ego adeo hanc primus inveni viam. Est genus hominum, qui esse primos se omnium rerum volunt, Nec sunt: hos consector, hisce ego non paro me ut rideant, Sed eis ultro adrideo et eorum ingenia admiror simul'. Zahlreiche Winke über die Charakteristik des Gualbo sind im Commentar des Donat eingestreut.

3) Vgl. Plutarch Unterschied zw. *φιλος* und *κόλαξ* p. 55 A: τὸ δὲ *κόλακος* τοῦτ' ἔργον ἐστὶ καὶ τέλος, αἰεὶ τινα παιδίαν ἢ πράξιν ἢ λόγον ἐφ' ἡδονῇ καὶ πρὸς ἡδονῇν ὀψοποιεῖν καὶ καρουκεύειν. Nikolaos (IV 570 M.) V. 36: πρὸς χάριν ὁμιλεῖ τοῦ τρέφοντος ἐπ' ὀλέθρου. Euripides fr. 364, 18 ff. Schon der gewöhnliche Parasit muss τὸ ὁμιλητικόν, τὸ στωρόλον, τὸ ἡδὸ haben: Alkiphron III 44, 2.

4) Eunuchus 251: 'quidquid dicunt laudo: id rursum si negant, laudo id quoque. Negat quis, nego; ait, aio; postremo imperavi egomet mihi Omnia adsentari: is quaestus nunc est multo uberrimus'. Vgl. 416f. Menaechn. 162: MEN. sed quid ais? PEN. egone? id enim quod tu vis, id aio atque id nego. Vgl. mil. gl. 35. Eupolis fr. 159, 9: καὶ τι τὸ γῆ λέγων ὁ πλούταξ, πάνω τοῦτ' ἐπαινώ, Καὶ καταπλήττωμαι δοκῶν τοῦτι λόγουσι χαίρειν. Horaz serm. II 5, 96—98. Vgl. die unmuthige Aeusserung des Caelius: 'dic aliquid contra, ut duo simus' (Seneca de ira III 8, 5).

5) Horaz serm. II 5, 95: 'aurem substringe loquaci'.

6) Lukian An den Ungebildeten 20, 115. Petronius c. 40, 48.

7) Lukian Miethlinge 35 p. 694. Vgl. An den Ungebildeten 7, 107.

8) Menandros fr. 286: γέλωτι πρὸς τὸν Κύπριον ἐχθανούμενος. Terenz Eun.

Cheirisophos, der *κόλαξ* des Dionysios, sieht den Tyrannen mit einigen Bekannten lachen, steht zwar zu weit ab, um ihr Gespräch hören zu können, lacht aber doch mit, und wie ihm Dionysios fragt, warum er lache, ohne doch zu wissen um was es sich handle, erwidert er: ich bin überzeugt, dass was ihr geredet habt spasshaft war¹⁾. Öffentliche Vorlesungen des Gönners unterbricht der Verlehrer fortwährend durch ungestümes Beifallsrufen, wobei er aufsteht²⁾, wenn auch alle übrigen Zuhörer lachen über den elenden Inhalt und den schlechten Vortrag³⁾. Er bittet sich das Manuscript aus zu häuslichem Studium⁴⁾. Dieselbe Geschichte hört er unverdrossen zum tausendsten Mal wieder und versichert, er kenne sie noch nicht⁵⁾. Grossthaten, deren sich der *ἀλαζών* rühmt, erregen immer von Neuem sein Staunen, und mit kecker Erfindung überbietet er jene Rodomontaden durch neue Wunder, die er ihm ironisch unterschiebt⁶⁾.

Als Geschichtschreiber⁷⁾ füllen solche Leute ihre Werke mit abgeschmackten Lügen zur Verherrlichung ihres Helden. So beschrieb Aristobulos einen Zweikampf des Alexandros und des Poros im Stil einer homerischen *ἀριστεία*, und las jenem die Stelle vor. Alexandros nahm ihm das Buch fort, warf es ins Wasser und sagte: so sollte man es auch mit dir machen, der du solche Zweikämpfe für mich bestehst und Elephanten mit einem Spiess tödtest⁸⁾. Ein anderer verglich den griechischen Befehlshaber mit Achill, den König der

126 ff., 197. Theophr. 2 p. 123, 24 P.: καὶ ἐπαινέσαι δὲ ἄδοντος καὶ ἐπιστημῆναι-
σθαὶ δὲ, εἰ παύσεται. (Orthōs vgl. Lukian Timon 17, 160)· σιῶσαντι ψυχρῶς
ἐπιγελᾶσαι, τό τε ἰράσιον ὄσαι εἰς τὸ στόμα ὡς δὴ οὐ δυνάμενος κατασχεῖν τὸν
γέλωτα.

1) Hegesandros bei Athenaeus VI p. 249 E.

2) Plutarch über die rechte Art zu hören p. 44 D: vgl. Quintilian II 2, 9 ff.
u. a. Horaz a. p. 420 ff. Petronius 10 p. 11, 3 B.

3) Lukian An den Ungebildeten 7, 107.

4) Iuvenal III 41: 'librum, si malus est, nequeo laudare et poscere'.

5) Terenz Eunuchus 424 f.

6) Plautus Miles gl. I 1. Vgl. Nikolaos IV 579 M.) in den Anweisungen für
den *κόλαξ* V, 36: παρατάττεται τις καὶ ποιεῖ πάντας νεαροὺς Δείπνον· σιωπῆ τοῦ-
τον ὁμοιωτικῆρας Πῆς τὴν τράπεζαν καὶ σὺ τὴν χολῆν ἄφεις.

7) Lukian über Geschichtschreibung 12, 17.

8) Vgl. Artotrogus im miles glor. 25: 'vel elephanto in India Quo pacto
pugno praefregisti braccium'.

Perser mit Thersites¹⁾. Ein Architekt erbot sich den Athos zu einem Bild von Alexandros zu machen und zwar zu einem ähnlichen: dieser erkannte ihn als *κόλαξ* und liess ihn fallen²⁾.

Unerschöpflich ist das Füllhorn der Schmeicheleien, von den directen faustdicken an, wie sie für den dickhäutigen *ἀλαζών* passen, bis zu den raffinirtesten und verstecktesten für feinere Naturen³⁾. Eine gewisse naive Derbheit, die thut als könne sie ihrer Bewunderung nun einmal keine Zügel anlegen, wirkt oft am meisten⁴⁾. Die drastischen Hyperbeln der *κόλαξες* des Eupolis fr. 163, die wir in den *Πέρσαι* des vermeintlichen Pherekrates fr. 131 wieder aufgenommen und verarbeitet fanden, sind noch weiter variirt in der *Ἐπίκληρος* des Diodoros fr. 2, 34 ff.:

τοὺς δὲ κόλακεύειν δυναμένους
καὶ πάντ' ἐπαινέειν. οἷς ἐπειδὴ προσεβύγοι
ῥαφανίδας ἢ σαπρὸν σίλουρον καταφαγών,
ἴα καὶ ῥόδ' ἔφασαν αὐτὸν ἵριστηκέναι.
ἐπεὶ δ' ἀποπάρδοι μετὰ τινος κατακείμενος
τούτων, προσάγων τὴν ῥίν' ἐθεῖτ' αὐτοῦ φράσαι,
πόθεν τὸ θυμιάμα τοῦτο λαμβάνει⁵⁾.

1) Lukian a. O. 14, 20. Vgl. mil. glor. 61. Alazon S. 31 ff. Man sieht, die Schmeicheleien der *κόλαξες* und die Prahlereien der *ἀλαζόνες* in der attisch-römischen Komödie sind zum guten Theil unmittelbar aus dem Leben gegriffen und erinnerten die Zeitgenossen Menanders an handgreifliche Beispiele der Gegenwart.

2) Lukian a. O. 12, 17. für die Bilder 9, 189.

3) Plutarch über den Unterschied zw. φίλος und κόλαξ p. 57A: δεῖνός ὢν φιλᾷτεσθαι τὸ ὑποπτον, ἂν μὲν εὐπαρέφου τινὸς ἀγροίκου λάβηται φορὴν παχέϊαν φέροντος, ὕψι τῷ μυκτῆρι γρηῖται, καθάπερ ὁ Στρουθίας ἐρπεριπατῶν τῷ Βίαντι καὶ κατορχούμενος τῆς ἀναισθησίας αὐτοῦ τοῖς ἐπαίνοισι· «Ἀλεξάνδρου πλέον τοῦ βασιλέως πέπωκας» (Menand. fr. 285) καὶ (Men. fr. 286). τοὺς δὲ κομψότερους ὄρων ἐνταῦθα μάλιστα προσέγοντας αὐτοῖς καὶ φολαττομένους τὸ χωρίον τοῦτο καὶ τὸν τόπον οὗκ ἀπ' εὐθείας ἐπάγει τὸν ἔπαινον, ἀλλ' ἀπαγαγὼν πύρρῳ κολλοῦται κτλ.

4) Seneca nat. qu. IV praef. 5: 'alius adulatione clam utetur, parce, alius ex aperto, palam, rusticitate simulata, quasi simplicitas illa ars non sit. Planeus, artifex ante Villeium maximus, aiebat non esse occulte nec ex dissimulato blandiendum. Perit, inquit, procarī, si latet'.

5) Vgl. Lukian für die Bilder 20 p. 501: Κόναϊθος ὁ Δημητρίου τοῦ Πολιτορχητοῦ κόλαξ ἀπάντων αὐτῷ τῶν πρὸς τὴν κόλαξίαν καταναλωμένων ἐπῆγει ὑπὸ βιγῆς ἐνοχλούμενον τὸν Δημήτριον ὅτι ἐμμελῶς ἐχρέμπετο. Iuvenal III 106: 'laudare paratus, Si bene ruelavit, si rectum mihi mit amicus, Si trulla inverso ereptum dedit aurea fundo'. Athenaeus VI p. 249 F.

Der *ζόλαξ* ist bereit, Thersites für den schönsten, Nestor für den jüngsten aller Griechen vor Troja zu erklären, den taubstummen Sohn des Krösus für feinhöriger als Melampus, den Phineus für scharfsichtiger als Lynkeus¹⁾.

Die meisten Könige, sagt Plutarch²⁾, heissen Apollon, wenn sie nur durch die Nase singen, Dionysos, wenn sie betrunken sind, Herakles, wenn sie ringen. Die *ζόλαξες* sind durch ihre Lobreden Schuld, dass Ptolemaios öffentlich als Flötenbläser und Nero als tragischer Schauspieler aufgetreten ist: 'nihil est quod credere de se Non possit, cum laudatur dis aequa potestas'³⁾. Den Zorn des jüngeren Dionysios beschwichtigte sein *ζόλαξ* Demokles, den seine Mitgesandten des Verrathes bei dem Tyrannen angeschuldigt hatten, durch das Vorgeben, er habe sich nur mit seinen Genossen entzweit, weil jene nach Tische immer Lieder des Phrynichos, Stesichoros, Pindar hätten singen wollen, er hingegen die des Dionysios; und dessen zum Beweise erklärte er sich bereit, sie alle der Reihe nach vorzusingen, während jene nicht einmal die Zahl wüssten. Dann bat er um die Gnade, der Herrscher möge ihn doch seinen neuesten Pöan auf den Asklepios, von dem er gehört habe, durch einen Kundigen lehren lassen⁴⁾.

Jeden physischen oder moralischen Fehler des Gömners beschönigt der *ζόλαξ* mit dem Namen des begriffsverwandten Vorzuges, wie der verblendete oder gleichfalls schmeichlerische Liebhaber alle Mängel im Bilde seiner oder seines Geliebten euphemistisch in Reize umwandelt⁵⁾. So nennt jener Lüderlichkeit (*ἀσωτία*) seines Herrn

von den *Διονυσιοζόλαξες*: ἀποπτύοντες δὲ τοῦ Διονυσίου πολλὰκις παρεῖχον τὰ πρόσωπα καταπτύεσθαι· καὶ ἀπολείχοντες τὸν τίτλον ἔτι δὲ τὸν ἔμετον αὐτοῦ μέλιτος ἔλεγον εἶναι γλυκύτερον.

1) Lukian für die Bilder 29 p. 499.

2) Plutarch a. O. p. 56 f.

3) Juvenal IV 70 f. Die Vergötterung der Fürsten.

4) Timaeus bei Athenaeus VI p. 250.

5) Platon Staat V 19 p. 474 e (ausgeschrieben von Aristainetos epist. I 48, citirt von Plutarch a. O. p. 56 D: ὁ μὲν ἔτι σιμάς, ἐπίχαρις κληθεὶς ἐπανεθήρεται ὑφ' ὑμῶν, τοῦ δὲ τὸ γροπὸν βασιλικὸν φασε εἶναι, τὸν δὲ δὴ διὰ μέσου τούτων ἐμμετρώτατα ἔχειν, μέλανας δὲ ἀνδρικοὺς ἰδεῖν, λευκοὺς δὲ θεῶν παῖδας εἶναι· μελιγλώσσους δὲ καὶ τοῦνομα οἷσι τινὸς ἄλλου εἶναι πτόλημα εἶναι ἢ ἐραστοῦ ὑπεροριζομένου τε καὶ εὐχερῶς φέροντας τὴν ἀγρότητα,

Genialität (ἐλευθεροβότης), Feigheit Vorsicht (ἀσφάλεια), unbesonnenes Dreinfahren (ἐμπληξία) Raschheit (ὀξύτης), Knausererei (μικρολογία) Maasshaltung (σωφροσύνη); wenn Einer verbuhlt ist (ἐρωτιστός), hat er

ἐάν ἐπὶ ὄρα ᾗ: Bei Theokrit X 27 singt der Schmitter: Βορβόξα γαρίεσσα, Σόραν καλέοντί το πάντες, ἰσχυρὰν ἀλιόχουστον, ἐγὼ δὲ ρόνος; μελίχλωρον. VI 18: ᾗ γὰρ ἔρωτι Πολλάζις, ὃ Πολύφραμε, τὰ ρῆ καλὰ καλὰ πέφανται. Lucretius IV 1460 ff.:

nigra melichrus est, imunda et fetida acosmos,
caesia Palladium, nervosa et lignea dorcas,
parvula, pumilio chariton mia, tota merum sal.
magna atque immanis cataplexis plenaque honoris.
balba loqui non quit, traulizi; muta pudeus est:
at flagrans odiosa loquaenla Lampadium fit;
ischnon eromenion tum fit, eum vivere non quit
prae macie; rhadine verost iam mortua tussi.
at tumida et mammosa Ceres est ipsa ab iaccho,
simula Silena ac saturast. labeosa philema.

Ovid a. a. II 657 ff.: 'nominibus mollire licet mala. fusca vocetur, Nigrior Illyrica cui pice sanguis erit; Si straba, sit Veneris similis; si rava, Mīnervae; Sit gracilis, macie quae male viva sua est. Die habilem quaecumque brevis, quae turgida, plenam, Et lateat vitium proximitate boni'. Anders ist das Thema bei Horaz sat. I 3, 13 gewendet (vermuthlich nach einer griechischen Quelle περι φιλίας):

at pater ut gnati, sic nos debemus, amici
si quod sit vitium, non fastidire: strabonem
adpellat pactum pater, et pullum, male parvus
sicuti filius est, ut abortivus fuit olim
Sisyphus; hunc varum distortis erinibus, illum
habuit Scaurum pravis fultum male talis.
parcius hic vivit, frugi dicatur. ineptus
et iactantior hic paullost, concinnus amicis
postulet ut videatur. at est truculentior atque
plus aequo liber, simplex fortisque habeatur.
caldior est, acres inter numeretur. opinor,
haec res et iungit iunctos et servat amicos.

Iuvenal III 86: 'quid quod adulandi gens prudentissima laudat Sermonem indocti, faciem deformis amici, Et longum invalidi collum cervicibus aequat Herentis Aufaeum procul a tellure tenentis, Miratur vocem angustam' u. s. w. Plumper ist die Umwandlung eines Gebrechens in das grade Gegentheil, wovon Iuvenal VIII 32: 'nanum cuiusdam Atlanta vocamus, Aethiopem Cyenum, pravam extortamque puellam Europen, canibus pigris scabieque vetusta Levibus et siccae lambentibus ora lucernae Nomen erit tigris pardus leo, si quid adhuc est Quod fremat in terris violentius' u. s. w.

ein warmes Herz und liebt Geselligkeit (φιλόστοργος und φιλοσυνήθης), der Zornige und Hochmüthige heisst männlich (ἀνδρεῖος), der Würdelose (εὐτελής και ταπεινός) menschenfreundlich (φιλόανθρωπος). So nannten die κόλαξες die Grausamkeit eines Dionysios von Sicilien und eines Phalaris Strenge (μισοπονηρία), die Orgien des Ptolemaios Frömmigkeit, die zügellosen Ausschweifungen des Antonius heitere Feste¹⁾. Vorzüge oder Interessen, welche dem τρέφων fehlen, werden herabgesetzt, verspottet, in Fehler oder Thorheiten umgewandelt, so dass gerade das Gegentheil davon lobenswürdig erscheint. Sittenlosen Menschen gegenüber wird σωφροσύνη als Philisterei (ἀγροικία) verhöhnt, vor Gewaltthätigen gilt Gerechtigkeit und Bescheidenheit für Verzagtheit und Mangel an Energie (ἀτολμία und ἀρρωστία πρὸς τὸ πράττειν). Verkehrt der κόλαξ mit Leuten, die kein Interesse am öffentlichen Leben haben, denen es an Gemeinsinn fehlt, so nennen sie Bethheiligung an Staatsgeschäften (πολιτεία) Sichbefassen mit fremden Angelegenheiten (ἀλλοτριπραγία ἐπίπνοος), erklärtes Streben sich hervorzuthun (φιλοτιμία) für hohles Streberthum (κενοδοξία ἀχαρπος). Bei unzüchtigen Weibern macht man sich beliebt, wenn man die ehrbaren Ehefrauen unliebenswürdig (ἀναφροδίτους) und unmanierlich (ἀγροίκους) schilt²⁾.

Ist der κόλαξ ein Maler und hat ein Porträt anzufertigen, so macht er es ganz wie der Besteller es haben will: er verkleinert die Nase, macht die Augen schwärzer und was sonst beliebt wird³⁾. Als Beschauer findet er ein so verschönertes Bild natürlich ähnlich⁴⁾. Als Dichter steht er nicht an, eine Frau von kleiner Figur mit einer

1) Plutarch über d. Unterschied zw. φίλος und κόλαξ p. 56 B ff. Vgl. Mor. p. 483, 504. ἐκ τῆς ἐπιστολῆς περὶ φιλίας bei Stobaeus floril. II 35: κακίας ἀδύτων πλάσσονται τινες ῥημάτων εὐπρεπέα, τὸ μὲν φιλοσκόμματος ἄπλοδον, τὸ δὲ φιλόργουρον προρηθῆς ἀποκαλούμενοι. Seneca epist. 43, 7: 'venit ad me pro inimico blandus inimicus, vitia nobis sub virtutum nomine obrepunt. temeritas sub titulo fortitudinis latet; moderatio vocatur ignavia; pro cauto timidus accipitur'. Aristoteles rhet. I 9 p. 31, 34 — 32, 11 Bk. Vgl. Thueyd. III 82. Sallust Catil. 32, 11. Tacitus Agr. 30 extr. Hierher gehört auch von den Anweisungen des Komikers Nikolaos (IV 579 M.) V. 33: ἀπὸ τῶν ἐτῶν κλέπτει τις ἢ καὶ βλάπτεται. θέλων καλῶς εἶναι, καὶ παρ' ἡλικίαν νοσεῖ· ἔστω Γανυμήδης οὗτος ἀποθεούμενος.

2) Plutarch a. O. p. 57 C. Vgl. Horaz sat. I 3, 56 ff.

3) Lukian für die Bilder 6, 487.

4) Theophrast 2 p. 127, 18 P.

Pappel zu vergleichen, ein Lobgedicht auf das Haar der Stratonike, der Gemahlin des Seleukos, zu machen, welche dasselbe durch Krankheit verloren hat, die Hyakinthosfarbe ihrer krausen Locken zu besingen und so fort¹⁾).

Weiter ist ein Hauptgesetz für den *ζόλαξ*, durchweg so zu sagen die zweite Stimme zu spielen: τὰ δεύτερα λέγειν καὶ πράττειν, wie jener *senra* bei Horaz (epist. I 18, 12 ff.): *‘sie nutum divitis horret, Sie iterat voces et verba cadentia tollit, Ut puerum saevo credas dictata magistro Reddere vel partes nimium tractare secundas’*²⁾; und diese zweite Rolle ist eben, wie oben angegeben, im Minus regelmässig die des Parasiten gewesen. Als echter *εἴρων* macht er sich selbst schlecht, um den Anderen desto lauter zu preisen: wie die Ringer sich bücken, um den Gegner niederzuwerfen, sagt Plutarch³⁾. »Ich bin nur ein feiger Kerl auf dem Meer«, wirft er hin, »kann keine Strapazen ertragen; spricht man schlecht von mir, so gerathe ich ausser mir vor Zorn: aber für den da giebt's keine Gefahr, keine Anstrengung; Alles trägt er sanftmüthig, Alles mit Heiterkeit. — ein seltner Mensch!« Oder wenn er eigene Gaben nicht ganz verleugnen kann, heisst es: »ich laufe schnell, aber der da fliegt; ich reite passabel, aber was will das sagen gegen diesen Hippokentauren? ich mache einen leidlichen Vers, donnern aber ist nicht meine Sache, sondern des Zeus⁴⁾. Beim Ringen lässt sich der *ζόλαξ* von seinem Herrn zu Boden werfen, beim Wetlauf überholen, wie Krison der Himeräer von Alexandros, der es aber merkte und darüber böse wurde. Wie die Stoiker den Weisen, so erklärt der *ζόλαξ* seinen Herrn für Alles was er will, für einen Redner und Dichter, einen Maler, Flötenspieler, Schnellläufer, Athleten⁵⁾. Wie der *ζόλαξ* auf Kypros, so ahmen alle höfischen *ζόλαξες* den Herrscher nach in

1) Lukian a. O. 4, 486 ff. (nach dem Vorbild der *ζόργη Βερενίκης* des Kallimachos).

2) Vgl. Bentley's Anm. zu V, 11.

3) Plutarch a. O. p. 37 E. Ein arabischer *ζόλαξ* geht mit einem hohen Herrn spazieren. Dieser fragt: bist du nicht grösser als ich? Jener erwidert: euer Gnaden sind grösser als ich, nur bin ich der Natur nach etwas entwickelter. (A. v. Kramer Culturgesch. d. Orients II 246).

4) Plutarch a. O. p. 34 D; vgl. Kallimachos fr. 490.

5) Plutarch a. O. 16 p. 58 E.

Stimme, Geberde u. s. w¹⁾. Auf alle Stimmungen und Neigungen des Herrn geht er ein, aber mit Ostentation und Uebertreibung. Ist derselbe verdriesslich, so stellt er sich schwermüthig; ist jener abergläubisch, so spielt er den Schwärmer (θεοφοβητοε); ist jener verliebt, so macht er den Vernarrten; lacht der Andere, so will er vor Lachen bersten; friert jener, so zieht er einen Wintermantel an; findet jener es schwül, so schwitzt er²⁾. Mit dem Einen singt und tanzt er, mit dem Anderen treibt er Gymnastik, mit einem Dritten theilt er die Passion für die Jagd. Kommt ihm ein Gelehrter in den Wurf, so wird er ein Bücherwurm, lässt den Vollbart lang hängen, trägt den Philosophenrock, führt die Zahlen und Dreiecke Platons im Munde. Stösst er dann wieder auf einen reichen Lebemann, der gern zecht, so wirft er den τριζων weg, lässt sich rasiren, und weiss nur von Trinkschalen und Weinkühlern, Gelächter auf Spazierwegen, Spöttereien über die Philosophen. So die Dionysokolakes in Syrakus. Während der Anwesenheit Platons, so lange Dionysios für Philosophie schwärmte, war der Königspallast mit Staub angefüllt, weil so viele Geometrie trieben und Figuren in den Sand zeichneten: sobald aber Platon in Ungnade gefallen war und der Tyrann die Philosophie aufgegeben hatte, gab man sich wieder den Trinkgelagen und Dirnen, den Possen und der Lüderlichkeit hin³⁾.

Selbst Krankheiten, Gebrechen und zufällige Eigenheiten des Gömners und Meisters ahmen sie nach: hielten sie sich frei davon, so könnte dieser ja einen versteckten Tadel darin finden. Die Anhänger Platons gingen wie dieser in gekrümmter Haltung, die des Aristoteles lispelten, die des makedonischen Alexandros neigten den Hals zur Seite und nahmen den rauhen Ton seiner Stimme im Gespräch an⁴⁾. Die κόλαξες des Dionysios, der vom vielen Trinken

1) Plutarch a. O. 10 p. 54 C.

2) Juvenal III 100: irides, maiore cachinno Concutitur: fiet, si lacrimas conspexit amici. Nec dolet: igniculum brumae si tempore poscas. Accipit eudromidem: si dixeris aestuo, sudat¹⁾. Vgl. die κόλαξεςόματα des Liebhabers bei Ovid a. a. II 196–208.

3) Plutarch a. O. 7 p. 52 B–Dion 13. der p. 52 E als Virtuosen in dieser Art von κόλαξες den Alkibiades nennt: vgl. Satyros bei Athen. XII p. 535. Plutarch Alcib. 23.

4) Plutarch a. O. 9 p. 53 C–Lehren I. d. Staatsmann 3. 13 p. 800 A: οί μὲν οὖν ἀδίκτοι κόλαξες ὅσπερ ὀρνιθοθήραι περιούμενοι τῆ φωνῆ κτλ.

augenkrank geworden war, stellten sich blind, liessen sich vom Tyrannen an der Hand führen, stiessen aufeinander, thaten bei Tisch als könnten sie die Speisen und Becher nicht sehen, griffen daneben, bis ihnen jener die Hände führte, warfen die Schüsseln herunter¹⁾. Als dem makedonischen Philippos bei der Belagerung von Methone ein Auge ausgeschlagen war, erschien Kleisophos in seiner Gesellschaft gleichfalls mit einem Verband am rechten Auge; als jener am Bein verwundet war, hinkte er, wenn er mit dem Herrscher ausging; nahm derselbe eine bittere Speise zu sich, so schnitt der *κόλαξ* eine Grimasse, als ob er mit davon ässe²⁾. Dass dergleichen orientalische Hofsitte war, wird durch die arabische Sitte bestätigt, dass, wenn der König ein Leiden hatte, die Unterthanen sich stellen mussten, als hätten sie das gleiche³⁾. Bei Worten liess es Nikesias, der *κόλαξ* Alexanders, bewenden, der, als der König in Krämpfen lag, bemerkte: »was sollen wir anderen anfangen, wenn ihr Götter so leiden müsst!⁴⁾

Auch innere Seelenleiden machen Manche mit. Merken sie, dass der Herr in der Ehe unglücklich ist oder gegen seine Söhne oder Freunde Misstrauen hegt, so klagen sie über ihre eigene Frau, ihre Kinder, Verwandte, Freunde, und bringen abscheuliche Beschuldigungen gegen sie vor. Einer soll sogar seine Gattin verstossen haben, nachdem der Gönner sich von der seinigen getrennt hatte, wurde aber ertappt, als er heimlich zu ihr ging: die Frau des letzteren hatte es gemerkt⁵⁾.

Bei Berathungen hält sich der *κόλαξ* so lange zurück, wie der Herr die Augenbrauen zusammenziehend und den Kopf wiegend, bis dieser seine Meinung gesagt hat; dann bricht er los: »beim Herakles, du nimmst mir das Wort aus dem Munde, das wollt' ich eben sagen!⁶⁾«; und um ja nicht lau zu erscheinen, feuert er ihn dringend zur Aus-

1) Theophrast (π. *κόλαξ*(*αξ*?) bei Athenaeus X 47 p. 433 e. den Plutarch a. O. p. 33 F benutzt hat; ferner Athen. VI p. 249 f. Dasselbe Hegesandros bei Athen. VI 37 p. 250 e über die *κόλαξ* des Hieron.

2) Satyros im Leben des Philippos bei Athenaeus VI 34 und Aelian de nat. anim. 9, 7.

3) Athenaeus VI p. 249 a.

4) Athenaeus VI p. 251 e.

5) Plutarch a. O. p. 34 A.

6) Plutarch a. O. p. 63 B.

führung an¹⁾. Aber ohne Zaudern macht er jede Sinnesänderung, jede Wandlung in deinen Sympathieen und Antipathieen mit und bestärkt dich in jeder Laune. Sprichst du den Vorsatz aus, deine Lebensweise zu ändern, z. B. dich aus der Politik in das Privatleben zurückzuziehen, so sagt er: »wir hätten uns längst von allen den Unruhen und Anfeindungen losmachen sollen«. Fällt es dir dann wieder ein, zu den öffentlichen Geschäften zurückzukehren, so stimmt er zu: »das ist eine Denkungsart, deiner würdig: die Unthätigkeit ist zwar angenehm, aber ruhmlos und niedrig²⁾. Wenn du einen deiner bisherigen Freunde ihm gegenüber tadelst, so spricht er: »es hat lange gedauert, ehe du dem Menschen auf die Sprünge gekommen bist: mir hat er schon früher nicht gefallen«. Aenderst du wieder deine Meinung und lobst ihn, so wird er versichern, dass er sich mit dir freue, dir in seinem Namen danke und ihm Vertrauen schenke³⁾.

Die feineren Formen der *κολαζεία*. Statt eigener Lobeserhebungen macht der *κόλαξ* den Berichterstatter über das, was andere Leute Rühmliches über dich gesprochen haben: er habe sich gefreut, Fremde oder ältere Personen auf dem Markt zu treffen, die viel Gutes von dir gesagt haben und dich sehr bewunderten⁴⁾. «Gestern erklang dein Ruhm in der Stoa: mehr als 30 Menschen sassen da beisammen, und wie die Rede darauf kam, wer der beste sei, da fingen sie alle von dir an und kamen auf deinen Namen zurück⁵⁾. Als Begleiter auf der Strasse, natürlich *comes exterior*⁶⁾, macht er dich aufmerksam, wie die Menschen dich ansehen: das

1) Plutarch *φίλος* und *κόλαξ* p. 62 F.

2) Plutarch a. O. p. 53 B.

3) Plutarch a. O. p. 53 A: τοιοῦτος γὰρ οἶός ἐστι φέροις τινὰ τῶν φίλων πρὸς αὐτὸν εἰπεῖν: ἕρσάλειος περὶ ῥαζαὶ τὸν ἀνθρώπον: ἐμοὶ μὲν γὰρ οὐδὲ πρότερον ἤρεσκον. ἂν δ' αὖ πάλιν ἐπαινῆς μεταβαλλόμενος, νῆ Δία φήσεται συνήδεσθαι καὶ χάριν ἔχειν αὐτῷ ὑπὲρ τοῦ ἀνθρώπου καὶ πιστεύειν. Dies und p. 63 B. vielleicht nach Theophrast.

4) Plutarch a. O. 13 p. 57 B.

5) Theophrast 2 p. 123, 10 F: γυδοκίμαις χιθῆς ἐν τῇ στοᾷ: πλείονων γὰρ ἢ τριάκοντα ἀνθρώπων καθήμενων καὶ ἐρπετόντας λόγου, τίς εἴη βέλτερος, ἀπ' αὐτοῦ ἀρξάμενος πάντας ἐπὶ τὸ ὄνομα αὐτοῦ κατανεχθῆναι. Vgl. mit. gl. 58—71.

6) Horaz sat. II 5, 171. Juvenal III 131: 'divitis hic servi claudit latus ingenuorum Filius'.

geschehe in der ganzen Stadt keinem ausser dir¹⁾. Oder er denkt sich falsche Beschuldigungen gegen dich aus, thut als habe er sie von anderen gehört und kommt voll Eifer mit der Frage, wo du dies und jenes gesagt oder gethan habest. Wenn du, wie selbstverständlich, es in Abrede stellst, so ergreift er den Anlass in Lobreden überzugehen: »ich wunderte mich auch, dass du von einem deiner Freunde schlecht gesprochen hättest, der du es nicht einmal von deinen Feinden vermagst; oder dass du fremdes Gut angriffst, der du so freigebig mit deinem eignen bist²⁾).

Auch in die Form ironischer Neckereien, von denen das Gegentheil zu verstehen, kleidet sich die *κολαξία*: wenn einer den Steinreichen mit Gläubigern, den grossen Redner und Staatsmann mit einer Anklage bedroht, den Freigebigen einen Knicker nennt, wenn ein Parasit zu Philippos sagt: »bin ich nicht dein Brodherr?³⁾«. Erheuchelte Freimüthigkeit in der Form leichten Tadels ist eine Würze der *κολαξία*⁴⁾. Um sich gleichsam den Boden zu bereiten, affectiren sie gegen Sklaven und Angehörige unerbittliche Strenge und rauhe Biederkeit, damit man glauben soll, sie können nicht anders als ihre Meinung frei heraussagen⁵⁾. Auch dem Gömmer widerspricht der *κόλαξ* wohl einmal zum Schein, um sich von jenem widerlegen zu lassen und ihm die Befriedigung der Ueberlegenheit zu gewähren⁶⁾. Während er über wirkliche Fehler und Vergehen hinwegsieht, rügt er desto aufmerksamer etwa die Vernachlässigung eines Hausgeräthes, eines Hundes oder Pferdes, wenn der Freund schlecht wohnt, wenn er sich im Aeusseren, in Kleidung, Haar, Bart

1) Theophrast char. 2 p. 123, 8—10.

2) Plutarch a. O. 13 p. 57 C.

3) Plutarch Symposiaca II 4, 3: οὐκ ἐγὼ σε τρέφω; Nach Lynkeus von Samos in seinen ἡπιογεννημένονόματα (bei Athen. VI p. 218 d) war es Kleisophos: σκώπτωντος δ' αὐτὸν τοῦ Φιλίππου καὶ εὐήμερονόντος, εἶπ' οὐκ ἐγὼ σε, ἔφη, θρέψω;

4) Plutarch über die Bosheit des Herodot 9.

5) Plutarch über d. Unterschied zwischen φίλος u. κόλαξ 17 p. 59 D: vgl. 5 p. 51 C.

6) Cicero de amic. 26, 99: etiam graviores constantioresque admonendi sunt, ut animadvertant ne callida adsentatione capiantur. aperte enim adulantem nemo non videt, nisi qui admodum est excors: callidus ille et occultus ne se insinuet studioso cavendum est, nec enim facillime agnoscitur, quippe qui etiam adversando

vernaehlässigt¹⁾. Er zupft ein Fäserchen von deinem Rock, und wenn der Wind dir ein Körnchen in das Haupthaar geweht hat, liest er es ab und sagt dabei mit Lächeln: »siehst du? zwei Tage bin ich dir nicht begegnet, da hast du den Bart voll grauer Haare, obwohl du in Ansehung deiner Jahre es noch mit Jedem in der Schwärze des Haars aufnehmen kannst«²⁾. Das ist der sprüchwörtliche *χρο-
ζυλεγματός*³⁾. Unleugbare Schwächen des Gönners werden verwischt durch Hervorhebung unwesentlicher Mängel, als ob diese an dem Missfallen, welches jene hervorrufen, Schuld seien. An einem schlechten Redner z. B. tadelt der *ζόλαξ* nicht die Rede, sondern er beschuldigt das Organ und wirft ihm vor, dass er es durch Kaltwassertrinken verderbe. Soll er eine schlechte Abhandlung beurtheilen, so tadelt er nur den groben Papyrus und die Nachlässigkeit des Abschreibers. So stritten sich die *ζόλακες* mit Ptolemaios, der mit

saepe adsentetur et litigare se simulans blandiatur atque ad extremum det manus vincipie se patiatur, ut is, qui illusus sit, plus vidisse videatur¹⁾.

1) Plutarch über den Unterschied zwischen *φίλος* und *ζόλαξ* 17 p. 39 E.

2) Theophrast char. 2 p. 123, 44: καὶ ἄλλα τοιαῦτα λέγων ἀπὸ τοῦ ἱματίου ἀφαιεῖν χροκῦδα· καὶ ἐάν τι πρὸς τὸ τρίχωμα τῆς κεφαλῆς ὑπὸ πνεύματος προστενεχθῆ ἄγχιρον, καρφολογῆσαι, καὶ ἐπιγελάσας δὲ εἰπεῖν ὄραξ: ὅτι θυοῖν σοι ἡμερῶν οὐκ ἐντετόχχασ, πολυῶν ἔσχηχας τὸν πόγωνα μεστὸν, καίπερ, εἴτις καὶ ἄλλαι, ἔχεις πρὸς τὰ ἔτι μέλαιναν τὴν τρίχα. Schon Aristophanes hat diesen Zug. In den Holkades wurde von Kleon oder einem andern *ζόλαξ* des Demos gesagt, fr. 410 K: ὄραχῆ γὰρ αὐτοῦ τὸν ἄγορ' ἐκλέγει τ' αἰεὶ Ἐκ τοῦ γενεῖου τὰς πολιάς. In den Bittern 908 verspricht Kleon dem Demos: ἐγὼ δὲ τὰς πολιάς γέ σοὶ ἀλέγων νέον ποιήσω. Ein anderer Vers aus unbekanntem Stück (fr. 657) lautet: εἴ τις κολακεύει ἡπαρῶν παρακορῶν Kock καὶ τὰς χροκῦδας ἀφαιρῶν, an einer andern Stelle (fr. 714) kam ἀφαιρεῖ τρίχας in demselben Sinne vor: ἐπὶ τινος κολακεύειν ἐπιχειροῦντος. Valeria erregte so zuerst die Aufmerksamkeit Sulla's im Theater: παρὰ τὸν Σύλλαν ἐξόπισθεν παραπορευομένη τὴν τε χεῖρα πρὸς αὐτὸν ἀπηρεύσατο καὶ χροκῦδα τοῦ ἱματίου σπάσασα παρήλθην ἐπὶ τὴν ἑαυτῆς χόρῶν (Plutarch Sulla 35).

3) Hesychius: χροζυλεγματός· τὸ κολακευτικῶς τὰς χροκῦδας ἀπολέγειν τῶν ἱματίων. Bekker anecd. 4. 27: ἀφαιρεῖν χροκῦδας· λίαν ἡττίαισται. . . ἐπὶ τῶν πάντα ποιούντων διὰ κολακείαν, ὥστε καὶ παρεπομένους ἀφαιρεῖν χροκῦδας τῆς ἐσθῆτος ἢ κάρυος τι τῆς κεφαλῆς ἢ τοῦ γενεῖου. Suidas: ἀφαιρεῖν χροκῦδας· ἐπὶ τῶν πάντα ποιούντων διὰ κολακείας. ἄλλοι τε γινῶνται καὶ Ἀριστοφάνης (inc. lib. 657 καὶ ἀφαιρεῖ ὡτὸς ἢ βινός· ἄπεικῶς ἢ σόνταξτε. Appendix proverb. cent. 1 42: ἀφαιρεῖν χροκῦδας· ἐπὶ τῶν πάντα ποιούντων ἔνεκεν κολακείας· ἢ Ὁδῶτος ἀφαιρεῖται καὶ χροκῦδας ἐπὶ τῶν διὰ κολακείας μέγρι καὶ τῶν μικροτάτων καταγενομένων αἰτεῖν.

Bildung kokettirte, halbe Nächte lang über einen Ausdruck, eine Zeile, während sich gegen seine Grausamkeit und seine Hybris keiner von ihnen erhob¹⁾.

Am schlimmsten sind jene, welche die Laster ihres Pflegers nicht nur übersehen, sondern ihn sogar darin bestärken, indem sie ihn mit scheinbarer Freimüthigkeit des gegentheiligen Fehlers beziehtigen. Himerios schalt einen höchst litzigen Nabob einen leichtsinnigen Verschwender, der mit seinen Kindern noch einmal werde hungern müssen. T. Petronius warf umgekehrt dem Nero kleinliche Sparsamkeit vor. Wenn Einer roh und grausam mit seinen Untergebenen umgeht, fordert ihn der *κόλαξ* auf, die gar zu grosse Gutmüthigkeit und das unzeitige Mitleiden abzulegen. Vor einem Dummkopf stellt er sich, als fürchte er seine überlegene Schlaueit. Ein Lästernaal sieht sich einmahl veranlasst einen Angesehenen zu loben; der *κόλαξ* widerspricht: das sei eine Krankheit des Freundes, Leute zu loben, die es nicht verdienen. Wenn Einer mit seinem Bruder zerfallen ist, seine Eltern verachtet, seine Frau schlecht behandelt, so sagt der *κόλαξ*: »du bist an Allem Schuld, du machst ihnen viel zu sehr den Hof«. Ist ein Zerwürfniß mit einer Hetäre oder einer Ehebrecherin eingetreten, so trägt er Feuer zu Feuer, wirft dem Liebhaber vor, wie lieblos und hart er gegen die Geliebte sei. So die Fremde des Antonius in seinem Verhältniß zur Kleopatra: sie beredeten ihn, dass er von ihr geliebt werde, schalten ihn unempfindlich und hochmüthig. »Sie hat ihr Königreich und ihre heimathliche Behaglichkeit verlassen, theilt mit dir das Kriegsleben wie ein Keksweib und du lässt sie schmachten«. Das hörte Antonius gern, lieber als Lob. Solche *παρρησία* ist wie die Bisse leidenschaftlicher Frauen, durch scheinbaren Schmerz die Wollust reizend²⁾.

Immer führt der *κόλαξ* den unvernünftigen, leidenschaftlichen, lasterhaften Trieben des Freundes das Wort und wird so zu seinem bösen Genius. Im Zweifelsfalle legt er stets sein Gewicht in die Wagschale der niederen Regungen. Hat z. B. der Freund einem

1) Plutarch über d. Unterschied zwischen *φίλος* und *κόλαξ* 17 p. 59 F. nach Theophrast? (ταυτῶτος γὰρ ὁ κόλαξ αἷος ῥήτορας φαύλου πτλ.) Anekdoten über *κολακεία* unter der Maske der *παρρησία*: Agis von Argos gegen Alexandros d. Gr., der Senator gegen Tiberius ebenda 18.

2) Plutarch a. O. 19 p. 60 D. Vgl. Leben des Antonius 53.

Angehörigen versprochen Geld zu leihen, bereut es aber und schämt sich doch sein Wort zu brechen, so schlägt der *κόλαξ* dieses Ehrgefühl nieder mit der Bemerkung: »du gibst ohnehin so viel aus, hast so vielen zu helfen, musst sparen«; und so siegt die Rücksicht auf den Geldbeutel. Hat sich der Fremde den Magen überladen und zweifelt ob er baden und essen soll, so wird der *κόλαξ*, statt zur Vorsicht zu mahnen, ihm in das Badelocal schleppen und ihn auffordern von frischem auftragen zu lassen, den Leib nicht durch Fasten zu schwächen. Ist jener aus Weichlichkeit unlustig zu einem Wege, einer Seefahrt, einem Geschäft, so wird der *κόλαξ* sagen: »es drängt ja auch gar nicht, es ist eben so gut, wenn du es aufschiebst oder einen anderen schickst«¹.

Schroffe, eigenwillige, auf sich beruhende Naturen, denen mit directem Lob und gewöhnlichen Schmeicheln nicht beizukommen ist, gewinnt der geschmeidige Rathgeber dadurch, dass er sich selbst des Rathes bedürftig zeigt. Er kommt zu dir, um dich als einen äusserst klugen Mann über seine Privatangelegenheiten um Rath zu fragen: zwar habe er nähere Freunde, aber er könne nicht umhin dich zu belästigen: *ποῦ γὰρ καταφύγομεν οἱ γνώμης δεόμενοι; τίτι δὲ πιστεύσομεν*: Nachdem er dann irgend ein Wort von dir vernommen, versichert er, ein Orakel, keine Ansicht gehört zu haben, und verabschiedet sich. Sieht er, dass einer Anspruch auf stilistische Kennerchaft macht, so gibt er ihm etwas von seinem Geschriebenen, bittet ihn es zu lesen und zu verbessern. Dem König Mithridates, der gern den Arzt spielte, gaben sich einige seiner Hausfreunde zu Operationen, zum Schneiden und Brennen her².

κόλαξις in Handlungen. Unerschöpflich natürlich sind die thatsächlichen Beweise der Ergebenheit und Unterwürfigkeit, deren der *κόλαξ* sich befleissigt, denn eben in der Erfindung immer neuer Huldigungen bewährt sich sein Genie. Uns kommt es auch hier nur darauf an die Züge zu sammeln, die gerade durch ausdrückliche Zeugnisse nachweisbar sind. Von den passiven Leistungen auf diesem Gebiet ist schon oben die Rede gewesen.

Als treuer Begleiter seines Gönners spielt er seine Rolle vor Allem im unmittelbaren persönlichen Verkehr. Auf der Strasse läuft

1 Plutarch über den Unterschied zwischen *φιλος* und *κόλαξ* 20.

2 Plutarch γ. D. 44 p. 57 F.

er dir entweder entgegen oder nach, grüsst dich mit lächelnder Miene von weitem, streckt dir die Rechte entgegen, entschuldigt sich unter Bethuerungen und Schwüren, wenn du ihn früher gesehen und angedredet hast¹⁾. Namenlose Emporkömmlinge gewinnt die vornehmere Ansprache mit dem Vornamen²⁾. Unterwegs leistet er dir die Dienste eines *anteambulo*³⁾. Die Begegnenden fordert er auf still zu stehen, bis du vorübergegangen bist⁴⁾. Aus dem Gedränge befreit er dich durch Entgegenstemmen seiner Schultern⁵⁾. Bist du auf dem Wege zu einem deiner Freunde, so läuft er voran und meldet dich bei demselben, kehrt dann wieder um und berichtet, dass er dich angemeldet hat⁶⁾. Thust du in Gesellschaft eine Aeusserung, so fordert er die übrigen auf zu schweigen⁷⁾. Bei Berathungen in Volksversammlungen oder im Rath ergreift er mit Absicht kurz vor deiner Ankunft das Wort. Trittst du dann ein, während er noch spricht, so hört er mitten in seiner eigenen Rede auf, tritt Rednerbühne und Wort an dich ab, stimmt ohne weiteres deiner ganz entgegengesetzten Ansicht zu, und giebt hierdurch mehr als durch lautes Lob zu erkennen, wie sehr er sich deiner Einsicht unterordnet⁸⁾. Im Theater und bei öffentlichen Vorträgen kommt er vorher, um die besten Plätze einzunehmen und sie dann dem Gönner zu überlassen⁹⁾. Er nimmt dem Diener die Kissen ab und breitet sie dir selbst unter¹⁰⁾; fragt dich, ob du auch nicht frierst, ob du eine Decke oder einen Überwurf haben willst; ermahnt dich, wenn ein Luftzug geht, dein theures Haupt zu bedecken¹¹⁾. Dabei neigt er sich zu dir und flüstert

1) Plutarch *φίλος* und *κόλαξ* p. 62 D. Dazu Maximus Tyrius 20, 1: *σεσηρωτός, ὀρέγων ὀξείαν παραχαλείτω τὸν ἄνδρα ἐπεσθαι αὐτῷ, ἐπανῶν, καθάγιον καὶ ἀντιβολῶν καὶ δέδρμενος καὶ διαιγούμενος ἐκτόπους τινας ἰδὼνάς, ἧ λαβὼν αὐτῶν ἄξει κτλ.*

2) Horaz *serm.* II 3, 32: 'gaudent praenomine molles Auriculae'.

3) Vgl. Marquardt *Privatleben der Römer* S. 145.

4) Theophrast *char.* 2 p. 123, 24 f.

5) Horaz *serm.* II 3, 94: 'extrabe turba Oppositis umeris'.

6) Theophrast *a. O.* p. 124, 3 ff.

7) Theophrast p. 123, 20.

8) Plutarch *φίλος* und *κόλαξ* 13 p. 58 B.

9) Plutarch *a. O.* p. 58 C.

10) Theophrast p. 124, 15. Vgl. Aristoph. *eq.* 784 f. Aeschines *gegen Ktesiphon* 76. Ovid *a. a.* 159 ff. (schon von 145 an: *κολακισύματα* des Liebhabers).

11) Horaz *serm.* II 3, 93: 'mone, si inerebruit aura, Cautus uti velet carum caput'.

dir ins Ohr. Auch wenn er mit anderen spricht, hat er doch immer den Blick auf dich gerichtet¹⁾.

Von den mannigfachen offiziellen *ζόλαζεύματα*, welche zu Ehren eines Machthabers oder Mitbürgers auf Grund von Anträgen Einzelner und danach gefasster Volksbeschlüsse erfolgt sind, kann hier nur andeutungsweise die Rede sein²⁾. Mit Demonstrationen solcher Art hat es im Privatleben eine gewisse Verwandtschaft, wenn der *ζόλαξ* seinem neugeborenen Kinde den Namen des Gönners giebt³⁾, das Bild des letzteren im Siegelringe trägt⁴⁾, ihn als Gast vor allen durch einen goldenen Kranz auszeichnet⁵⁾.

Unermüdlich ist er in praktischen Diensten aller Art, keinem anderen neben sich lässt er Raum und Gelegenheit dazu, verlangt Aufträge über Aufträge und ist gekränkt, ja ausser sich, wenn er keinen erhält; seine Versprechungen sind unbedingt, überschwänglich⁶⁾. Er ist der Mann, rastlos, ohne Athem zu schöpfen, auf dem Weibermarkt Commissionen zu besorgen und unzählige Bedürfnisse für das Hauswesen des Gönners von da einzuholen⁷⁾. Am wenigsten lässt sich der Parasit das Geschäft nehmen, für die Küche einzukaufen⁸⁾.

1) Theophrast p. 124. 11—15.

2) Vgl. z. B. Plutarch Demetr. 10 ff.

3) Aristomenes als *ζόλαξ* des Agathokles nannte seine Tochter Agathokleia; Polybios XV 31. 8. Lukian Timon 168. Wenn Kallikrates, *ζόλαξ* des dritten Ptolemäos, das Bild des Odysseus in seinem Siegelring trug und seine Kinder Telegonos und Antikleia nannte (Athen. VI p. 251 D), so muss eben jener König seinen Stammbaum auf diese Ahnen zurückgeführt haben. Ein mythischer König Telegonos von Aegypten ist ja z. B. aus der Geschichte der Io bei Apollodor II 1, 3, 8 (vgl. schol. Eurip. Or. 932) bekannt. Vgl. Meineke anal. crit. ad Athen. p. 109.

4) Polybios a. O.

5) Polybios a. O.

6) Plutarch a. O. p. 62 D.

7) Theophrast p. 124. 7 f. mit der Ann. von Casaubonus. Ueber die *γυναικεῖα ἀγορά* oder den *ζόλαξ*, wo alles mögliche Hausgeräth zu kaufen war, s. Pollux X 18. Becker Charikl. II² 134 f. Büchsenhützel Besitz und Erwerb 471. Wachsmuth Stadt Athen I 201.

8) Plautus Capt. 173. Der Parasit klagt über die gegenwärtige Generation: 'ipsi obsonant, quae parasitorum ante erat provincia'. mil. gl. 666 (in einer interpolirten Partie): 'vel hilarissimum convivam hinc indidem expromam tibi vel primum parasitum atque obsonatorem optimum'. Gnatho im Eunuchus 255 ff. erzählt, wie ihm beim macellum das ganze Volk der *eppedinarij* begrüsst: 'con-

Dafür weiss er aber auch sein Verdienst in gehöriges Licht zu setzen. Mit schreienden Farben und breitem Pinsel entwirft er ein Bild seiner Anstrengungen, was für Wege er gemacht, welche Sorgen er gehabt, welche Nöthe er durchgemacht, welche Feindschaften er sich zugezogen hat. In Schweiss, Geschrei, Athemlosigkeit, geschäftigem Laufen, wichtigthuenden Gebärden und Mienen nimmt er es mit jedem *servus currens* auf¹⁾.

Während er für wirklich mühsame, gefährliche Dienste zu anständigen, offenen Zwecken versagt, ist er stets bereit, dem Freunde bei leichtfertigen, niedrigen, unsittlichen, heimlichen Unternehmungen an die Hand zu gehen²⁾. Vornehmlich ist er ein bereitwilliger und geschickter Gehilfe in Liebesangelegenheiten, auch hierin mit dem listigen, intriganten Slaven wetteifernd³⁾. Darum macht er sich mit Vorliebe an reiche junge Männer und steht mit den gestrengen Vätern auf Kriegsfuss. Alle seine Rathschläge laufen den Ermahnungen des Vaters geradezu entgegen: der unentrinnbare Köder ist die *ἡδονή*. Der Vater ermahnt zur Nüchternheit, der *ζόλαξ* zum Trinken; jener zur Ehrbarkeit, dieser zum Ausschweifen: jener zum Sparen, dieser zum Verschwenden; jener zur Thätigkeit, dieser zum Müssiggang. So spricht er: «das Leben ist ja doch nur ein Punkt in der Zeit; man muss es geniessen; der Alte ist ein verschimmelter Philister und reif für den Tod, hoffentlich werden wir recht bald seine Leiche zum Hause hinaustragen⁴⁾. Er plündert den Beutel des Alten, verhilft dem Jungen zu seiner Dirne⁵⁾ oder verkuppelt ihm eine Ehefrau⁶⁾; setzt dem einfältigen Liebhaber den

currunt laeti mi obviam cupidinariū omnes: Ceterū laui coqui factores piscatores. Quibus et re salva et perdita profueram et prosum saepe: Salutant, ad cenam vocant, adventum gratulantur. Die Anekdote aus den *Νεῖαι* des Komikers Machon über Chairephon bei Athenaeus VI p. 243 F.

1) Plutarch *φιλοσ* und *ζόλαξ* p. 63 F. Vgl. *Circulio* II 3, *Ergasilus* in den *Captivi* IV 2.

2) Plautus *Amphitruo* 993: *amanti supparasitor*: vgl. 515 uil. 348. *parasitatio*: *Amph.* 524.

3) Plutarch a. O. p. 64 D.

4) Vgl. die vereitelten Hoffnungen des Parasiten bei *Alkiphron* I 24.

5) *Alkiphron* III 8: ein Parasit will im Bunde mit einem Collegen seinem Gönner, einem *νεόπλουτος*, eine spröde Heläre mit List oder Gewalt zuführen.

6) Plutarch über Kindererziehung 17 p. 13 A.

Contract mit der Hetäre und der Kupplerin auf¹, übernimmt Sendungen ins Ausland, um das nöthige Geld für Liebeshändel aufzutreiben und spielt dabei (im Interesse seines Auftraggebers) den verschmitzten Ganner²; giebt seine eigene hübsche, unschuldige Tochter einer fremden Liebesintrigue und seinem Hunger zu Gefallen zu einem Scheinverkauf an den Kuppler her³; führt als geriebener Sykophant Prozesse, um dem Sohn hinter dem Rücken des Vaters zu seiner Geliebten zu verhelfen⁴; unterstützt auch den ungetreuen Ehemann in seinen Abenteuern⁵, oder wenn es gilt die Frau wegzujagen und den Verwandten Trotz zu bieten⁶; denunziert denselben bei der Gattin aus hoshafter Rache⁷, oder um den jungen Herrn von der Nebenbuhlerschaft des alten zu befreien und jenem zu seinem Liebesglück zu verhelfen⁸, oder um den Widerstand des Alten durch demüthigende Erinnerung an eigene Jugendsünden zu brechen⁹. Wenn er gereizt wird, besinnt er sich auf seine Pflicht als getreuer Haushund die Ehre seines *τρεζων* zu bewachen, und zeigt den ehebrecherischen Verkehr der Frau mit dem *μοιχός* an¹⁰ oder enthüllt Heimlichkeiten aus vorehelicher Zeit¹¹.

Als Erbschleicher vollends scheut der *ζόλαξ* weder Kosten noch Mühe. Er füllt dem orbus Küche und Vorrathskammer mit Braten, mit den besten Erzeugnissen seines Gartens, er vertheidigt ihn vor Gericht, leihl ihm seine eigene Penelope, wenn denselben danach gelüftet¹².

1 Plautus *Asinaria* 716 ff. Bei Alkiphron III 64 ist der junge Herr in eine Hetäre verliebt, welche ihre Gunst vielmehr dem Parasiten zuwendet. Ein verliebter Parasit: 67.

2 Plautus *Curelio* 671, 113 f, 206 f, 223 f, 273, 329 ff.

3 *Saturio* im *Persa* des Plautus.

4 *Phormio* des Terenz.

5 Alkiphron III 72: die eifersüchtige Frau hat den Parasiten als vermuthlichen Gelegenheitsmacher zur Verantwortung gezogen; durch einen Glücksfall kommt er mit einem blauen Auge davon.

6 Plutarch *εἰδός* und *ζόλαξ* p. 64 F.

7 Peniculus in den *Menacchi* des Plautus V 1.

8 Plautus *Asinaria* V 2.

9 Terenz *Phormio* V 9.

10 Alkiphron III 62. Die Frau hat sich durch einen Eid gereinigt und der blaunte Denunziant verwünscht seine Zunge. 69.

11 Alkiphron III 63.

12 Aelter als alle die Schilderungen und Züge bei Horaz (besonders sat. II 5) Ovid Martial Juvenal u. a., welche Friedländer *Sittengesch.* I⁵ S. 367 ff. zusammen-

Erkrankt der Reiche, so geloben die *κόλαζες* Opfer für seine Genesung, und fühlen sich dann freilich sehr enttäuscht, wenn diese eintritt¹⁾. Nicht weniger erfreuen sich reiche alte Frauen solcher Huldigungen²⁾.

Beruf und Zwecke des *κόλαξ* bringen es mit sich, dass er gegen Rivalen eifersüchtig und neidisch ist, mögen dieselben nun wahre Freunde oder nur seines Gleichen sein. Gelingt es ihm nicht sie offen aus dem Felde zu schlagen, so macht er ihnen öffentlich den Hof und kriecht vor ihnen, verläumdete sie aber im Stillen, denn er weiss, dass von seinen heimlichen Bissen, so geschützt das Opfer auch sein mag, doch immer Narben zurückbleiben³⁾. Denn die *κολαξεία* ist eine Schwester der *διαβολή*⁴⁾, zumal bei Hofe. Unter der Schaar der *αόλιζοι* *κόλαζες* ist ein beständiger Kampf: jeder will der erste sein, stösst den Nebenmann mit dem Ellenbogen bei Seite und stellt dem Vordermann, wenn er kann, ein Bein; alle passen einander auf, um gegenseitig Blössen zu erlauschen⁵⁾.

Lob und Tadel des *κόλαξ*. Seit Epicharm⁶⁾ und Eupolis⁷⁾ sind die Parasiten und *κόλαζες* der Komödie geneigt gewesen über die Vorzüge ihres Charakters und Berufes, über ihre grossen Vorgänger, über die Regeln ihrer Kunst, seltener über die Plagen und Leiden ihres Standes sich auszusprechen, häufig in Monologen (namentlich Prologen). Darin haben sie eine gewisse Wahlverwandtschaft mit den Köchen. Der Parasit, sagt der in den *Δίδυμοι* des Antiphanes⁸⁾, ist ein theilnehmender Freund: er nimmt Antheil an Glück und Leben (Lebensunterhalt) seiner Freunde. Kein Parasit wünscht denselben Unglück, im Gegentheil beständiges Wohlergehen. Lässt Einer viel draufgehen: er beneidet ihn nicht, sondern wünscht nur als Gesell-

stellt (vgl. auch Petron c. 116 über Croton, und 124 zu Ende), ist was der lebenslustige Hagestolz im miles glor. 706 ff. R. vorträgt.

1) Lukian Todtengespräche 3.

2) Athen. VI p. 246 B.

3) Plutarch *φιλοζ* und *κόλαξ* p. 65 D. Apophthegma des Medios.

4) Lukian *calumniae* n. s. w. 20. 131 vol. III p. 162 Bekk. . Vgl. Alkiphron III 58.

5) Lukian a. O. 10, 139

6) *Ἐπίχαρς* ἢ *Ἡλόδοτος*.

7) *Κόλαζες* fr. 139.

8) fr. 81.

schafter Theil daran zu haben. Er ist ein treuer und zuverlässiger Freund, nicht streitsüchtig, nicht heftig, nicht giftig. Er lässt sich Zornausbrüche gefallen, lacht, wenn du ihm verspottest, versteht sich auf Liebe (ἔρωτιζός), macht Spass, ist heiter, dann wieder ein strammer Krieger, wenn er als Löhnung eine gute Mahlzeit erhält. »Giebt es wohl«, fragt ein anderer in den *Ἀγμναι*¹⁾, »einen angenehmeren Beruf als *κολαζεύειν*? Alle anderen haben Mühe und Sorge: uns vergeht das Leben unter Lachen und Schwelgen. Wo die Hauptaufgabe Scherz, herzliches Gelächter, Neckerei, Zechen ist, ist das nicht angenehm? Für mich kommt es gleich nach dem Reichsein«.

»Du kennst meinen Charakter«, sagt jener in den *Πρόγονοι* desselben Dichters²⁾, »dass ich nicht von Hochmuth besessen bin, sondern meinen Freunden diene mich schlagen zu lassen als glühendes Eisen, zu schlagen als Donnerkeil, einen zu blenden als Blitz, einen zu entführen als Wind, zu erwürgen als Schlinge, Thüren aufzubrechen als Erdbeben, hineinzuspringen als Heuschrecke, ungeladen zu schmausen als Fliege³⁾, zu erdrosseln, zu tödten, Zeugniß abzulegen über was man will, Alles unbedenklich zu thun. Um dessentwillen nennen mich die jungen Leute Ungewitter (*σχιπτός*), aber ich mache mir nichts aus den Spöttereien, denn als Freund meiner Freunde gründe ich mein Verdienst auf Thaten, nicht auf Worte«⁴⁾.

Nachgebildet und variirt ist die Stelle im *Ἰατρος* des Aristophan⁵⁾: »giebt Einer einen Schmaus, so bin ich zuerst da, so dass ich schon lange Suppe (*ζωμός*) heisse. Gilt es Einen, der sich beim Wein ungebührlich beträgt, vor die Thür zu setzen, so darfst du in mir einen argivischen Ringer sehen; gilt es an ein Haus anzurennen, so bin ich ein Sturmbock, eine Leiter heranzuklimmen, ein Kapaneus, Schläge zu ertragen, ein Ambos, Ohrfeigen auszutheilen, ein Telamon⁶⁾,

1) fr. 144.

2) fr. 194.

3) Die demnächst folgenden Worte *μη' ἐξελθεῖν ἐρῶς* scheinen verdorben zu sein; der Fehler muss im Verbum stecken. Man erwartet etwas wie *βροχθίζειν, ἐγκάπτειν, ἐγγαίνειν*.

4) Aus anderen Lobreden auf das Parasitenthum stammt von Antiphanes inc. fab. fr. 230. 248 f.

5) fr. 3 III 357 M.). Vgl. auch die Charakteristik des Pythagoristen fr. 9.

6) *Ἰελαρόνοιο κόκοδοιο* sprichwörtlich Hesychius wegen Apollodor III 12,

Schöne zu versuchen, Rauch¹⁾. Das *φιλέτατρον* der Parasiten preist ein solcher im *Δραζόντιον* des Timokles²⁾: »liebst du, so theilt er deine Gefühle ohne Umstände; hast du ein Geschäft, so ist er mit dabei und thut was irgend nöthig ist, indem er dasselbe für Recht hält als sein Pfleger, ein Lober und Bewunderer desselben durch dick und dünn. Es ist wahr, die Parasiten haben Gefallen an unentgeltlichen Tafelfreunden: aber welcher Sterbliche nicht? welcher Heros oder Gott verschmäht eine solche Unterhaltung? Ein Hauptbeweis wie man sie ehrt, dass man ihnen dasselbe gewährt wie den olympischen Siegern: Speisung; denn *πρωτανεία* werden alle Mahlzeiten ohne Beitrag genannt«.

Wie vornehm und nur durch unwürdige Stümper in Verruf gebracht der Parasitenberuf sei, führt ein selbstbewusster Vertreter in der *Ἐπίκληρος* des Diodoros fr. 2 (III 343 f. M.) aus. Hat ihn doch kein geringerer als Zeus *φίλιος* erfunden. Dieser tritt in die Häuser ein, gleichviel ob arm oder reich, und wo er ein hübsch überdecktes Lager sieht und einen Tisch mit gehörigem Zubehör dabei, da lässt er sich fein nieder, und nachdem er sich mit Speise und Trank gehörig gütlich gethan, geht er wieder nach Hause, *ὄ καταβαλὼν συμβολάς*. »Ganz eben so mach' ich es: seh' ich gedeckte Lager und gerüstete Tische und die Thür offen, so trete ich still ein, ordne meinen Anzug, um den Genossen nicht zu belästigen, greife tapfer bei allen Schüsseln zu, trinke und gehe dann wie Zeus *φίλιος* heim«. Auch auf die ehrwürdige Genossenschaft der 12 Parasiten des Herakles beruft er sich, wofür mit Sorgfalt begüterte und wohlbeleumdete Abkömmlinge von Dynasten³⁾ aus der Bürgerschaft ausgelesen werden. Dem Beispiel des Herakles folgend haben dann später wohlhabende Leute Parasiten an ihren Tisch berufen, leider nicht *τοὺς χαριστάτους*, sondern *τοὺς κολακεύειν ὀνομαμένους*, Leute die ganz wie die *κόλακες* des Eupolis sich zu den elendesten Schmeicheleien erniedrigen⁴⁾. Diese Leute sind Schuld daran, dass der sonst so ehrenvolle und rühmliche Beruf jetzt verachtet ist.

Es ist eben eine Kunst, die gelernt und geübt sein will, und

1) Vgl. Schweighäuser zu Athen. VI p. 238 B.

2) fr. 8 III 394 f. M.)

3) nämlich *νόθοι*.

4) V. 33—40: s. oben S- 43.

zwar von klein auf. Im *Πρωτόγγορος* des Antidotus¹⁾ erzählt ein erfahrener Meister einer Schar von Adepten, wie er schon als Knabe die Ohren gespitzt habe, wenn die Rede auf diesen feinen Beruf (*τεχνίον*) gekommen sei²⁾. Ein anderer bei Axionikos im *Χαλκιδιζός* fr. 6 III 534 M., erzählt von den Ohrfeigen und den Wunden, die ihm an den Kopf geworfene Geschirre und Knochen in seiner Jugend verursacht haben. Aber diese Lehrzeit ist zu seinem Heil gewesen: jetzt weiss er den Streitsüchtigen durch bereitwillige Zustimmung zu pariren, erwirbt sich Gunst, indem er dem Schurken, der ein braver Mann zu sein behauptet, Lob spendet, und nimmt auch mit halbverdorbenen Speisen gelegentlich vorlieb. Eine Schule der *ars parasitica*, deren Jünger nach ihm selbst Gnathonici heissen sollen, will Gnathon im *Emuchus* des Terenz (260 ff.) stiften.

Am ausgiebigsten ist die Belehrung eines gewiegten Altmeisters bei Nikolaos (IV 579 M.). Nach ihm ist Tantalos³⁾ der Urahn des Parasitengeschlechtes, aber er verstand sich schlecht auf seine Kunst: er hatte eine zügellose Zunge, wurde vom Tisch (des Zeus) gejagt und bekam einen Schlag mitten auf den Bauch, dass ihm die Sinne vergingen. — ganz mit Recht: denn er war ein dummer Phryger, der die Offenheit seines Brotherrn nicht ertragen konnte. Auch jetzt ist vor dem Leichtsinn, mit dem man den gepriesenen Beruf des *ἀσομβήτως τὰλλότρια δεῖπνείν* ohne alle Vorbereitung ergreift, zu warnen. »Wie kommst du denn eigentlich dazu, Mensch? was verstehst du? wessen Schüler bist du? welcher Secte hast du dich angeschlossen? von welchen Grundsätzen gehst du aus? Mit Mühe gelingt es uns, die wir ein ganzes Leben darauf verwendet haben, eine offene Thür zu entdecken, weil es so viele unverschämte Concurrenten giebt. Nicht jeden führt die Fahrt zur Tafel glücklich hin. Erstens muss man eine gute Lunge haben, dann eine kecke Stirn, eine Gesichtsfarbe, die nicht wechselt, unermüdlche Backen, die einen Puff aushalten können. Das sind die ersten Elemente der Kunst. Dann muss

1) III 328 M., später als die gleichnamige Komödie des Alexis.

2) Der Sprecher wird bei Athenaeus VI p. 240 b mit den Gelehrten in dem von Claudius Caesar in Alexandria als Annex des Museums gestifteten *Claudianum* (Sueton. Claud. 42) verglichen, *ὧν ὁδὲ πρηνήθηται χηλόν*: also etwa ein Hausgelehrter, wie ihn Lukian beschreibt?

3) Ixion als Parasit des Zeus: Lukian kronosbriefe 4. 38 p. 417.

man verstehen, wenn man verspottet wird, sich selbst auszulachen: dem Brotherrn zu dessen Verderben zu Gefallen zu sein (*πρὸς χάριν ὀμίλει τοῦ τρέφοντος ἐπ' ὀλέθρου*). Der alte eitle Geek, der sich schminkt, sei dir ein Ganymedes: dem prahlerischen Krieger, der bei Tische Schlaechten liefert und Leichenhaufen thürmt (in seinen Erzählungen), höre geduldig zu, deinen Spott verbergend, und lass deinen Aerger an den Speisen aus. So übertrifft die *τέχνη παρασιτική* alle übrigen Künste, selbst die *ἀλαζονεία*¹⁾.

Eine Ergänzung²⁾ dieser Bruchstücke bietet Lukians Dialog über den Parasiten, eine Lobschrift auf denselben, welche den Beweis führt, dass sein Beruf eine Kunst ist (*ὅτι τέχνη ἡ παρασιτική*). Es ist nach dem Obigen wohl anzunehmen, dass der Sophist einen Theil seiner Argumente und Beispiele der Komödie und anderen älteren Quellen verdankt.

Der Parasit Simon ist auf die Kunst, als deren Meister er sich rühmt, nicht weniger stolz als Pheidias auf seinen Zeus und schämt sich des Namens *παράσιτος* durchaus nicht. Die erste Aufgabe des Parasiten ist, zu prüfen und zu entscheiden, wer geeignet ist ihm zu verpflegen, wem er zum Zweck des *παρασιτεῖν* sich anschliessen soll, ohne es später bereuen zu müssen. Dazu gehört eben so viel Unterscheidungsgabe wie für den Münzkenner, der echte und falsche Münzen zu scheiden hat, ja die Aufgabe des Parasiten ist schwieriger, da er keine äusseren Kennzeichen hat: er muss eine Art Mantik ausüben. Welcher Geist und wieviel Übung gehört ferner dazu, immer durch angemessene Worte und Handlungen dem Gönner seine Zuneigung zu zeigen und sich in seinen vertraulichen Verkehr einzunisten! Dann erfordert es Geschick, an der Tafel des Freundes so

1) Anaxandrides im *Φαρμακομάχης* fr. 49 (III 193 M.):

ὅτι εἶναι ἀλαζόνων, τοῦτ' ἐπιτιμᾶς: ἀλλὰ τί:
 νικᾷ γὰρ αὖτις τὰς τέχνας πάσας πολὺ
 μετὰ τῆν κολακείαν: ἥδ' οὐ μὲν γὰρ διαφέρεται.

2) Eine satirische Anweisung für die Jünger des Parasitenthums in Bagdad zur Zeit der Chalifen theilt aus dem Arabischen mit Alfred v. Kremer Culturgeschichte des Orients unter den Chalifen II 204 ff. Unter Anderem wird auch hier empfohlen: »vorzüglich nehmt auf Hochzeitssehmäuse Bedacht, oder die Häuser, wo man eine Erbschaft gemacht« u. s. w. Dann bekennt der Altmeister: »wie oft habe ich gestritten und gelitten, Hiebe gegeben und bekommen, Tritte vertheilt und genommen!« u. s. w.

viel wie möglich zu essen. Der Parasit muss ein Kenner sein und wissen was gut schmeckt, und er muss diese Kennerchaft beständig pflegen, um sie nicht zu verlieren.

Die *παρασιτική* ist in der That eine *τέχνη ποτέων καὶ βρωτέων καὶ τῶν διὰ ταῦτα λεκτέων*, ihr *τέλος* ist das *ἡδύ*, und schon Homer, in dessen Zeit die Parasiten *δαιτυμόνες* hiessen, stellt durch den Mund des Odysseus, des weisesten der Hellenen, die Tafelfreuden als das schönste Ideal hin. Epikur hat der *παρασιτική* ihr *τέλος* entwendet für seine *εὐδαιμονία*, aber bei ihm kommt es nicht zur Geltung über der Unruhe wissenschaftlicher Forschung¹⁾. Der Parasit als Optimist zerbricht sich nicht den Kopf über die Welterschöpfung: in grösster Behaglichkeit und Seelenruhe isst er, liegt rücklings, Füsse und Hände ausgestreckt wie Odysseus, als er von Scheria nach Hause abfuhr. Der Epikureer, auch wenn er reich ist, hat viel Sorgen und Verdrisslichkeiten in seinem Hauswesen, die ihm das *ἡδύ* verkümmern können. Der Parasit hat weder einen Koch, der ihn ärgert, noch Feld noch Hausverwalter noch Silbergeschirr, dessen Verlust ihm Verdruss bereiten könnte.

Alle anderen *τέχναι* erlernt man mit Mühe, die Parasitenkunst allein ohne alle Mühe. Wen hat man vom Schmause weinend weggehen sehen: wie viele aus der Schule? wer geht mit finsternem Gesicht zum Schmause, wie die welche in die Schule gehen? Was Väter und Mütter ihren Kindern zur Belohnung für Fortschritte im Lernen geben, das hat der Parasit alle Tage. Täglich feiert er Feste, alle Tage sind für ihn heilige. Die Ausübung dieser Kunst bedarf keiner Werkzeuge, sie braucht überhaupt nicht gelernt zu werden, sie stellt sich durch göttliche Eingebung (*θεία μοίρα*) ein wie die Dichtkunst. Man kann sie ausüben zu Lande und zu Wasser, daheim und unterwegs. Ihre Voraussetzung (*ἀρχή*) ist die edelste, nämlich Freundschaft (*φιλία*). Nur den Freund lässt man Theil nehmen am Tisch und den Mysterien dieser Kunst. Dass dieselbe eine königliche ist, sieht man daran, dass der Parasit sie im Liegen ausübt, nicht sitzend oder stehend, nicht im Schweiss seines Angesichts wie ein Sklave. Er pflanzt und pflügt nicht, Alles wächst ihm von selbst zu.

Die Parasitik hat allein einen festen Begriff, während es über

1. Vgl. Hegesippos fr. 2 oben S. 34.

das Wesen der Rhetorik, der Philosophie die verschiedensten Ansichten giebt. Sie ist dieselbe bei Hellenen und Barbaren, es giebt keine Verschiedenheit der Dogmen in ihr.

Kein Parasit trägt nach der Philosophie Verlangen, aber viel Philosophen nach der Parasitik. So ist der Sokratiker Aeschines in Sicilien Parasit bei Dionysios geworden, ebenso Aristipp, der es zu grossem Ansehen in diesem Beruf gebracht hat. Plato dagegen hat ihm nach zweimaligem kurzem Versuch wegen Ungeschick aufgeben müssen. Aristoxenos war Parasit des Neleus, Euripides bei Archelaos, Anaxarchos bei Alexander. Aristoteles ist in der Parasitik nur ein Anfänger gewesen wie auch in anderen Künsten. Wenn es zur Glückseligkeit gehört nicht zu hungern, zu dürsten, zu frieren, so trifft das vor allem bei dem Parasiten zu. Philosophen, die frieren und hungern, sieht man genug, aber keinen Parasiten; denn wer dies leidet, ist eben kein Parasit, sondern ein Bettler oder ein Philosoph.

Wenn ein Krieg bevorstände und eine Mustering der waffenfähigen Mannschaft stattfände, so würden die Parasiten sich als die tauglichsten herausstellen. Philosophen und Rhetoren sind mager und blass, der Parasit ist wohlgenährt, von angenehmer Hautfarbe, weder schwarz wie ein Slave, noch weiss wie ein Frauenzimmer, lebhaft, mit kühnem feurigem Blick. Die besten Helden bei Homer sind Parasiten: Nestor war Parasit des Königs, der ihn höher stellte als den Achill, den Diomedes und den Aias. Auch Idomeneus war Parasit des Agamemnon, Patroklos des Achill. Um ihn zu tödten bedurfte es eines Gottes und zweier Menschen, und wie nobel ist er gestorben! Dass er aber Parasit war, beweisen seine eigenen Worte bei Homer, denn er nennt sich nicht φίλος, sondern θεράπων des Achill, was nur Parasit bedeuten kann, da er ja kein Slave war¹⁾. Ebenso ist Meriones Parasit des Idomeneus gewesen, endlich (nach Thukydides) Aristogeiton, der Befreier Athens, Parasit des Harmodios, denn er war arm und dessen ἐραστής, und natürlich sind doch die Parasiten ἐρασταί ihrer τρέφοντες. Wie benimmt sich nun der Parasit im Kriege? Zuvörderst geht er nie in die Schlacht, ohne vorher gefühlstückt zu haben, wie auch Odysseus vorschreibt. Während andere mit ihrer Rüstung zu schaffen haben und vor Furcht

¹⁾ Vgl. Demetrios von Skepsis oben. S. 7. 32.

zittern, sitzt er mit heiterer Miene bei Tisch. Nachher kämpft er in der vordersten Reihe, deckt mit seinem Schilde seinen *τρέφων*, dessen Leben ihm ja theurer ist als sein eigenes. Fällt er, so bietet er noch als Leiche einen stattlichen Anblick, als ob er bei einem Symposion läge.

Im Frieden überlässt er Markt und Gerichte den Sykophanten, besucht Gymnasien Palästre Symposien, deren Zierde er ist. Er weiss mit den wilden Thieren umzugehen: weder vor einem Hirsch noch vor einem Wildschwein erzittert er bei Tisch, er weist ihnen die Zähne. Auf Hasen macht er besser Jagd als die Hunde. Wer nimmt es beim Symposion mit ihm auf in Spässen und Essen, mit Singen und Scherzen?

Was nun seinen übrigen Lebenswandel betrifft, so verachtet er den Ruf: es ist ihm gleichgültig, was die Leute von ihm denken. Er schätzt das Geld so gering wie die Steine am Strand. Er ist nicht zornig, oder wenn er einmal erzürnt ist, so erheitert er vielmehr damit seine Gesellschaft¹. Es giebt nichts was ihm Verdruss bereiten kann, da er weder Geld noch Haus noch Diener noch Weib noch Kinder hat. Wenn er Nahrungssorgen hat, so ist er eben kein Parasit mehr. Er wird auch nicht von Furcht geplagt. Seine Thüre legt er des Nachts nur leicht an, damit sie nicht vom Wind geöffnet wird; kein Geräusch in der Nacht erschreckt ihn; an einsamen Orten geht er unbewaffnet. Den Parasiten kann niemand wegen Buhlerei oder Gewalt oder Raub anklagen²). Sobald er eins dieser Vergehen begeht, hört er auf Parasit zu sein. Es giebt keine Apologie eines Parasiten und nie ist ein Process gegen einen Parasiten erhoben worden. Er stirbt den glücklichsten Tod, essend und trinkend: höchstens stirbt er an mangelhafter Verdauung³).

Ein Reicher ohne Parasit, der allein isst, erscheint als ein Bettler, armselig und elend, wie ein Krieger ohne Waffen, ein Kleid ohne Purpursaum, ein Pferd ohne *ζάλαρα*. Der Parasit ist sein Schmuck und sein Schutz.

Selten wird in der Komödie, desto häufiger aber in moralischen und satirischen Betrachtungen die Schattenseite des Charakters

1. Vgl. Diphilos *Συμποσίε*.

2. Vgl. Alkiphron III 52.

3. Vgl. dial. mort. 7.

direct herausgekehrt. Nur aus dem Γάμος des Diphilos haben wir eine in grösserem Stil gehaltene Auslassung über das Unheil, welches der κόλαξ anrichtet, fr. 23:

ὁ γὰρ κόλαξ
καὶ στρατηγὸν καὶ δυνάστην καὶ φίλους καὶ τὰς πόλεις
ἀνατρέπει λόγῳ κακούργῳ μικρὸν ἠδύνας χροῖον.
νῦν δὲ καὶ καχεξία τις ὑποδέδουκε τοῖς ὄχλους·
αἱ κρίσεις δ' ἡμῶν νοσοῦσι, καὶ τὸ πρὸς χάριν πολὺ.

Auch im Ψευδοηρακλῆς des Menandros fr. 505 beklagte (vielleicht ein treuer Diener) das Unheil, welches der Parasit mit seinem Gefolge im Familienleben anrichtet, wenn er zur Frauenwohnung und zur Vorrathskammer Zutritt habe. Hieran schliessen sich die Verse des Komikers Anaxilas fr. 33 (III 353 M.): die κόλακες sind Würmer in der Habe der Besitzenden. Sie nisten sich bei einem Arglosen ein und essen, bis das Futter alle ist: nachher ist dieser eine leere Schale, sie aber nagen einen anderen an¹⁾.

Wie man sonst über den κόλαξ dachte, mag eine kleine Sammlung von Vergleichen lehren, durch die man ihn charakterisirt hat. Der κόλαξ hat die Natur des Polypen, der die Farbe des Felsens annimmt, an dem er gerade haftet, und sie mit dem Ort wechselt; er ist also ein echter Hellene, der nach der alten Regel lebt, die in populärer Spruchweisheit schon dem Kinde eingeprägt wurde²⁾. In demselben Sinne gleicht er dem Chamäleon: wie dieses alle Farben annimmt, ausgenommen die weisse, so vermag er sich Allem anzupassen, nur nicht dem Ernsthaften und Guten³⁾. Er ist wie ein Spiegel, der die Bilder fremder Bewegungen und Affecte wiedergiebt⁴⁾, wie der Schatten des Menschen, der mit ihm geht und steht⁵⁾, wie jene Eulenart (ὄτοξ), die dich umschwirrt und alle deine Bewegungen mitmacht⁶⁾, wie der Vogelsteller, der die Stimme

1) Vgl. Plutarch φίλος und κόλαξ 19 p. 61 D.

2) Plutarch φίλος und κόλαξ 8 p. 52 F. Vgl. Athenaeus VII 100 p. 316 ff. Zenobius I 24 mit d. Erkl. J. Bernays über d. Phokylideische Gedicht S. XII.

3) Plutarch a. O. p. 53 D.

4) Plutarch a. O. p. 53 A.

5) Plutarch a. O. p. 53 B.

6) Plutarch a. O. p. 52 B. Wytttenbach vergleicht Aristoteles hist. an. VIII 12: ὄτοξ . . . ἔστι δὲ κόβαλος καὶ μιμητῆς, καὶ ἀντορχοῦμενος ἀλίσκεται, περιελθόντος ἠατέρου τῶν ἠηρευτῶν, καθάπερ γλαυξ. Plutarch de anim. solert. p. 964 E.

der Vögel nachahmt¹⁾; wie ein schlechter Maler, der wirkliche Schönheit nicht zu erreichen vermag, sondern die Ähnlichkeit in Runzeln, Narben, Hautflecken sucht²⁾; wie Wasser, das sich aus einem Gefäss ins andere giessen lässt³⁾. Wie den Stieren die Bremse, den Hunden die Laus im Ohr sitzt, wie der Holzwurm sich gerade in weiches und süßes Holz am liebsten einbohrt, so klammert sich der *ζόλαξ* am liebsten an Eitle und Ehrgeizige⁴⁾. Er ist der schlimmste Bekämpfer der Selbsterkenntniß, ein Feind des Pythischen Apollon und, sofern die Wahrheit etwas Göttliches ist, ein Gottverhasster⁵⁾. Wie unechtes Gold nur den Glanz des echten ausstrahlt, so giebt der *ζόλαξ* nur die heitere und freundliche Seite des wirklichen Freundes wieder⁶⁾. Er ist nur für frivole Zwecke zu brauchen, wie der Affe als Hausthier nur zu Possen und Scherz dient⁷⁾, diebisch und rauberisch wie der Rabe⁸⁾ und Geier⁹⁾, zudringlich wie die Fliege¹⁰⁾. Er wedelt, kriecht, grinst wie der Hund.

V.

Die Charakteristik des *ζόλαξ-παράσιτος* wird weiter vervollständigt durch die Spitznamen, welche Einzelnen oder besonderen Kategorien beigelegt sind. Ein Theil derselben ist schon zur Erwähnung gekommen.

Ζωμός. Anaxandrides fr. 34. 3: *λιπαρός περιπατεῖ Δημοκλήης, ζωμός κατονομάσται* (über Demokles S. 83). Aristophan fr. 3: *ἄν τις εστιά, πάρειμι πρώτος, ὅστ' ἔδῃ πάλαι . . . ζωμός καλοῦμαι*.

Κάρχαρος, der scharfgezahnte = Thrason, Parasit des syrakusischen Tyrannen Hieronymos: Athen. VI p. 251 E.

1) Plutarch praec. rei p. g. 3. 13.

2) Plutarch *ζήλος* und *ζόλαξ* p. 34 D.

3) Ebenda p. 32 B.

4) Ebenda p. 35 E. 49 D.

5) Ebenda p. 49 B.

6) Ebenda p. 30 A.

7) Ebenda p. 64 E. Lukian Fischer 34 p. 603. *κολακευτικώτεροι δὲ τῶν πτόχων*. 46 p. 613. heuchlerische Philosophen sollen gebrauchmarkt werden mit dem Stempel des Fuchses oder des Affen.

8) Aristophanes Wespen 43 ff. Diogenes bei Athenaeus VI p. 254 C.

9) Vgl. Lukian Titan 45. 459: *γροπῶν ἀπάντων βροφώτατε*.

10) Antiphanes fr. 194, 7: *δειπνεῖν ἄλλητος μύια*. Vgl. 230. 6.

Κεστρεύς, ein Seefisch, der kein Fleisch, auch nicht von Fischen frisst (νηστεύει). So heissen hungrige Parasiten. Schon Aristophanes im Gerytades fr. 156 K. nannte ehrliche Hungerleider *ἄνδρας κεστρεῖς*. Alexis im Φρύξ fr. 251: ἐγὼ δὲ κεστρεύς νῆστις οἴκαδ' ἀποτρέχω (vergeblich hat er auf dem Markt eine Einladung erwartet). Diphilos in den *Λήμναι* fr. 52: οὗτοι δεδειπνήκασιν ὁ δὲ τάλας ἐγὼ | κεστρεύς ἄν εἶην ἕνεκα νηστείας ἄκρας. Euphron in der *Αἰσχρά* fr. 2 IV 489 M.: Μίδαε δὲ κεστρεύς ἐστι νῆστις περιπατεῖ. Anaxandrides im *Ὀδυσσεύς* fr. 34, 8 (III 177 M.: τὰ πάλλ' ἄδειπνος περιπατεῖ, κεστρινός ἐστι νῆστις. Eubulos in der *Nausikaa* fr. 68 (III 238 M.: ὅς νῦν τετάρτην ἡμέραν βαπτίζεται. | νῆστιν πονηροῦ κεστρέως τρίβων βίον. Bei Ameipsias in den *Ἀποκοτταβίζοντες* fr. 1 (II 701 M.) ein Gespräch zwischen einem Parasiten und dessen ungastlichem Gönner. »Ich will auf den Markt gehen«, sagt der erstere unmutig, da er die Hoffnung aufgegeben hat bei diesem zu speisen, »und will sehen, ob ich Arbeit (d. h. eine Einladung) kriege«. Darauf der andere: »recht gut, dann bin ich dich los«. ἔττον γὰρ οὖν | νῆστις καθάπερ κεστρεύς ἀκολουθήσεις ἐμοί. Vgl. Athenaeus VII c. 77—79. Zenobius IV 52. Diogenianus V 53. Hesychius s. v. κεστρεῖς Vgl. oben S. 23. 25.

Κόρυμος (κορυμός Stumpf, Rumpf): Timokles fr. 9. Vielleicht nur ein *λωποδότης*.

Κόρυδος, Lerche = Eukrates (vom Lachen und seiner hellen Stimme?). Athenaeus VI c. 39 ff. 47. Kratinos iun. fr. 8. Alexis fr. 45. 466. 178. 222. Timokles fr. 9. 11. Euphron fr. 8.

Κρίβανος ἄρτων, Backofen: Ephippos fr. 1?

Κυρηβίων, Kleie = Epikrates, Schwager des Redners Aeschines: Demosthenes de f. l. 287 Harpokration s. xv. Ἐπικράτης und *Κυρηβίων*. Athenaeus VI p. 242D. Alexis fr. 466.

Κωβίων, Gründling: Alexis fr. 166 (vgl. 97).

Λαγυρίων, Fläschner = Demokles: Athenaeus XIII c. 48.

Λέμβος. Anaxandrides fr. 34, 7: ὀπισθεν ἀκολουθεῖ κόλαξ τῶν λέμβος ἐπιζέληται.

Miccotrogus = Gelasimus im Stichus des Plautus 242: nunc Miccotrogus nomine e vero vocor'.

Peniculus in Plautus' Menaechmi 77: 'iuventus nomen fecit Peniculo mihi Ideo quia mensam. quando edo. detergeo'.

Πτερογοσπίς, Schinkenschlächter = Philoxenos Athen. VI c. 40. 48 Axionikos fr. 6. Menandros fr. 269. Vgl. Πτερογλόφος, Πτερογοστώτης Batrachom. 222. 29.

Scortum = Ergasilus in Plautus' Captivi 69: 'iuventus nomen indidit Scorto mihi Eo quia invocatus soleo esse in convivio'.

Σεμιδάλις, Weizenmehl: Alexis fr. 166. 97.

Σεδύλον, Mangold = Eukleides: Athen. VI p. 250 E. Die Form σεδύλον für das attische τεδύλον klang dem Athener affectirt Meineke com. Gr. III 148.

Συγίπτρις, Gewitter: Antiphanes fr. 194. 10 f.

Συρόβροος, Makrele: Alexis fr. 166 (vgl. fr. 76. Timokles fr. 14).

Hier reihen sich die Parasitennamen der Dichtung an: 1)

Ακρατολόμας A III 53 (vgl. Athenaeus VI p. 251 E über Thrason).
Ἀλοκόμινος A III 58.

Ἀμάσητος A III 59 (Ἄμαστος Meineke: vgl. Suidas ἄμαστος ὁ ἀμάσητος).

Ἀριστοκόραξ A III 68.

Ἀριστόμαχος A III 49.

Ἀρτεπίθουρος A III 6. Vgl. Ἀρτεπιβούλος Batrachom. 258. Ἄρτοφάγος Batrachom. 211.

Ἄρτοπόχτης A III 50.

Artotrogus: Plautus' miles glor. Vgl. Τρωξάρτης Batrachom. 28. 105. 110. 247.

Ἀτόζκλητος A III 55.

Βορβορόζωμος A III 74.

Βουζίων A III 43, verwandt mit βουζιζέιν = icientare? (anders Meineke zu A III 60, der diesen und andere Namen von βόχος, einer Weinsorte bei Alexandria, herleitet. Mit *bucca* stellt Knorr den Namen zusammen).

Βουχοπυρίστης A III 50.

Γάστρων in gleichnamiger Komödie des Antiphanes.

Gelasimus im Stichus des Plautus.

1 Die Namen des Alkiphron stellte von A—E zusammen Knorr in d. Progr. S. 12 ff. Ich bezeichne mit A die Briefe des Alkiphron.

- Γέμελλος A I 22, vielmehr wohl ein ἄγροικος: vgl. I 27 f.
- Γνάθων A III 34, 44, im Eunuchus des Terenz. Vgl. Longos IV 10 f. Hesychios.
- Γναθωνίδης Lukian Timon 45, 159; Fugitivi 19, 375.
- Γρόνθων (= ἀναψύσεις: Hesych.) A III 52 (γρόθων Ven. γρόθων Par. Ven. mg. Γενθίων Hercher).
- Γρυλλίων A III 10, 2, 44, 1. Axionikos fr. 2, vgl. Athen. VI p. 244 F. 245 A. XIII 591 D (s. die Liste der historischen Parasiten S. 81). Cureulio des Plautus.
- †Γυμνοχαίρων A III 66 (Δειπνοχαίρων oder Γαμοχαίρων Hercl. Ἄρνοχαίρων verm. früher Hercher. Γαροχαίρων Knorr. Γυροχαίρων? Dass die zweite Hälfte -χάρων lautete, bemerkt Hercher).
- Διψαναπαυσίλυπος A III 67.
- Ἐκτοδιώκτης (= τὴν ἕκτην διώκων: vgl. III 4) A III 5. (Ἐκτοδιώκτης Seiler).
- Ergasilus in den Captivi des Plautus (vgl. ἔργον λαβεῖν). Nach König de nom. propr. 19 f. = Scortum (vgl. Artemidorus I 78).
- Ἐρεβινθολέων. Erbsenwürger A I 23: Hercher Philol. IX 42. (Ἐρεβινθολέπων Meineke).
- Ἐτοιμάριστος A III 55.
- Ἐτοιμόκοσσος, Dachtelmeier A III 7.
- Εὔβουλος A I 22 (ob Parasit?)
- Εὔκνισος A III 52.
- Ἐφαλλοζύθηρης A III 64 (ζύθηρι ionisch = χύτρα).
- Ζηρόφαντος Lukian Todtengespr. 7.
- Ζωμεκπνέων A III 7.
- Ἠδύδειπνος A III 68.
- †Θαμβοφάγος A III 56 Θαμβροφάγος Bergler. Ἰαμβοφάγος Meineke. Θαμβόφαγος Hercher: φάγος ein gefräßiger Fisch).
- Θήρων bei Menandros fr. 854.
- Θρασοζύδοιμος A III 70, wohl eher ein Krieger?
- Ἰσχνόλιμος A I 21.
- Καπνοσφράντης A III 49: vgl. Eustathius p. 1748,60 (com. anon. fr. 119). Καπυροσφράντης? A III 62 (Καπνοσφράντης Reiske. Καπυροσφράντης Seiler).
- Κεφαλογλύπτης A III 48 nach Seiler. Κεφελολγλύπτης Ven. Ἐφελολγλύπτης die übrigen Hdschr. Vgl. Anm. 2 zu S. 58).

Κυνισόζωμος A III 6.

Κοσσοτροπέζος A III 69 (Κνωσσοτροπέζος Hercher. Γλωσσοτροπέζος Knorr!).

Κοτυλοβρόχθισος A III 8.

Κρεολώβης A III 51.

Κύραιθος A III 43 s. unten S. 87.

Κυπελλιστής A III 56.

Κωνωποσφραγίτης A I 21 Καπνοσφραγίτης?

Κωπζαδίων (Liebhaber von Aalen aus dem Kopaissee, A III 52 (nach Hercher Herm. I 280: Κοπαδίων die Handschr. Λοπαδίων Schäfer).

Λαιμοκόκλωψ A III 51 s. unten Κόκλωπες).

Λαχανοθαύματος A III 47.

Λειχοπίναξ A III 44 vgl. Λειχοπίναξ Batrachom. 100. 227. Λειχομόλη Batrachom. 29. Λειχώνωρ 202.

Λιμέντερος A III 59.

Λιμοπόστης A III 70 (nach Meineke: Λιμοπόστης die Handschr. Λιμογεύστης Seiler).

Λοπαδέξθαμβος A III 4 (nach Reinesius. λοπαδέξθάμβω die Handschr.).

Μανδαλοκολάπτης? Riegelheber. Thureinbrecher? A III 5 (Μανδολοκολάπτη θ Μανδολοκολάπτη Ven. Μανδολοκολάπτη die übrigen Hdschr. Μανδολοκλέπτη Reiske Κανδολοκολάπτη Seiler Μαγδαλιονόπτη Hercher).

Ματταφανίσος A III 48 (nach Hercher Herm. I 280: ματταφανίσω θ Μαππαφανίσω Ven. Μαππαφασίω die übrigen Hdschr. Μαππαφανίσω Seiler).

Μερίδας A III 61 s. Meineke = τῶν ἀρίστων ἀποφερόμενος μερίδας? vgl. 56. 1. Μεριδάραξ Batrachom. 257. 270.

Μονόγαθος A fr. I (Μονογαθῶ Hercher. Μονογαθίω die Hdschr. Meineke nimmt den Nom. Μονογαθίον an).

Multivorus: lex convivalis.

Οἰνόλαλος A III 57 Οἰνόλαος Ven.₁.

Οἰνοπνίκτης A III 8 (nach Ven. Οἰνοπήκτης die übrigen Handschr. Οἰνοπίπητης Seiler).

Οἰνοχάρων A III 72 (mit Hercher. Οἰνοχαίρων die Handschr.)

Πανλάχανος A fr. I (vgl. Hesychius Παλλαχανον).

- Παταιζίων A III 10, 2. 42, 1. Über die Phönikischen Zwergidole.
 Παταϊκοί, Herodot III 37. Vgl. com. anon. fr. 443.
- Πατελλοζάρων A III 54 (Πατελλοζάρωντι die Hdschr. Πατελλοζάρων
 Hercher).
- Πηξάγων A III 65 (nach Hercher. Πηξάγωνος Pat. Πηξάγωνος
 Ven., von Meineke vertheidigt. Πηξάγωνος die übrigen Hdschr.).
- Πινασοπόγγιος A III 63 (Πινασοπόγγιον Meineke p. 164. Πινασο-
 πογγίσιον Hercher. Vgl. Peniculus S. 72).
- Πλακουντομούων A III 67. Ein solcher ist I 22 geschildert.
- Πλατύλαιμος A I 23.
- Ποτηριοφλύαρος A III 57 (nach Bergler. Ποτηροφλύαρον die Hdschr.).
 Properocius: lex convivalis.
- Ῥαγοστράγγισος. Beerenpresser, A III 42.
- Ῥαφανοχόρτασος A III 72.
- Ῥινόμαχος A III 65 (vgl. Menandros fr. 854. ἐγωγ' ἐπίσταμαι ῥινῶν.
 Ῥινομάχῳ Meineke. Ῥυτομάχῳ Hercher).
- Σαρδανάπαλλος A III 52, 1.
- Saturio im Persa des Plautus.
- Σχορδολέπισος A III 62 (s. Meineke. Σχοδρολέπισος Ven. Σχοροδο-
 λέπισος Hercher).
- Στεμφυλοδαίμων A III 42 (Σταφυλοδαίμωνι Vat.).
- Στεμφυλοζάρων A III 46 (mit Hercher. Στεμφυλοζαίρων die Hdschr.).
- Στράτιος Alexis im Ηόρανος fr. 196.
- Στρουθίας Menandros fr. 285. Vgl. Lukian Fugitivi 19. 375.
- Στρουθίων A III 43 (Στρουθίας Ven.) I 9.
- Τήλεφος: Alexis Παράσιτος.
- Τουρδοσύναγος A III 64 (Τουρδοζύναγος verm. Meineke. Τουρδοσυμ-
 φάγος Seiler).
- Τραπεζολείκτης A III 45 nach Ven. und Θ. Τραπεζολείχων die
 übrigen Hdschr.)
- Τραπεζοζάρων A III 46.
- Τρεχέδειπνος A III 4.
- Τριζλινοσάξ, pulvinar farciens, A III 69 nach Ven. Τριζλινοσάξ
 die übrigen Hdschr.).
- Υδνοσφράντης, Trüffelriecher, A III 61 (nach Hercher. υδρνοσφράντης
 die Hdschr. ausser Ven., der Σχορδοσφράντης hat). Als seinen
 eigentlichen Namen giebt er Πολύβιος an.

Ἰπποστράπειζος A III 60 (Ἰπποστράπειζος Seiler).

Φαττοδάρδαπτος A III 66 (nach Hercher. Φαγοδαρδάπτω Ven.

Φαγοδαίτη die übrigen Hdschr. Φαγοδαρδάπτω Meineke).

Φιλάπορος A III 71 (s. Meineke).

Φιλιάδης: Lukian Timon 47 f.

Φιλογαρελάδιος A III 58 (Φιλογαρελάδιον Meineke p. 164).

Φιλομάγειρος A III 63.

Phormio des Terenz (Donat praef. p. 14. ffl. R.: 'quamobrem nulla dubitatio est hanc solum esse, cui nomen poeta mutaverit, et errare eos, qui in hac Phormionem parasitum putant a formula litis quam intenderit nominatum, cum Graeca lingua fiscus sparteus et stramen nauticum sic dicatur: a cuius rei vel capacitate vel vilitate etiam ab Apollodoro parasitus Phormionis nomine nuncupatur').

Φριγοζοίλης, Schmerbauch? A III 74 (Φρυγοζοίλης Ven. Φριγοζοίλης und Φριγοζείλης andere Hdschr. Φριζοζοίλης Bast. Φριζοζοίτης oder Φιγοζοίτης verm. Meineke).

Λασοβόβης A III 60 (Βουροχάσσης verm. Seiler und Meineke).

Λυτρολείκτης A III 54. Vgl. Ἐμβασίχυτρος Batrachom. 137. 224.

Λωνοκράτης, Tiegelbeherrscher, A III 53 (nach Seiler. Χωνοκράτω und Χωνοκράτω die Hdschr.).

Ψιχοδιαλέκτης, Krümelhascher, A III 45 (Ψιχοδιαλείκτης Seiler).

Derselbe wird angeredet Ψιχίων. Vgl. Ψιχάρπας Batrachom. 24. 106. 141. 231.

Ψυχοκλάστης, Krümelbeweiner, A III 43 (Ψυχοκλάστης Ven.).

Ψυχόμαχος A III 71.

Ὠρολόγιος, der nach der Uhr sieht, A III 47.

VI.

An diese Namenliste, welche den Parasiten hauptsächlich als gierigen Fischgast charakterisirt, fügen wir zunächst einige Bilder hervorragender historischer Persönlichkeiten dieser Gattung, welche in der Komödie vorkommen.

Vor allen ist zu nennen Χαιρεφών¹⁾. Er hat die Kunst erfinden sich τὰ δεῖπν' ἀσύμβολα zu verschaffen. Er geht früh auf den Topfmarkt, wo Kochtöpfe an Köche vermiiethet werden. Sieht er,

1) Athenaeus IV 58 p. 164 F. VI 42 p. 243 ff.

dass ein Koch einen solchen für einen Schmaus miethet, so fragt er ihn nach dem Namen des Gastgebers, und sobald er bemerkt, dass sich die Thür desselben öffnet, so tritt er allen voran hinein¹⁾. Ein feineres Strategem war folgendes. Am 24. Gamelion war der *ἑρβός γάμος* des Zeus und der Hera, ein Fest, welches zugleich mit den Gamelien der Phratrien durch Privatschmäuse, zu denen man die Genossen der Phratric einlud, begangen wurde. Um sich für eine solche Einladung frei zu halten, erklärte Chairephon, er werde den *ἑρβός γάμος* am 22. bei sich zu Hause feiern, einem Unglückstage, an dem voraussichtlich kein Gast zu erwarten war²⁾. Man musste immer darauf gefasst sein, ihn neben den eingeladenen Gästen als *παράβυστος* auftauchen zu sehen³⁾. »Ich lade Ares und Nike ein bei meinem Abzuge«, sagt ein ins Feld rückender Krieger; »ich lade auch den Chairephon, denn wenn ich ihn auch nicht lade, so wird er doch *ἄλλητος* kommen«⁴⁾. Bei einem Hochzeitschmause liegt er einst wieder ungeladen zu unterst am Tisch. Da kommen die *γυναικονόμοι*, welche nach einem Gesetz des Demetrios Phalereus zu inspiciren haben, ob die Anzahl der Theilnehmer auch nicht das gesetzliche Maass (30) überschreite. Es ergiebt sich, dass Chairephon überzählig ist, und er wird fortgewiesen. Er aber sagt zu den Beamten: zählt doch noch einmal, fangt aber bei mir an⁵⁾. Wie zu Hause war er

1) Alexis fr. 252.

2) Menander fr. 309:

ἔμ' ἔ γάρ διέτροψεν ο
 κομψότατος ἀνδρῶν Ναιρεσσῶν, ἑρβόν γάμον
 φάσκων ποιῆσαι δευτέρῃ μετ' εἰκόνα
 καθ' αὐτόν, ἵνα τῆ τετραδί δευτηρῇ παρ' ἐτέροις·
 τὸ τῆς θεῶν γάρ πανταχῶς ἔχεν καλῶς.

3) Timotheos fr. 2 p. 798 M.

4) Apollodoros v. Karystos fr. 25. Vgl. das Apophthegma der Gnathaima bei Athenaeus XIII p. 584 E = Wiener Apophthegmensammlung n. 188 (Wachsmonth Heidelberger Festschrift zur Begrüssung der 36. Philol. Vers. 1882 S. 32). Es ist ein Zug des *ὑπερήφανος*, beim Gastmahl zu spät zu kommen: Chairephon οὐδὲ καλούμενος ἔρχεται, sondern *ἄλλητος*.

5) Athenaeus VI p. 245 A. Das von Philochoros im 7. Buch seiner *Atthis* ebenda p. 245 e erwähnte Gesetz war neu, als Timokles seinen *Φιλοδικαστικῆς* ausführte (fr. 32), wo ein *ἄστοτος* spricht. Im Rückblick auf jene Zeit, wo die neue Verordnung manchen Conflict zwischen den Betheiligten hervorrufen mochte, erzählte einer im *Κεχρογόρατος* des Menander (fr. 265) eine Anekdote, vielleicht von Chairephon, der ja in diesem Stück erwähnt war (fr. 270). Durch diese Auf-

als ständiger *παραρασήτις* bei dem Verschwender Demotion¹⁾. Einst war er wirklich zu einem Schmause geladen. In der Nacht wacht er auf, sieht den Schatten des Mondes, glaubt, es sei die untergehende Sonne, stürzt fort in Angst zu spät zu kommen, und ist bei Tagesanbruch zur Stelle²⁾. Selbst über das Meer nach Korinth ist er ungeladen zu Gast gegangen, so viel Freude machte es ihm, an fremdem Tisch zu essen³⁾. In einer Komödie des Nikostratos kam er selbst unter den Personen als Zechgenosse vor⁴⁾. Mit einer hungrigen Seemöve (wie einst Aristophanes den Kleon⁵⁾ verglich ihn der Parode *Matron*⁶⁾ in seiner Schilderung des Schmauses, welchen der Redner Xenokles⁶⁾ in Athen gegeben hatte. Er liess denselben wie den Feldherrn auf dem Schlachtfelde die Reihen seiner Gäste durchschreiten:

8 στή δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰών, σχεδόνθεν δέ σί ῆν παράσιτος
 Λαιρεφῶν. πεινῶντι λάρω ἕρνηθι⁷⁾ εἰσικῶς
 νήσσης, ἀλλοτριῶν εὔ εἰδῶς δείπνοσυνάων.
 τῷ δὲ μάγειροι μὲν φέρον πλῆσάν τε τραπέζας,
 οἷς ἐπιτέτραπται μέγας οὐρανὸς ὀπτανάων.
 ἡμὲν ἐπισπεῦσαι δείπνου χρόνον ἡδ' ἀναμειῖναι.

fassung, die auch durch den Ausdruck *κατὰ νόμον καινόν τινα* bestätigt wird, sind die von Meineke anal. crit. Athen. vol. IV p. 107 geäußerten Bedenken gehoben. Zu Menanders Zeit scheint das Gesetz schon nicht mehr gegolten zu haben. Vgl. Boeckh Ges. kl. Schr. V 423f.

1) Timokles fr. 10.

2) Menander fr. 353. Ähnliches von Philokrates erzählt bei Eubulos fr. 118: s. oben S. 35.

3) Alexis fr. 206. Vgl. Alkiphron III 51, 60. Dass er auch *μεμάθηξε ζωμάζειν ἄδειπνος*, ohne Fackel und Kränze, wird bei Antiphanes fr. 199 berührt.

4) Im *Τοκιστής* fr. 25), einem Stück, das in Agypten spielte (Athen. XV p. 685 E.). Ein ägyptischer Banquier spricht von verführerischen Vorbereitungen zu einem *συμπόσιον*, worauf ein Genosse zu Chairephon: εἶπεν· καλὸς ὁ καιρὸς, Λαιρεφῶν. Es war also, wie es scheint, angenommen, dass derselbe auch Agypten, vielleicht Alexandria, besucht hatte; es wäre denkbar, dass Machon, der in Alexandria lebte und seine Komödien aufführte, ihn dort kennen gelernt und aus seiner Bekanntschaft Stoff für seine Anekdoten gewonnen hätte. Bei Menander war Chairephon noch erwähnt im *Ἀνδρόγυρος* fr. 53 und im *Κεχροφθαλός* (fr. 270).

5) Athenaeus IV 13 p. 134 D; vgl. Meineke anal. crit.

6) Vgl. schol. Aristoph. Frösche 86, Meineke hist. crit. 516 adn.

7) Vgl. Aristoph. Ritter 956: *λάρος νεχρινὸς ἐπὶ πέτρας ἀγαγροῦν*. Wolken 594: *Κλέωνα τὸν λάρον*. Derselbe Vogel als *βουφάγος* wird dem Herakles, dem Patron der *ἀδελφῆσαι* und Parasiten, zugetheilt in den Vögeln 567 s. dazu Kock), Athen. X p. 444 C.

Und weiter unten, in der Hitze des Gefechtes, p. 136 e V. 106:

Χαιρεφών δ' ἐνόησεν ἄμα πρόσω καὶ ὀπίσω
 ἄρνιδας γρῶναι καὶ ἐναίσιμα σιτίζεσθαι . . .
 ἤσθη δ' ὥστε λέων, παλάμη δ' ἔχε τὸ σκέλος αὐτοῦ.
 ὄφρα οἱ οἴζαδ' ἴοντι πάλιν ποτιδῶρπιον εἶη.

Er selbst hat ein *Δεῖπνον* geschrieben und seinem Berufsgenossen Kyre-
 bion gewidmet, ein Büchlein von 375 Zeilen, welches von Kallimachos
 mit den Anfangsworten in seinen Katalog eingetragen war¹⁾.

Anekdoten über Chairephon hat in iambischen Trimetern der Ko-
 miker Machon, ein Zeitgenosse des Apollodoros von Karystos, in
 seinen *Χρηταί* erzählt²⁾. Damals wird der vielgenannte, dessen Lauf-
 bahn seit den Zeiten des Alexis und Antiphanes sich verfolgen liess,
 nicht mehr am Leben gewesen sein. So ist wohl auch die *Ἰέρεια*
 des Apollodoros (fr. 23 erst nach dem Tode des Parasiten aufgeführt,
 da in diesem Stück das Auftreten eines »neuen Chairephon« gefeiert
 wird, der in der Erfindsamkeit, zu einem Hochzeitsmahl zu gelangen,
 ein würdiger Nachfolger des grossen Meisters gewesen ist. Er hat
 einen Korb genommen, einen Kranz aufgesetzt und sich in dunkler
 Abendstunde als einen Abgesandten der Braut ausgegeben, der die
 Vögel (welche zu den symbolischen Hochzeitsgaben gehört haben
 mögen) bringe. So ist er hineingekommen und hat mitgeschmaust.

Tithymallos³⁾, der bei Alexis⁴⁾ mehrfach vorkam, war ein
 armer Schlucker, freilich zu den Unsterblichen gerechnet, weil
 der Tod den Armen aus dem Wege gehe⁵⁾, ein Typus des Hum-

1) Athenaeus VI p. 244 A.

2) Athenaeus VI p. 244 F. Apophthegmen des Parasiten Korydos über Chaire-
 phon ebenda p. 245 F.

3) Athenaeus VI 38 p. 240 C.

4) *Μεληρία* (fr. 148), *Ὀδυσσεὺς ὑφαίνων* (fr. 153), *Ὀλωνῆα* (fr. 156).

5) *Ὀλωνῆα* fr. 156: ὁ δὲ σὸς πένης ἔστ', ὃ γλυκεῖα, τοῦτο δὲ Δέδοιχ' ὁ
 θάνατος τὸ γένος, ὡς φασιν, μόνον. (Ὁ γὰρ Τιθύμαλλος ἀθάνατος περιέρχεται.
 Ein Liebhaber scheint zu der Tochter des armen Mannes zu sprechen, über dessen
 Familie und Lebensweise die bejahrte Gattin in den Anapästien fr. 155 Auskunft
 giebt. Antiphanes im *Τυροκόπος* fr. 210:

ἀρετὴ τὸ πρόβα τὰς φάλοις ὑπερρετεῖν.
 Β. λέγεις εἶσεσθαι τὸν Τιθύμαλλον πλοῦσιον·
 εἰσπράξεται γὰρ μισθὸν ἐκ τῶν σὸν λόγων
 παρ' οἷς ἐδείπνει πρόβα σύλλεξεν τυροκόμην.

gers¹⁾, des gewaltigen Appetits²⁾, des classischen Parasiten³⁾. Seine rothe Gesichtsfarbe wird der Scham darüber zugeschrieben, dass er beständig ἀσύμβολος bei Tisch sitze⁴⁾.

Philoxenos⁵⁾, mit dem Spitznamen Πτεροκοπίς, geschätzt und geliebt wegen seines amnuthigen Witzes⁶⁾, der älteren Generation angehörig⁷⁾.

Eukleides, Sohn des Smikrinos⁸⁾, genannt Σεῦτλον⁹⁾, weniger beliebt als Philoxenos. Seine Witze galten für unartig und frostig¹⁰⁾.

Eukrates¹¹⁾, mit dem Spitznamen Korydos, in der Zeit des Alexis¹²⁾ einer der witzigsten Parasiten, dessen Memoiren Lynkeus

1) Bei Aristophan fr. 9 wird ein Πυθαγοριστής charakterisirt:

πρὸς μὲν τὸ πεινῆν, ἐσθίειν δὲ μηδὲ ἔν
νόμισ' ὄραν Τιθύμαλλον ἢ Φιλιππίδην.

Vgl. Timokles Κάρωνι fr. 18.

2) Timokles Ἐπιτολαί fr. 9: Τιθύμαλλος οὐδεπόποτ' ἡράσθη φαγεῖν | οὕτω
τροῦρα.

3) Timokles Κένταυρος fr. 19: Τιθύμαλλον αὐτὸν καὶ παράσιτον ἀποκαλῶν.

4) Dromon Μάλτρια fr. 1:

ὑπερησχυνόμην
μέλλων ἀσύμβολος πάλιν δειπνεῖν· πάνω
αἰσχρὸν γάρ. Β. ἀμέλει· τὸν Τιθύμαλλον γοῶν ἀεὶ
ἐρουθρότερον κόκκου περιπατεῖν ἔσθ' ὄραν·
οὕτως ἐρουθρῆ' συμβολᾶς οὐ κατατιθείς.

5) Athenaeus VI 40 p. 244 E.

6) Lynkeus der Samier über den s. Meineke Menandri et Philemonis rel. p. XXXIII. im zweiten Buch περὶ Μενάνδρου bei Athen. VI p. 242 C charakterisirt ihn. Proben davon nach Lynkeus ebenda 48 p. 246 A.

7) Axionikos im Χαλκιδιζὸς fr. 6. Ein Parasit spricht von seiner Jugend:

ὅτε τοῦ παρασιτεῖν πρῶτον ἡράσθη μετὰ
Φιλοξένου τῆς Πτεροκοπίδος νέος ἔτ' ὢν κτλ.

Menander hatte ihn im Κεκρόφραλος erwähnt (fr. 269), auch Machon (Athen. VI p. 244 F.).

8) Athenaeus VI p. 242 B.

9) Athenaeus VI p. 250 E. S. oben S. 72.

10) Lynkeus der Samier hat ihn im zweiten Buch περὶ Μενάνδρου mit Philoxenos verglichen: Athen. VI p. 242 B. Hegesandros in seinen ὑπομνήματα theilte Witze von ihm mit: daraus Athen. VIII p. 250 E.

11) Athenaeus VI 39, vgl. oben S. 71.

12) Παιγῆται fr. 178: πάνω τι βούλομαι | οὕτω γελάσθαι καὶ γελοῖ' ἀεὶ λέγειν |
μετὰ τὸν Κόρωδος βάλιστ' Ἀθηναίων πολῷ. Τιθύγ fr. 222: ὁ Κόρωδος οὕτως, ὁ
τὰ γελοῖ' εἰθημένως | λέγειν Κλεπαῖος βούλετ' εἶναι κτλ. Blepaios wahrschein-
lich ein reicher δούραλος).

von Samos geschrieben hat¹⁾. Er gehörte nicht zu denen, die auch ungeladen sich an fremdem Tisch einen Platz zu erobern wussten²⁾. Desto grössere Verheerungen richtete er an, wenn er einmal Posto gefasst hatte. Der jüngere Kratinos in den *Υἱάωντες* stellt ihn in Orakelversen selbst als einen furchtbaren Giganten dar mit eherner, unermüddlicher Faust, der verzehrender als das Feuer keinem Tischgenossen etwas übrig liess³⁾. Auch an der Tafel des Ptolemaios hat er gespeist, ist aber nicht satt geworden⁴⁾.

In die Zeit des Alexis fällt ferner Moschion, genannt *ὁ παραμασότης*⁵⁾. Zu den *ζεστρεῖς* gehörte Midas⁶⁾. Dagegen ist Areophon von Athen nach Aegypten gereist, wo er an der Tafel des Königs Ptolemaios gespeist hat⁷⁾. Auch Dromeas hat sich in der Welt umgesehen, so dass er über die *δειπνα* in Chalkis und deren Verhältniss zu den athenischen auf Befragen ein sachverständiges Gutachten abgeben konnte⁸⁾. Areopagit und wohlbestallter Parasit des Satrapen von Lydien, Menandros, und der Hetäre Phryne war Gryllion⁹⁾. Er war nicht mehr unter den Lebenden, als Axionikos

1) Athen. p. 241 D: ἀναγράφει δ' αὐτὸν τὰ ἀπομνημονεύματα Λυγαρέος ὁ Σάμιος, Ἐδδαράτην αὐτὸν καλεῖσθαι κυρίως φάσκων. Hierauf eine hübsche Probe seiner Witze: mehr aus derselben Quelle c. 47.

2) Alexis im *Δημήτριος* fr. 45: ἀλλ' αἰσχρόνομαι | τὸν Κόρυδον, εἰ δόξω συναριστᾶν τισιν | οὐτὸν προχαίρωσ'· οὐκ ἀπαρνοῦμαι δ' ὅμως· | οὐδὲ γὰρ ἐκείνος, ἢν καλῆ τις. Korydos auf dem Fischmarkt für den eigenen Tisch einkaufend, da er nirgends geladen ist, bei Timokles im *Ἐπιχαιρέκακος* fr. 11.

3) *Κόρυδον τὸν χαλκοτόπον πεφύλαξο*, | εἰ μὴ τοῖ νομίαις αὐτὸν μηδὲν καταλείψειν· | μηδ' ὄψον κοινῆ μετὰ τούτου πώποτε δαίτη | τοῦ Κόρυδου, προλέγω σοι· ἔχει γὰρ χεῖρα κραταίαν, | χαλκῆν, ὀνάματον, πάλῃ κρείττω τοῦ πυρός αὐτοῦ. V. 2: wenn du nicht schon darauf gefasst bist, dass er dir nichts übrig lassen wird. Vgl. Timokles fr. 9, 4. Alexis fr. 166, 2. Euphron fr. 8, 6.

4) Lynkeus bei Athen. VI p. 243 F. Verse des Machon ebenda p. 242 B.

5) Alexis im *Τροφώνιος* fr. 232: εἶθ' ὁ Μοσχίων | ὁ παραμασότης ἐν βροτοῖς ἀδωόμενος. Dass dieser identisch gewesen sei mit dem bei Athen. II p. 44 D erwähnten ὄδροπότης, von dem Machon (ebenda VI p. 246 B) einen Witz erzählt hat, ist nicht erweislich. Ebensowenig lässt sich sagen, ob der unter den erwarteten Gästen aufgezählte Moschion bei Straton im *Phoinikides* V. 13 der unsrige sei.

6) Euphron fr. 2.

7) Anekdote darüber bei Machon: Athen. VI 44. Erwähnt wird er von Kratinos d. j. fr. 14.

8) Hegesandros bei Athen. IV p. 132 C.

9) Athenaeus VI p. 244 F. XIII p. 591 D. Der Samier Lynkeus hat in den *Ἀπομνημόνευμα* von ihm erzählt.

seine Komödie *Τυρρηγός* fr. 2 schrieb. Nichts Näheres wissen wir von dem obenervähnten Himerios in Athen¹⁾. Unbekannt ist auch der Wirkungskreis des Spartiaten Hairesippos, der geschildert wird als *ἄνθρωπος οὐ μετρίως ψαύλος οὐδὲ δοκῶν χριστεὶς εἶναι. πιθανὸν δ' ἔχων ἐν κολακείᾳ λόγον, καὶ θεράπευσαι τοὺς ἐπιήρους μέγρι τῆς τούτης θεινός*²⁾.

Kein Parasit, sondern ein berühmter *πρεξέδειπνος* und *ὀψοφάγος* war der Staatsmann der demosthenischen Zeit Kallimedon, genannt *ὁ κραιβάς* (Krabbe), weil er schielte und die Fische liebte³⁾. Seit Alexis und Antiphanes ausserordentlich häufig in der Komödie⁴⁾ erwähnt, ist er ein hervorragendes Mitglied des Sechzigerklubs gewesen, der in dem Heraklesheilthum des Demos Diomeis seine lustigen Zusammenkünfte hielt und dessen Witze dem makedonischen Philipp so viel Vergnügen machten⁵⁾. In diese Reihe der *πρεξέδειπνοι*⁶⁾ gehören: Philokrates, der bekannte Zeitgenosse des Demosthenes⁷⁾; Phoinikides⁸⁾; Taureas⁹⁾; Chairippos¹⁰⁾.

Die grosse Masse höfischer *κόλαξες*¹¹⁾ vollständig aufzuzählen kann nicht in unsrer Absicht liegen, zumal da dieser Begriff je nach der Auffassung des Berichtstatters ein sehr schwankender ist. Neben Parvenus und niedrigen Subjecten werden gelegentlich selbst hohe Offiziere und Beamte, Diplomaten und Gelehrte mit diesem Namen gebrandmarkt, der ursprünglichen Bedeutung desselben nicht unangemessen, wie denn auch die *comites* der *cohors praetoria*, welche den römischen Statthalter in seine Provinz begleiteten¹²⁾, ebenso wie

1) Plutarch über *φιλος* und *κόλαξ* p. 60 D. Oben S. 55.

2) Agatharchides von Knidos im 30. B. s. *ἱστορίαι* III p. 194 fr. 8 M.) bei Athen. VI p. 251 F.

3) Athenaeus III c. 57. 64. VIII c. 24.

4) Alexis fr. 412. 440. 466. 488. Eubulos 9. Timokles 27. Theophilos 4. Euphron 9. Philemon 41. 5) Athen. XIV p. 614 D.

6) Aufgezählt von Alexis fr. 166 bei Athen. VI p. 242 D.

7) Athen. VIII p. 343 E. Eubulos fr. 118 erzählt boshaft eine Geschichte von ihm, die nach Menander ähnlich dem Chairephon passirt war.

8) Antiphanes fr. 48. 189. Euphron 8.

9) Antiphanes fr. 48. 189. Philetairos fr. 3.

10) Menander fr. 480. Phoinikides fr. 3.

11) Maximus Tyrius 20, 7: *ποράνοισι οὐδέτις φίλος. βασιλεῖ δὲ οὐδέτις κόλαξ.*

12) Spöttisch rühmt Catull c. 11 die Hungerleider Furius und Aurelius als anhängliche *comites* seiner Cohorte.

die romanischen comites und conti Nachkommen und Spielarten der alten *κόλαξες* sind.

Berüchtigt vor andren sind die sikilischen. Schon der ältere Dionysios hatte seine *κόλαξες*, verkehrte aber mit ihnen auf jovialem Fuss und nahm selbst gelegentliche Neckereien nicht übel¹⁾. Von den niedrigen Schmeicheleien, zu welchen sich die Umgebung des jüngeren Tyrannen dieses Namens herbeiliess, hat Theophrast in seiner Schrift *περὶ κόλαξι(ας)* berichtet²⁾. Spöttisch sind die dionysischen Künstler (*Διονυσιοτεχνῖται*), welche an diesem Hof verkehrten, demnächst wohl auch die übrigen *φιλοι* und *ἐπαῖροι* des Fürsten *Διονυσοκόλαξες* genannt worden³⁾.

Ueber einzelne dieser sikilischen *κόλαξες* hat Timaios im 22. Buch seiner *ἱστορίαι* Mittheilungen gemacht⁴⁾. Bei beiden Tyrannen stand Satyros in Gnaden⁵⁾: Unter dem jüngeren Dionysios waren namhaft Demokles mit dem Beinamen *Λαγυρίων*⁶⁾, der sogar als Gesandter in Staatsangelegenheiten verwandt wurde⁷⁾; und Cheirisophos, von dem Hegesandros aus Delphi in seinen *ὑπομνήματα* erzählte⁸⁾.

1) Eubulos in der Komödie *Διονύσιος*, welche das Treiben am Hof des Tyrannen, seinen poetischen Dilettantismus, seine Reliquienjügerei u. s. w. verspottete, fr. 23: ἄλλ' ἔστι τοῖς τεμνοῖς μὲν ἀθάνατότερος, | καὶ τοῖς τοῖς δ' αὖ Mein.] *κόλαξι* πᾶσι τοῖς σκώπουσσι τε | ἑαυτὸν εὐδόγητος: ἤγχιται δὲ δὴ | τοῦτους μόνους ἔλευθέρους, καὶ δοδῶς ἦ. Einer dieser *κόλαξες* scheint zu sprechen.

2) Hieraus Athenaeus X p. 435 E VI p. 249 F.

3) Aristoteles rhet. III 2 p. 1405, 23: καὶ ὁ μὲν *Διονυσοκόλαξας*, αὐτοὶ δ' αὐτοὺς *τεχνῖτας* καλοῦσιν. Diesen Spottnamen übertrug Epikur auf die Schüler Platons bei Laertius Diogenes X 8: τοῖς τε *περὶ Πλάτωνα Διονυσοκόλαξας* (*ἐκάλει*) καὶ αὐτὸν Πλάτωνα *χρυσόν*. Hatten doch auch jene syrakusischen Hölflinge in der That Interesse für Platonische Philosophie geheuchelt, so lange sie bei dem Tyrannen in Gnaden stand. Der rachsüchtige Parasit bei Alkiphron III 48 stellt den tragischen Schauspieler Likymnios zum Chor der *Διονυσοκόλαξες*, Theopompos (fr. 297 M.) bei Athenaeus VI p. 254 B gab Athen Schuld, dass es voll sei *Διονυσοκαλάων* καὶ *ναυτῶν* καὶ *λωποδύτων* κτλ. Mit Unrecht will Meineke anal. crit. zu Athen. X p. 435 E *Διονυσοκόλαξες* schreiben.

4) Bei Athenaeus VI p. 250.

5) Athen. VI p. 250 D: καὶ Σάτυρον δὲ τινα ἀναγράφει ὁ Τύραννος *κόλαξ* ἀμφοτέρων τῶν *Διονυσίων*.

6) Athen. XIII 48 nach Lynkeus? . Oben S. 71.

7) Athen. VI p. 250 A.

8) fr. 6 M. bei Athen. VI p. 249 E.

Dem Tyrannen Hieronymos war ergeben Thrasos¹⁾, genannt ὁ ζόρχαρος, ein Säufer, gestürzt durch Sosis²⁾.

Am reichlichsten fliessen die Nachrichten über die ζόλακας des makedonischen Hofes und der Diadochen. Besonders hat Theopomp mit grellen, gehässigen Farben die Rohheit und Zügellosigkeit der ἐταῖροι des Philippos, Sohnes des Amyntas, geschildert, als wüster Abenteurer und Glücksritter, die (etwa 800 an der Zahl aus allen Orten und Gegenden der Welt zusammengelaufen seien³⁾). So bezeichnet er als ζόλακα μύγιστον z. B. auch den Thrasydaios, den thessalischen Tetrarchen⁴⁾; ferner den Penesten Agathokles, der bei den Symposien des Königs getanzt und Spass gemacht habe, von diesem aber als Statthalter über die Perrhäer gesetzt sei⁵⁾. Der eigentliche Hofparasit war Kleisophos, ein Athener von Geburt, der seine Meisterschaft in der ζολακεία gründlich zu verwerthen verstand⁶⁾.

Ἀλεξάνδροι ζόλακες hiessen nach Analogie der Διονυσιοζόλακες die dionysischen τεχνῖται, welche die grosse Hochzeitsfeier des makedonischen Alexandros nach dem Siege über Dareios durch ihre musikalisch-nimischen Leistungen verherrlichten und dafür königlich belohnt wurden⁷⁾. Von den übrigen in seiner Umgebung werden u. A. folgende als ζόλακες bezeichnet.

Agesias⁸⁾, sonst unbekannt.

Agis aus Argos, epischer Dichter (ἐποποιός⁹⁾), dem aus Neid

1. Baton von Sinope περὶ τῆς τοῦ Ἱερωνύμου τυραννίδος (Gr. hist. fr. IV p. 349 M. bei Athenaeus VI p. 234 E. Vgl. Polybios VII 2. Oben S. 70. Sosis: Livius XXIV 24. XXV 23.

2. Polybios XI 34, 7.

3. Theopomp im 49. Buch seiner ἱστορίαι (fr. 249 M.) bei Athen. IV 62. VI 77 (auch p. 260 A.) und Polybios VIII 14.

4. Bei Athen. VI p. 249 C.; vgl. Schäfer Demosth. II 402 f.

5. Theopomp fr. 136 M. bei Athenaeus VI 76.

6. Anekdoten über ihn lieferten Satyros im Leben des Philippos (fr. 3 M.), Lykaios in den ἀπορρηγμονέματα, und Hegesandros in den ὁπορρηγμάτα (fr. 4 M.) bei Athenaeus VI 53 F.

7. Charos im 10. Buch seiner ἱστορίαι περὶ Ἀλέξανδρον bei Athenaeus XII p. 348 F: καὶ ἔατοτε οἱ πρότερον καλούμενοι Διονυσιοζόλακες ἀλεξάνδροζόλακες ἐκλήθησαν διὰ τὰς τῶν δώρων ὑπερβολάς, ἐφ' οἷς καὶ ἦρθη ὁ Ἀλέξανδρος.

8. Plutarch φίλος und ζόλαξ p. 65 C.

9. Arrian anab. IV 9. 9. Curtius VIII 3. 8.

und Eifersucht wohl einmal ein freimüthiges Wort entschlupfte, welches er durch schmeichlerische Interpretation wieder gut zu machen wusste¹⁾.

Agnon von Teos²⁾, Befehlshaber³⁾, berühmt durch seine goldenen Schuhnägel⁴⁾.

Anaxarchos aus Abdera, der Philosoph⁵⁾, dessen Schmeicheleien denn doch mehr den Charakter ironischer Neckereien eines menschenverachtenden Weltmannes gehabt haben und nicht anders von Alexandros aufgefasst sein werden⁶⁾.

Bagoas, der Eunuch und Buhle Alexanders⁷⁾, der den Satrapen Orsines durch seine Verleumdungen aus Rache stürzte⁸⁾.

Demades, der berühmte Demagog, der den Antrag in Athen stellte, Alexander für einen Gott zu erklären⁹⁾.

Demetrius, Sohn des Pythonax, einer der ἐταῖροι, der die Hofetikette, die Beobachtung der προσκόνησις, so streng überwachte¹⁰⁾.

Dioxippos von Athen, der Pankratiast¹¹⁾, der das Blut Alexanders ἰζὼρ nannte; Epikrates von Athen, Schwager des Redners Aeschines, mit dem Beinamen Κερκίβιον (S. 71), der vorschlug jährlich statt der 9 Archonten vielmehr 9 Gesandte an den König zu

1) Plutarch *ζῆλος* und *κόλαξις* 18 p. 60 B. Vgl. Lobeck *Aglaoph.* 1303.

2) Plutarch a. O. p. 65 D.

3) Plinius n. h. XXXIII 3, 14, 50: 'Alexandri Magni praefectum'. Als ἐταῖρος bezeichnet bei Athen. XII p. 539 C.

4) Phylarchos im 23. Buch seiner *ἱστορίαι* und Agatharchides im 10. περὶ Ἀσίας bei Athen. a. O., Plinius a. O. Silberne Nägel giebt ihm Plutarch Alex. 40.

5) Über ihn Laertius Diogenes IX 40: das übrige Material bei Zeller *Philos. der Griechen* III 1 S. 438 f.

6) Vgl. die Geschichten bei Athen. VI p. 250 F (nach Satyros), Plutarch *Sympos.* IX 1, 2, 5, Aelian var. hist. IX 37. Dass er nach der Ermordung des Kleitos den jammernden König an die Majestät seiner Würde erinnerte und ihm eine Maxime einschärfte, ohne welche Alleinherrscher nicht regieren können, (Arrian *Anab.* IV 9, 7, Plutarch Alex. 52, Mor. p. 781 A) ist charakteristisch für seine kühle Betrachtungsweise menschlicher Verhältnisse, kein Beweis niedriger *κολαξεία*.

7) Dikaiarchos π. τῆς ἐν Ἰλίου θυσίας bei Athen. XIII p. 603 B, Plutarch Alex. 67, über *ζῆλος* und *κόλαξις* p. 65 C.

8) Curtius X 1, 4 f.

9) Athenaeus VI p. 251 B: vgl. A. Schäfer *Demosthenes* a. s. Zeit III 19 ff. 290.

10) Arrian IV 12 = Plutarch Alex. 54. Vgl. Plut. *ζῆλος* und *κόλαξις* p. 65 C.

11) Aristobulos ὁ Κασσανδρείος bei Athen. VI p. 251 A erzählt, Dioxippos habe,

wählen¹: Gergithios von Gergitha auf Kypros, nach dem Klearchos sein Buch über den Ursprung des Wortes *κόλαξ* benannt hat²); Medios aus Larissa, der Trierarch, einer der Vertrautesten³, der durch freche Verleumdung Nebenbuhler zu beseitigen wusste⁴: Nikesias, der den Fliegen, die von Alexanders Blut gekostet hatten, grössere Kraft verhiess⁵ und die Gottheit des Herrschers betonte, auch als dieser in Krämpfen lag⁶.

Demetrios Poliorketes war *κολογέλωξ*⁷) und fand an der Gesellschaft seiner *κόλαξες* Gefallen. Bei seinen Symposien sah er gern, wenn die Gäste bei Trinkspenden ihn allein als König bezeichneten, die übrigen Grossen des Reichs zu deren Ärger nach Ämtern und Commando's, die sie bekleideten, z. B. den Ptolemaios nur als Nauarchen, Lysimachos als Schatzmeister, Seleukos als Elefantens-Befehlshaber, Agathokles als Gouverneur der Inseln⁸). In unwürdigster *κολαξία* ihm gegenüber wetteiferten auf den Antrag ihrer Demagogen Athener und Thebaner, zum Überdruß des Gefeierten selbst: jene, *οἱ τῶν κολάκων κόλαξες*, durch Errichtung von Heiligtümern für seine Hetären, eine Leaina- und eine Lamia-Aphrodite, von Altären und Heroa und Spenden für seine *κόλαξες*, einen Ademantos, Burichos, Oxythemis, durch Absingung von Pänanen auf dieselben, durch jenen Empfang des einziehenden Herrschers, der unter Prosodien und Chören als der einzige wahre Gott begrüßt⁹) und im

wie Alexander einmal verwundet worden und sein Blut geflossen sei, den homerischen Vers einführt: *ἔχθρ' οἴσπερ τε ῥέει μακάρεσσι θεοῖσιν*, während Anaxarchos nach Laertios Diogenes IX 10, 60 bei gleichem Anlass gesagt haben soll: *τοῦτ' ἔβην αἶψα καὶ οὐκ ἔχθρ' ἔπλ.*

1 Hegesandros bei Athen. VI p. 251 A. Mehr bei A. Schäfer a. O. I 207.

2 Athen. VI p. 255 C.

3 Arrian VII 24: *Μήδιον . . . τῶν ἐταίρων ἐν τῷ τότε τὸν πιθανώτατον*: vgl. 25, 27. Plut. Mor. p. 338 D, 472 D. Leben Alex. 75 f.

4 Plutarch *φιλος* und *κόλαξ* 24 p. 65 C: *ἦν δ' ὁ Μήδιος τοῦ περὶ τὸν Ἀλέξανδρον γροθὸ τῶν κολάκων οἶον ἔξαρχος καὶ σοφιστῆς κορομφαῖος ἐπὶ τοῦς ἀρίστους συντεταγμένος* u. s. w. Sein Apophthegma s. oben S. 61.

5 Hegesandros (fr. 6 M. bei Athenaeus VI p. 249 E.

6 Phylarchos im 6. Buch seiner *ἱστορίαι* (fr. 8 M.) bei Athen. VI p. 251 C.

7 Phylarchos im 10. Buch seiner *ἱστορίαι* (fr. 20: vgl. 6) bei Athenaeus VI p. 261 B.

8 Phylarchos im 11. Buch (fr. 29 M. bei Athenaeus a. O. Plutarch Demetr. 25, rei publ. ger. praecepta 31, 41.

9 Demochares im 20. Buch seiner *ἱστορίαι* (fr. 3 M.) bei Athenaeus VI 62.

Liede¹⁾ gefeiert wurde; die Thebaner durch Erhebung seiner Hetäre Lamia zur Aphrodite²⁾. Im Einzelnen werden als *κολακῆς* des Demetrios folgende bezeichnet.

Adeimantos aus Lampsakos. Auf seinen Betrieb wurde im Demos Thria der trefflichen Gemahlin des Demetrios, der Phila, als Aphrodite Tempel und Bildsäule errichtet und der Ort nach ihr *Φιλαιῶν* genannt³⁾.

Aristodemos von Milet, General des Demetrios und geschickter Unterhändler, Siegesbote von ihm an den Vater Antigonos nach der Schlacht bei Salamis Ol. 118. 2, dessen Bemühung, seiner Meldung durch Spannung der Gemüther eine desto grössere Wirkung zu sichern, Manchen an die Kunstgriffe eines Parasiten oder Sklaven in der Komödie erinnert haben mag⁴⁾.

Burichos, Geschwadercommandant⁵⁾.

Dromokleides der Sphettier, athenischer Redner, beantragt in der Volksversammlung Huldigungen für Demetrios, den *Σωτήρη*⁶⁾.

Euagoras, der bucklige (*ὁ χορτῶς*)⁷⁾.

Kynaithos und sein *κολάκισμα* ist oben erwähnt worden⁸⁾.

Oxythemis, Sohn des Hippostratos, von den Athenern mit dem Bürgerrecht beschenkt⁹⁾.

1) Mitgetheilt von Duris im 22. Buch seiner *ἱστορίαι* (fr. 30 M.) bei Athenaeus VI 63.

2) Polemon π. τῆς ποικίλης ποδῆς τῆς ἐν Σικυῶνι bei Athen VI p. 253 B. Vgl. Droysen Hellenismus II 2, 119 ff.

3) Dionysios, Sohn des Tryphon im 10. Buch s. Werks *περὶ ὀνομάτων* bei Athenaeus VI p. 255 C. (vgl. 62 p. 253 A). Vgl. Bursian Geogr. v. Griechenland I 327 A. 2.

4) Plutarch Demetr. 17. der den Aristodemos nennt *προτερόντα κολακίᾳ τῶν ἀλλοτῶν ἀπάντων καὶ τότε παρεσκευασμένον, ὡς ἔοικε, τῶν κολακισμῶν τὸ μέγιστον ἐπενεργεῖν τοῖς πράγμασιν.* Vgl. Diodor XVIII 17. XIX 57. 60. 66. Droysen Hellenismus II 2, 135 ff.

5) Diodor XX 52. Demochares bei Athen. VI p. 253 A.

6) Plutarch Demetr. 13. 34. Droysen a. O. II 2, 121. 255.

7) Aristodemos im zweiten Buch seiner *γελῶν ἀπομνημονεύματα* bei Athenaeus VI p. 244 f.; vgl. Müller hist. Gr. fr. III p. 310 (fr. 10).

8) S. 45. 74. Lukian *ὅπερ εὐλόγων* 20, 504. Vgl. oben Alkiphron III 43.

9) CIA II n. 243. Vgl. Phylarchos im 6. (10.?) Buch seiner *ἱστορίαι* bei Athenaeus XIV p. 614 F. Demochares bei Athen. VI p. 253 A. Herakleides *ὁ λέμβος* im 36. B. seiner *ἱστορίαι* (fr. 4 M.) bei Athen. XIII p. 578 A. Diodor XXI 27 f.

Unter allen athenischen Staatsmännern zeigte sich gegen Demetrios am servilsten Stratokles, der Kleon seiner Zeit, dessen schmeicheleerische Psephismen Plutarch verzeichnet¹⁾. Mit Recht hat ihn der Komiker Philippides als den bösen Genius Athens gebrandmarkt²⁾.

Kallikrates, *κόλαξ* des dritten³⁾ Ptolemaios (Euergetes), Nauarch des zweiten (Philadelphos), welcher der Arsinoe als der Aphrodite Zephyritis einen Tempel auf dem Vorgebirge Zephyrion weihte⁴⁾, schwerlich derselbe, durch welchen 310 v. Chr.) der erste (Soter) den Fürsten Nikokles von Paphos stürzte⁵⁾.

Aristomenes, der Akarnane, einer der Leibwächter des Agathokles, des Freundes Ptolemaios' IV Philopator; nachdem jener sich der Gewalt bemächtigt hatte, dessen rechte Hand. Er zeichnete den Machthaber, als er bei ihm speiste, durch einen goldenen Kranz aus, trug zuerst sein Bildniß im Siegelring und nannte seine Tochter nach ihm und dessen Schwester Agathokleia⁶⁾.

1 Demetr. 11: ὁδτος γὰρ ἦν ὁ τῶν σοφῶν τούτων καὶ περιττῶν καινουργῶς ἄρρεσκευμάτων — — ἦν δὲ καὶ πᾶλλα παράτολμος ὁ Στρατοκλῆς καὶ βεβιωκῶς ἀπειργῶς καὶ τῆ τοῦ παλαιοῦ Κλέωνος ἀπομιμῆσθαι δοκῶν βωμολοχίᾳ καὶ βδέλυρῆι πρὸς τὸν ἄξιον εὐχέρειαν. 24 extr. 26. Vgl. Ruhnkens zu Rutilius Lupus p. 34. Droysen Hellen. II 2. 476. 183. 191.

2 fr. ex inc. fab. 25 f. Vielleicht in der Komödie Ἀνανώσις, welche ironisch die Verjüngung, die Neugeburt Athens durch die Reformen und Neuerungen von Staatsmännern wie Stratokles, wohl nach dessen Tode, behandelt haben mag. Zu solchem Thema passt fr. 25. Stratokles konnte mit fr. 8 gemeint sein: ψωμοκολαζῶν καὶ παρρησιῶν ἀεί. Vgl. übrigens Meineke hist. crit. 470 ff.

3 Euphantos im 4. Buch der Ἱστορίαι fr. hist. Gr. III p. 197 bei Athenaeus VI p. 251 D. Über das hier berichtete *κολάζεσμα* s. oben S. 58; was zur Rettung des Euphantos in den Greifswalder Philol. Untersuchungen IV 88 vorgetragen wird, giebt den Bericht des Athenaeus preis, ohne auch nur eine Erklärung zu versuchen.

4 Athenaeus VII p. 348 D. Epigramm des Poseidippos (Blass Rhein. Mus. XXXV 91) und Basis von Delos Homolle Bull. de corr. Hellén. IV 325 f.)

5 Diodor XX 21.

6 Polybios XV 31. 7: κάλλιστα καὶ τερονότατα δοκεῖ προστεῖναι τοῦ τε βασιλέως καὶ τῆς βασιλείας. κατὰ τοσοῦτον κεκαλευμέναι τὴν Ἀγαθοκλέους εὐκαιρίαν. πρῶτος μὲν γὰρ ὡς ἑαυτὸν ἐπὶ δεῖπνον καλέσας τὸν Ἄγ. χρυσοῦν στέφανον ἀπέδωκε μόνῳ τῶν παρόντων — — πρῶτος δὲ τὴν εἰκόνα τοῦ προσερχομένου φέρειν ἐτόλμησεν ἐν τῷ θαυτολόῳ· γενομένης δὲ θογατρὸς αὐτῷ ταύτην Ἀγαθόκλειαν προσηγόρευσεν S. 58 f. Die *κόλαξ* des jungen Ptolemaios V Epiphanes, dessen Vormund er war, stürzten ihn: Diodor XXVIII 15. Plutarch über φίλος und *κόλαξ* p. 71 C.

Philon, ein anderer ὑπερέτης und κόλαξ des Agathokles¹⁾, ist im Stadion zu Alexandria unmittelbar vor diesem von der erbitterten Menge ermordet worden²⁾.

Hierax von Antiochia, früher Flötenspieler, der das Spiel von Pantomimen (λυσιφοδοί) begleitete, allmächtige Stütze des Reichs unter dem elenden Ptolemaios VII Energetes mit dem Beinamen Physkon, als dessen Strateg und leitender Staatsmann. Als die Armee zu Galaistes abfallen wollte, weil ihr der Sold nicht gezahlt wurde, hat er aus eignen Mitteln das Geld geschafft und so dem drohenden Umsturz vorgebeugt³⁾. Dennoch nennt ihn Poseidonios von Apamea κόλαξα δεινόν⁴⁾.

Parasit des Königs Lysimachos war Bithys, Kleon's Sohn, von Lysimacheia, der dem knauserigen Herrn mit gutem Humor zu begegnen wusste⁵⁾; ferner Paris⁶⁾.

Phormion war Parasit des Seleukos⁷⁾.

Herakleides von Tarent, aus dem Handwerkerstande hervorgegangen, rechte Hand des Philippos, Sohnes des Demetrios und Vaters des Perseus, verschlagen und intrigant, nach unten herrisch, nach oben unterwürfig (πρὸς μὲν τοὺς ταπεινοτέρους καταπληκτικώτατος καὶ τολμηρότατος, πρὸς δὲ τοὺς ὑπερέχοντας κολακικώτατος), ein geborner Überläufer und Verräther, aus seiner Heimathstadt verjagt, weil er im Verdacht stand, dass er sie den Römern ausliefern wolle, von Rom aus mit den Tarentinern und Hannibal verrätherische Ränke spinnend, von da zu Philipp gellohen, παρ' ᾧ τοιαύτην περιποιήσατο πίστιν καὶ δόναμιν, ὥστε τοῦ καταστραφῆναι τὴν τηλικαύτην βασιλείαν σχεδὸν αἰτιώτατος γεγονέναι⁸⁾.

1) Polybios XIV c. 11 bei Athenaeus VI p. 25 E.

2) Polybios XV 33.

3) Diodor XXXIII 26.

4) Im vierten Buch seiner ἱστορίαι (fr. hist. Gr. III p. 254 M.) bei Athenaeus VI p. 252 F.

5) Aristodemos (fr. 14 M.) bei Athen. VI p. 246 D: Lysimachos wirft dem Bithys einen hölzernen Skorpion in den Rock, dieser springt erschreckt auf; nachdem er die Täuschung erkannt hat, ruft er dem König zu: sieh will dich auch erschrecken; gib mir ein Talent. CIA I n. 320 Ehreudecret der Athener.

6) Scherz des Demetrios Poliorketes über den Hof des Lysimachos, an dem wie auf der komischen Bühne lauter zweisylbige Personen auftreten: Phylarchos im 6. Buch der ἱστορίαι bei Athen. XIV p. 644 F.

7) Aristodemos a. O. bei Athen. VI p. 244 F.

8) Polybios XIII 4, citirt bei Athenaeus VI p. 254 E.

Als Parasit des Königs Antiochos I von Syrien hat Aristodemios in dem angeführten Buch den Sostratos von Priene verzeichnet¹⁾, Flötenspieler²⁾ und Tänzer³⁾ des Königs, von niedrer Herkunft⁴⁾. Was von seinen Aussprüchen bekannt ist, macht ihm keine Schande und zeigt eher Freimüthigkeit als kriechende Gesinnung.

Bei dem zweiten Antiochos standen Archeleos, der Tänzer, und Herodotos, der λογόγραμος, in hoher Gunst⁵⁾. Bei Antiochos dem achten mit dem Beinamen γροπός (Habichtsnase) war Apollonios Parasit⁶⁾.

Den Rest ordnen wir alphabetisch.

Andromachos von Karrai, vertrauter ζόλαξ des Licinius Crassus, den er an die Parther verrathen hat⁷⁾.

Anthemokritos, der Pankratiast, Parasit des argivischen Tyrannen Aristomachos⁸⁾, ob des älteren oder des jüngeren, ist unbekannt. -

Ariston von Chios⁹⁾, dem Philosophen, sagte Timon im dritten Buch seiner Sillen¹⁰⁾ nach, er sei ζόλαξ des Stoikers Persaios geworden¹¹⁾, weil dieser εταῖρος des Königs Antigonos war.

Athenaios von Eretria, ζόλαξ und ὑπηρέτης des Sisyphos von Pharsalos¹²⁾.

Escharos, Iros, Ortyges hiessen die 3 vornehmen Verschwörer, durch welche Knopos der Kodride, König von Erythrai, um-

1. Bei Athenaeus VI p. 244 F. fr. 7 M. .

2. Hegesandros bei Athen. I p. 49 C. fr. 13 .

3. Sextus Empiricus adv. mathem. p. 284 Fabr.

4. Stobaeus floril. 86. 14.

5. Hegesandros bei Athen. I p. 19 D. μάλιστα ἐτιμῶντο τῶν φίλων'.

6. Poseidonios von Apamea im 34. Buch seiner ἱστορίαι (fr. 33 M.) bei Athenaeus VI p. 246 D.

7. Nikolaos von Damascus im 114. Buch seiner ἱστορίαι (fr. hist. Gr. III p. 448 M.) bei Athenaeus VI p. 252 D. Plutarch im Leben des Crassus 29.

8. Agatharchides von Knidos im 22. Buch seiner Εὐρωπιακά (fr. 5 M.) bei Athenaeus VI p. 246 E.

9. Über ihn Zeller Philos. d. Gr. III 1. 32. Vgl. Ritschl opusc. I 551 ff.

10. Bei Athenaeus VI p. 251 B. fr. LXIII W. .

11. Über ihn Zeller Philos. d. Gr. III 1. 34.

12) Theopomp im 9. Buch der Ἰλλυριζά (fr. hist. Gr. I p. 280 M.) bei Athen. VI p. 252 F.

gebracht ist: οἱ ἐξαλοῦντο διὰ τὸ περὶ τὰς θεραπειὰς εἶναι τῶν ἐπιφανῶν πρόβουνοις καὶ κόλακες¹⁾.

Herakleides von Maroneia, κόλαξ²⁾ und vertrauter Rathgeber des Thrakerkönigs Seuthes, in dessen Interesse er an der Tafel desselben seine Gäste, die griechischen Offiziere bearbeitete³⁾. Er verleumdet den Xenophon beim König aus Furcht von ihm aus der Gunst desselben verdrängt zu werden⁴⁾, ist überhaupt Intriguant und Diplomat⁵⁾.

Kleonymos, Chorent und κόλαξ in Argos, von Myrtis, dem Führer der makedonisirenden Partei, am Ohr aus der Gerichtsversammlung herausgeführt mit den Worten: οὐ χορεύσεις ἐνθάδε οὐδ' ἄμῶν ἀκούση⁶⁾.

Lysimachos, κόλαξ und Lehrer des Königs Attalos, über dessen Bildung (περὶ τῆς Ἀττάλου παιδείας ἐν βιβλῶνι πᾶσαν κόλακείαν ἐμφανούσας geschrieben haben soll⁷⁾.

Melanthios, Parasit des Alexandros von Pherae, hat die Ermordung seines wilden und wüsten Brodherren mit aufrichtigem Kummer als einen Stoss in seinen eignen Leib empfunden⁸⁾.

Nikostratos, Söldnerhauptmann der Argiver, von gewaltiger Körperkraft, ein Herakles, den er auch durch seine Tracht, Löwenfell und Keule, in den Schlachten darzustellen suchte, in hoher Gunst

1) Hippias von Erythrai im 21. Buch περὶ τῆς πατρίδος ἱστοριῶν (fr. hist. Gr. IV p. 434 M.) bei Athen. VI c. 74 f.

2) Nach Athenaeus VI p. 254 F. aus Theophrast π. κόλακείας?). Xenophon braucht den Ausdruck nicht.

3) Xenophon Anab. VII 3, 15.

4) Xenophon a. O. VII 5, 6.

5) Xenophon a. O. VII 6.

6) Theophrast περὶ κόλακείας bei Athenaeus VI p. 254 D. Er charakterisirt den Kleonymos als προσκαθίζοντα πολλάκις ἀπὸ τῆς Myrtis' καὶ τοῖς συνδικάζουσι, βουλόμενον δὲ καὶ μετὰ τῶν κατὰ τὴν πόλιν ἐνδόξων ὁρᾶσθαι. Über Myrtis, den Theopompos im 54. Buch (I p. 322 fr. 257 M.) Amyrtaios nannte (Harpoer.), s. auch Demosthenes de cor. 295.

7) Athenaeus VI p. 252 C (fr. hist. Gr. III 2 M.). Kallimachos hat das Werk des Lysimachos in seine πινάκας eingetragen und den Verfasser als Θεοδώρειος, d. h. als Anhänger der Secte des Atheisten Theodoros Laert. Diog. II 8, 7, 11. Callimachea ed. O. Schneider II p. 318 n. 12). Hermippos dagegen (fr. hist. Gr. III p. 46 M.) zählte ihn unter die Schüler des Theophrast.

8) Plutarch φίλος und κόλαξ 3 p. 50 D.

bei Artaxerxes Ochus, der ihm für das Commando gegen Aegypten vorgeschlagen hat¹⁾. Theopomp²⁾ sagt ihm nach, dass er, obwohl *προσπότης* seiner Heimath, von edler Abkunft und grossem Reichthum, dem Perserkönig gegenüber *ἄπαντας ὑπερβάλετο τῇ κόλασίνῃ καὶ ταῖς θεραπαίαις οὐ μόνον τοὺς τότε στρατείας μετασχόντας ἀλλὰ καὶ τοὺς ἔμπροσθεν γεγενημένους*. Um dem König zu gefallen und sein Vertrauen zu gewinnen, habe er seinen Sohn zu ihm gebracht. Täglich bei der Mahlzeit habe er einen besondern, mit Speisen besetzten Tisch aufstellen lassen für den Dämon des Königs, weil er in Erfahrung gebracht, dass die persischen Höflinge dies thaten. Er habe gehofft, für solche Huldigungen desto mehr von dem Könige zu profitiren, denn er sei *αἰσχροκερδής* gewesen und *χρημάτων ὡς οὐκ οἶδ' εἴ τις ἕτερος ἦττων*.

Sosipatros, ein *γόςης*, war *κόλαξ* des Mithridates³⁾.

Sostratos, der Chalkedonier, *κόλαξ* des Kauaros, Königs der thra- kischen Galater, dessen gute Natur er nach Polybios⁴⁾ verderb.

Ohne Namen werden *κόλαξες* erwähnt der Fürsten

Nikokles von Kypros (Max. Tyr. 20, 7. Vgl. Anaximenēs βασιλέων μεταλλαγαί bei Athen. XII c. 41);

Sardanapallos (Max. Tyr. 20, 2);

Straton von Sidon (ebenda: vgl. Theopomp im 15. Buch s. Φιλιππιὰ καὶ ἱστορίαι fr. hist. Gr. I p. 299 fr. 126 M. bei Athen. XII 41);

Felos von Sybaris (Max. Tyr. a. O.: ὁ Συβαρίτης ἐξείνους. Vgl. Herod. V 44, 47. Diodor XII 9, Heraklides Pontikos περὶ δικαιοσύνης bei Athenaeus XII 21).

Aus den Satiren des Lucilius stammt vielleicht die Redensart *tongiliatim* (d. h. *pravis verbis*) loqui, von einem alten Erklärer auf einen Parasiten Tongilius zurückgeführt, *qui hoc invenerat risus aucupium, ut salutatus convicio responderet et male dicentem saluaret blandissime*⁵⁾.

1) Diodor XVI 44.

2) Im 18. Buch seiner *ἱστορίαι* I p. 301 fr. 135 M.) bei Athenaeus VI 60 p. 252 A.

3) Nikolaos der Peripatetiker bei Athenaeus VI p. 252 F.

4) Im 8. Buch bei Athen. VI p. 252 C.

5) Isidori glossae: Lowe Prodrumus S. 334, vgl. 53.

VII.

Zur Synonymik.

Die Synonymik variirt den Begriff durch Hervorhebung einzelner Seiten und Züge. Sie bezeichnet das schmeichlerische Wesen des κόλαξ durch ἡδουλισμός χαριτογλωσσεῖν κορίζεσθαι, vergleicht es mit der Freundlichkeit des Hundes: αἴγαλος, σάινειν, ὑπίλλειν στόμα, mit Liebkosungen, die man etwa dem Pferde zuwendet: θώπτειν καταψήγειν ποππύζειν, seine Art zu grüssen mit dem Flügelschlag des Hahnes: παραπτερογίζειν; die Vertraulichkeit kehrt sie hervor in ἀδελφίζειν; die Zudringlichkeit in εἰσομιλεῖν; die Geselligkeit in συμβίωτος; den Dienstfeier in θέραψ, χρουλεγεμός; die Zungengewandtheit in κόταλος; die Schalksnatur in εἴρων κέρων ἡ κόβαλος πιθηγισμός τιθασευτής; die stille Verachtung in ἐργόμωχος ἐπιτωιδάζειν ῥυῖαν προπιλακίζειν; das Betrügerische in αἰρούλος ἀπατεῶν γόης νοθεύειν ὑπελαύνειν u. dgl. Den Weltmännischen bezeichnet κομψός, den Würdelosen κορδακίζων, den Bettel- und Possenhaften βωμοκόχος γελοτοποιός.

Dem κόλαξ des Demos, δημοκόλαξ, sind Composita gewidmet, welche seine Unehrlichkeit und Gunstbuhlerei kennzeichnen: δημοπίδητος δημοχαριστής, Cicero nennt den *adulentor* der Menge schlechtweg *popularis*¹⁾.

Beim Parasiten wird vor Allem betont die Theilnahme an fremdem Tisch ohne Einladung und Beitrag: τραπέζιός παραμασόντης παράβουτος u. dgl., ἀκλήτος ἀνεπάγγελτος ἀσύμβολος u. s. w.; demnächst der Appetit: λιμοκόλαξ ψωμοκόλαξ λάρουξ und Composita, ποντογάρουξ u. dgl.; der Bauch: ὀλβιογάτωρ γαστρογάρουβος κοιλιοδαίμων; die Lüsternheit: χαρσοτηρητής ταχτροκνησοθήρας u. a.; ferner die Armuth in ἀτολήρωτος, die Gemeinheit in θής ψωμοκόλαφος.

1. Κόλαξ κόλαξεία κόλαξνομα. Vgl. Pollux VI 122 (kretisch κόλαττης? Hesych.). Im Lateinischen schliesst sich am nächsten an: *adsecula*, *παράσιτος* und *bucellarius* in Glossaren erklärt.

1) De amic. 25, 95: 'contio, quae ex imperitissimis constat, tamen indicare solet, quid intersit inter popularem, id est adsentatorem et levem civem, et inter constantem et severum et gravem.

αἰχάλοϛ: Hesychius. Aristophanes eq. 48: ὁ βυρσοπαφλαγῶν ὑποπε-
σῶν τὸν δεσπότην | ἤχαιλλ' ἐθώπευ' ἐκολάκευ' ἐξηπάτα κτλ. schol.
Ven.: αἰχάλλειν ἐστὶ τὸ τὸν κύνα τοῖς ὡσὶ καὶ τῇ οὐρᾷ σαίνειν τοὺς
ἡθάδας. anecd. Bekk. 21: αἰχάλλοντες σημαίνει τὸ σαίνοντες. ὅπερ
οἱ κύνες ποιῶσιν κτλ.

αἰρῶλοϛ. Suidas: κόλαξ, ἀπατεῶν. anecd. Bekk. 363. 1 vgl. 356. 22.
362. 31: ὁ ἔμπειρος ἢ ἡδὺς ἐν τῷ ἀπατᾶν καὶ κόλαξ κτλ. Schol.
Plat. p. 314 B. Hesiod OD. 374 u. s. w.

ἀπατεῶν u. ähnl. Pollux a. O.

ἄρρρσοϛ: s. oben S. 17 E. Vgl. Cyrillus: placivus, ἄρρρτός (ἄρρρσοϛ?)
placor, ἄρρρσεια.

βωμολόγοϛ. Harpokration s. oben S. 15 etym. m. 217, 55: κυρίως
ἐλέγοντο οἱ ἐπὶ τῶν θυσιῶν ἐπὶ τοῖς βωμοῖς λογιζόμενοι καὶ μετὰ κολα-
κείας προσαιτουόμενοι . . . τινὲς δὲ μετὰ τινος εὐτραπέλειας κόλακα
κτλ. schol. Aristoph. nub. 910. Vgl. schol. Plat. p. 421 B.

βωμολογία. Hesychius: γένος κολακείας φορτικῶν καὶ γελωτοποιῶν.

γελωτοποιόϛ. Pollux, s. oben S. 15. 36.

γόγρϛ. Pollux, Hesychius. Moeris: γόγρϛ Ἀττικαί. κόλαξ Ἑλληνικὸν καὶ
κοινόν. Γόγρρτες Kom. des Aristomenes.

δημοκόλαξ (Hyperides) Lukian Demosth. encom. 31.

δημοπίδηγοϛ Aristophanes ran. 1084: ἡ πόλις ἡμῶν | ὑπογραμμα-
τέων ἀνεμεστῶθη | καὶ βωμολόγων δημοπιδήγων, ἐξαπατώντων τὸν
δῆμον αἰεὶ. schol.: δημοπιδήγουϛ δὲ τοὺς πανούργους περὶ τὸν δῆ-
μον . . . ἢ τοὺς τὸν δῆμον κολακεύοντας καὶ πείθοντας. Vgl. anecd.
Bekk. 34, 18.

δημοχαριστήϛ: Euripides Hec. 133.

εἴρων: Pollux. Schol. Plat. p. 384 B: εἴρωνεία τὸ προχειρῶς καὶ μετὰ
τῷ πρὸς χάριν διαλέγεσθαι, κολακεία, ψευδολογία.

ἐργόμωϛ. Philoxenus: ἐργόμωϛ, *adulator* u. s. w. gloss. bei Sal-
masius zu hist. Aug. t. II p. 361: *adulator*, *ambitiosus*, *adsen-*
tatores, *ἐργόμωχοι*. Hesychius: ἐργ., ἐμπαίζων. Lobeck Aglaoph.
1318.

ἡδολόγοϛ. Eurip. Hec. 133: ὁ ποιητικώφρων | κόπις ἡδολόγοϛ δημοχα-
ριστήϛ | Λαερτιάδηϛ. ἡδολοισμόςϛ: Eustathius 1417, 21. Menander
fr. 30.

ἠέρραψ κretisch: anecd. Bekk. p. 1096. 1 Pollux a. O. vgl. Hesy-
chius, Suidas ἠεράπων Lukian de paras. 31.

θώψ. Hesychius: κόλαξ, ὁ μετὰ θαυμασμῶ ἐγχορμαστίης. θώπες: κόλα-
 zes, εἴρωνες. θωπιός: κολαευτικός. etym. m. = Timaeus lex.
 Plat.: θώπες: οἱ μετὰ ψευδούς καὶ θαυμασμῶ προσιόντες ἐπὶ κολακείᾳ.
 παρὰ τὸ θώψ. ὅπερ ἐστὶ θηρίων ἀπατηλόν. Herodianus I p. 404, 19 L.
 θώψ: ὁ πλάνος.) Antiphon π. ἁρμοσίας bei Suidas s. v. θωπεία:
 πολλοὶ δ' ἔχοντες φίλους οὐ γνώσκουσιν, ἀλλ' ἐταίρους ποιοῦνται
 θώπας πλούτου καὶ τύχης κόλαζας. — θωπεία: Euripides Orest.
 670 Xenophon π. ἱππ. 3, 12. Was für ein Thier eigentlich θώψ
 ursprünglich bedeutet, weiss ich nicht; θώπτειν aber und θω-
 πέσειν bezeichnet eine sanfte, schmeichelnde Liebkosung, ur-
 sprünglich mit der Hand, wie man Pferde streichelt und klopf: Xenophon π.
 ἱππικῆς 3, 12. Ein ζῷον θωπευτικόν ist der Hund (Aristoteles Naturgesch.
 p. 488b, 21, Physiogn. 6. p. 811b, 38). Ferner sind Frauen, Mädchen, Töchter
 zu θωπέματα, Liebkosungen und Liebeserweisungen geschickt, (Aristoph.
 Wesp. 610 Lys. 1037 Eurip. Suppl. 1103 Aesch. Prom. 936 Soph. El. 397),
 auch in Worten (θώπεις λόγοι), die zunächst nur den Zweck der
 Liebkosung, der schonenden Höflichkeit (Herod. I, 30)¹ haben, dann auch andre
 praktische Ziele verfolgen, zunächst dem Stärkeren, Überlegenen gegenüber,
 den man sich dadurch geneigt macht (Soph. Oc. 1003. 1336 Eurip. Orestes 670
 Aristoph. Wesp. 563). So entsteht der Begriff des bewussten, absichtlichen
 Schmeicheln (Aristoph. Ach. 640. 657 Ritter 48. 788) zum Zweck eine Person
 zu erweichen, zu gewinnen, zu betrügen. Das Wort kommt bei Homer Hesiod
 Theognis Pindar nicht vor: Herodot ist der erste, bei dem es sich nachweisen
 lässt (III 80). Im Lateinischen entspricht begrifflich am meisten palpo (Onomasticon:
 palpo, θώψ. palpum, θωπεία); *palpo percutere* Plaut. Amph. 526
 Merc. 153, *palpari alicui* Amph. 507, Hor. sat. II, 4, 20. Lucilius 29, 96 von
 einem Schmeichler: 'hic ubi me videt, palpatur, caput scabit, pedes legit'.
 Im Rudens 126 wird der leno als *palpator* beschrieben. Lautlich steht
 vielleicht *fovere* am nächsten. Philoxenus: *focilat*, θωπέσει. Vgl. Varro
 bei Nonius p. 481, 14: 'suum quisque diversi commodum focilat'ur'.

κέρζωψ. Plutarch über φίλος und κόλαξ 18 p. 60 b: vgl. Lobeck Agl.
 1296—1308. Komödien mit dem Titel Κέρζωπες schrieben Her-

mippos fr. 38 *κολαζοζωροζκλειδής* . Platon, Eubulos (fr. 53f. scheint ein Parasit zu sprechen . Vgl. auch Kratinos fr. 12.

κόβακτρα. Hesychius: *κολακεύματα*, *πανουργήματα*. Lobeck Agl. 1322.
κόβαλος. anecd. Bekk. 272, 21: *ἡ παρὰ ποιηροῦ ἀνθρώπου κολακεία*.

Vgl. Lobeck Agl. 1308—1329, *κόβαλεια* anecd. Bekk. 272, 21.

κομψός. Pollux a. O. Eupolis fr. 159, 2 K.

κορδακίζων. Pollux a. O. Hesychius: *κορδακισμοί*: τὰ τῶν μίμων γελῶν καὶ παίγνια. So führt Pollux unter den Synonymen des *κόλαξ* u. a. auch *ὑποκριτής*, *ποιητῆς γελῶν*, *μίμος γελῶν*, *ποιητῆς αἰσχροῶν ἄσμάτων*, *αἰσχρολόγος*, *μύθων*, *τῶν θαστῆς* auf.)

κορουλεγεμύς: s. oben S. 54.

κόων προσσαίνων, *προσσεσχηρός*. Pollux a. O.

κόπιλος, eigentlich *λάλος* wie die Schwalbe (Anakreon fr. 154: vgl. Simonides fr. 243, 73 . demnächst *λόγοις ἀπατῶν*, *κολακεύων*, etym. m., Hesychius, Photius, Suidas. Vgl. Hesiod OD. 374 Thales in Bergk's Iyr. Gr. III¹ 200 Theognis 852 Soph. fr. 606.

πίθηκισμοί. Aristoph. Ritt. 887 u. schol.

πομπύσματα. Hesychius, Photius: *κολακεῖαι εἰς τοὺς ἀδαμάστους ἵππους*. Eustathius p. 563, 19.

συγκατανευσίφαγος. Krates, der Komiker, in einer Elegie (Bergk Iyr. Gr.¹ H. p. 372 . Stobaeus flor. XIV 16: *Κράτης τοὺς κόλαζας φησι συγκατανευσίφαγος*¹ .

τιθασευτής. Aristophanes Wespen 702, dazu schol. *τιθασεύειν*: Demosthenes Olynth. III 31: vgl. Hermogenes π. εὐρέσεως IV 10.

Verba:

ἀδελφίζεσθαι. Apollonios fr. 798 K.

αἰχάλλεσθαι. Soph. fr. 728 anecd. Bekk.²

ἄρῆσθαι. Anaxandrides 42.

¹ Derselbe, dessen Blüthe Laertius Diog. VI 3 um Ol. 113 setzt, führte in seiner *Ψηφιστί* als aus dem Rechnungsbuch eines jungen Lebemannes folgende Posten auf: Bergk Iyr. Gr. II¹ p. 370 fr. 45:

τίθει φαρμακῶν μνάς δέξ'. ἰατρῶν ὄραγμα.
κόλακι τάλαντα πέντε, συμβούλω καπνόν.
πόρην τάλαντων, φιλοσόφῳ τριώβλον.

Vgl. unten das Apophthegma.

² *ἀελλεῖ*: *φίλει*, *κολακεύει* Hesychius, entweder aus *αἰχάλλει* oder aus *αἰολεῖ* verderben.

ἀφαιρεῖν χρυσίδα anecd. Bekk. s. oben S. 54.

εἰσομιλεῖν. Hesychius: εἰσωμιλεῖ. ἐκολάζευσεν.

ἡδονήζειν. Philemon 30. Menandros 30.

ἡδολογεῖν. Phrynichos fr. 3 K.

θωπεύειν und θώπτειν: s. oben S. 45.

καταψήχειν. Hesychius: ἡσυγχῆ τρίβειν. wie man ein Pferd streichelt.

Vgl. Aristophanes fr. 42 K.

κερκωπίζειν: ἐπὶ τῶν κολακευόντων κτλ. Diogenian II 100. Eustathius zu Hom. Od. x 552.

κομψέσεσθαι. Hesychius.

κορίζεσθαι. lieblosen, von Kindern. Aristophanes Wolken 68, schol. anecd. Bekk. 47, 31. ὑποκορίζεσθαι: schol. Plat. p. 404 B., Hesychius, Suidas und Photius.

κοτίλλειν. beschwatzen, betrügen: S. 96. Theognis 363. Soph. Antig. 756.

λιπαρεῖν. Hesychius: δεῖσθαι. κολακεύειν κτλ. Aesch. Prom. 1004 und sonst.

νοθεύειν. Hesychius: ἀπαλλοτριεῖ, ἀπατᾷ, κολακεύει; spät.

παραπτερυγίζειν. Photius: κολακεύειν, ἀπὸ τῶν ἀλεκτρούων.

πομπύζειν. Schol. Plat. p. 465 B: πομπυσθεῖν: κολακευθεῖν, ἐκ μεταφορᾶς τῶν ἐπὶ τοῖς ἵπποις πομπυσμάτων ἐν τῷ θαυμάζειν. Timokles fr. 21, 7.

προπηλακίζειν, grob schmeicheln. Hesychius: ἐρεθίζει, κολακεύει.

ρίναν. Menandros inc. fab. fr. 854. Vgl. Lobeck Agl. 1303^r.

σαίνειν, προσσαίνειν, περισαίνειν. Hesychius, Photius, Tragiker. Der metaphorische Gebrauch von *adulari* scheint vor Cicero kaum nachweisbar, tritt massenhaft erst im Zeitalter des Tacitus auf, der ihn mit Vorliebe anwendet. Auch deshalb also ist es nicht rätlich das Citat bei Priscian p. 791 P. 'Cassius similiter: adulatione erant ab amicis atque adhortati' dem Cassius Hemina zuzuschreiben. Vgl. Peter vet. hist. Rom. rel. p. CLXXVI A. 2. Ob die Worte aus der Rede des Prometheus 'nostrum adulat sanguinem' (vom blutleckenden Adler gesagt) von Accius (V. 390²) oder von Cicero herrühren, bleibt zweifelhaft. Der Sprache des Plautus und Terenz ist *adulator* und *blandus* und was desselben

- Stammes ist geläufig. Cyrillus: *blandor* γόγς, νόλαξ. *blandus*, ζωτίλος θώψ u. s. w.
 ὑπελαβύνειν, ὑπέργεσθαι, ὑπιέναι, ὑποπίπτειν, ὑποτρέχειν
 bekannt. schol. Aeschin. III 116: ὑποπεπτωότες· οἷονεὶ νόλα-
 ζέοντες).
 ὑπίλλειν στόμα. Sophokles Antig. 509.
 χαριτωγλωσσείν. Aeschylus Prom. 294. Athenaeus IV p. 165 C.
- II. παράσιτος. parasitulus: Löwe Prodr. 419. parasitaster
 Ter. adelph. 779.
 ἀλχητος. Antiphanes inc. fr. 230.
 ἀνεπάγγελτος. Kratinos fr. 44.
 ἀσόμβολος. Anaxandrides fr. 10. Diphilos 71. *asumbolum venire*:
 Terentius Phorm. III 1. 25.
 ἀτολόζηθος. Plutarch Mor. p. 50 C (I p. 115 II).
 βδέλλολάρυγξ. Blutegelschlund, Kratinos fr. 44.
 buccellarius: vgl. Salmasius zu script. hist. Aug. vol. I p. 877.
 1031. II 614 (ed. Lugd. Bat. 1671). gloss. Hildebr. p. 232.
 buccellarius: vgl. Löwe Prodr. 419. buccones, παρά-
 σιτοι βουζκίονες: Philoxenus.
 γαστροχάρυβδις. Kratinos fr. 397.
 γλωττογάστωρ. Amphipis fr. 482. Pollux II 108: γλωττογάστωρες παρὰ
 τοῖς κομιζοῖς οἱ ἀπὸ τῆς γλώττης βιόντες.
 δαιτυμόν. Homer: Lukian über den Parasiten 10 p. 848.
 ἐπισίτιος, eigentlich Tagelöhner Athenaeus VI p. 247), Timokles fr. 29.
 ἐπιτραπέζιδιος. Hesychius.
 θήξ. Hesychius δόλος, μισθωτός, παράσιτος. Vgl. Aristoteles eth.
 Nicom. IV 9: πάντες οἱ νόλαζες θητιζοί. Lobeck Aglaoph. 1319.
 καπνοτηρητής. Eustathius zu Homer p. 1718, 60.
 κοινονόλαξ. Asios fr. XIV M.
 κοινολοίγος. Antiphanes fr. 63. Amphipis fr. 10. Sosibios 6. So-
 philos 5. 7.
 κοινοτηρητής. anecd. Bekk. 49, 13 com. anon. 294).
 κοινοδαίμων. Eupolis fr. 172 K.
 λάρυγξ. Eubulos inc. fab. 134.
 λιμονόλαξ. com. anon. 295.
 λιχνοτένοθης. Leckermaul. Pollux VI 122.

μασόντης. Hesychius.

μολοβρός. Homer Odysse. p. 219. Hesychius (vgl. schol.): μολίσκων ἐπὶ τὴν βροάν, τουτέστι παράσιτος, γαστρίμαργος, ἐπαίτης κτλ.

ὀλβιογάστωρ. Alexis fr. 10.

ὄνου γνάθος. Eupolis fr. 434 K. Hesychius: παίζει εἰς πολοφαγίαν. (Vgl. Γνάθων).

παράβυστος. Timotheos fr. 1.

παραδεδειπνημένος. Amphipolis fr. 31 M.

παραδεῖπνις. Eubulos inc. 134. Lobeck Phryn. p. 326.)

παραμασότης. Alexis fr. 232. Timokles 10.

παραμασόντης. Ephippus fr. 8. Alexis 217. 8.

ποντοφάρμαξ com. anon. 304.

συμβίωτος. Eupolis fr. 448 K.

ταγγνοκνισοθήρας. Eupolis fr. 173.

cotuberna, adsecula παράσιτος εὐτράπελος: Philoxenus. (cotuberna oder cotubernalis? vgl. Lobeck Aglaoph. 1318^m.)

τραπεζεύς. Plutarch Mor. p. 50 C 1 p. 113 H). Hesychius (τραπεζῆες heissen bei Homer X 69 Ψ 173 p. 309 Hunde, die bei Tisch gefüttert werden).

τραπεζολοιγός. Eustathius p. 1837. 39.

τριβαλλοί. Hesychius: συκοφάνται. οἱ δὲ τοὺς θωπευτικοὺς ἐν τοῖς βαλανείοις διατρίβοντας καὶ ἐπὶ τὰ δεῖπνα ἑαυτοὺς καλοῦντας. Vgl. Lobeck Agl. 1037. 1323.

τρεχέδειπνος. Athenaeus VI p. 242 C u. s. w. S. 73.

ψωμοκόλαξ. Aristophanes fr. 167. Sannyrion fr. 10. Philemon 8. Philippides 8. Vgl. bucellarius oben S. 98.

ψωμοκόλαφος. Diphilos fr. 48.

Verba:

τάλλότρια δειπνεῖν. Antiphanes fr. 248 f. Eubulos fr. 72. Theopompus fr. 34.

ἀποτηγανίζειν ἄνευ συμβολῶν. Phrynichos fr. 57.

ἔργον λαβεῖν. Ameipsias fr. 1 K. Alexis 190 (vgl. ἐργολαβεῖν, ἐργο-λαβία).

προῖκα δειπνεῖν. Antiphanes fr. 210.

III. Der Brodherr des *κόλαξ* heisst: βασιλεύς, rex, dominus, genius (Plautus Capt. 879, Cure. 301, Men. 137 f. 140, τρέφων (παρὰ-τρέφειν: Timokles fr. 10, 2), φάτυγ (Menander bei Aelian π. ζώων IX 7 = inc. fab. 854, praesaepis (Plautus Cure. 228).

Der Ungastliche heisst μνοσφάγος Ameipsias fr. 23 inc. fab. 24. Es wird von ihm gesagt: λαθροφαγεῖν Metagenes fr. 15, μνοσσιτεῖν Alexis inc. fab. 266, μνοσφαγεῖν Antiphanes inc. fab. 250.

VIII.

Populäre Ausdrücke, Sprichwörter, Gnomen und Aphorismen.

1. Σῶζον αἰτεῖς. Zenobius V 91: αὕτη λέγεται κατὰ τῶν κολακευόντων. οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι ἐκολάκευον τοὺς γεωργοὺς βουλόμενοι παρ' αὐτῶν λαμβάνειν τὰ προύμα σῶζα· οἰωνίζοντο γὰρ αὐτοῖς καὶ πάλιν ἐλθεῖν εἰς νέετα. Vgl. Diogenianus VIII 9, Apostolius XV 69, Suidas und Photius s. v. Hesychius, σῶζον αἰτεῖν· κολακεύειν. Schol. Aristoph. Wesp. 361: σῶζα μ' αἰτεῖς· τωτέστι τρυφᾶν βούλει, ὅτι τρυφᾶν φασὶ τὸ ἐσθῆν ἰσχάδας. Der Grundbegriff ist also wohl: betteln.

2. Ἐπεσθε μητρὶ χοῖροι. Aristophanes Plut. 315: σὺ δ' Ἀριστολλος ὑποχάσκων ἐρεῖς· | ἐπεσθε μητρὶ χοῖροι. schol.: τοῦτο δὲ παροιμιώδες εἶναι φασιν· οἱ γὰρ παῖδες αὐτὸ εἰδῶσι λέγειν, ἔπεσθε μ. χ. παροιμιᾶν ὅν ἐστὶ καὶ ἐπὶ τῶν ἀπαιδευτῶν φασὶ λέγεσθαι. Macarius IV 6 = appendix proverb. II 79: ἐπὶ τῶν κολακευτικῶς τισιν ἐπομένων τρυφῆς ἔνεκα.

3. Αὐτόματοι δ' ἀγαθοὶ θεῶν ἐπὶ δαίτας ἔασιν¹⁾.

Nach alter Erklärung²⁾ soll Herakles sich mit dem Spruch αὐτό-

1 Das Material und die Litteratur über diesen Spruch hat zuletzt zusammengestellt Arnold Hug in seiner Ausgabe des Platonischen Symposion S. 12 f. 204 ff. Doch vermag ich den Schlüssen, die er zieht, nicht zu folgen.

2 Zenobius II 19: αὐτόματοι . . . ἔονται. οὕτως Ἡράκλειτος ἐχρήσατο τῆ παροιμίᾳ, ὡς Ἡρακλῆος ἐπιροπήσαντος ἐπὶ τὴν οἰκίαν Κήρυκος τοῦ Τραχυνίου καὶ οὕτως εἰπόντος. Ἡράκλειτος· Πηλοδός Schneidewin ὁ Βακχολίδης cod. Athous bei Miller Misc. 350. Der ursprüngliche Text ist eben zusammengezogen, der Archetypus wird beide Citate, aus Hesiod und Bakchylides, enthalten haben. Schol. zu Plato sympos. p. 174 B: τούτην δὲ λέγουσιν εἰρησθῆαι ἐπὶ Ἡρακλεῖ, ὅς ἔτε εἰσιπύωντα τῷ Κήρυκι ἔνοι ἐπέστη.

ματοι . . . ἔνται als ungebetener Gast bei dem Hochzeitsmahl des Keyx eingeführt haben. Es gab aber neben jener Fassung eine andre, welche ἀγαθῶν an Stelle von δευλῶν setzte: welche von beiden die ursprüngliche sei, ist Gegenstand der Controverse. Der zweiten gegenüber hat ausdrücklich Eupolis im Χρυσῶν γένος die erstere als die authentische betont¹⁾: ob er damit die Wahrheit sagte oder von dem Recht des komischen Dichters zu bestimmtem Zwecke Gebrauch machte, lässt sich nicht mehr ermitteln. Jedenfalls passt dieselbe zu der von der Legende vorausgesetzten Situation. Da Keyx, Sohn des Elektryon, ein Nefle des Amphitryon war, konnte sein Vetter, der Zeussohn, wohl mit einer gewissen Herablassung als ein Wohlgeborener (ἀγαθός) dem wenn auch königlichen Sohn des Sterblichen und den anwesenden ξένοι als Plebeiern (δευλοί im alterthümlichen Sinn wie bei Theognis) durch freiwillige Theilnahme an deren Fest eine Ehre anzuthun verneinen oder versichern. In dem alten erzählenden Gedicht γάμος Κήρυκος, welches γραμματικῶν παῖδες dem Hesiod absprachen²⁾, mag jene Wendung des esslustigen Heros, die einen leise scherzhaften Anflug hat, vorgekommen sein. Dem herben Spruch hat in lyrischer Darstellung derselben Scene Bakchylides³⁾ nach bekannter Freiheit zu nicht mehr erkennbarem Zwecke eine urbanere Form gegeben: ἔστα δ' ἐπὶ λάϊνον οὐδόν, τοὶ δὲ θάνας ἔντων, ὠδέ τ' ἔφα· | αὐτόματοι δ' ἀγαθῶν δαΐτας εὐόχθους ἐπέργονται δίξαισι | φῶτες. Ebenso musste natürlich Kratinos⁴⁾ in der Parabase, wenn er jenen alten Satz verwenden wollte, um seinen Chor als Gast den Zuschauern zu empfehlen, demselben eine verbindliche Wendung geben: οἱ δ' αὖθ' ἡμεῖς, ὡς ὁ παλαιὸς | λόγος, αὐτομάτους ἀγαθοὺς ἔναι | κομψῶν ἐπὶ δαΐτα θεατῶν. Das Verhältniss zwischen Dichter und Publicum ist geistreich umgekehrt: Genuss und Beifall feinsinniger Zuschauer ist das Gast-

1) fr. 289 K. bei Zenobius: Εὐπόλις . . . ἐτέρως φησὶν ἔχειν τὴν παροιμίαν κτλ.

2) Athenaeus II p. 49 B: ὅτι Ἡσίοδος ἐν Κήρυκος γάμῳ (κἄν γὰρ γραμματικῶν παῖδες ἀποξενῶσι τοῦ ποιητοῦ τὰ ἔπη ταῦτα, ἀλλ' ἐμοὶ δοκεῖ ἀρχαία εἶναι) τρίποδας τὰς τραπέζας φησὶ. Plutarch Sympos. VIII 8, 1. ὡς ὁ τὸν Κήρυκος γάμον εἰς τὰ Ἡσίοδου παρεμβάλων εἴρηκεν. Vgl. O. Müller Dorer II 481. Markschffel Hesiodi . . . fragmenta p. 454.

3) inc. fr. 33 B.

4) fr. 169 K. in schol. Plat. a. O.: Κρατῖνος δὲ ἐν Πολυαίᾳ μεταλλάξας αὐτὴν γράφει οὕτως κτλ.

mahl, an dem jener mit Selbstbewusstsein als ein wenigstens ebenbürtiger sich betheiligen will¹⁾.

Der Scherz des Sokrates im Symposion Platons p. 174 B endlich setzt die durch Bakchylides in Aufnahme gebrachte Fassung (ἀγαθῶν — Ἀγάθων) voraus, doch zeigt der gleich folgende neckische Vorwurf gegen Homer, dass dieser jenes Sprüchwort nicht nur corrumpt, sondern schmähdlich vergewaltigt habe (οὐ μόνον διαφθεῖραι ἀλλὰ καὶ ὑβρίσαι εἰς ταύτην τὴν παροιμίαν), indem er Menelaos, den schlechteren Mann, ungeladen zum Schmause des Agamemnon, des besseren kommen lasse (χείρω ὄντα ἐπὶ τὴν τοῦ ἀμείνονος), dass dem Verfasser hier die Lesart δειλῶν vorschwebte. Natürlich, dass die bakchylideische Interpolation im geselligen Verkehr und Gebrauch den Vorzug erhielt und in dem Maasse, dass die ursprüngliche Lesart darüber fast in Vergessenheit gerieth²⁾. Vollends natürlich, dass die Parasiten die höfliche Form adoptirten und sie gern ihrem heroischen Patron und Vorgänger³⁾ in den Mund legten.

4. Ἀκλιτὶ κορᾶζουσιν ἐς φίλων φίλοι. Zenobius II 46 u. s. w.

Gnomen und Apophthegmen bestimmter Autoren.

Metagenes:

5. Εἰς οἰωνὸς ἄριστος ἀμύνεσθαι περὶ δεῖπνου. (fr. 18 K.) bei Athenaeus VI p. 271 A.

Menandros:

6. Ἐμὲ δ' ἀδικεῖτω πλούσιος καὶ ῥῆ πένης·
ῥᾶον φέρειν γὰρ κρειττόνων τυραννίδα.

inc. fab. fr. 586.

7. Καίρῳ τὸν εὐτυχόντα κολακεύων φίλος
καιροῦ φίλος πέφρακεν, ὄχι τοῦ φίλου.

fr. 664.

1. Wie kann man aus dem Citat *ὡς ὁ παλαιὸς λόγος* einen Schluss auf die echte Fassung ziehen, da doch im Folgenden die willkürliche Änderung auf der Hand liegt!

2. Ganz unbekannt ist der Verfasser der bei Athenaeus I p. 8 A in abgerissenem Excerpt erhaltenen Worte: ἀγαθὸς πρὸς ἀγαθὸς ἀνδρας ἐστιασόμενος ἕκον· κοινὰ γὰρ τὰ τῶν φίλων, welche Meineke vol. IV p. 5 metrisch zu constituiren sucht: vgl. Bergk poet. lyr. Gr. II¹ p. 195.

3. Vgl. Plautus' Cureulio 338.

Pseudophokylides 91 ff.:

8. Μηδὲ τραπεζοκόρους κόλακας ποιεῖσθαι ἑταίρους·
πολλοὶ γὰρ πρόσιος καὶ βρώσιός εἰσιν ἑταῖροι,
καιρὸν θωπεύοντες, ἐπὶ γὰρ κορέσασθαι ἔχουσιν,
ἀχθόμενοι δ' ὀλίγοις καὶ πολλοῖς πάντες ἄπληστοι.*

Bergk II¹ p. 93 f.

Zenon:

9. Ἐλεγγε σαυτὸν ὅστις εἶ, μὴ πρὸς χάριν
ἄκου', ἀφαιροῦ δὲ κολάκων παρρησίαν.

Stobaeus floril. XIV 4 Ζήνωνος. Vgl. Meineke hist. cr. com. Graec. praef. p. X.

Antisthenes:

10. Ὅσπερ τὰς ἑταίρας τάγαθὰ πάντα εὔχεσθαι τοῖς ἐρασταῖς παρεῖναι πλὴν νοῦ καὶ φρονήσεως, οὕτω καὶ τοὺς κόλακας οἷς σὺνείσι. Stobaeus floril. XIV 19 Ἀντισθένης: λέγει κτλ. Vgl. 12.

Aristonymos:

11. Τὰ μὲν ξύλα τὸ πῦρ αὐξήοντα ὑπὸ αὐτοῦ καταναλίσκεται, ὁ δὲ πλοῦτος ἐκτρέφει τοὺς κόλακας ὑπὸ αὐτῶν τούτων διαφθείρεται. Stobaeus floril. X 9: ἐκ τῶν Ἀριστωνόμου τομαρίων. Vgl. Meineke hist. cr. p. 197 f.

Diogenes:

12. Πολὸν κρεῖττον ἐς κόρακας ἀπελθεῖν ἢ ἐς κόλακας. Athenaeus VI p. 254 C. Stobaeus flor. XIV 47: Ἀντισθένης αἰρετώτερον φησὶν εἰς κόρακας ἐμπεσεῖν ἢ εἰς κόλακας· οἱ μὲν γὰρ ἀποθανόντος τὸ σῶμα, οἱ δὲ ζῶντος τὴν ψυχὴν λυμαίνονται. Vgl. 15. anthol. Pal. XI 323:

Ἐὼ καὶ Λάμβδα μόνον κόρακας κολάκων διορίζει·

λοιπὸν ταῦτ' ἰσχυρῶς βωμολόγος τε κόλαξ.

τοῦνεκά μοι, βέλτιστε, τόδε ζῶον πεφύλαξο.

εἰδὼς καὶ ζώντων τοὺς κόλακας κόρακας.

13. Ἐπὶ τῆς κολακείας ὅσπερ ἐπὶ μνήματος αὐτὸ μόνον τὸ ὄνομα τῆς φιλίας ἐπιγέγραπται. Stobaeus floril. XIV 14.

Epiktetos:

14. Ὅσπερ λύκος ἄριστον κυνί, οὕτω καὶ κόλαξ καὶ μοιχὸς καὶ παρὰσιτος ἄριστος φίλῳ κτλ. fr. 48 bei Stobaeus flor. V 114.

15. Οἱ μὲν κόρακες τῶν τετελευτηκότων τοὺς ὀφθαλμοὺς λυμαίνονται, ὅταν οὐδὲν αὐτῶν ἐστί χρεία· οἱ δὲ κόλακες τῶν ζώντων τὰς ψυχὰς διαφθείρουσι καὶ ταύτης ἄματα τυφλώττουσιν. fr. 103 bei Maximus Tyrius XIII p. 54. Vgl. 12.

16. Πιθῆκου ὀργῆν καὶ κόλασος ἀπειλήν ἐν ἴσῳ θετέον. fr. 104 ebenda.

Favorinus:

17. Ὡσπερ ὁ Ἀκταίων ὑπὸ τῶν τρεφομένων ὑπ' αὐτοῦ κυνῶν ἀπέθανεν, οὕτως οἱ κόλασες τοὺς τρέφοντας κατεσθίουσιν. Stobaeus floril. XIV 12 (vgl. 11). Zeller Philos. d. Gr. V 51.

Klearchos:

18. Κόλαξ μὲν οὐδεὶς διαρκεῖ πρὸς φίλιαν· καταναλίσκει γὰρ ὁ χρόνος τὸ τοῦ προσποιήματος αὐτῶν ψεῦδος. ὁ δ' ἐραστής κόλαξ ἐστὶ φιλίας δι' ὄραν ἢ κάλλος. Aus dem ersten Buch der Ἐρωτικά bei Athenaeus VI p. 253 B.

Pythagoras:

19. Χαῖρε τοῖς ἐλέγχουσί σε μᾶλλον ἢ τοῖς κολακεύουσιν· ὡς δ' ἐχθρῶν χεῖρονας ἐκτρέπου τοὺς κολακεύοντας. Stobaeus flor. XIV 18. κατανέουσιν verm. Meineke.

Sokrates:

20. Ἡ τῶν κολάων εὐνοια καθάπερ ἐκ τροπῆς φεύγει τὰς ἀτυχίας.

21. Θιγγεύουσι τοῖς μὲν κατὰ τοὺς λαγφῶδες οἱ κυναγγοί, τοῖς δ' ἐπαίνοισι τοὺς ἀνοήτους οἱ κόλασες.

22. Οἱ μὲν λόχοι τοῖς κατὰ, οἱ δὲ κόλασες τοῖς φίλοις ὄντες ὅμοιοι ἀνομοίων ἐπιθυμοῦσιν.

23. Ἔοικεν ἡ κολακεία γραπτῇ πανοπλίᾳ· διὸ τέρψην μὲν ἔχει, χρεῖαν δὲ οὐδεμίαν παρέχεται. 20—23 Stobaeus floril. XIV 21—24.

Sotion:

24. Οἱ δακρυῖνες μέχρι τοῦ κλύδωνος συνδιανήχονται τοῖς κολυμβῶσι, πρὸς δὲ τὸ ἔχρῶν οὐκ ἐξοκέλλουσιν· οὕτως οἱ κόλασες ἐν εὐδία παραμένουσιν, ὡς καὶ οἱ τοὺς φίλους εἰς ἀποδημίαν προπέμποντες μέχρι τῆς λείας συμπαρακολοῦθοῦσιν, ἐπειδὴν δὲ εἰς τραχεῖαν ἔλθωσιν, ἀπίασιν. Stobaeus floril. XIV 10: Σωτίωνος ἐκ τοῦ περὶ ὀργῆς. Vgl. Zeller Philos. d. Gr. IV 605 A. 3.

Bias:

25. Ὁ Βίας ἀπεκρινάτο . . . τῷ πύθονεσσι τί τῶν ζώων χαλεπώτατόν ἐστιν . . . ὅτι τῶν μὲν ἀγρίων ὁ τύραννος, τῶν δ' ἡμέρων ὁ κόλαξ. Plutarch φίλος und κόλαξ p. 61 C. Als Scherzwort des Pittakos zu Myrsilos im Gastmahl der 7 Weisen p. 147 B bezeichnet. In etwas veränderter Fassung dem Diogenes beigelegt von Laertius Diogenes VI 2. 51: ἐρωτηθεὶς τί τῶν θηρίων κάκιστα δάκνει, ἔφη, τῶν μὲν ἀγρίων συκοφαντήρας, τῶν δὲ ἡμέρων κόλαξ.

Krates:

26. Κράτης πρὸς νέον πλούσιον πολλοὺς κολακας ἐπισυρόμενον "νεανίσκε" εἶπεν, "ἔλεῶ σου τὴν ἐργμίαν". Stobaeus flor. XIV 20. Der Kyniker ist gemeint.

Lykurgos:

27. Καὶ τὸ μὲν μύρον ἐξήλασεν . . . τὴν δὲ βασιλῆν ὡς κολακείαν αἰσθήσεως. Plutarch apophth. Lacon. Lyc. 18 p. 228 B.

IX.

Die Uebertragungen des Begriffs der κολακεία auf andere Lebensverhältnisse gehen aus von der Platonischen Auffassung, welche jedes auf Bewirkung von χάρις und ἡδονή gerichtete Streben (Rhetorik und Sophistik, Koch- und Toilettenkunst) als κολακεία bezeichnet¹⁾. Für die Komödie kommt neben der geheuchelten Freundschaft vor Allem die Liebe in Betracht: die verführerischen Lockungen der Hetäre, die gleissnerische Beflissenheit, die *lenocinia*²⁾ des Kupplers (der im Rudens 126 als *palpator* charakterisirt wird) und der Kupplerin, selbst die Huldigungen des Liebhabers dem Mädchen gegenüber erinnern an die Künste des κόλαξ. 'Blanditiis vult esse locum Venus ipsa' versichert Tibull I 4, 71; 'blanditia, non imperio fit dulcis Venus' heisst es in den Sprüchen des Syrus (56); Blanditiae begleiten (nach Ovid amor. I 2, 35) den Triumphwagen des Amor. Das θωπιζόν, welches Weibern von Natur eigen ist³⁾, wird bei der Buhlerin von selbst zum κολακευτιζόν. So schildert sie Ephippos in der Ἐμπολή fr. 6:

ἔπειτά γ' εἰσιόντ', ἐὰν λυπούμενος
 τύχη τις ἡμῶν, ἐκολάκευσεν ἡδ' ἐώς,
 ἐφίλησεν οὐχὶ συμπίεσσα τὸ στόμα
 ὡσπερ πολέμιον, ἀλλὰ τοῖσι στρουθίοις
 χανοῦσ' ὁμοίως, ἦσε, παρεμυθήσατο,
 ἐποίησε δ' ἰλαρὸν εὐθέως τ' ἀφείλε πᾶν
 αὐτοῦ τὸ λυποῦν κάπεδειξεν ἕλεον.

1) Gorgias c. 18 ff.

2) Der grade Stab, welchen der πορνοβοσκός auf der komischen Bühne trug, hiess ἄρσενος: Pollux IV 120 Hesychius s. v.

3) Vgl. mit dem Folgenden was Philokleon in den Wespen 605 ff. von Frau und Tochter rühmt.

Die Überlegenheit der Hetäre in diesem Punkt gegenüber dem ehrbaren Mädchen betont Menandros inc. fab. fr. 354:

χαλεπὸν. Πάμφιλε,
 ἐλευθέρῃ γυναικὶ πρὸς πρόντῳ μάχῃ.
 πλείονα ζαζουργεῖ, πλείον' οἶδ', αἰσχύνεται
 οὐδ' ἐν. ζολαζεῖε μ' ἄλλον.

Die schmeichelnden Locktöne der beiden Buhlschwestern in der ersten erhaltenen Scene der Bacchides sind nicht weniger in dem flussigen Rhythmus wie in liebkosenden Worten (V. 27: 'cor meum, spes mea, Miel meum, suavitudo cibus gaudium') ausgeprägt, z. B. V. 82 ff.:

lōcus hic apud nos, quamvis subito venias, semper liber est.
 ubi voles tu tibi esse lepide, mea rosa, mihi dicito:
 dā tu qui bene sit, ego ubi sit tibi locum lepidum dabo.

Milphidippa und Acroteleutium vereinigen sich mit Palaestrio (mil. gl. IV 2. 3) zu einem wahren Concert der *ζολαζεία* dem miles gegenüber. Auch die Magd Astaphium im Truculentus versteht sich auf 'blandimenta meretricia' (318). Der Liebhaber ist eine feindliche Stadt, die erobert werden muss (Truc. 169); man gewinnt ihn, wie man Fische fängt¹ und Vögel stellt²; er beisst an³), geht ins Netz⁴), geht auf den Leim⁵). So lange er frisch, schmackhaft, bemittelt ist, wird er umschmeichelt; ist er ausgebeutelt, so wird er zu den Todten geworfen:

āliam nunc mi orationem despoliatio praedicās.
 āliam atque olim, quom indiciebas me ad te blande ac benedice.
 tum mi aedes quoque adridebant, quom ad te veniebam, tuae.
 me unice unum ex omnibus te atque illam amare aibas mihi.
 ubi quid dederam, quasi columbae pulli in ore ambae meo
 usque eratis: meo de studio studia erant vostra omnia.

1) Bacch. 102: 'qua piscatus meo quidem animo hic tibi hodie event bonus'. Ausgeführt in Trucul. 35 ff., in anderer Wendung Asin. 178 ff.

2) Vergleich mit aucupium, ausgeführt von der Iena in Asinaria 215 ff.

3) Iamum vorat: Truc. 42.

4) si inierit rete piscis: Truc. 37.

5) Bacch. 50: visens merus vostrast blanditia, 1158: tactus sum vehementer visco.

úsque adhaerebatis: quod ego iusseram, quod volueram
 fáciebatis: quod nolebam ac volueram, de industria
 fúgiebatis neque conari id facere audebatis prius.
 núnce neque quid velim neque nolim facitis magni, pessumae¹⁾.

Es sind die wohlbekannten Züge der *κολαξεία*.

Auch der Liebhaber muss sich auf diese Künste verstehen: *ἔπειτα φοιτῶν καὶ κολακεύων* (ἐμέ τε καὶ) Τῆν μάλιστα ἔγνω με, erzählt eine Schöne bei Menandros inc. fab. 550. Warnend sagt die alte Syra in der *Heeyra* 68 zur Philotis: 'nam nemo illorum quisquam, scito, ad te venit, Quin ita paret sese, abs te ut blanditiis suis Quam mínimo pretio suam voluptatem expleat'. Eingehender schildert die Kupplerin in der *Asinaria* V. 181 die Beflissenheit des werbenden Galans:

is dare volt, is se aliquid posci: nam ibi de pleno promitur,
 néque ille scit quid det, quid damni faciat: illi rei studet:
 vólt placere sese amicae, volt mihi, volt pedisequae,
 vólt famulis, volt etiam ancillis, id quoque iam, catulo meo
 súbblanditur novos amator, se ut quom vídeat gaudeat.

Am vollständigsten sind die Weisungen, welche Ovid²⁾ seinem Schüler in der Liebeskunst erteilt: wie er als Zuschauer im Circus sich für die Partei erklären soll, welcher die schöne Nachbarin günstig ist (I 146), und beim Aufzug der Epheben der Venus Beifall klatschen soll (147f.). Es werden ihm die nämlichen kleinen officia eingeschärft, durch welche, wie wir sahen, der *κόλαξ* auch seinem Brod-
 herrn sich als dessen *ἔραστος* darzustellen sucht:

utque lit, in gremium pulvis si forte puellae
 deciderit, digitis exentiendus erit;
 et si nullus erit pulvis, tamen exente nullum:
 quaelibet officio causa sit apta tuo.

1) *Argyripus* zur *Iena* in *Asinaria* 204 ff. Vgl. *Trucul.* 161 ff., dort *Astaphium* 163: 'dum vivit hominem noveris; ubi mortuost, quiescat: Te dum vivebas, noveram', und dann 175 ff. der veränderte Ton, da *Diniarchus* erklärt: 'sunt mi etiam fudi et aedis'. Vgl. auch *Trabea* fr. I. *Plutarch Mor.* p. 821 F: αἱ δ' ἀπὸ θεάτρων . . . ψευδώνυμοι τιμὰ καὶ ψευδομαρτυραὶ ἐταιρικᾶς ἐόλασι κολακεύται ὄχλων ἀεὶ τῶ διδόντι καὶ χαριζομένῳ προσμετιδιώτων ἐφ' ἡμέραν τινα καὶ ἀξέβαιον ὀφείλαν.

2) Ihm ging *Tibull* mit 'Veneris praecepta' für Knabenliebhaber voraus: I 4.

*pallia si terra nimium demissa iacebunt,
collige et immunda sedulus effèr humo.*

159 *parva levis capiunt animos. fuit utile multis
pulvinum facili composuisse manu.
profuit et tenui ventos movisse tabella
et cava sub tenerum scamna dedisse pedem¹⁾.*

Wenn dann der Triumphzug kommt, soll er dem Mädchen auf alle ihre Fragen nach den Namen der Könige, der Gegenden, Berge und Flüsse prompten Bescheid geben (224 f.): *omnia responde, nec tantum si qua rogabit: Et quae nescieris, ut bene nota refer²⁾*. Ferner die Anweisungen über das Verhalten beim Trinkgelage (369 ff.) nach der Methode des *θεύτερον λέγειν καὶ ποιῶν*, 383: *'sive erit inferior seu par, prior omnia sumat, Nec dubites illi verba secunda loqui³⁾*.

Um aber die erworbene Gunst zu behaupten, selbst die Spröde geschmeidig zu machen, ist für den unbemittelten Liebhaber, der nicht immer schenken kann, erste Bedingung *obsequium²⁾*:

197 *cede repugnanti: cedendo victor abibis.
fac modo quas partis illa iubebit agas.
arguet, arguito. quidquid probat illa, probato.
200 quod dicet, dicas. quod negat illa, neges.
riserit, adride. si flebit, flere memento.
inponat leges vultibus illa tuis.
seu ludet numerosque manu iactabit eburnos,
tu male iactato, tu male iacta dato u. s. w.
209 ipse tene distenta suis umbracula virgis,
ipse fac in turba, qua venit illa, locum.
nec dubita tereti scamnum producere lecto
et tenero soleam deme vel adde pedi u. s. w.
223 iussus adesse foro iussa maturius hora
fac semper venias, nec nisi serus abi.*

¹⁾ S. oben S. 57. Die praktische Ausführung dieser Weisungen war bereits in den *Amores* III 2 vorausgenommen.

²⁾ II 177 ff., 197 ff., *Tibull* I 4, 39: *'tu puero quodcumque tuo temptare libebit, Cedas: obsequio plurima vincit amor. Neu comes ire neges³⁾* u. s. w. Agl. oben S. 50.

- ‘occurras aliquo’ tibi dixerit, omnia differ:
 curre, nec ineptum turba moretur iter u. s. w.
 251 nec pudor ancillas, ut quaeque erit ordine prima,
 nec tibi sit servos demeruisse pudor.
 nomine quemque suo (nullast iactura) saluta,
 iunge tuis humiles, ambitiose, manus u. s. w.

Auch kleine Geschenke, Erstlinge des Gartens u. a. sind wohl angebracht (261 ff.). Vor Allem natürlich muss der Liebhaber nicht ermüden die Schönheit und die Gaben seiner Erwählten zu bewundern (295 ff.):

- 297 sive erit in Tyriis, Tyrios laudabis amictus,
 sive erit in Cois, Coa decere puta u. s. w.
 305 brachia saltantis, vocem mirare canentis,
 et quod desierit verba querentis habe¹⁾ u. s. w.

Nur darf sein Lob nicht gemacht und geheuchelt erscheinen:

- 311 tantum ne pateas verbis simulator in illis
 effice nec vultu destrue dicta tuo.
 si latet ars, prodest u. s. w.

Schmähungen und selbst Schläge soll er geduldig ertragen:

- 533 nec maledicta puta nec verbera ferre puellae
 turpe nec ad teneros oscula ferre pedes u. s. w.

Nimmermehr halte er dem Mädchen körperliche Fehler vor (641 ff.), vielmehr beschönige er sie durch wohlklingende Euphemismen²⁾ u. s. w.

1) Vgl. oben S. 43.

2) 657 ff. Vgl. oben S. 46 f. Grade das Gegentheil solcher *κολαζεία*, freilich hinter dem Rücken der Geliebten zu begehen, empfiehlt Ovid in den *remedia amoris* solchen, die sich von der Krankheit der Liebe befreien wollen, 315 ff.:

profruit adsidue vitiiis insistere amicae,
 idque mihi factum saepe salubre fuit.
 ‘quam mala’ dicebam ‘nostrae sunt crura puellae!’
 nec tamen, ut vere confiteamur, erant.
 ‘brachia quam non sunt nostrae formosa puellae!’
 et tamen, ut vere confiteamur, erant.
 ‘quam brevis est!’ nec erat. ‘quam multum poscit amantem!’
 haec odio venit maxima causa meo.
 et mala sunt vicina bonis. errore sub illo
 pro vitio virtus crimina saepe tulit.

Vom *κόλαξ* unterscheidet sich der *ἄρεστος* wesentlich durch die Uneigennützigkeit seines Charakters¹. Alles lobend, jeden Gegensatz und alles Unangenehme im Verkehr mit Menschen vermeidend², aller Welt Freund ist er mit keinem Einzigen wahrhaft befreundet³. Sein Gegenpol ist nach Aristoteles⁴ der Grobian (*δύσκολος*), nach Eudemos⁵ der Arrogante (*αὐθάδης*): in Verbindung mit diesen Charakteren wird er näher zu behandeln sein. Verwandt mit ihm ist der römische *seurra*, doch ist dessen eigentlicher Antipode der Bauer *ἀγροῖκος*, *rusticus*: auch dieser Typus bleibt daher einer späteren Betrachtung vorbehalten.

X.

Theophrasti characterum caput II.

*κόλαξεῖα*⁶.

Τῶν δὲ κόλαξεῖαν ὑπολάβοι ἄν τις ἑμιλίαν αἰσχροῦ εἶναι, συμφέρουσαν δὲ τῷ κόλαξεύοντι. τὸν δὲ κόλακα τοιοῦτόν τινα, ὥστε ἅμα πο-

qua potes, in peius dotes delecte puellae
iudiciumque brevi limite falle tui.
turgida, si plenast, si fuscast, nigra vocetur:
in gracili macies crimen habere potest,
et poterit dici petulans, quae rustica non est:
et poterit dici rustica, siqua probast.

Die praktische Anwendung der hier empfohlenen Heilmethode ist von Catull anti-
cipirt in den Spottversen auf die Mantuana (? Amreana die Hdschr.) puella
c. 41, 43: vgl. auch c. 86: Horaz carm. IV 13, epod. 8.

1 Aristoteles eth. Nicom. II 7 p. 1108A: περὶ δὲ τὸ λοιπὸν ἡδὸν τὸ ἐν τῷ
βίῳ . . . ὁ δὲ ὑπερβῆλλον (ἢ ἡδὸν). εἰ μὲν οὐδενὸς ἔνεκα, ἄρεστος. IV 12
p. 1127A: ὁ μὲν τοῦ ἡδὸς εἶναι προγαζόμενος μὴ δι' ἄλλο τι ἄρεστος.

2) Aristoteles eth. Nicom. IV 12 p. 1126B: ἐν δὲ ταῖς ἑμιλίαις καὶ τῇ συ-
ζῆτι καὶ λόγῳ καὶ πραγμάτων κοινωνεῖν οἱ μὲν ἄρεστοι δοκοῦσιν εἶναι οἱ πάντα
πρὸς ἡδονὴν ἐπανοῶντες καὶ οὐδὲν ἀντιτείνοντες, ἀλλ' οἴόμενοι θεῖν ἄλλοις τοῖς
ἐντογγίνουσιν εἶναι.

3 Aristoteles a. O. IX 10 p. 1171A: οἱ δὲ πολύφιλοι καὶ πᾶσιν οἰκείως
ἐντογγίνοντες οὐδενὶ δοκοῦσιν εἶναι φίλοι, πλὴν πολιτικῶς, οὓς καὶ καλοῦσιν
ἡρέετους.

4 Eth. Nicom. II 7 oben S. 47.

5) Eth. Eudem. III 7.

6 Usus sum libris manuscriptis hisce: Parisinis n. 2977 saeculi X vel XI
= A, n. 4983 saec. X = B; Laurentianis saec. XV plut. 60, 48 = F,
plut. 60, 25 = f, plut. 86, 3 = φ; Marciano 513 saec. XV = M; Rhe-
digerano 22 saec. XV = R. Consensum librorum siglo signavi O. Ex his

ρευόμενον εἰπεῖν „ἐνδυμῆ, ὡς ἀποβλέπουσι πρὸς σέ οἱ ἄνθρωποι· τοῦτο οὐδενὶ τῶν ἐν τῇ πόλει γίνεται πλὴν σοί· γυδοκίμεις χθῆς ἐν τῇ στοᾷ·” πλειόνων γὰρ ἢ τριάκοντα ἀνθρώπων καιτημένων καὶ ἐμ- 5 πεσόντος λόγου, τίς εἶη βέλτιστος, ἀπ’ αὐτοῦ ἀρξάμενους πάντας ἐπὶ τὸ ὄνομα αὐτοῦ κατενεχθῆναι· καὶ ἅμα ταιαῦτα λέγων ἀπὸ τοῦ ἱματίου ἀφελεῖν κροκόδα· καὶ ἕαν τι πρὸς τὸ τρίχωμα τῆς κεφαλῆς ὑπὸ πνεύματος προσενεχθῆ ἄγυρον, καρφαλογῆσαι· καὶ ἐπιγελάσας δὲ εἰπεῖν „ὄρθας· ὅτι οὐδεὶς σοι ἡμερῶν οὐκ ἐντετύχηκα, πολίων ἔσχηκας τὸν 10 πώγωνα μεστὸν, καίπερ, εἴτις καὶ ἄλλος, ἔχεις πρὸς τὰ ἔτη μέλαιναν τὴν τρίχα”· καὶ λέγοντος δὲ αὐτοῦ τι τοὺς ἄλλους σιωπᾶν κελεύσαι, καὶ ἐπαινέσαι δὲ ἄδοντος, καὶ ἐπιστημύνασθαι δὲ, εἰ παύσεται, „ὄρθως”· καὶ σκώψαντι ψυχρῶς ἐπιγελάσαι, τὸ τε ἱμάτιον ὄσαι εἰς τὸ στόμα ὡς δὴ οὐ δυνάμενος κατασχεῖν τὸν γέλωτα· καὶ τοὺς ἀπαντῶντας ἐπι- 15 στῆναι κελεύσαι, ἕως ἂν αὐτὸς παρέλθῃ· καὶ τοῖς παιδίοις μῆλα καὶ ἀπίους πριάμενος εἰσενέγκας δοῦναι ὀρώντος αὐτοῦ, καὶ φιλήσας δὲ

contuli ipse Parisinos anno 1876, Laurentianos a. 1882; Marciani et Rhedigerani lectiones accuratius quam antea enotatas ex Hermannii Diels Theophrasteis Berolini 1883 editis sumpsī, atque eiusdem viri doctissimi de Parisinis testimonia quaedam attuli, quae in meis schedis non repperissem.

3 ἀποβλέπουσιν εἰς σέ MRφ: cf. Diels Theophrastea p. 12. οἱ om. MR
 οὐδενὶ FMRφ (μηδέν B p. 134, 10 P.: ceterum μηδέν p. 126, 41 μηδέν
 p. 127, 25 οὐδέν p. 138, 11 AB 4 πλὴν ἢ σοί Aφ ἢ σοί om. πλὴν) F 3 ἢ|
 δ' ἢ M 7 ἅμα Needhamus ἄλλα O λέγειν ABFφ. Expectes λέγοντα ut
 supra v. 4 πορευόμενον, sed nominalivē etiam infra secuntur licentia structurae,
 quae in ceteris capitibus nunquam admittitur, cuius nescio quae turbae textus pos-
 sunt in causa fuisse. 8 κροκίδα FMRφ, item epit. v. 5. τινα φ ὑπὸ
 Auberus ἀπὸ O 9 νεύματος M προσενεχθῆ FI προσενέχθη R προστηνέχθη
 ABMφ 10 δεῖν AF ἔσχηκας] ἔσχ' A ἔχεις φ 11 εἴ τις
 ἄλλος MR ἔχει πρὸς τὰ ἔτη MR πρὸς τὰ ἔτη ἔχεις Aφ μέλαινα M
 12 α' τοῦ τι| αὐτό, supraser. ut. ead. τι, f 13 ἄδοντος Reiskius: cf. mus.

Rhen. XXV 130 ἄκοντος FMRφ ἀκόντος A ἀκούοντος (sic scriptum: ἀκτο) B
 ἀκούον, i. e. ἀκούοντος aut ἀκούοντα, epit. v. 7 εἰ παύσεται (η m. 2 corr.
 in ε) φ εἰ παύσεται Reiskius ἢν παύσεται Astius ἐπὶν παύσεται Fossius Verba
 καὶ ἐπιστημύνασθαι . . . ὄρθως melius post κελεύσαι v. 12 sequi monui mus.

Rhen. I. I. 14 σκώψαντι Cratandrea σκώψας τί A σκώψας τί (sic ser.: σκώψήτι)
 B (σκώψαν τί AB testatur Diels.) σκώψας τί φ σκώψας τί FI σκώψας τι MR
 πικρῶς R ἐπιγελάσαι F ὄσαι A teste Dielsio 15 δὴ| δεῖ B teste Dielsio.
 μὴ Aφ τοὺς ἅπαντας φ 16 μικρὸν ἐπιστῆναι MR παιδίοις παῖδιοις A
 teste Dielsio. παῖσι M 17 ὀπίδια φ δὲ om. B teste Dielsio

εἰπεῖν „χρηστοῦ πατρὸς νεότητι“· καὶ συνωνόμενος κρηπίδας τὸν πόδα
 φῆσαι εἶναι εὐρωδνότερον τοῦ ὑποδήματος· καὶ πορευομένου πρὸς τινα
 20 τῶν φίλων προδραμῶν εἰπεῖν ὅτι „πρὸς σὲ ἔρχεται“ καὶ ἀναστρέψας
 ὅτι „προσῆγγελα“. ἀμέλει δὲ καὶ τὰ ἐκ γυναικείας ἀγορᾶς διακονῆσαι
 δυνατὸς ἀπνευστί· καὶ τῶν ἐστιωμένων πρῶτος ἐπανέσαι τὸν οἶνον·
 καὶ παραμένων εἰπεῖν „ὡς μαλακῶς ἐσθίεις“. καὶ ἄρας τι τῶν ἀπὸ
 τῆς τραπέζης φῆσαι „τουτί ἄρα ὡς χρηστὸν ἐστὶ“. καὶ ἐρωτῆσαι,
 25 μὴ βίγῃ, καὶ εἰ ἐπιβάλλεσθαι βούλεται, καὶ εἰ τι περιστείλη αὐτόν·
 καὶ μὴ ταῦτα λέγων πρὸς τὸ οὖς προσπίπτων διαψιθυρίζειν· καὶ
 εἰς ἐκεῖνον ἀποβλέπων τοῖς ἄλλοις λαλεῖν, καὶ τοῦ παιδὸς ἐν τῷ
 θεάτρῳ ἀφελόμενος τὰ προσκεφάλαια αὐτὸς ὑποστρώσαι· καὶ τὴν οἰκίαν
 φῆσαι εὐ ἤρχιτεκτονῆσθαι καὶ τὸν ἀγρὸν εὐ πεφυτεῦσθαι καὶ τὴν εἰκόνα
 30 ὁμοίαν εἶναι, καὶ τὸ κεφάλαιον τὸν κόλακα ἐστὶ θεάσασθαι πάντα καὶ
 λέγοντα καὶ πράττοντα ᾧ χαριεῖσθαι ὑπολαμβάνει.

Építome Monacensis descripta a Dielsio p. 26.

Ἢ δὲ κολακεία συμφέρει μὲν τῷ κόλακι, ἀλλ' ὅμως αἰσχροῦ ἐστὶν
 ὁμιλία. ὁ δὲ κόλαξ τοιοῦτός τις οἶος λέγειν, ὡς ἀστεῖος εἶ καὶ περι-

18 νεότητι BF νεότηι Γ ἐπικρηπίδας A ἐπὶ κρηπίδας B ἐπὶ κρηπίδας
 FMRF φ ἐπὶ κρηπίδας ἐλλήων Fossius 19 φῆσαι εἶναι εἶναι φῆσαι A ἔτι
 εὐρωδνότερον Petersems πορευόμενος M 20 προσδραμῶν (A sine acc. teste Diel-
 sio φ ἔρχομαι φ 21 ὅτι εἰπεῖν ὅτι R προσῆγγελας (AB teste Dielsio p. 12) φ
 (fuit: προσῆγγελάσ σε) δὲ om. A φ 22 δυνατὸς ἰκανῶς M 23 παραμένων]
 fortasse ut familiaris manere putandus est, postquam abierunt ceteri convivae.
 παρακειμένων MR: quadrat ad proxima, ubi post τῶν inseri possit, cf. quae Dielsius
 disputavit p. 12. αἰσθίεις B m. I τί BF τί F 25 ἐπιβάλλεσθαι F ἐπι-
 λαβέσθαι f εἶ τι, ἐτί B ἔτι FMRF φ περιστείλη Kayserus περιστείλη AB
 περιστείλει M περιστείλει FRf (περιστείλει voluerunt) περιστείλας φ 26 μὴ]
 μὴ AB φ λέγ =, h. e. λέγων et λέγειν m. eadem, A προσπίπτων BFMRf φ
 διαπίπτων, m. eadem προς supraser., A προσκόπτων Valkenaer διαψιθυρίζειν
 solus A ψιθυρίζειν ceteri: de librorum A et B discrepantia disputavit Dielsius p. 8
 27 εἰς ὡς φ παιδὸς δούλου R, supra παιδὸς supraser. M 28 ἀφελόμενος
 ἐν τὰ θεοσκεφάλαια φ: volebat librarius ἐν τῷ θεάτρῳ repetere, sed agnovit er-
 rorem. 29 ἤρχιτεκτονῆσθαι F ἤρχιτεκτονῆσθαι (super prius x ser. γ) M
 ἄρχεσθαι τεκτονεῖσθαι R 30 πάντα λέγοντα I 31 ᾧ ut in Byzantino feren-
 dum esse dicit Diels p. 12, ᾧ B οἷς Ff φ ᾧ MR: scribi possit δι' ὧν, vide epit.
 v. 11. ὑπολαμβάνω (m ex corr.) M.

Cohaerebant olim v. 21—24 ἀμέλει . . . χρηστὸν ἐστὶ cum v. 28—30 καὶ
 τὴν οἰκίαν . . . εἶναι, praeterea sic illa ordinanda: v. 27 sq. καὶ τοῦ παιδὸς . . .

βλεπτος καὶ ἀπλῶς εἰπεῖν πάντων ζηλωτότατος καὶ ὅσα τοιαῦτα. ἔργα δὲ τὸ ἀφελεῖν ἀπὸ τοῦ ἱματίου κροκόδα· καὶ ὅταν καρφολογεῖν τὸ ἐκείνου τρίχωμα· ἔτι ὑπομειδιῶντα εἰπεῖν ὡς ἔναγχος ἄφθις μοι ἄσπετος νῦν δοκεῖς μοι πολλὸς τὴν τρίχα· καὶ σιωπᾶν ἐντέλλεσθαι τοὺς λοιποὺς τοῦ κολακευομένου λέγοντος καὶ ἐπαινεῖν ἀκούοντος· καὶ τοὺς ἀπαντῶντας ἐπέχειν· καὶ τοῖς ἐκείνου παιδίοις τραγήματα προσφέρειν· καὶ μακαρίζειν τὸν γεννήσαντα· καὶ προδραμεῖν ἀγγέλλοντα τὴν ἐκείνου παρουσίαν καὶ αὐθις ἐπανακάπτειν· καὶ ἐθέλειν ὑπουργεῖν ἐπέχοντα τοὺς ἐκείνου δούλους· καὶ ἀπλῶς τοσαῦτα καὶ λέγειν καὶ πράττειν δι' ὅσων νομίζει χαριεῖσθαι.

ὑποστρώσαι, v. 24—27 καὶ ἐρωτήσαι . . . λαλεῖν. tum v. 15 sq. καὶ τοὺς . . . παρέλθῃ, 19—21 καὶ πορευομένου . . . προσήγγελα. Ceterum v. 16—18 καὶ τοῖς παιδίοις . . . νεόττα plane ex ἀρέσκου moribus depicta sunt (vide p. 127, 13 sqq. P.). nec ab eodem aliena v. 22—24 καὶ τῶν ἐστιωμένων . . . χροστὸν ἐστὶ et v. 28—30 καὶ τὴν οἰκίαν . . . ὁμοίαν εἶναι, quamquam ἴδιολόγῳ omnia sunt.

Nachtrag.

In dem Komödienverzeichniss S. 30 ist der Σικυωνίως des Menandros ausgefallen. Pollux IV 119: καὶ πορφύρῃ δ' ἐσθλῆτι ἐγγρόντο οἱ νεανίσκοι. οἱ δὲ παράσιτοι μελάινῃ ἢ φαῖῃ. πλὴν ἐν Σικυονίῳ λευκῇ, ὅτι μέλλει γαρμῖν ὁ παράσιτος. Vgl. oben S. 13. 41 f.

KOLAX.

EINE ETHOLOGISCHE STUDIE

VON

OTTO RIBBECK,

MITGLIED DER KÖNIGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

Des IX. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der Königl.
Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

N^o I.

LEIPZIG

BEI S. HIRZEL.

1883.

ABHANDLUNGEN

DER

KÖNIGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN
ZU LEIPZIG.

PHILOLOGISCH-HISTORISCHE CLASSE.

- ERSTER BAND.** Mit einer Karte. hoch 4. 1850. broch. Preis 18 *M.*
- A. WESTERMANN, Untersuchungen über die in die attischen Redner eingelegten Urkunden. 2 Abhandlungen. 1850. 3 *M.*
- F. A. UKERT, Über Dämonen, Heroen und Genien. 1850. 2 *M.* 40 *S.*
- TH. MOMMSEN, Über das römische Münzwesen. 1850. 5 *M.*
- E. v. WIETERSHEIM, Der Feldzug des Germanicus an der Weser. 1850. 3 *M.*
- G. HARTENSTEIN, Darstellung der Rechtsphilosophie des Hugo Grotius. 1850. 2 *M.*
- TH. MOMMSEN, Über den Chronographen vom Jahre 354. Mit einem Anhang über die Quellen der Chronik des Hieronymus. 1850. 4 *M.*
- ZWEITER BAND.** Mit 3 Tafeln. hoch 4. 1857. broch. Preis 22 *M.*
- W. ROSCHER, Zur Geschichte der englischen Volkswirtschaftslehre im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert. 1851. 3 *M.*
- Nachträge. 1852. 50 *S.*
- J. G. DROYSEN, Eberhard Windeck. 1853. 2 *M.* 40 *S.*
- TH. MOMMSEN, Polemii Silvii laterculus. 1853. 1 *M.* 60 *S.*
- Volusii Macciani distributio partium. 1853. 60 *S.*
- J. G. DROYSEN, Zwei Verzeichnisse, Kaiser Karls V. Laude, seine und seiner Grossen Einkünfte und anderes betreffend. 1854. 2 *M.*
- TH. MOMMSEN, Die Stadtrechte der latinischen Gemeinden Salpensa und Malaca in der Provinz Baetica. 1855. 3 *M.*
- Nachträge 1855. 1 *M.* 60 *S.*
- FRIEDRICH ZARNCKE, Die urkundlichen Quellen zur Geschichte der Universität Leipzig in den ersten 150 Jahren ihres Bestehens. 1857. 9 *M.*
- DRITTER BAND.** Mit 8 Tafeln. hoch 4. 1861. Preis 24 *M.*
- H. C. VON DER GABELENTZ, Die Melanesischen Sprachen nach ihrem grammatischen Bau und ihrer Verwandtschaft unter sich und mit den Malajisch-Polynesischen Sprachen. 1860. 8 *M.*
- G. FLÜGEL, Die Classen der Hanefitischen Rechtsgelehrten. 1860. 2 *M.* 40 *S.*
- JOH. GUST. DROYSEN, Das Stralendorffische Gutachten. 1860. 2 *M.* 40 *S.*
- H. C. VON DER GABELENTZ, Über das Passivum. Eine sprachvergleichende Abhandlung. 1860. 2 *M.* 50 *S.*
- TH. MOMMSEN, Die Chronik des Cassiodorus Senator v. J. 519 n. Chr. 1861. 4 *M.*
- OTTO JAHN, Über Darstellungen griechischer Dichter auf Vasenbildern. Mit 8 Tafeln. 1861. 6 *M.*
- VIERTER BAND.** Mit 2 Tafeln. hoch 4. 1865. Preis 18 *M.*
- J. OVERBECK, Beiträge zur Erkenntniss und Kritik der Zeusreligion. 1861. 2 *M.* 50 *S.*
- G. HARTENSTEIN, Locke's Lehre von der menschlichen Erkenntniss in Vergleichung mit Leibniz's Kritik derselben dargestellt. 1861. 4 *M.*
- WILHELM ROSCHER, Die deutsche Nationalökonomik an der Gränzscheide des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts. 1862. 2 *M.*
- JOH. GUST. DROYSEN, Die Schlacht von Warschau 1866. Mit 1 Tafel. 1863. 4 *M.* 40 *S.*
- AUG. SCHLEICHER, Die Unterscheidung von Nomen und Verbun in der lautlichen Form. 1865. 2 *M.* 40 *S.*
- J. OVERBECK, Über die Lade des Kypselos. Mit 1 Tafel. 1865. 2 *M.* 50 *S.*

FÜNFTER BAND. Mit 6 Tafeln. hoch 4. 1870.

- K. NIPPERDEY, Die leges Annales der Römischen Republik. 1865. 2 // 40 //
 JOH. GUST. DROYSEN, Das Testament des grossen Kurfürsten. 1866. 2 // 40 //
 GEORG CURTIUS, Zur Chronologie der Indogerman. Sprachforschung. 2. Auflage. 1873. 2 //
 OTTO JAIN, Über Darstellungen des Handwerks und Handelsverkehrs auf antiken Wandgemälden 1868. 4 //
 ADOLF EBERT, Tertullian's Verhältniss zu Minucius Felix, nebst einem Anhang über Commodian's carmen apologeticum. 1865. 2 // 40 //
 GEORG VOIGT, Die Denkwürdigkeiten 1207—1238, des Minoriten Jordanus von Giano. 1870. 2 // 80 //
 CONRAD BURSIAN, Erophile. Vulgärgriechische Tragoedie von Georgios Chortatzes aus Kreta. Ein Beitrag zur Geschichte der neugriechischen und der italienischen Litteratur. 1870. 2 // 40 //

SECHSTER BAND. Mit 3 Tafeln. hoch 4. 1874.

- MORITZ VOIGT, Über den Bedeutungswechsel gewisser die Zurechnung und den öconomischen Erfolg einer That bezeichnender technischer lateinischer Ausdrücke. 1872. 4 //
 GEORG VOIGT, Die Geschichtschreibung über den Zug Karls V. gegen Tunis. 1872. 2 //
 ADOLF PHILIPPI, Über die römischen Triumphalreliefe und ihre Stellung in der Kunstgeschichte. Mit 3 Tafeln. 1872. 3 // 60 //
 LUDWIG LANGE, Der homerische Gebrauch der Partikel Ei. I. Einleitung und Ei mit dem Optativ. 1872. 4 //
 ——— Der homerische Gebrauch der Partikel Ei. II. Ei ken (an) mit dem Optativ und Ei ohne Verbum Finitum. 1873. 2 //
 GEORG VOIGT, Die Geschichtschreibung über den Schmalkaldischen Krieg. 1874. 6 //

SIEBENTER BAND. Hoch 4. 1879.

- H. C. VON DER GABELENTZ, Die Melanesischen Sprachen nach ihrem grammatischen Bau und ihrer Verwandtschaft unter sich und mit den Malaisisch-Polynesischen Sprachen. Zweite Abhandlung. 1873. 8 //
 LUDWIG LANGE, Die Epheten und der Areopag vor Solon. 1874. 2 //
 J. P. VON FALKENSTEIN, Zur Charakteristik König Johann's von Sachsen in seinem Verhältniss zu Wissenschaft und Kunst. 1874. 1 // 60 //
 MORITZ VOIGT, Über das Aelius- und Sabinus-System, wie über einige verwandte Rechtssysteme. 1875. 4 //
 FRIEDRICH ZARNCKE, Der Graltempel. Vorstudie zu einer Ausgabe d. jüngern Titulur. 8 //
 MORITZ VOIGT, Über die Leges regiae. I. Bestand und Inhalt der Leges Regiae. 1876. 4 //
 ——— Über die Leges regiae. II. Quellen und Authentie der Leges Regiae. 1877. 8 //
 FRIEDRICH ZARNCKE, Der Priester Johannes. Erste Abhandlung. 1879. 8 //

ACHTER BAND. Hoch 4. 1883.

- FRIEDRICH ZARNCKE, Der Priester Johannes. Zweite Abhandlung. 1876. 8 //
 ANTON SPRINGER, Die Psalter-Illustrationen im frühen Mittelalter. Mit 10 Tafeln in Lichtdruck. 1880. 8 //
 MORITZ VOIGT, Über das Vadimonium. 1881. 3 // 20 //
 G. VON DER GABELENTZ und A. B. MEYER, Beiträge zur Kenntniss der melanesischen, mikronesischen und papuanischen Sprachen. 1882. 6 //
 THEODOR SCHREIBER, Die Athena Parthenos des Phidias und ihre Nachbildungen. Mit 4 Tafeln in Lichtdruck. 1883. 6 //
 MAX HEINZE, Der Eudämonismus in der Griechischen Philosophie. Erste Abhandlung. 1883. 4 //

NEUNTER BAND.

- OTTO RIBBECK, Kolax. Eine ethologische Studie. 1883. 4 //
 Leipzig, September 1883.

S. Hirzel.

SITZUNGSBERICHTE**DER KÖNIGL. SÄCHSISCHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.****KLEINERE ABHANDLUNGEN.**

BERICHTE über die Verhandlungen der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Erster Band. Aus den Jahren 1846 und 1847. Mit Kupfern. gr. 8. 12 Hefte.

— Zweiter Band. Aus dem Jahre 1848. Mit Kupfern. gr. 8. 6 Hefte.

Vom Jahre 1849 an sind die Berichte der beiden Classen getrennt erschienen.

— Mathematisch-physische Classe. 1849 (3) 1850 (3) 1851 (2) 1852 (2) 1853 (3) 1854 (3) 1855 (2) 1856 (2) 1857 (3) 1858 (3) 1859 (4) 1860 (3) 1861 (2) 1862 (1) 1863 (2) 1864 (1) 1865 (1) 1866 (5) 1867 (4) 1868 (3) 1869 (4) 1870 (5) 1871 (7) 1872 (4 mit Beiheft) 1873 (7) 1874 (5) 1875 (4) 1876 (2) 1877 (2) 1878 (1) 1879 (1) 1880 (1) 1881 (1) 1882 (1).

— Philologisch-historische Classe. 1849 (5) 1850 (4) 1851 (5) 1852 (4) 1853 (5) 1854 (6) 1855 (4) 1856 (4) 1857 (2) 1858 (2) 1859 (4) 1860 (4) 1861 (4) 1862 (1) 1863 (3) 1864 (3) 1865 (1) 1866 (4) 1867 (2) 1868 (3) 1869 (3) 1870 (3) 1871 (1) 1872 (1) 1873 (1) 1874 (2) 1875 (2) 1876 (1) 1877 (2) 1878 (3) 1879 (2) 1880 (2) 1881 (2) 1882 (1).

Jedes Heft der Berichte ist einzeln zu dem Preise von 1 Mark zu haben.

SCHRIFTEN

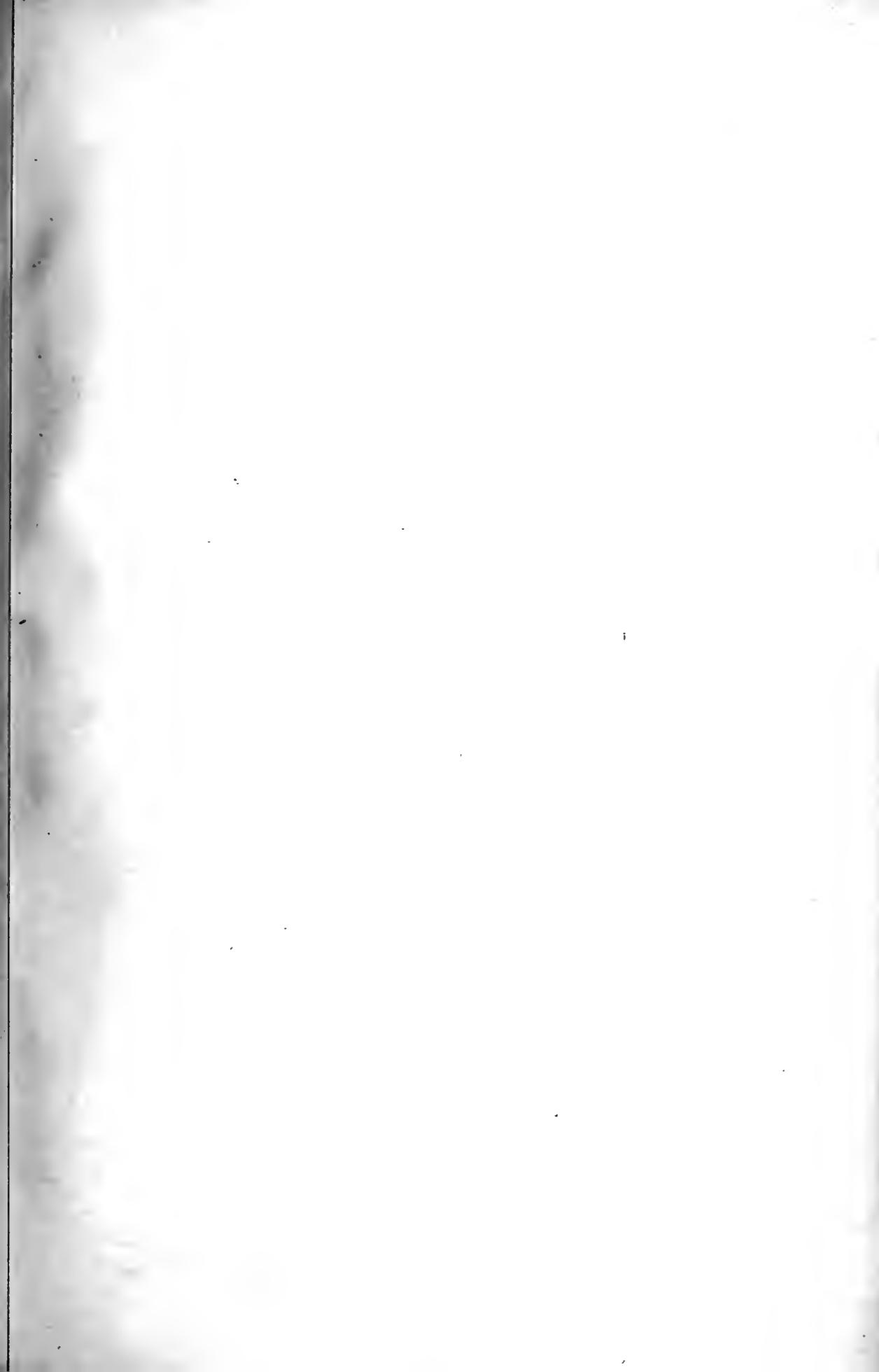
DER FÜRSTLICH-JABLONOWSKISCHEN GESELLSCHAFT ZU LEIPZIG.

ABHANDLUNGEN bei Begründung der K. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften am Tage der 200jährigen Geburtsfeier Leibnizens herausgegeben von der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft. Mit dem Bildnisse von Leibniz in Medaillon u. zahlreichen Holzschn. u. Kupfertaf. 61 Bogen in hoch 4^o. 1846. broch. Preis 15 *M.*
PREISSCHRIFTEN gekrönt und herausgegeben von der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft.

1. H. GRASSMANN, Geometrische Analyse geknüpft an die von Leibniz erfundene geometrische Charakteristik. Mit einer erläuternden Abhandlung von *A. F. Möbius*. (Nr. I der mathematisch-physischen Section.) hoch 4^o. 1847. 2 *M.*
2. H. B. GEINITZ, Das Quadergebirge oder d. Kreideformation in Sachsen, mit Berücks. der glaukonitreichen Schichten. Mit 1 color. Tafel. (Nr. II d. math.-phys. Sect.) hoch 4^o. 1850. 1 *M* 60 *Sp.*
3. J. ZECH, Astronomische Untersuchungen über die Mondfinsternisse des Almagest. (Nr. III d. math.-phys. Sect.) hoch 4^o. 1851. 1 *M.*
4. J. ZECH, Astron. Untersuchungen üb. die wichtigeren Finsternisse, welche v. d. Schriftstellern des class. Alterthums erwähnt werden. (No. IV d. math.-phys. Sect.) hoch 4^o. 1853. 2 *M.*
5. H. B. GEINITZ, Darstellung der Flora des Hainichen-Ebersdorfer und des Flöhaer Kohlenbassins. (Nr. V d. math.-phys. Sect.) hoch 4^o. Mit 14 Kupfertafeln in gr. Folio. 1854. 24 *M.*
6. TH. HIRSCH, Danzigs Handels- und Gewerbsgeschichte unter der Herrschaft des deutschen Ordens. (Nr. I der historisch-nationalökonomischen Section.) hoch 4^o. 1855. 5 *M.*
7. H. WISKEMANN, Die antike Landwirtschaft und das von Thünensche Gesetz, aus den alten Schriftstellern dargelegt. (Nr. II d. hist.-nat. ök. Sect.) 1859. 2 *M* 40 *Sp.*
8. K. WERNER, Urkundliche Geschichte der Iglauer Tuchmacher-Zunft. (Nr. III d. hist.-nat. ök. Sect.) 1861. 3 *M.*
9. V. BÖHMERT, Beiträge zur Gesch. d. Zunftwesens. (Nr. IV d. hist.-nat. ök. Sect.) 1862. 4 *M.*
10. H. WISKEMANN, Darstellung der in Deutschland zur Zeit der Reformation herrschenden nationalökonomischen Ansichten. (Nr. V d. hist.-nat. ök. Sect.) 1862. 4 *M.*
11. E. L. ETIENNE LASPEYRES, Geschichte der volkwirtschaftl. Anschauungen der Niederländer und ihrer Litteratur zur Zeit der Republik. (Nr. VI d. hist.-nat. ök. Sect.) 1863. 5 *M.*
12. J. FIKENSCHER, Untersuchung der metamorphischen Gesteine der Lunzenauer Schieferhalbinsel. (Nr. VI d. math.-phys. Sect.) 1867. 2 *M.*
13. JOH. FALKE, Die Geschichte des Kurfürsten August von Sachsen in volkwirtschaftlicher Beziehung. (Nr. VII d. hist.-nat. ök. Sect.) 1868. 5 *M.*
14. B. BÜCHSENSCHÜTZ, Die Hauptstätten des Gewerbflusses im classischen Alterthume. (Nr. VIII d. hist.-nat. ök. Sect.) 1869. 2 *M* 50 *Sp.*
15. H. BLÜMNER, Die gewerbliche Thätigkeit der Völker des classischen Alterthums. (Nr. IX d. hist.-nat. ök. Sect.) 1869. 4 *M.*
16. H. ENGELHARDT, Flora der Braunkohlenformation im Königreich Sachsen. (Nr. VII d. math.-phys. Sect.) Mit 15 Tafeln. 1870. 12 *M.*
17. H. ZEISSBERG, Die polnische Geschichtschreibung des Mittelalters. (Nr. X d. hist.-nat. ök. Sect.) 1873. 12 *M.*
18. A. WANGERIN, Rednetion der Potentialgleichung für gewisse Rotationskörper auf eine gewöhnliche Differentialgleichung. (Nr. VIII d. math.-phys. Sect.) 1875. 1 *M* 20 *Sp.*
19. A. LESKIEN, Die Declination im Slavisch-Litauischen und Germanischen. (Nr. XI d. hist.-nat. ök. Sect.) 1876. 5 *M.*
20. R. HASSENCAMP, Ueber den Zusammenhang des lettoslavischen und germanischen Sprachstammes. (Nr. XII d. hist.-nat. ök. Sect.) 1876. 3 *M.*
21. R. POHLMANN, Die Wirthschaftspolitik der Florentiner Renaissance und das Princip der Verkehrsfreiheit. Nr. XIII d. hist.-nat. ök. Sect. 1875. 4 *M* 20 *Sp.*
22. A. BRÜCKNER, Die slavischen Ansiedelungen in der Altmark und im Magdeburgischen. (Nr. XIV d. hist.-nat. ök. Sect.) 1879. 4 *M* 20 *Sp.*
23. F. O. WEISE, Die Griechischen Wörter im Latein. Nr. XV d. hist.-nat. ök. Sect.) 1882. 18 *M.*

Leipzig.

S. Hirzel.



PREISSCHRIFTEN

GEKRONT UND HERAUSGEGEBEN

VON DER

FÜRSTLICH JABLONOWSKTSCHEN GESELLSCHAFT

ZU LEIPZIG.



Nr. XV. der historisch-nationalökonomischen Section.

AMH. E. O. Weise. *Die Griechischen Wörter im Latein.*

LEIPZIG

BEI S. HIRZEL.

1882.

DIE
GRIECHISCHEN WÖRTER
IM LATEIN

VON

DR. FR. OSCAR WEISE
GYMNASIALLEHRER IN EISENBERG, SACHS. ALTENB.

Motto: Ingeniorum Graeciae flatu impelluntur.
Plin. nat. hist.

GEKROENTE FREISSCHRIFT.

LEIPZIG
BEI S. HIRZEL.

1882.

Als Lösung der von der fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft
gestellten Preisfrage:

Die Gesellschaft wünscht ein mit sorgfältigen Nachweisen versehenes alphabetisches Verzeichniß sammtlicher, aus sicheren Kriterien erkennbarer griechischen Wörter der lateinischen Sprache und im Anschluss daran eine sachlich geordnete, die Zeiten wohl unterscheidende Darstellung der sich daraus ergebenden Einflüsse griechischer Cultur auf die römische

eingereicht, und gekrönt im März 1881.

VORWORT.

Kulturhistorische Forschungen sind, sofern sie in weit entlegene Zeiten zurückgreifen, stets mit großen Schwierigkeiten verknüpft und setzen, sollen sie mit Erfolg betrieben werden, eine ziemlich umfangreiche Kenntnis des staatlichen Organismus und Privatlebens der betreffenden Völker, ferner eingehende Studien auf archäologischem Felde und namentlich im Bereiche der indogermanischen Völker Beschlagenheit auf dem Gebiete der vergleichenden Sprachwissenschaft voraus. Ist es doch letztere gewesen, die überhaupt derartige Untersuchungen erst ermöglicht hat! Freilich sind wir noch nicht viel über die ersten Anfänge hinausgekommen: Nachdem Ad. Kuhn im Programm des Köllnischen Gymnasiums zu Berlin vom Jahre 1815, desgleichen im I. Bande von A. Webers Indischen Studien p. 321—363 »Zur ältesten Geschichte der indogermanischen Völker«) und nach ihm in weit umfangreicherer Weise der Genfer Ad. Pietet in seiner Schrift: *Les origines indoeuropéennes ou les Aryas primitifs*, Paris 1859, 1863¹⁾ den Kulturzustand der ältesten Indogermanen darzustellen versucht hatten, geriet die kulturgeschichtliche Forschung im Bereiche der indogermanischen Völker gewaltig ins Stocken: nicht ohne Grund. Denn ehe an eine umfassende, wissenschaftliche Behandlung der civilisatorischen Bestrebungen der Einzelvölker gedacht werden kann, muß erst, besonders durch Ermittlung der Lehnwörter, festgestellt werden, was die betreffenden Völker aus eigener Initiative errungen und was sie von andern entlehnt haben. Bei den noch fast durchweg vom Auslande unabhängig gebliebenen vedischen Ariern war die Lösung der Aufgabe in dieser Hinsicht verhältnismäßig leicht; doch bedurfte es auch hier erst der Anregung von seiten der Straßburger philosophischen Fakultät und des Florentiner Orientalistenkongresses, um diese Aufgabe der Lösung entgegenzuführen, die H. Zimmer so wohl gelungen ist. Von den übrigen indogermanischen Sprachstämmen nehmen naturgemäß Griechen und Römer das meiste Interesse für sich in Anspruch: doch sind hier noch große Vorarbeiten nötig, ehe eine den jetzigen Ansprüchen genügende wissenschaftliche Behandlung der griechischen oder römischen Kulturgeschichte möglich ist. Eine solche vorbereitende

1) 2. Aufl. Paris 1877. 3 Bände.

Studie bildet nun die folgende Abhandlung, die im wesentlichen auf sprachlicher Grundlage Sammlung der griechischen Wörter des Lateins den Einfluß der griechischen Kultur auf die römische darzustellen sucht. Da dem Verfasser in sprachlicher Beziehung nur einige kleinere Druckschriften, in kulturgeschichtlicher aber nur zerstreute Notizen und Ausführungen in den Geschichtswerken und Darstellungen der römischen Altertümer zu statten gekommen sind, er also, namentlich für die einleitend vorausgeschickte voritalische Kulturperiode, meist auf sich selbst angewiesen war, so glaubt er nun so mehr Anspruch auf eine milde Beurteilung der vorliegenden Arbeit erheben zu können, als er die ihm zugemessene Zeit von drei Jahren bei voller amtlicher Thätigkeit für eine genaue Durchforschung aller einschlägigen Gebiete keineswegs ausreichend befunden hat und er überdies mit der Beschaffung der nötigen Hilfsmittel in seinem derzeitigen Domizil mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Zudem ist es, um mit Plinius nat. hist. praef. § 15 zu reden, *res ardua vetustis novitatem dare, novis auctoritatem, obsoletis nitorem, obscuris lucem, fastiditis gratiam, dubiis fidem, omnibus vero naturam et naturae sua omnia. Nobis itaque etiam non assecutis voluisse abunde pulchrum atque magnificum est. Equidem ita sentio peculiarem in studiis causam eorum esse, qui difficultatibus victis utilitatem invandi praetulerunt gratiae placendi.*

Wollte Verfasser sich auf die durch die Lehnwörter angedeuteten Kulturinflüsse beschränken, wie die Aufgabe fordert, so wäre das kulturhistorische Gesamtbild zu unvollkommen und undeutlich geworden: er hat daher die von den einzelnen römischen Schriftstellern gegebenen kulturgeschichtlichen Notizen und die durch die Ausgrabungen festgestellten Thatsachen möglichst verwertet, doch macht die Untersuchung in dieser Hinsicht keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Eine besondere Schwierigkeit liegt darin, daß nicht alle entlehnten Gegenstände mit fremden griechischen Namen benannt worden sind¹⁾. Aber auch die Lehnwörter selbst sind oft schwer als solche zu erkennen, und ich bin daher durchaus nicht der Meinung, bei der Entscheidung der Frage, ob ein Wort original oder übernommen ist, überall das Richtige getroffen zu haben. Hier ist mehrfach, wo sprachliche oder kulturhistorische Kriterien zur sicheren Entscheidung über die Abstammung nicht ausreichen, die Sache in suspenso gelassen. So ist es möglich, daß *ammissis* nicht, wie ich, hauptsächlich aus sachlichen Gründen, angenommen habe, entlehnt, sondern echt römisch ist. Wenigstens könnte man an eine Herleitung von Wurzel *med* = *ad* + *mod*-*tis*, ähnlich wie *classis* = *clad* + *tis* denken, welche in lat. *modius*, *modus* und deutsch *messen* vor-

¹⁾ Genauer habe ich diese Frage erörtert in der Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft B. XIII, S. 233—247.

liegt, wiewohl das u hier Schwierigkeiten bereitet. Aber mit Sicherheit werden sich solche Fälle wohl nie entscheiden lassen.

In der Orthographie der lateinischen Wörter habe ich mich zumeist an die von Brambach aufgestellte Norm gehalten: bei Sanskritwörtern bin ich der von Whitney in seiner »Indischen Grammatik« angewendeten Transskription gefolgt, abgesehen davon, daß ich Vokallänge durch $\bar{}$, den linguale Sibilanten durch sh und gutturales n durch \dot{n} angedeutet habe.

Bei der Aufstellung des Index habe ich mich für die Citate aus römischen Autoren zumeist der Tenbnerschen Textausgaben bedient, namentlich für Plautus und Terenz (Fleckeisen), Lukrez (Bernays), Cornif. rhetor (Kayser), Celsus (Daremberg), Livius (Weissenborn), Catull, Tibull, Propertius (L. Müller), Seneca philos. (Haase), Mart. Capella (Eysenhardt), Plin. epist. (Keil), Juvenal und Persius (K. Fr. Hermann), Plinius nat. hist. (Jan-Mayhoff). Wo andere Ausgaben benutzt worden sind, ist dies angegeben, so bei Plinius, wenn Detlefsens und Silligs Lesarten angeführt sind.

Die Fragmente der Tragiker und Komiker sind nach Ribbeck, Ennius nach Vahlen, Lucilius nach L. Müller, Cato nach Jordan, Varros sat. Men. nach Büchelers Ausgabe an der 2. Aufl. des Petron (Berlin 1871), ebenso Petron, Cicero meist nach Halm und Klotz, Vitruv nach Rose (Seitenzahl angegeben), Seneca rhetor nach Bursian, die Grammatiker nach Lachmann, die Grammatiker nach Keil, Placidus nach Deuerling, Fronto nach Naber, Festus und Paulus nach O. Müller, Tertullian nach Öhler, Cyprian nach Hartel, Arnobius nach Reifferscheid, Firmicus und Boethius nach der ed. Basil. citiert.

An häufig vorkommenden Abkürzungen notiere ich folgende: K. Z. = Kuhns Zeitschr. f. vgl. Sprachwissensch., Curt. Gr. oder bloß Curt. = G. Curtius, Grundzüge der griech. Etymologie, 4. Aufl., Fick³ = A. Fick, Vergleichendes Wörterb. d. indg. Spr. 3. Aufl., Vanček = A. Vanček, Griech.-latein. etymol. Wörterb., Hehn³ = V. Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere, 3. Aufl., Mommsen R. G.⁶ = Th. Mommsen, Römische Geschichte, 6. Aufl., Rh. M. = Rheinisches Museum, Schmidt, Vok. = J. Schmidt, Zur Geschichte des indog. Vokalismus, Schuchardt, Vok. = Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins, Corssen, Ausspr. = Über Aussprache, Vokalismus und Betonung d. lat. Spr. 2. Aufl., Corssen, Beitr. = Kritische Beiträge zur lat. Formenlehre, Corssen, Nachtr. = Kritische Nachträge zur lat. Formenlehre, Saalfeld, Ind. = Index vocabulorum e lingua Graeca in linguam Latinam translatorum, Berlin 1874, Saalfeld, Progr. = Ergänzungen u. Nachträge zum Index im Programm von Wetzlar 1877, Tuchhändler, Ind. = De vocabulis Graecis in linguam Latinam translatis, Berlin 1876, C. I. L. = Corpus Inscriptionum Latinarum, I. R. N. = Inscriptiones Regni Neapolitani, Orell., Grut., Fabr., Murat. bezeichnen

die Inschriftensammlungen von Orelli (-Henzen, Gruter, Fabretti, Muratori. skr. = sanskrit. zd. = zend. lit. = litauisch: an., asl., ahd. = altnordisch, altslavisch, althochdeutsch: prov., fr., sp., pg., it., d. = provençalisch, französische, spanisch, portugiesisch, italienisch, deutsch.

Über die Einteilung des ganzen Buches und über die bei der Anlage des Index befolgten Grundsätze habe ich mich auf S. 6—10 eingehend ausgesprochen und bemerke hier nur noch, daß ich die botanischen und zoologischen Termini, die sich zur genaueren Bestimmung der einzelnen Tier- und Pflanzenarten nötig machen, im Index beigelegt habe.

Zur leichteren Orientierung über den Inhalt des zweiten (kulturgeschichtlichen) Teils und dessen Anordnung verweise ich auf die S. 92 verzeichnete Disposition. Auch unterlasse ich es nicht, an dieser Stelle noch besonders auf die am Schlusse der vorliegenden Schrift angegebenen Verbesserungen und Nachträge aufmerksam zu machen.

Allen denjenigen aber, welche mir in irgend einer Weise ratend oder helfend zur Seite gestanden haben, spreche ich hiermit auch auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus, zuvörderst Herrn Geh. Hofrat G. Curtius, der mir eine große Zahl vortrefflicher Winke gegeben und mich auch sonst mit seinem Rate in der zuvorkommendsten Weise zu unterstützen die Güte gehabt hat; nächst dem meinem werten Gönner, Herrn Prof. Bezzenberger in Königsberg, und meinem teuren Freunde, Herrn Gymnasiallehrer Dr. G. A. Saalfeld in Prenzlau, die mir bei der Durchsicht der Korrekturbogen ihre freundliche Hilfe haben zu Teil werden lassen. Ebenso bin ich Herrn Prof. Delbrück in Jena, meinem verehrten Lehrer, und Herrn Prof. Georges in Gotha für die mir in mündlichem und schriftlichem Gedankenaustausch von ihrer Seite gewordenen Anregungen zu großem Danke verpflichtet.

Eisenberg in Sachs.-Altenb., am 31. Januar 1882.

Der Verfasser.

EINLEITUNG.

Wie ein jeder, der es unternimmt, auf bereits kultiviertem Boden mit Erfolg weiter zu bauen, bestrebt sein wird, die Bewirtschaftungsmethode seiner Vorgänger und überhaupt die Vergangenheit seines Ackergebietes näher kennen zu lernen, so halten auch wir es für unsere Pflicht, zunächst der Schriften zu gedenken, die sich in irgend einer Weise mit der Sammlung und Verarbeitung der griechischen Lehnwörter des Lateins befassen, und zu prüfen, wie sie diese Aufgabe gelöst haben.

Dafs alle derartigen Versuche infolge der mangelhaften Kenntnis des sprachlichen Organismus vor der Ausbildung der vergleichenden Sprachwissenschaft zu sehr zweifelhaften Resultaten geführt haben und führen mußten, ist selbstverständlich. Gleichwohl ist die Litteratur auf dem in Rede stehenden Gebiete nicht ganz unbeträchtlich und beginnt bereits in vorchristlicher Zeit. Denn schon die alten Römer haben es für ersprießlich gehalten zu untersuchen, inwieweit ihre Sprache von der der Griechen beeinflusst worden ist. Seitdem nämlich auf Anregung des Stoikers Krates, der im Jahre 159 v. Chr. nach Rom kam, die grammatischen und etymologischen Studien dort lebhaften Anklang fanden, bildete sich die Neigung, dem Ursprunge der sprachlichen Gebilde nachzugehen, immer mehr aus, und so entstanden bald Etymologenschulen, die bei ihren Forschungen von ganz verschiedenen Voraussetzungen ausgingen und demgemäß auch ganz verschiedene Resultate erzielten. Denn während die einen, auf der Überlieferung fußend, dafs der Arkadier Evander und dessen Begleiter die äolische Mundart an den Tiber verpflanzt haben (Quintil. 1. 6. 31. Dionys. v. Halikarnafs 1. 90), den Ursprung fast des gesamten römischen Wortschatzes im Griechischen suchten, waren die andern bestrebt, möglichst alles aus der Muttersprache zu erklären, und sahen sich nur ganz ausnahmsweise in die Lage versetzt, die Übernahme eines Wortes aus dem Griechischen zu statuieren. So waren z. B. Ennius, Terentius Varro, Verrius Flaccus, Hysicrates, Festus u. a. mehr oder weniger Vertreter der ersteren, dagegen Naevius, Nigidius Figulus, Labo und Ciceros Lehrer Aelius Stilo Anhänger der letzteren Richtung.

Wie planlos man aber bei all dem Etymologisieren verfuhr und auf wie schwachen Füfsen die ganze damalige Etymologie steht, das bekunden zur Genüge

die uns überlieferten Derivationsversuche. Denn wenn man in Varros Buch de lingua Latina liest, daß stagnum aus στεγνόν (5. 26), stibis aus στοιβί (5. 182.), aestas aus αἰθέρα (6. 6.), scalpere aus σκαλεῦσαι (6. 96.), errare aus ἑρρέειν 6. 96. hervorgegangen sind, oder aus Festus-Paulus erfährt, daß apricum aus ἀ + ῥήζι 2. 7., adolescit aus ἀλδήσσει (5. 6), astucia aus ἄστν (6. 3.), anus aus ἄνογ (6. 7.) u. s. w. herkommen sollen, so wird man zugeben, daß hier von bestimmten und festen sprachlichen oder sachlichen Grundsätzen, nach denen man bei der Fixierung des Etymons verfuhr, keine Rede sein kann, daß vielmehr der äußere Schein und Klang die einzige Norm und Richtschnur der Erklärung abgegeben hat, ohne daß dem Sinne und der Bedeutung der Wörter irgendwie Rechnung getragen worden wäre. Wenn nun aber gar ein lateinisches und ein griechisches Wort sich formell und semasiologisch deckten, so glaubte man an der Entlehnung des ersteren gar nicht mehr zweifeln zu dürfen; und so nahm denn, um dieselben Gewährsmänner vorzuführen, Varro alles Ernstes den griechischen Ursprung von ver = ἦρ (6. 6.), nox = νύξ (6. 6.), mulgere = ἀμύλλειν (6. 96.), porcus = ῥόρκος (5. 97. r. r. 2. 4. 17.), Festus-Paulus den von albus = ἀλφός (4. 5.), ambo = ἀμφω (4. 12.) u. s. w. als sicher an.

Nach alledem brauchen wir jedenfalls nicht zu beklagen, daß uns die Lehnwörterverzeichnisse des Hysierates, der unter anderen »super his, quae a Graecis accepta sunt« geschrieben, und des Cloatius Verus, der ein Buch unter dem Titel »Verborum a Graecis tractorum liber« verfaßt hat (vgl. Gell. 16. 12. 6.; 16. 12. 1.), verloren gegangen sind: denn schon die wenigen Proben, die uns daraus vorliegen (cohors aus χόρτος bei Hysp. nach Varr. l. l. 5. 88, faenerator aus φαινεράτω ἀπό τοῦ φαινεῖσθαι bei Hysp. und Cloat. Ver. Gell. 16. 12. 5.), gestatten uns einen ziemlich sichern Schlufs auf die Art und Weise der Behandlung und auf die Unbrauchbarkeit des dargebotenen Materials für unsere Untersuchung. Nicht viel glücklicher waren die neueren Philologen, die sich seit dem Wiederaufblühen der klassischen Studien auf dem Gebiete der Etymologie umhergetummelt haben. Denn einmal bestand die irriige Annahme, daß die lateinische Sprache eine Tochter der griechischen sei, bis in unser Jahrhundert fort, und sodann führte der Umstand, daß man die Etymologie als ein geeignetes Feld ansah, um seine Kombinationsgabe und seinen Scharfsinn in der Vergleichung des Griechischen und Lateinischen zu dokumentieren, der etymologischen Forschung eine Menge unberufener Gelehrten zu. De causis linguae latinae zu schreiben, wurde geradezu Modesache, und selbst die hervorragendsten Vertreter der Philologie in den vorigen Jahrhunderten haben ihre Kräfte diesen Studien gewidmet. Aber nicht mit Unrecht sagt Curtius Grundz. d. griech. Etym. p. 81 von dem unter genanntem Titel erschienenen Werke Jul. Caes. Scaligers, daß die Verwegenheit der Deutung, namentlich lateinischer Wörter aus griechischen, wie pulcher aus πολύχρῆτο, ordo aus ὄρον δῶ darin fast noch größer gewesen sei als im Altertum.

Und was das 17. Jahrhundert in dieser Beziehung zu leisten vermochte, davon giebt uns das Etymologicum linguae latinae von Ger. Ioannes Vossius ein

treffliches Beispiel, in welchem *similis* von *μῆλιός*, *plus* von *πῆλον*, *vellus* von *τίλλω* u. s. w. abgeleitet werden (Curt. a. a. O. S. 9). . Ja in dem *Étymologicus praecipuarum vocum latinarum* von Everard Scheide, der sich in Lenneps *Étymologicum linguae Graecae* befindet, ging der Verfasser soweit, das Latein geradezu als Dialekt der griechischen Sprache zu bezeichnen.

Selbst Gottfried Hermann konnte sich noch nicht von dem Wahne einer sekundären Stellung der lateinischen Sprache gegenüber der griechischen frei machen und sprach nach einem mir vorliegenden Kollogienhefte über lat. Syntax vom Wintersemester 1820/21 die Ansicht aus, daß das Latein zwar nicht aus dem äolischen Dialekte entstanden sein könne, da es in diesem Falle, namentlich wegen der Einbuße des Artikels, einen bedeutenden Rückschritt gemacht haben müßte, wohl aber mit Wahrscheinlichkeit aus einem alten pelasgischen, noch wenig entwickelten Dialekte herrühre. Er stand also noch ganz auf dem von Hugo Grotius in seinen *Epistulae ad Gallos* (n^o 56, p. 113 der Leydener Ausgabe von 1648) vertretenen Standpunkte.

Gleichwohl fehlt es in den vorigen Jahrhunderten nicht an wirklich brauchbaren Sammlungen griechischer Lehnwörter, wenn diese auch durchweg von sehr bescheidenem Umfange sind: So enthält das Buch »Hellenolexia sive parallelismi graeco-latini« von Daniel Vechnier »novis accessionibus et observationibus ab Ioan. Mich. Hensingero auctae« ein Kapitel »de vocibus graecis latina civitate donatis«, worin 32 Substantiva, 10 Adjectiva, 10 Adverbia und 9 Verba hauptsächlich aus dem Sprachgebrauch des Plautus aufgezählt sind, die wir auch noch heutzutage sämtlich als Lehnwörter bezeichnen müssen¹⁾.

Nicht minder treffliche Winke giebt uns Lobeck, wiewohl die Kühnheit seiner Schlüsse bisweilen frappiert. Denn wenn auch heutzutage niemand mehr an Entlehnung von *vespa* aus *σφίγξ*, *vesica* aus *φέσσιγξ*, *trica* aus *θρίξ*, *rima* aus *ῥίγμα*, *rica* aus *ῥίγος* u. a. (Paralip. S. 114) glauben wird²⁾, so hat er doch für eine ganze Reihe von Wörtern mit richtigem Takt und Sprachgefühl die Entlehnung nachgewiesen: auf der andern Seite aber schämte er sich nicht offen einzugestehen, daß er vel *quotidianorum vocabulorum causas nescire* (Pathol. S. 8). Wenn er freilich an ebenderselben Stelle mit Hinsicht auf griechische Ausdrücke, wie *ἀρετήος*, *ἀρετῆεών*, *ἀρετάρωδον* u. a. sich zu der Äußerung veranlaßt sieht: »quorum etyma qui eruerit, nae ille ire per extentum funem mihi posse videtur«, so hat er von seinem Standpunkt aus zwar entschieden recht, hat aber einen Faktor nicht berücksichtigt, der bei der Aufklärung des damals über den genannten und über anderen Worten liegenden Dunkels als einziger zuverlässiger Führer benutzt werden kann, die vergleichende Sprachwissenschaft.

Seit deren Auftreten ist denn auch die Lehnwörterfrage in ein ganz neues

1) Das Buch von J. N. Funceius de adolescentia linguae Latinae (S. 241f.) ist mir leider nicht zugänglich gewesen.

2) Bei andern Wörtern wie *formica*, *lorica*, die er an der erwähnten Stelle aus *φόρμιγξ* (*φόρμιγξ*) und *φόρριξ* ableitet, sind ihm andere Gelehrte, wie z. B. Geiger, Urspr. u. Entwickel. der menschl. Sprache und Vernunft 1434, Anm. 47 nachgefolgt.

Stadium getreten, und wenn trotzdem jetzt noch Annahmen möglich sind, wie die von Keller Rheinisch. Museum XXXIV, S. 337, daß coluber aus *σκολοιέρδρα*, alea aus *ἀστράγαλος*, calo aus cavallo, caballo verstümmelt, oder die von Georges in der Recension von Saalfelds index verborum graecorum in linguam latinam translatorum in Bursians Jahresbericht 1874—1875, S. 159, daß nebula möglicherweise aus *νεφέλη*, nervus aus *νεῦρον* entlehnt sei, so ist dies ein Zeichen, daß die Principien der vergleichenden Sprachwissenschaft unter den Philologen noch nicht allgemeine Verbreitung und Anerkennung gefunden haben.

Das Verdienst nun, die erste Anregung zu einer Sammlung und Sichtung der griechischen Lehnwörter des Lateins nach linguistischen Gesichtspunkten und zu ihrer Verwertung für die Kulturgeschichte gegeben zu haben, gebührt entschieden Georg Curtius. Sein auf der Philologenversammlung zu Hamburg im Jahre 1855 gehaltenen Vortrag, worin er zum erstenmale mit Hilfe der Linguistik für eine stattliche Zahl der ältesten Latinität angehöriger Kulturwörter die Entlehnung nachgewiesen und durch seine daraus gezogenen Schlüsse größeres Licht über die älteste römische Kulturgeschichte verbreitet hat, ist geradezu epochemachend.

Seinen Spuren folgte Corfsen, der im 2. 1859 erschienenen Bande seiner Schrift über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lat. Sprache S. 225—234 ausführlich über diesen Gegenstand gehandelt hat. Wie mangelhaft aber diese erste Darstellung Corfsens ausgefallen, ersieht man deutlich aus den zahlreichen Verbesserungen und Ergänzungen, die er in der 2. Auflage seines Buches vorgenommen hat, II, S. 813 ff.

Hatten Curtius und Corfsen fast ausschließlich die vorplautinische und plautinische Zeit berücksichtigt, so galt es nunmehr, eine zusammenhängende Darstellung der gesamten Kulturbeeinflussung Griechenlands auf Rom zu unternehmen, und zu diesem Zwecke mußte vor allen Dingen ein vollständiges Lehnwörterverzeichnis der lat. Sprache abgefaßt werden. Den ersten Versuch eines solchen hat A. Saalfeld in seinem schon genannten index vocabulorum graecorum in linguam latinam translatorum gemacht, der trotz der von den Recensenten (Georges in Bursians Jahresbericht 1874—1875, S. 158 f., Schmitz, Jenaer Litteraturzeitung 1874, nr. 21 u. a.) gerügten Mängel eine recht brauchbare Grundlage für die weitere Forschung bildet. Auf diesem zuerst in Leipzig als Dissertation, dann in etwas größerer Ausdehnung (quaestiunculis auctus 1874 in Berlin erschienenen Werkchen basiert die Abhandlung von Berrmann in der Gratulationschrift zu G. Curtius' 25jährigem Professorenjubiläum Leipzig 1874, welcher das von Saalfeld zusammengestellte Material nach den Rubriken Seewesen, Bauhandwerk, Hauseinrichtung, Küche und Keller, Bekleidung, Schreibwesen, Maße und Münzen, Wehr und Waffen, Naturwissenschaftliches, Kunst und Wissenschaft recht übersichtlich gruppiert.

Zwei Jahre später erschien unter gleichem Titel wie die Saalfeldsche Schrift eine Abhandlung von Tuchhändler, worin jedoch nur der Lehnwörterseatz der römischen Sprache in vorluilianischer Zeit behandelt ist. Auch gab Saalfeld, vielleicht durch Tuchhändlers Schrift veranlaßt, im Programm von Wetzlar

1877 Ergänzungen und Nachträge zu seinem Index ¹⁾. Endlich ist im Jahre 1881 eine kleine, 32 Seiten umfassende Schrift von M. Buge erschienen, über die ich mich im Litterarischen Centralblatt 1881, nr. 20 kurz ausgesprochen habe.

Da aber durch alle diese Schriften der einschlägige Stoff noch keineswegs vollständig gesammelt worden ist, so hat sich die Jablonowskische Gesellschaft mit Recht bewogen gefunden, eine vollständige mit genauen Nachweisen versehene Sammlung aller griechischen Lehnwörter des Lateins als Aufgabe zu stellen.

Bevor wir nun die Lösung des gegebenen Themas unternehmen, erachten wir noch zweierlei für geboten, einmal die für die Sammlung der Lehn- und Fremdwörter bei den einzelnen lat. Schriftstellern benutzten Schriften zu nennen und sodann die Grundsätze zu präzisieren, nach denen wir bei der Einteilung dieses Buches, besonders aber bei der Aufstellung des am Schlusse befindlichen Index verfahren sind.

Eine stattliche Zahl von Dissertationen und Programmabhandlungen über den Sprachgebrauch von römischen Autoren liegt uns vor, in denen in der Regel ein Kapitel den griechischen Lehnwörtern gewidmet ist ²⁾. Für Plautus kommt hierbei besonders in Betracht die Promotionschrift von Görke (*symbola ad vocabula graeca in linguam latinam recepta*. Königsberg 1868), desgleichen die Abhandlung von Bagnato, Plautus in seinem Verhältnis zu seinen griechischen Originalen. Progr. von Ehingen 1878 (vgl. auch Bergk, *comm. d. Plauti Trinummo*. Marburgi 1849 p. 11f.); für Lucilius der Aufsatz von Routerwek im *Philologus* XXXII, S. 691—697, für Cicero das nicht ganz richtig betitelte Progr. von Samland *de vocabulis graecis apud scriptores romanos*. Neustadt in Westpreußen 1862, und die 3 Progr. von Stimmer *de eo, quo Cicero in epistulis usus est sermone*. Oppeln 1849, 1854, 1864. für den Rhetor Seneca das Progr. von Sander (der Sprachgebrauch des Rhetors Seneca). Waren 1877, S. 3 ff., für Plinius minor das Progr. von H. Holstein *de Plinii minoris elocutione*. Naumburg 1862. S. 35 f. und die Dissertation von Rauschnig. Jena 1876: *de latinitate L. Ann. Senecae philosophi*. S. 45 ff., für Tacitus die Bemerkung von Nipperdey zu den *Annal.* XIV, 15, für Sueton die Dissertationen von Thimm, *de usu atque elocutione C. Suetonii Tranquilli*. Königsberg 1867, S. 25—35 und Bugge mit gleichem Titel. Upsala 1875 ³⁾, für Tertullian die Programme von J. Schmidt. Erlangen 1870 und 1872 ³⁾ und von Hauschild (Bealschule 2. Ordnung in Leipzig 1876, freilich ohne Zusammenstellung der Lehnwörter), für Apuleius die Arbeiten von Kretschmann *de latinitate Apuleii*. Königsberg 1865, S. 67 ff. (Dissert.) und von Erdmann, *de Apuleii elocutione*. Stendal 1864, für Aurelius Prudentius Clemens A. E. Kantecki. Münster 1874. S. 45—46 (Dissert.) für Sido-

1) Dasselbe enthält wesentliche Verbesserungen, noch mehr aber die Saalfeldsche Anzeige der gleich zu nennenden Rugeschen Schrift in der *Philolog. Rundschau* I, p. 712—715.

2) Auf Vollständigkeit macht die folgende Aufzählung durchaus keinen Anspruch.

3) Habe ich leider nicht benutzen können.

nius Apollinaris die Programme von H. Kretschmann, Memel 1870 u. 1872, S. 46 ff., für die Vulgata das Münchener Programm von Loch, Materialien zu einer lat. Grammatik der Vulgata 1870, § 2, für biblische Latinität überhaupt Rönsch. Itala und Vulgata S. 239 ff., für die Oribasius-Übersetzung die Schrift von Hagen. de Oribasii versione latina Bernensi. Bern 1875, S. XLVf., für die Notae Bernenses die Zusammenstellung von Saalfeld im Programm von Wetzlar 1877, S. 30—36.

Außerdem ist in Büchern wie Neues Formenlehre ein reicher Stoff, wenn auch nach anderen Gesichtspunkten gruppiert, zu finden. Desgleichen habe ich nicht ohne Nutzen von Specialwörterbüchern Gebrauch machen können: so von dem Index Vitruvianus Nohls, von dem Zangemeistersehen Index zur Bentley'schen Horazausgabe, von dem Verzeichnis der Quintilianischen Wörter in der Bonnellschen Ausgabe u. a.

Es erübrigt noch, einiges über die Einteilung der folgenden Abhandlung und die Anlage des Index hinzuzufügen. Der erste Teil enthält das sprachliche Material, der zweite die daraus gezogenen kulturhistorischen Schlüsse, der dritte den Index; und zwar ist in ersterem zunächst untersucht worden, inwiefern die Form und Bedeutung eines Wortes uns über die Entlehnung oder Originalität desselben Auskunft zu geben vermag und anhangsweise ein Exkurs über die auf volksetymologischem Wege erfolgten Verstümmelungen der griechischen Lehnwörter sowie einige Bemerkungen über die Eruierung der Zeit des ersten Auftretens eines Fremdwortes hinzugefügt und endlich eine Übersicht über die meist schon in den vorhergehenden Abschnitten besprochenen Wörter gegeben, die ich, trotzdem es öfter behauptet worden, nicht für griechisch, sondern für echt römisch oder für keltisch halte.

Im zweiten Hauptteile ist mit möglichster Rücksichtnahme auf die Chronologie der griechische Einfluß darzustellen versucht worden, der sich auf den verschiedenen Gebieten mehr oder weniger deutlich wahrnehmen läßt.

Der dritte Teil endlich soll einen doppelten Zweck erfüllen: einmal das Nachschlagen der in den beiden ersten Teilen besprochenen griechischen Ausdrücke zu erleichtern, weshalb bei jedem die betreffenden Seiten zugeschrieben sind, und sodann als Verzeichnis der in der römischen Litteratur nachweisbaren griechischen Wörter zu dienen. Dabei bemerke ich noch, daß ich es mir habe angelegen sein lassen, den von Saalfeld und Tuchhändler gebotenen Wortschatz zu vervollständigen¹, sodaß ich nicht nur den älteren Plinius vollständig herangezogen, sondern auch die Inschriften, Grammatiker und Glossen, desgleichen die biblische und überhaupt spätere Latinität mit Ausschluß des Mittelalters beachtet habe. Ducanges und Diefenbachs Glossare und andere derartige

¹ Daß auch dieser Index trotz der enormen zu seiner Aufstellung gebrauchten Zeit und Mühe noch Lücken und Mängel haben wird, liegt in der Natur der Sache. Es ist eben in einem Zeitraume von 3 Jahren nicht möglich, die gesamte römische Litteratur in den nicht von Amtsgeschäften in Anspruch genommenen Stunden durchzuarbeiten.

Werke zu benutzen, hat mir fern gelegen. Ebenso habe ich die Eigennamen grundsätzlich ausgeschlossen, weil sie für die Kulturgeschichte doch nur von untergeordnetem Werte sind; denn durch die vollständige Aufnahme der enormen Zahl von Benennungen für Flüsse, Städte, Länder u. s. w., die fast für den ganzen Orient in der römischen Sprache griechische Namen tragen, würde der Index ohne ersichtlichen Nutzen mindestens um ein Drittel umfangreicher geworden sein. Soweit jedoch die Eigennamen von Wichtigkeit waren, habe ich sie bei den kulturhistorischen Erörterungen berücksichtigt: namentlich gilt dies von den mythologischen Ausdrücken und den aus der griechischen in die römische Sprache eingebürgerten Vornamen. Aus dem gleichen Grunde, um zu starke Anschwellung des Index zu verhüten, hatte ich von Haus aus auf die Angabe der deutschen Bedeutung verzichtet, habe aber auf Wunsch der Fürstl. Jablonowskischen Gesellschaft nachträglich dieselbe überall hinzugefügt, ohne mir freilich die dadurch entstehenden Unzulänglichkeiten zu verhehlen. Denn weil ich mich fast durchweg auf die Beschreibung je einer Bedeutung beschränken mußte und deshalb mich naturgemäß veranlaßt sah, die ursprüngliche oder am häufigsten vorkommende Übersetzung hinzuzufügen, so ist es gekommen, daß die verzeichneten Worte an den angezogenen Stellen öfter eine ganz andere (abgeleitete, sekundäre) Bedeutung haben, als angegeben ist. Denn als Belegstelle für die einzelnen Worte habe ich in der Regel, soweit ich es ermitteln konnte, den Autor angegeben, bei dem das Wort in der römischen Litteratur zuerst vorkommt. Kulturgeschichtliche Notizen, die auf eine frühere Einbürgerung des betreffenden Objekts schließen lassen, sind nur im zweiten Teile berücksichtigt worden. Dagegen habe ich, weil ich gerade darin ein wichtiges Kriterium zur Unterscheidung eines bloß sporadisch in der Litteratur erscheinenden und eines wirklich eingebürgerten Wortes erkannte, der litterarischen möglichst eine inschriftliche Belegstelle beizufügen gesucht, von der Voraussetzung ausgehend, daß inschriftliche Aufzeichnungen im Gegensatz zu den handschriftlich überlieferten Schriftstellertexten nicht nur sicheres Sprachgut liefern, sondern auch, eben weil sie meist den Bedürfnissen des gewöhnlichen Lebens entsprungen sind, fast durchweg wirkliche Lehnwörter enthalten (abgesehen allerdings von der großen Mehrzahl der in griechischen Ländern gefundenen Inschriften).

Dem gleichen Zwecke dient auch die Aufnahme der romanischen, germanischen und keltischen Formen. Da nämlich bei einem Worte, welches in alter Zeit aus der römischen Sprache in die betreffenden Idiome übergegangen ist¹⁾, kein Zweifel darüber bestehen kann, daß es von einem großen Prozentsatz der Bevölkerung gesprochen worden ist, vielmehr als wahrscheinlich gelten kann, daß es in der Regel der Umgangssprache angehört hat, so lassen uns die beigefügten romanischen u. s. w. Formen deutlich erkennen, daß wir es mit einem wirklich eingebürgerten Worte zu thun haben. Doch bemerke ich ausdrücklich,

¹⁾ Natürlich schliesse ich hierbei die erst in neuerer Zeit durch die Gelehrten aus dem Latein in die betreffenden Sprachen aufgenommenen Worte aus.

dafs mein Verzeichnis in dieser Beziehung auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt.

Anfangs war ich in Zweifel, ob ich unter der von der Jablon. Gesellschaft gewünschten Zusammenstellung aller griechischen Wörter der römischen Sprache ein Lexikon der Lehn- und wirklich recipierten Fremdwörter, um die es sich bei kulturhistorischen Studien fast ausschliesslich handelt, oder ein Verzeichnis aller belegbaren griechischen Ausdrücke der lateinischen Sprache verstehen sollte. Denn, wie in vielen Sprachen, so kann man auch in der römischen nach dem Alter der Entlehnung und der Art des Gebrauchs 3 verschiedene Arten von fremden griech. Wörtern annehmen: 1) solche, die dem Volke in Fleisch und Blut übergegangen und total naturalisiert sind, deren fremdes Gepräge daher ganz oder fast ganz verwischt ist: diese bezeichnen meist Kulturobjekte, die den Römern von Haus aus unbekannt, deren Namen ihnen somit gleich mit der Sache zugekommen sind, z. B. *mirtus*, *cupressus*, *purpura*, womit deutsche Wörter wie Tisch = *discus*, Schule = *schola*, Brille = *beryllus*, Schoppen = *scyphus*, Kirsche = *cerasus* verglichen werden können. 2) solche, welche sich ebenfalls eingebürgert haben und wenn auch nicht durch alle Schichten der Bevölkerung durchgedrungen sind, so doch von einem grossen Teile derselben in der Regel verwendet wurden, obwohl sich meist adäquate römische Ausdrücke entweder von Haus aus daneben vorfinden, oder, besonders auf dem Gebiete der Wissenschaften, durch Übersetzung geschaffen worden sind. Dahin gehören *philosophia* = *sapientia*, *rhetorica* = *ars oratoria* u. a., die mehr dem gebildeten Stande angehören, *petra* = *saxum*, *lapis*, *nanus* = *pumilio*, *eyenus* = *olor*, die, wie ihr Wiedererscheinen in den romanischen Sprachen beweist, mehr volkstümliche Ausdrücke waren¹⁾. Von deutschen Wörtern dürften sich etwa damit vergleichen lassen: Konferenz = Zusammenkunft, Sauce = Brühe, Chaussee = Strafe u. a.

Zu diesen beiden Gattungen gesellt sich noch eine 3. Art fremder Wörter, die nicht der Umgangssprache, sondern nur der Litteratur angehören und von den einzelnen Autoren je nach ihrer individuellen Bildung und Absicht häufiger oder seltener verwendet worden sind. Man könnte sie deshalb litterarische Fremdwörter nennen. Von Dichtern gebraucht, dienen sie zum Schmucke und zur Belebung der Rede und behalten zum Zeichen ihrer fremden Abkunft in der Regel auch ihre griechischen Endungen sogar in der Flexion bei. So dürften, um nur einige Beispiele zu nennen, *glaucus*, *thalassinus*, *chryseus* und andere Epitheta ornantia, oder Ausdrücke wie *acersecomes* = *intonsus*²⁾, *acoetis* = *coniux*³⁾ schwerlich Anspruch darauf machen, in der lebendigen

1) Vgl. auch Rebling, Charakteristik der römischen Umgangssprache. Progr. von Kiel 1873, S. 20. Besonders gern machte das Volk von der griechischen Sprache Gebrauch, wenn diese, bei ihrer grosseren Fähigkeit, Composita zu bilden, einen prägnanten zusammengesetzten Ausdruck bot, wo die Römer Umschreibung anwenden mußten; daher denn Livius 27. 11. 3 ausdrücklich zu dem Worte *androgynus* bemerkt: *quos androgynos vulgus, ut plerique faciliore ad duplicanda verba graeco sermone appellat.*

2) Nur bei Juven. 8. 428.

3) Lucil. sat. 37. 1.

Sprache, sei es der Gebildeten oder des Volks, in Gebrauch gewesen zu sein; denn ihr Vorkommen beschränkt sich auf die poetische Litteratur. In dieselbe Kategorie gehört aber auch eine große Zahl von anderen bei römischen Prosaschriftstellern belegten Wörtern, die ihre Existenz der gräcisierenden Manier des Autors (z. B. bei Apuleius) oder der Bequemlichkeit desselben d. h. seiner Neigung, die der benutzten griechischen Quelle entstammenden Ausdrücke unübersetzt und unverändert herüberzunehmen (z. B. bei dem älteren Plinius, den Kirchenvätern u. a.), verdanken, oder die, was oft bei griechischen terminis technicis der Fall ist, durch ihre fremde Endung und Form, ihr vereinzeltes Auftreten und die in der Regel daneben stehende Übersetzung oder Erläuterung leicht als mit lateinischen Lettern gedruckte griechische Wörter zu erkennen sind.

Alle diese der 3. Kategorie angehörigen Wörter sind selbstredend kulturhistorisch fast wertlos und sind daher im Index durch **kleine** Schrift kenntlich gemacht worden. Sie völlig auszuschneiden habe ich um so weniger gewagt, weil es in der That bisweilen schwer fällt, ein Wort bestimmt der 2. oder 3. Gruppe zu überweisen.

Die der ersten Gattung angehörigen Ausdrücke aber und ferner diejenigen der 2., deren Vorkommen in der gesprochenen, lebendigen Sprache des Volks oder der Gebildeten an sicheren Kriterien (inschriftl. Beleg, Übergang in die romanischen Sprachen) einigermaßen deutlich erkennbar war, sind als kulturhistorisch wertvolles Material **fett** gedruckt worden. Da nun aber bei einer großen Anzahl von Wörtern, für die sich adäquate Ausdrücke in der römischen Sprache nicht finden, gleichwohl wegen ihres ganz vereinzelten Vorkommens und der Art ihrer Erwähnung bei den betreffenden Autoren bezweifelt werden muß, ob sie wirklich der lebendigen Sprache angehört haben — namentlich gilt dies von Bezeichnungen aus dem Gebiete der 3. Naturreiche, z. B. *acanus*, *acanthis*, oder auch von anderen wie *acantias*, *acinaees* etc. — oder bloß aus griechischen Werken übernommen sind, ohne daß die damit bezeichneten Gegenstände in Rom importiert resp. den Römern bekannt geworden wären, so habe ich alle diese Worte durch **gewöhnliche** Schrift von den übrigen geschieden. — Daß diese Unterschiede größtenteils auf subjektiver Auffassung beruhen und demnach die verschiedensten Modifikationen zulassen, brauche ich wohl nicht erst zu betonen.

Zum Schluß habe ich noch hervorzuheben, daß ich die Aufnahme in das folgende Verzeichnis versagt habe allen Buchstabenkomplexen, die man bisher noch nicht oder doch wenigstens nicht sicher zu erklären vermocht hat, selbst wenn sie griechisches Aussehen haben¹⁾; desgleichen allen denjenigen Wörtern, die sich als bloße Transskriptionen griechischer Formen mit lateinischen Buch-

1) Dies gilt z. B. von der C. I. L. 4. 1364 stehenden Inschrift, in der sich Formen wie *chizecae*, *patagricae*, *byxantice* u. a. finden oder von den bei Theod. Prisc. 24. fol. 308 a. überlieferten *phoealgici*, von dem Append. Probi p. 198. 2 K (vgl. Bramb. Orthogr. p. 204) gelesenen *capsesys*. Auch ganz zweifelhafte, wie *lenia*, das Rbb. jetzt durch die Emendation in *balneis* in den beiden Stellen der rom. Komiker entfernt hat, oder *alchyuia* (Firm. math. 3. 15) sind weggeblieben.

staben dokumentieren, sei es auf Inschriften wie *zesis* = ζέσις bei Garrucci Vetri XXX. 3 oder bei römischen Schriftstellern, wie in der Roth'schen Ausgabe des Sueton z. B. August. 71 *geronticos* = γεροντιζῶς. Dom. 13 *arci* = ἀρξεί, wo die neueren Herausgeber mit Recht die griechische Schreibung hergestellt haben. Freilich weichen gerade in dem letzteren Punkte die Ansichten der Gelehrten sehr von einander ab, und ist es sehr wohl möglich, daß sich das eine oder andere Wort im Index findet, welches möglicherweise gestrichen werden könnte; besonders gilt dies von den nach Neues Vorgang aufgenommenen rhetorischen und grammatischen Terminis des Rutilius Lupus und Aquila Romanus.

I.

Mußt auf Wortes Ursprung Achtung geben,
Wie auch fern er ihm verloren sei.

Kückert.

a. Erkennungszeichen der Lehnwörter.

Eine zusammenfassende Darstellung der Mittel, die uns zu Gebote stehen, um ein heimisches von einem eingebürgerten und naturalisierten Worte zu unterscheiden¹⁾, giebt es für die lateinische Sprache zur Zeit noch nicht. Tuchhändler übergeht in seinem Index diesen wichtigen Punkt mit Stillschweigen und begnügt sich damit, bei Wörtern von zweifelhafter Abkunft, je nachdem er sie für entlehnt oder original hält, die Gründe für oder wider anzuführen. Auch die wenigen Notizen, die Saalfeld S. VI u. VII seines Index über diesen Gegenstand giebt, sind nicht danach angethan, uns vollständig zu befriedigen²⁾.

Das einfachste und bequemste Beweismittel für die Entlehnung eines Wortes würde eine gut beglaubigte, von einem wohlunterrichteten Schriftsteller herrührende Nachricht aus dem Altertume selbst sein. Aber da wir in dieser Hinsicht meist auf die Angaben spät lebender Grammatiker angewiesen sind, die von ihrer vorgefaßten Meinung des griechischen oder lateinischen Ursprungs aller Wörter irre geleitet, ziemlich aufs Geratewohl hin etymologisierten, so sind alle diese Worterklärungen mit der größten Vorsicht aufzunehmen und zum bei weitem größten Teile als verfehlt zu bezeichnen. Mehr Gewicht ist schon auf das Urteil von genauen Kennern der griechischen Sprache wie Cicero zu legen, und gerade deshalb möchte ich sein Zeugnis für den griechischen Ursprung von *nenia* (d. legg. 2, 24) als beachtenswert berücksichtigt wissen, wenn auch das Stammwort *νηπία* in der griechischen Litteratur nicht mehr belegt werden kann. Am zuverlässigsten aber sind die Angaben der Schriftsteller über den griechischen Ursprung eines Wortes, wenn durch kulturhistorische Gründe von Seiten des betreffenden Autors die Entlehnung erwiesen oder wahrscheinlich gemacht wird. Hätten wir nicht gewichtige formelle Gründe für die Entscheidung der Abstammung von *hora*, *horologium*, *eclipsydra* u. a., so würde die Auseinandersetzung des Plinius über diese Worte (n. l.

1) Die mit Beziehung auf die keltischen Eindringlinge im Deutschen und auf die germanischen im Litauischen gegebenen Fingerzeige Polts habe ich leider nicht benutzen können, weil ich die von ihm E. F. II, 1, S. 90 angegebene Stelle (A. L. Z. 4845, no. 208, S. 475) nicht habe ausingend machen können.

2) Darauf, daß, wie schon Schmitz in seiner Recension des Buches hervorgehoben, der Verf. in die 2. der von ihm angenommenen Hauptkategorien formelle, der ersten zu überweisende Erkennungsgründe eingemischt hat, lege ich hier kein Gewicht.

7. 215) als beweiskräftiges Zeugnis sehr in die Wagschale fallen. Doch warnt uns das Beispiel von *classis*, das trotz der Autorität des Dionysius von Halikarnass aus formellen, an einer andern Stelle zu erörternden Gründen wohl kaum für ein Fremdwort zu halten sein dürfte, auch hier vorsichtig zu Werke zu gehen.

Wertvoller, weil leichter in ihrer Richtigkeit kontrollierbar, sind für uns die formellen Beweismittel.

Häufig kommt es vor, daß römische Schriftsteller z. B. Vitruvius und Cicero ein Wort, welches sie in die römische Sprache einführen, (wofern die Codices die Originalhandschrift getreu reflektieren,) zum ersten Male mit griechischen, sonst aber mit römischen Buchstaben geschrieben haben. Auch ist der Fall nicht selten, besonders in medizinischen Werken, daß, während der eine Autor sich noch meist des mit griechischen Schriftzeichen geschriebenen Wortes bedient, die Schriftsteller späterer Zeit das nunmehr eingebürgerte Wort mit lateinischen Charakteren wiedergeben. In beiden Fällen ist das Auftreten formell identischer Wörter erst in griechischem, dann in römischem Gewande schon als einigermaßen stichhaltiger Beweisgrund für die griechische Abkunft derselben in Betracht zu ziehen, sodafs beispielsweise uns das Vorkommen von *πόλοι* bei Vitr. 219. 10 Rose neben *polus* 230. 2, von *ζαρόν* 261. 7 neben *canon* 262. 4 in dem Glauben bestärken wird, daß beide Nomina von Haus aus in der lateinischen Sprache nicht heimatsberechtigt sind.

Doch würde es schlimm um unsere Hilfsmittel aussehen, wenn wir uns auf diese immerhin vage, zu sehr von der Textkritik abhängige Stütze einzig und allein verlassen müßten. Haben wir doch weit sicherere lautliche Kriterien!

So kann der fremde Ursprung eines Ausdrucks für ziemlich gut beglaubigt gelten, wenn dieser Laute enthält, die der römischen Sprache von Haus aus fremd sind. Besonders scheint dann die Annahme der Entlehnung aus dem Griechischen gesichert, wenn die Laute *ch*, *ph* und *th* in römischen Wörtern griechischem *χ*, *φ* und *θ* gegenüberstehen. So wird bei sonstiger formeller Übereinstimmung durch das Korrespondieren dieser Laute in *brachium* = *βραχίον*¹⁾, *philosophia* = *φιλοσοφία*, *spatha* = *σπάθη* die Nicht-Originalität der in Frage stehenden Nomina fast zur Evidenz erhoben. Freilich, wollte man diese Regel dahin verallgemeinern, daß das bloße Vorkommen dieser Laute in römischen Gebilden die griechische Herkunft bekunde, so würde man irren. Denn da unter dem enormen Einflusse griechischer Kultur und durch den starken Zuzug griechischer Elemente seit der Sullanischen Zeit die Neigung, auch römische Laute zu aspirieren, immermehr überhand nimmt, so sehr, daß nicht bloß Cicero or. 18. 160 dagegen eifert, sondern auch Catull 84 ausdrücklich sagt:

1) Für die Entlehnung sprechen sich aus Pauli, Korperteile, Progr. v. Stettin 1867. S. 20, Vaníček S. 563, Saalfeld S. 18; dagegen Tuchhändler S. 16 und Fick II. 179. Curtius Grundz. 4 292 erwähnt das lateinische Wort nicht. Wenn anders *βραχίον*, was ich für wahrscheinlich halte, Komparativ von *βραχέω* ist, kann die Entlehnung nicht bezweifelt werden.

chommoda dicebat, si quando commoda vellet
dicere et insidias Arrius hinsidias¹⁾,

so sind auch eine Anzahl echt lateinischer Ausdrücke von dieser unlateinischen Affektion betroffen worden und haben dieselbe teils in der Vulgär-, teils in der Schriftsprache, mitunter vorübergehend, meist jedoch dauernd behauptet, so sehr auch die Grammatiker dagegen zu Felde gezogen sind²⁾. Wie in pulcher, das schon auf Münzaufschriften des Jahres 54 vor Christus (C. I. L. I, 380) gefunden wird, ferner in lurcho und Orchus sich der eingedrungene Hauch für alle Zeit festgesetzt hat und sogar von Probus als durch den langen Gebrauch zu Recht bestehend anerkannt wird, so haben auch andere echt römische Benennungen, wie sepulchrum, inchoare, chordus, chors (= cohors), sulphur³⁾, seropha die gleiche lautliche Änderung erfahren. Wieder andere, deren Heimat und Herkunft früher sehr zweifelhaft war, wie cacinus und broechus, hat die moderne Sprachwissenschaft nicht einen Augenblick Bedenken getragen, für echt römisch zu erklären⁴⁾.

Mit dieser Manie des Volkes steht das Bestreben besonders der der griechischen Bildung geneigten patricischen Geschlechter in Einklang, ihren Namen durch die Aspiration ein griechisches Gepräge zu geben und dadurch ihren Stammbaum künstlich bis auf die angeblich pelagische Einwanderung und die Zeiten des Evander hinaufzurücken. Wahrscheinlich entstand so die Namensform der Cethegi, mit Bestimmtheit die der Gracchi; mit gutem Grunde konnte daher Varro bei Sosip. sagen: Gracculus sine aspiratione dici debere, wenn er auch vielleicht nicht wufste, dafs das Wort ursprünglich mit gracus (vgl. graculus) identisch ist.

Ferner stammt eine gröfsere Zahl von hierher gehörigen Ausdrücken aus dem Bereiche der nordischen Sprachen, wie die germanischen Nomina propria Chatti, Cherusci, Chauci, Chamavi, Nerthus und die vermutlich keltischen Appellativa chama (Benennung des gallischen von Pompeius durch Cäsars Vermittelung zuerst in Rom gezeigten Luchses. Plin. 8. 70), trichila, Laube⁵⁾, thursio = tursio, Braunfisch (delphinus phocaena L.)⁶⁾, reehamus, erster Kloben am Flaschenzuge, desgleichen die auch in die griechische Sprache übergegangenen keltischen Substantiva can-

1) Vgl. Quint. 1. 5. 20: erupit brevi nimius usus, ut choronae, chenturiones, praechones adhuc quibusdam inscriptionibus maneant.

2) Vgl. Charis. S. 265. 20 K. Prob. cath. S. 10. 19. K. Ritschl, Prisc. latin. monum. S. 124. Bramb. lat. Orthogr. S. 287. Keller, Rhein. Mus. 34. 336.

3) Vgl. Eun. Ana. 265 V: solporeas undas. Doch ist für das Wort sulphur noch kein lat. Etymon gefunden worden.

4) Vgl. Curtius Grundz. 4 475. Fick Wörterb. 2. 53. Vaniček 401; Fick 2. 179. Vaniček 206.

5) Als keltisch an seinem Fortleben im altfr. trelle, nfr. treille erkennbar.

6) Von Fischnamen auf o sind gleichfalls keltisch: salmo, redo, carroco, ropio, lario, andere Worte auf o aus derselben Sprache sind: reno, falco, cucullio, sapo, lurio, sajo, burdo, pabo; iberisch ist thieldo.

therius (= *καρθίλιος* und *canthus* (= *καρθός*) (vgl. *phlasca*) deutlich beweisen¹.

Auch Eigennamen, wie der des campanischen Flusses *Sebethus*, des etruskischen Geschlechts der *Othones*, ferner *Grosphus*², *Thorius* u. a. sind entschieden nicht lateinischen Ursprungs. Ebenso bedarf es hier nur des Hinweises darauf, daß Wörter wie *brechma* oder *bregma*, *thoti*, *mamphula* orientalischer Abstammung und nicht durch die Griechen übermittelt sind. Dagegen pflichte ich betreffs der Deutung des an *mamphula* anklingenden *mamphur* bei Festus der Ansicht Scaligers bei, welcher es aus *μαρροφόρον* erklärt, während Bergk darin ein echt lateinisches Wort sucht = *manum fir*, reines Feuer (vgl. Inschriften röm. Schlendergeschosse 1876 S. 98, Jahrbüch. f. Philol. 1878, S. 36. Anm.³).

Echt lateinisch oder wenigstens italisch sind nach meiner Ansicht die vielfach für griechisch ausgegebenen Substantiva *phalarica*, *lympha* und *Thalassius*⁴. Denn *phalarica* läßt sich von *fala*, der Bezeichnung eines hölzernen, zu militärischen Zwecken dienenden Turmes nicht wohl trennen, welche unter den Hesychnianischen Glossen wieder erscheint in der Form *φάλαξ ὄρη*, *σζομαι*. Die Bedeutungsverschiedenheit macht die Entlehnung unwahrscheinlich; dazu kommt, daß der Stamm des Wortes im Italischen ziemlich verbreitet ist und sich nicht bloß aus etruskischen und sabinischen Nominibus propriis, wie *Falisci*, *Falerii*, *Falacrinum*, sondern auch aus Appellativis wie *etr. falantum*, Himmel und *röm. falacer*, *fulica* und *infula* ergibt. Ich stimme daher Vanicèk vollkommen bei, wenn er S. 579 an Derivation aus der gräko-italischen Wurzel *blal* denkt, zumal das Wort, ein Adjectivum *falāris* vorausgesetzt, echt römischen Typus zeigt. — Das Subst. *lympha* hat Saalfeld als Reflex des griechischen *λύμψη* in seinen Index aufgenommen, hauptsächlich gestützt auf die Autorität Varros (l. l. 7, 87 und Mommsens *Unterital. Dialekte* S. 236). Die Schreibung des Wortes mit *ph* und *y* hat demselben ein eminent griechisches Aussehen gegeben; doch ist die griechische Abkunft durchaus unwahrscheinlich wegen der Bedeutungsverschiedenheit⁵ und des fast beispiellosen Übergangs von *n* in *l*⁶). Erwägt man ferner, daß *lympha* zahlreiche Ableitungen hat, wie *lymphare*, *lymphatio*, *lymphatus*, *lymphaticus*, *lymphaceus*, und daß es mit *osk. Diumpa* und dem *röm. Adjekt. limpidus* wurzelverwandt ist, ferner daß der Hinweis auf die übereinstimmende Bedeutung von *lymphatus* und *λυμφολύπτος* (abgesehen von der lautlichen Schwierigkeit durch die Zusammenstellung des ersteren mit *λύμψος* »dunn, verrückt« hinfällig wird, so wird man an der Originalität

1. Betreffs des Übergangs keltischer Worte durch das Latein ins Griechische verweise ich auf den im Anhange gegebenen Exkurs.

2. Dasselbe gilt von dem Appellativum *grosphus*, das in der griech. Litterat. nur bei Polybius vorkommt, der eine Anzahl gallischer Wörter überliefert hat.

3. Ein Subst. *fir* ist nicht belegt und die Erklärung des Wortes gezwungen.

4. Ganz abgesehen von handschriftl. Lesarten wie *pheretrum* = *feretrum*, *phoedera* u. a.

5. *lympha* bezeichnet das Wasser, *nympha* eine Göttin.

6. Die Ableitung von *lutra* aus *λυτρός* richtet sich selbst; das umgekehrte Umspringen des Organs von *luscitiosus* in *nuscitiosus* beruht auf volksetymologischer Anlehnung an *nox*.

von *lympha* kaum noch zweifeln können. *limpidus* aus *lympha* abzuleiten halte ich für gewagt, sie zu trennen ist noch viel kühner. Vielmehr gehen beide auf Wurzel *lamp* zurück, wovon *λάμπω*, lit. *lępsnā*, preuss. *lopis* abstammen. 1)

Was das alte und frühzeitig verschollene Wort *Thalassio* anbelangt, so ist zunächst auf die große Verschiedenheit in der überlieferten Schreibung aufmerksam zu machen. Bei Plutarch (*Quaest. Rom.* 31) erscheint es in der Form *Thalasinus*, Martial schreibt 12. 42. 4 *Talassus*, 1. 35. 6 *Talassio*, Servius zu Verg. *Aen.* 1. 631 *Thalasio*, Catull 61. 134 und Liv. 1. 9. 12 *Thalassius*. Zu beachten ist ferner, daß es einen alten Gott bezeichnet, der beim Hochzeitszuge angerufen wurde. Die Ableitung des Festus S. 351. 27, der es mit *τάλαγος* zusammenstellt, ist wegen des unbewiesenen Übergangs von *g* in *s* selbstverständlich abzuweisen, aber auch der Gedanke an *θαλάσσιος*, das Catull und Livius vorgeschwebt zu haben scheint 2), schwindet bei der Erwägung, daß die Italer ihre ehelichen Gebräuche durchaus selbständig ausgebildet haben, und daß in dieser Hinsicht für die alte Zeit wohl nicht ein einziges Lehnwort mit Bestimmtheit nachgewiesen werden kann. Eher dürfte das Wort aus einem italienischen Dialekte stammen.

Außer der bisher besprochenen Wiedergabe der griechischen Aspiraten durch *ph*, *ch*, *th* kennt die römische Sprache noch eine andere, entschieden ältere Vertretung derselben durch die römischen Tenues: *p*, *c* und *t*. Da das Latein nämlich, wie wir in dem Kapitel über Volksetymologie genauer erörtern werden, der Aspiraten verlustig gegangen ist und dieselben im Anlaute durch die Spiranten *f* und *h*, im Inlaute durch die Medien *b*, *g* und *d* ersetzt hat, die griechischen Aspiraten aber den Wert von Tenues mit nachstürzendem Hauche hatten, so konnten die Römer in der älteren Zeit, wo griechische Wörter nur auf dem Wege des mündlichen Verkehrs eindringen, ein Äquivalent dieser Aspiraten nur in ihren Tenues finden, und erst die spätere Zeit der grammatischen Studien und des litterarischen Einflusses hat den Hauchlaut in den Schriftgebrauch eingeführt. Sonach müssen auch alle diejenigen Wörter als griechische Lehnwörter betrachtet werden, in denen lateinisches *c*, *p*, *t* griechischem *z*, *q* und *θ* gegenüber stehen.

Es kann nun nicht meine Absicht sein, hier alle die zahlreichen inschriftlich wie litterarisch überlieferten Wörter, die diese Lautvertretung zeigen, vorzuführen 3), vielmehr greife ich nur diejenigen heraus, über deren Ursprung bisher die Meinungen divergierten.

Um mit *p* zu beginnen, so dürfte wohl heutzutage niemand mehr an der griechischen Herkunft von *paenula* = *παυρόλις*, *pascuolus* = *πάσχωλος*,

1) Vgl. Joh. Schmidt, *Vokalism.* 4. 75. Fick 2. 220. Vaniček 836. Ritschl, *opusc. philol.* 2. 490. Tuchhändl. S. 16.

2) Vgl. auch Mercklin, *index schol.* Dorpat. 1860. S. 13. Marquardt *Altert.* 2 5. 1. 51.

3) Eine große Zahl besonders inschriftlicher Belege sind gesammelt von Schmitz, *Progr.* von Düren 1863 p. 41—20. Betreffs der Wiedergabe des griechischen *q* in allen Perioden der römischen Sprache verweise ich auf die treffliche Monographie von Mommsen *Hermes* XIV. S. 65—77.

purpura = πορφύρα, arua = ἀρούρι, ampulla = ἀμφορέύς (deminutivum von amphora, aplustre = ἀπλαστόν, catampo = κατ' ἀμφο. spaerita = σπαιρίτις, spinter = σπιντήριον. Poeni, allat. Poini = Φοίνιδες. Melerpanta (auf einem pränestinischen Spiegel) = Βελλεροπόρτις (vgl. Beleropanta Plaut. Bacchid. 4. 7. 12, Sisipus = Σίσυφος (C. I. L. I. 1178' u. a. zweifeln¹). Anders steht es mit supparum, struppus und capisterium, deren Entlehnung vielfach geleugnet worden ist, aber doch wohl aufrecht erhalten werden muß. Die Geminatio des p in den beiden erstgenannten Worten ist eine auf Verschärfung der Aussprache beruhende Eigentümlichkeit der lateinischen Sprache (vgl. Pauli K. Z. 18. I ff.). Aber während für die Herübernahme von struppus aus στρογγός nach Ritschls Vorgange op. 2. 528 Saalfeld und Tuchhändler eintreten²), hat die griechische Ableitung von supparus = σίγαρος neben Verteidigern derselben, wie Helm³ S. 156³), Saalfeld im Index und Progr. S. 25, Schuchardt 2. 228, Vaníček, Fremdwörter S. 79, Tuchhändler S. 26 (der jedoch eine hybride Bildung aus sub und γάρος statuiert), auch Gegner gefunden. Allerdings hat, seitdem Vaníček die auf Ficks Autorität hin (Wörterb. 1. 31) im Etym. Wörterb. d. lat. Spr. 1. 24 ausgesprochene Herleitung des Wortes von upara wie dieser später wieder aufgegeben hat, soviel ich sehe, niemand mehr den fremden Ursprung des Namens in Zweifel gezogen, aber Pauli leitet das Wort unter Voraussetzung seiner oskischen Abkunft (vgl. Varr. I. 1. 5. 30) aus der Wurzel spa mit der Präposition sub ab (K. Z. 18. 5). Indes entscheidet nach meinem Bedünken die nicht abzuweisende Verwandtschaft mit siparium, die Erhaltung des a in unbetonter Pänultima und die Erwägung, daß Segel als Schifffahrtsutensilien (vgl. carbasa) und Kleidungsstücke nebst ihren Namen schon frühzeitig ihren Weg von Griechenland her nach Italien gefunden haben, für die Entlehnung⁴). Ebenso schließt die genaue Übereinstimmung in Form und Bedeutung zwischen capisterium und σκαπιστίριον jeden Gedanken an Originalität des Wortes aus, nur ist die Frage, ob das bloß bei Columella 2. 9. 11 belegte Wort nicht vielmehr mit Corfsen, Krit. Nachtr. 293, 295 und Schuchardt, Vokalismus. 3. 237 in der Form scaphisterium herzustellen sei. Doch läßt sich die überlieferte Lesart verteidigen bei der Annahme formeller Beeinflussung von capistrum⁵) und capis, welches letztere nebst der genannten Ableitung trotz seines Anklangs an σκαπίς und trotz des Accus. Plur. capidas für echt römisch zu halten ist. Die griechische Accusativ-

1 Beispiele aus der Vulgarsprache bei Schuchardt, Vokalismus. 4. 36.

2 Curtius, Fick und Vaníček erwähnen das Wort nicht.

3 »Nach Varr. I. 1. 5. 30 ein oskisches Wort, das aber wohl aus dem Orient stammt.

4) Betreffs des Übergangs von i in u (supparum = σίγαρος) vgl. meine Abhandlung in Bezenberg. Beiträgen z. Kunde d. indog. Spr. V. 87 f. Das Wort tippula, das Pauli K. Z. 18. 29 mit τίγλι kombiniert hat unter Zustimmung von Fick 2. 103 und Vaníček 312, ist nicht entlehnt, sondern original. Die gemeinschaftliche Wurzel lautet [s]tip, netzen (skr. stepati, lit. tep-ti, die griechische Aspiration ist sekundär.

5) Nach Corfsen, Krit. Beitr. 370, Krit. Nachtr. 294 liegt der Form capistrum ein Nominalstamm capid zu Grunde, Osthoff dagegen K. Z. 23. 314, 316 hält das Wort für eine Analogiebildung von capio, wie monstrum von moneo, iustrum von iuo, nach rostrum, elastrum u. a. geformt.

endung erklärt sich entweder durch Annahme einer Anlehnung an griechische Deklinationsformen, wie bei *cōpis* = *copiosus* (Acc. Pl. *copidas*), oder beruht, was mich wahrscheinlicher dünkt, auf einer Täuschung; denn meines Erachtens wird zu *capidas* ein Nominativ *capida* anzusetzen sein, etwa wie neben *cassis* *cassida* als Nom. Sing. besteht. Für die Originalität von *capis* aber sind vollwichtige Zeugnisse die gleichbedeutenden ebenfalls der Wurzel *cap* entsprossenen Ausdrücke *capedo*, *capula* u. a.

Dem von Saalfeld im Index als Lehnwort aus *σίλφιον* erklärten Subst. *sirpe* möchte ich punischen Ursprung vindizieren, da die Griechen und Römer wohl beide erst durch Vermittelung der Phönicier und Karthager die Bekanntschaft dieser nordafrikanischen Pflanze gemacht haben. Dagegen halte ich *pallium* im Gegensatz zu Heusterhuis und Beermann (Sprachwissensch. Abhandlungen, hervorgeg. aus G. Curtius' *grammat. Gesellsch.* 1874, S. 99), welche die Übernahme aus *φαρίον*, deminut. von *φάρος*, für wahrscheinlich ansehen, für ein echt römisches Wort, das nicht von *palla* und *pannus* getrennt werden darf und samt diesen aus der Wurzel *span* = *pan* geflossen ist (vgl. Corfsen 2. 527, Vaniček 1168, Fick 2. 143). Wenn es nun auch, wie Beermann mit Recht hervorhebt, Regel ist, daß ein Volk Gegenstände, welche es durch andere Völker kennen lernt, mit den Namen bezeichnet, welche sie bei dem betreffenden Volke haben, nicht aber aus eigenem Sprachmaterial neue Wörter schafft, so kann doch darüber kein Zweifel obwalten, daß oft von auswärts importierte oder im Ausland kennen gelernte Objekte mit heimischen Namen bezeichnet worden sind. Es genügt hier, an griechische Bildungen wie *βαίνα*, *χοροδόδελος* (ägypt. *ζάμψα* nach Herod. 2. 69 = *em-suh*), *ἐλαία*, *μύρτος*, *ἡλεκτρον*, *θός*, *ἑνόςζερος*, *ἑπποπόταμος* u. a., oder römische wie *vitrum*, *fides*, *lentisens*, *laurus*, *plumbum album*, *morum*, *bos Luca*, *gallus* u. a. zu erinnern¹⁾.

Für die Vertretung von *θ* durch *t* können als sichere Beispiele unter anderen gelten *menta* = *μίνθη*, *tus* (vgl. Jordan, *Hermes* 15. 541) = *θύος*, *spatialium* = *σπαθάλιον*, *clatri* = *κλῆτρα*, *tomix* = *θῶμιξ*, *Setus* = *Ζήθος* (C. I. L. 1. 4047. 1299) u. a.; dem Vulgäridiom gehören Verstümmelungen an wie *cuturnium* = *κοθῶριον* (vgl. Joh. Schmidt, *Vokalismus*. 2. 351) und *protulum* oder *protium* = *πρόθυρον* (vgl. Löwe, *prodromus* S. 376). *Antelius* ist nicht auf att. *ἀνθῆλιος*, sondern auf ion. *ἀντήλιος* (vgl. *apeliotes*) zurückzuführen. Der Ansicht Döderleins und einiger Lexikographen wie Forcellini, Georges u. a., daß *salaputium* und *praeputium* voces hibridae aus *salax* resp. *prae* und *πόσθιον* seien mit unterdrücktem *s*, wird wohl heutzutage niemand mehr beistimmen, vielmehr ist das Wort (*putium*) mit Bugge *K. Z.* 49. 417 von Wurzel *pu* schneiden oder mit Vaniček S. 549 von *pu* erzeugen (vgl. *pubes*, *pumilus*, *pusus*, *putus*) abzuleiten. Auch das veraltete von Censorin. 14. 7 und Fest. Paul. S. 401 u. 405 der Vergessenheit entrissene Wort *hirquitallus* (= Bockszweig, vgl. Hehn, *Kulturpfl.* S. 490³⁾) nebst dem Derivat *hirquitallire* ist keineswegs hybrid und mit dem

1) Im übrigen verweise ich auf meine demnächst in der Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft erscheinende Untersuchung, die diesen Gegenstand detailliert behandelt.

erst in augusteischer Zeit auftretenden Lehnwort *thallus* = *θαλλός* zusammengesetzt, sondern meines Erachtens in seinem letzten Teile mit *talea*, *talia*, *talla* zusammenzustellen.

Ungewisser Abkunft bleiben, soweit ich sehe, nur *triumphus* und *botulus*, welche möglicher Weise *θρίαμβος* und *βύθαλος* reflektieren. Zwar giebt der Gebrauch des Wortes *θρίαμβος* von Seiten der späteren Griechen für *triumphus* in dem Sinne von Triumph kein Kriterium für die Entscheidung der Herkunft ab, aber die Annahme, daß der Ruf *trumpfe* durch den Bacchuskult zu den Arvalbrüdern gekommen sei, gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man die unrömische Bildung des etymologisch noch nicht hinlänglich fixierten Wortes berücksichtigt. Daß *θ* vor *φ* aus *τ* entartet ist, wie in *θρίαξία*, *θρίαξ*, kann man unbedenklich annehmen, nicht aber, daß, wie Fick Wörterb. 2. 112 vermutet, dieses *θρίαμβος* für **τρίαμπος* und letzteres wieder für **τρίαμπος* stehe, welches wieder aus der Wurzel *trap* mit Nasalierung hervorgegangen sein soll. Nach meiner Ansicht liegt im ersten Teile das Zahlwort drei und im letzten dieselbe Formation vor wie in *διθρίαμβος* und *ἴαμβος*, dessen Derivation von Wurzel *laer* ich nicht billigen kann. — Allerdings ist nun der Übergang der Labialmedia in die Tenuis (*θρίαμβος* in *triumpus*; denn die Aspiration ist accessorisch und erst später eingetreten) bei Lehnwörtern nicht gerade häufig, aber doch zu belegen in *carpatinus* = *καρπάτινος*, und *Canopus* = *Κανωβός*. Zudem mochte der Gedanke an *tres* und *pes* zu der Veränderung beitragen, wie denn auch *tripodatio*, *tripudium*, *-are* in der Bedeutung ziemlich auf dasselbe hinauskommen werden¹⁾.

Anders steht es mit *botulus*, Wurst, einem nach Gellius in der Komödie gebrauchten Worte, welches von Lobeck, *Pathol. elem.* S. 92 nach dem Vorgange von Salmasius, *Plin. exere.* S. 129 D. auf ein griechisches Etymon *βύθαλος* (vgl. Hesych. *βύθαλον βύσμα*) zurückgeführt wird; doch wohl mit Unrecht. Denn bei einem schwerlich durch den Import aus griechischen Landen bekannt gewordenen Gegenstände dürfen wir um so weniger an Entlehnung aus der griechischen Sprache denken, als der Übergang von *v* in *o* in betonter Stammsilbe außer vielleicht in dem uralten *derb* verstümmelten *Coctes* = *Κόκκωψ* (!) nicht belegbar ist²⁾. Weit wahrscheinlicher ist es, daß Hesych. wie häufig, ein gallisches Wort glossiert, das von Gallien aus seinen Weg auch nach Rom gefunden hat, wie verschiedene andere Fleischwaren samt ihren Namen vgl. *taxeia*, Speck, span. *tassajo*, *longano* oder *longabo*, Wurst, span. *longaniza*, *apexabo*, Wurst-

1) Für die Entlehnung von *triumphus* sprechen sich außer Varr. l. l. 6. 68 Saalfeld im Index, A. Dietrich, *comment. gramm. duae*, Progr. v. Pforta 1846 S. 28, Tuchhändler im Index u. a. aus.

2) *mola*, *soccus*, *moluerum*, *brocculus*, *sporta*, *oreca*, *trossulus*, die man wohl aus *μύλη*, *σάκος*, *μύλαρον*, *βόχρω*, *σπυρίς*, *ἔρχη*, *τροσσός* deriviert hat, sind ebensowenig Lehnwörter wie *folium* neben *φύλλον*, und *storax* verdankt sein *o* dem Einflusse des folgenden *r* wie *ancora* vgl. Corssen, *Ausspr.* 2, S. 74. Ob *Tondrus* auf einer präneslin. Giste *Ephem. epigr.* 1. 168b mit Recht von Helbig u. Jordan *Krit. Beitr.* S. 53 ff. mit dem griechischen *Τυνδαρεός* identifiziert wird, bleibt zweifelhaft.

art, tucetum. Rollfleisch, Roulade, taniaeae, längl. Stücken Schweinefleisch u. a.).

Nicht so zahlreich sind die Fälle, in denen sich *c* für *ch* in der Schriftsprache eingebürgert hat. Außer Zweifel steht diese Lautvertretung in *acarna* = *ἀκάρνις*, *seida* = *σιδίη*, *caerfolium* = *χαρτέφυλλον* und *Crisida* *etr.* und *lat.* = *Χρυσίδις* (vgl. Jordan, Kritische Beiträge z. Gesch. d. lat. Sprache. Berl. 1879. S. 53). *Molicina* oder *molucium* bietet Novius Ribb. 71 = *μολοχίνη* oder *μαλόχιον*, ebenso ist *ciloter* = *χιλωτίς* die handschriftliche Lesart bei Nov. com. 35; Formen wie *bracium*, *baca* = *baeccha*, *arcitectus*, *biareus*, *conea*, *crysomaelinum* u. a. finden sich auf den Inschriften, ja aus späterer Zeit sind sogar Gebilde wie *cenix* = *χοϊνίς* (Schuchardt, Vokalismus. 2. 291), *scenobates* = *σχοινοβάτις*, *enocilis* = *ἐγγέλις*, *masticum* = *μαστίχη* und (mit Umspringen des *c* in *q*) *squinn* = *σχοίνου* nachzuweisen. Auch *calx* = *χάλιξ* wird wohl aus griechischer Quelle geflossen sein; denn die Bereitung und Verwendung des Mörtels dürfte den Römern erst mit der Steinbaukunst durch die Griechen bekannt geworden sein, wie den nordischen Völkern wieder durch die Römer. Überties weist der auf einer Inschrift des Jahres 134 vor Chr. (C. I. L. I. 1166) noch vorhandene Vokal der 2. Silbe (*basilicam calecandam*, womit zu vergleichen *calicata aedificia* bei Paul. Fest. S. 47. 4 und 59. 1) die Mittelstufe zwischen *calx* und *χάλιξ* trefflich nach¹⁾ und, was gleichfalls zu beachten ist, das Wort kommt noch in dem für alle griechischen Lehnwörter auf *-iz* vorauszusetzenden Genus masculinum vor bei Cato r. r. 18 und in einer Inschrift bei Gruter 207. Bei der Schreibung *caristia* = *χαρίστια* (Ovid. Fast. 2. 615) liegt volksetymologische Anspielung an *carus* vor.

Entschieden nicht entlehnt sind *corium* = *κόριον*, *muscus* = *μόσχος*, *soccus* = *σύζχος* oder *συγγίς*, *congius*, das man mit *χοεύς* oder *χοϊνίς* und *eama*, das man mit *χαμαί* in Verbindung gebracht hat. Auch die Zusammenstellung von *carinari* mit *χαριεντίζεσθαι* und von *carissa* mit *χαρίεσσα* ist zu verwerfen, wahrscheinlich auch die von *masticare* mit *μασταχάω*.

Das Wort *corium* für entlehnt zu halten, hindert uns nicht nur das offenbar verwandte *seortum*, sondern auch die analogen Namensformen dieses bekannten Gegenstandes in den übrigen Sprachen: lit. *skurà*, Haut, Leder, ksl. *skora*, an. hörundr, Haut u. a. (vgl. Joh. Schmidt, Vokalismus. 2. 76. 216. Curtius Grundz. 1 498. Fick 2. 272. Vaniček 1084). Der Abfall des ursprünglichen Sibilanten erklärt uns die Aspiration des Anlauts im Griechischen. — Gegen die im Saalfeldschen Index gegebene Derivation des lat. *muscus* aus *μόσχος* spricht außer

1) Für die Entlehnung sprechen sich aus Curtius, Vortrag auf d. Philologenvers. zu Hamburg S. 3. Grundz. 1 417. Mommsen, Rom. Gesch. 1. 235. Hehn, Kulturpfl. 423. Saalfeld im Index. Tuchhändler übergeht das Wort mit Stillschweigen; auch Corssen 2. 539. Vaniček 429 und Fick 2. 270 denken nicht an Entlehnung; letzterer stellt es vielmehr mit ksl. *skala*, Stein und goth. *skalja*, Ziegel zusammen, bei welcher Etymologie das *χ* im Griechischen und *c* im Latein trefflich erklärt wird (vgl. *κόριον* = *corium* von Wurzel *skar*). Mir ist es nicht zweifelhaft, daß im Latein 2 Worte vorliegen: *calx*, Stein b. Plaut. Stein im Spielbrett) = *χάλιξ* = ksl. *skala* = goth. *skalja* und *calx*, Kalk entlehnt aus *χάλιξ* in modifizierter Bedeutung, und erst in nachplautinischer Zeit nachweisbar.

der vollständigen Verschiedenheit der Bedeutung (*μόσχος* Schöfsling, Rute, muscus, Moos) besonders der Umstand, daß man schwerlich die Kenntnis einer so bekannten, überall in Italien wachsenden Pflanze erst durch die Griechen erlangte. Man wird daher auch mit Recht beide Wörter trennen und *muscus* zu ksl. *müchu*, lit. *musai*, Schimmel u. a. stellen können. — Für die Entlehnung von *soccus* hat sich, soviel ich sehe, nur Tuchhändler ausgesprochen (S. 21 f.), veranlaßt durch die Bedeutungsgleichheit beider Wörter. Dagegen spricht der Übergang des betonten *v* der Stammsilbe in *o*, namentlich aber das späte Vorkommen des griechischen Wortes (in der Anthol. Palat. und bei den Lexikographen Pollux und Hesych.). Doch trage ich auch Bedenken, der Ansicht Spiegels beizupflichten, der K. Z. 13. 372 altbaktr. *hakhò*, Fußsoble vergleicht. Denn daß das späte *σύζχος* mit seinen Nebenformen *συζχάς*, *συζχίς* und *συγγίς*, zumal es eine phrygische Schuhart bedeutet, in Hellas heimisch gewesen sei, möchte ich stark bezweifeln¹⁾. Wahrscheinlich sind *σύζχος* und *soccus* zu trennen und für letzteres ein römisches Etymon zu suchen (vgl. Pauli K. Z. 18. 38. Vaniček 988²⁾). Daß *soccus* vorzugsweise eine griechische Tracht der Komödianten bezeichnet, ändert nichts an der Sache; denn auch der römische Name *pallium* ist für ein griechisches Gewand in Gebrauch gekommen.

Bei *congius*, dessen Zusammengehörigkeit mit skr. *çāṅkha* und griechisch *ζόγγος* in die Augen springt, kann man sich füglich wundern, wie Mommsen I⁶ 203 und Saalfeld Progr. S. 16 auf den Gedanken gekommen sind, es aus *χοεύς* resp. *χοῖνιξ* zu erklären. Solche barbarische Verstümmelungen sind selbst in der ältesten Zeit unerhört. Dazu kommt, daß der *χοῖνιξ* ein ganz anderes Maß als der *congius* ist, da ersterer 2, letzterer 6 sextarii faßt. — Wie irrig ferner Isidors (or. 20. 11) Behauptung ist, daß *cama* von *χαμαί* abstamme, geht abgesehen von der gezwungenen Bedeutungserklärung daraus hervor, daß das offenbar iberische Wort sich noch in gleicher Form im heutigen Spanischen nachweisen läßt. — Über die von den alten Glossographen versuchte Kombination von *carinari* mit *χαριεντίεσθαι* brauchen wir wohl kein Wort zu verlieren, und auch *carissa* mit *χαρίεσσα* zusammenzustellen könnte nur das ganz griechisch aussehende von Paul. Fest. überlieferte *catacarisia* verleiten, wofür jedoch Hildebrand unter Zustimmung von Jordan, Krit. Beitr. S. 88 mit Recht *catae carisae* hergestellt hat. Ob freilich, wie Jordan meint, *carisa* wirklich griechischer Abkunft ist = *Κάρισα*, werden wir später sehen. — *Masticare*, »kauen« endlich weicht von dem griechischen *μασταχάω* »mit den Zähnen knirschen« in der Bedeutung ziemlich stark ab; auch würde es auffallen, daß sich die römische Vulgärsprache dieses (schon bei Hesiod vorkommende) Wort erst in der Zeit des Apulejus angeeignet hat; dagegen hat die Annahme einer damals aus *mandere* erfolgten Weiterbildung, worüber zu vgl. Bréal, Etymol. Latines S. 383, nichts Befremdendes²⁾.

1) Die phrygische Heimat des Wortes und die Form verglichen mit *baccaris* = *βάχχαρις* aus kelt. *bachar* spricht für gallische (galatische) Abkunft.

2) In *culigna*, *dogā*, *dragma*, *galbanum*, *golaia* = *χέλεις*, *balaena*, Bruges, *pandicularis* ! liegt Übergang der griechischen Aspiraten in die lateinischen Medien vor.

Ein weiteres zuverlässiges Kennzeichen griechischer Lehnwörter ist die Vertretung des anlautenden ξ und Spiritus asper, sowie des inlautenden $\xi\xi$ durch rh, h und rrh. Die Ausnahmen des ersteren und letzteren Falles sind nur scheinbar, da eine Anzahl Wörter wie *resina*, *raphanus*, *rumpia*, durch Volksetymologie in ihrem Lautbestande beeinflusst, andere wie *rogus*, *runcina*, *remuleum*, *rapum*, *marra*, *gerrae* echt römischer oder wie *riscus* keltischer Abkunft sind¹⁾. Die Beweisführung für die Originalität von *rogus* ist in extenso gegeben bei Jordan, Krit. Beitr. S. 84. Für *rapum* genügt es, auf das Wiedererscheinen des Wortes in den verwandten Sprachen zu verweisen als lit. *ropė*, ksl. *rėpa*, ahd. *ruoba*, griech. $\rho\acute{\alpha}\rho\eta$. — Die Bildung von *marra*, das bei Hesych. als $\mu\acute{\alpha}\rho\acute{\rho}\omicron\nu$ $\rho\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\lambda\epsilon\iota\omicron\nu$ $\sigma\iota\delta\eta\sigma\omicron\nu$ erscheint, halte ich für analog mit der von *parra*, umbrisch *parfa* und leite das meines Wissens bisher nirgends erklärte Wort von derselben Wurzel ab wie *mar-cus*, *martulus*, *Hammer*, also = *mar-sa* (vgl. *porro* = *porso*, *Marrus* und *Marrubium* neben *Marsi*, *Marsicus*). Die griechische Abkunft des Wortes ist ebenso unwahrscheinlich wie die des Ausdrucks *macro* von $\mu\acute{\alpha}\kappa\rho\nu$. Für *gerrae* verweise ich auf die ausführlichen Erörterungen von S. Brandt, Jahrb. f. Phil. 1878. 369 ff., der es mit *garrir* zusammenbringt, während Fick Wtb. 2. 56 an Verwandtschaft mit $\zeta\acute{\alpha}\rho\sigma\iota\omicron\varsigma$ u. a. denkt. — Die Derivation von *remuleum* aus $\xi\upsilon\mu\omicron\nu\lambda\acute{\epsilon}\iota\nu$ scheint hauptsächlich auf der Wahrnehmung zu beruhen, daß in den Handschriften späterer römischer Autoren sich die Schreibweise *rhumuleum* findet, die offenbar von dem erwähnten griechischen Verbum beeinflusst ist. Aber die Erwägung, daß dem lateinischen Nomen kein entsprechendes griechisches Substantivum gegenübersteht und vor allem, daß die bedeutungsverwandten Ausdrücke *promuleum* und *promellere* nicht gut davon getrennt werden können, legt doch nahe, das Wort samt dem Plautinischen *remeligo* für echt lateinisch anzusehen²⁾. Auf *runcina*, welches nach meiner Ansicht das Stammwort des spätgriechischen $\xi\nu\zeta\acute{\alpha}\nu\eta$ ist, werden wir bei Besprechung des Suffixes *-ina* etwas genauer eingehen. Nur bei einem Worte, bei *rosa*, bleibe ich in Zweifel. Denn wenn der Umstand, daß die veredelte Rose aus Vorderasien zu den Griechen und Römern gekommen ist (vgl. die ausführl. sachlichen Erörterungen Hehns, Kulturpfl. S. 214³ ff.) den Schluss nahe legt, daß $\rho\acute{\omicron}\delta\omicron\nu$ aus altpers. *vareda* (vgl. armen. *vard*) entlehnt ist, so ist doch der Übergang von δ in *s* ($\rho\acute{\omicron}\delta\omicron\nu$ oder vielmehr $\rho\acute{\omicron}\delta\acute{\epsilon}\alpha$ = *rosa*) zu singular (bei *sinus* = $\delta\iota\nu\omicron\varsigma$ erklärt er sich durch Volksetymologie), als daß man damit eine solche Etymologie sicher stützen könnte, und überdies liegt in den Wörtern (v)radix = $\rho\acute{\alpha}\delta\acute{\iota}\xi$ (vgl. $\rho\acute{\alpha}\iota\zeta\alpha$, $\rho\acute{\alpha}\delta\alpha\mu\omicron\varsigma$) eine europäische Wurzel vor, aus der *rosa* = *vrodsa* recht wohl abgeleitet werden kann.

Wenn sich ferner h nach r (= rh) in echt römische Wörter wie *Rhea*, *Rhamnes* eingeschlichen hat, so ist dies auf die Sucht der Gelehrten zurückzu-

1) Vgl. altir. *rusc* u. Fick, Spracheinh. S. 415. Das Wort ging durch die Vermittelung der Galater auch in die griechische Sprache über als $\rho\acute{\iota}\sigma\omicron\varsigma$.

2) Vgl. Vanček, S. 723. Corfsen, Auspr., Vokalismus. u. s. w. 2. 45 f.

führen, die römische Mythologie an die griechische anzuknüpfen; andere Schreibarten wie *Rhoma*, *rhapum* erklären sich auf gleiche Weise aus der von seiten römischer Grammatiker versuchten Ableitung aus griechischer Quelle = *ῥώμη*, *ῥάμιν* u. a. (vgl. Brambach, Lat. Orthogr. S. 294) ¹⁾.

Mit anlautendem *h* = griechischem Spiritus asper verdienen hier berücksichtigt zu werden *hilarus*, *halec*, *hinnuleus*, *hybridus* (*hibridus*), *heretum*, *huleus*, *hirpex*, *histrion*; *hetta* lasse ich als etymologisch dunkel beiseite ²⁾, ebenso *hostus*, *horconia*, *horia*, *hirciae* ³⁾, die vermutlich echt römisch sind.

Betreffs des Wortes *hilarus*, das sich namentlich auch durch das erhaltene *a* der 2. Silbe als Lehnwort dokumentiert und schon bei Servius zu Verg. eel. 5. 69 als solches Anerkennung gefunden hat, verweise ich auf die Argumentation Tuchhändlers Index S. 22 (vgl. Vaniček S. 89). — Das seit Plautus in der römischen Sprache nachweisbare *halec* = *ἄλυσον* ist schon von Saalfeld in den Index aufgenommen, von Tuchhändler dagegen mit Unrecht übergangen worden. Denn wie die bei weitem größte Zahl der Fische und Seetiere überhaupt, so tragen auch die Fischsaucen und -speisen fast sämtlich griechische Namen. Es genügt in dieser Hinsicht an *garum*, *garismatium*, *horaeum*, *salgamum*, *oxalme*, *oxygarum* u. a. zu erinnern. Dazu kommt, daß die mit *halec* bezeichnete Sauce aller Wahrscheinlichkeit nach vom Salze benannt ist, welches im Römischen sein *s* bewahrt, im Griechischen aber zu Spiritus asper verflüchtigt hat. *v* ist in unbetonter Endsilbe zu *e* geworden wie in *mattēa* = *ματτίνα*. Die Geschlechtsgleichheit (*halec* und *ἄλυσον* neutra) und die Verschiedenheit der Formen, in denen das Wort wie ein zweiter Proteus erscheint (neben *halec* und *hallee* finden sich noch mit verlorenem *h* *alec*, *allee* und mit *x* *hallex* *alex* und *allex*, bekräftigen die Annahme. Das bei den Geoponici erscheinende *ἄλιξ* = *alex* wird aus römischer Quelle geflossen sein, ebenso wie *ἄλιξ*, Graupe = *aliea*.

Bei *hinnus* und den augenscheinlich damit verwandten Ausdrücken *hinnulus*, *hinnula* und *hinnuleus* sind 2 Bedeutungen zu scheiden: Wenn das Wort Maultier bedeutet (und das ist stets der Fall bei *hinnus* und *hinnulus*, teilweise bei *hinnuleus*), so haben wir es mit einem Lehnworte = *ἵππος* zu thun; ist dagegen darunter eine Hirschkuh oder ein Hirschkalb zu verstehen (und in dieser Bedeutung werden die Formen *hinnula* und *hinnuleus* gebraucht), so liegt nach Kellers sehr ansprechender Vermutung ein echt lateinisches Wort vor, wel-

1) Die Schreibung nordischer, besonders kelt. Worte, mit *rh*, wie *rheda*, *Rhodanus*, *Rhaetia*, *Rhenus* brauchen wir hier nicht zu erörtern.

2) Die Vertretung des griech. *χ* durch lat. *h* in *hir* = *χίρις* und *her* = *ῥήρις* weist auf Abstammung aus gemeinschaftlicher Quelle, nicht auf Entlehnung hin, vgl. *hortus* = *χόρτος*. — *Erceus* giebt sich durch den Mangel des *h* vgl. *vexi* als echt römisch zu erkennen, da man schwerlich an aolische Abkunft denken wird und außerdem die Verwandtschaft mit *orca* nahe liegt. — Das ganz griech. aussehende *horia*, Kahn, ist entweder von *ora*, Kuste abzuleiten mit accessorischem *h* wie in *haurio* oder mit *birnea*, *hirniola* zu verbinden.

3) *hirciae* wohl = *farciae* von *farcire*, vgl. *herba* und *forbae*.

ches dem von Hesych überlieferten *ἕρελος* entspricht und von Haus aus auch mit einem n geschrieben wurde (vgl. Keller-Holder zu Hor. carm. l. 23. 1, Bursians Jahresber. 1879. p. 209). Das h ist demnach später erst hinzugefügt worden, während die Verdoppelung des n ihren Grund in dem Anklinge an die Derivata von *hinnus* hat.

Die Wörter *heretum* und *huleus* sind echt römisch und keineswegs von *ἕρετω* und *ἕλλος* abzuleiten. Ersteres führt, wie Curtius Grundz. 4100 mit Recht annimmt, auf Wurzel *har + c* in *heres*, wovon auch *heresco*, letzteres ist eine wahrscheinlich vulgäre Form des schriftgemäßen *uleus*, das gleich *ἕλλος* aus der gräko-italischen Grundform *velkos* entsprossen ist (vgl. Brambach, Hilfsbüchlein S. 66). Auch die Zusammenstellung von *hybridus* mit *ἕβρις* ist wie die Schreibung mit *y* und *h* nur eine Schrulle der lateinischen Grammatiker, die das Wort etymologisch nicht unterzubringen wußten. Doch dürfte Müller zu Festus S. 33. 11 das Richtige getroffen haben, wenn er als Etymon das Spanische über betrachtet. Auch die Ableitung von *hirpex* aus griechischer Quelle (= *ἄραξις*) ist äußerst bedenklich, da die Bedeutung nicht genau paßt und Werkzeuge des Ackerbaues nicht leicht entlehnt wurden. *Histrion* aber, das an griechische Wörter wie *ἵστορία* anklängt, ist etruskischer Abkunft.

Da sowohl im Griechischen wie auch im Lateinischen, besonders in späterer Zeit, der Hauch im Anlaut vielen Schwankungen unterworfen war und deshalb auch in Wörtern vortrat, denen er von Haus aus gar nicht gebührte¹, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß wir im Lateinischen Lehnwörtern mit anlautendem *h* begegnen, deren griechische Correlata einen Spiritus lenis haben. Anscheinend ist dies bei *hama* der Fall. Doch da hier neben der gewöhnlichen Form *ἄμη* noch eine andere aspirierte *ἄμη* existiert, so scheint das *h* nicht auf Rechnung der Römer gesetzt werden zu dürfen. — Die Kombination von *hernia*, Bruch als Leibschaden mit *ἕρος*, Zweig, die wir unter andern bei Wadowski, Progr. von Posen 1855 nach dem Vorgange von Voss im Etymologicum finden, richtet sich selbst.

Ein weiteres Kriterium griechischer Lehnwörter ist die Wiedergabe des griechischen ζ durch *ss* (resp. *s* im Anlaute) in alter Zeit, und durch *z* seit dem Ende der Republik²). Denn die Aufnahme des griechischen *z* erfolgte erst kurz vor Cicero (vgl. Corfsen, Ausspr. l. 6). Die geringen Überreste aber des dem älteren Latein eigenen *z* im Salier-Liede und auf einer Münze von Cosa aus der Zeit nach 481 der Stadt (Cozano) kommen hier nicht in Betracht.

Besonders zahlreich ist die Schar der Verba auf *-tίζω*, die sich im älteren Latein eingebürgert haben; ich nenne: *atticisso*, *badisso*, *comisso* = *ζωμύζω*, *crotalisso*, *cyathisso*, *cymbalisso*, *malacisso*, *moechisso*, *patrisso*, *pythagorisso*, *pytisso*, *rhetorisso*, *sicelisso* (*trisso!* *gracisso!*)²). Von Nominibus gehören hierher *massa*, *obrusa*

1) Vgl. Corfsen, Auspr. l. 295. 2. 845. Fleckeisen epist. crit. Pl. 13. Schneider elem. l. S. 384f. Curtius Grundz. 4660. Brambach, lat. Orthogr. S. 281.

2) Auch *asso* könnte man leicht geneigt sein, hierher zu stellen, da es in Form und Bedeutung mit *ἄζα* nicht übel harmoniert. Doch paßt es sich nicht vom plautinischen Ad-

= ὄβρηζορ, *Carpessita* = ἰραπέζιτις, *purpurissum* = πορφυροζορ. Es kann sein, daß das ss den doppelten weichen Zischlaut bezeichnen sollte, für den die Römer kein besonderes Zeichen hatten; möglich ist aber auch, daß die Aussprache dieses Lautes im Munde der unteritalischen Griechen der des römischen ss nahe kam. Denn die tarentinischen Griechen, mit denen Rom ja schon in vorplautinischer Zeit in lebhafter Verbindung stand, sprachen und schrieben σαλιόσω, λαζιόσω, γριθιόσω, φράόσω, daneben aber auch θυλαζιζω und sogar ἀράζω = ἀράσω (Ahrens d. dial. Dor. 101).

Der Übergang des anlautenden ζ in s, der sich außer auf Inschriften (vgl. oben *Setus* = Ζήθος C. I. L. I. 1017) besonders in plautinischen Handschriften findet, hat sich nicht dauernd festzusetzen vermocht, weshalb denn auch die römischen Grammatiker im Texte des Plautus die zu ihrer Zeit gebräuchlichen Formen *zona*, *zamia*, *Zethus*, *Zenxis* u. a. wieder hergestellt haben. Ein Beispiel beständiger Beibehaltung des s statt des ursprünglichen ζ würde der Name der Stadt Saguntum = Ζάκυρθος sein, wenn nicht dringender Verdacht vorläge, daß der auch sonst in Spanien erscheinende (*Saguntia*, *Segontia*), offenbar iberische Name erst von den Griechen in Ζάκυρθος (als Münzlegende Ζάκυρθα) verändert worden ist¹⁾, sodaß die Römer sich des alten einheimischen, nicht des von den Griechen verstümmelten Namens bedienten.

Weit umfangreicher als in der besprochenen Periode ist die Zahl der ins Latein übernommenen Verba auf -ίζω in nachiceronischer Zeit. In dieser ist das z durchweg bewahrt, nur kann man bisweilen in Zweifel sein, ob man es mit einer auf römischem Boden erwachsenen Neubildung vermittelt des geläufigen Verbalgangs oder mit einem griechischen Originalworte zu thun hat. Ich begnüge mich damit, hier folgende zu registrieren: *apolactizo*, *baptizo*, *canonizo*, *catechizo*, *cauterizo*, *citharizo*, *clysterizo*, *colaphizo*, *dogmatizo*, *encolpizo*, *epicurizo*, *euangelizo*, *eunuchizo*, *exercizo*, *gargarizo*, *lathanizo*, *phrenetizo*, *prophetizo*, *rheumatizo*, *sabbatizo*, *scandalizo*, *scarizo*, *siderizo*, *sinapizo*, *spongizo*, *sylogizo*, *trullizo*, *tympanizo* (doch auch -isso). So gewiß dieses oder jenes der genannten Wörter der Bildung durch die Römer verdächtig ist, so sind von Haus aus entschieden lateinisch und nur mit griechischer Endung versehen worden: *latinizo*, *betizo*, *pulverizo*, *paganizo*, *praeconizo*, *sollemnizo*, *subeinerizo*, *alapizo*, *tibizo*, *trullizo*, *singularizo* (atus) *christianizo*, *Lentulizo* (vgl. *mangonizo*); *pipizo* ist Substantivum. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Verbalgang -isso, der, ursprünglich griechisch, doch zur Weiterbildung römischer Verbalstämme benutzt worden ist, z. B.

jektiv *assus* trennen, dem dann im Griechischen das Korrelat fehlen wurde. Demnach ist es wohl römisch, aber nicht mit Vanček S. 36 aus *ar + sus* = *arsus* zu erklären, sondern wohl von einer Wurzel *as* abzuleiten, die Fick mit Recht für *arere* u. *άζω* ansetzt. S. 28. *arena* gehört wohl nicht dazu, sondern ist = *sabia*, *fasena*.

1) Vgl. Kiepert, *Lehrb. d. alt. Geogr.* S. 496.

in vibrisso, trullisso (cf. trullizo, exopinisso, tablisso, virisso) u. fast sämtlich Wörtern späteren Datums.

Ausschließlich der späteren Zeit eigentümlich ist der Übergang des griechischen ζ in di, wofür sich Beispiele (z. B. calomidio, gargaridio, glycyrrhida, obridia, baptidiator, Amadiones u. a. zusammengestellt finden bei Schneider elem. S. 385. O. Ribbeck, Rhein. Mus. 12. 419. Corssen, Ausspr. I. 216.

Umgekehrt vertritt auch z den Lautkomplex di und findet sich so nicht nur in entlehnten griechischen Wörtern wie zabulus = diabolus, zaeta = diaeta, sondern auch in echt lateinischen wie zosum = diosum = deorsum (Itala Act. 20. 9), zebus = diebus (Inscr. ap. Mabill. S. 572. 2).

Wie die Aspiraten und das z, so geben uns auch die geminierten Tenuis, wenn sie gleichzeitig in lautlich und semasiologisch sich deckenden griechischen und lateinischen Wörtern erscheinen, meist einen Anhaltspunkt zur Bestimmung der Abkunft eines Ausdrucks. Denn da die Römer erwiesenermaßen es gemieden haben, an die auf Tenuis endigenden Wurzeln bei der Derivation Suffixe anzufügen, die mit der gleichen Tenuis anlauten, die Griechen aber oft das Suffix *fo* = *va* dem vorhergehenden Konsonanten assimiliert haben, so bietet die griechische Sprache oft doppelte Tenuis, wo wir in der römischen nur die einfache antreffen. Man vergleiche ἔπιτος, großgriechisch ἔζζος = ἔζζος mit lateinischem equus, λάζζος = λάζζος mit lacus, ὄζζος = ὄζζος mit oculus u. a.

Demnach können unbedenklich für Lehnwörter erklärt werden ciccus = ζίζζος und caecabus = ζάζζαβος = ζάζζαβος. Dagegen ist maecus höchstwahrscheinlich nicht entlehnt; denn einmal fehlt ihm ein griechisches Korrelat und μαῖζος und μαζοῦν werden besser mit einem z geschrieben, sodann aber ist die attellanische Pulcinellkomödie uritalisch und läßt keinerlei fremden Einfluß wahrnehmen.

Ganz selbstverständlich ist die Entlehnung bei Wörtern, die nicht im Griechischen heimisch, sondern wegen ihrer Bedeutung ohne Zweifel aus einer orientalischen Sprache stammen und durch Vermittelung der Griechen zu den Römern gekommen sind wie saccus = σάζζος, coccum = ζόζζος, catta = ζάρτα, cottana = ζόττανα. Vgl. auch mattea³⁾ = macedonisch ματτία, ματτί, oder -ης.

Auch druppa = δρούππα, dessen ππ sich aus dem Verluste eines dazwischen stehenden ε erklärt = δρούπεπ- vgl. αἱ δρούπεπις sc. ἐλαῖαι Arist. Lys. 564. Theophr. h. pl. 4. 44. 10, kann ohne Bedenken für einen Abköm-

1) Auch hilarisso von hilarus dürfte dazu gehören, vielleicht auch das schon oben erwähnte graecisso von graecus; pelisso ist wohl nur eine Nebenform des Lucretianischen petesso.

2) Das Wort zanca ist orientalisch und von den Römern wahrscheinlich direkt aus der Sprache der Parther entlehnt; zinzio, zinzifulo u. a. sind onomatopoetische Bildungen.

3) Auch mattya geschrieben; siehe Pauli K. Z. 18. 5.

ling der griechischen Sprache ausgegeben werden, während *soccus*, wie bereits oben erörtert, wohl von *σύζχος* getrennt werden muß oder wenigstens nicht daraus entnommen ist¹⁾.

Anders verhält es sich mit der sogenannten Konsonantenschärfung, die im Lateinischen ziemlich häufig vorkommt (vgl. Pauli K. Z. 18. I ff.), aber auch dem Griechischen nicht ganz fremd ist. Aus diesem Grunde läßt sich mit den bisher erörterten Hilfsmitteln nicht erweisen, ob *stupa* = *stuppa* = *στύπη* = *στύπη* entlehnt oder original ist; doch entscheide ich mich, gestützt auf die Nachricht des Festus, daß es von den dorischen Griechen stammt, für ersteres. Ebenso zweifelhaft ist die Herkunft von *caecare* = *caecare* = *κακᾶν* = *κακᾶν*. Gegen die Entlehnung des Wortes spricht außer der Bedeutung sein Vorkommen im Lit. *szika* und Altir. *caec* (vgl. Curt. Grundz. 4 138); dafür der Umstand, daß es erst in der poetischen Literatur der Augusteischen Zeit auftritt; doch müßte bei Annahme der Entlehnung die Form *κακᾶν* wegen der Quantität der Stammsilbe in *caecare* als Grundform angesehen werden. Trotz Fick Wörterb. I. 55; 2. 48. Corfsen Ausspr. 2. 733 Anm. halte ich an der Originalität des Wortes mit Curt. a. a. O. fest²⁾.

Selbstredend müssen Naturlaute wie *pappa*, *atta*, die beiden Sprachen gemeinsam sind, hier unberücksichtigt bleiben, desgleichen Wörter, die gar nicht im Griechischen heimisch, sondern sei es aus einer nordischen oder afrikanischen Sprache ins Latein und zum Teil auch ins Griechische eingedrungen sind wie *baccaris* = kelt. *bachar* (vgl. griech. *βάζχαρις*, *βάζχαρις*), *mappa*, *matta*, *beccus* u. a.

Ein anderes ziemlich zuverlässiges Merkmal der Entlehnung läßt sich aus der ganz verschiedenartigen Gestaltung der grundsprachlichen Gutturale in den beiden klassischen Sprachen ableiten. Da nämlich nach der neuerdings von Fick Spracheinheit S. 2—34 mit Recht aufgestellten und von andern (vgl. Literatur bei Collitz, Beiträge z. Kunde d. indog. Spr. 3. 187 weiter ausgeführten doppelten grundsprachlichen Gutturalreihe sich folgendes Schema der normalen Lautvertretung ergibt

grundspr. k = indoir. c = slav. s = lit. sz = griech. z = lat. c = kelt. c
= germ. h,

grundspr. kv = indoir. k, c = slav. k, č, c = lit. k = griech. κ, τ, z = lat.
qu, c = gallobrit. p, k = ir. c = germ. hv, h,

so müssen diejenigen Wörter der lateinischen Sprache, in denen t oder p grundsprachlichem kv gegenüber liegt, entlehnt sein. Die eben aufgestellte Regel ist, was das dem palatalisierten skr. c entsprechende griech. τ anbelangt, ausnahmslos, und kann daher *tessera*, wenn es wirklich wie *τέσσαρα* zu skr. *catvāras* gehört und nicht vielmehr original ist (vgl. Vaniček. 274), nicht wohl andersher als

1) Die verschiedenen Deutungsversuche des Wortes von *svak* oder *sag* oder *sad* sind zusammengestellt bei Vaniček S. 990.

2) Das Wort *mattici*, das Festus aus *ματτία* = *ματτία* ableitet (*ματτία γνάθοι* Hesych.) ist doch wohl echt römisch; wenigstens kann aus *ματτία* schwerlich *mattici* geworden sein.

aus dem Griechischen *τέσσαρα*) stammen. Doch macht die etwas gesuchte Bedeutung diese Ableitung zweifelhaft, wenn auch *τέτρα* = *quadra* analog ist.

Ebenso kann in den Fällen, wo einem anlautenden griechischen *π* = grundspr. kv lateinisch *p* entspricht, mit Sicherheit Entlehnung angenommen werden, da das Latein gerade im Anlaut streng den Guttural *qu* oder *c* festgehalten hat, selbst da, wo ihn fast alle übrigen Sprachen aufgegeben haben, wie in *quinque* = *πέντε* = skr. zd. *pañcan*, goth. fünf. lit. *penki*, ksl. *čyrmk.*, *pe*, *pimp.*, aber altir. *cóic* (vgl. samnit. *Pontius* = *Quinctius*) oder *coquo* neben griech. *πεπ.*, skr. zend. *pac-*, ksl. *pekā*, corn. *peber*, *pistor*, osk. (Curt. Grundz. 439) *popina* = vulgärlat. *coquina*, aber lit. Wurzel *kap-* und griech. *ἀροιο-κόπος*. Demnach ist *palumbes*, wenn es wirklich zu demselben Stamme wie *κόλυμβος* gehört, nicht für echt lateinisch zu halten, sondern aus einem der oskischen Dialekte herübergenommen, wie *popina*, *Pontius* u. a. Dafür spricht wenigstens der Name der in Samnium gelegenen Stadt *Palumbinum*¹⁾. Doch hat vielleicht Hehn, Kulturpfl. 297 recht, es mit *πέλιτα* und *pallus* in der Bedeutung »schwärzlich, grau« zusammenzustellen.

Dagegen sind sicher aus dem Griechischen entnommen *petra* = *πέτρα* = *quadra*, Viereck, *pentas* = *πεντάς* und die übrigen Ableitungen und Composita von *πέντε* = *quinque* u. a.

Ein bei weitem weniger sicheres Beweismittel ist dieser Übergang im Inlaute, da hier auch im Latein dieselbe Erscheinung vorliegt z. B. in *vesper* = lit. *vakaras*, *saepio* neben *σιγός*, *lupus* = *λύκος* (?). (Vgl. auch Jordan, krit. Beitr. S. 161—166.)

Wenn aber im Lateinischen neben der mit Guttural geschriebenen Form die labialisierte auftritt, so ist von vornherein die Entlehnung der letzteren wahrscheinlich, da das Nebeneinanderbestehen beider nur in einem Falle scheinbar bezeugt ist: in *torqueo* neben *trepit*. Doch ist letztgenannte von Festus S. 367 überlieferte Form, zu der auch *trepidus* und *turpis* zu stellen sind (vgl. lit. *trepati*, zucken, zittern) nach Fick Wörterb. 2. 110 f. wohl mit Recht von *τραπέω* = *torquere* = lit. *trepiti*, *trypiu*, stampfen, altpreufs. *trapt*, treten zu trennen²⁾.

Darnach sind Lehnwörter resp. Fremdwörter *epos* = *ἔπος* = skr. *vacas* vgl. *vox*, *voeis*, *hepar* = *ἥπαρ* = *iecur* = skr. *yakrt*, *pepo* = *πέπων* vgl. *coquo*, *spinter* = *σπινθήξ* vgl. *scintilla*, *trapetum* = *τραπέτιν* vgl. *torqueo*, *optice* = *ὀπτική* vgl. *oculus*, *hippos* = *ἵππος* = *equus*, *opium* und die

1) Schleicher K. Z. 7. 320 hat sich dahin ausgesprochen, daß *palumbes* nicht echt lateinisch sei, sondern aus einem italischen Dialekte stamme; auch Forstemann K. Z. 3. 45 äußert, daß das anlautende *p* von *palumbes* als lateinisches Worte einiges Bedenken erzeuge.

2) Sehr gewagt ist es *opilio* = *upilio* (aus *ovi-pilio*) zu derselben Wurzel zu stellen, wie *incola* und *inquilinus*, und den 2. Bestandteil der Wörter *βορβόλος* und *αἰπόλος* für identisch zu halten. Vielmehr dürfte in *opilio* und *αἰπόλος* die Wurzel *pal*, luten zu suchen sein, die auch in *Pales* und skr. *pāla* vorliegt.

Komposita von *opo-* = *ὄπις* = *sucus*, *absis* = *ἀψίς* = skr. *saktis*, = lit. *sagtis*¹⁾.

Die Gestaltung der gutturalen Mediae und Aspiratae der Grundsprache im Griechischen und Lateinischen giebt uns keine genügende Handhabe zur Unterscheidung von Original- und Lehnwörtern; nur der Dentalismus des *g* (Uebergang in *d*), der sich auf das Griechische beschränkt, könnte uns von Nutzen sein. Doch ist diese Erscheinung so selten, daß *delphinus* (vgl. *δελφίνος* neben skr. *garbha-s*) und *diæta* (= *δίαιτα* zd. *jyāiti*) die einzigen hier in Betracht kommenden Wörter sein dürften.

Wir sind demnach, da *g* im Lateinischen wie im Griechischen anlautend bisweilen durch *b* reflektiert wird (vgl. *bos* = *βοῦς* = skr. *gāus*, *betera* = *βαίρω* = skr. *gam*, *bitumen* = skr. *jatu* = an. *kvada* u. a.) mit diesem Hilfsmittel nicht instande zu entscheiden, ob *bulbus* = an. *kolfr*, ahd. *cholbo* = *globus*, *balanus* = *βάλανος* = *glans*, *balneum* = *βαλανεῖον* = skr. *garaya* (Fröhde, Beiträge z. Kunde d. idg. Spr. 1. 331), *blæsus* = an. *kleiss*, *bardus* = *βραδύς* = *gravis* = skr. *guru* original oder entlehnt sind. Bei *balanus* nun ist aus anderen, weiter unten zu besprechenden Gründen der griechische Ursprung nicht zu bezweifeln, ebenso bei *balneum*; für die griechische Herkunft von *blæsus* spricht besonders die Erhaltung des *s* zwischen zwei Vokalen, für die von *bulbus* die Koexistenz der Form *globus* und der Uebergang des ersteren ins Litauische als *bulbė*, *bulbis*, Kartoffel. Was endlich *bardus* anbetrifft, so ist es, wenn man es mit skr. *mṛdī* zusammenbringt, sicher für entlehnt zu halten, da skr. *m* im Lateinischen nie durch *b* reflektiert wird; auch bin ich geneigt, die griechische Abkunft bei der Kombination mit skr. *gurū* oder, was ansprechender ist, mit skr. *jaḍa* (Beiträge z. Kunde d. idg. Spr. 1. 331; 3. 429) aufrecht zu erhalten. Denn einmal mangelt es dem lat. Worte ganz und gar an Ableitungen und sodann sind die griechischen Bezeichnungen für »dumm, alberne« in großer Zahl durch die römischen Komiker²⁾ in die lateinische Sprache herübergenommen worden, vgl. *bliteus*, *morus*, *blennus*, *morologus* u. a.; endlich sind auch die alten *u*-Stämme im Lateinischen in der Regel in *vi*-Stämme verwandelt worden (vgl. *βραχύς* = *brevis*, *ἐλαχύς* = *levis*, *ῥόδύς*, skr. *svādus* = *suavis*, *τανύ-*, skr. *tanus* = *tenuis*, *παχύς* = *pinguis*, *αἰνίς* = *anguis*, *πολύς* = *polvis* = *plovīs* = *plus*³⁾, sodaß man eher eine lateinische Form *bravis* erwartete. Übrigens spricht die dor.-äol. Form *βραδύς* (vgl. Ritschl op. 2. 530),

1) Ähnliche Doppelformen sind *scopus* und *scopulus* = *σκοπός* und *σκόπελος* neben *specula* und *stadium* = *στέδιον* neben *spatium*, dial. *σπάδιον*. Da bei erstgenannten Wörtern das Griechische mit dem Guttural der Wurzel ganz isoliert dasteht (vgl. skr. *spac*, *paçyāmi*; zd. *spac*, lat. *spec*, ahd. *spēhōn*), so sind diese entschieden entlehnt. Dasselbe gilt von *stadium*, weil das entsprechende griech. *στέδιον* spezifisch attisch ist (vgl. Curtius Grundz. 1 272, Fick, Wörterb. 2. 278).

2) Das Wort findet sich zuerst bei Plaut. Bacch. 1088, vgl. *gurđus*, *dumm*.

3) Eine Ausnahme davon bilden *densus* = *δασύς*, *acus* in *acupediū* = *ἀκύς*, skr. *ācu-s*, *plotus* = *πλατύς*, *carus* = skr. *cāru-*, alllat. *torus* für *torrus* = goth. *thaurus*, durstig, skr. *ṭṣhu*, begierig, lechzend; doch sind die erwähnten Kombinationen von *plotus* und *carus* zweifelhaft.

aus der *bardus* hervorgegangen sein dürfte, für die Entlehnung aus sicilischen Komikern, wie *Epicarm*, denen nach *Paul. Diac. S. 35* das bedeutungsgleiche *blennus* mutmaßlich entnommen ist.

Auch einen anderen Konsonantenwandel können wir zur Aufklärung des Ursprungs lateinischer Wörter heranziehen: den Übergang des Reibelautes *s* zwischen 2 Vokalen in die tönende Spirans und dann in *r*. Derselbe trat im 5. Jahrhundert der Stadt ein und wird mit der Censur des *Appius Claudius Caecus* 312 v. Chr. in Verbindung gebracht¹⁾. Er war mit wenigen Ausnahmen²⁾ in der Zeit vor Beginn der Profanlitteratur vollständig durchgedrungen, sodass wir bei *Plautus* schon überall *r* statt *s* antreffen. Selbstredend sind auch die vor der genannten Epoche aus dem Griechischen entlehnten Wörter von dem in Rede stehenden Lautwandel ergriffen worden, wie man deutlich aus *Ins. turis* = *θύος*, **θύεσος* ersieht, während die seit dem 1. punischen Kriege in die römische Sprache eingedrungenen Fremdwörter keinerlei Affektion der Art aufweisen. So ist der Rhotacismus den vermutlich in diese Zeit zu setzenden pränestinischen Cisten und Spiegeln fremd (vgl. *Ceisia*, *Taseos*, *Soresios*, *Crisida*, *Teses*, *Fasia*; *Jordan. krit. Beitr. S. 4 f.*; *Alsir* und *Iacor* mit *r* = *s* im Auslaute sind, wenn überhaupt griechischer Abkunft, schon mit *q* versehen aus einem griechischen Dialekte herübergenommen); desgleichen haben alle erst nach jener Zeit eingebürgerten Ausdrücke ihr *s* bewahrt wie *Musae*, *Pisae*, *blaesus*, *phaselus*, *causia*, *carbasus*, *anirus*, *sesamum*, *seselis*, *gausape*, *petasus* u. a.

Bei den Substantivis *resina* und *brisa*, die vermutlich sehr alt sind, ist das *s* aus *t* hervorgegangen = *ῥήτινη* und *βρίττα* und deshalb erhalten; dasselbe gilt von *nausea* = *ναυτία* (vgl. *nautea*), welches freilich im Griechischen gleichfalls Doppelformen zeigt³⁾.

Einer geschärften Aussprache des *s* würde *classis* die Erhaltung des Sibilanten verdanken, wenn es griechisches Lehnwort wäre (vgl. *Jordan, Hermes 16. 53*) = *κλάσις*; derselbe Grund könnte für *basis* (*C. I. L. I. 1181*: *bassis* und *casia* (handschriftl. oft *cassia* vgl. *Ribb. prol. Verg. 444*) geltend gemacht werden, wenn anzunehmen wäre, dass diese vor dem 3. Jahrhundert entlehnt seien. *Pisum*, das nicht aus *πίσος*, *πίσσος* stammt, hat sein *s* bewahrt, weil ursprünglich ein *n* davor stand (vgl. *pinso* mit *piso*, *vesica* mit *vensica*). Wenn *corylus*, wie *Saalfeld* und

1) Über die Verbesserung des Alphabets durch *Appius Claudius* vgl. *Jordan Krit. Beitr. S. 151 ff.* Derselbe spricht a. a. O. S. 89—166 ausführlich über den Rhotacismus in den italischen Sprachen, über den auch zu vgl. *Edw. Walter rhotacism in the old Italian languages and the exceptions. Leipzig 1876. Schleicher, Compend. 4 S. 257 f.*

2) Abgesehen von *quaso*, *nasus*, *caseus* und einigen andern, die aus Rücksicht auf die Deutlichkeit und zur Vermeidung der Verwechslung mit dem aus *quaso* differenzierten *quaero*, mit *narus* = *gnarus* und *carus* oder *careum* das *s* erhalten zu haben scheinen, ist das *s* nur in den Nominativen auf *ös*, *orıs* länger bewahrt worden (vgl. *Neue, Formenl. 1² 469. Jordan a. a. O. S. 143.* In *prosa*, *vasa* und *suasum* ist vor dem *s* ein *r* geschwunden, im Suffix *osus* ein *n*, in *casa*, *fusus*, *casus*, *rosa* ein T-laut.

3) Vgl. *asinus* = hebräisch *athon*.

Tuchhändler meinen vgl. auch Dietrich, commentat. gramm. duae S. 13. Wagner in der Vergilausgabe von Heyne und Wagner V. 484, wirklich aus dem Griechischen ins Latein eingedrungen wäre, so könnte es keineswegs aus einer Form *κόρυλος* entstanden sein, da die gallischen (altgall. *cosl* und germ. ahd. *basal*) Formen die ursprüngliche Anwesenheit eines *s* in dem Worte bezeugen, *s* aber im Gemeingriechischen bis auf wenige Dialekte (eisch, eretriensisch, lakonisch) nicht in *g* übergeht. Dazu kommt, daß selbst die Möglichkeit der Abstammung des Wortes aus einem dieser Dialekte zugegeben, im Griechischen weder *corylus* noch *cosylus* belegt ist. Demnach glaube ich, daß *corylus* aus dem Gallischen entlehnt vgl. Vaníček, Fremdwörter S. 69 oder echt lateinisch ist = *cosilus*. Das *y* ist von *laus* aus nicht vorhanden und auf Rechnung der römischen Etymologen und Grammatiker zu setzen wie in *clypeus* u. a. Das Adjectivum *columnus* ist durch Metathese der Liquiden aus *corulnus* hervorgegangen. — Auch *visula*, das Hehn, Kulturpfl. 507 aus griech. *όλισος*, *όλισός*, *όλισον*, *όλισύα* deriviert, ist meines Erachtens echt lateinisch und vor dem Übergange des *s* in *r* durch seine Entstehung geschützt *visula* = *vit-tula* wie *casum* = *cad-tum*, *visum* = *vid-tum*, *vert-tum* = *versum*.

Konsonantenschwund kann beweiskräftig für die Entlehnung werden, wenn er bloß in einer der beiden klassischen Sprachen stattgefunden hat, wie in Wurzel *pard*, die im Lateinischen in *pēdo* und *pōdex* vorliegt, im Griechischen aber den Zitterlaut erhalten hat. Daher muß *perdix* aus *πέροδιξ* entnommen sein.

Ähnlich verhält es sich mit *v* = *f*, das im Lateinischen zwar mit benachbartem Vokale zu *ū* oder *ō* verschmelzen kann, aber nicht ohne weiteres und ohne Einfluß auf die Qualität und Quantität des Vokals schwindet¹. So entsteht aus dem Stamme *bov-* der doppelte Nominativ *bovis* Petr. sat. 62. 13 und *bōs* = *bovs*, aber nicht *bos*, so aus *bovilus* = *boubus* der Dativ *bōbus* oder *būbus* vgl. auch *nōnus* = *navamas*, *ōera*, *ōmentum* = *av-*. Demnach dürfte *boare* entlehnt sein = *βοῶν*, wie *comare* = *κοῦαρ* und das daneben erscheinende *bovare* für eine durch Anlehnung an *bos*, *bovis* gebildete Form zu halten sein². Dazu kommt, daß sich diese Formen auf den dichterischen Sprachgebrauch beschränken, während in Prosa dafür *sonare* gesagt wurde. — Unrömischen Ursprungs ist höchst wahrscheinlich auch das Wort *leo* = *λέων* = *λέων*. Zwar glaube ich nicht, wie viele, an die semitische Abkunft des griechischen Wortes, die die Entlehnung des lateinischen über allen Zweifel erheben würde, sondern halte vielmehr mit Pauli dafür, daß es europäischen Ursprungs ist und von der Wurzel *liv-* stammt, meine aber, daß, wie schon Misteli K. Z. 17. 191 betont hat, das Substantivum als römisches Stammwort etwa *lūn* oder *livo* hätte heißen müssen. Wahrscheinlich ist der Name des Löwen den Römern verloren gegangen und ebenso wie der sicher entlehnte der Löwin später wieder zu-

¹ *deus* neben *divus* erklärt sich aus dem Nebeneinanderbestehen der Wurzeln *di-* und *div-*; ebenso sind andere Ausnahmen scheinbar.

² *boere*, *boate* = *tenere*, *tonare*, *lavere* = *lavare*.

gekommen. Der Wandel des Themas leont- in leon- findet sein Analogon in dracon- neben *δράκωντ-*. — Entschieden griechischer Abkunft ist auch *latro*, das samt seinem Etymon *λάτρις* von der Wurzel *λατ* = *lav* abstammt, deren *v* im Latein erhalten ist in den Nominibus *Lavernia*, *laverniones*. Wäre das Wort echt lateinisch, so würde statt des *a* ein *u*, *o* oder *au* erwartet, wie in *lucrum* = *lav-erum*. *lotum* und *lautum* = *lavatum*. An der Entlehnung von *boviae* aus *βόεια* darf man um so weniger zweifeln, weil lat. *v* nie in *j* übergeht, also *boviae* nicht die Grundform sein kann. Auch ist die Annahme griechischen Ursprungs nicht abzuweisen bei *aer* = *ἀήρ*, *pronaos* = *πρόναφος*, *latomiae* oder *lautumiae* (vgl. *latro*) = *λατ-τομία* u. a.¹ Dagegen ist die Möglichkeit der von Keller (*Rhein. Mus.* 34. 337) aufgestellten Etymologie: *calo* = *cavallo* = *caballo* mit linguistischen Mitteln nicht zu begründen².

Mit den eben gegebenen Erörterungen über den Schwund des *v* haben wir schon das Gebiet der Halbvokale betreten, mit denen wir uns zunächst zu beschäftigen haben, ehe wir zu den Vokalen übergehen können. Beide Halbvokale, *j* und *v*, sind nun (ebenso wie *s*) in den klassischen Sprachen ganz verschieden behandelt worden, der Art, daß sie im Griechischen meist verändert, im Latein meist beibehalten worden sind. So hat die griechische Sprache anlautendes *v* im Laufe der Zeit eingebüßt, nur mit dem Unterschiede, daß der eine Dialekt es längere, der andere kürzere Zeit beibehalten hat und daß es, wie L. Meyer im 23. Bande von Kuhns Zeitschrift erwiesen hat, vor den einen Lauten eher als vor den andern abgefallen ist. Da nun das Latein wohl vor Konsonanten wie *r* und *l* das *v* verloren hat (vgl. *radix* = *ῥάδιξ*, äol. *βράζα*, *βραδινόξ*), aber nicht vor Vokalen, so müssen diejenigen lateinischen Wörter, welche mit bloßem Vokal beginnen und griechischen mit ursprünglichem Digamma anlautenden entsprechen, entlehnt sein. Das ist z. B. der Fall mit *ortyx* = *ὄρτυξ* = skr. *vartika-s*, *epos* = *ἔπος* = skr. *vacas*, *ergastulum* aus *ἐργάζομαι* (vgl. *fépov* = Werk), *astu* = *ἄστν*, Elis, bei Plautus auch *Alis* = *ἄλις* u. a., aber auch mit *Italia* = *Ἰταλία*, Rinderland von *ἰταλός* = *vítulus*, Rind, in welchem letzteren die rein lateinische Form des Etymons vorliegt. Daß der Name des Landes von den Griechen stammt, wird noch evidentler dadurch, daß derselbe ursprünglich nur für die südwestliche, von Griechen besiedelte Landzunge Italiens in Gebrauch war (vgl. auch Kiepert, Lehrbuch der alten Geogr. S. 371 und Curtius, Grundz. 208).

Anders liegt die Sache bei alten äolischen oder dorischen Formen, die recht

1) Dagegen ist das griechische Digamma öfter in dialektischen griechischen Wörtern, wenn sie ins Römische übergingen, durch *v* wiedergegeben worden, weil zur Zeit der Entlehnung der griechische Laut noch gesprochen wurde: so in *Archelavos*, *Nicolavos*, *Agelavos*, *Chrysavor* (Corfsen Ausspr. 1. 322) *Menelavos* (Plaut. Bacch. 4. 9. 22), *Oinomavos* (C. I. L. 4. 60), *Lavis* = *λαῖς* (Ephem. epigr. 1. 19: praen. Ciste), *synnavi* = *σύνναφοι* (Grut. inscr. 89. 2). Bei *averta* = *ἄφορτίο* ist Anklang an *averto* im Spiele.

2) Auch das griechische Auslautgesetz, nach dem bis auf wenige Partikeln bekanntlich alle Schlußkonsonanten außer *v*, *q* und *σ* abfallen, könnte hier zur Feststellung der griechischen Abkunft eines Wortes benutzt werden. Man vergleiche *aroma* = *ἄρωμα* u.

wohl ihr Digamma zur Zeit der Entlehnung bewahrt haben könnten gleich den oben genannten Nominibus, die dasselbe im Inlaute erhalten und ins Latein hinübergerettet haben. Gleichwie im Etruskischen derartige Bildungen Eingang fanden, z. B. Velparum = Ἐλπίρορ, dor. Ἐλπάρωρ = φελπάρωρ, Vīlac, Vīle = Ἰόλαος, dor. Ἰλαος, Ἰλας = φίλας, Vīlatis = Ὀιλιάδης = dor. Ἰλιάδας = φίλιάδας, Vīlenu = pränestinisch Vēlena = lat. Belena = Ἐλένη, dor. Ἐλένα = φελένα (vgl. Deecke, Beiträge z. Kunde d. indog. Spr. 2. 182. Curtius Grundz. 4 56f), so ist auch die Möglichkeit desselben Vorgangs im Latein nicht ausgeschlossen. Freilich vermag ich kein einziges sicheres Beispiel dafür anzugeben. Daß Vēlia der ursprüngliche Name der süditalischen Stadt ist und daraus erst die äolische Namensform Ἐλίη zurechtgelegt wurde, während die Athener mit Aufgabe des Digammas Ἐλέα sagten, hat Kiepert mit Recht behauptet (a. a. O. S. 439 Anm. 1 und S. 457). Ebenso unwahrscheinlich ist die Entlehnung aus dem Griechischen bei vīseus = φίξός, da der Übergang von ξ in se nirgends belegt ist und die damit bezeichnete Frucht aller Wahrscheinlichkeit nach in Italien heimisch war. Dasselbe gilt von vīsula, das mit οἶσος, οἶσῶα zusammengestellt wird, aber wegen der Erhaltung des s (vgl. oben) erst in einer Zeit entlehnt sein könnte, wo das Digamma sicherlich nicht mehr gesprochen wurde. Auch für vīnum = οἶνος ist mir die Annahme der Entlehnung zu gewagt, einmal weil der Übergang von oi in i beispiellos wäre¹⁾, und sodann, weil sich das Wort schwerlich von vitis und vitex trennen läßt, die sämtlich aus derselben Wurzel vi entsprossen sind²⁾, von der vermutlich auch viola = φίωρ abstammt, welches von Hehn, Kulturpfl. 224 wohl mit Unrecht aus dem Griechischen deriviert wird.

Während v im Griechischen in der Regel fast spurlos geschwunden ist, hat j besonders in Verbindung mit Konsonanten meist deutliche Spuren seiner Existenz hinterlassen, indem z und χ und öfter auch τ + j zu σα oder ττ und λ + j zu λλ wurden, ferner bei ϑ + j und ρ + j der Halbvokal in die dem ϑ und ρ vorausgehende Silbe umsprang und sich mit dem Vokale derselben zu einem Diphthongen verband. — Da alle diese Umwandlungen dem Latein fremd sind, so geben sie für uns ein willkommenes Hilfsmittel zur Ermittlung der Lehnwörter ab. So ist pessulus aus πάσσαλος = πάσχαλος (Curt. Grundz. 4 66f), glossa aus γλωσσα = γλωχχα (Vaniček S. 133), enīsa = ενίσσα aus ενίδηα (L. Meyer, vergl. Gramm. 2. 399), melittacna aus μελίττανα = μελίττανα u. a. zu erklären.

Ferner sind durch Assimilation des j an λ gebildet: psallo³⁾ = ψάλλω = ψάλλω: mallas und mallas = μάλλος = μάλλος — betreffs der Endung vergl. gobio = gobius; chrysocolla = χόλλια, balista = ballista = βάλις, macellum =

1) Regelrecht entsprechen sich οἶνος und vīcus und andere Stammwörter.

2) οἶσος und visula stammen von derselben Wurzel.

3) In den lat. Präsensia fallo (vgl. σφάλλω, pello, cello, vello, tollō) ist nach Fröhdes Nachweis in den Beitr. z. Kunde d. indog. Spr. 3. 285 ff aus la entstanden.

*μάκελλον*¹⁾). Durch das Umspringen des *j* bei *qj* und *vj* erhalten wir Gewißheit über die Entlehnung von *māchaera*, *chimaera*, *sphaera*: *balaena*, *murāena*, *leaena*, *hyaena*, *melittaena*, *sphyaena*, *phagedaena*, *ozaena* u. a., aber auch über die griechische Abkunft von *spira* = *σπειρα* = *σπέρια* (Corssen, Ausspr. I² 518. Joh. Schmidt, Vokalismus. 2. 339), *magirus* = *μάγειρος* = *μάγειρος* und *laena* = *χλαίρα* = *χλώρα* mit abgefallenem anlautendem Guttural. Dieselbe Epenthese des *j* bei *γ* erweist die griechische Heimat von *aegilops* = *αγίλωψ* aus *ἀγι-*.

Unter den Vokalen giebt uns am besten Auskunft über die fremden Elemente der lateinischen Sprache das *y*, ein Buchstabe, der gleichzeitig mit *z*, also etwa seit der Sullanischen Zeit, in Gebrauch kam und von Cic. or. 48. 160 als zu seiner Zeit schon gebräuchlich bezeichnet wird, während in alten Inschriften und Litteraturwerken dafür meist *u*, seltener *i* verwendet wurde (vgl. Ritschl, *prae. latin. monum.* S. 124). Mit Recht haben daher Ritschl und Fleckeisen konsequent *u* statt des vielfach überlieferten *y* in dem Texte des Plautus und Terenz wieder hergestellt. Ja in vielen altlateinischen Lehnwörtern hat sich infolge des Einflusses der Vulgärsprache das *u* für alle Zeit erhalten: so in *buxus*, *burrus*, *gubernare*, *trutina*, *murena*, *purpura*, *apua*, *cuminum*, *spe-lunea*, *amulum*, *cubus*, *culigna*, *fucus*, *mulus*, *murra*, *mullus*, *druppa*, *murtum*, *cumba*, *stuppa*, *sambuca* u. a.

Zweifelhaft könnte man sein bei *eupa*, das Saalfeld nach Hehls Vorgange aus *κύπη* ableitet. Doch entspricht das letztere, überdies nur von Hesych in der Bedeutung »Höhle, Hütte« überlieferte Wort genau dem skr. *kūpa-s*, Grube, Höhle, Ölschlauch, und da sich, wie *κύπελλον* zeigt, aus der Bedeutung Hohlung leicht die des Gefäßes entwickelt, so sind die 3 Worte mutmaßlich für urverwandt zu halten. Auch *bucina* ist, wie man längst erkannt hat, echt römisch und mit *bucca*, aufgeblasene Baecke zusammensetzen oder besser aus *bovicina* entstanden (Genaueres bei Saalfeld, *Progr. v. Wetzlar* S. 11; ja aller Wahrscheinlichkeit nach ist das griechische *βυζάνη* erst aus dem Latein entlehnt, wie das späte Auftreten des griechischen Wortes vermuten läßt. Der Übergang des lateinischen *i* in griechisches *a* hat ebenso wenig Befremdendes als der gleiche Lautproceß in den romanischen Sprachen, wo aus *eophinus* ital. *cofano* und aus *selinum* ital. *sedano* geworden ist. Ebenso ist *ῥυζάνη* aus *runcina* entlehnt, wie der Mangel des *h* im lateinischen Worte (sonst *ῥ* = *rh*) noch erkennen läßt. Ferner ist die von Keller (*Rhein. Mus.* 34. 500) gegebene Ableitung des Substantivs *pumilio*²⁾ aus *Πυγμαλίων* abzuweisen, da nicht *Pygmalio*, sondern *πυγμαῖος* den Däumling bezeichnet und außerdem die fast gleichbedeutenden Ausdrücke *pumilus* und *pumulus* existieren, die nicht daraus abgeleitet, aber auch nicht davon getrennt werden können. Alle gehen samt *πυγμαί* auf die Wurzel *pug*

1) Dagegen gehört *māceries* und *māceria* sammt *mācerare* zu *μάσσω*, kneten, deutsch mengen u. a. und ist nicht entlehnt.

2) Schon auf einer pränestinischen Ciste *Ephem. epigr.* 1. 20: *Castor pater pumilionom.*

zurück (Fick, Wörterb. 2. 454) oder nach Brugman K. Z. 24. 96 auf die Wurzel pu, erzeugen. An die griechische Abkunft von scutum, Schild aus *σπίς*, Haut, Fell hat meines Wissens nur Mommsen gedacht (Röm. Gesch. 1⁶ 496), während sich Curtius, Grundz. 4 168, Corssen I. 353, Fick 2. 271, Tuchhändler S. 43 für den echt römischen Ursprung erklären. Ähnlich verhält es sich mit turunda, Nudel, Wolger, das Mommsen a. a. O. zu *τυρότης*, Vaniček S. 292 besser zu Wurzel tar, lat. ter(o) stellt. An der lateinischen Abkunft von pus = *ὁ πύθος* zweifelt niemand mehr, ebenso wenig an der Originalität des vielfach von *πύξις* vgl. S. 18. A : oreā) abgeleiteten ureeus. Auch pituita¹⁾ und cubitum, woraus das griechische *κύβητος* (bei späteren Ärzten) entlehnt zu sein scheint, dürften römische Stammwörter sein, ebenso trotz Hehn columba. Dagegen inkliniere ich sehr dahin, mit Saalfeld turris = osk. tiurri aus dem bereits bei Pindar sich findenden *τύρρις* = *τύρρις* abzuleiten, einmal wegen der geringen Zahl von Derivatis und sodann wegen des großen auf dem Gebiete des Bauwesens sich geltend machenden griechischen Einflusses.

Neben u tritt schon in alten Inschriften, besonders aber in späterer Zeit als Reflex des griechischen *υ* jener Mittellaut zwischen u und i auf, den Kaiser Claudius durch Einführung eines neuen Zeichens zu fixieren suchte (Brambach, Orthogr. S. 124). Da nun die uns mit diesem Zeichen überlieferten Worte aus der Zeit des Claudius — denn nach seinem Tode hörte der Gebrauch wieder auf — sämtlich griechischen Ursprungs sind, wie *hibliotheca* u. a., so zweifle ich nicht, daß auch das darunter befindliche *gubernator* kein echt römisches Wort ist.

In der vor- und nachlaudianischen Zeit jedoch wurde jener Mittellaut meist durch u oder i schriftlich ausgedrückt, letzteres z. B. in *serpillum* = *ἐρπύλλον*, *incitaga* = *ἐγγυθύζα*, *brisa* = *βρίσια*, *sirbenus* = *στροβήνός*, *caliendrum* = *καλλεντρον*, *birrus* = *βίρρος*, öfter auch in *sibina* = *σιβίνη*, *caliptra* = *καλίπτρα*, *ambigonius* = *ἀμβιγώνιος* u. a. Auch lunter wird hierher gehören und aus dem griechischen *πλυντήρ* stammen. Dafür spricht abgesehen davon, daß die meisten Ausdrücke des Seewesens griechischen Ursprungs sind, die altlateinische Form lunter (Bücheler, Rhein. Mus. 11. 298), ferner der Umstand, daß das Wort so gut wie gar keine Ableitungen hat und aus lateinischer Wurzel nicht deriviert werden kann. Das Genus femininum erklärt sich aus dem hinzugedachten *navis*; doch brauchen Tibull und Vellejus das Wort als Maskulin²⁾.

Dagegen ist echt lateinisch³⁾ *stilus* aus *stigus* und daher die Schreibung *stylus* = *στέλος* ebenso verkehrt wie die deutsche aus der Zopfzeit stammende Schreibart »Style« statt »Stil«; ferner *limpidus*, das, wie wir S. 44 bereits ge-

1) Ein griechisches Wort, woraus *pituita* abgeleitet werden könnte, ist nicht belegt. Vergl. übrigens S. 46.

2) In der Bedeutung Mulde, Waschtrog stimmen beide Wörter überein; daß *πλυντήρ* in der Bedeutung »Kahn, Fahrzeug« nicht mehr nachweisbar ist, thut nicht viel zur Sache.

3) Über diese und andere Worte z. B. *coryscaus*, *feryla* und deren Schreibweise mit *y* in den Vergilianischen Handschriften vgl. Ribbeck, proleg. Verg. p. 452.

sehen, mit *ρύμφη* nichts zu schaffen hat, *satira* = *satura* sc. *lanx*, eigentlich »volle Schüssel« = *tutti frutti*, wie denn auch noch die Satiren des Lucilius ein litterarisches Allerlei bildeten, und *aelys* = *aelis* (vgl. *ἀγχιυλίς* und Fick 2. 6).

Bei den von den römischen Autoren in der Regel mit γ geschriebenen Wörtern nun kann man allerdings meist griechische Abkunft voraussetzen. Doch ist auch durch gelehrte Pedanterie in manche stammhafte Nomina dieser fremde Laut eingedrungen: so, um von den eben erwähnten *lympha* und *stylus* abzu- sehen, in *eorylus* (vgl. S. 29 f.), *pyrus* (besser *pirus* aus *pisus*, nach Hehn = *ἄπιον* = *ἄπιον* vgl. *ἴος* = *virus*), *lacryma* (besser *lacrima*, unverwandt mit *δάκρυον*, aber nicht daraus entlehnt¹⁾). Dasselbe gilt von *lytra* = *lutra*, das Lobeck, *Pathol.* S. 53 von *ἐρυδρίς* abzuleiten wagt, *clypeus* = *clupeus*²⁾, das ebenso wenig entlehnt ist, wie das aus derselben Wurzel entsprossene *elepere*³⁾, in *elytus* = *includus*, *inclitus* von derselben Wurzel *clu*, die in *cluior*, *praecluis*, *cluens*, *clientela* u. a. Wörtern enthalten ist, *intybum* = *intubum*, *intibum*, *Endivie*, das vielleicht nicht echt römisch, aber auch wohl nicht griechischer Abkunft ist und daher schwerlich auf ein imaginäres *ἐντυβον* zurückgeführt werden darf. Auch *hybridus*, so ähnlich es dem Substantivum *ἕβρις* sieht, ist besser *hibridus* zu schreiben (vgl. S. 23) und wohl von *iber*, *ἱμύρορος ἀπὸ βοῶς καὶ τιτύρου* (gloss. Labb. cf. *imbrum*, *ἱμύρορος*, *πρόβατον*) abzuleiten, welches, wie andere Mauleselnamen (*mannus*, *buricus* nach Hehn) vielleicht aus dem Iberisch-Keltischen abstammt. Schwankender bin ich bei *mytilus* und *Sibylla*. Wenn man bedenkt, daß ein griechisches Wort *μυτίλος* nicht existiert und daß Athenaeus 3. 83 E sagt *τῆν τελλίαν — ἱν' Ποικαῖοι μύλον* (vgl. *mitulus* = *mutilus* = *mutulus*) *ὀνομάζουσι*, so wird man ein römisches Wort vor sich zu haben glauben. Doch liegt auch der Gedanke einer Weiterbildung von dem gleichbedeutenden *μύς* »Miesmuschel« nahe, zumal die Seetiere meist griechische Namen tragen. Ist das etymologisch dunkle Wort wirklich echt lateinisch, so hat es offenbar der volksetymologischen Anlehnung an *μύς* sein γ zu verdanken. — Dagegen möchte ich *Sibylla* allerdings für ein Lehnwort erklären, das mit dem Apollokult und den Sibyllinischen Büchern von den kampanischen Griechenstädten nach Rom kam. Es ist ähnlich gebildet wie *Σάβυλλος*, *Βάθυλλος*, und wenn es sich auch schon bei Plato *Phaedr.* S. 244 und bei Aristophanes findet, so ist es doch höchst wahrscheinlich auf italischem Boden entsprossen; somit hindert nichts, das oskische *sipus*; *sciens* = *sapiens* (vgl. *sibus*, *persibus*) für das Stammwort des großgriechischen Wortes zu halten.

Übergang des *v* in *o* liegt thatsächlich vor in folgenden Lehnwörtern: in betonter Stammsilbe vor *r* in *storax* = *στύραξ* (doch vgl. S. 18. A) und in

1) Unberücksichtigt lasse ich Schreibweisen wie *polybrum* für *pollubrum* (Fab. *Pict. b. Non.* 544. 22) *crysta*, *vyr*, *vyrga*, *gyla*, die uns von Grammatikern überliefert werden (Brambach, *Orthogr.* S. 426).

2) Merkwürdiger Weise unterschieden die römischen Grammatiker zwischen *clypeus* = *ἄκαις* und *clupeus*, *ornamentum*. (Bramb. a. a. O. S. 121.)

3) u erklärt sich durch den Einfluß des p, vgl. *upupa* = *ἔποψ*. (Corfsen, *Ausspr.* 2. 132.)

dem alten Eigennamen Cocles wenn dieser wirklich aus *Κύκλωψ*¹⁾ verstümmelt ist; in unbetonter Stammsilbe in *cotonea* = *ζυθώρια*²⁾, *opifera* = *ὀπιφέρα*, *colindrus* = *κόλινδρος*, *amolium* = *ἀμόλιον*, *Seolacium* = *Σεολάκιον*, *Thermopolae* = *θερμοπόλαι*; in der Endung bei *ancora* = *ἄγκυρα*, *spondolus* = *σπόδονλος*, *lagona* = *λάγυρος*, *sibones* (!) = *σιβόνη* (vgl. *sibina* S. 34, *botronatum* von *βότρων*³⁾).

Wir kommen zur Vertretung des griechischen *ι*, das uns in einigen Fällen ein bequemes Mittel an die Hand giebt, Lehnwörter zu erkennen. Wenn dieses nämlich aus dem grundsprachlichen *a* hervorgegangen ist, also im dorischen resp. äolischen) Dialekte durch *a* wiedergegeben wird und im Latein als *e* erscheint, so haben wir es wohl in der Regel mit einem aus dem ionischen Idiom herübergenommenen Ausdrucke zu thun. Denn die lateinische Sprache reflektiert zwar europäisches und gemeingriechisches *ι* meist durch *e* (doch G. Meyer, griech. Gramm. p. 44. Anm.) z. B. *fēmina* neben *θηλυς*, nicht aber das bloß dem Ionismus eigentümliche, in den übrigen griechischen Dialekten und europäischen Sprachen durch *a* vertretene *ι*, weshalb einem solchen *ι* in echt römischen Bezeichnungen *ā* korrespondiert: vgl. *suavis* = *ἡδύς*. Aus diesem Grunde wird *cera* aus *κερός* entlehnt sein (vgl. lit. *kōris*, lett. *kāri*, ir. *cōir*, Corfsen, Ausspr. I. 45. Saalfeld Progr. 5. Tuchhändler 22; dagegen Curtius 4 149, Fick 2. 66, hinsichtlich des Genuswechsels *lagoena* oder *lagona* = *λάγυρος*, *argilla* = *ἄργιλλος* u. a. . — Ebenso spricht das *e* = *ι* von *sceptrum*, Wurzel *skap*, dor. *σκάπιον*, *sepia* = *σιπία*, Wurzel *sap*, *crepida* = *κρηπίς*, Wurzel *krap*, das sein langes *ē* = *ι* unter Anlehnung an *crepere* verkürzt hat, für den griechischen Ursprung dieser Wörter. Anders dagegen steht es mit *classis*, das Pott E. F. 2. 376. Schweizer K. Z. 11. 77, Mommsen R. G. 12 81 auf ein dorisches *κλάσις* = *κλήσις* zurückführen. Curtius ist mit Recht im Zweifel, ob er dieser Ableitung zustimmen soll (Grundz. 4 139), auch Mommsen hat neuerdings an der betreffenden Stelle der 6. Auflage diese Derivation aufgegeben, wahrscheinlich deshalb, weil im ganzen Dorismus — und aus diesem Dialekte mußte doch wohl das Wort stammen — weder in *κλήσις* noch in seinen Verwandten je ein *a* erscheint, da das *ι* hier aus *ε* hervorgegangen ist. Wir werden deshalb der Etymologie Corfsens Ausspr. I. 496 und Tuchhändlers S. 12, die für *classis* eine Grundform *elat* annehmen (vgl. *fassio* : *fat*), unsere Zustimmung geben.

Der gleiche lateinische Vokal *ē* bekundet dann Entlehnung, wenn er griech. *ει* reflektiert, wofür in stammhaften Wörtern (und auch bei Lehnwörtern in der Regel *ī* erscheint = altlat. *ei* (vgl. *duo* und *δείξ-νν-μν*). Demnach sind als Lehnwörter zu betrachten *Tēresia*, *Polyelētus*, *ēdylhium*, *catalēpta* (Bährens

1) Nach Scaliger, Vossius und Fleckeisen, Jahrbüch. f. Philol. 93. 42. Oder sollte Cocles echt römisch sein = *cocles*?

2) Doch ist vielleicht das *o* hier auf Rechnung des kyprischen Dialekts zu setzen, wie sich aus der Glosse *ζυθώρια*: *σῆμα χιμαίονά* ergibt, worüber vgl. Rothe, Quaest. d. Cyp. dial. Dissert. v. Leipz. 1875. S. 58. *ζυθώριον* aus *ζυθώριον* ebenda 65.

3) Vgl. Corfsen, Ausspr. 2. 74–76, Fleckeisen a. a. O. S. 9 ff.

Jahrb. f. Philol. 1875. S. 141), *Ērene*, *cērografia*, *erēce*, *Pērithous*, *Sērius* (Schuchardt, Vokalismus. 2. 89', *cypērus*, *pēnetica*, *tēnesmos*, *hypotēnusa*, *hypogēson*, *epidēcticalis*, *Mēlus* = *Νείλος*, *elēctuarium* = *ἐλεεικτον* (vgl. meine Auseinandersetzungen in den Beitr. z. Kunde d. indog. Spr. 5. 82', ferner *macrochēra*, *onochēlis*, *Hēlotēs* (aber *cheragra* = *χεράγρα*), wobei charakteristisch ist, daß fast durchweg vor oder hinter dem in Frage stehenden Vokale eine Liquida steht; desgleichen in dem Suffixe *ēus*. *ēa*, *ēum* = *ειος*, *εια*, *ειον*: z. B. in *spondēus*, *brabēum*, *telonēum*, *musēum*, *cichorēum*, *cynēus*, *chorēa*, *platēa*, *panacēa*, *glaucēum*, *gynaecēum*, *Epēus*, *Darēus*, *Alphēus*, *Pythagorēus*, *Decelēa* (vgl. *Λενέας*), das aber auch verkürzt erscheint in *platēa*, *chorēa*, *gynaecēum*, *Epēus*, *Alēus* = *Elēus* und dauernd in *balineum*, *balnēum* (vgl. Lachmann z. Lucr. S. 159, Corfsen Ausspr. 2. 679).

Eigentümlicher ist die Vertretung der griechischen Diphthongen *ει* und *αι* durch *iv* in *Argīvi* = *Ἀργεῖοι*, *archivum* = *ἀρχεῖον*, *musivus* = *μουσεῖος*, *olīva*¹⁾ = *ἐλαία* (worans auch *olēa*, wie *platēa* aus *πλατειά*), *Achivi* = *Ἀχαιοί* und in dem abnormen *dalivus*, das auf eine aus *δαλις* *μωρός* (Hesych.) und *δειλαιος* zu rekonstruierende Form *δαλαιός* zurückgehen mag. Dagegen kann ich Saalfeld nicht beipflichten, wenn er *saliva* aus *σίαιλος* ableitet, da beide Formen sich aus einer Wurzel *sval* sehr leicht erklären, der Schwund des griechischen *ι* aber sich bei der Annahme der Entlehnung nicht rechtfertigen läßt und die Bedeutung für die Originalität des Wortes spricht. Es scheint hier vielmehr eine Bildung mit Suffix *ivus* vorzuliegen wie in *Gradivus* u. a.

Ein Kriterium fremder Abkunft geben stets die uneigentlichen Diphthongen *ae*, *ie*, *oe* ab, mögen sie nun durch die einfachen Vokale *a*, *e* und *o* wiedergegeben werden wie in *asma* = *ἄσμα*, *daduchus* = *δαδοῦχος*, *proreta* = *προρράτης*, *prora* = *πρόρα*, *eōus* = *ἑῶος*, *arctōus* = *ἀρξιῶος*, *herōus* = *ἑρῶος*, *oda* = *ὀδή* und den Ableitungen *monodia*, *palinodia*, *rhapsodia*, *parodia*, *melodia*, *prosodia*, *psalmodia*, *epodus*, *hymnodicus*, *hilarodus*, oder durch Diphthongen wie in *tragoedia* = *τραγωδία*, *comoedia*, *citharoedus*, *auloedus*. Doch *taeda*, das Saalfeld im Index zu *δῆς*, Fackel stellt, ist original (vgl. Corfsen. Ausspr. 1. 372, 2. 4012, Fick 2. 105). — Wenn, wie in einigen Wörtern der Fall ist, das *ι* in eigentlichen Diphthongen bei der Übernahme geschwunden ist, so scheinen dialektische Nebenformen vorgelegen zu haben: sicher ist dies der Fall bei *poeta* = *ποιητής* = vulgärgriech. *ποιητής* (Mommsen. Röm. Gesch. I⁶ 931 Anm.), vermutlich auch bei *crepula* = *κραυλά*²⁾, woneben auch *crepalum* (wohl *crepalun*!) vorkommt, glossiert mit *maredu*, *madidus* in d. gloss. Hildebr. S. 83. 480 (Loewe, prodrom. S. 353) = *κραυπαλῶν*.

1) Über die verschiedenen Formen des Wortes und ihren Gebrauch bei Plautus und Cato handelt ausführlich Jordan, Hermes XV im Anfange, ohne die Frage nach der Abstammung von *oliva* zu entscheiden.

2) Vgl. jedoch Corfsen, Beiträge z. ital. Sprachk. p. 232 A.

Von den im Latein im Laufe der Zeit ausgestorbenen Diphthongen ist für unsere Zwecke besonders wichtig das eu, über welches wir in jüngster Zeit eine treffliche Monographie erhalten haben von Th. Birt im Rhein. Mus. 34. 1 ff. Derselbe weist nach, daß der altlat. einst allen europäischen Sprachen angehörige Diphthong eu frühzeitig ausgestorben und nur zufällig noch in Leucesie und anderen vereinzelt erhalten ist; neuter ist dreisilbig gesprochen worden und aus ne-uter zusammengezogen, die Partikeln ceu, neu, seu dagegen, welche aus den Lokativen cei, nei, sei und ve hervorgingen, enthielten ein langes ē, also den Diphthong ēu = *iv*, während in den übrigen lateinischen Worten eu zu ou und ū wurde, vgl. Leucesie mit Loucius und Lucius. Heu und heus sind Ausrufewörter und nehmen als solche eine Ausnahmestellung ein, sind auch nach Birts Ansicht vielleicht nach Analogie von *γεῦ* gebildet.

Interessant ist es nun zu beobachten, wie sich die Römer bei der Übernahme von Lehnwörtern in früher Zeit gegen den ihnen wenig sympathischen Diphthongen gestäubt und wie sie ihn überall im Wortausgange zu entfernen gesucht haben (vgl. Bücheler, Grundr. d. lat. Deklin. 2: »Diphthongische Grundformen in Nominalstämmen kennt das alte Latein nicht«): So erklärt sich Achilles = *Ἀχιλλεύς*, Ulixes = *Ὀδυσσεύς*. Teses (C. I. L. I. 1500. 1501) = *Θησεύς* und der Name des macedonischen Königs Perses = *Περσεύς*, vielleicht auch Amuees = *Ἀμυρσεύς* (Jordan, krit. Beitr. S. 58), ja Servius zu Verg. Aen. 8. 383 merkt an: omnia enim, quae in eus exeunt hodie, apud maiores in es exibant. ut Nereus Neres, Tydeus Tydes¹. Im Inlaute wurde eu zu ū (nach Analogie von luceo neben Leucesie, in Pollux = *Πολύκης* = *Πολυδέβης*).

Übrigens würde neben dem Übergange des Nominativausgangs *εύς* in es auch der in us vorkommen, wenn Tondrus wirklich auf *Τυνδαρεύς* zurückginge (vgl. S. 18. A.). Auch Piraeus = *Πειραεεύς* (schon bei Plaut. Trin. 1103) bekundet einen ähnlichen Vorgang, wiewohl hier das Zusammentreffen der beiden Diphthongen auf die Bildung der Form von Einfluß gewesen sein kann. — Bei amphora endlich = *Ἀμφορεύς*, das wohl schwerlich aus der als Thema angenommenen Accusativform *Ἀμφορέα* erklärt werden darf, ist ohne nachweisbaren Grund Übertritt in die a-Deklination erfolgt.

Aus späterer Zeit, als der griechische Diphthong *ευ* = eu unverändert in Lehnwörtern Eingang fand, stammen Formen wie eu, euge, euax, eugepae, euhius, euhan, eugeneus, eunuehus, euoe u. a., die hier alle aufzuzählen viel zu weit führen würde²).

¹ Damit lassen sich vielleicht etruskische Bildungen wie Nele = *Νηλεύς*, Pele = *Πηλεύς*, Perse = *Περσεύς*, Tute = *Τυτεύς*, Urphe = *Ὀρφεεύς*, Uthuste = *Ὀδυσεεύς*, Capno = *Καπνεύς*, These = *Θησεύς*, Prumafhe = *Προμυφεύς* u. a. vergleichen, welche bei Corssen, Sprache d. Etrusk., und Deecke in der im 2. Bande der Beitr. z. Kunde d. indog. Spr. abgedruckten Abhandlung über die griech. Lehnwörter des Etruskischen leicht zu finden sind.

² Sicher ist, daß alle mit eu geschriebenen Wörter der lateinischen Sprache außer den wenigen oben genannten unromisch sind. Über die von römischen Grammatikern eingeführte Schreibweise *ey* = *ev*, also Eypolis u. s. w., vgl. Brambach, Orthogr. S. 203.

Anders als mit *eu* verhält es sich mit *ai*, *oi*, *ei*. Denn da im Latein die Diphthongen *ai*, *oi* und *ei* fast durchweg in *ae*, *oe* und *i* umgewandelt worden sind, aber auch Lehnwörter denselben Proceß der Umformung erfahren haben, so finden wir hier keinen Anhalt zur Scheidung des Fremden vom Stammgut. Während die Nominative Pluralis *hippagogoe*, *liroe*, *hyperbolaeoe*, *boloe*, *canephoroe*, *actinophoroe*, *edeatroe*, *eosmoe*, *Adelphoe*, *Chœphoroe* u. a. von wirklich griechischen Wörtern gebildet sind, finden sich auch echt römische Formationen gleicher Art wie *poplœ*, *fescenninoe*, *pilumnœ* = *pilati* (vgl. Bücheler, Grundr. S. 17). Vereinzelt in den Plinustexten mit den genannten Diphthongen *ai*, *oi* und *ei* gedruckte Formen wie *laina* (griech.?), *oica* (griech.?) *cheirocrasia* und *lelostrea*, deren Schreibart resp. Ursprung freilich keineswegs sicher ist, sowie Interjektionen und Naturlaute wie *hei*, *eia* u. a., die an Sprachgesetze so gut wie gar nicht gebunden sind, können hier nicht in Betracht kommen.

Wohl hätte noch auf diese oder jene Divergenz in dem Vokalismus der beiden klassischen Sprachen hingewiesen werden können¹⁾, indes sind die unberücksichtigt gebliebenen Lautgesetze von untergeordneter Bedeutung für unsere Untersuchung.

Doch nicht bloß das Vorhandensein gewisser Laute, sondern auch die Anwesenheit derselben an einer bestimmten Wortstelle oder in einer bestimmten Reihenfolge bekundet Entlehnung. Schon längst ist man darauf aufmerksam geworden, daß jede Sprache eine gewisse Vorliebe oder Antipathie gegen gewisse Lautgruppen, sei es im An- oder In- oder Auslaute hat; infolge dieser Entdeckung ist man auch bemüht gewesen, die Gesetze der Einzelsprachen für diese Erscheinung festzustellen. Wie Westphal das gotische (K. Z. 2. 161—189), so hat Benary (K. Z. 1. 46—79) das lateinische Anlautgesetz zuerst genau erörtert. Andere Gelehrte, wie Ad. Kuhn, haben Ergänzungen dazu gegeben²⁾, und so ist es nunmehr leicht zu übersehen, welche Laute oder Lautkomplexe dem Römer im Wortanfang nicht zusagten, während sie dem Griechen mundbequem waren, und umgekehrt. Dabei ist jedoch wohl zu beachten, daß diese verschiedenartige Entwicklung der beiden Schwestersprachen grotenteils erst nach der Trennung der Griechen und Römer erfolgt ist und daß sich im Latein vielfach, z. B. bei den Gutturalen, die ganz allmählich vor sich gehende Beseitigung der gefühlten Härte durch Abwerfung des beginnenden Kehllauts noch nachweisen läßt: vgl. *narrare* und *gnarus*, *cognosco* und *notus*.

1) So z. B. darauf, daß dem Latein die Kontraktion der Vokale mehr oder weniger abgeht, weshalb z. B. *nūs* = *raūs* = *raūs*, *brontou* = *βροντῶν* = *βροντῶν* u. a. griechischer Abkunft sein müssen.

2) Schon Lobeck, *Pathol.* S. 139 sagt: *Romani consonas duplices ab initiis vocabulorum remotas habent exceptis iis, quas sine ulla mutatione a Graecis mutuati sunt ut psallo, psora, xystus.*

Dem Latein fremde Anlaute sind also die Verbindungen aller Konsonanten mit n und m ausser gn, so besonders

en = zn : enodax ¹⁾	sm = σμ : smilax
mn = μν : mnemosynum	tm = τμ : tmesis
pn = πν : pnigeus,	
ausserdem et = zn : Ctesias	bd = βδ : bdellium
pt = πτ : pteroma	tl = τλ : Tlepolemus
ps = ψ : psittacus	dr = δρ : dromas.
x = ξ : xenium	

Andere Anlautsgruppen²⁾ der griechischen Sprache, wie zu in *zuέλαθρον*, γδ in *γδοῖλος*, δν in *δνομφερός*, σζλ in *σζλιρός*, die dem Latein gleichfalls fremd sind, können nicht mit Lehnwörtern belegt werden. Zu beachten ist ferner, daß der Lautkomplex spl außer in *splendeo* und dessen Ableitungen nur bei Fremdwörtern nachweisbar ist; ferner, daß die wenigen nichtgriechischen Wörter, die mit dr anlauten, teils auch nicht echt römisch, teils onomatopöetisch gebildet sind. Eingehend sind dieselben von Kuhn K. Z. 7. 64; vgl. Corfsen, Krit. Beitr. 112) besprochen worden: *drungus* ist wahrscheinlich germanisch, *Drusus* gleichfalls unrömisch und die beiden ziemlich spät erscheinenden und nur beim Auct. earm. d. Philomela 23 und 61 belegbaren Verba *drenso* und *drindio* sind onomatopöetische Bildungen und bezeichnen ersteres den Naturlaut der Schwäne, letzteres die Stimme des Wiesels. *Draucus* dagegen ist vermutlich griechischer Abkunft und von *δράω* abgeleitet. Übrigens ist es nicht uninteressant zu verfolgen, wie die Römer auch in Lehnwörtern bemüht waren, den ihnen nicht konvenierenden Anlaut zu beseitigen, sei es durch Einschub eines Vokals wie in *mina* = μνᾶ³⁾ oder *bedella* (= *bdellinum*? = βδέλλα (Lobeck, Pathol. 413: a Marcello Empirico bedella dicitur), sei es durch Abstossen des ersten Konsonanten wie in *tisana* = πτίσανα in den besten Handschriften des Plinius, Martial, Apicius, Horaz (*tisanarium*) und Nonius⁴⁾ oder durch beides zugleich wie in *cinifes* = σζνίφες.

Wir kommen zum Inlaute. Bei dessen Besprechung sind selbstverständlich alle diejenigen Fälle unberücksichtigt zu lassen, wo Präpositionen mit kon-

1 Wir begnügen uns damit, hier nur je ein Beispiel anzuführen, da die übrigen Belege ohne Mühe in jedem Wörterbuche zu finden sind.

2 Über z und die Aspiraten, desgleichen über Spiritus asper und ḡ im Wortanlaut ist schon oben S. 12 ff. gesprochen worden.

3 In späterer Zeit nahm man an der Gruppe mn keinen Anstoß mehr, vgl. *mnestor* u. a.

4 Vgl. *Tolomais* = *Ptolemais* L. R. N. 3395. Hierher gehört auch der Schwund des z in *laena* = *ζλαίνα* und von σ vor φ und ψ in *fungus*, *Formiae* u. a. Sollte nicht auch *cinussa*, Bleiweiß (gloss. Labb.) eine Verstümmelung von *ψιμύθιον* sein unter Anlehnung an *cerussa*?

sonantisch anlautendem Verbal- oder Nominalstamm zusammenstoßen, wodurch oft sonst nicht geduldete Lautgruppen entstehen¹⁾.

Zunächst ist hier auffällig, daß der Römer im Inlaute Konsonantenverbindungen in der Regel meidet, die ihm im Anlaute ganz geläufig sind, z. B. gl, cl, bl, die, wo sie wirklich vorkommen, meist durch Ausfall eines Vokals entstanden sind wie saeculum aus saeculum²⁾, Publius neben populus. Ebenso verhält es sich mit ld (vgl. valde = valide), und auch dr ist im Inlaute nur in dodrans, quadrans, quadraginta und anderen von demselben Stamme abgeleiteten Wörtern zu erweisen. Da indessen diese Lautkomplexe wirklich in echt lateinischen Wörtern vorkommen, so können wir sie für unsere Zwecke nicht ausnützen.

Anders steht es mit den geminierten Medien, die in der That im Inlaute echt römischer Wörter stets gemieden worden zu sein scheinen³⁾, daher sind grabatus, sabbata u. a. entlehnt. Unlateinisch sind auch die Verbindungen des s mit folgender Media (g, d, b) und Liquida (l, m, n, r), wiewohl die Gruppe sm im Altlateinischen sich noch vorfindet in triresmus, dusmus, osmen, Casmena, Casmillus, dismota (Corssen, Krit. Beitr. 430). Demnach läßt sich mit diesem Hilfsmittel die Entlehnung des Wortes cōma aus κόμη, die mir sehr wahrscheinlich ist, nicht nachweisen; man müßte denn den Umstand zur Begründung heranziehen, daß im Latein in der Regel bei Ausfall des s vor m Ersatzdehnung eintritt (vgl. omen, remus = ἰορειμός, dumetum mit canus, cena, aeneus, pone).

Verpönt sind ferner im Latein dn (echidna, ἔχιδνα), dm (Admetus, Ἀδμητος), gd (smaragdus, σμάραγδος, amygdala, magdalia), em (Aemonia, Ἀζμορία) bd (molybdaena, μολύβδανα, hebdomas), tl (Atlas, Ἀτλας), tm (Latmus, Λάτιμος), tn (phatne, φάτινη), en (tridacna, τριδάκνα).

Aena = acnua ist nicht, wie Saalfeld im Index annimmt, aus ἄζαινα entlehnt, sondern italisch, aber wohl dialektisch (vgl. K. Z. 23. 269); im Latein ist derselbe Stamm enthalten in inanis = inaenis, aber umbrisch lautet das Wort acno- Ackerstück.

Auch ps ist dem römischen Inlaute fremd; daher ist dapsilis⁴⁾ aus δαψιλίς zu erklären und auch depsero = δέψειν wohl für entlehnt zu halten, um so mehr, weil stammerweiterndes s, welches bei depso als Originalwort an-

1) Denn diese Composita stammen aus verhältnismäßig später Zeit, wo sich der rom. Mund unter fremdem Einflusse auch zur Aussprache sonst unbequemer Lautkomplexe bequem hatte.

2) Daß das Suffix culum = clum aus flum = ἵλος hervorgegangen ist, ändert nichts an der Thatsache, daß in der historischen Zeit der lateinischen Sprache das Bestreben sich entwickelt, das u zu beseitigen.

3) Vielleicht mit Ausnahme von gibber, wenn dies wirklich ein römisches Wort ist. agger ist Compositum aus ad-ger, wie viele andere. addax ist afrikanisch, meddix bei Enn. ann. 296 oskisch = metideicos, Ratsprecher.

4) Betreffs des Übergangs von -ίς in is vgl. trieris, hexeris, hepteris, moneris = τριήρης u. s. w.

genommen werden müßte = dep + s, im Latein nur in wenigen Formen (mit r) vorhanden ist, wie in *garrere*, *terrere* (Curtius, Grundz. 467. Fick, Wörterb. I. 90¹).

Dafs man, wie im Anlaut, so auch im Inlaut schon von Alters her bestrebt war, auch bei Lehnwörtern mißliebige Verbindungen zu beseitigen, ist selbstredend. Besonders auffällig ist diese Erscheinung in der Sprache des Plautus, bei welchem das Zusammentreffen von em, eum, en, ehn und el auf diese Weise paralytisch ist z. B. in *Teumessa*, *Acume*, *Alenmaeo*, *Alcumena*, *drachuma*, *Procina*, *techina*, *Cueinus* = *Cyenus*, *Aesculapius* = *Ἀσκληπιός*, *Hercules* = *Ἡρακλῆς*, *Patricoles* = *Πατριολῆς*, *cooclea* = *cochlea* = *χοχλῆας* vgl. Brix zu Plaut. Trin. 423, Fleckeis. Krit. Misc. S. 39. Anm. 10. Ritschl, opusc. 2. 309, Formen, von denen nur *Hercules* und *Aesculapius* sich für alle Zeit erhalten haben.

Aber auch sonst tritt diese Neigung hervor und wie das lateinische Suffix *clum* aus *tlum* = *τλῶν* entstanden ist, so steht auch neben *antlia* = *ἀντλία* ein *exanclare*² = *ἐξαντλῶν*. Wohl ist es möglich, dafs hier Anlehnung an *aneus*, *aneilla*, *aneulare* u. a. stattgefunden hat, doch braucht man dies nicht notwendig anzunehmen vgl. Beermann a. a. O. S. 106. Bugge K. Z. 20. 141. Osthoff, Forschungen etc. I. 21³).

Ein längeres Verweilen erheischt der Anlaut der Worte; doch möchte ich diesen Ausdruck nicht etwa in dem Sinne verstanden wissen, auf welche Konsonanten ein griechisches oder lateinisches Wort endigen kann. Denn da die Griechen nur *v*, *q* und *g*, selten *z* und *χ* *ὄζ* *ὄν* *ὄχ* am Wortschluss duldeten, diese Konsonanten aber auch sämtlich in der römischen Sprache an dieser Wortstelle erscheinen, so kann uns das griechische Auslautgesetz für unsere Zwecke nicht förderlich sein.

Dagegen haben die beiden klassischen Sprachen zur Wortbildung vielfach ganz verschiedenartige Suffixe⁴ verwendet oder die von Haus aus gemeinsamen Suffixe in ganz verschiedener Weise umgeformt; deshalb werden wir uns mit diesen etwas eingehender zu beschäftigen haben. Wir gruppieren sie nach den in ihnen enthaltenen Konsonanten, bemerken aber gleich, dafs es uns um vollständige Sammlung der meist sehr zahlreichen Beispiele durchaus nicht zu thun ist, und dafs wir Primär- und Sekundärsuffixe absichtlich nicht geschieden

1 In *capsa*, das ich für römisch halte, ist *s* vermutlich suffixales Element.

2 Die Weiterentwicklung zu *exanclare*, die für das echt lateinische *anclulo* neben *anclō* bei Fest.-Paul. belegt ist, scheint hier nicht stattgefunden zu haben.

3 Auch sonst wird man Anhaltspunkte für die Entlehnung finden, z. B. in dem griechischen Gesetz, dass *χ* und *z* vor *u* im Inlaute in *γ* übergehen, während *c* und *h* im Latein vor *m* ausfallen vgl. *lama* = *fac-ma*. Danach muß *diognitae* vom Stamme *διώζω* aus dem Griechischen übernommen sein.

4 Doch habe ich hier auch Worte wie *camara* = *camera* mit herangezogen, weil diese denselben Gesetzen unterworfen sind wie die mit Suffix *ara* gebildeten Nomina. Da aber in diesem Nomen blofs Suffix *a* vorliegt Wurzel *kmā*, so habe ich in diesen Fällen mich in der Regel des Ausdrucks »Wortausgang« statt Suffix bedient.

haben. Auch wird leicht noch dieses oder jenes Suffix, von dem sich vielleicht nur wenige Beispiele finden, nachgetragen werden können.

Die feminalen mit der dentalen Media gebildeten Suffixe -ad, -yd, -id, sind erstere ausschliesslich, letzteres fast ausschliesslich auf griechische Wörter beschränkt. Während cassid-, cuspid-, bellid- echt lateinisch sind und die Originalität von capid- ebenfalls so gut wie außer Zweifel steht¹⁾, sind entschieden griechisch: acanthis, acanthillis, acanthyllis, adelphis, adamantis, aegis, aethiopsis, aleyonis, anagallis, anonis, arnacis, astaphis, archezostis, aristis, bolis, eantharis, coral-
lis, glottis, iris, ibis, copis, Elis, linozostis, tigris, analeptis, aspis, diplois, endromis, meconis, paropsis, pyramis, proboscis, pyxis, tyrannis, haemorrhoidis, pteris, herois, hesperis, magdalis, magis (daneben magida) u. a., zu denen sich gesellen die Benennungen der Edelsteine und Mineralien auf -itis, wie actitis, anancitis, anthracitis, aromatitis, angitis, bostrychitis, botrytis, eadmitis, capnitis, catochitis, catoptritis, cenebritis, cepitis, ce-
polatitis, ceramitis, ceritis, chalcitis, chelonitis, chernitis, chloritis, chrysitis, cissitis, choaspitis, crateritis, cyitis, den-
dritis, draconitis, dryitis, echitis, galactitis, geranitis, ham-
mitis, hepatitis, hephaestitis, hieracitis, leucographitis, me-
conitis, murritis, myrsinitis, narcissitis, nebritis, oritis, ostracitis, ostritis, pharanitis, phoenicitis, phlogitis, phyci-
tis, pyritis, rhoditis, sareitis, sauritis, searitis, scorpitis, se-
lenitis, sideritis, spongitis, steatitis, syeitis, synochitis, syno-
dontitis, syringitis, syrtitis, tephritis, trigitis, alabastritis, am-
pelitis, argitis, argyritis.

Von Bildungen mit dem Suffix -id gehören hierher sphragid-, absid- (daneben absida)²⁾ und wahrscheinlich auch das in die vokalische (a-) Deklination umgesprungene Substantivum erēpida = *ζρηπίς, ζρηπίδος*, das unter Anlehnung an erēpere sein e und i gekürzt hat. (Vgl. S. 36.)

Von Nominibus auf -yd im Latein sind mir nur chlamys, pelamys und emys gegenwärtig, weit zahlreicher sind dagegen die Nomina auf -ad, von denen ich folgende erwähne: lampas, orchas, dyas, heptas, hebdomas, gymnas, dromas, monas, trias, tribas, cyclas, asclepias, minyas, aphrodisias, triacontas, dorcas, dipsas, maenas, lopas, rha-
gas, octas, decas, enneas, cataphagas, ischas, cebolas, neuras,

1) An Entlehnung aus *σαρκίς* zu denken verbietet die Verwandtschaft mit capedo und capeduncula und die Übereinstimmung mit umbr. capirse = capide, das sicherlich nicht griechisch ist. Der Accus. Plur. capidas kommt entweder von einem Nom. capida (vgl. cassida neben cassis) oder er ist unter Einfluss griechischer Wörter gebildet worden, wie in dem lateinischen Adjectivum cōpis (acc. plur. copidas; vgl. S. 46f.); lapid- ist msc., clavis neben dor. *κλάβιδ-* ist *ε*-Stamm und wegen claudio schwerlich entlehnt.

2) Über diese und andere römische Weiterbildungen griech. Stämme vgl. Ott, Jahrb. für Philol. 1874 p. 787, Neue 1. 329, Rönisch, Itala p. 258² ff. u. a.

olympias, ptyas, colymbas, oreas, rhoeas, prostras, moechas, boseas, Hellas, Ilias, Pallas u. a.

Gleichfalls die dentale Media enthält das Suffix *-idna* = *-ιδνα*, welches vorliegt in den Wörtern *echidna*, *arachidna* u. s. w.

Mit der dentalen Tenuis sind im Latein fast nur die Suffixe *-tāti* und *-ēt* gebildet (vgl. *liber-tāti* und *abi-et*). Ganz vereinzelt sind auf *-ōt* *sacerdot-*, auf *-ēt* *loeuplet*, auf *-at* *anat*, auf *-ūt* (*ūt*) *caput-* (*capit-*); doch liegt in den erstgenannten 3 Worten gar kein Suffix *ōt*, *ēt* oder *āt* vor, da *-dōt* auf den Stamm *dō* in *dōnum*, *δῶρον*, *loeuplēt* auf den Stamm *plē* in *complēre* und *anat* auf den Stamm *nat* (vgl. griech. *νήσσα*, ahd. *anut*, lit. *ántis*) zurückgeht. In *caput* aber steckt dasselbe Suffix *-it*, das wir auch in *limit-* u. a. finden, nur daß der Nominativ vielleicht unter Einwirkung des Labials ein *u* erhalten hat. Man wird daher die mit Suffix *ēt*, *ōt* und *āt* auftretenden Wörter der lateinischen Sprache unbedenklich für griechische Sprößlinge erklären dürfen; so *lebēt-*, *tapēt-* (nur in einzelnen Casus; dafür sind die Weiterbildungen *tapetum* und *tapete* viel gebräuchlicher), *herpēt-* und die erweiterte Form *alabēta* = *ἀλαβύτης*; ferner *Erōt-*; *hepāt-* (aus *hepart*, Nomin. *hepar*), *artocreat-* (Nomin. *artocreas*) u. a.

Dentale enthalten auch die aus einer Grundform *-ant* hervorgegangenen lateinischen und griechischen Suffixe *-ant*, *-ent*, *-ont* = *-αντ* *-εντ* *-οντ*; doch ist letzteres im Latein nur vorhanden in dem für das Particippium Praesentis des Stammes *as* (*esse*) geltenden Adiectivum *sons*, *sonis*, während das *o* der Substantiva *mons*, *pons*, *fons*, *frons* nicht suffixales Element ist: *ant-* und *-ent* sind fast ausschließlich auf Participia Praesentis und auf die von solchen stammenden Substantiva beschränkt. Doch würde diese Eigentümlichkeit kein genügendes Kriterium zur Scheidung des Fremden vom Heimischen abgeben, und wir würden die griechischen Lehnwörter nicht so leicht herausfinden können, wenn nicht die Formation des Nominativs in beiden Sprachen eine ganz verschiedene wäre. Denn im Latein hat sich vor dem antretenden Nominativzeichen *s* das *n* erhalten, im Griechischen dagegen ist *nt* unter Eintritt von Ersatzdehnung vor *g* abgefallen (*ᾶς* = *αντ*, *είς* = *εντ*) oder *r* unter Schwund des *t* und Verlängerung des Vokals beibehalten worden (*or* = *οντ*). Sonach treten, wenn man von sporadischen Formen wie *Athamans*, *Atlans*, *Pallans*, *Dymans* absieht, die Böheler im Grundriß d. lat. Dekl. S. 5 bespricht, die griechischen Lehnwörter von *ant*-Stämmen mit dem Nominativausgang *as*, von *ont*-Stämmen mit dem Nominativausgang *o* = *on* auf ¹⁾; z. B. *adamas*, *elephas* (erweitert *elephantus*), *gigas*, *argyrodamas*, *Athamas*, *Atlas*, *Dymas*, *Calchas*, *Ilyas*, *Pallas* und mit umgestaltetem Thema *cillibantum*, *i* oder *cilliba*, *ae* = *αἰλιβας*, *αἰρος* (Varr. l. l. 5. 118. 121; ferner *archon*, *tenon*, *horizon*, *hyacinthizon*, *hignyzon*, *chamaeleon*, *Acheron* (daneben latinisiert *Acheruns*, *ntis* = *Ἀχέρων*, *-orog*, Plaut. Amphitr. 1029), *Phaethon*, *Phlegethon*, *Pyriphlegethon* und die latinisierten Formen *draco*, *onis*

1) Ausgenommen *synodus* = *συνόδους*, *όριος*.

= *δράζοντ-ος*, dessen anlautendes *dr* nebst dem Mangel an einer Wurzel im Latein zur Genüge seine fremde griechische Abkunft bekundet, und *leō. onis* = *λέωντ-ος*, worüber schon S. 30 gesprochen ist (vgl. *chamaeleon. ontis* und *-onis* und *Charis. 126. 20 K: draconem Accius in Philocteta*). Ähnlich verhält es sich mit *Antiphō. onis* = *Ἄντιφῶν. ὄντιος*, während *Ctesiphōn. ōntis* = *Κτυσιφῶν. ὠντιος* seinen griechischen Nominativ und das stammhafte *t* bewahrt hat¹⁾.

Durch Kontraktion aus *-οεϋτ* = *-οϋϋτ* hervorgegangen sind folgende Formen auf *-οῦς* = *-us*: *Selinus. Solus. Pyxus. Hydrus. Trapezus. Amathus. Cerasus. Philius*, zum Teil weitergebildet in *Hydruntum* = *Hutrentum* auf Inscr., *Buxentum. Soluntum* u. a. Auch *placenta* gehört hierher = *πλαζό-εϋτ-*, *πλαζοῦς*, das mit Anklang an *placere* latinisiert zu sein scheint²⁾. Dagegen ist *lucens* wohl schwerlich mit *γλυζοῦς* zusammenzubringen, wie Mommsen R. G. I⁶ 196 behauptet, sondern vermutlich wurzelverwandt mit *lixula* bei Varr. l. l. 5. 106 als Participium Praesentis von der Wurzel *luc* in *luxus* (vgl. *flexuntis*)³⁾; ebenso wenig glaube ich an die griechische Abkunft (= *τυροῦς*) von *turunda*, das wie *Larunda* gebildet zu sein scheint und wahrscheinlich aus derselben Wurzel abzuleiten ist, von der das Verbum *terere* abstammt. (Vgl. S. 34.)

In die Kategorie der erweiterten *-nt*-Stämme gehören auch Formationen wie *Tarentum* = *Τάρας*, *Agrirentum* = *Ἄγρογάρας*, *Maleventum* = *Μαλόεις* (! doch Kiepert, Lehrb. d. alt. Geogr. 441, *Sipontum* = *Σιποῦς*, sämtlich nach Analogie von echt italischen Formen gebildet wie *Laurentum. Nomentum. Ferentum. Forentum. Galentum. Surrentum. Caruentum. Uzentum. Grumentum*, welches letztere sicherlich mit *Κρημιώεις*, womit es Niebuhr, Röm. Gesch. 2. Aufl. von Isler 2. S. 25 kombiniert, nichts zu schaffen hat⁴⁾.

Ganz ausschließlich griechisch sind die Nominalausgänge *-τιῆς*, *-τιῆος*⁵⁾ und *της*⁵⁾, beide nur Maskuline bildend und im Latein durch *tēr* und *ta* oder *tes* wiedergegeben. Wohl hat die römische Sprache auch ein eigenes Suffix *-ta*, doch

1) Vgl. auch die Vokative *Calchā* und *Atlā* vom Stamme *Calchant-* und *Atlant-* Plaut. Men. 748, Bücheler, Grundr. S. 6.

2) Vgl. Mommsen R. G. I⁶ 196. Hehn, Kulturpfl. 492, Tuchhändler S. 21; *e* = *u* wie in *Hutrentum* = *Hydruntum*.

3) Vgl. Bechstein, Curtius Stud. 8. 349, Curtius K. Z. 14. 439, Grundz.⁴ 367, Symbol. philol. Bonn. S. 276.

4) Dagegen ist *Saguntum* vielleicht iberisch (vgl. S. 24); italisch ist nach Kiepert a. a. O. 459 Anm. 4 *Metapontum*, das an *πόρτος* angelehnt sein soll. *talentum* ist = *τέλειον*.

5) Dieses aus der Grundform *tar* hervorgegangene Suffix ist im Latein nur in wenigen Wörtern in der Form *-ter* erhalten: in *pater* = skr. *pitā* = 'pitar = *πατήρ*-, *mater. frater. accipiter. venter*, die sämtlich in den Casus das *e* verlieren; gewöhnlich erscheint es in der Form *lor* (*orator. -ōris* = *ὄριος*-) oder *turus* (*amatorus*). Im Griechischen finden wir neben *τεῖς* und *τοῖς*, aber weitaus häufiger als diese, die gedehnte Endung *-τιῆς*. Somit bekundet die Länge und überhaupt die Beibehaltung des *e* im Latein immer fremden Ursprung des betr. Wortes.

ist dies nur zur Bildung von Femininalstämmen verwendet worden, z. B. in *testa*, *hasta*, *crusta*, *sparta*, *semita*, *amita*, *aluta*, *caicuta*, *arista*, *meta*, *seta*¹⁾, *beta* u. a. (L. Meyer, *Vergl. Gramm.* 2, 326) und ist wahrscheinlich auch für *creta* anzunehmen, das aus mehreren Gründen nicht aus *Κρήνη* entlehnt sein kann: einmal nämlich giebt es auf Kreta gar keine Kreide, sodann erwartete man mindestens das Adjektiv *Κρής* oder *Κρήτινός* im Feminin, se. *γῆ* = kretische Erde und endlich kommt weder der Name der Insel, noch die davon abgeleiteten Adjectiva im Griechischen je in der Bedeutung »Kreide« vor; die Griechen benannten diese vielmehr nach der Insel Kimolos. Dazu kommt, daß die römischen Walker, deren Innung schon unter Numa bestand, bereits in den frühesten Zeiten von der Kreide bei ihrem Gewerbe Gebrauch gemacht haben²⁾. Dasselbe Suffix finden wir auch in *pituita* vor, an dessen griechische Abstammung ich schon wegen der Bedeutung »Schleim, Schnupfen« nicht recht glauben mag. Vermutlich liegt dem Nomen ein Verbalstamm auf *u* wie *metuo* zu Grunde (vgl. *Curt. Grundz.*⁴ 286¹); die Wurzel ist dieselbe wie in *pinus*; mit *spu*, wovon *spuere* stammt, hat es dagegen wohl nichts gemein (Fick, *Wörterb.* 2, 150). Das Wort *menta* ist aus *μῆνθη* herübergenommen.

Was nun die Lehnwörter auf *-της* anbelangt, so weisen die in die lebendige Sprache eingedrungenen, meist in alter Zeit ins Lateinische übergegangenen Substantiva durchweg einen Nominativ auf *ta* auf, der selbstverständlich nach der 1. Deklination flektiert wird: so *poeta* (*poetes* auf einer späten Handschrift) *pirata*, *clepta*, *drapeta*, *heureta*, *athleta*, *prista*, *catapulta* = *καταπέλτης*, *narita*, *artopta*, *conchita*, *parastata*, *epibata*, *proreta*, *eremita*, *spacrita*, *ergata*, *sycophanta*, *trapezita* = *ταρπεσίτα*, *salpieta* oder *salpista* = *σαλπιγγίτης* mit den Nebenformen *salpitta* und *salapitta*, *tructa* = *τροχίτης*, *hierophanta*, *promisthota*, *idiota*, *pyeta*, *patriota*, *taxeota*, *cataraeta*, *propheta*, *mysta* u. a. Auch *nauta* dürfte hierher gehören und wird wohl kaum trotz der eminent römisch aussehenden Nebenform *navita* mit Tuchhändler S. 9 für echt lateinisch gehalten werden dürfen, eben weil es kein Maskulin-Suffix *-ta* in dieser Sprache giebt. Überdies sind die auf das Seewesen bezüglichen Ausdrücke zumeist griechischer Abkunft.

Das Geschlecht haben gewechselt und sind Feminina geworden *charta* = *χάρτης* und *margarita* = *μαργαρίτης*. In die *o*-Deklination umgesprungen sind *boletus* = *βολίτης*, *bunitus* = *βουρίτης* und *chartus* (*Lucil.* 27, 46) = *χάρτης*. *Halophanta* hat *Plautus* nach dem Muster von *sycophanta* scherzhaft gebildet (*Cure.* 463).

Besonders zahlreich sind die *Nomina* auf *-ista* = *-ίτης*, wie *sophista*, *danista*, *sicinnista*, *psalmista*, *citharista*, *petaurista*, *tympanista*, *pyrrhichista* u. a.³⁾ Das feminine *ballista* sc. *machina* ist ein

1) Nicht etwa aus *χαίτη* entlehnt, wie Saalfeld im Index annimmt.

2) Die Etymologie Schweizers *K. Z.* 3, 367, 369, der es mit *ka*, *lenchten* = *kva* zusammenbringt, wovon auch *cyas* = *cras*, ist wohl zu gewagt. Fick 2, 70 stellt es besser zu *erē-* = *cernere*.

3) *Iepista* ist = *λεπίστα*. Aus welcher Sprache stammt *turbistum*?

unteritalisches Derivatium von $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\iota}\zeta\omega$ und wohl schwerlich aus einer Grundform $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\iota}\sigma\tau\acute{\iota}\rho$, die Saalfeld im Index ansetzt, abzuleiten. Lanista scheint etruskisch zu sein, tablista, computista, Donatista¹⁾, u. a. sind römische Nachbildungen griechischer Wörter, wie auch das plautinische hamiota.

Viele Ausdrücke, besonders solche, die später entlehnt sind oder nicht in die Umgangssprache Eingang gefunden haben und durch den Verkehr nicht abgeschliffen worden sind, haben ihr griechisches Aussehen bewahrt: so achates, psaltes, dioecetes, anagnostes, dynastes, lyristes, amygdalites, orchites, persites, tympanites, cataprorates, cataphractes, epistates, ostes, ascites, apeliotes, argestes, astriotes, stylobates, toechobates, hypocrites, paraphrastes und die zahlreichen Benennungen von Mineralien und Weinarten auf -ites wie haematites, phlogites, asterites, pyrites, bolites, chrysites, porphyrites, basanites, chernites, lychnites, syrites, syrtites, alabastrites, siderites, phoenicites, batrachites, phengites; abrotonites, absinthites, scammonites, aromatites, hyssopites, myrtites, melilitites, sycites, rhoites.

Das nächst dem genannte Stammbildungselement -tēr = -τῆρ ist weniger weit verbreitet, doch ist die Zahl der lateinischen damit nachweisbaren Beispiele nicht ganz unbedeutend: es genüge hier zu erinnern an campter, clyster, crater (weitergebildet cratera, creterra), stater (vgl. statera)¹⁾, spinter (= σφιγκτηρ, prester, character, paropter, cauter, physeter, catheter, mnester, zoster, soter, climacter, halteres²⁾.

Eine eigentümliche Latinisierung ist lanterna = laterna aus λαμπτήρ wie nassiterna, cisterna, fusterna, caverna u. a. geformt.

Das aus τῆρ erweiterte Suffix -τῆριον = -terium macht folgende Wörter als griechische kenntlich: acroterium, anaclinterium, apodyterium, asceterium, cauterium, coemeterium, mysterium, niceterium, poterium, phylacterium, presbyterium, psalterium, sphaeristerium, conisterium, baptisterium, capisterium = σκαφιστήριον. Auch dicterium, das Georges im Lexikon von dictum ableitet, kann nicht wohl anders als aus δεικτῆριον erklärt werden.

Gleichfalls eine Erweiterung des Suffixes -τῆρ ist die feminine Endung -τρια z. B. in poetria, eitharistria, psaltria, sambucistria, crotalistris, cymbalistris, tympanistris, lyristria, pharmaceutria, sophistria, ascetria.

An dieser Stelle mag auch der feminine Wortausgang -τρια (ἴστρα) Erwähnung finden, der dem Latein fremd ist³⁾, aber in griechischen Lehnwörtern

1) Besonders stark ist diese Endung in die neueren Sprachen eingedrungen, vgl. engl. dentist, deist, fabulist, fatalist mit den entsprechenden franzos. Formen und Koch, histor. Gramm. der engl. Sprache 3. 434 f.

2) Kurzen Stammvokal = griech. τερ zeigen aster-, gaster- u. a.

3) Die zu magister, minister u. a. gehörigen Feminina magistra und ministra sind ganz anders gebildet, da in diesen der Komparativstamm magis-, minus- steckt.

wie orchestra, Clytaemnestra (vgl. palaestra = *παλαί-στρα*) u. a. nicht selten vorkommt. Hierher gehört auch fenestra, das in sehr alter Zeit aus einem nicht mehr nachweisbaren Substantiv *ῥαυήστρα* entlehnt sein dürfte (vgl. Curt. Hamb. Vortr. p. 5).

Auch das Feminina bildende Suffix -ti- kann uns für unsere Zwecke förderlich sein. Da dieses nämlich im Latein entweder des i im Nominativ verlustig gegangen ist (vgl. mens, pars, ars aus menti-, was nur noch im gen. plur. menti-um erhalten ist), oder das ti unverändert erhalten hat (vgl. sitis, vestis, pestis u. a.), das griechische entsprechende *τι* aber nur in wenigen Wörtern intakt geblieben (*ἡτίς, ἄρροστίς*) und sonst fast durchweg in -σι übergegangen ist, so können wir die Feminina auf sis unbedenklich für griechische Wörter erklären¹⁾. z. B. arsis, tasis, basis, thesis, genesis, physis, lexis, haeresis, taxis, plasis, poesis, Nemesis und Composita wie dioecesis, episcopsis, hypozeuxis, hypoerisis, hypocoriasis, paraenesis, paraentesis, paralysis, paraphrasis, parasynaxis, anabasis, anacephalaeosis, anachoresis, anaclasis, anadiplosis, anaphonesis, anastasis, anathymiasis, anazetesis, Periegesis, periphrasis, peristasis, prosthesis, protasis, ecbasis, eclipsis, ecpyrosis, ectasis, ectasis, eethlipsis, antiphrasis, antiptosis, antithesis, synaxis, synchysis, synerasis, syntexis, synerisis, synesis, synzesis u. a.²⁾

Auf einen T-laut endigen auch die ungemein häufig vorkommenden Neutrostämme auf -ματ. Nomin. μα = ma, denen die lateinischen Neutra auf men entsprechen. Von ihnen zähle ich hier nur folgende auf: aroma, poema, emblemata, epigramma, geuma, peristroma, toreuma, hypomnema, pytisma, hedyisma, helyisma, gamma, sigma, antisigma, hydroma, schisma, eetroma, epicitharisma, glaucoma, problema, cataplasma, thyroma, ceroma, digma, dilemma, diastema, diaphragma, diapasma, calymma, aëroma, enema, gargarisma, analemma, condyloma, smegma, parapegma, erisma, diadema, diploma, pemma, staphyloma, pysma, onosma, mechanema, hypodyma, glossema, schema, syrma, stigma, aetoma, malagma, synchronisma, protheorema, prisma, plasma, paradigma, paragramma, parapeteuma, seomma, seotoma, stymma, stomoma, peripsema, psalma, sacoma, rheuma, crusma, collema, comma, cyma, dialemma, sperma, stemma, steatoma, stroma, symptoma, systema, tapinoma, thema, zema, zetema, zeugma; phyrama, physema, phyteuma, energema, oncoma, pteroma, pterygoma, pyroma, asthma, porisma, poppysma, synthema, symplegma, phyma, spasma, idioma, pegma, enclima, encomboma,

1) In tussis ist Assimilation des t an das vorausgehende s eingetreten, classis und messis sind aus clat-tis und met-tis entstanden wie missum aus mit-tum (vgl. S. 36). Die Adjectiva auf ensis wie castrensis, Atheniensis kommen hier nicht in Betracht.

2) Aus *παύσις* ist pausa, aus *καταστάσις* catasta geworden.

careinoma, dogma, magma, noema, erocomagma, holocaustoma, anadema, anathema, anathēma, pragma, sympasma, symperasma, sympsalma, perizoma, peripetasma, rhapsima, psephisma, marmarygma, enthymema, toreuma, encathisma, enchirema, emponema, emphyteuma, emphragma, epithema, epistalma, embamma u. a.

Größtenteils sind dieselben in späterer Zeit in die vokalische (1. u. 2.) Deklination umgesprungen, eine Erscheinung, die sich sporadisch bis in die plautinische Zeit verfolgen läßt. So bietet Plautus *glaueumam*, Laberius *dogmam*, Pomponius *diademam*, Valerius *syrmā*, Caecilius *schemā*, Attius *poematorum*, Cicero *schematis*, *toreumatīs*, *emblematis*. Ähnlich wurden behandelt *peristroma*, *aetoma* (Orell. 3296. 6919) *erisma* (Orell. 6155) *encomma*, *plasma*, *sagma*, *synchrisma*; *anathema*, *ceroma*, *stigma* u. a. (vgl. Neue, *Formenl.* 2. 336. Büchel., *Grundr.* 6. Ott, *Jahrb. f. Phil.* 1874. S. 788 f.). Aus *στάλαγμα* weitergebildet ist *stalagmium*, aus *σάμα* *samentum*, aus *ζήμα* das Adjektiv *eumatilis*. — In *ecligmatium*, *cymatium*, *garimatium*, *gargarismatium*, *epithemation* u. a. liegt das griechische Deminutivsuffix (*ματ + ιον*) vor.

Die dem Griechischen eigentümlichen Endungen *αθο*, *αρθο* und *ιρθο* brauchen wir, da die dentale Aspirata sofort den griechischen Ursprung bekundet, nur zu erwähnen. Wir finden sie in Worten wie *lapathus*, *eyathus*; *aeanthus*; *hyacinthus*.

Auch halte ich es für überflüssig, für die spezifisch griechischen Patronymika auf *-δης* = *-des* und *-da* z. B. *Pelides*, *Atrides* und *Atrida* Beispiele anzuführen, bemerke indes einmal, daß eine stattliche Zahl dieser Wörter im Latein nach der 3. Deklination flektiert wird (vgl. *Aleibiades*, *Miltiades*, *Euripides*, *Simonides*, *Euclides*) und sodann, daß die Komiker, besonders Plautus, sich gestattet haben, dieses griechische Suffix zur Bildung scherzhafter römischer Wörter zu verwenden. So erklären sich die plautinischen Formen *pernonida*, *glandionida* (Men. 210), *collicrepida*, *eruricrepida* Trin. 1022), *plagipatida* (Most. 356. Capt. 472), *rapaeida* (Aul. 368). *Virgines vendonides*, *Nugipalamloquides*, *Argentumexterebronides*, *Tedigniloquides*, *Nummosexpalponides*, *Quodsemelarripides*, *Nunquampostreddonides* (Pers. 702—705).

Wenn wir dann noch die Nomina auf *-άδιον* und *-ίδιον* wie *anaboladium*, *lepidium*, *gingidion*, *ophidion*, *lexidion*, *elegidion* hervorheben und der nicht seltenen Bildungen auf *-odes* = *ώδης* und *-ides* = *εδής* Erwähnung thun wie *geodes*, *cynodes*, *erysipelatodes*, *aphrodes*, *careinodes*, *caulodes*, *causodes*; *aeroides*, *amygdaloides*, *netoides*, *eorsoides*, *rhomboides*, *polygonoides*, *polyides*, *conoides*, *trochaeides*, *sphaeroides*, *ascyroides*, *neuroides*, *ocimoides*, *prasoides*, *menoides*, *cynoides*, so haben wir die dentalen Suffixe, die eine vom Latein abweichende Bildung erfahren

haben und mit Lehnwörtern belegt werden können, im wesentlichen aufgezählt¹⁾.

An die Betrachtung der dentalen schliesen wir die Besprechung der gutturalen Suffixe an.

Von besonderer Wichtigkeit sind unter diesen die Masculina bildenden Nominalausgänge -*ās* und -*iz*, da diese im Latein so gut wie ganz ausgestorben sind. Denn die Römer besitzen zwar die Endung *ae-s* = *ax*, aber nur in Femininis und Adjektiven und außerdem mit langem Vokal, z. B. in *foenax*, -*ācis*, *rapax*, -*acis*; bisweilen liegt das Suffix auch nur scheinbar vor wie in *fax*, *facis*, wo *e* stammhaft ist. Denmach müssen griechischer Abkunft sein die Substantiva *abax* (daneben *abacus*), *anthrax*, *corax*, *climax*, *donax*, *cordax*, *thridax* (f.), *spalax* (f.), *aulax* (f.), *milax* = *smilax* (f.), *harpax*, *panax*, *opopanax*, *dropax*, *styrax* = *storax*, *scolax*, *fortax*, *scolopax*, *thorax*, *pinax*, *Atax*, *Colax*, *Charax*, *Aiax* (= *Αἴας*). (Vgl. Neue Formenlehre I. 140. 667²⁾).

Das Suffix -*ic*, im Latein nur in Femininis wie *radic-s* = *radix* u. a. belegbar, steckt in griechischen Lehnwörtern wie *perdic* (com.), *phoenix* und *spadix*³⁾.

Dagegen ist -*ic* im Latein für beide Geschlechter nachzuweisen z. B. in *varix* (com.), *larix*, *filix* (fem.), *scutix*, *foenix*, *calix* (masc.). Letzteres mit Tuchhändler S. 20 für entlehnt zu halten, liegt kein genügender Grund vor; die Form spricht sogar direkt dagegen. Denn für den Übergang des Stammvokals *v* in *a* läßt sich, wie Tuchhändler S. 21 selbst zugiebt, kein Beispiel beibringen, vielmehr ist die verschiedene Behandlung der ersten Silbe (*ka*) im Griechischen (= *zv*) und im Latein (= *ca*) ganz regelrecht (vgl. *kvan* = skr. *cyan* = *zúvor* = *canis*, Fick 2. 57. Bezenb., Beiträge z. Kund. d. idg. Spr. 3. 164. Lottner, K. Z. 7. 171). Das aus *ὁ θῶτιξ* (*θῶτιγξ*) entlehnte *tomix* hat Geschlechtswechsel erfahren. Schwieriger fällt die Entscheidung bei *calix*, das nach Curt. Vortrag auf der Philologenvers. zu Hamburg 1855. S. 3. Grundz. 4 S. 417. Momms., Röm. G. 16. 235. Helm, Kulturpfl. S. 123 aus *χάλιξ* entnommen ist. Ich gebe dies zu (vgl. S. 19), glaube aber entschieden, daß zur Ausstufung des *i* (als *ee* erhalten in *calecanda* G. I. L. 1. 1166) und zur Veränderung des Genus (Maskulin nur selten) die Vermischung mit dem viel früher belegbaren und vermutlich mit *χάλιξ* wurzelverwandten römischen Worte *calx*, *calcis*, Kiesel (an dessen Entlehnung auch Curtius, Grundz. 4 144 nicht denkt) viel beigetragen hat. — *Alicia* und seine Nebenformen *alicium* und *alicé*, is brauchen nicht für Weiterbildungen aus *άλιξ* gehalten zu werden, sondern scheinen vielmehr von *alo* abgeleitet zu sein. Das griechische Wort ist eine späte Wiedergabe des lateinischen (vgl. S. 22).

1. Auch andere Suffixe konnten hier erwähnt werden wie *tes* = *τις*, *τιτος*, welches dem echtromischen *tas*, *tatis* entspricht, aber selten vorkommt, z. B. in *henotes*, *macrotos* u. a.

2. *Astynax* und *Demonax* bilden ihre Genitive auf -*ctis*. Die Interjektion *bombax* entspricht der griech. *βομβάξ*.

3. Feminina sind auch im Griechischen *scandix* und *ambix*, *icis*.

An Nominibus auf $-ηz = -ēc$ sind im Latein nur wenige nachzuweisen; mir sind drei gegenwärtig. *scotex*, *narthex* vgl. *narthecium* und damit *pithecium* = *πιθηΐζιον* von *πιθηΐξ* und das in die 1. Deklination umgesprungene dorische Substantiv *coelacae* (*cochlacae*) bei Paul. Diac. 39. 7 = *ζόχληζεξ*¹⁾.

Mit der gutturalen Media gebildet sind die dem Griechischen eigentümlichen Suffixformen $-γγ$, $-αγγ$, $-υγ$, $-υγγ$, deren $γ$ aller Wahrscheinlichkeit nach aus ursprünglichem z erweicht ist (vgl. Curt. Grundz. 4 323 L.). Wir finden sie z. B. in *syrix*, *sphinx*, *salpinx*, *meninga* = *μηνίγγξ*; *phalanx* (vgl. *phalanga*); *coceyx*, *orŷx*, *ortŷx*, *pompholyx*, *λαρŷx* *Stŷx*, *Phrŷx*; $υγγ$ - liegt vor in dem unrömischen *spelunca* = *σπιγγυξ*, welches in den dichterischen Gebrauch für *specus* eingedrungen ist (vgl. *lynx*). Das ähnlich auslautende *saliunca* ist gallisch, ebenso *arinca*.

Noch haben wir der Wortausgänge $-acus$ und $-iscus$ zu gedenken, von denen ersterer in lateinischen Wörtern überhaupt nicht, letzterer nur selten und in anderer Bedeutung zu belegen ist. Während nämlich das griechische Suffix $-ισσο-$ bei Deminutivis Verwendung findet, ist von verkleinerndem Sinne in den wenigen vorhandenen lateinischen Nominibus gar keine Rede. Denn weder *mariscus* und *marisca*, noch *scordiscus*²⁾, *lentiscus*, *vopiscus*, *turbiscus*, *Petiscus* lassen auf etwas derartiges schließen, ja *portisculus* und *aeisculus* haben sogar die Verkleinerungsendung $-lus$ erhalten, eben weil sie selbst keine Deminutiva waren³⁾. Dagegen steckt allerdings der Sinn des griechischen $-ισσο-$ in der Catonischen Form *scutrisicum* von *scutra*, Schale (Cat. r. r. 10. 2; H. 3), die ebenso nach griechischer Art gebildet ist wie das catonische gleich zu erwähnende *apiacus*. Alle übrigen sind griechisch, namentlich *obeliscus*, *lyeiscus*, *sinapiscus*, *myiscus*, *basiliscus*, *priapiscus*, *trochiscus*, *asteriscus*, *spheniscus*, *orthagoriscus*, *Paniscus* (auf einem pränest. Spiegel Ephem. epigr. 1. 24: *Πανισκος*), *anthriscum*, *hibiscum*. Vgl. *magriscium* und *haliscus*, Bad (Petron. 42. 1).

Die Wörter auf $acus$, aca , $acum$ sind meines Wissens ausnahmslos unrömisch und wohl größtenteils griechisch oder orientalisch-griechisch, wie *abacus*, *astacus*, *Aeacus*, *amaracum*, *comacum*, *soracum*, *gannacum*, *pallaca*, *sandaraca*. Anders verhält es sich mit der Adjektivendung $-iacus$, die zwar gleichfalls von Haus aus griechisch, aber in eine Anzahl römischer Wörter eingedrungen ist: so in *apiacus* oder vielmehr — ein Beweis, daß es wirklich dem Griechischen nachgeahmt ist — *apiacum* von *apium*, Eppich bei Cat. r. r. 137. 2. und in die aus ziemlich später Zeit stammenden Wörter *comi-*

1) c-Stämme auf yc sind z. B. *calyx*, *bombyx*, *Eryx*, *ceyx*, *ceryx*.

2) Vgl. den Namen der pannonischen *Scordisci* und keltische N. Pr. wie *Vertiscus*, *Taurisci*, *Matisco* u. a.

3) In *fiscus* liegt das Suffix *iscus* nicht vor, *riscus* ist keltischen Ursprungs, und wenn es selbst römisch wäre, gleichfalls nicht mit diesem Suffix gebildet. *aeisculus* ist vermutlich aus *asciculus* entstellt.

tiaeus Cass. Var., miliaeus (Cael. Aur. und stiriacus Solin.¹). Rein griechisch sind: zodiacus, genethliacus, absinthiacus, iliacus, cardiacus, spondiacus, spodiaceus, Heliacus.

Noch bedarf es einiger Worte über das spät auftretende Suffix *issa* = *ισσα*, das aus *ιζία* hervorgegangen ist und sich von Haus aus nur bei Gutturalstämmen wie *Θοήισσα*, *Φοίριισσα*, *Κίλιισσα* u. a. findet, später aber durch Formübertragung nicht selten zu Analogiebildungen verwendet worden ist, wie *βασίλισσα* = *βασίλιδα*, *μέλιισσα* = *μέλιδα* (vgl. das spätgriechische Fremdwort *ρέγιισσα* = *regina*). So erklären sich auch die im Spätlatein auftauchenden Formen: *diaconissa*, *abbatissa*, *prophetissa*, *archimandritissa*, *pythonissa*, *Arabissa*, *Aethiopissa*, *fratrissa* (Isid. or. 9. 7. 17 und *sacerdotissa* Schol. Luc.). In den romanischen Sprachen hat sich die Zahl dieser Gehilde noch vermehrt (vgl. fr. *comtesse* = *comitissa*, *duchesse*, *hôtesse* und Diez, Grammat. d. roman. Spr. 2. 302. Koch, Histor. Grammat. d. engl. Spr. 3. 52). Wenn aber Corfsen, Krit. Beitr. 484 dieses Suffix für altlateinisch hält, so ist er meines Erachtens im Irrtum. Dem Altlateinischen fehlt es gänzlich und ob etrusk. *isa* und kelt. *esa*, *isa*, *isia* (vgl. Dehn, Kulturpfl. 132 damit zusammengestellt werden dürfen, ist doch wohl sehr fraglich. Das einzige belegbare Wort der ältern Latinität, das für Corfsens Ansicht von der Originalität des Suffixes *issa* im Latein zu sprechen scheint, ist *Carissa*. Denn der Versuch Jordans, Krit. Beitr. 80 ff. diesem Worte griechischen Ursprung zu vindizieren und es aus *Κάριισσα*, einem spätgriechischen, sonst verschollenen Worte abzuleiten, ist entschieden mehr als gewagt, zumal die Karerin sonst *Κάριρα* oder *Καρίρη* heißt. Viel näher dürfte es liegen, an etruskischen Ursprung des Wortes zu denken, um so mehr als die bessere Schreibung *carisa* lautet und die beiden andern überlieferten altlateinischen Wörter mit gleichem Ausgange auf *isa* ebenfalls etruskischer Abkunft sind: *mantisa* (Fest.-Paul. 132: *mantisa additamentum dicitur lingua Tusca*) und *favisia* (Ofr. Müll. Fest. S. 88. Jordan, a. a. O. S. 84²). Das Wort *sarisa* ist macedonisch = *σάριισσα*³.

Von labialen Wortausgängen erwähne ich nur die auf *ōps* und *ōps*, welche z. B. in *merops*, *epops*, *scalops*, *penelops*, *helops*, *Pelops*, *Cyclops* und *hydrops* vorliegen.

Von den mit Nasalen gebildeten gehen der römischen Sprache fast ganz ab die auf *ān*, in *ēn*, *en* *enīs*, die wir z. B. antreffen in *paean*, *tragopan*, *megistan* *-es*; *delphin* meist erweitert in *delphinus*, *Salamis*, *-inis*; *attagēn*, *solēn*, *pyrēn*, *cephēnes*, *elacatēnes*, *lichēn*, *sirēn*,

1 *ebriacus* hat ein langes *a*, bei Laber, com. 10 liest man jetzt besser *ebriatus*, vgl. *sobriāens*. Nach griechischer Art scheint auch *prosaicus* gebildet zu sein (vgl. *τροχαιός*).

2 Andere etrusk. Bildungen mit dem gleichen Suffix sind *Bermesa*, *Atesa*, *Aesialisa*, *Marcanisa*, *Larisa*, vgl. Corfsen, Krit. Beitr. p. 484.

3 Die Etymologie von *aphrissa* = *dracontium* (Apul. herb. 43) ist unklar; vermutlich ist es ein verstummeltes griech. Wort, ebenso wenig weiß ich den Namen der Pflanze *ardissa* (Plin. Val. 3. 45 zu erklären. *platessa* (Auson. ep. 4. 60) ist gallisch, ebenso wohl *rutpissa*.

splēn¹⁾, arsēn: ferner das schon bei Gelegenheit der Besprechung von j erwähnte Suffix *-ana* = *arja* in Bildungen wie *balaena*, *hyaena*, *leaena*, *dracaena*, *mur(a)ena*, *arytaena*, *scorpaena*, *molybdaena*, *sphyraena*, *amphisbaena*, *melittaena*, *gromphaena*, *sciaena*, *gangraena*, *ozaena*. Auch die Suffixe *or-* und *mor-* verraten leicht die griechischen Lehnwörter, weil originale Formen die Genitive *-ōnis* und *-mōnis* (resp. *ōnis* und *mōnis* = *ωρος* und *μωρος*) aufweisen würden. Demnach müssen entlehnt sein *pepon-*, *melopepōn-*, *ololygōn-*, *aleyon-*, *canōn-*, *dro-mōn-*, *icōn-*, *axōn-*, *aēdōn-*, *trygōn-*, *sindōn-*, *architectōn-*, *artemōn-*, *termōn-*, *gnomōn-*, *anthedōn-*, *cotyledon-*, *Alcmacōn-*, *Alcmōn-*. Für das von Fest.-Paul. überlieferte *enasonas* = *ζηῶσoras* ist ein Nominativ *ζηῶσor* = *ζηῶστις* anzusetzen²⁾. Auch *daemon*, *ōnis* gehört hierher, wiewohl es bisweilen schon rein lateinisch dekliniert wird: *daemōnis* (vgl. *draecōnis*, *leōnis*, *Hectōris*). Übrigens ist vielen dieser Wörter eigentümlich, daß sie im Gegensatz zu den lateinischen Substantiven auf *o*, *ōnis* im Nominativ das *n* behalten. Die gleiche Erscheinung finden wir bei Wörtern auf *ōn*, *ōnis* = *ωρ*, *ωρος* z. B. bei *agon*, *aesalon*, *platanon*, *peristereon*, *anthereon*, *andron*, *ancon*, *aristereon*, *elaeon*, *paeon*; *aulona* ist weitergebildet aus *αὔλιον*.³⁾

Vollkommen umgestaltet sind das schon S. 12 und 19 erwähnte *bracchium*, *ii* = *βραχίων*, *oros* und das plautinische *trugonus* = *τρυγών*, *ōros*. Schwer fällt die Entscheidung bei *groma*, das allerdings wohl kaum römisch, sondern entweder, wie Cantor vermutet (Röm. Agrimens. S. 74), etruskisch oder aus dem griech. *γρόμη*, *γρόμα* = *γρόμων*, vielleicht auch aus *γρόμων* selbst herübergenommen ist. Die Bedeutungsverschiedenheit zwischen *γρόμων* resp. *γρόμη* und *gnoma* = *groma*⁴⁾ ist nicht von Belang und hindert die Annahme der Entlehnung nicht. Zudem entspricht das demselben Wortstamme entsprossene *norma* auch in der Bedeutung vollständig. Da nun auch letzteres vollkommen das Aussehen eines Lehnwortes hat, so ist die griechische Abkunft beider wahrscheinlich und jenes aus *γρόμων*, dieses aus *γρωρίμη* zu derivieren⁵⁾.

1) Doch sind auf *ēn* romisch: *rēn*, *liēn*, *Anio*, *-ēnis*.

2) Vielfach, besonders in der älteren Latinität, sind die Wörter auf *ωρ* in die 2. Deklination umgesprungen wie *architectus*, *Geryonus* vgl. *Tranius* = *Τρανίων*, *Alcumeus* = *Ἀλκμαίων*, *Porporeus* = *Πορπορήϊον*, *Euthemus* = *Εὐθήμεϊον* u. a. (Ritschl, Rhein. Mus. 15. 436, Fleckeisen, Jahrb. f. Philol. 1880 p. 605f).

3) Dagegen haben sich die häufiger gebrauchten Wörter *myoparo*, *arrhabo*, *Solo*, *sipho*, *spado*, *salaco* u. a. des *n* entledigt, und *Aeona* sowie *Crotona* sind in die erste Deklination umgesprungen.

4) Für den Übergang des Gutturals mit *n* in Guttural mit *r* vgl. *crepusculum* neben *zvēgas*. Fick, Wörterb. 2. 90 stellt *groma* mit *ingruere* zusammen, wohl mit Unrecht. Entlehnung nehmen an: Curtius, Grundz. 4 695, Mommsen, R. G. 4^e 235, Corssen, Krit. Beitr. 406, Hultsch, Jahrb. f. Phil. 1876. 766. Zu verwerfen ist wohl auch der jungst von Rönsch gemachte Versuch, das Wort mit *προῖεν* zusammenzubringen = *προῖμα* (vgl. Jahrb. f. Phil. 1880. S. 502.).

5) Unmöglich wäre auch nicht, daß *γρωρίμη* zunächst in *gnorma* übergegangen und daß daraus *norma* und *groma* geworden ist.

Gleichfalls stark latinisiert ist *teredo*, mis., das schwerlich als Stammwort zu betrachten sondern aus *τεριδών* entlehnt ist.

Von den in Lehnwörtern vertretenen sigmatischen Stämmen ist für diejenigen auf *-εσ-*, Nomin. *ος*, leicht die lateinische oder griechische Abkunft zu erweisen, da die Lehnwörter den *o*-Laut des Nominativs festhalten, an dessen Stelle in lateinischen Originalwörtern ein *u* erscheint. So können *epos*, *pathos*, *melos*, *oxos* u. a. ihre griechische Heimat nicht verleugnen, während das in seiner Endung latinisierte *pelagus* in seinem Genus (*pelagus*, i, n.) und in der Beibehaltung des *a* in unbetonter Paenultima an die griechische Abstammung erinnert. — Das uralte und daher ganz römisch aussehende Lehnwort *tus* = *θύος* wird nach Analogie von *pus*, *rus*, *crus* dekliniert. Dagegen ist *ulcus* echt römisch und aus der gleichen Grundform wie griechisch *φύλλος* hervorgegangen. Dafs *pallium* nicht aus *πάλλος* abzuleiten sei, ist bereits S. 47 auseinandergesetzt worden¹.

Speziell griechisch ist der Wortausgang *ismus* und *asmus*, der in einer großen Zahl von Substantivis vorliegt, z. B. in: *dropacismus*, *hydropismus*, *idiotismus*, *iconismus*, *sylogismus*, *anatocismus*, *cynismus*, *myotacismus*, *iotaismus*, *rheumatismus*, *soloeismus*, *sinapismus*, *catheterismus*, *helleborismus*, *encolpismus*, *charientismus*, *labdacismus*, *botanismus*, *horismus*, *characterismus*, *asteismus*, *merismus*, *chleuasmus*, *epitrochasmos* u. a. *Cerehrismus* bei Theod. Prisc. und *paganismus* bei Augustin sind späte römische Nachbildungen, *denarismus* ist eine oströmische Formation.

Außer den bisher besprochenen konsonantischen Suffixen haben wir uns noch mit einigen vokalischen zu beschäftigen².

Besonders wichtig ist unter diesen das Neutra bildende *i*, welches in echt lateinischen Wörtern in *e* (vgl. *mare*) übergegangen, aber in Lehnwörtern bewahrt ist. Die uns hier zu Gebote stehenden, auch im Griechischen meist von auswärts importierten Wörter der Art sind: *ami*, *cappari*, *cinnabari*, *cummi*, *cici*, *cuci*, *sinapi*, *stibi*, *stimmi*, *thlaspi*, *zingiberi*. Abgelallen ist das *i* nach *r* in *piper* = *πέπερι*, Pfeffer und bisweilen in *zingiber* = *ζιγγίβερι*, ebenso nach *l* in *sil* = *σίλι*, welches meines Erachtens aus dem herodoteischen 2. 94 *σίλλι-ζύτιον* erschlossen werden kann (vgl. *cidar* = *cidaris*), und in den an *mel* angelehnten griechischen Ausdrücken *rhodomel*, *aenomel*, *saccomel*, *thalassomel*, *hydromel*, *omphacomel*; lateinisch zugestutzt sind die Formen *sinape* neutr. und *senapis* (fem.) vgl. Bücheler, *Grundr.* S. 8.

¹ Übergang in die vokalische Deklination, wie er in *pelagus* vorliegt, zeigen auch *melos* acc. s. *melum*, acc. pl. *melos* bei Att. Paen. Cat. b. Non. S. 443 G. *Argos* (= *Argi*, *Argorum* und *Erebo*s, wovon bei Eun. trag. 183, V. *Erebo* vorkommt. Weitere Beisp. bei Neue, *Formenl.* 1. 327.

² Die Endungen *eus* und *y* bleiben hier, weil die betreffenden Vokale schon oben erledigt sind, natürlich unberücksichtigt.

Gleichfalls griechisch ist der Nominalausgang *-aeus* = *αιος* in Lehnwörtern wie *amoebaeus*, *petraeus*, *horaeus*, *hymenaeus*, *archaeus*, *coryphaeus*, *thyraeus*, *cybaeus*, *erythraeus*, *Pagasaeus*, *Pharisaeus*, *peritonaeum*, *siraecum*, *spelaeum*, *aulaeum* u. s. f.¹⁾

Auf die der I. Deklination angehörige ganz griechische Endung *ias* = *ιας* geht eine große Zahl von Wörtern aus wie *anthias*, *aparetias*, *asterias*, *acontias*, *hombycias*, *branchiae*, *brasmatae* (plur.), *callarias*, *cantharias*, *eaccias*, *capnias*, *carcinias*, *caulias*, *chalazias*, *characias*, *ceratias*, *chelidonias*, *cinacdias*, *colias*, *crocias*, *cyamias*, *galaxias*, *cenephias*, *encolpias*, *erotias*, *icterias*, *mycetias*, *mycematias*, *myrmecias*, *ophthalmias*, *ornithias*, *orobias*, *ostracias*, *palmatias*, *pogonias*, *serapias*, *strangias*, *stagonias*, *stalagmias*, *syringias*, *thlasias*, *thlibias*, *thrascias*; *boreas* = *βορέας* mit *ε* = *ι*²⁾.

Bisweilen ist nach lateinischer Art das *s* abgeschliffen: so in *mastigia* = *μαστιγία*, *Sosia* = *Σωσία*; *Pintia* = *Φιντία*, *Callia*, *Clinia*, *Dinia*, *Simmia*, *Teresia*, *Phania* (vgl. König, Progr. von Patschkau 1876, S. 36), *Santia* = *Ξανθία* im Poema d. Amphitryone et Almena bei Mai cl. auct. 5. 470. v. 213). Bei einigen Wörtern ist obendrein das *i* in *e* verwandelt: so in *coelea* = *ζοχλία* und *coprea* = *ζοαρία*, ja *αστερία* = *asterias* ist sogar in *as-tur* (!), *σαρχαρία* in *carebarus* (Col. 8. 17. 12), *σαταγγής* in *spatangius* verstümmelt.

Auch das bloße *as* (ohne vorhergehendes *i*, z. B. in *mantichoras*, *mammomas*, ist durchaus griechisch und denselben Veränderungen unterworfen wie *ias*, so daß neben *Protagoras* bei Apuleius *Protagora* erscheint und *σάρρα* durch *sanna* wiedergegeben wird. Für *tiaras* = *ῥιάρα* ist gewöhnlich *tiara* = *ῥιάρα* im Gebrauche.

Nicht minder sind die beiden andern Nominativausgänge der I. Deklination *es* und *e* = *ης* und *η* ein Kriterium griechischer Abstammung; doch sind die Beispiele dafür so außerordentlich häufig, daß wir uns die Aufzählung derselben versagen. Weit wichtiger dürfte es sein, aus der stattlichen Reihe der hierhergehörigen Nomina einige von denjenigen vorzuführen, an denen der römische Sprachgenius den Assimilierungsproceß vollzogen hat, sodafs sie ein lateinisches Aussehen haben wie *scriba* und *pansa*²⁾. In dieser Weise sind behandelt *satrapa*, *propola*, *parasanga*, *choranla*, *Anchisa* u. a., desgleichen mit Wechsel des Geschlechts *paenula* = *πανόλη*, *herma* = *ἑρμη* (vgl. *charta* = *χάρτης*); ferner Feminina wie *stola* = *στολή*, *techna* = *τέχνη* u. a. meist in früher Zeit ins Latein übergegangene Wörter.

1) *Gnaeus* steht für *Cnēus*, *Annaeus* ist vielleicht etruskisch, *Poppaea* wahrscheinlich sabinisch.

2) Solcher lat. Masculina auf *a*, die nicht zusammengesetzt sind, giebt es außerordentlich wenige; die meisten sind Composita wie *incola*, *legirupa*, *perfuga* u. a. (Bücheler, Grundriß S. 9).

Wie letztere, so haben auch die geschlechtigen Substantiva der 2. Deklination, wenn sie in früher Zeit entlehnt worden sind, den Wandel der Endung *os* in *us* erfahren, während das *o* bei später entlehnten Wörtern und besonders im dichterischen Gebrauche in der Regel geblieben ist. Ja mitunter tritt die griechische Endung sogar bei Wörtern auf, die schon längst entlehnt und formell latinisiert waren, z. B. bei *Iotus* (Verg. *Cul.* 424: *lotos* und *scorpius* Cic. *n. deor.* 2. 44. 113 *scorpios*).

In dieselbe Kategorie gehören die Nomina auf *oog*, die entsprechend den echt lateinischen Wörtern (vgl. *soeer* = *ξυζούγι*) bei der Übernahme gewöhnlich die Endung abgeworfen haben: so *Lysander*, *Maecander*, *Menander*, *Alexander*, *Meleager*, *scomber*, *conger*, *archiater*, *onager*, *phager*, *amphimacer*, *monometer*, *hexameter*, *pentameter*, *dimeter*, *trimeter*, *alabaster*, *tetrameter*, *presbyter* = *πρεσβύτερος*, woneben sich selten *congrus*, *archiatros*, *amphimacrus*, *trimetrus*, *Teucrus*, *Euandrus*, *Cassandrus* u. a. finden (vgl. Neue, *Formenl.* 4. 77 ff.). Doch haben auch einige Wörter ihren griechischen Nominativausgang durchweg bewahrt: so z. B. *Codrus*, *Petrus*, *Hebrus*, *Loerus*, *Andrus*, *hydrus*.

Aber nicht bloß griechische Suffixe und Nominativausgänge bekunden Entlehnung aus der griechischen Sprache, sondern auch nach griechischer Art vorgenommene Deklination.

Das reichste Material für diese Erscheinung bieten uns die römischen Dichter, welche teils mehr teils weniger von griechischen Endungen Gebrauch gemacht haben. So schreibt, um nur ein Beispiel anzuführen, Propertius bei griechischen Wörtern im Acc. Sing. weit häufiger *an*, *in* und *yn* als *am*, *im* und *ym*, während er die Genitive der Nomina auf *e* und *eus* annähernd gleich oft auf *es* und *eos* wie auf *ae* und *ei* bildet. Besonders von Belang sind hier die Nomina der 1. Deklination auf *e*, *as* und *es*, für deren Genitivbildungen und Akkusativausgänge auf *es* (Nom. *e*), *an* (Nom. *a* und *as*) und *en* (Nom. *e* und *es*) sich Beispiele zusammengestellt finden bei Neue, *Formenl.* 1. 59; 53; 56; vgl. 4. 41.

Für die 2. Deklination kommt namentlich außer dem Nominativ in Betracht der Accus. Sing. auf *on*, wofür genügendes Material zusammengetragen ist bei Neue, a. a. O. 1. 129. Seltener sind der griechische Gen. Plur. auf *on* (Neue, a. a. O. 1. 131) und der Accus. Plur. auf *us* ebenda 132. Über den Nom. Plur. auf *oe* ist bereits oben S. 39 gesprochen worden (im übrigen vgl. Neue a. a. O. 4. 131).

Umfangreicher sind die griechischen Kasusuffixe in der 3. Deklination nachweisbar. Belege für den Gen. Sing. auf *os* finden sich bei Neue a. a. O. 1. 297, für den Acc. Sing. auf *a* ebenda 1. 302, für den Acc. Sing. auf *in* ebenda 1. 312, für den Acc. Plur. auf *as* ebenda 1. 318. Dative Plur. auf *sin* sind seltener, wie wohl Properz in dem Gedichte 1. 20 nicht weniger als 3 (*Adryasin*, *Hamadryasin*, *Thyniasin*) verwendet. Noch vereinzelter sind andere Kasus-

endungen wie *e* in neutr. plur. der sigmatischen 3. Deklination z. B. in *epe* bei Properz und *cete* bei Vergil.

Dafs griechische Endungen auch in die Deklination wirklich lateinischer Wörter sich eingeschlichen haben, ist kaum zu verwundern bei dem offenkundigen Streben der römischen Dichter nach griechischem Kolorit, bei ihrer Gräkomanie in Form und Syntax und bei dem starken, allmählich gröfser werdenden Zudrange griechischer Bevölkerung nach der Reichshauptstadt. Vorzugsweise sind es Eigennamen, die der griechischen Deklination teilweise unterworfen worden sind; denn Bildungen wie *copidas* und *capidas* von den Nominativen *copis* und *capis* (doch vgl. S. 17) sind ganz vereinzelt. Häufig ist der Acc. Plur. auf *as* bei Völkernamen und besonders haben die nordischen (gallischen und germanischen) diesen griechischen Anstrich erhalten: wie *Caesar Lingonas* und *Senonas*, so schreibt Tacitus *Brigantas*, *Nemetas*, *Oxionas*, *Siluras*, *Suionas* u. s. w. (Neue a. a. O. I. 320). Demgemäß ist von den Dichtern auch die Endung der Nom. pl. oft in griechischer Weise verkürzt worden (*es* statt *ēs*), so dafs Lucan *Suessonēs*, Valer. Flaccus *Maerōnes*, Juvenal *Vascōnes* und *Britonēs* bieten (Neue a. a. O. I. 317).

Kolossale Dimensionen hat diese Gräcisierung angenommen in den weiblichen und männlichen Eigennamen der 1. Deklination, die auf *e* und *es* gebildet sind, zumal auf Inschriften seit der sullanischen Zeit. Besonders zahlreich sind die Genit. auf *aes* und *es* = *ης*, über welche ausführlich gehandelt haben Neue a. a. O. I. 13 ff. Corssen, Ausspr. I. 684 und Bücheler, Grundriß S. 34. — Ganz eigentümlich sind die abnormen Genitive und Dative auf *enis* und *eni*, die von den griechischen Wörtern auf *e*, an denen sie zuerst ausgebildet worden, allmählich auch auf römische Nomina propria wie *Marcianeni* (C. I. L. 5. 3011) und *Severianeni* (ebenda 890) übergegangen sind (vgl. Neue a. a. O. I. 63). Das Gleiche gilt von den Genit. auf *etis*, *atis*, *otis* und den Dativen auf *eti*, *ati*, *oti* von Nominativen auf *es*, *as* und *os* wie *Flavianeti* I. R. N. 6941 und *Pompeianeti* ebenda 6723 (vgl. Neue a. a. O. I. 64), lauter Formen, die neuerdings eingehend untersucht worden sind von O. Sievers in den *Quaestiones onomatologicae* in d. *Acta societatis Lips.* 2. 55—104.

Aufser diesen der äußern Form entnommenen Gründen haben wir nur noch wenige andere Kriterien, die schon äußerlich die Entlehnung erkennen lassen. Dabin gehört z. B. das dem Griechischen ganz ausschliesslich eigene prothetische *α*, welches wir in römischen Wörtern vergeblich suchen. Da der Stamm *star* im Lateinischen in der Form *stella* und im Griechischen in der Form *ἀστὴρ* und *ἀστρον* auftritt, daneben aber im Lateinischen *aster* und *astrum* erscheinen, so müssen letztere nach dem eben Gesagten Lehnwörter sein. Zu dem gleichen Resultate gelangen wir bei Zusammenstellung von *asparagus*¹⁾ =

1) *sparagus* schrieb man früher bei Varr. sat. Men. 573 (aus Non. 530. 10), doch lesen jetzt Bücheler und Quicherat mit Junius *asparagos*. So findet sich *sparagus* nur noch Theod. Prisc. 4. 5.

αἰσθησις mit *αἰσθη-* = *παρ.* *spargis*. Auch scheint das *a* in *απlustre* = *ἀπλυστρον* gewisse *θ* = *Lepr.* *trug* zu haben, wenn anders die Kombination des *ρ* eines seiner Wörter mit *αἰσθησις*, lat. *laestigium*, ahd. *brort*, an. *burst* das richtige teilt. Unregelmäßig ist der gleiche Vokalvorschub in *ασθῆσις* = *ἀσταγησις*, welcher *ασταγη-* in *ανδρον* und anderen Ableitungen und Zusammensetzungen wie *ἀσθησις* (siehe Index unter *ανδρ-* = *skr.* *nar.* *sabin.* *nero* vgl. Curt. Grundz. 1307) und *ασκατία* = *ἀσκατία*, woneben *ασκαλία* belegt ist (Lobeck, *Patro.* 8. 44. 45). Auch *Ατρεως* = *ἄτρεως* enthält nach Lobeck, *El.* 1. 81 und Curt. Grundz. 1744 das nämliche Bildungselement, während in dem juvenalischen *αερεσερμεξ* = *ἀερεσερμεξ* das privative *a* steckt. Alpha copulativum ist vorhanden in *αβόλλαι* = *ἀβόλλαι* (s. *σινάκι*, *ἀ* = *ἀμψι*).

In ähnlicher Weise hat die griechische Sprache zur Stütze des anlautenden Fossilanten *r* vorgelugt in *ἰρις* = *iridis* vgl. *ῥις*; *ι* ist vorn angetreten in *ῥοῖον* = *Erubus* (Curt. Grundz. 1372); *ῥοῖος* = *erythros* und seinen Ableitungen = *erythrus* u. a. vgl. *ruber* und *ῥοῖμος* = *erēmus* mit seinen Derivaten *eremita* u. s. w. vgl. Curt. Grundz. 1325. Wurzel *ram*. Prothetisches *a* scheint vorzuliegen in *Ὀλυμπος* = *Olympus* vgl. *λάμπος*. *Ὀθρυς* = *ōthrys* vgl. *skr.* *blru*, ahd. *brawa*, vielleicht auch in *obelus* = *ὀβελός*, welches nach Curt. Grundz. 1376 gleiches Stammes mit *βέλος* und *βελόνη* ist. Bei den etymologisch noch nicht genügend fixierten *ἀλόπιξ*, woraus *alopex* kommt, ist sichere Entscheidung über diesen Punkt nicht möglich.

Ein weit weniger sicheres Merkmal von Lehnwörtern ist die Existenz des durch Syrahlakti entstandenen Vokals. Denn wenn dieser auch in der lateinischen Schriftsprache außerordentlich selten ist¹⁾, so läßt er sich doch immerhin nachweisen, in der römischen Vulgärsprache aber und in den italischen Dialekten, besonders im Oskischen, hat er sogar ziemlich weit um sich gegriffen. Mit Hilfe dieses aus dem Stimmtone der Liquida entstandenen Vokals können wir also schwerlich entscheiden, ob *aranea* Lehnwort aus *ἀράχνη* ist oder nicht (vgl. *ἀράξαι*, auch Joh. Schmidt läßt demgemäß die Frage offen). Doch wenn man bedenkt, daß das Wort ein sehr bekanntes Tier, die Spinne, bezeichnet, welches die Römer schwerlich erst durch die Griechen kennen lernten, wird man an der Entlehnung zweifeln²⁾. Wirklich entlehnt sind dagegen das auf gleiche Weise gebildete *scaripha* = *ασκαρηλάμμα* neben *scribo*, *pelagus* = *πέλαγος* (Wurzel *λαγ*; Curt. Grundz. 1278) und *elacata* = *ἐλακία* (Wurzel *ἀρα*; Curt. Grundz. 1343).

Das letzte aus der Form abgeleitete Hilfsmittel, das ich erwähne, ist die Komposition. Ist nämlich der erste Teil eines Präpositionalcompositums eine

1) Joh. Schmidt *loht. Vokalsbn.* 2. 342 nur 3 Beispiele an: *πατεα* *auspateva* = *palva*, *colup*, alt *volop* neben *βύλομαι* und *βαλατιο* neben *blatero*.

2) Auch die Wasserspinne *Urpula*, *Uppula* ist, wie wir S. 16 A. 4 sahen, mit einem hebraischen Namen benannt.

griechische Präposition, so kann man mit einiger Wahrscheinlichkeit an Entlehnung denken: durch die Identität von *ap* in *apage* mit *ἀπό* = lateinisch *ab* wird jeder Zweifel an dem griechischen Ursprunge des Wortes beseitigt. Dasselbe ist, um nur noch einige Beispiele zu nennen, der Fall bei *epistula*, *apoclia*, *apocleti*, *apocopa*, *peribolus*, *periodus*, *paramma*, *parapegma*, *prosodia*, *ectasis*, *propola*, *analogia*, *iselasticus*, *dialogus*, *catasta* = *κατάστασις*, *catapulta*, *metalepsis*, *epicoenus*, *prothesis* u. a.¹⁾ Leicht ist auch *propitius* als unromisch = *προπειθής* erkennbar; denn echt romisch hätte es *propitius* heißen müssen, wie nur *Juven.* 1. 16 schreibt. Die gleiche Verlängerung des *o* in der griechischen Präposition *πρό* findet bisweilen statt bei *propitius* so *Martial* 1. 68. und bei *prologus* (*Ter. Hec. prol.* 2. 1). Ganz griechisches Aussehen haben die etymologisch dunklen Ausdrücke *epigrus* (*Senec.* 7. und *epileus* *Plin.*, vielleicht von *ἐπί* und *λεία*, nicht minder *catacumba*, das ich im Gegensatz zu *Diez*, der es mit ital. *catar* (vgl. *Katafalk*) „schauen“ zusammenbringen will, zu griechisch *κατά* und *κύβη* stellen möchte, weil es schon bei den Kirchenvätern und außerdem *Orelli* (1775) inschriftlich erscheint (vgl. auch meine volksetymologischen Studien in den Beiträgen z. Kunde d. idg. Spr. 5. 92).

Doch fehlt es auch nicht an Exempeln von Einnischung griechischer Präpositionen in ungriechische Wörter — aus den Tironischen Notizen sind bekannt *epinomen*, *epitogium*, *epiredium* *Kopp* 123, 124, 128. *Plinius* bietet *diolutensis*, *Cassiod.* und die Juristen *paraveredus*. Somit stammen die Wörter sämtlich aus einer Zeit, wo man an solchen hybriden Bildungen durchaus keinen Anstoß nahm.

Aber auch andere Nominalkomposita können uns über die Entlehnung oder Originalität eines Wortes Aufschluß geben wegen der verschiedenartigen Behandlung des Stammauslauts des ersten in der Zusammensetzung erscheinenden Wortes in den beiden klassischen Sprachen. Am häufigsten begegnen wir im Griechischen dem Kompositionsvokale *o*, der in der Regel eintritt, wenn das erste Nomen konsonantisch ausgeht oder der *o*-Deklination angehört (vgl. *ἀρχαῖον* - *κοίτη*, *ξύλο* - *κόπος*), aber auch bei Nominibus der *a*-Deklination nicht selten ist (vgl. *ἡμερο* - *κόπος*: *ἡμέρα*). Im Latein dagegen ist der Kompositionsvokal *i* vorherrschend, vgl. *agricola*, *solifundium*²⁾, wenn nicht, wie in *manumissio*, *solstitium*, *artifex* der reine Stamm verwendet wird. Das *o* am Ende der ersten Kompositionsglieder kann daher als Kriterium der Lehnwörter gelten. Vgl. *horologium*, *taurobolium*, *haemobolium*, *ancyloblepharon*, *hemerodromus*, *androgynus*, *argyrodamas*, *moechocinaedus*, *thermopolium*, *Syrophenix* u. a.

Nach griechischer Art gebildet sind meist nur voces hybridae, deren 2. Be-

1) Vgl. besonders die S. 48 aufgezählten Substantiva mit dem Nominativausgang *-is*.

2) Dafür lese ich *epiturus* = *ἐπιούρος*.

3) Als Ausnahme muß *vio-curus* bezeichnet werden.

standteil griechisch ist¹, wie *dextrocherium*, *granomastix*, *satirographus*, *testamentographus*, *sagochlamys*, *tractogalatus*, *tractomelitus*, *tramosericus*, *tertiocerius*, während umgekehrt wirklich griechische Composita, wenn sie in der römischen Umgangssprache sich vollkommen einbürgerten, römisches Gepräge erhielten: so *orilegium* = *horologium*, *tauribolium*, *pultiphagus* = **πολύτροφάγος*, *thermipolium*, dagegen *tragicomoedia* wohl aus *tragicocomoedia*, *orthistrotum*, *agoniteta* Kopp. 39, *horcistipolis* = *ὄρχιστοπόλις* (ebenda 251, besonders Eigennamen wie *Demipho*, *Lemniselene*, *Protigenes*, *Calidorus*, *Athenidorus*, *Patricoles*, *Dionusidorus* u. a. (O. Sievers, *Acta societ. Lips.* 2. 100, Corßen, *Ausspr.* 1. 296, Schuchardt, *Vokalismus* 1. 36).

Auf der andern Seite darf uns die Zusammensetzung mit wirklich griechischen Wörtern, die als solche deutlich kenntlich sind, nicht verführen, überall griechische Lehnwörter zu erblicken. So sind z. B. öfter, ähnlich wie die oben erwähnten Präpositionen, griechische Zahlwörter vor echt römische Ausdrücke getreten wie *monos*: *monosolis*, *monoculus*, *monoloris*, *monopedius*; *pente*: *penteloris*; *dis*: *diloris*; *protos*: *protosedeo*; ferner *archi*: *archisacerdos*, *archisellium*; *pseudo*: *pseudoflavus*, *pseudoliquidus*, *pseudoforum*, *pseudodoctor*, *pseudomagister*, *pseudopastor*; *holo*: *holoverus*, *holovitreus* u. s. w., meist Wörter, die dem Volke in Fleisch und Blut übergegangen waren, so daß es dieselben gar nicht mehr als fremd empfand. Überdies stammen alle vorgeführten Beispiele aus ziemlich später Zeit.

Die Zahl der wirklich hybriden, d. h. aus einem griechischen und römischen Nomen resp. Verbalstamm zusammengesetzten Wörter ist in der römischen Sprache verhältnismäßig gering; alle aber haben sie mit einander den vulgären Ursprung gemein. Da sie indes nicht in den Bereich unserer Abhandlung gehören, so verspare ich mir ihre Behandlung für eine andere Gelegenheit und verweise inzwischen auf die Abhandlung von Rost op. *Plant.* 8: *de Plauto hybridarum vocum ignaro* in den *commentationes Plautinae*. Leipzig 1836, pp. 88—96.

Nächst der Form der Worte erfordert die Quantität der Vokale eine etwas eingehendere Erörterung. Denn diese giebt uns, da die beiden klassischen Sprachen in dieser Beziehung ihre eigenen Wege gegangen sind, oft treffliche Aufschlüsse. So lehrt die Quantitätsverschiedenheit, daß *pedum* nicht wohl aus *πιδόρ*² und ebenso wenig *faridum* aus *λαγιδός* und *tipula* aus *τίπη* abstammen können. Dasselbe gilt von *lunum* neben *λίον* und von *tribulum*, das trotz Hehn echt lateinisch und von *tero*, *trivi* abzuleiten ist hinsichtlich des *b* vgl. *subare* neben *sus*¹, während *tribulus* und *tribon* allerdings Lehnwörter sind, gleichwie *sinus* aus *δίνος* cf. *sinus*.

¹ Doch vgl. *fulvocinereus*, *autoclavus*, *hamotralo*, *merobibus*, *albobilbus*, *ahenobarbus*, *neutrodefectivus*, *neutropassiva*.

² Bei *crepida* beruht die Verkürzung des *e* auf volksetymologischer Anlehnung an *crepere* vgl. S. 36.

Jedoch muß man hier sehr vorsichtig sein; denn nicht nur existieren öfter in Dialekten Formen mit anderer Quantität des Vokals, wie *μῶρον* neben *μῶρον* (vgl. *mōrum*), die uns bisweilen nicht mehr erhalten sein mögen, sondern es haben auch die Sprachen nicht immer so große Genauigkeit bei der Übernahme bekundet; denn neben *κλίμα* steht lateinisch *clīma*, neben römisch *tōlus* unteritalisch *τογιόρ*. Dagegen ist von Wichtigkeit die Regel: *vocalis ante vocalem corripitur*, die auf griechische Wörter mit langer Paenultima meist keine Anwendung findet: daher *herōus*, *Mīnōis*, *Clīo*, *brabēum* u. a. Die Beobachtung der Quantität giebt daher oft über die Abstammung eines Wortes trefflichen Aufschluß.

Mit der Quantität hängt auf das innigste zusammen die Frage nach der Klangfarbe des in kurzer, unbetonter Paenultima stehenden Vokals. Das von Leo Meyer in den Beitr. z. Kunde d. idg. Spr. I. 152 aufgestellte Gesetz lautet: »In mehrsilbigen lateinischen Wörtern wird innere und besonders der vorletzten Silbe angehörige Vokalkürze zu *i* geschwächt.« Wo andere Vokale dafür erscheinen, haben wir es in der Regel mit Lehnwörtern zu thun, sei es mit keltischen wie *baccaris*, *massāris*, *mataris*, *ploxēmum*, *essedum* oder, was meist der Fall ist, mit griechischen, wie *barbarus*, wofür wir, nach den Nominativansgängen *alus* (*a*, *um* u. a.), *ārus*, *ānus*, *amus*, *abus*, *āgus*, *ātus*, *asus* u. a. geordnet, Beispiele folgen lassen:

<i>phiala</i>	Daedalus	<i>orphanus</i>	<i>Hypanis</i>	<i>elacata</i>
<i>aneala</i>		<i>stephanos</i>	<i>cyamos</i>	<i>elate</i>
<i>bubalus</i>	<i>cithara</i>	<i>cyanus</i>	<i>sesamum</i>	<i>hypate</i>
<i>astragalus</i>	<i>eschara</i>	<i>elibanus</i>	<i>calamus</i>	<i>Galata</i>
<i>hippalus</i>	<i>cantharus</i>	<i>raphanus</i>	<i>salgama</i>	<i>sabbata</i>
<i>corydalus</i>	<i>cammarus</i>	<i>balanus</i>	<i>eancamum</i>	
<i>petalum</i>	<i>barbarus</i>	<i>platannus</i>	(<i>telamo</i>).	<i>carbasus</i>
<i>scandalum</i>	<i>asarum</i>	<i>laganum</i>		<i>petasus</i>
<i>amygdalum</i>	<i>sisara</i>	<i>tympanum</i>	<i>eaceabus</i>	vgl.
<i>cymbalum</i>	<i>supparum</i>	<i>popanum</i>	<i>occabus</i>	aufserdem
<i>crotalum</i>	<i>comaron</i> (us)	<i>organum</i>	<i>cottabus</i>	<i>gausape</i>
<i>daedalus</i>	<i>hilarus</i>	<i>origanum</i>	<i>camachus</i>	<i>barathrum</i>
(h) <i>apalus</i>	<i>einara</i>	<i>galbanum</i>		<i>astaphis</i>
(<i>scandalis</i>)	(<i>cinaris</i>)	<i>sabanum</i>	<i>pelagus</i>	<i>comacum</i> ,
(<i>oxalis</i>)	<i>Megara</i>	<i>magganum</i>	<i>asparagus</i>	<i>calaco</i>
<i>Tantalus</i>	(<i>cinnabari</i>).	<i>libanus</i>	(<i>attagen</i>)	<i>pnelus</i> *
<i>Attalus</i>		<i>tetanus</i>	(<i>harpago</i>)	<i>obelus</i>
<i>Thessalus</i>	<i>lapsana</i>	<i>ptisana</i>		<i>seselis</i>
<i>Italus</i>	<i>cottana</i> (plur.)	<i>Uranus</i>	<i>palatha</i>	u. a.

Die Herkunft von *panacea* und dem vulgären *tabānus* (oder *tabānus*?) ist ungewiß, aber römisch sind die Wörter wohl schwerlich. Keltischer Abstammung können sich rühmen *labārum*, *laecar*, *is*, *vertrāgus*, *sandala*, *rechar*, *is*, *vertrāgus*, *mus*, *gilārus* (Diefenbach, *Celtica* S. 138), *gigārus* (ebenda), *Gabali*,

Eboracum¹, Rauraci u. a. Das von Curtius überlieferte gangäba ist persisch; punisch gabata, germanisch Vandali, etruskisch Tanäquil, über. palaga (vgl. Caralis, ägyptisch artaba, syrisch canaba²) (nach de Lagarde, psalterii versio memphitica 155, orientalisch sicher auch gabbärae, Mumien, indisch opalus = upala-s. Die Abkunft von scordalus, galbalus und prosedamum wage ich nicht zu entscheiden.

Dafs bereits in sehr früher Zeit ins Latein übergegangene griechische Wörter den hellen Vokal der Paenultima in römischer Weise dem folgenden Laute assimiliert haben, kann nicht auffallen. So tragen vollkommen römischen Typus folgende Lehnwörter: pessulus = *πέσσυλλος*, crapula = *κραπίλλη*, scutula = *σκιυλλη*, spatula = *σπιυλλη*, strangulo = *στραγγυλλώω*; phaleræ = *φάλαρα*, tessera = *τίσσαρα*, camera = *καμάρα*, siser = *σίσαγορ*³, Heecuba = *Ἑζέβη*, vgl. Siculus = *Σικελός*, scopulus = *σκοπελός*.

Dasselbe gilt von den Nominibus auf ina, die aus griechischen auf *ωνη* auslautenden hervorgegangen sind und oft nur schwer von lateinischen mit dem Nominalsuffix ina gebildeten Substantivis unterschieden werden können. So entstand aus *μηχανή* machina, aus *τροιάνη* trutina, aus *κατάνη* Catina und mit o) aus *Προσεγγόνη* Proserpina. Es ist aber entschieden zu weit gegangen, wenn Jordan, Krit. Beitr. S. 68 nun womöglich alle auf ina ausgehenden Feminina für griechische Lehnwörter erklärt. Denn schwerlich ist patina griechischer Abkunft⁴, wie das echt römische patera bekundet, sondern entweder aus einer präkitalischen Grundform patana abzuleiten oder es ist mit Mommsen, R. G. 4⁶ 196 Übergang des lateinischen Wortes ins Griechische (*πατάνη*) anzunehmen. Das letztere ist entschieden der Fall bei bucina = *βυζάνη* und runcina = *ῥυζάνη*, vgl. oben S. 33. Auch angina ist echt römisch und nicht von *ἀγχόνη* abzuleiten trotz L. Müller, Luciliusausgabe S. 267, der freilich mit Recht gegen verschiedene Gelehrte für die Kürze des i eintritt. — Ganz verfehlt ist meines Erachtens die Herleitung der Wörter fuscina und pagina aus *φάσγαρον* und *πίγγαρον* bei Jordan a. a. O., wenn auch für ersteres sich bisher kein lateinisches Etymon gefunden hat. Was diesen Gelehrten dazu bestimmt hat, möglichst viele Bildungen auf ina für griechisch zu erklären, sehe ich nicht ein, zumal eine stattliche Zahl von Substantiven übrig bleibt, die sich gar nicht auf griechische Quelle zurückführen lassen: ich nenne nur agina⁵, scobina, attinae, squatina, fuscina, apinae, fascina, sarcina, Gasina, Nundina, Rumina.

1) Andere Ortsnamen auf acum, magus etc. bei Glück, Die keltischen Namen bei Cäsar.

2) Fick stellt es Wörterb. 2. 30 mit *ζάρατος* zusammen, wozu die Bedeutung ganz und gar nicht stimmt, nach Visconti op. var. 2. 84 soll es gar aus *ζάραβη* entstellt sein.

3) career ist echt lateinisch und von da aus ins sizilische Griechisch als *ζάφαρον* übergegangen.

4) Trotz Saalfeld Index 61 und Vanček 171, Curtius Grundz. 1 211, Tuchhändler im Lehnwortverzeichnis und Dietrich K. Z. 1. 347 sprechen sich nicht bestimmt über die Entlehnung aus.

5) L. Meyer, Vergl. Gram. 2. 484 schreibt agina und ebenso runcina und angina. Resina ist entlehnt aus *ῥιζάνη*, hemina stammt aus *ἡμίνη*, aber Hemina, -um ist vielleicht original = hegmina und nicht aus *ἡλεγγμονή* entnommen (vgl. Fick 2. 175, anders Vanček, 626 von fle- (fließen machen!).

Ob man berechtigt ist, aus Verbis wie *dapinare*, *lancinare*, *farcinare* u. a. die Nomina *dapina* = *δαπάνη*, *lancina*, *farcina* zu erschließen, lasse ich dahingestellt.

Für den Wandel von *anus* in *inus* resp. *anum* in *inum*) bei Lehnwörtern kenne ich kein Beispiel; denn das von Saalfeld im Index beigebrachte *fascinum* = *βάσκαρον* ist neuerdings von diesem selbst (Programm S. 7) als Lehnwort angezweifelt worden; überdies ist schon wegen *praefiscine* nicht an fremde Abkunft zu denken. Dagegen entsprechen sich die Suffixe *aro-* und *ino-* in den beiden klassischen Sprachen genau ebenso wie die Verba auf *áro* und *mo*; vgl. *αῤῥάρο* und *ferinunt* (Fest. Paul. S. 462) *solino* (ebenda S. 351 und Curt. Verbum I. 246. So enthalten *mo* = *aro*: *fraxinus*, *pampinus*, *acinus*, *circinus*, *ricinus*, *sucinus*, *dominus*, *rumpotinus*; *iuncinus*, *nucinus*, *laurinus*, *cerrinus*, *picinus*, *lentiscinus*, *geminus*, *parietinus*, vielleicht auch *faginus*, wenn es nicht aus *γαῖτρος* entlehnt ist. *Asinus* ist sicherlich unrömisch, vielleicht semitisch. Entlehnt sind aus griechischen Nominibus auf *aro-* *cotinus*, *cophinus*, *cytinus*, *malinus*, *melinus*, *melinus*, *crininus*, *callainus*, *mastichinus*, *narcissinus*, *smaragdinus*, *gleucinus*, *prasinus*, *nardinus*, *amaracinus*, *cerasinus*, *coccinus*, *asbestinus*, *cedrinus*, *byssinus*, *enidinus*, *aerinus*, *lygdinus*, *rhodinus*, *hyalinus*, *hyoseyaminus*, *malobathrinus*, *prininus*, *saccinus*, *pissinus*, *pituinus*, *biblinus*, *hyacinthinus*, *orobinus*, *lucinus*, *funginus* u. a.

Auf der Grenze zwischen formellen und semasiologischen Erkennungsgründen stehen und bahnen daher den Übergang zu letzteren an diejenigen Ausdrücke, welche im Latein in doppelter Form vorhanden sind, nämlich in echt römischer und in griechischer. Da beide Wörter auf eine gemeinschaftliche Grundform zurückgehen und nur nach den Lautgesetzen der Sprache verschiedenartig gestaltet worden sind, so wird man an der Entlehnung des nach griechischen Principien umgeformten Ausdrucks nicht zweifeln dürfen, wenn auch die Bedeutung des letzteren in der Regel von der des lateinischen Wortes erheblich abweicht. Denn nur selten haben die Römer ein griechisches Wort entlehnt, wenn sie schon ein gleichbedeutendes hatten, wohl aber haben sie dasselbe Wort mit anders nuancierter Bedeutung öfter in ihrer Sprache eingebürgert. Deutlich ist dies wahrnehmbar in *barbarus*, ausländisch neben *halbus*, stammehd; *herpes*, Geschwür neben *serpens*, Schlange, *Hesperus*, Abendstern neben *vesper*, Abend, *carcinus*, Krebsgeschwür neben *cancer*, Krebs, *pharetra*, Köcher neben *feretrum*, Trage, Bahre, *pessulus* = *πέσσαλος*, Riegel neben *paxillus*, kleiner Pfahl, Pflock, *enater* = *ἐναιτήρ*, Mann, der die Schwester eines Verstorbenen zur Frau hat, neben *ianitricis*, zweier Brüder Ehefrauen, *hyle*, Materie, Stoff neben *silva*, Wald, *lycos*, Spinnenart neben *lupus*, Wolf, *alopex*, Fischart neben *vulpes*, Fuchs, *cetus*, Wallfischart neben *squatius*, Engelfisch, *scarifo*, aufritzen neben *scribo*, schreiben, *conus*, Kegel neben *cuneus*, Keil, *co-*

rax, hakenartiger Mauerbrecher neben *corvus*, Rabe, *hippos*, Seepferdchen neben *equus*, Pferd, *aplustre*, Schiffs hinterteil neben *fastigium*, Gipfel (Fick I. 697) u. a.

Freilich haben Dichter und die nach griechischen Terminis haschenden Gelehrten der späteren Zeit oft auch da ausländische Bezeichnungen verwandt, wo ihnen heimische mit gleicher Bedeutung zu Gebote standen; so wurde das echt römische *olor* durch *cycnus* fast verdrängt, so setzten sich neben *mare pontus* und *pelagus*, neben *stella astrum*, neben *lien splen*, ja zur Zeit der Kirchenväter drangen sogar *herodius* für *ardea* u. a. derartige Wörter ein, die sich zum Teil in den romanischen Sprachen eingebürgert haben.

Schon aus dem bisher Gesagten wird man erkennen, daß die *semasiologischen* 1) Gründe nie bis zu solcher Evidenz über die Entlehnung entscheiden können, wie größtenteils die formalen. Und in der That sind sie auch meist nur Wahrscheinlichkeitsgründe, die wohl den Verdacht der Übernahme verstärken, aber die fremde Abkunft eines Wortes nicht direkt erweisen. Wohl kann man aus der auf empirischem Wege gewonnenen Erfahrung, daß fast alles, was das Seewesen anbelangt, griechischen Ursprung hat, den Schluß ziehen, daß auch *gubernare* griechisches Lehnwort ist; doch wenn nicht die lautliche Gestaltung des Wortes einen weitem Anhalt böte, würde man dieser Annahme skeptischer gegenüber stehen müssen. Bei *antenna* nun, wo diese Stütze fehlt, kann ich mich wenigstens nicht dazu entschließen, mit Keller (Jahrb. f. Philol. 1877, S. 125) Entlehnung aus *ἀραιεταμένη* anzunehmen, um so weniger als eine altlatinische Stadt gleiches Namens existiert und *transenna* auf gleiche Weise gebildet ist, nämlich aus *trans-epna* (Wurzel *ap-* — Oder, um ein anderes Beispiel anzuführen, so läßt die Thatsache, daß das Münz-, Maß- und Gewichtswesen der Römer aus Großgriechenland stammt, es sehr glaublich erscheinen, daß auch *numus* = *nummus* = *larent. νοῦμμος* = *νόμος* (vgl. Meister, Curtius' Studien I. 441) seinen Weg von Sicilien oder Unteritalien nach Rom gefunden hat. Aber wer will es bestimmt behaupten? Kann nicht das Wort auch echt lateinisch und gleich *νόμος* von der Wurzel *nem* entsprossen sein, welcher im Latein außer *nemus* noch *Numa*, *Numitor* und *numerus* angehören? — Ferner wird zwar niemand leugnen, daß die schon in der indogermanischen Grundsprache ausgeprägten Bezeichnungen der Körperteile den Römern sämtlich mit Namen bekannt waren, also auch *cubitum* und *pulmo*, und doch haben wir uns S. 12 veranlaßt gesehen, aus formellen Gründen *brachium* als Lehnwort zu betrachten. — Die Gleichung *ἄλιον* (aus *ἄλιον*) = *pirus* (Hehn) und *cornus* = *ζαῖρος* und die auf Ausgrabungen fußende Erfahrung, daß die wilden Apfel den Römern und Europäern überhaupt vor ihrer Berührung mit dem Oriente bekannt waren, macht die Vermutung von vornherein wahrscheinlich,

1) In der Bedeutung stimmen die entlehnten römischen Ausdrücke fast durchweg mit den griechischen Originalwörtern überein. Auf Rechnung der Römer scheint der Bedeutungswandel gesetzt werden zu müssen bei Terminis des Bauwesens, z. B. *oecus*, *andron*, *xystus*, *aula*, ferner bei *choragium*, *orchestra*, *latro*, *rhetor*, *topia*, *schola*, *poeta* u. a.

dafs auch *malum* ein Stammwort sei; aber hinsichtlich *prunum* = *πρωϊνον*, Pflaume bleiben wir doch in Zweifel. — Ferner, wenn wir wissen, dafs ein Produkt aus dem Oriente stammt, so sind wir von vornherein geneigt, seinem Namen griechische Abkunft zu vindizieren: bei *piper* und andern geschieht das mit Recht, aber wie verhält es sich mit *lentiscus*, *laurus* u. s. f.?

Unbestritten fest steht die orientalische Herkunft eines solchen Wortes und damit in der Regel zugleich die Entlehnung aus dem Griechischen erst dann, wenn der lateinische Ausdruck sich in der griechischen Sprache als Lehnwort aus einer der orientalischen Sprachen nachweisen läfst, weil diese (abgesehen vom Armenischen, Persischen, Altbaktrischen und Indischen) mit den beiden klassischen Sprachen keine Wurzelgemeinschaft und überhaupt keine Verwandtschaft haben. Das führt uns auf ein neues Erkennungsmittel von Lehnwörtern, nämlich, dafs ein Wort dann für entlehnt zu halten ist, wenn es aus einer heimischen Wurzel nicht abgeleitet werden kann. Das ist z. B. der Fall bei folgenden orientalischen (meist semitischen) Ausdrücken 1): *aloe* = *ἀλόη* = hebr. אֶלֶיִם = skr. *agaru* (vgl. *ἀγάλλοζον*, *agallochum*), *arrabo* = *ἀρράβιον* = hebr. אֶרְבֵּן, *bal-samum* = *βάλαμον* = hebr. בַּשֵּׂם, *bdellium* = *βδέλλιον* = hebr. בְּדֵלִיחַ = skr. *udūkhala*, *ulūkhala*, *cadus* = *κάδος* = hebr. כַּד, *camelus* = *κάμηλος* = hebr. כַּמֶּל, *casia* = *κασία* = hebr. קַצְיָה, *cinnamum* = *κίναμον* = *κίνα* *מוֹמוֹן*, hebr. קַנְמִין, *cuminum* = *κύνιμον* = hebr. כַּמְיִן, *cupressus* = *κυπάρισσος* = hebr. כַּפְרִיס, *crocum*, *crocus* = *κρόκον*, *κρόκος* = hebr. כַּרְכֹּס, *cottana* = *κόττανα* = hebr. קֹטְנִין *klein* = syr. qāṭīno, *ebenus* = *ἐβένος* = hebr. אֶבְנֵי־הַבְּנֵי, *fucus* = *φύκος* = hebr. פִּיקָה, *galbanum* = *γαλβάνιον* = hebr. תְּלַבְנָה, *hyssopus* = *ὑσσωπος* = hebr. אֶזְבֵּב, *ledanum* = *λίδανον* = *λίδον* = hebr. לֵטָא = arab. *ladān* oder *lādān*, *mina* = *μινά* = hebr. מִנָּה, *murra* = *μύρρα* = hebr. מֵר, *nardus* = *νάрдος* = hebr. נַרְדָּה = skr. *nalada*, *nitrum* = *νίτρον* = hebr. נִיֶּזֶר, *sesamum* = *σίσαμον* = chald. *shumshema*, arab. *sim-sim* (vgl. Angermann, Progr. von Meissen 1873, S. 35), *beryllus* = *βήρυλλος* skr. *vāidūrya* (aram. *billōr*), *carbasus* = *κάρασσος* = skr. = *karpāsa*, (aram. *karpas*, arab. *kirbās*), *sapphirus* = *σάπφειρος* = hebr. סַפִּיר (aram. *samphir*) = skr. *śanipriya*, *smaragdus* = *σμάραγδος* = skr. *marakata* = hebr. מַרְקָדָה, *margarita* = *μαργαρίτης* = skr. *mañjara*, *taos* = *ταός* = hebr. תְּבֵימִים = dravid. *togei* = skr. *çikhni* (M. Müller, Vorlesungen, übers. v. Böttger I¹ 170, Litterar. Centralbl. 1880. 25. Dec.), *oryza* = *ὄρυζα* = skr. *vrihi*, altpers. *brizi*, *panthera* = *πάνθηρ* = skr. *pañḍarika*, *pardalis*, *pardus* = *πάρδαλις*, *πάρδος* = skr. *prīḍāku*, *prīḍāku*, *saccharon* = *σάκχαρον* = skr. *çarkarā*, *zingiber* = *ζιγγίβερον* = pers. *zendjebil* = skr. *çringavēra* 1), *gaza* = *γάζα* = npers. *ganj*, armen. *gandz* (Hübischmann K. Z. 23. 103), *cithara* = *κιθάρα* = pers. *ciar*, *quatuor* und *tar*, *Saite*, *psittacus* = *ψιττακος* = armen. *thūtak*, neupers. *tūtak*, *tūti* (Hübischmann a. a. O.), *tigris* = *τίγρις* = zd. *tighri* = pers. *tīr*, *Pfeil*, *satrapes* = *σατραπείης* = pers. *kshatrapāvan*, *pa-*

1) Größtenteils verzeichnet in der Abhandlung von A. Müller, Bezenbergers Beiträge 4. 273—301 (vgl. auch Vaníček, Fremdwörter).

radisus = *παράδεισος* = zend. pairidaēza (Spiegel, Vendidad p. 293 = altpers. 'paradeiza = hebr. פָּרְדֵּיִם, parasanga = *παρασάγγης* = altpers. parathāna (Oppert, Nouveau Journal Asiatique vol. XVII. p. 267), cummi = *κόμμη* = ägypt. kami, ibis = *ἰβίς* = ägypt. hib. baris = *βάρης* = ägypt. bari, byssus = *βύσσος* = ägypt. bus. busu, zythum = *ζύθος* = ägypt. hak, hank, 'basanus¹ = *βάσαρος* = skr. pāshāna. bombyx = *βόμβυξ* = armen. bambak. neupers. panbah. canna = *ζάρρα* = hebr. קַנְנָה, sandalium = *σάνδαλον* = pers. sandal, magus = *μάγος* = sumerisch imga (Justi, Pers. Gesch. S. 68), nablum = *νάβλιον* = hebr. נַבְלִים, sicera = *σιζέρα* = hebr. סִיזֵרָה, sambuca = *σαμβύκη* = aram. סַמְבֻּכָה, iaspis = *ἰασπίς* = hebr. יַסְפִּי, saccus = *σάκκος* = hebr. סַק, gossipion = *γοσσίλιον* = arab. korsofah, korsof, korsuf, piper = *πέπερον* = skr. pippala (Fick 2. 143) = arab. babary (Saalfeld Progr. S. 20), sericum = *Σιρικόρον* = mongol. sirkek = mandschuisch sirghe = korean. sir = chin. see Klapproth, tableaux hist. de l'Asie. S. 38¹, oryx = *ὄρυξ* = ägypt. t-urik (Geiger, Urspr. etc. I. 465), margarides = *μαργαρίδες* = pers. nargel, oasis = *ὄασις* = kopt. ouahé. Für balaustium = *βαλαύστιον* giebt ein aramäisches Etymon Löw, Aram. Pflanzennamen Leip. 1881. p. 364.

Ebenso sind entschieden weder im Griechischen noch im Lateinischen wurzelt haft folgende Wörter, für die sich freilich das entsprechende orientalische Stammwort nicht mehr mit Sicherheit nachweisen läßt: amygdalum, acinaces, biblos, cannabis, cedrus, cerasus, cici, cucii, coix, cinnabari, coccus, elephas, gaunacum, gausape, metaxa, mitra, papyrus, pistacia, pyramis², siser, sampsuchum, sinapi, spadix, stimmi, storax, terebinthus, tiara u. a. (vgl. Bötticher, Arica. Halle 1851).

Aber auch andere nicht aus dem Orient stammende Wörter erweisen sich bei näherer Prüfung als entlehnt, wenn die Wurzel oder der ganze Wortstamm, von dem das entsprechende griechische Wort abgeleitet ist, im Latein ausgestorben ist. So sieht man sich bei balneum = *βαλανεῖον* umsonst nach einem passenden lateinischen Etymon um, desgleichen bei amussis, das ich von *ἀμύξις* derivieren möchte, während Saalfeld im Index an *ἄμμοξις* denkt. Vielfach sind auch die betreffenden Wurzelwörter im Latein noch erhalten, aber in ganz anderer Form. Dies ist z. B. der Fall bei magis = *μάγις* (vgl. macerare), burrus = *βούρρος* vgl. pruina, propino = *προπίνω* vgl. bibo, lanterna = *λαμπτήριον* (vgl. limpīdus, lymphā, sanna = *σάννας* vgl. sonare).

Die Wahrscheinlichkeit der Entlehnung ist um so größer, wenn dem so isolierten Worte entweder gar keine oder nur sehr wenige Derivata zur Seite stehen: Ich erinnere an spelunca = *σπηλιγγίς*, stadium = *στάδιον*, tomix = *θωμίξ*, trapezium (vgl. *τραπέζιον*), canon = *κανών* u. s. f.

Außer den bisher betrachteten erwähne ich nur noch ein Hilfsmittel zur Ermittlung der Abkunft eines Wortes, nämlich die Rücksichtnahme auf sein Ge-

1. Vgl. basanites.

2) Nach Cantor, Die rom. Agrimensoren S. 34 von ägypt. pīremus, Seitenkante, nach einer Notiz in Daniels Lehrb. d. Geogr. 4. 450 von ägypt. pīre-mue, Sonnenstrahl.

schlecht und führe gleich ein Beispiel zur Illustrierung des Gesagten an: die lateinische o-Deklination (2. Deklination) hat aufer den nach dem natürlichen Geschlechte femininalen Nominibus nur einige wenige Feminina wie *alyus*, *humus* u. a. Weit umfangreicher sind diese im Griechischen vertreten und da diese bei ihrem Übergange ins Latein ihr griechisches Genus bewahrt haben, so sind sie leicht als Lehnwörter zu erkennen: so die durch Ellipse femininaler Substantiva zu Substantiven erhobenen ursprünglichen Adjectiva: *dialectus*, *diametros*, *diphthongus*, ferner die zahlreichen Composita von *ὄδος*, wie *periodus*, *exodus*, *methodus*, *synodus*, dazu *pharus*, *plinthus*, *abyssus*, *antidotus*, *apostrophus*, *atomus*, *paragraphus*, *biblos*, *papyrus*, *carbasus*, *arctos*, *barbitus*, *byssus*, *cathetus*, *puelus*, *asphaltus* u. a.

Wohl wird man die oben erörterten Kriterien noch um dieses oder jenes vermehren können¹⁾; doch glaube ich die wichtigsten genannt zu haben.

b. Volksetymologie.

Dafs wie die modernen, so auch die antiken Sprachen zahlreiche Fälle volksetymologischer Wortgestaltung aufweisen, darüber kann kein Zweifel obwalten. Denn da die Volksetymologie auf dem Streben des Volkes beruht, allen ihm fremd vorkommenden Wortgebilden ein heimisches Gewand zu geben, da ferner Wortentlehnung und sprachlicher Verfall die beiden Hauptfaktoren der volksetymologischen Wortschöpfung sind, so mußte die römische Sprache einen durchaus günstigen Boden für die gedeihliche Entwicklung der in Frage stehenden Erscheinung abgeben. Denn nicht nur ist die Summe des nach Latium übertragenen Sprachgutes eine geradezu enorme, sondern die römische Sprache, besonders die Umgangssprache, hat auch, wie man bei einem Blicke in Schuchardts vortreffliches Werk »Vokalismus des Vulgärlateins« alsbald erkennen wird, im Laufe der Jahrhunderte eine sehr starke Veränderung erfahren, so stark, dafs man z. B. nach Angabe der Alten die im 4. Jahrhundert der Stadt verfafsten Urkunden im 7. nur mit Mühe verstehen konnte. Besonders hart sind selbstverständlich die ohnedies etymologisch meist wenig durchsichtigen *Nomina propria* betroffen

1) So könnte man beispielsweise daraus, dafs ein im Lateinischen eingebürgertes Wort auch in einem der italischen Dialekte als deutlich erkennbares Lehnwort auftritt, die Entlehnung des römischen Wortes begründen; aber leider ist uns von diesen Dialekten verhältnismäfsig so wenig erhalten, dafs wir bis auf ganz vereinzelte Beispiele wenig der Art finden. Im Oskischen scheinen aufer den Gotternamen *Appelunei* = *Apollini* und *Herekloi* = *Herculi* griechische Lehnwörter zu sein *thesavrom* = *thesaurum* (vgl. Bücheler, *Lexicon Italicum* 1881. p. XXVIII), *turri* = *turres* und vielleicht auch *sorovom* = *σορός*, *malaks* = *μαλακός* und *limus* = *λίμος* (Bücheler, *Rhein. Mus.* 1878. S. 77. 69). Von etruskischen Wörtern würden die von Corfsen, *Etrusk.* 1. 832 ff. genannten Ausdrücke *apcar* = *abacus*, *eulchna* = *euligna*, *luše* = *fus* u. a. uns von Nutzen sein können, wenn die Deulungs- und Entzifferungsversuche Corfsens nicht ganz unsicher wären. Die stattliche Zahl der griechischen *Nomina propria* im Etruskischen ist aufer von Corfsen gesammelt und zuverlässig gedeutet von Deecke in d. Beiträgen z. Kunde d. idg. Spr. 2. 161—186

worden. Denn hier war der Phantasie des Volkes bei der Wiedergabe des gehörten Wortklanges freier Spielraum gelassen und gerade darum dürfen wir uns nicht wundern, hier die ärgsten Verstümmelungen vorzufinden.

So erklärt sich die Umformung mancher den Römern schon in alter Zeit bekannt gewordenen Götternamen wie Hercules aus *Ἡρακλῆς*, wobei das aus *heriseo* zu erschließende Verbum *herere* vorschweben mochte, ferner *Proserpina* aus *Προσεγόνη*, wobei man an das dem Wirken der Göttin zugeschriebene Hervorsprossen (*proserpere*) des Saatkorns aus der Erde sich erinnerte. So erhalten wir ferner Aufschluß über die eigentümlichen Verrenkungen von *Ἀπόλλων*, dorisch *Ἀπέλλων* in *Aperta* und von *Ἄητώ*, dorisch *Ἄατώ* in *Latona*. Denn es ist nicht unwahrscheinlich, daß man sich den Gott des strahlenden Sonnenlichts als Eröffner (*aperire*) des Tages dachte, seine Mutter *Leto* aber als das nächtliche Dunkel, in dessen Schofse er sich birgt (*latere*). Wenigstens sind die Anklänge an *aperio* und *lateo* unverkennbar (vgl. meine Abhandlung in d. Beitr. z. Kunde d. idg. Spr. 5. 86). Auch betreffs des Wortes *Pollux* = *Πολυδεύτης* kann ich mich des Gedankens eines beabsichtigten Anklangs an *lux* nicht erwehren, was zu der ursprünglichen Bedeutung der Dioskuren als alte peloponnesische Lichtgottheiten vortrefflich passen würde. Wohl weiß ich, daß *Jordan* in seinen kritischen Beiträgen zur Geschichte der lateinischen Sprache S. 72 bei den genannten Wörtern den Gedanken an volksetymologische Anlehnung verpönt, aber ob er nicht durch Ansetzung von dialektischen Formen wie *Προσεγόνα* u. a. noch gewagtere Behauptungen aufstellt, überlasse ich billig dem Urteile aller Sprachkenner. Wohl mit Recht hat demnach *Osthoff* in der Recension von *Jordans* Schrift *Litterar. Centralbl.* 1879 No. 34 die Volksetymologie in ihr altes Recht wieder eingesetzt.

Doch auch außerhalb des Bereichs der Mythologie hat die volksetymologische Assimilation sich bei Eigennamen in ziemlich durchgreifender Weise Geltung verschafft. Doch verzichte ich darauf, alle hierher gehörigen, zum bei weitem größten Teile der Vulgärsprache angehörigen Bildungen aufzuzählen und begnüge mich mit der Erwähnung einer der bekanntesten Latinisierungen: *Agrigentum* aus *Ἀζγάγας*. Daß hier Anlehnung an *ager* stattgefunden hat, ist auf den ersten Blick erkennbar¹⁾.

Eingehender, weil für unsere Untersuchung von größerer Wichtigkeit, werden wir uns mit den Appellativis beschäftigen und wenigstens der in die Schriftsprache aufgenommenen Erwähnung thun. Dabei ist zunächst merkwürdig, daß, wie ich a. a. O. 5. 68 — 94 nachgewiesen habe, infolge der im Laufe der Zeit bei den Römern zunehmenden Vorliebe für präpositionelle Ausdrücke eine Reihe meist griechischer Wörter derartig umgestaltet worden ist, daß sie wie römische Präpositionalcomposita aussehen. Von den dort aufgezählten Wörtern gehören hierher *absis* = *ἀψίς*, *averta* = *ἀορτίς*, *apoculo* = *ἀποκύλιον*²⁾, *adeps*

1) Vgl. überdies K. Z. 23. 387. *Andresen*, Deutsche Volksetymologie S. 48. *Augsburger Allgem. Zeitung* 1876. No. 239 wissenschaftl. Beil.

2) Möglich ist auch die Ableitung von *oculus* mit der griech. Präpos. *ἀπό*.

= *ἄλειφα*, *conger* = *γόγγυρος*, *electuarium* = *ἐλεκταριον*, *elogium* = *ἐλεγειον*, *incitoga* = *ἐγγυθίχι*, *exintero* = *ἐξετεριζω*, *obrussa* = *ὀβρουζον*, *obsonium* = *ὀψωνιον*, *pellez* = *πέλλαξ*, *supparum* = *σίγαρον*; *resina* = *ῥητινη*. Ob freilich alle diese Wörter, namentlich *conger*, für dessen anomale Bildung das Zusammenfallen von g und c in der Aussprache der ältesten Zeit zur Erklärung herangezogen werden kann, nach diesem Princip richtig aufgefaßt sind, mag dem Zweifel unterliegen, aber in der Hauptsache glaube ich auf Zustimmung rechnen zu dürfen, zumal erst so die seltene Wiedergabe des *ψ* durch *bs* in *absis* und *obsonium*, die Unterdrückung der Endung in *averta* und andere Anomalieen gerechtfertigt erscheinen.

Doch hat damit nur ein Teil der volksetymologischen Gebilde seine Erklärung gefunden. Wir lassen daher die Besprechung der übrigen folgen und heben zunächst die Eigentümlichkeit der Wiedergabe griechischer Spiranten hervor, die gegen die Gesetze der regelmäßigen Lautvertretung verstößt, namentlich des Spiritus asper durch *s* und des *ῥ* durch *r* statt durch *rh*. Bei normaler, durch nichts beeinträchtigter Entlehnung wird ersteres Zeichen im Latein durch *h* wiedergegeben, letzteres durch *rh*, und gerade die ganz vereinzelt Abweichungen von dieser Regel legen es nahe, an eine volksetymologische Beeinflussung zu denken. Dafs Wörter wie *serpulum* = *ἐρπυλλον*, *sarpa* = *ἄρπη*, *salacaceabia* = *ἀλακασαβία*, *salgama* = *ἀλμαῖα*, *samartia* = *ἰμαρτία* wirklich entlehnt und nicht etwa stammhaft sind, geht bei einigen aus der Bedeutung, bei der Mehrzahl aus der Form hervor. Die Anlehnung an lateinische Wörter wie *serpere*, *sarpere*, *sal* und an das afrikanische in Rom eingebürgerte *samardacus* ist demnach wohl kaum zu bezweifeln.

Ähnlich verhält es sich mit der Wiedergabe des griechischen *ῥ* durch *r*. Von Haus aus haben die Römer alle griechischen mit *ῥ* anlautenden Wörter einfach mit *r* geschrieben, sei es, dafs sie den Hauchlaut in dieser Verbindung nicht auszusprechen, sei es, dafs sie ihn nicht zu percipieren vermochten. Doch schon in vorlucilianischer Zeit sind sie jedenfalls infolge genauerer Bekanntschaft mit der griechischen Sprache konsequent in der Aspiration des am Wortanfang stehenden *r* griechischer Wörter und haben dies so peinlich genau durchgeführt, dafs nur einige wenige Formen des Hauches für immer entbehrten, die man nicht mehr als Fremdwörter ansah, weil sie, dank der Volksetymologie, lateinisches Gepräge angenommen hatten: es sind dies *resina*, *rupia* und *Regium*, die aus *ῥητινη*, *ῥομφαία* und *Ῥίγιον* mit leicht ersichtlicher Anlehnung entstellt sind. Auch *raphanus* scheint infolge des Anklangs an das wurzelverwandte *rapum* seines *h* verlustig gegangen zu sein.

Ebenso kann die Volksetymologie oft über sonst unerhörte Lautübergänge Licht verbreiten, z. B. über die Vertretung von *φ* durch *f* in alter Zeit. Doch müssen wir hier etwas weiter ausholen. Wie die Spiranten und der Zitterlaut *r*, so haben auch die Aspiraten in den beiden klassischen Sprachen eine ganz verschiedene Entwicklung erfahren, naturgemäfs bei den Römern, eigentümlich dagegen und mit der der übrigen indogermanischen Sprachen kontrastierend im Griechischen. Da es nämlich nach Curtius K. Z. 2. 321 ff. u. a. als ausgemacht

zu betrachten ist, daß der indogermanischen Grundsprache die weichen Aspiraten angehört haben, so ist bei den griechischen Lauten η , χ und θ eine rückläufige, wohl auf Assimilation an den folgenden Hauch beruhende Lautverschiebung erfolgt (Curt. Grundz.¹ S. 425). Denn während die Mehrzahl der indogermanischen Völker den unbequemen Hauch aufgegeben und so die Aspiraten durch Mediae ersetzt hat, haben die Griechen unter Beibehaltung desselben die Mediae zu Tenues verhärtet, so daß ihre Aspiraten aus einem harten Explosivlaute mit nachfolgendem Hauche bestehen. Zwar läßt sich nun die Weiterentwicklung der griechischen Aspiraten und ihr allmählicher Übergang in Spiranten nicht in Abrede stellen, aber sicherlich haben sie ihre alte phonetische Geltung als mit Hauch versehene Explosivlaute während der ganzen Blütezeit des klassischen Altertums bewahrt, wie Curtius K. Z. a. a. O. und Grundz.¹ S. 415—427 ausführlich erörtert hat¹⁾ (vgl. Ebel. K. Z. 13. 265, W. H. Roscher, de aspiratione vulgari apud Graecos in Curt. Studien I. 2 S. 63 ff. Jahrbücher f. Phil. 1870 S. 449 ff. u. a.).

Demnach läßt sich die Aussprache der Laute η , χ , θ etwa zum Ausdruck bringen: $p+h$, $k+h$, $t+h$, und die Anomalie der Vertretung derselben in griechischen Lehnwörtern des Lateins durch p , c , t (Cic. or. 48. 160. Ritschl monum. epigr. p. 28. Schuchardt, Vokalismus. I. 56. Curt. Grundz.⁴ 417), wie sie bis in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts vor Christus üblich war (vgl. Brambach, Hilfsb. f. lat. Rechtschr. § 12; nach Mommsen, Hermes 14. 65—77 bis Anfang des 7. Jahrh. a. u. c.), erweist sich somit nur als scheinbar, ja dies ist in Wirklichkeit die genaueste und regelmässigste mündliche Reproduktion der entsprechenden griechischen Konsonanten, die dem römischen Munde möglich war. Da wir nun wissen, daß die alten indogermanischen, aus dem weichen Explosivlaute $+h$ bestehenden Aspiraten bh und gh , welche für die uritalische Zeit noch nachweisbar sind (vgl. Whitney, Sanskr. Grammat. Leipzig 1879. S. 14. No. 38), zu den eine geringere Artikulationskraft erfordernden Frikativlauten f und h abgeschwächt worden sind²⁾, so werden wir römische Wörter, in denen f oder h griechischem η oder χ entspricht, für Originalwörter, solche dagegen, in denen p oder c gegenüberliegt, für Lehnwörter aus dem Griechischen halten³⁾. Selbstverständlich ist dabei die spätere Zeit ausgeschlossen. Denn wie Mommsen a. a. O. erwiesen, tritt seit der Zeit des Severus f als Reflex des η in der römischen Volkssprache auf und wird seit Konstantin II. sogar zur Regel. Wenn wir nun in Lehnwörtern der vorchristlichen Zeit η durch f wiedergegeben finden, so können wir dies nur auf eine Störung und Beeinflussung des regelmässigen Lautwandels zurückführen. Im Saalfeldschen Index figurieren für diese Lautvertretung fol-

1) Die entgegengesetzte Ansicht Arendts, Beitr. z. vergl. Sprachf. 2. 283, der einen schon frühzeitig erfolgten Übergang der griechischen Aspiraten in harte Spiranten annimmt, ist ebenda mit triftigen Gründen widerlegt.

2) Die dentale Spirans fehlt im Latein; häufig ist ein Umspringen des dh zum labialen Frikativlaute f erfolgt (vgl. *foras* neben *θηρα*, *fera* neben *θηρ*, *femina* neben *θηλυς*, *rufus* und *ruber* neben *ῥυθρός* u. a. und Curt. K. Z. 2. 333, 398), wie denn auch χ und f sich oft berühren: *fricare* = *χρίειν*, *fel* = *χολή*, *fu* = *χρ*, *fatisco* = *χατα-*.

3) Vgl. S. 15 und bemerke dazu als einzige Ausnahme den Fall, wo k im Griechischen hinter der Spirans s zu χ erweicht ist z. B. in *scissus* = *σχιστός*, *scindula* = *σχινδαλμος* u. a.

gende Wörter: *fagineus* = *φιλγίνεος*, *falginus* = *φιλγίνος*, *fagus* = *φιλγός*, *falx* = *φάλλης*, *fenestra* = *φενήστρα*, *fides* = *φιδί*, *forbea* = *φορβή*, *fortax* = *φόρταξ*, *fueus* = *φύζος*, *funda* = *σφόρδα*, *σφενδόνη*, *fungus* = *σφόγγος*, *tofus* = *τόφος*, *scarifo* = *σκαριφόμα*. Georges im Wörterbuche leitet, wie es den Anschein hat, *flemina*, von *φλέγω* ab (also = *φλεγμαίνω*, Joh. Schmidt in K. Z. 16. 436 *trifarius* von *τριγύσιος*. Zu nennen sind außerdem *fratria* = *φρατρία* und (vielleicht aus späterer Zeit stammend) *formio* = *φομίον*. Dagegen schliesse ich *feretrum*, *fur*, *fricæ*, *fuscina* als echt römische Ausdrücke ohne weiteres von der Betrachtung aus.

Von den genannten Wörtern sind sicherlich echt römisch *fagus*¹⁾, wenn auch seine beiden Derivata vielleicht nach griechischem Vorbilde von den römischen Dichtern gebildet worden sind, und *falx*. Auch wüßten wir außer Saalfeld keinen neueren Gelehrten zu nennen, der die griechische Abkunft dieser Wörter behauptet hätte. Überdies hat letzterer neuerdings sich selbst von der Unhaltbarkeit seiner Ansicht überzeugt und im Progr. von Wetzlar S. 3 *falx* direkt aus der Liste der Lehnwörter gestrichen und die Entlehnung von *fagus* nebst seinen Derivatis wenigstens als zweifelhaft bezeichnet. Nicht minder ist *flemina* als Originalwort zu betrachten, mag man es nun mit Fick zu Wurzel *bharg*, brennen (Wörterb. 2.³ 171) oder mit Vaniček 626 zu *flere*, »fließen machen« stellen. Das Gleiche gilt von *trifarius*, welches mit Schmidt für eine geschickte Romanisierung von *τριγύσιος* zu halten, die übrigen mit *-farius* zusammengesetzten Bildungen wie *bifarius*, *multifarius*, *ambifariam*, *quadrifariam*, *omnifariam* (vgl. Dräger, *histor. Syntax* 103) verbieten, die zum Teil viel früher in der Litteratur auftreten (*multifariam* bei Cato). Nicht viel mehr läßt sich vorbringen zu Gunsten der griechischen Abstammung von *fides*, welche Mommsen, *Röm. G.* 1⁵ 229 und *forbea*, welche Curtius Grundz.⁴ 301. 430 und Vaniček 602 annehmen, während andere Gelehrte wohl mit Recht deren römische Abkunft verfechten. Was *tofus* anbetrifft, so ist dieses entweder mit Corfsen 1. 447 und Vaniček 1137 für ein Stammwort (Wurzel *stahl*) oder, was mich wahrscheinlicher dünkt, für ein fremdes, vielleicht keltisches, durch das Medium des Lateins ins unteritalische Griechisch eingedrungenes Gebilde zu halten, um so mehr als im Griechischen wenigstens nach Passow² *τόφος* selbst gar nicht belegt ist und nur die Ableitung *τοφιών* auf den *tabulae Heraeleenses* 437 (vgl. Meister, *Curt. Stud.* 4. 443: *οὐδὲ τοφιώνας ἐν τῇ ἑραῇ γῆ ποιῶσι*) sich findet, ein Umstand, der schon die Herausgeber dieses Lexikons zu der Annahme einer Entlehnung aus dem Lateinischen und Meister an der angezogenen Stelle zu der richtigen Bemerkung veranlaßte: *et τόφος et tofus pere-*

1) *fagus*, Roßbuche = *δῆνα*; dagegen *φιλγός*, Speiseeiche = *aesculus*. vgl. Blümmel, *Technol. d. Gewerb. u. Künste b. Griech. u. Röm.* 2. 250, 264. Ruge p. 27 ff.

2) *fides* echt rom. nach Curtius Grundz. 247. 690. Fick 2. 173. Vaniček 1469. Lotfner K. Z. 7. 472. Kuhn Z. 4. 9. 30. Benfey W. L. 1. 365, *fenestra* nach Fick 2. 77. 163. Vaniček 579. Corfsen 1. 421. 2. 339. 659. 685. Beitr. 371. 409. Lotfner K. Z. 7. 172. M. Müller K. Z. 4. 274. Ascoli K. Z. 17. 335, zu *forbea* vgl. Corfsen 1. 102. 464 und die altrom. Form. *libra* = *ferba* = *herba*.

grinae originis esse videtur. Dazu würde stimmen, daß das Wort nach Corfsen auch im Etruskischen vorkommt in der Verbindung *zile thufi* = *silicem tolinum* vgl. Corfsen, *Spr. d. Etrusk.* I. 334¹.

Von den übrigen aufgezählten Ausdrücken sind, soweit ich sehe, als Fremdwörter unbeanstandet *fortax* bei Cato r. r. 38. 1), *fratria* als Bezeichnung einer politischen Volksabteilung in Athen bei Varr. l. l. 5. 85, *scarifo* wegen seiner spezifisch griechischen Gestaltung der in *scribere* vorliegenden Wurzel vgl. Fick 2. 269, Vaniček 1105 und *formio*; doch ist letztere von Ulpian und Donat zuerst gebrauchte Form vielleicht unter dem Gesichtspunkte der späteren Wiedergabe des *q* durch *f* aufzufassen.

Was *fenestra*, *fungus*, *funda* und *fucus* anlangt, so läßt sich ihr nichtitalischer Ursprung wenigstens sehr wahrscheinlich machen, weshalb denn auch unter andern außer Saalfeld für die griechische Herkunft von *fenestra* Curtius, *Hamb. Vortr.* p. 3 und *Tuchhändl.* p. 26 (? für die von *fungus* Corfsen 1² 461, Curtius, *Grundz.* 1384, Vaniček 1219, für die von *funda* Corfsen 1² 460 *Ann.* Fick 1³ 252 und für die von *fucus* *Tuchhändler* 21 eintreten, während Curtius, Fick und Vaniček des letzteren Wortes nicht Erwähnung thun.

Daß *fungus*, Schwamm von gothisch *swamms* nicht wohl getrennt werden darf, ist klar; da nun aber aus letzterem ein Stamm *svam* erschlossen werden kann, aus dem sich *σφύγγος* ohne Schwierigkeit ableiten läßt, nicht aber *fungus* wegen des nirgends bezeugten Überganges von *v* in *f* im Latein, so bleibt nur die Möglichkeit, eine Entlehnung dieses Wortes aus dem Griechischen anzunehmen. Für die griechische Abstammung von *fucus* führt *Tuchhändler* den wenig durchschlagenden Grund an, daß es *rem vitae cultioris denotare*. Nach unserer Ansicht wäre es besser gewesen, darauf hinzuweisen, daß das Wort überhaupt nicht indogermanisch, sondern semitisch, also auch im Griechischen nicht stammhaft ist. Im Hebräischen heißt es *שֵׁמֶט* so 2. Kön. 9. 30, Jerem. 4. 30 u. a.) und bezeichnet eine Schminke, deren sich die jüdischen Frauen im Altertum nicht minder häufig bedienen mochten als die heitigen Orientalinnen. Somit wird *fucus* gleich vielen andern Kulturartikeln und Kulturwörtern, wie *Tuchhändler* mit Recht meint, auf dem Seewege nach Griechenland gekommen und von da nach Italien importiert worden sein. Der Hauptgrund der Annahme einer Entlehnung von *funda* ist die Mannigfaltigkeit der Bedeutungen, die das Wort zeigt, ein Umstand, der auch andere Gelehrte veranlaßt hat, *funda* von *σφενδόνη* zu trennen und dieses von *spand*, schwenken, schwingen, jenes von *fundere*, gießen oder *ghu*, gießen abzuleiten. Entscheiden wir uns für den griechischen Ursprung auch dieses Wortes, so würden als wirkliche Zeugen einer frühzeitigen Vertretung des *q* durch *f* figurieren: *fortax*, *fratria*, *fenestra*, *funda*, *fucus*, *fungus*, *scarifo*. Da alle diese Wörter offenbar in vorchristlicher Zeit in Italien eingebürgert worden sind, in dieser Zeit aber, wie oben erörtert, die Aussprache der griechischen Aspiraten der eines Explosivlautes mit nachstürzendem Hauche gleichkam, so muß man sich in der That wundern,

¹ Oder sollte etwa das lat. und griech. Wort aus dem Etruskischen abstammen?

wie man dazu kam, das *q* durch die Spirans *f* in den genannten Wörtern zu ersetzen.

Ich sehe nur einen Weg zur Erklärung: die Annahme einer Assimilation an echt römisches Sprachgut, die bei der Übernahme erfolgte. *Fortax* (vgl. *formio*) würde dann die Anlehnung an *ferre*, tragen erfahren haben, die wegen der verwandten Bedeutung sehr nahe lag. Bei *fratria* hat selbstverständlich *frater*, bei *fungus* vielleicht *fungi*, bei *fucus* das gleichlautende lateinische Wort für »Drohe« Einfluß ausgeübt, und *funda* dürfte eine entschieden glückliche Zurechtlegung aus *fundere*, gießen sein. Bei *scario* dagegen, wie das Wort in den besten Handschriften des *Columella* und *Plinius* geschrieben wird, liegt die Annahme einer schon damals erfolgten Einnischung von *fi* und *ficio* = *facio* nahe, wie sie sich in den Bildungen *scarifio* bei *Scribon* 262 und *scarifico* bei *Palladius* 4. 18. 28 deutlich kund giebt, ähnlich wie ja auch allerdings in viel späterer Zeit aus *linyphium* durch Vermittelung von *linifium* sich die Variante *linificium* wie von *linum* und *facere* ausgebildet hat. Nur bei dem uralten Lehnwort *fenestra* läßt sich mit dem uns jetzt vorliegenden lateinischen Wortschatze ein äußerer Einfluß nicht wahrscheinlich machen, da *findo* oder *fons* und etruskisch *falantum* formell zu weit abliegen. Sollte hier vielleicht ein verloren gegangener Verbalstamm (der aus skr. *bhâ-* scheinen, lit. *boti*, wahrnehmen, altir. *ban*, weiß, griechisch *φανός* leuchtend leicht rekonstruiert werden kann), bestimmdend eingewirkt haben?

Es erübrigt noch, über die anderen Neubildungen des stets erfinderischen Volksgeistes Rechenschaft abzulegen. Allbekannt ist die schon in plautinischer Zeit geläufige Latinisierung von *δρείχαλζον* in *aurechalcum*, für welche die Ähnlichkeit der Farbe des Messings und des Goldes entscheidend gewesen sein mag. Ebenso evident ist die Verstümmelung von *ἄδράραξις* in *atriplex* und von *δακρυδίων* in *acridium*, von denen ersteres an *ater*, letzteres an *acer*¹⁾ angelehnt ist. Einen gleich trefflichen Sinn giebt die Umdeutung von *ῥιέρα*, Raatau in *opifera*, hilfebringend (vgl. *Boeckh*, Urkunden des attisch. Seewesens S. 455, *Fleckeisen*, Jahrb. 1866. S. 244, *Saalfeld*, Index S. 30. Anm. 85), von *μυλόφυλλον* in *millefolium*, Tausendblatt und die Einnischung von *olere*, riechen in *oleum* = *ἔλαιον*. Originell ist die Anspielung an *tiro* in der *vox hybrida contiroleta* = *con* + *θηρολέτης* und die von *mollis* in *mollestra* = *μυλωτή*. Schafpelz. Sehr durchsichtig sind die Bildungen *amandola* = *ἀμυγδάλη* und *placenta* = *πλαζοῖς*, mit glücklichem Hinweis auf *mandere* und *placere*. Von urwüchsigen Volkswitz zeugen Formen wie *pistrix* Bäckerin = *πίστεις*, Walfisch und *canifera* = *κατηφόρος*.

Durch ihre unregelmäßigen Lautübergänge verraten sich als volkstümliche Verstümmelungen *caduceus* = *καρῦνζειον*, dor. *καρῦνζειον* (vgl. *cadere* und *Curt. Grundz.*⁴ 430), *liquiritia* = *γλυκύρριζα* (vgl. *liquere*), *brisa* = *βρύττα* (vgl. *Brisaeus*) *adeps* = *ἄλειφα* (vgl. *adipiscor*), *sinus* = *δῖνος* vgl. *si-*

1) Offenbar ganz passend; denn *acridium* heißt Saft der Purgierwurzel.

mus, Busen¹. Dafs canceroma = *καρκίνωμα* von cancer, ampulum = *ἄμυλον* von molere, parochia = *παροχία* von parochus beeinflusst worden sind, läßt sich nicht leugnen. Sehr sinnig dürfte die Anlehnung des griechischen Lehnwortes *alicula* an *ala* und sein Deminutiv *alicula*, Flügeln sein, weil in der That das damit bezeichnete Gewand die Gestalt zweier kurzer Flügel hatte. Auch halte ich die Latinisierungen von *βούβις* in *pubeda* und von *ἐξαρτλῶν* in *exanclare*, wobei der Gedanke an *pubes* und *aneus* vorschwebte, für trefflich gelungen. Bei *taurocapta* = *ταυροκαπάτις* scheint das Verbum *capere* bestimmend eingewirkt zu haben, und für die Erweichung der Tenuis in die Spirans bei *fluta* = *πλωτί* wüßte ich keinen andern Grund anzugeben als die beabsichtigte Annäherung an *fluere*. Ebenso ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Volksetymologie im Spiele bei *capisterium* = *καπιστήριον* (wie von *capere*), bei *spurium* aus *σπορά* und bei *pereunetari* = *percentari* (Brambach, Hilfsbüchlein S. 53) von *contus*; und wenn Joh. Schmidt recht hat (Vokalismus. 2. 351), so ist *gutturium* eine bewußte Zurechtlegung aus *cuturnium* = *κοιθῶριον* oder *ζύτταρος*.

Mit großem Bedenken bringe ich dagegen die Vermutungen von Bugge und König vor, welche *pandicularis* aus *πάρθειος* (Jahrbuch. f. Phil. 1872. 91; vgl. *pando*, *pandicular* und *agrionia* aus *argemonia* = *ἄργεμα* (Jahrb. f. Phil. 1877. 2. Teil. S. 642) ableiten. Auch möchte ich die Annahme Schuehardts, Vokalismus. 3. 70 nicht ohne weiteres unterschreiben, dafs *gramiae* = *λίμη*, *λίμη* an *gramen* assimiliert worden sei. Ebenso ist Saalfelds Behauptung (Progr. S. 9), dafs die Römer *saliva* volksetymologisch nach Analogie von *oliva* gebildet hätten, schon aus dem Grunde sehr unwahrscheinlich, weil *saliva* kein Lehnwort, sondern echt römisch ist (vgl. Curt. Grundz. 4 375. Vaniček 1045). Unsicher ist die Einmischung von *turbo* in *masturbor* = *μαστουρέω*¹) und von *galbus* in *gallanum* = *γαλβάνη*. Auch wage ich nicht zu entscheiden, ob *caerifolium* = *καρτέφυλλον*, wie Andresen, Deutsche Volksetym. S. 18 annimmt, sich an *cera* oder *Ceres* angelehnt hat. Dagegen halte ich die Einwirkung von *crepere* auf die lautliche Gestaltung von *crepida* = *κρηπίς*, *ιδος* für ziemlich wahrscheinlich, ebenso die von *coeles* auf *Coetes* = *Κύζητος* wenigstens für möglich (doch vgl. S. 18. 36). Wahrscheinlich ist die absichtliche Annäherung des aus *tōros* gebildeten Wortes *tonstrinum*, Gesangskunst an das von *tondere* abstammende Nomen *tonstrina*, Barbierstube.

Nicht eigentlich in das Bereich der Volksetymologie, wohl aber in das der

1. Für die Annahme, dafs *sinus* nicht identisch mit dem gleichlautenden Worte für Busen, sondern wirklich aus *δῖνος* entlehnt ist, spricht außer der Quantität (*sinus*, *Asch*, *sinus*, Busen vor allem die Deklination. Denn das Wort wird in der Regel nach der 2. *sinus*, *i* oder *sinum*, *i*, seltener nach der 3. Deklination flektiert, letzteres vielleicht nur infolge des Gleichklangs mit dem in Frage stehenden Nomen der 4. Deklination. Überdies kommt es bei Plaut. Rud. 1319 unter lauter griechischen Gefäßen vor: *sinus*, *cantharus*, *epichysis*, *gaulus*, *cyathus*.

2. Doch legt die Neubildung Petrons 131. 3 *mascarpio* = *masturbator* wie von *mas* und *carpere* den Gedanken nahe, dafs die Römer bei der Umformung an *turbare* gedacht haben, wenn anders wirklich Entlehnung anzunehmen ist.

Analogiebildungen dürften Neuschöpfungen gehören, in denen das Sprachgefühl aus den Endsilben fremder Wörter römische Endungen zurecht gestutzt hat. Ich erinnere an *dapsilis* und *dapsiliter* neben *δαψιλής*, an *aplustrum* (neben *aplustre* = *ἀγλαστόν* vgl. *lustrum*, *capistrum* und Jordan, *Hermes* 7. 190) *pröpitius* = *προπειτής* u. a.

c. Verzeichnis von Wörtern, die ich nicht für griechisches
Lehngut halte.

aus dem Griechischen entlehnt nach	original nach:
abdomen = <i>adipomen</i> v. <i>adeps</i> = <i>ἀλείφα</i> ?	Fick 2. 121.
acer (<i>ἄκασιος</i>) Hehn, Kulturpfl. 532.	Saalf. Ind. VII. Vanič. 6. K. Z. 24. 468. (Moller).
acinus (<i>ἄκινος</i>).	Fick Beitr. z. K. d. idg. Spr. 3. 160.
aclis (<i>ἄγκελός</i>) Saalf. Ind. 9.	Fick 2. 6.
acna (<i>ἄκαινα</i>) Saalf. Ind. 9.	K. Z. 23. 269 f. Schmidt, <i>memoire de la soc. d. lingu.</i> 2. 340. Beitr. z. K. d. idg. Spr. 3. 305. K. Z. 24. 447 (Moller) Vanič. 1233
aero = <i>ero</i> .	Fick 2. 31.
alapa (<i>ἄλαπάω</i>)	Vanič. 1103. Corfsen Beitr. 1.
alcedo (<i>ἄλκυών</i>) cf. Paul. Diac. 6. Men. 148. Brix z. Plaut.	Fick 2. 27. Vanič. 64. Curt. Grundz. 132.
álea (<i>ἄσιράγελος</i>) Keller Rh. Mus. 34. 337.	Curt. Grdz. 209. Pott E. F. 11 519. Vanič. 76.
alica (<i>ἄλιξ</i>) vgl. <i>alice</i> , <i>alicum</i> .	Hehn p. 494 ³ .
allium (<i>ἄλλυος</i>).	Beitr. z. K. d. idg. Spr. 3. 289.
allucinari (<i>ἄλλυω</i>) Lobeck path. prol. 33.	Beitr. z. K. d. idg. Spr. 3. 289.
amentum (<i>ἄμμια</i>)	Fick 2. 18.
ancile (<i>ἄγκυλιον</i>).	Vanič. 4083. Corfsen 1. 522. Fick 2. 271
andruare (<i>ἀναδραμεῖν</i>) Paul. Diac. 9.	Vanič. 291.
angina (<i>ἄγγονη</i>) Paul. Diac. 8. 3.	Fick 2. 10. Vanič. 22. Curt. 190.
antae (<i>ἄντι</i>).	Bugge K. Z. 19. 401.
antenna (<i>ἀναστειλαμένη</i>) Curt. Hamb. Vort. p. 4 zweifelhaft. Saalf. Progr. 13. Keller, Jahrb. f. Phil. 1877. 125.	Momms. R. G. 1 ⁶ 196. Ritschl op. 2. 552.
apina	
aranea (<i>ἀράχνη</i>) Corfsen 1 ² 634 ff. Vaniček 54. Lachm. ad Lucr. 3. 383. S. 164.	Tuchl. 3. Curt. Grundz. 4 343 (zweifelh.). Fick 2. 23. Joh. Schmidt, <i>Vokalismus</i> . 2. 343 (zweifelhaft).
arrugia (<i>ἀρῦσσω</i> , <i>ἀρῦχή</i>).	Vanič. 820.
as (larent. <i>ās</i>) Salmas. vgl. Lobeck Path. 44 A.	
attilus (<i>ἄτελλος</i>) Helbig, <i>Italiker in d. Poebene</i> 75.	Fick 2. 13.
baburrus (<i>βαβύρρος ὁ παρώμοτος</i> Hes.) Lobeck Path. 166.	Vanič. 563. Fritsche Curt. Stud. 6. 290. 329. Fick 2. 177.
badius (<i>βαλιός</i>).	
balare	Vanič. 563. Pauli K. Z. 18 22. Walter K. Z. 12. 375. Curt. Grundz. 292.
baubari	Vanič. 568. Fick 2. 78.
beta, Beete, G. Meyer, <i>Griech. Gramm.</i> 76.	
brochus	Vanič. 206. Fick 179.

- bucina *βυζία* Graßm. K. Z. 15. 105.
Schuchardt Vok. 3. 101. Corfs. 2. 256. 818
Lobeck Path. cl. 244.
burgus *βυργος* Schuchardt Vok. 4. 423.
burrae.

cacare *κακῶν* Corssen Ausspr. 733. A. Fick
1. 53. 2. 48.
cachinnus *κακχασμός*.
caepe, caepa *κάπια* cf. Hehn. 174. Saalf.
Ind. 21. Ruge p. 15.
cala *κάλαρος*.
calare *καλεῖν* cf. Calendae.

calceidix.
calix *κάλιξ* Saalf. Ind. 19. Tuchh. 20.

calo *καζέλλος* = caballo Keller, Rh. Mus.
34. 337.
calpar *κάπια*.
camurus.
canaba *κάναβος* syr. Lehnwort.
canalis *κάννα* Hehn 265. 268.

capistrum *κακασιστήριον*.

capo *κάπων*, capus Saalf. Ind. 20. Curt.
Hamb. Votr. p. 3. Ruge p. 20.
capreida *κάπρος*.
caprona *κάπρος*.
capsa *κάψα* Saalf. Ind. 20.
carcer *κάρακρον* Asboth, Umwandl. der The-
men im Lat. S. 18. Tuchh. 25 zweifelh.
F. Osann, Zeitschr. f. Altertumswissensch.
VIII. No. 28. p. 220. 1830.
carinare *καρῖναιον*.
carpisculum *καρπίς* = *καρπίς*.
cassis Priscian. 6. 5. 25. S. 688. Probus.
vgl. Jordan, Krit. Beitr. 54. Ruge p. 16
= *κάρις*.
castrate *κάστρω* Keller, Rh. Mus. 34. 338.
castula *κάστως* Georges Wörterb.
catav *κάτω*.
catinus *κάτινος* Tuchh. 25 zweifelh.
caurus.
celox *κέλλος*.
cento *κέντιον* Saalf. Ind. 21. Ruge p. 20.

cepolindrum
cerro *κάρατος* vgl. gerrae, gerro.

chordus = fordus? vgl. libra u. herba).
cicer
cilium *κέλιον*.

Eckleis. 50 Artik. S. 9. Marquardt, Rom.
Altert. 3. 2. 425. Kubn Z. 11. 278. Saalf.
Ind. 8. Fick 2. 178. Vaniè. 368.
Spätlat. germ. Lehnwort? .
Vaniè. 366. Fritsche Curt. Stud. 6. 290. 529.
Fick 2. 177.

Curt. Grundz.⁴ 138.

Curt. Grundz. 475. Vaniè 172. Fick 2. 48.
Vaniè. 114. Curt. Grundz. 148. Saalf. Recens.
714.
J. Schmidt, Vok. 2. 216.
Curt. Grundz. 138. Vaniè. 443. Fick 2. 58.
J. Schmidt Vok. 2. 455.
Vaniè. 136.
Fick 2. 57 u. Beitr. z. K. d. idg. Spr. 3. 164.
Lottner K. Z. 7. 171.
Vaniè. 102.

Curt. Grundz. 148. Fick 2. 59. Vaniè. 179.
Curt. Grundz. 140. Vaniè. 416.
Fick 2. 50.
Fick 2. 264. Vaniè. 1002. Ascoli K. Z. 17.
326. Graßm. K. Z. 12. 105.
Vaniè. 143. Corfs. Kr. Beitr. 370. Nachr.
295. Osthoff K. Z. 23. 314.
Vaniè. 1072. Fick 2. 51. 267.

Vaniè. 114.

Vaniè. 1079. Momms. 16. 65f. Saalf. Progr. 14.

Curt. Grundz. 148. Vaniè. 1084.
Fick 2. 56.
Curt. Grundz. 168. Fick 266. Vaniè. 1064.
Corfs. 1. 616.

Vaniè. 1238. Frohde K. Z. 23. 310.
Vaniè. 1238. Frohde K. Z. 23. 310.
Vaniè. 103. Fick 2. 50.
Vaniè 103. Fick 2. 50.
Vaniè. 1116.
Curt. Grundz. 146. Vaniè. 123.
Tuchh. 14. Fick 2. 65. Vaniè. 110. Fick, Sprach-
einb. 67. Saalf. Recens. 714.
erdichteter Gewurzname bei Plautus.
Fick 2. 56. G. Meyer, Gr. Gr. 16: *καράσον*,
καράς, Hes.

Curt. 444. Vaniè. 132. Jacoby a. a. O. 16.
Fick 2. 56.

- cinnannus (κίκεννος) Saalf. Ind. 23.
- cinnus (κινεών cocetum).
- circinus (κίρκινος).
- circus (κίρκος).
- classis (κλάσις Pott E. F. 2, 376. Curt. Hamb. Vortr. p. 3. Grundz. 139 zweifelh. Schweizer K. Z. 11, 77. Dion. Hal. 4, 18. Saalf. Ind. 24.
- elepere (ἐλεπίειν).
- clunus (κλόνης).
- cluo (κλέω).
- elypeus.
- coeles.
- coluber (κολόπενδρα Keller Rh. Mus. 34, 337.
- columba Helm 3 303. Beermann, Sprachw. Abh. herausgeg. aus G. Curt. gramm. Ges. Leipz. 1874. S. 99. Tuchh. 23 (zweifelh.) Saalf. Ind. 25.
- congius (κόγγος, χοῦς, χοῦνις) Momms. 16 203. Saalf. Progr. 16. Tuchh. 40.
- corium (κόριον).
- cornus (κράνον) Saalf. Ind. 27. Dietr. comm. gr. duae p. 7.
- corona (κορώνη).
- corylus (*κόρυλος Saalf. Ind. 27. Ribb. prol. Verg. p. 152.
- cossus
- creta (Κρήτη) Saalf. Ind. 28. Tuchh. 40. G. Meyer Gr. Gr. 79.
- crocio (κρόζω).
- crumena (κρυμεία).
- cubitum (κύβιτον).
- culleus (κολέος Saalf. Ind. 28. Tuchh. 41
- cupa (κύπη) Helm 509 f. Saalf. Ind. 29.
- directarius (διὰ ῥά αγγίται) Georges im Lexik.
- domus (δόμος).
- dorsum (äol. δέξω, dor. διράς).
- ei.
- eia Hand Tursell. (vgl. Tuchh. 40).
- ei (εἶν).
- eryum (ἔρυθος, ἐρέθινθος) Helm 190. Saalf. Ind. 37.
- excetra (ἐχίθρα) Georg. Wörterb.
- Vanič. 137. Fick 2. 64. Brugman Curt. Stud. 7. 279. Fritsche ebend. 6. 323. Jacoby, Progr. v. Danzig 1878. S. 10.
- Fick 2. 76. Vanič. 1062.
- Fick 2. 64. Vanič. 136.
- Fick 2. 64. Curt. Grundz. 137. 543.
- Tuchh. 12. Corfsen Ausspr. 1. 496. A. vgl. G. Meyer, Gr. Gr. p. 44.
- Curt. Grundz. 149. Corfs. 1. 400. 461. Fick 2. 72. Tuchh. 16. Pictet, les orig. Indoeur. 2. 444. Pott W. 2. 1. 497. Kuhn Z. 2. 471. Saalf. Ind. VII. Joh. Schmidt, Vok. 2. 285. Fick 2. 72. Curt. 150. 544. Vanič. 173.
- Curt. 150. 324. 544. Vanič. 172. Fick 2. 71.
- Curt. 62. 527. 665. Vanič. 1095. Corfs. 2. 132
- Curt. Grundz. 168. Vanič. 1056.
- Vanič. 124. Savelsb. K. Z. 21. 128.
- Corfsen 1. 147. 2. 170. Fick 2. 67. Sprach-einh. 78. Forstem. K. Z. 3. 45. Graßm. K. Z. 9. 20. Kuhn Z. 5. 212. Stier K. Z. 11. 224. Lottner K. Z. 7. 174. 182.
- Vanič. 137. Fick 2. 66.
- Curt. Grundz. 498. Vanič. 1084. Fick 2. 272. J. Schmidt, Vok. 2. 76. Saalf. Ind. VIII.
- Curt. 447. Vanič. 132. Fick 2. 35. Ruge p. 12.
- Curt. 157. Fick 2. 66.
- vgl. Vanič., Fremdw. 69 = altgall. cost Fick 2. 326 = ahd. lasal.
- Vanič. 150.
- Fick 2. 70. Vanič. 99. Schweizer K. Z. 3. 367. 389.
- Vanič. 144. Fick 2. 69. Saalf. Ind. VII. J. Schmidt, Vok. 2. 282.
- Fick 2. 69. 272. Vanič. 1121.
- Vanič. 165. Fick 2. 64.
- Vanič. 1094. Fick 2. 67. Corfs. 1. 227. Beitr. z. K. d. idg. Spr. 3. 297.
- Corfs. 1. 352. Curt. Grundz. 4 138. Fick 2. 64. Tuchh. 16. Vanič. 164.
- Curt. 233. Fick 2. 124. Vanič. 342.
- Curt. 234. Fick 2. 126. Vanič. 382.
- Tuchh. 10.
- Tuchh. 10.
- Fick 2. 44. Tuchh. 10. Hand Tursell. 2. 367. Schomann, Lehre v. d. Redeteilen S. 489 Pott E. F. 1. 416.
- Curt. 346. Vanič. 53. Fick 2. 42. Corfs. 1. 126.

- fagus *φελγός* Saalf. Ind. 38. Progr. 6 zweifelh.). Curt. 187. Vanič. 588. Fick 2. 463. Moller K. Z. 24. 439. Corfs. Beitr. 259. Ausspr. 2. 258.
- falk *φάλκις* Saalf. Ind. 38. Curt. 169. Vanič. 521. Tuchh. 15. Saalf. Progr. 3. Ruge p. 21.
- fascino *φασαίνω* Saalf. Ind. 38. Keller, Jahrb. f. Phil. 1873. 804. Lobeck Path. cl. 244. Curt. 520. Vanič. 1172. Corfs. 2. 257. Grafsm. K. Z. 12. 93. Fick 2. 163. Saalf. Progr. 7.
- fatisco *φάτισσω* Georg. Wörterb.
- feretrum *φέρεινον*.
- ficus *φῖκος* Hehn 312. Curt. 201. Vanič. 238. Fick 2. 115. Vanič. 600.
- fides (*σπίδη* Momms. R. G. 1. 229. Saalf. Ind. 38. Vanič. 1244. Saalf. u. Tuchh., die es im Index nicht erwähnen. Curt. 247. 690. Vanič. 1169. Fick 2. 473. Tuchh. 15. Lottm. K. Z. 7. 172. Kubn Z. 4. 9. 30. Benfey W. L. 1. 565. Fick Bezz. Beitr. V. 352. Ruge p. 21. Saalf. Recension 714. Curt. 302. Vanič. 626. Fick 2. 171. Corfs. 1. 102. 164. Fick 2. 174.
- femina, um *φλεγμονή*) cf. Lobeck Paral. 144.
- forbea *φορβή* Curt. Grundz. 4 301. 430. Hamb. Vortr. p. 3. Vanič. 602.
- formica *φρμαίς*.
- fricae *φρίξ, ζος*.
- fur *φῶρ*.
- fuscina *φασγινον* Jordan, Krit. Beitr. 69.
- gamba *γαμπή* Wannowsky Progr. v. Posen 1855. 3.
- gerrae *γέρρα*, gerro Fest. Paul. 94. 4. 40. 6. Charis. 34. 45. K. Georges Wörterb. Saalf. Ind. 40. Ruge p. 11. Curt. 339. 441. 689. Vanič. 741. Fick 2. 168 ubrige Litteratur bei Vanič. I. I.). Vanič. 254. Curt. 203. Curt. 107. 300. Vanič. 602. Fick 2. 166.
- gingrire *γίγγρος*.
- glocire, glocidare *κλωζεν* Hehn 535 Saalf. Ind. 40. Ruge p. 6. Diez Et. Wtb. 1. 201. Fick 2. 52.
- glos *γλωσ*.
- grosphus *γροσφος* siehe S. 83).
- hara
- her *ηρη*.
- heretum *ήρητι*.
- hernia *ήγρος* Wannowsky Progr. v. Posen. 2.
- hür *ηύρη*.
- inciens *ήγρος* Paul. Diac. 97.
- includus *ήγκλειος*.
- lana *λήνος*.
- laridum *λαγρος* Saalf. Ind. 47. Ruge p. 7.
- lalex *λαλαξ*.
- laurus *λαγρη, λαγρη*.
- lenia *λήνος* Saalf. Ind. 47. Ruge p. 14. Fick 2. 217. Vanič. 367. Hehn 525. Saalf. Ind. VII. Falsche Lesart für balineas bei Laber. com. 39 u. Afran. com. 21. cf. Ribb. coroll. LXXI. Georg. in Bursians Jahresbericht 1874—75. S. 158. Curt. 230. Vanič. 358. Fick 120. Vanič. 139. Fick 2. 223. Corfs., Kr. Nachtr. 36.
- lexir (*δάρι*).
- lham *λήζαρον* Hehn 492

- liliūm (λείριον) Hehn 527. Saalf. Ind. 48. Corfs. Beitr. 381.
 linūm (λίριον Momms. 1⁶ 197. Hehn 449 ff. Curt. 369. Vanič. 842. Fick 2. 221. Corfs. 4. Saalf. Ind. 48. Tuchh. 23 (zweifelh.). 333.
 hippus (ἄλιππος). Curt. 366. Vanič. 841. Fick 2. 228. Saalf. Ind. VIII.
 Iodiv (ἰόδιος, ἰῶδιος). Fick 2. 224.
 lorica (θώραξ ion.) Lobeck Paral. 144. Vanič. 915. Fick 2. 236.
 lucens (γλαυκός) Momms. 1⁶ 196. Ruge p. 18. Curt. 367. Vanič. 826. Bechst. Curt. Stud. 8. 349. Curt. K. Z. 44. 439. Saalf. Recens. 714.
 lura (λαύρα). Bezenb. Beitr. z. Kunde d. idg. Spr. 4. 332.
 luricula (λαύρα) vgl. Paucker, addenda lexic. vgl. Ronsch, Jahrb. f. Phil. 1880. p. 502. (luricula = lorricula).
 lat. p. 50.
 lutra (ἐνδορίς) Lobeck Path. 53. Vanič. 849.
 luxus (λοξός) Ruge p. 18. Curt. 367. Vanič. 826. Fick 2. 216. Saalf. Recens. 714.
 lymphā (λύμφη). Vanič. 836. Fick 2. 220.
 maceus (μακκοῖον). Vanič. 690.
 maceris (μάκελλον). Fick 2. 180.
 malleus (μάλλης, μάλλη). Vanič. 710.
 malum (μάλλον) Hehn 348. Vanič. 725. Lottn. K. Z. 7. 175. Fick 2. 188.
 malva (μαλίχη) ? Saalf. Ind. 50. Lottn. K. Z. K. Z. 17. 270. Mommsen R. G. 19⁶.
 7. 164. Curt. 335. Vanič. 695. Fick 2. 182. Saalfeld
 Recens. 714.
 mamma (μάμμα) Ruge p. 11. Vanič. 685. Fick 2. 180.
 mango (μάγγανον). Saalf. Ind. 50. Id. Progr. 24. Curt. 331. Vanič. 709. Fick 2. 188.
 marra (μάρορον). Curt. 682. Vanič. 1200. Fick 2. 282. Sprach-
 einh. 388.
 mel (μέλι). Curt. 583. Vanič. 710. Fick 2. 187. Saalf.
 Ind. VIII.
 mica (μικρός = μικρός). Vanič. 676.
 milium (μελίμη) Delbruck, Einleit. in d. Curt. 337. Vanič. 679. Fick 2. 196.
 Sprachstud. p. 437 Anm. Curt. 242. Vanič. 655. Fick 2. 495.
 mina = mamma altera lacte deficiens. Curt. 339. Vanič. 709. Fick 2. 187.
 minuria (μινυρία). Vanič. 710.
 modius (μόδιος) Momms. 1⁶ 205. Tuchh. 26. Fick 2. 185, vgl. mellum, nullus.
 mola (μόλη). Fick 2. 498. 284.
 molucrum (μόλυκρον) Schuchardt, Vok. 3. Fick 2. 199.
 89. Fleckeis. Jahrb. 1866. p. 244.
 monile (μόνιος) Vanič. Fremdw. 32.
 Murta (μορτή) Lobeck path. cf. 59.
 morum (μόρον, μῶρον) Saalf. Ind. 53. Hehn
 340. Beerm., Sprachw. Abh. 410. Ruge
 p. 24.
 muero (μόρων). Curt. 336. Vanič. 739. Fick 2. 198.
 mugil (μούξιπος). Curt. 161. Vanič. 738. Fick 2. 193.
 muria (ἑλμυρίς ?) Saalf. Ind. 54. Id. Progr. Vanič. 708. Fick 2. 187. Saalf. Recens. 714.
 7. Tuchh. 26. Ruge p. 7.
 muscus (μόσχος) Saalf. Ind. 54. Vanič. 743. Fick 2. 194. Tuchh. 17
 musso (μούσσω). Curt. 338. Vanič. 679. Fick 192.
 mutilus (μίυλος). Curt. 708. Vanič. 677. Fick 2. 498.
 navis (νάυς) Keller, Jahrb. f. Phil. 1877. Curt. 343. Vanič. 1459. Fick 2. 133.
 S. 123.
 nebula (νεφέλη) } Georges, Bursians Jahres- Curt. 295. Vanič. 430. Fick 2. 137.
 nervus (νεύρον) } ber. 1874—75 p. 159. Curt. 346. Vanič. 1161. Fick 2. 438.

- nomus *νόμος, νόμους*.)
 opilio *ὀλοπόλος*.)
 orca *ὄραξ*) Lobeck Pathol. 144
 pagina *πάγων* Jordan, Krit. Beitr. 68.
 pallium *παλιόν* Beermann a. a. O. 99, nach Hemsterhuys.
 palma *πάλαμι* Corfs. 2. 520. Ruge p. 11.
 pannus *πῆνος* Curt. 276 ?.
- palina *παλίνα* Curt. 244 ? . Vanič. 471.
 Saalf. Ind. 61. Tschh. 25 ? . Dietr. K. Z. 1. 547 ?.
- pedum *πίδου* Saalf. Ind. 62; doch vgl. Progr. p. 5.
 perna *πέρινα* Saalf. Ind. 63. Lottner K. Z. 7. 176 zweifelh. .
- persona *πρόσωπον* Klotz Wörterb.
 phalarica = falarica.
 pilare *πάλειν* Georges Wörterb.
 pilleus *πίλος* Curt. 277 ? . Saalf. Ind. 64.
 Beermann, Sprachw. Abh. 109.
- pisum *πίσων* Helm 102 ? . Saalf. Ind. 65.
 Ruge p. 14.
 pituita Curt. 286 ? Tschh. 26 ? . Saalf. Ind. 65.
 plaga *πλάγη* .
- popa Lobeck Pathol. el. 70.
 popina *πίσινα* Saalf. Ind. 66.
- porcus *πόρκος* .
 porrum *πορσων* Saalf. Ind. 67. Helm 175.
 Beermann a. a. O. 110. Ruge p. 7.
 posea *πόσεια* Helm 78 ? . Vanič. 14 ? .
 prunum *πρωγιών* Lobeck Pathol. el. 227 ? .
 Helm 333. Saalf. Ind. 68. Ruge p. 20.
 puluo *πυλιών* Saalf. Ind. 69. Curt. 280 ? .
 Ruge p. 7.
 puls *πυλιος* Helm 492.
- pumilio *Πευμαλίον* O. Keller, Rh. Mus. 34. 500.
 pus *πῆος* .
- putium, praeputium, salaputium *ποσθιον*
 Georges im Wörterb.
- querquedula *πυροπυρίς, πυροπυρίς* Varr. 1. 1. 3. 79. Georges Wörterb. Forstemann K. Z. 3. 44. Andresen, D. Volksetymol. .
 querquernus *πυροπυρίς, πυροπυρίς* Paul. Diac. p. 256. Georges Wörterb. p. 18.
 rapum *ράπων* Delbrück, Einleit. in d. Sprachstud. p. 137 Anm. G. Meyer, Gr. Gr. 155 a.
 remuleum *ρημιονόχλω*) Keller, Jahrb. f. Phil. 1877. 125.
 Fick 2. 134. Vanič. 428.
 Vanič. 450. Fick 2. 47. 146.
 Fick 2. 36.
 Curt. 650. Vanič. 460. Fick 2. 141.
 Vanič. 168. Fick 2. 143.
 Curt. 269. Vanič. 528. Fick 2. 150.
 Corfs. 1. 278. Beitr. 110. Tschh. 41. Vanič. 1167. Fick 2. 143.
 Momms. 1⁶ 196. Fick 2. 142.
 Curt. 245. Vanič. 474
 Tschh. 47. Vanič. 525. Fick 2. 158.
 Vanič. 1217.
 Vanič. 579.
 Vanič. 461.
 Corfs. 1. 525. Tschh. 12. Vanič. 1247. Fick 2. 151. Beitr. z. K. d. idg. Spr. 3. 292. J. Schmidt Vok. 2. 29.
 Curt. 277. Vanič. 538. Fick 2. 151. Saalf. Rezens. 714.
 Vanič. 1197. Fick 2. 150.
 Curt. 278. Vanič. 545. Fick 2. 161. Saalf. Ind. VIII.
 Fick 2. 74.
 Fick 2. 74. Vanič. 456. Curt. 459. Corfs. 1. 118.
 Fick 2. 157. Vanič. 4187.
 Vanič. 524. Fick 2. 146. Beitr. z. K. d. idg. Spr. 3. 162. G. Meyer, Griech. Gramm. p. 16.
 Fick 2. 159.
 Tschh. 17. Vanič. 545. Fick 2. 162.
 Momms. 1⁶ 18. Vanič. 4183. Fick 2. 148 (vgl. polenta, pollen u. a.).
 Curt. 288. Vanič. 462. Fick 2. 154. Brugman K. Z. 24. 96.
 Curt. 287. Vanič. 546. Fick 2. 152. Corfs. 1. 371. Tschh. 11.
 Bugge K. Z. 19. 417. Vanič. 349.
 Vanič. p. 144. Fick 2. 69.
 Vanič. p. 425. Fick 2. 74.
 Saalf. Ind. VIII. Curt. 352. Vanič. 792. Fick 2. 208.
 Vanič. 723. Corfs. 2. 151.

- remus (ῥέμιος) Keller, Jahrb. f. Phil. 1877. Curt. 345. Vanič. 50. Fick 2. 42. 203.
125.
- rica (ῥίγος) Lobeck, Paralip. 144.
rima (ῥίγμα) Lobeck, ibid.
rogus (ῥόγος).
- rosa? (ῥόδον, ῥοδιά) Helm 527. Vanič.
Fremdw. 43. Siegism. Curt. Stud. 5. 162.
Poll 22 817. K. Z. 5. 258.
- runcina (ῥυκίνη) Scaliger z. Varr. 1. 1. 5.
p. 158. Vanič. 820. Saalf. Ind. 71.
- ruia (ῥυία) Saalf. Ind. p. 71. Tuchh. p. 56.
sacta (ῥαίτη) Saalf. Ind. 71. Ruge p. 7.
Tuchh. 17. Saalf. Recension (Philol. Rundsch.
I. 714).
- saliva (σαίλος) Saalf. Ind. 71. Ruge p. 41.
Curt. 375. 599. Vanič. 4045. Saalf. Recens.
714.
- salum (σάλος) Saalf. Ind. 72. Ruge p. 45.
Vanič. 1052. Fick 2. 286. Curt. Gr. 375. Saalf.
Recens. 714.
- saturnus (σάτυροι) Momms. 1⁶ 28.
Vanič. 980. Fick 2. 252. J. Schmidt, Vok. 2.
359.
- scapus (σκαπός) cf. scopus.
Saalf. Ind. VIII. Curt. 466. Vanič. 1077. Fick
2. 267. J. Schmidt 1. 109.
- scaurus (σκαυρός).
- scipio (σκιπών, σκλιπιδών) Momms. 1⁶ 196.
Neue, Formenl. 1. 653. J. Schmidt 1. 110 (?).
Curt. 165. Vanič. 4084.
- scrofa (σκαυράς).
- scirpus (σκιρπύς).
- scutum (σκαυτός) Momms. 1⁶ 196. Ruge p. 20.
Curt. 166. Corfs. 1. 401. Vanič. 1077. Fick
2. 268. Tuchh. 11. Saalf. Ind. VIII.
Curt. 693. 479. Vanič. 1105. Fick 2. 269.
Corfs. 1. 146. 455. Tuchh. 11.
- scylla (σκυλλή).
- scutum (σκαυτός) Momms. 1⁶ 196. Ruge p. 20.
Curt. 693. Vanič. 1121. Fick 2. 272. J. Schmidt
2. 489.
- scylla (σκυλλή) Momms. 1⁶ 196. Ruge p. 20.
Tuchh. 43. Curt. 168. Corfs. 1. 353. Vanič.
1115. Fick 2. 271. Beitr. z. K. d. idg. Spr.
3. 164. Saalf. Recens. 714.
- scylla (σκυλλή) Ruge 20. Saalf. Ind. 74.
Saalf. Recens. 714.
- soccus (σούχος) Tuchh. 21.
Vanič. 988. Spiegel K. Z. 43. 372. Corfs.
Beitr. 27. Nachr. 64. Pauli K. Z. 48. 38.
- spalium (σπαλιδιον) Momms. 1⁶ 228.
Curt. 272. 686. Vanič. 1169. Fick 2. 278.
- spinturnix (σπινταρξίς) Santra bei Fesl. 380.
Vanič. 1114. Sonne K. Z. 15. 379.
- sponda (σπονδή!).
Vanič. 1168.
- sporta (σπυρίς) Tuchh. 49.
Curt. 494. 705. Vanič. 4486. Fick 2. 281.
- stamen (στίμων) Helm 498.
Curt. 211. Vanič. 4436. Fick 2. 273.
- stega (στέγη) Saalf. 70. Beermann 404.
Corfs. 1. 452. Tuchh. 10. Curt. 185. Vanič.
1143.
- stilus (στίλος).
- stipes (στίβω).
- stiria (στειρέος, στείρα).
- storea (στορέννημι) Saalf. Ind. 77.
Curt. 214. Vanič. 1154. Fick 2. 276. Corfs.
1. 504. Tuchh. 11. Saalf. VIII.
- strix (στρίγξ) Saalf. Ind. 77. Tuchh. 58.
Curt. 214. 216. Vanič. 1136. Fick 2. 274.
Saalf. Ind. VIII.
- subare (σούβρας).
- sus (σῦς).
- taeda (τέδα) Tuchh. 26 (?). Saalf. Ind. 79.
Curt. 213. Vanič. 1138. Fick 2. 274. Corfs.
1. 518.
- Fleckeis. Jahrb. f. Phil. B. 90. 41.
Curt. 215. 684. Vanič. 1149. Fick 2. 275.
Vanič. 1153.
- Weise, Griech. Wörter i. d. lat. Sprache.
Fick 2. 258.
- taeda (τέδα) Tuchh. 26 (?). Saalf. Ind. 79.
Curt. 385. Vanič. 4047. Fick 2. 257.
- Fleckeis. Jahrb. f. Phil. B. 90. 41.
Corfs. 1. 372. Vanič. 313. Fick 2. 105.

- taurus *ταῦρος* Fick 2, 106 ? .
 termes *τέρμα* Helm 241, 530.
 toles (*τέλι*) Lobeck Pathol. prol. 352 nach
 Isid. 11, 1, 57.
 trībulum *τριβύλευμα* Helm 1 405.
 trica *τρίκα* Lobeck Paral. 144.
 triens *τρίης*.
 trifariis *τριφάριος* Schmidt K. Z. 16, 436.
 tripodare *τρίπους*.
 trossulus *τροσσός* Scalig. nach Passow.²
 turba *τέρβα*.
 turunda *τροπύς* Momms, 1⁶ 196. Ruge p. 16.
 ulcus *έλκος*.
 ulna *ὐλένη*.
 umbo *ὄμβρον*.
 uncia *ὄγκος, ἰγγία* Hesych.
 uncus *ὄγκος*.
 urupa *ἔρουπ* Lobeck Paral. 14.
 urens *ουρι* Lobeck Pathol. prol. 352, Ruge
 p. 11.
 vacinium *βάκινηθος* Voss z. Verg. geo. 4,
 137, p. 781. Georges Wörterb.
 vesica *φύσαλι, φῦσαλις* Lobeck Path. cl. 340.
 vespa *σφίς* Lobeck Paral. 144.
 vinum *βαῖνος* Helm 69, 504. Müller K. Z.
 10, 318. Delbrück, Einleit. in d. Sprach-
 studium p. 137 Anm. Ruge p. 75.
 viola *ἴον* Helm 224, Ruge p. 12.
 viria *γῆρος*, gyraei Diez, Gramm. S. 43.
 viscum *ἴξος* Saalf. Ind. 85. Tschl. 23 ? .
 Ruge p. 15.
 visula *οἴσος* Helm 507, Vanič. 953.
 vitulus *βούλος* Varr. r. r. 2, 5.
 Curt. 218, Vanič. 1135.
 Vanič. 290, Corfs. Nachtr. 265, Walter K. Z.
 10, 198.
 Vanič. 291.
 Fick 2, 102.
 Vanič. 317.
 Vanič. 316.
 Curt. 254, Vanič. 540.
 Fick 2, 413.
 Curt. 226, 689, Vanič. 1187, Fick 2, 106.
 Curt. 222, Vanič. 292, Saalf. Recens. 714.
 Curt. 136, Vanič. 908, Fick 2, 237, Saal. VIII.
 Curt. 377, Vanič. 51, Fick 2, 47.
 Curt. 295, Vanič. 38, Fick 2, 49, Corfs. 2, 462.
 Curt. 321, 703, Vanič. 12.
 Curt. 130, Vanič. 3, Fick 2, 7.
 Curt. 265, 689, Vanič. 36.
 Curt. 351, Vanič. 92, Fick 2, 36.
 Vanič. 860.
 Fick Spracheinh. 148, Vanič. 949.
 Curt. 385, Vanič. 949, Fick 2, 232.
 Curt. 391, 551, Vanič. 953, Fick 2, 238.
 Benf. WL. 1, 289, Poll. E. F. 1, 420, 2,
 246, Saalf. Recens. 714.
 Curt. 391, Vanič. 953, Fick 2, 238, Saalf.
 Recens. 714.
 Curt. 688, Vanič. 969, Fick 2, 242.
 Saalf. Ind. VIII, Corfs. 2, 143, Curt. 208, 702,
 Vanič. 873, Fick 2, 229, 240.

Auch *cama*, *inula*, *hetta* und *gānea*, die an *χαμαί, ἑλίον, ἴτιον* und *γῆρος* erinnern, müssen hier genannt werden; ebenso die onomatopoesischen Ausdrücke *spattaro* (welches Afranius öfter in den *Aequales* gebrauchte, vgl. Ribbeck, *scenic. fragm.* II p. 141), *tat*, *tatae*, *tata* u. a.

Von Wörtern, welche aus der Sprache nördlicher Völker (Gallier, Britannier, Germanen) in das Latein und Griechische eingedrungen sind, verzeichnet Vanič in seinem Schriftchen über die Fremdwörter unter Angabe des betreffenden Originalwortes: *baccar* = *βάκκαρις*, *bison* = *βίσον*, *braca* = *βράκια*, *caballus* = *καβάλλισ* (zweifelhaft), *gaesum* = *γαῖσον*, *mataris* = *μάδαρις*, *reda* = *ῥαῖδιον*, *riscus* = *ρίσκος*, *urus* = *ούρος*. Dazu gehören ferner *cantherius* = *καθηρίος* Plaut. *Aul.* 3, 5, 15; *canteriis Gallieis*, *lancea* (= *λόγγη, λαγγία* (Diod. Sic. 5, 30)), *sapo* = *σάπων* vgl. nd. *sepe*, engl. *soap*), *sagum* = *σάγος* (vgl. altir. *sáí*), *esox* = *ἴσοξ* (gall. *ehoc*, *chawé*), vermutlich auch *lotulus* = *λότταλος*, *parma* = *πάρμη* (Polybius vgl. *Parma*), *tofus* = *τόφος τοφίων* = etrusk.

thufi (! Corfsen), *grosphus* = *γρόσφος* und *soccus* = *σύζχος*, für welche letzteren allerdings Etyma sich nicht aufstellen lassen. Hierher dürfte auch das im Latein und Griechischen ganz spät auftretende *phlasca* (= *flasca* vgl. *γλασσειον* und *-ωρ*) zu stellen sein, wenn es nicht samt span. *flaseo* und frz. *flacon* durch Metathesis des *l* aus *vasculum* entstanden ist (Diez, Grammat. 4 p. 35. 39) 1).

Römischen Ursprungs sind vermutlich die griechischen Wörter *ἄκινος* (*acinus*), *κέλιον* (*capus, capo*), *κύβιον* (*cubitum*), *φέλιον* (*faleo*), *ῥυζία* (*run-eina*), *καράραον* (*carcer*), *ἀρβύρα* (*arvina*), *βράσσι* (*brassica*), *παλίνα* (*palina*), *βυζία* (*bucina*), *μοίον* (*mutuum*), *κύκινος* (*circinus*), *κέλιος* (*calcus*), *ἀκιπίσιος* (*acipenser*), *ἀκτινον* (*vitrum*), *μυτίλος* (*mutilus*), *σεαῦρος* (*seaurus*), *τραβία* (*trabea*), *ὑδο οὐδών*, *ὄγκια* (*uncia*), *τέτρας* (*quadrans*), *τριὰς* (*triens*), *λίτρα* (*libra*), *κάμπος* *ἐλαθοδόμος*, *Σιζελοί* (Hes.) (*campus*), *ἄλιξ* (*alica*), *βίσιος* (*vicia*) und andere meist erst in der späteren Gräcität oder in den sicilisch-unteritalischen Idiomen hervortretende Ausdrücke.

d. Einige Anhaltspunkte für die Zeit der Entlehnung.

Zur Bestimmung der Zeit, in welcher ein Wort entlehnt ist, dürfte das beste Hilfsmittel die direkte sichere Überlieferung sein, wann das Kulturobjekt, welches das Wort bezeichnet, zur Kenntnis der Römer gekommen ist. Wüßten wir z. B. nicht, daß die Römer zuerst im Tarentinischen Kriege mit Elephanten in Berührung gekommen sind, so würden wir nicht mit so großer Sicherheit die Zeit der Übernahme des Wortes *elephas, elephantus* bestimmen können. Und wer wollte genau angeben, wann die Römer die wichtige Acquisition der Uhren gemacht haben, wenn nicht Plinius 7. 215 vgl. Censorin. 23. 7] überliefert hätte, daß die Sonnenuhren (*solaria, horologia*) 263 vor Chr. aus Catania eingeführt worden sind und daß die Wasseruhren zuerst 159 in Rom Verwendung gefunden haben? Unter allen römischen Autoren sind wir aber dem Plinius am meisten zu Danke verpflichtet, weil er uns eine verhältnismäßig große Zahl solcher kulturhistorischer Data aufbewahrt hat, auf die wir bei Betrachtung der einzelnen kulturgeschichtlichen Gebiete im 2. Teile unserer Abhandlung genauer eingehen werden.

Aber auch bloße kulturhistorische Wahrscheinlichkeitsgründe sprechen hier ein gewichtiges Wort mit. Da wir z. B. aus der Geschichte wissen, daß die Römer schon in der Königszeit Seeschiffahrt getrieben haben und da ferner die Betrachtung der das Seewesen betreffenden Ausdrücke große Abhängigkeit von den Griechen auf diesem Gebiete wahrscheinlich macht, so ist mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß die Römer in der Nautik schon zur Zeit der Könige bei

1) Über *ballare* = *βαλλίζω* vgl. Fick 2. 477. Die Namen der zur sardinischen Fauna gehörigen Tiere *sarda* = *σάρδα* und *musimo* = *μοίσιμων* scheinen sardisch, die Ausdrücke *cuniculus* = *κύκινος* Vanič. Fremdw. p. 69] und *cauthus* (Quint. 1. 3. 88) iberisch, endlich *laser* = *λασάριον* afrikanisch zu sein.

den Griechen in die Schule gegangen sind¹. Zu ähnlichen Schlüssen führt uns die Durchmusterung der Bezeichnungen für Münzen, Maße und Gewichte, die schon deshalb recht bald Gemeingut der Römer geworden sein müssen, weil fast jeglicher Handel mit den Griechen ohne die Kenntnis der orientalisches-griechischen Metrologie unmöglich gewesen wäre².

Ein anderes nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel zur zeitlichen Fixierung ist die Form, die lautliche Gestaltung. Doch ist dieser Anhaltspunkt schon deshalb viel unsicherer, weil die Volkssprache, der die ältesten Übertragungen zu- meist angehören, bei all ihren Schwankungen doch manche Lautübergänge Jahr- hunderte lang gleichmäßig festgehalten hat. So erfolgt z. B. die Wiedergabe des griechischen *v* durch *u*, die in der plautinischen Zeit durchaus Regel ist, auch bei viel später aufgenommenen Fremdwörtern, die in der Vulgärsprache einge- bürgert worden sind, wenn auch jener irrationale Laut zwischen *u* und *i*, für den Kaiser Claudius ein besonderes Zeichen verwandte, und endlich *i* selbst daneben gebräuchlich wurde. Wenn wir demnach auch nicht aus der Form auf Jahrzehnte genau das Alter eines Lehnwortes bestimmen können, so sind wir doch vielfach imstande, das Jahrhundert anzugeben, namentlich aber den terminus ad quem, d. h. die Zeit, bis zu welcher die Entlehnung stattgefunden haben wird, zu fixieren.

So müssen die dem Rhotacismus unterworfenen Fremdwörter, wie *tus*, *curis*, ohne Zweifel älteren Datums sein als die Censur des Appius Claudius, während dessen Amtsführung der erwähnte lautliche Wandel zum Durchbruch kam. Da ferner nach der Überlieferung (vgl. Brambach, Orthogr. 18) die guttural Media, die früher in Schrift und Aussprache mit der Tenuis zusammenfiel, erst im Anfange des 6. Jahrhunderts der Stadt durch Spur. Carvilius in das römi- sche Alphabet aufgenommen worden ist, so läßt sich mit annähernder Bestimmtheit annehmen, daß diejenigen griechischen Lehnwörter, deren Schreibweise in dieser Hinsicht von der des Etymons abweicht, vor jener Zeit Aufnahme gefunden haben. Ähnlich verhält es sich vielleicht mit dem Wandel von *d* in *t*, so daß man, um nur einige Fälle anzuführen, mutmaßlich für frühe Übertragungen halten kann *amurea* = ἀμόργη, *Camelae* = γαμήλιαι θηαί oder original und verwandt mit *Camillus*?, *conger* = γόγγρος, *elucidare* = γλιζίδδειν vgl. *aruncus* = ἄρυνγος, *corytus* = γορυντός; *citrus* = ζέδρος, *coto- nea* = ζυδόνια, ζοδόνια, *Alexanter*, *Cassantra*, *Cassanter*, *Cata- mitus* vgl. Fleckeis. Jahrb. 1866 p. 9³).

Für den Übergang von *z* in *ss* und seine zeitliche Begrenzung verweisen wir auf unsere obigen Auseinandersetzungen, desgleichen betreffs des Wandels

1 Vgl. *ancora*, *aplustre*, *machina*, *nausea* u. a.

2 Vgl. *nummus*, *mina*, *obolus*, *talentum*, *thesaurus*, *trutina* und alle Handelsartikel wie *purpura*, *oliva*, *amurea*, *cotonia* u. a.

3 Umgekehrt liegt Erweichung der griechischen Tenuis in die Media vor in *gobius*, *gubernare*, *grabatus*, *galumma*, *gummi*, *gaunacum*, *Gnossus*, *Gnidus*, *buxus*, *burrus*, *Burrus*, *bavea*, *carbasus*, *cybaea*, *cambio*, *masturbor* vgl. *culigna* = κελίγγη).

von *v* in *n* und der Reproduktion der griechischen Aspiraten durch lateinische Tenues. Denn wenn auch diese Erscheinungen in der Volkssprache noch ganze Jahrhunderte nach Chr. Geburt sich wiederholen¹⁾, so kann man doch im allgemeinen die diesem Lautwandel unterworfenen Wörter in die vorsullanische Zeit datieren.

Im großen ganzen kann man neben der von Mommsen aufgestellten Regel, daß die Stärke der Korruption auf ein höheres Alter der Entlehnung schließeln läßt, als Norm betrachten, daß diejenigen Wörter, die am meisten römischen Typus tragen und alles Fremdländische mehr oder weniger abgestreift haben, zu den ältesten Ankömmlingen auf italischem Boden gehören, wie *purpura*, *aplustre*, *talentum*, *nummus*, *mina*, *obolus*, *trutina*, *amura*, *caduceus*, *pessulus*, *paenula*, *sentula*, *balneum*, *camera*, *nauta*, *tus*, *apua*, *tessera*, *siser*, *scopulus*, *storax*, *cupressus*, *murena*, *buxus*, *murra*, *stuppa*, *druppa*, *obrusa*, *murtum*, *funda*, *fucus*, *fungus*, *conger*, *platea*; *Agrigentum*, *Casina*, *Siculi*, *Sicilia*, *Poeni*, *Bruges*, *Soluntum*, *Tarentum*, *Sipontum*, *Paestum*; *Ulixes*, *Ajax*, *Hereules*, *Pollux*, *Proserpina*, *Alcumena*, *Burrus*, *Heecuba* u. a.

Daß es außer den bisher erwähnten noch verschiedene andere Hilfsmittel giebt, um die Zeit der Entlehnung zu eruieren (z. B. die erste Erwähnung eines Wortes bei einem römischen Autor), ist selbstverständlich. Doch glauben wir unsomehr hier abbrechen zu dürfen, weil alle diese noch in Betracht kommenden Momente in der folgenden Behandlung der einzelnen kulturgeschichtlichen Gebiete Berücksichtigung finden werden.

Anhang.

Vielleicht dürfte es nicht überflüssig erscheinen, hier noch eine (freilich nicht im geringsten Anspruch auf Vollständigkeit erhebende) Zusammenstellung einer Anzahl solcher Wörter zu geben, die entweder in der griechischen Litteratur nicht mehr belegbar oder trotz ihres eminent griechischen Aussehens erst von den Römern aus griechischen Elementen meist durch Komposition gebildet worden sind, zumal Georges in Bursians Jahresbericht 1874—75 S. 159 diese Aufgabe als dankenswert bezeichnet hat.

Dahin gehören vermutlich²⁾:

<i>tragicomoedia</i> .	<i>authepsa</i> .
<i>amphitheatrum</i> .	<i>pineerna</i> .
<i>graecostasis</i> .	<i>arcoleon</i> .
<i>elaemporia</i> .	<i>biothanatos</i> .
<i>amphibologia</i> .	<i>clinopale</i> .

1) So sind ganz späte volkstümliche Formen z. B. *protulum* = *πρόθρονον*, *lucinus* = *λύχνος*, *contiroleta* = *con* + *θηρολέτης* u. a.

2) Die voces hybridae schließse ich absichtlich von der Betrachtung aus.

ergastulum.	draucus (nach Analogie von pathi- cus aus <i>δράω</i>).
saceiperium	thermapala.
zomotegante.	machagistia.
zamaragdachates, cerachates u. a.	pantomimus (cf. Lucian d. salt.)
spatalocinaedus.	potamophylacia.
halagora	
halophanta	
murobathrarius (myrobrecharius).	Polymachaeroplages ¹⁾ .
hamaxogoga.	Plagioxyppus.
epipedonicus.	Bombomachides.
hapalopsis.	Miccotrogus.
hippocamelus.	Aeschrodora.
leopardalis.	Cheriruchus.
leptomerius.	Cricolabus.
philosophicus.	Clutomestoridysarchides.
clinocathedron.	Teuximarcha.
contomonobolon.	Pultiplagonides.
crocutantia.	Diapontius.
miniambi.	Thesaurochrysonicocroesides.
monogramma.	Agorastocles.
myriogenesis	Misargyrides.
neaniscologus.	Artotrogus.
necrothytus.	Pyrgopolynices.
octophorus.	Sycolatronidae.
octogamus.	Therapontigonus.
octotopi.	Platagidorus.
pentethronicus.	Logistoricum.
pultifagus, pultiplagus.	Cryphiolatronia.
argyranche.	Migdolibis.

1) Andere derartige plattinische Bildungen bei König, Progr. von Patschkau 1876.

II.

Kein Volk hat je die Sonnenhöhe seines Kulturlebens völlig aus eigener Kraft erreicht und erkämpft; es hat sich von seinen Vorgängern und Nachbarn Rüstzeug hierzu geliehen.

E. Franzos.

EINLEITUNG.

Die Kulturgeschichte lehrt uns mit unumstößlicher Gewissheit, daß, abgesehen von der natürlichen Beanlagung eines Volkes vor allem zwei Momente als Hauptfaktoren der Civilisation zu betrachten sind: einmal die physischen Verhältnisse des Landes, welches das Volk bewohnte, das heißt seine horizontale und vertikale Gliederung, seine Bodenbeschaffenheit, geographische Lage und das davon mehr oder minder abhängige Klima¹ und sodann seine geringere oder größere Abgeschlossenheit nach außen und der dadurch bedingte engere oder weniger enge Kontakt mit den Nachbarvölkern.

War jener Punkt die Hauptquelle der hochentwickelten Kultur der ältesten Kulturreiche wie Ägypten, Babylonien, Indien und China, so ist dieser von unendlicher Wichtigkeit bei der Beurteilung der Civilisation der beiden klassischen und der modernen Völker, wiewohl auch hier den physischen und klimatischen Einflüssen Rechnung getragen werden muß. Was die Inder und Ägypter geworden sind, das sind sie fast nur durch sich selbst und durch die Natur ihres Landes geworden; dagegen verdanken die Griechen ein gut Teil ihrer civilisatorischen Errungenschaften der Berührung mit den orientalischen Völkern, die Römer vornehmlich ihrem lebhaften Verkehr mit den Griechen.

Welch großen Einfluß aber die Natur des Landes bei Griechen und Römern auf den Nationalcharakter, auf Kultur und Gesittung ausgeübt hat, das wird der am besten ermessen können, welcher erwägt, daß beide Völker von Haus aus eng verwandt waren und bis zu ihrer Einwanderung nach Griechenland resp. Italien in gemeinschaftlichen Sitten lebten, daß beide sich einst gleicher Sprache, Sitten und Gebräuche erfreuten und daß sie uns dennoch schon beim ersten Dämmern der Geschichte als grundverschieden entgegentreten. Denn gleichwie in Griechenland die reiche Gliederung der Küste und die Unzahl vorgelagerter Inseln die Schifffahrt begünstigten und sei es direkt oder indirekt entschieden die Vielseitigkeit des griechischen Geistes, die Gewandtheit auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs, der Gewerke, der Kunst und Wissenschaft hervorgerufen haben, so hat auch das unwirtliche, mit dichten

Wäldern bedeckte Gebiet von Uritalien wesentlich zu der Rauheit und Unbiegsamkeit des römischen Wesens beigetragen. Wurden die Griechen durch die natürliche Lage des Landes mit seinen zahlreichen Buchten und tiefen Einschnitten, den guten Hafenplätzen und den in der Nähe des Festlands winkenden Zielen einer großen Zahl kleiner Eilande auf die See hingewiesen, so waren und blieben die Römer für alle Zeit ein mehr ackerbautreibendes Volk.

Bekundeten die Griechen bei hohem Kunstsinn und Schönheitsgefühl innige Liebe zur Poesie und zu anderen idealen Neigungen, so haben die Römer, abgesehen von der Landwirtschaft, nur auf dem Gebiete des Rechts-, des Staats- und Militärwesens sich eigne Wege gebahnt; auf anderen Gebieten, z. B. dem der Kunst und Wissenschaft, sind sie durch eigne Kraft nicht über die Anfänge hinausgekommen.

Während die Griechen durch die Anregungen von außen zu angestrenzter eigener Thätigkeit angespornt wurden, sodafs Künste und Wissenschaften bei ihnen unter orientalischem Einflusse in kurzer Zeit einen gewaltigen Aufschwung nahmen und durchgeistigt, durchdacht, in verklärter und veredelter Form von neuem entstanden, haben sich die Römer auf den meisten Gebieten receptiv und passiv verhalten und die Produkte griechischer Genialität nach und nach zwar bei sich aufgenommen, aber erst ganz allmählich sich anzueignen und selbst hervorzu- bringen gesucht; ja wie wenig nachhaltige Wirkung die äußeren Impulse in der ältesten Zeit bei ihnen hatten, beweist nicht zum wenigsten der Umstand, dafs, obwohl beide Völker, Griechen sowohl wie Römer, von Phöniciern und Karthago aus offenbar den gleichen Einflüssen ausgesetzt waren, bei letzteren die Spuren phöniciischer Einwirkungen sehr stark verwischt worden sind.

Dagegen hat allerdings die Energie und Gewandtheit der Griechen und die alles überwindende Macht des griechischen Geistes einen immensen Sieg über Rom davongetragen: nicht blofs das besiegte Griechenland, wie Horaz sagt¹⁾, sondern schon das freie hat den wilden Sieger bezwungen.

Doch nicht mit einem Male konnte das große Werk der Kultivierung Roms vollbracht werden: es bedurfte geraumer Zeit, einer Reihe von Jahrhunderten, um das ganze geistige und materielle Eigentum des griechischen Volkes auf römischen Boden zu verpflanzen. Dafs die materiellen, realen Besitztitel zuerst bei den nüchternen Römern Eingang fanden, wird kaum Wunder nehmen. So wurden zunächst Objekte aus dem Gebiete der 3 Naturreiche, besonders des Pflanzen- und Tier-, weniger des Mineralreichs in Italien importiert und an die Römer verhandelt. Dazu gesellten sich dann allerhand Manufakturwaren und Gegenstände des täglichen Lebens, wie Kleidungsstücke, Schmucksachen, Getränke, Esswaren, Salben und Räucherwerk. Infolge des bald lebhafter werdenden Handelsverkehrs bürgerten sich dann auch die griechischen Benennungen für Münzen, Mafse und Gewichte in der römischen Sprache ein, ohne welche ein gedeihlicher und umfangreicher Handelsbetrieb nicht möglich war, ja später wurden nach griechischem Münzfusse und Muster

1) *Graecia capta ferum victorem cepit.* Hor. *epist.* 2. 1. 156.

eigne römische Münzen ausgeprägt und das hellenische Maß- und Gewichtssystem auf römischen Boden übertragen. Der große Vorteil, den der Seehandel den Griechen einbrachte, spornte zum Bau eigener Schiffe, deren Vorbild die griechische Triere abgab.

Höhere, geistige Einflüsse folgten mit wenigen Ausnahmen erst später nach, die ersten, abgesehen vom Schriftgebrauch und der Mechanik des Steinbaus, auf religiösem Gebiete, mutmaßlich in der Zeit der Tarquinischen Könige, von denen somit die **2. Periode der Kulturübertragungen** datiert werden kann.

War vorher fast ausschließlich Seeverkehr die Quelle neuer Anregungen, so wurden jetzt die Neuerwerbungen durch die nahen Beziehungen zu den benachbarten Kolonien Kampaniens vermittelt, und so wanderte denn der Kult des Herakles, des Apollo, der Demeter, der Proserpina und des Bacchus nach Rom. Mit ihnen hielten griechische Baukünstler und Maler ihren Einzug, welche den neuen Göttern Tempel nach griechischem Muster zu errichten berufen wurden. Bald war daher der bisherige Einfluss der Tusker auf diesem Gebiete gebrochen, und die griechische Baukunst feierte in Rom einen glänzenden Triumph.

Neue Anknüpfungspunkte gewährten die zahlreichen italischen und außeritalischen, namentlich asiatischen Kriege der Römer, mit denen denn auch die **3. römische Kulturepoche** anhebt.

Die Occupation Siciliens führte der ewigen Stadt eine Unmasse von Statuen und anderen Werken griechischer Kunst zu, an deren Anblick die von Haus aus wenig kunstverständigen Römer sich erfreuen lernten. Ja im Laufe der Zeit wurde das Streben nach griechischen Skulpturdenkmälern geradezu zur Manie. So fanden Architektur, Malerei und Plastik schon verhältnismäßig frühzeitig in Rom Aufnahme. Ihnen folgte die Musik als Begleiterin der Festspiele und der orientalischen meist als Sklaven nach Rom wandernden Musikanten und Tänzerinnen.

Mit der Größe des römischen Reichs erweiterte sich auch der geistige Horizont und die Wissensbegierde der Römer. Seit dem Ausgange des 3. Jahrhunderts v. Chr. wurde die griechische Sprache in Rom außerordentlich beliebt, so sehr, daß ein Teil des Adels sie der Muttersprache vorzog. Wie bei uns die Kenntnis und der mündliche Gebrauch des Französischen oft ein Kriterium des gebildeten Mannes ist, wie der vornehme Morgenländer sich des Persischen zur Konversation bedient, so verstand der feine Römer Griechisch. Schon bei Beginn des Tarentinischen Krieges soll eine römische Gesandtschaft in Tarent sich der griechischen Sprache bedient haben (Dionys. v. Halikarn. 17. 7, Appian 3. 7). Die Scipionen und ihr Anhang thaten es in der Vorliebe zu griechischem Wesen allen zuvor, und Titus Albutius, zur Zeit der Graechen Proprätor in Sardinien, fand so großes Gefallen an der griechischen Sprache und Bildung, daß er für immer seinen Wohnsitz in Athen aufschlug.

Die beständigen Eroberungen und die immer erneuten Kriege führten eine Menge griechischer Sklaven in die Hauptstadt, sodaß deren Bevölkerung bald gänzlich mit griechischen Elementen verquickt war. Mehr als der Nobilität

gelang es diesen, der griechischen Sprache Ausbreitung zu verschaffen und neues Terrain zu gewinnen. Welchen Umfang aber diese Zersetzung der römischen Plebs bereits bei Beginn des 2. Jahrhunderts v. Chr. angenommen hatte, lassen die römischen Komiker deutlich erkennen, deren Stücke ganz mit griechischen Wörtern und Phrasen durchsättigt sind. Hätten sie ein Publikum vor sich gehabt, welches des Griechischen unkundig war, so würden sie es sicherlich vermieden haben, fremde Brocken in so großer Zahl einzustreuen, die nicht verstanden wurden und so die Wirksamkeit der Dramen abschwächen mußten.

Dieses fremde, griechische Element der Stadt nun wurde zu den verschiedensten Berufsarten verwendet, viele von ihnen auch als Lehrer und Erzieher der Jugend. Daneben zogen freie Griechen freiwillig nach Rom, um diesem Berufe obzuliegen. Schon Polybius konnte 32. 10 aussprechen, daß eine große Zahl seiner Landsleute auf diese Weise ihr Brod in Rom verdiente. So wurde der römischen Jugend durch griechische Lehrer Vorliebe zu den griechischen Wissenschaften eingeimpft. Nach der gleichen Richtung hin wirkte die Acquisition umfangreicher Bibliotheken in Feindesland, deren erste im Macedonischen Kriege mit Perseus von Flaminius, andere durch Sulla, Lucullus u. s. w. nach Rom geschickt wurden (Isid. or. 6. 5).

Unter dem Einflusse der Schule und der Schaubühne brachte es Rom dann auch zu einer eignen Litteratur. Nach alle dem Gesagten ist es aber selbstverständlich, daß diese von vorn herein von der griechischen beeinflusst wurde und mehr oder minder abhängig war. Die ersten römischen Dichter arbeiteten nach griechischen Originalen, wenn sie nicht geradezu griechische Werke übersetzten; die ältesten stammten sogar aus dem griechischen oder gräcisierenden Unteritalien: denn Livius Andronicus ist wahrscheinlich durch Liv. Salinator nach der Eroberung Tarents 272 als Gefangener nach Rom gebracht worden, Naevius war aus Kampanien, Ennius aus Rudiae im Lande der Peucetier¹⁾ gebürtig. Porcius Licinus hatte daher recht, wenn er sagte:

Poenico bello secundo Musa pinnato gradu
intulit se bellicosam in Romuli gentem feram.

Prosaerke in römischer Sprache zu schreiben, dazu war diese damals noch nicht geeignet, zu hart, zu unbiegsam, und da überdies die Vornehmen meist geläufig griechisch sprachen und, wie Cic. pr. Archia c. 10 sagt, *Latina exiguis finibus contenta erant, Graeca in omnibus fere gentibus legebantur*, so war es für die Annalisten bequemer und vorteilhafter, ihre Werke in griechischer Sprache abzufassen. Auf diese Weise entstanden die griechischen Annalen des Fab. Pictor, Cincius, Acilius u. a. zur Zeit des 2. punischen Krieges. Nicht lange darauf wurden auch die ersten Samenkörner der Philosophie und des grammatischen Studiums in Rom von griechischen Philosophen gestreut. Wie erfolgreich deren Thätigkeit daselbst war, geht deutlich hervor aus dem öfter wiederholten Befehle der Ausweisung derselben aus der Stadt. 173 wurden die Epi-

1. Fest. p. 293 M: Ennius utpote Graecus Graeco more usus.

kureer Alcaeus und Philiseus, 161 gleichfalls griechische Philosophen vertrieben und 155 suchte man sich der aus dem Akademiker Carneades, dem Stoiker Diogenes und dem Peripatetiker Critolaus bestehenden Gesandtschaft nach kurzem Aufenthalte zu entledigen. Desto größer war der Einfluß der tausend gefangenen Achäer, die nicht weniger als 17 Jahre in Italien festgehalten wurden. Der vertraute Freund des jüngeren Scipio verschaffte der stoischen Philosophie Aufnahme bei den Römern und gewann einen großen Anhängerkreis; für andere philosophische Systeme machten andere Propaganda.

Dafs unter diesen Umständen der Gebrauch der griechischen Sprache immer weiter um sich griff, läfst sich denken. Schon in Lucrez' Zeit war die griechische Sprache die Lieblingssprache der Liebenden (vgl. Friedländer, Sittengesch. I. 405), und in der Kaiserzeit wird diese Sucht, griechisch statt lateinisch zu reden, besonders an alten Frauen gegeißelt, die damit kokettierten (Juvenal 6. 185, Mart. 10. 68). Und wurde nicht sogar dem Molo, der der römischen Sprache nicht mächtig war, in Sullas Zeit die Erlaubnis erteilt, vor dem versammelten Senate griechisch zu sprechen?

Die Medizin und die exakten Wissenschaften wurden erst verhältnismäfsig spät auf römischem Boden angebaut. Obwohl griechische Ärzte, z. B. Archagathus, schon am Ausgang des 3. Jahrhunderts v. Chr. (335 a. u. c.) nach Rom gelangten, so blieb doch die medizinische Wissenschaft den Römern nicht nur lange Zeit unbekannt, sondern wurde sogar zuweilen von ihnen stark angegriffen und fand einen der eifrigsten Widersacher an dem ältern Cato. Erst in der römischen Kaiserzeit bildete sich nach griechischen Vorbildern eine medizinische Litteratur aus, deren Hauptvertreter Celsus und Scribonius Largus waren.

Die Geographie wurde zuerst kultiviert vom Polyhistor Varro und fand namentlich in der Augusteischen Zeit eine gröfsere Anzahl von Anhängern und Verehrern.

Etwas früher wurde der Mathematik eine Heimstätte in Italien bereitet, doch fand dieselbe im ganzen wenig Anklang, während die Feldmefskunst, die Astronomie und seit der Kaiserzeit auch die Astrologie einen gröfseren Anhang gewannen, sämtlich von der griechisch-alexandrinischen Gelehrsamkeit abhängig und mehr oder weniger davon beeinflusst.

Auch die Kenntnis der Naturwissenschaft erreichte erst in augusteischer Zeit gröfseren Umfang und fand besonders im ältern Plinius einen eifrigen Vertreter.

Ehe wir nun zur detaillierten Behandlung der kulturhistorischen Einflüsse Griechenlands auf Rom übergehen, halten wir es für nötig, hier die dabei befolgte Disposition zu geben

Auf welchen Gebieten machen sich die Anregungen Griechenlands bemerkbar?

A. Die den Menschen umgebende Natur:

- 1) Tierreich.
- 2) Pflanzenreich.
- 3) Mineralreich. Bergbau.

B. Der Mensch selbst:

I. Bedürfnisse des Individuums:

a) leibliche:

α) diese bestehen aus:

- 1) Nahrung.
- 2) Kleidung.
- 3) Wohnung.

β) diese werden beschafft durch:

- 1) Gewerbe.
- 2) Handel und Verkehr (zur See, zu Lande; Metrologie).

b) geistige:

α) Wissenschaften:

- 1) Grammatik.
- 2) Poetik und Metrik. Schreib- und Bücherwesen.
- 3) Rhetorik.
- 4) Philosophie.
- 5) Astronomie und math. Geographie, Astrologie, Zeiteinteilung.
- 6) Mathematik.
- 7) Physik und Mechanik.
- 8) Geographie.
- 9) Jurisprudenz.
- 10) Medizin.

β) Künste:

$\alpha\alpha$) fixierende:

- 1) Plastik.
- 2) Architektur.
- 3) Malerei.

$\beta\beta$) transitorische:

- 1) Musik.
- 2) Mimik und Orchestik.
- 3) Gymnastik.

γ) Spiele und Belustigungen.

II. Bedürfnisse der Familie.

III. Bedürfnisse des Staates:

- 1) Staatswesen.
- 2) Religion.
- 3) Militärwesen.

(Anhang: Allerlei.)

Rebus alienigenis longo temporis tractu apud nos
factis tamquam indigenis, unde primum venerint,
tandem ignoratur; quod de multis plantis et ar-
boribus verum et de animalibus haud paucis.

Thomas Hyde.

Kap. I. Tiere.

§. 1. Säugetiere.

Wenn man einen prüfenden Blick auf die Kenntnisse der Römer im Gebiete der 3 Naturreiche wirft und zu ergründen sucht, in wie weit sie sich diese selbstständig erworben oder durch Vermittlung der Griechen erhalten haben, so wird man sehr bald zu der Überzeugung kommen, daß ihr eigenes Wissen im Bereiche der Zoologie und Botanik nicht ganz unbedeutend gewesen ist, daß sie dagegen in der Mineralogie fast alles den Griechen verdanken. Ganz natürlich; denn wohl hatten die Italer schon in ihrer asiatischen Heimat Gelegenheit gehabt, aufser ihren Haustieren noch die Bekanntschaft der wichtigsten Vierfüßler und Vögel zu machen, wohl hatten sie beim Bau ihrer leichten Hütten, beim Zimmern der Wagen und des nötigsten Geräts, beim Glätten des Schaftes für den Wurfspieß und des Stils zur Handhabung der Axt die verschiedenen Holzarten unterscheiden gelernt und vermochten schon mannigfache Futterkräuter, von denen ihr Vieh sich nährte, mit Namen zu nennen; wohl brachte ihnen ihre Wanderung von der iranischen Hochebene nach der wald- und grasreichen Apenninenhalbinsel gerade auf diesem Felde neue Anschauungen und neue Begriffe: dagegen machte das nomadische Wanderleben eine Ausbildung der Kunst des Bergbaues und damit jede genauere Bekanntschaft mit den Arten des Gesteins unmöglich.

Indessen würden wir andererseits sehr irren, wenn wir annehmen wollten, daß die Italer alle sinnlichen Eindrücke, alles mit eigenen Augen Geschaute auch sogleich mit eigenem Namen benannt haben; vielmehr lehrt die Sprachvergleichung, daß nicht wenige ihnen nachgewiesenermaßen in der voritalischen Zeit zu Gesicht gekommene Tiere, Pflanzen und Mineralien entweder spezifisch italische oder römische Namen tragen. Nicht ohne Grund. Denn es leuchtet von selbst ein, daß in jener grauen Vorzeit ein Volk auf so primitiver Kulturstufe noch nicht die nötige Schärfe des Blicks zur Unterscheidung der Arten besessen haben kann und demnach gewisse Tier- und Pflanzengattungen mit einem gemeinschaftlichen Namen benannt hat, deren unterscheidende Merkmale erst das geübtere Auge und reifere Urteil der späteren Zeit erkannt hat. Dazu kommt, daß im Laufe der Zeit die Namen gar mancher Objekte der Sinnenwelt ihrem Gedächtnis wieder ent-

fallen sein mögen, weil sie in ihren späteren Wohnsitzen nicht wieder damit in Berührung gekommen sind.

In beiden Fällen galt es, neue Namen für die neuen Errungenschaften zu finden: man schuf sie entweder mit Hilfe des bereits vorhandenen Sprachgutes auf dem Wege der Derivation und Komposition oder gewann sie durch Entlehnung. Diese zweifache Art der Wortschöpfung ist zur Beurteilung der Kultur eines Volkes von der größten Wichtigkeit, und nur demjenigen wird es gelingen, die Stellung desselben in der Geschichte der Civilisation vollständig zu ermessen und zu würdigen, der außer einer genauen Durchmusterung der Lehnwörter auch die Neubildungen seiner Sprache berücksichtigt: eine Aufgabe, die freilich wiederum nicht möglich ist ohne Kenntnis der stammhaften, altererbten Kulturwörter. Doch zur Sache!

Die vergleichende Sprachforschung belehrt uns, daß die Indogermanen, als sie noch in ihrer gemeinsamen Urheimat sesshaft waren, bereits die meisten unserer jetzigen Haustiere gezähmt hatten¹⁾. Sie waren damals der wichtigste Besitz der Menschen; Reichtum daran und Fernhaltung der auf ihren Raub ausgehenden Feinde sind ein geläufiges, oftmals wiederkehrendes Thema der vedischen Hymnen (Kuhn, Herabkunft des Feuers S. 1 ff.). Fast abgöttisch verehrte man die milchspendenden Rinder, ja mit dem Worte *gopa* bezeichnete man den Rinderhirten und den König. Das vorzüglich von Eichelkost sich nährende Schwein gab sein Fleisch, das Schaf seine Wolle. Auch die Ziege fehlte nicht dem Hauswesen, noch weniger der Hund, der dem Menschen als sein treuester Diener beim Hüten der Herde von jeher trefflichen Beistand leistete. Das Pferd dagegen, dessen Bekanntschaft gleichfalls in jene Zeit fällt, lernte man erst in späterer Zeit zähmen und sich dienstbar machen²⁾.

Auf ungefähr der gleichen Stufe treffen wir die Italer bei ihrer Einwanderung in Italien und noch bestätigt uns das Ceremoniell der *Suovetaurilien* in historischer Zeit, daß auf Rindvieh-, Kleinvieh- und Schweinezucht der Wohlstand der alten Italer beruhte, noch bekundet die älteste Sitte, alle Geldstrafen in Schafen und Rindern zu berechnen, die hohe Bedeutung dieses Besitztitels. Erhielt ja doch auch das Land, wengleich ursprünglich bloß in seinem südwestlichen Zipfel, von den einwandernden Griechen wegen seines Rinderreichtums den Namen *Italia* *Ἰταλία* = *vitulus*.

Doch nicht bloß die von ihnen gezähmten, sondern auch mancherlei Tiere des Waldes und Feldes wurden den Italern, noch bevor sie die Apenninhalbinsel betraten, bekannt. Wild, zu dessen Erlegung man mit Pfeil und Bogen oder mit dem Speer bewaffnet auszog, war ja reichlich vorhanden. Der Hirsch (*cervus*, *hinulus*, der jetzt in Italien so gut wie ganz ausgestorben ist, durchstriefte einst die ganze Halbinsel und noch bekundet der Name der Stadt Brun-

1) Vgl. Kuhn, Zur ältesten Geschichte der indogerm. Völker in Webers *Ind. Stud.* 4. 338 ff., Kneisel, Kulturzustand der indogerm. Völker, Progr. v. Naumburg 1867. S. 5 ff., Forstemann, Kuhns *Zeitschr.* 4. 191 ff., Pictet, *les orig. indo-européennes etc.*

2) Die Haustiere der vedischen Arier sind nach Zimmer, *altind. Leben*: Rind, Schaf, Ziege, Hund; Rofs, Esel.

disium¹⁾ seine einstige Existenz im äußersten Südosten, in Calabrien; der Wolf (lupus, noch heutzutage das gefürchtetste Tier des Apennins, besonders der Abruzzen, war schon damals verrufen, und bezeichnend genug haben die italischen Bundesgenossen auf ihren Münzen neben dem Stier (als Symbol der Samniter) den Wolf (als das Sinnbild der Römer) verewigt. Der Bär (ursus) war in Lucanien und Apulien häufig anzutreffen, nicht minder der Eber (aper, verres, eine gern gesehene Beute der Jäger: sämtlich Tiere, die nach Ausweis der von Delitzsch (Assyrische Studien, Leipzig 1874) ausgebeuteten ninivitischen Thontäfelchen auch dem semitischen Sprachstamme im Euphrattieflande von alters her bekannt waren und deren Vorkommen nach Angabe der römischen Schriftsteller in gleicher Weise für die pyrenäische Halbinsel verbürgt ist (vgl. Wichert, Progr. des Kneiphöfischen Gymnasiums in Königsberg 1846. S. 1—4). Und daß man diese Tiere nicht bloß kannte, sondern auch erlegte, wird durch die Ausgrabungen zur Gewißheit erhoben: wie denn beispielsweise in den Pfahlbauten der Poebene, abgesehen von den Überresten der Haustiere, Knochen und Geweihe von Hirschen, Knochen und Hauer von Wildschweinen und Bärenzähne gefunden worden sind (vgl. Helbig, die Italiker in der Poebene, Leipzig 1879. S. 14 f.). Ohne Zweifel hatte man auch damals schon die Bekanntschaft des Fuchses (vulpes gemacht²⁾. Doch noch mehr! Wie der Hase³⁾ (lepus vgl. ζεζίρν = skr. çaca), so zählt auch der Igel (er, erinaceus) und das Geschlecht der Mäuse (mus = skr. mûsha; sorex) bereits zu den alten Bekannten; desgleichen der Biber (iber), der einstmals alle Gewässer Europas bewohnte (Hehn, Kulturpflanzen S. 16.). Gleichfalls aus europäischer Zeit datiert wohl die Kenntnis des Frettchens, wenn anders, was wohl kaum anzunehmen, das plautinische viverra nicht aus einer nordischen Sprache entlehnt ist, wo es in den Formen (lit.) vaivaras und (slav.) vëverica = Eichhörnchen erscheint⁴⁾. Gräkoitalisch ist auch entschieden der Name des Maulwurfs (talpa = σκάλωψ = ὠσαλάξ), da der Abfall des anlautenden s und der Übergang von se und sp in st durch Analogieen gesichert ist (vgl. Curt. Grundz. 4 689), dagegen hat die Fischotter ihren alten indogermanischen Namen (skr. udra, zend. udra

1) Der Name kommt vom messap. ζρένδος· ἔλαφος (Hesych.) = lit. brėdis, lett. brėdis, preuß. braydis, Hirsch, Elentier.

2) Mag man eine Grundform valpa aufstellen, aus der sich vulpes und mit abgefallenem v die griechische und litauische Form zur Not erklären ließen, oder auch bloß die letztgenannten beiden Sprachen mit ihren genau sich deckenden Bildungen (lit. lapė, lapikas = ἄλώπεξ-) berücksichtigen, so beweist doch die übereinstimmende Formation im Griechischen und Litauischen die Kenntnis des Tieres in europäischer Zeit.

3) Vgl. dasypus bei Plinius S. 219 u. ö.

4) Die Bedeutungsverschiedenheit zwischen dem Lateinischen und den nord. Sprachen deutet darauf hin, daß Frettchen und Eichhorn einstmals mit gleichem Namen belegt, also für derselben Tiergattung angehörig betrachtet worden sind. Nur so laßt es sich erklären, wie es gekommen, daß die Römer seit der Kaiserzeit für das Eichhorn einen griechischen Namen (sciurus) adoptiert haben. Durch die Griechen werden sie mit den unterscheidenden Merkmalen dieses von ihnen früher viverra benannten, ungemein beliebten Martial 5. 37. 43, Tieres bekannt geworden sein.

f. preufs. odro, an. otr. ahd. ottir. griech. ἐν-υδροίς auf italischem Boden verloren und durch eine Neubildung aus der Wurzel lu einen neuen (lutra) erhalten.

Wie dieser, so sind gleichfalls als spezifisch römische Namen zu betrachten die Benennungen des Marders (meles) und der Wildkatze (feles), zu denen man wohl erst in Italien in nähere Beziehung trat, aber auch die des Wiesels (mustela), der Haselmaus (nitedula, nitela) und des Siebenschläfers (glis), der in späterer Zeit als beliebter Leckerbissen die Tafeln der Reichen zierte und deshalb in Vivarien gehalten wurde; ebenso des Affen, der unter den Bezeichnungen elura, elūna und simia schon seit alter Zeit in Rom bekannt und vermutlich auf den italischen Inseln heimisch war¹⁾.

Ferner lernten die Römer auf italischem Boden das Reh und die Gemse vom Hirsche (auch nominell) trennen und belegten die gleich der Ziege kletternden Tiere mit den Namen caprea und rupicapra; ja auch der Name des Steinbocks würde als römische Neuschöpfung zu betrachten sein, wenn das Wort ibex nicht in Verdacht stände, keltischen Ursprungs zu sein²⁾. Lebte ja doch das Tier, wie heutzutage, schon damals in Italien nur im keltischen Sprachgebiete der Alpen! Und in der That haben die Kelten den Römern die Kenntnis einer Zahl von nordischen Vierfüßlern übermittelt: die Namen des Ur (urus cf. Macrob. 4. 6 extr.), des Dachses (chama, rufus cf. Plin. 8. 70, vgl. taxea), des Windhundes (vertagus. Arrian. de ven. 3), der Maultierarten hurdo, mannus und burieus (vgl. Hehn, Kulturpfl. 3 p. 515), des Kaninchens (euniculus, laurix, Hehn, Kulturpfl. 3 p. 398, 399, 541), des Bastards von Schwein und Eber (hibrida. Vgl. S. 14) und des Wallahs (cantherius. Vgl. S. 23, 35) haben von Gallien aus den Weg nach Rom gefunden, ebenso sind Worte germanischen Ursprungs wie bison, Wisent (cf. Vanič. Fremdw. p. 8) und ales, achlis, Elch (Plin. 8. 39. Caes. b. G. 6. 27) wahrscheinlich durch keltische Vermittelung in Rom eingebürgert worden.

Dagegen war das erste aus dem Orient importierte Säugetier ohne Zweifel der Esel (asinus). Wie die in sämtlichen nordeuropäischen Sprachen offenbar aus dem lateinischen Deminutivum asellus entlehnten Namen desselben, noch mehr aber das bisher bei allen Ausgrabungen resultatlose Forschen nach Eselsknochen genügend bekunden, gehörte das Tier noch nicht zum Haushalte der

1) Wenigstens kann der Name Pithekussa für die vor dem Vorgebirge Misenum gelegene Insel, die man sonst Aenaria oder Inarime zu nennen pflegte, da die Ableitung des Wortes bei Plinius von πῖθος falsch lautlich und sachlich sehr unwahrscheinlich ist, nicht wohl anders als aus der zahlreichen Anwesenheit von Affen (πίθηκος) erklärt werden (vgl. Kiepert, Lehrb. d. alt. Geogr. S. 446 Anm.), ähnlich wie Νύβοσσα die ziegenreiche, Φοινιζοῦσσα die dattlereiche, Ἐλακοῦσσα die an Heidekraut reiche Insel bezeichnet. Von dort konnte das Tier leicht nach Rom gelangen, wo es zu Plautus (vgl. Most. 4. 2. 4.) und Ennius (bei Cic. d. nat. deyr. 1. 35) Zeit auffällig bekannt war, sodass es niemals bei Gelegenheit von Venationen gezeigt worden ist. Die Möglichkeit der Ableitung des Wortes simia von σίμιος, plattnasig (dagegen similis ändert an dieser Thatsache nichts. Die Annahme griechischen oder phöniciischen Imports in Rom ist damit nicht ausgeschlossen.

2) Das dem griechischen αἰγόκερος nachgebildete capricornus ist nur zur Bezeichnung des Sternbildes im Gebrauch.

europäischen Völker. Dafs aber das Wort *asinus* aus fremder (semitischer) Quelle geflossen ist, wird wohl nur noch von wenigen bezweifelt, dagegen direkt behauptet nach Benfey's Vorgange (Wurzelwörterbuch I. 123] von Helm, Kulturpfl. 115. 514. Stockes Ir. gloss. 159. Pictet, les orig. Indoeurop. I. 354, Curtius Grundz. 404 u. a. Doch dürfte der Nachweis griechischer Vermittelung schwer zu erbringen sein, da von *ἄσρος* zu *asinus* keine Brücke führt und die Annahme einer dialektischen Nebenform wie *ἄσρος* (vgl. Helm a. a. O.) immerhin eine sehr mißliche Sache ist. Für vollkommen unglaublich aber halte ich trotz Helm S. 115 den Import des Esels durch illyrische Volksstämme und neige vielmehr zu der Ansicht, dafs derselbe ebenso wie der Plan mit phöniciischen Warenballen direkt an die italische Küste gelangt und von den phöniciischen Kaufleuten frühzeitig in den überseeischen Handelsfaktoreien als Lasttier verwendet worden ist¹⁾. Der Umstand, dafs Afrika die ursprüngliche Heimat des Tieres ist, legt sogar den Gedanken an karthagische Einfuhr sehr nahe und die sonst sich bietenden sprachlichen Schwierigkeiten werden durch diese Annahme so gut wie beseitigt, da sich aus dem hebräischen *aton* das lateinische *asinus* mit Leichtigkeit ableiten läßt.

Weit intensiver als der Einfluß der Gallier und Phöniciier war der der Griechen. Deren Verdienst ist die frühzeitige Acclimatisation des Maultieres, das aus seiner pontischen Heimat (vgl. Homer II. 2. 852] auf phokäischen Schiffen dem italischen Gestade zugeführt wurde. Wenn wir nämlich erwägen, dafs dieses rüstige Handelsvolk bereits vor dem Jahre 600 das ganze westliche Mittelmeer bis nach Tartessus befuhr, dann Massilia an der gallischen Küste gründete und auch auf Sardinien und dem italischen Festlande (Velia) Stützpunkte für seine Fahrten hatte, ja dafs es sogar an der Tibermündung erschien (Justin 43. 3. 4), um engere Beziehungen mit den Römern anzuknüpfen, so wird uns nicht mehr bedenklich erscheinen, das Wort *mulus* aus dem der Überlieferung nach phokäischen *μυχλός* oder *μύζλος*, Zuchtesel, Springesel abzuleiten (*ἄσρος τὸν ἐπὶ ὀχρείαν πεμπομένους* Hesych., vgl. Helm, Kulturpfl. 3 p. 515). Schwierig ist es jedoch, die Zeit dieser Acquisition genau zu bestimmen: Zu Varros Zeit erscheint der *mulus* als eins der verbreitetsten und gebräuchlichsten Zugtiere in Italien (Varr. r. r. 2. 8. 5: *hiscæ enim binis coniunctis omnia vehicula in viis ducuntur*), für den Beginn des ersten Jahrhunderts vor Christus verbürgt ein Gleiches der damals aufgekommene Name der *mulæ* Mariani, für eine noch weit frühere Verwendung des Tieres aber spricht meines Erachtens der Gebrauch des Wortes *mulus* in sprichwörtlichen Ausdrücken wie *mulo insectior* schon bei Plautus (Cist. 4. 2. 12. Aul. 3. 5. 21).

Dem Sprößlinge der Stute und des Esels folgte der Abkömmling des Hengstes und der Eselin erst später nach dem Westen von Europa nach. Dafs aber auch dieser zuerst durch die Griechen in Italien importiert worden ist, geht deutlich hervor aus den Bezeichnungen etrusk. *huins* (Jahrb. f. Philol. 1874. 800) und lat. *hinus*, *hinnulus* (Titin.), *hinnuleus*, welche sämtlich auf die Grundform *ἵππος* zurückgehen.

1) Auf frühen Handelsverkehr mit den Phöniciern deutet der bereits im Jahre 509 mit Karthago abgeschlossene Handelsvertrag, vgl. Polyb. 3. 22. 30.

Da mit diesen Errungenschaften die wichtigsten Haustiere nunmehr im Besitze der Römer waren, so nimmt es nicht wunder, daß geraume Zeit keine neuen Kulturübertragungen auf dem Gebiete der Säugetiere stattfinden. Erst der Aufschwung der Wollindustrie hatte die Einführung edler Schafrassen aus Griechenland zur Folge (Plin. 8. 190: *lana, quae in Italia Graeci pecoris appellatur*), so daß auch aus jener Zeit die nach Varro r. r. 2. 2 von den maiores gebrauchte Benennung einer Schafgattung als *apica* = *ἄροζος*, kahlbäuehig herühren mag (vgl. Fest. 25. 14). Auch mit den vorzüglichsten griechischen Hundarten wurde man jetzt vertraut und wufste besonders die molossische (*molossus*, cf. *molossici canes* Plant. capt. 86) und lakonische (*laeo*) Rasse wegen ihrer Brauchbarkeit zur Jagd (Sil. 3. 295) und zur Bewachung der Herden (*amica vis pastoribus* Hor. epod. 6. 5) zu schätzen, wie denn diese beiden von den Dichtern häufig zusammen genannt werden (vgl. Verg. georg. 3. 405. Nemes. Cyn. 407. Gratian. Cyn. 211 u. a.).

Weit später erst betritt die Katze (d. h. die Hauskatze¹⁾) unter griechischem Namen von Ägypten aus den italischen Boden. Ihrer thut zuerst Palladius Erwähnung (l. 9. 4.) und seitdem ist ihr Name (*cattus, catta* = *κάρτος ζάρτα*) in fast alle europäischen Sprachen übergegangen (vgl. Hehn, Kulturpfl. 407. Isid. or. 12. 2. 38). Daß freilich die Römer schon in Ciceronianischer Zeit von der ägyptischen Hauskatze Kenntnis gehabt haben, geht deutlich hervor aus Cic. d. nat. deor. 1. 36, wo er sagt: *possum de ichneumonum utilitate, de erocodilorum, de felium dicere*. Diese und zwar die in Bubastis verehrte ist es auch, die unter dem griechischen Namen *aelurus* bei Juvenal 45. 7 und Gellius 20. 8 erwähnt wird. Auf die Frage, warum sich die Römer nicht früher in den Besitz dieses schon seit den ältesten Zeiten in Ägypten gezähmten Tieres gesetzt haben, giebt uns die Antwort die Gewohnheit der Bömer, sich des Wiesels und Marders zum Fangen der Mäuse zu bedienen. Auch würde die religiöse Scheu, mit der die Ägypter über dem Leben dieser Tiere wachten (vgl. Diod. 1. 83), entschieden hemmend auf die Ausfuhr in größerer Zahl eingewirkt haben.

Die letzte bedeutendere Acquisition Italiens im Altertum auf dem Gebiete der Säugetiere war die des Büffels (*bubalus* = *βούβαλος*), der, heutzutage eine notwendige Stafflage der Maremmen, nach Hehn erst um das Jahr 600 n. Chr. dorthin verpflanzt wurde, nachdem er durch die Völkerwanderung von Arachosien aus nach Westen vorgeschoben worden war (Hehn a. a. O. 411 II.). Daß derselbe aber vielleicht schon viel früher auf europäischem Boden anwesend gewesen ist, dafür spricht eine herodoteische Stelle (7. 126), wenn anders die dort erwähnten, in Pänonien lebenden *βόες ἄγριοι* wirklich Büffel gewesen sind.

Viel größer ist der Natur der Sache nach die Zahl der nicht in Italien acclimatisierten, sondern bloß zu besonderen Zwecken aus dem Auslande dort eingeführten Säugetiere. Waren doch der Gelegenheiten, Rom mit diesen meist afrikanischen Vierfüßlern bekannt zu machen, so viele vorhanden! Denn nicht bloß durch den Handel und Verkehr, sondern auch durch die Kriege, die Rom

¹⁾ Die wilde Katze kannte man schon längst unter dem Namen *felis*. Siehe S. 96.

mit Pyrrhus und Hannibal auf italischem, mit anderen Feinden auf asiatischem und afrikanischem Boden zu bestehen hatte, ferner durch die Venationen, für welche, dank der Sucht der höheren römischen Beamten, sich die Zuneigung des Volkes zu erwerben, immer neue Bestien nach Rom gebracht wurden, endlich durch die seit der Aufnahme der feineren Kochkunst einreisende Jagd nach kulinarischen Genüssen sind eine Menge ausländischer Tiere dem großen Centrum der römischen Monarchie zugeführt worden.

Während der Elefantenzahl (*ebur*) schon zu Homers Zeit in Griechenland bekannt und schon sehr früh durch den phöniciſchen Handel in Italien verbreitet worden war, ist das Tier selbst erst verhältnismäßig spät zur Kenntnis der Römer gelangt, nachweislich zuerst im Tarentinischen Kriege, wo Pyrrhus die stattliche Zahl von 20 Elefanten den Römern entgegenstellte. Von dem Lande, wo man ihrer zuerst ansichtig ward, hatten sie anfangs den Namen der lukianischen Ochsen erhalten (*Luca bos* bei Plautus vgl. Marcellin. chron. ad ann. 496 p. Chr. und Naev. bell. Punie. fr. inc. II p. 19 ed. Vahl.), der aber bald durch den griechischen Ausdruck *elephas* oder *elephantus* verdrängt wurde. Nicht lange darauf, schon im Jahre 275, wurde der Stadt Rom die Freude zu teil, dieses ungeheure Tier in ihren Mauern zu sehen, da M. Cur. Dentatus mehrere erbeutete Exemplare im Triumphe aufführte (Senec. brev. vit. 13. 3), ja kaum 25 Jahre später konnte Caeel. Metellus die erstaunliche Zahl von 120 der Hauptstadt zusenden (Senec. a. a. O. 13. 8.).

Wann der Panther oder Pardel den Römern bekannt geworden, ist schwer zu sagen. Von der Geflecktheit des Felles, seiner hervorstechendsten und augenfälligsten Eigenschaft, hatte man früh gehört, und schon Plautus kommt im Anfange des 2. Jahrhunderts (195) sagen: *caprigenum hominum non placet mihi neque pantherinum genus* (Epid. 18.), doch sollte man das, was man bisher wohl aus dem Munde der mteritalischen Griechen vernommen, bereits 186 v. Chr. mit eigenen Augen schauen. Denn in diesem Jahre fand nach Livius' Angabe (39. 22) die erste Tierhetze in Rom statt, welcher 17 Jahre später (169) die zweite folgte (Liv. 44. 18). Hier tritt uns das Tier mit dem Namen *panthera* entgegen (aus *πάρθηρ* entlehnt), der litterarisch zuerst bei Lucr. 4. 1009 Bern. belegt ist. Daneben erscheint bei Varr. 4. 1. 5. 400 der Ausdruck *pantheris* für das Weibchen und erst später scheint sich die andere griechische Benennung der Bestie *pardalis* (Curt. 5. 4. 21) und *pardus* (Plin. 8. 63) in Rom eingebürgert zu haben. Überdies begegnen wir auch dem von dem gefleckten Felle abgeleiteten römischen Namen *varia* (Plin. a. a. O.).

Etwas anders verhält es sich mit dem Löwen, den die europäischen Völker bereits auf der Wanderung in ihren ersten europäischen Wohnsitzen kennen gelernt haben werden, wenn anders die Gleichung slav. *lǐvŭ*, lit. *lėvas*, germ. *lewo*, griech. *λεωγ* = *λίγ* und *λείφορ-* = *λείων*, *λείων* richtig ist und der Bericht des Herodot (7. 425 vgl. Index Aristotel. S. 429) auf Wahrheit beruht, daß der Löwe noch in historischer Zeit im östlichen Europa, speciell in Pänien und den Landschaften zwischen Achelous und Nestus gehaust hat. Den Römern aber ist wahrscheinlich auf ihrem weiteren Zuge mit dem Tiere auch der Name desselben entschwunden.

was erwiesenermaßen auch beim Luchse der Fall war, den die Griechen und die nordischen Völker übereinstimmend mit einem stammhaften, die Römer dagegen mit einem entlehnten Namen bezeichnen. Wie *lynx* so ist auch *leo* aus dem Griechischen herübergenommen. Denn schwerlich läßt sich letzteres Wort trotz Pauli mit den genannten europäischen Wörtern aus gemeinschaftlicher Wurzel ableiten: wenigstens stünde der Anfall des *v* zwischen *e* und *o* im Latein meines Wissens ganz beispiellos da; man erwartete vielmehr, mag man mit Pauli¹⁾ an eine Grundform *liv* graugeiß sein oder mit Leo Meyer (K. Z. 5. 385) an *lu* reißen, zerreißen oder mit Pictet I. 423 an *lu* gewinnen, erbeuten denken, in jenem Falle eine lateinische Form *livo* (vgl. *lividus* u. a.), in diesem *luns* oder etwas Ähnliches (vgl. Misteli K. Z. 17. 191). Vermutlich lernten die Römer den Löwen, nachdem sie seinen Namen schon vorher aus griechischem Munde vernommen, zugleich mit dem Panther und anderen afrikanischen Bestien bei Gelegenheit der karthagischen Kriege in Afrika von neuem kennen und von dorthier wurde denn auch von M. Fulvius im Jahre 186 eine Anzahl Exemplare nach Rom gebracht (Liv. 39. 22). Die Löwin, in alter Zeit so bei Plaut. *Vidul.* nach Varr. I. I. fr. 2) gleich dem Männchen *leo* genannt, heißt seit Varro und Cicero *leae* = *λέαινα* oder *lea*.

Dafs der *Leopard* (*leopardus*, *leopardalis*) erst in ziemlich später Zeit unter diesem Namen in der römischen Litteratur auftritt (bei Lampr. *Hellog.* 21. 1. Paul. *Diac.* S. 33. 14), kann uns nicht hindern zu behaupten, dafs schon bei Gelegenheit der ersten Venationen Exemplare dieser Tiergattung in Rom vorgeführt worden sind. Es erklärt sich dies aus der geringen Unterscheidungsgabe der Römer jener Zeit und der daraus resultierenden Ungenauigkeit in der Nomenklatur, wie denn thatsächlich Löwen, Panther und Leoparden oft mit dem allgemeinen Namen *Africanæ* scil. *bestiæ* benannt werden, z. B. bei Liv. 44. 48, wo es heißt, dafs im Jahre 169 *sexaginta tres Africanas* lussisse. (Im übrigen vgl. Mongez, *mémoire sur les animaux promenés ou tués dans les cirques* in den *mem. de l'Institut*. F. X. 1833 S. 379. Friedländer, *Sittengesch.* 2. 395.)

Wir kommen zur *Hyäne* *hyaena*! Wenn Mongez a. a. O. recht hat, so wird auch diese bereits in der Zahl der *Africanæ*, die bei den ersten Venationen vorgeführt wurden, mit vertreten gewesen sein. Denn nur so findet die hier wie beim Leoparden auffällige Erscheinung ihre Erklärung, dafs diese Bestien erst in ganz später Zeit unter ihrem griechischen Namen als zu Venationen verwendet aufgezählt werden (*Gordian.* III. c. 33. wo wir lesen: *belbi id est hyaenæ decem*). Daher ist anzunehmen, dafs sich vielleicht schon unter den 63 im Jahre 169 nach Rom gebrachten afrikanischen Tieren, sicher aber unter den 150 vom Ädilen Scaurus und den 410 von Pompeius gespendeten eine Anzahl Hyänen befunden haben. Dem Ausdruck *hyaena* begegnen wir litterarisch zuerst bei Ovid. *met.* 15. 409.

Wie die vorhergenannten, so gehört zum Katzengeschlechte auch der *Tiger* 2)

1) Progr. v. Minden 1878, vgl. K. Z. 22. 353.

2) Den Indern wurde derselbe nach Zimmer, a. a. O. erst in Bengalen bekannt. Im *Rigveda* wird er noch gar nicht erwähnt.

(tigris). Warum dieser erst zu Augustus' Zeit 44 v. Chr. zum ersten Male in Rom gezeigt worden ist (Plin. 8. 65), geht aus den Worten des Varro l. l. 5. 100, der ihn unter den römischen Autoren zuerst erwähnt, deutlich hervor: *vivus capi adhuc non potuit*. Aber allerdings hatten die Athener schon von Seleucus (Athen. 13. S. 590) ein Exemplar erhalten. Wenn nun auch die Möglichkeit nicht geleugnet werden kann, daß die in Kleinasien vorrückenden Truppen des Lucullus und Pompeius seiner in Armenien, wo die Anwesenheit des Tigers außerhalb Indiens und Hyrkaniens bezeugt ist, ansichtig geworden, so steht doch fest, daß der erste lebendig gefangene Tiger, der einem Römer vorgeführt wurde, derjenige war, welchen eine indische Gesandtschaft dem Kaiser Augustus im Jahre 19 v. Chr. auf der Insel Samos verehrte (Dio 54. 9) ¹⁾.

Als Beutestück hielt das Kamel (*camelus*) seinen Einzug in Rom, welches nach Varros Angabe, zugleich des ersten römischen Gewährsmannes, der seiner gedenkt ²⁾, *suo nomine Syriaco* ³⁾ in Latium venit. (5. 100). Die auf den ersten Blick auffällige Erscheinung, daß es nicht schon in den punischen Kriegen den Römern bekannt wurde, findet ihre Erklärung darin, daß das Tier nicht vor dem 1. Jahrhundert v. Chr. nach Nordafrika gelangt ist. Denn es hat sich erst infolge der großen Eroberungs- und Handelszüge der vorderasiatischen Stämme von seiner Heimat, dem arabisch-syrischen Küstenstriche, dahin verbreitet. Auf den ältesten ägyptischen Denkmälern suchen wir daher das vermutlich durch die Hebräer in dieses Land importierte Tier vergeblich, ebenso auf den von Rabbi Mardochei im südwestlichen Marokko aufgefundenen sehr alten Skulpturen (vgl. Ritter, Erdkunde XIII. 3. S. 609. Theobald Fischer, Studien über das Klima der Mittelmeerländer in Petermanns Mitteilungen, Ergänzungsheft No. 58 S. 45). So kommt es, daß das schon durch die Perserkriege als Lasttier auf europäischen Boden gelangte Kamel erst durch Cäsars afrikanischen Krieg den Römern genauer bekannt wurde. Denn es wird ausdrücklich erwähnt, daß sich unter der dem König Juba abgenommenen Beute 22 Kamele befunden hätten (bell. Afr. 68).

Eine großartige Bereicherung ihrer Tierkenntnis verdanken die Römer dem M. Aemil. Scaurus, der zu den während seiner kurulischen Ädilität im Jahre 58 v. Chr. abgehaltenen Spielen eine Anzahl von bis zu jener Zeit in Rom noch nicht gesehenen Monstris dahin bringen ließ, die er höchst wahrscheinlich auf seinem Zuge gegen die in Petra sesshaften Nabatäer acquiriert hatte. Sicher wissen wir dies vom Flufsperde (*hippopotamus*, bei Varr. l. l. 5. 78 *hippopotamios*) und Krokodil ⁴⁾ (*crocodilus* Plin. 8. 96 vgl. *crocodilonius* b. Plaut. nach Lorenz.), deren Anwesenheit in Unter- und Mittelägypten in damaliger Zeit durch die altägyptischen Monumente bezeugt wird (vgl. Kiepert, Lehrb. d. alt. Geogr. S. 192 Anm.).

1) Über den Tiger im Altertum vgl. Ausland 1860 S. 833 ff.

2) Doch findet sich das Wort schon bei Lucilius in dem die Giraffe bezeichnenden *Compositum pantherocamelus*.

3) Aber mit der durch die griechische Vermittelung bedingten Gräcisierung.

4) Wir werden das zu den Amphibien (Schlangen) gehörende Tier bei Besprechung dieser Tierklasse nochmals erwähnen.

Dem ersten Auftreten des *Rhinoceros* (*rhinoceros*¹) in Rom war sein Ruf weit vorausgeeilt. Denn schon der Satiriker Lucilius hatte davon Kunde (sat. 3. 9 Müll.: *rhinoceros velut Aethiopus*). Aber erst im Jahre 55 wurde es durch Pompeius in Rom gezeigt (Plin. 8. 71. Friedländer a. a. O. 2. 400).

Gleich dem *Rhinoceros* stammte aus Äthiopien die geschwänzte Affenart (*cephus* oder *cepus* = *ζιβος*. Plin. 8. 70. Aristot. hist. anim. 2. 8. Mongez. a. a. O. 102 ff.), die bei derselben Gelegenheit in Rom erschien, später aber in der Stadt nicht wieder gesehen wurde (Plin. 8. 70).

Eine Errungenschaft der Ciceronianischen Zeit ist die Giraffe, jenes eigentümliche Tier, das »die Schnelle des Kameles mit der Pardelhaut vereinigt«¹) und von Hor. epist. 2. 1. 196 in dieser seiner Doppelnatur trefflich charakterisiert wird als *diversum confusa genus panthera camelo*. Sie wanderte nach Varr. l. l. 5. 100 über Alexandria nach Rom (Alexandria *camelopardalis nuper adducta*) und wurde bei der Feier des Cäsarianischen Triumphes im Jahre 46 zuerst dort gezeigt (Plin. 8. 69. Dio. 13. 23). Merkwürdigerweise gebrauchte das Volk dafür auch den Namen »wildes Schaf« (Plin. a. a. O.), während Lucilius das Tier *pantherocamelus* nennt (ex inc. libr. 83 Müll.).

Der Name des Luchses, den das Griechische (*λύγξ*) mit den nordischen Sprachen (ahd. *luhs*, lit. *luszis*, ksl. rusl. *pardalis*) gemein hat, war den Römern in Italien, wo sie nicht wieder Gelegenheit hatten, das Tier zu sehen, verloren gegangen. Erst später wurde die Bekanntschaft erneuert und zwar durch Pompeius, der offenbar durch Cäsars Vermittelung im Jahre 55 v. Chr. den Luchs unter dem gallischen Namen *chama* oder *rufus* erhielt und bei seinen Spielen verwendete (Plin. 8. 70). Doch bürgerte sich dieser Name für die europäische Gattung des Luchses nicht ein, vielmehr scheint ihn das Volk *lupus cervarius* = fr. *loup-cervier* genannt zu haben (Plin. 8. 84). Die Bezeichnung *lynx* finden wir erst bei den augusteischen Dichtern, die seiner meist bei Erwähnung des mit einem Luchsgespann fahrenden Gottes *Bacchus* gedenken, und da auch Plinius den Ausdruck nur von afrikanischen, speziell äthiopischen, und von indischen Luchsen gebraucht, so werden wir unter *lynx* nicht die europäische Art, sondern vielleicht den *Karakal* zu verstehen haben.

Ein außerordentlich gesuchter Gegenstand des Handels war seit dem 4. Jahrhundert der Republik der wilde Esel *onager*. Da er jung geschlachtet für Gourmands ein vorzüglicher Leckerbissen war (*praestans sapore*. Plin. 8. 174) und sich zur Fortpflanzung und Züchtung trefflich eignete (*ad germinationem idoneus*. Varr. r. r. 2. 6), so wurde er gern gekauft und in den Vivarien²) unterhalten. Zu Domitians Zeit trat er im Circus auf (Martial. 13. 100. Mongez a. a. O. 403 ff.). Am vorzüglichsten gedieh er in Phrygien und Lykaonien (Plin. a. a. O.). Doch

1 Vgl. Lowenritt von Freyhuth.

2 Solche Tiergärten oder Wildparke sind im 1. Jahrh. ziemlich häufig. Die erste Erwähnung geschieht ihrer in einer Rede des Scip. Afric. min. bei Gell. 2. 20. 4—6. Nach Plin. 8. 244 hat Fulvius Lupinus *vivaria aprorum ceterorumque silvestrium primus togati generis angelegt*, aber bald in L. Lucullus und Qu. Hortensius Nachahmer gefunden.

bleibt ungewiß, ob man darunter den Dsiggetai (mongolisch = Halbbohr) oder den Kulan zu verstehen hat. Der nach Venantius Fortunat, im Wasgenwalde und in den Ardennen vorkommende onager ist wohl mit Stricker (Zoolog. Garten 1873. S. 423) für das wilde Pferd zu halten.

Auch in der Kaiserzeit dauerte die Zufuhr ausländischen Wildes fort: besonders wurde jetzt Afrika ausgebeutet, das verschiedene Antilopenarten (dorcas Lucr. 4. 1153 und öfter bei Martial) nach Rom lieferte. Dort war der wüthende Oryx (saevus oryx) zu Hause, der nach Columellas Bericht (9. 1) in Tierparks gehalten wurde, dort der bubalus (Plin. 8. 38), der zuerst bei den Venationen des Domitian in Rom auftrat (Friedländer, Sittengesch. 2. 402) und nicht verwechselt werden darf mit dem im Volksmunde offenbar wegen des Anklangs an bos ebenso benannten Büffel (Plin. 8. 38, vgl. Hehn a. a. O. 544), ferner der strepsiceros (= krummhörnig) (Plin. 8. 214. 11. 124), mit heimischem Namen addax, wahrscheinlich die von Linné capra cervicapra genannte Antilopenart, welche wir zur Zeit des Antoninus Pius im römischen Cirkus antreffen (vgl. Friedländer a. a. O.), endlich die von Symmachus zuerst bei seinen Spielen verwendeten, aber gleich den strepsicerotes bereits zu Plinius' Zeit aus Afrika importierten (Plin. 8. 214: haec animalia transmarini situs mittunt) pygargi: lauter Tiere, deren Anwesenheit in den Ländern der Νομάδες schon Herodot IV 192 bezeugt: πύγαργοι καὶ ζοργάδες καὶ βομβάλαις καὶ ὄνοι — καὶ ὄορες (= ὄορες?) κτλ. Noch später, erst unter Kaiser Severus (im Jahre 202) wurde die aus Äthiopien gebürtige Hyänenart crocotta dem römischen Volke vorgestellt (Plin. 8. 72).

Wir zählen nun im folgenden noch die Tiere auf, bei denen die uns erhaltenen Autoren nicht ausdrücklich bezeugen, daß sie in Rom gezeigt worden sind, verwahren uns aber von vornherein gegen die Unterstellung, als ob wir der Meinung wären, sie seien auch wirklich niemals dahin gebracht worden. Vielmehr glaubten wir uns, um nicht zu irren, aller kühnen Konjekturen enthalten zu müssen und registrieren daher im folgenden einfach die Namen derjenigen Tiere, deren griechische Benennung bekundet, daß die Römer über sie zuerst durch die Griechen, sei es persönlich oder vermittelt der Litteratur unterrichtet worden sind, oder daß sie die Tiere, deren Namen sie aus griechischem Munde vernommen, im Auslande selbst erblickt haben.

Hierher gehören eine große Zahl meist im Orient heimischer Vierfüßler: der schon früh von den Ägyptern verehrte Leheumon, von dessen Nützlichkeit Cic. d. nat. deor. 1. 36 spricht, und äthiopische Tiere wie der lycæon, der dem Wolfsgeschlechte angehört, und der catoblepas, nach Cuvier (die Erdmwälzung, deutsch von Giebel S. 39) identisch mit dem Gnu (Antilope Gnu Gmel.), desgleichen die noch heutzutage nicht genau bestimmte eale, welche die Größe eines Flußpferdes, einen Elefantenschwanz und schwarze Farbe hatte (Plin. 8. 73), ferner äthiopische Affenarten wie die Meerkatze (cercopitheus, schon bei Lucil. inc. 80 Müll., vgl. cercops, cercolopis), der nach Juvenal in Ägypten göttliche Ehre zu teil wurde, die Callitriche (callitrix) nach Lichtenstein (de simiarum quotquot veteribus innotuerunt formis. Hamburg 1794) simia Fau-

nus L. und der Schlingaus *simia Troglodytes* Gmel. = sphinx, vielleicht auch = sphinxin. Hier sind außerdem zu nennen der im Morgenlande seit den ältesten Zeiten überall bekannte und schon von Homer (hier erwähnte Schakal this) und die von den römischen Schriftstellern in der Regel Liv. 37. 40. 42. Vopisc Aure. 28. 8. mit den Worten *camelopardas* appelliert eingeführte Kamelopard des Dromedars, ferner die mit der *procotta*, wie es scheint, auch dem Namen nach verwandte *leucocotta* Plin. 8. 72 *allect. leucocrota*, dann das schauische Einhorn *monoceros*, das man bis auf den heutigen Tag vergeblich in Asien bemüht gewesen ist, vgl. Cuvier a. a. O. S. 45. und die indischen Fuchs *philippus*, wozu das griechische Wort *ἀλιότροπος* zu stecken scheint, desgleichen der taure *ephas*, endlich die asiatischen Affenarten *cyanocephalus*, Hundskopfsimie *lucius* L. Cic. ad Attic. 6. 4. 25. Plin. 6. 484. und *styrus* Plin. 7. 24. Dazu gesellen sich der am Phasis domicillierende Bockhirsch *amelampus* Plin. 8. 420. Sohn. 49. 49. und das in Afrika und Indien lebende Stachelschwein *lystrix*, in der Vulgata *choerocryllus*. Auch müssen hier verzeichnet werden die offenbar aus dem Griechischen übertragenen Namen einer Anzahl von sogenannten Mäusen: vor allen die *mures Pontici* = *II. uia*, *II. orixia*, wahrscheinlich Hermeline (doch vgl. darüber Index Aristot. S. 478 b. 29 ff. Zool. Gart. S. 124), die *mures odorati*, vermutlich die freilich nur auf den Hinterasiatischen Gebirgen heimischen Moschustiere, und andere Arten der *mures silvestris*, zu denen auch Zobel, Eichhörnchen, Schmus, Maulter und Füchse gehören, Thiere, deren Felle man besonders seit der Kaiserzeit schätzen lernte, als die Sina, Pelze zu tragen, immer mehr um sich that. Daß sie meist aus dem südlichen Rußland stammten, ist nicht schwer zu erraten und würde selbst wenn der Name Pontici nicht darauf hindeutete, auch dadurch wahrscheinlich, daß in Tanais an der Donmündung ein Stapelplatz für Pelzwaren sich befand. Strabo 11. 493.

Was die alten Römer sonst noch von ausländischen Vierfüßlern erwähnen, ist in uns wieder der Fabel zu verweisen. Denn vergeblich wird man sich bemühen, Thiere wie den *Melichyrus* und *Hy Chimæra*, den *Pegasus* und die *Sphinx*, den *hippocamelus* und *hippocentaurus* in Wirklichkeit, sei es als jetzt oder früher existierend, nachzuweisen und auch die Berichte von dem *L. wenther*, *leontopygus* *kinosura* unwahrscheinlich, daß wir seine Existenz bezweifeln können? Ebenso stimmen wir Cuvier a. a. O. 43. vollkommen bei, wenn er behauptet, daß der indische *manlichoras* Plin. 8. 75. Im Aristot. 446. mit *Menschenh. u. L. wehrkerper* und Skorpionsschwanz in das Bereich der Mythe zu verweisen sei.

Ziehen wir das Facht. so ergibt sich, daß auf dem Gebiete der Säugetiere das Verdienst der Griechen mit wenigen Ausnahmen darauf beruht, die Römer mit den Namen der ausländischen Vierfüßler bekannt gemacht zu haben, daß dagegen der Import derselben nach Italien fast ausschließlich in den Händen der Römer selbst gelegen hat. Was ist die Einfuhrung des Maulsees und einiger

1. Selbst Plin. 8. 419. soll *versutus* seine *leontopygus acopymus vocari*.

anderer nützlicher Haustiere durch die Griechen erfolgt, dagegen trat nach deren Acclimatisierung in Italien eine mehrere Jahrhunderte andauernde Pause in der Zufuhr neuer Säugetiere ein, bis die zahlreichen Kriege der Römer und deren häufigere direkte Berührung mit dem Auslande weitere Progressse gestattete. Von dem Panther, der dem römischen Volke zuerst bei Beginn des 2. Jahrh. vorgeführt wurde, bis zur gezähmten ägyptischen Katze, welche um die Mitte des 4. Jahrh. nach Chr. zur Zeit des Palladius die Wanderung nach Rom angetreten zu haben scheint, sind fast alle hierher gehörigen Acquisitionen der Römer ihr eigenes Werk. Oft mögen sie sich, wie bei den afrikanischen Vertretern des Katzengeschlechts, anfangs allgemeiner Ausdrücke wie »Afrikanische Tiere« bedient haben, bis die fortschreitende, durch die Griechen übermittelte Kenntnis in der Naturwissenschaft oder direkter Verkehr mit diesem Volke weitere Aufklärung und eine genauere Nomenklatur möglich machte. Und in der That besaßen die gewandten Griechen ein stupendes Talent, die charakteristischen Merkmale aller in ihren Gesichtskreis kommenden Novitäten zu erkennen und durch heimische Worte zum Ausdruck zu bringen. Die Zahl der dem Auslande entlehnten Säugetiernamen ist daher in der gemeingriechischen Sprache verhältnismäßig unbedeutend und beschränkt sich im Wesentlichen auf die Appellativa: *πάρδαλις*, *πάνθηρ*, *ζῆβρος*, die dem Sanskrit, *ἄρος*, *ἔλεφας*, *κάμηλος*, die dem Semitischen, *ἄρουξ*, das dem Ägyptischen, *τίγρις*, das dem Armenisch-Persischen entstammt. Dazu gesellen sich in ganz später Zeit Fremdlinge wie *καρτάζωνον* (worüber L. Geiger, Urspr. und Entwickl. der menschl. Spr. u. Vernunft I. 465) und *ἄρθροπον* (vgl. Förstemann K. Z. 4. 499 = kopt. pantallhop) und die keltisch-germanischen Ausdrücke *ὄδιος*, *βίσων*, *ἄλκη*, *καρθίλιος*. Diesen gegenüber steht eine enorme Zahl von den Griechen eigens erfundener Benennungen für fremde Tiere, aus denen wir hier nur folgende herausgreifen: *ἰχνεύμων*, *δρομιάς*, *χοροδέλιος*, *κατωβλέμων*, *ἰνοζέρος*, *μοροζέρος*, *ἕαινα*, *ἄκαρθόχοιτος*, *ἕστριξ*, *θώς*, *ἄραρος*, *λίθιχος*, *περολιθιχος*, *κροζέγαλος*, *σάινρος*, *σφίγξ*, *καλλιθριξ*, *πύγαρος*, *βούβαλος*, *στρεψιζέρος* u. a. ¹⁾.

Zum Schlufs sei noch erwähnt, dafs wir die fisch- und vogelartigen Säugetiere (Wallfisch, Robbe, Delphin, Fledermaus) bei Besprechung der Fische und Vögel unterbringen werden gemäß der Einteilung der Römer (Varr. I. 1. 5. 75) in Tiere, welche sich aufhalten in *aëre*, in *aqua*, in *terra* ²⁾.

1) Ähnlich verhält es sich auf dem Gebiete der Pflanzen, worüber zu vergleichen Th. Nöldekes Anzeige von J. Lows Schrift über »aramäische Pflanzennamen« im Litter. Centralbl. 1884 nr. 22 p. 767. Im übrigen vgl. oben S. 17 nebst Anm. 1.

2) Aus leicht ersichtlichen Grunde sind die bei römischen Autoren vorkommenden griechischen Wörter *scynnus*, *mygale*, *arcoleon*, *onocentaurus* und einige andere hier unberücksichtigt geblieben.

§ 2. Vögel.

Viel später als die Zähmung der Säugetiere ist den Indogermanen die Domestikation der Vögel gelungen. Zwar lehrt uns die vergleichende Sprachforschung, daß sie sich vor ihrer Trennung im Besitz eines Ausdrucks für die Gans (anser = $\chi\acute{\iota}\nu$ = skr. hansa-s = ahd. gans = ksl. gasi) und vielleicht auch für die Ente (anas = $\nu\acute{\eta}\sigma\sigma\alpha$ = ahd. anut = lit. anti-s = skr. ātis!) befunden haben; doch ist es fraglich, ob diese Tiere bereits zu den Haustieren der Urzeit gehört haben, da die Gans 30, die Ente 21—24 Tage zum Brüten braucht, ihre Züchtung daher bei einem nomadisierenden Volke wenig Wahrscheinlichkeit hat. Daher dürften vielleicht erst die Europäer nach Erlangung fester Wohnsitze diese Tiere zu zähmen angefangen haben.

Mußten Gans und Ente durch ihre Farbe und ihren Aufenthaltsort schon früh die allgemeine Aufmerksamkeit erregen, so war dies vielleicht in noch höherem Grade beim Kuckuck der Fall (cuculus, $\kappa\acute{\upsilon}\kappa\upsilon\lambda\acute{\upsilon}\xi$, skr. kokila-s, ahd. gauh, ksl. kukavica), der sich damals wie heute durch seine Stimme leicht bemerkbar machte. Wie dieser, so wurde auch ein hühnerartiger Vogel (Rebhuhn oder Birkhuhn) schon damals nach seinem Naturlaute onomatopoetisch benannt ($\tau\acute{\epsilon}\tau\tau\iota\kappa\acute{\iota}\xi$ skr. tittiri-s, tittira-s, an. thidhurr, lit. tetėrva, ksl. tetrėvi). Ebenso wird die Kenntnis des Kauzes (ulucus, skr. ulūka-s) durch die Übereinstimmung der lateinischen und indischen, die der Wachtel ($\nu\acute{\omega}\tau\iota\nu\acute{\xi}$, skr. vartaka-s, vartikā) und einer Adlerart ($\beta\acute{\eta}\nu\eta$, skr. bhāsa-s, Grundform bhansa) durch die Identität der griechischen und indischen Bezeichnung, die des Spechtes durch die Namensgleichheit in 4 Sprachen (picus, vgl. pica, ahd. speh und speht, lit. spakas, skr. pika-s) erwiesen, wiewohl zugegeben werden muß, daß die Bedeutung der bisher erwähnten indogermanischen Vogelnamen vielfach divergiert 1).

Um ein Bedeutendes erweitert sich der Horizont im europäischen Sprachkreise: Von größeren Vögeln begrüßen wir hier zuerst den Kranich (grus, $\gamma\acute{\rho}\rho\alpha\nu\omicron\varsigma$, ags. eran, ahd. cranuh, corn. garan, lit. gėrėvė, ksl. žeravī) und den Schwan (olor, $\lambda\acute{\lambda}\omicron\gamma\omicron\tau\omicron\varsigma$, corn. elerhe, camb. arem, alareh), von kleineren den Star (sturnus, $\psi\acute{\iota}\sigma\tau\omicron\varsigma$, ahd. stara, mhd. star, böhm. korec, thessal. ἀστραλός Hesych.) und die Drossel (turdus, turdela, $\sigma\tau\omicron\tau\omicron\upsilon\theta\omicron\varsigma$, ags. throsle, lit. strazdas), ferner den Eisvogel ($\kappa\acute{\iota}\nu\upsilon\kappa\acute{\iota}\xi$, ksl. čavuka, lit. kovas; alcedo, $\alpha\lambda\lambda\alpha\lambda\lambda\omicron\gamma\omicron\nu$ 2), vgl. ahd. alacra, den Spatz ($\sigma\mu\acute{\epsilon}\gamma\gamma\omicron\upsilon\lambda\omicron\varsigma$, $\sigma\mu\acute{\omega}\gamma\gamma\iota\lambda\omicron\varsigma$, preufs. spurglis, ndd. spark) und den Finken ($\sigma\mu\acute{\iota}\gamma\gamma\omicron\varsigma$, $\sigma\mu\acute{\iota}\zeta\alpha$, germ. finka).

Endlich giebt uns die Vergleichung der römischen und griechischen Vogelnamen Auskunft darüber, daß erst die Gräkoitaliker die Bekanntschaft der Kriekente ($\kappa\upsilon\kappa\upsilon\kappa\iota\delta\alpha\lambda\acute{\iota}\varsigma$, vgl. $\kappa\upsilon\kappa\upsilon\kappa\acute{\iota}\varsigma$, $\kappa\acute{\epsilon}\rho\kappa\alpha\acute{\xi}$, $\kappa\upsilon\kappa\upsilon\kappa\acute{\iota}\varsigma$, querquedula) und des

1) Die Kombinationen Hubschmanns: mergus mit madgu K. Z. 24. 406 und Ficks: $\lambda\epsilon\alpha\phi\omicron\varsigma$ mit skr. rālā 2. 244 und $\kappa\omicron\kappa\omicron\zeta\omicron\kappa\omicron\varsigma$ mit skr. krakaras, kṛkana-s 2. 53) erwähne ich beiläufig, ohne weitere Schlüsse daraus zu ziehen.

2) alcyon findet sich auch bei den Römern und zwar schon bei Pacuv. Davon alcyoneus, alcyonius, alcyonides.

Reihers (ardea, ἑρωδιός¹), des Uhus (Iubo, βύας) und der Ohreule (strix, στρίγξ), endlich der Krähe (zooóni, cornix, umbr. curnaco, vgl. corvus, graculus), des Wiedehopfs (ἔπιου, upupa) und der schon damals den Frühling verkündigenden ¹) Schwalbe (χελιδών, hirundo) gemacht haben.

Und was haben nicht erst die Römer an eigenen Bildungen aufzuweisen! Wie zahlreich war nicht die Schaar der Vögel, die sie auf der Apenninenhalbinsel selbst, in diesem Lande der Vögel, kennen lernten und mit Namen benannten!

Von ihrem Fluge erhielten Raubtiere, wie der Geier (vultur) und der Habicht (accipiter = acu-patvan, schnellen Fittichs) ihre römische Benennung, ebenso vielleicht der Sperling (passer von Wurzel pat, vgl. oben σπέργουλος²). Der Stimme verdankten ihre Namen der Storch (eiconia²), pränestinisch conia von Wurzel can(ere) singen) und die Turteltaube (turtur, onomatopoetisch vgl. τρυγών), desgleichen die Nachtigall (luscinia, nach Schweizer-Sidler K. Z. 13. 301) von luc- und canere, nach Fröhde K. Z. 22. 518 = Sängerin von γρα, ru, tönen) und der Turmfalke (tinnunculus Col. 8. 8. 7 von tinnire); ihrer in die Augen fallenden Farbe das Bläufshuhn (fulica, vgl. φαλιγρίς), der Adler (aquila) und die Goldamsel (galbula se. avis). Von seinen feurigen Augen benannte man vielleicht den häßlichen Vogel spinturnix (Wurzel skint glänzen, scintilla, Funke), nach anderen deutlich erkennbaren Eigenschaften die Haubenlerche (galerita von galerus, Haube) und die Bachstelze (motacilla nach Varr. l. l. 5. 11: quod semper movet caudam³), vermutlich auch die Grasmücke (curruca von curro) und die Trappe (avis tarda). Ebenso durchsichtig sind die Benennungen des Käuzchens (noctua, vgl. eicuma) und der Fledermaus (vespertilio), des mit Hirse gemästeten Ortolans (miliaria) und der Feigendrossel (ficedula), des Seeadlers (ossifraga) und der prohibitoria avis, desgleichen des Bienenspechts (apiastrea) und des dem Sancus heiligen Sanqualis.

Als etymologisch noch dunkel verzeichne ich ferner die lateinischen Namen der Wachtel (coturnix), der Meise (parus, vgl. aegithus), der Beutelmeise (vitiparra; von vitis und parus?), der Schleiereule (oder des Grünspechts) (parra, umbr. parfa), der Amsel (merula), der Weihe (milvus), der wilden Taube (palumbes⁴), der Möve (gavia), einer Kranichart (vipio) und einer Eulenart (sorix, griechisch ist aegolios, Nachteule).

Einige Vogelnamen sind deutlich als Übersetzungen griechischer Bezeichnungen zu erkennen, so carduelis = ἄζαρθίς (vgl. carduus = ἄζαρθα) = aealanthis = aeantthis = acanthyllis, ferner falco, nach dem Vorbilde von ἄρπη, Sichel und Falke (vgl. sarpa = ardea) aus falx, Sichel gebildet, zu-

1) Ov. Fast. 2. 853: fallimur, an veris praenuntia venit hirundo? — Griech. ist apus, Mauerschwalbe.

2) Zimmer, altindisches Leben. Berlin 1879 S. 430 stellt skr. cakuna, cakuni, lat. eiconia und griechisch ζέκνος, 3 Weissagevogel, zusammen.

3) griechisch ist anthus, die gelbe Bachstelze.

4) Doch vgl. oben S. 27.

erst bei Servius, endlich mit *sacer*, Weihe, welches aus *ἱεραξ* übersetzt ist unter der Annahme der Abstammung dieses Wortes von *ἱερός*.

Die am frühesten in Italien importierten und dort acclimatisierten Vögel sind ohne Zweifel das Huhn und die Haus-Taube. Da beide wichtige Kultvögel waren, so scheint ihre erste Einführung aus religiösen Gründen erfolgt zu sein. Doch kann es zweifelhaft erscheinen, wenn Italien seine Bekanntschaft mit ihnen zu verdanken hat. Hehn denkt bei beiden an griechische Vermittelung, mich will es dagegen bedünken, als ob dieses Verdienst den Phöniciern gebühre. Denn die Taube erscheint in Sicilien zuerst in der altphöniciischen Kultstätte der Aphrodite auf dem Berge Eryx (Hehn a. a. O. S. 303) und für das Huhn giebt uns einen gewichtigen Fingerzeig eine in Solus Siciliae gefundene Münze mit einem Hahn und punischer Inschrift auf dem Revers (vgl. Berliner Blätter für Münz-, Siegel- und Wappenkunde VIII. 1869. Tafel LIV. No. 17. Jeitteles, Zur Gesch. des Haushuhns im Zool. Gart. 1873. S. 55 ff.). Noch mehr als dies aber spricht meines Erachtens für direkt phöniciischen Import der Umstand, daß beide Tiere in der römischen Sprache heimische Namen tragen, was bei griechischen Einfuhrartikeln selbst der ältesten Zeit sehr selten der Fall ist, bei phöniciischen aber die Regel zu bilden scheint. Man übertrug eben einen bereits vorhandenen lateinischen Namen auf den neu erworbenen Vogel und nannte die gezähmte Taube *columba*, womit man früher den Taucher bezeichnet hatte (vgl. *κόλυμβος*), den Hahn dagegen von seiner Stimme (*gallus*¹⁾). Auch die Germanen haben sich merkwürdigerweise für beide Tiere eigene Namen geschaffen, und das Wort Hahn von Wurzel *can* (*ere*) singen steht ebenso vereinzelt da²⁾, wie gotisch *ahaks* oder nhd. Taube.

Wie Huhn und Taube, so ist auch der Pfau zuerst durch die Phöniciier an die italische Küste gebracht worden, wie einesteils der im Latein erhaltene semitische Name *pavo*³⁾ und andernteils der Umstand schließens läßt, daß die Phöniciier den Vogel zu Salomos Zeit aus seiner Heimat (*Ophir*) nach Vorderasien verpflanzt hatten.

Unleugbar durch karthagische Initiative ist Rom ferner mit den afrikanischen Perlhühnern bekannt geworden, welche nach Hehns Vermutung zur Zeit der punischen Kriege zuerst nach Italien gelangten und immer mit dem allgemeinen Ausdrucke *Africae aves*, *gallinae Africanae*, *Numidicae aves* oder *Libycae volucres* bezeichnet worden sind³⁾.

Genau zu bestimmen, wann diese 4 zuletzt besprochenen Vögel in Italien acclimatisiert worden sind, sind wir nicht imstande. Doch ist anzunehmen, daß die Hühner und Tauben schon seit dem 5. Jahrhundert in Süditalien heimisch

1) Entweder nach Pott und L. Meyer = *ἀγγελο*, vgl. *ἀγγελο-λω* oder mit Curt, von *gar* = *γρῆ-ρω* vgl. *garrulus*.

2) Doch vgl. das hesychianische *ἰτακρός ὁ ἀλεξιπυῶν* und Hehn, Kulturpfl. 3 p. 534.

3) Das Wort *meleagris* bei Varro und Plinius war keineswegs in Rom eingebürgerl, sondern wird ausdrücklich als bei den Griechen gebräuchlicher Name dieser Vogelart bezeichnet und daher bei Varro r. r. 3. 9. 48 sogar mit griechischer Endung des Accus. Plur. versehen: *gallinae Africanae —, quas meleagridas appellant Graeci*.

waren und die Pfauen und Perlhühner im Laufe des 4. und 3. Jahrhunderts dorthin gekommen sind, während die Züchtung der Tiere en gros in eigens errichteten Aviarien erst seit dem 2. Jahrhunderte zu datieren scheint, in welchem auch die ersten *leges sumptuariae* erlassen wurden¹⁾.

Ganz ausschließlich den Griechen gebührt das Verdienst, den Fasan (*phasianus*) den Zuchtvögeln der Römer zugesellt zu haben, der von den Ufern des Phasis, also aus dem südöstlichen Winkel des schwarzen Meeres unter Ptolemaeus Energetes nach Alexandria kam, aber erst in Augusteischer Zeit die Freuden der römischen Tafel erhöhte (*Colum.* 8. 10. *Petron.* 93).

Auch der Flamingo (*phoenicopterus*), auf dessen Zunge als vorzüglichem Leckerbissen zuerst Apicius hingewiesen (*Plin.* 10. 133. *Martial.* 13. 71), ist ein griechischer Importartikel und wurde nach Martials Zeugnis seit der Kaiserzeit, wenn auch in geringer Zahl auf den kleinen Bauergütern und den Villen Latiums gemästet.

Seit der Varronischen Zeit scheinen auch Rebhühner (*perdix* *Plin.* 10. 100. *Martial.* 3. 58. 15) in Italien gezüchtet worden zu sein, wenn anders die von Varr. r. r. 3. 9. 7 erwähnten *gallinae rusticae* damit identisch sind.

Außer diesen zu kulinarischen Zwecken in Aviarien gehaltenen Tieren trat, um mit Varro zu reden, eine Anzahl anderer in das *triclinium ganearium* ein, die man auf der Jagd in Italien und anderswo erlegte. Dazu gehören besonders der in Ionien erbeutete (daher *Ionicus* bei *Hor.* *epod.* 2. 54, bei Varr. *sat. Men.* 68. 1 *attagena*) *attagen* (Haselhuhn), der von *Hor.* a. a. O. mit dem Perlhuhn, den Lukriner Austern und den Fischgattungen *rhombus* und *scarus* zu den Delikatessen gerechnet wurde, ferner das Schneehuhn (*lagopus* *Plin.* 10. 134)²⁾ und der am Fufse der Alpen nistende Auerhahn (*tetrao*, *tetrax*, *tarax*, vgl. *Nemes.* 1. 128 *Wernsd.*), desgleichen die Schnepfe (*scolopax*) und der auch gern in Tempeln und reichen Privathäusern zum Vergnügen und zur Zierde gehaltene Purpurovogel (*porphyrio*).

Andere Vögel, wie den afrikanischen Straufs (*struthio*, *struthiocamelus*) und den Papagei (*psittacus*, *sitta*) brachte man nach Rom, um die Schaulust der Menge zu befriedigen. Ersterer, den *Plautus Pers.* 2. 2. 17 unter dem Namen *passer marinus* erwähnt, wurde sicher schon bei Gelegenheit der ersten Venationen in der Stadt gezeigt; denn die angezogene plautinische Stelle (*passer marinus volare curriculo per circum solet*) ist doch wohl unter dem Eindrucke eines solchen Schauspiels geschrieben worden. Letzterer kam durch Alexander den Großen aus Indien nach Vorderasien und dem östlichen Europa und entsprechend später nach Italien. Doch imponierte er den Römern durch seine prächtigen Farben so, daß sie für ihn sogar silberne und elfenbeinerne Käfige verfertigen

1) Gegen die überhandnehmende Hühnerzucht richtete sich namentlich die *lex Fannia sumptuaria* des Jahres 161 (*Plin.* 10. 139), während die zwischen den Jahren 113 und 78 erlassene Bestimmung (*Plin.* 8. 223) alle ausländischen Vögel umfaßt zu haben scheint. — Genossen wurde das Pfauenfleisch seit *Hortensius* (*Varr. r. r. 3. 6*), das der Perlhühner in *Ciceros* Zeit (*Varr. r. r. 3. 9. 18*).

2) Vielleicht identisch mit *lagois* *Hor. sat.* 2. 2. 22.

liefen und ihn von eigens dazu bestellten Lehrern unterrichten liefen. Soll doch schon der strenge Censor M. Porcius Cato die Vorliebe der Römer für das Tier auf dem Forum mit folgenden Worten gegeißelt haben: O unglückliches Rom, in welche Zeiten sind wir verfallen, da die Weiber Hunde auf ihrem Schofse ernähren und die Männer Papageien in der Hand tragen!

Von fremden, auf dem Durchzuge Italien berührenden Vögeln lernten die Römer aufser der allbekannten Wachtel kennen die sie begleitende *glottis* (Plin. 10. 67), den *cythramus*, vielleicht eine Ortolanart, und die *Horn-eule*, *otus* (Plin. 10. 68), Namen, die, sämtlich von Plinius überliefert, wohl niemals volkstümlich gewesen sind.

Von anderen bei römischen Autoren erwähnten Vögeln ist zunächst der *Pelikan* zu nennen, der in Afrika, Asien und Südosteuropa lebt und bald in der griechischen Bezeichnung *onocrotalus* und später *pelicanus*, bald in den fremdländischen *platea*, *platalea*, *cofanus* und *truo* erscheint; ferner der mit dem Isis-kulte in Rom bekannt gewordene *Ibis* (*ibis* = ägypt. *hib*), ein ägyptischer dieser Göttin heiliger Vogel, endlich die *Rotgans* (*catarractes* = *pelecanus* Bassanus L.) und die ägyptischen in Löchern lebenden *Fuchsgänse* (*chenalopeces*).

Alle übrigen in der römischen Litteratur auftretenden griechischen Vogelnamen gehören entweder dem Bereiche der Fabel an, wie der *Greif* (*gryps*, *gryphus*), der *Phönix* (*phoenix*) und der als (*tragopan* = Bocks-Pan bezeichnete Vogel), oder es sind nicht in das Volk eingedrungene, sondern nur von Fachmännern gebrauchte *termini technici* zur Unterscheidung der Arten oder endlich dichterische Ausdrücke, denen echt römische Namen für dieselben Tiere zur Seite stehen. Ersteres gilt z. B. von den verschiedenen Adler-, Falken-, Raben-, Gänse- und Entenarten, die uns Plinius vorführt (*melanaetos*, *pygargus*, *morphnos* = *peranus*, *plangus*, *percnopterus* = (!) *oripelargus*, *haliaetus*, *aesalon*, *asterias* (cf. *astur*); *nyctieorax*, *rhinocorax*, *pyrrhocorax*, *phalacrocorax* = *corvus aquaticus*, *triorchis*; *boscas*, *penelops*, *chenerotes*)², letzteres von dem sogar im Latein eingebürgerten und volkstümlich gewordenen Namen des Schwans (*cygnus* = *olor*), ferner von *phaleris*, *cerceris*, *epops*, *ortyx*, *philomela*, *ixnx* = *frutillus*, *corax*, *herodius* u. a.

§. 3. Wassertiere.

(Fische, Weichtiere, Schalentiere (*conchylia*), Strahlentiere.)

So befremdend es erscheinen mag, daß sich für die indogermanische Grundsprache kein einziger dem europäischen und asiatischen Sprachstamme gemein-

1. Oder ist dieser als Bartgeier, *vultur barbatus* L., zu fassen?

2) Ähnlich verhält es sich mit folgenden Vogelnamen: *cypselus*, Schwalbenart, *chlorion*, Gelbamsel, *chloreus*, Grünspecht, *phoenicurus*, Rotschwanz, *melancoryphus*, Schnepfenart, *merops*, Bienenspecht, *orchilus* vgl. *trochilus*, Zaunkönig, *charadrius*, Regenpfeifer, *larus*, Mowe, *corydalus*, Lerchenart, *ixios*, Geierart, *scops*, Eulenart, *otus*, Trappe, *oenanthe* = *parra*, *himantopus*, *erithacus*, *trygona*.

samer Fischname nachweisen läßt, so erklärt sich doch diese auffällige Thatsache einmal aus der Heimat und sodann aus der Nahrungsweise der in Rede stehenden Völker. Denn da diese im Binnenlande fern von den Gestaden des fischreichen Meeres in einer wasser- und demnach auch fischarmen Gegend ihre Ursitze hatten und sich bei ihrer wenig entwickelten Kochkunst noch vorwiegend, wenn nicht ausschließlich, von Mehlbrei, Milch, Eiern und anderen Produkten des Ackerbaues und der Viehzucht nährten, so werden sie den Bewohnern der Gewässer, den unscheinbaren, wenig in die Augen fallenden Fischen, wohl nur ganz geringe Aufmerksamkeit geschenkt haben¹⁾. Dagegen ist anzunehmen, daß die europäischen Völker, als sie auf ihrer Wanderung nach Westen an größeren Gewässern vorüberkamen und die Meeresküste erreichten, ihr Wissen in dieser Beziehung vervollkommen haben. Gleichwohl ist — bezeichnend genug! — nur ein einziger Fisch vorhanden, der mit vollem Rechte beanspruchen darf, der europäischen Grundsprache zugewiesen zu werden, weil ihn Griechen, Römer, Germanen, Litauer und Slaven mit wurzelverwandten Ausdrücken benennen, nämlich der Aal (*ἄγγελλος* = anguilla, ahd. *āl*, lit. *ungurýs*, ksl. *angorištī*, während *agulja* in derselben Sprache vermutlich aus dem Latein entlehnt ist). Drei europäische Sprachen gemeinsam sind der Gattungsname des Fisches (*piscis* = got. *fisks* = altir. *iasc.*) und die Benennung des Hechtes (*lupus* = *λύκος* = *lucius*), alle übrigen Fischbezeichnungen lassen sich nur in je zwei Sprachgebieten nachweisen; und zwar teilen die Germanen mit den Römern die Kenntnis des Rochens (*raja* aus *ragja* = schwed. *rocka*, dän. *rokke*, engl. *roach* K. Z. 22. 253) und des Hornhechtes resp. Barsches (*acus*, Hornhecht = ahd. *ag*, Barsch K. Z. 24. 466), mit den Griechen dagegen die Bekanntschaft mit dem Hummer (*χάμαρος* = an. *humara*) und eine Bezeichnung für ein großes Seetier (*σέλαχος* = an. *sehr*).

Aus gräkoitalischer Zeit scheinen zu stammen die Ausdrücke *squatius* = *σῆτρος* (vgl. *squatina*), *mugil* = *μύζος*, *μύζωρ*, *μύζιρος*, *attilus* = *ἄτελις* oder *ἔτελις*²⁾ (womit Fick Wörterb. 2. 13 lit. *atis*, *otis*, Steinbutte vergleicht), *murex* = *μύραξ* und *cancer* = *καρκίνος*.

Spezielles Eigentum der Römer scheinen die Bezeichnungen *squalus*, *Meersaufisch* und *acipenser*, *Stör* zu sein, deren erstere mit *squaleo*, *squalidus* verwandt sein dürfte, letztere mit *Bezenberger* (Götting. gelehrt. Anzeig. 1874 S. 672 vgl. Fick 2. 4) aus *acu* scharf und *pas* = *pis-* in *piscis* = deutsch *fas-* in *faser*, also = scharfflossig zu erklären ist. Ähnlich sind andere in später Zeit auftretende Fischnamen gebildet, die teils nach ihrer Farbe und ihrem Aussehen eigens benannt sind (vgl. Varr. l. l. 4. 42 und die Ausdrücke *alburnus*, *rubellio*, *lingulaca*, *dentex*, *mitylus*), teils ihre Namen von der Ähn-

1) Von der in den Veden genannten geringen Zahl von Fischen läßt sich (nach Zimmer, altind. Leben) nur der Delphin genau bestimmen.

2) Dieses Wort für ein griechisches Lehnwort zu halten, wie Helbig a. a. O. S. 75 thut, liegt kein Grund vor. Auch spricht dagegen, daß ein Übergang von e in a in griechischen Lehnwörtern wohl nirgends bezugt ist. Eher könnte man geneigt sein, das Wort *attilus* für keltisch auszugeben, weil es einen Fische bezeichnet.

lichkeit mit anderen Gegenständen erhalten haben vgl. locusta, lucerna, passer, pastinaca, cucumis, cornutus, orea, orbis, arbor, faber, claxendix, uva, vitulus, marinus = phoca, milvus, milvago.

Ob das plautinische *loLigo* = *sepia*, *sepiola* und das plinianische *drino*, wofür man früher *dromo* = *δρόμων* las, original oder entlehnt sind, darüber kann man in Zweifel sein. Doch hat meines Bedünkens bei beiden die Annahme gallischer Herkunft die größte Wahrscheinlichkeit, schon deshalb, weil sie wie die meisten gallischen Fischnamen auf *o* ausgehen.¹⁾

Berechtigt uns die geringe Übereinstimmung in den Fischbezeichnungen zwischen Griechen und Römern zu dem Schlusse, daß diese Völker während ihres Zusammenlebens dem Fischfange noch wenig obgelegen haben und daß damals, wie Ovid sagt fast. 6. 173, *piscis adhuc illi populo sine fraude natabat*, so wird diese Ansicht bestätigt durch die auffallende Abweichung in der Benennung der Fischereigerätschaften und aller mit dem Fischfange in Verbindung stehenden Gegenstände. Auch lassen die Ergebnisse der Ausgrabungen vermuten, daß ganz allmählich und an den verschiedenen Orten zu verschiedenen Zeiten sich der Geschmack für Fischspeisen ausgebildet hat. Denn während nach den dort gemachten Funden die Bewohner des Thales der *Vibrata* sich in der Steinzeit neben der Jagdbeute hauptsächlich von der Ausnutzung ihrer Gewässer nährten, sind die auf den Genuß der Fischkost hinweisenden Indizien für die Pogegegend so außerordentlich gering und unzuverlässig, daß man Bedenken tragen muß, einen umfangreicheren Fischereibetrieb zu statuieren (Helbig a. a. O. 15); und ferner während der semitische Volksstamm der Phönicier schon im 3. Jahrtausend v. Chr. eine Fischerstadt gründete (*Sidon* = Fischerstadt), spielt der Fischfang in den homerischen Gesängen noch eine ganz untergeordnete Rolle, wie man schon daraus ersieht, daß bei Homer außer der generellen Bezeichnung Fisch (*ἰχθύς*) nur außerordentlich wenige Namen von Seetieren genannt werden (*δελφίς*, *ἔγχελυς*, *γόρυξ*, *τῆθρος*). In der That ist denn auch in Griechenland ein ganz allmählich vor sich gehender Verfeinerungsproceß der Geschmacksnerven wahrnehmbar. Nicht mit Unrecht haben die alten Grammatiker als eine befremdliche Thatsache den Mangel an Fischen im Menn der homerischen Helden hervorgehoben. Bilden diese doch in den ältesten Parteen der homerischen Gedichte geradezu nur eine Notspeise. Denn wenn es *δ* 368 von den Gefährten des infolge ungünstigen Windes 20 Tage lang an der ägyptischen Küste zurückgehaltenen Menelaus heißt: *αἰεὶ γὰρ περὶ νῆσον ἀλώμενοι ἰχθυόσασσαν γναμπετοῖς ἀγρίστοισιν, ἔτειρε δὲ γαστέρα λιμός*, so will der Dichter offenbar damit sagen, daß sie durch Not zum Äußersten getrieben worden sind. Am höchsten wurden immer noch geschätzt die Austern, die selbst bei den homerischen Helden Gnade fanden und von den Seetieren am liebsten gegessen worden zu sein scheinen, wie es denn *II* 747 von Kebriones heißt: *πολλοὺς ἄν χορέσειεν ἀρήρ ὕδρ τῆθρα διφῶν*. Doch schon in den jüngeren Teilen der Odyssee, so z. B. *τ* 113, erscheinen die Fische als ganz gewöhnliches Nahrungsmittel, und wie beliebt sie im 5. Jahrhundert be-

1) Vgl. S. 13, Anm. 6.

reits waren, geht deutlich aus dem schönen Sophokleischen Chore hervor, worin es heißt: »Auch umgarnend fängt er (der Mensch) weg leichtthin flatternde Vögel, fängt walddurchstreifender Tiere Schar, fängt die schwimmende Brut der See«. In den griechischen Kolonien besonders Siciliens machte sich die Vorliebe für Fische wohl noch früher geltend, wie die zahlreichen Anspielungen der sicilischen Komiker erkennen lassen; und von dort, namentlich aber von Kampanien aus, verbreitete sich diese Geschmacksrichtung im Laufe des 4. und 3. Jahrhunderts über das ganze übrige Italien. Seit Beginn des 3. Jahrhunderts werden die ärmeren Volksklassen Roms die Fische in größerem Maße genossen haben; denn zu Plautus' Zeit sind sie bereits eine der häufigsten Speisen, und wenn ὄψορ und ὀψώνιον, wie noch die Etymologie der Wörter besagt, einstmals alles bezeichnete, was am Feuer zubereitet wurde, so kam obsonium bei den Römern von vornherein in dem speciellen Sinne »Fischkost« in ausgiebigen Gebrauch, ja kehrt bei den Komikern so außerordentlich häufig wieder, daß allein Plautus obsonium 15, obsonare und obsonitare 25 mal verwendet. Aus demselben Autor sehen wir auch, daß damals schon ein Fischmarkt in Rom bestand. Ferner ist es gewiß ein charakteristisches Zeichen der Zeit, daß Ennius damals seine Heduphagetica schrieb, in denen er nach dem Vorbilde und in engem Anschluß an den Gelenser Archestratus unzählige Fischarten vorführte mit der Angabe, von woher jede Fischgattung am besten bezogen werden konnte. Ja nach Plutarch Symp. IV. 4. S. 654 R war die Gourmandise in Catonischer Zeit bereits so weit gediehen, daß man einen Topf Fische mit einem ganzen Rinde bezahlte. Die Winke des Ennius und anderer, daß Austern am besten in Abydos, Kammuscheln in Mitylene u. s. w. gediehen, wurden sehr bald berücksichtigt, und schon kurze Zeit nach der Unterwerfung Asiens erschienen die Fische aller Teile des Mittel- und Schwarzen Meeres auf der Tafel der reichen Römer. Doch ging man noch weiter: Um seltene ausländische Fische immer frisch zur Hand zu haben, legten die Vornehmen seit L. Licinius Crassus (Censor 92 v. Chr.) zur Spekulation und zum Vergnügen Fischteiche an, in denen sie alle möglichen für die Zucht geeigneten Fische aufzuziehen suchten¹⁾. Endlich in nachchristlicher Zeit wanderten auch die Fische der nördlichen den Römern unterworfenen Länder, besonders aus dem Po, der Mosel, dem Rhein und der Donau, sowie aus den norditalischen und Schweizer Seen nach Rom.

Im einzelnen festzustellen, welche Fischarten zuerst den Römern bekannt wurden und in welcher Reihenfolge sich die übrigen nach und nach dazu gesellten, dürfte eine unnütze Aufgabe sein; denn nur bei wenigen sind uns direkte Zeugnisse über ihren ersten Import zugekommen.

In sehr früher Zeit, lange bevor man die Fischkost in Rom liebzugewinnen anfang, mag der Name des Delphinus ins Römische übernommen worden sein (delphinus = δελφίς wie trugonus = τρυγών). Denn es läßt sich mit einiger Sicherheit annehmen, daß »der musikliebende, sagenberühmte Fremde der Menschen,

1) Austernzucht betrieb Serg. Orata (Plin. 9. 168). Muränenzucht C. Hirrius (ebend. 9. 474), Muschelzucht Fulvius Lippinus (ebend. 9. 472) u. a.

der in närrischer Lustigkeit¹⁾ jede Fahrt durch das blaue Element belebt und den Fischern beim Fange der Thunfische hilft, zugleich mit dem Apollokulte, also bald nach der Vertreibung der Könige nach Rom gelangt sei, wo er am Tage, bevor dem Gotte geopfert wurde, von den Quindecimviri im feierlichen Zuge durch die Straßen der Stadt getragen zu werden pflegte. Wenigstens gestattet die Lage des cumanischen Apollotempels den Schlufs, dafs dort der Gott als Delphinus verehrt wurde. Auch wird man kaum irren, wenn man annimmt, dafs der Name des riesigen Wals (balaena = *φάλαινα*, welcher wegen des singulären Wandels des anlautenden *φ* durch die Mittelstufe von *p* zu *b* (vgl. Bruges = Phryges) hohes Alter verrät, nicht allzulange darnach den Römern zuerst zu Ohren gekommen ist. Andere Seeungeheuer, wie der Sägefisch (pristis), den man gleich dem Wal in den indischen Gewässern kennen lernte (Plin. 9. 8), der Spritzwal (physeter) des Atlantischen Oceans und der Haifisch (cetus Plaut. Aul. 373) sind samt ihren Namen, wie es scheint, erst seit dem 3. Jahrhundert zur Kenntnis der Römer gelangt.

Ungefähr seit der gleichen Zeit, als man anfang, Fische in gröfserem Umfange zur Mahlzeit zu verwenden, datiert die Bekanntschaft mit den übrigen Seetieren; der rege Seeverkehr, der seit dem 4. Jahrhundert zwischen Latium und Sicilien gepflogen wurde, und die ausgedehnten Handelsbeziehungen mit Kampanien und Unteritalien mögen in dieser Beziehung von entscheidendem Einflusse gewesen sein. Denn wie noch heutzutage, so war das Tyrrhenische und Sicilische Meer auch schon im Altertum durch seine edlen Fischarten und Schalthiere berühmt, und Plinius hebt 3. 60 ausdrücklich hervor, dafs das kampanische Gestadé vor allen übrigen am ganzen Meere durch Muscheln und edle Fische sich auszeichne.

Auf sicilische oder unteritalische (arentinische) Vermittelung läfst der dorische Name der Meerschnecke *narita* = *νηρίτις* bei Plaut. nach Fest. 166. 22) und des *polypus* (= dor. *πολύπους*, bei Plaut. Aul. 196) schliesfen, und dafs die Muränen, die in vorzüglichster Qualität im Fretum Siculum gefangen wurden, schon frühzeitig von dorthier nach Rom kamen, beweist der altertümliche Name *fluta* = *ἀλωτίη* bei Varr. r. r. 2. 6. 2. Ferner vermute ich mit Rücksicht auf die Orthographie und lautliche Gestaltung der Lehnwörter, dafs wie diese auch der Meeraal (conger), der Meerwolf (acarna, aeharna) und die Sardelle (apua) schon vor Plautus eine beliebte Speise der Römer, wenigstens des Volkes, gewesen sind.

Von den bisher erwähnten Fischen begegnen wir am häufigsten bei den römischen Komikern den Namen der Muräne (*murena* und des Meeraaals, von denen jener bei Plautus 5, dieser 3 mal erwähnt wird.

Öfter finden wir auch der Auster (*ostrea*) gedacht, die schon damals (vgl. Plaut. Rud. 297) von Gourmands gern gegessen und später so gesucht wurde, dafs der spekulative Serg. Orata, der zuerst Ansternweiher in Bajae (in Baiano) zur Zeit des L. Licin. Crassus (also vor dem Marsischen Kriege) anlegte, dadurch ein steinreicher Mann wurde (Plin. 9. 168).

¹⁾ Att. trag. 404 *lascivi atque alacres delphini*.

Wenn nicht alles trügt, wird auch die Meerbarbe (*mullus*¹) bald den Römern bekannt geworden sein, obgleich ihrer erst Varr. r. r. 3. 17 Erwähnung thut. Denn ich zweifle nicht, daß der *mullus*, das rote Schuhwerk der drei obersten Staatsbehörden, welches nach Angabe der Alten schon die Lavinischen Könige getragen haben sollen und welches zuerst in einem Fragmente des Cato unter diesem Namen vorkommt, von dem rötlichen Fische (*mullus*) seinen Namen hat.

Aber wer will ermessen, welche von den zahlreichen Fischarten, die Plautus, Ennius, Lucilius u. a. nennen, den römischen Gaumen am meisten kitzelte, welche am meisten gegessen wurde? Zudem gilt es bei den genannten Autoren mit Schlußfolgerungen vorsichtig zu sein. Denn bei Plautus, der es liebt, den fremden Gebräuchen seiner hellenischen Muster ein römisches Gewand zu verleihen, bleibt gleichwohl manches Griechische stehen; besonders gern stellt er die kompakte Kost der Römer den griechischen Leckerbissen, namentlich Fischen, gegenüber. Somit würde es ungerechtfertigt sein, wenn man aus der bloßen Erwähnung eines Fisches bei Plautus sogleich auf den damaligen Genuß desselben in Rom schließen wollte. Ähnlich verhält es sich bei Ennius, der nach dem Urteil des Apul. mag. c. 39 *innumerabilia piscium genera enumerat, quae scilicet curiose cognorat*, und von Lucilius ist bekannt, daß er eine große Vorliebe für griechische Wörter hat. Deshalb dürfen wir der Erwähnung der *plagusia* und des *ophthalmias*, von denen letzterer in der ganzen römischen Litteratur nur einmal bei Plautus erscheint und erst bei Celsus und Plinius wieder in der übersetzten römischen Form *oculata* auftritt, kein so großes Gewicht beimessen. Auch *trugonus* = *τρύγόν*, so altertümlich es aussieht, ist sicherlich eine dem Dichter speciell angehörige Umbildung. Daß das Wort sich nicht in der römischen Sprache eingebürgert hat, beweist der Umstand, daß es in dieser Form nicht wieder vorkommt; erst bei Plinius erscheint es in der Form *trygon* als Fremdwort für einen von den Römern *pastinaca* genannten Fisch (Plin. 9. 155.). Mehr wird man dagegen auf die Erwähnung der Makrele (*scomber*) geben können, wie denn auch die *maena* schon zu Plautus' Zeit ins Sprichwort übergegangen war (*deglupta maena*).

Was Ennius anbelangt, so sind seine Angaben betreffs der Fischkost wohl für die unteritalischen Griechen, nicht aber für Rom unmittelbar beweiskräftig. Doch erhalten wir durch ihn über den besten Fangort der beliebtesten Fische nützliche Fingerzeige; denn er sagt z. B. in den *Heduphagetica*: »In Brundisium triffst du den Brachsen (*sargus*) an; den fange, wenn er groß ist; in Surrentum kaufe den Sterlet (*helops*)², den *glaucus* fange in Cumae. Wozu soll ich den *melanurus* übergehen und den *scarus*?« Den letzteren bedenkt darauf der Dichter mit dem Attribute *cerebrum Jovis paene supremi*, und noch zu Plinius' Zeit wurde er außerordentlich hoch geschätzt³. Liefs es

1) Später wohl **trigla* genannt, woraus ital. *triglia*.

2) Ein Fisch, dem zu Plinius Zeit *multi palmarum saporis inter pisces dedere*

3) Plin. 9. 62 *nunc principatus scaro datur*

sich doch der Flottenpräfekt Optatus Elipertius zur Zeit des Tiberius angelegen sein, den beliebten Fisch aus den kretischen und rhodischen Gewässern an die latinische und kampanische Küste zu verpflanzen!

Von den bei Lucilius zuerst genannten Fischen gebührt dem Thun (*thynnus*)¹ die erste Stelle, der noch jetzt eine Haupteinnahmequelle der ganzen italienischen Fischerei bildet². Wie eifrig man diesem Tiere nachstellte, geht schon daraus hervor, daß an der sicilischen Küste eigene Thunfischspäher angestellt wurden (*θυρροσζόποι*), die von Gerüsten oder Türmen aus den Zug der Fische beobachten mußten (Theocr. 3. 26. Aristot. h. a. 4. 10). Gegen den Thun tritt der kleine Gründling (*gobius*) sehr zurück, und es gab zu Lucilius' Zeit viele, qui thynno capto cobium excludunt foras. Die *squilla* gehörte zu den Delikatessen der Tafel des durch seine Schwelgerei verrufenen Gallonius und wurde zugleich mit dem *acipenser* aufgetragen (Lucil. 4. 4 — 6). Von Flußfischen erscheint bei Lucilius der Wels (*silurus*), von den pontischen die eingesalzene Sardelle (*saperda*).

Daneben wurde schon frühzeitig gern gegessen eine Anzahl von Muschelarten (*conchae*) und anderen Weichtieren der italienischen Gewässer: so die bereits erwähnte Auster (*ostrea* Plaut. *ostreum* Enn.), ferner die Napfschnecke (*lopas*), der Meerigel (*echinus esculentus* L. cf. *dulces echini* bei Ennius), der nach Hor. sat. 2. 4. 32 am besten in Misenum gedieh, die Balanuschnecke (*balanus*), desgleichen der Hummerkrebs (*cammarus*), sämtlich schon von Plautus genannt; ebenso die große Gienmuschel (*peloris* Lucil. 3. 25), die nach Hor. a. a. O. 30 in vorzüglicher Qualität vom Lucriner See bezogen wurde. Vgl. *pina* (Steckmuschel) und *pinoteres* (Krebsart) bei Cic.

Wie sich diese mit wenigen Ausnahmen eßbaren Seetiere (*frutte di mare*) die Gunst der Römer zu erwerben vermochten, beweist das in der Zeit zwischen 115 und 78 erlassene Verbot, ausländische Muscheln in Rom einzuführen, beweist ferner das Menu einer priesterlichen Antrittsmahlzeit aus der Zeit vor der Mitte des 1. Jahrh. (vgl. Friedländ. a. a. O. 3. 23), deren Voressen unter andern Meerigel (*echini*), rohe Austern (*ostreae crudae*), Gienmuscheln (*pelorides*), Stachelmuscheln (*sphondyli*), Purpurschnecken (*purpurae*), ferner *murices* und *glycymarides* enthielt, also im wesentlichen aus Conchylien zusammengesetzt war.

Von den nicht zur Speise benutzten Seetieren haben wir noch nachzutragen das Seepferdchen (*hippocampus*, *Syngnathus hippocampus* L.) bei Lucilius, den Schwamm (*spongia* bei Cato), die rote Koralle (*corallium*, *coralium* bei Lucrez) und die Perle (*margarita* bei Cic. = *unio*), die, wie Plinius 9. 423 nach Aelius Stilo berichtet, schon zur Zeit des jugurthinischen Krieges in Rom beliebt wurde und auf die wir an einer spätern Stelle wieder zurückkommen werden.

1) Der Fisch führt die Namen, *thynnus*, *thunnus* Lucil. fr. inc. 179; *amias* ebend. 53, *pelamys* 1/2 Jahr alt Varr. sat. Men. 403, *cordyla* Brut Plin. 9. 47; *pompilus* Anon. mim. 2 Ribb.; *orecynus* Plin. Vgl. *colias* und *apolectus*.

2) Man schätzt den jährlichen Ertrag des Thunfischfangs auf 7 Mill. Lire = 5 Mill. Mark.

Aus der Zahl der übrigen in voraugusteischer Zeit beliebten Fische hebe ich nur noch die Scholle hervor (rhombus, die einstmals verachtet war, aber zu Horaz' Zeit (sat. 2. 48. 116) sehr gesucht und in vorzüglicher Güte bei Ravenna gefangen wurde Plin. 9. 169), endlich den faber, den man nach Columella 8. 16 *prisca consuetudine zeus*¹ oder *zaes*²) nannte.

Neben all den bisher besprochenen, meist in den italischen Gewässern lebenden oder dorthin verpflanzten, also gewöhnlich frisch genossenen Fischen fing man etwa seit dem 2. Jahrh. v. Chr. an, eingesalzene ausländische zu importieren. Doch waren diese noch in Catonischer Zeit so teuer, daß damals nach Athenaeus VI. 409. S. 275 ein Topf pontischer Fische mit 300 Drachmen bezahlt wurde. Eingesalzen wurden besonders alle möglichen Arten des Thunfisches (pelamys, thynnus, colias, apolectus), desgleichen der coracinus, der nach Plin. 9. 68 am besten in Ägypten war, der scombër von Neukarthago, die Sardelle (sarpa) vom Pontus und die elacata (Col. 9. 17. 12).

Von den bei den Schriftstellern der Kaiserzeit zuerst genannten griechischen Seetiernamen sind verhältnismäßig wenige in den romanischen Sprachen erhalten worden: ich nenne den Meerbrassen (*bax*, *boca* it. *boca*, fr. *bogue*), die Barbe (**trigla* = *τριγλίη*, it. *triglia*, die Forelle (*trutta*, *τρούτζη*, it. *trotta*, fr. *truite*), den Krebs (*carabus*, fr. *crabe*, *crevette*), den cancer pagurus (= sp. *granciporro*), die channe (it. *cama*) und den chromis (genues. *chro*, marseill. *chro*, *chrau*). Dies nimmt nicht wunder; denn in der That sind die

1) Hesych. *ζαῖός· εἶδος ἰχθύος*.

2) Man würde aber eine falsche Vorstellung von dem Umfange der römischen Fischkenntnis in voraugusteischer Zeit haben, wenn man glauben wollte, dieselbe habe sich auf die bisher aufgezählten Namen und Arten beschränkt. Allerdings haben wir die Lehn- und Fremdwörter der gedachten Periode so ziemlich vollständig vorgeführt, dagegen bisher unberücksichtigt gelassen die große Zahl der einfach aus dem Griechischen übersetzten Ausdrücke. Wir können sie, obwohl eigentlich außerhalb unseres Gebietes liegend, schon deshalb nicht gut übergehen, weil sie uns erst die Intensität des griechischen Kultureinflusses auf dem Gebiete der Fische in vollem Maße veranschaulichen.

Wer in den *Heduphagetica* des Ennius die Namen *mustela marina*, *peeten*, *apriculus* (= *porcus*, *sus*, *suillus*), *turdus*, *merula*, *umbra marina*, *muriculus* (= *musculus* bei Plautus), liest, ahnt vielleicht nicht, daß sie alle nur Übersetzungen der entsprechenden griechischen Fischbezeichnungen sind: *γαλέος*, *κίεις*, *καπρίσκος*, *κίχλη*, *κότιος* (*κότινφος*), *σκιάνα* und *σκιαδεύς*, *μυῖσος*. Wohl mag es dahin gestellt bleiben, ob alle diese Ausdrücke auch in Fleisch und Blut des Volkes übergegangen sind, aber gewiß ist, daß, wie statt des Plautinischen *ophthalmias* später *oculata* gebräuchlich wurde, so auch eine Anzahl andere Übersetzungen sich in der römischen Sprache einbürgerte. Ich begnüge mich damit, hier die wichtigsten einfach aufzuzählen: *pulmo marinus* oder bloß *pulmo* = *ἀλιπλεύμων*, *gladius* = *ξιφίας*, *asellus* = *ὀρίσκος*, *lepus* = *λαγός*, *λαγώς*, *corvus* = *κόρακος*, *κορακίνος*, *hirundo* = *χελιδών*, *rota* = *τροχός*, *capito* = *κέφαλος*, *lacertus* = *σαύρα*, *serra* = *πίστις*, *arana* = *ἀράχνη*, *vulpes marina* = *ἄλωπηξ*, *leo* = *λέων*, *rana* = *βίτραχος*, *urtica* = *κνίδη*, *pediculus* = *φθειρό*, *equus* = *ἵππος*, *solea* = *σάνδαλον*, *sudis* = *σφύρανα*, *aries* = *κρίός*, *torpedo* = *νάρχη*, *bos* = *βοῦς*, *aquila* = *ἀετός*, *aper* = *κάρπος*, *mora* und *remora* = *ἔχεννηῖς*. Einige von ihnen bürgerten sich sogar so ein, daß sie in die romanischen Sprachen übergegangen sind, z. B. *gladius* = fr. *glaiue*, *capito* = fr. *chabot*, *suillus* = it. *sollo*, *umbra* = fr. *l'ombre*, it. *ombrino*, (*aurata* = it. *orada*).

zahlreichen Fischnamen, die wir besonders bei Ovid und Plinius vorfinden, zum allerkleinsten Teile als wirkliche Lehnwörter zu bezeichnen, da Ovid in seinen *Halieutica* die pontischen Fische mit den Namen benennt, die er in Toni aus griechischem Munde vernommen¹⁾, Plinius aber es vorzieht, der Bequemlichkeit und Deutlichkeit halber überall griechische Namen zu verwenden. Wenigstens sagt er ausdrücklich 9. 52: *Graecis enim plerisque nominibus uti par erit, quando aliis atque aliis eisdem diversi appellavere tractus.*

Für den gewöhnlichen Sprachgebrauch der Römer mag eine geringe Zahl von Namen genügt haben, um so mehr als die Fische damals wohl nur zur Speise und zu Heilmitteln dienten; zur wissenschaftlichen Unterscheidung in Naturgeschichten dagegen reichte natürlich diese beschränkte Nomenklatur nicht aus. Man wird es daher dem Plinius auch nicht verargen, daß er durchweg mit griechischen Namen operiert hat, zumal er aus griechischen Quellen schöpfte²⁾. Auch die Ärzte, die zur Kur besonders bei Augen- und Ohrenkrankheiten von Fischen und Fischteilen ausgiebigen Gebrauch machten³⁾, haben, da sie ja meist Griechen waren, wohl regelmäßig griechische Bezeichnungen hierfür in die medizinische Terminologie eingeführt.

Nach alledem dürfte es schwer werden zu entscheiden, welche von den in der Kaiserzeit zum erstenmal genannten Fischnamen wirklich in der römischen Sprache naturalisiert sind oder nicht. Wir werden daher am besten thun, uns mit der alphabetischen Aufzählung der bei den einzelnen Autoren überlieferten Bezeichnungen zu begnügen, zumal wir von den meisten nur die Namen wissen und vielfach nicht imstande sind, sie mit den jetzt in den südlichen Gewässern lebenden Fischarten zu identifizieren.

Cels.: *sparus*, Goldbrachsen.

carcharus = *καρχαρία*, Haifischart.

Colum.: *chaleis*, Fisch aus der Gattung der Heringe.

zeus = *faber*, vielleicht Heringskönig aus der Familie der Sonnenfische.

Ovid.: *anthias*, Barschart⁴⁾ Hal. 19.

cantharus Hal. 103.

caris (*Halieut.* 133).

cercyros Hal. 102).

channe Hal. 108 = *perca caprilla* L.

1) Plin. 32. 452. *His adicimus ab Ovidio posita nomina, quae apud neminem alium reperiuntur, sed fortasse in Ponto nascentium, ubi id volumen supremis suis temporibus inchoavit.*

2) Von den 476 Namen von Seetieren, die er lib. 32 §§ 144—154 aufzählt, ist denn auch der bei weitem größere Teil griechischer Abkunft.

3) Plin. 32. 69. *omnium piscium fluvialium marinorumque adipos, liquefacti sole, admixto melle oculorum claritati plurimum conferunt*; ebend. 32. 77. Die Galle der *batia*, des *callionymus* und *bacchus* wurde bei Ohrenleiden verwendet. Im übrigen vgl. über die Verwendung der Fische in der Heilkunde Plin. 32. 102 ff.

- Ovid.: *chromis* (Hal. 121).
chrysophrys = *aurata* Hal. 111.
echeueis = *mora*, *remora* = *odinolytes*. Schildfisch (Hal. 99).
epodes (Hal. 126) (etwa *nepodes*?).
erythrinus (Hal. 104), rote Meerbarbe.
hippurus, Goldkarpfen = *coryphaena hippurus* L. (Hal. 95).
iulus (Hal. 95).
lamyros (Hal. 120).
mormyr (Hal. 110 = *μορμύρος*).
orphanus, Orf, Meertisch (Hal. 104).
perca, Barsch (Hal. 112).
phager, Brassenart (Hal. 107).
salpa (Hal. 124).
scorpius (Hal. 116) = *cottus scorpio* L.
smaris (Hal. 120).
synodus, -*ontis* (Hal. 107), Zahnbrasse = *dentex* = *sparus dentex* Oken.
tragus (Hal. 112).
xiphias = *gladius* (Hal. 97).
- Plin.: *actinophoroe* = *helices*, Muschelart; *alabeta*, Nilfisch, Aalwels, *silurus anguillaris* L.; *alopex*; *aphyc* = *apna*, Anchovis; *aplysiae*, die schlechteste Schwammart; *apolectus*, 1-jähriger Thunfisch; *astacus*, Meerkrebsart; *aulus*, männliche Art der Kammuschel (vgl. *solen*, *donax*, *onyx*, *dactylus*); *bacchus* = *myxon*, Fischart aus der Gattung der *aselli*; *battia*, Stachelrochenart = *βατίς*, *βάτος*; *batrachus*, Froschfisch, Seeteufel = *Lophius piscatorius* L.; *belone*, Hornhecht = *acus* (9. 166) oder *aculeatus* (32. 145); *blendius*, schlechter Seefisch = *βλερρός*; *boea*, *box* = *βόαξ*, *βῶξ*, Blöker; *calarias* (Sillig) oder *collyris* (Jan), Kabeljauart; *callionymus* = *uranoscopus*, Sternscher; *carabus*, langschwänzige Meerkrebsart = *cancer cursor* L.; *chemac*, Gienmuschel; *cinnaedus*, schlammiger Seefisch; *eitharns*, Schollenart, als Nilfisch dem Apollo heilig; *enide*, *quam nos urticam vocamus* Plin. 32. 146; *cochloe*; *colias*, Thunfischart; *coluthia* = *coryphia*, eine Art Purpurschnecke; *coracinus*, Fluß-, besonders Nilfisch; *cordyla*, junge Brut der Thunfische; *cynops*, Meerpolyp; *cynosdextra*, Meerpolyp; *cyprinus*, Karpfen; *dactylus*, Muschelart; *donax* = *solen*, Wasserscheide, Seemuschelart; *echinometra*, Meerigelart; *elephantus*; *exo-coetus* = *Adonis*; *galeos*, gefleckte Hailfischart = *mustela marina*; *garos*, ein Fisch, woraus das geschätzte *garum* ursprünglich bereitet wurde; *glanis*, Welsart; *glauciscus*, blau-

Plin. : schillernder Fisch; glycy marides, Art Gienmuscheln; halipleumon. Seelunge = pulmo marinus: helix, Muschelart = actinophorae; hepar, Leberfisch = ἡπατος; hippos, Seepferdchen; holothuria, Seewürmerart, Hol. priapus L.; hyaena, Meerfisch: ictinus; ichthyocolla. Hausen, acipenser huso L.: iulis = iulus, roter Meerfisch; lamia, Plattfischart; larinus: telepris: maea, großer Seekrebs; maeotis; manos; mys, Miesmuschel = mytilus margaritifera L.: myisca, kleine Miesmuschel; myxon = baechus; nauplius, Schaltier; nautilus, das Schiffsboot, Schaltier: odinolytes = echeneis: onyx, Kammuschelart: ophidion, Graubartfisch, ophidion barbatum L.: oreynus, Thunfischart; orthagoriscus = ζαργόσος, aper, apriculus, sus, suillus, Meersechweinchen: otia, Muschelart: ozaena, übelriechender Meerpolyp: pagurus, Taschenkrebs: pentadactylus, Muschelart; phthir = pediculus, Laus, Seefisch, der sich an andere ansaugt: phycis, Neunauge, petromyzon fluviatilis L.; physeter, Spritzwal, Walfischart: pinophylax = pinoteres Cic., kleinste Art der Seekrebse, Hüter der Steckmuschel: platanista, Gangestfisch: psetta, Schollenart: purpura, Purpurschnecke: rhina = squatus, Haiart: sciaenus, sciaena = umbra, Meerschatten, salmo thymallus L.; scelopendra, Meerfisch: scorpaena, Meerskorpion; solen, Wasserscheide, Seemuschelart = donax; sorus: sphyraena = sudis, Hechtart: strombus, gewundene Schneckenart; tetha oder tethya, Molluskenart: thranis = xiphias = gladius, Schwertfisch: trichias, Seefisch, Sardelle mit vielen haarfeinen Fäden: tridaena: xiphias = gladius, Schwertfisch: uranoscopus = callionymus, Sternseher; zmyrus = μίγρος, das Männchen der Muräne (vgl. außerdem Tritones, Nereides u. a.).

Nachplinianische Schriftsteller erwähnen außerdem folgende Fischnamen:

campus oder campus marinus = hippocampus Mart. 9. 12. 1.

lelostrea oder lithostrea, Austern mit glatter Schale. Lampr. Heliog. 19. 6 = liostreaos (Ambros.).

spatangius = σπατάγγις, Meerigelart. Cod. Theod. 14. 20. 1. exormiston, Muränenart. Cassiod. Var. 12. 14.

zygaena, Hammerfisch. Ambros. hexaem. 5. 10. 31.

tructa = τρώστρις, Forellenart. Isid. 12. 6. 6¹).

1) Von nicht im Wasser lebenden Weichtieren müssen hier noch 2 genannt werden: die den echt römischen Namen führende Schnecke limax nach Varr. l. l. 7. 3. 93 von limus, quod ibi vivit und die eßbare Weinbergschnecke (cochlea = Helix pomatia L.).

Es erübrigt noch einige Worte über die aus Fischen bereiteten Gerichte hinzuzufügen. Dafs die fremden, besonders die pontischen und spanischen Fische in der Regel gesalzen exportiert und schon in voratonischer Zeit in Töpfen nach Rom versendet wurden, ist bereits oben erwähnt, ebenso dafs man mit besonderer Vorliebe den Thunfisch zum Marinieren benutzte. Nach der Art des Präparats erhielten diese eingesalzenen Fische verschiedene Namen, je nachdem sie mager oder fett, in großen oder kleinen Stücken, halb oder ganz mariniert wurden. Zur mageren Sorte gehörte das von Plautus Capt. 8. 51 erwähnte *horaeum* = ὀρεῖον sc. τάρηρος, d. h. das zur rechten Zeit, nämlich im Frühjahr, von jungen Thunfischen bereitet. In Stücken mariniert unterschied man *cybium*, *tritimum* und *melandrya*, erstere würfelförmig (λίπος?) geschnitten, letztere große Rückenstücke, die ihren Namen von dem eichen breittähnlichen Aussehen hatten. Setzte man den eingesalzenen Stücken Käse zu, so erhielt man das von Cic. fam. 9. 16. 7, ad Att. 4. 8 erwähnte und von Apic. 4. 2. 1 genauer beschriebene *tyrotarium*.

Außerdem spielen im römischen Haushalte die Fischsaucen eine bedeutende Rolle, deren man 3 Arten unterschied: *muria*, *garum* und *alec*. Das erstgenannte Wort bezeichnet von Haus aus eine Salzlake und ist aus der gleichen Wurzel wie *mare*, das (salzreiche) Meer, hervorgegangen. Die Vestalinnen sollen sie schon in alter Zeit zum Opfergebrauche zubereitet haben (Marquardt, Röm. Altert. IV. 286); im übrigen verwendete man sie zum Konservieren des Fleisches, der Fische, des Gemüses u. s. w. Erst später übertrug man das echt römische Wort auf die aus dem Thunfisch gewonnene Sauce und identifizierte es somit mit dem griechischen ἄλιον oder ἄλιονίς. Anders verhält es sich mit dem *garum* und dem *alec*. Beides lernte man in Rom von den Griechen kennen und demnach sind auch beide Namen griechisch. Hergestellt wurden sie am besten aus der Makrele (*scomber*), indem man das Fleisch, mit dem Blute und den Eingeweiden vermischt, faulen liefs und indische Gewürze zusetzte. Das beim Durchsiehen Abfließende liefs dann das *garum*, das dicke residuum war *alec*. Wie die *muria*, so diente auch das *garum* oft mit verschiedenen Zusätzen von Wasser, Wein, Öl und Essig als *condimentum*, und je nach den Zuthaten unterschied man *hydrogarum* (Lamprid.), *oenogarum* (Apic.), *oxygarum* = liquamen acetosum (Apic.). Dafs auch von anderen Fischen Brühe gemacht wurde, ist selbstverständlich, und ich brauche nur auf die *iura siluri* des Lucilius (4. 7. Müll.) und das von der ärmeren Volksklasse genossene *ius maenarum* desselben Autors (24. 4. 3) hinzuweisen. Von sonstigen Fischgerichten erwähne ich noch das bei Apicius eine Schüssel gesottener Krebse bezeichnende *zomoteganite* (4. 2. 147); Kaviar kannte man dagegen im Altertum noch nicht (Marquardt, röm. Altert. V. 52)¹⁾.

1) Hierher gehören auch die Ausdrücke *salgamum*, *oxalme*, *garismatium*, *salacaccabia* und *cybiosactes*, vgl. *sagena*, Fischernetz.

§ 4. Insekten.

Fast nirgends im ganzen Bereiche der Tierwelt sind die Römer weniger von den Griechen abhängig als auf dem Gebiete der Insekten. Eine große Zahl derselben hatten sie bereits während ihres Zusammenseins mit den übrigen europäischen Völkerschaften kennen gelernt: Damals hatten sie nicht nur die Bekanntschaft mit der Biene *apis* = ahd. *imbi*, *impi* = *ἐμπίς*; vgl. ahd. *bia-* und lit. *bitė* und der Wespe (*vespa* = lit. *vapsa*, preuß. *wobse*, ksl. *v-osa*, ahd. *vafsa* gemacht, sondern auch mit der Ameise *formica* = *μύρμιξ*, dial. *βύρμαξ* und allerhand Ungeziefer wie der Fliege (*musca* = *μύια* = lit. *musė*, preuß. *musso*, ksl. *mucha*, dem Floh *pulex* = *ψύλλα*, vgl. skr. *pulaka-*), der Schabe (*blatta*, lit. *blakė*, lett. *blaktis*) und der Schaflaus (*ricinus* = lit. *erkė*, lett. *ehrze*, *Bezenb. Beitr.* 3. 87).

Selbstverständlich war die Welt der Insekten, die ihnen schon damals zu Gesicht kamen, eine viel reichere: nur verstanden sie sie nicht zu unterscheiden und nannten manche Arten mit einem gemeinschaftlichen Namen, bis ihnen auf italischem Boden die charakteristischen Merkmale zum Bewußtsein kamen und sie neue Namen für die durch genauere Beobachtung neu entdeckten Tiere erfanden. Dahin gehören die Laus (*pedis. pediculus*), die Wanze (*cimex*), die Mücke (*culex*), die Drohne (*fucus*), die Hornisse (*crabro*), die Bremse (*asilus, tabanus*, vgl. jedoch S. 61), die Cikade (*cicada*), das Johanniskornchen (*icindela*), die Heuschrecke (*locusta*), die Motte (*tinea*), die Weidenraupe (*cossus*), der Holzwurm (*tarmes, termes*), der Kornwurm (*eurentio*), die Raupe (*uruea*) und der Schmetterling (*papilio*)¹⁾.

Ehe wir nun zur Aufzählung der ins Bereich der Insekten gehörigen Lehnwörter übergehen, haben wir noch zweier Tiernamen zu gedenken, bei denen man zweifelhaft sein kann, ob sie gräkoitalisch oder den Römern von den Griechen zugekommen sind: *aranaea* und *tipula*. Doch da, wie die folgenden Zeilen darthun, nur ausländische Insekten mit griechischen Namen im Latein wirklich eingebürgert sind, so haben wir bei diesen bekannten italischen Tieren um so weniger Grund, die Vermittelung ihres Namens den Griechen zuzuschreiben, weil sich die lateinischen Ausdrücke mit den griechischen *ἀράχνη* und *τίφη* recht wohl aus einer gemeinsamen Grundform ableiten lassen. (Vgl. auch S. 16 und 58).

Dagegen gehen bestimmt auf griechische Quelle zurück die Namen fremder Insekten, wie des Skarabäuskäfers (*scarabaeus*), der spanischen Fliege (*cantharis*), der assyrischen Seidenraupe (*bombyx*, vgl. *bombylis, neocydalus*), des eintägigen in Pontus lebenden *hemerobion* und des Skorpions (*scorpio, scorpius*), der nach Plin. II, 89 zwar von der schlangenschwörenden Völkerschaft der *Psylli* in Afrika öfter in Italien eingeführt worden ist, aber nördlich

¹⁾ Spätere Bildungen sind *mulio* von *mulus*, eine das Maultier belästigende Mückenart, *porcellio*, Kellerwurm, ferner *fullo, millipeda, centipeda, multipeda*: aus dem Griechischen übersetzt ist *asellus* = *ἀσέλλος* u. a.

von Sicilien nicht leben konnte; von den Namen einheimischer Tiere dagegen nur solche, bei denen die griechische Naturwissenschaft eine genauere Unterscheidung und Klassifikation geschaffen hatte, wie denn *buprestis* einen giftigen Käfer, *centrines* eine Mückenart, *pityocampe* die Fichtenraupe, *ichneumon* die Schlupfwespe, *acheta* die männliche Cikade, *cestrus* die Rofs-bremse, *lycos*, *rhagion*, *asterion*, *tetragnathius* Spinnenarten, *seps* eine Asselart bezeichnen. Neben römischen Bezeichnungen finden sich griechische wie *thrips* = *tarmes*, Holzwurm, *cantharis* = *corculio*, Kornwurm, *gryllus* und *troxallis* = *cicada*, *attelebus*, *bruchus*, *attaecus* = *locusta*, *lampyris* = *cicindela*, Johanniskäferchen, *scolopendra* = *millipeda*, den Tausendfüß, *eephnes* = *fuci*, Döhnen (vgl. *sirenes*), lauter Wörter, die mit Ausnahme von *gryllus* wohl schwerlich je populär geworden sind. — Ein fabelhaftes Tier ist die *pyralis* = *pyrausta*.

Von allen Insekten nötigte den Römern das meiste Interesse ab die Biene, deren Zucht die Landwirte mit großem Eifer oblagen. Mit besonderer Vorliebe haben daher auch die *scriptores rei rusticae* sich über die Bienenzucht ausgelassen, zum Teil in ziemlich umfangreicher Behandlung wie Vergil, der ihr das ganze 4. Buch seiner *Georgica* widmete. Wie unabhängig darin die Römer von den Griechen waren, bekundet schon der Umstand, daß in der genannten Schrift mit Ausnahme von *cera*, Wachs, kein einziges auf die Bienenzucht bezügliches griechisches Lehnwort vorkommt; auch sind die von Plinius in seiner auf den besprochenen Gegenstand bezüglichen Erörterung (II. 41—70) gebrauchten griechischen Ausdrücke leicht als nicht eingebürgerte Fremdwörter zu erweisen. Das gilt z. B. von *pissoceros*, *propolis*, *commosis*, *erithace* = *sandaraca* = *cerinthus*, *blapsigonia* und den Honigarten *anthinum*, *horaeon*, *erieacum*, *acapnum* (vgl. *ac(o)etum*).

§ 5. Würmer.

Für das Geschlecht der Würmer haben die Römer nur einen sehr unbedeutenden Vorrat von Wörtern aufzuweisen, unter denen mir mit Ausnahme von *taenia* = *ταυνία*, Bandwurm (bei Cato), *teredo* = *τεργιδόρ*, Bohrwurm, *lytta* = *λύττα*, Hundswurm und *ascaris* = *ἀσκαρίς*, Spulwurm kein einziges griechisches aufgestoßen ist. In indogermanische Zeit geht zurück der Gattungsname Wurm (skr. *kṛmīs*, griech. *ἐλμῖς*, *ἐλμῖς* und *ῥόμος* = *φρόμος*, ksl. *čřivŭ*, lit. *kirmis*, altir. *crum*, got. *vaürms*), auf italischem Boden sind entsprossen die Bezeichnungen für den Regenwurm (*lumbricus*) und den Blutegel (*hirudo*) u. a.

§ 6. Amphibien (Reptilien).

Größer ist der Wortschatz auf dem Gebiete der Amphibien (*amphibia*). Von diesen lernten die Römer aus eigener Initiative kennen die in Italien heimische Schildkröte (*testudo*; *chelys* bei Petr. und *emys* bei Plin. sind keine

Lehnwörter: und die gewandte, zierliche Eidechse mit ihren schillernden Farben (*laerta*, *stellio*, griech. *ascalabotes*¹), den quakenden Frosch (*rana* von Wurz. rak. brüllen, *rubeta* von *rubus*) und die giftige Kröte (*bufo*), vor allen Dingen aber Schlangenarten, deren generelle Bezeichnung sogar in indogermanische Zeit zurückreicht) vgl. *anguis* = ἄχις = skr. *ahis* = lit. *angis*, ahd. *unc*, während *serpens* (= die kriechende), *coluber* (= die kriechende, vgl. *celer* und Vaniček 124), *vipera* (= *vivipera*, die lebendige Junge gebärende), *boa*, die Wasserschlange Vaniček 223 und das etymologisch dunkle *ex-cetra* echt römische Bildungen zu sein scheinen.

Von den Griechen lernte man kennen die Benennungen des Drachen (*draco* Enn.² für jede unschädliche Schlangenart, wie man sie zum Vergnügen als Haustiere, ja sogar als Spielzeug für Kinder hielt, ferner den Laub- (*calamites*) und Regenfrosch (*diopetes*), desgleichen den Salamander (*salamandra*¹) und verschiedene Eidechsenarten, wie das schillernde, seine Farben wechselnde *chamaeleon*, die dem Krokodil ähnliche ägyptische Eidechsenart *seineus*, den *basiliscus* und die *seps*, die Schlangenarten *cerastes* (Hornschlange), *pareas* und die libysche Schlangengattung *amphisbaena*, das Krokodil *crocodilus*, Cic.: *crocodilonius*², Plaut. nach Lor.) u. a., die meist erst bei Plinius belegt werden können²).

1: Über die orientalische Abkunft dieses Wortes vgl. Westermanns Monatshefte No. 28 der 3. Serie S. 395.

2: Vgl. auch *langa*, *langurus*, *chalcidice*, Eidechsenart, *gyrinus*, Kaulquappe, *cenchris*, *ptyas*, *chelydrus*, *hydra*, Schlangenart, *aspis*, Natter.

Kap. II. Pflanzen.

Als die Italer die Apenninenhalbinsel betraten, waren sie nicht mehr unstät umherziehende Nomaden (*numida*), die heute hier und morgen dort ihr Zelt aufschlugen und, beständig auf der Wanderschaft begriffen, ihr Dasein fast ausschließlich mit den Erzeugnissen der Viehzucht und der Jagd fristeten, sondern sie hatten schon frühzeitig gelernt, neben dem Hirtenstabe auch den Pflug zu gebrauchen und an geeigneten Stellen auf ihrem Zuge längere Rast zu machen, um den Acker zu bestellen und der Gaben der Ceres teilhaftig zu werden. Bereits in indogermanischer Vorzeit war zu den oben erwähnten Nahrungsmitteln vegetabilische Kost getreten. Von alters her baute man Gerste und Spelt¹⁾, späterhin auch Weizen²⁾ und Hirse³⁾ und verstand es, die geerntete Feldfrucht auf Mühlen⁴⁾ zu zermahlen und in Gestalt von Brei und Suppe⁵⁾ zuzubereiten. Auch Hanf⁶⁾ scheint man bereits gebaut zu haben, doch ging die Kenntnis desselben den Vorfahren der Römer auf ihrer Wanderung wieder verloren und wurde erst durch die Griechen erneuert. Mit noch größerer Sicherheit ist die Kultur des Flachses⁷⁾ und damit die Kunst des Spinnens und Webens in die gräkoitalische, wo nicht in die europäische Periode zurückzudatieren.

1) skr. *yava-s*, Gerste = zd. *yava*, Feldfrucht = lit. *java-s*, Getreideart = *ζειά*, *ζειά*, Spelt, lat. *far*, *farina*, umbr. *farsio*, Speltkuchen, an. *barr*, ags. *here*, Gerste, ksl. *borü*, Hirseart. *ἄρθρον* neben *ador*. *ζοιθῆ* = *hordeum* = *gersta*.

2) *πυρός*, lit. *púrai*, lett. *pūrji*, Weizen, vgl. ags. *fýrs*, ksl. *pyro*, *βλῆρα*. Der ausgedehntere Weizenbau datiert in Italien nach Varro seit den Decemviren (Mommsen I⁶ 442).

3) *μείλιον* = *milium*, lit. *maluā*, Hirse.

4) *μύλοι* = *mola*, abd. *mulī*; lit. *malu*, mahlen. *πίσσω* = *pinso* = skr. *pish* (*pëshana*, Handmühle).

5) skr. *yūś*, *yūśha-s*, *yūśha-m* = *ζωμός*, lat. *jus*, lit. *juszė*, ksl. *jucha*. *puls* = *πόλτος*. cf. *pollen*, *polenta*.

6) skr. *śanam*, Hanf, *κάνναβις*, an. *hanpr*, böhm. *konopě*; lat. *cannabis* entlehnt.

7) *λίνον* = *linum*, got. *lein*, abd. *lin*, lit. *lina-s*, ksl. *linü*, altir. *lin*. Möglicher Weise sind die letzten 5 Worte aus dem lat. entlehnt. Dafür aber, daß *linum* nicht aus dem Griechischen herübergenommen ist, spricht nicht nur die Quantitätsverschiedenheit, die Curt. 369 geltend macht, sondern auch die Koexistenz des lat. Adjekt. *linteus*.

Wie der Acker jager = ἀγρός, vgl. skr. ajra-s der Italer, so spendete auch das eingehegte Stück Land, das sich neben der Wohnstätte ausbreitete hortus = ῥότος) mancherlei für den Bedarf der Küche. Was weit später Plinius von dem Garten sagt: ex horto plebei macellum (19. 52), das gilt auch für die damalige Zeit. Hier finden wir Rüben¹⁾ und Kohl²⁾, hier Hülsenfrüchte Erbsen³⁾, Bohnen⁴⁾ resp. Linsen, und — eine Lieblingskost der alten Römer — Lauch⁵⁾ und Zwiebeln⁶⁾. Wie Homer bereits der dunkelfarbigen Bohnen und der Erbsen (ζῆαμοι μελωρόχορος ἢ ἐρέβινθοι) V 589 gedenkt, wie er der Zwiebeln (I 630. r 233) und der in den Gärten des Alkinous angelegten Gemüsebeete πρασιά⁷⁾ (127, eigentlich Lauchbeete) Erwähnung thut, so ist die unleugbare Verwandtschaft der europäischen Bezeichnungen dieser Gartenfrüchte, so sind ferner die schon für die älteste Zeit der römischen Republik belegbaren Cognomina Fabius (von faba vgl. Plin. 18. 10) und Piso (von pisum ebenda) (vgl. Lentulus, Caepio, Cicero mit lens, caepe, eiee), desgleichen das Bohnenfest Πυραύημα = Calendae fabariae und die von allen Schichten der Bevölkerung bis in die Plautinische Zeit⁷⁾, von der ärmeren Volksklasse sogar für immer bewiesene Zuneigung zu diesen Speisen eine hinlängliche Bürgschaft für ihren althergebrachten Anbau im häuslichen Garten⁸⁾.

Ebensowird die Kenntnis der Kürbisfrüchte bei den alten Römern durch die Identität des indischen und römischen Ausdrucks sehr wahrscheinlich⁹⁾, über allen Zweifel aber erhoben ist die Bekanntheit mit dem Mohn¹⁰⁾, der zwar bei den Bömern eine eigene von den übrigen indogermanischen Sprachen abweichende Benennung erhalten hat, aber nach Plinius' Zeugnis apud Romanos semper in honore fuit (19. 169).

Daneben kannte man aber sicherlich, freilich ohne sie zu kultivieren, die

1) rapum = ῥάπης, mhd. ruebe, ksl. rèpa, lit. ropė. Delbrücks Annahme, Einleit. in d. Sprachstud. p. 137, daß alle diese Wörter aus ῥάπης abzuleiten seien, halte ich nicht für plausibel trotz G. Meyer, Griech. Gram., p. 155 Anm.

2) holus, helvola, ζῆλζια· λέχαραe phryg., ksl. zelo, zaku, καρλός = caulis.

3) ervum = ὀροῖος, ἐρέβινθος = skr. aravinda = ahd. araweiz. αρακος = skr. araka-, pisum = πῖσος.

4) faba = ksl. bobū = preußs. babo. Verwandt damit scheinen zu sein φα-κός Linse und φακιλος, Bohne, Schote.

5) porrum = ποράσον.

6) κρομμύρον, lit. kermuzis, ir. crem, germ. rams, cepa, caepe = arkad. κάπια Hesych.

Mit Unrecht hat Hehn für die unter Nr. 3—6 genannten Gartenfrüchte Kulturübertragung aus Griechenland und für ihre Namen Entlehnung aus der griechischen Sprache angenommen.

7) Sagt doch Varro (sat. Men. 11. 6 Ohl.) geradezu, die Großväter und Urgroßväter wären recht brave Leute gewesen, obgleich ihre Worte nach Knoblauch und Zwiebel gerochen hätten.

8) Bohnen und Erbsen sind neben Hirse und Hanf auch die ältesten Kulturgewächse Chinas.

9) cucurbita, Kürbis = skr. carbhata-s, cūrbhitā, Gurke.

10) μάζον, ahd. mago, ksl. makū, Mohn, nach Hehn 275³⁾ ein uraltes mit dem Getreide als Enkraut aus Asien gekommenes Gewächs.

Rose¹⁾ und die heilkräftigen Malven²⁾ (lexes malvae Hor.); nicht minder beliebt, wenn auch im Verborgenen blühend, war das bescheidene Veilchen³⁾, die Hauptkranzblume der Alten, ja vielleicht gereichte auch die Lilie⁴⁾ dem Gärtchen schon zur Zierde. Wild, aber nicht unbeachtet wuchsen außerdem die Mistel⁵⁾ und der Ephed⁶⁾, das Moos⁷⁾ und die Nesseln.

Am Hause und am Gehege rankte der Weinstock⁸⁾ empor, dessen Kultur

1 und 4) Rose und Lilie stammen nach Hehn aus Medien und sollen beide schon frühzeitig über Armenien und Phrygien nach Griechenland und von da nach Italien gelangt sein. Doch walteten hier große lautliche Schwierigkeiten ob: die Entlehnung des lat. rosa aus ῥόδον oder ῥοδέα wird bedenklich erschüttert durch die Annahme eines Wandels von ῥ zu s (vgl. S. 21), während man bei der Ableitung des griech. λείριον aus dem pers. Iahh den Übergang von a in ei, bei der von lilium aus λείριον die ganz isolierte Assimilation (Corfs. Beitr. 381 mit in Kauf nehmen muß. Dazu kommen 2 sachliche Bedenken: Einmal nämlich sind in der ältesten und alten Zeit — und beide Blumen sind bereits dem Homer bekannt, der ihre Namen mehrfach sogar in übertragener Bedeutung verwendet — nur Kunstprodukte aus dem Gebiete des Pflanzenreichs, also Harze, Ole, Salben und aus Holz gefertigte Waren Gegenstände des Austauschs und des Handels gewesen und erst durch die Kolonisation sind dann Kulturpflanzen und Ziersträucher nach anderen entfernten Ländern übertragen worden. Sodann aber spricht schon der Umstand gegen Hehns Annahme, daß alle Kulturerrungenschaften auf dem Gebiete des Pflanzenreichs, die wir den Modern und Persern verdanken, nachweislich erst durch die Perserkriege (vgl. Plin. 18. 444) und durch die Feldzüge Alexanders des Großen nach Griechenland und entsprechend später nach Italien übertragen worden sind. Vgl. medica, cytisus, pistacia, terebinthus, persicus, asparagus.

2) malva = μαλέχα, dial. μάλαζα = μάλαφαζ.

3) ἴριον = φίριον = viola.

5) ἰξός = φίξός = viscum.

6) κισσός = κισθός = hederā (Windisch.).

7) muscus = μούσχος.

8) κριθή, ahd. hazzā, nezila, lat. neu benannt urtica Brennessel und lamium.

9) Das Wort vinum ist nach Hehn entlehnt aus οἶνος und dieses wieder semitischen Ursprungs. Doch drängt sich jedem Unbefangenen gleich von vorn herein die Frage auf, wie sich vitis zu dem angeblichen Lehnwort vinum verhält. Daß beide Wörter nicht von einander zu trennen sind, geht aus der Bedeutung und Form klar hervor; ebenso liegt auf der Hand, daß vitis und visula nicht schlechtweg als Sekundärbildungen aus vinum abgeleitet werden können, wenn man nicht der Sprache Gewalt anthun will, zumal diesen die aus der gleichen Wurzel vi entsprossenen griechischen Bezeichnungen des wilden Weinstocks εἰός und εἰή gegenüberstehen. Auch ist nicht wohl anzunehmen, daß, wie Hehn zu statuieren scheint, die Benennung des Weinstocks echt romisch, die des Weins aber entlehnt sei, zumal der Übergang des Diphthongen oi in lat. i aller Analogieen entbehrt (vīcus = φοῖκος ist Stammwort, und, was noch schwerer wiegt, die Römer eigene Ausdrücke für Kelter n. s. w. haben (vgl. torquere und torcular neben τροπέω und τροπέιον, mustum, defrutum, lora neben γλεῦκος, τρέξ; floeces bei Caecil. com. 190 nach Gell. 11. 7. 6 ein veraltetes Wort für faex vini). Der formelle Grund, den Hehn für die Entlehnung des römischen Wortes geltend macht, daß das Neutrum vinum wohl dem Accus. des griechischen Wortes seine Entstehung verdankt, verliert seine Beweiskraft bei Vergleichung mit viscum = ἰξός, pisum = πίσος, cornu = κούριον, hordeum = κριθή, ῥόδον = rosa u. a. Dazu kommt, daß sich kein einziges griechisches Lehnwort in der lateinischen Sprache vor der ersten geschichtlich nachweisbaren Berührung griechischen und römischen Elements unter den Tarquiniern nachweisen läßt, während nach Plin. 14. 88 schon unter Numa das Gesetz bestand: vino rogum ne respargito, und verschiedene alte von Plinius überlieferte Sagen, ferner die Benennung Unteritaliens als Weinland Οἰνωγία Montms. I 196,

in den Pfahldörfern der Emilia durch Funde bestätigt wird, wenn auch vielleicht den Phöniciern oder Griechen das Verdienst gebührt, auf die Veredelung der Rebe und die bessere Zubereitung des Weins und Mostes Einfluß ausgeübt zu haben (vgl. Heibig, Die Italiker in d. Poebene 109, 71). Ebenso waren auch der Feigenbaum¹⁾, die Kornelkirsche²⁾, der Apfel-³⁾, Birn-⁴⁾ und Pflaumenbaum⁵⁾ als wildwachsende Bäume frühzeitig bekannt.

Selbst die Bäume des Waldes wetteiferten in dem Bestreben, dem Menschen nützlich zu sein. Die Eiche⁶⁾, der europäische Urbaum, war von alters her

und der Umstand, daß in dem bis in die vorgriechische Zeit zurückreichenden Festverzeichnis der römischen Gemeinde 3 Weinfeste figurieren, die dem altrom. Jupiter, nicht dem griechischen Weingotte Liber, Bacchus zu Ehren gefeiert wurden, endlich die oben erwähnten prähistorischen Funde der Emilia die Kultur der Rebe in viel frühere Zeit hinaufzurücken zwingen.

1) Auch hinsichtlich des Wortes ficus ist meines Erachtens Hehns Ansicht unhaltbar. Denn die Herleitung aus dem griechischen *σῖζορ* ist lautlich unmöglich, die von *σῖζορ* aus einer orientalischen Sprache ist selbst Hehn nicht gelungen. Der Umstand, daß bis jetzt kein passendes Etymon für beide Worte gefunden ist, ist für unsere Untersuchung irrelevant. Mag der römische Ausdruck von einer Wurzel *bhu* Thema *fi* = *fui* herkommen oder an eine gräkoitalische Grundform *syakva* zu denken sein, so viel scheint klar zu sein, daß die Römer den Feigenbaum vor ihrer Berührung mit den Griechen gekannt und schon frühzeitig kultiviert haben. Ich erinnere nur an die schon in die Gründungssage Roms verwobene *ficus Ruminalis*, an die Namen der bereits in der Königszeit unterworfenen Stadt Ficulna und der Ortschaft Ficana unweit der Tibermündung mit dem Kulte des Mars Ficanus (vgl. Ficaria), ferner an die Wegnahme eines alten Feigenbaums vor dem Saturnustempel im Jahre 494 v. Chr. (Plin. 15, 77 und an die Notiz des Postum. Albinus bei Macrob. sat. 3, 20, 5, daß Brutus *grossulos ex melle edebat*. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die griechischen Ausdrücke *ἰσπεός* und *ὄλωνθος* bei Hesiod¹⁾ und die römischen Bezeichnungen *grossus* und *marisicus* offenbar stammhaft sind.

2) *cornus* = *κράσορ*, wie *porrum* = *πράσορ*. An Entlehnung ist schon aus formellen Gründen nicht zu denken. Ubrigens ist die Existenz der Kornelkirschen und der Apfel schon für die Zeit der Pfahlbauten erwiesen durch die Funde in den Schweizer Seen, vgl. Steub, die Pfahlbauten in d. Schw. Seen, Zurich 1865 S. 33; auch bildete ein uralter Kornelkirschbaum auf dem Palatin ein Heiligtum des Mars (Preller, Rom. Myth. S. 297² Anm.).

3) Wie die Wörter *malum* und *μᾶλον* sich genau decken, so haben auch die nordischen Sprachen gemeinsame Bezeichnungen: an. *apaldr*, Apfelbaum, *epli*, Apfel, lit. *obolý-s*, lett. *ābols*, ksl. *j-ablūks* und *j-abluka*, altir. *aval*. Ist hierher vielleicht der Name der kampjanischen Stadt Abella zu stellen = *malifera*, den Corfsen K. Z. 2, 17 aus *Aperula* ableitet = Eberstadt? Entlehnt ist *melimelum* = *musteum*, Mostapfel.

4) *pirus* = *πίορ* aus *πιισορ*.

5) *prunum* = *πρωῖνον*; nach Hehn entlehnt. Nun sagt uns zwar Galen d. simp. med. fac. 7, 35, daß die Frucht des Pflaumenbaums *ροζζυμιλέα* in Asien *πρωῖνον* heißte, doch erwähnt auch Theophr. 9, 4, 2 den Pflaumenbaum unter dem Namen *πρωῖνον*, worunter die meisten und selbst Galen t. 6 p. 357 die wilde Pflaume (Schlehe) verstehen. Da nun bereits Cato des Baumes gedenkt (b. Plin. 18, 34), da ferner die nordischen Sprachen ein eigenes Wort dafür besitzen, ahd. *slēa*, *slēhā*, Schlehe, lit. *slyvā*, ksl. *sliva*, Pflaume, so ist nicht abzusehen, warum die Römer nicht auch ein heimisches Wort dafür gehabt haben sollten. Als man dann später die Pflaume veredeln lernte, fügte man zur Unterscheidung zwischen dieser und der Schlehe das Beiwort *silvestris* für letztere hinzu.

6) *ōqē* altir. *daur*, *camb.* *derw*, Eiche; got. *triu*, ksl. *drūva*, skr. *dru*, Holz, vgl. *aegilops*.

und blieb für immer dem Jupiter geweiht; »man verehrte sie als Lebensbaum, als kostbare Gabe des großen Nährvaters: ihre Früchte hatten schon in grauer Vorzeit die Menschen gesättigt, in ihrem Stamme hatten sie Wohnung gefunden, unter ihren Wurzeln sprang der tränkende Quell« (Masius, Naturstudien) und auch späterhin, als reichlichere und bessere Nahrungsmittel zu Gebote standen, bildeten die glandes, quae deciderant patula Iovis arbore (Ovid), ein treffliches Futter für das Vieh. Eine nicht weniger geschätzte Gabe waren die Nüsse, die die Buche¹⁾ spendete. In anderer Art dienstbar war die dämonische, den Todesgöttern heilige Eibe²⁾; ihr Holz lieferte das Material zu dem Bogen, wiewohl auch die Ulme³⁾ zu gleichem Zwecke verwendet worden zu sein scheint. Eine andere Waffe, die Lanze oder den Wurfspieß, verfertigte man am liebsten aus dem zähen Holze der Esche⁴⁾. Vorzügliches Bauholz bot die schlanke Tanne⁵⁾, während Weiden⁶⁾ und Erlen⁷⁾, die treuen Begleiter des Wiesenbachs, des jungen Stroms und des Sumpfes⁸⁾, bei der Fabrikation von Schilden, Kisten, Körben und allerhand Tischlerarbeit Verwendung fanden. Auch die Birke⁹⁾ wurde als Nutzholz verarbeitet.

Dies in Kürze die Grundzüge der gräkoitalischen resp. europäischen Botanik! Weit umfassender waren selbstverständlich die Kenntnisse der Römer auf dem Gebiete des Pflanzenreichs geworden, als sie in ihren späteren Wohnsitzen festen Fuß gefaßt hatten. Denn zu den fremden, aus ihrer asiatischen Heimat mitgebrachten oder ihnen auf ihren Wanderzügen bekannt gewordenen Pflanzen lernten sie hier eine große Anzahl neuer kennen, quas sevit Iuppiter ipse (Lucil.). Doch dürfen wir uns hier durchaus nicht verleiten lassen, aus der nachweisbaren Existenz von Bäumen und Pflanzen in Italien vor der letzten Erdrevolution mit Bestimmtheit deren Vorhandensein auf italischem Boden zur Zeit der Einwanderung der Italer zu erschließen. Mag immerhin der Oleander in fossilem Zustande in der Provence angetroffen werden (Charles Martins, revue des deux mondes t. LXXXV p. 633), mögen die Kalktuffe des Ätna bekunden, daß in prähistorischer Zeit die Myrte am Fuße dieses Berges gedieh (vgl. O. Heer, Neue

1) fagus = φηγός = ahd. buohha.

2) taxus = slav. tisü, Eibe neben τόξον, Bogen; an. ír, ýr, Eibe und Bogen, vgl. M. Löhns, Geschichte des Kriegswesens 1879 S. 47.

3) utmus, an. álur, ahd. ðlm. In der isländischen Skaldensprache bezeichnet das Wort álur außer der Ulme auch den Bogen.

4) Meines Erachtens geht dies deutlich aus dem Gebrauche des griech. (μελίη), lat. (fraxinus; wahrscheinlich wurzelverwandt mit skr. bhúrja, an. björk, ahd. birka, lit. bérzas, ksl. brëza) und germ. (askr.) Ausdrucks in der doppelten Bedeutung von Esche und Lanze hervor.

5) abies; ἄβιν ἐλάτηρ, οἱ δὲ πύξιν Hesych. πύξη, ahd. fiuhita, lit. puzis, Fichte; pinus, πίπινς, skr. pítu-dáru-s.

6) salix = ἑλίξη (arkad.), kelt. heligan, halegen, ahd. salahá. ἰλίε, an. viðhir, lit. (zil-) vyti-s, vgl. vitis, vitex.

7) alnus ahd. elira oder erila, lit. alksznis, ksl. jelicha, Erle.

8) Verg. geor. 2. 110: fluminibus salices crassisque paludibus alni nascuntur.

9) skr. bhúrja, an. björk, ahd. birka, lit. bérzas, ksl. brëza. Bei den Römern hieß der Baum betula.

Jahrbücher, herausgeg. v. d. naturforsch. Gesellsch. 1872 u. die Zeitschr. Europa 1879. No. 25. S. 1139), so ist doch deutlich aus ihren Namen ersichtlich, daß die Römer die zu ihrer Zeit aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr in Italien wachsenden Bäume durch die Griechen kennen lernten. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Ölbaum, Lorbeer, Mastix (fossil an Ätna, vgl. Hehn a. a. O. S. VII. dem Terpentinen-, Perücken- und Sumachbaum, die wohl sämtlich von den Phöniciern und Griechen auf italischen Boden verpflanzt worden sein dürften (Hehn 365³).

Dagegen giebt es eine Menge Kräuter und Beeren, Blumen und Gräser, Sträucher und Bäume, deren spezifisch italische Namen uns von neuen, ohne ausländische Vermittelung gemachten Errungenschaften der Italer Kunde geben. Werfen wir jetzt einen Blick in den Garten und sehen zu, welche Pflanzen die Römer ohne Zuthun der Griechen sich nutzbar gemacht haben, so überrascht uns zunächst der Zuwachs an neuen Gemüsearten: Da gesellt sich zu den alten die Kohlrübe (*napus* samt der Möhre (*pastinaca* von *pastinare*, behacken), der Lattich (*lactuca*, nach Varr. l. l. 5. 104 von *lac*, quod *olus* id habet *lac*) samt dem Kohl (*brassica*, nach Catos Urteil das beste aller Gemüse (r. r. 156: quae omnibus oleribus antistat). Daneben wuchs (wilder) Spargel (*corruda*) und Endivien (*intubus* Lucil. 20. 3), Eppich (*apium*) und Kresse (*nasturtium*, quod *nasum* torqueat, Varr.). Huflattich (*farfarus*, vgl. *tussilago* = *bechion*) und Sauerampfer (*rumex*)¹, Mangold (*beta*) und Salvei (*salvia*), Fenchel² (*feniculum*, bei Ovid. u. Plin. auch unter dem griech. Namen *marathrus*) und Raute (*ruta*)³, beides bei den Alten sehr beliebte Gewürze.

Als Farbekraut mag schon früh in Ruf gestanden haben das *lutum*, als Heilkräuter die Nieswurz (*veratrum*, nach Colum. 6. 38. 3 von den Bauern so genannt), der Andorn (*marrubium*), die Hauswurz (*sedum*), die Königskerze (*verbascum* u. a. während der Schierling (*scieuta*) als Gift, der Loh (holium = *aera*, *αἰρα*) als Unkraut unter dem Weizen, die Winde (*convolvulus*), Klette (*lappa* u. a. als Wueherpflanzen verhafst waren. Außerdem mögen Erwähnung finden die Katzenminze (*nepeta*), der Enzian (*gentiana*), das hochwachsende Pfriemkraut (*ferula*), das Farnkraut (*filix*) und die verschie-

1 In der späteren griecisierenden Zeit auch *lapathus* und *lapathium*. Vgl. *bulapathum*.

2 Nach Hehn war der Fenchel eine heimische Doldenpflanze, schon früh von den ältesten Bewohnern des Landes als Gewürz aufgefunden und seitdem durch alle Jahrhunderte hochgehalten.

3 Mit Unrecht wird das Wort *ruta* von Saalfeld und Tuchhändler nach Varros Vorgang l. l. 5. 103. 9. 104 für ein griechisches Lehnwort gehalten. Meines Wissens ist *ῥύτι* nur bei dem nach der Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. in Pergamum lebenden Kolophonier Nikander belegt (Her. 323. 528), während in der ganzen übrigen griechischen Litteratur, z. B. bei Theophr., *πίγγυρον* dafür vorkommt. Da nun nach Plinius' Zeugnis die Raute eine peculiaris auctoritas apud antiquos besaß und z. B. von C. Cethegus im Jahre 197 v. Chr. dem Volke *mulsum rutatum* gespendet wurde, so ist nicht abzusehen, warum das römische Wort nicht stammhaft sein soll. Oder ist der Ausdruck wie *riscus* u. a. Römern und Kleinasien durch die Gallier zugekommen? Doch vgl. Valcken. Theocr. Adon. p. 220. Meineke com. tom. 2 p. 169.)

denen Gras- (gramen, carex, alga), Binsen- (iuncus, scirpus, combretum) und Rohrrarten (arundo).

Unter den Feldfrüchten treten als Novitäten auf der Winterweizen (siligo), die Lupine und Wicke, beide schon zu Catos Zeit außerordentlich beliebte Futterkräuter (lupinus Cat. c. 5 extr., vicia¹⁾ Cat. 27. 35. 37), aber auch wohl in früherer Zeit bekannt (vgl. Plaut. Stich. 691: lupillus), desgleichen der Klee (trifolium²⁾ Cat. 6. Plin. 18. 34 und verschiedene Legumina, wie die Ausdrücke cicer, eracca und lens dokumentieren.

Von Sträuchern verdienen genannt zu werden der Wachholder (juniperus), der Brombeerstrauch (rubus), der Dorn (spina, ruscus, alaternis), als Vertreter der Beeren die Erdbeere (fragum), die Brombeere (morum) und die Heidelbeere (vaccinium).

Großartige Acquisitionen machten die Ankömmlinge an neuen Bäumen. So lernten sie jetzt kennen den Erdbeerbaum (arbutus, unedo), an dessen Früchten sich nach Ovid. met. 1. 103 schon die Urmenschen labten: arbuteos montanaque fraga legebant, vgl. Varr. r. r. 2. 1. 4) und den wegen seiner langen Lebensdauer schon von Plinius bewunderten Zürgelbaum (ceftis³⁾), wovon ein Exemplar zu Plinius' Zeit 450 Jahre, ein anderes sogar noch länger gestanden haben soll (Plin. 16. 235 ff.), ferner den Spierlings- (sorbus), Spindel- (siler), Mehlbeer- (viburnum) und Bohnenbaum (laburnum). Zum ersten Male treten jetzt ans Tageslicht der Attich (ebulus, vgl. acte); der Hollunder (sabucus) und Mafsholder (opulus), endlich der Laurestin (tinus), den zu Plinius' Zeit manche für einen wilden Lorbeer hielten (Plin. 15. 128).

Von Bäumen des Waldes und Feldes, mit denen die Römer vermutlich erst in Italien bekannt wurden, seien genannt die Hagebuche (carpinus) und die Mannaesche (ornus¹⁾, ferner die schlanke, dem Herkules geweihte Pappel (populus), namentlich aber verschiedene Eichen- und Fichtenarten (quercus, suber, cerrus, robur, ilex, aesculus, sappinus, tibulus).

Auffällig ist die außerordentlich geringe Zahl von Blumen, welche einheimische Namen tragen: Außer den wenigen im Vorhergehenden genannten wüßten wir nur noch namhaft zu machen den Rosmarin (ros marinus oder ros maris), die Sternblume (amellus = aster Atticus b. Verg. u. Colum. = bubonion Plin.), das Immergrün (vinca pervinca), die um Ariminum wachsende Reseda (reseda Plin. 27. 131) und das bescheidene Gänseblümchen (bellis). Die Blumistik der Römer ist demnach fast auf dem Standpunkte stehen geblieben, wie die der Griechen zu Homers Zeit, der überhaupt nur wenige Blumen mit Namen nennt und in den prächtigen Gärten des Alkinous gar keine erwähnt.

1) Das Wort erscheint in den Formen βίζος und βίζιον bei Eustath., Galen. und Späteren und wird ausdrücklich als unattisch bezeichnet. Es liegt wohl Entlehnung aus dem Latein vor.

2) trifolium ist schwerlich Übersetzung von τριφύλλον, sondern wohl beide Ausdrücke selbständig gebildet.

3) Bei Plinius erscheint der Baum unter dem Namen lotos, doch verwechselt ihn dieser offenbar mit dem afrikanischen Judendorn, rhamnus lotus L.

Wie ganz anders war dies bei den gallischen Kelten, die für alle in ihrem Lande wachsenden Pflanzen sich eigene Ausdrücke geschaffen haben! Man vergleiche nur die von Dioscorides, Plinius u. a. Schriftstellern überlieferten, von Diefenbach in seinen *Celtica* sorgfältig gesammelten Pflanzennamen, und man wird sich mit Recht wundern über die Schöpfungskraft dieses Volkes neben der Gleichgültigkeit der Römer gegen die Feldblumen, die sich z. B. in den Worten offenbart: *pratenses hi flores ac sine usu plerique et ideo sine nominibus* (Plin. 21. 49).

Allerdings ist unser Vorwurf in dieser Allgemeinheit nicht vollkommen gerechtfertigt; denn der römische Landmann, der der Natur viel näher stand als der überfeinerte Städter, hat sich in der That vielfach eine eigene Nomenklatur geschaffen und — ein Feind alles Fremdländischen — selbst in späterer Zeit für die fremden Pflanzen neue römische Namen zu finden gewußt. So nannte er nach Colum. 9. 4. 2 u. 6 die *thymbra* oder *emula satureia*, so die *iris Illyrica arumena*, die *centaurea fel terrae*, den *strychnos uva lupina*, ebenso verschiedene andere Pflanzen, deren rustike Namen uns teils bei Plinius und Columella, teils bei Isidor und in dem Vergilkommentar des Servius erhalten sind ¹⁾.

Doch nicht nur, wo uns dies ausdrücklich überliefert wird, werden wir bäuerliche Pflanzenbenennungen annehmen dürfen. Die Naivetät, die in den Bezeichnungen *herba lupina*, *sanguinaria*, *lactaria*, *galli erus*, *milvius pes*, *digitellus*, *malum terrae*, *ferus oculus* liegt, der praktische Blick, den Namen wie *pituitaria*, *pedicularia*, *tiniaria*, *verrucaria*, *lanaria*, *apiastrum*, *ureolaris herba* u. a. verraten, der eigentümliche Zug, die Pflanzen mit den Göttern in Verbindung zu bringen, der aus Benennungen wie *labrum Veneris*, *capillus Veneris*, *pecten Veneris*, *Apollinaris herba*, *Mercurialis herba*, *Proserpinaca* u. s. w. spricht ²⁾, endlich die bescheidene echt ländliche Art, die Fremdlinge nach ihrer Heimat zu unterscheiden als *herba Sabina*, *radix Syria*: *faba*, *nux*, *avena*, *salix Graeca*, *fenum Graecum* oder einfach *vettonica* (vgl. *Vettones*), *ligustrum* (vgl. *Ligures*), alles dies legt ein beredtes Zeugnis dafür ab, daß es der Landmann vorzog, selbst die fremden Pflanzen lieber mit allgemein verständlichen Namen zu bezeichnen als ausländische Bezeichnungen zu adoptieren. Und nun vergleiche man damit das Bekenntnis des gelehrten Vielschreibers Plinius, welcher 21. 52 sagt: *sunt et alia genera florum nominibus Graecis indicanda, quia nostris maiore ex parte huius nomenclaturae defuit cura*.

Doch sehen wir nun zu, welche Anregungen von außen die römische Botanik erfahren hat!

Die älteste sprachlich und litterarisch sicher verbürgte Kulturübertragung, die Verpflanzung des Ölbaums ³⁾ von Großgriechenland auf den latinischen

1) Vgl. auch Bolmer, d. lat. Vulgärsprache, Progr. v. Öls 1869, S. 42.

2) Vgl. Grimms deutsche Mythologie vorletztes Kapitel.

3) Der Annahme Ficks (Wörterb. 2. 26, daß *oliva* nicht entlehnt, sondern mit dem griechischen *ἔλαια* auf eine Grundform *alaivā* von Wurzel *al*, brennen zurückgehe, stehen die Ansichten von Curtius 364, Vaniček 802, Benfey Wurzelwörterb. 2. 420, Diefenbach Wörterb. 1. 36, Mommsen R. G. 1. 194, Hehn 99. 513³ u. a. entgegen. Pauli K. Z. 20. 340 und Tuchdändler S. 23 schwanken. Doch scheint mir die Argumentation von Curtius überzeugend zu sein, daß *fi* als Wurzel angesetzt werden muß und das griechische *ε* als

Boden, fällt in die Zeit der Tarquinischen Könige. Dieses so hochwertige Ereignis haben selbst die römischen Chronisten — ein seltener Fall auf kulturhistorischem Gebiete — für würdig befunden, der Nachwelt genauer zu überliefern: So berichtet Fenestella (bei Plin. 15. 1. *oleam omnino non fuisse in Italia Hispaniaque aut Africa Tarquinio Prisco regnante ab annis populi Romani 173*, womit die damals erfolgte Bekanntschaft mit der Olive deutlich ausgesprochen ist. Sollte aber jemand dieser Notiz wenig Beweiskraft beizumessen geneigt sein, so verweisen wir ihn auf die Thatsache, daß auch die auf den Ölbau bezüglichen griechischen Lehnwörter *oliva* (= *ἔλαια*), *amura* (= *ἀμόργη*), *druppa* (= *δρούπια*, vgl. *δρουπελίς*) durch die Singularität ihrer Lautübergänge ein hohes Alter bekunden. Und war nicht die *virga lanata*, der mit Wolle umwundene Ölweig, seit den ältesten Zeiten ein Attribut des Flamen Dialis, bediente man sich nicht bei der vermutlich schon zu Anfang des 5. Jahrh. v. Chr. zu Ehren der Dioskuren angeordneten *transvectio equitum* des Ölkranzes als Schmuck?

Und wie der Import des Ölweiges möglicherweise der Kultur der Olive, so ist höchst wahrscheinlich die Einfuhr des Granatzweiges der Anpflanzung dieses Baumes auf lateinischem Boden vorangegangen. Daß der Granatenbaum¹⁾ (*arbor punica* = *γοίναξ*) bereits im Jahre 520 auf der Apenninenhalbinsel vereinzelt kultiviert worden ist, läßt sich litterarisch nachweisen (vgl. Hehn 208³⁾; wann er aber nach Latium gekommen ist, ist nicht genau zu bestimmen. Daß er jedoch frühzeitig in sakralen Angelegenheiten eine große Rolle spielte, beweist das *arculum* der *regina sacrorum*, das nach Servius zu Verg. *Aen.* 4. 137 eine *virga ex malo punico incurvata* war und das nach Aufrecht und Kirchhoff, *Umbrische Sprachdenkmäler* 2. 107 auch im umbrischen Dialekte als *perka punigate* und *perco ponisiater* nachweisbar ist.

Zwei andere Bäume, die gleich der Granate ihre Einführung religiösen Gründen zu verdanken scheinen, sind der Lorbeer²⁾ und die Myrte³⁾. Ersterer

prothetisches zu betrachten ist; woraus sich, da Prothese im Latein nicht nachweisbar ist, von selbst ergibt, daß *oliva*, *oleum* samt ihren Derivatis entlehnt sind. — Andere auf die Kultur der Olive und die Ölbereitung bezügliche Lehnwörter in späterer Zeit sind *trapeum* Kelter = *loccular*, *orchis*, *orchitis*, *orchites*, *orchita*, *orchas*, *cercitis*, *phaulius* als Bezeichnungen von Olivengattungen, *colymbas*, eingemachte Olive u. a.

1) Unter den von den römischen Schriftstellern erwähnten Arten des Granatenbaums tragen griechische Namen *erythrocomis* und *leucocomis*. Zu beachten sind ferner die Ausdrücke *apyrenus* und *apyrenum* für eine Art der Frucht, *ciccum* für den Granaten- (und überhaupt Obst-) kern, *cytinus* für den Kelch der Granatblüte und *balauustum* für die Blüte der wilden Granate. Der Name *malum granatum* für *malum punicum* ist später entstanden und erscheint zuerst bei Columella.

2) Betreffs der Etymologie von *laurus* schliesse ich mich der Ansicht Hehn an, der an *lavare* denkt. Der Name der Stadt *Laurentum*, die schon in einem 509 mit den Karthagern abgeschlossenen Verträge erwähnt wird, berechtigt uns keineswegs zu der Annahme, daß damals der Lorbeer in Latium geblüht habe, ebenso wenig kann aus der Angabe Homers *Od.* 9. 183, daß die Wohnung des Cyclopen auf Sicilien von Lorbeer beschattet gewesen sei, der Anbau desselben in jener frühen Zeit für diese Insel angenommen werden. Oder sollte wirklich der Baum schon von den Phöniciern importiert worden sein? (Vgl. Meltzer, *Jahrb. f. Phil.* 1875. S. 381.)

3) *murtus* = *μύρτος*. Ob der Name der Pflanze ursprünglich semitisch ist, wie Hehn

kam mit dem Gottesdienste des Apollo, letztere mit dem Aphroditekult in die neue Heimat; beide bedeckten nach Theophrasts Zeugnis (hist. plant. 5. 8. 3) bereits um das Jahr 300 v. Chr. die latinsche Ebene. Für die Myrte ist sogar der Ort, wo sie zuerst Fuß gefaßt hat, überliefert worden. Denn Plinius sagt 15. 119: *primum Circeis in Elpenoris tumulo visa traditur Graecumque ei nomen remanet, quo peregrinam esse apparet.* Doch scheinen auch die Zweige dieses Baumes schon vor dem Anbau in Latium Verwendung gefunden zu haben, da nach Plinius 15. 125 P. Postumius Tubertus in consulatu (505 v. Chr. vgl. Liv. 2. 10), *qui primus omnium ovans ingressus urbem est, quoniam rem leniter sine cruore gesserat, myrto Veneris victricis coronatus incessit;* ja die Sage hat die myrtea verbena sogar in die Erzählung vom Raube der Sabinerinnen verwoben (Plin. 15. 119.).

Auf eine gleich frühe Anpflanzung in Latium wie die Myrte kann der Buchsbaum¹⁾ Anspruch erheben, der von den Gebirgen des pontischen Kleinasien nach Hellas und von dort mit den griechischen Kolonisten frühzeitig nach Italien gelangt ist. Zuerst tritt er uns hier entgegen in dem Namen der von Messina aus im Jahre 467 gegründeten Kolonie *Ἡυξάντις* = *Buxentum* an der lukanischen Küste; doch war zu Theophrasts Zeit (um 300 v. Chr.) der größte und schönste Buchsbaum auf der Insel *Κύβριος* = *Corsica*, wohin er wohl einige Jahrhunderte früher durch die Phokäer gekommen sein wird, die sich im Jahre 537 in Alalia ansiedelten.

Zum Buchsbaum gesellte sich bald die *Cypresse*²⁾, und schon Ennius konnte singen (ann. 268): *longique cupressi stant rectis foliis et amaro corpore buxum.* In Theocrits Idyllen wird ihrer schon öfter gedacht; auch nach Tarent wird sie bald von ihrer Heimat Cypern gelangt sein und da Cato nach dem Vorgange des Nolaners M. Percennius die Anpflanzung der Tarentinischen Cypresse empfiehlt (r. r. 151. 1: *semen cupressi Tarentinae per ver legi oportet; — per ver serito*), so werden wir kaum irren, wenn wir mit Helm eine Wanderung des Baumes von Tarent nach Kampanien und von da nach Rom statuieren. Sonach wird die Übertragung nicht vor dem Tarentinischen Kriege erfolgt sein³⁾ und Plinius' Vermutung, daß der alte am Voleanal in Rom stehende Cypressenbaum, der zu Ende

meint, oder, was wahrscheinlicher ist, ursprünglich idg. (vgl. Fick 2. 199 und anders Vanček 1199) ist für unsere Untersuchung gleichgültig; an der Thatsache, daß die Römer den Namen von den Griechen überkommen haben, läßt sich wegen *u = y = v* nicht zweifeln.

1) *Buxus* = *πύξος*. Für die Entlehnung des Wortes spricht die Erweichung des *π* zu *b*, sowie der Umstand, daß die Ausdrücke der nordischen Sprachen insgesamt aus dem Latein stammen. Für die Originalität von *buxus* tritt meines Wissens nur Corfsen, Krit. Nachtr. 176 ein.

2) *cupressus* später auch *cyparissus* = *κεπάρισσος* nach Rénan, hist. génér. d. lang. Sem. 492 von *ἑξ*, während Benfey nach v. Bohlens Vorgange an *ἑξ* als Etymon denkt. Eber die schwer zu erklärende Endung *-ισσος* vgl. Müller in Beitr. z. Kunde d. idg. Spr. 2. 290.

3) »Da die Cypresse kein Fruchtbaum ist und ihre religiöse Bedeutung bei den Griechen keine sehr ausgebreitete war, so fällt ihre Versetzung nach Italien schwerlich in die Zeit der ersten Kolonisation.« (Helm.)

der Regierungszeit Neros zusammenbrach 16. 236¹⁾, ebenso alt wie die Stadt Rom gewesen sei, sehr problematisch. Doch ist damit eine frühere Bekanntschaft der Römer mit dem Holze und dem Namen des Baumes nicht ausgeschlossen, und es ist recht wohl möglich, daß das sehr alte, auf der Burg in Rom befindliche Idol des Veiovis aus Cypressenholz bestanden hat (Plin. 16. 216¹⁾.

Nicht durch dorische, sondern durch ionische und zwar attische Vermittlung muß die Platane¹⁾ nach der Apenninenhalbinsel gekommen sein, wie einmal aus dem ganz ausschließlich von den Attikern im Gegensatze zum gemeingriechischen *πλατάνιστος* gebrauchten Ausdrucke *πλατάνος*, sodann aber auch aus einer Notiz des Plinius hervorgeht. Denn wenn dieser erzählt, sie sei *mare Ionium Diomedis insula tenus eiusdem templi gratia primum inuenta* (12. 6), so stimmt dies genau mit der Thatsache, daß die Athener frühzeitig auf dem Adriatischen Meere Seehandel betrieben und mit Spina und Hatria in Verbindung gestanden haben. Ob der Baum nun von da an die Ostküste Italiens und über den Apennin nach der Tiberstadt gekommen ist oder nach Plinius' Angabe über Sicilien und Großgriechenland, vermögen wir nicht zu entscheiden. Doch ist das letztere wahrscheinlicher, da wir wissen, daß er vom älteren Dionysius nach Eroberung von Rhegium (387 v. Chr.) von Sicilien nach dieser Stadt verpflanzt worden ist. Von da wird er über Kampanien sicher lange vor Cato, der seine Propagation empfiehlt (r. r. 51–133. 2), in Latium eingebürgert worden sein. — Daß die Platane kein römischer Autor in vorcatonischer Zeit erwähnt, ist wohl nur Zufall. Denn gleichwie der Baum zu Theophrasts Zeit (300 v. Chr.) in Spanien wuchs (hist. plant. 4. 7), kann er mindestens um dieselbe Zeit für Latium angesetzt werden²⁾.

Vermutlich etwas später als die Platane und zwar in der Zeit zwischen Plautus und Cato hat die Quitte³⁾ den Weg von ihrer Heimat Kreta nach Rom angetreten; denn bei Cato r. r. 7 erscheint sie bereits als italisches Kulturobjekt.

Bevor wir nun die Römer auf ihren Kriegszügen in Asien begleiten und die damit anbrechende neue Ära der Botanik einer genaueren Betrachtung unterwerfen, haben wir noch eines Baumes zu gedenken, dessen offenbar phöniciischer Name uns nicht in Zweifel läßt, daß ihn dieses Volk zuerst nach Italien gebracht hat: ich meine die Dattelpalme. Frühzeitig wird sie in Etrurien bekannt ge-

1) *platanus* = *πλατάνος* von Wurzel *prath*, ausbreiten, wozu auch *planta* gehört. Da sich der Baum weit ausbreitete und große Blätter hatte, verdient er mit Recht diesen Namen. Die schattigen Platanen der Akademie zu Athen werden viel gerühmt und nach Plinius 12. 6 ist der Baum *umbræ gratia ex alieno petita orbe*. Für die Entlehnung des Wortes ist beweisend das unrömische *a* in der vorletzten Silbe, wofür man in einem echt lateinischen Worte *i* oder *e* erwartet. (L. Meyer, Beitr. z. K. d. idg. Spr. 1. 452, 454, 458.) Vgl. Curtius 279, Fick 2. 161, Vaniček 554. Zwergplatane = *chamaeplatanus*.

2) Eine besondere Platanenart verpflanzte später (Claudio principe) nach Italien (ad suburbana sua) ein Freigelassener des Marcellus Aeserninus, Plin. 12. 11, vgl. *chamaerepes*.

3) Plin. 15. 37: *mala, quæ vocamus cotonea et Graeci cydonea e Creta insula advecta*. Als Arten derselben erscheinen *struthea* bei Plaut. Pers. 87 und Cat. 7. 3; 133. 2; 143. 3, ferner *mala chrysomelina* Col. 5. 40. 19 = *chrysomela* Plin. 13. 37 und *mustea*.

wesen sein, wo die Form ihrer Blätter ein beliebter Schmuck der Tunika war (tunica palmata, Hehn. Kulturpfl. 3 239). Da diese nun samt den andern Abzeichen der königlichen Macht und der höheren Magistrate nach der gewöhnlichen Annahme von Etrurien nach Rom kam, so haben die Römer das Wort offenbar früh kennen gelernt. Einige Jahrhunderte später läßt sich auch der Gebrauch der Zweige als Siegespreise nachweisen. Denn nach Liv. 10. 47 verwendete man dieselben schon im Jahre 293 v. Chr. *translato e Graecia more in den Iudi Romani*. Nach Hehn ist die erste auf dem italischen Festlande angepflanzte Palme in Antium nachweisbar für das Jahr 291¹⁾, doch wurde sie sehr bald beliebt und weiter verbreitet, ja nächst dem Weinstock und Ölbaum gebührte ihr nach Plinius *proxima nobilitas* (23. 97)²⁾.

So war denn lange Zeit vor Augustus jener gewaltige Umschwung auf dem Gebiete der Botanik in Italien eingetreten, den Hor. *earn.* 2. 15 so trefflich besingt: »Unvermählt wird die Platane schnell den Ulmenbaum verdrängen, Veilchenbeete, Myrten, alles, was der Nase schmeichelt, spendet Düfte dann den Ölbaumgärten, die dem früheren Besitzer Früchte trugen, dicke Äste an dem Lorbeerbaum wehren Südlands heißen Sonnenstich. So nicht ward es in der Satzung unsers Romulus gegeben, noch des Cato in dem Barte, noch erlaubt der Ahnen Richtschnur.«

Eine Zeit neuer wichtiger Errungenschaften ist, wie schon erwähnt, die Periode der asiatischen Feldzüge der Römer. Hatten bisher die griechischen Kaufleute den Import der fremden Kulturpflanzen und ihrer Früchte in der Regel besorgt, so waren es jetzt meist die Römer selbst, die teils aus Spekulation, teils aus Neigung die Bäume, welche sie in Asien kennen gelernt, auf italischen Boden verpflanzten. Auch finden wir jetzt — ganz abweichend von dem bisherigen Gebrauch — eine beträchtliche Zahl fremder Bäume, die nicht mit griechischen, sondern mit römischen Namen benannt sind, vielleicht eine Folge des selbständigen Vorgehens der Römer, vielleicht auch ein Zeichen der Reaktion der Cato-nischen Zeit gegen alles, was griechisch heißt.

Zuerst nun begegnen uns die Walnufs, die Kastanie und die Mandel, erstere unter dem Namen *Jupiterseichel* *inglans* = *Jovis glans*, Übersetzung von *Ἰὸς βάλανος*, die beiden andern als *nux calva* und *nux Graeca*, sämtlich bei Cato.

1) Vgl. Liv. 10. 47. Pallad. 5. 5. 2; 11. 12. 4.

2) *palma*, das schon bei Plaut. in der übertragenen Bedeutung »Preis, Vorzug« sich findet, ist nach Hehn, Kulturpfl. 520 aus dem aram. *tamar* ebenso hervorgegangen wie *Palmyra* aus *Tamar* (Tadmor) »Palmenstadt«. Da die Zweige vor dem Baume bekannt wurden, so ist möglicher Weise im Lat. volksetymologische Anlehnung an *palma* »Zweig« oder »Hand« im Spiele. Griechische Namen tragen die späteren Lehnwörter *caryotis* (Varr.) *adelphis*, *pateta* und *balanus* Plin., Dattelarten, *daetylus* (Apic.) Dattel, *syagrus*, *margaris*, *sandalis*, *adipos* Plin., Dattelbaumarten, *spadix*, abgerissener Palmenzweig Gell.; *termes* ist nicht, wie Hehn will, aus *τέρας* entlehnt, sondern auf eine Wurzel *tar* und einen Nominalstamm *termo* zurückzuführen. (Vgl. Walter, K. Z. 10. 198 und etwas abweichend Corfsen, Krit. Nachtr. 265.) Eine Palmenart Namens *cephalo* *quam cephalonem vocamus* erwähnt Pallad. 5. 5. 2, die *hyphaena coreacea* Gärt. nennt Plinius (vgl. *cuci* und *coix*).

Dafs die Kastanie von Sardes¹⁾ nach Italien gekommen ist, erfahren wir durch Plin. 15. 93, dafs sie als *nux mollusca* schon dem Plautus bekannt gewesen, ist wahrscheinlich, um so mehr, als die gleiche Benennung bei Suetius im *Moretum* erscheint, wo er uns folgende wichtige Data giebt (Luc. Müller, Luciliusaussage S. 312):

Persica, quod nomen sic denique fertur
promptum e re quod qui quondam cum rege potenti
nomine Alexandro magno fera proelia bello
in Persas tetulere suo posttade reventu
hoc genus arboris in praelatis finibus Graeis
disseruere novos fructus mortalibus dantis.
Mollusca haec nux est, ne quis forte insecius erret.

Über die Zeit der Einführung der genannten 3 Bäume läfst sich nichts Bestimmtes angeben, doch wird man annehmen dürfen, dafs sie alle 3 schon zu Catos Zeit in Italien angebaut worden sind. Denn durch das seichte *Raisonnement* des Plinius 15. 90: *haec arbor (Mandelbaum) an fuerit in Italia Catonis aetate, dubitatur, quoniam Graecam nominat*, wird gewifs niemand abgehalten werden, einen Baum für jene Zeit anzusetzen, über dessen Anpflanzung bereits die schon frühzeitig ins Römische übersetzte Schrift des im 6. Jahrh. v. Chr. lebenden Puniers Mago Anweisung gegeben hatte (Plin. 17. 63). Interessant aber ist es zu beobachten, dafs zwar der wörtlich übersetzte Ausdruck *iuglans* in der römischen Sprache erhalten geblieben ist, dagegen die beiden andern in der Augusteischen Zeit durch die griechischen Benennungen *castanea* (Verg.) und *amygdalum* (Ov.) verdrängt worden sind.

Anders verhält es sich mit der Pinie (*pinus*) und dem Mastix- (*lentiscus*), dem Johannisbrod- (*siliqua*) und dem Maulbeerbaum (*morus*), welche die ihnen römischerseits beigelegten Namen dauernd bewahrt haben. Dieselben sind leicht zu erklären: Während der Pinie wegen ihrer Ähnlichkeit mit der Föhre, der Maulbeere wegen ihrer Ähnlichkeit mit der Brombeere einfach deren Namen gegeben worden sind³⁾, verdankt der Johannisbrodbaum der Gestalt seiner

1) Woher Vaniček, *Fremdw.* S. 24 weifs, dafs sie aus Kleinasien zuerst nach Sardinien gekommen sind, vermag ich nicht anzugeben. Vielleicht liegt eine Verwechslung mit Sardes vor.

2) Mommsen, *R. G.* 1⁶ 826 Anm. scheint darunter die Pfirsiche zu verstehen, doch vgl. Hehn 345.

3) Die Vermutung Hehns, dafs der Ausdruck *morus*, *morum* eine Verstümmelung des griechischen *συχόμορος* sei, halte ich für zu gewagt. Denn dieses Wort bezeichnet den ägyptischen Maulbeerfeigenbaum, während die Maulbeere im Griechischen den Namen *συχόμυρος* trägt = hebr. שִׁיטָה. Auch ist das Wort *συχόμορος* erst spät (zuerst bei Dioskor. um 64 n. Chr.) belegt, während sich der für Brombeere und Maulbeere gemeinsamen Benennung *μόρον* schon Aeschyl. fr. 107. 244, der ebenso wie im Latein im Stamme gedehnten Form *μῶρον* wahrscheinlich die sicilischen Griechen bedienten (vgl. Hesych.). Unter den römischen Schriftstellern gebraucht das Wort zuerst in der Bedeutung Maulbeere Verg. ecl. 6. 22; denn die Lesart des Plantin. *Poenulus* 4448: *morulus*, schwarz von *morum*, Maulbeere ist mit Recht stark angezweifelt worden.

Frucht¹⁾, der Mastixbaum der Zähigkeit und klebrigen Beschaffenheit seines Harzes²⁾ seine römische Benennung. Doch ist es uns nicht möglich, die Zeit ihrer Acclimatisation genau zu bestimmen. Zwar wissen wir, daß die Pinienüsse zu Catos Zeit gesäet worden sind (r. r. 78 extr.: *nuces pineas ad eundem modum serito*), zwar finden wir schon bei demselben Autor das Mastixharz (*lentiscus* r. r. 7) erwähnt, doch begegnen wir dem Baume erst bei Colum. r. r. 9. 4. 3 auf italischem Boden, zu gleicher Zeit wird der Anbau des Johannisbrodbaums erwähnt (Col. 5. 10), während der Maulbeerbaum etwas früher ein Heim in Italien gefunden zu haben scheint, da ihn schon Ovid. met. 4. 90 nennt.

Als Bäume, die ihren griechischen Namen behalten haben, sind namhaft zu machen der Kirschbaum (*cerasus*), den Luellus im Jahre 74 v. Chr. aus Pontus nach Italien versetzte (Plin. 15. 102), ferner der Oleander und die Tamariske, die Pistazie und der (Pfersichmandel- oder) Brustbeerbaum, sämtlich Errungenschaften der Kaiserzeit und wohl insgesamt aus Syrien gebürtig.

Wem wir die Verpflanzung des Oleanders zu verdanken haben, darüber giebt uns kein römischer Autor Auskunft; seinen Namen nennt zuerst der Vergilianische Culex 402: *rhododaphne*, und in anderer Form (*rhododendron*) Plinius 16. 79³⁾. Ein noch größeres Dunkel ist über die Tamariske ausgebreitet, bei der auch die Herleitung des Namens Schwierigkeiten macht⁴⁾. Besser sind wir

1) *siliqua* ist mit Isid. 47. 7. 29 von einer vorausgesetzten griechischen Form *xylyglycon* abzuleiten, sondern mit dem sonst in der Bedeutung »Schole der Hülsenfrüchte« vorkommenden gleichlautenden lateinischen Worte zu identificieren. Mit der Ansicht Hehns, daß der Johannisbrodbaum weder zu Colum. und Plinius¹⁾, noch zu Galens Zeit in Italien angepflanzt worden ist, sondern die Frucht bis auf Palladius, der ihn anpflanzen lehrt, aus Syrien importiert sei, sprechen die Angaben des Colum. 5. 10. 20; 7. 9 und 12 25: *siliqua Graeca, quam quidam zeqétior vocant, siliquam Graecam ante brumam per auctumnum serito*. Doch ist damit die fortdauernde Einfuhr der Früchte des Baumes keineswegs ausgeschlossen.

2) Betreffs der Bildung von *lentiscus* (aus *lentus*) sind zu vergleichen *mariscus*, *vopiscus* u. a., bei den Griechen heißt der Baum *σχιρος*. Die Worte *mastiche*, *masticha*, *masticum*, *mastix*, welche sämtlich das Mastixharz bezeichnen, sind alle später herübergenommenen, und finden sich erst seit Plin. in der römischen Litteratur. Nach Diodor gedieh der Baum schon früh auf den Balearen, ebenso hat ihn wohl Aristot. n. a. 89 im Sinne, wo er von dem auf genannten Inseln wachsenden Terpentinbaum spricht.

3) Plin. 16. 79: *rhododendron, ut nomine apparet, a Graecis venit; alii nerium vocant, alii rhododaphnen*. Nach Koch, Bäume und Straucher p. 416 (vgl. Ruge p. 30) ist darunter nicht der Oleander, sondern das *rhododendron ponticum* zu verstehen. Vgl. Leunis, Synopsis II. 2. 882 ff., Ruge, Bemerkungen zu d. griech. Lehnwörtern p. 29 f.

4) Die Tamariske führt bei den römischen Schriftstellern teils den griechischen Namen *myrica* oder *myrice* (Verg. eel. 4. 2; 8. 34, Plin.), teils heißt sie *tamarix*, *tamaricum*, *tamaricium*, *tamariscus*. Plin. 43. 416 giebt an, daß der Baum auch in Italien wachse und von den Griechen *myrice*, von den Römern *tamarice* genannt werde. Doch ist das letztere sowie die vorhergenannten nicht griechischen Formen in der römischen Sprache nicht stammlaft. Dagegen spricht nicht nur die Proteusnatur seiner Endungen und deren fremder Klang, sondern auch das kurze a der vorletzten Silbe *tamärix*, vgl. L. Meyer in den Beitr. z. K. d. idg. Spr. 1. 154. Somit ist Fiecks Ansicht (Wörterb. 2. 101), der das Wort für idg. hält und mit indisch *tamälaka*, *tamälika* zusammenstellt, wohl dahin zu ändern, daß die indische Benennung des Baums den Römern auf ihren asiatischen Feldzügen be-

dagegen über die beiden anderen unterrichtet: denn nach Plin. 15. 47 hat den *zizyphus* Sext. Papinius (Konsul 36 n. Chr.) während der letzten Regierungsjahre des Augustus im römischen Lager angepflanzt und dann nach Italien importiert, die Pistazie (*pistacia*) dagegen der Legat des Tiberius L. Vitellius auf sein Landgut in die Nähe der Stadt Alba und der römischen Ritter Pompeius Flaecus gleichzeitig nach Spanien versetzt (Plin. 15. 91, vgl. 83).

Demselben Vitellius gebührt das Verdienst der Überführung verschiedener asiatischer Feigenarten sämtlich aus Syrien in Albanensien (Plin. 15. 83), nämlich der kleinen syrischen (*cottana*)¹⁾ und der karischen (*caricae*), speziell kaunischen (*cauniae*), die ihren Namen von der Stadt Caunus in Karien führten.

Um jene Zeit, wenn nicht früher, wird auch die Mispel (*mespilus*) in Italien gewachsen sein, die zu Catos Zeit sich dort noch nicht nachweisen läßt (Plin. 15. 84: *Catonis aevo non fuit*)²⁾.

Gleichfalls in jener Periode sind in Italien acclimatisiert worden die Damascenerpflanzen (*a Syriae Damasco cognominata*), zu Plinius' Zeit iam pridem in Italia nascentia (15. 43) und deren populares, die Schleimkordien (*myxae = cordia myxa* L.), quae et ipsae nunc coeperunt Romae nasci (Plin. 15. 43), nicht minder der Pfirsich (*persicus*) und die Aprikose (*armeniaca*), deren Anbau zu Columellas Zeit (3. 10. 20) bereits bewerkstelligt war.

Wie die beiden zuletztgenannten, so trägt auch die Citrone den Namen des Volkes, von dem sie stammt: *arbor Medica* oder *malum Assyrium*. Sie ist erst nach Plinius in Italien kultiviert worden, wiewohl man schon zu dessen Zeit mißglückte Versuche gemacht hat, sie dort zu naturalisieren (Plin. 12. 46: *temptavere gentes transferre ad sese, sed nisi apud Medos et in Perside, nasci noluit*)³⁾.

Doch nicht Bäume allein, sondern auch Feldfrüchte und Gartengewächse haben frühzeitig Einbürgerung in Italien erfahren. Unter den ersteren figurieren in Catos Zeit das *ocinum*, ein beliebtes Viehfutter, dazu kommen als gern gebaute Futterarten die *medica* und der *cylisus*, beide medizinischen Ursprungs (Plin. 18. 144) und beide in der Zwischenzeit zwischen Cato und Varro eingebürgert; doch in Sicilien und Großgriechenland, wie es scheint, schon viel früher angepflanzt (*χύρισος* Theokr. 10. 30); ferner in augusteischer Zeit die unter dem Namen *lotos* (Verg.) und *melilotos* (Ov.) bekannten Kleesorten.

kannt geworden und direkt in ihre Sprache übergegangen ist. Ob die griechische Form *μυρίκι* eine Verstümmelung desselben Wortes ist, lasse ich dahin gestellt, doch ist es sehr wahrscheinlich (vgl. *σίναπι* und *νίσιον*).

1) *cottana = κότινα*, Plur. von *κότινον* von hebr. qāṭōn, syr. qaṭīnō, klein. Pauli K. Z. 18. 5, Vanič. Fremdw. S. 28.

2) Plinius nennt 3 Arten der Mispeln: *anthon*, *selania* und *gallicum genus* (15. 84) Diosk. 4. 170: »Die Mispel, welche in Italien wächst, heißt auch *selanion*«, vgl. *adasphear*.

3) Über den Namen *citrus* (verstümmelt aus *κέδρος*), *malum citreum*, den der Baum bei Pallad. 4. 10. 44. 45 u. a. führt, hat uns Hehn in überzeugender Weise aufgeklärt. Denn offenbar hat die gleiche Verwendung des medizinischen Apfels wie des Citrusholzes zur Abwendung verderblichen Ungeziefers im Munde des Volks die gleiche Bezeichnung hervorgerufen.

In vorvarronische Zeit fällt die erste Anpflanzung des Hanfs und des Spartgrases (r. r. 1. 23. 6)¹⁾, die den Römern als Produkte des Auslandes weit früher bekannt wurden²⁾ und meist schon verarbeitet nach Rom gebracht wurden als *spartea serilia* (Pacuv. 231), *spirae sparteae* (ebend. 385), *funes spartei* (Cat. r. r. 3. 5), *urnae sparteae*, *amphorae sparteae* (Cat. r. r. 11. 2), ferner als *thomix cannabina* (Lucil. inc. 111 M.), *restis cannabina* (Varr. r. r. 3. 5. 11), *tegeticula cannabina* (Varr. r. r. 3. 8. 2 u. a.).

Als importierte Pflanzen mögen ferner Erwähnung finden die wahrscheinlich sporadisch in Plinius' Zeit angebauten Getreidearten *bromos* und *tragos exterranea ab oriente invecata* (Plin. 18. 93), ferner *Binsen*³⁾ (*schoenus* Plaut. Poen. 137, Cat. r. r. 105. 2, 113. 1 und *Rohr* (*canna*, zuerst bei Vitr. 7. 3, doch für weit frühere Zeit bezeugt durch die »Rohrstadt« *Cannae*), endlich der *Kalmus* (*calamus* Cat. r. r. 105. 2, vgl. Plaut. Pers. 88), der freilich wohl nur in Kampanien wuchs (Plin. 12. 106; auch *aeos* genannt z. B. bei Celsus).

Aber auch der Garten hat großen Zuwachs an exotischen Gewächsen erfahren. Schon zu Plautus' Zeit mögen in den Gärten Roms gezogen worden sein die *Gartenmelde* (*atriplex*, verstümmelt aus *ἀτρίφυλλος*), deren sehr korumpierter Name auf frühe Entlehnung hindeutet, wie denn auch ihr Anbau schon für Pythagoras' Zeit in Italien gesichert ist (Plin. 20. 219), sodafs Plinius nicht mit Unrecht seiner Verwunderung unverhohlen Ausdruck giebt über die merkwürdige Angabe des Solon v. Smyrna, daß die Gartenmelde in Italien nicht gedeihe (vgl. *chrysolachanum*).

Ebenso sind hier zu nennen der *Koriander* (*coriandrum*) und das *blitum*, die schon im Plautinischen *Pseudolus* als beliebte Küchenkräuter auftreten in der bekannten Stelle, wo der Koch seine eigene Kochmethode im Gegensatze zu der anderer Köche entwickelt⁴⁾. In diese Zeit wird auch anzusetzen sein der Anbau und die umfangreichere Verwendung des *sili* = *Sesel* als Gewürzpflanze, wenn anders Festus S. 346 M. die Form *silatium* richtig erklärt hat⁵⁾.

Dazu gesellen sich nicht viel später der *Gartenspargel* (*asparagus* Cat. r. r. 6. 3: 149. 2) und die *Minze* (*menta*, *μίνθη* Cat. r. r. 119. 157. 6)⁶⁾, jenes

1) *cannabum, linum, iuncum, spartum seras, unde nectas lubus paleas lineas, restes, funes.*

2) Das *spartum* wenigstens sicher schon zur Zeit des 2. punischen Krieges, da es in der Nähe der urbs *Spartaria*, *Neucarthago*, heimisch war, vgl. Liv. 22. 20, Plin. 19. 26. — Cat. r. r. 135. 3 empfiehlt das *spartum* in *Capua* zu kaufen: *spartum omne Capuae ematur.*

3) Die von Plin. 21. 113 genannte Binsenart *melancranis* wuchs nach Strabo 3 S. 468 auf den *Balearen*.

4) Plaut. Pseud. 844ff.: *non ego item cenam condico ut alii coqui, qui mihi condila prata in patinis proferunt, boves qui convivas faciunt, herbasque oggerunt eas herbas aliis herbis condiunt: indunt coriandrum, feniculum, alium, atrum holus, adponunt rumicem, brassicam, betam, blitum, vgl. Cat. r. r. 419.*

5) *silatium antiqui pro eo, quod nunc ientaenulum dicimus, appellabant, quia ieiuni vinum sili conditum ante meridiem absorbelant.* An eine Wurze mit *sili*, *Ocher* wird schwerlich zu denken sein, *seselis* = *sili* bei Cic. n. deor. 2. 50. 127.

6) Bei Plin. auch *mintha* und *zminta*.

wahre Campagnakraut, von dem das ganze Gefilde von Rom duftet¹⁾, ferner der Schwarzkümmel (*melanthium* Cat. r. r. 102, *melaspermon* Plin. 20. 182, auch unter dem Namen *gith* bei Plaut. Rud. 5. 2. 39 u. a.) und vermutlich auch der römische Kümmel (*cuminum*, *ziquor* Cat. r. r. 119. 121), ebenso der Anis (*anisum* Cat. r. r. 121), dessen Anbau im Garten verbürgt ist durch Varr. l. l. 5. 103 u. Plin. 19. 167) und der Quendel (*serpulum* Cat. r. r. 73), der noch heut zu Tage in der Campagne überall wuchert, endlich der Rettich (*raphanus* = *raphanus sativus* L., Cat. r. r. 6. 1) und die allerdings in bester Qualität vielfach aus Illyrien und Macedonien bezogene *iris* (Cat. 107)²⁾.

Bei Lucretius erscheinen bereits der Bibergeil (*castoreum grave* 6. 794), die Stabwurz und das Tausendgüldenkraut (*abrotonique graves et tristia centaurea* 4. 123).

Begeistert singt uns Catull das Lob des Majorans³⁾ (61. 6: *einga tempora floribus suave olentis amaraci*, vgl. Lucr. 2. 847), des *hyacinthus* (Schwertlilie oder Gartenrittersporn) (61. 89: *talis in vario solet divitis domini hortulo stare flos hyacinthinus*) und der *alba parthenice* = *parthenion* (61. 190), Tibull das des Amarants (*amarantus* 3. 4. 33).

Zu Varros Zeit wurden in den römischen Gärten gezogen die Brunnenkresse (*sisymbrium* l. l. 5. 403) und eine Endivienart (*seris* r. r. 3. 10. 5. u. 6), ebenso der Thymian, die zur Honigbereitung für die Bienen geeignetste Pflanze (*thymum* r. r. 3. 16. 13), und das Lackmuskraut (*heliotropium* r. r. 4. 46), endlich der Krokus (*crocus* r. r. 4. 35), womit schon bei einem Gastmahle des im Jahre 64 v. Chr. gestorbenen Metellus Pius der Fußboden bestreut wurde (vgl. Lucr. 2. 416) und die Lieblingsblume der Bienen, die Melisse (*apiastrum* = *melisphyllum*, *melissophyllum*, *meliphyllon*, *melittaena* r. r. 3. 16. 10. Colum. 9. 8. 13. Verg. georg. 4. 63. Plin. 21. 149)⁴⁾.

Bei dem gleichzeitigen Redner Cicero finden wir zuerst erwähnt die Osterluzei (*aristolochia* d. div. l. 10. 16) u. die Purgierwurz (*scammonia*) (vgl. *sillybus*), bei Vergil den Eibisch (*hibiseum* ecl. 2. 30 = *althaea*), den Dill (*anethum* ecl. 2. 48), die Schminkebohne (*phaseolus* georg. 1. 227) und stattliche Blumenarten wie die Narzisse (*narcissus* ecl. 2. 48) und Wachsbiume (*cerintha* georg. 4. 63), die Ringelblume (*caltha* ecl. 2. 50), die Goldblume (*chrysanthes* Culex 403 = *chrysanthemum*, vgl. *helichrysos* Plin. 21. 65, Plin. 21. 168) und den »seine schönen korinthischen Blätter stolz ausbreitenden« Bärenklau (*acanthus* ecl. 3. 45).

In der Medizin spielten eine mehr oder minder wichtige Rolle und treten daher zuerst bei Celsus und Scribonius auf die Eberwurz (*chamaeleon*) und

1) Vgl. Gregorovius, Wanderjahre 2 S. 66.

2) Plautus gedenkt auch bereits des Wermuts (*absinthium* = *artemisia absinthium* L.) z. B. Trin. 935. bei Cato finden wir das Wort *bulbus* für Zwiebel und Knoblauch (vgl. *thallus* bei Col.).

3) In Agypten und Kleinasien heimisch, auch *sampsuchum* genannt z. B. Cels. 5. 11. vgl. Colum. 10. 171: *nataque iam veniant hilari sampsucha Canopo*.

4) Vgl. *ocimum*, Basilienkraut Varr. l. l. 5. 403

das Bilsenkraut (*hyoscyamus*), die Judenkirsche (*halicacabon*) und der Saufenchel (*pencedanum*), der Bertram (*pyrethron*) und das Läusekraut (*staphis*), der Ysop (*hyssopum*) und das Ammei (*ammi*), eine Art Kresse (*thlaspi*) und die Möhre (*daucum*), das Blutkraut (*polygonium*) und der Portulak (*andrachle* = *portulaca*), die Rauke (*erysimum* = *irio*) und die *argemonia* = *argemone*, -*ion* = *inguinalis*, Schamkraut).

Von *Columella* wird der Anbau der Artischocke empfohlen (r. r. 10. 235. 11. 3. 12 u. 28 *hispida cinara*, vgl. *scolymus* bei *Plin.*), einer in Sicilien heimischen distelartigen Pflanze, die schon *Epicharm* »gut mit Fett geschmelzt und mit Gewürzen versetzt« angenehm von Geschmack findet, und die auch bereits *Lucilius* unter dem Namen *caetum* erwähnt, während die römische Bezeichnung *carduus* seltener vorkommt (vgl. *Athen.* *Deipnos.* 2. 83).

Nach dem gleichen Gewährsmann beliebte man in dessen Zeit in Gärten anzupflanzen das *triste sinapi* (*Enn. sat.* 25 *Vahl.*), während der aus der Pflanze gewonnene Senf schon zu *Plautus'* Zeit (vgl. *Pseud.* 817. *Trucul.* 2. 2. 60) in Rom zur Würze der Speisen benutzt wurde (vgl. *lapsana*). Ähnlich verhält es sich mit der *Kapernstaude* (*capparis*), die gleichfalls zu *Columellas* Zeit (r. r. 10. 117) in Italien angebaut, aber schon in der *Plautinischen* Periode (vgl. *Plaut. Cure.* 90) in der römischen Küche verwendet wurde.

Nach *Columellas* Bericht wuchs ferner zu Anfang des Kaiserreichs in den Gärten Roms der Kerbel (*chaerephyllum* 10. 110 = *caerifolium* *Plin.* 19. 170: *quod paederota Graeci vocant*) und die Zungenwurzel (*siser* 10. 114)¹⁾, die breitblättrige Kresse (*lepidium* 11. 3. 16) und die *Panacee* (*panax* 10. 97, vgl. *panacea*), außerdem die schon von *Plautus* genannte *Saturei* (*cunila*, *Trin.* 935. *Colum.* r. r. 6. 13. 1 = *thymbra* *Colum.* 9. 4. 2) und die *coramble* (eine Kohlart *Colum.* 10. 178, desgleichen der *staphylinus* (eine Art *Pastinak* 10. 168 und der *Meerrettich* (*armoracium* 12. 9), der gewöhnlich zum Verspeisen eingemachte *Meerfenchel* (*batis* 12. 7. 1, vgl. *crethmos*) und der *Dosten* (*origanum* 12. 9, vgl. *tragoriganum* bei *Cels.*), der *Alraun* (*mandragoras* 10. 19) und der *Alfodill* (*asphodelus* *Col.* r. r. 9. 4. 3 = *hastula regia*), die *Schlotte* (*cepa* *Ascalonia*) und die griechische, schon zu *Plautus'* Zeit vielfach in Gebrauch kommende *Nieswurz* (*helleborus*, vgl. *Plaut. Pseud.* 1185. *Men.* 913. 950. *Cat.* r. r. 157. 12 u. das lat. Wort *veratrum*), sowie die *Levkoi*e²⁾ (*leucolon* *Colum.* r. r. 10. 97 = *pallens viola* *Verg. eel.* 2. 47) und das großblütige *Schöllkraut* (*glaucum* 10. 101), endlich mehrere *Rübenarten*, so eine runde Sorte (*gongylis*) und eine *Steckrübenspecies* (*bunias*)³⁾.

Von fremden Pflanzen, die vor *Plinius'* Zeit festen Fuß in Italien gefaßt

1) Die Form *siser* = *σίσαρον* läßt wie *piper* = *πέπερι* wegen des lateinisch zugestützten Anslauts auf frühzeitige Entlehnung der in Frage stehenden beiden Wörter schließen.

2) Nach *Polyb.* 8. 1 blühten zu dessen Zeit (1. Hälfte des 2. Jahrh. v. Chr.) die *Levkoi*en und *Asparagen* 9 Monate lang in *Lusitanien*.

3) *Col.* 10. 121: *gongylis illustri mittit quam Nursia campo quaeque Amiterninis defertur bunias arvis.*

hatten, verdienen genannt zu werden der Pfefferstrauch (*piper*)¹⁾, dessen Frucht bereits von Horaz als Konsumartikel erwähnt (sat. 2. 8. 49) wird, aber auch fernerhin von Alexandria aus importiert wurde, weil der asiatische weit kostbarer war als der inländische (vgl. Pers. 6. 39. Plin. 12. 29), die über Kampanien importierte (Hehn. Kulturpfl. p. 275³⁾ Zuckermelone (*melo pepo*) und der aus Karien stammende Kümmel (*carum*)²⁾.

Aus der Zahl der Sträucher, die jetzt unter griechischem Namen hervortreten, hebe ich heraus den *rhamnus* (Col. 10. 373) und den *paliurus* (Verg. eel. 5. 39. Col. 11. 3), aus der der giftigen Pflanzen den Eisen- oder Sturmhut (*aconitum*), womit bereits in Ciceros Zeit Calpurnius Bestia seine Frauen im Schlafe tötete (Plin. 27. 4) und das *dorycnion* (Scribon.), von wildwachsenden die *bryonia*, Giehrübe, Zaunrübe (Col. 10. 250).

Wahrhaft staunenerregend ist die Zahl neuer Pflanzennamen, die uns in dem weitschichtig angelegten Sammelwerke des älteren Plinius begegnen. Fast jeder Paragraph der der Botanik gewidmeten 16 Bücher (12—27) führt uns neue Arten, oft mit mehreren verschiedenen Benennungen vor, sodafs es schwer ist, sich durch die erdrückende Fülle des gebotenen Materials hindurchzuarbeiten. Wohl hatte der Autor recht, im Beginne des 27. Buches, als er den riesigen Stoff so ziemlich bewältigt, zu schreiben: *creseit profecto apud me certe tractatu ipso admiratio antiquitatis quantoque maior copia herbarum dicenda restat, tanto magis adorare priscorum in inveniundo curam, in tradendo benignitatem subit*. Fast ausschließlich aus griechischen Quellen sei es direkt oder indirekt schöpfend, übersättigt er uns im Bereiche der Pflanzenwelt mit griechischen Namen, denen er (ein Zeichen dafür, dafs sie nicht auf dem Wege des Handels und Verkehrs durch das Volk eingebürgert, sondern erst von ihm in die römische Litteratur eingeführt worden sind) meist noch ihre griechische Endung in der Kasusflexion gelassen hat.

Sicherlich sind nun diese Benennungen im Kreise der römischen Ärzte und Fachgelehrten besonders griechischer Abkunft ziemlich gäng und gäbe gewesen, aber dem grofsen Publikum wohl zum allergröfsten Teile gänzlich unbekannt geblieben, um so mehr als die beträchtliche Zahl der officinellen Pflanzen und heilkräftigen Kräuter meist nur in den Hausgärten der Ärzte angepflanzt wurden.

Wohl haben wir auch noch spätere Schriftsteller, die den gleichen Stoff wie Plinius behandeln, aber dieser hat das ganze Gebiet schon so gründlich beleuchtet³⁾, dafs wir aus ihnen für unsere Zwecke nichts Wesentliches dazu erfahren, abgesehen von der namentlich bei Apuleius sorgfältig aufgezeichneten, inzwischen stark bereicherten Nomenklatur mit zum Teil recht barbarisch verstümmelten Namen, deren griechischen Ursprung oft blofs noch die Endung zu bekunden ver-

1) Plin. 12. 29: *piperis arborem iam et Italia habet*.

2) Plin. 19. 164: *carum gentis suae nomine appellatum culinis principale*. Nach Leunis *Synopsis* II. 2. 684 ist damit identisch die bei Caes. b. c. 3. 48. 4 genannte *chara*, Kümmelwurzel.

3) Wiewohl er sich sehr viele Irrtümer hat zu schulden kommen lassen.

mag. Es liegt mir aber fern, allen diesen letzteren, eben weil sie neue kulturhistorische Data durchaus nicht bieten, eine ausführliche Betrachtung zu widmen oder gar die im Index der Vollständigkeit halber sämtlich aufgezählten neuen Benennungen aus denselben hier nochmals systematisch geordnet zu registrieren. Es dürfte mehr als genügen, wenn ich mich auf die Zusammenstellung der aus Plinius ersichtlichen Pflanzennamen, soweit sie bisher noch nicht erwähnt, beschränke; und zwar gedenke ich aus der Zahl derselben zunächst diejenigen zu nennen, von denen ausdrücklich bezeugt wird, daß sie zu Plinius' Zeit in Italien wuchsen, ferner die, welche im alten Italien nicht naturalisiert worden sind, daran diejenigen anzureihen, die als *herbae magicæ* bezeichnet werden, und endlich den Rest ohne Kommentar alphabetisch aufzuzählen.

Zur Zahl der ersteren gehören außer den schon oben erwähnten bekannten Bäumen und Sträuchern an Pflanzen und Blumen die *adarea* = *calamochnus* [Schilfschaum], *allium nigrum* L., das *ischæmon* (25. 83), *lithospermum*, Steinhirse (27. 98), *moly* = *molon* (25. 27), *meum*, Bärwurz (20. 253).

Dem italischen Boden fremde Produkte, welche entweder selbst oder deren Früchte, Blätter, Saft u. s. w. stets von neuem zugeführt werden mußten, lernen wir zunächst die meist als Räucherwerk (*thymiana*) oder Gewürze (*aroma*) oder in Form von Salben, Ölen u. s. w. in den Handel gebrachten Erzeugnisse des südlichen und südwestlichen Asiens kennen. Bemerkungen wie *sesima ab Indis venit* (18. 96, vgl. *sesamum* bei Plautus), *tura praeter Arabiam nullis* (12. 56), *macir ex India advehitur* (12. 32), *caryophyllon ex India advehitur odoris gratia* (12. 30), *balsamum uni terrarum Judæae concessum* (12. 111, vgl. *opobalsamum*, *xylobalsamum*), *ex confinio casiae cinnamique*¹⁾ et *cannamum ac tarum invehitur* (12. 98, vgl. Herod. 3. 107) u. a. wiederholen sich bei verschiedenen anderen Pflanzen.

Syrien spendete eine besondere Zimt-gattung (*comacum*), syrisches *amomum* preist Vergil, von dorthier kam auch das Galbanharz (*galbanum*), der syrischen Narde (*nardus*) giebt Plinius den Vorzug vor allen übrigen Arten, syrisches Malobathrum (*malobathrum* wird neben indischem rühmend hervorgehoben (12. 129), syrischer Storax (*storax*) bildet noch um die Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. einen regelmäßigen Importartikel. Arabien war die Heimat der Myrrhe (*murra*) und des Weihrauchs (*tus*), von dort kam die beste Aloe (*aloe*, vgl. *agallochus*, *tarum*) und der vortrefflichste Ingwer (*zingerbis*) in den Handel, von dort Baumwolle (*gossypium xylon*) und die Behennufs (*balanus*, vgl. *myrobalanus*).

Vom Ebenholz (*ebenus*)²⁾ konnte Vergil mit Recht singen: *sola India nigrum fert ebenum*, und dieses selbe unendlich reiche Land beglückte die Römer auch mit Zucker²⁾ *saccharon*, doch vgl. Leunis Synopsis II. 2. 1186), den sie nur als Medizin verwendeten, und mit Indigo (*indicum*, doch vgl. Leunis, Syn-

1) Vgl. *cardamomum*, *cinnamomum*, *xylocinnamomum*, *costamomum*.

2) Da nach Pausan. 1. 12. 5. 8. 5. 3. 11 alte *ἑβέρα* aus Ebenholz in Griechenland existierten, so muß es schon früh in den Handel gekommen sein; doch kennt es Homer noch nicht.

ops. II. 2. 391). Ebenso wuchs der das electrum, ein wohlriechendes Harz, ausschwitzende Baum *siptachoras* nach Plin. 37. 39 in Indien. Ein indisch-persisches Erzeugnis war die Kóstwurze (*costus, costum*), »die heilkräftigste aller Pflanzen, hoch auf den Bergen wachsend, wo die Adler nisten« (Zimmer), (doch vgl. Leunis, Synops. II. 2. 1083); ägyptischer Abkunft konnte sich rühmen der Gummi (*cummi*, vgl. *sarcocolla*), die Papyrusstaude (*papyrus*) und der Safflor (*eneeos*)¹⁾. Das *Bdellium* (*bdellium*) gedieh in vortrefflichster Qualität in Bactriana, während das Gistenröschchen (*eisthus, leda, ledon*, vgl. *ledanum* Leunis I. I. 633) und der Diptam (*dietannum*) vorzugsweise von Kreta und Cypern, der Rhabarber (*rhacoma, reuponticum, reubarbarum*) von den Nord-fern des Pontus bezogen wurde (vgl. Leunis I. I. 973 f.).

Den Stöchiadischen Inseln war eigentümlich das Stöchaskraut (*stoechas* Scribon. 406. 421), Cyrenaika schickte auf den römischen Markt das Ammonium, ein Gummiharz (*ammoniacum*).

Doch würde es falsch sein anzunehmen, daß diese Bäume und Sträucher nicht auch in vereinzelt Exemplaren in Ziegärten und an besonders geschützten Stellen in Rom fortgekommen wären. Sah doch *Cohurella* (3. 8. 4) an mehreren Orten der Stadt die *casia* prangen und Weihrauch und Myrrhe dem Krokus verschweistert in Blüte stehen (*quippe cum pluribus locis urbis iam casiam frondentem conspicimus, iam tuream plantam florentesque hortos myrrha et croco*).

Weitaus die meisten der Fremdlinge fanden gastliche Aufnahme in den Medizingärten und wenn auch Plinius selten ausdrücklich von einer Anpflanzung daselbst redet, wie bei dem aus Indien und Persien stammenden *sacopenium* (19. 167: *sacopenium et ipsum in hortis quidem, sed medicinae tantum*), so war es im Interesse der Heilkunde und der Bequemlichkeit der Ärzte fast selbstverständlich, daß die officinellen Pflanzen, wenn irgend angänglich, in den Gärten derselben angepflanzt wurden. Man wird daher mit ziemlicher Sicherheit annehmen können, daß der bei weitem größte Teil der in Buch 20—27 der *naturalis historia* des Plinius (medizinische Botanik) besprochenen Pflanzen unter der sorgsam pflegenden Hand der Ärzte auf italischem Boden fortkam, auch wenn dieses oder jenes fremde Land ausdrücklich als Heimat angegeben wird. Ist doch beispielsweise das Gedeihen der ägyptischen Pflanzen *cici* = *croton* (Wunderbaum) und *aspalathos* (Ginsterart oder Rosenholz) und ihre Verwendung zu Öl sogar für Spanien verbürgt! (vgl. Wichert, Progr. d. Kneiphöfisch. Gymn. zu Königsberg 1845. S. 22 f.).

In Indien wuchs der lange nur zu medizinischen Zwecken gebrauchte und erst durch die Araber in Italien angebaute (Hehn, Kulturpfl. p. 440³ f.) *Beis* (*oryza*). Ägypten wird von officinellen Pflanzen zugewiesen die *Wasseralee* (*stratiotes* 24. 169), die *Kolokasia* (*colocasia*)²⁾, die *Cichorie* (*cichorium*), die

1) Die beiden zuletztgenannten Pflanzen wurden erst durch die Araber nach Italien verpflanzt, wovon auch noch der arabische Name Safflor, it. *asfaro, asfiori*, Kunde giebt, vgl. Hehn 231. Plin. 21. 90: *maxime celebrant Aegypti enecon Italiae ignotum*.

2) Über deren Anpflanzung in Italien zu Plinius' Zeit vgl. 21. 87 und Pallad. 3. 24. 14. *cyamos* = *colocasia* (indische Wasserrose, ägyptische Bohne, *nymphaea nelumbo* L.) nach Studemann schon bei Plaut. *Vidul.* 1. fr. 20.

Erdmandel (*anthaliū*), das Cypergras (*cyperus*), die unterirdische Platt-erbse (*arachidna*), die wilde Erbse (*aracos*) (21. 88 f.), die Zehrwurz (*aron* 24. 142); als gewöhnliche Nahrungsmittel oder als Zusatz zu Speisen wurden in Ägypten verwendet das Chondrillenkraut (*chondrilla*), die levantische Haftdolden (*caucalis*), der südliche Kerbel (*anthriscum*), der Gauchheil (*corehorus*, vgl. *anagallis*), das Hundsaug (*cynops*), der gemeine Löwenzahn (*aphace*), der Kerbel (*scandix*) und die *come* = *tragopogon* und *epipetros* genannten Pflanzen.

Als *herbae Syriacae* erscheinen das *gingidion* (20. 33) und die *othonna* (27. 109), als *herba Indica* die *cypira* (21. 117), als thessalisch die *catanane* (27. 37), als allgemein orientalisches die 5namige Pflanze *adispatheon* = *diaxylos* = *sceptrum* = *erysisceptrum* = *aspalathos* (24. 112); als *medicinae tantum utile* wird ferner bezeichnet das syrische *sphondylium* (12. 128).

Von weit geringerem Interesse sind für uns diejenigen Bäume und Sträucher oder Pflanzen, die weder als medizinisch wirksame Mittel gekauft, noch als Konsum- oder Luxusartikel in den Handel gebracht wurden, sondern lediglich als exotische Gewächse der Vollständigkeit halber von Plinius aufgezählt worden sind. Ihre Bedeutung ist für die Kulturgeschichte gering. Doch sollen auch diese *externae arbores indocilesque alibi crescere quam ubi coepere et quae in alienas non commeant terras* Plin. 14. 1), denen Plinius das 12. und 13. Buch seiner Naturgeschichte widmet, auch nicht ganz unbeachtet bleiben!

Als *cyprische* Pflanzen nennt uns unser Gewährsmann den *cyprus* (12. 109, vgl. auch *cyperus*, *cypira*, *cyperis*); in Ägypten läßt er gedeihen den *Persea*-Baum (15. 45) und die katzenkrautartige Pflanze *maron* (12. 111), nicht minder den ägyptischen Schotendorn (*acacia* = *acanthus*, *mimosa nilotica* L., ferner die Sumpfpflanze *saripha* (13. 128) und den circa *Troglodytarum insulas* gedeihenden Meerstrauch Namens *charitoblepharon*; in Asien und Griechenland die *epicactis* oder *epipactis* = *emboline* (13. 114) und den Kellerhals, *daphne Gnidium* L. (*thymelaea* = *chamelaea* = *pyrosachne* = *enestron* = *eneorum* 13. 114), in Pontus, Phrygien und Illyrien die *Baselwurz* (*asarum* 12. 47), in Kreta das *tragion*, den *tragos* und die *tragacantha*, endlich auf Lesbos den *Spindelbaum* (*cuonymos* 13. 118). Bei anderen ausländischen Gewächsen wie *narthex* = *ferula*, *Pfriemenkraut*, *ostrys*, *Hopfenbuche*, *bryon*, unbekannt, am Meere wachsende Pflanze (Plin. 13. 137, fehlt uns die Angabe ihrer Heimat!).

Am genauesten sind wir unterrichtet über die Heimatländer der magischen Kräuter (*herbae magicae*), über die Plinius freilich, der hier lediglich griechische Werke ausschreibt, weder aus Autopsie noch von Hörensagen berichtet, und deren Existenz vielfach sehr fraglich sein mag, wenn auch Pythagoras, wie Plinius 24. 160 ausdrücklich sagt, dieselben *primus in nostro orbe celebravit*.

1) Einige von diesen Pflanzen sind, freilich selten, auch zu medizinischen Zwecken verwendet worden; manche von ihnen werden sicherlich auch in Italien fortgekommen sein.

Dafs sie meist aus dem der Zauberei vorzugsweise ergebenden Orient stammen, ist von vornherein wahrscheinlich und in der That stellen auch die vorderasiatischen Länder das stärkste Kontingent dazu. Asiatischer Abkunft konnten sich rühmen die *aglaophotis* = *marmaritis* (24. 160 aus Arabien), die *hestia-teris* = *protomedia* = *casignete* (= *dionysonymphas* 24. 165 aus Persien) und die *theangelis*, die in Babylon und Susa, aber auch auf Kreta gedieh (24. 164). Die *thalassaegle* = *potamaugis* (24. 164) und *achaemenis* = *hippophobas* (24. 161) bezog man von Indien, das *theobrotion* (= *semnion* 24. 162) von den Ufern des Choaspes; Kleinasien stellte die *adamantis* (24. 162), *therionarea* (24. 163) und *heliocallis* = *helianthes* (24. 163), das Hochplateau von Iran die *arianis* (24. 162) und *getotophyllis* (24. 164), und auch Äthiopien ist vertreten mit der *aethiopsis* = *merois* (24. 163) und der auf der Nilinsel Elephantine wachsenden *ophiusa* (24. 163).

Unbestimmter Herkunft sind und nur auf die Autorität einzelner Gelehrter hin werden für Zauberkräuter erklärt die *aeschynomene*, *eröeis* (nach Apollodor), *onotheris*, *anaempseros* (nach Crataevus), sämtlich 24. 167. In den Schriften des Pythagoras waren besprochen die *coracesia*, (*calicia*), *minyas* (= *corinthia*) und die *aproxis* (24. 156 ff.).

Außerdem finden wir bei Plinius folgende Ausdrücke aus dem Gebiete der Botanik:

- | | |
|---|--|
| <i>acanthion</i> , Distelart. | <i>aizoom minus</i> = <i>erithales</i> = <i>tritales</i> = <i>erysi-</i> |
| <i>acanthis</i> = <i>erigeron</i> = <i>senecio</i> , Kreuzwurz. | <i>thales</i> = <i>isoeles</i> = <i>sedum</i> , kleine Haus- |
| <i>acanus</i> , Krebsdistel. | <i>wurz</i> . |
| <i>achilleos</i> } Schafgarbe. | <i>alcea</i> = <i>damasione</i> , Malvenart. |
| <i>achillea</i> } | <i>alcibium</i> , unbekante Pflanze. |
| <i>acinos</i> , wilde Basilic. | <i>alectoros lophos</i> = <i>crista</i> , Hahnenkamm. |
| <i>acopos</i> = <i>anagyros</i> , officinelle Pflanze: Boh- | <i>alisma</i> = <i>damasonion</i> = <i>lyron</i> , Froschkraut. |
| <i>nenbaum</i> . | <i>alopeucros</i> , Grasart. |
| <i>acorna</i> , gelbe Distelart. | <i>alsine</i> = <i>myosoton</i> , Waldsternmiere. |
| <i>actaea</i> , Christophskraut. | <i>alypon</i> , Heilkraut. |
| <i>acylos</i> = <i>ilicis glans</i> bei Homer. | <i>alysson</i> , wilde Färberrote. |
| <i>adiantum</i> , Venushaar = <i>trichomanes</i> = <i>cal-</i> | <i>ampelodesmos</i> , Binsenkraut. |
| <i>litrichos</i> = <i>polytrichon</i> = <i>polythrix</i> = | <i>ampeloprasos</i> , in den Weingärten wachsender |
| <i>capillus Veneris</i> . | <i>Lauch</i> . |
| <i>adonium</i> , <i>ἄδωνιον</i> , Erdelypressenart, vgl. | <i>anabasis</i> = <i>ephedra</i> = <i>equisetum</i> = <i>hippu-</i> |
| <i>chamaecyparissus</i> . | <i>ris</i> , Pferdeschwanz. |
| <i>aegilips</i> , Zwiebelgewächs. | <i>anchusa</i> = <i>onochilon</i> (= <i>rhinochia</i>) = <i>ar-</i> |
| <i>aegis</i> , Kernholz der Lärche. | <i>chebion</i> = <i>rhexia</i> = <i>enchrysa</i> = <i>ono-</i> |
| <i>aegoceras</i> = <i>buceras</i> = <i>carphos</i> = <i>telis</i> = | <i>chelis</i> , Ochsenzunge. |
| <i>fenum graecum</i> = <i>silicia</i> , Bockshornkraut. | <i>androsaces</i> , Meerpflanze. |
| <i>aegolethron</i> , <i>Azalea Pontica</i> L. | <i>androsaeon</i> = <i>aseyron</i> = <i>aseyroides</i> , Jo- |
| <i>aetite</i> , Schlingpflanze = <i>lagine</i> = <i>scammonia</i> . | <i>hanniskraut</i> . |
| <i>agaricum</i> , Lärchenschwamm. | <i>anemone</i> = <i>phrenion</i> , Windröschen. |
| <i>ageratum</i> , Leberbalsam. | <i>anonis</i> = <i>ononis</i> , Heuhechel. |
| <i>aizoom maius</i> = <i>buphthalmos</i> = <i>zoophthal-</i> | <i>anonymos</i> , unbekante Pflanze. |
| <i>mas</i> = <i>tritales</i> = <i>hypogeson</i> = <i>sterge-</i> | <i>anthemis</i> = <i>chamaemelon</i> = <i>melanthion</i> = |
| <i>thron</i> = <i>ambrosia</i> = <i>amerimnon</i> = <i>sedum</i> | <i>leucanthemis</i> = <i>leucanthemum</i> = <i>cran-</i> |
| <i>magnum</i> , große Hauswurz. | <i>themis</i> , Kamille. |

- anthyllion = anthyllum, kretisches Harzkraut.
 anthyllis, Bisamgüsel.
 antirrhinum = anarrhinon = lychnis =
 paranarrhinon, wildes Löwenmaul.
 antisceoronod = ulpicum, Lauchart.
 aparine = omphalocarpus = philanthropus,
 Klebkraut.
 aphaca, Platterbse.
 aphrodes mecon = peplis = syce = meco-
 nion = papaver agreste, wilder Mohn.
 aphron = heraction, wilde Mohnart.
 apios ischas = raphanos agria, wilder Rettich.
 apoeynon, Hundstod.
 arcion = persollata, braune Königskerze.
 arction = arcturus, unbekannte Pflanze.
 argemon = lappa canaria, Klettenart.
 aris, Natterwurzel, vgl. aron.
 aristereon, Eisenkraut.
 arnon = armoracia, Meerrettich.
 aron = aroni, Zehrwurz.
 arsen = mandragora, Alraunart.
 artemisia = botrys = ambrosia, Beifuß.
 asclepias, gem. Schwalbenwurz.
 asphaltion = minyanthes, gem. Harzklec.
 asplenos = hemionion, Milzkraut, vgl. sple-
 nium und Teuerion.
 astaphis, Rosine.
 astragalus, span. Traganth, astragalus Bae-
 ficus L.
 asyla = ferus oculus, unbek. Pflanze.
 atractylis, wolliges Bürstenkraut.

 balis, unbek. Pflanze.
 ballote = porrum nigrum, schwarzer An-
 dorn.
 batrachion = ranunculus, Froschkraut, vgl.
 polyanthemum.
 blechon = puleium, wilder Polei.
 boletus, Champignon Plaut. Cure 3. 2.
 13 ?).
 bolites, Wurzel des Lychniskrauts.
 brabyla, unbek. Pflanze.
 brathy = herba Sabina, Sebenbaum.
 brya = myrice = tamarix, Tamariske.
 bryonia = Clironia = gynaeacanthé =
 apronia = vitis alba, Zannrube.
 buglossus = euphrosinum, Ochsenzunge.
 bulbine, Zwiebelgewächs.
 buphthalmus = carchia, Ochsenauge.
 bupleuron, Hasenohrlein.
 buselinon, Ochsenepplich.

 cadytas, syr. Schmarotzerpflanze.
 capnos, Erdrauch.
 carpathum, Pflanze mit giftigem Saft, vgl.
 carpasum (Col.).
 cedris = fructus cedri, Cedernfrucht.
 cemos, unbek. Pflanze.
 centaureis, Tausendgüldenkrautart.
 cepaea, portulakblättriges Sedum.
 cerafia, unbek. Pflanze.
 cestros = psychotrophon = Vetonica =
 serratula, Betonie.
 chaliceos, Stachelpflanze.
 chalacetum, unbek. Pflanze.
 chamaecyparissos, Erdcypresse.
 chamaedaphne = Ilaea = hypoglossion =
 carpophyllos = hypelate = laurus Ale-
 xandrina, Zwerglorbeer.
 chamaedrys = chaemacrops = Teucra —
 trixago, Gamanderlein.
 chamaeleon = ixia = cynozolon = ulopho-
 non, Eberwurz (Ovid.)
 chamaeleuce, Hufblätlich.
 chamaemyrsine = oxymyrsine = myrtus
 silvestris, Mäusedorn.
 chamaepeuce, Zwerglarche.
 chamaepitys = hypericon = corissum, Feld-
 cypresse (Cels.).
 chamaesyce, Wolfsmilchart.
 chelidonia, Schöllkraut.
 chondris = pseudodictamnium, Andornart.
 chrysippea, unbek. Pflanze.
 chrysitis = chrysocome, Goldhaar.
 chrysocarpus, Epheuart, cf. erythranos.
 circaea, Hexenkraut.
 cirsiion, Distelart.
 eissos erythranos, Epheuart.
 elematis = polygonoides, Wintergrün.
 cleopiceton (Sill. cleonicon) = clinopodium
 = ocimoides = zopyron(tion), Clino-
 podium L.
 clymenus, Geißblatt.
 conyza, Flohkraut.
 crataegonon = thelygonos, gem. Flohkraut.
 erepis, unbek. Pflanze.
 crocodileon, Centaurea crocodilium L.
 crystallion (chrysallion) = psyllion = cy-
 noides = cynomyia = sicelicon, Floh-
 kraut.
 cyanus, blaue Koroblume.
 cyclaminos = tuber terrae, Saubrot.
 cyuocephalia, Hundskopf.
 cynoglossos, Hundszunge.
 cynomorion = orobanche, Sonnenwurz.
 cynorthoda = cynorrhodon, Hundsrose.
 cynosorchis = cynosbatos = serapias =
 neurospastos = cynapanxis = orehis,
 Knabenkraut, vgl. satyrion.

- daphnoides = cupetalos = Pelasgum = stephanos Alexandri, Kellerhals.
- dipsacos, Kardendistel.
- dodecatheon, Zwolfgotteskraut.
- dolichos, Feldbohne.
- doris = echis = pseudoanchusa, unechle Ochsenzunge.
- dorycnion = manicos = erythron = neuras = perisson, Strychnosart.
- dryopteris, Eichfarn.
- echinopus, Stachelginster.
- echios, Otternkraut.
- elaphoboscon, wilde Pastinake.
- elatine, wilde Lowenmaulart.
- elelisphacos = sphacos = salvia, Salbei.
- elleborine = epipactis = emboline, nieswurzähnliche Pflanze.
- empetros = calcifraga, Steinbrech.
- enneaphyllon, neunblättriges Kraut.
- ephemeron, unbek. Pflanze.
- epimedion, unbek. Pflanze.
- epithymum, Thymianblüte
- ereuthodanus = erythrodanus = rubia, Färberröte.
- erice = tetradice = tetralix, Heidekraut.
- erineos, unbek. Pflanze.
- eripha, unbek. Pflanze.
- erilhace, Bienenbrot.
- erynge = eryngion, Mannstreu.
- culea oder euplia, unbek. Pflanze.
- eugalacton = glaux, unbek. Pflanze.
- eupatoria = agrimonia, Odermennig.
- euzomon = eruca, wilde Rauke.
- galeobdolon = galeopsis = galion, Taubnessel.
- geranium = myrtis = myrrhis, Storchschnabel.
- geum, Benediktkraut.
- glycyrrhiza, Süßholz = liquiritia.
- gnaphalium = chamaezelon, Wiesenwolle.
- grasos, Seetangart (al. l. prason lauchähnl. Strauch.)
- gromphaena, Tausendschön.
- hadrobolon = nigrum bdellium, Gummiart.
- halicacabus = callion = vesicaria, Judenkirsche.
- halimou, Meldenart.
- haliphloens, Eichenart.
- hedypnois, Cichorienart.
- helenium = Idaea, Alant (?).
- heleoeselinum, Sumpfeppich.
- helix, Kriechepheu (bei Cic. d. univ. 9. 27 jetzt helica, Gewinde).
- helvine = perdicium = sideritis = parthenium = herba urceolaris = astercum, Rebhühnerkraut, vgl. leucanthes.
- hemerocalles, Trichterglitze.
- heptapleuros, Wegebreitart.
- hierobotane = peristereon = verbenaca, Eisenkraut.
- [hippace, Pferdelaub; irrtümlich als Pflanze angegeben.]
- hippophaes, Wolfsmilchsaat.
- hippophaeon, Stachelpflanze.
- hippopheon, Nagelkrautklebe.
- hipposelinum, Eppichart.
- holeus = aristic, Grasarl.
- holochrysos, Art der Pflanze basilica.
- holoschoenos, Binsensart.
- horminum, Scharlei.
- hyoseris, schwarze Flockenblume.
- hypeoon, Lippenblume.
- hypochoeris, cichorienartige Pflanze.
- hypocistis = orobethron, Cistusstaude.
- hypoglossa, Zungenmäusedorn.
- iasione, Zaunwinde.
- iberis, Kressensart.
- ion, Veilchenart.
- iphyon, Gemüsepflanze.
- ischias = leucacantha = phyllon = polygonatos, Weißswurz.
- isopyron = phasiolus, Isopyrum aquilegoides L. (?).
- lagopus, Hasenkleie.
- latace, mag. Kraut.
- lathyrus, Wolfsmilchsaat.
- leontice = cacalia, wolkrautblättr. Pestwurz oder Huflattich.
- leontopetalon = raphanidion, Löwenblatt.
- leontopodium = leucoron = doripetron al. l. thoricethron oder thorypetron, Löwenblatt.
- lepton centaurion = libadion = fel terrae, kl. Tausendgüldenkraut.
- leucanthes = parthenium = amaracum = perdicium, Rebhühnerkraut.
- leuce = mesoleucos, gefleckte Taubnessel.
- leucographis, Wegedistel.
- libanotis = ros marinus.
- lichen, Flechte, Aftermoos.
- limonia, Anemonenart.
- limonion = neuroides = beta silvestris, wilde Beete.
- linostrophon = prasion = philopaeus = philochares = marrubium, Andorn.

- linozostis = parthenion = Hermupoa =
 Mercurialis, Bingelkraut.
 lithospermion = exonychos = diospyros =
 Heracleos, Steinhirse.
 lonchitis, Stendelwurz.
 lotometra, Lotosart.
 lycapsos, oehsenzungenähnl. Pflanze.

 mastos, unbek. Pflanze.
 medion, medizin, Pflanze.
 melampyllum = paederos, Barenklau.
 melampodion = encymos (Sill, ectomos =
 polyrrhizos, Nieswurzart.
 melancranis, Binsenart.
 milax = taxus.
 millefolium = melophyllum (Apol.), Schaf-
 garbe.
 misy, Truffelart.
 moloche agria = hibiscum, Eibisch.
 morion = hippophlomos, Nachtschattenart.
 myagros, unbek. Pflanze.
 myophonos = myocotonos, Wolfswurzart.
 myosota oder -is, Mäuseohrchen.
 myrrhis = myrrhiza = myrrha (murra),
 wohlriechender Kerbel.
 myrsineum = feniculum silvestre.

 notia, unbek. Pflanze.
 nyctalops = nyctegretos = ehenomyche,
 Caesalpinia pulcherrima Willd.
 nyma, unbek. Pflanze.
 nymphaea = Heracleos = rhopalon, Haar-
 wurz (weiße Seerose?).

 odontitis, Zahnkraut.
 oeanthe, Traube des wilden Weinstocks.
 oenobrechos, schotenträgende Pflanze.
 onear = onotheras = onotheris, Strauchart.
 onitis = prasion, Dostentart.
 onopradon, Wegedistel.
 onopyxos, Distelart.
 onosma, anelusaaähl. Pflanze.
 ophrys, zweiblättrige Pflanze.
 oreoselinum, Bergeppich.
 ormenos agrios = asparagus silvestris, wil-
 der Spargel.
 ornithogale, Hühnermilch.
 ortyx = stelephuros, Ravennazuckerrohr.
 osyris, Osyrisstrauch.
 olys, gem. Sauerklee.

 paeonia = pentorobon = glycysside, Pfingst-
 rose.
 pelecinus, Beilkraut.

 pentapetes } = quinquefolium = chamae-
 pentaphyllum } zelon, Fünffingerkraut.
 periclymenos, Geißblatt.
 petroselinum, Petersilie.
 pezicae, Pilzart.
 phalangium = phalangitis = leucanthemum
 = leucaantha, Spinnenkraut.
 phaleris, Kanariengras.
 phasganion = gladiolus, Schwertel.
 phellandrium, epheublättrige Pflanze.
 pheos = stoebe, Stachelpflanze.
 phlomis = phlomos vgl. lychnitis = thry-
 allis) = verbasum, Wollkraut.
 phlox, unbek. Blume.
 phoenice = hordeum marinum, Mäusegerste.
 phrynon = poterion = neuras, Traganth.
 phycos, Sectang = fucus.
 phyllanthes, Pflanze mit stachel. Blatt.
 phyteuma = phyllon, Kreuzwurz.
 picris, Bittersalat.
 piperitis = siliquastrum, Pfefferkraut.
 pistana = sagitta, Pfeilkraut (wohl oistos!).
 polemonia = philetaeria = chiliodynamia,
 griech. Baldrian.
 polium, Poleigamander.
 polyacanthos, Distelkrautart.
 polyenemon, unbek. Pflanze.
 polygala, Kreuzblume.
 polygonus = polygonatos = sanguinaria;
 vgl. orion und teuthalis = carcinothron =
 elena = myrtopetalum, Blutkraut.
 polypodium, Engelsfuß.
 potamogiton, Samkraut.
 pothos, Sommergewächs.
 pseudobunion, Strauchart.
 pseudocypirus, cyperusähnl. Strauch.
 pseudonardus, unechte Narde.
 pteris = blachnon = filix, vgl. thelypteris
 oder nymphaea pteris, Farnkrautart.
 pycnocomon, andornartiger Wollstrapp
 (Sprenzel).
 pyracantha, Feuedorn.
 pyracanthus, Buchsdorn.

 rhizotomus, illyrische Irisart.

 satyrium (orchis, erythraicos, crataegis, the-
 lygonos, arrhenogonos), Knabenkraut, vgl.
 cynosorchis.
 saurion = napy, Senf.
 scordion = scordotis, Lachenknoblauch.
 seythica herba, unbek. Pflanze.
 selinas = selinoides, Kohlart.
 siderion (Heracleon), Eisenkraut.
 silybus, Gundelie.

sion = silaus = layer, Wassermerk.	thalictrum, Krötendistel.
sisyrinchion, Zwiebelgewächs.	thapsia, ferulaähnl. Strauch.
sisyrum = erice = sisara b. Varr. r. r. 3.	thesium, flachblättriges Leinkraut.
16. 26, Heidekraut.	tithymallus oder tithymalon, Wollsmilch
smyrnion (zmyrnion), Pferdesilge.	(characias, characites, myrtilites, caryites,
sonchos, Gänsedistel.	paralius, helioscopios, cyparissias, platy-
spalax, unbek. Pflanze.	phyllon, corymbites, amygdalites, dendroi-
spiraea, Spierstaude.	des, cobion, leptophyllon, tithymalis).
spondyliion, Bärenklau.	tragoriganum, Bocksthymianstrauch.
stachys, Rößspolei.	tripolion, gem. Strandnelke.
statice, adstringierende Pflanze.	
stephanomelis, unbek. Pflanze.	xiphion = gladiolus, Schwertlilie.
strychnos = trychnos = solanum, Nacht-	xyris, wilde Iris.
schattenart.	
syreon = tordylon, Drehkraut.	zea = alica, Dinkel ¹⁾ .
telephion, fette Henne.	

1) Von spätrömischen, meist bei Apul. vorkommenden botanischen Bezeichnungen für größtenteils schon bei Plin. unter anderen Namen belegbare Pflanzen erwähne ich hier folgende:

acanthillis, agriophyllon, agrostis, aithales, alytis, anaetorium, anadendromalache, anazetesis, anchomanes, andremas, anhydros, aphrodisias, aposplenos, arceuthinus, argyros, arnion, arnoglossa, arusion, auginos, baditis, batos, belion, beloacos (belotocos), boopes, bubalion, bucranion, burrhinon, caballion, calaminthe, callipetalon, camelopodium, campsanema, capitum, cappara, caragogos, cardamina, catastactice, caustice, cephalo, ceras, chalbane, chamaelygos, chliophyllon, chrysochalis, chrysoanthos, cismis, cission, cleonia, clonos, clybatis, conium, conula (?), costamomum, cynocardamon, cynomazon, daucion, dialion, diospneuma, dircion, eubunion, eupteron, gelotophye, geronlea, glechon, hermu-botane, holocyron, hydrogeron, hypnotice, hypolysos, hypomelis, leontocaron, lilianus, limnestis, limnice, lycophon, lysas, macia, mallo, manipocos, mantia, melete, melocarpion, melosmos, menion, menogenion, nardostachyon, nephelion, nession, nitron, notion, nysion, oleoselinum (heleo-), oniros, onocardion, orobus, oxytonon, panchromos, panion, parthenicon, peganon, persephonion, persites, pheuxaspidon, phyllis, polycarpus, polyneuron, polyonimos, prapedilon, priapiscus, prinus, probation, prochos agrios, prosopis, pseudoselinum, pyrgis, pycnitis, psoranthemis, pythonion, rhuselinon, sanchromaton, scardia, schinus, scolibrochon, scorpinaca, scorpioctonon, selenion, selenogonon, selinon, sicyos agrios, siderites, sozusa, sycophyllon, syntrophium, taurophthalmon, theonina, theopnoe, thridax, tragantes, ura scorpiu, xylocassia, xylophyton, zizania, zygis u. a.

Haec eadem (Italia) argenti rivos aerisque
metalla
Ostendit venis atque auro plurima fluxit.
Verg. Georg. 2. 165.

Kap. III. Mineralien.

§ 1.

Es ist eine leicht zu erklärende Thatsache, daß die ältesten Kulturvölker ihren Blick zuerst auf die organische Welt der Tiere und Pflanzen gerichtet haben, ehe sie dem leblosen Gestein ihr Augenmerk zuwendeten, und daß sie dieselben infolgedessen schon in grauer Vorzeit mit besonderen Namen benannt haben, während die Nomenklatur der Mineralien in jener Periode nur eine sehr primitive Ausbildung bekundet. So sind aus dem Bereiche der letzteren bei den indogermanischen Völkern nur wenige Ausdrücke bis in die gemeinsam verlebte Urzeit zurückzuerfolgen. Wohl hatte man damals bereits Bezeichnungen für den Gattungsbegriff Stein¹⁾ und wahrscheinlich auch für den Wetzstein²⁾, aber die Namen der einzelnen Metallarten sind mit wenigen Ausnahmen erst in späterer Zeit ausgeprägt worden. Von diesen dürfte allgemein für das älteste den Indogermanen bekannt gewordene das Kupfer gelten³⁾; auch Gold⁴⁾ und Silber⁵⁾ werden von den meisten Forschern für indogermanisch gehalten, also gerade die-

1) skr. aṣman, lit. akmu, ksl. kameni, Stein, vgl. an. hamar, Stein und *āzmuor*, Amboss. Dazu kommen in europäischer Zeit *πλῖθος*, Ziegel, ags. flint, ahd. flins, Kiesel, Stein und vielleicht auch lapis = *λίπας*, Fels, während die mehrfach versuchte Zusammenstellung von grāvan mit *λίπας* und lit. *lėva* an der unerwiesenen Annahme des Abfalls eines anlautenden g scheitert.

2) skr. *gāna*, *gāni*, griech. *χῶνος*, an. *heim*; vgl. *cuneus*.

3) skr. *ayas*, lat. *aes*, got. *aiz*, air. *iaru* = *isarn*; skr. *loha* (= *rodha*), ksl. *ruda*, an. *raudr*, lat. *raudus*; *χαλκός* lit. *gelžis* Eisen, ksl. *železo* Eisen. Eherne Waffen und Gerate werden schon in den ältesten Teilen der Veden genannt.

4) *χρυσός*, skr. *hiranyam*, *hiranyam*, zd. *zarana*, *zaranya*, got. *gulth*, ksl. *zlato*, lat. *luteus*, phryg. *γλουρός*; *χρυσός*; *aurum* lit. *aukszas*, preufs. *ausis* (kelt. or aus dem Lat. entlehnt).

5) skr. *rajatanam*, *argyros*, lat. *argentum*, osk. *aragetom*, air. *arget*, vielleicht aus dem Lat. entlehnt; got. *silubr*, an. *silfr*, ksl. *srebro*, slav. *srebro*, preufs. *siraplis*, lit. *sidabras*; vgl. *Ἴνρη, ὀθιν ἄργυρον ἐστὶ γινέθη*, II. 2. 857.

Helm, Kulturpfl. 198f. leugnet die Kenntnis des Goldes und Silbers in jener Zeit. Dagegen vgl. Curt. Grundz. 4 204. 171, Pietet, *les orig. Indoeur.* 1. 184, Whitney, *Vorlesungen* übers. v. Jolly S. 308, Mommsen *R. G.* 1⁶ 17, Kneisel, *Progr. v. Naumburg* S. 16, Riedenauer, *Studien zur Gesch. d. antiken Handwerks*, Erlang. 1873 und *Recens. von Buchenschutz*, *Zeitschr. f. Gymn.* 1875 S. 248.

jenigen drei Metalle, welche wohl am häufigsten in gediegenem Zustande angetroffen werden.

Dagegen kann die Kenntnis des Bleies¹⁾, und zwar nicht ohne Bedenken, höchstens dem europäischen Sprachkreise zugewiesen werden und vollends die übrigen Metallarten sind erst nach der Trennung der einzelnen Volksstämme im Bereiche der Einzelsprachen mit Namen belegt worden, wie ihre von ganz verschiedenen Wurzeln und Stämmen gebildeten Benennungen deutlich erkennen lassen.

Das bisher noch nicht in gediegener Form aufgefundene, schwer zu schmelzende und zu bearbeitende Eisen²⁾ war den Bewohnern der italischen Pfahldörfer vollkommen fremd und wird wohl, gleichwie es in Griechenland erst in der Zwischenzeit zwischen der Entstehung der Ilias und Odyssee in Gebrauch gekommen, auch in Italien erst verhältnismäßig spät dargestellt worden sein.

Gleichfalls späteren Datums ist die Kenntnis des aus Silber und Blei zusammengesetzten Werkbleis³⁾ und des Rötels⁴⁾, wie man denn auch das Zinn⁵⁾ erst durch die Phöniciere kennen gelernt und demgemäß verhältnismäßig spät von dem ähnlich aussehenden Blei nominell geschieden hat.

Nicht viel anders erging es der Bronze, die aus der Mischung von Kupfer und Zinn entstanden und mit dem gleichen Namen wie jenes belegt worden ist (aes). Als sich jedoch wegen der durch die Namensgleichheit bedingten Zweideutigkeit das Bedürfnis herausstellte, eine sprachliche Scheidung vorzunehmen, fügte man der Bezeichnung aes zur Benennung des Kupfers das Epitheton Cyprium bei, benannte somit das Metall nach dem damaligen Hauptbezugsorte⁶⁾.

Die andern Metalle, die außerdem zur Kenntnis der Römer gelangten, sind diesen größtenteils durch die Griechen übermittlelt worden, die ihrerseits wieder im Berg- und Hüttenwesen bei den Phöniciern in die Schule gegangen waren. Zwar ist der Gattungsbegriff Metall (metallum, μέταλλον) wohl schwerlich mit Hehn (Kulturpfl. 499³⁾, Renan (zu M. Müller mythol. comparée S. 36) u. a. auf

1) *μόλυβδος*, plumbum, ahd. pli, plüwes, lett. alwa, ksl. olovo. Blei und Zinn werden in den Veden selten genannt (Zimmer).

2) Die bisher aufgestellten Etymologien von ferrum sind sämtlich nicht sicher: Lottner K. Z. 7. 483 = an. brass, fermentum, Pott E. F. 2. 278: dhar, tenere, Schweizer K. Z. 1. 478: dhriřh oder bhriřh oder hriřh oder ghriřh, Pictet 4. 167 = skr. bhadrani, Fick 2. 169: fars, starren, stehn (griech. σίδηρος, γ' svid, lit. geležis, ksl. železo γ' ghar; germ. isarn = ayas). Liegt etwa Entlehnung aus hebr. barzel = assyr. parzilla = sumerisch barzal vor? (Vgl. Fr. Hommel, Augsb. Allg. Zeitung 1881 no. 231, wissensch. Beil.) In Indien ist das Eisen gleich dem Silber erst gegen Ende der vedischen Zeit nachweisbar (Zimmer).

3) stannum nach Vaniček 1136 von γ' stak, stag = stagnum (1)

4) rubrica von ruber, rot.

5) plumbum album oder candidum bei Caes. und Plin. Zweifelhaft ist das Verhältnis des indischen und griechischen Wortes, obwohl fest zu stehen scheint, daß eins von beiden entlehnt ist. Nach Schlegel, Benfey und Lassen ist *zασσίτερος* aus *kastira* herübergenommen; dagegen halten Böhtlingk u. Roth im P. W. II. 192, Weber, Ind. Skizzen S. 75 und Pott das griech. Wort für die Quelle des in der indischen Litteratur ziemlich spät auftretenden Sanskritwortes, und denken an Verstümmelung aus *zασσίδηρος* (?), γ' kās + σίδηρος.

6) aes Cyprium Plin. 42. 131 u. ö., später bloß Cyprium = cyprum (Spart. Carac. 9. 5. Peter) = cuprum; vgl. franz. cuivre, deutsch kupfer.

semitische Quelle zurückzuführen, indes kann das lateinische das Metall und das Bergwerk bezeichnende Wort seine griechische Abkunft nicht verleugnen.

Was die einzelnen Metalle selbst anlangt, so begegnen wir am frühesten in der römischen Litteratur einigen Kompositionen: Das aus einer Mischung von Zink Galmei und Kupfer hervorgegangene Messing war schon in vorplantinischer Zeit unter griechischem Namen in Rom geläufig; wenigstens erscheint dasselbe bei diesem Autor in der volksetymologisch unter Anlehnung an aurum verstümmelten Form aurichalcum = ὀρετχάλκον¹ und zwar als ein außerordentlich kostbares, das Gold an Wert übertreffendes Metall. Ebenso finden wir bei Lucrez 2. 803] der aus Erz und Gold zusammengesetzten Goldbronze 'pyropus' und bei Vergil Aen. 8. 402] der bekannten, vermutlich schon in den homerischen Gedichten vorkommenden Mischung von Gold mit 20 % Silber (electrum) gedacht.

Auch die Bezeichnung der Kapelle (Schmelztiegel) oder Feuerprobe des Goldes ist, wie die Form (obrussa = ὀβρουζον)² bekundet, ein altes Lehnwort, viel späteren Datums dagegen der Name der Gold- (chrysitis) und Silberglätte (argyritis, vgl. scierytis und peumene).

In ähnlicher Weise hatte man die stark in die Augen springende Eigenschaft und Kraft des Magneteisensteins (magnes) offenbar lange vor Lucrez erprobt³, während andere Eisenerze wie der Markasit (pyrites) und der Blutstein (haematites), desgleichen der aus Eisen gehärtete Stahl (chalybs = nucleus ferri, acies) erst bei den Schriftstellern der römischen Kaiserzeit der Erwähnung gewürdigt werden.

Häufig zu medizinischen Zwecken verwendet wurden Zink- und Kupfererze, wie das Galmei (cadmia, cadmea)⁴, der Atramentstein (misy, sory) und der Ofenbruch (diphryges), während das Bleiweiß (cerussa, psimythium) als Malerfarbe und zum Schminken verwendet wurde und auch die anderen Bleierze (galena, Bleiglanz, molybditis, Bleiglätte, molybdaena, Wasserblei) in Ansehen standen.

Gleich den Griechen unterschied man zwischen natürlichem und künstlich dargestelltem Quecksilber und nannte jenes vielleicht mit Anchluss an das griechische ἄργυρος ζῆον argentum vivum, dieses hydrargyrus = ἵδραργυρος, und dafs das Spiegelsglaserz⁵, pulverisiert und geröstet, mit Vorliebe von den Frauen zum Schwärzen der Augenbrauen benutzt wurde, ist allbekannt.

1) orichalcum bei Cic. d. off. 3. 23. 92 aurichalcum Plaut. Cure. 202.

2) obruzum findet sich erst bei Isidor, in der Vulgata und bei Grammatikern, obrussa bei Cicero.

3) Luer. 6. 908 quem magna vocant patrio de nomine Graii, vgl. sideritis Plin. 36. 127.

4) Kupfererz, chalcitis. Verschiedene Galmeiarten sind capnitis, Rauchgalmei, botryitis, traubenförmiges, placitis, Blattergalmei, onychitis, nagelförmiges, ostracitis, scherbenartiges. Die Zinkblume heifst pompholyx, der graue Huttenrauch spodos; der Kupferrost scalex.

5) stibi = slimmī, στίβε, στίμυ ist vermutlich ein Fremdwort orientalischen Ursprungs, vgl. Mestem.

Dafs aber auch andere auf das Hüttenwesen bezügliche Ausdrücke des Lateins aus der griechischen Sprache entlehnt sind, geht z. B. aus den Bezeichnungen für Schlacke (*scoria*)¹⁾, Hammerschlag von Stahl (*stomoma*) und Kupfer (*lepis* = *squama aeris*)²⁾ u. a. deutlich hervor.

Daneben ist der Einfluß nicht zu unterschätzen, den die Spanier seit der Occupation ihres Landes von Seiten der Römer im Bergbau auf diese ausgeübt haben. Trägt doch selbst ein so wichtiges Mineral wie der Zinnober im Latein einen spanischen Namen (*minium*)³⁾. Sind doch offenbar die *termini technici* für die Mine (*cuniculus*) und die bei der Goldwäsche benutzten Gräben (*agangae*, denn so lese ich mit Harduin und nicht, wie Salmas. ad Solin. p. 4076 will *agoge* = *ἀγωγά*) und ferner die Plinianischen Ausdrücke *ballux*, *palacra*, *palaga*, *talutatium*, *segutilum*, *tasconium*, *alutiae*, *gangadium*, *urium*, *apitascudem* und *turbistum* dem iberischen Sprachgebiete entnommen!

§ 2.

Die Zahl der den alten Römern bekannt gewordenen brennbaren Mineralien ist nicht groß: bei weitem das wichtigste ist der Bernstein, ein in den ältesten Zeiten außerordentlich gesuchter und geschätzter Schmuckgegenstand, der wahrscheinlich zuerst durch die Phöniciere den Mittelmeervölkern zugeführt worden ist und daher auch im Latein den vermutlich fremdländischen Namen *succinum* führt³⁾. Dagegen sind der Schwefel⁴⁾, das Hauptprodukt Siciliens, und das Erdpech⁵⁾ in Italien heimisch und wenigstens letzteres wahrscheinlich echt römisch benannt, während der Name des Schwefels wegen des unlateinischen inlautenden *f* (*sulfur*) allerdings fremdes, doch keineswegs griechisches Gepräge hat.

Griechischer Vermittelung verdanken die Römer offenbar die Kenntnis des

1) vgl. Plin. 33. 105: *scoriam in argento Graeci vocant helcysma*.

2) *cinnabari* = *ζιννάβαρι*, woraus unser Zinnober, bezeichnet eigentlich nur eine Malerfarbe, die aus dem Harze des Drachenblutbaums bereitet wurde, und ist bloß mißbräuchlich von den Griechen auf den Bergzinnober übertragen worden.

3) Die Ableitung des Plinius 37. 43 von *sucus* ist schwerlich haltbar. *glaesum* bei Plin. 37. 42 ist ein deutsches Wort, vielleicht = Glas, dasselbe gilt von *sualitericum* 37. 33. *Electrum* Plin. 37. 31 = griech. ἤλεκτρον; *lyncurium* = *λυγζούριον* Plin. 8. 137 wahrscheinlich verstümmelt (vgl. Genthe, Programm v. Frankf. a. M. 1873 p. 23) aus *ligurium* (Hieron.), d. h. ligurischer Stein, Bernstein. Doch sind diese Ausdrücke niemals in Rom gangbar und volkstümlich gewesen.

4) Schwefel, *sulfur* und *egula*, wurde namentlich verwendet in *vinis* Plin. 17. 264, *ad poliendas vestes* Plin. 35. 198, *ad concinnanda vina* Plin. 14. 429 und sonst.

5) *bitumen*, *Erdpech* (auch *bitumen durum* zum Unterschiede von *bitumen liquidum*, *Stein- oder Bergöl*) wird zusammengestellt mit skr. *jatu*, *Lack*, *Gummi*. Das griechische *asphaltus* ist erst ziemlich spät belegt und kein Lehnwort, ebensowenig der bei Plinius erwähnte *pissasphaltos*. Auf die Äußerung des Plinius 34. 15: *hoc (bitumen) nescio an Romanum fuerit inventum, certe etiam nomen non habet vetustum* ist nicht viel zu geben.

Arseniks (*arsenicum*) des aus Schwefel und Arsenik bestehenden Rauschgelbs (*auripigmentum*) und des Sandaraehs (*sandaraca, sandaracha*), sowie auch die Bekanntschaft mit der Glanzkohle (*gagates*) und dem Bergöl (*naphtha*).

§ 3.

Ähnlich beschränkt ist ihr Wissen im Bereiche der Salze, von denen die Hauptart, das im ganzen Altertum aus dem Meere gewonnene Küchensalz¹⁾ bereits den Europäern auf ihrer Wanderung durch die kaspische Senke zu Gesicht und Geschmack gekommen sein wird, während das im Latein unter eigenem, noch unerklärtem Namen erscheinende Alaun vorzugsweise auf den liparischen Inseln gewonnen wurde (*alumen*)²⁾. Gleichfalls italisches Aussehen hat die Bezeichnung des besonders im heutigen Toskana gefundenen Borax (*santerna*)³⁾. Orientalisch-griechischer Abkunft dagegen ist das Natron (*nitrum*), das uns merkwürdigerweise in der römischen Litteratur erst bei Caelius entgegentritt, aber offenbar weit früher zum Reinigen, Bleichen und Färben von Stoffen Verwendung gefunden hat, um so mehr, als es an der betreffenden Stelle (Cael. bei Cic. ad fam. 8. 11. 4) bereits in der übertragenen Bedeutung »Reinigungsmittel« erscheint (*censuram lomentum aut nitrum esse*). Natürliche oder durch Mischung entstandene Arten des Natrons sind *halmyrrhax*, das in Medien aus der Erde hervorsprießt, *ammonitrum* und *aphronitrum*. Auf griechischer Einfuhr basiert auch die Kenntnis des Salmiaks (*sal ammoniacus*), eines im Sande der Ammonsoase gefundenen Salzes, während das Kupfervitriol neben dem griechischen Namen *chalcantion* auch den echt römischen *atramentum* aufweist⁴⁾.

§ 4.

Wir kommen zu den erdigen Mineralien, aus deren Zahl wir hier die von den Alten zu den Edelsteinen gerechneten ausschließen!

Schon der Umstand, daß keine in den Bereich dieser Mineralgattung fallende Steinart mit gräkoitalischem, geschweige denn europäischem Namen erscheint, sondern alle spezifisch italische oder von auswärts entlehnte Benennungen haben, gestattet den Schluß, daß die alten ziemlich spät auf dieses weniger wertvolle und meist nicht durch Farbe hervorstechende Gestein aufmerksam geworden

1) *sal, ἄλις* got. *salt*, ksl. *solī*, altir. *salann*. skr. *saras* ist ein spätes und schlecht bezugtes Wort. Salinen waren schon in der ersten Königszeit in Ostia, angelegt von Ancus Marcius. Im übrigen vgl. Hehn's Monographie.

2) *alumen* gebildet wie *bitumen*; das griechische Wort *stypteria* wird erst in der spätern Kaiserzeit daneben gebraucht, *strongyle* bietet Plinius.

3) Dafür auch *chrysocolla*, das nach Lenz freilich Malachit bedeutet. *acesis* ist eine von Ärzten verwendete, *orobitis* eine mit *lutum* vermischte, von Malern gebrauchte Boraxart.

4) Vgl. außerdem *crystallum*, Krystall; über *amiantus* = *asbestos* siehe S. 158.

sind. Wenigstens wird wohl niemand bestreiten, daß die Römer für Stein, Staub und Sand (*saxum*, *pulvis*, *sabulum*, *saburra*, *arena*, für Grand und Kiesel *glarea*, *silex*, letzteres auch Basalt), für Lehm (*lutum*), Bimsstein (*pumex*) und Kreide (*creta*¹⁾ sich eigene Namen geschaffen haben.

Als man die Lehm- und Holzhütten unter fremdem Einflusse mit dem steingemauerten Haus vertauschen gelernt hatte, stellte sich auch das Bedürfnis ein, die verschiedenen Arten des Baumaterials mit Namen zu scheiden, eine Aufgabe, deren man sich auf ziemlich leichte Weise entledigte. Denn in der Regel gab die dem Hauptsteinbruche benachbarte Stadt oder irgend eine in die Augen stechende Eigenschaft der neuen Steingattung den Stoff zur Namenbildung her. Von den drei Gattungen vulkanischen Gesteins, die der Campagna vorzugsweise eigen sind, leistete der Basalt (*silex*) treffliche Dienste als Material zu Straßebauten, während der nach seinen Hauptfundorten Alba und Gabii benannte *Lapis Albanus* und *Gabinus* (*Peperin*) besonders bei Brücken und Wasserleitungen und der Tufstein (*saxum quadratum*, in der Kaiserzeit auch *porus* = *πῶρος* oder *tofus* etrusk. gall. vgl. *τοφίον*) bei Bauten wie dem Walle des Servius Tullius und den Cloaca Maxima Verwendung gefunden hat. Für feinere architektonische Arbeiten qualifizierte sich namentlich der aus der Süßwasser-auflösung der Apenninenflüsse hervorgegangene Travertin (*lapis Tiburtinus*), welcher von der Stadt Tibur seine Benennung erhalten hat. Auch Sandstein (*lapis arenaceus*), Schiefer (*lapis scutilus*) und vielleicht auch Feuerstein (*lapis vivus* Plin. 36. 138) sind unabhängig von unseren Einflüssen benannt worden.

Zu den frühesten Kulturübertragungen scheinen die des Kalks (*calx*)²⁾ und des Thones (*argilla*)³⁾ zu gehören, jener mit der Technik des Steinbaus, dieser mit der Kunst der Thonbilderei Latium in seiner Nutzenanwendung bekannt geworden.

Später erst scheint der zuerst von Cato genannte Gips (*gypsum*) in den Dienst der Plastik getreten zu sein (siehe unten). Auch der Marmor (*marmor*, *μάρμαρος*)⁴⁾ ist, trotzdem er uns schon in den Gedichten des Ennius begegnet

1) Die Ableitung des Wortes *creta* aus dem N. Pr. *Κρητι* ist sicherlich verfehlt. Abgesehen davon, daß die Übertragung eines Ländernamens auf ein Produkt ohne formelle Änderung des ersteren wahrscheinlich beispiellos sein wird, ist auch noch dagegen einzuwenden, daß die Insel Kreta gar keine Kreide hervorbringt. Zudem ist diese Erdart schon in der ältesten Zeit von der bereits unter Numa bestehenden Zunft der *fullones* verwandt und in Umbrien und andern Gegenden Italiens gefunden worden, ja die Griechen selbst benannten die Kreide nicht nach der Insel Kreta, sondern *λευκί* oder *χιμωλία* γλ. Die Etymologie Schweizers K. Z. 3. 367. 389 (Vaniček 99. ist allerdings wenig plausibel / kva, dagegen die bei Fick 2. 70 aufgestellte Kombination mit *altir. eriad*, *lutum erod-ume*, *amrichaleum* trotz Windsch's Bedenken ebenda 2. 802) nicht unwahrscheinlich, da auch *creta* ein T-stamm sein kann.

2) Über *calx* und sein Verhältnis zu *χάλει* siehe S. 19 A.

3) *argilla* = *ἄργιλλος*. Das Geschlecht des griechischen Wortes (*fem.*) erklärt die abweichende lateinische Endung. Das großgriechische *ἄργιλλα* bezeichnet eine unterirdische Wohnung.

4) Die verschiedenen Marmorarten und ihre Fundstätten sind aufgezählt bei Marquardt V² 2. 221 ff.

und Horaz von der guten alten Zeit begeistert singt (carm. 2. 15), daß die Gesetze damals geboten hätten: »Schmückt die Städte, schmückt der Götter hohe Tempel aus dem öffentlichen Schatze mit des Marmors neuem Stein«, wohl nicht lange vor der Mitte des 2. Jahrhunderts in Rom zu konstruktivem oder dekorativem Zwecke benutzt worden. Das erste Marmormonument, von dem wir Kunde haben, ist die am Scipionengrabmal aufgestellte Statue des Ennius, da diese nach Ciceros Angabe pro Archia § 22 aus Marmor verfertigt war. Ferner dürfte der auf dem Marsfelde erbaute Porticus des Qu. Metellus Macedonicus (Consul 143 v. Chr. den ersten Marmortempel Roms eingeschlossen haben (vgl. Mommsen R. G. II⁶ 459). Doch wurde das Material, da die Marmorbrüche von Luna und Carrara noch nicht erschlossen waren, von Attika und den griechischen Inseln herbeigeführt¹. Als aber seit der Zeit des Redners Luc. Crassus bald nach Beginn des 1. Jahrhunderts der Luxus der Privatbauten begann (Plin. 36. 7), da wurden alle seltenen und kostbaren Gesteine des Orients nach Rom gebracht, um den Baugelüsten der römischen Großen zu fröhnen und zu Säulen oder allerhand Schmuckgegenständen verarbeitet zu werden.

So begegnen wir bereits bei Cicero dem Namen des Alabasters (alabaster), der in Gefäßform schon viel früher in Italien Eingang gefunden haben wird, mit Beginn der römischen Kaiserzeit aber auch zu Säulen verwendet wurde².

Zu dem gleichen Zwecke eignete sich auch vortrefflich der rote Granit von Syene (Syenites, nach Plinius früher pyrhopocilos), desgleichen der purpurrot und weiß gesprenkelte Porphyry (lapis porphyrites), der aus ägyptischen Gruben zwischen Myos Hormos und Koptos besonders seit der Zeit des Kaisers Claudius ausgebeutet wurde (Plin. 36. 57). Aus ihm wurden z. B. die porticus purpuretica am Forum Traianum in Rom (Fabretti 522 No. 361) und die columnae purpureticae bei Gruter I 28. 5 gehauen.

Der Serpentinstein (ophites) aus dem ägyptischen Theben wurde vorzugsweise zu vasa und cadi (Plin. 36. 158), der äthiopische Basalt (basanites) namentlich zu Wetzsteinen und Mörsern, der unverbrennbare Amiant oder Bergflachs (amiantus, asbestus) zu allerhand Geweben, besonders Tüchern und Gewändern, gebraucht. Den ostracites dagegen (Plin. 36. 439)³ benutzte man zum Glätten der Haut (ad levandam cutem) statt des Bimssteins, desgleichen den vornehmlich auf Naxos und Cypern gefundenen Schmirgel (naxium) zum Polieren des Marmors und der Edelsteine (Plin. 36. 51). Endlich lieferte die Kalkart des sarcophagus lapis, die am besten in Assos in Troas gebrochen

1. Den parischen Marmor nannte man nach Plinius' Zeugnis (36. 14) lychnites. »quem lapidem lychnitem appellare coeperat«; vgl. lygdinus lapis 36. 62.

2. Vier kleinere Säulen ließ Corn. Balbus in dem unter Augustus erbauten Theater aufstellen; Caligulas Freigelassener Callistus dagegen in einem Speisesaale schon 30. Plin. 36. 60 hunc onychem aliqui lapidem atabastritem vocant.

3. Freilich nach Lenz, Mineralogie S. 151 Anm. kein Stein, sondern = os sepiae, Rückenblatt des Tintenfisches.

wurde, und die dem Elfenbein ähnliche Marmorart des *chernites* ein recht geeignetes Material zu Särgen.

Wozu der *theamedes* (Turmalin?!), der in Äthiopien (Plin. 36. 430), der *phengites*, der seit Nero in Kappadocien gewonnen wurde (Plin. 36. 163), u. a. ¹⁾ von Plinius im 36. Buche erwähnte Steine verwendet worden sind, läßt sich aus den dürftigen Notizen der alten Autoren nicht mehr mit Sicherheit feststellen.

Als bekannte von den Griechen überkommene Farberden treten uns die phrygische Gelberde (*lapis Phrygius*), der gelb färbende Ocker (*ochra* ²⁾), ferner die rotfärbende sinopische Erde (*sinopis*), endlich die parätonische (*paraetonium*), melische (*mēlinum*) und eretrische Erde (*terra Eretria*) entgegen ³⁾.

§ 5. Edelsteine.

Die eigentliche Heimat der Edelsteine ist Indien, das Land der Diamanten. Schon in der Bibel (1. Buch d. Könige 10. 11) erscheint es als ihr vornehmstes Vaterland, und noch heute zeichnen sich seine kostbaren Steine durch Feuer, Härte und Reinheit vor denen aller übrigen Länder der Erde aus. Daher konnte Plinius 37. 200 mit vollem Recht sagen: *gemmaferi amnes sunt Acesines et Ganges, terrarum autem omnium maxime (gemmafera) India*. In nächster Linie ist Ägypten zu nennen, welchem das Altertum eine Anzahl vortrefflicher Edelsteine zu verdanken hat ⁴⁾ (vgl. Plin. 37. 64, 78, 84, 106, 149, 121, 430, 145, 179), die teils ausschließlich, teils oft von dort bezogen wurden.

Natürlich gebührt auch diesen Ländern das Verdienst, die Kunst, dieselben zu schleifen, zu polieren und in eine gefällige äußere Form zu bringen, schon frühzeitig ausgebildet zu haben, wie denn bereits im 10. Jahrh. *lapilli Indici* nach Vorderasien in Handel kamen ⁵⁾, ja nach biblischen Berichten bereits zu Moses' Zeiten die Brustschilder der Hohenpriester bei den Israeliten mit Edelsteinen geschmückt waren ⁶⁾.

1) Z. B. *geodes*, *tephrias*, *hepatites*, *anthracites*, *aetites*, *pyrites* u. a.

2) Derselbe erscheint auch unter der mit dem Namen der Pflanze identischen Bezeichnung *sil*.

3) Der zum Düngen der Acker benutzte Mergel ist eine gallische Entdeckung (cf. Plin. 17. 42) und trägt daher einen gallischen Namen (*marga*). Der aus Äthiopien stammende *lapis Obsianus*, aus dem die gleichnamigen Gefäße hergestellt wurden (nach Beckmann wahrscheinlich Lavaglas, isländischer Achat ist nach seinem Entdecker, die Puzzolanerde (*pulvis Puteolanus*) von ihrem Fundorte benannt. Die von Pompejus 64 v. Chr. aus Asien eingeführte *murra*, woraus die murrinischen Gefäße gefertigt wurden, hat wahrscheinlich einen orientalischen Namen; vgl. griech. *μυρρίτις* und Passow unter diesem Worte. Von Pflanzen gewonnene Farbstoffe sind das Drachenblut (*cinnabari*), der Indigo (*indicum*) u. a.

4) Vgl. *δρυξ* mit ägypt. anak. *ἀνανεϊτης* (*ananeites* nach Plin. ägypt. Stein) mit ägypt. *ananchet*, rötlicher Edelstein u. a. (Geiger, Urspr. u. Entwickel. d. menschl. Spr. I. 293.)

5) Im Exodus 28. 17 nach Luthers Übersetzung finden wir: Sard, Topas, Smaragd, Rubin, Saphir, Demant, Lynkurer, Achat, Amethyst, Türkis, Onyx, Jaspis.

6) Daher der Name *σάργιτρος* durch semitische Vermittelung (hebr. סרגיטרו, aram. סרגיטרו)

Mit den Gemmen gelangte im Laufe der Zeit auch die Kunst der Steinschneiderei über Babylonien, wo man im Stempelschneiden und Gravieren kostbarer Steine in weit entlegener Zeit bedeutende Fertigkeit besaß (vgl. Brandis in Paulys Realencyklopädie s. v. Assyria II 1906) nach Vorderasien, wo im Mosaischen Exodus 28. 11 bereits Steinschneider erwähnt werden, und von da nach Griechenland. Dort wurde sie außerordentlich vervollkommenet und mit Rücksicht auf die beschränkten Gränzen, die ihr der Natur der Sache nach gesteckt sind, zu einer bedeutenden Höhe der Vollendung gebracht.

Schon vor den Perserkriegen muß man in der Kunst des Steinschneidens ziemlich bewandert gewesen sein, wie jener bekannte Ring des Polykrates beweist, der, ein Werk des Theodoros von Samos, um die Mitte des 8. Jahrh. aus der Werkstätte des Meisters hervorgegangen zu sein scheint, und wenn man aus der Erwähnung der *σφραγίς* bei Thucydides I. 132 einen Schluß ziehen darf, so mag die Verwendung der Gemmen zu Siegelringen damals nicht gerade selten gewesen sein. Je größeren Umfang der orientalische Handel nahm, um so zahlreicher wird das Rohmaterial den griechischen Künstlern zugelassen sein, die größten Dimensionen aber nahm die Thätigkeit der *δακτυλιογλύφοι* an (und erreichte damit zugleich ihren höchsten Gipfel, als Alexander der Große durch seinen indischen Feldzug dieses an Edelsteinen so reiche Land vollständig erschlossen hatte. Daher denn auch indische Namen ohne Vermittelung semitischer Völker direkt ins Griechische übergegangen sind wie *βίφρυλλος* = skr. *vaidūrya*¹⁾, *σμίραγδος* = skr. *marakata* (vgl. hebr. *bareket*).

Daß sich mit der zunehmenden Zahl der Steine auch die Neigung, sie zu sammeln, vielfach geregt hat, nimmt nicht wunder. Die frühesten Sammlungen (dactylithecae) mögen sich in Tempeln gefunden haben, wohin oft Gemmen als Weihgeschenke gespendet wurden²⁾, bald fanden aber auch Fürsten, wie Mithridates, und Privatpersonen, namentlich Künstler, wie die musici zur Zeit des Pyrrhus, Männer wie Ismenias, Dionysidorus, Nicomachus Gefallen daran. Als nach Erbeutung dieser und anderer Sammlungen durch die römischen Feldzüge in Asien und Griechenland von Seiten des Sulla, Lucullus, Pompejus und Cäsar solche Steine in großer Menge nach Rom kamen, verbreitete sich dort die Liebe dafür³⁾ und dem Beispiele von Sullas Stiefsohne Scaurus, der zuerst in Rom eine Daktylithek anlegte⁴⁾, folgten römische Große wie Pompejus, Cäsar, Marcellus u. a., die sie als Weihgeschenke auf dem Kapitol und in den Tempeln der Venus und des Apollo aufstellten.

aus indisch *canipriya* herübergenommen ist und der Jaspis *ἵασπις* direkt aus semitischer Quelle (hebr. *הַשֵּׁפִיר*) stammt.

1) aram. *billor* ist aus dem Griechischen entlehnt.

2) Vgl. z. B. Bockh, Staatshaushalt, der Athener 2. 309 und Inschrift aus Nemi, Hermes VI S. 7.

3) Plin. 37. 12 *victoria illa Pompeii primum ad margaritas gemmasque mores inclinavit.*

4) Plin. 37. 11 *gemmas plures, quod peregrino appellant nomine dactylithecam, primus omnium Romae habuit privignus Sullae Scaurus.*

Damit ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen, daß solche Gemmen, da sie ja vorzüglich in Gold gefaßt und in Fingerringen getragen zu werden pflegten, vereinzelt auch in viel früherer Zeit in Rom aufgetreten seien: So wird z. B. von dem älteren Africanus erzählt, daß er einen Sardonyx (sardonyx) getragen habe ¹⁾. Doch wird man im ganzen und großen erst seit den asiatischen Feldzügen der Römer und besonders seit dem Beginn des I. Jahrh. einen allgemeineren Gebrauch annehmen dürfen.

Daß Sulla mit einem Ringe siegelte, auf dem die Übergabe des Jugurtha eingraviert war, ist bekannt (Plin. 37. 8) ²⁾, ebenso, daß Pompeius in seinem Ringe einen schwertragenden Löwen hatte (Plutarch Pomp. 80) und daß Augustus von Siegelringen Gebrauch machte, die erst mit dem Bilde einer Sphinx, dann mit dem Portrait Alexanders des Großen und endlich mit seinem eigenen geziert waren.

Nach alledem kann es nicht befremden, daß wir erst seit dem I. Jahrh. v. Chr. Namen von Edelsteinen bei römischen Schriftstellern vorfinden und daß sich bei Plautus, Terenz u. s. w. keine Spur davon entdecken läßt: Des Smaragds (smaragdus) ³⁾ thut zuerst Lucret Erwähnung, des Onyx (onyx) ⁴⁾ Catull, des Aquamarins (beryllus) ⁵⁾ und des Topases (chrysolithus) ⁶⁾ Propertius, des Jaspis (iaspis) ⁷⁾ Vergil, des Amethysts (amethystus) ⁸⁾ Ovid. Vom Sardonyx (sardonyx) wissen wir bestimmt, daß bei den Römern der älteren Zeit keine Gemme häufiger gewesen ist ⁹⁾. Seine Beliebtheit auch in der Kaiserzeit verbürgt die häufige Erwähnung bei Juvenal (6. 312), Persius (2. 16) und Martial (2. 28; 5. 11 u. ö.).

Desgleichen haben die weniger spröden Halbedelsteine Achat (achates) und Karneol (sarda, -ius), die am frühesten von Skulptoren bearbeitet wurden, schon sehr bald in Rom Eingang gefunden, ersterer in einer Menge von Arten, deren griechische Namen Plin. 37. 139 gewissenhaft verzeichnet: aethachates, cerachates, coralloachates, dendrachates, leucachates, iaspachates, sardachates, smaragdachates, und von denen die einfarbigen bei Griechen und Römern als unbesiegbare Amulette von den Athleten getragen wurden (Plin. 37. 54). Doch sanken sie später durch ihren zu häufigen

1) Plin. 37. 83: Primus omnium sardonyche usus est Africanus prior, ut tradit Demonstratus, et inde Romanis gemmae huius auctoritas. Übrigens war, wenn wir demselben Autor hierin Glauben schenken dürfen (37. 4), ein eben solcher Stein in dem schon erwähnten Ringe des Polykrates: sardonychem eam fuisse constat ostenduntque Romae, si credimus, in Concordiae delubro.

2) Plin. 37. 8: Sulla dictator traditione Jugurthae semper signavit.

3) Vgl. Plin. 37. 62—74. Herodot. 3. 41. Plat. Phaed. 59. p. 110.

4) Vgl. Plin. 37. 90 f.

5) Vgl. Plin. 37. 76 f., 79.

6) Vgl. Plin. 37. 126 f.

7) Vgl. Plin. 37. 115—118. Plato Phaed. 59. p. 110.

8) Vgl. Plin. 37. 121 ff.

9) Plin. 37. 106: nec fuit alia gemma apud antiquissimos usu frequentior.

Gebrauch¹, enorm im Werte, sodafs der Achat, welcher einst in magna fuit auctoritate², zu Plinius' Zeit in nulla erat Plin. 37. 439 und die ad sculpturam utilissima sarda eben damals ipsa vulgaris war.

Alle bisher erwähnten Steine haben bei Plinius eine eingehendere Behandlung erfahren³. Das gleiche gilt von dem wertvollsten⁴ aller Edelsteine, dem Diamanten adamas⁵, ferner von dem Chrysolith topazus⁶, dem Lapis Lazuli sapphirus⁷, dem Sapphir hyacinthus⁸ und den beiden vorwiegend aus Indien bezogenen⁹ Steinen Opal opalus = skr. upala¹⁰ und Rubin (carbunculus¹¹), von denen ersterer, wie der indische, den Griechen unbekanntes Name beweist, direkt zu den Römern gekommen sein wird, d. h. ohne griechische Vermittlung, letzterer dagegen wohl durch die Griechen, da sein Name eine Übersetzung des griechischen ἄργαζ Ἴριδοςζ zu sein scheint.

Außerdem wurden, wie uns die erhaltenen Kameeen und Intaglios deutlich erkennen lassen, nicht gerade selten geschnitten der prasius, chrysopransus, chalcodon, heliotropium -us und callais Türkis¹². Im übrigen sind die Ansichten der neueren Gelehrten über die meist nur mit kurzen Worten von Plinius u. a. Autoren erwähnten Steine der Natur der Sache nach so schwankend, dafs sich eine völlige Feststellung und Identifikation mit unseren jetzigen Arten wohl niemals ermöglichen läfst.

So wird der steatitis für den Speckstein, der crateritis für den bernsteinfarbigen Hyacinth, der capnias und mormorion für den Rauchtopas, der melichrysos für den honiggelben Hyacinth, der nilios für den Flufsspat, der chalcozmaragdus für den Malachit, der chloritis für den Smaragdpraser, der selenitis für den Gipsselenit, der androdamas für den Markasit, der astrion für den Adular, der corallis für den Meerschäum, der molochitis für den grünen Horn-

1 Der Name dieses in späterer Zeit auch sardius und sardinus genannten Steins heifst griechisch gewöhnlich *gagdeac* oder *gagdeac*.

2 Die ungemein große Zahl der auf uns gekommenen Steine dieser Art, besonders Kameeen, beweist, wie häufig sie bearbeitet worden sind.

3 So ein Achat des Königs Pyrrhus.

4 Vgl. die oben citierten Stellen.

5 Hinsichtlich der Wertschätzung rangieren die Edelsteine in folgender Reihenfolge: Diamant, Smaragd, Aquamarin, Opal, Sardonyx. Siehe auch folgende Anm.

6 Derselbe wurde weniger als Schmuck getragen, dagegen meist als Gravierstein benutzt. Plin. 37. 57 omnes gemmae eo sculptuntur. Den Griechen war derselbe schon zu Platos Zeit hinlänglich bekannt. Vgl. Timaeus S. 59b. und Polit. S. 303c. Betreffs des Wertes sagt Plin. l. l. Maximum in rebus humanis non solum inter gemmas pretium habet adamas diu non nisi rebus et us admodum paucis cognitus.

7 Vgl. Plin. 37. 407ff.

8 Plin. 37. 435f.

9 Plin. 37. 425f.

10 Plin. 37. 89 India sola et horum mater est.

11 Plin. 37. 86-84.

12 Plin. 37. 92-98.

13 callaina = callais.

stein gehalten, während *ceraunia*, *asteria* = *asterites*, *horniscion*, *sandaresos* = *sandastros* = *garamantites* zu den Katzenaugen, *leucochrysos* und *chrysolampis* oder *chrysopsis* zu den Topas-, *paederos*, *eupetalos* und *mithrax* zu den Opalarten gezählt werden.

Viele Edelsteine haben von ihrer Farbe¹⁾, andere von der Gestalt²⁾ und von ihrem Bezugs- oder Fundorte³⁾, wieder andere vom Klange⁴⁾, vom Geruche⁵⁾ und von ihrer Kraft oder Wirkung⁶⁾ den Namen erhalten. Die meisten sind mit dem Sekundärsuffix *-itis* oder mit der Endung *-ias* gebildet⁷⁾, andere⁸⁾ lassen ihre von Haus aus ungriechischen Namen noch in der griechisch-römischen Form durchblicken.

Sed iam satis! Anstatt die Namen aller noch restierenden, von Plinius (im 37. Buche) u. a. römischen Schriftstellern aufgezählten und nicht genauer bestimmbarcn Edelsteinarten hier zu verzeichnen, begnüge ich mich mit der aus dem erwähnten Autor geschöpften Bemerkung, dafs oft je nach der Gröfse und Zahl der Flecken und Linien und nach der Verschiedenheit der Farbe dieselbe Steinart mit ganz verschiedenen Namen belegt worden ist. *Item cum finis nominum non sit, quae persequi non equidem cogito, innumera et Graeca vanitate conficta, indicatis nobilibus gemmis — genera digna dictu dinstinxisse satis erit* (Plin. 37. 195).

Doch erübrigt es noch mit einigen Worten der Perlen⁹⁾ zu gedenken, die eigentlich zu den Meertieren gehören, aber als Schmuckgegenstand auch hier erwähnt werden müssen und auch von Plinius den Edelsteinen zugesellt worden sind. Derselbe Pompeius, der die murrinischen Gefäfse aus Asien einführte, scheint auch durch seinen Mithridatischen Triumph den Luxus mit Perlen veranlafst zu haben. Denn damals führte er (Plin. 37. 14) *coronas ex margaritis*, *musaeum ex margaritis*, sein Bildnis aus Perlen und andere kostbare, mit demselben Materiale reich verzierte Prunkartikel im Triumphzuge auf. Wie teuer dieser Luxusgegenstand damals aber noch war, erhellt aus einer Angabe des Sueton (Caes. c. 50), wonach Cäsar im Jahre 59 der Servilia, Mutter des Marc. Brutus, eine Perle im Werte von 6 Millionen Sesterzen gekauft hat. Erst seit der Eroberung Alexandrias und dem mächtigen Aufschwung des italisch-alexandrinischen Handels, wodurch die Ausbeute des persischen Golfs und des indischen Oceans in

1) *sycitis*, *triglitis*, *rhoditis*, *batrachites*, *ceramitis*, *sarcitis*, *ceritis*, *murritis*, *chalcitis*, *epimelas*, *galaxias*, *narcissitis*, *tephritis*, *circos* u. a. Plinius selbst behandelt lib. 37 bis § 138 die *principales gemmas per genera colorum* und lafst dann die übrigen *per litterarum ordinem* folgen. § 187 zählt er diejenigen auf, *quae ab animalibus cognominantur* u. s. f.

2) *botryitis*, *corsoides*, *chalazias*, *enorclis*, *phoenicitis* u. a.

3) *aegyptilla*, *choaspitis*, *syrclites*; *alectoria*, *synodontitis*, *cinnaedias*, *hyaenia* u. a.

4) *chalcophonos* u. a.

5) *mysinitis* u. a.

6) *dionysias* u. a.

7) Siehe die Zusammenstellung derselben oben S. 43 und 55.

8) Z. B. *zathene*, *zoraniscaea*, *gassinades*, *gica*, *saugenon*, *sapenos*, *socondios*, *lanos*, *astolon* u. s. w.

9) *margarita* = *μαργαρίτης*, *μάργαρον* = skr. *mañjara*.

reicherer Zahl nach der Hauptstadt gelangte, entwickelte sich jener übertriebene Perlenluxus, besonders der römischen Frauen, der von den römischen Schriftstellern so oft gegeißelt wird.

§ 5.

Es dürfte nicht unpassend sein, an dieser Stelle einige Worte über den Bergbau hinzuzufügen.

Kupfer, Gold und Silber, die ältesten den Indogermanen bekannt gewordenen Metalle, sind, wie schon erwähnt, von ihnen auf ihrem Zuge vermutlich in gediegenem Zustande aufgefunden worden. Denn dafs man damals weder einen regelrechten Bergbau betrieben noch die Erze zu schmelzen verstanden hat, geht schon aus dem gänzlichen Fehlen gemeinschaftlicher Bezeichnungen für diese Industriezweige und ihre einzelnen Manipulationen hervor. Überdies ist anzunehmen, dafs man in jener Zeit weder den Wert der Edelmetalle genügend zu würdigen gewußt noch auch des Kupfers zur Anfertigung von Gerätschaften und Waffen sich bedient haben wird. Vielmehr benutzte man noch nach der Einwanderung nach Europa steinerne und hölzerne Waffen¹⁾ und auch die Vergleichung von skr. *asis* mit lat. *ensis* beweist weiter nichts, als den gemeinsamen Gebrauch eines Schwertes, ungewiß aus welchem Stoffe.

Wann und wo man nun die ersten Anfänge mit dem Berg- und Hüttenwesen machte, wird sich wohl schwerlich je bestimmen lassen. Der Umstand, dafs Kelten und Germanen sehr lange noch in historischer Zeit ihre Waffen aus Stein, Knochen und Holz gearbeitet haben, dafs die Bewohner von Britannien trotz des Metallreichtums ihrer Insel noch zu Cäsars Zeit (h. g. 5. 12) nur importiertes Erz verarbeiteten, dafs die keltischen Benennungen des Goldes (*or* = aurum) und Silbers (*arget* = argentum) vermutlich aus dem Latein entlehnt sind, ja dafs, wie Plinius ausdrücklich angiebt, ein Helvetier, Namens Helio, gegen Ausgang des 5. Jahrhunderts v. Chr. sich, um die Schmiedekunst zu erlernen, in Rom aufgehalten hat, läßt mit einiger Sicherheit auf Italien als Quelle der Kenntnis des Berg- und Hüttenwesens jener nördlichen Länder schließen. Aber auch dort waren jene Gewerbszweige keineswegs heimisch. Wie die Ausgrabungen in den Pfahldörfern der Poebene zeigen, haben die Italer, als sie die Apenninhalbinsel betraten, Axte, Messer und Pfeilspitzen noch aus Stein und Knochen hergestellt. Auch geht aus der Grundverschiedenheit in den Bezeichnungen für den Schmelzofen, die Gußform, den Ambofs und den Hammer²⁾ zur Genüge hervor, dafs die Gräkoitaliker die Verhüttung und Verarbeitung der Metalle noch nicht gekannt haben.

Erst als die Italer weiter südwärts gedrungen waren und den Po über-

1. Vgl. german. *hamar* und *sals*, worunter man ursprünglich einen harten Stein verstand, und Grimm, Deutsche Mythol. 14 151.

2. *ζυμνος*, *βούρος*, fornax, furnus, Schmelzofen; *τύπος*, forma, Gußform; *ἄχμων*, incus, Ambofs; *ἀγέλα*, malleus, Hammer; *γῆσα*, *ζώντρος*, follis, Blasebalg.

schritten hatten, finden wir bei ihnen bronzenes Gerät, teils Waffen und Werkzeuge, teils Toilettegegenstände. Da nun die Bronze aus Kupfer und Zinn dargestellt wird, letzteres aber in Italien sich nicht findet, so stehen wir vor der Alternative, entweder die Zufuhr von Zinn oder den Import der fertigen Gerätschaften anzunehmen. Wenn wir aber erwägen, daß zur Zeit Homers in Griechenland sich noch keine Spur von Bergbau findet und daß die Kunst des Erzgusses und des Metalllötens erst gegen das Ende dieser Periode erfunden worden sind¹⁾, ferner, daß das ja sonst auf allen Gebieten der Technik den Italikern weit vorausgeschrittene Volk der Griechen erst durch den Impuls der Phöniciere zum Berg- und Hüttenbetrieb veranlaßt worden ist, so werden wir nicht umhin können, an einer so frühen Ausbildung dieser Gewerbe auf italischem Boden zu zweifeln.

Obwohl, wie Helbig a. a. O. S. 19 angiebt, Gufsformen in den Pfahldörfern der Poebene gefunden worden sind, so ist doch wohl schwerlich der Bronzegrufs bereits von den Bewohnern der Pfahldörfer vollzogen worden, sondern das fertige Gerät denselben von außen, offenbar durch die Phöniciere zugeführt worden. Daraus erklärt sich auch, daß die Terremare südlich vom Po weit zahlreichere Fundstücke an Bronzegerät enthalten als die nördlicher gelegenen und daß die Bronze im großen ganzen damals noch ein sehr rares Metall war.

Phöniciere aber waren nach Angabe der Alten die Erfinder der Kunst, Metalle zu schmelzen (vgl. jedoch Layard, Niniveh und seine Überreste, übers. von Meißner p. 398 ff. über die Erzgewinnung und -verarbeitung bei den Babylonern und Assyriern); Arbeiten phöniciere Kunstfertigkeit werden häufig in den homerischen Gedichten genannt; auf den griechischen Inseln lassen sich (vgl. Büchsenhültz, Zeitschr. f. Gymnasialw. 1876. S. 248) unzweifelhafte Indizien eines bereits frühzeitig von den Phöniciern betriebenen Bergbaus verfolgen, besonders auf Cypern (ubi prima aeris inventio Plin. 34. 2. und auf Thasos. Sie haben reines Kupfer oder Bronzemischungen zuerst den Ägyptern zugeführt, in deren Gräbern aus früher Zeit Bronzegeräte mit einem Gehalte von 12—14 Prozent Zinn entdeckt worden sind (vgl. Peschel, Völkerkunde S. 523). Vermutlich waren sie es auch, die Vorderasien mit diesem Metalle bekannt gemacht haben. Daß sie es hauptsächlich von Britannien holtten, erkennen wir noch an dem Namen der Zinninseln (Kassiteriden vom griechischen *κασσίτερος*); auch dürften einem Volke, das der Silberreichtum Spaniens so früh angelockt hat, die Zinnruben dieses Landes (in Galicien)²⁾ und der Insel Kreta nicht lange verborgen geblieben sein. Dagegen wird es vorläufig zweifelhaft bleiben müssen, ob die Zinnlager Georgiens im Kaukasusgebiete und Frankreichs³⁾ schon damals ausgebeutet worden sind.

1) Agamemnon trägt bei Homer phöniciere Rüstung. Auch der Bergbau geht auf phöniciere Quelle zurück, und das Wort Metall *μέταλλον*, metallum wird, freilich nicht ohne Bedenken, mit der semitischen Verbalwurzel, *ܫܪܪ*, »schmiedene« in Verbindung gebracht.

2) Nach Diodor 5. 33f. und Strabo 3 p. 148 holtten die Phöniciere Silber von Tartessus in Spanien und nach Jeremias 40. 9, Ezechiel 27. 12. 25 von ebenda auch Eisen, Zinn und Blei.

3) An der Aurence und Loire, im Limousin und in Morbihan.

Die ersten Bergwerke nun, denen wir auf italischem Boden begegnen, sind, wie es scheint, von Griechen angelegt worden. So holte der Taphierkönig Mentès, der offenbar nach plönischem Vorbilde einen ziemlich lebhaften Handel mit Metallen (Kupfer¹) und Metallwaren betrieb, Erz aus Temesa in Unteritalien¹); so begnügten sich die betriebsamen und gewerblustigen Euböer nicht mit der Ausbeute ihrer eigenen Schächte, sondern zogen, als diese der alsbald sich entwickelnden großartigen Industrie von Chalcis und anderen Erzstädten nicht mehr genügten, zunächst nach Chalcidice, um neue Bergwerke zu erschließen, sodann aber auch nach Italien (vgl. Curtius, Griech. Gesch. I. 417), wo die Silber- und Kupfergruben von Etrurien (Populonia) und die Eisenlager Elbas von ihrer regen Thätigkeit Zeugnis ablegen.

Seitdem werden auch die Italer, und zwar zunächst die Etrusker, nach Mommsens sehr wahrscheinlicher Annahme (Röm. Gesch. I⁶ 236) in nicht viel späterer Zeit als diejenige war, in welcher sie das Alphabet von den Griechen entlehnten, die Kunst der Erzgewinnung und Verarbeitung von letzteren erlernt haben, während die Römer bei den Etruskern und Griechen in diesem Fache in die Schule gegangen zu sein scheinen²), und vermutlich auch die inzwischen in Italien eingedrungenen Gallier³ etruskische Unterweisung genossen haben. Das erste aus Bronze gefertigte Götterbild Roms, die eiserne Statue der Ceres, ist um das Jahr 485 v. Chr. offenbar unter griechischem Einflusse in Rom aufgestellt worden.

1. Vgl. Curtius, Griech. Gesch. I. 416.

2. Aus den neuerdings in Präneste gemachten Funden geht deutlich hervor, daß etruskische, mit etruskischen Schriftzeichen versehene Bronzegeräte dort in Gebrauch waren. Ubrigens läßt uns die Notiz der alten Schriftsteller, daß um das Jahr 265 v. Chr. zweitausend Bronzestatuen in Volsinii gestanden haben, einen Schluß auf den Umfang der etruskischen Metallindustrie ziehen.

3. Vgl. das auf S. 164 über Helico Gesagte, wo die Römer als Lehrmeister der Gallier erscheinen.

Kap. IV. Nahrung.

§ 1.

Wie in der patriarchalischen Zeit des Römertums überall die größte Einfachheit herrschte, so waren auch die Mahlzeiten höchst frugal: man begnügte sich damals bei dem zu Mittag abgehaltenen Hauptmahle (*cena*) mit dem ursprünglich aus Dinkel (*ador, far*), später aus Weizenmehl bereiteten Brei (*puls, pulmentum* = *πόλτος* bei Aleman, ¹⁾), neben dem später, aber lange vor Plautus der griechische Gerstenmehlbrei (*polenta*) ²⁾ aufkam. Außerdem genoß man allerhand Hülsenfrüchte und grüne Gemüse, die bereits seit uralter Zeit gebaut wurden: Kohlarten, Erben, Linsen, Bohnen u. a.; Fleisch wurde wenig gegessen.

Der Morgenimbiss (*ientaculum*) setzte sich aus Milch, Honig, Käse, Eiern, Brot und Früchten zusammen, wie denn auch das Abendbrot (*merenda, vesperna*) in seiner Komposition dem letzteren ähnlich gewesen sein mag. Somit bot Haus und Hof, Garten und Feld alles, was zum täglichen Lebensunterhalt gehörte; denn auch das Brot ³⁾ bereitete man im Hause.

Lange blieb man dieser alten Sitte treu, bis die Bekanntschaft mit den Griechen wesentliche Änderungen herbeiführte: an die Stelle der *cena* trat, ungewiß seit welcher Zeit, das *prandium*, ein bald aus kalten, bald aus warmen Speisen, Fleisch, Gemüse und Wein bestehendes Frühstück, und infolge davon wurde die Hauptmahlzeit auf die 2. oder 3. Nachmittagsstunde verlegt. Wegen der hohen Anforderungen, die man jetzt an die Tafel stellte, machten sich Märkte nötig, zu denen der nach griechischem Vorbilde 179 v. Chr. eingerichtete Viktualienmarkt (*macellum*) gehört. Die früher wenig beachteten Fische, deren zum Teil sehr früh entlehnte Namen wir oben verzeichnet haben, wurden bald ein Gegenstand eifriger Nachfrage.

Dieser schon seit alter Zeit im Vollzug begriffene Umschwung erreichte eine

1) Varr. l. l. 5. 105: de victu antiquissima puls; vgl. Martial. 5. 78. 9.

2) Plin. 48. 8. 84; vgl. Plaut. Curcul. 209: crepitus pulmentarius.

3) panis = messap. *πανός*, vgl. lit. *penas*, Futter.

noch höhere Stufe in der Periode der asiatischen Feldzüge, also seit dem Beginn des 2. Jahrh. v. Chr., wo der ganze orientalische Tafelluxus in Rom sich einzubürgern begann. Jetzt genügte das bisher täglich meist blofs einmal genossene warme Mahl nicht mehr, sondern es wurden in der Regel auch beim prandium warme Speisen aufgetragen. Die Hauptmahlzeit wurde in die Länge gezogen und statt der bisherigen 2 in 3 Gänge zerlegt: in das **Voressen** gustatio, promulsis¹⁾, das **Hauptessen** (fercula, -orum) und den **Nachtisch** mensae secundae, bellaria, tragemata, epidipnis, vgl. impomenta).

Der gute alte, auch bei den Kretern und Lakoniern übliche Brauch, bei Tische zu sitzen, wich der griechischen Sitte, auf Polstern und Speisesophas (triclinium)²⁾ zu ruhen. Dazu pflegte man das Mahl fortan mit Musik und Gesang von Tischliedern, später auch durch Aufführung von allerhand Gaukeleien und Kunststücken, durch Recitationen und Deklamationen, durch Spiele und verschiedene andere zur Unterhaltung und Belustigung der geladenen Gäste dienende Schaustücke zu würzen. Auch das Parasitenwesen (parasitus³⁾ und der Gebrauch, zu einem gemeinschaftlichen Schmaufse Geld zusammenzuschiefsen (symbola), war, wie diese Plautinischen Wörter dokumentieren, bereits zu Plautus' Zeit in Rom in Aufnahme gekommen.

Dafs nunmehr auch das bisherige Haus- und Tischgerät nicht mehr genügte, sondern durch goldenes und silbernes Tafelgeschirr ersetzt wurde, ferner dafs die Speisegemäcker in orientalischem Geschmacke ausgestattet wurden, ist fast selbstverständlich³⁾.

Hatten früher die Hausfrauen oder Sklavinnen der Küche vorgestanden, so thaten dies jetzt zu diesem Zwecke gekaufte oder gemietete Sklaven, die man aus dem durch seine Küche früh berühmten Sicilien kommen liefs. Ebenso überliefsen jetzt die Hausfrauen die Brotbereitung den inzwischen entstandenen öffentlichen Bäckereien; denn schon im Jahre 474 war die Zahl der Bäcker von Profession (pistores)⁴⁾ so beträchtlich, dafs sie eine eigene Zunft gründen konnten.

Charakteristisch für die Beschaffenheit der jetzt stattfindenden Mahlzeiten waren die sich häufig daran anschließenden Trinkgelage, welche ganz den griechischen Symposien glichen symposium. Dabei trank man nach griechischer Sitte⁵⁾ und ernannte einen rex oder magister convivii, der gleich seinem Vorbilde, dem griechischen βασιλεύς, durch die Würfel gewählt wurde und den Comment handhabte.

Gleichfalls griechischen Ursprungs waren die fröhlichen, ja ausgelassenen Züge (comissationes, vgl. κομιζέειν) der beim Mahle beteiligten **gewesenen**

1) So genannt von dem gewöhnlich gereichten Met.

2) Ebenso wie biclinium Nachbildung des griech. τριχλίνον.

3) Eingehender wird darüber im folgenden gesprochen werden.

4) So nannte man sie, weil sie zugleich das Mahlen des Mehls besorgten, also Müller waren, von pinsere; vgl. Plin. 18. 44. 28.

5) Graeco more bibere Cic. in Verr. 1. 26. 66: ut Graeco more biberetur) oder per-graecari.

jungen Leute mit Musik und Gesang zu einem Genossen, um die Schwelgerei fortzusetzen, eine Sitte, die nach Marquardts Vermutung *Altertümer VII, 1² p. 322*) im Jahre 204 mit der Einrichtung der *sodalitates* und der Einführung des Kults der Idäischen Mutter aufgekommen ist. Seit jener Zeit dürfte denn auch die Entlehnung des Verbums *propinare* = *προσίνειν* (vgl. *comissari* = *κομιάζειν*), vortrinken und — ein bedenkliches Zeichen — des Substantivums *crapula* = *κραπάλη*, Rausch datieren. —

Mit der Aufzählung der Speisen beschränken wir uns auf das, was bisher noch nicht erwähnt ist, schloßsen demnach die bereits bei Gelegenheit der Tiere und Pflanzen besprochenen animalischen¹⁾ und vegetabilischen Nahrungsmittel, also auch das *garum*, *salgama*, *oleum* u. a. aus. Es bleibt uns sonach nur wenig nachzutragen: das *syncerastum*²⁾, ein Allerlei oder Gemisch aus verschiedenen Ingredienzen, ferner das aus eingemachten Oliven bestehende Kompott Namens *epityrum*³⁾ und die fadenscheinige, dünne Suppe *epicrocum*, welche wir sämtlich bei Plautus verzeichnet finden. In etwas späterer Zeit mögen angekommen sein das zur Zeit der macedonischen Herrschaft zuerst nach Athen gelangte und bei den Römern zuerst von Varro erwähnte Gericht Namens *mattea* = *ματτέα*⁴⁾, der Gebrauch der Gerstengrütze (*ptisana*), Fleischpastete (*artoereas*) u. a.

Ziemlich umfangreich ist die Zahl der Lehnwörter auf dem Gebiete der Kunstbäckerei. Wie weit man darin war, und wie große Nachfrage nach feinerem Gebäck stattfand, beweist vor allem der Umstand, daß die einzelnen Specialitäten durch besondere Bäcker vertreten waren: Da gab es *pistores* *placentarii*, *elibanarii*, *panchrestarii*, *crustularii*, *pastillarii*, *libarii*, *dulciarii*, *candidarii*, *similaginarii*, *Persiani*, *Romanienses* u. a.

Schon Mehlarthen, wie das Kraftmehl (*amulum* b. Cato), und die Zubereitung des Teiges (*massa* = *maza* = *μάζα*) lernte man, wie die Form der Lehnwörter bekundet, in ziemlich früher Zeit durch die Griechen kennen: und wenn auch *lucuns* ebenso wie das gleichbedeutende sabinische *lixula* wahrscheinlich ein echt römisches Gebäck ist⁵⁾, so dürfte doch *placenta* = *πλακοῦς* eine der

1) Den Bedarf an Fleisch, besonders an Schweinefleisch, das von unseren jetzigen Hauptfleischarten fast ausschließlich genossen wurde, deckte vornehmlich das Potiefland und überhaupt Gallien, von wo man Pökelfleisch (*laridum*), Schinken (*perna*) und verschiedene Wurstarten (*tomacina*) bezog. Varr. r. r. 2. 4. 10: *quotannis e Gallia apportantur Romam pernae, tomacinae et taniacae et petasones* = Vorderfüße. Außerdem waren besonders beliebt die Leber (*ficatum*), die Gebärmutter (*vulva*) und das Euter (*sumen*).

2) Varr. l. l. 7. 3. 61, wahrscheinlich im Plautinischen Fragment Phago.

3) Die von Celsus u. a. erwähnte, durch Vermittelung der Skythen und Thracier zu den Griechen, durch die der Griechen zu den Römern gekommene Butter (*butyrum βοτύρυρον*) wurde nur als Heilmittel in der Medizin, aber nicht als Speise gebraucht.

4) »Ein leckeres Gericht, aus feinem Geflügel und anderem Fleisch bestehend, das mit Kräutern gekocht, zerschnitten und kalt als Nachtschick zum Weine gegeben ward.« (Passow.)

5) Gleichfalls römische im Laufe der Zeit entstandene Bezeichnungen sind *globulus*, *suavillum*, *gratilla*, *torta*, *mustaceus*, *circulus*, *testuatum*, *crustulum*, *pastillum*, *tractum*; alte Ausdrücke scheinen zu sein *libum* und *scriblita*.

ältesten Kulturübertragungen auf dem Gebiete des Backwesens sein. Plautus nennt uns freilich in seinen Komödien aufser dem Backgeschirr Namens artopta und einer Grobbrotart (collyra) nichts von Belang, aber desto reichere Ausbeute in dieser Beziehung gewährt Cato, der sich die Kuchenbäckerei sehr angelegen sein läßt und genaue Rezepte geschrieben hat, uti facias spiram (= σπειρα, Brezel r. r. 77), encytum (= ἔγκυτον, Spritzgebackenes r. r. 80), placentam (= πλακοῦς, acc. πλακοῦντα, Kuchen r. r. 76), erneum (ἔρνεον, Aschkuchen r. r. 81) und spaeritam (*σφαίριτις r. r. 82 Kuchenart mit Kügelehen).

Bei Varro lernen wir ein Gebäck kennen Namens thrion = θρίον (Feigenblatt), welches aus Schmalz, Honig, Eiern und Weizenmehl bestand, in ein Feigenblatt eingewickelt und so gebacken wurde; derselbe gebraucht auch den griechischen Ausdruck pemma für das Backwerk überhaupt. Bei Cicero lesen wir den Namen des Brotkuchens (artolaganus)¹⁾. Copta und coptoplaenta, Stofskuchen, begegnen uns erst im 1. Jahrh. der Kaiserzeit bei Petron. und Martial: und Plinius macht uns mit einer Menge von Brotarten bekannt, die zu seiner Zeit in Rom gebacken oder wenigstens konsumiert wurden: so autopyros panis, grobes Weizenbrot mit Kleie gebacken²⁾, nauticus panis, Schiffsbrot³⁾, sitaninus panis, Brot aus Sommerweizen⁴⁾, speusticus panis, eilig gebackenes Brot⁵⁾, ostrearius panis, Brot, welches zu Austern genossen wurde⁶⁾, artopticus panis, in der Pfanne gebackenes Brot⁷⁾.

§ 2.

Unter den Getränken waren offenbar die ältesten aus indogermanischer Zeit stammenden Wasser, Milch und Met aus Honig und Wasser, später kamen dazu Wein und Weinmet (mulsum, vgl. melitites und oenomeli). Spezifisch italische Namen tragen der Traubensekt oder Rosinenwein (passum, uva passa und der gekochte Most (defrutum = frutum = sapa, vgl. si-raeum = σιραειον bei Plinius und caroenum = ζάρανον bei Späteren), sowie der Tresterwein (lora).

Neben den seit ältester Zeit in Italien gebauten Weinen treten auch frühzeitig importierte griechische auf. Auf frühe Einfuhr aus dem eigentlichen Griechenland — denn daß großgriechische Weine schon bald in Latium getrunken wurden, laßt sich als selbstverständlich annehmen — deuten vor allem die Funde von Weingefäßen amphorae hin, die man in etruskischen Gräbern und auf latinischem Boden gemacht hat. Besonders Rhodus mag ein ziemlich lebhafter Exportplatz gewesen sein, nach den zahlreichen bis zur Mitte des 2. Jahrh. hin-

1) vgl. laganum, in Öl gebackener Kuchen, Speise der Armeren. Hor. Sat. 1. 6. 145.

2) Plin. 22. 438. in medicina utilior.

3) ibidem.

4) σιταίνιος Plin. 22. 439.

5) Plin. 18. 105.

6) ibidem.

7) Plin. 18. 105; vgl. oben artopta.

aufreichenden pränestinischen Amphoren zu schließsen. Dazu kommt, daß Plautus in seinen Komödien fast nur griechische Weine nennt, wie den von Lenkas, Lesbos, Thasos und Cos (Leucadium, Lesbium, Thasium, Coss. Poen. 3. 3. 86) und daß zu Catos Zeit griechischer Wein etwas so gewöhnliches war, daß uns dieser alte Praktiker das Rezept mitteilt, quo modo vinum Graecum fiat (r. r. 24), ja auch das Verfahren beschreibt, si vinum Coss. facere voles (r. r. 112). Daher muß sich die Angabe des Plinius 14. 95: tanta vero vino Graeco gratia erat, ut singulae potiones in convictu darentur auf eine sehr frühe Zeit beziehen. — Interessant ist es, auch den Wein aus dem phöniciſchen Byblos unter den alten Importartikeln zu finden: Wenigstens hat das auf den herakleensischen Tafeln überlieferte *βυβλία, ἡ βυβλίνα μασχάλα* (58. 92) ¹⁾ = *βυβλίνοσ οἶνοσ* sein Korrelat in dem von Festus 32. 12 erhaltenen alten Worte *bublicum*, einer nach O. Müller (z. Fest. I. 1.) von einem altrömischen Dichter wie Livius Andronicus oder Naevius gebrauchten Form.

Doch genoß man den Wein selten unvermischt. Das liebste Getränk war schon in alter Zeit die *caldā* und der parfümierte Wein. Erstere wurde aus Wein mit warmem Wasser unter Zusatz von Kräutern bereitet, letzterer dagegen aus Wein und Parfüms, namentlich Myrrhen. Es war demnach ähnlich als im Mittelalter, wo, wie im Parival, Wein, Met und Lautertrank die wichtigste Rolle spielten.

Des Myrrhenweins wird bereits in den XII Tafelgesetzen unter dem Namen *murrata potio* gedacht ²⁾; es läßt sich daher annehmen, daß er schon zur Zeit der letzten Könige in Rom getrunken worden ist. Neben diesem wegen des Vorschmeckens der Myrrhe bitteren Getränke bürgerte sich später, vermutlich durch den Handelsverkehr mit Kampanien oder infolge der Samniterkriege im 5. Jahrh. der Stadt, die *murrina potio* = *μυρρίνησ οἶνοσ* ein, bei welcher der Myrrhengeschmack durch Zusatz von Honig gemildert wurde. Doch waren beide, *murrata* und *murrina potio*, schon im 7. Jahrh. der Stadt nicht mehr gebräuchlich ³⁾.

Wie diese, so waren auch die anderen gewürzten Weine ⁴⁾ meist griechischer Abkunft und haben demgemäß auch griechische Namen. Des Nardenweins (*nardini amphora*) gedenkt bereits Plautus (mil. 824). Bei Cato finden wir erwähnt den mit Dosten gewürzten Wein (*vinum organitum*), der oft als Zusatz bei der Bereitung eines Medikaments gegen *stranguria* und *dyspepsia* verwendet wurde (r. r. 127); andere Arten verzeichnet Columella: so den Absinthwein (*absinthites*), den Ysopwein (*hyssopites*), den Stabwurzwein (*abrotonites*), den Quittenwein (*cydonites*), den Poleiwein (*glechonites*), den Thymian-

1) Nach Meisters Auseinandersetzung in Curtius Studien III. 437 ist aller Wahrscheinlichkeit nach das Wort auf den Wein zu beziehen.

2) Plin. 14. 92: *lautissima apud priscos vina erant murrac̄e odore condita*; vgl. *vinum murteum*. Cat. r. r. 125. *myrtites* Colum. 12. 38.

3) Vgl. den Aufsatz von M. Voigt über *murrata*, *murrina* und *muriola* im Rhein. Mus. f. Phil. N. F. Bd. 28. (1873). S. 56—64.

4) *vina ficticia*.

wein (thymites), den Fenchelwein (marathrites¹⁾) und den Meerzwiebelwein (scillites)²⁾. Plinius macht uns bekannt mit dem Skammonienwein (scammonites), Nektarwein (nectarites), Nieswurzelwein (elleborites), Gewürzwein (aromatites) und Pfefferwein (piperatum); bei Späteren hören wir von vinum rosatum, violatum, Übersetzungen von *ῥοδίτης* u. s. w.

Viele andere griechische Bezeichnungen solcher Bowlen sind vermutlich gar nicht in die römische Sprache übergegangen, wie *θυμιβρίτης*, *πρασίνης*, *ζαλακινθίδης*, *ἀρορίτης*, *σελιρίτης*, *στροβιλίτης*, *χυλιαγίσσιος*, *κίδριος*, *ιερώνθιος*, *σζίνιος*, *ἀνίθιος* u. a.; denn statt diese zu gebrauchen, begnügen sich die römischen Autoren damit, uns einfach die Ingredienzen der Weine zu nennen, so Plin. 14. 104 ff. u. a.

Auch die Obstweine scheinen meist auf griechische Quelle zurückzugehen, wie die Namen des Feigenweins (sycites), Granatapfelweins (rhoites), Apfelweins (melinum vinum) uns erkennen lassen.³⁾

Nachdem wir so die verschiedenen Wein- und Bowlenarten besprochen, dürfte es nicht unpassend sein, gleich an dieser Stelle etwas näher auf die Behandlung und Konservierung des Weins einzugehen.

Dafs die Römer die Anpflanzung edlerer Rebenarten und die Produktion feinerer Weine höchstwahrscheinlich durch die unteritalischen Griechen erlernt haben, ist schon oben hervorgehoben worden. Die Sprache wenigstens giebt dieser Hypothese die sichersten Stützen: So sind die Ausdrücke *Aminaea vitis*⁴⁾, *Murgentinum*⁵⁾, *spionia* oder *spinea*⁶⁾, *dactylis*, *capnios*, *lageos* oder *-ea*, *peuce*, *stephanitis* oder *-es*, *humastus*, *psithia vitis*, *basilica vitis*, *alopeeis*, *argitis*, *aethalus*, *orthampelos*, *humammus*, *eugenea*⁷⁾ u. a. Rebenbezeichnungen entschieden griechischen Ursprungs. So sind ferner eine Anzahl der wichtigsten termini technici auf dem Gebiete der Weinbereitung, z. B. *brisa*, *trapectum*, aus griechischer Quelle geflossen. Eine Perspektive in die vorgriechische Periode der Weinkultur erfüllen uns vielleicht noch die Bezeichnungen *dolia*, *seriae*, *cupae*, *fideliae*, *cal-*

1) Colum. 12. 35.

2) Colum. 12. 33.

3) Spät auftauchende griechische Namen für zum Teil schon recht alte Getränke sind *hydromeli*, *oenomeli*, *oenelaecum*, *thalassomel*, *oxymeli* (Cat. r. r. 157. 8), *omphacomel*, *apomeli*, *claeomeli*, *itaeomeli* (*oenogarum*, *hydrogarum*). Andere hierher gehörige Ausdrücke, die ebenso wenig den Anspruch auf die Geltung als Lehnwörter erheben können, sind *diachyton*, *adynamon*, *phthorium*, *stymmaticum*, *ocanthinum*, *protropum*, *gleucinum*, *tryx*, *bios*, *cantharites*, *deuterium*, *melicratum*, *melampsithium*, *psithium*, *bunitum*, *prolagion*, *Cataccaumenites*, *Petrites*, *Myconium*, *leucocoum* u. a.

4) Vgl. die ausführlichen Auseinandersetzungen Hehns, Kulturpfl. 3 506 f., und Helbig's, die Italiker in der Poebene 112, über diese älteste aller griechischen Traubengattungen in Italien.

5) Vgl. Hesych. *μόργιον: ἴδιος ἀμπέλου* und Helm a. a. O. S. 507.

6) Vgl. *ψιδίς* und Hehn a. a. O. 507.

7) *geminum eugeneum conserito*. Cat. r. r. 6. 4

paria, cullei. Denn da diese thönernen Gefäße, in denen man die leichten, für den alsbaldigen Konsum bestimmten Weine stehen liefs, sämtlich römische Namen tragen, dagegen die Benennungen der zum Ablagern besserer Sorten notwendigen kleineren Gefäße (ebenso wie die Bezeichnungen der Rebengattungen selbst) der griechischen Sprache entnommen sind, so wird man in der Annahme kaum irren, daß die Römer, bevor sie in der Weinproduktion die Schule der Griechen genossen, ihre wenig haltbaren Weine alsbald verbraucht haben. Erst später lernten sie die Weine, wenn sie abgeklärt waren, also im nächsten Frühjahr, in kleinere Gefäße gießen, worin sie alt werden sollten, und bedienten sich hierzu der zweihenkligen, unten spitzen und daher gewöhnlich in den Sand gegrabenen amphorae¹⁾ und der cadi (κάδοι), welche drei römische Urnen oder einen griechischen metreta faßten.²⁾ Wann aber diese griechische Sitte in Aufnahme gekommen, läßt sich schwer sagen. Daß sie ums Jahr 120 bereits bestand, hält Plinius für nötig zu konstatieren³⁾; aber schon bei Plautus tritt uns der Gebrauch der Amphoren als eine ganz gewöhnliche Erscheinung entgegen⁴⁾ und dürfte, wie das alte Lehnwort ampulla schliesen läßt, in noch viel frühere Zeit hinaufzurückeln sein.

Im engsten Zusammenhange damit steht die Einrichtung der Weinniederlagen (apotheca), deren Existenz Plinius gleichfalls (l. l.) für das Ende des 2. Jahrh. v. Chr. erweist, sowie die der darunter angebrachten Rauchkammern (fumarium), durch welche die Reife der Weine beschleunigt werden sollte.⁵⁾

Nunmehr machten sich auch Zeichen zur äußeren Unterscheidung und leichten Kenntlichkeit der verschiedenen Sorten und Jahrgänge, also Etiketten, nötig, die schon Plaut. Poen. 4. 2. 14 erwähnt und die gewöhnlich notae oder pittacia Petron. 34 genannt wurden. Auch war es erforderlich, daß der Wein, bevor er aufgetragen wurde, noch einmal von der immer noch darin enthaltenen Hefe gereinigt wurde, was bei besseren Sorten mit einem colum, bei geringeren dagegen mit einem leinenen Säckchen saccus, sacculus = σάκκος geschah. Daher sagt bereits Lucilius (22. 4 Müll.): Defusum e pleno siet hir siphonevè, cui nil durist, enni nix et sacculus abstulerit⁶⁾.

Endlich haben die Römer gleichfalls, und zwar, wie die altertümliche Form des Wortes resina bekundet⁷⁾, in früher Zeit von den unteritalischen Griechen die

1) Damit ist vermutlich die von Horaz erwähnte diota identisch, aus welcher Thaliarchus den vierjährigen Wein entnehmen sollte.

2) Vgl. Isid. 16. 26. 43: cadus amphora Graeca est continens urnas tres. Auch der sinus = σῖνος ist nach Varr. l. l. 5. 123 ein vas vinarium grandius.

3) Plin. 14. 94: apothecas fuisse et diffundi vina solita anno 633 urbis apparet indubitato Opimiani vini argumento.

4) Vgl. oben nardini amphora.

5) Daher vinum fumosum = ζαρνίνας. Das Beschleunigen der Reife geschah auch häufig durch die Sonnenwärme.

6) Andere Lesart: Quibus vinum | defusum e pleno siet hir siphove, cui nil | dempsit, vis aut sacculus abstulerit.

7) resina = ῥητίνη, Plant. Merc. 139.

Sitte überkommen, den Most mit Harz zu versetzen, um, wie Plinius sagt¹, dem Weine seinen herben Geschmack zu nehmen; auch die Bezugsquelle desselben, Bruttium², deutet auf großgriechische Vermittelung hin.

§. 3.

Bisher haben wir nur der Vorratsgefäße gedacht. Diesen reihen wir nun die für den täglichen Gebrauch bestimmten Gefäße an, mochten sie dazu dienen, den Gästen vorgesetzt zu werden oder als Mischgefäße, Schöpf- und Trinkgefäße Verwendung finden. Die letztere Gattung ist selbstverständlich die umfangreichste; zur ersten gehört die *lagona* = *lagna*, *lagoena* = *λάγνον*, die auch gleich der *amphora* und dem *cadus*, wiewohl seltener, zur Aufbewahrung des Weins benutzt wurde³ und daher, wie überdies die altertümliche Form beweist, schon ziemlich früh in Gebrauch gekommen sein wird⁴. Häufiger trug man in ihr den Wein auf. Zu gleichem Zwecke kam die *lepista* = *lepasta* = *lepesta* und das *aeratophorum* in Aufnahme. Während man in jene nach Varro d. vit. pop. Rom. bei Non. S. 547 schon in sehr alter Zeit den Wein that, bevor er mit Wasser gemischt wurde, und sie schon früh im sabimischen Kult verwendete (Varr. l. l. 5. 123⁵), war das letztere nach Cic. d. fin. 3. 4. 13 und Varr. r. r. 1. 8. 5 erst gegen die Mitte des 1. Jahrh. v. Chr. vollständig in Rom eingebürgert.

Als Mischgefäß wurde hauptsächlich der *crater* = *ζαράριος* seit den ältesten Zeiten benutzt, der schon bei Naevius und Ennius in der erweiterten Namensform *cratera* oder ion. *ereterra* = *ζαράριος* erwähnt wird und wahrscheinlich durch die kampanischen Griechen den Römern übermittelt wurde.

Das Hauptschöpfgefäß aber war der *cyathus* (Plaut.), der zwölfte Teil des *sextarius*, der das altrömische *simpulum* verdrängte und in späterer Zeit so gewöhnlich wurde, daß man nach *cyathi* rechnete, wie bei uns nach Gläsern⁶. Die von Plautus rud. 1319 und Varr. l. l. 5. 124 erwähnte *epichysis* trat im Laufe der Zeit an die Stelle des altrömischen *guttus* und war ein kleiner, einfacher Krug, aus dem man den Wein in die Trinkschale goß⁷.

Trinkgefäße waren in verschiedenen Façons vorhanden; die gewöhn-

1 Plin. 14, 120: Africa gypso mitigat asperitatem; Graecia argilla aut marmore aut sale aut mari (vgl. *thalassomenon*, *thalassites lenitatem excitat*; Italiae pars aliqua *crapulana pice*; ac resina condire musta vulgare ei est provincialisque iustitiam).

2 Plin. 14, 127: pice in Italia ad vasa vino condenda maxime probatur Bruttia; fit e piceae resina.

3 Vgl. Apul. met. 8, 121.

4 Vgl. Plaut. Cure. 78. Varro l. l. 9, 21: *inusitatis formis vasorum recentibus ex Graecia allatis obliteratae antiquae consuetudinis — species.*

5 Litterarisch zuerst bezeugt bei Naev. bell. Pun. 48.

6 Vgl. Martial l. 72.

7 Über die erst spät in der römischen Litteratur erscheinenden Gefäße *bría* und *melica* se, obba wissen wir nichts Genaueres. Das Auspritzen des Weins durch die Lippen, um seinen Geschmack zu prüfen, nannte man *pytisso* (vgl. *pytisma*).

lichsten hatten die Form von Bechern, Hörnern und Schalen. Die beiden letztgenannten Arten sind wohl fast durchweg griechischer Abkunft.

Becher werden schon ziemlich früh von römischen Schriftstellern genannt: das *carchesium* bei Liv. Andron. trag. 28: *florem anclabant Liberi ex carchesiums*¹⁾, der *scyphus*²⁾, der *cantharus*³⁾ und das *poterium*⁴⁾ bei Plautus, die *culigna* bei Cato⁵⁾ und das ägyptische *eiborium* bei Horaz⁶⁾.

Das Trinkhorn scheint erst später Eingang gefunden zu haben; wenigstens tritt es in der Litteratur vor Martial (2. 35. 2) nicht auf (*rhytium* von *ῥυτός*).

Reicher vertreten ist die Schalenform. Hier haben die Römer als eigene Gefäße aufzuweisen die *patra*, die vielleicht der griechischen *phiale* in der Form gleichkam, und den *calix* = *κίλιξ*. In Plautinischer Zeit begegnen wir griechisch benannten wie dem *gaulus* (Plaut. rud. 1319), *scaphium* (Stich. 693) und der *batiaea* = *batiola* (ibid.), welche vom Varronischen *cymbium* nicht sehr verschieden gewesen sein können, vielmehr alle, nach der eigentlichen Bedeutung »Nachen« zu urteilen, von länglicher Gestalt und einiger Tiefe waren. Zweifelhaft ist, ob hierher das *tryblium* gehört, das im Stich. 691 erwähnt wird. Auch die Form des Plautinischen *anaceum* (rud. 363 *ἄναξ εἰρημ.*) entzieht sich unserer näheren Kenntnis; vielleicht hatte dasselbe die Gestalt eines Humpens. Dagegen scheint der von Vergil u. a. genannte Trinkbecher *calathus* von der Façon eines Körbehens gewesen zu sein. Über das bei Martial erscheinende *cissybium* endlich wissen wir nur so viel, daß es in der Regel aus Epheuholz gefertigt wurde⁷⁾.

Die zu religiösen Handlungen verwendeten alten Gefäße sind größtenteils echt national und tragen demgemäß römische Namen wie *capis*, *capula*, *capedo*, *galeola*, *modiolus*, *trulla*, *simpulum*. Das gleiche gilt von den in der Küche und im Hause verwendeten Gerätschaften und den Waschefäßen, die mit wenigen gleich zu nennenden Ausnahmen römischen Ursprungs sind. Desgleichen blieb man im Eßgeschirr lange der alten Sitte treu⁸⁾; und wenn auch griechische Ausdrücke hier unterlaufen, so sind doch zwei Schlüsselarten, die *patina* und das *catinum*, selbst nach Sicilien eingeführt worden, wie man aus den entsprechenden Lehnwörtern des sicilischen Dialekts ersieht. Fenestella redet bei Plin. 33. 146 von Schüsseln, *quas antiqui magides voca-*

1) Zu beachten ist freilich die Notiz des Macrobius 3. 21. 3: *est autem carchesium Graecis tantummodo notum.*

2) Plaut. Asin. 444.

3) Plaut. Bacch. 69 und an 13 anderen Stellen.

4) Plaut. Trin. 1047.

5) Cato r. r. 432. 1.

6) Hor. carm. 2. 7. 22.

7) Paul. Diac. nennt den *ancon* als ein in Schenken (*cauponis*) gebräuchliches Trinkgeschirr; Martial erwähnt das etymologisch dunkle *panaca*, Spätere den *caucus* und die *caucula* = *καῦζα*.

8) Weniger in dem Stoff als in der Form; z. B. sind die *tances* immer im Gebrauche geblieben.

bant (vgl. Varr. l. l. 5. 120.; die *statera*, eine Schüssel von runder und flacher Form nennt Cornel. Nepos bei Plin. 33. 52. die *paropsis* Petron. 34. 2, das *tympanum* Plinius, die mit Gold eingelegten Schüsseln (*chrysendeta*) Martial. Bei dem griech. *μαζονόμος* (runde, hölzerne Schüssel zum Servieren von Gerstenmehlkuchen) hat sich in der römischen Sprache ein Bedeutungswandel vollzogen; denn *mazonomus* wird bei Varro und Horaz für eine Schüssel in ganz großem Format gebraucht, in der man Geflügelpasteten auf den Tisch brachte. Ganz spät ist der Gebrauch des Wortes *discus* für Teller¹⁾, welches in veränderter Bedeutung in die modernen Sprachen übergegangen ist (vgl. deutsch »Tisch«).

§ 4.

Noch haben wir einen Blick auf das übrige Tisch- und Küchengerät zu werfen, um dann zur Ausstattung des Speisezimmers überzugehen: Messer und Gabeln kannte man als Tischgeräte noch nicht, wohl aber den Löffel, den die Römer von Haus aus besaßen und als kleine Zunge (*lingula*) bezeichneten, während die etwas anders geformte, zum Essen von Eiern und Schälfrüchten benutzte Art *cochlear* von der Muschelform (*cochlea*) benannt zu sein scheint. Die den Namen *ereagra* (Mart. Cap.) führende Gabel fand in der Küche Verwendung²⁾. Das merkwürdig verstümmelte *incitega* = *ἐγγυθίζη* bezeichnet ein Gerät, das wie unsre Plattmenage zur Aufnahme von Ölläschen u. s. w. diente. Der von Horaz erwähnte *echinus* wurde vielleicht zum Ausspülen der Trinkgefäße benutzt und hieß so, weil er aus der Schale eines Seeigels bestand. *Arutaena* (Lucil.) war eine allgemeine Benennung von Schöpfgefäßen, wie Eimer, Gelte u. a., *nanus* dagegen (Varr.) ein flaches Wassergefäß.

Die wichtigste Acquisition auf dem Gebiete der Kochapparate war die Kochmaschine (*authepsia*), zum Brotbacken benutzte man jetzt außer dem bereits oben genannten *artopta* den *clibanus* (Cels.).

Dagegen war der *lebes*, ein gewöhnlich bronzener Kump mit weitem Bauche, welcher bei der am Anfange und Ende des Mahles stattfindenden Übergießung der Hände mit Lustralwasser verwandt wurde, identisch³⁾ mit dem *pollubrum*, ebenso der *caceabus*, Kochtopf (Varro), aller Wahrscheinlichkeit nach dasselbe Geschirr wie die *olla*. Im übrigen waren die Römer selbständig, und nur in ganz später Zeit erscheinen noch griechische Ausdrücke wie *lebes* (Servius, Isid.) für einen bronzenen oder kupfernen Kochkessel, *tripus* (desgleichen mit dreibeinigem Gestelle, Isid.), *bancalis*, (hölzernes Kühlgefäß, *chytropus* irdenes Geschirr mit Füßen zum Wärmen von Speisen, *Vulgata*)⁴⁾.

Wie schon erwähnt, kam mit der griechischen Sitte des Liegens bei Tisch auch der Gebrauch der Speisesophas auf. Demgemäß ist auch der Name

1) Bei Augustin. und Apuleius; vgl. *apophoreta* (Isid.) und *aristophorum* (Lucil.)

2) Die *furca* war kein beim Essen gebrauchtes Werkzeug.

3) Das Wort kommt in dieser Bedeutung nur bei Dichtern seit der Augusteischen Zeit vor.

4) *ἄβαν* = *ἄβυ* ist ein Feuerimer.

der gebräuchlichsten Tischpolster, der dreisitzigen, aus dem Griechischen herübergenommenen (*triclinium* = *τριζλίτιον* Naev.) und hat in dem hybriden *biclinium* eine römische Nachbildung erhalten. Die vor der *zλίτι* aufgestellten Speisetische hatten etwa die Höhe dieser selbst und waren in alter Zeit von viereckiger Gestalt, später beim Aufkommen der *citreae mensae* rund. Zu Varros Zeit waren die runden Tische schon ganz gewöhnlich; er selbst thut eines runden Schank- (*cillibantum* = *κιλλίβαντος*) und Speisetisches (*cilliba*, -ae)¹⁾ Erwähnung.

Mit diesem Wechsel der Tische hängt auch der Wechsel der Speisesophas eng zusammen. Denn zu gleicher Zeit trat an die Stelle des geraden dreisitzigen Polsters das halbkreisförmige, das die Gestalt eines griechischen Sigma hatte und daher *sigma* hieß (Martial), aber auch *stibadium* genannt wurde (Plin., Mart.). Auf diesem konnten nun auch mehr als 3 Personen Platz finden (vgl. *hexaclinon*. Mart.).

Die hölzernen *lecti tricliniarii* wurden seit dem Kriege mit Antiochus (187) allmählich durch ehernerne verdrängt (*triclinia aerata*), mit denen die prachtvollen Decken und Polster (*tapes* Enn., *peripetasma* Cic., *peristroma* Plaut.) zur Bekleidung der *lecti*, die dieselben umgebenden Vorhänge (*aulaeum* Lucil.) und andere Luxusgegenstände der Art Eingang fanden²⁾.

Seit dieser Zeit kamen auch die prunkvollen, zur Aufnahme des Silbergeschirrs, der Trinkgefäße und Tafelgeräthschaften bestimmten *abaci* in Gebrauch (Liv. 39. 6)³⁾, desgleichen die zu demselben Zwecke aufgestellten einfüßigen Konsolentische (*monopodia*), denen sich später das *trapezophorum* (Cic.)³⁾ und die *delphica* zugesellten, von denen ersteres gewöhnlich eine Statue, letztere einen Dreifuß zur Stütze hatte.

1) Daß diese rund waren, bezeugt Paul Diac. 43. 9: *cillibae mensae rotundae*.

2) Vgl. Marquardt, Röm. Altert. 2 VII. 1. 304 ff. Hier mag auch die *Serviette* (*sabanum*) erwähnt werden.

3) Griechisch geschrieben bei Cic. ad fam. 7. 23. 3.

Nec tibi sit mirum Graio rem nomine dici:
Itala nam tellus Graecia maior erat.

Ovid. Fast. 4. 63.

Kap. V. Kleidung.

§ 1.

Aller Wahrscheinlichkeit nach haben sich die Indogermanen in ihrer asiatischen Heimat der Tierfelle zur Bekleidung des Körpers bedient¹⁾ und vermutlich auch Haupt und Füße auf ähnliche Weise gegen die Unbilden der Witterung zu schützen gesucht. Auf einer höheren Stufe der Kultur finden wir natürlich die Völker der europäischen Gruppe auf europäischem Boden. Denn wenn auch bei ihnen in ältester Zeit das Fell der Tiere²⁾ noch die vorwiegende Körperhülle abgegeben haben wird, so hatten sie sich doch bereits zu einem geeigneteren Schutzmittel der oberen und unteren Extremitäten emporgeschwungen und verstanden nicht nur die Wolle der Schafe zu Filz zu verarbeiten, womit sie den Kopf bedeckten³⁾, sondern auch den Fuß mit einer aus Leder zusammengeübten Wehr gegen die Unebenheiten des Bodens zu waffnen⁴⁾.

Noch weiter vervollkommenet finden wir die Bekleidungskunst bei den Gräkoitalikern, denen wir die Kenntnis der Spinn- und Webekunst nicht absprechen dürfen⁵⁾. Denn die Übereinstimmung von *ρίω*, *ρήθω*, spinnen mit lat. neo. spinnen (vgl. ahd. nājan, nāan. nähen), die Identität von skr. *vabli*⁶⁾ mit griech. *ἴφ-αίρω* und ahd. *weban* und von griech. *ἄρακτρος* mit skr. *tarku*, Spindel; der gemeinschaftliche Gebrauch der Wurzel *sta* für Weberausdrücke (*στρίμων*, stamen, vgl. skr. *sthavīs*, Weber) und des Stammes *pāno* für Gewebe (*pannus*, Tuch = *ληπρός*, Gewebe, Faden, vgl. got. *fana*, Tuch, ksl. *o-pona*, Vor-

1) Allgemeine Bezeichnung für Kleidungsstück skr. *vastra*, lat. *vestis* = *ἔσθής*, got. *vasti-* von *vas*, anziehen.

2) europäische Benennungen sind: *pellis*, *πέλλα*, got. *-fill*, lit. *plėvė*; *vellus*, (*villus*), *Jégrov*, got. *vulla*; *βείρη*, got. *paída*, ahd. *pfleit*.

3) *pilleus*, *πίλος*, slav. *plüsti*, ahd. *filz*; vgl. Blumner, *Technol.* 1. 91.

4) Europ. Terminus für das Nähen des Leders ist *suere*, wovon *sutor*, *subula*; von derselben Wurzel stammen *κασσέω*, *κάσσημα*, ahd. *siula*, slav. *podúšiva šilo*; ferner *ὄλα* = got. *solja* = ahd. *sola*; vgl. *καρπίδ-*, *carpisculum*, lit. *kurpė*, ksl. *čřevij.*, ferner lit. *aunu*, ksl. *obuti*, zd. *aothra*, lat. *ind-uo*.

5) Manche rücken diese sogar in europäische oder idg. Zeit. hinauf.

6) in *ἴφνα-váblas*, *Spinne* = *Wollenweber*.

hang, die vielleicht mit dem Verb. *spinnan* zusammenhängen), endlich der bei Griechen und Römern nachweisbare *Leinbau* (*λίνον* = *linum*, wozu auch *lin-teus*, *λίτρ*, an. *linur*, Gürtel = *lindhr*, lit. *linta*, Zierband, gehören (vgl. got. *lein*, lit. *linas*, ksl. *linu*, altir. *lin*). erheben die Bekanntschaft mit der Technik des *Spinnens* und *Webens* in der gräkoitalischen Zeit über allen Zweifel, ja gestatten sogar vielleicht, sie in europäische Zeit hinaufzurücken, (vgl. besonders Helbig, die Italiker i. d. Poebene p. 21f. 115). Ich vermag daher Hehn¹⁾ in seinem negativen Resultate nicht beizustimmen und kann mich nicht entschließen, *stamen*, *linum* und *pannus* für griechische Lehnwörter anzusehen. — Freilich wird diese Kunst damals noch sehr unentwickelt gewesen sein, und noch als die Römer bereits in Italien feste Wohnsitze aufgeschlagen hatten und am Tiber sesshaft waren, fanden die Phöniciere für ihre dort importierten Kleidungsstücke reichlichen Absatz.

Wolle war der erste Stoff, den man verarbeitete und demgemäß die wollene *Toga* (*toga*) das erste und älteste Gewand der Italier, vermutlich gleich der *Tunika* einst in übereinstimmendem Gebrauche bei beiden Geschlechtern²⁾. Aus demselben Material bestand das *Untergewand* (*tunica*), Griechen wie Römern gemeinsam, und, wie die Namensähnlichkeit mit *χιτώνας* und die evidente Herkunft des letzteren aus dem phöniciereischen *ketonet* bekunden, von jenem Handelsvolke beiden klassischen Völkern in frühester Zeit eingeführt³⁾. Dazu gesellte sich dann als Gegenstand der Frauenbekleidung die *rica* (*ricinium*, *ricula*) ein größeres oder kleineres viereckiges Stück Tuch, welches schleierartig auf dem Kopfe getragen wurde und schon auf den XII Tafeln in der Bedeutung eines Teppichs zum Schmucke des Scheiterhaufens gebraucht wird, desgleichen die *castula*, ein auf dem bloßen Leibe getragener und unter der Brust zusammengeschnürter Frauenrock, der auf älteren Kunstwerken oft das einzige Kleidungsstück der Frauen ausmacht (Varr. b. Non. 548)⁴⁾.

Als eigentümlicher Anzug des *popa*, der die Opfertiere schlachtete, kam der *linus* in Anwendung, ein männlicher Unterrock. Bei schwerer Arbeit bedienten sich die Männer in alter Zeit des von der Hüfte bis zur Schulter reichenden *cinetus* (vgl. *campestre*, *semicinctium*, *subligaculum*), während das *cingillum* der Frauen etwa unserer Jacke gleich kam.

Was die Römer sonst noch an Kleidungsstücken besaßen, haben sie von den Griechen überkommen; daher denn auch, wenn man von der Kopf- und Fußbekleidung und von den zur Bezeichnung griechischer Gewänder neugeschaffenen *Deminutivbildungen* *palla* (= *panla* = *panula*), *pallula* u. *pallium* absieht⁵⁾,

1) Hehn, Kulturpfl. S. 520³ff.

2) *toga* = die deckende von *tego*, vgl. *amicus* von *amicio*, womit man später alle Oberkleider zusammenfaßte.

3) *tunica* verstümmelt aus (*ke*)-*tonet*, vgl. Hehn, l. l. 64, Vaniček, Fremdwörter 80.

4) Nach Vaniček, Etymol. Wörterb. 4238 von Wurzel *kvadh*, putzen, zieren, nach Fröhde K. Z. 23. 340 von Wurzel *çās*. Wenn Ficks (Wörterbuch II 51) Zusammenstellung von *capitium* mit *χρησσίς*, »Mieder«, richtig ist, so würde dieses Kleidungsstück gräkoitalisch sein.

5) Ebenso wurde ein gallischer Umwurf mit dem römischen Namen *lacerna* benannt.

im großen und ganzen nur Teile der Toga und Tunika echt römische Namen tragen¹⁾.

Zu welcher Zeit nun die einzelnen griechischen Kleidungsstücke in Rom bekannt und benannt worden sind, läßt sich schwer sagen. Nach der Lautgestaltung des betreffenden Lehnwortes zu schließen, muß recht früh Eingang gefunden haben die *paenula* = *φανόλις* = dor. *φανόλας*, ein mit besonderer Vorliebe von den niederen Volksschichten, z. B. von *agasones*, Sklaven u. a. bei der Arbeit im Freien statt der Toga gebrachtes Oberkleid, welches später auch von vornehmen Römern zur Bequemlichkeit auf Reisen angezogen wurde. Da nun die arbeitenden Klassen zuerst mit den fremden Kaufleuten in Berührung kamen, so ist es höchst wahrscheinlich, daß gerade dieses Gewand unter den ersten nach Rom gewandert ist.

Bald mögen ihm von männlichen Bekleidungsgegenständen die *laena* = *λαίνα* und die *abolla* = *ἄβολος* gefolgt sein: ersterer ein aus dickem, gegen das Wetter schützendem Stoffe verfertigter Mantel und schon in alter Zeit von den mit dem Opfer beschäftigten *flamines* getragen (vgl. Varr. l. l. 5. 133. Cic. Brut. 37), letztere ursprünglich eine Tracht der Soldaten, besonders in Kriegzeiten Varr. fr., die aber später in allgemeinen Gebrauch überging.

Außer den genannten erhebt Anspruch auf sehr frühe Verwendung in Rom die *stola*, das hauptsächlichste Frauenoberkleid, deren bereits Ennius Erwähnung thut, freilich noch nicht in der Beschränkung auf das weibliche Geschlecht, sondern in dem weiteren Sinne, den das Wort bei den Griechen hatte, als Kleidungsstück überhaupt²⁾.

Die Plautinischen Bezeichnungen *crocata*, *crocotula* (safranfarbig), *calthula* (gelblich, von *caltha*, *eumatile* (meerfarbig, wasserblau, von *ζῆμα*, Welle, *molochina* = *malvella* (malvenfarbig³⁾, *cerinum* (wachsfarbig, von *cera*, *ζῆγός*⁴⁾ beziehen sich sämtlich nicht auf den Schnitt, sondern bloß auf die Farbe des Frauenkleides⁵⁾ und sind samt anderen neueren Benennungen der beständigen Schwankungen unterworfenen Frauenmode vermutlich erst kurz vor Plautus aus dem Orient importiert worden, wie denn damals auch die Prachtgewänder⁶⁾ Namens *basilicum* (königlich) und *exoticum* (ausländisch)

1 Vgl. *lacinia*, *umbo*, *sinus*, *ruga*, *contabulatio*, *iustita*, *latus clavus*, *angustus clavus*, *limbus*, *plumae*, *segmentum*, *cingulum*.

2 Enn. trag. 372 Rbb. *Telephus*: *regnum reliqui saeptus mendici stola*; vgl. Non. p. 337, 26: *stolam veteres non honestam vestem solum, sed etiam omnem, quae corpus tegetet*.

3 Bei Caec. fab. pall. 138 Rbb., doch vgl. Plaut. Aul. 509: *molochinarius*. Identisch damit scheint zu sein das von Nov. fab. Atell. 74 Rb. erwähnte *molucium* = *μαλάκιον*, wofür freilich auch *molicina* gelesen wird.

4 Plaut. Epid. 226. Brandt, Jahrb. f. Philol. 1878 S. 388 denkt an Herkunft des Wortes aus dem hebr. מלך, weiß sein, unter Vermittelung des Griechischen; doch ist dies sehr unwahrscheinlich.

5 Andere derartige Benennungen sind: *subminia*, *violacea*, *ianthina*, *ferruginea*; das Gleiche gilt von *purpurea*, *conchyliata*, *xerampelina*, *tyrianthina vestis*, vgl. *plumatile*.

6 Ein solches Prachtkleid war auch die in der späteren Kaiserzeit auftauchende *cataclista*.

samt der mit Bordüre versehenen Tunika = *tunica patagiata* aufkamen. Daher ruft Plautus nicht mit Unrecht aus (Epid. 223): *Quid istae, quae vesti quotannis nomina inveniunt nova! indusiatam, patagiatam, calthulam aut crocotulam.*

Bleiben wir zunächst bei der Frauentoilette stehen! Nächst der Tunika und Stola ist das am frühesten in der Litteratur auftretende Frauengewand das *supparum*¹⁾. Sein Name (= *σίγαρον*) ist ein uraltes Lehnwort des Seewesens und bezeichnet ursprünglich ein linnenes Segel. Später wurde derselbe auf ein vier-eckiges Stück Leinwand übertragen und kam so zur Bedeutung eines Frauenkleides, welches nach Varr. l. l. 5. 131 über der *subucula* getragen wurde. Es bezeichnet somit im Gegensatz zur innern oder untern Tunika (*subucula* = *interrula*) die obere Tunika (*supparum* = *indusium*).

Nach der Beschaffenheit der Ärmel unterschied man zwischen einer lang- und kurzärmeligen Tunika; die letztere war seit den ältesten Zeiten im Gebrauche der Römer, wenn wir auch ihren griechischen Namen *colobium* oder *colobum* erst bei Servius und im Cod. Theod. antreffen; erstere dagegen, die *tunica chiridota* oder *macrochera*, welche die Römer auch *manicata* nannten, wurde erst später, besonders von Frauen und von orientalischen und keltischen Insassen der Stadt getragen (vgl. Scip. Afr. b. Gell. 7. 12. 2).

Dem *latus clavus* der Männer entsprach auf der Tunika der Frauen das *patagium*, ein breiter purpurner oder goldener Streifen (Naev. trag. 48), während die *paragauda*, ein aus Gold oder Seide bestehendes, zum Schmucke der Tunika dienendes Band, nach ihrer Erwähnung in der Litteratur zu schließeln, erst in der späteren Kaiserzeit eingeführt worden ist.

Mutmaßlich im 2. Jahrh. v. Chr. fand in Rom Eingang die *diplois*, ein doppelt gelegtes Frauenobergewand, der *laena* der Männer entsprechend²⁾ und vielleicht identisch mit dem Plautinischen *peplum* = *πέπλον*³⁾, wenn nicht unter letzterem die *palla* zu verstehen ist.

In etwas späterer Zeit mögen dagegen Mode geworden sein die *caliptra* = *καλύπτρα*, ein das Gesicht bis auf die Nase und die Augen verhüllender Schleier (Fest. p. 47. 5) und die zuerst von Properz erwähnte *eyelas* = *χιτάλας*, eine feine weiße, mit Gold oder Purpur verbräunte Tunika der römischen Damen (Prop. 4. 7. 40), die nur zuweilen von weiblichen Männern wie Caligula getragen wurde (Suet. Cal. 52).

Thun wir noch des aufser den Frauen auch den Männern eigenen Gürtels (*zona*, *cestus*, *encomboma*⁴⁾) und der von jungen, körperlich stark ent-

1) Nov. com. p. 224 Rbb. Afran. ibid. p. 154.

2) Bei Nov. fab. Atell. 72 Rbb.

3) Bei Plaut. Merc. prol. 67.

4) *zona* von Männern Plaut. Merc. 925, von Frauen Catull 2. 13. *cestus* = *χιτάλας* se. *ίμάς* Plaut. Bacch. 69. *encomboma* von jungen Mädchen Varr. l. Non. p. 543, von Sklaven Longus 2. 33.

wickelten Damen getragenen Busenbinde (*strophium*)¹⁾ Erwähnung, so haben wir die wichtigsten Gegenstände der weiblichen Toilette vorgeführt.

Von den Kleidungsstücken der Männer scheint aufser den oben besprochenen verhältnismässig zeitig in Rom bekannt geworden zu sein die griechische *chlamys*, die nicht nur in den Plautinischen Komödien aufserordentlich häufig erwähnt wird²⁾, sondern von der auch erzählt wird, daß sie Scipio und Sulla aufgenommen haben³⁾.

Nicht im gewöhnlichen Leben, wohl aber auf der Bühne pflegte angelegt zu werden das *symma*, welches die in Götter- und Heldenrollen auftretenden Tragöden würdiger und stattlicher erscheinen liefs⁴⁾.

Dagegen sind wir schwerlich berechtigt, vor der Kaiserzeit anzusetzen den Gebrauch folgender Lehnwörter und der damit bezeichneten Gegenstände: *endromis*, ein besonders nach gymnastischen Übungen, die bekanntlich erst seit Nero in Rom Anklang und Verbreitung fanden, gegen Erkältung benutzter Umwurf; *exomis*, eine die eine Schulter unbedeckt lassende, namentlich von Leuten, die mit schwerer Arbeit beschäftigt waren, gebrauchte Tunika; *allicula*⁵⁾, ein kurzer, leichter, über der rechten Schulter befestigter, aber mit zwei Zipfeln längs der Schenkel herabfallender Überwurf.

Von stoischen und cynischen Philosophen wurde mit Vorliebe als äufseres Zeichen der Armut getragen der *tribon*, dessen unter den Römern zuerst Ausonius Erwähnung thut. Bei besonderen festlichen Gelegenheiten finden wir in Gebrauch die *synthesis*, ein leichtes Hauskleid, das bei Tisch und an den Saturnalien auch auf der Strafe angelegt zu werden pflegte⁶⁾, und das von Juvenal erwähnte *trechedipnum*, wahrscheinlich ein von Parasiten angezogenes Modekleid. Ganz spät erscheint in der römischen Litteratur der *birrus* (volkstümlicher aus *hurrus* = *πυρρῶς* entstellter Ausdruck), ein mit einer Kapuze versehener Mantelkragen, der unter den letzten Kaisern bei allen Klassen der Bevölkerung beliebt war, und das *anaboldium*, ein Umwurf um die Schultern⁷⁾.

§ 2.

Der zu den Kleidern benutzte Stoff war in alter Zeit wohl durchweg Wolle. Der schon frühzeitig als Schreibmaterial gebrauchten Leinwand (vgl. *libri lintei* begegnen wir, abgesehen von den linnenen Panzern, die bereits

1) Bei Plaut. *Aul.* 544. Turp. 497; al. lect. b. Plaut. *stropharius*, Verfertiger von Busenbinden.

2) *chlamys* bei Plautus 10 mal, *chlamydatas* 7 mal.

3) Vgl. Cic. *Rab. Post.* 40. Valer. Max. 3. 2 u. 3 und Mommsen-Marquardt, *Röm. Altert.* 2 IV. 348.

4) *symma* zuerst bei Val. 4. Afr. 64 Rbb.

5) *allicula* oder *allicula* Deminutiv von *ἀλλεξ*, zuerst bei Petron. An eine Ableitung des Wortes *ala*, Flügel ist schon deshalb nicht zu denken, weil das griechische gleichbedeutende Wort bereits für das 3. Jahrh. v. Chr. bei Euphor. und Callim. nachweisbar ist.

6) *synthesis* öfter bei Martial.

7) Vgl. *analeptis*, Kissen zum Ausstopfen der Schultern.

im 5. Jahrh. v. Chr. von den Vejentern im Kriege benutzt wurden, in größerer Ausdehnung unter den Kleidungsstücken zuerst beim *supparum*.

Die ägyptische feine Leinwand, der *byssus*, mag erst gegen Ausgang der Republik nach Rom gekommen sein; dagegen ist die Bekanntschaft mit der ostindischen Baumwolle und dem Musselin schon in die Zeit der asiatischen Kriege zurückzusetzen, da das Wort *carbasus* = skr. *karpāsa* sich schon bei Ennius¹⁾ vorfindet. Daß auch dieser Stoff zur Anfertigung von Kleidungsstücken verwendet worden ist, kann mindestens als sehr wahrscheinlich betrachtet werden.

Der Import von Seide und Seidenstoffen erfolgte mutmaßlich am Ende der Republik, wiewohl schon Lucilius das wahrscheinlich orientalische Wort *metaxa*, Seide gebraucht. Denn erst die Schriftsteller der augusteischen Zeit nennen die *vestes sericae*, *bombycinae* und *Coae*, d. h. halbseidene Gewänder, welche aus durch Auflösung fertiger Seidenzeuge gewonnenen Fäden und aus Baumwolle oder Leinwand hergestellt wurden und meist von Frauen, zuweilen aber auch von verweichlichten Männern getragen wurden. Der Gebrauch ganzseidener Kleidungsstücke (*holosericae*) fällt in die spätere Kaiserzeit und soll nach ausdrücklicher Überlieferung seit dem asiatischen Wollüstling Elagabal datieren. Atlas und Samt kannte das Altertum noch nicht trotz der aus der griechischen Sprache geschöpften Bezeichnung des letzteren in den romanischen und anderen modernen Sprachen (Samt = *ξζάμιον*, sechsfädig²⁾).

Dagegen erscheinen im Beginn der Kaiserzeit zwei neue Arten von Wollstoffen: das schon von Lucilius genannte, aber erst während der Herrschaft des Augustus in Rom importierte *gausapum*, *gausape* oder *gausapa* = *psila* (Lucil.), ein auf einer Seite wolliges Fries, und das vor Plinius (8. 73) in Rom noch wenig bekannte, auf beiden Seiten wollige, grobe und dicke *amphimallum* = *amphitapa* (Lucil.), dessen man sich besonders in der rauhen Jahreszeit zu Oberkleidern bediente.

Den bereits von Varro und Cicero genannten cilicischen, aus Ziegenhaaren gewonnenen Stoff (*cilicium*) benutzte man später, zur Zeit der Kirchenväter, auch zur Herstellung von *tunica* und *sagum*, wie denn um die gleiche Zeit auch der Gebrauch von aus Biberhaaren gefertigten Geweben aufkam³⁾. Merkwürdig ist die Verwendung eines Minerals, des Amiants (*amiantus* Plin. 36. 139), zu Geweben, besonders Servietten und Handtüchern.

Seit der Kaiserzeit nahm ferner mit der immer mehr um sich greifenden Verweichlichung der Gebrauch der Pelze seinen Anfang, die namentlich von sibirischen Häfen, wie Tanais an der Mündung des Don, in immer wachsender

1) Enn. ann. 560; vgl. *carbasina* Caecil. Stat. 138 Rbb. Die ägyptische Baumwolle erwähnt Plin. unter dem Namen *gossypium*; vgl. *sindon* = *σινδών* Martial 4. 19. 12 (wahrscheinlich benannt von Sindhu, dem heimischen Namen des Indus).

2) Unter *vestimenta acanthina* (Varr.) sind mit Isid. 17. 9. 21 mit Akanthuszweigen bestückte Gewänder zu verstehen, also nicht solche, die aus dem Stoffe der Distelart *acanthium* gefertigt waren.

3) *vestes fibrinae*, Isid. or. 19. 22. 16. *birrus castoreus* Claudian. 92. 1.

Zahl importiert wurden, sodafs in dem Edictum Diocletiani schon Pelze von 16 verschiedenen Tieren erwähnt werden, die einen Gegenstand regelmäfsiger Einfuhr bildeten. Doch finden sich neben der gewöhnlichen römischen Bezeichnung *pellis* und den keltischen resp. sardischen Ausdrücken *reno* und *mastruca* nur wenige griechische, wie *gaunacum*, persischer oder babylonischer von Wieselfellen hergestellter Pelz (Varr. l. l. 5. 167), *arnacis*, Schafpelz als Mädchenbekleidung (vgl. *mollestra*), *nebris*, Kleidungsstück der Jäger und bei Künstlern und Dichtern gewöhnliches Attribut des Bacchus und seiner Begleiter, und *sisura* oder *sisurna*¹⁾, dicker, zottiger, vornehmlich von Landleuten getragener und fast ausschliesslich von Ziegen genommener Pelz.

§ 3.

Noch haben wir, um die Bekleidungs- und Toilettegegenstände zu erledigen, über Kopf- und Fufsbedeckung, über Bart- und Haarpflege und über Schmucksachen zu berichten.

Wie schon erwähnt, war der *pilleus*, die Filzmütze oder Filzkappe, die älteste zum Schutze des Kopfes dienende Tracht der Europäer, mindestens der Gräkoitaliker. In historischer Zeit trugen ihn für gewöhnlich Seeleute und Künstler, zur Zeit der Saturnalien aber das ganze Volk. Überdies war er ein beständiges Attribut des Castor und Pollux; aber auch Odysseus, Charon u. a. Gestalten der griechischen Mythologie werden in der Regel mit demselben abgebildet. Dafs die Römer ihn nicht von den Griechen entlehnt haben, geht, abgesehen von dem originalen Auftreten des Wortes im Germanischen und Slavischen, auch aus der Verschiedenheit der Form hervor, da der griechische *pilleus* meist Eigestalt, der römische aber die Form eines Cylinders hatte.

Daneben bestand das *Käppchen* (*pilleolus*), das nur den Scheitel des Kopfes bedeckte, ferner der *galerus*, eine noch mit dem Pelze versehene Mütze aus Tierfell, die von Vergil Aen. 6. 688 den Bewohnern des alten Latiums zugeschrieben wird und in historischer Zeit von Jägern und Bauern, aber auch von Pontifices und Saliern getragen wurde, letzteres, wenn der Pelz von einem Opfertiere herstammte. War das Tierfell von weifser Farbe, so lieferte es den Stoff zum *albogalerus* des flamen Dialis (vgl. *apex*, *offendix*). Ausserdem ist zu nennen der *tutulus*, eine wollene Kappe, die gleich einem Keile von unten nach oben zu spitz zulief und sich im Gebrauche einiger Priesterkollegien befand (Serv. ad Verg. Aen. 2. 683).

Das *reticulum*, ein Haarnetz, und die *vesica*, eine blasenartige Kopfbedeckung, waren ganz gewöhnliche, aber erst in späterer Zeit, wahrscheinlich nach griechischem Vorbilde geschaffene Gegenstände des weiblichen Kopfschmucks.

Von den griechischen Benennungen haben *cidaris*, Mütze der persisch-

1) Ammian. 16. 5. 5. Bei Plaut. Pers. 97 hat es Ritschl aus iure hergestellt; doch ist Grund vorhanden, die Richtigkeit dieser Lesart zu bezweifeln (vgl. Tuchbändler).

armenischen und parthischen Könige, sowie der jüdischen Hohenpriester, und *tia* als gewöhnliche Kopfbedeckung im ganzen westlichen Asien für uns kein Interesse, weil ihr Gebrauch in Rom nicht aufkam¹⁾.

Anders steht es mit dem *petasus*, der *causia* und *mitra*, die sich sämtlich auf italischem Boden einbürgerten. Der erstgenannte, ein beliebter Filzhut, der zum Schutze gegen die Sonne mit einer breiten Krempe versehen war und vorzüglich auf Reisen Verwendung fand, wird schon 5 mal von Plautus erwähnt²⁾.

Aus dem gleichen Materiale und von ähnlicher Façon war die von den Macedoniern erfundene und durch Vermittlung der Griechen den Römern zugekommene *causia*, die gern von Fischern und Matrosen und seit Kaiser Caligula gleich den ebenfalls damals aufkommenden thessalischen Hüten (Dio Cass. 59. 7) im Theater getragen wurde³⁾. Der ursprünglich in Persien, Kleinasien und Arabien gebräuchlichen und von da den griechischen Frauen zugekommenen *mitra* (Afr. 37, vgl. *anadema*) bedienten sich in Rom fast nur Greise und liederliche Dirnen⁴⁾, der dieser ähnlichen *mitella*, die sonst nur bei Trinkgelagen um den Kopf gewunden wurde, zu Ciceros⁵⁾ größtem Erstaunen neapolitanische Greise und Jünglinge auf offener StraÙe (vgl. *calautica*).

Auch das bei den Kirchenvätern zuerst genannte *theristrum*, ein gegen die Sonnenhitze schützendes Kopftuch, muß als spätes Fremdwort hier erwähnt werden, desgleichen das aus Persien stammende *diadema*⁶⁾, welches von einigen Völkern des römischen Reichs als Zeichen der königlichen Würde aufgenommen wurde.

§ 4.

Die gebräuchlichste und verbreitetste Fußbekleidung der Römer bestand in dem Schuh (*calceus* von *calx*. Ferse)⁷⁾, der von Männern, und dem kleinen Schuh (*calceolus*), der von Frauen getragen wurde. Desgleichen sind schon frühzeitig in Gebrauch und mit römischen Namen benannt die von der ländlichen Bevölkerung getragenen *sculponeae*⁸⁾, sowie die gleichfalls rustiken *perones*⁹⁾; später kamen in Gebrauch die vom Militär und den Jägern benutzten *caligae*.

1) Das Gleiche gilt von der bei den nordischen Völkern und bei Parthern und Medern üblichen Beinbekleidung der *saraballa* = *σαράβαλλα*.

2) So Plaut. Pseud. 735. Genaueres über den Gebrauch in Rom siehe bei Marquardt, Altert. V¹ 2. 444.

3) Genaueres darüber bei Marquardt, Altert. V¹ 2. 444; vgl. Plaut. mil. gl. 4178.

4) Properz 4. 5. 70; Ovid. Fast. 4. 517.

5) Cic. Rabir. Post. 40.

6) Juven. 13. 405, zuerst belegt bei Cat. or. p. 28. 43.

7) Europäisch ist das spät belegte *carpisculum* = *καρπίς*, lit. *kurpé*, kst. *črèvij*.

8) Vgl. Plaut. Cas. 386.

9) Vgl. Cat. fr. bei Fest. p. 442 Mull.

Doeh macht sich auf dem Gebiete des Schuhwerks schon sehr bald griechischer Einfluß bemerklich, und selbst der römisch benannte *calceus* stimmt in seinen Hauptformen mit der entsprechenden griechischen Fußbekleidung überein, hat also wohl die Veränderungen der griechischen Mode unter griechischem Einfluß mit durchgemacht. In gleicher Weise ist die *sölea* (von *sölum*, Boden), d. h. die von beiden Geschlechtern getragene Sandale (= *sandalium*)¹⁾, und der *soecus* der den Frauen und Komöden zukommende Pantoffel trotz ihrer römischen Namen sicherlich nur Imitation griechischen Gebrauchs, wie denn diese beiden Schuhwerksgattungen in allen ihren Arten nur im Hause zur Bequemlichkeit getragen und erst später auch für die Öffentlichkeit angezogen wurden²⁾.

Dagegen sind auch dem Namen nach griechisch der *mulleus* und die *haxea*, ersterer, wahrscheinlich von der rötlichen Barbe (*μύλλος* = *mullus*) benannt, der althergebrachte Stiefel derjenigen, welche ein kurulisches Amt bekleideten (Cato bei Fest. p. 142 Müll.), letztere (besonders von Komöden getragen Plaut. Men. 2. 3. 40 = *μάξι* bei Hesych.), ferner die *crepida*³⁾ und die *carbatinae*, welche, nach der lautlichen Gestaltung der Lehnwörter (= *ζοπιαίς* und *ζαφαίαινα*) gleichfalls frühzeitig bei Griechenfreunden Eingang gefunden haben werden. So wird von dem älteren Scipio erzählt, daß er gegen die sonstige Sitte die *crepidae* auf freier Straße getragen habe, woraus sich ergibt, daß sie schon lange vorher im Hause benutzt worden sind. Auch gebraucht bereits Plautus das Diminutiv *crepidula* (Pers. 464) von Frauenschuhen. Während aber die *crepida* immer eine mehr griechische Tracht blieb, gingen die *carbatinae* aus dem Gebrauche der Asiaten und Griechen ganz in den der Römer über (Catull. 98. 4) und werden noch bis auf den heutigen Tag vom römischen Landvolke getragen.

Sandalenartig waren die *diabathra*, die bei Frauen und weibischen Männern Anklang fanden (Naev. trag. 60, vgl. *diabathrarius* Plaut. Aul. 508). Das in ganz verschiedenen Bedeutungen gebrauchte griechische Wort *cothurnus* bezeichnet nicht nur einen hohen Jagdstiefel (Plin. 7. 49) und eine ähnliche, aber prachtvoller ausgestattete, einigen griechischen Gottheiten von Künstlern als Attribut beigelegte Fußbekleidung⁴⁾, sondern auch den tragischen mit hohen Sohlen versehenen Schuh, der, wie man annehmen darf, zugleich mit den scenischen Darstellungen in Rom eingewandert sein wird. Seit der Ciceronianischen Zeit bürgerten sich die *sicyonischen* Frauenschuhe ein, deren Lucretz (*Sicyonia* und Cicero (*calcei Sicyonii*) bereits Erwähnung thun; da-

1) Vgl. Terenz Eun. 1028. Turp. 31. 147. Schon in den Plautin. Komödien wurden die Sandalen den ausgehenden Damen von besonderen Sklavinnen nachgetragen; *sandaligerulae* Trin. 252. Wer sie aber außerhalb des Hauses trug, galt für einen Nachahmer griechischer Gebräuche. Cic. Verr. 2. 5. 33. Sen. d. ir. 3. 18.

2) Römische Bezeichnungen auf dem Gebiete des Schuhwesens sind ferner: *amentum*, *ansa*, *obstragulum*, *corrigia*, *luna*, *ligula*, *clavus*, *fulmenta*; pero scheint keltischer Abkunft zu sein. Die *zancae* sind eine orientalische Fußbekleidung der Parther; auch *udo* ist wohl fremder Abkunft.

3) *crepidae* Graiorum Pers. 4. 127; vgl. Gell. 13. 22. Isid. or. 19. 34.

4) Die freilich auch den Fuß des Tuditanus zierte (Cic. Phil. 3. 6).

gegen blieb eine mehr griechische Sitte der Gebrauch des *phaeccasium*, welches, den athenischen Gymnasiarchen und den griechischen Priestern eigentümlich, bei den Schriftstellern der Kaiserzeit öfter erwähnt wird.

§ 5.

Mit der Kleidung in gewissem Zusammenhange steht die Haartracht.

Neben den echt lateinischen Ausdrücken für Haar *capillus*, *crinis*, *caesaries* setzte sich, besonders im dichterischen Sprachgebrauche und wohl durch diesen das griechische *coma fest*; die Kenntnis der Loëke dokumentiert sich in den Worten *cincinnus*, *cirrus*, *capronae*, *antiae*. Während die Frauen das Haar gewöhnlich in einen Knoten (*nodus*) zusammenfügten, bildete der *tutulus*¹⁾, ein turmartiger Haaraufsatz, das Vorrecht der Flaminica. Doch verwandte man im allgemeinen in früherer Zeit auf Haartouren wenig Mühe und Sorgfalt; noch bei Plautus gelten die künstlich zurechtgestutzten Haare (*crispi*, *concinni*, *compositi*, *lieti*) als Kennzeichen von Buhldirnen.

Mit dem Eindringen griechischer Sitten und Gebräuche und namentlich seit der Einwanderung griechischer Toilettenkünstler und Friseure, die nach der ausdrücklichen Angabe der Alten (vgl. Varr. r. r. 2. 11. 10 und Plin. 7. 211) um das Jahr 300 aus Sicilien kamen, schwand indes die alte Einfachheit mehr und mehr. Das bisher lang getragene Kopfhaar der Männer fiel der Schere des Haarschneiders zum Opfer, ja seit Beginn des 3. Jahrh. n. Chr. ging man sogar soweit, dafs man das Haar fast bis auf die Haut abschor. Freilich ist damit nicht ausgeschlossen, dafs von einzelnen Ständen und Personen andere Haartrachten vorgezogen wurden.

Einen förmlichen Haarkultus aber trieben seit dem Ende der Republik die Frauen; sie suchten geradezu etwas darin, ihr Haar möglichst künstlich ordnen, sich möglichst auffällig frisieren zu lassen: Perücken, namentlich von den blonden Haaren der Germanen, waren in der ersten Kaiserzeit ziemlich verbreitet. Von ihnen scheint, nach der Wortgestaltung zu urteilen, das *caliendrum* = *καλλυπτρον* am frühesten Aufnahme gefunden zu haben, während das *corymbion*, die charakteristische Haartracht der Athenerinnen, erst für die Zeit Petrons nachweisbar ist²⁾.

Wie den Kopf, so kultivierte man jetzt auch das Gesicht, und seit den Scipionen kam das Rasieren in allgemeine Aufnahme³⁾, ja später machte man sogar

1) Vermutlich nach orientalischem Vorbilde und schon früh in Etrurien nachweisbar; vgl. Helbig, Im neuen Reich 4874. 721 ff.

2) Der *crobylus* = *κροβύλος* (Tert. virg. vel. 10) der Athener dürfte schwerlich unter den römischen Trachten sich nachweisen lassen; vgl. *arsineum*, weiblicher Kopfputz.

3) Plin. 7. 211: *primus omnium radi cotidie instituit Africanus sequens*. Über die schon in den Pfahldörfern der Poebene gefundenen Rasiernmesser vgl. Helbig, d. Ital. in d. Poebene S. 20. Über das Barttragen als uralten Gebrauch der vedischen Arier vgl. Zimmer, altind. Leben, K. 8 am Schluß. Doch kannte man, wie die Gleichung skr. *kshurás* = *ξυρόν* (vgl. ahd. *skeran*) beweist, bereits in der idg. Zeit das Schermesser.

von der Pincette zum Ausrpfen (volsella) und vom psilotrum zur Vernichtung der Haare Gebrauch¹.

Erst während der Regierung Hadrians trat, wahrscheinlich unter asiatischem Einfluß, der Vollbart wieder in seine alten Rechte ein, um in der Folge freilich unter beständigem Schwanken der Mode wieder dem bartlosen Gesichte Platz zu machen².

§ 6.

Gleichfalls ziemlich gewaltig war der Einfluß Griechenlands, der sich auf dem Gebiete der Schmucksachen bemerkbar macht; doch haben ihnen hier die Phönicier bedeutend vorgearbeitet und die alten Italer auch ein gut Teil ihrer eignen Initiative zu verdanken. Denn auf einer je niedrigeren Kulturstufe ein Volk steht, um so gröfser ist sein Streben, sich auffällig zu schmücken und durch allerhand Flitterkram ein Ansehen zu geben. So ist es heutzutage noch z. B. bei den Indianern Amerikas und den Negern Centralafrikas, so war es schon in grauester Vorzeit. Bereits die Pfahldörfler der Poebene haben in den ältesten Stadien der Ansiedelung über eine Anzahl von bronzenen Schmuckstücken besonders von radförmiger Gestalt verfügt³, gleichwie sie mit bronzenen Kämmen und Haarnadeln sich zu frisieren verstanden. Die Bewohner der aus einer etwas späteren Zeit und Kulturepoche stammenden Pfahlbauten im Gardasee sind sogar schon mit dem Gebrauch von fibulae, Arm- und Halsbändern, Finger- und Ohrringen, Gürtelschnallen und Gürtelbeschlägen aus dem gleichen Metall vertraut gewesen⁴, wie wir denn ähnliche Gegenstände in den ältesten Nekropolen Latiums antreffen⁵. Inwieweit sie alle diese Schmuckgegenstände selbständig angefertigt haben, wird sich schwer feststellen lassen; dafs aber die Phönicier in diesem Falle das zur Bronzedarstellung nötige Zinn zugeführt haben müssen, ist bereits oben erörtert worden.

Auf einer weit höheren Kulturstufe treffen wir beim ersten Dämmern der Geschichte die Etrusker an, deren Gräberfunde uns eine bei weitem vervollkommnete Technik der Metallarbeit erkennen lassen. Hier finden wir Schmucksachen aus Gold, Elfenbein, Bernstein, Smalt und anderem Material, meist aus dem Orient durch phöniciische Kauffahrteischiffe importiert, nur zum kleinsten Teil in eignen Offizinen nach orientalischen Vorbildern gearbeitet. Ja die Übereinstimmung mit den levantinischen, im ältesten Griechenland auf den Markt gebrachten Waren ist so frappant, dafs nach Helbig's Auseinandersetzungen über die Frauentoilette bei Homer (Im neuen Reich 1874. S. 721—733) kein Zweifel über die gemeinschaftliche Quelle obwalten kann.

1) Vgl. Martial 3. 74; 6. 93.

2) Näheres giebt Bunz im Daheim 1878 no. 47 S. 749.

3) Helbig a. a. O. S. 20.

4) Vgl. Helbig a. a. O. S. 58.

5) Vgl. Helbig a. a. O. S. 90 f. Über den großen Luxus der vedischen Inder im Tragen von Goldschmuck vgl. Zimmer, altind. Leben. Kap. 8.

Ähnlich mag es damals in Latium gewesen sein. Denn dafs man vor dem Auftreten der Griechen bereits die Bekanntschaft der wichtigsten Schmucksachen dort gemacht hatte, beweisen nicht nur die Gräberfunde, sondern auch die echt römischen, nicht aus dem Griechischen entlehnten Ausdrücke für Ring (*anulus*), Agraffe (*fibula*), Kette (*catena*), Halsband (*monile*¹⁾), Armband (*armillum*) u. a.

Auf etruskischen Einflufs deutet nicht nur die Verwendung der den Kindern als Amulette angehängten *bullae*, sondern auch die Notiz des Florus (I. 5), dafs die Fingerringe von Tarquinius Priscus aus Etrurien eingeführt seien. Vergleicht man mit der letzteren Nachricht die Angabe des Plinius²⁾, dafs die Statue des Romulus auf dem Kapitol keinen Fingerring gehabt habe, so kommt man zu der Vermutung, dafs die Sitte des Ringetragens vielleicht nach dem Vorgange der Tarquinier in Rom allgemeinere Verbreitung gefunden hat, gleichviel ob sie von Etrurien oder Griechenland ausgegangen ist. Oder sollen wir, das Hauptgewicht auf die der Ringe baren Statuen legend, mit Becker, Röm. Altert. 2. I. 223, und Detlefsen, Progr. v. Glückstadt 1868 S. 26, das Aufkommen dieses Gebrauchs noch auf zwei Jahrhunderte hinabrücken und auf den Ausgang des 4. Jahrh. v. Chr. verlegen? Dann würde entschieden direkte griechische Einwirkung anzunehmen sein. Doch mag dem sein, wie ihm wolle; so viel ist gewifs, dafs der häufige Wechsel in der Mode des Ringetragens und der grofse mit ihnen und den darin später eingefügten Gemmen getriebene Luxus aus griechischer Anregung resultiert.

Und nun zu den aus griechischen Lehnwörtern ersichtlichen Kultureinflüssen dieses Gebiets in historischer Zeit!

Sehr früh mufs, wie die Form bezeugt, der *spinter*, *σφιγξτήρ* zur Kenntnis der Römer gekommen sein, eine den linken Arm der Frauen zierende Spange, die in den *Menacehi* des Plautus nicht weniger als siebenmal genannt wird. Gleichfalls in den Plautinischen Stücken begegnen wir dem *condalium*, *condulus* = *κόνδυλος*, einem besonders von Sklaven getragenen, am ersten Gliede des Zeigefingers steckenden Ringe, und dem in Wassertropfenform gebildeten und daher *stalagmium* (Plaut. Men. 542) genannten Ohrgehänge. Neben letzterem kamen auch die *crotaelia* (Petr. 67. 9) in Gebrauch, welche aus zwei birnenartig gestalteten, an einander schlagenden Perlen (*elenchi*) bestanden.

Ein das Gelenk des Fusses, die Knöchel, zierendes und zu Plinius' Zeit in Rom gebräuchliches Band (Plin. 33. 39) erwähnt zuerst Horaz ep. I. 17. 56 (*periscelis*), das den Namen *spatalium* führende Armband zuerst Plinius (13. 142). Bei späteren Autoren finden wir erwähnt die kleine Halskette Namens *muraenula*, das nach seinem cylinderförmigen Aussehen benannte, aus einem

1) Schwerlich aus *μένρος* entlehnt, wie keltisch *μενιάξης* und die verwandten lateinischen Ausdrücke *millus* und *millus* beweisen. Vgl. skr. *manī*, as. *meni*, ahd. *memi*, ksl. *monisto*, Halsband.

2) Plin. 33. 9. Unwahrscheinlich ist die Angabe des Fab. Pictor und Cincius bei Dion. v. Hal. 2. 38 und des Liv., dafs die durch den Verrat der Tarpeia das Kapitol besetzenden Sabiner mit *anulis gemmatis* geschmückt gewesen seien.

geschliffenen Steine bestehende Glied eines Halsschmucks oder Ohrgehänges (*cylindrus*) und das am rechten Arm getragene, hybrid bezeichnete Armband (*dextrocherium* = *dexter* + *χέιρ*). Das nach dem Anlaut gleichfalls griechische Wort *smialia*, Armband in Schlangenform, steht nur auf einer Inschrift bei Murat. 139. 11).

An dieser Stelle mag auch des *lemniscus* und der *taenia* Erwähnung geschehen. Jene war eine an *coronae militares* und sonstigen Ehrenzeichen angebrachte oder auch allein als Auszeichnung verliehene Schleife²⁾, diese ein zum Zusammenbinden der beiden Kranzenden dienendes und über den Nacken herabhängendes Band³⁾.

§ 7.

Werfen wir nun noch einen Blick in das Toilettenzimmer der römischen Damen!

Dafs Kämme (*pecten*, *crinale*) zum Kämmen und Feststecken des Haares und Haarnadeln (*acus crinalis*) schon in den Pfahldörfern gefunden worden sind, ist bereits erwähnt; auch wird man in der Annahme kaum irren, dafs Metallspiegel (*speculum*) und Toilettenkästchen oder Cisten (*arcula*), deren eine große Zahl in etruskischen Nekropolen gefunden worden sind, zu den alten Toilettengerätschaften der Römerinnen gehören. Und wie die letzteren, nach den mythologischen Darstellungen und Namen zu urteilen, erst auf griechische Anregung hin in Etrurien und Latium angefertigt wurden, so läßt sich auch im übrigen auf Schritt und Tritt der griechische Einfluß verfolgen. Sind doch die römischen Frauen geschickter Lehrerinnen gelehrige Schülerinnen auf dem Gebiete der Toilettenkünste gewesen! Haben sie doch alle Mittel, die ihnen hier durch die Griechen bekannt wurden, begierig aufgenommen und mit großem Raffinement angewendet! Wohl sagt uns kein griechisches Lehnwort mehr, dafs die Sitte, die Haare rot zu färben, die schon zu Catos Zeit in Rom Wurzel gefaßt hatte⁴⁾, aus griechischer Quelle geflossen ist, und gleichwohl ist bei der Priorität dieses Toilettenkunststücks in Griechenland schwerlich daran zu zweifeln. Dagegen verraten die aus dem Griechischen übersetzten Ausdrücke *dentifricium* = *ὄδοντόριγμα*, *ὄδοντόσυγγμα* und *dentiscalpium* = *ὄδοντόγλυφισ* für zwei erst von Plinius erwähnte Toilettengegenstände, dafs wir es hier mit griechischer Erfindung zu thun haben⁵⁾.

1. Das Wort *viriae*, Halsschmuck, welches Diez, *roman. Gramm.* 1. 45 im Zusammenhang bringt mit *gyrare*, ist samt *viriatu*s echt lateinisch und vermutlich mit lit. *vilinė*, Armband eng verwandt. Vgl. meine Auseinandersetzungen über dieses Wort in *Bezenbergers Beiträgen* 6. 233 f. Die gewundene Halskette der nördlichen Völker (*torques*) nahm man in Rom nur als militärische Belohnung auf.

2. Vielleicht schon bei Plaut. *Pseud.* 4265.

3. Vgl. *Enn. trag.* 69.

4) Vgl. *Serv. ad Verg. Aen.* IV. 698: *quia in Catone legitur de matronarum crinibus: flavo cinere noctifabant, ut rutilae essent.*

5) Ähnlich verhält es sich mit dem Sonnenschirm *umbella*, *umbraculum* = *σκιόδειον*.

Deutlicher noch ist der griechische Einfluß erkennbar, wenn der griechische führten roten Schminke (*lucus* = *φῶρος*¹⁾) und dem zum Schwärzen der Augen verwendeten, aber erst viel später in Gebrauch gekommenen Surmè (*stimmì*, *stibi*, *larbasis* bei Plin., vgl. *calliblepharum* bei Varro), ferner bei dem sicherlich vor Plautus' Zeit Mode gewordenen Brenneisen (*calamister*, *calamistrum* Plaut. *Cure.* 577) und dem in der Regel aus Buchsbaum gefertigten Schmuckkästchen (*pyxis* Cic.). Auch das meist aus Onyx fabrizierte (*alabaster*), aber auch aus anderem Materiale hergestellte Salbenfläschchen (*narthecium*, *ampulla*) gehört hierher, nicht minder das Ringkästchen (*dactylitheca*) und verschiedene Schönheitsmittel und Parfüms wie das Schönheitspflästerchen (*splenium* Plin. *ep.*; Mart.; vgl. Ovid. *a. a.* 3. 202), das durch Auskochen ungewaschener Schafwolle gewonnene *oesypum* (Ovid. *a. a.* 3. 213) und das zum Parfümieren des Körpers verwendete Pulver Namens *diapasma* (Plin.).

Salben, von der billigsten Sorte an (*epilimma*) bis zum kostbaren *megalium* erfreuten sich schon frühzeitig enthusiastischer Aufnahme bei den Römern.

Wenn Plinius 13. 2 recht hat, so war die Odeurbereitung eine Erfindung der Perser. Bei ihnen ererbete Alexander der Große ein *scrinium unguentorum*, von ihnen lernten die Griechen sich der Salben und Öle bedienen und von den Griechen wieder die Römer²⁾. Die Zeit des ersten Eindringens dieser orientalischen Sitte nach Rom vermag uns der erwähnte Autor nicht anzugeben, versichert aber, daß zur Zeit des Krieges mit Antiochus (189) die damaligen Censoren P. Licinius Crassus und L. Jul. Cäsar den Verkauf ausländischer Salben (*unguenta exotica*) streng verboten hätten: gewiß ein Zeichen, wie sehr der Gebrauch schon damals eingewurzelt war.

Dem Ausdruck Salbe (*unguentum*) begegnen wir schon außerordentlich häufig bei Plautus, und dem Plautinischen *myropola* (Salbenhändler *Trin.* 408), *myrobrecharius* (Parfümerieenhändler *Aul.* 514) und *olearius* (Ölhändler *Capt.* 489) steht würdig zur Seite die Schar der *aromatarii* (vgl. *anabolicearii*), *pigmentarii*, *seplasiarii*, *odorarii*, die im Laufe der Zeit für ihre Waren in Rom Absatz suchten.

Die Salben und Öle selbst aber, betreffs deren Bereitung ich auf Blümmers treffliche Schrift über Technologie und Terminologie d. Gewerbe u. Künste 2. 328 ff. verweise, erhielten ihren Namen zumeist von den duftenden Ingredienzien.

Ich begnüge mich hier damit, ihre griechischen Namen in der Reihenfolge, wie sie litterarisch belegt sind, aufzuzählen:

Bei Plautus treffen wir an die Bezeichnungen *stacta*, *murra*, *murrium*, *crocinum*, *schoenus*, *hdellium*, bei Lucrez *amaracinum*, bei

1) Vgl. Plaut. *Most.* 275 u. ö. *purpurissum* Plaut. *Most.* 261.

2) Plin. 13. 2: *Postea voluptas eius a nostris quoque inter laudatissima atque etiam honestissima vitae bona admissa est.*

Name ins Latein übergegangen ist: So bei der schon in sehr alter Zeit eingetruv *cedrium*, bei Cels. und Colum. *murteum*, *eieinum*, *cyprinum*, *gleucinum*, bei Plinius (B. 5 ff.) *irinum*, *rhodinum*, *oenanthinum*, *melinum*, *telinum*, *metopium*, *panathenaicum*, *pardalium*, *narcissinum*, *sampsuchinum*, *sesaminum*, *malobathrinum*, *cinnamominum*, *nardinum*, *balaninum*, *cedrinum*, *amygdalinum* = *neopum*, *caryinum*, *enidinum*, *ehortinum* *pissinum*, *pissellacon*, Plin. 23. 88 ff.) *cupressinum*, *citreum*, *hyoscaminum*, *therminum*, *raphaninum*, bei Martial *glaucina*, bei Apul. *martinum* (vgl. *myrteum*, bei Theod. Prisc. *anethinum*, *chamaemelinum* (vgl. *chamomillinum* bei Plin. Val. 3. 2), bei Pomp. dig. *crinum*¹⁾).

Die übrigen fast nur zu medizinischen Zwecken verwendeten Salben wie *collyrium*, *hieracium* u. a. werden wir bei Besprechung der Heilkunde erwähnen.

¹⁾ Nach Analogie dieser Worte sind gebildet: *lentiscinum*, *iuncinum*, *laurinum* u. a.

Kap. VI. Wohnung.

Außer der Nahrung und Kleidung gehört zu den wichtigsten leiblichen Bedürfnissen des Menschen die Wohnung. Schon frühzeitig wird ihn »die große Meisterin, die Not«, angeleitet haben, gegen die Unbilden der Witterung für sich und die Seinigen Schutz zu suchen, während des Winters mutmaßlich in eigens zu diesem Zwecke in die Erde gegrabenen Höhlen, im Sommer dagegen in leichten, aus Flechtwerk konstruierten Hütten, die mit Schilfrohr oder anderem, bequem zu beschaffendem Materiale überdeckt wurden. So war das Heim der nomadisierenden Wanderstämme der Indogermanen vor ihrer Trennung. Denn wenn uns auch skr. *vastu* = *Ἔστυ* (vgl. lat. *Vesta*) mit der Grundbedeutung »Wohnstätte« und skr. *veças*, *viç*, zend. *viç*, lat. *vicius*, *οἶκος*, got. *veihis*, ksl. *visj*, altir. *fich* als »Ort und Inbegriff der Heimkommenden« (v. Wurz. *viç* = *iz* in *ίζω*, *ίζάω*, *ίζέομαι*) wegen der Allgemeinheit der Begriffe keinen Aufschluss über die Bauart und Beschaffenheit der Wohnung gewähren, so gestattet uns doch die übereinstimmende Bezeichnung des Hauses als »gebaut, gezimmert«¹⁾ wenigstens die Annahme, daß unsere Altvorderen schon in ihren asiatischen Sitzen sich ein Obdach aus Holz gefügt haben, in welches der Zutritt durch eine Thür²⁾ stattfand und vor welchem sich ein Hof³⁾ ausbreitete, ja an das sich wahrscheinlich auch noch ein Stall für die Herde⁴⁾ anschloß. Auch hatte man damals bereits gelernt, sein Heim zum Schutze gegen Feinde und wilde Tiere mit einem aufgeschütteten Damme zu umgeben und sich so einen festen Platz oder eine Burg⁵⁾ zu schaffen.

1) skr. *dama*, *δόμος*, lat. *domus*, ksl. *domǔ*, altir. *aur-dam*, *er-dam*, *prodomus*, vgl. an. *timbr*, *Bauholz*, got. *timrjan*, *bauen*, *zimmern*.

2) skr. *dvâr*, *dvâra*, *θύρα*, lat. *foras*, ags. *duru*, ahd. *tura*; lat. *fores*, ksl. *dvîri*, lit. *durys*.

3) zend. *dvara*, lat. *forum*, *forus*, lit. *dvaras*, ksl. *dvorǔ*, vgl. skr. *âta*, lat. *antae*, an. önd, Osthoff K. Z. 23. 84 und *Zimmer*, altind. *Leben* S. 484.

4) skr. *mandira*, *mandura*, *μάνθηρα*.

5) skr. *pura*, *pur*, *puri*, griech. *πόλις*, lit. *pilis*, *Schloß*, *Burg* von *Wurz* *pal*, *aufschütten*. »Stadt« ist eine später entwickelte Bedeutung. Vgl. *Zimmer*, altind. *Leben*, Kap. 5

Solche holzgezimmerte Hütten hatten die Kelten und Germanen noch in der Zeit, wo sie mit den Römern in Berührung kamen¹⁾, ähnliche die Inder zur Zeit des Megasthenes (Arrian. Ind. 10. 2), ähnliche die Pfahldörfler in der Poebene (vgl. Helbig, a. a. O. S. 12), nur dafs letztere auf langen in den Boden eingerammten Pfählen errichtet waren. In der Hauptsache gleichfalls aus Holz unter Hinzunahme von Lehm und Stroh bauten die ältesten Latiner ihre Wohnstätten. Die Form derselben war annähernd die gleiche runde (Helbig a. a. O. S. 50). Das Compluvium des späteren römischen Wohnhauses war darin noch nicht vorhanden, das Licht fiel daher nur durch die Thür²⁾.

Wo gröfsere Gemeinwesen, ganze Dörfer³⁾ entstanden, wurden diese in der Regel mit einem Wall aus Erde oder Holz umgeben; der Mauerbau dagegen sowie überhaupt die Steinbaukunst kam nach Griechenland durch die Phöniciere und nach Italien durch die Griechen⁴⁾. »Phöniciere hatten in der Urzeit in der Kunst des Mauer- und Terrassenbaus die Griechen unterwiesen, Griechen brachten sie später den Etruskern und Latinern, von Italien kam sie in einem ganz jungen Zeitalter zu den Völkern über den Alpen« (Hehn a. a. O. S. 419). Daraus ergibt sich von selbst, dafs die Griechen in weit früherer Zeit Steinbauten aufgeführt haben müssen als die Italiker, und in der That ist schon Homer mit der Technik dieser Kunst vertraut und redet von *θάλαμοι ξέστοιο λίθοιο* (Il. VI. 244. 248), ja vergleicht sogar die geordnete Schlaechtreihe der Myrmidonen mit den dicht an einander gereihten Steinen, die der Baumeister beim Bau eines hohen Hauses zusammenfügt:

Il. 16. 212: Enger noch schlossen die Reihen, nachdem sie vernommen
den König;
Wie wenn die Mauer ein Mann fest fügt aus gedrängeten
Steinen
Einem erhabenen Hause.

Später erst erwarb man sich die Kenntnisse zum Bau von Befestigungswerken aus Stein; denn dieselben bestehen in den Homerischen Gedichten noch durch-

¹⁾ Bekannt ist, dafs die Germanen die Technik des Steinbaus von den Römern erlernt und demgemäfs alle darauf bezüglichen Ausdrücke aus dem Latein entlehnt haben: so Mauer, Turm, Keller, Speicher, Kammer, Küche, Söller, Pfeiler, Kalk, Ziegel, Mörtel, Tünche u. a. (vgl. Hehn, a. a. O. 123 ff.). Dagegen sind urdeutsch die Bezeichnungen für ein aus Flechtwerk konstruiertes Obdach wie Laube, Lee, Wand, Hurde, Gitter, Gasse und Benennungen des aus Holz gefügten Hauses und seiner Teile wie Zimmer, Bau, Schwelle, Balken, Stock, Giebel, Sparren, Dach, Saal, Halle, dazu Herd, Schornstein, Esse, Ofen, Schlot, Flur, Diele, Tenne, Bansen, Fach, Stiege, Koben, Krippe, Hag, Zaun, Garten, Hof (vgl. Rautenberg, Progr. des Johanneums in Hamburg 1880. S. 9 ff.).

²⁾ Die Ausdrücke für Balken *τροπος*, *τροπήξ*, *τροπήξ*, lat. trabs, an. thref, thrafni) ferner für Gitter, Gatter *χυκλίς*, cancer, Dach *τέγος*, altir. teg, tech) und Hurde (crates, got. haurds, an. hurdh) sind gräkoitalisch.

³⁾ Dorf: *κῆμα*, got. heims, lit. kēmas, welche Wörter sich ebenso aus dem Begriff »Heim, Wohnstätte« zu der allgemeineren Bedeutung »Dorf« entwickelt haben wie die Korrelata von *αἶος* im Zend *viç*, Got. veibs und Altir. fiich.

⁴⁾ Eurip. Herc. fur. 948 finden wir die Angabe, dafs die Mauern von Mykenae nach phöniciischem Kanon konstruiert gewesen seien

weg, selbst in dem in allen Kunstfertigkeiten soweit vorgeschrittenen Wunderlande der Phäaken aus Holz und Erde (Pallisaden und Wällen) und nach glaubwürdiger Überlieferung wurden in dem kleinasiatischen Phokaea erst im 6. Jahrh. v. Chr. steinerne Mauern errichtet (Herod. I. 163; vgl. I. 141 und Helbig a. a. O. 134).

Von ihrer Heimat nun übertrugen die Hellenen diese Art des Haus- und Mauerbaus nach Großgriechenland und Italien, und durch den Verkehr mit den griechischen Kolonien wurden die Etrusker und Römer schon verhältnismäßig frühzeitig veranlaßt, ihre Wohnungen nach griechischer Norm zu bauen (Helbig a. a. O. 55). Daher die letzteren denn auch die Benennung des Mörtels (*calx*), des Richtscheits (*groma* = *γρόμων*) und des Lineals der Zimmerleute (*amussis*)¹⁾ aus der griechischen Sprache übernommen haben.

Gleichwie für das Wohnhaus der Lebenden wurde auch für die Ruhestätte der Toten das griechische Vorbild maßgebend, und man kann demnach bei den uralten Grabstätten Etruriens (Alsion, Caere) und Latiums (Praeneste) die gleichen Typen wie im griechischen Mutterlande beobachten²⁾.

Nicht minder finden sich die cyklopischen Mauerbauten, die wir noch heute in Tiryns und Mykenae bewundern, in Mittelitalien wieder, ja wahrscheinlich ist sogar die Servianische Mauer auf die gleiche Quelle zurückzuführen³⁾. Dasselbe gilt aller Wahrscheinlichkeit nach von den Turm- (*turris* = *τούρῆς, τύρῆς*) und Wasserbauten⁴⁾ der Römer.

Nach allem dem kann von einer schon in gräkoitalischer Zeit entwickelten Tektonik des Steinbaus keine Rede sein⁵⁾; vielmehr wurde die schlichte Holzhütte der ältesten Zeit durch die Griechen (Alsion, Pyrgi, in Etrurien, durch die Etrusker und Griechen in Rom verdrängt, wie denn noch die Bezeichnung des in jener Zeit in Rom aufkommenden neuen Baustils als *ratio Tuscanica* (vgl. *caevadium Tuscanicum, atrium Tuscanicum*)⁶⁾ direkt auf die nördlichen Nachbarn als Überbringer hinweist.

Der wesentlichste Teil des römischen Hauses war das *atrium*⁷⁾, weshalb auch ganz alte Gebäude, die eben nur daraus bestanden, geradezu *atria* genannt

1) *euthygrammum* = *norma* und *gnomon* sind keine Lehn-, sondern nur Fremdwörter. Über die verschiedenen Bedeutungen von *amussis* siehe S. 207 f.

2) Doch darf die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden, daß diese Einflüsse direkt von den Phöniciern über Etrurien ausgeübt worden sind. So behauptet auch Lübke, *Gesch. der Architektur* S. 167, daß sowohl das tempelartige Freigrab als das *facadengeschmückte Felsgrab* direkt aus dem Orient abzuteilen sei.

3) Vgl. Mommsen, *Röm. Gesch.* I⁶ 233 ff.

4) Vgl. Mommsen, *Röm. Gesch.* I⁶ 473.

5) *moenia* und *murus* mit Fick im Vgl. Wörterb. für protoitalische, nicht von den Italiern geschaffene Bildungen zu halten, ist sicherlich zu kühn, da *cambr. main.* Stein gar nicht mit den in Rede stehenden Wörtern verwandt zu sein braucht.

6) Varr. I. 1. 3. 161: *atrium appellatum ab Atriatibus Tuscis; illius enim exemplum sumptum.*

7) Die wahrscheinlichste Etymologie des auf die verschiedenste Weise erklärten Wortes ist die des Servius ad Verg. *Aen.* I. 730: *ibi etiam culina erat, unde et atrium dictum est; atrum enim erat ex fumo.*

werden, wie das atrium Vestae, Libertatis, regium u. a. Das erstgenannte hatte sogar noch die alte runde Form der Urzeit beibehalten, während sonst das atrium in der Regel viereckig gebaut wurde, vermutlich nach griechisch-etruskischem Muster.

Ein zweiter wichtiger Bestandteil des Hauses, das vestibulum, findet sein Analogon im griechischen πρόθυρον.

Die Decke war von Haus aus flach (tectum). Durch die Griechen lernte man die gewölbte Decke (camera = *καμάρα*) und vermutlich auch die Kellergewölbe (hypogea concamerationesque bei Vitruv.) kennen; denn die Griechen waren es, welche nach Hirts¹⁾ und Mommsens²⁾ überzeugender Annahme den schon frühzeitig in Babylonien und Ägypten zur Anwendung gebrachten Bogen- und Gewölbekonstruktion auf italischen Boden verpflanzten, wenn auch den Etruskern, die denselben vielleicht zuerst bei ihren Bauten in Rom verwendet haben, von den Römern das Verdienst seiner Erfindung vindiziert worden ist³⁾.

Das Dach war ursprünglich ohne Öffnung (siehe S. 194) und erhielt erst später eine solche zum Einlassen des Lichts und als Abzugsweg des Rauchs entsprechend der griech. *κατροδόσι* (Herod. 8. 137).

An das Atrium grenzten meist kleine, gewöhnlich zum Schlafen benutzte Räume (alae), die ihr Korrelat finden in den rings um die *αὐλή* des griechischen Hauses gelegenen *ἀνδράρες* oder *οἴζοι* und an welche sich an der Rückwand noch das tablinum anschloß, ein als Archiv und Geschäftslokal oder als Koptoir des Hausherrn dienender Raum.

Doch blieb man bei dieser Einfachheit der Bauart nicht stehen. Je größer und enger die Berührung mit den Griechen wurde und je mehr sich infolge dieses Kontakts die Ansprüche steigerten, um so behaglicher, bequemer und geräumiger suchte man sich die Häuser zu bauen und die Zimmer einzurichten. Zu diesem Zwecke adoptierte man bald das Peristyl (peristyl(i)um), den offenen, meist mit Säulen umgebenen Hof, der sich an das Atrium ebenso anreihete, wie im griechischen Wohnhause der zweite Hof an den ersten (*αὐλή*) und um welchen sich nun die übrigen, nach und nach aufkommenden, dem immermehr wachsenden Luxus dienenden Räume gruppierten. Von allem den griechischen Wohnhäusern entlehnten Komfort aber mögen die Bäder (balnea = *βαλναεῖα*) am frühesten nach Rom übertragen worden sein. Zu diesen gesellten sich dann Gesellschaftszimmer (exedrae), Triclinien (triclinia⁴⁾), Säle (oeci), stattliche Wohnzimmer (diaetae), Alkoven (hemicyclia), Vorzimmer (amphithalami), Bildergalerien (pinacothecae), Büchersäle (bibliothe-

1) Vgl. Hirt, die Baukunst nach den Grundsätzen der Alten S. 464.

2) Vgl. Mommsen, Rom. Gesch. I⁶ 473.

3) Aller Wahrscheinlichkeit nach sind auch die ältesten mit Wölbung versehenen Bauwerke Roms, die cloaca maxima und das kapitolnische Quellhaus (Tullianum) nicht unter, sondern erst nach der Regierungszeit der Tarquinier aufgeführt worden, vgl. Mommsen a. a. O.

4) In Luculls Hause waren viele nach Plut. Lucull. 41.

cae)¹⁾, Nischen für Statuen (zothecae), prächtige Vorhallen oder Eckzimmer (chalcidicae), Gallerien vor dem Hause (prostades), Säulengänge zum Spazierengehen (xysti), Hippodrome (hippodromi), lauter Luxusräume, die seit dem 1. Jahrh. v. Chr. — ihre Namen erscheinen nicht vor Cicero in der römischen Litteratur — mehr oder weniger in Aufnahme kamen und gegen Ausgang der Republik in Privathäusern ganz verbreitet waren²⁾. Seit dieser Zeit datiert ferner die Kunst- und Ziergärtnerei (topiaria Cic. ad Qu. fr. 3. 1. 2. § 5) und die Anlage von Fontänen (silanus. Lucr.). Auch die wohl gleichfalls damals in Aufnahme kommenden Altane (subdialia) sind trotz ihres römischen Namens eine griechische Erfindung (Plin. 36. 186: subdialia Graeci invenere).

Dafs auch der aus zwei Riegeln bestehende Thürverschlufs (pessuli = *πάσσαλοι*), der schon frühzeitig neben den serae und repagula erscheint, griechischen Ursprungs ist, beweist sein Name³⁾. Dagegen ist das Wort clavis = griech. *κλείς* = kelt. *clú, clávi*, wie aus lat. claudio neben ksl. *ključiti*, lit. *kliuti* etc. ersichtlich, original.

Ferner war der Gitterverschlufs der Fenster und Thüren (clatri = *κλάττρα*, vgl. clatrata fenestra bei Plautus) ein Vermächtnis der Dorer Großgriechenlands, wahrscheinlich auch der Gebrauch des Fensters (fenestra) selbst.

Doch der vornehme Römer begnügte sich nicht mit trefflichen Konversations-, Besuchs- und Speisesälen und mit all den griechischen Pracht- und Luxuszimmern, die jedem Eintretenden auf den ersten Blick den Kunstsinn des Hausherrn offenbaren sollten; sondern er gab auch viel auf glänzende, pomphaft Ausstattung.

Wie in Griechenland sich die Gips- und Stuckbekleidung (opus albarium, *ζωρίαια*) der Wände aus den Tempeln und Staatsgebäuden mit der gröfseren Verbreitung der Wandmalerei auch auf Privathäuser ausdehnte, so auch in Rom, wo Stuckatur im 2. Jahrh. nach griechischem Vorbilde begann, zuerst im kapitolinischen Tempel zu Rom im Jahre 479, der lange Zeit dieses Schmuckes entbehrt und mit blofsen Steinwänden dagestanden hatte⁴⁾; dann aber auch in Privatgebäuden. Dagegen fand der Marmor (marmor) erst seit dem Jahre 92 v. Chr. nach asiatischem Vorbilde zu konstruktiven und dekorativen Zwecken Verwendung.

1) Cicero: M. Catonem vidi in bibliotheca sedentem.

2) Dagegen bezeichnen andron, andronitis den von Männern, und gynaeceum, gynaeconitis den von Frauen bewohnten Teil eines griechischen Wohnhauses. Doch wird andron auch gebraucht zur Bezeichnung des Ganges, der sich in den römischen Häusern zwischen zwei Wänden von Gebäuden oder Gärten hinzieht = mesaulos; das Wort aula ist dichterisch.

3) Vgl. Marquardt, Altert. VII² 228. Der Thürverschlufs des Homerischen Hauses besteht wie der des altindischen aus einem Riemen, vgl. Zimmer, altind. Leben S. 133.

4) Vgl. Liv. 40. 51 (Lepidus censor theatrum et proscenium ad Apollinis, aedem Iovis in Capitolio, columnasque circa poliendas albo locavit) und zur Geschichte der Stuckatur auf griechischem und italischem Boden Nissen, Pompejan. Studien S. 653 ff.

Gleichfalls im 2. Jahrh. und zwar, wie Plinius angiebt¹, nach Beginn des dritten punischen Krieges wurde in Rom das alte einfache, aus Lehm unter Beimischung von Scherben gearbeitete Estrich (daher *pavimentum testaceum*) durch einen künstlich aus allerhand marmornen Täfelchen oder Figuren zusammengesetzten Fußboden verdrängt, der bald *opus tessellatum* Lucil. bei Cic. or. 44. 119., bald *scutulatum* Plin. 36. 185.² heißt und in Rom zuerst im Tempel des kapitolinischen Jupiter angewendet wurde, aber schon vor Ausgang des 2. Jahrh. v. Chr. allgemeine Verbreitung gefunden hatte, ja der zu Cäsars Zeit so bekannt war, daß dieser bereits auf Feldzügen seine Zelte damit zieren lassen konnte³.

Aus dieser Art des Estrichs ging dann die eigentliche Mosaikarbeit hervor, d. h. die Kunst, durch geschickte Komposition und Kombination kleiner aus allerhand edleren Steinsorten (Marmor, Achat, Onyx u. a.) regelrecht geformter Steinchen eigentliche Bilder zu schaffen. Auf diese Thätigkeit des Mosaikarbeiters mag denn auch zuerst der verhältnismäßig spät hierfür in Gebrauch kommende Name *musivum* oder *museum* angewandt worden sein⁴, und wie überhaupt die Mosaik als orientalische Erfindung aus Kleinasien nach Rom gekommen sein wird, so stammte auch das sogenannte *opus asaroton*, eine Nachahmung des von Sosus aus Pergamum im pergamenischen Königspalaste gefertigten Mosaiks, welches die vom Tische gefallenen Reste des Mahls auf dem Fußboden täuschend imitierte, aus eben jener Gegend⁵.

An die Betrachtung des Wand- und Fußbodenschmucks reihen wir die Besprechung des noch nicht erwähnten *Meublements* und des übrigen Hausgeräts eines römischen Hauses an.

Von Sitz- und Lagereinrichtungen sind noch⁶ zu erwähnen die neben der *sella* *δίκροτος*, *κλισιός* seit der Augusteischen Zeit ursprünglich bei Frauen, später auch bei Männern beliebt gewordene und ziemlich verbreitete *cathedra*, ein Stuhl oder Fauteuil mit Rücklehne (Horaz'), welche letztere am Sopha oder Ruhebetten angebracht war und bei Spart. Hel. Ver. 3. 7 den griechischen Namen *anaclinterium* führt. Vollkommen eingebürgert war auch bei der ärmeren Volksklasse der niedrige *grabatus*, bei dem die Matratze auf ausgespannten Stricken ruhte (= *ζράββατος*, zuerst bei Lucil.) und welcher angeblich aus Macedonien stammte⁷, desgleichen das zum Abhalten der Mücken

1 Plin. 36. 184. *Pavimenta originem apud Graecos habent elaborata arte picturae ratione, donec lithostrota expulere eam.* 185. *Pavimenta credo primum facta, quae nunc vocamus barbarica atque subtegulanea, in Italia festucis pavita.* — *Romae scutulatum in Jovis Capitolini aede primum factum est post tertium bellum Punicum initum* (149).

2 Vgl. *oplostrotum* in den *notae* Tiron. aus Backsteinen.

3 Sueton. Caes. 56: *in expeditionibus tessellata et sectilia pavimenta circumtulisse.*

4 Bei Varro r. r. 3. 1. 30; 3. 2. 4 zuerst erwähnt unter dem Namen *lithostrotum* (cf. *orthistrotum*, *chamaestrotum*).

5 Das kleine, gewöhnlich in größeren Mosaiken zur Zierde angebrachte Bild heißt *emblemata* Lucil. b. Cic. or. 44. 119., das rautenformige Steinchen, der Rhombus, *scutula*, das dreieckige *trigonum*. Letztere beide erwähnt Vitruv.

6 Das *Meublement* der Speisezimmer ist oben in dem Artikel »Nahrung« besprochen.

7 Vielleicht identisch mit *scimpodion* bei Gellius.

bestimmte, über dem Ruhebette ausgespannte Netz (conopeum Varro = *zoro-
πεῖον* v. *zōroψ*, Mücke, das Etymon unseres Wortes »Kanapee«. Auch mag
noch erwähnt werden der hohe, kancelartige Sitz für einen vorlesenden Dichter,
den man *anabathra* benannte (Juvenal. 1).

Da die Tisch- und Küchengerätschaften, das Tafelgeschirr und andere Ge-
fäße bereits oben erwähnt sind, so bedarf es nur noch eines Hinweises auf die
Geräte zum Tragen und die zur Beleuchtung gebrauchten Apparate.

Mit Körben waren die Römer von Alters her reichlich versehen, wie denn
auch die römische Sprache eine große Zahl von Wörtern dafür besitzt². Griechi-
scher Anregung verdankte man dagegen den Brot-, Frucht- und Blumen-
korb (*canistrum*, *canistellum*, *calathus*, *calathiscus*), die zum Aufbewahren von
Büchern oder Kleidern bestimmte Kiste (*cista*³) und den von Gärtnern und
Ökonomen verwendeten Korb (*cophinus*), desgleichen das zum Transport ge-
ringerer Quantitäten von Wein gebrauchte *oenophorum*⁴.

Zur Beleuchtung der Zimmer dienten ursprünglich Fackeln (*taeda*) und
seit der Bekanntschaft mit dem Wachs auch Lichter (*candela*). Dazu gesellten
sich, nachdem man das Öl als Brennstoff kennen gelernt, auch Lampen
(*lucerna*)⁵. Zur Heizung bediente man sich des Kamins (*caminus*, vgl. *fortax*).

Mit Eintritt des Luxus in die Haushaltungen verwendete man zur Erhellung
größerer Räume Armleuchter (*candelabra*, *lychnuchi*, Cic.) oder Kron-
leuchter (*lychnuchi pensiles*, Plin.). Auch die Laterne (*lanterna* = *λαμ-
πίς*) lernte man in früher Zeit von den Griechen kennen und ersetzte das da-
mals noch wenig bekannte Glas durch andere durchsichtige Stoffe wie Horn,
Blase und mit Öl getränkte Leinwand.

1) Außerdem waren in Gebrauch, ohne Anspruch auf die Geltung als Lehnwörter zu
erheben *thronus* (Plin. = *solium*, *clinopus* Lucil. = *lectipes* u. a.

2) Z. B. *sporta*, *sportula*, *qualus*, *quasillus*, *fiscus*, *fiscina*, *fiscella*, *scirpicula*, *scirpea*,
corbis, *vidulus*, *panarium*. Meist dichterisch sind *calathus* und *calathiscus* = *quasillus*.

3) Vgl. *cistula*, *cistella*, *cistellula*, sämtlich schon bei Plautus.

4) Vgl. Lucil. sat. 3. 54. M. Hier möge auch das Futteral (*theca* vgl. *entheca*) er-
wähnt werden.

5) *lampas* ist ein dichterischer Ausdruck mit der allgemeinen Bedeutung »Fackel,
Leuchte«, vgl. Martial 14. 43: *nomina candelae nobis antiqua dederunt; non norat parcus
uncta lucerna patres*. Je nachdem eine Lampe eine oder mehrere Tüllen zum Docht hatte,
nannte man sie (*monolychnis*, *monomyxos*; *dimyxos*, *trimyxos* *polymyxos*).

Arbeit ist des Burgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis.
Schiller (Glocke).

Kap. VII. Gewerbe.

Mit Sicherheit wird man annehmen dürfen, daß weder in der indogermanischen, noch in der präkeltischen Periode besondere Gewerbe bestanden haben: vielmehr ist genügender Grund zu der Annahme vorhanden, daß diese erst verhältnismäßig spät auf dem Boden der einzelnen Staaten erblüht sind. In der ältesten Zeit war ein jeder mit seinen Bedürfnissen auf sich selbst und auf seiner Hände Arbeit angewiesen: die alten Italier bestellten den Acker mit eigens gefertigten Gerätschaften: mit dem Holzpfluge durchfurchten sie den leichten Boden, auf dem gleichfalls aus Holz konstruierten Räderwagen¹⁾ führten sie nomadisierend alle ihre Habseligkeiten mit sich, seiner bedienten sie sich vermutlich auch zum Einernnten der Felderträge. Aus der Wolle der Schafe stellten sie Filzdecken und Tücher, resp. Hüte zum Schutze des Kopfes her, aus dem Holze des Waldes Bogen und Pfeile, Wurfspere und Schilde, aus Stein die Streitaxt und andere Waffen. Die Sehnen und Därme der Tiere gaben ihnen geeignetes Material zu Bogensträngen, die Häute Riemen zur Peitsche und Leder zum Schuhwerk²⁾, die Knochen und Hörner Nadeln zum Nähen und Pfriemen zur Lederarbeit. In den Ruten mancher biegsamer Bäume lernten sie einen brauchbaren Stoff zum Flechten von allerhand Korbwaren kennen: den Bast der wilden Waldrebe und die Fasern mancher anderer Pflanzen drehten sie zu Bindfäden und Strängen, um Netze daraus zu fertigen. Den Flachs verstanden sie zu spinnen und die Wolle zu weben, sodaß es ihnen nicht an Linnen und Tuch fehlte. Der Thon wurde zu Schalen, Krügen und sonstigen Gefäßen für den gewöhnlichen Bedarf ohne Drehscheibe verarbeitet, aber auch zu rohen Produkten figurlicher Plastik verwendet. Die hölzerne Hütte und das hölzerne Gerät verfertigte man selbst, auch das Brot bereiteten die Hausfrauen eigenhändig.

So lebte man damals in patriarchalischer Einfachheit ohne große Bedürfnisse und mit dem zufrieden, was man durch eigene Kraft errungen. Als aber im Laufe

¹⁾ Vgl. S. 246 A. 1.

²⁾ Vgl. solea, ἰλία, suo, sutor, subula, κασσυμα

der Zeit grössere Ansiedelungen entstanden, als die Pfahldörfer den befestigten Plätzen und Städten wichen, da wurden auch die Anforderungen, die an jeden einzelnen gestellt wurden, grössere, und wenn man sich auch vielfach noch dieses oder jenes selbst verfertigte, so war man doch, wollte man sich einer Beschäftigung ganz hingeben, nicht imstande, alles mit eigener Hand zu produzieren.

Zuerst wird wohl der Ackerbau zu einem besonderen Erwerbszweige gemacht worden sein, da gewiss mancher auf seinem Grund und Boden mehr gebaut haben wird, als er zu seinem Bedarfe nötig hatte. Dazu gesellten sich frühzeitig andere Gewerke. Denn da unter den Institutionen des Königs Numa, d. h. unter den seit uralter Zeit bestehenden Einrichtungen 8 Handwerkerzünfte aufgezählt werden¹⁾, nämlich die der Schuhmacher, Zimmerleute, Kupferschmiede, Goldschmiede, Färber, Walker, Töpfer und Flötenspieler, so müssen sich diese Gewerbe damals einer verhältnismässig bedeutenden Mitgliederzahl erfreut haben und werden demnach schon einige Zeit vor jenem Termine entstanden sein.

Selbstverständlich war inzwischen auch, namentlich durch die im Laufe der Zeit erhöhten Anforderungen, eine bedeutende Vervollkommnung der Technik eingetreten, wenn wir auch an die aus den Werkstätten dieser Leute hervorgegangenen Arbeiten nicht mit allzu hoch gespannten Erwartungen herantreten dürfen, da beispielsweise die Thongefässe nach wie vor mit der Hand und ohne Beihilfe der Drehscheibe hergestellt wurden.

Doch müssen auch damals bereits äussere Einflüsse fördernd auf das Handwerk eingewirkt haben. Bei den Zünften der Färber, Walker, Zimmerleute und Flötenspieler läst sich dies schwer entscheiden, weil sich ihre damalige Entwicklung meist unserer Kenntnis entzieht; sicherlich aber hat es an Anregungen von aussen nicht gefehlt bei der Ausbildung der Bronzetechnik und Goldschmiedekunst²⁾.

Der bedeutende Import bronzener Waffen und Geräte und der Vertrieb goldener Schmucksachen, der, wie die Funde bestätigen, schon vor alters in Italien erfolgte, mußte notwendigerweise den Trieb zur Nachahmung wehren. Doch war man dabei wie in der Technik und Ornamentierung, so auch in der Zufuhr des Materials vielfach von den fremden Kaufleuten abhängig. Denn weder wurde in dem überhaupt metallarmen Italien das zur Herstellung der Bronze nötige Zinn gewonnen, noch wird man damals im Besitze des zum Betriebe des Goldschmiedegewerbes erforderlichen edlen Metalls gewesen sein. Wie sehr aber das heimische Bronze- und Goldarbeitergewerbe gegen die gleichartige Industrie der Phönicier noch zurück war, bekunden die durch Ausgrabungen bisher zu unserer Kenntnis gekommenen Gegenstände, die an Zahl gering sind und eine nur wenig entwickelte Kunstfertigkeit voraussetzen.

1) Vgl. Plut. Num. 17.

2) Die Goldschmiedekunst ist im Orient uralte. Schon unter König Salomo kamen Künstler aus Tyrus nach Jerusalem, um für den Salomonischen Tempel die Goldarbeiten auszuführen.

Was die sociale Stellung der Gewerbetreibenden in jener Zeit anbelangt, so waren sie vermutlich damals noch als Bürger angesehen und erfreuten sich der gleichen Achtung wie die übrigen Bewohner von Stadt und Land. Noch war keine Spur vorhanden von jener Geringschätzung, mit der man später die Industriellen behandelte¹. Doch dürfte bereits die Servianische Heerordnung den Grund zu letzterer gelegt haben, indem sie die Handwerker von der Heeresfolge ausschloß und fast allein den ansässigen Grundbesitzern das Vorrecht der Verteidigung des Vaterlandes einräumte. Die zuziehenden Fremden, in deren Hand fast die gesamte Manufaktur im Laufe der Zeit überging, vermochten den alten guten Ruf selbstverständlich nicht wieder herzustellen und als vollends nach griechischem Vorbilde die Sklaven von ihrem Herrn zur Fabrikarbeit verwendet wurden, da sanken die Gewerke außerordentlich in ihrem Ansehen.

Hatte bisher ein jeder allein und auf eigne Rechnung gearbeitet, so trat mit dem enormen Zuzug fremder Arbeitssklaven, die auch als Freigelassene noch unter Abgabe eines gewissen Prozentsatzes vom Verdienste an ihre Herren ihrem Handwerk oblagen, fabrikkartiger Betrieb der Geschäfte ein. Dies führte zu stets zunehmender Arbeitsteilung², die in der Kaiserzeit die größten Dimensionen annahm; und so kam es, daß damals an die Stelle einer jeden der unter Numa bestehenden Zünfte eine Reihe von Innungen getreten war, die sich alle in einer besonderen Branche oder Spezialität ausgebildet hatten, sodaß wir beispielsweise im Schuhmachergewerbe jener Zeit von *baxarii*, *crepidarii*, *sandaliarii*, *calceolariii*, *gallicarii*, *caligarii*, *solearii*, *cerdones* u. a. hören.

Daß nach und nach auch neue Genossenschaften und Innungen und überhaupt neue Gewerbe entstanden, ist selbstredend, wie denn beispielsweise im Jahre 174 v. Chr. eine Bäckerzunft ins Leben gerufen wurde, während die Frauen früher das Geschäft des Backens selbst besorgt hatten. Wie zahlreich und mannigfach dieselben aber waren, geht deutlich hervor aus Plaut. *Aul.* 3. 5. 33, wo etwa 30 Handwerker genannt werden, die sich lediglich mit der Fertigung weiblicher Bekleidungsgegenstände beschäftigten, ferner aus den Namen römischer Straßen wie *vicus sandalarius*, Straße der Sandalenmacher u. a. (vgl. Marquardt, *Röm. Altert.* V. 2. 21) und vor allem aus der großen Zahl der in der Regel den bürgerlichen Beruf bezeichnenden *Adjectiva* resp. *Substantiva* auf *-arius*, deren Träger, *Historische Syntax* S. 36 mehr als 200 aufzählt, darunter *ampullarius*, *apothecarius*, *automatarius*, *avertarius*, *ballistarius*, *bastagarius*, *barbaricarius*, *cararius*, *cerarius*, *camelarius*, *calthularius*, *cetarius*, *chartularius*, *chartarius*, *choragiarius*, *elibanarius*, *conchyliarius*, *diabathrarius*, *diacetarius*, *diatretarius*, *emboliarius*, *emphyteuticarius*, *epigrammaticarius*, *epistularius*, *eulogiarius*, *exodiarius*, *gaunacarius*, *gynaecarius*, *gypsarius*, *hypothecarius*,

1 Die Angabe des Dionys. v. Halic. 9. 25 bezieht sich auf das Jahr 474 v. Chr.

2 Aus dem von Zimmer, *altind. Leben* S. 253, 255 angeführten Katalogen von Handwerkern aus dem *Yajurveda* geht deutlich hervor, daß in Indien auch schon sehr früh eine große Arbeitsteilung stattgefunden hat.

linyarius, lampadarius, machinarius, margaritarius, marmorarius, metallarius, methodarius, molochinarius, metaxarius, monodarius, murobatharius, musicarius, musivarius, naumacharius, naupegiarius, nauticarius, olearius, orchestopolarius, organarius, pammacharius, panchrestarius, patagiarius, petaminarius, petauristarius, phalangarius, polymitarius, phasianarius, pleromarius, planetarius, podiarius, saccarius, saecularius, salgamarius, scapharius, stropharius, tesserarius, tessellarius, topiarius, turarius, thynnarius, zonarius¹⁾).

Doch nun zu den einzelnen Gewerben! Im Bereiche des Spinnens und Webens versagt uns die Sprache fast jeglichen Anhalt, der uns einen Wink über die Beziehungen der Römer zu den Griechen geben könnte. So wunderbar es scheinen mag, daß die in dieses Gebiet einschlagenden Ausdrücke der sonst so nahe verwandten griechischen und lateinischen Sprache meist grundverschieden lauten²⁾, so wird auf der anderen Seite die Kenntnis des Spinnens und Webens in gräkoitalischer Zeit durch die Identität von *neo* und *νέω*, *nemen* und *νήμα*, *ὑφαίνω* (Wurz. *valh*) und ahd. *weban*, *texere* und slav. *túkati*, *panus* und *πηρίον*, *ἄτρακτος* und skr. *tárku* genügend gestützt. Trotz dieser frühzeitigen Entwicklung sind diese beiden Kunstfertigkeiten indes von äußeren Einflüssen nicht verschont geblieben. Ob die Phöniciere daran Anteil haben, ist zweifelhaft; fast möchte der Name der phöniciere Stadt *Motyē* (מטע = Spinnerei) in dieser Annahme bestärken. Sicher erkennbar sind dagegen die Spuren griechischer Einwirkung. Denn wenn auch die Kenntnis des vertikalen Webestuhls den Italern als eigne Errungenschaft oder als gräkoitalisches Erbgut zugesprochen werden kann, so ist der horizontal gerichtete, dessen Heimat in Ägypten zu suchen ist³⁾, vermutlich auf dem Wege über Griechenland oder wenigstens durch griechische Vermittlung nach Rom gekommen. Aus dieser Zeit stammen vielleicht die Übersetzungen griechischer Ausdrücke wie *pecten* = *στρίξ*, Kamm, der nur am horizontalen Webestuhle vorkommt (vgl. *pecten Niliacus* Martial. 14. 150) und *stamen* = *στύμων*. Die entlehnten Ausdrücke *calathus*, Spinnkorb und *spatha*, Spatel sind von untergeordneter Bedeutung. Auf verschiedene Arten der Gewebe gehen die Bezeichnungen *scutulatus*, kariert (Juven.), *polymitus*, bunt oder vielfadig gewirkt (welche Stoffe vorzugsweise in Alexandria gefertigt wurden), *Attalica*, mit Gold durchwebte Zeuge (Kleider, Vorhänge, Teppiche), die ihren Namen von dem angeblichen Erfinder dieser Art des Webens, Attalus von Pergamum, haben (Plin. 8. 196)⁴⁾. Doch waren sie schon von alters her in Persien bekannt und

1) Manche der aufgezählten Adjectiva wie *thynnarius*, »zum Thunfisch gehörig« haben eine andere Bedeutung. Der Vollständigkeit halber habe ich hier alle von griechischen Wörtern abgeleiteten genannt.

2) *ἄτρακτος* (= skr. *tarku*), *ἡλακάτη*, *κλώθω*, *ἕτριον*, *κανόν*, *μίτος*, *περὶς*, *κρίκειν*, *κρόκη*, *ιστός*, *στύμων*, *σπάθι*, *ἐπίον*, *colus*, *lusus*, *verticillus*, *furbo*, *filum*, *glomus*, *ingum*, *radius*, *tela*, *trama*, *licium*, vgl. Hehn a. a. O. 497³⁾, *gerdus* (*textor*) ist Fremdwort = *γέρδιος*.

3) Vgl. Blümner, *Technol.* 1. 440. Eustath. ad Hom. II. 1. 31 p. 34. 8.

4) Dieselben wurden schon in Plautinischer Zeit in Kampanien nachgeahmt, vgl. Plaut Pseud. 145.

Dafs man aber auch den Gebrauch anderer Farben und Farbensubstanzen den Griechen verdankte, geht aus Namen wie *hyssinum*, *coccum(s)*, *crocum(s)*, *fucus*, *sandyx*, *anchusa*, *hyacinthus*, *balauustum*, *Indicum*, *rhus*, ferner *prasina*, *cerina*, *calthula*, *cerasina* und aus den Benennungen der Färber als *crocotarii*, Safranfärber, *cerinarii*, Wachsfärber, *spadicarii*, Braunfärber u. a. hervor.

Auf dem Gebiete des Flechtens¹, das wir bereits als eine uralte Fertigkeit der Römer in voritalischer Zeit kennen gelernt haben, stammt von Neuerungen im technischen Verfahren wohl nichts von Belang, im Material dagegen einiges von den Griechen, wie die Lehnwörter *cannabis*, Hanf, *stuppa*, Werg, *spartum*²), Spartgras (vgl. *tomix*, Bindfaden) und die Benennungen anderer für das Seilerhandwerk wichtiger Stoffe beweisen.

Größere Schwierigkeiten bereitet uns die Gerberei, deren Betrieb Helbig a. a. O. S. 22f. bereits den Bewohnern der Pfahldörfer zuschreibt. Wenn man aber bedenkt, dafs die erwähnte Hypothese sich nur auf die Funde von sogenannten knöchernen Schabern und Pflriemen stützt, die recht wohl auch zu einem andern Zwecke als der Reinigung der Tierhäute und Durchstechung des Leders gedient haben können, so wird man diese Ansicht nicht für unbedingt zuverlässig halten können und zu Gunsten der Annahme aufgeben, dafs die Lederproduktion erst auf griechische Anregung hin bei den Italern erfolgt ist, da wahrscheinlich der terminus technicus des Gerbens (*depsere* = *δέψειν*) aus dem Griechischen stammt. Selbstverständlich werden die Gegenstände der Fußbekleidung vorher aus ungegerbten Häuten gefertigt worden sein. Dem widerspricht auch nicht der Umstand, dafs das Wort *corium*, wovon *coriarius*, Gerber abstammt, ein gräkoitalischer, demnach nicht aus *χόριον* entlehnter Ausdruck ist. Denn es liegt hier ein Bedeutungsübergang von Fell oder Haut in Leder vor, wie denn die wurzelverwandten Wörter an. hörundr und abulg. *kora* jene ursprüngliche Bedeutung gewahrt haben. Über die zur Bereitung der Lohe dienenden Gewächse z. B. *rhus syriacus* (bei Celsus und Scribon.), Sumach, die unter den oben besprochenen Pflanzen mit aufgezählt sind, und über die vier Arten der Rot-, Weiß-, Öl- und Pergamentgerberei bitte ich zu vergleichen Blümner, Technol. I. 257 ff.

Auch im Töpfergewerbe lassen sich griechische Einwirkungen nachweisen. Dafs die Bekanntschaft mit der Töpfererde (*argilla* = *ἡ ἀργίλλος*) auf griechische Quelle zurückgeht, ist höchst wahrscheinlich. Vermutlich hat der Import griechischer Thongefäße, der, wie die unter der Servianischen Mauer gefundenen Überreste dartun, in vorservianischer Zeit stattgefunden haben muß, und die Nähe des nachweislich schon seit den ältesten Zeiten einen starken

1) Vgl. *πλέω*, *plecto*, *σπυρίς*, *sporta*, *fiscus*, *ἡ ἄσπυλος* u. a.

2) Plin. 19. 32: neque omnino Theophrastus, ullam mentionem habet sparti cuncta magna cura persecutus 390 annis ante nos, quo apparet post id temporis in usum venisse spartum.

Handel nach Latium treibenden Cumae die Veranlassung zu dieser neuen Errungenschaft gegeben¹⁾.

Aus derselben Periode mag die Einbürgerung der Töpferscheibe stammen²⁾, deren Erfindung sich die Korinther (Schol. zu Pind. Ol. 43. 27) und die Athener (Kritias fr. 4. 12. Bergk) vindizieren, die aber vielleicht, wie die ganze korinthische Industrie auf phöniciische Vermittelung zurückgeht. Auch die Vervollkommnung der Fertigkeit im Brennen der aus Thon geformten Geräte, sowie die Unterweisung in der Ornamentik verdankten die Römer den Griechen, von denen sie jedoch immer die feineren und bemalten Fabrikate der Töpferei auch in späterer Zeit bezogen³⁾, während in Rom meist nur die grobe, für den gewöhnlichen, täglichen Bedarf berechnete Ware hergestellt wurde.

In der Ziegelproduktion scheinen die Römer aber durchweg eigene Wege gegangen zu sein und haben in früher und später Zeit die drei Hauptziegelarten der *lateres* (Mauer-), *tegulae* (Dach-) und *imbrices* (Hohlziegel) fabriziert.

Dafs Glas und Smalt in den italischen Pfahldörfern noch gänzlich fehlt (vgl. Helbig a. a. O. 21), kann nicht auffallen. Denn obwohl es bereits im Beginn des 2. Jahrtausends in Ägypten⁴⁾ und sehr früh auch in Phönicien und Babylonien produziert wurde, datiert doch sein Gebrauch in Griechenland erst seit der Zeit des peloponnesischen Krieges, ja in Rom läfst er sich gar erst in Ciceronianischer Zeit nachweisen, wobei natürlich nicht ausgeschlossen ist, dafs sich Glasgegenstände schon in alten Nekropolen gefunden haben. Glasfabriken aber werden erst seit der Kaiserzeit auf italischem Boden bezeugt, zuerst in Kampanien, dann in Rom (Plin. 36. 194 f.). Übrigens fabrizierte man vorwiegend farbige, zum Luxus dienende Gläser und vermochte farbloses Glas nur mit grosser Mühe darzustellen⁵⁾.

1) Die in dem jüngeren südlichen Teile der Albaner Nekropole gefundenen, offenbar griechischen Thongefäße zeigen dieselbe Ornamentierung wie die ältesten in Cumae zu Tage geforderten Exemplare. Vgl. Helbig a. a. O. S. 85.

2) In mehreren Terremare findet sich über den aus der Bronzezeit stammenden Resten eine jüngere Schicht von Gegenständen, die aus der Zeit der Bekanntschaft mit der Drehscheibe und dem Eisen herrührt. Auch haben die Ausgrabungen in der Nekropole von Alba Longa deutlich das Resultat ergeben, dafs die in dem älteren nördlichen Teile vorgefundenen Thongefäße noch mit der Hand geformt und unvollkommen gebrannt sind, dagegen die Ausbeute des südlichen jüngeren Teils vermittelt der Drehscheibe gefertigt und starker gebrannt ist. Letztere sind importiert. — Übrigens ist *rota* Übersetzung von *τροχός*.

3) Auch aus Etrurien, besonders Arretium.

4) Auf den Reliefs der Gräber von Beni Hassan (ca. 1800 v. Chr.) sind Glasbläser in ihrer Tätigkeit dargestellt. Überhaupt waren nach den in den Gräbern entdeckten Wandgemälden die alten Ägypter in gewerblicher Hinsicht ziemlich weit fortgeschritten, da wir auf diesen Abbildungen Schuhmacher, Spinner und Weber, Walker, Färber, Tischler, Wagner, Topfer, Glaser, Waffen- und Goldschmiede u. s. w. finden; vgl. Pauly, Realencyklop. 8. v. Ägyptus I. 304.

5) Vgl. Minutoli. Über Antertigung u. Nutzanwendung d. farbigen Gläser bei d. Alten. Berlin 1836. — Merkwürdigerweise trägt dieses ausländische Kunstprodukt einen heimischen Namen: *vitrum* = *vid-trum*, „Glas Durchsichtiges“, vermutlich von *vid-*, sehen, *hyalus* ist dichterisch.

Die übrigen Gewerke haben sich wohl durchweg original römisch entwickelt, und es ist daher hier nur hin und wieder ein neuerfundenes, sich in der Praxis bewährendes Instrument oder ein neu zugeführtes Arbeitsmaterial aus griechischer Quelle angenommen worden.

Am meisten national hat sich der Ackerbau entfaltet; denn dieser war der Lebensnerv der italischen Völkerschaften. Das alte Rom war wesentlich ein Ackerbaustaat und die ältesten Familiennamen wie Lentulus, Fabius, Piso, Cicero u. a. geben uns in dieser Hinsicht einen Fingerzeig. Kaum vermögen wir daher irgend eine die Landwirtschaft betreffende Handlung oder irgendwelche zum Ackerbau nötigen Gerätschaften griechischen Ursprungs und Namens zu nennen. Der Pflug und seine Teile samt dem übrigen Ackergerät und ebenso die Instrumente zum Mähen und Dreschen des Getreides sind bis auf die Getreidereinigungsmaschine (*capisterium* oder *scaphisterium* = *σκαφιστήριον*) und die Walze zum Glätten des Erdreichs (*cylindrus*) echt römisch¹⁾. Nur eine Anzahl Kulturpflanzen wie *cytisis*, *medica* u. a., die wir oben erwähnt haben, gehen auf griechische Quelle zurück. Auch verrät uns das Wort *ergastulum*, mit seiner hybriden Bildung, daß die Bewirtschaftung von Plantagen durch gefesselte Sklaven (Plantagenwirtschaft) »aus einer Gegend griechischen Sprachgebrauchs und in einer noch nicht hellenisch durchgebildeten Zeit den Römern zukam« (Mommsen R. G. II 6. 76).

Im Bereiche des Müllergewerbes²⁾, das seit grauer Vorzeit mit Hand- und Viehmühlen betrieben wurde, tritt mit Beginn der Kaiserzeit eine Neuerung in Rom auf, die Wassermühlen: *ὕδραλέται* = *hydraetae*, *ὕδρόμυλοι*, *molae aquariae*. Zuerst in der Residenz des Mithridates in Kleinasien erwähnt, mögen dieselben durch die Mithridatischen Kriege nach dem Occident gekommen und vereinzelt verwendet worden sein. Bei den Schriftstellern der ersten Kaiserzeit wird ihrer häufig gedacht, ja Vitruv. 10. 10 beschreibt sie ganz genau und Pompon. Laet. zu Vergils Moretum berichtet, daß *molae ad aquas* oder *aquis actae paulo ante Augustum Romae in Tiberi factae* sind³⁾.

Die das Holz verarbeitenden, ursprünglich in einer Person vereinigten Gewerke der Zimmerleute, Tischler und Wagner bedienten sich im Laufe der Zeit außer dem von Italien gebotenen Materiale zu besonderen Zwecken auch fremder Holzarten, die von Blümner, Technol. 2. 238 ff. übersichtlich zusammengestellt sind und von denen ich hier namhaft mache die Cypresse (*eupressus*), das Ebenholz (*ebenus*), die Ceder (*cedrus*), die Myrte (*myrtus*), den Ölbaum (*olea*), die Terebinthe (*terebinthus*), den Citrus, die Andraechte und die ägyptischen Bäume *Moringa* (*balanus*) und *Persea*. Selten wurden gebraucht Weihrauch (*tus*), *storax* und *erica*.

An technischen Acquisitionen verdienen hervorgehoben zu werden das Winkelmaß (*norma* = *γνώριμη*) und das bald als Winkelmaß, bald als Lot,

1) *tribulum* ist nicht aus *τριβόλοι* entlehnt; doch vgl. *plottellum Poenicum* (Varro).

2) Das Wort *mola* = *μύλος* ist original, nicht aus dem Griechischen entlehnt.

3) Die Schiffs-mühlen wurden erst zur Zeit des Gotenkonigs Vitiges, also im 6. Jahrh. in Rom erfunden.

bald als Bleiwage benutzte Instrument Namens *amussis*, die nach der Verstümmelung ihrer Bezeichnungen zu schließsen, alte Lehnobjekte bilden; ferner die Dreh- oder Drechselbank, für die neben dem altertümlichen *mamphur* = *μαννοφόρον* (Blümmer a. a. O. 2. 333) in der Regel der Ausdruck *tornus* = *τόρνος* begegnet. Nicht überflüssig dürfte es sein, hier hinzuzufügen, daß der Schiffszimmermann öfter *nauegus* oder *nauegiarius* = *faber navalis* genannt wird und mit dem ursprünglich dem Dienste der Magna mater angehörigen Worte *dendrophori* in der Kaiserzeit bisweilen gewöhnliche Zimmerleute bezeichnet werden.

Wie die Walker¹⁾ neben Urin und Walkererde auch von dem mineralischen Laugensalze (Natrium = *nitrum*, *νίτρον*) Gebrauch machten, so war der Polsterfabrikant des *gnaphalium* (*γνάφαλλον*, *χνέφαλλον*) d. h. der Wiesenwolle als Füllungsmaterial benötigt; auch der Schuhmacher wird die Bereitung der Seusterschwärze (*atramentum sutorium* übersetzt aus *μελαντηρία* = *melanteria* erst von den Griechen kennen gelernt haben, da zur Herstellung derselben das Kupferwasser (*chalcanthum*) erforderlich war²⁾.

1) *fullones*; der spät erscheinende Ausdruck *nacca* scheint aus *νάκις* (von *νάσσω*) oder aus *νάκος* hervorgegangen zu sein.

2) Die griechisch benannten Produkte der Bäcker und Goldschmiede sind oben bei der Nahrung (Kap. 4) und Kleidung (Kap. 5) besprochen worden; andere hier nicht erwähnte Gewerbe finden bei anderen Gelegenheiten Erwähnung, z. B. das der Geldwechsler beim Handel und Verkehr (Kap. 8).

Euch, ihr Gotter, gehört der Kaufmann, Guter
zu suchen
Geh' er, doch an sein Schiff knüpft das Gute
sich an.

Schiller.

Kap. VIII. Handel und Verkehr.

§ 1.

Mit Wahrscheinlichkeit haben wir die Urheimat der indogermanischen Stämme im südöstlichen Turan, in der Provinz Bactriana, zu suchen. An den Abhängen des Hindukusch und Pamirplateaus gelegen, wurde das Land von einer Menge von Rinnsalen durchzogen, die den Hauptströmen des ganzen Gebietes, dem Oxus und Jaxartes, ihre Gewässer zuführten. Aber keiner der Flüsse vermochte den Eingeborenen ein unüberwindliches Hindernis in den Weg zu stellen, keiner war in der trockenen Jahreszeit so tief, daß er nicht eine Furt geboten hätte, keiner zur Zeit der Schneeschmelze und der Winterregen so mächtig geschwollen und so reißend, daß nicht ein gehöhlter Baumstamm oder ein schnell gezimmertes Boot¹⁾, von Ruderkraft getrieben²⁾, zum jenseitigen Ufer gelangt wäre.

Nirgends erreichten die Ansiedelungen des Volkes das Meer, und weder der Indische Ocean noch die Kaspische Senke konnte sich arischer Anwohner rühmen. Selbst als die vedischen Inder um das Jahr 2000 die Berglandschaft Kaçmira und das Pendschab occupiert hatten, reichte, wie die Lieder des Rigveda bekunden, ihr Horizont nicht bis zum Delta des mächtigen Indus, sondern nur bis zur »Sammlung der Gewässer« (samudra), dem Einfluß des Aeesines, und auch die europäische Völkergruppe wird erst in der aralo-kaspischen Depression mit den salzigen Fluten des größten aller Binnenmeere in nähere Berührung gekommen sein. Seitdem verfügen die europäischen Sprachen über einen gemeinsamen Namen des Meeres³⁾, der bezeichnend genug von der gleichen Wurzel wie mari.

1) navis = *ναῦς* = skr. *nāu*, altpers. *nāvi*, altir. *naw*, *nói*, an. *nór*, letzteres noch in der Bedeutung eines aus einem Baumstamm gehöhlten Nachens.

2) remus = *ῥοιμός* = skr. *aritrām* = ags. *ār*.

3) mare = ksl. *morje*, lit. *mārės*, got. *marei*, ir. *muir*, kelt. *more*; vgl. griech. *ἕρωρα*, Graben. skr. *māra* ist ein spätes, nur von Grammatikern bezeugtes Wort.

sterben, entsprungen, den Gegensatz gegen alles Leben, alle Vegetation zum Ausdruck bringt.

Aber noch wagte man nicht den schwanken Kiel dem endlosen Wasser- raume anzuvertrauen, noch dachte man nicht daran, gröfsere Fahrzeuge zu bauen, um Seehandel zu betreiben. Ja selbst die Gräkoitaliker sind über die Elemente des Seewesens nicht hinausgekommen. da sie offenbar ihre Wohnsitze nicht dauernd an der Küste des Meeres aufgeschlagen hatten¹⁾. Anders nach ihrer Trennung!

Mufste nicht das Italiens Gestade bespülende Tyrrhenische Meer mit seinen grofsen Inseln und der Menge naher Eilande, mufste nicht der inselreiche Archipelagus dazu anspornen, die Wasserfläche nach jenen winkenden Zielen mit Schiffen zu durchfurchen? Allerdings »machtvoll starrete dreifach Erz jenem Mann um die Brust, welcher den morschen Flofs grausamen Wogengewühl zuerst hingab, ohne zu schauen Afrikus stürzenden Tilgungskampf mit dem Aquilo«. Wer zuerst das Wagestück unternommen, Griechen oder Römer, das zu unterscheiden versagen uns die Quellen; wahrscheinlich gebührt den Griechen die Priorität. Aber wohl haben die Römer vermutlich aus eigener Initiative das Segel zur Verwendung gebracht und verdanken ihrer eignen Erfindung das Schlepptau, die Raaen und das Schiffsseil²⁾. nur die Bekanntschaft mit dem Mastbaum scheint in vorrömische Zeit zurückzureichen³⁾. Und dafs sie sich auch bereits an den Bau gröfserer Fahrzeuge wagten, lehrt ihre Sprache, die für Kiel (*carina*), Hinterteil (*puppis*) und Verdeck (*stega*) eigene Worte ausgeprägt hat⁴⁾.

Aber noch waren sie nicht über diesen rüstigen Anlauf hinausgekommen, als sie von Osten her neuer, grofsartiger Impulse teilhaftig wurden: Wie auf so vielen Gebieten, so waren auch hier die Phönicier der anregende Teil. In ihrer Heimat, einem schmalen Küstenstreifen zwischen Mittelmeer und Libanon, ziemlich beengt, durch die Lage des Landes und das vortreffliche Schiffsbaumaterial der Ceder auf das Meer gewiesen, gelockt durch die Nähe der kupferreichen Insel Cypern und anderer winkender Ziele, hatten sie sich schon frühzeitig bedeutende nautische Geschicklichkeit angeeignet und durch ihre Seefahrten und die enge Berührung mit den Griechen diesen unwillkürlich und wider Willen ein Beispiel zur Nachahmung gegeben; und wie die Phönicier im Schiffsbau die

1) Grofse Ströme haben ebenso wenig wie Binnenseen je zur Beförderung der Seetüchtigkeit eines Volkes wesentlich beigetragen, vgl. Peschel, Volkerkunde S. 203.

2) velum, Segel; remulcum, promulcum, Schlepptau; antenna, Raa; rudens, Schiffsseil sind echt römische Ausdrücke.

3) Es ist zweifelhaft, ob *malus*, Mast, mit griech. *μοχλός*, Hebel, Hebebaum (Fick 2. 181, Vaniè. 684) oder vielmehr mit dem deutschen Worte *mast* also = *mas-lus*) und dem griech. *μαράλις: χόραξ, χόραξ* Curt. Hamb. Vortr. p. 4) zusammengehört.

4) Neue Bezeichnungen für Nachen sind *trabica* bei Παύλ. tr. 406 v. *trabs*, Balken; *ratis*, *alveus*, *horia* vielleicht von *ora*, Küste. *Classis* ist vom Landheer aufs Schiffsaufgebot übertragen worden; *stlata*, Kauffahrteischiff, und *prosumia*, Spähschiff, sind späterer Herkunft, ganz späten Datums ist das Wort *corbita*, Korvette, vgl. *actuarium*, *navis praedatoria*, *frumentaria*, *tabellaria*.

Lehrmeister der Griechen wurden, so fanden die letzteren an den Römern gelehrige Schüler.

Wohl mögen diese ersten Anregungen in frühe Zeit hinaufgehen. Dem so wenig bezweifelt werden kann, daß man, bevor Aucus Marcius die Hafenstadt Ostia anlegte, unter griechischer Ägide das hohe Meer befahren und die Seekrankheit¹⁾ kennen gelernt hat, so sicher ist es, daß man schon während der Königsherrschaft an dem Tiber den riesigen Fortschritt von der zur Fluß- und Küstenschiffahrt benutzten Barke zur stattlichen Triere gemacht hatte und ein Arsenal mit Docks zum Schiffsbau besaß. Sind doch unmittelbar nach der Vertreibung der Könige in Rom Kriegsschiffe nachweisbar (Polyb. 3. 22. 23)! Wurde doch im Jahre 394 eine *navis longa* abgeschickt, um dem delphischen Gotte ein Weihgeschenk zu überbringen (Liv. 5. 28. 2)!

(Freilich kann vor dem 1. punischen Kriege von einer wirklichen Seemacht der Römer nicht gesprochen werden und erst im Jahre 311 wurden *duumviri navales* eingesetzt).

Bei so frühzeitigem engen Kontakt und so starker Anregung von Seiten der Griechen war es unausbleiblich, daß eine gewaltige Zahl uralter Lehnwörter auf dem Gebiete des Seewesens sich in der römischen Sprache einbürgerte²⁾: der Schiffer von Profession (*nauta*, vgl. *archinauta*) und der Steuermann (*gubernator*, vgl. *archigubernus*) sind gleich dem Oberbootsmann (*pröreta*) griechische Typen³⁾. Der Gebrauch des Ankers (*ancora*) und Toppsegels (*supparum*), des die Raan festhaltenden Stricks (*anquina*) und des Riemens zum Anbinden der Ruder (*struppus*) stammt aus griechischer Quelle. Den regelrechten Bau des Vorderkörpers der Trireme (*prora*) und des gebogenen Schiffshinterteils mit seinen Zierraten (*aplustre*), des Ruheortes für die Ruderknechte (*casteria*) und des vom Standpunkte des Bootsmanns zum Ruderraum führenden Wegs (*agea*) hatte man den Griechen abgelautet; ja demselben Volke verdankte man auch die Kenntnis der zum Fortbewegen des Schiffs dienenden Rollen (*scutula*) und der beim Stapellauf erforderlichen Maschinen (*machina*).

Und wie alle die bisher genannten Wörter durch ihre bloße Form und ihr litterarisches Vorkommen sich als uraltes Lehngut dokumentieren, so sind die seit Lucilius nachweisbaren Bezeichnungen des Toppsegels (*carchesium*) und des Bramsegels (*artemo*), des schon den Phönicern bekannten Senkbleis (*catapirates*) und der Döle (*scalmus*), vielleicht auch der Kajüte des Oberbefehlshabers (*diaeta*) schwerlich erst seit dem 1. Jahrh.⁴⁾ Eigentum des römischen Volkes geworden; ebenso wenig die volkstümlich verstümmelten *termini technici opiferae* = *ὑπέροαι* und *ult. amantes* = *ἰμάντες*⁵⁾.

1) *nausea* = *ναυσία*.

2) Viele sind auch bloß übersetzt: außer den unten aufgeführten Schiffsbezeichnungen erwähne ich hier die Ausdrücke *hortator* = *κελευστής*, *manus ferreae* = *χεῖρες σιδηραῖ*, *pedes* = *πόδες*, *oculi* = *ὀφθαλμοί*, *labulatum* = *κατάστρομα*, *cornua* = *ἀγκυρόκρανα*.

3) Vgl. *nauphylax*, Beaufsichtiger des Schiffspassagierguts.

4) Dieselben erscheinen litterarisch zuerst bei den Schriftstellern des 1. Jahrh.

5) *amantes* war nach Schuchardt, *Vokalismus*, III, 11 wohl sicher schon vulgärlat., da

Und ist nicht der Name des aus Nesseltuch gefertigten Segels (*carbasus*) schon bei Ennius auf das Schiff selbst übertragen worden?

Carbasus alta volat pandam ductura carinam (ann. 560).

Bezeugen nicht die frühzeitig dem Seewesen entnommenen Metaphern *percontari* (erfragen, erforschen — mit der Ruderstange *contus*) untersuchen), *exantlare* oder *exanelare* (ausschöpfen, ertragen = das Kielwasser (*nausea*) ausschöpfen) und *pausare* (ruhen, von *pausa* = *παύσις*, Einstellung des Ruderschlags) die frühzeitige Existenz der in Rede stehenden Lehnwörter?

Dafs man auch im Bau verschiedener neuer Schiffsarten bald dem Vorgange und Beispiele der Griechen folgte, ist selbstredend. Davon legen auch die römischen Namen des 4, 5 u. s. w. Ruderers und des verdeckten Lastschiffes, des Kriegs- und Spähschiffes, des genähten und des ägyptischen Zimmerschiffes beredtes Zeugnis ab, die einfach aus den entsprechenden griechischen¹⁾ übersetzt sind. Das lehren auch zahlreiche Lehnwörter wie *linter* (= *πλυρρίη*) und *cumba* (= *κύβη*) für Nachen, deren Übernahme entschieden in noch weit frühere Zeit zurückreicht, als die Übertragung der Plautinischen Bezeichnungen des Kahns (*scapha*), des von den Cypriern erfundenen Schiffes Namens *cereurus* und des von den illyrischen Seeräubern benutzten Schnellseglers (*lembus*).

Den leichten zuerst von Sisenna erwähnten Fahrzeugen Namens *phaselus* und *myoparo* (vgl. *paro* bei Cic.) und dem Livianischen *pristis* stehen die schweren Transportschiffe für Waren (*cybaea* Cic.) und Pferde (*hippagogi*, *hippegi*, *hippagines* Liv.)²⁾ würdig zur Seite, und selbst das ägyptische Ruderschiff (*baris*, *barca*) und die liburnische Felucke (*Liburna*, *Liburnica*) haben unter griechischen Namen in Rom Eingang gefunden³⁾.

es sich im ital. (*amanti*), franz. (*amant*), span. (*amantes*), portug. (*amantilhos*) findet, vgl. Bockh, Urkunden über d. Seew. p. 150f. Dagegen sind andere zum Teil schon frühzeitig erwähnte Ausdrücke wie *naulerus*, Schiffsherr = *navicularius*, *nauarchus*, Schiffskapitain = *magister* oder *praefectus navis*, *epibata*, Seesoldat = *classarius*, die durchweg nur von griechischen Verhältnissen gebraucht werden, nicht als Lehnwörter zu betrachten, ebenso wenig die nur im dichterischen Sprachgebrauche vorkommenden Wörter *celeuma*, *ceruchi*, *corymbi*; oder die spät belegten Vokabeln *parasenum*, *cheniscus*, *acatium*, *chalatorius funis*, *helciarus*; vgl. auch *thalassicus* = *marinus*, *nauticus* = *navalis*, *limenarcha*, *toecharchus*, *mesonauta*. *saphon* = *scapho* und *geseoeta* sind möglicherweise ungrüchisch. Dagegen ging *trierarcha* oder *-us* allerdings in römischen Gebrauch über als Bezeichnung des Schiffskommandeurs; auch *naulum*, Fährgeld und *stolus*, Flotte scheinen, da sie sich in d. roman. Sprachen wiederfinden, volkstümlich geworden zu sein.

1) *biremis* = *διήρης*, *dirigotos*, vgl. *quadriremis*, *quinqueremis*, *septiremis*, *decemremis*, woneben freilich auch *trieris*, *penteris*, *hexeris*, *hepteris* vorkommen. *navis constrata* = *πλοίων κατέσκευατον* vgl. *navis aperta* = *πλοίων ἀσσκευατον* (*aphractus* Cic.). *navis longa* = *πλοίων μακρόν*. *navis speculatoria* = *πλοίων κατέσκοπον* = *catascopus*, *catascopium*. *navis cubiculata* = *thalamegus* = *θαλαμειγός*. *sutilis* = *ῥατιόν*. *celox* = *κέλις*.)

2) Deren Erfindung wird den Samiern oder dem Perikles zugeschrieben (Plin. 7. 209).

3) Aus der Kaiserzeit stammen die Bezeichnungen *catascopus* (Auct. b. Afr.) *cydarum*, *gaulus*, *dromo*, *camera*, *carabus*, keltisch sind wohl *parada*, *curuca*, *ponto*, *nausum*. Ein Verzeichnis römischer Schiffsbezeichnungen bei Gell. 10. K. 25

§ 2.

Erwägen wir nun, daß die Schiffer des Altertums nur mit Ruder und Segel ihre Fahrzeuge in Bewegung setzten, also in weit höherem Grade als wir im Jahrhundert der Dampfmaschinen zum schnelleren Fortkommen auf die Benutzung des Windes angewiesen waren, so werden wir begreiflich finden, daß mit der Entwicklung des Seewesens auch eine Vervollkommnung in der Kenntnis der Winde sich bemerkbar macht.

Wohl haben die Römer eigene Namen für die vier Hauptwindrichtungen aufzuweisen, doch werden sie diesen Fortschritt gegen die europäische Zeit¹⁾ schwerlich ihrer nautischen Thätigkeit zu verdanken haben. Sie kannten die kalte Tramontana, den aus dem Alpengebiete (trans montes von Nordosten her streifenden, gewöhnlich dunkles und trübes Wetter bringenden aquilo²⁾ und den aus nordwestlicher Richtung kommenden caurus: sie kannten ferner den in entgegengesetzter Richtung wehenden Südost- (-Drittel-Südwind) volturnus³⁾: nicht minder den in Afrikas Sandmeer geborenen heißen Glutwind Sirocco (auster⁴⁾ und den angenehm säuselnden West (candidus favonius. Hor.).

Aber bald wurden diese Namen von den gleichbedeutenden griechischen mehr und mehr verdrängt; der volturnus wich dem eurus⁵⁾, und der favonius dem zephyrus⁶⁾; neben den Namea caurus setzte sich argestes⁷⁾, neben auster notus fest, und mit dem aquilo konkurrierte der boreas.

Dazu gesellten sich bald neue Bezeichnungen. Wer erkennt nicht in dem subsolanus sofort den griechischen ἀπυλιώτης (= apeliotes) oder ἀγυλιώτης wieder⁸⁾ und in dem wütenden, mit den Nordwinden in heftigem Kampfe liegenden Africus⁹⁾ den gefürchteten Libyer (Λιβυ = Libs. ? Und bezeugt nicht Seneca ausdrücklich, daß die Römer für den caecias (Norddrittelostwind), den euronotus (Süddrittelsüdostwind), den libonotus (Südwestdrittelsüdwind)¹⁰⁾ und den thrascias (Norddrittelnordwestwind) keine eigenen Namen hatten, sondern sich der griechischen bedienen mußten?¹¹⁾

1) Für diese ist nur der Name des Nordwindes caurus, eurus = lit. sziauryš, ksl. séverŭ belegbar.

2) Daher von aquilus, schwarz, dunkel benannt; vgl. ἄγυλος.

3) Der seit Cicero aufkommende Name septentrio bezeichnet ursprünglich das am Nordpol stehende Gestirn des großen Bären septem triones, dann den Norden und endlich auch den Nordwind = aparetias.

4) Von seiner brennenden Glut benannt: auster v. aus = uro.

5) Eurus iam civitate donatus est et nostro sermoni non iam quam alienus intervenit. Senec.

6) Favonius, quem zephyrum esse dicent tibi etiam qui Graece nesciunt loqui. Senec.

7) apud quosdam (caurus) argestes dicitur. Sen.

8) subsolanus v. sub = ἀπό + sol = ἄλιος. apeliotes Catull. 26. 3.

9) Hor. e. 1. 3. 12: praecipitem Africum decertantem aquilonibus.

10) = austroafricus; vgl. leuconotus.

11) caecias apud nos sine nomine est. (thrascias): huic deest apud nos vocabulum. libonotus, qui apud nos sine nomine est. Senec.; vgl. carbas, Ostnordostwind (Vitr.).

So war schon zu Varros Zeit die Windrose ziemlich vollständig ausgebildet; und nicht nur dies. Auch die Bekanntschaft der Passatwinde, der *etesia flabra aquilonum* (Luer.)¹⁾, hatte man bereits gemacht und den Namen der Windstille (*malacia*)²⁾ aus griechischem Munde vernommen³⁾.

§ 3.

Der Handel der Italer ist uralte. Ohne gegenseitigen Austausch der zum täglichen Unterhalt, zur Nahrung, Kleidung und Wohnung nötigen Gegenstände läßt sich ja das Zusammenleben eines Volkes in gemeinschaftlichen Sitten nicht denken, und so weisen denn auch die übereinstimmenden Bezeichnungen für kaufen und verkaufen bereits in die indogermanische Urzeit zurück⁴⁾. Der ganze Verkehr war damals wohl ausschließlich Landhandel. Da er auf Tausch beruhte und Vieh das wichtigste Tauschobjekt abgab, so konnte er niemals einen größeren Umfang annehmen und ist auch sicherlich noch verhältnismäßig beschränkt gewesen, als die Italer bereits ihre Wohnsitze in Italien aufgeschlagen hatten⁵⁾.

Eine heilsame Umwälzung rief erst der überseeische Handel hervor, der, wie als ausgemacht gelten kann, in Italien zuerst von den Phöniciern betrieben worden ist. Lange Zeit mögen diese die Produkte der Mittelmeerländer, aber besonders des Orients, den italischen Gestaden allein zugeführt haben, ohne daß sie Konkurrenz zu befürchten gehabt hätten; bis ihnen mit der Gründung Cumæes und der Ansiedelung der Griechen an der unteritalischen Küste ein Gegner erstand, der sich bald nicht nur ebenbürtig zeigte, sondern sogar in kurzer Zeit den punischen Kaufmann zu Lande und zu Wasser gänzlich aus dem Felde schlug⁶⁾; der aber auch vielleicht wider Willen den Römern die Überzeugung beibrachte, daß der Seehandel einträglicher als der Landhandel ist, und der sie lehrte, von wie enormer Wichtigkeit es sei, eine eigne Handelsflotte zu besitzen. Daher in Rom seitdem die großartige Rührigkeit auf merkantilem Gebiete, die nach und nach die schönsten Früchte trug und trotz des verzweifelten

1) *etesiae* bei Cic.

2) Caes. b. g. 3. 15. 3: *malacia* ac *tranquillitas*.

3) Andere Bezeichnungen sind schwerlich durch den Schiffsverkehr, sondern auf wissenschaftlichem Wege zu den Ohren der Römer gekommen: Wenigstens machen *ornithias* (Vogelwind, der die Zugvögel im Frühjahr bringt), *apartias* = *aquilo* oder *septentrio*, *chelidionias* (der nach Ankunft der Schwalben wehende Westwind), *tropæus* und *apogæus ventus* (der vom Meere resp. Lande wehende Wind), *eenephas*, Orkanart ganz diesen Eindruck. In sehr beschränktem, lokalem Gebrauche mag sich befunden haben *Onchesmites*, ein vom epirischen Hafen Onchesmus wehender Wind. Hibride Bildungen sind *euroauster*, *euroaquilo*, *eurocerias*, *austronotus* u. a.

4) skr. *vasna*, lat. *veneo*, *vento*; *ὠρέομαι*, ksl. *vériti*; skr. *पारि* (Wurz. *par*), lat. *pretium*, *πῆράσσω*, *πῆραμα*, lit. *perkú*, altir. *ereuas*; *κάπιλος* *caupo* ksl. *kupiti*, kaufen, *κῆπιερ* Kaufmann, lit. *kūpezus*.

5) Italische Ausdrücke sind *merv*, *mercari*, *mercator*, *Mercurius*, *commercium*.

6) Über den ältesten Handel der Phönicier, Karthager und Griechen in Italien wird ein demnächst im Rheinischen Museum erscheinender Aufsatz handeln.

Ringens der Etrusker und Karthager, trotz der Suprematie der Griechen in den italischen Gewässern bei Beginn des 5. Jahrh. vor Chr. soweit gediehen war, daß man im Jahre 495 zu Rom ein *collegium mercatorum* gründen konnte¹⁾, daß man um die Mitte des 4. Jahrh. einen Handelsvertrag mit Karthago abschloß²⁾ und aufer mit Sicilien und Sardinien auch mit dem kontinentalen Afrika lebhafte Handelsverbindungen unterhielt.

Mochte der Sturmwind wüten und das Schiff des Kaufmanns zerschellen,
bald zimmert er neu den lecken Rumpf
und verschmäht arme Genügsamkeit (Hor. *carm.* I. I. 17).

Wohl deutet uns die Nachricht, daß die Senatoren in der älteren Zeit keinen Seehandel treiben durften, zur Genüge an, daß aufer den Fremden nur die Plebs dem gewinnbringenden Gewerbe sich zugewendet hat; doch schon der alte Praktikus Cato hat nach Plutarchs Zeugnis (*Cat. mai.* 21) es nicht verschmäht, an derartigen Unternehmungen mit seinem Kapitale zu partizipieren, und Cicero spricht es *de off.* I. 12. 131 offen aus, daß der Handel, wenn er im großartigen Mafsstabe betrieben wird, durchaus nicht für unanständig gelten könne.

Schon diese kurzen Andeutungen genügen, um zu erkennen, daß die Römer ziemlich gewandte Kaufleute waren; und in der That haben sie von den Phöniciern und Griechen schon sehr bald den orientalischen Brauch der Hafenzölle (*portoria, vectigalia*) angenommen und angeblich bis zu Poplicolas Zeit diese für alle in Rom eingehenden Waren sich entrichten lassen³⁾; ebenso haben sie nach orientalischem Muster das Angeld eingeführt (*arrhabo*) und durch griechische Vermittelung die Bekanntschaft mit Stapelplätzen (*emporium*), Leuchttürmen (*pharus*) und Silos (*sirus*) gemacht.

Auch die uralte römische Sitte der Gastfreundschaft (*Liv.* I. 45. 2; 5. 50. 3) hat sich die Umformung nach griechischem Muster gefallen lassen müssen. Denn mit der griechischen *συγγραφή* (vgl. *sygraphus* h. *Plaut.*) sind auch die Zeichen des Gastvertrags, die *tessera* (*Plaut.*), wofern das Wort von *τέσσαρα*, vier, abzuleiten ist⁴⁾, und das *symbolum* (*Plaut.*) nebst dem Gastgeschenk (*xenium*) in Rom aufgenommen worden⁵⁾. Und wenn Cicero den Aufkäufer *propola* (*προπόλης*) nennt, ist es da zu verwundern, daß selbst der Sprachreiner Tiberius keinen römischen Namen für das *Monopol* (*monopolium*) finden konnte⁶⁾?

1) Freilich bestand dies nach Dionys. v. Halic. 9 p. 583 wohl vorwiegend aus fremden Insassen.

2) Handelsverträge mit Karthago 348. 306. 279. Momms. *Röm. Chron.* 320 ff.

3) *Liv.* 2. 9, *Dion.* 5. 22, *Plut.* *Popl.* 11. Im Jahre 179 wurden die Zölle wieder eingeführt. Genauerer bei Göll, *Kulturbitder aus Hellas und Rom.* I. 186 ff. *telonium* Zollhaus ist ein ganz spätes Lehnwort.

4) Andere leiten es von der Wurzel *tans* »schütteln« ab = *tensera*, der Würfel; vgl. *Vaniček* p. 274.

5) Die Verpflichtung, römische Beamte auf der Reise aufzunehmen, hatten in griechischen Städten die *parochi*; vgl. *Hor. sat.* 1. 5. 45.

6) *Suet. Tib.* c. 71: *monopolium nominaturus prius veniam postulavit, quod sibi verbo peregrino utendum esset.* Das Wort *pelagus* für Meer ist, obwohl schon bei den ältesten

§ 4.

Weif früher als zur See hatten die Indogermanen auf dem Lande für Transportmittel Sorge getragen. Dieselben Götter, welche

compositis primum docuere tigillis
 exiguam viridi fronde aperire domum,
 illi etiam tauros primi docuisse feruntur
 servitium et plauastro supposuisse rotam. (Tibull. 2. 1. 39 ff.)

Schon in der proethnischen Periode hatten die Indogermanen den Holzgezimmer-ten Karren erfunden¹⁾, den sie bereits mit ins Joch gespannten Rindern fortzubewegen verstanden²⁾ und der ihnen auf ihren Wanderzügen sicherlich große Dienste leistete. Allmähliche Verbesserungen werden nicht ausgeblieben sein; doch der Fortschritt vom Fracht- zum Renn- und Reisewagen erfolgte auf Anregung von anderer Seite. Denn da der Streitwagen erst nach der Zähmung des Pferdes zur Anwendung kommen konnte, diese aber im Orient nicht lange vor Homer erfolgte, so ist kein Zweifel, daß, wie in Griechenland das ἄγχια, in Rom der *currus* nach griechisch-orientalischem Muster erbaut worden ist, um so weniger, als auch die alten Ägypter die Bekanntschaft mit dem Wagen den semitischen Völkern verdanken³⁾. Einer viel späteren Zeit gehört der Gebrauch des Personenwagens in Rom an, wo seine Verwendung mit wenigen Ausnahmen während der ganzen Blütezeit der Stadt untersagt war und wo er durch die angeblich von den Macedoniern erfundene Sänfte ersetzt wurde⁴⁾. Doch haben die Römer eben wegen dieser späten Entwicklung des Fuhrwesens auf diesem Gebiete viel nachhaltigeren Einfluß von Seiten der Gallier erfahren, von denen sie den größten Teil ihrer verschiedenen Wagenarten entlehnten⁵⁾.

Dagegen wird aller Wahrscheinlichkeit nach die während der Augusteischen Zeit eingerichtete Post nach kleinasiatischem Vorbilde ins Leben gerufen worden sein (cf. Friedländer, Sittengesch. II. 8), wie denn auch der Gebrauch der zum Fahren von Kranken dienenden Handwagen (*chiramaxium*, *vehiculum manuale*) und des zum Transport schwerer Güter bestimmten Rollwagens (*chamuleus*) auf griechische Quelle zurückgeht.

Im übrigen aber scheinen die Römer auf dem Gebiete des Verkehrs mit

romischen Dichtern belegt, doch immer mehr auf den poetischen Gebrauch beschränkt geblieben.

1) Vgl. ἄξων, ἄμαξα, skr. aksha-, lat. axis, ahd. ahsa, ksl. osj, lit. aszis, Achse.

2) skr. yugam, ζυγόν, lat. iugum, got. juk, ksl. igo, kymr. ich.

3) Vgl. Ebers, Ägypten u. Mose. 1. 222.

4) *lectica* v. *lectus*. Die griechische Vermittelung deuten an die Bezeichnungen *hexaphoron* und *octophoron* für die von 6 resp. 8 Sklaven getragene Sänfte und der gleichzeitig entlehnte Name für den Riemen zum Befestigen der Tragstangen (*strappus*). Auch *basterna* macht in seinem ersten Teil den Eindruck eines fremden (griechischen?) Lehnworts (*βαστάζω*).

5) Gallische Wagennamen sind *essedum*, *cisium*, *covinus*, *rheda*, *petorritum*, *pleximum*, *benna*, *sarracum*, *areera*, *carpentum*, *carrus*, *carruca*.

Wagen und Zugtieren ziemlich original zu sein und von den kampanischen Nachbarn nur die zum Reiten erforderliche Schabracke (ephippium. Gato), die beim Beschlagen der Pferde gebrauchte Bremse (postomis. Lucil.), sowie die lederne Riempfeitsche (seutica) und die sonst als Auszeichnung für Soldaten gewährten, aber auch zur Verzierung der Rosse verwendeten phalerae entlehnt zu haben¹⁾.

Mehr indes als das Fuhrwesen lag ihnen schon aus militärischen Gründen der Wege- und Straßenaufbau am Herzen; in diesen Anlagen zeigen sie sich geradezu als unübertroffene Meister; denn noch heute bewundern wir die großartigen Militärstraßen, mit denen sie seit dem Ende des 4. Jahrhunderts ganz Italien durchzogen haben²⁾.

Ob das griechische Vorbild (vgl. hermae) bei der Einrichtung der Meilensteine durch C. Gracchus (Plut. C. Gracchus 7) maßgebend gewesen ist, wird sich schwer bestimmen lassen; unleugbar ist dasselbe von Einfluß gewesen auf die Straßenanlagen der Hauptstadt selbst. Während schon die ἀγορά der Phäaken nach Odys. 6. 266 mit großen herbeigeschleppten Steinen (ἐπιτοῖσι λίεσσι) gepflastert war, ist dieser Verschönerungsakt an den Straßen und Plätzen Roms erst im Jahre 174 auf Antrag der Censoren vollzogen worden³⁾, vermutlich infolge der auf den asiatischen Feldzügen gewonnenen Anregungen. Damit scheint im Zusammenhange zu stehen die Entlehnung des griechischen Ausdrucks für eine breite oder Hauptstraße (platea = πλατεία) und für das diese einrahmende Trottoir (crepido = κρηπίς).

Viel geringer sind die Impulse der Griechen im Bereiche des Gasthofs- wesens⁴⁾. Denn hier werden auf deren Initiative nur die Lokale zurückgeführt werden können, in welchen warme Getränke verabreicht wurden (Cafés) (thermopolium. Plaut.; vgl. thermopotare), vielleicht auch die Weinschenken (oenopolium), aus denen man sich in der Regel den zur Mahlzeit nötigen Wein holen liefs (Plaut. Asin. 200).

1) Volkstümliches Lehnwort ist sagma = clitellae, Saumsattel, Fremdwörter character = nota, dem Pferde aufgebranntes Mal, statera, holzernes Joch, an dem man die Deichsel befestigte und tapes, Pferddecke b. Verg. Aen. 7. 277. parhippus und paraveredus (hibrid) sind ganze späte Benennungen des Beipferdes, ebenso ist synthema, Postschein ein später Ausdruck.

2) Die erste, die via Appia, 312 erbaut.

3) Liv. 41. 27; censores vias sternendas silice in urbe primi omnium locavere. Daher strata (= Straße), übersetzt aus σιρωτός; vgl. Nissen, Pompej. Studien zur Städtekunde d. Altert. S. 520 ff., Mommsen, Hermes 12. 486 ff.

Römische Ausdrücke sind: via, semita, trames, angiportus, fundula, compitum, bivium, trivium, quadrivium, vicus, pagus, area.

4) Echt römische Bezeichnungen sind taberna, caupona, ganea, popina, deversorium, hospitium, mutationes, stabulum, mansiones, lupanar u. a.

§ 5.

Die Anfänge der indogermanischen Metrologie reichen bis hinauf in die protothnische Zeit¹. Denn weder beim Abgrenzen des Ackergebietes noch beim Bau des Hauses konnte man der Flächen- und Längenmaße entraten. Ebenso ist auch der primitivste Handel mit flüssigen und festen Stoffen ohne irgend ein Körpermaße undenkbar.

Als älteste Maßeinheiten für Längenmaße dienten nun aller Wahrscheinlichkeit nach die einzelnen Körperglieder, und wie die vedischen Inder nach Fingern (*āṅgula*) und 10 Fingern (*daśāṅgula*) rechneten und gleich den Griechen (*ὀργυρία*) auch die Länge der ausgespannten Arme »die Klafter« (*pyāma*) als Maß verwendeten, so bedienten sich Griechen und Römer des Fußes (*pes* = *ποῦς*²), der Hand *palmus* = *παλάμι*, und des Fingers (*digitus* = *δάκτυλος*)³. Dagegen sind die Flächen- und Körpermaße vermutlich immer großen Schwankungen unterworfen gewesen; denn selbst die präkitalischen lautlich sich deckenden Ausdrücke weichen in der Bedeutung stark von einander ab, und weder der *Werst* und der *osk. vorsus* (vgl. got. *rasta*, Meile), noch der *modius* und *μέδιμνος*, noch der *enleus* und *ζολεύς*, noch die *aena* »aenua« und die *ἄζαυα*³) sind von gleicher Größe gewesen. Indes scheint wenigstens insofern eine gewisse Übereinstimmung erzielt worden zu sein, als dabei das Decimalsystem zu Grunde gelegt wurde: denn nicht nur der *vorsus* und das *πέδιον*, sondern auch das gallische *candetum* hat 100 Einheiten gehabt⁴.

Doch finden wir daneben bei den Römern auch die Duodecimalrechnung in den 120 teiligen Flächenmaßen *aetus* und *iugerum* in Gebrauch, wie denn auch die Herakleoten in Unteritalien nach den auf dem gleichen Einteilungsprinzip ruhenden *σχοῖνοι* und *ὀρέγματα* rechneten.

Während nun das römische Flächenmaß fast unverändert bestehen blieb und nur die *climata* griechische Abkunft verraten, — denn der Ackerbau ist dem Handelsgetriebe immer mehr fern geblieben —, hat unter dem Einfluß des griechischen Handels das Längen- und Körpermaß einige Accommodationen an das griechische Maßsystem erfahren. Denn neben die alte Einteilung des römischen Fußes *pes* = ²⁴/₂₅ *πόδες*³ in 12 *unciae* oder Einheiten tritt bei den Technikern noch die griechische in 16 Fingerbreiten (*digiti* = *δάκτυλοι*) und 4 Handbreiten *palmus* = *παλαίμη*, *δόμον* sowie das 125 Fuß enthaltende *stadium*; und im Bereiche der Körpermaße macht sich eine noch größere Umwälzung unter griechischem Einflusse bemerkbar. Zwar sind die

1 Wurzel *mā*, messen, davon *metiri*, *μέτρον*, skr. *mātrā*, *mātram*, ags. *maedb*, ksl. *mēra*.

2 Vgl. *pollex*, *cubitus*, *passus*, *decempeda*.

3 *ἄζαυα* in der Bedeutung eines Maßes sieht allerdings ganz wie ein Lehnwort aus dem Ital. aus, das an *ἄζαυα*, Stachel assimiliert sein konnte. Vgl. hebr. *רִזְרָא*, Rute.

4 Über die Anwendung des Decimalsystems im ältesten Rom und sein Zutagetreten in einer Menge von rechtlichen Satzungen und Staatseinrichtungen vgl. Mommsen, *Röm. Gesch.* I⁶ 204.

Benennungen des *cullens* (= 20 amphorae), der *urna* ($\frac{1}{2}$ amphora), des *congius* ($\frac{1}{8}$ amphora) und des *modius* ($\frac{1}{6}$ medimnus) original, doch ist das ganze Einteilungsprinzip, auf dem sie beruhen, entschieden der griechischen Metrologie entnommen. Deutlicher ist die Anlehnung an die griechischen Maße wahrnehmbar in den aus der Sprache der Hellenen übersetzten Ausdrücken *acetabulum* = ἀξίβαλον und *quartarius* = τέταρτον, am eklatantesten tritt sie zu Tage in den Lehnwörtern *hemina* = ἡμίνα (= cotula), *amphora* = ἀμφορεύς, *doga* = δοχή und *cyathus* = κύαθος¹⁾.

§ 6.

Weit später als das Maß hat sich Gewicht und Münze ausgebildet. Dänämlich der ganze Handel in der ältesten Zeit auf Tausch beruhte, das Vieh aber einen der gewöhnlichsten und verbreitetsten Besitztitel ausmachte, so war es fast selbstverständlich, daß dieses in der Regel als Tauschobjekt an Zahlungs Statt verwendet wurde. So war es bei den vedischen Ariern, so war es auch bei den Italern, und noch im Jahre 454 v. Chr. setzte die *lex Aternia Tarpeia* die einzelnen Geldstrafen nach Rindern und Schafen fest. Daher der Name *pecunia* von *pecus*; denn wie Varro schon richtig angiebt (l. l. §. 19. 95) in *pecore pecunia tum consistebat pastoribus*. — Später veranlafste der häufigere Fund von edlen Metallen und der seitdem allmählich üblich werdende Goldschmuck, auch diese Gegenstände als Zahlungsmittel zu verwenden, und so wurde denn nach und nach der Übergang zum wirklich ausgemünzten Gelde angebahnt.

Der erste Anstoß hierzu erfolgte vom Oriente her. Die Babylonier sind es, denen wir die ingenüöse Erfindung eines rationellen, wissenschaftlich begründeten Münzfußes verdanken, gleichwie auch die Inder schon in vedischer Zeit auf diesem Gebiete sich abhängig von ihnen zeigen²⁾. Wie sie das Talent dem Gewichte eines Kubikfußes Wasser bei der mittleren Landestemperatur gleichsetzten, so haben sie »mit ihrer Sexagesimalteilung die Talente, Minen und Sekel, also die Valuta Vorderasiens, geschaffen«³⁾. Doch war ihr Geldwesen allerdings noch der Verbesserung bedürftig, und namentlich mußte der Übelstand noch beseitigt werden, daß man genötigt war, das Geld bei der Circulation stets erst zu wiegen und auf seine Feinheit und Güte zu prüfen. Den bedeutenden Fortschritt nun zur wirklichen Münzprägung in Silber und Gold machten die kleinasiatischen Griechen, und diese und die stammverwandten europäischen Hellenen haben die Italier, voran die Etrusker, mit den neuen Errungenschaften bald bekannt gemacht (Momms. R. G. I⁶ 129. 443). *Populonia* war die erste nichtgriechische Stadt Italiens, die seit 550 nach attischem und kleinasiatischem Muster geprägte Münzen in Umlauf setzte. In Rom dagegen blieb man noch lange Zeit bei dem ungemünzten Kupfer als Zah-

1) Wörter wie das Plinianische *spithama*, Spanne = *doctrans* u. a. können nicht auf Geltung als Lehngut Anspruch erheben.

2) skr. *manā* = *manā* ist babylonisches Lehnwort.

3) Vgl. Peschel, Völkerkunde 337.

lungsmittel stehen; erst zur Zeit der Decemviren scheint man auf etruskisch-griechische Anregung hin, vielleicht, wie Mommsen meint (R. G. I. 443), nach dem Vorbilde und unter dem Einflusse der solonischen Verfassung, den Fortschritt zum Guß von Kupfermünzen gemacht zu haben, allerdings vermutlich unter Anlehnung der Kupferwährung an die griechische Silberwährung und unter Gleichsetzung des Kupferpfundes (*libra*) mit dem Silberkrupel. 180 Jahre lang hat sich Rom und der gröfsere Teil der Städte Nord- und Mittelitaliens mit diesen Kupfermünzen beholfen. bis zur Zeit des tarentinischen Kriegs mit der Überhandnahme der griechischen Silberwährung wirklich geprägte Silbermünzen in Umlauf gesetzt wurden, neben denen bei Beginn der Kaiserzeit auch Goldmünzen in Gebrauch kamen (vgl. Momms.-Marquardt, Handb. der röm. Altert. V. p. 12).

Dafs diese Reform durch den auswärtigen Handel, namentlich durch den Seeverkehr mit Sicilien hervorgerufen worden ist, ist längst bekannt. Ist doch das Sicilische Geldwesen das einzige griechische, welches mit dem italischen in ein bestimmt fixiertes Verhältnis gesetzt worden ist! Kein Wunder, dafs von dorther der Name des nummus = *νοῦμμος* oder *νόμος* = $\frac{1}{10}$ Stater als allgemeine Bezeichnung für Münze sich über das italische Festland verbreitete, während die römischen Ausdrücke *libra* und *uncia* samt den Bezeichnungen *triens*, *quadrans* und *sextans* als *λίτρα*, *ὀνυζία*, *τριὰς*, *τετραὰς*, *ἑξῆς* bereits im 3. Jahrh. der Stadt in das sicilische Griechisch übergegangen sind, ein beredtes Zeugnis des lebhaften Handels und Warenaustauschs dieser Insel mit dem Festlande und der Circulation des römischen Kupfers auf sicilischem Boden¹⁾.

Allerdings fehlt es auch sonst nicht an griechischen Münznamen in der römischen Sprache, aber das sind eben Benennungen in Griechenland üblicher Münzen, die wohl innerhalb des römischen Reichs, aber wohl schwerlich in Latium geprägt wurden, die wohl in Rom als Zahlungsmittel in Umlauf sein mochten²⁾, aber niemals landestübliche Münze gebildet haben. Mögen daher das Talent (*talentum*), die Mine (*mina*) und die Drachme (*drachuma*), wie ihre Namen erkennen lassen, noch so früh in der römischen Sprache auftreten: sie sind ebenso wenig von kulturhistorischem Werte für die Römer als der Obolus (*obolus*), die Halbdrachme (*triobolus* oder die von späteren Autoren erwähnten Vier- und Zweidrachmen- oder Viertelobolen-Stücke³⁾, oder gar die kleinasiatischen *Cistophoren* (*cistophorus*), die nach der Besitzergreifung Asiens in der Hauptstadt des Weltreichs circulieren mochten.

1) Echt römische Bezeichnungen auf numismatischem Gebiete sind: *as*, *libra*, *uncia*, *semissis*, *decussis*, *triens*, *quadrans*, *sextans*, *dextans*, *quadrans*, *quincunx*, *septunx*, *deunx*, *bes*, *teruncius*, *scripulum*, *denarius*, *sestertius*, *aureus* u. a. Bemerkenswert ist, dafs die Bundesgenossenmünzen im Bundesgenossenkriege eine auffällige Ähnlichkeit mit den in Amisos, der Residenz des Mithridates, geprägten haben.

2) So circulierten seit dem Triumphe des Flamininus 193 die von Plautus oft erwähnten Philippsdor *nummi Philippi* in Rom.

3) *didrachma*, *tetrachmum*, *dichaleon*; *trichaleon*.

§ 7.

Während die ältesten Völker sicherlich die ausgestreckte Hand zum Wägen benutzt haben¹⁾, so schuf man sich später die diese einfache Manipulation ersetzende Vorrichtung der Wage. Dafs diese zugleich mit der Kupfermünze eingeführt wurde und anfangs nur dazu diente, das Gewicht des an Zahlungs Statt verwendeten Kupferbarrens zu bestimmen, geht aus dem in gleicher Weise für Pfund und Wage gebrauchten Namen *libra* und aus Redensarten wie *acre et libra* oder *per aes et libram* deutlich hervor. Daneben hat sich jedoch allem Anscheine nach schon ziemlich früh die griechische Bezeichnung *trutina* (= *τρύτῆνη*) als genereller Ausdruck für jede Wage (vgl. *Vitr.* 10. 3. 4.) und *statera* (= *στατήρ*, Name einer griechischen Münze) als Bezeichnung der Schnell- und später Goldwage nebst dem Gegengewicht (*sacra* eingebürgert²⁾).

Auch Geldtäschchen nach griechischem Muster werden in Rom Eingang gefunden haben. Oder sollte das Plautinische *marsupium* (= *μαρσούριον*) und *pasceolus* (= *πάσκαλος*, *πάσκιωλος*) = Geldbörse mit der dazu gehörigen Umhängetasche (*sacciperium*) und der von späteren Autoren gebrauchte Ausdruck *saccus*, Geldsack³⁾, (dem man als Reiseeffekten auch *pera*, Ranzen, *ascopera*, lederner Reisetasche und *averta*, Mantelsack beigesellen kann), wirklich weiter nichts sein als griechische Benennungen altrömischer Einrichtungen?

Natürlich sind Geldgeschäfte wie im alten Indien auch in Latium frühzeitig betrieben worden, und wenn auch der Wucher doppelt so streng wie Diebstahl bestraft wurde und für entehrend galt, so wurde er doch von allen Kapitalisten mehr oder weniger betrieben. Darlehen zu geben war eine altrömische Sitte, die durch den latinisch-sicilischen Geschäftsverkehr sogar samt ihrem römischen Namen (*mutuum* = *μοῦτον*) in den Gebrauch Siciliens überging. Dagegen stammt der schon zur Zeit der Samniter-Kriege in Rom bestehende Geschäftszweig der Geldwechsler wahrscheinlich aus Griechenland⁴⁾, wo sie durchweg ebenso wie in Rom ihren Sitz auf dem Forum aufgeschlagen hatten. Bereits zu Plautus' Zeit müssen sie in ziemlicher Zahl dort vertreten gewesen sein, da dieser oft Gelegenheit nimmt, den schmutzigen Wucher dieser Leute zum Gegenstande seines Witzes zu machen. Ihr ältester, von Plautus gebrauchter Name ist *tarpessita* oder *trapezita* = *τραπέζιτης*, von den Römern späterer Zeit übersetzt mit *mensarius* und wahrscheinlich identisch mit *argentarius* (Bankier). Daneben erscheint der *danista* (= *δανειστής*) bei Plautus und der

1) Wurz. *tal*, heben (vgl. lat. *tuli*) und wägen: skr. *talā*, Wage, griech. *τάλαντον*, Wage, Gewicht.

2) Späte Ausdrücke sind *zygostates*, Wagemeister, *zygostasium*, Amt des Wagemeysters u. a.

3) Die gräkoitalischen Bezeichnungen *erumena* = *ῥομήνα*, *fiscus* = *φάσκαλος* (vgl. *γῆλιος*, ahd. *kiullā*, haben ursprünglich keineswegs die Bedeutung Geldbehaltnis.

4) Vgl. Pauli, *Realencyklop.* III, 127. *Liv.* 9. 40.

toeuillio (von *τόζος*) bei Cicero, die dem römischen *faenerator* (Wucherer) gleichgestellt werden können ¹.

Die *trapezitae* hatten zur Hauptbeschäftigung das Geldwechseln, -Ausleihen und -Aufbewahren, woneben ihnen oblag, die Münzen zu prüfen, um dem Gewerbe der Falschmünzerei möglichst zu steuern (vgl. *paracharactes*). Dabei operierten sie bereits in ciceronianischer Zeit mit einer Art Wechseln (*syngrapha*), erhoben auf Geld *Agio* (*collybus* Cic.) und berechneten Zinseszins (*anatocismus* Cic.) ².

1. Echt römische hierher gehörige Bezeichnungen sind: *usurae*, Zinsen, Interessen; *versura*, Anleihe; *faenus*, Wucher; *aes alienum*, Schulden; *acceptilatio*, eine Art mündliche Quittung; *expensilatio*, Eintragung des an jemand als Darlehen gezahlten Geldes u. a.

2. Einen verwandten Beruf haben die Makler oder Kommissionäre = Unterhändler beim Kauf, die bei Seneca mit dem griechischen Namen *proxenetae* bezeichnet werden.

*Ἕλληες, παρόδειγμα μᾶλλον αἰτοὶ ὄντες τῶν
ἢ μιμούμενοι ἐέροντες*

Thucyd. 2. 37.

Kap. IX. Grammatik.

Unter den griechischen Wissenschaften wurde zuerst die Grammatik auf römischen Boden verpflanzt und frühzeitig ausgeübt. Eine Durchsicht des lateinischen Alphabets ¹⁾ und die dabei erfolgte Ersetzung des griechischen ζ durch das lateinische g scheint schon nach der Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. ein gewisser Spurius Carvilius vorgenommen zu haben, und nicht lange nach ihm erwarb sich Ennius das große Verdienst, nach griechischem Muster die Verdoppelung der Konsonanten auch graphisch zum Ausdruck gebracht und so die römische Sprache für die quantifizierende Poesie der damaligen Zeit geeignet gemacht zu haben ²⁾.

Einen bedeutsamen Wendepunkt bezeichnet das Auftreten des Krates von Mallos (vgl. Suet. d. gramm. c. 2), der um die Zeit von Ennius' Tode im Jahre 159 von König Attalus II. Philadelphus von Pergamum als Abgesandter nach Rom geschickt wurde und sich so großen Anhang zu verschaffen und so nachhaltige Anregung auf die Römer auszuüben wufste, daß Sueton l. l. mit Recht von ihm das Studium der Grammatik in Rom datiert.

Jetzt wendeten sich nicht nur hervorragende Mitglieder der Nobilität der neuen Disciplin zu, sondern es entstand sogar ein Kreis von Gelehrten, der über gewisse Gebiete der Grammatik wissenschaftliche Werke veröffentlichte. Vorzugsweise ging indessen die Thätigkeit der Römer auf die Interpretation einzelner Autoren und die Erklärung (etymologia, etymologie) veralteter und unverständlich gewordener Wortformen ³⁾, wobei man Gelegenheit genug fand, den etymo-

1) Über die Entlehnung des griechischen Alphabets vgl. unten das Kapitel über Schreib- und Bücherwesen. — Daß schon im 4. Jahrh. unter dem sich auf allen Gebieten dokumentierenden Einflusse der griechischen Civilisation eine feinere und schärfere Aussprache des Lateins erfolgte, ist nicht zu verwundern (vgl. Momms. R. G. I⁶ 470).

2) Suet. d. gramm. 1: Grammatica Romae ne in usu quidem olim, nedum in honore ullo erat. — initium quoque eius medioere existit, siquidem antiquissimi doctorum, qui iidem et poetae et semigraeci erant (Livium et Ennium dico) nihil amplius quam Graecos interpretabantur.

3) Von Römern, qui glossas scripserunt und qui glossemata interpretati sunt, berichtet bereits Varro l. l. 6 p. 82 u. 88

logischen Spielereien nachzugehen. So gab Aurelius Opilius außer der Erklärung altrömischer Dichter noch ein grammatisches Werk heraus, unter dem Titel *Musae*, während Aelius Stilo sich die Etymologie als Arbeitsfeld ausersehen hatte und M. Terentius Varro mit seiner polyhistorischen Kenntnis fast alle Gebiete der Grammatik anzubauen verstanden hat. Ihre Nachfolger gingen dieselben Bahnen, nur daß die einen sich enger, die andern weniger eng an ihre griechischen Vorbilder angeschlossen, die einen bei ihren etymologischen Forschungen alles aus dem Griechischen ableiten wollten, die andern alles mit Hilfe der lateinischen Sprache zu erklären suchten. Ausschließlich mit der Grammatik und zwar vorzugsweise mit der Deklination und Konjugation beschäftigte sich Cäsars vielgerühmtes Werk *de analogia*¹⁾, gewissermaßen ein Vorläufer der zahlreichen systematischen Schriften, die seit der Zeit Hadrians infolge der Begünstigung grammatischer Studien von Seiten dieses Kaisers ediert worden sind und uns in der Regel eine zusammenhängende, einheitlich geordnete Darstellung der *ars grammatica* geben, wie sie im Laufe der Zeit von den griechischen Gelehrten ausgebildet worden ist: ein Ersatz für die meist untergegangenen Werke der voraugusteischen Zeit.

Wie ernst man diese Studien nahm und wie sehr man beflissen war, die Wissenschaft der Grammatik dem römischen Volke zu eigen zu machen, beweist das überall sichtbare Streben, die griechischen *termini technici* durch lateinische Ausdrücke zu ersetzen.

Wie die Einteilung der Grammatik in Elementarlehre, Formenlehre und Syntax²⁾ auf griechische Quelle zurückgeht, so ist die Scheidung der Laute in Vokale und Konsonanten³⁾, die der ersteren in lange und kurze⁴⁾, der letzteren in Halb vokale, flüssige und stumme Buchstaben⁵⁾ oder in hauchlose, sanft gehauchte und rauh gehauchte⁶⁾, ferner die Benennung der Spiritus, Accente⁷⁾ und Interpunktionszeichen⁸⁾, endlich der Natur- und Positionslänge⁹⁾, durchaus unter engem Anschluß an die griechische Grammatik erfolgt. Ebenso sind die Bezeichnungen für den Hiatus und die Elision¹⁰⁾, für Zusammenziehung, Verkürzung und Verlängerung¹¹⁾, für die Wortzusammensetzung und Ab-

1) Fronto d. bell. Parth. p. 221 ed. Nab. Inter tela volantia de nominibus declinandis, de verborum aspirationibus et rationibus inter classica et tubas Caesar scripsit.

2) Varro, bei dem wir eine solche Gliederung zuerst finden, setzt statt der Elementarlehre die Etymologie ein. Das Wort *etymologia* ist zuerst belegt bei Quintilian; Cicero gebraucht dafür die Übersetzung *veriloquium*.

3) *vocales = φωνήεντα; consonantes = σύμφωνα.*

4) *longae = μακρά; breves = βραχέα.*

5) *semivocales = υμίφωνα, liquidae = ἰγρό; mutae = ἄφωνα.*

6) *tenues = ψιλά; mediae = μέσα; aspiratae = δεσέα.*

7) *spiritus asper = ἀνεῖμα δεσέα; spiritus lenis = ἀνεῖμα ψιλόν, accentus = προσφθία; circumflexus = περισπωμένη; gravis = βαρεία; acutus = ὀξεία.*

8) *distinctiones = στιγμαί; distinctio finalis = τελεία; punctum = σιγμαί.*

9) *natura = γίσει, positione = θέσει.*

10) *hiatus = χωσιωθία, elisio, ἐξθλίψις; complexio, συνάλυσις.*

11) *contractio, διαίρεσις; correptio, αναστολή, productio, διαστολή.*

leitung¹⁾ durchweg nur lateinische Übertragungen griechischer Ausdrücke. In ähnlicher Abhängigkeit befindet sich die römische Grammatik bei der Benennung der einzelnen Redetheile²⁾. Auch können die Bezeichnungen für die Flexion der Nomina und Verba³⁾, für die Komparationsgrade⁴⁾, für Kasus, Genera und Numeri des Nomens⁵⁾ und Personen, Genera, Tempora und Modi des Verbs⁶⁾, nicht minder für Augment, Reduplikation⁷⁾ und andere ins Bereich der Flexion gehörige Erscheinungen ihre griechische Abkunft durchaus nicht verleugnen⁸⁾.

Und dieser Schar von Übertragungen steht eine gleich große Anzahl wirklich entlehnter Wörter zur Seite. Hatte man anfangs die griechischen Namen der Buchstaben latinisiert, wie beta statt βῆτα u. s. f., so begnügte man sich bei der späteren Entlehnung der letzten Zeichen des Alphabets mit der einfachen Wiedergabe und sagte zeta oder zet(h)um, ja liefs auch den andern, namentlich in einer speciellen Bedeutung, oft ihre griechische Form, z. B. sigma, gamma, delta⁹⁾.

Die Bezeichnung der Gesamtheit der Buchstaben als Alphabet (alphabetum) ist erst seit der Zeit der Kirchenväter nachweisbar. Im übrigen scheinen die römischen Grammatiker die Praxis gehandhabt zu haben, die ohne Mühe ins Latein übertragbaren Wörter zu übersetzen, diejenigen jedoch, welche sich nicht so leicht wiedergeben liefsen, besonders zusammengesetzte griechische Ausdrücke, unverändert in die lateinische Sprache zu übernehmen. So kommt es, dafs die Silbe (syllaba, Plaut.) und der Apostroph (apostrophus) ihre griechischen Namen behalten haben, und dafs man bei der Bezeichnung des Doppelyokals und des Doppelgamma¹⁰⁾ nicht römische Bildungen versucht hat. Bei den

1) compositio, σύνθεσις; decomposita, παρασύνθεσις; derivatio, παραγωγή.

2) nomen, ὄνομα; proprium, κτῆριον; appellativum, προσληγοσικόν; collectivum, ἐθροστικόν; adiectivum, ἐπίθετον; verbum, ῥῆμα; transitivum, διαβεβαστικόν; intransitivum, ἄδιαβεβαστον; participium, μετοχή; articulus, ἄρθρον; pronomen, ἀντωνομία; possessiva, κτητικά; relativa, ἀναφορικά; interrogativa, پرسیتικά; demonstrativa, δεϊκτικά; infinita, ἄορισια; reflexiva, ἀνακλώμενα; praepositio, πρόθεσις; adverbium, ἐπίρρημα; coniunctio, σύνδεσμος; numeralia, ἀριθμητικά; ordinalia, τακτικά u. a.

3) flexio = κλίσις; declinatio = κλίσις ὀνομάτων; coniunctio = σύνεργία.

4) comparativus = συγκριτικός; superlativus = ἐπιθετικός.

5) casus, πτώσις; nominativus, ὀνομαστική; genitivus, γενική; dativus, δοτική; accusativus, αἰτιατική; vocativus, κλητική; casus recti, πτώσις ἐθέτεια; casus obliqui, πτώσεις, πλάγια; singularis, ἐνιαχός; pluralis, πληθυντικός; masculinum, ἀρσενικόν; femininum, θηλυκόν; neutrum, ὀθέτερον.

6) tempora, χρόνοι; praesens, ὁ ἐνεστικός χρόνος; perfectum, ὁ παρακείμενος; futurum, ὁ μέλλων; imperfectum, παρατατικός; plusquamperfectum, ἐπερσεντικός; modi (qualitales, status), διαθέσεις; indicativus, ὀριστική; coniunctivus, ἰποικητική; optativus, ἐπιτιμή; imperativus, προσετικτική; infinitivus, ἀπαρέμφατος; activum, ἐνέργεια; passivum, πάθος; neutropassivum, μεσότης; persona, πρόσωπον.

7) augmentum, incrementum, ἀξίσις; reduplicatio, ἀναδιπλασιασμός.

8) Nur selten begegnen wir daneben griechischen Ausdrücken wie prosodia, systole, diastole u. a.

9) Vgl. alpha, beta, theta, iota, coppa, rho, tau, antisigma.

10) diphthongos, digamma.

Wörtern *coronis* und *patronymicum* scheint die Möglichkeit einer Verwechslung im Falle der Übertragung für die Übernahme der griechischen Form entschieden zu haben; auch wird man *γλῶσσα* und *γλῶσσιμα* = *glossa*, *glossema* durch *lingua* wiederzugeben aus dem gleichen Grunde vermieden haben. Die Beschäftigung mit der Litteratur nennt Cicero unter den Römern zuerst *philologia* (vgl. *philologus*), die Wortableitung und den Etymologen Varro *etymologiee* und *etymologus* (vgl. *etymologia*, *etymologicus*, *etymon*): die im ganzen Altertum und Mittelalter so oft gebrauchten Ausdrücke *analogia* und *anomalia*, durch welche zwei ganz verschiedene Schulen und Systeme von Grammatikern bezeichnet werden, übersetzt derselbe Autor, bei dem sie sich zuerst finden, mit *aequabilitas* und *inaequabilitas* (l. l. 9. l. 4), ohne daß sich letztere Ausdrücke einzubürgern vermocht hätten.

Dagegen hat man nicht gewagt, die griechische Form einer ganzen Reihe von meist später übernommenen *termini technici* anzutasten. Nach wie vor führten die *Diärese* (*diaeresis*) und *Synizeise* (*synizesis*; vgl. *synaloephe*), die *Synkope* (*syncope*) und *Epenthese* (*epenthesis*), die *Trennung* und *Zusammenfügung*¹⁾, die *Vermehrung am Anfange* und *am Ende* und ihr Gegenteil²⁾, der *Gebrauch eines Buchstaben oder Kasus* statt eines andern³⁾ ihre von Haus aus griechischen Namen. Nach wie vor sprach man von *metaplasmus* und *metathesis*, von *hyphen* und *anacoluthon*, *euphemia* und *dysphemia*, von *iotacismus* und *labdacismus*, von *synchysis* und *syllipsis*, von *idiomata casuum* und *hypocorismata*. Auch die von den Grammatikern verwendeten kritischen Zeichen (*notae*, *quae versibus apponi consuerunt*; bei Keil. *gramm. lat.* VII p. 333 ff. werden 21 aufgezählt) tragen zum großen Teil griechische Namen, wie der *obelus*, *asteriscus*, die *diple*, *diple periestigmene*, *diple obelismene*, *coronis*, das *antisigma*, das *ceraunium*, der *antigraphus* u. a. Und wie zahlreich sind nicht die Ausdrücke, die man zur Klassifikation der *Nomina* nach *Silbenzahl*, *Deklination*, *Abstammung*, *Bedeutung* u. s. w. gebrauchte?⁴⁾ Ja es nimmt sich geradezu sonderbar aus, wenn Cornificius *rheter* u. a. Bezeichnungen wie *homoeoptoton*, *homoeoteleuton*, *syncatagorema* u. a. durch die schwerfälligen Bildungen *similiter cadens*, *similiter desinens*, *consignificantia* u. s. f. wiedergeben.

Nach alledem dürfte die Behauptung kaum gewagt erscheinen, daß die ganze römische Grammatik auf griechischem Fundamente basiert und nur eine Reproduktion der grammatischen Forschungen der Griechen ist.

1) *mesis*, *syzygia*.

2) *prothesis*, *prothesis*; *prosparalepsis*, *paragoge*; *aphaeresis*; *apocope*.

3) *antithesis*; *antiptosis*.

4) *monosyllaba*, *disyllaba*, *trisyllaba*, *hexasyllabus*, *heptasyllabus*; *monoptota*, *diptota*, *triptota*, *hexaptota*, *aptota indeclinabilia*; *homonyma*, *dionyma*, *eponyma*, *paronyma*, *polyonyma*; *heterochta*, *notha*, *paragoga*, *perileptica*, *prototypa* u. a.

Nil intentatum nostri liquere poetae
Nec minimum meruere decus vestigia Graeca
Ausi deserere.

Hor. A. P. 287

Kap. X. Poetik und Metrik. Schreib- und Bücherwesen.

§ 1.

Wie bei allen Kulturvölkern, so sind auch bei den alten Römern die Keime nationaler Poesie deutlich bis in ziemlich entlegene Zeit zurückzuverfolgen. Bei festlichen Gelegenheiten wurden in der Form des Wechselgesprächs allerhand Schwänke aufgeführt, die nach und nach die Gestalt der Fescenninen, Saturae und Atellanen annahmen, während zu Ehren der Götter und der dahingeshiedenen Familienglieder lyrische Gedichte geschaffen wurden und selbst das epische Element in den Abnenliedern öfter zur Geltung kam.

Doch die kunstmäßige ausgebildete Poesie beginnt erst mit der schriftlichen Aufzeichnung und Vervielfältigung im 3. Jahrh. und steht, wie die gesamte poetische Litteratur der Römer, von Anfang an in starkem Abhängigkeitsverhältnisse zu den poetischen Produktionen der Griechen. Die ältesten Dichter, die sich der römischen Sprache bedienten, waren Griechen oder Halb griechen; ihre Stoffe Übersetzungen oder Überarbeitungen griechischer Originale. Nicht vates nannten sie sich, wie die altrömischen Dichter, sondern, ihrer Abkunft eingedenk, mit dem vulgärgriechischen Ausdrucke poetae¹⁾, der schon bei Plautus (z. B. mil. 211) und Ennius (ann. 6) der einzig gebräuchliche ist. Seine Annalen bezeichnet Ennius als poemata.

(ann. 3:) *latos per populos terrasque poemata nostra
elara cluebunt,*

das dichterische Schaffen nennt er *poetari* (sat. 8).

Naturgemäß haben nicht alle Dichtungsgattungen sich der gleichen Gunst bei den Römern zu erfreuen gehabt; doch stehen sie fast alle von vornherein unter griechischem Einflusse oder sind direkt aus griechischer Quelle geflossen: Wie das Heldengedicht samt dem daktylischen Hexameter aus Hellas stammt.

¹⁾ poeta = ποιητής = ποιητής; vgl. Momms. R. G. I. 931. Anm.

so hat auch das Drama in Stoff und Anlage starke griechische Einwirkungen erfahren, während die später entwickelte Lyrik vollkommen unter griechischem Einfluß aufgewachsen ist. Spornet doch Horaz die römischen Jünglinge mit folgenden Worten zur Nachahmung griechischer Vorbilder an!:

Vos exemplaria Graeca
nocturna versate manu, versate diurna. A. P. 269.

Wie mächtig die reiche Fülle des Stoffs der griechischen Poesie auf die Römer einwirkte, das lehrt zur Genüge eine auch nur oberflächliche Überschlagnng der Titel, die sie ihren Produktionen gegeben, und die z. B. bei den Dramen zum kleinen Teil auf Übersetzung beruhen¹, zum bei weitem größten direkt von den entsprechenden griechischen Stücken herübergenommen sind²), das lehrt ferner ein Blick auf die ganze Gliederung und Ökonomie ihrer poetischen Schöpfungen³).

Und wie der Stoff und die Einteilung, so ist auch die Form nur eine Nachahmung der griechischen Vorbilder. Von dem schon seit alter Zeit zu Grabchriften (elogium = ἑλεγίον; epitaphium) verwendeten Epigramm (epigramma bis zum epithalamium und hymenaeus, von dem Pänan (paean) und Hymnus (hymnus) bis zum Wechselgesang (amboeacum, von der Elegie bis zur Ode, Epode⁴ und dem schon von Ennius kultivierten Akrostichon (parastichis⁵) sind alle Gattungen des genus epicum und melicum mehr oder minder eine Nachahmung griechischer Muster. Die Xenia (nenia) und das Leichenlied (epicedion) gleich dem Siegeslied (epinicion), das Idyll (idyllium, vgl. ecloga) und das erotopaegnon, das Märchen (apologus und das Rätsel (aenigma), die Rhapsodie (rhapsodia) und Prosopopoeie (prosopopoeia), die chorische Strophe und Antistrophe (strophä; antistrophä), die Gattung der bucolica und georgica, alle bekunden sie schon durch ihren Namen die Quelle, aus der sie stammen⁶.

1 Vgl. z. B. Plautinische Komodientitel wie Asinaria = ὄραγός, Mercator = ἑμποροσ, Poenulus = Κραχιδόριος, Trinummus = θησαυροσ.

2 Die Tragodien behandeln zumeist Stoffe der griechischen Mythologie wie von Liv. Andronicus Achilles, Aegisthus, Ajax, Andromeda, Danae, Equus Troianus, Hermiona, Ipho, Terens, die Komodien dagegen nach dem Vorbilde der mittleren Komodie der Athener Stoffe aus dem gewöhnlichen Leben, wie dies z. B. die Namen der Komodien des Naevius erkennen lassen, unter denen figurieren: Acontizomenos, Agrypnutes, Colax, Gymnasticus, Lampadio, Stigmatias, Technicus, Triphallus. Dasselbe ist der Fall bei den übrigen Dramendichtern; desgleichen bei anderen nicht dramatischen Dichtungen z. B. Ennius' Heduphagica, Accius Didascalica, Pragmatica, Parerga u. a.

3 Dramatische termini technici sind z. B. protasis, Eingang, epitasis, Knoten, catastropha, Lösung, prologus, prologium = epilogium, Prolog (vgl. prooemium), exodium, Nachspiel, embolium, Zwischenspiel, monodia, Solo = sincinium. Über die Arten des Dramas s. unten.

4 elegia vgl. elegi, elegion, elegidion, elegcus; ode, oda; epodos.

5) Vgl. Cic. d. div. 2. 54. 111.

6 Andere hierher gehörige Ausdrücke sind lyricus (Hor., melos (Luerc.), dithyrambus poema dithyrambicum, tragicum, epicum u. a. Cic. anthologica Plin.). Der Dichtkunst gedenkt zuerst Cato unter dem Namen ars poetica ad Marcum fil. p. 83. 2, als poesis (vgl. poetica, -e) tritt sie auf bei Cic. Tusc. 3. 33, den griechischen Ausdruck für Dichterin

§ 2.

Aber auch der Vers selbst, das den einzelnen Dichtungsarten zu Grunde liegende Schema, hat seine mannigfaltige Gestaltung von den Griechen erhalten, wiewohl den Römern ein alleinheimisches Metrum zu Gebote stand. Durch die Abhandlungen von Westphal (K. Z. 9. 437—458) »zur vergleichenden Metrik der indogermanischen Völker« und von Fred. Allen (K. Z. 24. 556—581) »über den Ursprung des Homerischen Versmafses« haben wir nämlich den genau begründeten Nachweis erhalten, dafs der griechische Epenvers samt dem Saturnius und der indischen Cloka auf eine gemeinschaftliche Grundform zurückgehen, die als indogermanisch angesetzt werden darf. In diesem ältesten echt römischen Versmafs sind die poetischen Arbeiten der Römer etwa bis zum Beginn des 2. Jahrh. v. Chr. abgefafst worden. Noch der lateinischen Bearbeitung der Odyssee des Liv. Andronicus liegt dieser Vers zu Grunde, wiewohl derselbe Dichter bei seinen gleichfalls aus dem Griechischen übertragenen Dramen bereits leichtere griechische Metra anzuwenden begann. In gleicher Weise verfuhr Naevius, während Plautus die griechischen Versmafsse schon durchweg gebraucht, wenn auch die häufige Allitteration und die Ungebundenheit und Licenz in der Handhabung der Metra vielfach an den Saturnius erinnert.

Den entscheidendsten Schritt that Ennius, der den griechischen Hexameter (hexameter) in Rom einbürgerte und für alle Zukunft zum eigentlichen epischen Verse machte. Auch das Distichon (distichon) wurde verhältnismäfsig früh kultiviert und kam z. B. in der Grabschrift des Prätors Cn. Cornelius Scipio Hispanus (139 v. Chr.) zur Anwendung, während die komplizierteren Verse der griechischen Lyriker erst allmählich sich Bahn brechen und in den an alexandrinische Vorbilder sich anlehenden Catullianischen Gedichten und den Sapphischen und Alcäischen Strophen der Horazischen Carmina die vollendetsten Formen erhalten haben.

Den griechischen Namen der einzelnen Metra (metra) und Versfüfse begegnen wir mit Ausnahme der von Catull erwähnten hendecasyllabi in der römischen Litteratur zuerst bei Cicero, der im Or. c. 64. 5. 215 ff. von den clausulae der Perioden handelt und dabei des iambus, choreus, trochaeus, spondeus, dactylus, creticus, dichoreus, dochmius und paeon = paeon gedenkt, während er an anderen Stellen des anapaestus, hexameter, pes herous u. a. Erwähnung thut.

poetria = poetris (Pers.) nennt zuerst Cicero (Cael. 27. 64. — Auch gewisse Gattungen der prosaischen Litteratur, die von den Griechen zuerst angebaut worden sind, tragen griechische Namen: so das philosophische Gespräch (dialogus), die Geschichte (historia), die Kriegslisten (strategemata), die Spottschriften (catachannae), die Journale (ephemerides), die Geschlechtsregister (genealogiae, vgl. genealogus), die Chroniken (chronica), die Rätsel (aenigmata, griphi). Auch haben die römischen Autoren oft für prosaische Schriften griechische Titel gewählt wie Cicero: paradoxa Stoicorum, Oeconomicus; Seneca: Apocolocyntosis u. a.

Doch geht soviel aus seinen Worten hervor, daß zu seiner Zeit das griechische System der Metrik den Römern nicht mehr unbekannt war, wenn auch erst die *scriptores rei metricae* uns mit dem vollständigen Apparate der griechischen Metrik bekannt machen.

Der erste Römer, der sich eingehender mit Metrik befaßte, scheint Varro gewesen zu sein; dessen Vorgänge folgend hat Caesius Bassus zur Zeit des Claudius und Nero die Metra sämtlich in einem eignen »de metris« betitelten Werke aus dem heroischen Hexameter und dem iambischen Trimeter abzuleiten versucht. Doch ist uns dieses nur in einer dem 3. Jahrh. angehörigen Bearbeitung erhalten, gleichwie auch die übrigen metrischen Werke des Marius Victorinus, Marius Plotius, Atilius Fortunatianus, Servius, Rufinus, Censorinus, Priscian, Diomedes u. a. sämtlich aus ziemlich später Zeit stammen.

Was wir daher an metrischen Terminis aus früher Zeit besitzen, verdanken wir außer Cicero namentlich dem Quintilian, der uns die Namen des amphibrachys und amphimacer, bacchius und palimbacchius, pyrrhichius (= pariambus und tribrachys, trimeter¹) und pentameter, sotadens und metrum trochaicum vorführt. Fügen wir aus den genannten späten Grammatikern von dreisilbigen Metris den molossus und die Namen des antibacchius oder antibacchus = palimbacchius und antidactylus = anapaestus, ferner die gesamten vier- und fünfsilbigen Füße²) (mit Ausnahme des bereits erwähnten dispondeus, paeon und dochmius) hinzu, so sind die einfachen Metra der griechischen und lateinischen Grammatiker so ziemlich erschöpft.

Was die Namen besonderer Versarten wie des iambischen Trimeter mit spondeischem oder trochäischem Schlusse (choliambus), des Hexameter mit Spondeus im vorletzten Fuße spondiaens³, des versus glyconicus, pherecrateus, pythius, rhopaliens, tetrameter, heptametrum u. a. und die Benennungen der Cäsuren betrifft³), so stammen diese sämtlich aus später Zeit. Dasselbe gilt von den technischen Ausdrücken acatalectus, catalecticus oder catalectos, catalexis, hypercatalectus, versus hypermetri, arsis (sublatio, elevatio vocis), thesis (positio, depositio vocis), dipodia, trirhythmus, tetrarhythmus, monostrophos, monoschemus, monostichium, tetrastichon, synaphia u. a., vor allen Dingen aber von der stattlichen Reihe der von einzelnen griechischen Dichtern ausgebildeten oder mit Vorliebe angewendeten und deshalb meist nach diesen genannten Metra, die wir hier in alphabetischer Anordnung folgen lassen:

metrum aeolicum, alcaicum, alemanicum, anaclomenon,

1 Schon bei Horaz.

2 Viersilbige: proceleusmaticus, ditrochaeus (vgl. dichoreus bei Cic.), diiambus, ionici, choriambus, antispastus und epitritus. Fünfsilbige: molossopyrrhichos, molossiambus, molossospondus, hyperbrachys, amoebaeus, antamoebaeus, mesobrachys, mesomacros.

3 caesura, incisio = *rau*. penthemimeres, semiquinaria incisio, hepthemimeres, semiseptenaria incisio, trithemimeres, euehemimeres.

anacreonteum, anadiplumenon, (anapaesticum, (antispasticum), archebulium, archilochium, aristophanium, asclepiadeum, (bacchiacum), bacchylidium, bucolicum, callimachium, choerilium, (choriambicum), choricum, (dactylicum), echoicum, (elegium), encomiologicum, (glyconium), heroicum, hipponactium, hymenaicum, iambelegum, (iambicum), iambionium, ithyphallicum, miurum, (molossicum), paroemiacum, partheniacum, phallicum, (pherecratium), phrynichium, pindaricum, praxilleum, priapeium, (procleusmaticum), sapphicum, simonidium, sotadicum, stesichorium, threnicum, timocratium, (trochaicum)¹⁾.

§ 3.

Die Fähigkeit, »das gesprochene Wort in seine einzelnen Laute zu zerlegen und diese Laute durch Symbole sichtbar werden zu lassen«, reicht nicht in die indogermanische Vorzeit zurück. Sie ist den vedischen Ariern noch unbekannt und darf als eine Erfindung des hamitischen Sprachstammes bezeichnet werden²⁾. Aus dem Wunderlande Ägypten mit seiner altherwürdigen Hieroglyphenschrift empfangen die Phöniciere diese köstliche Gabe, um sie den Griechen zu überbringen³⁾; von diesen wieder wurden die italischen Völkerschaften schon bald nach Beginn der griechischen Kolonisation in die Geheimnisse des Lesens und Schreibens eingeweiht und mit den derzeit in Hellas üblichen Schreibmaterialien vertraut gemacht.

Was die Römer und die übrigen europäischen Völker vor jener Zeit benutzt haben, um allerhand Zeichen, wie z. B. die Germanen ihre Runen, zu fixieren, vermögen wir nur noch aus den später üblichen Ausdrücken für die Schrift zu erkennen: Von dem Baste, der in der ältesten Zeit zu diesem Zwecke verwendet worden sein wird, hat sich nach Helms ansprechender Vermutung (a. a. O. 521) die Bezeichnung *liber* = Bast, Schale für alle Zeit in der Bedeutung »Buch« erhalten. Daneben benutzte man Blätter und Holztafeln (vgl. *codex*, *codicillus*), in die man die Schriftzeichen einritzte oder grub (daher *γράφειν* = graben, *scribere* = *σκαριφάομαι*, alts. *writan*, reifen, schreiben; vgl. *charaxo*, *scarifo*) oder malte (*littera* von *linere*), später Felle⁴⁾ und Metall und nach der Entwicklung der Linnenindustrie auch Leinwand, auf welche letztgenannten

1) Die Zahl der hier genannten Metra laßt sich leicht noch vergrößern mit Hilfe des zum VI. Bande der Keilschen *grammatici latini* gehörigen Index, in welchem noch viele andere Versmaße verzeichnet sind.

2) Nach Ebers, Ägypten u. d. Bücher Moses I. 447 sind 13 oder 15 phöniciere Buchstaben aus dem hieratischen Alphabete abzuleiten.

3) *Εὐ δὲ πάρα Φοίνισσα, τίς ὁ φθόρος; ἦν καὶ ὁ Κάδμος κείνος ἀφ' οὗ γραπτὸν Ἑλλὰς ἔχει σελίδα.* (Altes Epigr. auf Zeno von Kilion.)

4) So soll auf einer Ochsenhaut die älteste Urkunde der Römer, das *foedus Gabinorum*, geschrieben gewesen sein nach Fest, p. 56.

Stoffe die in der römischen Königszeit abgefaßten Verträge aufgezeichnet worden sein sollen.

Von den chalkidischen Kolonien Unteritaliens, die den Römern die Schriftzeichen übermittelten, mag auch der Gebrauch der Wachstafeln herrühren, deren Verwendung zu Briefen (*epistula*) u. s. f. in der Plautinischen Zeit ganz gewöhnlich war, deren Aufkommen aber chronologisch nicht bestimmt fixiert werden kann. Die Entlehnung wird evident durch die alten Lehnwörter *epistula* und *cera*, Wachs erwiesen, von denen wir jenes bei Plautus etwa 40, dieses 11mal finden. Unserer Annahme widerspricht nicht die römische Benennung der Tafelchen (*tabellae*, *pugillares*, daneben auch *cerae*), und des Griffels (*stilus*, vgl. *graphium*).

In späterer Zeit, vielleicht seit dem 2. Jahrh., kam als neues Schreibmaterial der Papyrus (*papyrus*, Catull) auf, der noch unter Perikles in Athen nur um hohen Preis gekauft werden konnte, aber schon vor Herodot in Griechenland üblich war¹⁾. Die älteste römische Bezeichnung desselben, *charta* = *χάρτης*, finden wir bei Ennius (ann. 229):

nec me rem decet hanc carinantibus edere chartis,

zu dessen Zeit er also schon vereinzelt benutzt worden zu sein scheint. Allgemeiner freilich kam derselbe wohl erst zur Kaiserzeit in Aufnahme, wo man die Technik der Zubereitung so vervollkommnet hatte, daß die *hieratica charta*, früher die beste Sorte, zu Augustus' Zeit bereits die dritte Stelle einnahm nach der *Augusta* und *Liviana*²⁾. Seitdem giebt es in Rom auch Papierhändler (*chartarii*, *chartopola*), während der auf das Format bezügliche Ausdruck *macrocollum*, Royalpapier und die Benennung des Papierstreifens als *scida* = *scheda* = *σχίδη*, schon dem Cicero geläufig sind und die griechische Sitte des Aufrollens um den *umbilicus* (= *ὀμφαλός*) und das Verwahren in Kapseln (*cylindrus*) noch früher in Gebrauch war.

Das angeblich von Eumenes II von Pergamum im 2. Jahrh. v. Chr. erfundene Pergament (*pergamena*), eine Vervollkommnung der alten Gewohnheit der Ionier u. a., auf Leder zu schreiben, fand vermutlich im 4. Jahrh. v. Chr. in Rom Eingang und wird zuerst von Catull und Cicero erwähnt. Gewöhnlich beschrieb man davon nur die eine Seite, selten die Rückseite (*opistographus*), öfter tilgte man auch die Schrift wieder und beschrieb dann das Pergament von neuem (*palimpsestus*). Das Rohr, dessen man sich zum Schreiben bediente (*calamus*)³⁾ und das man wie Gänsefedern schnitt, bezog man aus dem Orient; die Tinte, mit der man schrieb (*atramentum* Plaut.⁴⁾ = *μέλαν*) war eine aus Ruß und

1) Wenn Varro bei Plin. 13. 69 behauptet, daß der Gebrauch desselben in Griechenland erst seit der Eroberung Aegyptens durch Alexander und der Gründung Alexandrias datieren, so fußt seine Angabe auf der Thatsache, daß in Alexandria bald die meisten Fabriken entstanden und daß diese Stadt den Papyrus am stärksten exportierte.

2) Andere Sorten des Papiers sind die *emportetica*, *amphitheatritica*, *Saitica*, *Niliaca*, *Taneotica* u. s. f.

3) *calamus* zuerst bei Plautus, als Schreibrohr bei Cic., *calamus scriptorius* Celsus.

4) *atramentum tryginum* und *elephantinum* sind Malerfarben des Polygnot und Apelles.

Gummi bereitete Tusche: erst die späteren römischen Kaiser benutzten zu ihrer Unterschrift purpurrote Tinte (encaustum, ἔγκαυστον). Doch wird man auch hin und wieder schon früher die roten Malerfarben (cinnabari(s), millos, sinopis. Plin. 33. 7) zum Schreiben verwendet haben.

So allgemeiner Beliebtheit sich nun auch Papier und Pergament bald erfreuten, so gelang es ihnen doch nicht, die alten Wachstafeln ganz zu verdrängen: vielmehr wurden diese für den Gebrauch in den Schulen, bei Briefen und Billets namentlich in der Form der zusammenklappbaren *diptycha* (*duplices*) und *polyptycha* (*multiplies*) in der Regel bevorzugt. —

Hatten die mehr dem rauhen Waffenhandwerk und der nüchternen Beschäftigung mit dem Landbau als den Künsten und Wissenschaften geneigten Römer von Haus aus nicht das Bedürfnis gefühlt, sich mit der griechischen Litteratur zu beschäftigen und am allerwenigsten selbst Bücher abzufassen oder abzuschreiben, so verfehlt der große Zudrang litterarisch gebildeter griechischer Sklaven nicht, einen günstigen Einfluß auf sie auszuüben; und als in Rom unter griechischer Ägide allmählich eine eigene Litteratur entstand und nach Unterwerfung Griechenlands griechische Büchersammlungen der Hauptstadt zugeführt wurden, da regte sich in Rom bald auch das Verlangen, die litterarischen Schätze der Griechen durch Abschriften zu vervielfältigen, zu welchem Zwecke man eigene Sklaven (*librarii*) bestellte. Geschäftsmäßig wurde diese Vervielfältigung zuerst betrieben von Ciceros Freunde und Verleger T. Pomponius Atticus, dem ersten wirklichen Buchhändler (*bibliopola*)¹⁾ der Römer.

Als Besitzer der ersten Privatbibliothek (*bibliotheca*) wird Aemilius Paulus bezeichnet (Plut. Aem. Paul. 28. Isid. or. 6. 5), der diese nach der Besiegung des Perseus von Macedonien 168 erbeutete. Sulla schleppte eine solche aus Athen, Lucull aus Asien nach Rom. Seitdem gehörte eine solche zum notwendigen Besitze eines achtbaren Hauses. Öffentliche Bibliotheken gab es erst seit Augustus, unter dem Asinius Pollio die erste anlegte²⁾. Der Name *bibliotheca* läßt sich nicht vor Cicero in der römischen Litteratur nachweisen.

1) Dieser Name erscheint nicht vor der Augusteischen Zeit und fällt vielfach mit dem des *librarius* zusammen.

2) Doch soll Cäsar schon den Plan zur Anlegung einer lateinischen und griechischen Bibliothek gefaßt haben, vgl. Momms. R. G. III⁶. 517.

Rhetorica apud nos perinde atque grammatica fore recepta est, paulo etiam difficilius, quippe quam constat nonnumquam etiam prohibitam exerceri.

Suet. d. rhet. c. 1.

Kap. XI. Rhetorik.

Bedeutend später als die Grammatik wurde die Rhetorik nach Rom übertragen, hauptsächlich wohl deshalb, weil das nüchterne Volk der Römer das, was es praktisch auszuüben verstand, nicht erst theoretisch lernen zu müssen glaubte. »Die Rede stand bei den Römern zu entschieden im Mittelpunkte des öffentlichen Lebens, als daß der fremde Schulmeister ihr hätte beikommen können«. — Seit dem Ende des 3. Jahrh. (App. Claudius) begann man schon vereinzelt, gehaltene Reden herauszugeben, und dies wurde besonders seit dem 2. Jahrh. häufig zu politischen Zwecken gehandhabt. Etwa von der Mitte desselben an läßt sich auch griechischer Einfluß nachweisen. Denn nicht nur wurden um jene Zeit die Vorträge der Philosophen und Rhetoren durch ein censorisches Edikt vom Jahre 161 (bei Suet. d. gr. 25) verboten, sondern es wich auch mehr und mehr, hauptsächlich in Folge des Einflusses, den die athenische Gesandtschaft des Jahres 135 ausübte, die kunstlose, schlechte Rede der nach griechischer Art kunstmäßig und harmonisch gegliederten, wie denn schon Sulpicius Galba (Cons. 144) und der jüngere Gracchus in der Anlage und Ausarbeitung ihrer Reden die griechische Schule bekunden. Bald hatten sich die griechischen Lehren so sehr in Rom eingelebt, daß nunmehr auch Römer, dem Beispiele der griechischen Rhetoren folgend, die Grundsätze der Beredtsamkeit vortragen, wie Plotius Gallus. Die Maßregel der Anweisung der Latini rhetores im Jahre 92 erwies sich als erfolglos, da bald neue auftraten und Schulen gründeten; wie tiefe Wurzeln aber die Rhetorik damals in der Hauptstadt geschlagen hatte, erkennt man mit Leichtigkeit daraus, daß in der Sullanischen Zeit das erste lateinische Buch über die Redekunst veröffentlicht wurde. Es sind dies die sogenannten rhetorica ad Herennium, die durchaus auf griechischer Quelle beruhen, aber den Grundsatz verfolgen, alle griechischen termini in lateinische unzuwandeln¹⁾, ein Verdienst, das

¹⁾ Vgl. 4. 7. 10 nomina rerum graeca convertimus; . . . quae enim res apud nostros non erant, earum rerum nomina non poterant esse usitata.

Quintilian so hoch anschlägt, daß er eine Menge der von Cornificius, dem angeblichen Verfasser derselben, gebrauchten lateinischen Benennungen citiert.

An den griechischen Mustern bildete sich auch Cicero, der besonders die aristotelisch-isokrateischen Principien mit dem von dem älteren Hermagoras ausgebildeten rhetorischen Schematismus sich zu eigen gemacht und in seinem Dialog de oratore und in andern Schriften uns seine Ansichten über das Wesen der Redekunst vorgeführt hat.

Doch begnügte man sich jetzt nicht mehr mit dem Unterrichte griechischer Rhetoren in Rom; man ging auch nach Griechenland, besonders nach Athen, Kleinasien und Rhodus, um an Ort und Stelle zu den Füßen der bedeutendsten Meister zu sitzen. So kam es, daß neben der attischen und rhodischen auch die asiatische Redemanier in Rom Eingang fand, als deren Hauptvertreter Hortensius ausdrücklich von Cicero genannt wird (Brut. 325).

Aber seit dem Ende der Republik schrumpfte die Zahl der Redner gewaltig zusammen: es vollzog sich allmählich der Übergang von der Praxis zur Theorie. Waren in alter Zeit gewichtige Worte in ein einfaches, schlichtes Gewand gekleidet worden, so versteckte sich jetzt der unbedeutende Inhalt hinter der leeren Phrase. Die Form und einzig die Form wurde in den nunmehr mächtig aufblühenden Rhetorenschulen zum Gegenstande des eifrigsten Studiums gemacht und an Suasorien und Controversen, an laudationes und vituperationes geübt. Auf die Spitze getrieben wurde dieses System von den sogenannten Sophisten, die seit dem Ende des 1. Jahrh. nach Chr. Rom überschwemmten und sogar am kaiserlichen Hofe gern gesehene Persönlichkeiten waren, so daß sie nicht nur einflußreiche Ämter, wie die griechische Abteilung des Sekretariats, erlangten, sondern auch öfter zu Prinzenenerziehern ausersehen wurden¹⁾.

Da das von Hermagoras aufgestellte System im ganzen in Rom maßgebend geblieben ist, so halten wir es für gut, an der Hand desselben den Schatz der termini technici Revue passieren zu lassen.

Hinsichtlich des Stoffes handelt es sich bei der Beredtsamkeit um allgemeine abstrakte und um konkrete Fragen, jene (*ῥέσις* = quaestio) quaestiones infinitae, diese (*ὑπόθεσις* = causa) quaestiones finitae genannt. Über beide verbreitete sich die Lehre von der Feststellung des Streitpunktes und des Themas (status, *στάσις*); je nachdem die Thatsache bestritten oder nicht bestritten wurde, unterschied man hierbei eine *constitutio coniecturalis* (*στοχασμός*) und *constitutio definitiva* (*ῥοσ*). Außerdem konnte es sich um die Qualität, die Rechtmäßigkeit oder um die Unzulässigkeit des Anklägers und der juristischen Instanz handeln: dann war die Rede von einer *constitutio generalis* (*ποιότης*), *iuridicalis* (*δικαιολογική*), *translativa* (*μετάληψις*). Zu diesen status konnten sich dann noch die sog-

1) Suet. d. gr. 25: quare magno studio hominibus iniecto magna etiam professorum ac doctorum profluxit copia adeoque floruit, ut nonnulli ex infima fortuna in ordinem senatorium atque ad summos honores processerint.

nannten quaestiones legales gesellen *ῥῆσεις ρομικαί*. Wichtiger sind die bei den causae finitae ausschließlich zur Verwendung kommenden drei Redegattungen, die schon von Aristoteles festgestellt worden waren und in der im folgenden angegebenen Reihenfolge in den Rhetorenschulen mit den Schülern exerziert wurden.

Der Schule des Grammatikers entwachsen, übten sich die jungen Römer zunächst im genus demonstrativum = *ἐπιδεικτικόν*, dann im genus deliberativum = *συμβουλευτικόν*, endlich im genus iudiciale = *δικαστικόν*. In das Bereich der ersten Gattung fallen die Laus und vituperatio (*ἔπαινος, ψόγος*), in das der zweiten die Reden in der Volksversammlung und im Senat, wobei es galt, zu raten und abzuraten (*suadere, προσηγορίη*; dissuadere, *ἀποσηγορίη*), in das der dritten die Gerichtsreden (*accusatio, καινηγορία*; defensio, *ἀπολογία*).

In allen drei Gattungen haben die Redner hauptsächlich fünferlei ins Auge zu fassen: Sammlung des Materials (*inventio, εὑρεσις*, Anordnung desselben *dispositio, ordo, τάξις*), stilistische Durcharbeitung (*elocutio, ῥησίστις, λέξις*), Auswendiglernen (*memoria, μνήμη*) und Vortrag (*actio, pronuntiatio, ἐπιόρησις*). Daran schließt sich die Zergliederung der Rede selbst, besonders der Rede vor Gericht, welche zerfällt in den Eingang (*exordium, προοίμιον*), Bericht der Thatsache (*narratio, διήγησις*), Themastellung (*propositio, διαίρεσις*), Beweisführung (*argumentatio, ἀλόδειξις*), Widerlegung des Gegners (*refutatio, ἀντιλογία*), Exkurs (*digressio, παρεμβασίς*) und Schluß (*conclusio, ἐπίλογος* = *epilogus* bei Cic.).

Dieses Schema der rhetorischen Lehrbücher, in welchem nur die Hauptgesichtspunkte hervorgehoben werden sollten, mag genügen, um zu zeigen, in welcher enormer Abhängigkeit man von den Griechen war; denn thatsächlich sind die aufgezählten römischen Kunstausdrücke nur aus den betreffenden griechischen übersetzt und zum größten Teil schon in der Rhetorik ad Herennium nachweisbar.

Wenn wir uns nun im folgenden noch auf die Registrierung der bei Gelegenheit der *elocutio* in den rhetorischen Lehrbüchern behandelten Mittel zur stilistischen Ausschmückung der Rede einlassen, so geschieht es deshalb, weil von den späteren römischen Rhetoren in der Regel die griechischen termini dafür gebraucht werden¹. Sie sind zu scheiden in solche, die sich auf einzelne Worte und in solche, die sich auf ganze Sätze und Perioden beziehen. Zu jenen schemata gehören vorzüglich die Metapher (*metaphora, translatio*), Allegorie (*allegoria, inversio*), Metonymie (*motonymia, immutatio, denominatio*), Synekdoche (*synecdoche, intellectio*), Katachrese (*catachresis, abusio*), zu diesen die Wortstellung, der Rhythmus (*rhythmus*) und die Bildung der Perioden (*periodus*).

Besonders wichtig sind aber für uns von den *ornamenta sententiarum* die

¹ Bei Cic. d. or. 3. 37, 148—3. 52, 199 sind dieselben fast insgesamt ins Latein übersetzt.

von Cicero d. or. III c. 53 u. 54 mit *lumina verborum* (§ 202—206) und *lumina sententiarum* (§ 207, 208) bezeichneten schemata. Zu ersteren gehören die *anadiplosis* (*geminatio*), *paronomasia* (*annominatio*), *anaphora* (eiusdem verbi repetitio), *epizeuxis* (*adiunctio*), *homoeoteleuton* (*similiter desinens*), *homoeoptoton* (*similiter cadens*), *climax* (*gradatio*), *antimetabole* (*commutatio*), *hyperbaton* (*verborum concinna transgressio*), *antitheton* (*contrarium*), *asyndeton* (*dissolutum*), *aphorismus* (*reprehensio*), *epitrope* (*permissio*), *periphrasis* (*circumscriptio*), *apostrophen* (*digressio, aversio*); *polyphton* (*multiplicatum*), *pleonasmus* (*abundans praeter necessitatem oratio*), *ellipsis* (*detractio*), *aposiopesis* (*reticentia*), *zeugma* (*annexio, ligatio*). Von den letzteren verzeichnen wir folgende: *epanalepsis* (*iteratio*), *hyperbole* (*superlatio*), *ironia* (*dissimulatio*), *aporia* (*dubitatio*), *diacresis* (*distributio*), *prolepsis* (*praemunitio*), *charientismus* (*ad hilaritatem impulsio*), *parabole* (*similitudo*), *paradigma* (*exemplum*), *prosopoeia* (*effiguratio*), *dialogismus* (*sermocinatio*)¹⁾.

Und was haben nicht sonst noch die römischen Rhetoren an Terminis den Griechen abgelauscht? Da hören wir von *barbarismus* und *solocismus*, von *asteismus* (*urbanitas*) und *idiotismus*, von *iotacismus* und *myotacismus*. Neben der Wortkünstelei (*logodaedalia*) figurirt die fehlerhafte Nachahmung guter Muster im Stile (*cacozelia*), neben der Weitschweifigkeit (*maerologia*, *longiloquium*) die überflüssige Wortfülle (*perissologia*), neben dem uneigentlichen (*acyrologia*) der unanständige Ausdruck (*aeschrologia*). Der Rhetor Seneca hat uns die griechischen Namen der drei- und viergliedrigen Periode (*tricolon*, *tetracolum*), des Arguments (*thema*) und des Ausrufs (*epiphonema*), Quintilian die Benennung einer Art des Syllogismus (*epichirema*) überliefert; bei Lucilius finden wir den technischen Ausdruck für die fehlerhafte Verbindung der Wörter (*cacosyntheton*) und die Argumentation (*enthymema*)²⁾, bei Cicero den Terminus für den Panegyrikus (*panegyricus*), bei Quintilian den für die gehörige Einteilung einer Rede (*oconomia*), bei dem jüngeren Seneca die griechischen Bezeichnungen der Sentenz (*chria*) und der Charakterschilderung (*ethologia*). Und waren nicht die Worte *paradoxon*, *auxesis*, *anonomasia* u. a. gleich gebräuchlich wie ihre lateinischen Übertragungen *inopinatum*, *amplificatio*, *pronominatio*?

Doch ist damit das Maß der griechischen Termini noch keineswegs erschöpft. Besonders in der späten Kaiserzeit liebte man es, dem Fremden den Vorzug zu geben, und so sind denn bei Aquila Romanus, Jul. Rufinus, bei späten Grammatikern u. a., aber auch schon bei Rutilius Lupus eine Menge griechischer Bezeich-

1) Vgl. Dzialas, *rhetorum antiquorum de figuris doctrina*. Progr. v. Breslau 1869. Mar. Magdal. Gymnasium. Vervollständigen läßt sich die obige Aufzählung leicht mit Hilfe eines alten Grammatikers z. B. M. Plotius Sacerdos, d. art. gr. 451, 25 K. de *metaplasms vel figuris*, 453; de *ceteris vitiis*, 455; de *schematibus*, 460; de *tropis*.

2) = *syllogismus*; vgl. *symperasma*.

nungen untergelaufen, die die neueren Herausgeber, eben weil sie keineswegs die Geltung von Lehnwörtern haben und meist ihre fremden Endungen bewahren, vielfach vielleicht mit Recht mit griechischen Lettern haben drucken lassen ¹⁾.

1) Dahin gehören *synthrosmos*, *coenotes*, *merismos*, *horismos*, *characterismos*, *epitrochasmos*, *chleuasmos*, *exulthenismos*, *diasyrmos*, *paregmenon*, *anancaeon*, *antezeugmenon*, *diezeugmenon*, *paradiastole*, *epibole*, *diabole*, *antistrophe*, *ploce*, *symploce*, *epagoge*, *procatasceue*, *anasceue*, *parasceue*, *protrope*, *euche*, *erotema*, *pysma*, *mesozeugma*, *synoeciosis*, *anacoenosis*, *aganactesis*, *apodioxis*, *apoplanesis*, *deesis*, *epiplexis*, *epitimesis*, *plerosis*, *pruergasia*, *ara*, *enargia*; *hypozeugma*, *hypozeuxis*, *hypallage*, *antisagoge*, *apoclisis*, *apologismus*, *hellenismos*, *dialysis*, *cataphasis*, *tautologia*, *anthypophora*, *apophasis*, *thesis*, *hexis*, *hysterologia*, *hysteroo proteron*, *pathopoeia*, *paromoeon*, *paroemia*, *metalepsis*, *parallage protheseon*, *sarcasmos*, *hypomone*, *homoeoprophoron*, *parenthesis*, *antiphrasis*, *cacemphalon*, *solocophanes*, *metaphrasis*, *antapodosis*, *polysigma*, *barbarolexis*, *hermeneuma*; bei Plot. Sacerd. *encope*, *birnos*, *exoche*, *colasis*, *hemiastaton* u. a., welche letztgenannten (5) ich gar nicht in den Index aufgenommen habe.

Philosophia iacuit usque ad hanc aetatem nec ullum
habuit lumen litterarum Latinarum.

Cic. Tusc. I 3, 5.

Kap. XII. Philosophie.

Unter den gleichen Auspizien wie die Rhetorik trat auch die Philosophie in Rom auf, die dem praktischen Römer anfangs ebensowenig zusagte als die theoretische Erlernung der Redekunst. Wir begegnen ihr in größerer Verbreitung erst seit der Mitte des 2. Jahrh., von wo an sie, aller ihr in den Weg gestellten Hindernisse ungeachtet, immer weiter um sich griff und eine immer größere Zahl von Freunden und Verehrern fand. Freilich macht sich schon viel früher der Einfluß des unteritalisch-griechischen Pythagoreismus bemerkbar; wenigstens hat nach Mommsen die pythagoreische Zahlenmystik bei der Fixierung der römischen Kälenden, Nonen und Iden und der Festsetzung fast aller Festtage eine nicht unbedeutende Rolle gespielt und die dominierende Stellung der ungeraden Zahlen im ganzen römischen Kalenderwesen veranlaßt. — Und wie man dem Appius Claudius pythagoreische Sprüche vindiziert hat, so durfte man auch mit Fug und Recht behaupten, daß Cato die pythagoreischen Schriften gelesen und in seinen Werken benutzt habe. Dagegen wäre es ungerichtet, aus der Thatsache, daß dem berühmten Crotoniaten neben Alcibiades schon frühzeitig ein Denkmal in Rom gesetzt wurde, einen Schlufs auf die damalige Verbreitung seiner Lehre zu ziehen; ebenso wenig kann die ungeschickte gegen alle Chronologie verstofsende Fabel, die Numa in persönliche Beziehung zu diesem Philosophen setzt, und die gleichfalls aus dem Altertum stammende Nachricht von der Verbrennung der ausgegrabenen pythagoreischen Schriften zur Stütze dieser Behauptung herangezogen werden, da beide Fiktionen späterer Zeit sind.

Dagegen finden wir bei Beginn des 2. Jahrh. v. Chr. bereits einen Halb-griechen in Rom, der bestrebt ist, den philosophischen Doktrinen der Hellenen auf latinischem Boden eine Heimstätte zu bereiten und einige epikureische Schriften für die Römer zurechtzumachen, den Ennius¹⁾. Aber wie sehr auch er noch in seiner Ansicht von dem Werte der Philosophie mit den nüchternen

1) Vgl. Epicharmus, Euhemerus.

Römern harmoniert, das giebt er selbst durch sein bekanntes Diktum deutlich zu erkennen:

philosophari est mihi necesse. at paucis:
nam omnino laud placet.

Dafs Cato¹⁾ und andre konservative, der alten guten Sitte treu ergebene Männer mit Worten und Thaten gegen die neue Lehre eiferten, kann als selbstverständlich gelten; und sie hatten nicht ganz unrecht, wenn man bedenkt, dafs die griechische Philosophie der damaligen Zeit, wie sie den Römern zukam, mit der Philosophie des Plato und der übrigen bedeutenden Meister nicht im entferntesten den Vergleich aushält, dafs die Epigonen nur die Schattenbilder ihrer grossen Vorgänger waren und, anstatt eigene Spekulationen anzustellen, von den ererbten Schätzen früherer Zeit zehrten. So kam es, dafs die ersten in Rom auftretenden griechischen Philosophen, die Epikureer Alcaeus und Philiscus, im Jahre 173 aus der Stadt ausgewiesen²⁾ und die wegen der Occupation von Oropus im Jahre 155 von Athen abgesandten Philosophen möglichst bald wieder aus Rom entfernt wurden³⁾.

Aber der Funke des griechischen Geistes hatte bereits die römische Jugend mächtig entzündet, sodafs die Abhaltung der neuen Lehre auf die Dauer nicht mehr möglich war. Die 16jährige Anwesenheit der 1000 vornehmen Achäer, die nach Beendigung des dritten macedonischen Krieges 168 in Italien gleichsam als Geiseln und Bürgen des Friedens festgehalten wurden, und der Zutlufs immer neuer Lehrkräfte aus Griechenland bewirkte, dafs sich besonders in den höheren Kreisen bald eifrige Schüler und Anhänger der Philosophen fanden⁴⁾. Und zwar waren es besonders der Epikureismus, der Stoicismus und die neuere Akademie, der die Römer zugethan waren, wenn man es nicht vorzog, nach Ciceronianischer Manier mehrere Systeme synkretistisch zu verschmelzen und sich gleich der Biene aus allen das Zusagende auszuwählen.

Bald galt es für erforderlich seine Studien an der Quelle selbst, in Griechenland, zu machen und Jahr aus Jahr ein pilgerte eine stattliche Zahl von Jünglingen nach dem Orient, um die Worte der Meister aus ihrem eigenen Munde zu hören.

Doch da die Römer kein philosophisch beanlagtes Volk waren, so haben sie sich von den Fesseln des griechischen Geistes, in die sie von Anfang an geschmiedet waren, nicht frei machen können: ihre ganze Philosophie ist Reproduktion, und selbst der bedeutendste Vertreter Roms auf diesem Gebiete, derjenige, dem das grosse Verdienst gebührt, die römische Sprache für die Philo-

1) Doch siehe oben die Stellung Catos zum Pythagoreismus.

2) Vgl. Athen. 12 p. 547. A. Aetian. V. H. 9. 47.

3) Vgl. Gell. 7. 14. 8. Auch im Jahre 161 wurden durch Senatsbeschluss die Philosophen samt den Rednern ausgetrieben. Gell. 15. 14. 1: M. Pomponius praetor animadvertit enavitque — ut Romae ne essent.

4) P. Africanus, C. Laelius, L. Furius secum eruditissimos homines ex Graecia patam semper habuerunt. Cic. d. or. 2. 37. 154.

sophie geeignet gemacht zu haben, Cicero, hat unumwunden von seinen philosophischen Schriften erklärt (ad Attic. 12. 52. : ἀπόγραφα sunt, minore labore fiunt, verba tantum affero, quibus abundo. Und in der That sind alle seine einschlägigen Schriften auf griechische Quellen zurückgeführt worden 1).

In der Kaiserzeit gewann der Stoicismus eine präponderierende Stellung, und wenn auch einige Imperatoren, wie Vespasian und Domitian, Ausweisung der Philosophen aus Rom anordneten, so war dies ein Akt von momentaner oder temporärer Wirkung: denn die nächsten Nachfolger waren bei weitem liberaler, ja Mark Aurel bekannte sich selbst zur Stoa.

Da nun die Römer, wie Zeller richtig bemerkt, Philosophie nicht um ihrer selbst willen trieben, sondern als Mittel einer guten Vorbereitung auf das praktische Leben betrachteten, da sie durch sie mit alle dem vertraut zu werden hofften, wovon ein glückliches Leben abhing, oder, wie Varro sich ausdrückt, durch die Philosophie boni et beati zu werden meinten, so ist es von vornherein leicht erklärlich, daß die beiden dogmatischen Richtungen der griechischen Philosophie, die epikureische und die stoische, von ihnen entschieden bevorzugt wurde und daß besonders die Stoa dem römischen Nationalcharakter am meisten geistesverwandt und konform war, während der Epikureismus den Leichtlebigen ansprechender erschien. Dagegen wurde die neuere Akademie für brauchbar erachtet in der advokatorischen Praxis und für die forensische Thätigkeit der Redner²⁾.

Da ferner die philosophischen Schriftsteller der Römer, vornehmlich Cicero, es als ihre Hauptaufgabe betrachteten, ihren Landsleuten, namentlich den nicht philosophisch gebildeten und in die griechische Litteratur nicht eingeweihten, die geistigen Schätze der Griechen zu interpretieren³⁾, so mußte ihnen besonders viel daran liegen, alles Fremde zu vermeiden und alle griechischen Termini in römische umzugießen. Und dieser schwierigen Aufgabe hat sich Cicero mit entschiedenem Glück unterzogen. Selbstverständlich hat er dabei althergebrachte, schon seit langer Zeit eingebürgerte griechische Ausdrücke unverändert bestehen lassen, wie er selbst an mehreren Stellen ausspricht⁴⁾.

Ganz dieselben Principien befolgte Lukrez in seinem philosophischen Lehrgedichte de natura deorum, durch welches er die Kenntnis der epikureischen Physik und Psychologie seinen Landsleuten zu vermitteln unternahm. Denn obwohl er an den beiden Stellen, wo er sich in die Lage versetzt sieht, von einem

1) Vgl. Ueberweg, Grundriß § 64.

2) Vgl. Cic. d. or. 3. 24. 80. Quint. 12. 2. 24.

3) Cic. d. off. 1. 4: quam quidem ad rem nos, ut videmur, magnum attulimus adiumentum hominibus nostris, ut non modo Graecarum litterarum rudes, sed etiam doctissimi quantum se arbitrentur adeptos et ad dicendum et ad iudicandum; vgl. 2. 4. 2.

4) de fin. 3. 2. 5: quamquam ea verba, quibus instituto veterum utimur pro latinis, ut ipsa philosophia, ut rhetorica, dialectica, grammatica, geometria, musica, quamquam latine ea dici poterant, tamen quoniam usu recepta sunt, nostra ducamus. Acad. pr. 1. 7: enitar, ut latine loquar, nisi in huiusmodi verbis aut philosophiam aut physicam aut ethicam aut dialecticam appellem, quibus ut multis aliis consuetudo iam utitur pro latinis.

griechischen Terminus Gebrauch zu machen¹⁾, es für seine Pflicht hält, auf die Unfähigkeit der römischen Sprache zur Wiedergabe griechischer Kunstausdrücke ausdrücklich hinzuweisen. hat er doch durchweg dieselben durch römische zu ersetzen gesucht.

Unter diesen Umständen ist es nur natürlich, daß die Ausbeute an Lehnwörtern auf dem Gebiete der Philosophie im ganzen gering ist, besonders dürftig in der republikanischen Zeit, während spätere Autoren, denen nicht die Geschicklichkeit des Cicero verliehen war, römische Termini zu schaffen, oft von der Freiheit Gebrauch machen, Komposita in ihrer fremden Form aufzunehmen, deren Übertragung bei der Schwerfälligkeit der römischen Sprache nicht gut möglich war²⁾.

So weiß ich denn aus vorlucilianischer Zeit außer dem Ennianischen *sophia*³⁾ und den bei Plautus und Ennius oft belegten Bezeichnungen des Philosophen und des Philosophierens (*philosophus*, *philosophari*; vgl. *philosophia* b. Cass. Hemina) kein einschlägiges Lehnwort zu nennen. Nächst dem sind die Bezeichnungen der griechischen Philosophenschulen und der Hauptteile der Philosophie mit dem römischen Bürgerrechte beglückt worden, sodafs schon bald nach der Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. von *Stoici*, *Epicurei*, *Academici* (vgl. *academia*), *Peripatetici*, *Pythagorei*, *Cynici*, *sophistae*, aber auch von der *dialectica* (die zuerst von den athenischen Gesandten des Jahres 155 gelehrt wurde), *physica*, *ethica*, *logica* gesprochen wurde, lauter Ausdrücke, denen wir zuerst in den Schriften Ciceros begegnen.

Den griechischen Namen des Atoms (*atomus*) finden wir zuerst bei Lucilius, den des Dialogs (*dialogus*) und der *libri politici*, der Naturphilosophie (*physiologia*) und des Naturkenners (*physiognomon*), der philosophischen Sekte (*schola*) und des Häufelschlusses (*sorites*)⁴⁾ u. s. w. bei Cicero, während wir sonst fast durchweg von letzterem die Praxis gehandelt sehen, für die griechischen Ausdrücke lateinische zu substituieren. So gebraucht er neben einander *dogma* und *decretum*, *haeresis* und *secta*, *idolum* und *imago*, *paradoxa* und *mirabilia* u. a. und übersetzt *καθ' ἕξιν* durch *officium*⁵⁾, *προϊγμένα* durch *producta*, *ἀποπρωϊγμένα* durch *reiecta* u. a.⁶⁾. An-

1) Pl. 1. 830: nunc et Anaxagorae scrutemur homoeomerian, quam Graii memorant nec nostra dicere lingua concedit nobis patrii sermonis egestas. 3. 400: harmoniam Graii quam dicunt; vgl. Sen. nat. quaest. 3 p. 138 Tauchn.: τὸ ὄν latine exprimi nequit u. a.

2) Liv. 27. 11: quos androgynos vulgus appellat faciliore ad duplicanda verba sermone Graeco.

3) Sen. ep. 89. 7: sapientia est, quam Graeci sophian vocant. Hoc verbo Romani quoque utebantur, sicut philosophia nunc utuntur: quod et logatae antiquae tibi probabunt et inscriptus Dossenni monumento titulus.

4) Cic. d. fin. 1. 48: sorites quem si necesse est, latino verbo liceat acervalem appellare, sed nihil opus est, etenim ipsa philosophia et multa verba Graecorum, sic sorites satis latino sermone tritus est.

5) Gerechtfertigt ad Attic. 16. 11. 3; 16. 14.

6) Vgl. die einschläg. Schriften von Crome, quid Graecis Cicero in philosophia, quid

dere Termini endlich, denen wir häufig bei späteren Autoren begegnen, führt er nur in ihrer griechischen Form an, um die Erklärung beizufügen, gebraucht aber statt deren sonst nur römische, selbstgewählte Bezeichnungen: dahin gehören die *sophismata* (Gellius) = fallaces conclusiunculæ, das *axioma* (Apul.) = pronuntiatum, proloquium, profatum, das *pathos* (Macrob.) = morbus, die *entelechia* (Tertull.) = continuata motio, *melancholia* (Tertull.) = furor, *ennoea* (Tertull.) = intelligentia, notio, idea oder idos (Sen.) = species, *zelotypia* = obtrectatio u. s. f. ¹⁾.

sibi debuerit. Dusseldorf 1855, und Bernhardt, de Cicerone Graecæ philosophiæ interprete. Berlin 1865.

1) Vgl. außerdem *problema* (Sen.), *theoremata* (Gell.), *theoremation* (Gell.), *isagoge* (Gell.), *metempsychosis* (Porphyr. ad Hor.), *metemtomatosis* (Tertull.), *microcosmus* (sid. physiologumena Fulgent.), *cynismus* (Cassiod. u. a.

(Alii) caeli meatus
Describent radio et surgentia sidera dicent;
Tu regere imperio populos, Romane, memento.
Verg. Aen. 6. 849.

Kap. XIII. Astronomie und mathematische Geographie. Astrologie. Zeiteinteilung.

§ 1.

Weder in Italien noch in Griechenland hat die Astronomie ihre Geburtsstätte; doch wo ihre Wiege gestanden, ist bis zum heutigen Tage noch nicht mit Sicherheit ermittelt. Wohl haben die Indogermanen den beiden großen Gestirnen des Tages und der Nacht, der strahlenden Sonne und dem zeitabmessenden Monde frühzeitig eigene Namen verliehen, wohl haben sie das herrliche Sternbild des großen Bären bereits beobachtet Kaegi, Jahrb. f. Philol. 1880 p. 362, aber das übrige Firmament mit seinen Myriaden von Sternen war ihnen ein Buch mit 7 Siegeln, die genauere Kunde des nächtlichen Sternenhimmels blieb ihnen verschlossen, bis sie gleich den Indern aus dem Euphrattiefenlande und später aus Ägypten neue Anregungen erhielten. Wie die Arier unter babylonischem Einflusse die Bekanntschaft des Sirius gemacht und die vedischen Inder in den jüngeren Teilen des Rigveda bereits die Kenntnis der fünf Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn besitzen, in den späteren Sanhitas sich auch mit den vier Mondphasen und mit den Mondstationen vertraut zeigen, so wird auch bei den Griechen, bevor Alexander der Große die babylonische Weisheit auf europäischen Boden pflanzte, die allmähliche Vervollkommnung ihres astronomischen Wissens noch lange aus derselben Quelle geflossen sein. Ob aber die Sternkunde in Mesopotamien heimisch oder von China her importiert worden ist, läßt sich vorläufig noch nicht entscheiden¹⁾.

1) Allerdings ist man bisher geneigt gewesen, die Annahme engeren kulturellen Zusammenhangs zwischen China und Westasien skeptisch aufzunehmen und hat den entschieden über das Ziel hinauschießenden Arbeiten von Aug. Gladisch nur wenig Beachtung geschenkt. Denn sicherlich geht dieser zu weit, wenn er, gestützt auf den Nachweis, daß die Grundideen der Religionen der alten morgenländischen Völker in der hellenischen Kulturwelt als Elemente des religiösen und philosophischen Bewußtseins wiederkehren, starke Kulturübertragungen von China auf Griechenland annehmen zu müssen glaubt und so z. B. die ganze pythagoreische Weisheit aus chinesischer Quelle ableitet. Doch soll es

Doch soviel steht fest, daß die wichtigsten Sternbilder, welche genau mit den babylonischen übereinstimmen, uns bereits in den homerischen Epen als bekannte Erscheinungen entgegneten. Denn auf dem prächtigen Schilde, den Hephäst auf Thetis' Wunsch für Achilles schmiedete, brachte der Meister an: (H. 18. 486 ff.)

Die Erd' und das wogende Meer und den Himmel,
Helios auch, unermüdet im Lauf, und die Scheibe Selenes;
Drauf auch alle Gestirne, soviel sind Zeichen des Himmels,
Auch Pleiad' und Hyad' und die große Kraft des Orion,
Auch die Bärin, die sonst der Himmelswagen genannt wird.

und als Odysseus auf der Fahrt von der Insel der Kalypso zu den Phäaken seinen Blick nach dem Firmamente schweifen liefs, da hatte er seine Augen gerichtet (Od. 5. 272):

Auf die Pleiaden und auf Bootes, der langsam
Untergeht, und den Bären, den andre den Wagen benennen.

Aber auch die Kenntnis des Hundsterns, den freilich erst Hesiod (Werke und Tage 417. 587. 619) mit seinem späteren Namen *σειρτος* benennt, ist Homer zu vindizieren, da er den Priamus vergleicht mit dem Sterne,

Welcher im Herbst aufgeht und überchwänglich an Klarheit
Scheint vor vielen Gestirnen in dämmernder Stunde des Melkens,
Welcher Orions Hund genannt wird unter den Menschen.

In den letzten Büchern der Iliade findet auch der Morgen- und Abendstern Erwähnung¹⁾, während des Arcturus zuerst Hesiod gedenkt (Werke und Tage 568. 608).

Allmählich nun erweiterte sich unter orientalischem Einflusse der astronomische Horizont der Griechen immer mehr, und als erst die griechischen Weltweisen große Reisen nach Babylon und Ägypten antraten und unmittelbar an der Quelle schöpften, als Thales, Pythagoras, Empedocles, Eudoxus²⁾ u. a. das stupende Wissen jener in den exakten Wissenschaften weit vorgeschrittenen Nationen mehr und mehr in sich aufgenommen hatten, da fiel die Hülle von den Augen

nach Kellers Urteil (Bursian, Jahresber. 1874—75 p. 312 ff.) Gust. Schlegel in seinem Buche über die chines. Uraniographie und ihren Zusammenhang mit der Astronomie der oeciden-talischen Völker (Haag 1875) in der That gelungen sein, China als die gemeinschaftliche Quelle aller abendländischen Himmelskunde zu erweisen. Namentlich interessant sind die Ausführungen über den Sirius, den himmlischen Schakal der Chinesen, der von den Griechen unter asiatischem Einflusse schon zu Homers Zeit der Hund des Orion (*κύων* = canicula, vgl. *μαίρα*) genannt wurde, mutmaßlich, weil die avestischen Bezeichnungen *raopi*, Schakal und *urupi*, »Hund« mit einander konfundiert worden sind.

1) *Ἐσπερος* H. 22. 348. *Ἑωσφόρος* H. 23. 226.

2) Dieser soll die Kenntnis der damals erforschten 5 Planeten von Ägypten nach Griechenland gebracht haben, vgl. Sen. qu. nat. 7. 3: Eudoxus primus ab Aegypto hos motus (quinque siderum) in Graeciam transtulit.

der hellenischen Forscher und, was man bisher nur sporadisch und zufällig genommen, gestaltete sich jetzt zu einem geordneten System.

Den Schlufsstein endlich in der langen Kette der orientalischen Einflüsse bildete der Heereszug Alexanders des Grofsen, seit welchem die griechische Astronomie den gröfsten Aufschwung nahm und sich auf die Berechnung der Mond- und Sonnenbalu, auf die genaue Beobachtung der Mond- und Sonnenfinsternisse und des Auf- und Niedergangs der Gestirne erstreckte.

Wie auf allen übrigen Wissensgebieten, so waren auch hier die Griechen die Lehrmeister der Römer. Dafs diese neben der generellen Bezeichnung für Stern ¹⁾ auch die Sonne ²⁾ und den Mond ³⁾ bereits vor ihrer Berührung mit den Griechen kannten, ist schon oben angedeutet worden: dagegen stammt ihre Kenntnis der fünf damals bekannten Planeten aus griechischer Quelle. Dafs dieselbe nicht durch die unteritalischen Griechen, etwa durch die Pythagoreer, vermittelt wurde, dafs die Römer vielmehr erst in nacharistotelischer Zeit mit den Planetennamen der Griechen bekannt geworden sind, geht aus einer Vergleichung der römischen und griechischen Nomenklatur deutlich hervor. Denn während die altgriechischen Bezeichnungen der Planeten durehweg von ihrem Glanze hergenommen sind, *Φαίνον, Φαέθων, Στίλβων, Φωσφόρος, Πυρόεις*), stimmen die römischen Benennungen durehweg mit den seit Aristoteles ⁴⁾ in der griechischen Litteratur auftretenden, von Götternamen entnommenen überein, sodafs der Jupiter in dem *Στὸς ἄστὴρ*, der Saturn in dem *Κρόνον ἄστὴρ*, die Venus in dem *Ἀφροδίτης ἄστὴρ* u. s. f. des Aristoteles ihre Analoga finden. Aber genauer anzugeben, wann die Entlehnung stattgefunden hat, ist wohl schwerlich möglich, da uns sämtliche Anhaltspunkte fehlen. Vermutlich ist die ganze Astronomie der Römer erst ein Ausflufs der im Gefolge orientalischer Sklaven seit Beginn des 2. Jahrh. in Rom eingebürgerten Astrologie ⁵⁾. Wenigstens tritt uns gleich an der Schwelle der römischen Litteratur in einer Enniani-schen Tragödie ein Passus entgegen, der auf die genaue Bekanntschaft der Römer mit der orientalischen Konstellationstheorie und Sterndeuterei ein schlagendes Licht wirft. Es heifst dort nämlich (Enn. Iphigen. trag. rel. 275 Vahl.):

Astrologorum signa in caelo quaesit, observat Jovis

Cum capra aut nepa aut exoritur lumen aliquod behrae.

Quod est ante pedes, nemo spectat: caeli scrutantur plagas.

Selbst zugegeben nun, dafs Ennius diese Stelle einfach aus einer griechischen Quelle übertragen hätte, so mußte er doch die Kenntnis der darin erwähnten Sterne und Sternbilder bei seinem römischen Zuschauer- und Leserkreise voraussetzen.

1) skr. *tārā*, staras (plur.), zend. *ctare*, *ἀστὴρ*, stella, got. *stairnō*, arm. *ster*.

2) *ἥλιος* = Aensilius. sol = got. *sauil*.

3) zend. *māōh*, Mond = *μῆνη*, got. *mēna*, lit. *mėnu*; cf. *mensis*, *Mena*.

4) *ὁ τοῦ Ἐρμοῦ ἄστὴρ* = Mercurius findet sich schon bei Plato.

5) Dafs die orientalische Sterndeuterei seit alter Zeit, wenn auch nur in geringem Umfange, in Griechenland verbreitet war, geht hervor aus der Scheu der Spartaner, vor Eintritt des Vollmonds ins Feld zu rücken.

Bald erfahren wir auch von astronomischen Studien der Römer. Zuerst scheint auf diesem Gebiete der Consul des Jahres 166 v. Chr., Sulpicius Gallus, thätig gewesen zu sein, der aus Liebhaberei der Sternkunde oblag¹⁾. Von ihm berichtet uns Liv. 44. 37 (vgl. Plin. 2. 12), dafs er die am Vorabend der Schlacht bei Pydna eintretende Mondfinsternis vorhergesagt (Cicero d. rep. 1. 15), dafs er diese seltne Naturerscheinung auf eine natürliche Weise erklärt und so die Mutlosigkeit der Soldaten gehoben habe.

Eine astronomische Litteratur entwickelte sich aber bei den Römern erst gegen die Mitte des 1. Jahrh., wo der Polyhistor Varro und der Redner Cicero mit Anlehnung an griechische Vorbilder²⁾ auf diesem Felde schriftstellerisch thätig waren. Seit dieser Zeit datiert wohl auch die Aufnahme der Astronomie unter die Lehrgegenstände des Jugendunterrichts.

Und schauen wir uns nun einmal die Nomenklatur der römischen Astronomie etwas genauer an, so finden wir, dafs der weitaus grösste Teil der einschlägigen Termini nicht entlehnt, sondern wie bei den übrigen Wissenschaften übersetzt ist. Den bereits oben erwähnten Planetennamen lassen sich zur Seite stellen die Benennungen der Sternbilder, sowohl derer des Tierkreises, die man in dem bekannten versus memorialis vereinigt findet:

Sunt aries, taurus, gemini, cancer, leo, virgo.

Libraque scorpius, arcitenens, caper, amphora, pisces³⁾.

als auch der übrigen⁴⁾; nur wenige Namen sind unübersetzt und unverändert übernommen worden, wie der bootes oder arcturus oder aretophyllax, der Führer des grossen Wagens, cynosura, der kleine Bär, und die von Eigennamen hergeleiteten Bezeichnungen Orion (Verg.), Andromeda (Cic.), Cassiopea (Cic.), Cepheus (Cic.), Perseus (Cic.), Canopus (Manil.), Centaurus (Cic.).

Auch sonst sind die wichtigsten Termini der griechischen Astronomen, wo es angänglich war, ins Latein übertragen worden. So hat der griechische Name des Tierkreises (zodiacus Gell.) schon bei Cicero dem signifer orbis weichen müssen; ähnlich ist es dem Pol und der Himmelskugel (polus; sphaera = vertex, globus), dem Horizont und der Mondfinsternis (horizon = liniens circulus, eclipsis = lunae defectus) ergangen. Die Tag- und Nachtgleiche finden wir bei demselben Autor unter dem Namen aequinoctium (*ισημερία* = aequidiale

1) Vermutlich wurde derselbe dazu angeregt durch die seit den asiatischen Kriegen in Menge nach Rom wandernden griechischen Sklaven.

2) Vgl. die Schrift Ciceros de natura deorum und dessen metrische Übersetzung der *Φαινόμενα* und *Λιοσημεία* des Aratus aus Soli, der selbst wieder seiner poetischen Bearbeitung des Stoffes die *Φαινόμενα* des Eudoxus zu Grunde gelegt hatte. Über die Bedeutung der Lehrgedichte des Aratus im römischen Unterrichte vgl. Momms. R. G. 2⁶ 375.

3) *χρῖός, ταῦρος, δίδυμοι, κωκίνος, λέων, παρθένος, ζευγός, σκορπίος, τοξότης, αἰγόκερος* (vgl. aegoceros), *ἑθροχόος, ἰχθύες*.

4) Vgl. *corona, στέφανος*; *equus, ἵππος* = Pegasus; *geniculatus, nixus, ἐν γόνασιν*; *suculae, ἑάδες*; *serpentarius, anguifer, ὄφιοῦχος*; *auriga, ἑνίοχος*; *aquila, ἀετός*; *olor, ales, χέκρος, ὄρνις*; selten finden sich dafür die griechischen Bezeichnungen wie *Arctos, Procyon, chelae* u. s. f.

b. Paul. Diae. . die Sonnenwende als solstitium (= ἡλιου τροπαι) wieder. Von den Wandelsternen sagt er stellae, quas vagas dicimus (= planetae, stellae errantes . von den Haarsternen stellae, quas Graeci cometas, nostri cincinnatas vocant vgl. stella crinita). Gleichfalls auf griechischer Analogie beruhen die Bezeichnungen des Ostens und Westens als oriens sol = ἡλιος ἀνατέλλον) und occidens sol = ἡλιος δύων und der römische Name des Äquators¹ (aequator = ἰσημερινός κύκλος).

Neben all diesen Übertragungen, die sich leicht noch um das Doppelte vermehren ließen, ist die Zahl der wirklich entlehnten Ausdrücke verschwindend klein. Wohl kann niemand den Terminis astrologus, Astronom, und astrologia, Astronomie², ihre Geltung als Lehnwörter streitig machen, dagegen stehen dem Namen der Zone (zona = regio, orbis, plaga), ferner dem an Derivatis reichen Ausdrücke astrum Stern = stella und dem poetischen hemisphaerium Himmelshalbkugel = sectae pilae pars) echt römische Namen zur Seite.

Daneben kommen als wissenschaftliche Termini der Astronomen vielleicht noch in Betracht die vereinzelt belegten Wörter enclima³, Polhöhe (= altitudo caeli), parapegma (astronomische Rechenstafel) und menaeus circulus Monatskreis⁴.

Nur die späteren Autoren halten es für überflüssig, für die griechischen Benennungen römische zu substituieren. Denn derselbe Seneca, welcher nat. qu. 1. 2. 1. ἄλωζ, Dunstkreis um die Sonne mit corona wiedergibt, entblödet sich nicht l. l. 1. 11. 2 von den Nebensonnen zu sagen: Graeci parelia appellant. His quod nomen imponimus? nihil prohibet illas parelia vocari, und hat nach demselben Grundsatz auch die griechischen Namen von verschiedenen Kometen- und Meteorarten herübergenommen pogoniae, pithiae, chasmata, cyparissiae, lampades = lampadae, bathynoe, acontiae, haetuli, ceratiae). Daß spätere Autoren in dieser Hinsicht noch viel weiter gingen, wird durch die Schriften des Jul. Firmicus Maternus bestätigt, der es weit bequemer findet, die griechischen statt der römischen Termini zu gebrauchen und z. B. Worte wie menoides, monoides u. a. häufig verwendet.

§ 2.

Mit der Astronomie steht im innigsten Zusammenhange die Astrologie. Dasselbe Land, von wo aus jene den Griechen übermittelt wurde, ist auch als Geburts- und Ausgangsstätte dieser zu bezeichnen. Frühzeitig war an den Ufern des Euphrat und Tigris die Sternkunde in Blüte gekommen⁴ und erfreute

¹ ἰσημερινός κύκλος = circinatio circuli, quae dicitur meridiana, aequinoctialis circulus. Vgl. meridianus, aequator, antipodes, antiscia.

² Das Wort astronomia in seiner heutigen Bedeutung findet sich erst bei Seneca.

³ Vgl. clima = inclinatio caeli oder caelum.

⁴ Daß dieselbe auch in Agypten zu Hause war, geht hervor aus Herod. 2. 82.

sich dort eines so hohen Ansehens, daß Cicero zu wiederholten Malen auf die großen Kenntnisse der Assyrer und Chaldäer hinweist (vgl. d. div. I. 41). Allmählich entwickelte sich daselbst auch der Glaube an eine bedeutende Macht der Sterne, die in das Geschick der Menschen einzugreifen vermochten. Man beobachtete ihre Stellung zu einander und wußte danach ihren günstigen oder ungünstigen Einfluß auf das Leben und Treiben der Menschen zu bestimmen.

Vermutlich kam diese Kunst, die zu den größten Betrügereien Gelegenheit bot, schon vor Alexander dem Großen nach Europa. Denn nur so läßt sich das in Sparta bestehende Gebot, nicht vor Neumond ins Feld zu rücken, erklären, wie denn auch überliefert wird, daß die Chaldäer dem Euripides einen Sieg prophezeit haben. Daß aber der Zug Alexanders des Großen wesentlich zur Verbreitung der Astrologie beigetragen hat, ist selbstredend, und schon der Umstand, daß die Athener damals beschlossen haben, dem babylonischen Astrologen Berossus im Gymnasium eine Ehrensäule zu errichten, läßt erkennen, eines wie günstigen Rufes sich dieselbe zu jener Zeit schon in Athen erfreute.

In keinem Lande jedoch fand die Konstellationslehre eine günstigere Aufnahme als in Italien, speciell in Rom. War der Römer von Natur der Superstition geneigter als der Grieche und durch die etruskische Haruspizin seit alter Zeit mit dem Hokuspokus der Wahrsagerei und Zeichendeuterei vertraut gemacht worden, so fand jetzt, wo mit den asiatischen Sklaven die orientalischen Religionen ihren Einzug in der Hauptstadt hielten, der Fatalismus des Volkes neue Nahrung, und mit unwiderstehlicher Leidenschaft ergriff man jetzt die Gelegenheit, den Schleier zu lüften, der über die Zukunft gebreitet war. Daher die enorme Zahl von Anhängern, die die neue Lehre alsbald zählte, und die sich nur zu schnell dagegen rührende Reaktion.

Gleichwie Ennius, so trat auch Cato energisch dagegen auf, ja hielt es sogar für nötig, unter die Pflichten eines guten villicus die Bestimmung aufzunehmen, daß er keinen haruspex, augur, hariolus, aber auch keinen Chaldaeus um Rat frage. Das beredteste Zeugnis aber von der Gemeingefährlichkeit der Horoskopie legt entschieden das im Jahre 139 vom Prätor Peregrinus Corn. Hispanus erlassene Edikt ab, wonach die Sterndeuter angewiesen wurden, daß sie binnen 10 Tagen Rom und Italien zu verlassen hätten.

Doch alle Bemühungen dagegen waren erfolglos; der Funke hatte gezündet und war nicht wieder zu löschen. Vielmehr wurde nach und nach auch die Nobilität von dem Zauber der Genethialogie ergriffen: Schon dem Octavius, Konsul des Jahres 87, kostete der blinde Glaube an die chaldäischen Prophezeiungen das Leben, und dem Sulla soll nach Plutarch Sull. c. 37 vorausgesagt worden sein, *ὡς δέοι βεβιωζότα καλῶς αὐτὸν ἐν ἀκμῇ τῶν ἐντυχημάτων καταστρέψαι*, ja in Ciceronianischer Zeit waren sogar schon Römer in die Geheimnisse dieser Kunst eingeweiht, wie dies ausdrücklich von P. Nigidius Figulus berichtet wird.

Staatsgefährlich wurde das Treiben der Astrologen in der Kaiserzeit. Unter Augustus, dem Manilius sein astronomisches Werk widmete, wurde Rom geradezu die Hochburg des ganzen Gezüchtes der Nativitätssteller. Männer und Frauen,

grofs und klein, arm und reich, Nobilität und Plebs, alles wurde unwiderstehlich von dem Zauber der neuen Kunst ergriffen, sodafs Horaz nicht mit Unrecht die Leuconoe warnt (carm. I. 11. 4):

Tu ne quaesieris — scire nefas — quem mihi quem tibi
Finem di dederint, Leuconoe, nec Babylonios
Tentaris numeros.

und dafs die Kaiser sich zu wiederholten Malen gezwungen sahen, im Interesse des Staates die Ausübung der Kunst zu verbieten oder die Ausweisung der gefährlichen Sekte der Astrologen anzuordnen. So beschränkte Augustus ihre Thätigkeit im Jahre 11 n. Chr. und liefs ihre Bücher verbrennen (Suet. Aug. 31), und Tiberius veranlafste, obwohl er selbst einer der eifrigsten Schüler des Sterndeuters Thrasyllus war, einen Senatsbeschluss betreffs ihrer Vertreibung aus Rom. Gleichwohl haben sie auch in der Folgezeit noch grofsen Einfluss ausgeübt und noch die christlichen Kaiser und die alten Kirchenväter haben gegen das dämonische Gewerbe mit aller Energie ankämpfen müssen.

Mannigfaltig wie das Treiben waren auch die Namen der Astrologen. Während das Ennianische *astrologus* die Bedeutungen des Astronomen und Astrologen in sich vereinigt, erscheint letzterer seit Cato in der römischen Litteratur bald als *Chaldaeus*, bald als *mathematicus*, bald als *genethliacus*; seine Kunst wird ebenso verschiedenartig bezeichnet: als *astrologia*, *mathesis*, *genethliologia*, *genethliace*, *apotelesmatice*, *horoscopia*, *astroscopia*; *genesis*, *thema*, *horoscopus*. Des Horoskops als dabei gebrauchten Instruments gedenkt Sidonius unter dem Namen *horoscopium*. (Vgl. *magus*, *magia*, *magicus*).

§ 3.

Gleich der Astrologie ist auch das Kalenderwesen und überhaupt die ganze Zeiteinteilung ein Sprössling der Sternkunde.

Da sich dem Naturmenschen der Wechsel von Tag¹⁾ und Nacht²⁾ wie von selbst aufdrängte, so hatten die alten Indogermanen bald ein gemeinschaftliches Zeitmafs gefunden. Der Mond lehrte sie, wie sein Name besagt, die Zeit messen; daher denn bei den Indern und Iranern, bei den Germanen (Tae. Germ. 11 und Galliern (Caes. b. g. 6. 18) uns die Nacht als älteste Zeiteinheit entgegentritt. Der regelmässige Eintritt der Mondphasen, besonders des Neu- und Vollmonds, führte bald zur Kenntnis des Monats³⁾, während das Jahr⁴⁾

1) skr. *dina-s*, *diva-m*, *dyaus*, lat. *dies*, lit. *denä*, ksl. *dñm*, altir. *dia*.

2) skr. *nak*, *nakti-s*; lat. *nox*, *noctis*, got. *nabts*, lit. *naktis*, ksl. *noštj*, altir. *noct*, *nocht*.

3) skr. *mäs*, *mäsä-s*, zend. *māōh*, *māōha*, griech. *μήν*, *μήνας*, lat. *mensis*, got. *mena*, *menoths*, lit. *mėnū*, *mėnesis* altir. *mí*, welche teils Mond, teils Monat, teils beides bezeichnen.

4) *ἔνιατός*, Jahr, *ἔτος*, Jahr = *vetus alt*; vgl. skr. *parivatsaras*; lat. *annus*; zd. *yare* = *ωγα* Jahreszeit, bohm. *jaro*, Frühling.

als grösster Zeiteiler wohl erst nach der Trennung der Völker als Faktor der Zeitrechnung erscheint. Nach Mommsens¹⁾ höchst wahrscheinlicher Annahme sind die Römer von dem zehnteiligen Jahresringe (annus) noch in einer vor der Berührung mit den Griechen vorausliegenden Zeit zu dem zwölfteiligen Jahre übergegangen. Dagegen verdankten sie die auf dem Sonnenjahre beruhende Neuorganisation des Kalenderwesens durch Annahme abwechselnd 29 und 30 tägiger Monate und 12 und 13 monatlicher Jahre höchst wahrscheinlich den Hellenen²⁾, wie wir denn bereits oben gesehen haben, daß die Ansetzung der Termini a quo des Kalenders und die Normierung der römischen Festtage auf lauter ungerade Zahlen starken Einflufs der pythagoreischen Zahlenmystik bekundet. Daß die Länge der römischen Monate von der der griechischen abweicht und deren Namen einen durchaus nationalen Stempel tragen, ist nicht von Belang.

An die Stelle des von den Griechen übernommenen vierjährigen Cyklus von 1475 Tagen trat zur Zeit der Decemviri unter dem Einflusse der solonischen Verfassung die attische Octaeteris, neben welcher sich, besonders in ländlichen Kreisen Italiens, frühzeitig auch der von Eudoxus nach griechischer Norm geschaffene Kalender einnistete, auf welchem sogar der später von Cäsar unter Beihilfe des Alexandriners Sosigenes verbesserte Julianische Kalender im wesentlichen basierte. Merkwürdig genug ist, daß wir hier nirgends einem griechischen Lehnworte begegnen.

Wie Plinius (7. 212) berichtet, hatte man in Rom noch zur Zeit der Zwölftafelgesetze nur den Sonnenauf- und Untergang als Mafse der Zeiteinteilung des Tages, etwas später nahm man den Mittag binzu und erst nach diesem kam das kleinste Zeitmaf, die griechische Stunde (hora, ὥρα) in Gebrauch, deren Bekanntschaft man vermittelt der griechischen Uhren machte.

Die beiden Hauptarten der letzteren, welche man im Altertum kannte, waren Sonnen- und Wasseruhren, die man seit der Ciceronianischen Zeit mit dem allgemeinen Namen horologium = horarium zusammenfasste. Die erstere und damit die griechische Stunde lernten die Römer in Sicilien während des 4. punischen Krieges kennen, und zwar soll der Consul M. Valerius Messala im Jahre 263 die erste Sonnenuhr von Catania nach Rom gebracht³⁾ und in der Nähe der Rednerbühne auf einer Säule aufgestellt haben. Daß diese für die um 4 Grad südlicher liegende sicilische Stadt berechnet war, darum kümmerte man sich in Rom wenig: 99 Jahre lang war man mit ihr zufrieden, bis eine zweite besser stimmende daneben ihren Platz erhielt auf Veranlassung des Q. Marcius Philippus. Doch da auch diese nicht vollständig genügte, so begrüßte man die

1) Vgl. Röm. G. I⁶ 207.

2) Diese selbst wieder waren von den Babyloniern abhängig, vgl. Herod. 2. 109: τὰ δυνάμεινα μέτρα τῆς ἡμέρας παρὰ Βαβυλωνίων ἕμαθον οἱ Ἕλληνες. Peschel, Völkerkunde p. 536.

3) Die Überlieferung, daß L. Papir. Cursor 293 die erste Sonnenuhr in Rom aufgestellt habe, wird von Plin. l. l. stark bezweifelt. — In Griechenland kannte man dieselbe schon seit Anaximander oder Anaximenes 500.

Neuerung des Scipio Nasica 159 mit Freuden, der es möglich machte, durch Einführung der Wasseruhr (clepsydra, den Tag in gleiche Teile zu teilen¹⁾. Seit dieser Zeit kamen denn auch die Uhren in allgemeineren Gebrauch bei Privatleuten²⁾.

Seit den asiatischen Feldzügen und dem Import der Wasseruhr mag auch die Einführung der griechischen Nacht-³⁾ und Tagwachen datieren; wenigstens spricht für diese späte Entlehnung der Umstand, daß die Römer die in Griechenland erst später übliche Viertelung, nicht die früher gebräuchliche Dreiteilung aufnahmen und daß es erst seit der Einführung der Klepsydra möglich war, die einzelnen Teile der Nacht genau zu messen⁴⁾.

Groß war die Zahl der verschiedenen Sonnenuhren, die in Rom Verwendung fanden. Der ihnen von den Römern zum Unterschiede von den clepsydrae gegebene Name solarium (= sciothericon) von sol, Sonne wurde in seiner Grundbedeutung allmählich so verwischt, daß Cicero die Wasseruhr solarium ex aqua nennen konnte. Die genauere Kenntnis der einzelnen Sonnenuhrgattungen fehlt uns allerdings, da wir in dieser Hinsicht auf die dürftigen Angaben des Vitruv 9. 8 angewiesen sind. Derselbe führt uns außer dem angeblich von Berossus erfundenen hemicyclium, das er genauer beschreibt, noch sieben andere mit ihren griechischen Namen vor, die sämtlich von ihrer äußeren Gestalt und Ähnlichkeit mit gewissen Gegenständen benannt sind: so hemisphaerium oder scaphium = scaphe wegen der Ähnlichkeit mit einer hohlen Halbkugel, discus von der flachen Gestalt, arachne, conus, pharetra, pelecion, plinthium nach ihrem spinnen-, kegel-, köcher-, beil- und plinthenartigen Aussehen. Von demselben Gewährsmann erfahren wir auch den Namen des Zeigers an der Sonnenuhr (gnomon) und der zur Bestimmung der Polhöhe eines Ortes an der Sonnenuhr erforderlichen Figur (analemma).

1) Plin. 7. 213: tamdiu populo Romano indiscreta lux fuit.

2) Vgl. Marquardt, R. Alt. VII² 249.

3) vigilia übersetzt aus *γελυξί*.

4) Natürlich gab es von beiden Uhrengattungen ganz verschiedene Arten: die Klepsydra wurde nach zwei verschiedenen Systemen hergestellt, einem älteren, wo das Wasser oder der Sand aus einem Thongefäße mit durchlochertem Boden in ein anderes darunter stehendes Gefäß lief, sodafs die zum Auslaufen nötige Zeit fixiert wurde, und einem jüngeren, wo der Stand des in ein Gefäß einlaufenden Wassers durch am Rande angegebene Zeichen gemessen wurde. Letztere soll zuerst von dem Alexandriner Ctesibius konstruiert worden sein.

Nihil apud Graecos mathematicis illustrius; at nos metiendi ratiocinandiue utilitate huius artis terminavimus modum.

Cic. Tusc. 1. 2. 5.

Kap. XIV. Mathematik.

Obwohl als ausgemacht gelten kann, daß die Griechen die ersten Anregungen auf dem Gebiete der Mathematik nicht sich selbst¹⁾, sondern anderen Nationen verdanken, daß sie die Elemente der eigentlichen Geometrie von den Ägyptern²⁾, die der Arithmetik von den Babyloniern³⁾ und die der rechnenden Geometrie von den Indern überkommen haben, so sind doch alle diese Gebiete so vollkommen vom griechischen Geiste durchdrungen, so harmonisch weiter gebildet worden, daß man nicht weiß, ob man den Erfindern oder denen ein größeres Verdienst zuschreiben soll, welche das Samenkorn zum Besten der Wissenschaft in so erfolgreicher Weise zur Entwicklung gebracht haben. Die lange Reihe der griechischen Mathematiker von dem Milesier Thales bis zur zweiten Alexandrinischen Schule bezeichnet eine fortlaufende Kette neuer Errungenschaften, neuer Siege auf dem Gebiete der Zahlen und der Raumgrößen, sodaß nach Alexanders des Großen indischem Feldzuge sich sogar bedeutende Rückwirkungen auf Indien geltend machen konnten.

Und Rom? Allen Idealen, nicht unmittelbar praktisch Verwendbaren fremd, allen Wissenschaften und Künsten von alters her wenig zugethan, hatte das römische Volk sich wenig um die unnützen mathematischen Kenntnisse der Griechen bekümmert. Obwohl es keinem Zweifel unterliegt, daß sich jeder einigermaßen gebildete Römer, ja selbst die große Menge, die arithmetischen Operationen, die für den Handel und Wandel und im ganzen Geschäftsleben geradezu unentbehrlich waren, angeeignet haben wird, obwohl ebenso sicher angenommen werden darf, daß sie die für das gewöhnliche Leben nötigen Kenntnisse in der Arithmetik und Geometrie besessen haben, so ist doch unverkennbar, daß sie diese Wissensgebiete nicht kultiviert, daß sie sich vielmehr mit

1) Die einfachsten Zahlenoperationen sind gleich den Zahlen von 1—100 schon Gemeingut der Indogermanen vor ihrer Trennung.

2) Herod. 2. 109: *δοξέει δὲ μοι ἐνθροῦντιεν γεωμετρίῳ, εὐρεθεῖσα ἐς τὴν Ἑλλάδα ἐπαρελθούσιν.*
Vgl. Cantor, Vorlesungen über d. Geschichte d. Mathematik p. 55. 113 ff. 126 ff. 153 ff. 163. 319 ff.

3) Vgl. Peschel, Völkerkunde p. 526. Herod. a. a. O.

weit größerem Interesse der im praktischen Leben nützlichen Mefskunde zugewendet haben, weshalb sie auch schon in alter Zeit, vielleicht unter etruskischem Einfluß, als Agrimensoren (*gromatici*) tätig gewesen sind und nach gewissen Regeln und Vorschriften die Absteckung und Einteilung von Grundstücken und Lagern, von Tempeln und Wohnhäusern betrieben haben.

Wohl ist möglich, daß sie auf diesem Arbeitsfelde manche wichtige Neuerung aufgebracht haben, im Bereiche der Feldmefswissenschaft dagegen sind sie nicht produktiv gewesen, sondern haben nur die Resultate der Griechen sich zu eigen gemacht. Ja diese Behauptung läßt sich sogar auf die ganze Mathematik ausdehnen. Denn wie Mommsen in der römischen Chronologie und neuerdings Cantor in seiner Schrift über die römischen Agrimensoren und ihre Stellung in der Geschichte der Feldmefskunst ausgesprochen haben, entspricht alles, was die Römer Mathematisches wußten, ungefähr dem griechischen Standpunkte dieser Wissenschaft um das Jahr 100 v. Chr., also dem Stande der Forschung zur Zeit des Nikomachus und der zweiten Alexandrinischen Schule. Mögen auch einzelne, wie der schon bei Gelegenheit der Astronomie erwähnte Sulpicius Gallus, sich aus Liebhaberei schon ein umfangreicheres mathematisches Wissen angeeignet haben, so blieb dies doch immer nur eine singuläre Erscheinung.

Mehr Gewicht hat man erst seit der Mitte des 1. Jahrh. v. Chr. auf die methodische Erlernung der Wissenschaft zu legen angefangen. Seitdem wurden Arithmetik und Geometrie als obligatorische Unterrichtszweige in den römischen Schulen mit größerem Eifer betrieben, und schon lange vor Horaz mochten die römischen Knaben lernen

longis rationibus assensum
in partes centum diducere. (A. P. 325),

und mit dem Rechenbrette zur Schule ziehen

laevi suspensi loculos tabulamque laerto. (Sat. I. 6. 74.).

wie denn auch Columella die Existenz von Geometrieschulen zu seiner Zeit bestätigt (I. prooem. 5: *scholas geometrarum esse*). Seit derselben Zeit finden wir auch römische Autoren auf mathematischem Gebiete tätig. Ciceros Zeitgenossen Varro und Nigidius Figulus eröffnen den Reigen, der Sicilianer Jul. Firmicus Maternus, der zu Konstantins Zeit lebte, und Boethius auf der Grenzscheide des 5. und 6. Jahrh. n. Chr. schließen ihm. Doch sind die auf uns gekommenen Reste der in republikanischer Zeit geschriebenen Bücher so unbedeutend, daß wir beim Aufsuchen der Lehnwörter hauptsächlich auf Vitruv, die Grammatiker und ganz späte Autoren, wie Maternus und Martianus Capella, angewiesen sind.

Die allgemeinen Bezeichnungen, d. h. die Namen der in Rede stehenden Wissensgebiete, finden sämtlich in den Ciceronianischen Schriften öfter Erwähnung: Neben dem *mathematicus* erscheint dort der *geometres*, und neben den *arithmetica* die *geometrica* oder *geometria*, deren sich die Römer schon zu Ciceros Zeit *instituto veterum* beileifigten.

Offenbar das älteste der einschlägigen Lehnwörter ist *groma*, die Mefs-

stange = *γρόμων*, deren Heimat nach Herodot in Babylon zu suchen ist¹⁾, die aber schwerlich direkt aus griechischem Sprachgebiet oder durch Vermittelung der Griechen nach Rom gekommen sein wird. Denn da die Feldmefskunst in alter Zeit in Abhängigkeit von Etrurien war und von dort her Anregungen aller Art erfuhr, so wird auch dieses Instrument von den Griechen zunächst zu den Etruskern gelangt sein, die dann Sache und Namen den Römern überbracht haben. Daher der eigentümliche, im Latein nur ganz unsicher bezeugte Übergang von *γ* in *r* (*groma* aus *γρόμων*), der sich für griechische Lehnwörter der etruskischen Sprache öfter nachweisen läßt²⁾.

Von anderen gromatischen Instrumenten gehen auf griechische Anregung zurück die *dioptra*, ein optisches zu Höhenmessungen und Nivellierungen verwendetes Werkzeug, und die zu gleichem Zwecke dienende *Grund- und Wasserwage* (*chorobates* und *libra aquaria* übersetzt aus *ὄδοστᾶτης*: vgl. Vitruv. 8. 6. 1), desgleichen das *mesolabium*³⁾, ein von Eratosthenes zum Aufsuchen der mittleren Proportionallinie gebrauchtes Instrument.

Ebenso wie die zuletztgenannten finden wir auch die specielleren geometrischen und arithmetischen Bezeichnungen mit wenigen Ausnahmen nur bei den Fachschriftstellern seit der Vitruvianischen Zeit. Wohl ist der Würfel, wie der Name schliessen läßt (*cubus* = *κύβος*), schon ziemlich früh zur Kenntnis der Römer gelangt, wohl finden die Kugel (*sphaera*) und der Cylinder (*cylindrus*) schon bei Ennius und Cicero Erwähnung⁴⁾, dagegen treten das *Prisma* (*prisma*), der Kegel (*conus*) und die Pyramide (*pyramis*), als geometrische Figuren erst bei Martianus Capella, Boethius u. a. ganz späten römischen Autoren auf.

In gleicher Weise mögen die griechischen Namen der einfachsten planimetrischen Figuren und Zeichen, wie des Dreiecks (*trigonum*. Varro = *triangulus*. Cic.) und der Mittelpunkt des Kreises (*centrum*. Vitruv., vgl. *gyrus*) schon frühzeitig den Römern bekannt geworden sein, dagegen die specielleren Termini, die übrigens meist übersetzt worden sind, finden sich erst bei den Gromatikern seit der Augusteischen Zeit. Dahin gehören die Benennungen der verschiedenen Drei-, Vier- (u. s. w.) eckarten nach der Gröfse und dem Verhältnis der Winkel und Seiten⁵⁾, die Namen der Hypotenuse und der

1) *γρόμωνα* — *παρὰ Βαβυλωνίων ἔμαθον οἱ Ἕλληνες*. Herod. 2. 409.

2) Vgl. *Ahmemrun* = *Ἀμεμέμων* Deecke, Bezenb. Beitr. z. K. d. idg. Spr. II 161 ff. nr. 2, *Memrun* = *Μέμμων* a. a. O. nr. 73, *Velparum* = *Ἐλπίρω* nr. 48. S. auch oben p. 53 A. 4.

3) Die Worte *scarifus*, Flurplan = *forma* und *thalassometra* = *maris mensor* können nicht als Lehnwörter gelten.

4) Vgl. *sphaeroides*, kugelförmlich und *hemicylindrus*, Halbcylinder bei Vitruv. und *magdalides*, cylinderförmige Figuren bei Scribon.

5) Dahin gehören *triscelum*, Dreieck, *isosceles*, gleichschenkelig, *isopleuros*, gleichseitig, *scalenus*, ungleichseitig, *tetragonum*, Viereck, *pentagonum*, Fünfeck, *hexagonum*, Sechseck, *heptagonum*, Siebeneck, *octagonum*, Achteck, *polygonum*, Vieleck, *rhombus*, Raute, *rhomboides*, rautenformig, *trapezium*, Trapez, *parallelogrammum*, Parallelogramm, *hemicyclium*, Halbkreis.

Katheten¹⁾, der Peripherie und des Segments²⁾, des Durchmessers und des Umfangs³⁾, der Diagonale⁴⁾ u. a.

Weniger zahlreich sind die in der Arithmetik begegnenden fremden Ausdrücke: Wichtig ist hier die Thatsache, daß die Zahlzeichen für 50, 1000 und vermutlich auch 100 aus den drei griechischen Aspiraten, deren man bei der Übernahme des griechischen Alphabets entraten konnte, gebildet worden sind, noch wichtiger jedoch die Entlehnung des griechischen Rechenbrettes (*abacus*), des einfachen zum Addieren und Subtrahieren dienenden und des sogenannten pythagoreischen für die komplizierten Rechnungsarten des Multiplizierens und Dividierens bestimmten, welches für den römischen Jugendunterricht von der hervorragendsten Bedeutung war. Die Zahlen, mit denen man operierte, und die Operationen selbst tragen durchweg römische Namen, und nur bei ganz späten Autoren findet man und zwar nicht selten die substantivischen den Römern abgehenden Zahlwörter *monas*, *dyas*, *trias*, *pentas*, *hexas*, *heptas*, *oetas*, *enneas*, *decas*, *triacontas*; daneben kommen Bezeichnungen vor wie *trieteris* = *triennium*, *pentaeteris* = *quinquennium*, (*tetraeteris*, *octaeteris*, *dodecaeteris*), ferner *tetraplasius*, *triplasius* u. a., sämtlich Ausdrücke, die nicht als Lehnwörter angesehen werden können, zumal der römischen Sprache andere originale Wörter dafür zur Verfügung stehen. Dasselbe gilt von *hemiolios* = *sesquialter* u. a. griechischen Terminis.

1) *hypotenusa*; *cathetus*.

2) *periphēria*, *lacolomus*.

3) *diametros*, *perimetros*.

4) *diagonios*, *diagonalis linea*, vgl. *angulus euthygrammus*, *linea parallelos* u. s. f.

Kap. XV. Physik und Mechanik.

Nichts lag dem alten, von der Kultur noch wenig beleckten Bewohner Europas näher als die ihn umgebende sichtbare Welt, als die Natur mit ihren unal-änderlichen, ausnahmslos wirkenden Gesetzen, mit ihren regelmäfsig wiederkehrenden Phänomenen. Das Feuer und das Wasser¹⁾ waren ihm liebe Bekannte, Sumpf und Meer²⁾, Berg und Thal³⁾, Bach und Fluß⁴⁾, Stein und Fels⁵⁾ hatte er auf seinen weiten Wanderzügen zur Genüge kennen gelernt⁶⁾.

Der in gleichen Zwischenräumen erfolgende Wechsel zwischen warmer und kalter Jahreszeit war ihm schon in seiner asiatischen Heimat klar zum Bewußtsein gekommen und wurde daher auch von alters her mit zur Zeitrechnung verwendet⁷⁾. Noch weniger konnte ihm, der mit der Natur auf so vertrautem Fusse lebte, die Kenntnis so häufig wiederkehrender Naturerscheinungen wie Morgen- und Abendröte⁸⁾, Regen und Wind⁹⁾, Nebel und

1) ignis, Feuer, lit. ugnis, ksl. ognī, skr. agni-, ἕδωq. Wasser, lit. vandu, ksl. voda, got. watō, ahd. wazzar. Vgl. skr. -udra.

2) lama, Sumpf, ksl. lomū, lit. lekmenė; lacus, λίανος; mare, Meer, lit. marės, ksl. morje, got. marei, gall. more.

3) elivus, Hügel, ahd. hlēo, ζλαίος, lit. szlaitas, got. hlāinas; ζολωός, Hügel, collis, lit. kalnas, Berg, ags. hill; caecumen, Giptel, skr. kakud, vallis, Thal, ἕλος, Ἰλλος; γιω, Grube, fovea.

4) rivus, ksl. rovū, preuß. rawys; amnis = abnis, gall. ambe, skr. ambhas; fluvius, φλόω.

5) lapis, λίανος; saxum, altsächs. sahs, an. sax. Vgl. petra und scopulus.

6) Andere Naturphänomene vgl. vorn unter den drei Naturreichen Kap. 1—3.

7) Daher biuus = bilimus, trīuus = tribimus, zwei-, drei-jährig, eigentl. zwei-, drei-wintrig. Vgl. Aufrecht K. Z. IV, 415; Curt. Grundz. 4 201; Schweizer-Sidler z. Tac. Germ. 26, 7.

8) aurora, ἕως, ἕως, äol. εἴως, skr. ushas, zd. ushāñh.

9) imber, ἄμβρος, skr. ambu, skr. anilas, Wind, gr. ἄνεμος; vgl. lat. animus, lat. ventus, got. vinds, zd. vāta.

Tau¹⁾, Schnee und Hagel²⁾ entgegen, wie denn auch der naturgemäße Wechsel zwischen Tag und Nacht³⁾, Morgen und Abend⁴⁾, schon in der frühesten Zeit pereipiert wurde.

Ebenso kann die Bekanntschaft mit den sich seltener wiederholenden Phänomenen des Blitzes und Donners⁵⁾, des Regenbogens und Erdbebens⁶⁾ u. a. als selbstverständlich betrachtet werden.

Auf diese u. a. stark in die Augen fallende Naturprozesse und Objekte der Sinneswelt blieb auch im allgemeinen der Horizont der Römer im Bereiche der Physik beschränkt; weniger intensive und weniger deutlich markierte Phänomene wie den die Erde umgebenden Dunstkreis haben sie erst durch Vermittelung der Griechen kennen gelernt, denen sie die Benennungen der Atmosphäre (*aer*), des Aethers (*aether*, *aethra*) und der Luft (*aura*) zu verdanken haben.

Aus derselben Quelle ist die genauere Kenntnis einzelner Naturerscheinungen geflossen, wie denn z. B. Seneca und Apuleius bei der Klassifizierung der Erdbeben durchaus die griechische Terminologie verwenden mußten⁷⁾, weil es an einheimischen Bezeichnungen gebrach.

Kein Wunder, daß die ganze Naturlehre (*physica*, vgl. *physis*) mit ihren einzelnen Disciplinen z. B. der Optik (*optice*) erst infolge griechischer Anregung in Rom kultiviert worden ist und daß selbst bei so deutlich wahrnehmbaren Phänomenen, wie dem auf einfachen akustischen Principien beruhenden Echo (*echo*) es erst der griechischen Vermittelung bedurfte.

Und nun gar die angewandte Physik, die Statik, Dynamik und Mechanik waren den Römern vor ihrer Berührung mit den Griechen eine *terra incognita*. Gleich der generellen Bezeichnung der Maschine (*machina*, vgl. *mechanicus*) sind auch all die verschiedenartigen Maschinengattungen mit griechischem Namen benannt, ein nur zu deutlicher Wink, woher sie stammen. Da figurieren einfache Instrumente wie der Krahn (*carchesium*) und die Winde (*ergata* s.), aber auch kompliziertere wie der Flaschenzug oder die Hebelmaschine (*trochlea*, *artemo*, Kloben, *trispastos*, Hebelmaschine mit drei, *pentaspastos* mit fünf, *polyspaston* mit vielen Rollen) und die Wasserdruckwerke, z. B. die Pumpe (*autlia*, vgl. *exanclare*), das Tretrad (*tympanum*),

1) skr. *nabhas*, Nebel, *nebula*, *νεφέλη*, *néphos*, altir. *nem*, lit. *debesis*; *δάχλυ*, lit. *nięla*, ksl. *migla*, Nebel, Gewolk, skr. *mihira*, *mīla*, zd. *toaęba*, *ros*, Tau, lit. *rasa*, ksl. *rosa*.

2) mx. Schnee, *nieęa*, altir. *sneęta*, got. *snaiys*, lit. *sueęas*, ksl. *snęęü*; *χάλαζα*, Hagel, *grando*, ksl. *gradu*, *grazda*, skr. *hrāduni*.

3) Siehe oben Kap. 13. § 3.

4) *maue*, früh *matutinus* u. a., *vesper*, Abend, *ἄσπερος*, camb. *ucher*, lit. *vakaras*, ksl. *večeri*.

5) *fulgur*, Blitz, *γέγγυος*, skr. *bhargas*; *tonare*, donnern, ags. *thunjan*, skr. *tanyu*, *donnerud*.

6) *arcus caelestis*, Regenbogen *iris* poet., *terrae motus*, Erdbeben.

7) Vgl. *chasmatae*, *climatiae*, *epiclitinae*, *palmatae*, *brasmatae*, *brastae*.

8) Der Hebel, *vectis*, scheint den Römern ohne fremde Vermittelung bekannt geworden zu sein, dagegen ist die Bezeichnung des Stützpunktes des Hebels griechisch (*hypomochlion*).

die nach dem Princip der Schraube von Archimedes konstruierte Wasserschnecke (*cochlea*), der gerade oder Doppelheber (*siphon*, *diabetes*), die von Ctesibius aus Alexandria erfundene Druckpumpe (*machina Ctesibica*), die Wasserorgel (*organum hydraulica*, *machina hydraulica*)¹⁾, die Wassermühle (*hydraules*), die größtenteils zuerst von Vitruv erwähnt werden. Ebenso bezeugt der Name der Automatenwerke (*automatum*, *machina automatopoeta*) und des Destillierhelms (*ambix* den griechischen Ursprung derselben, wie denn auch verschiedene andere in das Gebiet der Mechanik gehörige Ausdrücke aus derselben Sprache stammen²⁾.

1) Der Dämpfer daran heißt *pnigeus*.

2) Z. B. *pterygoma*, *chelonium*, Maschinenteile, *cnodax*, Kegelszapfen, *embolus*, *ancon*, Kolben bei Saug- oder Druckwerken, *epistomium*, Hahn an Wasserrohren u. s. f.

Despicens mare velivolum terrasque iacentes.
Verg. Aen. 1. 228.

Kap. XVI. Geographie.

Die Anfänge der Erdkunde reichen bis in die entlegensten Zeiten zurück; denn bereits die alten Kulturvölker Asiens und die Ägypter haben, die einen mehr, die andern weniger, zur Erforschung und genaueren Kenntnis des Erdkreises beigetragen, vor allem aber der aramäische Volksstamm der Phönicier, die durch ihre großen Seefahrten Licht über das ganze Mittelmeergebiet, sogar zum Teil über die Küstenländer des Atlantischen Oceans verbreitet haben und auf deren Forschungen und Mitteilungen wohl auch die ältesten theoretischen Arbeiten der Griechen im Bereiche der Erdkunde beruhen. Denn es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Karte des Anaximander 550, und das geographische Werk des Herkataeus 500 aus phöniciischen Quellen geflossen sind, da beide in dem mit diesem Volksstamme in so enge Berührung gekommenen Milet entstanden.

Eine Reihe von namhaften Gelehrten folgte den beiden genannten nach, die teils durch Reisen, teils durch Schriften zur Vervollkommnung des geographischen Wissens wesentlich beitrugen und aus deren meist dickleibigen Büchern die kläglichen Epigonen der Geographie, welche Rom aufgezogen, wie Mela und Plinius, ihre Kompendien zusammenschrieben. Kein Wunder, daß die ganze geographische Litteratur der Römer nur ein Reflex der griechischen ist, daß die geographischen Namen ganz Asiens, soweit es dem Altertume bekannt, und der am östlichen Mittelmeer gelegenen Länder ein durchweg griechisches Gepräge tragen. Gleichwie die Bezeichnungen Europa, Asia, Azania, Aethiopia, Aegyptus, Libya, Cyrenaiica, Babylonia, Syria, Arabia, Ariana, India, Armenia, Scythia, Seres, Sinae u. a. den griechischen Typus nicht verleugnen können, so gewiß ist auch, daß die Römer alles, was sie in früherer Zeit von Asien, dem östlichen Afrika und Europa wußten, den Griechen verdanken. Aber auch im Westen des letztgenannten Erdteils treffen wir an den Gestaden des Mittelmeers, ganz abgesehen von den griechischen Kolonien, bei den Römern hellenische Namen wie Hispania verstimmt aus Hesperia?)¹⁾,

1) Vgl. Kiepert, Lebrb. d. alt. Geogr. p. 482.

und selten ist es vorgekommen, daß dieselben später durch andere verdrängt wurden, wie *Meninx* durch *Girba*. Ja selbst der Name Italiens (*Italia* = *Ἰταλία*) ist vermutlich aus griechischer Quelle geflossen¹⁾ und mit ihm selbstredend die zum Teil recht alten Bezeichnungen der großgriechischen Städte: *Paestum* = *Ποσειδωνία*, *Buxentum* = *Πυξοῦς*, *Velia* = *Ἐλίη*, *Maleventum* = *Μαλόεις*²⁾, *Tarentum* = *Τάρας*, *Agrirentum* = *Ἀγρίργας*, *Hydruntum*³⁾ = *Ἰδρυοῦς*, *Sipontum* = *Σιπυῶς*, *Soluntum* = *Σολοῦς* u. a.

Wie mächtig der griechische Einfluß war und wie schnell derselbe über den phöniciſchen die Oberhand gewonnen, erhellt nicht nur aus der geringen Zahl der semitischen Ortsbezeichnungen, die in der römischen Sprache dauernd geblieben sind, sondern vor allen Dingen daraus, daß die Namen der phöniciſchen Faktoreien des Mittelmeeres, gleich dem Namen der Phöniciſer selbst (*Poeni*), bei den Römern in griechischem Gewande erscheinen; und zwar nicht bloß in den Gebieten, wo sich auch die Griechen angesiedelt haben⁴⁾, sondern sogar auf ihrem ureigenen Boden, wo nie griechische Pflanzstädte bestanden haben. Oder hat nicht der alte phöniciſche Name von Tyrus, *Sarra*, dem griechischen = *Τύρος* weichen müssen? Erscheinen nicht die phöniciſchen Städte *Gebäl* und *Beeröth* = *Byblos* und *Berytos* und die Kolonialbesitzungen *Sabrath* = *Abrotanum* und *Tarschisch* = *Tartessus* unter griechischen Namen?

Doch nicht bloß *Nomina propria*, sondern auch *Appellativa* sind in größerer Zahl in die römische Sprache übergegangen und bekunden den allmächtigen griechischen Einfluß: die Oase (*oasis*) und der Katarakt (*catarracta*), die Halbinsel (*chersonesus*, *cherronesus*) und Landenge (*isthmus*), das Gestade (*acta*) und die Meerenge (*curipus*, *Bosporus*), das Vorgebirge (*acroterium*) und der Ocean (*oceanus*, vgl. *pelagus*, *pontus*), der Fels (*petra*, *scopulus*) und die Höhle (*spelunca*, *antrum*) tragen häufig griechische Namen⁵⁾, wenn auch meist römische Bezeichnungen daneben existieren.

Gegenüber den griechischen Leistungen treten die Verdienste der Römer um die Erdkunde gewaltig zurück. Denn sie beschränken sich im wesentlichen auf die Erschließung der nördlichen Ländergebiete, in die sie die Waffen getragen, und auf die Vervollkommnung der Landkarten (*tabula*, *pinax*). Epochemachend ist hier die Thätigkeit des *M. Vips. Agrippa*, der genaue Reiserouten, sogenannte *Itinerarien*, für das ganze Gebiet des römischen Reichs ausarbeiten liefs.

Auch im römischen Schulunterricht war die Geographie vertreten, vermut-

1) Zuerst bei Herodot 4, 24; 4, 13.

2) Doch siehe oben p. 45.

3) Inschriftlich auch *Hutrenum*.

4) Vgl. *Punicum*, *Catina*, *Himera*, *Minoa*, *Thapsus*, *Pachynum*, *Panormus*, *Melita*, *Eridanus* u. a. von Haus aus phöniciſche Namen.

5) Vgl. außerdem *geographia*, *chorographia*, *autochthones*, *antipodes* = *antichthones*, und übersetzte (griech.) Ausdrücke z. B. *accessus et recessus*, *Ebbe und Flut* = *ἀναχωρήματα καὶ ἐπιδρομαὶ ἰσθίων*.

lich seit der Reorganisation des Unterrichts zur Zeit des zweiten punischen Krieges, und wurde im Anschluß an die Lektüre betrieben, doch ohne Karten, die erst gegen Ende der Republik erscheinen; und daß die Römer in der Augusteischen Zeit, wo ihr Handel eine so großartige Ausdehnung angenommen hatte, auch geographisches Wissen zu schätzen verstanden, geht deutlich hervor aus den Worten des Properz 5. 3. 35:

Ich lerne dann auch, wo der Araxes sich wendet,
Wie viel Meilen das Ross düstend des Parthers durchrennt;
Präge das Bild von den Ländern mir ein, das bunt mir die Karte
Zeigt, und wie weise der Gott alle die Welten gereicht,
Wo vor Kälte die Erde erstarret, wo stäubet vor Hitze:
Welcherlei Wind das Schiff gut nach Italien treibt.

Ius bonumque apud eos non legibus magis quam
natura valebat.

Sallust.

Kap. XVII. Jurisprudenz.

Die Ausbildung der ersten Rechtsatzungen und -Normen fällt bereits in die protoethnische Zeit; denn die Bezeichnungen für Recht und Unrecht¹⁾, für Bestrafung und Zeugen²⁾, sowie andere Rechtsbegriffe können ihr hohes Alter nicht verleugnen. War ja doch bei den Indogermanen, wie noch später bei den vedischen Ariern, Diebstahl und Betrug, Lüge und Verleumdung, Mord und Totschlag keine seltene Erscheinung³⁾. Dafs man infolge dieser Vorkommnisse im Laufe der Zeit der Vervollkommnung der Rechtsinstitutionen mehr und mehr sein Augenmerk zugewendet, ist fast selbstverständlich und wird auch durch die Terminologie der Gräkoitaliker deutlich bewiesen, bei denen poena, Strafe = ποινή und talio, Gleichmachung, gleich erfolgende Wiedervergeltung = ταλάω sich gegenüberstehen⁴⁾, während das von Mommsen 1⁶ 2⁵ hierhergezogene erimen, Verbrechen nicht mit *zōhō*, sondern nach M. Müller (K. Z. 19. 46) eher mit ahd. hliumunt, Leumund zusammenzustellen ist.

War somit einer der ersten und ältesten Rechtssätze der Gräkoitaliker »Auge um Auge, Zahn um Zahn«, so weisen uns die wurzelverwandten Bezeichnungen νόμος, Gesetz und Numa, Gesetzgeber der Römer, darauf hin, dafs man durch Befolgung des Grundsatzes, einem jeden das Seine (sein Weidgebiet) zu erteilen (*τρέμειν*), gewisse Ordnungen und Bräuche, namentlich wohl gesetzliche Vorschriften über Grund und Boden auszubilden begonnen hatte. Dagegen sind die oft zusammengestellten Ausdrücke λόγος und lex von grundverschiedenen Wurzeln abgeleitet⁵⁾, und die Verba fuo = λύω, calare = καλέω = lathōn sind in der gerichtlichen Sprache jener Zeit nicht nachweisbar.

1) lat. ius, Recht, skr. yas, Heil, Fug; *ājnos*, Unrecht, skr. āgas.

2) *āpārtiśis*, Bestrafung, skr. apāciti; *γρωστίηρ*, Zeuge, lat. notor, skr. jnatar.

3) *σιερέω*, berauben = got. stilan, stehlen; *złéπτω* = clepo = got. hlifa, rapio = *ἀρπάζω*; got. biranbōn, zd. cup, rauben; labes, *λοβή*.

4) poena 12 Tafeln (r. tab. XII: si iniuriam faxit alteri viginti quinque aeris poenae sunt) vgl. punio, paenitet; talio ebenfalls in den 12 Tafeln nach Fest. p. 363.

5) Vgl. M. Müller, über die Resultate der Sprachwissenschaft, Vorlesung gehalten zu Strafsburg 23. Mai 1872. 3. Aufl. S. 23 ff.

Betreten wir nun den Boden der Einzelvölker, so finden wir, daß das Rechtswesen sich von seiten der Römer einer außerordentlichen Gunst und Pflege zu erfreuen gehabt hat. »Wie ein Gemeinwesen durch Gesetze zu ordnen, wie im friedlichen Verkehr die Zweifel über Eigentum und Leistungen nach gesunder Auffassung des Rechten und Billigen zu schlichten seien, verstand niemand besser wie sie«. Daher ist denn auch die Rechtswissenschaft, die gleich dem Militarismus dem römischen Nationalcharakter am meisten unter allen Wissenschaften homogen war, fast durchweg national entwickelt, daher ist sie der einzige Litteraturzweig, auf dem die Römer von Anfang bis zu Ende sich fremden Einflusses möglichst zu erwehren vermocht haben; daher ist sie gleich dem Kriegswesen so häufig zum Gegenstande der Anspielungen von Plautus und anderen römischen Komödiendichtern gemacht worden.

Gleichwohl ist auch sie nicht vollkommen vom Auslande unabhängig geblieben. Denn wenn auch die nüchternen und praktischen Römer in der Rechtspflege den genialen Griechen überlegen waren, so gab es doch in Griechenland, besonders Attika, juristische Satzungen, namentlich auf dem Gebiete des Privatrechts, die sich außerordentlich bewährt hatten. Auch waren in den östlichen, schon so lange in alle Interessen des Handels eingeweihten Ländern infolge des regen Verkehrs und Warenaustauschs eine Anzahl wichtiger handelsrechtlicher Normen geschaffen worden, die den erst im Laufe der Zeit mit den Vorteilen des Handels vertraut gewordenen Römern später zukamen und von ihnen angenommen wurden. Endlich ist es selbstverständlich, daß auch die nach der Verlegung des Herrschersitzes nach Konstantinopel erfolgte Redaktion des Corpus iuris nicht ganz ohne lokale griechische Einflüsse geblieben ist.

Den ersten Impuls zur Nachahmung griechischer Rechtsgebräuche gab die Zwölftafelgesetzgebung. Daß man vor Beginn derselben eine Gesandtschaft von drei Männern nach Athen sandte, um die Solonische Verfassung zu studieren und bei der Umarbeitung der römischen Bechtssatzungen zu Rate ziehen zu können, ist ausgemacht; dagegen ist es eine verfehlt und durch nichts zu erweisende Annahme der Schriftsteller der späteren Kaiserzeit, daß die *leges XII tabularum* direkt aus Griechenland übernommen seien¹⁾; denn soweit wir einen Einblick haben, sind nur gewisse den Römern praktisch und nützlich scheinende Institutionen daraus in Rom eingebürgert worden, wie das Reglement der Begräbniszeremonieen²⁾ und eine Anzahl polizeilicher Maßregeln, wie die Milderung der auf Diebstahl gesetzten Strafe und das Verbot des Abplügens der die Grundstücke scheidenden Baine³⁾, desgleichen das Associationsgesetz⁴⁾, wie denn auch die Reorganisation des Münzwesens und der Versuch einer Kalenderreform (siehe p. 254) auf das in der Solonischen Verfassung gegebene Vorbild zurückzuführen sind.

Weiterhin hat die juristische und philosophische Litteratur der

1) Vgl. Augustin, d. civ. dei 2, 46, Ammian, Marc. 22, 46 u. a.

2) Vgl. Cic. d. leg. 2, 25.

3) Vgl. Mommsen, Röm. Gesch. I 6 433.

4) vgl. Dig. 47, 22, l. 4.

Griechen manche Anregung gegeben. Denn wie die ersten Impulse zu systematischer Behandlung der Jurisprudenz von Griechenland ausgegangen sind, so ist im besondern die dialogische Form der um 150 v. Chr. erschienenen Gutachten-sammlung des M. Brutus nichts als eine Imitation griechischen Gebrauchs.

Vor allem aber macht sich der Einfluss der stoischen Philosophie bemerkbar, die, wenn auch nicht in so bedeutendem Mafse, wie von manchen behauptet wird, doch seit Beginn des 1. Jahrh. v. Chr. namentlich auf das Naturrecht Rückwirkungen ausgeübt hat, welche z. B. in den Schriften des Pontifex Maximus Qu. Mucius Scaevola¹⁾ († 82 klar zu Tage treten.

Noch größere Anregungen gewährte der Handelsverkehr mit den kleinasiatischen Griechen, von denen in voriceronianischer Zeit eine Anzahl wichtiger Neuerungen übernommen zu sein scheinen, wohl meist durch Vermittelung des Prätor Peregrinus. Aus dieser Quelle stammt vermutlich das neue Pfandrecht *hypotheca*, wenn anders die Stelle Cic. ad fam. 13. 56 diesen Schlufs gestattet. Daher auch die unter den Namen *syngrapha* (Cic.) und *chirographum* (Juv.) bestehenden Schuld- und Darlehensurkunden, die nicht nur im Verkehr von Römern mit Ausländern, sondern auch zwischen Römern selbst gültig und gebräuchlich waren; daher auch die griechischen Benennungen des Vorrechts bei Schuldforderungen (*protopraxia* Plin. ep.) und des Zinseszins (*anatocismus* Cic.), während das Aufgeld, die *arra* oder *arrhabe*, wie der phöniciisch-griechische Name und das öftere Vorkommen bei Plautus bekunden, durch die griechisch-italischen Handelsbeziehungen dort Verbreitung gefunden hat.

Gleichfalls eine Schöpfung des Orients, aber erst in späterer Zeit von den Römern adoptiert, ist die *emphyteusis* (Cod. Theod., vgl. *emphyteuma*), das Recht der Bepflanzung und vollkommenen Nutznießung von fremden Grundstücken, die mit der Verpflichtung verbunden ist, alle Abgaben zu tragen und einen Zins zu entrichten²⁾.

1) Derselbe war ein Freund des Philosophen Panaetius. Eine seiner Schriften führt den Titel *Definitiones* = *δῆγοι*.

2) Anders steht es mit dem Kontumacialverfahren bei Terminversammlungen (*cremodicium*) und der Bezeichnung *parapherna* = Vermögen der Frau außer der *dos*; denn es ist nicht zu bezweifeln, daß die Römer diese Einrichtungen kannten, wie denn auch letzteres ausdrücklich bezeichnet wird als *res, quas mulier extra dotem habet* (vgl. *peculium*). Dasselbe gilt wahrscheinlich von der *antichresis*, dem Verträge zwischen Pfandgläubiger und Schuldner, von dem Widerspruch zwischen dem Gesetzen (*antinomia*), den Pandekten (*paudectae* = *digesta*), von der Benennung des Besitzers und Besitzes (*diacatochus*, -*ia* = *possessor*, -*ssio*), von der eigenhändig geschriebenen Erkunde (*idochirum*, *idiographum*, vgl. *authenticus*, *holographum*), von der Gegengift, die der Bräutigam der Braut bringt (*antipherna*) und der Quittung und Gegenquittung (*apocha*, *antapocha*, vgl. *accepti latio*). Ebenso wenig können die Namen der Rechtsschuler im vierten und fünften Jahre des Studiums (*lytae*, *prolytae*) und die zum Teil schon ziemlich früh auftretenden Ausdrücke *dica* (= *causa*, *lis*), *eccidicus* (= *cognitor civitatis*) und *ecclesiedicus*, Rechtsanwalt der Kirche, als Lehnwörter bezeichnet werden. Dagegen ist *pragmaticus*, Rechtsanwalt wohl allgemein gebräuchlich geworden.

Kap. XVIII. Medizin.

Nichts war den alten Indogermanen besser bekannt als der menschliche Körper und seine Teile. Alle Glieder vom Scheitel bis zur Zehe, große und kleine, sind mit uralten Namen benannt¹, ein beredtes Zeugnis dafür, wie sehr man in damaliger Zeit schon auf sich und seine Gesundheit zu achten verstand. Daher nimmt es nicht wunder, daß die vedischen Arier schon in den Büchern des Atharvaveda sich im Besitz einer ziemlich umfangreichen Nomenklatur von Krankheiten befinden²) und daß es auch den alten Römern nicht an originalen Bezeichnungen auf dem Gebiete der Heilkunde gefehlt hat. Das Geschwür und der Eiter³, die Anschwellung und die Drüsenanschwellung⁴), die Schwindsucht und die Krätze⁵, der Wahnsinn und das Fieber⁶), der Schnupfen und Husten⁷, führen durchaus echt römische Namen, wie auch andere körperliche Gebrechen, z. B. Blindheit, Lähmung, Taubheit und Stummheit⁸), frühzeitig auffallen und benannt werden mußten.

Was nun die Entwicklung des ärztlichen Berufs anlangt, so liegt es in der Natur der Sache, daß man in der ältesten Zeit bei eintretender Krankheit auf sich selbst oder auf die Hilfeleistung seiner Angehörigen angewiesen war. Man versuchte dies und jenes, und je nachdem sich das eine oder andere Mittel bewährt hatte, nahm man im Wiederholungsfalle dazu wieder seine Zuflucht. So ist es fast selbstverständlich, daß das älteste Familienglied, eben weil es die meiste Erfahrung gesammelt hatte, in der Regel den Hausarzt abgab, bei den germanischen Völkern die Frauen, bei den klassischen Völkern dagegen der pater familias. Lange noch wurde diese chirurgische und medizinische Praxis in der von den Vätern überlieferten Weise zu Rom gehandhabt, als man

1 Den Römern, welche die Wörter stomachus, arteria und brachium für den Magen, die Luftröhre und den Arm (vgl. adeps, Körperfett = *ἀλεργα*, bronchia, Luftröhrenäste), von den Griechen entlehnten, standen dafür auch andere Bezeichnungen zu Gebote, nämlich venter, canalis animae und armus = got. arms, cubitum, dorsum, nervus, hir u. a. sind original. Vgl. auch Pauli, die Körperteile h. d. Indogerm. Progr. v. Stettin 1867.

2 Vgl. Zimmer, altind. Leben. Kap. 13, Schluß.

3 ulcus = *ἔλκος*, Geschwür, pus = *πῦρ*, Eiter.

4 tumor, cf. toles, tonsillae, *πῦρ*, Geschwür; struma, inguen, Drüsenanschwellung.

5 tabes, Schwindsucht, scabies, impetigo, Krätze, vgl. psora.

6 vesania, Wahnsinn, febris, Fieber.

7 pituita, Schnupfen, tussis, Husten.

8 caecus, blind, claudus, lahm, surdus, taub, mutus, stumm, lippus, triefangig.

in Griechenland unter ägyptischem Einflusse eine Heilkunst auszubilden begonnen hatte, die anfangs von den Priestern besonders in den Tempeln des Askulap auf Knidos und Cos ausgeübt, später (vom 6.—4. Jahrh.) stark von der Philosophie beeinflusst wurde.

Eine auf mehr wissenschaftlicher Basis beruhende Medizin datiert dagegen erst seit Hippokrates, den man daher mit Recht den Vater und Begründer der Heilkunde genannt hat und dessen Säftelehre die ganze spätere Medizin beherrscht.

Dafs bei den Römern nicht in gleicher Weise wie bei den Griechen im Laufe der Zeit sich das Bedürfnis nach geschulten Ärzten herausstellte, hat wohl seinen Grund in der geordneten, einfachen, natürlichen Lebensweise und Diät dieses Volkes und in ihrer strengen Abhärtung. Daher steht die medizinische Wissenschaft in Rom von vornherein unter griechischem Einflusse.

Die erste Anregung zur Zuhilfenahme griechischer Heilkunst giebt sich in dem auf Anraten der sibyllinischen Bücher von Epidaurus nach Rom übertragenen Kulte des griechischen Heilgottes Asklepios = Aesculapius kund, der in Gestalt einer Schlange im Jahre 291 während einer Pest von dort geholt wurde und einen eigenen Tempel auf der Tiberinsel erhielt (Liv. 10. 47). Wahrscheinlich auf die gleiche Quelle ist die Übersiedelung des Peloponnesiers Archagathus zurückzuführen; vielleicht war derselbe sogar aus Epidaurus gebürtig. Von diesem nun, der nach Cassius Hemina (Plin. 29. 12) sich im Jahre 219 als Arzt in Rom niederliefs, bis zum Ausgange der Republik wurde die Medizin fast ausschliesslich von griechischen Priestern und Kriegsgefangenen, namentlich aber von Sklaven und Freigelassenen ausgeübt¹. Wohl nahm man nun den Archagathus von Staatswegen mit offenen Armen auf, überliefs ihm ein eignes Geschäftslokal, ja beglückte ihn sogar mit dem römischen Bürgerrechte, wohl strömten bald die griechischen Ärzte in gröfserer Zahl nach Rom; aber trotzdem war man ihnen von Anfang an nicht sehr zugethan, ja der gewaltige Eiferer gegen alles Fremde, Gato, konnte es sogar wagen, die ungerechtfertigte Behauptung aufzustellen, dafs sich die Barbaren verschworen hätten, mit ihrer Medizin alle Römer zu töten (Plut. Cat. maior 23). Später änderte sich das; durch glückliche Kuren gewannen sie das Vertrauen der Römer, von denen sie sogar den einheimischen Ärzten vorgezogen wurden. Seitdem Julius Cäsar allen sich in Rom niederlassenden Ärzten das römische Bürgerrecht verlieh, seitdem Augustus nach seiner glücklichen Wiederherstellung durch Antonius Musa Befreiung derselben von Abgaben und Staatslasten verfügte, wandte sich nicht nur eine stattliche Zahl freier griechischer Ärzte nach Rom, sondern auch gar mancher Römer diesem Berufe zu. Aber wenn auch die kaiserlichen Ärzte in hohem Ansehen standen, so war und blieb doch wegen der grofsen Masse von Schwindlern und Charlatanen (pharmacopola Plaut.), die sich mit medizinischer Praxis beschäftigten und selbst Magie und Zauberei aller Art mit der Heilkunde verschmolzen, der ärztliche Stand im allgemeinen wenig geachtet.

¹ Plin. 29. 17: paucissimi Quiritium attingere medicinam) et ipsi statim ad Graecos transfugae.

Außer den öffentlichen Ärzten treffen wir seit der Mitte des 1. Jahrh. v. Chr. auch Hausärzte in Rom und Umgegend an. Bereits zu Varros Zeit gab es auf den Landgütern, die nicht in der Nähe einer Stadt lagen, eigene *servi medici* (r. r. 1, 16, 4), und um dieselbe Zeit erscheinen sie auch in vornehmen Häusern der Hauptstadt vereinzelt (Sueton Ner. 2).

Infolge des immermehr zunehmenden Umfangs der Heilkunde machte sich nunmehr auch eine Arbeitsteilung notwendig, weshalb wir schon in der republikanischen Zeit Specialärzte für Augen-, Zahn-, Ohrenkrankheiten, Brüche und andere Leiden finden. Bald machte sich auch der Rangunterschied im Kollegium der Ärzte geltend; denn seit Nero werden Oberärzte *archiatri* genannt, die über die gewöhnlichen Ärzte gesetzt waren¹⁾.

Der erste Römer, welcher über Heilkunde geschrieben hat, ist Cato. Trotz seiner Antipathie gegen die griechischen Doktoren hat er sich dem griechischen Einflusse in seinen *praecepta ad filium* nicht zu entziehen vermocht. Noch mehr als er sind von griechischen Werken abhängig die Verfasser der in der Kaiserzeit entstandenen medizinischen Lehrbücher, wie Celsus, Scribonius Largus, Plinius u. a.

Wenden wir uns nun zur Betrachtung der Krankheiten, der zu ihrer Heilung gebrauchten Medikamente und der chirurgischen Instrumente!

Was erstere betrifft, so ist anzunehmen, daß dieselbe mit Ausnahme einiger Epidemien meist seit alter Zeit existiert haben, daß sie aber in der Regel zuerst von den Griechen nach bestimmten durch die Erfahrung geschaffenen Gesetzen mit Erfolg bekämpft worden sind und daher gewöhnlich unter griechischen Namen erscheinen. Seit welcher Zeit aber die genauere Kenntnis der einzelnen Krankheiten datiert, wird sich in den weitaus meisten Fällen schwer entscheiden lassen; doch mögen nicht viele Lehnwörter wie *nausea* über das 3. vordhrstl. Jahrh. hinaufreichen. Chronologisch sicher fixierbar sind nur wenige, über deren erstes Auftreten in Rom von den alten Autoren Bericht erstattet wird.

So wurde der Aussatz (*elephantiasis* cf. *lepra*) durch das im Jahre 62 aus Syrien zurückkehrende Heer des Pompeius eingeschleppt²⁾; daß indessen die Verbreitung dieser Krankheit in Italien keine sehr große gewesen sein kann, lassen die Worte des Celsus (3, 25) erkennen, der von der Krankheit sagt: *ignotus paene in Italia est*; und Plinius konnte sogar hinzufügen: *celeriter in Italia restinctus est*. Ebenso wird uns überliefert, daß die Kolik (*colica*) zuerst zur Zeit des Tiberius in Italien aufgetreten und — merkwürdig genug — daß der Kaiser selbst zuerst davon betroffen worden sei. Auch geht aus den Worten des Plinius hervor, daß die griechische Benennung derselben, als sie in dem die Krankheit des Kaisers meldenden Edikt³⁾ verwendet wurde, damals noch so gut

1) Die einzelnen Gebiete der Heilkunde sind *diacletica*, *chirurgia*, *clinice*, *empirice*, *iatraliptice*, *anatomia*, vgl. *chirurgus*, *clinicus*, *empiricus*, *iatraliptes*, *anatomicus*.

2) Vgl. Lucr. 6, 1112 *est elephas morbus, qui propter flumina Nili gignitur Aegyptio in medio neque praeterea usquam* und Cael. Aur. chron. 4, 1.

3) in edicto eius excusantis valetudinem. Plin. 26, 9.

wie gar nicht in Italien bekannt war¹⁾. Etwas später sollen nach demselben Gewährsmann Plin. 26. 2) die Flechten (lichen, mentagra, hibride Nachbildung von chiragra, podagra) in Italien aufgetaucht sein, angeblich zur Zeit des Claudius durch einen römischen Ritter aus Asien eingeschleppt. Auch die Kenntnis des Karbunkels carbunculus, übersetzt aus ἄρθραξ, ἀρθράκιον, dessen erstes Auftreten in Latium unter der Censur des L. Paulus und Qu. Marcius bezeugt wird (Plin. 26. 3) und der als ein der Provinz Gallia Narbonensis eigentümliches Leiden dargestellt wird, scheint auf griechischer Vermittelung zu beruhen.

Die Zahl der Krankheiten, die bei den römischen Autoren der republikanischen Zeit genannt werden, ist im ganzen nicht groß. Plautus thut außer der schon erwähnten Seekrankheit (nausea) noch des grünen Stars glaucoma, der Fußgicht (podagra) und der unter dem Namen patagus erscheinenden sonst unbekanntem Krankheit Erwähnung; Lucilius bekundet die Kenntnis des Krebsgeschwürs (gangraena herpestica), Lucrez die der Schlafsucht (lethargus, lethargia) und des schon erwähnten Aussatzes (elephas); dem Cicero sind die griechischen Bezeichnungen für Gicht-, Hirn- und Magenkrankte (arthriticus, phreneticus, cardiacus) ziemlich geläufig. Eine noch größere Zahl medizinischer Termini finden wir in der über den Landbau (de re rustica) verfaßten Schrift des Cato, ja wir würden entschieden eine noch viel reichere Ausbeute an hierhergehörigen griechischen Lehnwörtern zu erwarten haben, wenn uns das didaktische Hauptwerk desselben Autors, praecepta ad filium, in welchem er seine Ansichten über die Gesundheitspflege auseinandergesetzt hat, erhalten wäre. Bei ihm finden wir zuerst den Namen des Harnzwangs (stranguria cf. dysuria, ischuria) und der schlechten Verdauung (dyspepsia), des Unterleibleidens (coeliacus morbus) und des Hüftwehs (vgl. ischiaeus), desgleichen die gewöhnlichste Bezeichnung des Krebsgeschwürs (carcinoma).

Erhalten wir somit aus den Schriftstellern der republikanischen Zeit nur sporadisch über einzelne Krankheiten Auskunft, so begegnen wir unter Augustus zuerst systematisch geordneten medizinischen Werken, in denen wir fast die gesamte Nomenklatur der griechischen Ärzte antreffen. Daß die betreffenden Namen in den Schriften des Celsus u. a. vielfach noch mit griechischen Lettern geschrieben sind und erst von den Autoren der späteren Kaiserzeit als wirklich recipierte Lehnwörter gebraucht werden, ist für unsere Untersuchung irrelevant. Da wir den Einfluß der Griechen auf die Heilkunde der Römer darzustellen haben, so ist es für uns nur von Belang, zu eruieren, welche Krankheiten den Römern durch die Griechen genauer bekannt geworden sind²⁾.

Die Zahl der endemischen im Altertum auftretenden Krankheiten ist ziemlich

1) nomen incognitum. Plin. l. l.

2) Anzuerkennen ist das Bestreben der römischen Ärzte, sich durch Übersetzung griechischer Ausdrücke eine eigene Terminologie zu schaffen; so haben sie σιτισις durch sideratio, ἄρθραξ durch articularius morbus, καρκίνωμα durch cancer, ἀπόστημα durch abscessus, ἐπιόχρησις durch suffusio oculorum, σελήνιακος durch lunaticus, ἐπιγογή durch destillatio, ἀρθραξ durch carbunculus u. s. f. wiedergegeben.

klein. Abgesehen von der Gicht (arthritis, hamarthritis = articularius morbus, vgl. chiragra, podagra, die seit dem 1. Jahrh. n. Chr. in wahrhaft erstaunlicher Häufigkeit in Italien auftritt, und dem Skorbut (stomacae), der das in den Niederlanden operierende Heer des Germanicus ergriff, ist vielleicht zu erwähnen die Zuckerharnruhr (urinae nimia profusio), die διαβήτης = böartigen Mundgeschwüre (aphthae), die Ruhr (dysenteria, lenteria) und eine choleraartige Krankheit (cholera, ferner Skropheln (choerades, struma, serophilae), Hämorrhoiden (haemorrhoids, -ida), Steinleiden (calculi, vgl. λιθώσις, lithotomia) und Schwindsucht (tabes, phthisis, atrophia, sytexis, cachexia) ¹).

Außerdem figurieren in den medizinischen Werken der Römer schwere mit Lähmungserscheinungen einhergehende Krankheitsformen, wie die verschiedenen Arten des Krampfes (spasmus = Halsstarre, tetanus: Starrsucht, catacha: Starrkrampf, emprosthotonia, opisthotonia; Fallsucht, epilepsia; Hysterie, suffocatio mulierum, vgl. hystericus) und der Schlaganfall (apoplexis) oder die Paralyse (paralysis) und Schenkelähmung (scelotyria) und ferner leichtere Arten des Unwohlseins wie Heiserkeit (arteriasis, branchos), der Schnupfen (coryza, catarrhus) und das Kopfweh (cephalgia, cephalaea: einseitiges Kopfweh, hemicrania, heterocrania; Schmerz in den Schläfen, crotaphus). Dazu gesellen sich Affektionen des Darmkanals wie der Durchfall (diarrhoea, vgl. oben dysenteria, lenteria, cholera, colum) und die Verstopfung (emphragma, tenesmos), die Darmverschlingung (chordapsus, ileus), Hämorrhoidal- (haemorrhoids (siehe oben), exochas) und Blähungsbeschwerden (strophus, strophoma, em pneumatosis). Da treffen wir Magen- (stomachicus, vgl. bulimus, Heißhunger, cardimona, Magendruck), Nieren- (nephriticus), Milz- (splenicus), Nerven- (neuricus) und Lungenleidende (peripneumoniaeus) und neben ihnen Gelbsüchtige (ictericus), Blutspeiende (haemoptiens), durch Quetschung Entmannte (thlibias, thlasias) und mit Schmerzen im Gesäß behaftete (psoadicus, psalgicus). Auch Engbrüstigkeit (dyspnoea, orthopnoea, asthma) und Schwermut (melancholia, Rheumatismus (rheuma, rheumatismus)² und Seitenstechen (pleuritis) sind vertreten. Auf Anomalien im Blute oder Verstopfung der Harngänge beruht die Wassersucht (hydrops, ascites, tympanites). Von Halsleiden findet die Bräune (synanche = angina) Erwähnung; zu den Bruchbeschwerden gehören der Wasserhodenbruch (hydrocele), der Darmbruch (enterocoele) und der Fleischbruch (sarcocele).

Bei weitem das stärkste Kontingent stellen aber die Affektionen des Auges und der Haut. Da suchte man Heilung von Augengeschwüren (argema, syce) und Star (hypochysis, glaucoma), von Schwindel und Flimmern vor den Augen (scotoma, marmaryga), von Blödsichtigkeit und Trocken-

¹ Über diese und einige andere vgl. Hirsch, historisch-geograph. Pathologie. Die im Jahre 125 das nördliche Afrika heimsuchende und 343 zuerst auf europäischem Boden erscheinende Beulenpest (pestis, pestilentia) kommt hier nicht in Betracht.

² Nach Anke, Philol. B. 32, Heft 3 »Katarrh der Respirationsorgane u. d. Gedärme«.

heit der Augen (nyctalmus (vgl. -lops¹⁾, xerophthalmia), von Schielen (strabo, strabus, schielend) und Nasenaugen (lagophthalmus). Auch andere Anomalien im Sehapparate kamen öfter vor, z. B. weite Ausdehnung des Augapfels (plateoriasis), Zusammenwachsen der Augenlider (anxyloblepharon), Einwärtskehren der Augenwimpern (trichiasis) und Geschwulst im Augenwinkel (enanthus), Kern im Auge (staphyloma) (vgl. gramae, Augenbutter).

Unter den Hautkrankheiten werden öfter genannt Schorff (achor, cerium, eschara, escharosis) und Flecken (albus melas, melania; ephelis, Sommersprosse), das Ausfallen der Haare (alopecia), der Hautausschlag (exanthema), die Gürtelrose (zoster, zona = circinus) und die Nachtblattern (epinyctis). Überdies sind Geschwüre, Warzen und Geschwulste aller Art (ceroma, apostema, rhagades, scirros, Geschwür; ozaena, polypus, Nasenpolyp; carcinodes, phagedaena, krebsartiges Leiden, parotis, Geschwür bei den Ohren, syringion, Fistel; condyloma, aerechordon, thymion, Feigwarze; ganglion, Überbein, sarcosis, Fleischgeschwulst, phyma, Eitergeschwulst des Zellgewebes, meliceris, Honiggeschwulst, bronchus, Kehlgeschwulst, steatoma, Fettgeschwulst keine seltene Erscheinung. Dagegen ist die sogenannte Läuseucht (phthiriasis) wahrscheinlich in das Bereich der Fabel zu verweisen²⁾.

Ebenso umfangreich wie die Nomenklatur der Krankheiten ist die der Salben (collyrium), Pflaster (emplastrum), Umschläge (epithema) und Medikamente.

Von jenen scheinen am häufigsten zur Verwendung gekommen zu sein die Augensalben²⁾; oft haben sie ihren Namen von dem Stoff, aus dem sie bereitet sind, erhalten, wie die Dilltam-, Weihrauch-, Glaucion-, Honig-, Myrrhen-, Mandel-, Majoran- u. s. w. Salben³⁾.

Unter den Pflastern verdienen hervorgehoben zu werden das Heft-, Pech-, Magen-, Kopf- und Präservativpflaster⁴⁾.

An Auf- und Umschlägen wurden der leidenden Menschheit mit Vorliebe bereitet erweichende und feuchte Brei- und Senfumschläge⁵⁾; von Säften wurden verordnet zur Betäubung bei Operationen Alraunsaft, zum Purgieren der Saft der Purgierwurzel, zu andern Zwecken Akazien-, Mohn-, Maulbeer-, Panax-, Carpathum- u. a. Saft⁶⁾.

1) Vgl. Th. Husemann, Zeitschr. d. k. k. Gesellsch. d. Ärzte zu Wien, XII, 497 ff.

2) Z. B. stacton, smilien, phynon, hieracium, monemeron, coenon, hygra = hygremplastrum, echion, diarrhodon.

3) diadictamnium, dialibanon, diamannae, diaglaucion, glaucina, diameliton, diameliton, diamisyos, diaartymaton, diasmyrnes, diasmyrnon, diacopron, diamygdalon, diasampsuchum, acopum, myracopum, ceroma, xeron, xerocollyrium, myron, xeromyron, rhinion, megalium, spodiaceum, crocodes, dialepidos, dioxus, trachomaticum, diaebrisma.

4) anacollema; dropax; epomphalion; cephalicum; anynticum, andere sind: lipara, entaticum, tetrapharmacum, rhyodes, pitfacium, splenium.

5) malagma; embrocha; cataplasma; sinapismus.

6) mandragoras; acridium = diagyrdion, diascammonias, scammonium; acacia; opium; diacodion; diamoron; opopanax; opocarpathum, chylus, chylisma, rhizias, caulias, diamirtou, diacerason.

Auch sonst fehlte es nicht an Mitteln aller Art zur Linderung (chalasticeum) und Stillung des Schmerzes (anodynon), zum Vernarben der Wunden (catuloticum) und zur Stillung des Blutes (enhaemon). Die Verdauung beförderte das pepticum und oxyporium, das Fieber stillte ein lexi-pyretum, zur Hautreinigung diente das smegma, den Ausfall der Haare beschleunigte das psilotrum vgl. dropacismus. Auch erweichende (mactaeus), zusammenziehende (stegnus, stypticus, systalticus), magenstärkende (eustomachus), speienerregende (emeticus¹), niesenverursachende (ptarmicus), erwärmende (thermanticus) und schnell wirkende (oxyporus) Medikamente wurden gebraucht. Pillen (catapotium, trochiscus, sphragis) waren längst bekannt, ebenso Gegengifte (antidotum, alexipharmacum, scorpiacum, theriace, diacalamintes). Gegen die Krätze verwendete man das psoricum, gegen Gesichtsflecken Meerscham (alecyoneum = Seekork, spuma maris²), auch gab es verschiedene Purgier- (catharticum, anaecoliasmus) und Schleimabführungsmittel (apophlegmatismos). Unfruchtbarkeit der Frauen suchte man zu erzielen durch das atocium, Mund-, Luftröhren- und Ohrenkrankheiten zu heben durch stomatice, arteriace und oticum. Ätzende Heilmittel hießen caustica, einschläfernde hypnotica, magenreinigende ecolitica, urintreibende diuretica. Die Aderlasskunst und das Schröpfen (phlebotomia; scarificatio) waren nicht minder bekannt wie der Keh- und Steinschnitt (laryngotomia, lithotomia). Selbst Klystiere wurden verabreicht (clysmus, clyster, clysterium, enema) und Sitzbäder (enchisma), sowie kalte Waschungen (psychrolusia, -trōn) vorgeschrieben. Besonders häufig vorkommende Medikamente sind das aus der Wurzel des Rhamnusstrauchs gekochte lycium und die Latwerge (eclygma, -atium, electarium³).

Selbstverständlich stammt auch eine Reihe chirurgischer Instrumente aus Griechenland. Hierher gehören besonders die Klystierspritze (clyster) und der Katheter (catheter), das Brenneisen (cauter) und der Trokar (centimalis fistula = *zériqua*), die Lanzette zum Aderlassen (phlebotomus, enchiridion) und das anabolium zum Heben, der rhinengytes zum Einspritzen in die Nase und das syringotomium zum Schneiden der Fistel u. a. mehr².

1. Andere Medikamente sind z. B. reizende (septicus), irritierende (amycticus), stärkende (tonoticus); ferner operice, Arznei aus Früchten, anticyricon, sesamartiges in Anticyra bereitetes Heilmittel, athera, aus Arina, anthera, aus Blüten, elaterium, aus der Eselsgurke gewonnenes Medikament, ferner diacitrium, diacochlecon, diacanthos, diacastoreum, diacopraegias, diabotanon, diaherpyllum, diaeton, diadectrum, dialoes, dialthaeon, diapeganon, diaprasion, diapsychon, diarrhodion, diascorodon, diaspermaton, diasteaton, diatheon, diatheriacum, botryon.

2. Vgl. ferner typhus, regelmäßige Wiederkehr fieberhafter Krankheiten, paronychium (panaricium) Nagel; aecia, uble Laune, gargarizare, gurgeln, gargarisma, cataplexis, cataplectatio, Erschrecken, mactaeissare, malaxare, erweichen.

Lam nimis multos audio Corinthi et Athenarum
ornamenta laudantes mirantesque.

Cato bei Liv. 31. 1.

Kap. XIX. Plastik.

Wie die fast durchgängige Verschiedenheit in den Benennungen der Werkzeuge und Produkte der Bildnerei bei Griechen und Römern darthut, ist diese Kunst nur in ihren primitivsten Anfängen gräkoitalisch. Denn nur die allgemeinsten Bezeichnungen wie *sculptere* = *γλύφειν*, das von Haus aus die Arbeit in Stein mit einem spitzen Instrumente bezeichnete, und *sculpere* = *γλύφειν*, womit man ursprünglich nur das Schneiden in Holz verstand (vgl. Blümner, Technol. 2. 174 f.), sind in diese Periode zurückzusetzen¹⁾. Damit harmoniert, daß bereits in den oberitalischen Pfahldörfern rohe Erzeugnisse aus Thon und Stein, besonders Gefäße und Waffen, sich vorgefunden haben; und auch die Holzarbeit wird schon frühzeitig zur Ornamentierung von Gebäuden benutzt worden sein, wie denn ausdrücklich überliefert wird, daß die ältesten Götterbilder der Griechen, die *ξύματα*, aus Holz geschnitten worden sind. Dagegen dürfte der Erzguß und die Bronzebereitung in viel spätere Zeit hinauszurücken sein, da erst nach Ausbildung des phöniciisch-italischen Handelsverkehrs durch die Zufuhr des in Italien nicht heimischen Zinns sich diese Kunst entwickeln konnte, sodaß man lange Zeit auf die von den Phöniciern importierten bronzenen Waffen und Geräte angewiesen war.

Wohl sollte man glauben, daß die Itali in der Zwischenzeit zwischen ihrer Ansiedelung in Potieflande und in der Ebene von Latium bedeutende Fortschritte in der Plastik gemacht hätten: doch sind dieselben nach Ausweis der Funde ziemlich gering (vgl. Hellbig, d. Italiker i. d. Poebene S. 83 ff.), ein Zeichen, daß die Römer, wie wir auch im folgenden bestätigt finden werden, wenig künstlerische Begabung gehabt haben. Daher sagt Vergil an jener bekannten Stelle, wo er vom Berufe des römischen Volkes spricht (Aen. 6. 847) mit Recht:

Excudent alii spirantia mollius aera
Credo equidem, vivos ducent de marmore voltus
Tu regere imperio populos, Romane, memento;
Hae tibi erunt artes.

¹⁾ Vollkommen abweichend sind in beiden Sprachen: *τύπος* und *forma*; *ξύματος*, *θύμαστρον*, *ζαῦνος* und *funus*, *fornax*; *ἄζμιον* und *incus*; *σφῆρα* und *malleus*; *πυλῶνα* und *forceps*; *φῦσα* und *foliis*; *γλύφονον* und *scalprum*; *ξύματα*, *ξύματα*, *ἄγαλμα*, *ἔδος*, *ἀνδραῖός*, *εἰκὼν* und *siguum*, *simulacrum*, *statua*, *effigies*, *imago*.

W e i s e, Griech. Wörter i. d. lat. Sprache.

Weit größeren Kunstsinn und weit lebendigere Receptivität finden wir bei den benachbarten Etruskern, die von den Griechen¹ schon früh, vielleicht gleichzeitig mit der Einführung des Alphabets, auf dem Gebiete der Plastik so mächtig angeregt und gefördert worden sind, daß diese Einwirkung noch in der alten Sage von der Einwanderung dreier griechischer Künstler, des Euchir, Diopos und Eugrammos (Plin. 35. 152), aus Korinth nach Tarquinii nachklingt²). Von hier aus, wo die phöniciisch-griechische Steinbaukunst bald herrlich emporblühte, wo bald Tempel errichtet und mit thönernen Götterstatuen geschmückt wurden, wo der Erzguß durch reiche Erzgruben Anregung und Unterstützung fand, mußte sich bald ein merklicher Einfluß auf Rom geltend machen. Und in der That sind, wie die ältesten römischen Tempel, so auch die ältesten simulacra von etruskischen Künstlern ausgeführt worden, z. B. das Thonbild des Kapitolinischen Jupiter, welches der von Tarquinius Priscus aus Veji herbeigerufene Etrusker Vulcanius im Jahre 584 v. Chr. für den neu errichteten Tempel dieses Gottes schuf, und die aus der Hand desselben Bildners hervorgegangenen Statuen des Herakles und des Viergespanns auf dem Dache des gleichen Tempels (Narr. b. Plin. 35. 157).

Überhaupt überliefs man in jener Zeit die gesamte künstlerische Ausschmückung der Gotteshäuser durchaus den Etruskern. Doch brach sich die griechische Kunst, die so indirekt durch Vermittelung der Etrusker zu den Römern gelangt war, bald auch direkt nach Rom Bahn. So kann die immer für uralte gehaltene Sitte der Aufstellung von Ahnenbildern aus Wachs nicht vor jene Zeit des griechisch-latinischen Handels hinaufgerückt werden, da die Kenntnis der Wachsbossierung und des Wachses selbst (cera aus *κηρός* entlehnt) aus griechischer Quelle geflossen ist.

Wie diese Errungenschaft, so führen auch andere Spuren unmittelbar griechischen Einflusses bis in die Königszeit. Interessant ist die Mitteilung des Plinius, daß das alte aus Holz geschnitzte Bildwerk der Diana in dem römisch-latinischen Bundesheiligtume auf dem Aventin, welches um die Mitte des 6. Jahrh. v. Chr. zwischen 170 und 269 der Stadt angeblich von Servius Tullius dort aufgestellt wurde, genau mit dem Bilde der ephesischen Diana übereingestimmt hat, welches der Göttin in Massilia geweiht worden war. Demnach dürfen wir wohl auch annehmen, daß in Massilia selbst oder in der gleichfalls phokäischen Kolonie Elea (Velia) in Unteritalien der Schöpfer des Dianenbildes auf dem Aventin zu suchen ist. Wo die gleichfalls hölzernen Statuen der Fortuna Muliebris, die im Jahre 497 und 496 v. Chr. in dem Tempel der Göttin aufgestellt wurden, angefertigt worden sind, vermögen wir nicht zu bestimmen³).

1 Über die Anregungen, welche die griechische Plastik vom Orient erfahren hat, vgl. Lübke, *Gesch. d. Plastik*, 3. Aufl. Leipz. 1880, S. 71. 76 ff.

2 Vgl. Menge, *Einführung in die antike Kunst*, Leipz. 1880, S. 127. 129.

3 Ubrigens wurden auch aus andern italischen Städten schon verhältnismäßig früh Bildsäulen nach Rom übergeführt, so das vermutlich holzerne Staudbild der Juno Regina, das nach der Einnahme von Veji 393 v. Chr. dem aventinischen Tempel überwiesen wurde,

Bald finden wir auch griechische Künstler aus Unteritalien in Rom selbst thätig. Besonders genannt werden uns Damophilus und Gorgasus, ersterer vielleicht aus Himera in Sicilien gebürtig, wenn er, wie man annimmt, wirklich der Vater oder der Großvater des von Plin. 35. 61 angeführten gleichnamigen Malers aus Himera ist, dessen Lebenszeit Brunn, Künstlergeschichte 2. 76, da er ein Schüler des Zeuxis war, zwischen die Jahre 434 und 396 v. Chr. ansetzt¹⁾. Diese trugen für die plastische und malerische²⁾ Ausschmückung des Ceres tempels Sorge, der, vom Diktator Aul. Postumius gelobt, im Jahre 493 v. Chr. eingeweiht worden ist. In demselben Tempel, welcher auf Geheiß der Sibyllinischen Bücher erbaut und in welchem die Opfer nach griechischem Ritus von griechischen Priesterinnen aus Neapolis und Elea dargebracht wurden (vgl. Cic. pro Balb. 24. 53), fanden bald auch die ersten offenbar unter griechischem Einfluß entstandenen ehernen Statuen Platz. Daß dies nicht vor dem Jahre 485 geschehen ist, läßt sich leicht daraus abnehmen, weil nach Plin. 34. 15 in diesem Jahre das erste *simulacrum aeneum ex aere factum ex peculio Sp. Cassii* der Ceres geweiht worden ist (vgl. Liv. 2. 41. Dionys. v. Halicarn. 8. 79; ja aus letzterer Stelle schließt Detlefsen l. l. 12, daß auch die Bildnisse des Liber und der Libera um dieselbe Zeit dort aufgestellt worden sind. Damit steht in Einklang, daß nach dem Berichte der Alten die Erfindung des Erzgusses d. h. also wohl der statuarischen Thätigkeit in Bronze den um das Jahr 578 lebenden Samiern Rhoecus und Theodorus zugeschrieben wird, somit fast ein Jahrhundert früher als in Rom zur Anwendung kam³⁾.

Daß nach dem Vorgange der Griechen sich auch Römer der plastischen Kunst zugewendet haben, ist selbstverständlich, wenn auch die Zahl der uns überlieferten römischen Künstlernamen nicht sehr groß ist und sehr stark gegen die der griechischen zurücktritt; die bekanntesten sind Coponius und Decius.

Trat in der letzten Königszeit, unter der Regierung der Tarquinier, als die Kloaken, die Servianische Mauer, die ersten großartigen Tempel und andere Bauwerke aufgeführt wurden, das Bestreben hervor, für die Dekoration der letzteren Sorge zu tragen, so machte sich in der nach Abschluß der großen italischen Kriege in der 4. Hälfte des 3. Jahrh. beginnenden zweiten Blüteperiode der Plastik Latiums das Bestreben bemerkbar, auch für das behagliche Aussehen der Städte, der öffentlichen Plätze und der Strafsen etwas zu thun. Daher werden denn jetzt neben den Götterbildern die Statuen von Privatpersonen geschaffen, die

dann Statuen aus Falerii, die wahrscheinlich im Jahre 394 von Camillus nach Rom geschleppt wurden. Vgl. Detlefsen, Progr. v. Glückstadt 1867. S. 15f.

1) Mommsen R. G. I⁶ 476 hält den Damophilus für den Lehrer des Zeuxis und setzt ihn ums Jahr 450 an.

2) Plin. 35. 154: *platae laudatissimi Damophilus et Gorgasus iudem pictores, qui Ceres aedem Romae ad Circum Maximum utroque genere artis suae excoluerant.*

3) Der Erfinder des Reliefs war nach griechischer Überlieferung Butades, der um das Jahr 666 lebte (Brunn, Künstlergesch. I. 23. 403, während der älteste der äginetischen Meister Smilis zwischen 578 u. 538 gelebt haben dürfte.

teils auf Staatskosten errichtet, teils aus den Mitteln von Privatpersonen gestiftet worden sind.

Wohl finden wir vereinzelt auch vorher Monumente um den Staat wohlverdienter Männer, wie das des Dolmetschers der Decemviren, Hermodor (450 v. Chr.), des Ahala und L. Minucius (439). Doch sind die meisten derselben, so des Maenius, Camillus, Tremulus, Pythagoras, Alcibiades, Duilius, die das Forum zierten, und viele Denkmäler auf dem Kapitol erst seit dem Jahre 300 aus den Werkstätten griechischer und römischer Meister hervorgegangen. Dabei ist den Römern die Sitte eigentümlich, die Statuen auf Säulen zu stellen, ein Gebrauch, der sich nicht nur an der *columna rostrata* beobachten läßt, sondern auch an den Standbildern des Minucius, Maenius und Aemilius Paulus.

Von den aus Privatmitteln errichteten Denkmälern erwähne ich die des Konsuls Flamininus 198 und des Ael. Glabrio 181, ferner der Scipionen und des Ennius zwischen 189 und 165 gesetzt, aus Marmor nach Cic. pro Archia 9, 22. Aus jener Zeit ist uns der aus Peperin gemeißelte Sarkophag des L. Cornelius Scipio Barbatus erhalten und bekundet in seiner ganzen künstlerischen Ausstattung eine deutliche Nachahmung griechischer Muster (dorischen und ionischen Stils, ohne daß sich entscheiden ließe, ob er aus römischer oder griechischer Werkstatt hervorgegangen ist¹). Denn daß sich die römischen Meister auch in der Form eng an griechische Vorbilder angeschlossen haben, wird uns, abgesehen von den Funden, ausdrücklich von Varro und Vitruv überliefert².

Daß der Luxus der Ausstattung und Ausführung von Jahrzehnt zu Jahrzehnt stieg, kann keineswegs befremden; daher denn schon 338 dem C. Maenius und L. Furius Camillus Reiterstatuen auf dem Forum gesetzt wurden und die bereits erwähnte *statua equestris* des Aelii Glabrio, die erste auf italischem Boden, vergoldet war Liv. 40, 34.

Seit der Eroberung Tarants und Siciliens und besonders seit den orientalischen Feldzügen wurde Rom mit Statuen der eroberten Städte formlich überschwemmt, und wie die Feldherrn trachteten jetzt auch die Privatleute darnach, ihre Häuser mit Werken der Plastik zu schmücken, die von Feldherrn, Statthaltern, den höchsten Staatsbeamten — ja selbst den Kaisern geraubt, von keinem aber in frecherer Weise fortgeschleppt wurden als von Verres. Auch temporäre Überführung von Kunstschatzen fand statt; denn nach dem Scholiasten zu Cic. Verr. I, § 49 war es den Adilen gestattet, bei Gelegenheit der Spiele zur Ausschmückung der Stadt Statuen aus den Provinzen nach Rom bringen zu lassen, um sie dann den Besitzern wieder zuzustellen.

Wollte man aber aus alledem den Schluß auf einen damals höher entwickelten Kunstsinne der Römer ziehen, so würde man irren; vielmehr besaßen sie einen so geringen Kennerblick und wußten den verschiedenen Wert der Kunstgegenstände so wenig zu beurteilen, daß es ihnen weit weniger um den Besitz wirklich vollendeter Gebilde als um die Ansammlung einer großen Zahl von

1 Agl. Menge a. a. O. S. 133.

2 Agl. auch Dellefson a. a. O. S. 23.

Statuen zu thun war. Denn das hatten sie allerdings von den Griechen gelernt, wie herrlich es sei, sich sein Haus und seine Wohnung geschmackvoll einzurichten.

Selbstverständlich gab es auch Ausnahmen: besonders finden wir seit der Zeit der Scipionen, wo griechische Bildung mehr um sich zu greifen begann, Familien, die, zu griechischer Bildung hinneigend, ihre Söhne in der Plastik unterweisen ließen oder diese Kunst selbst als Dilettanten ausübten, wie denn ausdrücklich von Aemilius Paullus überliefert wird, daß er seine Söhne von Malern und Bildhauern unterrichten ließ. Plutarch. Aem. Paull. c. 6. .

Merkwürdig ist, daß in unser Gebiet einschlagende griechische Termini technici in der römischen Litteratur erst bei Cicero auftreten, der sowohl der halberhobenen, getriebenen Arbeit (*tormenta*, vgl. *torentes*, *torentice*) gedenkt, als auch der in die Geschirre eingesetzten Reliefplatten (*emblemata* in seinen Verrinen Erwähnung thut. Den Thonbildner nennt zuerst mit griechischem Namen *plastus* Vitruv, seine Kunst (*plasticus* und das Modell (*proplasma*) Plinius. Von demselben Autor werden wir über das Bas- (*anaglypta*, *anaglyphata*, *prostypa*) und Haut-Relief (*ectypa*), sowie über die durchbrochene Arbeit (*diatreta*), informiert, während uns Vitruv mit den *statuae acrolithae* d. h. Statuen von Holz, deren Aufsenteile mit Marmor bekleidet waren, bekannt macht.

Endlich ist es selbstredend, daß die Römer, gleichwie sie die griechischen Originale nachahmten, den Kopieen vielfach auch die heimischen, den Statuen von den Künstlern selbst verliehenen Namen, ließen. So kommt es, daß wir z. B. im 34. Buche des Plinius eine große Zahl solcher Benennungen vorfinden, die zum Teil noch heutzutage gäng und gäbe sind, wie *Apoxyomenos*, *Astragalizontes*, *Discobolos*, *Doryphoros*, *Stadiodromos*, *Coletizontes*, *Pentathlus*, *Enerionomenos*, *Apollo Sauroctonos*, *Stephanusa*, *Pselimene*, *Camephora*, *Buthytes*, *Splanchnopte*, *Epistates*, *Amazon Eucnemios*, *Catagnusa*, *Hercules Hageter*, *Minerva Musica*, *Artemon Periphoretos*, *Satyrus Periboetos*, *Cliduchus*, *Diadumenus*, *Canon*, *Perixyomenos* (Plin. 34. 55—92).

Non de architectura sic scribitur, uti historia aut poemata . . . vocabula ex artis propria necessitate concepta inconsueto sermone obiciunt sensibus obscuritatem.

Vitr. 5. 1.

Kap. XX. Architektur.

War in der ältesten Zeit das Bestreben der Menschen nur darauf gerichtet, sich ein Heim, ein gegen die Unbilden der Witterung schützendes Haus zu erbauen, so ist die Architektur als freie Kunst dem Triebe entsprungen, die Erinnerung an einen Ort durch Gründung eines Denkmals festzuhalten oder eine Stätte zu weihen. Dazu bot in erster Linie das Grab der Angehörigen genügende Gelegenheit, das denn auch schon frühzeitig eine bestimmte Form annahm und aus dem sich allmählich künstlerisch vollendete Bauten wie die ägyptischen Pyramiden und die orientalisches-griechischen, später in Etrurien und Latium nachgeahmten Grabmonumente herausbildeten, mochten dieselben nun in unterirdischen Gewölben (hypogaeum) bestehen oder in Form einer aedicula (heroum) oder einer kleinen Pyramide (pyramis) erbaut sein, oder endlich zu pompösen Gebäuden anwachsen, wie die dem Grabmal des Mausolus nachgeahmten prächtigen Ruhestätten der Könige und Kaiser (mausoleum).

So verlieh die Kunst dem Zweckmäßigen im Laufe der Zeit das Gepräge formaler Schönheit. Bald erstanden ihr auch neue noch würdigere Aufgaben. Denn das Verlangen, den göttlichen Wesen, die unsichtbar die Geschieke der Menschen leiten, sichtbare Wohnungen auf Erden zu gründen und damit eine Stätte zu schaffen, wo man ihren Willen erforschen und seinem religiösen Drange besser Ausdruck geben konnte, war die Veranlassung zur Errichtung der Gotteshäuser. Wie die alten Germanen noch zu Cäsars Zeit, so verehrten auch die Gräkoitaliker ihre Götter noch nicht in Häusern und mit Bildern, sondern in heiligen, abgegrenzten Bezirken (templum, *τέμενος*). Wiederum erfolgte der erste Anstoß zu diesem gewaltigen Fortschritte im Oriente, wiederum waren es die Griechen, die es bald im Tempelbau zu erstaunlicher Meisterschaft mit bewundernswerter Originalität der Fortbildung gebracht hatten, von denen die Italier mit den neuen Errungenschaften bekannt gemacht wurden. Und zwar waren ihre ersten und gelehrigsten Schüler im Bauwesen auf italischem Boden die Etrusker, die, wie sie überhaupt dazu geneigt waren, alles, was sie als brauchbar bei fremden Völkern erkannten, bei sich aufzunehmen und national

umzugestalten, auch in der Architektur das verbindende Glied zwischen Morgen- und Abendland bilden. Diese brachten die Technik des Tempelbaues nach Rom und errichteten dort selbst die ersten Gotteshäuser. Erst später wurden sie darin von den Griechen abgelöst. Wann aber dieser Wechsel vor sich gegangen, vermögen wir nicht mit Bestimmtheit zu sagen, wahrscheinlich bei Beginn der Republik, wo die griechischen Kultformen und Götterbilder Eingang zu finden begannen. Wenigstens wissen wir von dem prächtigen um 600 errichteten Kapitولينischen Tempel¹⁾, daß er von etruskischen Architekten aufgeführt worden und von etruskischen Künstlern seine plastische Ausschmückung erhalten hat. Ja Varro (bei Plin. 35. 45) teilt uns sogar mit, daß vor dem Jahre 496 alle Tempel einrichtungen und selbstverständlich auch Tempelbauten von den Etruskern besorgt worden sind. Wenn nun nach demselben Gewährsmann damals zuerst griechische Künstler in Rom beschäftigt wurden, so ist es von vornherein wahrscheinlich, daß, mögen dies Baumeister oder Maler oder Bildhauer gewesen sein, die Thätigkeit derselben mit dem Auftreten des griechischen Götterkultus in Verbindung steht, somit durch die Sibyllinischen Bücher veranlaßt worden ist. Ward nun auch der bald nach diesem Jahre erbaute Tempel der drei griechischen Gottheiten Ceres, Liber und Libera (= Demeter, Dionys und Persephone) vielleicht noch nicht von Griechen geschaffen, sondern nur künstlerisch ausgeschmückt, so dürften doch wohl die nächstfolgenden Tempel wie der 485 den Dioskuren gestiftete und der 431 dem Apollo geweihte unter der Leitung von Griechen entstanden sein.

Bald wurde der etruskische Einfluss sogar vollständig zurückgedrängt, während die Thätigkeit der Griechen immermehr zunahm und der griechische Baustil immer größere Verbreitung fand, sodaß er im letzten Jahrhundert der Republik und in der Kaiserzeit fast ganz ausschließlich verwendet wurde. Es ist daher kein Wunder, daß uns von der altitalischen, sogenannten tuskischen Tempelgattung kein einziges Beispiel erhalten geblieben ist, daß sich dagegen sämtliche Arten des griechischen Tempelbaus noch auf römischem Boden nachweisen lassen.

Hatte man den Mänen der Verstorbenen ein Grabgemach und den Göttern einen Tempel schaffen gelernt, so wandte sich jetzt die Architektur den zur Wohlfahrt der Lebenden dienenden Einrichtungen zu. Großartige Aufgaben erwuchsen ihr gegen das Ende der Königsherrschaft, während und bald nach der Regierungszeit der baulustigen Tarquinier. Denn jetzt wurde die Stadt nicht nur mit den ersten nach griechischem Vorbilde konstruierten Mauern umgeben, sondern auch durch Abzugskanäle, sogenannte Kloaken, entwässert²⁾ und erhielt einen Marktplatz. Um dieselbe Zeit entstand auch der erste Cirkus, der zwischen Palatinus und Aventinus gelegene Circus maximus, dessen Einrichtung samt den

1) Diese Tempel nannte man nach griechischer Auffassung nunmehr Feuerstätten oder Herde der Götter (aedes).

2) Daß hierbei zum ersten Male der orientalische, von den Etruskern übermittelte Gewölbe- und Bogenbau in Anwendung kam, ist bereits oben erörtert worden (p. 196).

Pferde- und Wagenrennen, für die er bestimmt war, aus Griechenland stammte und an griechische Vorbilder sich anlehnte.

Zu neuem Leben erwachte die Architektur dann wieder bald nach Beginn der orientalischen Feldzüge. So wurde im Jahre 184 von Cato während seiner Censur nach dem Muster der Gerichtshalle des attischen Archon Basileus die erste Basilika *basilica*, die nach ihm benannte *basilica Porcia* mit samt den daran befindlichen Chalcidiken (*chalcidicum*) auf Staatskosten aufgeführt und für den öffentlichen Verkehr und die Gerichtsverhandlungen bestimmt. Säulenhallen (*porticus* = *σποά*) schlossen sich bald nach griechischem Vorbilde an diese an. Auch wurde die bis dahin fast ausschließlich verwendete dorische und ionische Säulenordnung seit den Feldzügen in Asien und Griechenland mehr und mehr durch die korinthische Säule verdrängt, neben der das sogenannte Kompositkapital aufkam, das in seinem unteren Teile dem korinthischen, im obern aber Volute, Echinus dem ionischen Kapital nachgeahmt war.

Mit den Athleten (*athletae*), deren erstes Auftreten 186 erfolgte, fanden die griechischen Stadien (*stadium*) Eingang und mit den scenischen Aufführungen die Theater (*theatrum*). Letztere waren von Haus aus nur Brettergerüste, und selbst das 179 v. Chr. für die Apollinaren Spiele aufgeführte steinerne (Liv. 40, 31) wurde vermutlich, wie früher die hölzernen, bald wieder zerstört (vgl. Momms, R. G. I^o 883), bis endlich Pompeius im Jahre 57 nach dem Vorbilde des mitlenäischen ein festes steinernes Gebäude gründete. Ähnlich verhielt es sich mit dem spezifisch römischen, jedoch auf einer Verbindung des griechischen Theaterhaus mit dem Stadium und Hippodrom basierenden Amphitheater¹. Denn den beweglichen aus Holz konstruierten Gebäuden des C. Scribonius Curio und Cäsar (46) folgte das erste steinerne erst spät nach, errichtet von Statilius Taurus auf Anraten des Augustus auf dem Campus Martius.

In gleicher Weise trug man den gesteigerten Anforderungen an Bequemlichkeit bei den warmen Bädern Beachtung, die seit dem zweiten punischen Kriege nach hellenischem Typus eingerichtet, für die aber erst seit der Mitte des 1. Jahrh. durch Pompeius und Agrippa die den griechischen Gymnasien nachgebildeten Prachtgebäude (*thermae*) erbaut wurden².

Dafs endlich seit Beginn des 1. Jahrh. v. Chr. sich auch ein gröfserer Luxus bei den Privathäusern geltend machte und dafs sich an diesen bald architektonische Schönheiten aller Art entfalteten, ist schon früher ausgeführt worden.

Waren nach dem Zurücktreten der Etrusker fast ausschließlich griechische

1. Daher der aus griechischen Wörtern gebildete Name *amphi-theatrum*.

2. Dagegen sind den Römern eigentümlich die Schwibbogen (*fornice*), die seit Beginn des 2. Jahrh. v. Chr. in Rom gebaut wurden und deren L. Stertinius im Jahre 196 allein drei, P. Cornelius Scipio Afric. 199 einen errichten liefs (Liv. 35, 27; 37, 3). Es sind dies eine Art von Triumphbögen, Ehrendenkmäler in Gestalt von Thoren, welche zu Ehren von bedeutenden Männern errichtet wurden und später großartiger angeführt (*portae triumphales*) hiefsen. Über die originale Entwicklung des Rundtempels vgl. Momms, B. Gesch. I^o 474, A.

Architekten in Rom thätig, so wandten sich später auch die Römer selbst der Baukunst zu. Denn ihrem praktischen Sinne mußte diese unter allen griechischen Kunstbestrebungen am meisten zusagen, zumal sie die einzige war, welche nicht bloß dem großen Zweck des Staats und der Weltherrschaft wirksam dienen, sondern auch allein den Weltherrschaftsgedanken zum Ausdruck bringen konnte. Daher ist die Baukunst fast das einzige Kunstgebiet, dessen Kultivierung eines freien Römers für würdig gehalten wurde; daher erklärt sich die stets zunehmende Zahl römischer Architekten, die mit Cossatius und Mucius, dem Erbauer des von Marius gestifteten Tempels der Honos und Virtus, beginnt, und später derartig präponderiert, daß uns aus der Kaiserzeit nur der Name eines einzigen griechischen Baumeisters, des unter Traian lebenden Damasceners Apollodorus, überliefert worden ist.

Nach all dem bisher erörterten kann es nicht verwundern, daß die Zahl der griechischen Lehnwörter auf dem Gebiete der Architektur eine ziemlich große ist: Zuerst tritt uns litterarisch der Name des Baumeisters entgegen, den Plautus etwa 10 mal erwähnt (*architectus*, *architecto*). Bei demselben Autor finden wir die Benennungen des Theaters (*theatrum*, auch schon bei Naev. com. 74) und des warmen Bades (*balineum*). Der Name der Basilika (*basilica* wird zuerst¹⁾ belegt auf einer Inschrift aus der Zeit von 134—100; mit dem Stadium (*stadium*) machen wir bei Lucilius, mit den Thermen (*thermae*) bei Cicero, mit dem Amphitheater und dem Chalcedikum bei Vitruv die erste Bekanntschaft.

Des Pilasters gedenkt Cato (*parastata*), des Architravs (*epistylum*), Säulenstuhls (*stylobates*), und der Rotunde (*tholus*) Varro, fast alle übrigen auf die Baukunst bezüglichen Termini finden sich bei Fachschriftstellern, zumeist bei Vitruv, dessen aus 10 Büchern bestehendes Werk *de architectura* uns vollständig erhalten ist.

Charakteristisch ist es, daß neben der allgemeinen Bezeichnung des Bau-risses (*species*, *forma*, *imago*, *descriptio*) sich besondere Arten desselben mit griechischen Namen benannt finden; so der Grundriß als *ichnographia*, der Standriß als *orthographia*, die perspektivische Zeichnung der Vorderseite oder Nebenseite eines Gebäudes als *scenographia*.

Auf das Mauerwerk beziehen sich Worte wie *emplecton*, Füllsel mit Mörtel und zerbrochenen Steinen, *isodomos*, Ebenbau, *pseudisodomos*, falscher Ebenbau; ferner *orthostata*, Stirnmauer, *pteron*, Seitenmauer, und *cephora*, Vorsprung; auf die Thüre mit ihrem Schmuck *hyperthyrum*, Fries und Kranz, *corsa*, äußerster Streifen an Thüreinfassungen, *ancon*, *parotis*, Kragstein, und *thyroma*, die Thür selbst.

Was die übrigen Teile des Tempels und überhaupt der Gebäude anbelangt,

1) Zwar gedenkt bereits Plautus (*Cure.* 172) der *basilica* und bezeichnet sogar die »Spaziergänge unter den Säulenhallen« mit einem hybriden Adjektiv als *subbasilicani* (*Capl.* 813). Doch hat Ritschl wohl mit Recht (*Parerga* I. p. 207) die beiden in Frage kommenden Stellen für Einschießel aus der 1. Hälfte des 7. Jahrh. der Stadt, d. h. der Abfassungszeit der Prologe, erklärt.

so haben den meisten Einfluß von griechischer Seite alle diejenigen aufzuweisen, an denen künstlerischer Schmuck und Verzierungen angebracht werden konnten, am wenigsten die oberen nicht sehr in die Augen fallenden Partien, am meisten die unteren.

Die auf das Dach und Gebälk bezüglichen Ausdrücke sind daher sämtlich national römisch¹⁾. Anders verhält es sich schon mit dem Giebel, dessen Felder der Kunst Gelegenheit zu reicher Ornamentik gewährten und daher von den Römern auch nach griechischem Muster ausgeschmückt wurden. Wie die zur Aufstellung von Statuen, Vasen u. s. f. am obern Ende oder in der Mitte desselben angebrachten Postamente (*acroteria*), so erscheint auch das dreieckige Giebfeld selbst unter griechischem Namen als *tympalum* und *aetoma*.

Die größte Sorgfalt aber verwendete man auf die künstlerische Vollendung der Säulen und des dieselben abschließenden Gebälks. Letzteres bestand aus dem Architrav (*epistylum*), der häufig noch durch Hohlkehlen (*cymatium*) und Kehleisten (*lysis*) geziert war, ferner aus dem Fries (*zophorus*) und den daran befindlichen Dreischlitzen (*triglyphi*) und Metopen (*metopae*: erstere erfreuen sich wie einer noch reicher entwickelten Tektonik, so einer umfangreicheren griechischen Nomenklatur²⁾. So begegnen wir von griechischen Terminis zunächst den Benennungen der weiblichen und männlichen zum Tragen der Sparrenköpfe benutzten Figuren, den *caryatides* und *telamones* und der Halbsäule oder des Pilasters (siehe oben) = *parastas*, *parastata*, *parastatica* (vgl. *antae*). Da treffen wir ferner den Säulenfuß (*basis*, *spira*, *plinthis*, *podium*, *stylobates*, *stereobates*, *crepido*), den Strebepfeiler (*anterides*, *erisma*) und die griechischen Ausdrücke für An- und Ablauf (*apophysis*, *apothesis*) und die Einziehung (*trochilus*; *scotia*). Vor allen aber sind wichtig die einzelnen Teile des Kapitäls, in dessen Ausbildung die verschiedenen Säulenordnungen am wesentlichsten differieren: dazu gehören die obere Platte (*abacus*, *plinthus*), die Wulst (*echinus*), der Eierstab (*cymatium*), der Säulenhals (*hypotrachelion*), der erhabene, halbrunde Ring (*astragalus*) und bei der korinthischen Säule der Schnörkel (*helix*).

Je nachdem nun ein Tempel nur auf einer Seite mit einer Säulenreihe umgeben oder ringsherum von Säulen geziert war, hieß er *monopteros* oder *peripteros* (vgl. *pseudoperipteros*, *pteroia*). Hatte er an der Vorderfront oder an der Vorder- und Hinterfront Säulen, so nannte man ihn *prostylos* resp. *amphiprostylos*. Wenn er vorn eine Halle hatte, so wurde er als *pronaus*, wenn die Cella ohne Dach war, als *hypaethros* bezeichnet.

Ein *dipteros aedes* zeigt zwei Säulenreihen (vgl. *pseudodipteros*) und je nach der Zahl und der Entfernung der einzelnen Säulen von einander unterschied man viersäulige (*tetrastylos*), sechssäulige (*hexastylos*), achtsäulige (*octa-*

1) Hierher gehören Bezeichnungen wie *trabs*, *tignum*, *intertignium*, *capreoli*, *columen*, *columbarium*, *columna*, *asser*, *transtrum*, *scandula*, *tegula*, *imbrex*, *colliciae* u. a.

2) Römische Bezeichnungen sind z. B. *capitulum*, *voluta*, *stria*, *canalis*, *anulus*, *cauliculus*; *scapus* = *σκάτος*.

stylos), zehnsäulige (decastylos), fernsäulige (araeostylos), weitsäulige (diastylos), schönsäulige (eustylos), nahesäulige (systylos), und engsäulige (pycnostylos). Bestanden die Säulen aus einem Stück, so hießen sie *monolithae columnae*¹.

1 Andere in das Gebiet der Architektur gehörige Fremdwörter sind *hemitriglyphus*, halber Dreischlitz, *monotriglyphus*, mit nur einem Dreischlitz, *encarpa*, Festons, *embates* = *modulus*, Model, *attienrges*, im attischen Stil aufgeführt, *barycephalus*, gedrückt, *climacis*, kleine Treppe, *episcenium*, *episcenos*, Stockwerk der Scene, *tristega*, das dritte Stockwerk, *absis*, Chor der Kirche, *astylos*, ohne Säulen.

Es ist nicht eine einzige unter den italischen
Kunstrichtungen, die nicht in der altgriechischen
Kunst ihr bestimmtes Musterbild fände.

Mannsen R. G. I. 6 237.

Kap XXI Malerei.

Lange bevor die Römer in kunstgerechter Weise den Pinsel handhaben lernten, wurden ihnen die ersten Produkte orientalisches-griechischer Malerei durch den transmarinen Vasenhandel übermittelt. Bemalte Thönerne Manufakten haben sich aus allen Perioden der griechischen Kunstentwicklung in den etruskischen und latinischen Gräbern erhalten, selbst jene älteste mit Streifen und Tierfiguren gezierte Gattung, deren Import von Cumae, der ältesten chalkidischen Kolonie Unteritaliens, aus erfolgte. Doch haben die Römer die ihnen gegebenen Vorbilder nicht nachgeahmt, und wenn auch hin und wieder Vasenmalerei von ihnen geübt worden sein wird, so kann man doch im großen ganzen behaupten, daß die Römer und Latiner gemalte selbstgefertigte Vasen weder zur Ausschmückung der Gräber verwendet noch auch solche für den täglichen Bedarf im Hause fabriziert haben.

Anders verhält es sich mit der Wandmalerei, deren Gebrauch so sehr der heiteren Lebensanschauung entspricht, daß an ihrer einstigen Verbreitung in Hellas und damit an ihrer frühzeitigen Übertragung nach Rom nicht gezweifelt werden darf, obwohl keine griechischen Wandgemälde mehr erhalten sind und die alten Schriftsteller nur von den großen, zum Schmucke öffentlicher Gebäude bestimmten Bildern berichten. Auf diesem Felde fanden die Griechen an den Römern bald willige Schüler. Denn wenn der Schluß aus dem Namen des Qu. Fabius Pictor nicht trügt, so wird die Wandmalerei bei den alten Römern schon ziemlich früh zur Darstellung geschichtlicher und religiöser Begebenheiten ausgeübt worden sein und damals auch in großem Ansehen gestanden haben. Wenigstens würde, wenn sie zu jener Zeit so geringe Achtung und Wertschätzung genossen hätte, wie ausgangs der Republik, sich schwerlich ein Fabius dazu entschlossen haben, im Jahre 304 den Tempel der Salus zu dekorieren; dann würde schwerlich M. Valerius die Seitenwand des Rathauses mit den Fresken haben schmücken lassen dürfen, welche seinen im Jahre 263 über Hiero und die Karthager errungenen Sieg zum Vorwurf hatten.

Freilich kam die Ausübung der Kunst bald in griechische Hände¹⁾; besonders war dies der Fall seit der Zeit der orientalischen Kriege, von wo ab eine Menge von Sklaven und Freigelassenen in Rom dem Malerhandwerk oblagen und bei der natürlichen Begabung dieses Volkes entschieden gröfsere Erfolge erzielten als die plumpen, wenig Schönheits- und Formensinn bekundenden Römer. Dieser Periode gehören der von Naevius genannte Theodotus und der aus Kleinasien stammende Maler M. Plautius Lyco an, der die Malereien des Tempels der Juno zu Ardea ausgeführt hat. Etwas später war der Philosoph und Maler Metrodorus aus Athen in Rom thätig, der die für den Triumph des L. Paullus 168 bestimmten Bilder dort fertig gestellt hat.

Seitdem scheint aber auch das Malergewerbe in Mißkredit bei den Römern gekommen zu sein, da seit Pacuvius, wie Plinius hervorhebt, kein angesehenener Römer unter den Malern vertreten war. Dagegen hing man schon damals an, Gefallen an griechischen Gemälden zu finden und in blindem, nicht auf Kennerenschaft, sondern nur auf der Freude am Besitze beruhenden Sammeleifer schleppte man seit der Eroberung Griechenlands die Meisterwerke griechischer Künstler nach der Hauptstadt, um mit ihnen gleichwie mit den plastischen Bildwerken Wohnzimmer, Speisesäle und Villen zu schmücken. Mummius gab dazu das Signal, indem er den Bacchus des Aristides, ein Gemälde, das König Attalus auf der damals veranstalteten Auktion um jeden Preis kaufen wollte, von der Liste der zu versteigernden Objekte strich und in den Tempel der Ceres überführte, in dem Glauben, das Bild müsse eine geheime Kraft besitzen, weil Attalus soviel darauf geboten. Andere folgten seinem Beispiele. Inzwischen dauerte die Thätigkeit der griechischen Maler auf römischem Boden fort²⁾, bis die Wandmalerei der Steinbekleidung mehr und mehr wich und der künstlerische Schmuck der Wände durch die Inkrustierung mit Marmor seit Beginn der Kaiserzeit allmählich verdrängt wurde³⁾; und wenn uns auch noch verschiedentlich römische Namen wie Ludius, der eine neue Art der Genrebilder aufbrachte, Arellius u. s. w. genannt werden, so verrät doch die ganze Technik der auf uns gekommenen Wandgemälde griechische Ausführung oder mindestens beständige griechische Beeinflussung.

Deshalb ist es auch nicht zu verwundern, dafs, abgesehen von dem Namen des Malers (*pictor* und des Pinsels *peniculum*, *penicillum*), des Malkastens (*arcula*) und des Gemäldes (*tabula*), fast alle Termini *technici* der Malerei auf griechische Quellen zurückgehen: So benennt man nach Plinius

1) Nach Plinius 35, 154 haben Damophilus und Gorgasus den im Jahre 493 geweihten Ceresempel plastisch und malerisch geschmückt (*utroque genere artis suae*), waren also wohl die ersten in Rom thätigen griechischen Maler. — Für die ältesten Wandgemälde in Italien galten zu Plinius' Zeit 35, 47 die von Ardea und Lanuvium. Über die nachweisbaren Tempelgemälde vgl. Zacher in d. Jahrb. f. Philol. 1880 p. 589 ff.

2) So malte Timomachus aus Byzanz für Caesar den rasenden Ajax, so ist uns auf vier monochromen herkulanensischen Gemälden der Name des Alexandros aus Athen erhalten.

3) Plin. 35, 2: *pictura, arte quondam nobili — nunc vero in totum a marmoribus pulsa.*

und Vitruv den Unterschied der Beleuchtung mit dem griechischen Ausdrucke *tonus*, so die Verschmelzung der Tinten und die Übergänge *harmoge*, einfarbige Gemälde *monochromata*, Nebenzierat, der nicht zum Hauptgegenstande gehört, *parerga*, Gemälde mit perspektivischer oder verkürzter Zeichnung *catagrapha*, Landschaftsgemälde und Genrebilder *topia* und *xenia*, während die Genremalerei bei Cic. mit dem griechisch geschriebenen Worte *ὀναρογραφία* ad Attic. 15. 16, der Genremaler bei Plinius *rhyparographos* genannt wird im Gegensatze zu dem Porträtmaler (*anthropographus*) und dem Vertreter der großen Historienmalerei (*megalographia*, Vitruv.).

Die Malerfarben, welche man gebrauchte, stammten fast ausschließlich aus dem Mineralreiche und bestanden im wesentlichen aus Ocker (*ochra*) Sandarach (*sandaraca*), Sandyx (*sandyx*¹), rotem sinopischen Eisenocker (*sinopis*), Borax (*chrysocolla*, *parätonischer* (*paraetonium*) und eretrischer Erde (*terra Eretria*), gelbem phrygischen (*lapis Phrygius*), blauem armenischen (*armenium*) und weißem melischen (*melinum*) Farbstoff. Von animalischen Substanzen bediente man sich besonders des mit Kreide vermischten Saftes der Purpurschnecke (*purpurissum*), von vegetabilischen des *cinnabari*, einer aus dem Saft mehrerer ostindischen Bäume herbereiteten Farbe, des Indigos (*indicium*) und der Kohle²).

Griechische Erfindung ist auch, wie der Name bekundet, die *enkaustische* Malerei mit Wachsfarben (*encaustica*), wobei man sich des in der Glutpfanne erwärmten Grabstichels (*cestros*) zum Auftragen des Wachses bediente, während man bei größeren Flächen ein mit glühenden Kohlen gefülltes Gefäß (*cauterium*) verwendete, das man an die Wand hielt, um die Wachsmalerei einzubrennen.

Dafs, wie bei den Schöpfungen der Plastik, so auch bei den Meisterwerken der Malerei oft die griechischen Namen im Munde der Römer geläufig waren, geht deutlich aus der Aufzählung der bedeutendsten Gemälde griechischer Maler hervor, die uns Plinius 35. 87 ff. giebt. Hier treffen wir den *Aposcopeuon*, *Anapauomenos*, *Poppyzon*, *Ocnos*, *Citharoedus*, *Discobolus*, *Hemeresios*, *Metoposcopus*, die *Anadyomene*, *Anapauomene*, *Ceraunobolia*, *Bronte*, *Astrape*, *Stephanopolis* = *Stephaneplocos*, *Necyomantea* und die *Astragalizontes*.

1 *sandyx* bezeichnet auch eine Staude mit scharlachroter Blume, die gleichfalls als Farbstoff verwendet wurde nach Schol. Bern. z. Verg. ecl. 4. 45.

2 Vgl. Plin. 35. 30, der auch *cerussa usta*, *Syricum*, *atramentum*, *auripigmentum* und *rubrica* nennt.

Was ähmungsvoll den tiefen Busen füllt,
Das spricht sich nur in meinen Tönen aus.
Schiller, Huldigung der Künste.

Kap. XXII. Musik.

Bei den Römern ist der Sinn für Musik erst ziemlich spät rege geworden. Während der verschwisterte Stamm der Hellenen es in dieser Kunst schon frühzeitig zu bedeutender Fertigkeit gebracht hatte und schon zu Themistokles' Zeit die Ausbildung in Gesang und Saitenspiel für das Erfordernis eines gebildeten Mannes galt, haben sie es aus eigener Initiative weder im Gesange zu großer Vollkommenheit gebracht noch auch in der Instrumentalmusik irgend welche Erfolge zu verzeichnen. Ihre ganze Musik ist lediglich ein Produkt äußeren Einflusses, etruskischer und griechischer Anregungen: Jenem Volke verdankten sie die mit dem etruskischen Opferritual eingewanderte Flöte, die immer als heimisch-italische Erfindung betrachtet worden ist, diesem die übrigen, besonders militärischen Blasinstrumente, vor allen Dingen aber die stattliche Zahl der Saiten- und Schlaginstrumente.

Gleichwohl ist ihre Neigung zur Musik im ganzen immer eine geringe gewesen, deren Ausübung fast immer, wenigstens in der guten Zeit, für eines freien Römers unwürdig gehalten worden. Sie war nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zwecke, nicht Kunst, sondern nur Gewerbe.

Der größten Gunst haben sich noch die Blasinstrumente zu erfreuen gehabt und sind demgemäß auch am frühesten rezipiert und eigenartig ausgebildet worden. Ursprünglich war die *tibia*⁴⁾ wohl ausschließlich im Gebrauche, im Kult der Götter, bei Hochzeiten, Schmäusen und Leichenbegängnissen:

*Temporibus veterum tibiae usus avorum
Magnus et in magno semper honore fuit.
Cantabat fanis, cantabat tibia ludis,
Cantabat maestis tibia funeribus.* (Ov. Fast. 6. 6. 37).

Nach dem Vorgange der etruskischen Flötenspieler (*subulones*, die in Rom schon in uralter Zeit auftraten (Momms. R. G. I⁶ 231), bildeten sich die

4) *tibia* = Schienbein, demnach wohl ursprünglich aus dem Schenkelknochen eines Tieres verfertigt.

römischen *tibicines*, welche sich bereits unter Numa zu einer Zunft zusammengethan haben sollen. Dagegen erscheinen griechische Flötenspieler erst im Jahre 167 auf latinischem Boden (Pol. 30. 13).

Bald folgten andere Instrumente nach. Während die latinischen Hirten den kampanischen den Gebrauch der Pansflöten und Schalmeien (*fistula* = *σῦριγγή*, *stipula*, *arundo* = *záλαμος*, abgelauscht haben mögen, hielten die Trompete des Fußvolks *tuba*, *lucina*, *σάλπιγγή* und das Kavalleriehorn *lituus*, *cornu*, *ζέραξ* mit der dorischen Phalangitentaktik unter Servius Tullius ihren Einzug in Rom und seitdem bildeten die *tubicines* und *cornicines* zwei besondere Centurien des römischen Heeres. Seitdem galt das Ennianische

At tuba terribili sonitu tarantara dixit (Ann. 452 V.)

und das Horazische

Multos castra iuvant et lituo tubae permixtus sonitus (c. 1. 1. 23).

Das erste Saiteninstrument, welches in Rom eingebürgert wurde, war die siebenstimmige Leier (*fides*¹, *lyra*). Daß dieselbe, wie Cicero (d. or. 3. 51. 197. Tusc. 4. 2. 4 berichtet und Quintilian ihm 1. 10. 20 nachschreibt, schon zur Zeit des Numa bei Gastmählern Verwendung gefunden haben soll, ist wenig glaublich. Auch wird uns sonst von Cato bei Cic. Tusc. 4. 2. 3 und Varro d. vit. pop. Rom. 2 (vgl. Non. unter *assa voce*) und an andern Stellen² nur von dem Gebrauch der Flöte zur Begleitung des Gesangs bei Gastmählern u. s. w. erzählt, wie denn auf Numa allerlei selbst der republikanischen Zeit angehörige Institutionen zurückgeführt worden sind. Dagegen finden wir meines Erachtens an der Angabe desselben Cicero Tusc. 4. 2. 4 quod *fides* et *deorum pulvinaribus* praecimunt einen Anhalt, woher und in welcher Zeit die *Lyra* importiert worden ist. Götterpolster und Lectisternien können nämlich erst nach Einführung der Gotterbilder in Gebrauch gekommen sein, deren erstes, das alte Schnitzbild der Diana in dem römisch-latinischen Bundestempel, nach der gewöhnlichen Annahme zwischen 578 und 535 geweiht worden ist (Momms. R. G. I⁶ 237. A.), werden aber thatsächlich erst seit der Ausübung des griechischen Gotterkultus, also mit Beginn der republikanischen Zeit Mode geworden sein. Wir werden demnach kaum fehlgreifen, wenn wir annehmen, daß auch die Anwendung der *Lyra* im römischen Gottesdienste dem griechischen Ritus entsprungen ist. Daß das Saitenspiel aber immer als nichtitalische Sitte betrachtet worden ist, beweist nicht zum wenigsten das im Jahre 115 erlassene Edikt, welches mit Ausnahme der Flöte alle musikalischen Instrumente, auch die *Lyra*, verpönte.

Aus derselben Zeit, wo die Leier Verbreitung zu finden begann, datiert auch die bessere Ausbildung des Gesangs, welche gleichfalls durch den griechischen Ritus bedingt war; und zwar sangen bei den Graeco more abgehaltenen

1. *fides* ist entweder mit Fick. Beitr. z. k. d. idg. Spr. 5. 352 zu Wurzel *ghidh* zu stellen, wovon auch *zithara* stammt oder nach der gewöhnlichen Annahme mit *σφίδες* zu identifizieren. An Entlehnung ist nicht zu denken.

2. Siehe Paderit, Cic. d. oral. Index s. v. Numa Pompilius.

Supplikationen dreimal neun Jungfrauen ein Lied, ein Gebrauch, der vermutlich schon im 5. und 4. Jahrh. exerziert worden ist, mit Bestimmtheit aber für den Ausgang des 3. Jahrh. sich nachweisen läßt, wo (im Jahre 207) Livius Andronicus das zum Gesange bestimmte carmen verfaßt hat¹⁾ (Liv. 27. 37).

So kam es, daß man sich seit Beginn des zweiten punischen Krieges vielfach veranlaßt sah, die Knaben und Mädchen durch griechische Lehrer (phonascus, rhythmicus) in der Gesangs- und Tanzkunst ausbilden zu lassen (Macrob. sat. 3. 11. 4), ja bei Beginn des 1. Jahrh. hatte man sich an diese Sitte bereits so sehr gewöhnt, daß Cicero den Consul L. Licinius Crassus im Jahre 91 ohne Ausdruck des Tadels oder Unwillens erwähnen läßt, daß der Ritter Numerius Furius den Gesang kultiviere (d. or. 3. 23. 86).

Neue Anregungen von Griechenland ließen nicht allzulange auf sich warten. Diesmal war es Kleinasien, welches seine Gaben spendete und von wo seit den dortigen Feldzügen der Römer ein immer stärker werdender Strom von Musikanten aller Art die Hauptstadt überflutete. Schon damals begann, wie Juvenal sich ausdrückt, der Orontes in den Tiber einzumünden. Was die musici mitbrachten, waren die verurtheilten Saiten- und Schlaginstrumente, die Zither (cithara) und Harfe psalterium, die Laute (barbitos) und Sambuca (sambuca), das trigonum, die syrische pandura und das phöniciische nablium und wie die meist mit orientalischen Namen benannten, im Orient von alters her beliebten²⁾ Instrumente alle heißen mögen³⁾.

Seitdem wurden musikalische Aufführungen eine stehende, fast unentbehrliche Zugabe bei Schmäusen:

tunc (seit dem Jahre 187) psaltriae sambucistriaeque — additae epulis erzählt uns Liv. 39. 6. 8

und die römischen Komiker, voran Plautus, gedenken zu wiederholten Malen des Gesindels der asiatischen Harfenisten und Harfenistinnen.

Vielleicht noch etwas früher, mit dem kleinasiatischen Cybelekultus, traten die orientalischen Schlaginstrumente ihre Wanderung nach Rom an, die seitdem an den geräuschvollen Festen dieser Göttin, an den Bacchanalien und bei anderen orgiastischen Feiern eine stehende Begleitung bildeten: da kamen die weithin tönenden Schallbecken (cymbalum, die lärmenden Handpauken (tympanum) und die laut gellenden Kastagnetten (crotalum), und mit ihnen zog das lüsterne Volk der Tänzer und Tänzerinnen (crotalistris, cymbalistris, tympanistris) die breite Straße des Erwerbs nach dem Westen:

1) Harmonischen Gesang mit Durchführung verschiedener Stimmen kannten weder die Griechen noch die Römer, vielmehr begnügte man sich, wenn man etwas im Chor vorzutragen ließ, damit, dieselbe Stimme von allen singen zu lassen.

2) Über den Gebrauch der Flöte, Laute, Gitarre, Zither, Harfe u. s. w. im ägyptischen Alterthum vgl. Lauth, über altägypt. Musik. Sitzungsber. d. Münchener Akad. 1873. Heft IV. S. 529ff., über die musikalischen Instrumente der vedischen Arier Trommel, Flöte, Harfe, Laute u. a.) vgl. Zimmer, altind. Leben Kap. 10.

3) Z. B. testudo übersetzt aus χίλυς, harpa = ἄρπη; vgl. μάγιστρος, ἐπιγυροῦν, πολέμοστρον.

strepitu cymbalistarum et tympanistarum et choraularum
barbara numina gaudeant. Apul. d. deo Socrat. 14. 43.

Ihnen folgten mit den später eingebürgerten orientalischen Kultformen andere musikalische Instrumente nach, unter denen nur das dem Isisdienste angehörige *Sistrum* *sistrum* genannt werden mag. Neue Errungenschaften hat dann die Kaiserzeit zu verzeichnen, in der die Wasserorgel (*organa hydraulica* und die Sackpfeife vgl. *ascaules* = *utricularius*) mehr in Aufnahme kamen.

Inzwischen waren auch die musikalischen Wettkämpfe (*agon*) der Griechen samt den Kampfrichtern (*agonistarcha*, *agonothetes*, vgl. *agonothesia*) und Wettkämpfern (*agonista*) auf römischen Boden verpflanzt worden. Dieses Verdienst ist dem Mummius zu vindizieren, der bei seinem im Jahre 145 nach der Zerstörung Korinths abgehaltenen Triumphe gymnische und musische Agonen nach griechischem Muster veranstaltete, welche bald Nachahmung fanden.

Konzerte, das heißt Zusammenspiel verschiedener Instrumente, werden seit der Ciceronianischen Zeit erwähnt unter dem Namen *symphonia*. Die dabei Mitwirkenden hießen *symphoniaei* (Cic. pro Mil. 21. 55). Dabei blieb man sicherlich bis zur Ciceronianischen Zeit der griechischen Sitte, nur das Zusammenspiel von Zither und Flöte zu exerzieren, treu. Doch fand sich späterhin, namentlich bei der Aufführung von Pantomimen, ein reich besetztes Orchester zusammen, wobei außer Zither und Lyra besonders noch Syringen und Zimbeln thätig waren (vgl. Friedländer, Sittengesch. III. 246).

Wenn somit Cic. d. or. 3. 197 über die Musik äußert: *nihil autem est tam cognatum mentibus nostris quam numeri atque voces, quibus et excitamur et incendimur et lenimur et languescimus*, so wird er ganz im Sinne seiner Zeit gesprochen haben, die unter dem gewaltigen auswärtigen Einfluß allmählich selbst musikliebend geworden war. Besonders gilt dies von den Römerinnen, die, wie sie schon frühzeitig im Gesange und Tanze ausgebildet wurden, jetzt auch im Saitenspiele dilettierten. Von der Sempronia, einer Mitwisslerin der Catilinarischen Verschwörung, berichtet uns Sallust, daß sie elegant die Zither zu spielen und zu tanzen verstanden habe und schon Ovid konnte den römischen Schönen den Rat erteilen:

Ferner verstehe die Frau, nach meinem Geschmacke gebildet,
Zither und Plektrum (*plectrum* zugleich führen in kundiger Hand.

Kein Wunder, daß nimmehr auch der musikalische Unterricht in den römischen Schulen Platz findet, der samt der Geometrie, Arithmetik und Astronomie seit der vorvarronischen Zeit einen regelmäßigen Gegenstand der Schulbildung ausgemacht zu haben scheint (Colum. 1. praef. 5. Quint. 1. 10. Senec. ep. 88. 9).

Ihre Blüteperiode aber erreichte die Musik in Rom während der Kaiserzeit, besonders seit Nero, der sich selbst als Sänger und Zitherspieler hören lassen wollte und zu diesem Zwecke bereits im Jahre 60 Agonen veranstaltete, deren Brennpunkt musische Aufführungen bildeten und an denen vornehmlich

Römer teilnahmen. Auch in dem von Domitian gegründeten kapitolinischen Agon war die Musik reichlich vertreten, was zur Folge hatte, daß sich nunmehr auch die vornehmen Römer, die Nobilität, zu Dilettanten in der Musik heranzubilden suchten. Ursprünglich fand von Instrumenten nur die Zither bei diesen Spielen Verwendung, in Domitians Zeit auch die Flöte. Abgehalten wurden sie jetzt in dem eigens für diese Aufführungen errichteten Gebäude (*odeum*).

So reichhaltig wie die Zahl der verschiedenen Instrumente, sind auch die Benennungen der *musicæ*. Der Zitherspieler hieß, je nachdem er mit Gesang begleitete oder nicht, *citharoedus*, *citharista*, resp. *citharistria* und *psilocitharistes*, und wenn er den Chor accompagnierte, *chorocitharistes*, der Flötenbläser *monaulis*, *ealaulis*, beim Opfer *spondaules* (vgl. *spondaulium*, Opfergesang), der Chorflötist *choraulis*, der Sänger zum Flötenspiel *auloedus*, der, welcher in der Tragödie die *Cantica* mit der Flöte begleitete, *pythaulis*. Dazu gesellen sich der *lyristes* = *-a* und die *lyristria*, der *tympanistes* und die *tympanistria* (vgl. *tympanotriba*), der *cymbalistes* und die *cymbalistria*, die *crotalistris* und *psaltria* (vgl. *psallere*), der *ascaules* und *syntonator*, welcher letztere das *syntonum* = *scabellum*, Taktbrett tritt.

Musikalische *termini technici* finden wir in großer Zahl bei Vitruv, noch mehr bei späteren Fachschriftstellern. Vitruv ist so offen, einzugestehen: *si harmonicam volumus explicare, necesse est etiam graecis verbis uti, quod nonnulla eorum latinis non habent appellationes*. Die Namen des Hymnus, der Harmonie und Musik (*hymnus*, *harmonia*, *musica*) finden wir bereits bei Lucilius Lucretz und Cicero: des Rhythmus (*rhythmus*) und des Taktlehrers (*rhythmicus*) gedenken Varro und Cicero. Vitruvianisch sind die Bezeichnungen sechssaitig (*hexachordos*) und achtsaitig (*octachordos*, vgl. *monochordos*); die Tonleiter heißt ebenda *diagramma* = *sonorum gradus*, die drei Arten der Ton- oder Klanggeschlechter *harmonia*, *chroma*, *diatonum*; der Ton *tonus*, der halbe Ton *hemitonion*, das Viertel *diesis* = *tetartemoria* (vgl. *trittemoria* b. Mart. Cap.), die Tonsysteme des Tetrachords (*tetrachordum*): *hypaton*, *meson*, *synemmenon*, *diezeugmenon*, *hyperbolaeon*; die Intervalle *trite* (Terz), *diatessaron* (Quart), *diapente* (Quinte), *disdiapente* (Doppelquinte), *diapason* (Oktave), *disdiapason* (Doppeloktave), desgleichen die Namen der einzelnen Töne: *trite synemmenon*, *trite diezeugmenon*, *trite hyperbolaeon*, *nete synemmenon*, *nete diezeugmenon*, *nete hyperbolaeon*, *paranete*, *paranete synem.*, *diez.*, *hyperbol.*, *hypate hypaton*, *hypate meson*, *parhypate*, *parhypate meson*, *lichanos hypaton*, *lichanos meson*, *mese*, *paramese*, *proslambanomenos*¹⁾.

1) Vgl. außerdem *systema*, System, *hymenaeus*, Hochzeitsgesang, *chorda*, Saite, *rhythmopocia*, Modulation, *colophonia*, Geigenharz. Übersetzt sind *proiectio* = ἐξβολή, Erhöhung des Tons, *dissolutio* = ἐξλοσις, Erniedrigung desselben u. a.

Ignotum tragicæ genus invenisse Camenæ
Dicitur et plaustis vexisse poemata Thespis.
Hor. A. P. 275.

Kap. XXIII. Mimik und Orchestik.

Das römische Bühnenwesen steht wie die gesamte römische Litteratur von Anfang an unter griechischem Einfluß. Freilich waren die Theatereinrichtungen jener Zeit noch ziemlich primitiv. Seit dem Jahre 364, wo zum ersten Male einer Bühne (*scaena*) Erwähnung gethan wird, begnügte man sich mehrere Jahrhunderte lang mit einem einfachen Brettergerüst für die Acteurs, ohne dem Publikum Gelegenheit zum Sitzen zu bieten, bis die Censoren Valer. Messala und Cassius Longinus um die Mitte des 2. Jahrh. (179) ein Theater mit Sitzplätzen erbauten Liv. 40. 51. Doch wurde dasselbe, noch nicht ganz vollendet, auf Veranlassung des P. Corn. Scipio Nasica wieder niedergedrückt. Erst nach der Eroberung Griechenlands wurde durch Mummius ein den Anforderungen im ganzen entsprechendes, gut eingerichtetes Theatergebäude nach griechischem Muster errichtet, das nach stattgehabter Aufführung stets wieder abgebrochen wurde¹. Den letzten entscheidenden Schritt that Pompeius, der das hölzerne, bewegliche Theater im Jahre 55 durch ein festes, steinernes ersetzte, welchem sich im Jahre 13 v. Chr. noch zwei andere von Corn. Balbus und Augustus erbaute anschlossen.

Im großen ganzen war das römische Theater eine Nachahmung des griechischen: daher auch die Bezeichnungen der einzelnen Teile entweder entlehnt oder aus dem Griechischen übersetzt sind². Doch wurden auch wesentliche Änderungen vorgenommen, die durch das Fehlen des Chors im römischen Drama bedingt waren: So wurde die Scene bedeutend vergrößert und Thymele und Orchestra kamen in Wegfall. Gleichwohl wurde die griechische

1. Vgl. Tac. ann. 14. 21. *possessa Achaia Asiaque ludos curatius editos — a L. Mummi triumpho* (145).

2. Der Name des Theaters *theatrum* kommt schon bei Naevius vor, ebenso der der Bühne (*scaena*), die ja damals das eigentliche Theater ausmachte. Übersetzt ist *cavea* aus *τὸ χοῖλον*, Zuschauertraum, *praecinctiones* aus *διαζώματα*, terrassenförmige Umgürtungen oder Absätze im Zuschauertraum, *cunei* aus *κεκλιθεὶς*, die keilförmigen Abschnitte desselben, *arena* aus *κοιταριὰ*, Sandplatz zwischen Bühne und Zuschauertraum. Statt *proscenium* sagte man auch *pulpitum*.

Benennung der letzteren in die römische Sprache übernommen, natürlich mit veränderter Bedeutung; denn *orchestra* bezeichnet hier nicht den für die Evolutionen der Choreuten bestimmten Platz, sondern den vornehmsten, gewöhnlich von Senatoren eingenommenen Raum im römischen Schauspielhause¹⁾. Einen ähnlichen Bedeutungswandel hat das Wort *choragium* = *χορηγείον*, *χορηγίον* erfahren, das nicht wie im griechischen Theater den Ort bezeichnet, wo der Chor zur Aufführung seiner Reigentänze und Gesänge vorbereitet, unterrichtet und eingeübt ward, sondern (da der Chor bei den Römern fehlte) das Garderobezimmer oder die Requisiten wie Kostüme, Coulissen, Mobilien u. s. f.²⁾ Eigentümlich ist ferner der römischen Bühne die Einrichtung des Theatervorhangs, der vielleicht der altattischen ganz abgeht; und zwar unterschied man Haupt- (*aulaeum* = *ἀλαῖον*) und Zwischenakts- (*siparium* = *σίγαγον*) Vorhänge, die herabgelassen, nicht wie in dem spätern attischen Theater zur Seite geschoben wurden.

Zu diesen gleich von vornherein notwendigen Änderungen gesellten sich im Laufe der Zeit unter griechischem Einfluß wichtige Neuerungen. So wurden von dem um das Bühnenwesen auch sonst verdienten Mummius nach der Zerstörung Korinths die zur Verstärkung des Schalls bestimmten Apparate (*echea* = *ἑχέαια*) aus dem korinthischen Theater nach Rom übergeführt³⁾, so gebührt ferner dem Ädilen C. Claudius Pulcher (99) das Verdienst, gemalte, künstlerisch ausgestattete Coulissen (*paries scenae*) und Vorrichtungen zur Erzeugung des Donners in Aufnahme gebracht zu haben: im Jahre 79 unter der Ädilität des L. und M. Lucullus kamen die drehbaren Coulissen auf, und ein Jahr darauf übertrug man den kampanischen Brauch, das dem Winde und Wetter preisgegebene Theater mit Segeldecken zu überspannen, nach der Hauptstadt.

Von Theatermaschinen wissen wir wenig; ihre allgemeine Bezeichnung war *machina* = *μηχανή*. Speziell erwähnt werden unter andern die *exostra* (Cic.), wodurch das Innere eines Hauses scenisch zur Darstellung gebracht wurde, und das *pegma* (Sen.), ein künstliches zum Emporsechnellen von Menschen benutztes Gerüst.

Von den Kostümstücken, wie dem *syrma*, ist schon in Kap. V die Rede gewesen. Aufser den dort erwähnten sind hier noch zu nennen der Kothurn⁴⁾ (*cothurnus zōphoeros* Liv. Andron.), der von den Tragöden zur Erhöhung ihrer Gestalt verwendet wurde, und der *soccus*⁵⁾ (= *σύζχος*), die Fußbekleidung der Komöden⁶⁾.

1) *thymelaei* bezeichnet die Choreuten des griechischen Theaters. Der Platz von den untersten Sitzreihen um die Orchestra herum führte den Namen *podium*.

2) *choragus* bezeichnet dem entsprechend den Kostümverleiher.

3) Doch vgl. Momms. R. G. I. 897. A. II. 442.

4) Derselbe soll den Athenern von den Etruskern zugekommen sein (Poll. 722. 86. 92).

5) Obwohl das Wort *soccus* schwerlich aus dem Griechischen entlehnt ist, so ist doch die Möglichkeit einer Übernahme des damit bezeichneten Gegenstandes nicht ganz auszuschließen.

6) *persona* ist nicht aus *πρόσωπον* entlehnt. Die Maske war in Latium seit uralter Zeit bei dem Mummenschau in Gebrauch (Momms. I⁶ 224).

Von den verschiedenen Dramengattungen begegnen uns in Rom zuerst die Komödie (*comoedia*, Plautus) und die Tragödie (*tragoedia*, Plaut.). Desgleichen gedenkt Plautus bereits der römischen Namenszwitterbildung der *tragicomoedia*. Der Ausdruck *exodium* begegnet uns zwar nicht vor Varro, doch geht aus Liv. 7. 2 deutlich hervor, daß es bereits im 2. Jahrh. v. Chr. unter diesem Namen existierte, wie denn auch Nonius ein *exodium* des Dichters Novius citiert. Endlich im Jahre 82 kam als letzter Sprößling der dramatischen Litteratur der *Mimus* (*mimus*) auf die Bühne, der zwar dem Namen nach mit dem altgriechischen *Mimos* übereinstimmt, aber in seinem Wesen vielfach abweicht. Demnach kann der nach Festus p. 326 M. im Jahre 211 in Rom auftretende und *mimus* genannte Schauspieler nur ein griechischer Komöde gewesen sein.

Wesentlich anders und jüngeren Datums ist der *Pantomimus* (*pantomimus*). Eine Erfindung der vorangusteischen Zeit und ausgebildet durch Pylades und Bathyllus 22 v. Chr., bestand dieser in Tanz, begleitet mit allerhand Gesten und Mienenspiel. Wurde derselbe durch mehrere Tänzer und Tänzerinnen zur Darstellung gebracht und gewissermaßen zum dramatischen Ballett erhoben, so erhielt er den Namen *pyrrhichia*, obwohl er ebensowenig wie der *mimus* mit dem lakonischen Wallentanze *πυρρική* wesensverwandt ist. Eine neue Erscheinung der späteren Kaiserzeit war der Tanz des *orchestopolaris*, welcher sich wahrscheinlich mit rapider Geschwindigkeit um sich selbst herumdrehte¹⁾.

Dagegen wurde der griechische *cordax* auf der römischen Bühne nicht heimisch, wenn er auch dem von Bathyllus erfundenen *Pantomimus* sehr ähnelte; ebenso ist das *sicinnium* = *σίκινον* immer ein Bestandteil des griechischen Satyrdramas geblieben, und der *Sicinnist* (*sicinnista*, Att. b. Gell.) nie auf der römischen Bühne aufgetreten.

Was endlich die römischen Benennungen des Schauspielers anbelangt, so ist der immer üblich gebliebene generelle Name *histrion* wahrscheinlich etruskischer Herkunft, was sich daraus erklärt, daß die ersten in Rom auftretenden Schauspieler (im Jahre 364, als bei Ausbruch einer Pest zur Besänftigung der Götter die ersten dramatischen Spiele abgehalten wurden) Etrusker waren. *Hypocrites* ist kein Lehnwort; *tragoedus* und *tragicus* gebraucht Plautus, ebenso *comicus*; *comoedus* Cicero. Bei denselben begegnen wir zuerst dem griechischen Namen des Hanswursts *sannio* (vgl. *sanna*), während der Name des in dem bereits erwähnten Nachspiele (*exodium*) auftretenden Acteurs *exodiarius* und der in den Zwischenakten zur Unterhaltung des Publikums reitierenden Schauspielerin (*emboliaris* erst bei den Schriftstellern der Kaiserzeit belegt sind²⁾.

1) Vgl. außerdem *ballare* = *πάλλειν*, tanzen, *ballator*, *ballatrix*, *ballistia*, Tanzgesänge, chöre, Reigen.

2) *mimus* und *pantomimus* bezeichnen auch die in diesen Stücken auftretenden Acteurs, *archimimus* den mit der ersten Rolle betrauten *Mimus*; *chironomus* ist identisch mit *pan-*

Anhang: Amphitheater.

Die Amphitheater dienten zur Abhaltung der Gladiatorenspiele, Venationen¹ und Naumachieen, von denen letztere zuerst im Jahre 46, die Tierhetzen 186 und die Fechtspiele 264 veranstaltet worden sind; und zwar waren diese eine echt italische Institution und mögen von den Etruskern, bei denen sie zur Feier von Leichenbegängnissen üblich waren, von Capua aus, wo sie eine Fechterschule besaßen, nach Rom übertragen worden sein. Dort haben zuerst M. und Decius Brutus zu Ehren ihres verstorbenen Vaters im genannten Jahre ein munus gladiatorium aufgeführt. Es geschah dies auf dem Forum boarium, und auch in der Folgezeit ist dasselbe zu gleichem Zwecke verwendet worden, bis man am Ausgang der republikanischen Zeit eigene Gebäude zu diesem Zwecke errichtete, die den von den Römern aus griechischen Wörtern gebildeten Namen amphitheatra ἀμφί + θέατρον tragen (Vitr. 1. 7. 1. vgl. Momms. R. g. divi Aug. p. 65).

Das erste derartige Gebäude wurde erbaut von C. Scribonius Curio (Volkstribun 59 v. Chr.) und war beweglich, sodaß es aus zwei Theatern zusammengesetzt wurde. Das erste feste aus Stein dagegen errichtete zur Zeit des Augustus (29) Statilius Taurus auf dem Campus Martius (siehe oben).

Da die Fechtspiele italischen Ursprungs sind, so tragen die Kämpfer und Kampfarten selbstverständlich meist italische Namen. Lanista mag etruskischer, mirmillo und vielleicht auch andabata gallischer (?) Herkunft sein. Griechisch² benannt sind die hoplomachi und dimachaeri von ihrer Bewaffnung, die pegmares von dem, wie im Theater, so auch im Amphitheater verwendeten Gerüst (pegma), auf dem die Kämpfer aufgestellt waren. Gleichfalls dem Griechischen entlehnt ist die Benennung des zuerst von Cäsar veranstalteten und seitdem öfter wiederholten Seegefechts in der Arena des Amphitheaters (naumachia).

tomimus (cf. chitonomia). Unter chorus versteht man den Chor des griechischen Dramas oder den Reigen im allgemeinen, unter thiasus den zu Ehren des Bacchus aufgeführten Tanzreigen. embolium ist ein Intermezzo.

1) Über diese ist schon im 4. Kapitel gesprochen worden.

2) Vgl. paegniarii, Auführer von Waffenspielen.

Kap. XXIV. Gymnastik.

Da die Römer die Stählung und Abhärtung des Körpers als treffliche Vorbereitung zum Kriege betrachteten, so haben sie sich von alters her angelegen sein lassen, Leibesübungen vorzunehmen: Faustkampf und Ringen, Wettlauf und Sprung, Speer- und Steinwurf, Schwimmen und Reiten sind Exercitien, denen man sich von jeher mit Eifer hingab, wenn man sie auch nicht, wie die Griechen, als Selbstzweck betrieb und kunstmäÙig ausübte, sondern als Mittel zum Zwecke ansah. Das alte römische Volksfest, die *ludi Romani*, gab dann genügende Gelegenheit, die gemachten Fortschritte öffentlich zu zeigen und vor versammeltem Volke Proben der Kraft und Gewandtheit an den Tag zu legen. Freilich wurde dieses bald nach griechischem Muster organisiert. Denn es wurden nicht nur die beliebten Wagenrennen, die einstmals auch im alten Indien sich großer Zuneigung und eifriger Pflege erfreuten, angeblich von *Thurii* nach Rom übertragen, (in Wirklichkeit vielleicht von den Tarquiniern, die den ersten Cirkus erbauten, aus einer griechischen Kolonie Kampaniens entnommen) sondern auch verschiedene wesentliche Züge erinnern an die gymnische und ritterliche Agonistik der hellenischen Länder (vgl. *Dionys. v. Italie*, 7. 67 ff.), besonders an die olympischen Spiele: Hier wie dort wurde dem Besitzer des siegreichen Gespanns ein Kranz als Preis erteilt, hier wie dort wurden die gleichen Übungen, nach *Cic. d. legg.* 2. 15 *cursus, pugilatio, luctatio, curriculum equorum*, vorgenommen, hier wie dort bildeten Religion und Patriotismus den Hintergrund der ganzen nationalen Feier. Ebenso wurden nach *Livius'* Bericht 10. 47. im Jahre 293 v. Chr. bei den römischen Spielen *translato e Græcia more* Palmzweige als Siegespreise eingeführt.

Dagegen war die eigentliche kunstmäÙig betriebene Gymnastik und die mit gesalbtem Körper vorgenommene Übung des Leibes bei den Römern in der guten Zeit verpönt und land, da sie für unschicklich und eines freien Römers unwürdig gehalten wurde, bis gegen das Ende der Republik keine Nachahmung¹⁾. Besonders anstößig und sittenverderblich erschien die Nacktheit der

1. Erst in der Kaiserzeit erscheinen das *pancratium* (vgl. *pancraticæ, pancratiastes*) und das *pentathlon*, wozu auch der Diskuswurf *discus* gehörte, in der römischen Litteratur.

Palästriten, und da man der Meinung war, daß durch die Gymnastik nur der Müßiggang gefördert werde, so hat man sich gerade dagegen unter allen Kunstübungen am längsten gesträubt und sie erst seit der Mitte des 1. Jahrh. v. Chr. zu treiben begonnen. Und in der That war im 2. Jahrh., als die Römer die nähere Bekanntschaft mit der Ringkunst machten, diese, wie alle griechischen Künste mehr oder weniger, von ihrer einstigen würdevollen Stellung zum gewerbsmäßigen Betriebe herabgesunken. An die Stelle der Kunst war das Athletenhandwerk (*athletae*) getreten, und die frühere Decenz war der sittlichen Zügellosigkeit gewichen. Die ersten Athletenkämpfe, die Rom sah, wurden im Jahre 186 auf Veranlassung des M. Fulvius Nobilior veranstaltet (*Liv.* 39. 22); doch waren die Römer 17 Jahre später (169), als Aemil. Paullus zu Amphipolis griechische Wettkämpfe arrangierte, damit fast noch vollkommen unbekannt (*ad quae riles tum Romani erant Liv.* 43. 22). Neue Gelegenheit zur Bewunderung griechischer Athleten bot das Jahr 167, in welchem L. Anicius neben Flötenspielern und Tragöden auch Faustkämpfer in Rom auftreten liefs (*Pol.* 30. 13). Auch Mummius that bei Gelegenheit seines Triumphes 145 ein Gleiches. So waren die sogenannten »griechischen Spiele« in Rom eingebürgert. Durch die oft wiederholten Aufführungen gewöhnten sich die Römer bald daran, und schon zu Sullas Zeit waren sie außerordentlich beliebt. Machte doch Sulla durch die enorme Heranziehung griechischer Athleten zu seinen Spielen im Jahre 81 die olympischen Spiele fast unmöglich! Und wie hier, so waren auch bei den Spielen des Scamrus und Pompeius griechische Athleten thätig, ja nach dem Siege des Augustus bei Actium beschlofs sogar der römische Senat, alle vier Jahre Agonen nach Art der in Nicopolis eingerichteten in Rom zu veranstalten, wie dies denn thatsächlich vom Jahre 28 bis zum Tode des Augustus geschehen ist. Auch die nachfolgenden Kaiser liefsen sich angelegen sein, die Wünsche des nach griechischen Wettkämpfen verlangenden Volks zu befriedigen. Am weitesten gingen in dieser Hinsicht Nero und Domitian. Ersterer, der sich selbst in Griechenland als Künstler öffentlich sehen liefs, organisierte im Jahre 60 vollkommen nach griechischem Muster eingerichtete, in gymnische, hippische und musische Übungen zerfallende Agonen mit fünfjähriger Wiederkehr, welche dann, da sie bald wieder eingingen, von Domitian im Jahre 86 durch die ähnlichen kapitolinischen Spiele ersetzt wurden.

Seit welcher Zeit nun die Römer die griechische Gymnastik zu treiben angefangen haben, wird sich schwerlich genau bestimmen lassen. So viel ist aber gewifs, daß sie seit der Ciceronianischen Zeit, wo in Privathäusern Gymnasien eingerichtet wurden (*ad Attic.* I. 8. 9) und die römischen Thermen nach dem Muster der griechischen Gymnasien erbaut wurden, gröfsere Verbreitung gefunden hat. Überhaupt scheint das Bad in Rom fortan immer in einem gewissen Zusammenhange mit ihr gestanden zu haben.

Auch dieses diätetische Mittel der warmen Bäder (*balineum*) ist griechischen Ursprungs. Wohl hatten die Römer von alters her und noch bis auf Scipio (*Sen. ep.* 86. 11) in der *Javatrina*, dem Waschhause, Waschungen vorgenommen, aber vollständig organisierte öffentliche Badehäuser mit warmen Bädern datieren

erst seit dem zweiten punischen Kriege. Im Laufe der Zeit mit sich steigendem Luxus machte sich auch eine stattlichere, komfortablere Einrichtung der Bäder nötig, und so traten denn an die Stelle der *balneae* die prächtigen *thermae*, die, eine Nachahmung der griechischen Gymnasien, neben den Badezellen elegante Räume zur Unterhaltung und zu Körperübungen enthielten; die somit, da sie als Palästre und Badehäuser das *utile cum dulci* vereinigten, in der Kaiserzeit zum Hauptsammelplatze und Mittelpunkte des täglichen Lebens wurden. Als Erbauer der ersten Therme wird uns Agrippa genannt.

Treten wir jetzt einmal in ein römisches Bad ein! Es besteht aus zwei Teilen, der *cella tepidaria* und *frigidaria*, die, obwohl sie römische Namen tragen, doch vollkommen nach griechischem Vorbilde geschaffen waren (vgl. *hypocaustum*). In der Regel gesellten sich zu beiden noch andere Zimmer, namentlich ein für die Abreibungen nach dem Bade bestimmtes (*destrictarium*, *unctorium*) und ein zum An- und Auskleiden benutztes (*capodyterium* Cic.). Bisweilen war damit auch ein Dampfbad verbunden (*laconicum* Cic.), das schon Plautus bekannt gewesen sein muß, da er von *unetiones Graecae sudatoria* redet (Stich. 229), das aber als eine Imitation des griechischen *πυλατήριον* erst seit der Ciceronianischen Zeit in Rom Mode geworden zu sein scheint¹⁾. Es hatte eine halbkugelartige Wölbung, *hemisphaerium* genannt (vgl. *tholus* bei Ann. 28, 4). In allgemeinen Gebrauch mag es erst mit Aufkommen der Thermen übergegangen sein. Das Gleiche gilt von den übrigen luxuriösen Badeeinrichtungen. Dahin gehören die Gesellschafts- und Konversationszimmer (*exedrae*, der Raum zur Abhaltung des beliebten Ballspiels (*sphaeristerium*) und des Spiels mit dem sandgefüllten Sacke (*coryceum*), endlich die Piesen für die Garderobe, den Unterricht in der Gymnastik (*ephebeum*, vgl. *gymnasium*, *palaestra*), die Saftung (*elaeothesium*) und Bestäubung (*conisterium*) der mit palästrischen Übungen Beschäftigten²⁾. Hier rieb man sich mit Öl (*oleum*), oder einer aus Öl und Wachs bereiteten Salbe (*ceroma*) ein und bestäubte sich mit feinem gelbem Sande (*happe*). Hier trat der *aliptes* (= *ἀλειπτής* Cic. ad fam. 1, 19, 15 in Wirksamkeit, und entfaltete der Badearzt *iatrapiptes* Cels. 1, 4, Petron. 28, 3 seine Hauptthätigkeit, während die römische Jugend in den Spielräumen mit Bällen und Manteln (*halteres*) operierte oder mit anderen Übungen beschäftigt war.

1) Derselbe erwähnt in Briefen aus den Jahren 55 und 54 (ad Att. 4, 10, ad Quint. fr. 3, 1, 2) ein *laconicum* und eine *assa cella* als auf seinem Puteolannum befindlich.

2) Zur Erholung der Temperatur in den Badezimmern wurde in der Regel ein im Souterrain befindlicher, mit Rohren versehener Ofen (*hypocaustis*) angewendet, der mit einer Heizkammer (*propugnaculum* = *praefurnium*) versehen war. Badeutensilien waren Schwämme (*spongia*), Bademäntel (*gausapa*), Wannen (*puelus* Plaut.), sonst *alveus*, *solium* u. a.

Kap. XXV. Spiele und Belustigungen.

Wenn man sich auf dem Gebiete der Jagd und des Vogelfangs, die nächst den Körper- und Waffenübungen als Hauptunterhaltungs- und Belustigungsarten der alten Römer angesehen werden müssen, nach griechischen Lehnwörtern umsieht, so wird man wohl vergeblich suchen. Denn diese Vergnügungen sind gleich jenen echt römisch und von griechischem Einfluß so gut wie ganz unberührt geblieben¹. Desto größere Abhängigkeit läßt sich im Bereiche der Spiele beobachten, nicht nur der Hazardspiele, die am frühesten nach Rom gekommen zu sein scheinen, sondern auch der Ball- und Kinderspiele, der Gaukeleien und Kunststücke, welche letzteren allerdings wohl fast immer nur von Ausländern in Rom exerziert worden sind.

Die meisten dieser Unterhaltungen haben ihre Heimat im Orient. Wie auf altägyptischen Gemälden² Würfel- und Damen-, Ball- und Moraspiel dargestellt werden, so waren diese auch bei den alten Kulturvölkern Asiens zu Hause und selbst die ältesten indischen Litteraturdenkmäler, die Veden, wissen von ähnlichen Spielen der vedischen Arier zu berichten, vornehmlich vom Würfelspiel, dem sich diese mit großer Leidenschaft hingaben.

Durch den Verkehr mit den orientalischen Völkern wurden die Griechen in die Geheimnisse des Brett- und Würfelspiels eingeweiht³, durch die Griechen wieder die Römer. Die Zeit dieser Entlehnung zu bestimmen, vermögen wir nicht mehr, ersehen aber aus den Plautinischen Stücken, daß sowohl das Würfelspiel als auch die beiden Hauptbrettspiele, der *Iudus duodecim scriptorum* und der *Iudus latruncularum*, damals in Rom eingebürgert waren. Wird die Bekanntschaft mit dem letzteren durch die Erwähnung des

1) Wohl aber lassen sich deutlich gallische Einwirkungen nachweisen: vom keltischen Adel lernten die Römer die Hetzjagd im freien Felde, von dorthier bezogen sie die Jagdhunde und später die Jagdfalken.

2) Vgl. Peschel, *Völkerk.* p. 523, Pauly, *Realencykl.* s. v. *Aegyptus* I. 1. 306.

3) Wenn Fleischer zu Levy, *chald. Wörterb.* II. 527^b Recht hätte, *πεσσός*, Stein zum Brettspiel, mit aram. *אֲסַפֵּי* Täfelchen zusammenzustellen, so würde das Brettspiel mit Bestimmtheit aus semitischer Quelle abzuleiten sein; doch ist diese Annahme zweifelhaft.

terminus technicus incitus »im Schach« bei Plaut. Poen. 4. 2. 86 außer Zweifel gestellt, so spricht zu Gunsten einer frühzeitigen Übernahme des Würfelspiels, vielleicht aus einer der chalcidischen Städte Kampaniens, der alte, dem ionischen *τέσσαρες*, 4, entstammende Name des Würfels, tessera¹, doch vgl. oben p. 215 mit Anm. 4. Auch sonst fehlt es nicht an Indicien, die den griechischen Ursprung dieser Spiele deutlich bekunden. Wie der zum Brettspiel benutzte Abakus (abacus, Brett und die Figuren mandrae, Bauern, latrones, Offiziere schon in ihren Namen griechische Abkunft erkennen lassen, so ist auch der Gebrauch, die Astragalen mit vier, die tesserae mit sechs Zahlzeichen zu versehen, so sind vor allen Dingen die Benennungen der einzelnen Würfe auf hellenischen Einfluß zurückzuführen²).

Auch das bekannte Moraspiel (micatio = *δακτύλιον ἐπιβάλλειν*) scheint seinen Weg vom Orient über Griechenland nach Rom genommen zu haben.

Von anderen noch nennenswerten Hazardspielen sind vermutlich ebendaher entlehnt caput aut navis, unserm Kopf oder Schrift entsprechend, welches mit kleinen Kupfermünzen gespielt wurde, und das par impar = *ἀγράζειν*, wobei man den Partner raten ließ, ob man eine gerade oder ungerade Zahl von Geldstücken in der Hand habe³.

Im Bereiche der Gaukeleien und Kunststücke ist wohl überall die Annahme orientalischen Einflusses gerechtfertigt. Bekannt ist, daß im alten Agypten das Jongleurgewerbe in hoher Blüte gestanden und daß die Gaukler in Indien sogar eine besondere Kastenunterabteilung gebildet haben. An ihnen fanden die geschmeidigen elastischen Griechen vortreffliche Lehrer; besonders aber wandten sich die griechischen Kolonisten mit Vorliebe dem halbschmerzlichen Metier der Gaukler zu: wie die Kolonisten in der Regel das Mutterland durch erfinderische Köpfe und gewandte, kräftige Leute überragten, so haben auch die griechischen Kolonialbesitzungen die ersten und tüchtigsten Athleten und die meisten Jongleure und Wagehälse gestellt. Die von Athenäus aufgezählten Mardoren des Gauklergewerbes stammen sämtlich aus Großgriechenland, und in späterer Zeit waren es die griechischen Städte Kleinasiens, aus denen sich die Schaar der Thaumaturgen rekrutierte, besonders Mitylene, die Heimat der Akrobaten.

Die ersten Seiltänzer traten in Rom im Jahre 364 v. Chr. auf der Tiberinsel auf: und seitdem haben sich diese Aufführungen oft wiederholt, ja waren zur Zeit des Terenz schon so beliebt, daß das zum Anhören der Heeyra anwesende

1) Die echt römischen Bezeichnungen alea, Würfel, talus, Astragal, fritillus, Würfelbecher und tabula, Würfeltisch lassen allerdings auf eine vorhellenische Ausübung des Würfelspiels in Rom schließen: doch war das Spiel vermutlich damals noch unentwickelt.

2) Uebersetzt sind der Hundswurf, canis, aus *κύνων*, der Venuswurf, Venus, aus *Ἀφροδίτη*, senio aus *κένισ*, suppus aus *ρυτία*. Der Königswurf, basiliacus Plaut. Cure. 359 hat sogar seinen Namen behalten. Im übrigen vgl. turricula und plimus, Würfelbecherarten = *πύργος*, pyrgus und *πιμος*.

3) Der Einzug der Hazardspiele wurde gegen Ende des 2. Jahrh. so groß, daß 445 ein censorisches Edikt dagegen erlassen wurde.

Publikum sich durch die Produktionen eines Seiltänzers verleiten liefs, aus dem Theater wegzulaufen. Unter der Censur des Messala und Cassius finden wir die Akrobatik bereits im Theater, in der Kaiserzeit im Programm der *Iudi Romani*.

Neben dem schon oben bes. der auf dem dicken Seile Proben seiner Fertigkeit vorführte, traten in der Kaiserzeit auch *neurobatae*, Saitentänzer, auf, die dieselben Übungen wie jener auf einer fast unsichtbaren Darmsaite vornahmen. Die schwierigste Leistung aber war die Besteigung des schrägen, gewöhnlich von der Orchestra bis zu den höchsten Punkten des Theaters gespannten Seiles (*catadromus*).

Verwandter Art sind die Vorstellungen der *Aquilibristen* (*petauristae*, *petaminarii*), die ihre Kunststücke auf dem *petaurum*, einem ziemlich hohen Schaukelgerüste oder einer Flugmaschine ausführten, und des Wandläufers (*tochobates*), deren einer sich zur Zeit des Kaisers Carinus in Rom sehen liefs.

Besonders häufig wurden derartige Tausendkünstler zur Unterhaltung der Gäste beim Mahle herangezogen, und da hier mehr als anderswo, um die Anwesenden zu amüsieren, Abwechslung erforderlich war, so hielten bald auch andere Virtuosen der Geschwindigkeit und Geschicklichkeit ihren Einzug in die Stadt und in die Säle der Reichen: So hören wir erzählen von Gauklern und Gauklerinnen, die sich überschlugen (*cernuus* = *ζυβιστινός*, von Jongleuren, die mit Spießsen operierten *obelopaectes*¹⁾), von Messer- und Ballkünstlern (*ventilatores*; *pilarii*), von der Vorführung mechanisch bewegter Gliederpuppen oder Marionetten (*neurospasta*). Und wie die alten Römer sich gern an dem Anblick abgebrannter Feuerwerke (*ignes festi*) weideten, so bewunderten sie auch die Kunststücke der Feuerspeier, zu denen auch jener syrische Sklave Ennus gehört, der sich um die Mitte des 2. Jahrh. an die Spitze des sicilischen Sklavenaufstandes stellte, und der Vielfresser (*polyphagi*, *phagones*), unter denen neben dem Alexandriner Arpocras zur Zeit des Nero auch ein Italiener genannt wird, der während der Regierung des Alexander Severus Aufsehen erregte²⁾. Auch Bauchredner (*ventriloquus*, *λύθωρ*) werden uns genannt, ja man ging in der Jagd nach Absonderlichem sogar soweit, neben Taschenspielern und Possenreißern (*aretaologus*) aller Art auch Zwerge (*nanus*, *nana*, *pumilio*) und Blödsinnige (*morio*) bei Tafel vorzuführen.

Verhielten sich die Römer bei den Gaukeleien fast durchaus passiv, so finden wir sie dagegen in Aktivität beim Ballspiel und anderen derartigen Unterhaltungen. Für jenes, das in der Regel vor dem Bade vorgenommen wurde, waren in den Thermen, Gymnasien und andern öffentlichen Gebäuden eigene Räume (*sphaeristerium*) eingerichtet. Von den fünf Arten von Bällen, welche man während der Kaiserzeit zum Ballspiele verwendete, tragen zwei, *trigon* und *harpastum*, griechische Namen. Außerdem werden erwähnt die *pila*,

1) Die Lesart ist unsicher. Die betreffende Note kann auch *obelopaectes* oder *oopaectes* gedeutet werden; vgl. Schmitz, Beitr. z. lat. Sprach- u. Literaturkunde p. 277.

2) Vgl. Abhandlungen der kgl. sächs. Gesellsch. der Wissensch., philol.-histor. Kl. II. 646 f.

pila paganica und der follis, letzterer erst zur Zeit des Pompeius von einem attischen Lehrer in Neapel erfunden. Der Umstand nun, daß schon Nae-
vius com. p. 17 Ribb.) termini technici, wie datatim (vgl. expulsim) ludere er-
wähnt, läßt auf frühe Einführung schließen¹⁾. — Ähnlich verhält es sich mit
dem bei Plautus (Rud. 721) erwähnten follis pugilatorius, der trotz seines
römischen Namens nichts weiter ist, als eine Nachahmung des griechischen *ζώ-
γυζος*, eines mit Sand oder Mehl angefüllten und an der Decke aufgehängten
Sackes, welchen man mit den Füßen in beständig schnellere Bewegung zu setzen
suchte (vgl. coryceus, coryceum).

Wie die genannten beiden Spiele, so wurden ferner von Erwachsenen und
Knaben in gleicher Weise betrieben das Schaukeln, Schlauchhüpfen und
Stelzenlaufen. Schon im Altertum fehlte es nicht an Stimmen, die das alte,
besonders an Bacchusfesten beliebte Schaukelspiel (*oscillatio, αλώρα*) aus grie-
chischer Quelle ableiteten²⁾, und wie das an den Festen desselben Gottes in
Griechenland und Rom übliche Schlauchhüpfen (*ἀσζολιάζειν, cernuare*) ganz an
griechische Herkunft gemahnt³⁾, so giebt uns für die Übertragung der Stelzen
(*grallae, ζωλόβαθρα*) der Umstand einen gewichtigen Fingerzeig, daß sie zuerst
auf der Bühne zur Verwendung kamen bei Schauspielern, die die bocksbeinigen
Figuren des Pan und der Satyrn darzustellen hatten (vgl. Varr. b. Non. s. v.,
Plaut. Poen. 3. 1. 27).

Über die ausschließlich im Gebrauche der Jugend befindlichen Spiele sind
wir leider nicht besonders gut orientiert, da hier die Quellen außerordentlich
dürftig fließen und die römischen Autoren nicht, wie die griechischen Lexiko-
graphen, uns ausführliche Beschreibungen der Jugendspiele hinterlassen haben,
sondern nur selten und ganz gelegentlich das eine oder andere andeuten. Denn
das Werk des Sueton de puerorum lusibus, das uns vielleicht über die Abhängig-
keit der Römer von den Griechen einigen Aufschluß gewährt hätte, ist uns leider
verloren gegangen. Doch wird man annehmen dürfen, daß die meisten der in
Hellas verbreiteten Jugendbelustigungen auch in Rom exerziert worden sind.
Etwas anderes freilich ist es, ob dieselben auch alle von den Griechen entlehnt
sind. Die Nomenklatur, die fast durchweg römisch ist, läßt uns hier vollständig
im Stiche; doch ist darauf deshalb kein großes Gewicht zu legen, weil anzu-
nehmen ist, daß die Römer gerade bei Kinderspielen absichtlich die schwer-
fälligen hier üblichen griechischen Bildungen auf *-ίνδα*⁴⁾ gemieden haben wer-
den. Wir vermögen demnach nicht zu sagen, ob das beliebte Steckenpferd-
chenreiten (*equitare in arundine longa = κάλαμον περιβίγαι*, Hor. sat.

1) Ob das von Paul. Diac. p. 452 erwähnte Spiel *catampo = κατ' ἄμφω* = »zu zweien
ein Ballspiel ist, läßt sich nicht entscheiden. *sphaeromachia* heißt die Ballpartie.

2) Fest. p. 194 M.: nec desunt, qui exemplum Graecorum secutos putent Italos. Doch
vgl. Momms. R. G. 1^o 228.

3) Vgl. Varr. d. vit. pop. Rom. s. v. Verg. g. 2. 383.

4) Vgl. *καλκίνδα, βασιλίνδα, σχοινοφιλίνδα, δαιρακίνδα, φρυγίνδα, ἐφρείνδα, σιρεπ-
τινδα, ξιγίνδα, ποσίνδα, λιγίνδα, μισχίνδα* u. a.

2. 3. 218), das Kreiseldrehen¹, das schon in einem Homerischen Gleichnis vorkommt (Il. 14. 413), das sogenannte Aufhocken², das Malhaufen³, die von Ovid Trist. 3. 12. 19 aufgezählten, bei Wiederkehr des Frühlings vorgenommenen Spiele, die in der Elegie de nucce ausführlich erklärten Nufs-
spiele mit ihren vielen Variationen u. a. griechischen oder römischen Ursprungs sind. Bei den meisten wird das erstere der Fall sein, doch geht Marquardt R. Privatalt. 2. 416 entschieden zu weit, wenn er sagt: »Was wir von Spielen in Rom hören, ist alles griechisch oder gilt wenigstens dafür«. Mit Sicherheit kann als entlehnt bezeichnet werden das Reifentreiben, wozu man sich eines mit Metallringen versehenen eisernen oder kupfernen Reifens bediente. Denn hier hilft uns nicht nur das Lehnwort trochus = τροχός, sondern auch die Worte des Horaz carm. 3. 24. 56 :

puer ludere doctior seu Graeco iubeas trocho

über jeden Zweifel hinweg⁴.

1) turbo, turben = στρόμβος, στρόβλος. Pers. 3. 51: callidior buxum torquere flagello. Verg. Aen. 7. 378. Tib. 1. 5. 3.

2) vehere = χειρῶνδα. Plaut. Asin. 3. 3. 109. Hor. epod. 17. 74.

3) ἀποδορσίζιδα; bei den Römern nach einer dabei gebrauchten Redensart: occupat extremum scabies scabies genannt. Acr. und Porphyr. zu Hor. A. P. 417.

4) Betreffs der übrigen Jugendspiele genügt es zu verweisen auf das vortreffliche Buch von Grasberger, Erziehung und Unterricht im klass. Altert. I. 1 ff., wo über 50 Knabenspiele besprochen werden; vgl. auch Marquardt l. l. p. 417 ff. tropa = τροπα bei Martial 4. 14. 9 ist vermutlich das Spiel des »Wurfels«.

Kap. XXVI. Familie.

Das Familienleben der Römer ruht durchaus auf nationaler Grundlage und hat sich fast frei von äußerer Beeinflussung und deshalb durchweg eigentümlich und selbständig entwickelt. Die wohlgeordnete verwandtschaftliche Gliederung der Familie reicht bis in die protoethnische Zeit zurück, und in der gräkoitalischen Periode ist dieselbe bis ins kleinste Detail vollzogen. Dem Vater (pater πατήρ) als Familienoberhaupte stand zur Seite die Mutter (mater μήτηρ), dem Gatten (ἀδελφός, skr. patis die Gattin (ἀδελφή, skr. pati). Dem Manne (ἀνὴρ skr. nar. sabin. nero und Weibe (γυνή, zd. ghenā, ksl. žena) gesellte sich Sohn (got. sunus, lith. sunus. υἱός) und Tochter (θυγάτηρ, skr. duhitā) und wieder an diese reihten sich die übrigen näher oder ferner stehenden Verwandten an, der Schwiegervater (socer, ἐξυφός mit dem Schwiegersohne (gener, γαμβρός), die Schwiegermutter (soerus) mit der Schwiegertochter (nurus, νύξ), der Schwager (levir, δαίρ) und die Schwägerin (glos. γάμος, der Onkel (patrus, ἀδελφός und der Nefte (nepos, ἀρεψιός)¹⁾, ja selbst der Sklave bildete einen integrierenden Teil der Familie (servus, εἰργαστός: δεσ-λότις, skr. dāsa)²⁾.

Und wie die Verwandtschaftsbezeichnungen, so war auch die Namensgebung von Haus aus eine gleichartige. Vermutlich war der Individualname ursprünglich der einzig gebräuchliche, nach den Angaben der römischen Gelehrten auch noch bei den alten Römern. Doch wurde dieser Brauch schon sehr früh durch den andern verdrängt, den Namen des Vaters oder Familienoberhauptes zum bisherigen Namen hinzuzusetzen, z. B. Marcus Marci. Später kam das Gentilicium auf gebildet mit der Endung ius, aius, eius, acus, eus³⁾, welches fortan der Hauptname wurde, während das Nomen zum Praenomen herabsank. Zuletzt

1. Vgl. auch iantrices und τίρταρες.

2) Vgl. ephēbus neben adolescens.

3) Das zweite oder dritte cognomen, fälschlich auch agnomen genannt, war nur im Besitze einzelner Familien und wurde meist Ehren halber als Belohnung für vollbrachte große Thaten beigelegt, wie bei den Scipionen Africanus, Asiaticus u. a.

gesellte sich dazu das cognomen zur Unterscheidung der einzelnen den gentes angehörigen stirpes oder familiae. Diese Art der Nomenklatur war bei den Patriciern und Plebejern in fast gleicher Weise ausgebildet, wenn auch die einzelnen gentes ganz verschiedene Gentilicia, Vor- und Beinamen hatten. Die allgemeine Sitte ahmten auch die Freigelassenen nach, wenn sie in der glücklichen Lage waren, den ihnen beigelegten, nur aus einem Worte bestehenden Sklavennamen mit dem vollständigen des libertus zu vertauschen, und zwar derart, daß sie das Pränomen und Nomen des Herrn ihrem bisherigen Namen vorsetzten.

Selbstverständlich drangen, wie dies bei einer Handels- und Reichshauptstadt gar nicht anders möglich ist, schon frühzeitig fremde Elemente und damit auch fremde Namen in die Gesellschaft ein: schon längst hat man für die Geschlechtsnamen auf *anas*, *enas*, *inas* umbrische und sabinische, für die auf *erna* z. B. *Perperna* und *enna* z. B. *Sisenna* etruskische Abkunft erwiesen (letzteres auch für die bekannten römischen Vornamen *Anlus*, *Gaius*, *Spurius*, *Titus*)¹; schon längst hat man den gallischen Ursprung der Gentilicia auf *acus*, den afrikanischen der auf *icus*, den picentinischen der auf *inus* (*Pomptinus*) und *enus* (*Alfenus*) erkannt. Auch läßt uns bei Namen wie *Pompeius* = *Quintius*, *Petreius* (vgl. *petora* = *quatuor*), die wahrscheinlich samnitisch, und *Gavius*, das vielleicht oskisch-faliskisch ist, schon die Form nicht darüber in Zweifel, daß wir hier fremde Bildungen vor uns haben.

Machten sich somit auf dem Gebiete der Namengebung mit dem Eindringen fremder gentes schon frühzeitig Einflüsse von seiten anderer italischer Sprachen geltend, so schlichen sich mit dem Auftreten von Griechen in Rom auch griechische Elemente ein, und da die Sklaven meist aus den Ländern griechischer Zunge stammten, so prävalierten diese unter den Benennungen der Sklaven stark. Doch wäre es ein nutzloses Unternehmen, hier die Namen der griechischen Kauf- und Handelsleute, der orientalischen Sklaven und aller derer aufzuzählen, die sich auf längere Zeit oder dauernd in Rom niedergelassen haben. Vielmehr werden wir uns gemäß der uns gestellten Aufgabe, den Einfluß der griechischen Sprache und Kultur auf die römische nachzuweisen, mit der Besprechung derjenigen griechischen Namen begnügen, die von römischen Bürgern nicht-griechischer Abkunft angenommen und geführt worden sind. Da nun Nomina und Pränomina von Haus aus forterbten und fixiert waren, ehe griechischer Einfluß sich geltend machte, so kann es sich hier nur um die Cognomina handeln, die in der That auch häufig auf griechische Quelle zurückgehen².

Wann diese Sitte aufgekommen ist, wird sich kaum mit Sicherheit bestimmen lassen. Doch wird man den Beginn derselben spätestens bis auf die Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. hinabrücken dürfen. In noch früherer Zeit ist freilich das cognomen *Philus* für die *Furii* bezeugt, von denen ein *Sextus Furius*, der zur

1) Vgl. Deecke in der 2. Aufl. v. Müllers *Etruskern* I p. 434 ff.

2) Natürlich gilt es dabei, mit Vorsicht zu verfahren, weil vielfach Freigelassene und eingewanderte Griechen, wenn sie frei wurden, resp. das römische Bürgerrecht erhielten, ihren Namen zwei römische und zwar die des Patrons vorsetzten, z. B. *Quintus Lutatius Diodorus* b. *Cic. Verr.* 4, 17, 37.

Zeit Coriolans 488 Konsul in Rom war Liv. 2. 39, und ein Agrippa Furius, 399 Militärtribun mit konsularischer Gewalt (Liv. 5. 31, diesen Beinamen gehabt haben sollen. Doch wird derselbe, wenigstens bei ersterem, wohl eine Fiktion der Furi Philii späterer Zeit sein und auf der Absicht beruhen, diesen bedeutenden Mann in ihren engern Staambaum aufzunehmen. Dagegen hege ich keinen Zweifel, daß der plebejische Konsul des Jahres 339, Publilius, das Cognomen Philo gehabt hat und daß der Volkstribun des Jahres 311 (Konsul 304) Publius Sempronius damals schon Sophus zubenannt worden ist. Einem Konsul C. Plautius Hypsaenus begegnen wir zuerst im Jahre 329 v. Chr., einem Prätor 189, ein Philippus Pilipus tritt uns zuerst in dem plebejischen Konsul des Jahres 281 Qu. Marcius, ein Blaesus in dem Konsul des Jahres 253 und 244 C. Sempronius entgegen. Während des zweiten punischen Kriegs finden wir einen Silanus (M. Junius), einen Silus, nämlich den Urgroßvater des Catilina, M. Sergius, und einen Purpureo, den L. Furius¹.

Dem 2. Jahrh. gehören an die Cassii Heminae (146), die Licinii Murenae (der erste 113 Prätor und Servilii Glauciae (der erste Prätor 100). Im 1. Jahrh. finden wir erwähnt Cognomina wie Strabo C. Julius Caesar (Strabo 87 Bewerber um das Konsulat), Spinther (P. Lentulus Spinther Konsul 57) Bursa (T. Munatius Plancus Bursa, Volkstribun 52), Lamia (L. Aelius Lamia, römischer Ritter, Prätor 43), Laenas (M. Popilius bei Cic. Brut. 14, auch in der gens Octavia und Vipsania), Anthyllus (M. Antonius, Sohn des Triumvir), Bambalio (M. Fulvius b. Cic. Phil. 2. 36. 90), Agelastus (M. Crassus, Großvater des Triumvir).

Andere erst in der Kaiserzeit vorkommende Cognomina sind Thrasea (*Θρασύε*, Barca *βαράε*, Chaerea, Gotula, Musa, Clepsina *κλέπτις*), Spongia, Lepta, Mela, Pera, Schola, Burrus u. a., bei denen es freilich oft schwer wird zu entscheiden, ob wir es mit einem Römer, der einen griechischen Beinamen angenommen hat, oder mit einem gebornen Griechen, der Pränamen und Nomen seines Brotherrn erhalten, zu thun haben, wie dies z. B. bei dem aus Syrien gebürtigen Dichter A. Licinius Archias, bei Q. Lutatius Diodorus u. a. der Fall war.

Auch die Principien der Kindererziehung sind in ihren Elementen in orientalischer, zum Teil sogar proethnischer Zeit fixiert worden. Das Leben des neugeborenen Kindes lag in der Hand des Hausherrn. Derselbe hatte das Recht, je nach der Körperkonstitution und dem Geschlechte, über Leben und Tod namentlich durch Aussetzung zu entscheiden. Hatte er das Kind aufgehoben, so wurde es aufgezogen. Die Erziehung erfolgte bis zum siebenten Jahre im

¹ Scipio, Piso, Caepio, Tamphilus, Galba, Centho, Thorius, Grosplus u. a. gehören nicht herüber, da erstere recht römisch, letztere wahrscheinlich gallisch und etruskisch sind. Die Ableitung von Gentilianen aus griechischer Quelle wie Aemilius aus *αἰμίλιος* u. a. beruht auf der Sacht der Römer, ihre Stammbäume möglichst bis auf Aeneas zurückzuführen und an Troja anzuknüpfen.

Elternhause, dann wurde der Knabe dem Lehrer übergeben¹⁾, um etwa im 18. Jahre beim Eintritt der Pubertät wehrhaft gemacht zu werden, d. h. bei den Römern die toga virilis zu erhalten.

Der Unterricht war anfangs ziemlich primitiv. Doch wird allgemein überliefert, daß die römischen Knaben schon seit alter Zeit die Grundzüge des Rechnens und Lesen und Schreiben gelernt haben. Selbstredend ist, daß letzteres nicht vor der Einführung des Alphabets geschehen ist, die allerdings schon bald nach der Gründung Kumäs erfolgt sein mag. Waren doch auch die Inder in der vedischen Periode noch des Lesens und Schreibens unkundig!

Hatte in alter Zeit der Hausherr vielfach neben der körperlichen Ausbildung der Kinder auch für die geistige Sorge getragen und den theoretischen Unterricht selbst geleitet, so wurde es nach und nach immer gewöhnlicher, die Schüler unter die Aufsicht eines litterator (vgl. grammaticus) zu stellen, eines Sklaven oder Freigelassenen, der als Hauslehrer fungierte oder in eigener Behausung ohne staatliche Kontrolle seines Amtes als Jugenderzieher waltete. Lange Zeit genügte der in dieser Weise gegebene Unterricht, bis der Hellenismus sich auch auf diesem Gebiete Bahn brach und etwa seit der Zeit des zweiten punischen Krieges neben dem litterator ein griechischer Sprachmeister (grammaticus) auftrat, der den römischen Knaben die mehr und mehr unentbehrlich werdende griechische Sprache beibrachte und die Zwölftafelgesetze als Schulbuch durch den Homer ersetzte. So waren Livius Andronicus und Ennius als griechische Privatlehrer tätig, und von Aemilius Paullus wird uns ausdrücklich überliefert, daß er zur Erziehung seiner Kinder den athenischen Philosophen Metrodorus nach Rom gezogen habe. In ausgedehnterem Maße fand dieser Unterricht aber erst Eingang seit der Mitte des 2. Jahrh., um welche Zeit nach Suetons Bericht (de gramm. 2 ff.) die Grammatiker ihre Schulen eröffneten, in denen die Lektüre poetischer Musterschriftsteller griechischer und römischer Nationalität und die allseitige sachliche und formelle Interpretation die Hauptsache ausmachte. Erst seit Beginn des letzten Jahrh. v. Chr. trat eine Änderung insofern ein, als die dem grammaticus bisher überlassene rhetorische Ausbildung²⁾ der Knaben einem rhetor übertragen wurde³⁾ und als die römische Jugend, um des Griechischen schon im zarten Alter durch den täglichen Gebrauch mächtig zu werden, der Obhut und Pflege des custos entzogen und unter die Aufsicht eines griechischen Pädagogen (paedagogus) gestellt wurde, dem es oblag, die ihm anvertrauten Knaben beständig zu überwachen und sogar zur Schule zu geleiten.

Daß im Laufe der Zeit ein Unterrichtsgegenstand nach dem andern nach griechischem Vorbilde übernommen wurde, bis schließlich die sogenannte encykliche Bildung abgeschlossen war, ist fast selbstverständlich, aber ebenso, daß diese ganze Erziehungsart mehr oder weniger auf die höheren Stände beschränkt blieb und auf die große Masse ganz unwesentlichen Einfluß ausgeübt hat.

1) Über die ältesten Schulen Roms vgl. Marquardt, Röm. Privatalt. 1. p. 92.

2) Suet. d. gramm. 4. veteres grammatici et rhetoricam docebant.

3) Die ersten rhetores werden 161 erwähnt; vgl. Sueton. d. gr. 25. Gell. 13. 11. 11.

In der Kaiserzeit nahm der Unterricht durchaus einen öffentlichen Charakter an, besonders seit Hadrian, der zur Förderung wissenschaftlicher Bildung eine Hochschule *Athenaeum* in Rom gründete, welche das Muster für die folgenden Kaiserschulen wurde.

Auch die ehelichen Gebräuche gehen zum Teil in voritalische Zeit zurück. Wie die Monogamie zu Recht bestand, so wurde auch jeglicher Ehebruch streng bestraft. Die Bestimmung, daß zwischen Geschwistern keine Verheiratung stattfinden darf, finden wir bei den Indern und Italern, die Sitte, daß der Bräutigam sich die Braut förmlich erkauft, bei Indern, Italern, Griechen und Germanen. Nur bei der Hochzeitsfeier scheinen sich vereinzelt griechische Ceremonien eingeschlichen zu haben; daher denn z. B. auch das Brautlied (*epithalamium*, *hymenaeus* ¹⁾) und Brautgemach *thalamus*, griechische Namen tragen.

Deutlichere und umfangreichere Spuren griechischer Einwirkung finden wir bei der Beerdigung. Denn nicht nur wurde durch die Decemviralesgesetzgebung das Ceremoniell der Leichenfeier nach dem Vorbilde der solonischen Verfassung geregelt, sondern es wurde auch die Technik der Grabmäler und die Sitte der Denksteine in alter Zeit den Griechen entlehnt: wie die etruskischen, so sind auch die lateinischen Grabgewölbe und Grabmonumente mittelbar oder unmittelbar eine Nachahmung der griechischen gleichartigen Bauten und selbst die *Keopotaphien* (*cepotaphium*, im Garten errichtetes Grabmal) und *Kenotaphien* (*cenotaphium*, Ehrendenkmal, in dem kein Leichnam bestattet ist), ferner die Massengräber (*polyandrium*) und Katakomben (*catacumba*) fanden von Hellas aus in Rom Eingang.

Anfangs des 1. Jahrh. kam die hellenische Sitte der Grabmonumente mit Grabinschrift (*elogium*, *epitaphium*) und der damit in Zusammenhang stehende Brauch in Aufnahme, den Verstorbenen an öffentlichen Plätzen Ehrendenkmäler zu errichten. Für jenes haben wir das älteste Beispiel an der Grabinschrift des L. Scipio Konsul 298., für dieses an dem Censor Appius Claudius, der 312 die Bilder seiner Vorfahren im Tempel der Bellona aufhing ²⁾.

Noch erübrigt es, anhangsweise einige Worte über die Sklavenschaft und über die Sittlichkeit der Römer hinzuzufügen. Die Sklaverei, deren Ursprung in die voritalische Periode fällt, hat im Laufe der Zeit, besonders aber in den beiden letzten vorchristlichen Jahrhunderten an Umfang enorm zuge-

1) Der *hymenaeus* wurde bei der Heimführung der Braut, das *epithalamium* vor dem Brautgemache gesungen.

2) Vgl. außerdem die hierher gehörigen Lehnwörter *sarcophagus*, *coemeterium*, Gottesacker, *crypta*, Gruf, *tumba*, Grab, *nenia* und *apotheosis* = *consecratio*. (*pyra* = *rogus*). Der Gebrauch, den Toten eine Münze als Fährgehd für den Charon in den Mund zu legen, ist griechisch und zuerst im Grabe der Furier in Tusculum vor dem zweiten punischen Kriege nachweisbar.

nommen. Hatte man bis dahin nur wenige Knechte zur Versorgung des Hauswesens und der Feldarbeit nötig gehabt, so machte der von Jahrzehnt zu Jahrzehnt zunehmende Luxus und die Ausbildung der Latifundienwirtschaft eine Arbeitsteilung und damit eine Vermehrung des Dienst- und Arbeiterpersonals notwendig. Die zahlreichen siegreichen Feldzüge der Römer kamen diesem Bedürfnis entgegen: denn durch sie wurde die Stadt stets reichlich mit Kriegsgefangenen versorgt, die nun Sklavendienste zu verrichten hatten. Auch wurde bald das in Griechenland längst bestehende System der von Sklaven betriebenen Fabrikarbeit von den Römern adoptiert und nachgeahmt.

Kein Wunder, daß seit dem zweiten punischen Kriege Sklaven in allen Industriezweigen und Gewerken, bei allen häuslichen Verrichtungen und Feldarbeiten verwendet wurden. Wufsten sich doch die gewandten Griechen leicht und schnell und weit besser als die Römer in alle Lebenslagen hineinzufinden, waren sie doch zu jedem Geschäfte vortrefflich zu gebrauchen!

Grammaticus, rhetor, geometres, pictor, aliptes.

Augur, schoenobates, medicus, magus: omnia novit

Graeculus esuriens: in caelum iusseris, bit. (Juv. 3. 76.)

Beim Mahle waren sie thätig als Köche (magirus, archimagirus und Mundschenken (pincerna = *πίρω* + *ζυγῶν*) oder servierten (triclinarius, triclinaeche, architriclinus) und räumten ab (analecta), ja wurden sogar als Vorleser (anagnostes) oder Spielleute (musicarius, symphonicus, choraules, acroamataria, vgl. acroama, acroasis) verwendet. Nach dem Mahle erschienen andere, um ihren Herrn vom Gelage abzubolen, mit Fackeln oder Laternen (lampadarius, lanternarius) und Säulten (hexaphorus). beim Bade fungierten sie als Badediener (balneator, thermarius, aliptes), im Hauswesen als Zimmerdiener (diaetarius, diaetarcha), Bibliothekare (bibliothecarius), Erzieher (paedagogus, vgl. paedagogium), Gefangenenaufseher (ergastularius), Gärtner (toparius), Bienenwärter (melitturgus = mellarius) und Träger von schweren Lasten (phalangarius) und legen auch sonst allüberall rührig Hand an.

Mit den asiatischen Sklaven hielt freilich auch die Unzucht und Unsittlichkeit in potenziertester Gestalt ihren Einzug in Rom. War schon früher, wie dies bei einer Handelsstadt nicht zu verwundern ist, mancher unlöbliche Brauch dort eingebürgert worden, und z. B. die Maitressenwirtschaft durch die ältesten griechischen Kolonien (oder gar schon durch die Phönicier?) auf italischen Boden verpflanzt worden (vgl. pelex, paelix = *πέλαξ*), so hören wir jetzt von Ehebruch (moechus, moecha, moechisso, moechor, moechimonium, moechia u. a.),¹⁾ und Knabenschänderei (paedicare von *πέδαϊζά* Fick, Wörterb. II. 133; moecheinaedus, vgl. pathicus, labda, von unnatürlichen Wollstülpen cinaedus, spatloeinaedus, lastaurus, priapus, vgl. spatula, maltha) und Ronés (asotus): und unter die Schar der Jünger der Aphrodite

1) clinopale, embasicoetas, salaco u. a. sind meist dichterische, nicht entlehnte Ausdrücke; vgl. aber masturbor.

mischten sich die Kastraten (*eunuchus*, *spado*, *androgynus* und Zwitter *hermaphroditus*, *androgynus*: *Lucret.* 5, 836). Auch Seeräuber (*pirata*, *archipirata*), Menschendiebe (*plagiarius*, *plagiator*, vgl. *plagium*), Gauner und Landstreicher (*planus*) führen griechische Namen, und schon *Plautus* bedient sich griechischer Termini, um Betrüger (*sycophanta*, *halophanta*), Diebe (*clepta*), Räuber (*harpago*, *harpax*), entlaufene Sklaven (*drapeta*) und Taugenichtse aller Art (*barathrus*, *mastigia*) zu bezeichnen.

Charakteristisch genug ist, daß man für Ränke (*techina*, *techna*) und Ohrfeigen (*colaphus*), ja selbst für das Erdrosseln (*strangulare*) und Ausbläuen (*atomidio*, vgl. *cottabus*, griechische Ausdrücke verwendete; noch mehr, daß die Peitsche (*scutica*), Hals- (*canus*) und Handfessel (*hoiae*), das Brandmal (*stigma*, vgl. *stigmatias*) und einige Gefängnisarten gleichfalls griechisch benannt sind, so die auf römischen Landhäusern eingerichtete Sklavenzelle (*ergastulum*) und die aus Sicilien übernommene Kerkerart Namens *lantium* = *λαυτία*, Steinbruch, wie z. B. der von *Servius Tullius* unter dem kapitolinischen Hügel angelegte Kerker hieß, vgl. *Varr.* l. l. 5, 151. *Liv.* 26, 27¹).

Auch die Zahl der Schimpfwörter, mit denen die Griechen die Römer bekannt machten, ist nicht unbedeutend. Man denke nur an die Ausdrücke, welche sich zur Bezeichnung der Dummheit finden: *morus*, *morologus*, *hardus*, *blennus*, *bliteus*, *baceolus*, *bacerus*, *euthes*, *daliyus* u. a., und an Schimpfreden wie *maena*, *coprea*, *hemicillus*, vgl. *barbarus* und wie die Worte alle heißen mögen, deren sich der gemeine Mann häufig bediente.

Kein Wunder, daß auch ein ganzes Heer von Interjektionen durch die Griechen in Rom importiert wurde: nicht Ausrufewörter des Schmerzes (denn diese sind — bezeichnend genug — bis auf *ai* sämtlich echt römisch), wohl aber der Freude (*io*, *euoe*, *euax*, *enan*), der Verwunderung (*attat*, *attatae*, *habae*, *papae*, *bombax*), der Liebkosung (*eia*, *eu*, *enge*, *eugepae*), des Spottes (*phy*) und der bekräftigenden Versicherung (*nae*, *pol*², *edepol*², *ceastor*², *mecastor*², *herele*², *meherele*² u. a.³).

1 Vgl. *phylaca*, *asylum* u. a.

2 Diese Interjektionen sind nicht in den Index aufgenommen worden als Verstümmelungen resp. Zusammensetzungen der *N.*, *Pr.*, *Pollux*, *Castor* und *Hercules*.

3 Vgl. auch *apage* = *απαγε*, packe dich!

Die römische Verfassung ist weder gemacht noch erbort, sondern erwachsen in und mit dem römischen Volke.

Mommsen, R. G. I⁶ S. 1.

Kap. XXVII. Staatswesen.

Wie der griechische Staatsorganismus ist auch der römische mit allen seinen Gliedern durchweg eigenartig entwickelt worden. Sorgfältig hat man fast in der ganzen vorchristlichen Zeit die von den Vorfahren ererbte und im Kampfe zwischen Patriciern und Plebejern ausgebildete Verfassung bei allen den verschiedenen Veränderungen, denen sie unterworfen gewesen, vor fremden Einflüssen geschützt und gewahrt; höchstens daß man Äußerlichkeiten Eingang verschaffte, wie dem Ceremoniell der Könige, dem Purpurmantel (*purpura* und elfenbeinernen Scepter (*sceptra*), oder Bestimmungen der Solonischen Verfassung bei der Gesetzesrevision aufnahm, die mehr Äußerliches betrafen und den Kern und das Wesen der römischen Staatsverfassung nicht tangierten oder gar alterierten ¹⁾.

Freilich liefs man auch in späterer Zeit, als die glorreichen Feldzüge die Einverleibung anderer Ländergebiete zur Folge hatten, die charakteristischen Eigentümlichkeiten dieser neu acquirierten Besitzungen möglichst unangetastet. Daher kommt es, daß wir seit jener Zeit viel von anderen Staatsverfassungen hören und eine große Zahl von Ausdrücken bei den römischen Autoren vorfinden, mit denen orientalische Einrichtungen bezeichnet werden.

Als eins der ersten hierher gehörigen Wörter mag sich *tyrannus* (vgl. *tyrannis*) eingebürgert haben, da man Herrscher der Art schon früh in Sicilien kennen lernte. Auch ist bereits Plautus mit den griechischen Termini für die Marktmeister, Gemeinde- und Demenvorsteher (*agoranomus*, *comarchus*, *demarchus*, vgl. *demarchias*, *demarchia*) vertraut. Ausführlich aber

1) Allerdings ist es sehr wahrscheinlich, daß das Amt der Adilen 366 nach dem Vorbilde der griechischen *ἀγορανόμοι*, sowie die *cura aonae* als »Sonderkompetenz der Cerialädilen« unter Cäsar nach dem Muster der griechischen *αιγορεύσεις* eingerichtet worden ist; vgl. Mommsen-Marquardt, *Altert.* II. 1. 468. 483. Das von Cäsar zurückgewiesene Diadem (*diadema*) wurde durch Konstantin den Großen als Abzeichen der Könige eingeführt.

werden wir von Cicero mit dem ganzen Apparat des griechisch-orientalischen Staatwesens bekannt gemacht. Dieser berichtet uns von den athenischen Archonten (archon und Areopagiten Areopagitae, vgl. Areopagos), von den spartanischen Ephoren (ephorus) und von Vier- und Stammfürsten (tetrarches: phylarchus: desgleichen von der Ratsversammlung (buleuterium, vgl. bulenta und dem Stadthaus prytanem). Auch bedient er sich zuerst der griechischen Ausdrücke politia (Staatsverfassung) und politicus (den Staat betreffend) ¹⁾.

Des spartanischen Rates der Alten (gerusia) gedenkt Varro, der Heloten Nepos (helotae), der Demjurgen (demiurgi), Prytanen (prytanes) und Beisitzer (synedri Livius; endlich des Demos (demos) und Nomos (nomos), der Bule (bule) und Ekklesie (ecclesia) thut Plinius unter diesen Namen zuerst Erwähnung.

Erst seit der Mitte des 1. Jahrh. v. Chr. machen sich tatsächlich bedeutendere Einflüsse auf Rom bemerkbar. So beruht z. B. die Einführung der Staatsempfehlungsschreiben und Diplome der höchsten Staatsbeamten (diploma) auf griechischer Anregung, so ist ferner das Ceremoniell des kaiserlichen Hofes (aula, Hof = αὐλή) nach diadochischem Muster modifiziert worden, so sind das Postwesen, die Geheimpolizei, das Zeitungswesen und andere kaiserliche Institutionen nach Friedländers Annahme Nachahmungen in Asien vorgefundener Gebräuche und Einrichtungen ²⁾. Die mächtigsten Anregungen aber erfolgten seit der Übersiedelung der römischen Kaiser von Rom nach Byzanz. Seit dieser Zeit begegnen wir einer großen Zahl kaiserlicher Beamter, deren Ämter griechische Namen führen: da figurieren Proviantkommissäre (biarchi), Schatzaufseher (emeliarchae), Rechnungsbeamte (logistae, logographi, Rechnungsrevisoren (diastolei), Hafenmeister (limenarchae), Friedensrichter (irenarchae), Gemeindevorsteher (demogrammatei, die 5, 10 und 20 Ersten pentaproti, vgl. -ia, decaproti, icosaproti, Wagenmeister (zygostatae), Kanzler oder Sekretäre (grammatei), Gendarmen (biocolytae), Steuereinnehmer (cephalaeotae, apodeeta), Archivbeamte (archeotae, chartularii). Da begegnen wir ferner den Syndici (syndici, Alytenvorsteher (alytarches), Verteilern (diadotae), Nachtwachtmeistern (nyctostrategi = praefecti vigilum), obrigkeitlichen Diener (taxeotae) ³⁾ u. a.

Überdies machen uns die Schriftsteller jener Zeit, besonders die Juristen, bekannt mit dem Obersteuereinnehmeramt (protostasia), dem Amte des Rekrutenhändlers (prototypia) und der Funktion des Gersteneinsammelns (erithologia). Das Archiv führte den Namen archivum, logeum

1) Vgl. graecostasis, satrapes, -ia, democratia.

2) So gründete auch Pompeius in Bithynien, Kappadocien und anderswo Städte nach diadochischem Vorbilde, ähnliche entstanden z. B. in Spanien.

3) Vgl. arabarches, Oberzollbeamter bei Cicero; angaria, baslaga, Fronndienst; angarius, reitender Eilbote im Staatsdienste.

(Cic.) oder *grammatophylacium*, das Zins- und Steuerregister hieß *encautarii*, der Schatz *cimeliarchium*, die *Civilliste* *polyptycha*.

Zum ersten Male erscheinen hier auch die Namen für die wichtigen öffentlichen Institute der Krankenhäuser (*nosocomium*, Hospitälcr für alte Leute *gerontocomium*, Fremdenhospitälcr *xenodochium*; vgl. *parochus*, *xenoparochus*, Armenhäuser *ptochium*, *ptochotrophium*, Waisenhäuser *orphanotrophium*) und Findelhäuser (*brephotrophium* 4).

4 Vgl. außerdem *diocesis*, Distrikt, *diocetes*, Finanzbeamter, *metrocomia*, Hauptflecken, *metropolis*, Hauptstadt, *praedia tamiaca*, kaiserliche Domäne, *epidemetica*, Quartierablösungsgelder.

Kap. XXVIII. Religion.

Wohl haben die Römer mit den Griechen und anderen indogermanischen Stämmen so manches Erbeil auf religiösem Gebiete mit in die neue Heimat gebracht, wohl war ihnen der allgewaltige Gott des Himmels, der Vater Jovis und die herdbeschützende Göttin Vesta treu im Gedächtnis geblieben, aber im großen ganzen haben sich gerade auf diesem Boden die Spuren der ursprünglichen Verwandtschaft und der einstmaligen gemeinsamen Anschauungen so sehr verwischt, daß wir auf der Apenninenhalbinsel einem ganz anders gearteten Göttersystem, einem ganz andern Götterkult entgegentreten als bei den Griechen. Liebten jene die Götter in möglichst konkreter Form und bestimmt ausgeprägter Gestalt vorzustellen und zu verehren, so trieben diese die Abstraktion bis auf die Spitze und beteten zu unsichtbaren, der Erde entrückten Wesen. Dort herrschte die Form, hier der Begriff, wenn auch beiden gemein ist, daß ihre Götter meist der mächtig waltenden Natur entsprossen sind, deren geheimnisvolle Äußerungen man als Ausfluß einer beseelten Kraft betrachtete, der man in ihrer Abstraktion persönliche Geltung vindizierte. Während die Gottheiten der Griechen aller menschlichen Bedürfnisse, selbst der Speise und des Trankes benötigt sind, haftet der römischen Götterwelt nichts von menschlicher Schwäche und Ohnmacht an. Während die mit reicher Phantasie begabten Griechen sich das Thun und Treiben der Götter greifbar vorzustellen und in bestimmten Sagenkreisen harmonisch zu gestalten verstanden, geht den nüchternen Römern diese Fähigkeit vollständig ab; sie haben es nie zu einer Sagengeschichte gebracht.

Einen mächtigen Umschwung auf religiösem Gebiete rief der Verkehr mit den benachbarten kampanischen Griechen hervor, denen man von der Zeit der Tarquinier an eine Reihe der wichtigsten griechischen Gottesdienste entlehnte. Von dort hielt vermutlich zuerst unter allen der kumanische Apollo seinen Einzug in Rom, wo der pythische (Putius C. I. L. I nr. 73 = Pythius) Gott schon frühzeitig verehrt wurde, wenn auch ein apollinisches Heiligtum auf der Flaminischen Wiese erst 450 erwähnt wird und ein Tempel dem Gotte erst 431 dediziert worden ist. Nächstdem hören wir bald vom Kulte der Dioskuren, Castor und Pollux, die zum Lohne für ihren heldenmütigen Beistand in der

Schlacht am See Regillus (496) im Jahre 485 ein Gotteshaus erhielten. Fast um dieselbe Zeit traten die drei griechischen Götter Demeter, Dionys und Persephone als Ceres, Liber und Libera oder Proserpina in Rom auf, denen nach Tac. ann. 2. 49 im Jahre 496 ein Tempel geweiht worden ist.

Zu diesen Gottesdiensten gesellte sich frühzeitig der Kult des Herakles, auf dessen baldige Übertragung schon sein uralter römischer Name (Hercules = Ἡρακλῆς) hindeutet, ferner der Kult der Mutter und Schwester Apollons, Latona und Artemis¹⁾, welchen samt den bereits genannten Göttern schon beim ersten im Jahre 399 auf Anraten der sibyllinischen Bücher veranstalteten lectisternium lecti dargebracht wurden. Dasselbe gilt vom Handelsgotte Merkur (Mercurius v. mercari), der, ein Abbild des Hermes²⁾, aus einem der kampanischen Emporien nach Rom übertragen sein dürfte und 495 einen Tempel erhielt (Liv. 2. 21. 27). Und wenn wir es wagen dürfen anzunehmen, daß die Römer, gleichwie sie den »lösenden« Gott des Weins *Λιαῖος* zum Liber gestalteten, so auch den »Reichtum verleihenden« Gott des unterirdischen Reichs, Pluto (*Πλοῦτων* von *ἀλοῦτος*), als Dis übernommen haben, so werden wir auch diesen in die Reihe der ersten Ankömmlinge zu stellen haben. Wenn wir ferner die Thatsache, daß der Aphrodite im Jahre 293 ein Tempel errichtet worden ist, mit der von Cincius Alimentus und Varro überlieferten Notiz, daß die ältesten Römer eine Göttin mit Namen Venus nicht gekannt hätten, zusammenhalten, so werden wir auch zu der Überzeugung kommen, daß griechischer Einfluß den Anstoß gegeben hat, aus dem neutralen Substantiv *venūs* ein femininales Nomen proprium zu machen und den Liebreiz in Gestalt einer Göttin zu verkörpern. Denn daß die Göttin schon vor jener Zeit in Rom verehrt wurde, geht einmal aus der uralten Verstümmelung des griechischen Namens *Ἀφροδίτη* in *Frutis*³⁾ (vgl. *Frutinal* und osk. *Futrei* hervor, sodann aber auch daraus, daß der dieser Göttin geweihte und mit ihrem Kulte eingezogene Myrtenbaum nach Theophrasts Zeugnis bereits um 300 in der lateinischen Ebene zahlreich angebaut worden ist, nachdem er viel früher am Kap der Circe erschienen.

Mit Aphrodite kam auch Priapus, ihr folgte später der griechische Heilgott Aesculapius, der, von Epidaurus gebürtig, auf der Tiberinsel sein Domizil aufschlug (291).

Und fragen wir uns nun, auf wessen Initiative alle diese Kultübertragungen zurückzuführen sind, so sind neben den Handelsbeziehungen und der Einwanderung griechischer Bewohner nach Rom in erster Linie die sibyllinischen Bücher zu nennen, jene geheimnisvollen, sagenumflossenen Quellen der Weisheit, die den Römern in Zeiten großer Bedrängnis in der Regel mit Rat zur Seite standen und gleichsam das Orakel des delphischen Gottes ersetzten, die sich aber auch angelegen sein ließen, möglichst zur Verpflanzung der grie-

1) Vgl. auch die von Plinius überlieferte Nachricht, daß das Dianenbild auf dem Aventin eine Kopie des ephesischen (massiotischen) Artemisbildes gewesen sei.

2) Dessen Attribut ist ein Heroldsstab (*caduceus*).

3) Wenn anders diese Namensform aus der nicht sicher überlieferten Stelle des Festus-Paulus p. 90. 13 vgl. Solin. 2. 14 erschlossen werden kann.

chischen Göttersysteme nach Italien beizutragen. Doch nicht allein der Götter! Denn deren Begleitung bildeten die Scharen der Silenen Silani, Priapischen (Priapisci), Panischen Panisci, Satyrn (Satyri), und was für Namen die Genossen des Bacchus und anderer Götter haben mochten. Mit ihnen wanderten nach Rom fremde Priester und fremde gottesdienstliche Bestimmungen und Einrichtungen, wie die Lektisternien und Supplikationen, die prächtigen Aufzüge pompa und neue Feste und Spiele, wie das der Bona Dea danium ¹⁾ = δάκιον = δίκιον, der Iudi Apollinares, Megalenses (megalesia u. a., mit ihnen kamen auch die griechischen Tempel, Tempelschatzkammern thesaurus, vgl. gaza, und Götterbilder; mit ihnen fanden endlich auch die Sagen, die die Göttergestalten umrankten, ihren Weg nach der ewigen Stadt. Ebenso finden wir auch die Namen von Heroen heroes frühzeitig im Munde der Latiner. Würsten wir nicht aus anderen Quellen von dem baldigen Erscheinen der Odysseussage in Latium, so würde uns die altertümliche Namensform des Helden Ulixes) genügenden Aufschluss geben ²⁾. Den gleichen Schlufs verstatten uns die Namen des Ajax Aias = Ἴλιος und Tyndareus Tondrus, Laomedon (Alumentus und Amykos Amuce), Ganymed (Cantamitus) und Bellerophon Melerpanta, der Semele (Stimula), Thetis Telis und Helena (Velen), die fast sämtlich auf pränestinischen Cisten und Spiegeln aus der Zeit zwischen der Mitte des 5. und 6. Jahrh. der Stadt stehen und großenteils auch auf etruskischen Gefäßen alter Zeit sich vorfinden: freilich mit dem Unterschiede, daß die etruskischen Namen jünger sind als die latinischen und nicht wie diese auf kampanisch-sicilische Abkunft hinweisen, sondern auf die gemeingriechischen Stammformen zurückgehen, also wohl dem Seeverkehr mit Attika ihr Dasein verdanken ³⁾.

So war denn zur Zeit des zweiten punischen Krieges nicht nur eine stattliche Reihe von Heldengestalten der griechischen Sage dauernd auf römischen Boden verpflanzt worden, sondern auch das ägyptisch-griechische Zwölfgötter-System in Rom vollständig eingebürgert; daher letzteren schon bei der Annäherung des Hannibal 217 in ihrer Gesamtheit Lektisternien veranstaltet wurden. kein Wunder, daß sich damals Ennius die Mühe gab, ihre Namen in zwei Hexameter zu bringen:

Juno, Vesta, Minerva, Ceres, Diana, Venus, Mars,
Mercurius, Jovis, Neptunus, Vulcanus ⁴⁾, Apollo. ann. 63. Vahl.)

1) Wohl mit Unrecht wird dieses Wort von Cuno, Vorgeschichte Roms p. 486 mit dem gallischen Stamme dag, bouas in Verbindung gebracht.

2) Die Anekdote scheint mit dem Dienste der Aphrodite nach Latium gekommen zu sein.

3) Vgl. etrusk. Uhuze, Uhuze = Ὀδυσσεύς neben rom. Ulixes u. a. bei Jordan, krit. Beitr. S. 9. Nur geht dieser entschieden zu weit, wenn er monströse dialektische Bildungen wie Ἰλιός, Ἰλιός u. a. als Grundformen für Aias, Telis, u. s. w. ansetzt. Ὀδυσσεύς auf unterit. Vasen C. I. Gr. 7383, 7699, 8185, 8208, Ὀδυσσεύς C. I. Gr. 7697.

4) Über die angeblich etruskische Abstammung dieses Gottes vgl. den Vortrag von Pauli auf der Philologenvers. zu Stettin. 4880.

Nunmehr war der Hellenisierung der römischen Religion kein Einhalt mehr zu thun. Stetig schreitet sie fort, immer weiter um sich greifend und den Kult der Götter, selbst der ureinheimischen wie Mars und Neptun einer Metamorphose im griechischen Sinne unterwerfend. Schwer ist es bei der immerhin mangelhaften Überlieferung, überall die fremden und einheimischen Züge auszusecheiden, schwerer noch, die Zeit dieser Verschmelzung genau zu bestimmen. Aber deutlich reden oft die Epitheta, die häufig Übersetzungen griechischer Attribute sind. Denn, um nur eines Gottes zu gedenken, so wird niemand Bedenken tragen, den Jupiter Tonans mit dem *Zeὺς Βροντῶν*, den Jupiter Custos und Conservator mit dem *Zeὺς Σωτήρ*, den Jupiter Terminus mit dem *Zeὺς Ὀρίος* und den Jurarius mit dem *Ὀρίος* zu identifizieren.

Aber wenn es nur mit den wirklich griechischen Göttern sein Bewenden gehabt hätte! In jener Periode der römischen Religion, die mit dem zweiten punischen Kriege anhebt, sind die religiösen Gebräuche von aller Herren Ländern nach Rom übertragen worden, besonders aus dem hellenisierten Orient. Den Reigen eröffnete die große Mutter von Pessinus, Cybele, die in Gestalt eines Steines aus ihrer phrygischen Heimat im Jahre 204 auf Geheiß der sibyllinischen Bücher eingeholt und seitdem durch asiatische Priester bedient wurde. Bald folgten die vermutlich kappadocische Bellona und die ägyptische Isis nach, welche letztere bereits zur Zeit des Aemilius Paulus (Kons. 182 u. 168) sich so zahlreichen Anhangs und so großer Popularität erfreute, daß, als der Senat den Befehl erteilt hatte, die innerhalb der Ringmauer erbauten Isistempel niederzureißen, keiner der anwesenden Arbeiter bewogen werden konnte, mit der Demolierung den Anfang zu machen, bis endlich der Konsul selbst Hand anlegte¹⁾.

Welchen Einfluß diese orgiastischen Kulte auf die Demoralisierung aller Bevölkerungselemente ausgeübt, wie sehr durch die unter Zimbeln-, Pauken- und Pfeifenbegleitung und anderer lärmender Musik aufgeführten Prozessionen die Korruption der Menge beschleunigt wurde, beweist das nicht lange danach (186) zu Tage tretende Unwesen der Bacchanalien²⁾, das trotz aller dagegen ergriffenen Gewaltmaßregeln und zahlreicher Hinrichtungen nicht vollständig ausgerottet werden konnte. Dazu thaten das Theater, die eindringenden fremden philosophischen Systeme und vor allen die Schar der Astrologen und Nativitätssteller das Ihrige, um der römischen Religion den Garaus zu machen. Nicht mit Unrecht warnte der Pontifex Maximus Scipio Nasica vor der Errichtung einer ständigen Bühne, weil er erkannte, daß sie zersetzend wirkte, daß mit ihr ein neuer Krebschaden einschlich. Nicht mit Unrecht wurden die griechischen Philosophen und die Chaldäer wiederholt aus der Stadt verwiesen. Umsoust; das Übel hatte schon zu weit um sich gegriffen, um noch mit Gewalt beseitigt

1) Freilich ist nicht sicher, welcher L. Aem. Paulus bei Valer. Maxim. (Auszug des Nepotian) 2. 3. 4 gemeint ist. Man hat auch an den Konsul der Jahre 219 und 216 und an den des Jahres 50 gedacht.

2) Vgl. archibuculus, Opferpriester des Bacchus; baccha, Bacchantin, bacchari, das Bacchusfest begehen, thyrsus, Bacchusstab.

werden zu können. Mit dem römischen Nationalglauben ging es von Jahr zu Jahr mehr bergab: die griechische Mythologie wurde hauptsächlich durch das Theater zum vollständigen Eigentum der Menge, die Philosophie nährte den Unglauben, die Sterndeuterei und Horoskopie den Aberglauben.

Durch die immer ausgedehnteren Handelsbeziehungen mit den orientalischen Handelsstädten, namentlich mit dem mächtigen Alexandria und der syrischen Stadt Berytus, durch die enorme und beständig im Zunehmen begriffene Zahl asiatischer Sklaven, die seit Beginn des 2. Jahrh. als Kriegsgefangene oder durch Kauf auf dem delischen und anderen Sklavemärkten nach Rom gelangten, fanden ausländische Sitte und fremder Glaube leicht Eingang: anfangs nur in den Hafenstädten wie Puteoli und Ostia, bald aber, nachdem die erste Schüchternheit überwunden war, klopfen die fremden Erscheinungen auch an den Thoren Roms an und nur mit Mühe konnte man sich ihrer noch erwehren. Vom niederen Volke außerordentlich begünstigt, fanden sie bald in den Vorstädten Roms gastliche Aufnahme, und wenn auch die ersten Kaiser noch gegen sie ankämpften und einige sogar an einer Restauration des alten Kultes arbeiteten, so ließen sich jene doch nicht vollständig abweisen, bethätigten vielmehr eine so ungemeine Lebenskraft, daß sie im 2. Jahrh. n. Chr. den Sieg über alle übrigen Kulte davontrugen und sogar bis zum Kaiserhofe vordrangen.

Es sind dies vornehmlich außer dem bereits erwähnten Gottesdienste der tausendnamigen *myrionyma Isis* und des *Osiris* samt dem damit in Zusammenhang stehenden Kulte des *Serapis*, *Anubis* und *Harpocrates*, der unter *Commodus* und *Caracalla* offiziell anerkannt wurde, die syrischen Kulte der *Dea Syria*, des *Adonis*, *Sabazius* und des jüdischen *Monothelismus* und die persischen *Sacra* mit den *Mysterien* des *Mithras*, die besonders seit *Septimius Severus* staatliche Sanktion erhielten und weite Verbreitung fanden. Jetzt werden auch neue Priesterschaften, wie die mit Halsketten (*occulus*) geschmückten Diener der an Dreiwegen (*triodeia*) verehrten großen Mutter, die (*galli*) *archigalli* und *corybantes*, ferner die Schlüssel- (*cernophori*), Schiff- (*canophori*), Baum- (*dendrophori*, vgl. *archidendrophorus*) und Kapellen- (*pastophori*, vgl. *pastophorium* Träger genannt vgl. *maenas*).

Hatte der *Cybele*kult die Zimbeln und Pauken und mit ihnen die unzüchtigen Tänzerinnen und Tänzer nach Italien geführt, so erhielten seit der Zeit der *Antonine* auch die *Stier-* (*taurobolia*) und *Widderopfer* (*criobolia*) ungehinderten Zutritt.

Während der *Prator Peregrinus Cornelius Hispanus* 139 noch vermocht hatte, die Juden, welche den *Sabazius* einzuschmuggeln versuchten, auszuweisen, so erstanden jetzt mit der Zunahme der jüdischen Elemente (*Judaei*, *Israelitae*, vgl. *Pharisaei*, *Sadduceae*, *Levitae*) in der hauptstädtischen Bevölkerung auch *Synagogen* (*synagoga*): da wurde auch der *Sabbat* (*sabbata*, *orum*) und der Tag vor *Sabbat* (*parasceue*) zu einem Feiertage vgl. *archisynagogus*.

Später noch zog der persische *Mithraskult* die breite Straße nach dem Westen: durch die von *Pompeius* gefangen genommenen Seeräuber im römischen Reiche bekannt geworden und über *Ostia* schon unter *Tiberius*, besonders aber

unter Domitian und Traian. in Rom verbreitet. führte dieser nicht nur die Mithrasopfer (Heliaca) und Mysterien (coraica) dort ein, sondern auch jene eigentümliche Klassifikation der Anhänger je nach dem Grade der bestandenen Prüfung als coraces, hierocoraces, leones u. s. f. und die merkwürdigen Höhlentempel (antrum, spelaeum, in denen der Sonnengott verehrt wurde¹).

Daneben taucht namentlich unter Claudius und Hadrian der eleusinische Demeterdienst in Rom auf, sodafs wir seitdem nicht nur öfter von Hierophanten (hierophanta, vgl. hierophantia), Chören (spira) und Chorführern (spirarches der eleusinischen Mysterien (mysteria), sondern auch von Priestern (mysta), Oberpriestern (protomysta) und Vorstehern der Geheimgottesdienste (mysteriarches, archimysta), endlich von dabei gebrauchten Gerätschaften (mystica) und von Führern durch mystisch geweihte Orte (mystagogus) hören²).

Während die genannten Gottesdienste meist ihre Existenz nicht bis zum Untergange des römischen Reiches fristeten, erstand gleichfalls im Orient eine Religion, die eine zähere Lebenskraft entfaltete und trotz aller energischen Verfolgungen siegreich geblieben ist bis zur Gegenwart:

Das Christentum.

Die alte im Orient verbreitete Meinung: esse in fatis, ut eo tempore Iudaea profecti rerum potirentur (Sueton. Vesp. 4) ist in Erfüllung gegangen. Wohl haben die Römer Christum ans Kreuz geschlagen und seine Abgesandten (apostoli) und viele Anhänger (Christiani) hingerichtet, aber ohne Erfolg. Vielmehr weckte die Grausamkeit der Gegner die Opferfreudigkeit der Blutzengen (martyres, archimartyr, vgl. martyrium), die für ihren Glauben gern ihr Leben liefsen. Bald entstanden aller Orten christliche Gemeinden, deren Gliederzahl von Jahr zu Jahr wuchs. Der Eintritt erfolgte durch die Taufe (baptizatio, die zum Christentum Übergetretenen nannte man Proselyten (proselytus). Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Vertretung nach Aussen wurden Älteste (presbyteri, archipresbyter oder Aufseher (episcopi) gewählt, während die Armen- und Krankenpflege den Diakonen (diaconi) oblag. Aber je weitere Verbreitung die christliche Lehre fand, je mehr die Macht und das Ansehen der Vorsteher stieg, um so gröfser wurde die Kluft zwischen ihnen und der Gemeinde, sodafs sich schliesslich ein besonderer Beamtenstand ausbildete, der im Gegensatz zu den Laien (laici) den Namen clerus, clerici erhielt³).

1) Vgl. auch pyreum, das Heiligtum, in welchem das heilige Feuer bei den Persern unterhalten wurde.

2) Vgl. ferner adytum, das Allerheiligste eines Tempels, asarcha, asiatischer Oberpriester, nectar, Göttertrank, nympa, Nymphe, orgia, Orgien, theologia Varr., theologus Cic.,

3) Vgl. außerdem paroecia, Paroche, psalma, -us, Psalm, propheta, Prophet, acoluthos,

Doch blieb es nicht dabei: vielmehr erhoben sich über die Diakonen und Presbyter bald die Archidiaconen archidiaconi und Archipresbyter archipresbyteri. Desgleichen beanspruchten die Bischöfe bald eine bevorzugte Stellung im Klerus, besonders die Bischöfe der Städte als Oberhäupter eines Kirchensprengels dioecesis, und auch diese kamen im Laufe der Zeit wieder in Abhängigkeit von den Bischöfen der sogenannten Mutterstädte metropolis, die sich Erzbischöfe archiepiscopi, vgl. metropolitae nannten, bis sich schließlich die Erzbischöfe der größten Städte des Reichs, wie Alexandria, Rom, Antiochia, Konstantinopel u. a., die Patriarchen patriarchae die oberste Leitung aller kirchlichen Angelegenheiten anmaßten. Zur Befestigung dieser höchsten Machtstellung der Metropolitane und Patriarchen dienten besonders die von ihnen geleiteten Kirchensynoden (synodi¹⁾, auf denen kirchliche Angelegenheiten und besonders streitige Lehren verhandelt und durch Mehrheitsbeschluss verworfen oder zum Glaubenssatz (dogma) erhoben wurden. Da nun die dissidierende Minorität ihre Ansicht gegenüber der zum Dogma erhobenen allgemeinen Lehre fides catholica der Rechtgläubigen orthodoxe aufrecht erhielten, trennten sie sich als Sekte ab: ihre Lehre ward als Häresie haeresis, vgl. haeticus² angesehen und verfolgt².

Neben diesen Sekten entstanden bald andere Auswüchse der Kirche. Gemäß der Neigung des Morgenländers zur Einsamkeit und zu einem stillen beschaulichen Leben in der Zurückgezogenheit fern von dem Treiben der Welt bildete sich bald das Einsiedlerwesen aus. Viele meinten ein Gott besonders wohlgefälliges Werk zu thun, wenn sie allen irdischen Genüssen entsagten ascetriae, asceteria v. ἀσκητήριον und abendrein den Leib durch Kasteiungen peinigten. Die meisten aber begnügten sich damit, sich in menschenleere Gegenden zurückzuziehen und als Einsiedler eremitae, anachoretae ihre Tage zu verbringen, ursprünglich ganz allein monachi, später zu gemeinsamer Thätigkeit vereinigt in Klöstern monasterium, coenobium, vgl. synoditae, coenobitae, archimandrita.

Wie sich aus dem bisher Besprochenen der große Einfluß der griechischen im ganzen Orient weitverbreiteten Sprache auf die Terminologie der kirchlichen Hierarchie deutlich ergibt, so ist derselbe nicht minder scharf im Bereiche der christlichen Litteratur und Lehre ausgeprägt. Haben ja doch die wichtigsten und bedeutendsten Kirchenschriftsteller nicht in Italien, sondern in der stark gräcisirten römischen Provinz Afrika gelebt, haben doch sie, wie Tertullian uns selbst gesteht, es vorgezogen, statt sich eine eigene Terminologie zu schaffen, die griechischen Worte nur mit römischer Endung versehen im Latein einzubürgern!

Mefstener, apocrisarius, Stellvertreter eines hohen Kirchenbeamten, oeconomus, Verwalter im Kloster, archiereus, Oberpriester, archierosyna, Oberpriesteramt.

1 Die erste ökumenische zu Nicäa 325.

2 Aus der großen Zahl solcher Sekten genügt es, hier folgende herauszuheben: gnostici, anthropomorphitae, enthusiastae, carpoeratae, pneumatomachi, acephali, batrachitae, ascodrogitae, hydroparastatae, eunomiani, mahometistae, anthropiani, tritheitae u. a., Namen, die uns größtenteils in der juristischen Litteratur der späteren Kaiserzeit entgegen treten.

Das wichtigste Erbauungsbuch des Christen wurde im Laufe der Zeit die Bibel, das Buch der Bücher, die man bald in einen inspirierten (canon. und in einen profanen, nicht geoffenbarten (apocrypha) Teil schied. Die einzelnen Abschnitte derselben tragen meist griechische oder aus dem Griechischen übersetzte Namen (Genesis, Exodus, Leviticus, Deuteronomium, Apocalypsis, Prophetae, Psalmi, Evangelia, Paralipomena u. a.), auch die Kirchenväter wählten häufig griechische Namen für die Titel ihrer Werke z. B. Apologeticus u. a. und bedienten sich bei der Darstellung der christlichen Lehre fast durchweg griechischer Termini. Da erscheint im Gegensatz zu dem Götzendienste (idolum, idololatria) der Heiden ethnici der dreieinige (homousios) Christengott. Als das personalisierte Princip des Bösen figurirt der Teufel (diabolus, vgl. diabolicus, daemonicus, hebr.-griech. satanas), der von den Christen mit dem Antichrist (antichristus) identifiziert wurde. Die frohe Botschaft von der Erscheinung des verheißenen Messias nannte man evangelium, den den Aposteln verheißenen Geist der Wahrheit paracletus, die Vermittler zwischen Gott und Menschen Engel (angeli, vgl. archangelus), den Aufenthalt der Seligen nach dem Tode das Paradies (paradisus), den der Bösen Hölle (hebr.-griech. gehenna, griech. abyssus). Die christliche Kirche selbst als Versammlung aller Gläubigen entlich ihren Namen der griechischen Volksversammlung (ecclesia), auch die Feste wie Pfingsten (Pentecoste = der 50. Tag), Ostern (Pascha, *πάσχα* = hebr. pesach), Epiphania u. a. führen griechische Benennungen. Die Aufnahme in die christliche Kirche erfolgte durch die Taufe (baptismus, baptisma, baptizatio, vgl. anabaptismus), die Ausstoßung durch den Bann (anathema); das Argernis nannte man scandalum, die Spaltung schisma; Abtrünnige hießen apostatae, die den Religionsunterricht Genießenden catechumeni vgl. catechizo, -ismus, -ista. Der Geist der Gemeinschaft der Christen mit einander und mit Gott ward gestärkt durch den Genuß des heiligen Abendmahls (eucharistia) und die Liebesmahl (agape); als Gruß galt der Bruderkuß (philema). Ein gottgefälliges Werk war die Gabe von Almosen (eleemosyna), Gesetz die Monogamie (monogamia¹), verpönt die Lästerung (blasphemia, vgl. blasphemus, -are) und Eifersucht (zelus, zelotypia²).

1) Vgl. digamia, digamus, trigamia, trigamus, polygamia.

2) Auch sonst fehlt es in den Schriften der Kirchenväter nicht an griechischen Ausdrücken. So reden sie häufig von Geister-Beschwörung und -Bannung exorcismus, theurgia u. s. f. vgl. amen.

Iam illa, quae natura, non litteris nostri assecuti sunt, neque cum Graecia neque ulla cum gente sunt conferenda.

Cic. Tusc. I. 1. 2.

Kap. XXIX. Militärwesen.

Der Gebrauch der Waffen reicht bis in die graueste Vorzeit zurück. Ursprünglich waren sie von Holz und Stein, doch bediente man sich, seitdem man die Erze zu schmelzen gelernt hatte, kupferner, bronzener und zuletzt eiserner Werkzeuge zum Angriff. Aber gleichwie diese Neuerungen nur nach und nach Verbreitung fanden und von Osten allmählich durch den Handel und Verkehr nach dem Westen und Norden Europas vordrangen¹⁾, so behielt man auch lange die alten Wallengattungen bei: für den Fernkampf den aus Eibenholz gefertigten Bogen²⁾ und Pfeil³⁾, und die eschene Lanze⁴⁾; für den Nahkampf die Axt⁵⁾, das Schwert⁶⁾ und den Hammer⁷⁾. Verteidigungswaffen scheint man noch nicht nach übereinstimmender Norm in voritalischer Zeit ausgebildet zu haben, vielmehr wird deren allgemeiner Gebrauch erst in die Periode der Einzelvölker zu setzen sein: denn ihre Namen sind spezifisch römisch⁸⁾.

Von dieser alten Bewaffnung liefs man bei der Heeresorganisation sicherlich bald den Bogen⁹⁾, sowie den Hammer und die Axt fallen und beschränkte sich auf Schwert und Speer. Doch gesellten sich zu diesen Angriffswerkzeugen unter Servius Tullius auch Schutzwaffen (Schild, Panzer, Helm und

1) Vgl. M. Jalus, Atlas z. Gesch. d. Kriegswesens, Text S. 8f.

2) *τοξον*, Bogen = *laxus*, Eibe = sl. *tsu*; vgl. an. *ir*, Eibe und Bogen.

3) skr. *ishu-* = *iš*, Pfeil.

4) *αἰχμή*, Speer = lit. *eszmas*, preufs. *aysmīs*, Bratspiefs; vgl. lat. *icere*, *curis*, Lanze = zd. *cūra* nach Corfsen I. 350: *hasta* got. *gazda-*, Spitze, Stachel; *μηλίς*, Esche und Lanze; germ. *ask*, Esche und Lanze.

5) skr. *paragu* = *πέλεκτος*; *ἀξίον* = *ascia* = got. *aqizi*.

6) *gladius*, air. *claidib*, an. *hjáll*, Schwert. *ξίφος*, vgl. altd. *scaba*, Hobel, an. *skafa*, Schabeisen, ksl. *skobih*, Hobel, *αξίγα*, Schabeisen, germ. *sahs*, Schwert = *saxum*, Stein.

7) *martus* = ksl. *mlatu*.

8) *clipeus*, *galea*, *cassis*, *lorica* dalur bei Dichtern seit der augusteischen Zeit auch *thorax*, *squama*, *ocreae*; *scutum* = *σχιτος*, Fell, aber nicht daraus entlehnt, *parma* und *grosphus*, die beide Polyb. erwähnt (*πέρα*, *γροσφος* sind vermutlich keltisch oder etruskisch).

9) Auf die einstige Ausrüstung damit weist der Name *arquites* hin.

Beinschienen¹⁾, und zwar scheint man diese, die ja die Ausrüstungsgegenstände der griechischen Hopliten sind, nach griechischem Muster eingeführt zu haben, zumal auch sonst in der Servianischen Militärreform griechische Einflüsse hervortreten, wie denn z. B. die Schleuder (*funda*²⁾ als Offensivwaffe der 5. Klasse damals aus Griechenland übernommen wurde. Dafs die dorische *Phalanx*³⁾ damals in Ausrüstung und Taktik das Vorbild abgegeben, hat man längst erkannt.

Behielt man nun auch im allgemeinen jene gegen das Ende der Königszeit eingeführten Schutz- und Trutzwaffen für die Folgezeit bei, so konnte doch nicht vermieden werden, dafs die fremden in römische Dienste tretenden Soldner ihre Ausrüstung vielfach mitbrachten und dafs auf diese Weise einzelne Stücke für ganze Heeresabteilungen angenommen wurden. Besonders war dies in der Kaiserzeit der Fall, wo der *Pallasch*, das breite, zweischneidige, scharf zugespitzte Schwert (*spatha* statt des *gladius*³⁾) und das *parazonium*, ein kurzes Schwert der Tribunen und höheren Offiziere, Eingang fand, und wo der Reiterei in dem von Ilaus aus orientalischen *cataphraetes*⁴⁾ (Panzer) und dem *contus* (Pike) eine neue Verteidigungs- und Angriffswaffe gegeben wurde.

Dagegen sind die übrigen von römischen Autoren erwähnten fremden Waffen wohl immer mehr im Gebrauche der fremden Völker geblieben, wie die *rhomphaea* = *rumpia* bei den Thraciern, der *acinaees* bei den Persern, die *machaera* und *pelta* bei den Griechen, die *sarisa* und *cestrosphendone* bei den Macedoniern, endlich die *sibina* *σιβύνη* bei den Illyriern. Ebenso waren die *elibanarii* und *hippotoxotae* vornehmlich persische Truppengattungen, die *dimachae* eine macedonische⁵⁾.

Weit stärker als im Bereiche der Waffen war die Anregung der Griechen im Gebiete des Belagerungswesens. Zwar darf den Römern die Kenntnis der Elemente der Befestigungskunst nicht abgesprochen werden; denn sicherlich waren sie und zwar schon in voritalischer Zeit in der Anlage von Burgen und mit Wall und Graben verschanzten festen Punkten bewandert. Galt es aber eine solche Position zu nehmen, so wird sich ihre Thätigkeit, wie bei den ältesten Griechen, anfangs darauf beschränkt haben, die Stadt oder Feste einzuschließen und auszuhungern, wenn es nicht gelang, sie durch List, Überrumpelung oder Verrat zu nehmen. Im Winter kehrten die Truppen in ihre Garnison zurück.

1) *funda* entlehnt aus *σφενδόνη*. Über die *tubicines* und *cornicines* vgl. Kap. 22.

2) Das Wort *phalanx* wird nur von der Schlachtreihe fremder Völker (Griechen, Trojaner, Macedonier) gebraucht. *classis* ist kein Lehnwort.

3) Vgl. Tacit. ann. 12. 33.

4) Daher *equites cataphracti*. Die *lorica* war der Panzer der Fußsoldaten (vgl. *thorax*).

5) Andere nicht als Lehnwörter zu bezeichnende Ausdrücke sind *mesancula* = *mesancylum* = *hasta ansata*, *zona* = *cingulum*, *pharetra*, Köcher (dagegen scheinen *corytus*, Köcher, und *toxicum*, Pfeilgift in der *lingua rustica* eingebürgert worden zu sein), *aegis*, Schild des Jupiter und der Minerva, *harpe*, sichelförmiges den Gottern beigelegtes Schwert = *hamatus ensis*. Fast alle diese Worte beschränken sich auf den dichterischen Sprachgebrauch. Ein Verzeichnis römischer Waffennamen giebt Gellius X c. 25.

Einen Fortschritt bezeichnet schon die Belagerung von Veji 403, die erste, die auch den Winter über andauerte. Denn hier verwendete man zuerst eine doppelte Cirkumvallationslinie zum Angriff nach innen und zur Verteidigung nach außen; ja vielleicht hat man damals auch schon Wall und Mauer mit Türmen, Brustwehren und Zinnen versehen.

Dagegen waren die eigentlich die Blockade erst wirksam machenden Angriffswerkzeuge und -Mittel durchweg fremde Erfindung¹⁾. Daher sagt Athenaeus mit Fug und Recht von den Römern 6. p. 273 v: *παρὰ τῶν Ἑλλήνων μηχανὰς καὶ ὄργανα πολιτοποιεῖν ἀμαθότιες*. Und in der That haben die Römer erst seit dem ersten punischen Kriege und zwar seit der Belagerung von Lilybaeum davon Gebrauch gemacht. Wo sie dieselben kennen gelernt haben, wird sich schwer bestimmen lassen. Doch war durch den engen Kontakt mit den Griechen bei den Kämpfen in Süditalien genügende Gelegenheit dazu geboten. Wenigstens operierten zur Zeit des Krieges mit Pyrrhus die süditalischen Hellenen ganz allgemein mit Kriegsmaschinen, z. B. Agathokles vor Hipponium und Kroton. So kam der von Perikles zuerst bei der Belagerung von Samos 440 angewendete²⁾ Sturmbock *aries* = *ζυγός* und die von dem im Dienste des Perikles stehenden klazomenischen Techniker Artemo erfundene³⁾ Schildkröte *testudo* = *ζελώνη*, sowie die gleichfalls auf Perikles zurückgeführten zum Niederreißen feindlicher Verschanzungen gebrauchten Reifshaken (*harpagones*, *harpagae* b. *Sisenna* damals zur Kenntnis der Römer. Dasselbe gilt von dem Mauerbohrer (*terebra* = *τρίβραρον*), dem Mauerbrecher (*cervus* = *ζόραξ*), den Minen *emiculus* = *ἐπισηγμίαια*, den für die Reiterei gelegten Fußsangeln (*tribulus* = *τριβύλλος*) und den verschiedenen Schildkrötenarten: der Widerschildkröte (*testudo arietaria* = *ζελώνη ζυγοφόρος*), der Brechschildkröte (*musculus* = *ζελώνη διορμητός*) und der Schüttschildkröte (*testudo aggestitia* = *ζελώνη ζωστῆς*). Auch wird man damals die Bekanntheit der angeblich von Demetrius Poliorketes erfundenen Streittürme (*helepolis*) und der Wandeltürme (*turres ambulatoriae* = *πίργοι*) samt den an diesen befindlichen Fallbrücken gemacht haben, welche letztere, wenn sie auf die Mauer der feindlichen Stadt herabgelassen wurden, *sambucae* = *σαμβύκαι*, dagegen, wenn sie in horizontaler Richtung vorgeschoben wurden, *exostrae* = *ἐξοστραι* hießen.

Um dieselbe Zeit oder spätestens während der Kämpfe in Sicilien lernte man endlich auch die auf Anregung des älteren Dionys⁴⁾ um 400 konstruierten großen Wurfmaschinen kennen: die Katapulten (*catapultae* = *καταπέλται*) die zum Schleudern von Pfeilen, und die Ballisten (*ballistae* v. *βάλλω*), die zum Stein-

1) Wenn die alten Autoren, besonders Dionys v. Halicarn. auch bei frühzeitigen Belagerungen wie der von Cameria 503, Corioli 493, Antium 459 u. a. Sturmwerkzeuge, wie den Widder, erwähnen, so ist das eine Übertragung späterer Verhältnisse auf jene Zeit, vgl. Momms, *Alt. d. R.* 300, Anm.

2) Vgl. Diodor. 12. 28, Plut. *Perikl.* 27.

3) Vgl. Plin. 7. 204, Diod. 12. 28.

4) Vgl. Diodor. 14. 52, 53, 50.

wurf verwendet wurden. Schon von Plautus werden sie öfter erwähnt, sind uns aber von Vitruv ganz detailliert dargestellt worden¹. Dazu kamen später die mit Sicherheit bereits von Cäsar zum Steinschleudern und zum Werfen von Bleistücken und Pfeilen benutzten *scorpiones* (b. *Sisenna scorpium* und die als Steinwurfgeschütze verwendeten *onagri*²).

Gleichfalls in Sicilien machte man die Bekanntschaft der sogenannten eisernen Hände (*σιδιραὶ ζῆλας*, manus ferreae), einer Erfindung des Archimedes, womit man von der Mauer herab die feindlichen Schiffe zu fassen suchte, um sie in die Höhe zu heben; wie man auch den Griechen die Kenntnis des am Festungsthore angebrachten Fallgatters (*cataracta*) verdanken mochte.

Auch sonst fehlt es im Bereiche des Heerwesens nicht an Anregungen und Beeinflussungen von seiten der Griechen. Daß die Einteilung in Nachtwachen (*vigilia* = *γυλαζή*, eine griechische Institution war und mit der Klespsydra nach Latium gekommen sein wird, ist bereits oben erwähnt worden. Ebenso wird die Einrichtung des Parlamentärs (*caduceator*), der Parole (*tessera*) und des *stigma*, eines auf den Arm des ausgehobenen Soldaten eingebrannten Zeichens auf griechische Quelle zurückzuführen sein. Die Bekanntschaft mit dem Söldnerwesen (*latro*, *latrocinium*, *latrocinari*, Plaut.), das in Griechenland seit dem 4. Jahrh. unter orientalisch-phöniciischem Einfluß aufgekommen war, machte man ohne Zweifel von Kampanien aus bei Beginn des 3. Jahrh. (vgl. Mommsen, R. G. I⁶ 506), wenn man auch erst unter Marius mehr und mehr von der Bürgeraushebung zum Söldnersysteme überging (107). Von militärischen Ehrenbezeichnungen tragen griechische Namen außer dem Triumph (*triumphus* und dem Siegeszeichen (*tropaeum* der gewöhnlich in runden Schildern aus Silberblech bestehende Brustschmuck (*phalerae* und das zum Schmuck der den einziehenden Siegern zugeworfenen Kränze dienende Band (*lemniscus*).

Anhang: Varia.

Noch haben wir eine Anzahl Wörter zu verzeichnen, die berechtigte Ansprüche auf Geltung als Lehnwort erheben können, die aber in den bisher behandelten Disciplinen nicht gut untergebracht werden konnten. Es sind dies zumeist Adjectiva und Verba und zwar nenne ich *punicus*, purpurfarbig, *burrus*, feuerrot, *balliolus*, scheckig, *hilarus*, heiter, *propitius*, geneigt, *austerus*, herb, *blaesus*, stammehud, *silus* = *simus*, platt (-nasig), *dapsilis*, reichlich, *schadius*, in der Eile gemacht, *graecus*, griechisch, *hadissare*, schreiten, *exenterare*, ausweiden, *graecissare*, *sicelissare*, die Griechen, Sicilier nachahmen, *patrisso*, dem Vater nacharten; ferner *schidiae*, Holzspäne, *gigas*, Riese, *hombus*, Brummen, *museum*, Musensitz, *lamia*, Unholdin, *labyrinthus*, Labyrinth u. a.

1) Dahin gehören folgende Bezeichnungen einzelner Teile: *epitoxis*, trachelus, *antibasis*, *axon*, *epizygis*, *chele*, *parastata*, *carchesium*, *pterygona*, *chelonium*, *climacis*, *anterides*. Später, als diese Geschütze auch im Felde Verwendung fanden, kamen die *carroballistae*, *manuballistae*, *arcuballistae* auf. — Nach Liv. 26, 47 fand Scipio bei der Eroberung Neukarthagos 401 Katapulten und 73 Ballisten vor.

2) Das Wort *scorpio* wird auch zur Bezeichnung der Katapulten und *onagri* verwendet, vgl. Marquardt, Altert. 3. 504, 507.

Viel Fremdwörter, viel Kulturverkehr; viel entlehnt, viel gelernt: eine reiche Geschichte, eine an mannigfachem Gute reiche Sprache.

Heh u, Italien p. 211.

III.

- abacus**¹ ἄβαξ, *Kredenzisch*. Cat. r. r. 10. 4. it. abbaco. prov. abac. [51. 67 A. 177. 256. 282. 300.]
abaculus, abacinus.
- abax** ἄβαξ, id. Prisc. 7. 42. [50.]
- ablepsia** ἀβλεψία, *Verblindung*. Serv. Verg. Aen. 7. 647 = animi caecitas.
- abolla** ἄβολος, *Kriegsmantel*, Varr. sat. Men. nr. 233 Bücheler (aus Non. 538. 16.)
Hübner Annali d. Inst. 1864. p. 200. [58. 180.]
- abra** ἄρα, *Dienerin*. Vulg. Judith 8. 32 = delicata.
- abrodiaetus** siehe habrodiaetus.
- abrotonites** ἀβροτονίτης, *Staburzwurzeln*. Col. 12. 35 = vinum abrotono conditum. [47. 171.]
- abrotonum** ἀβρότονον, *Staburzw.* artemisia abrotanum L. flor. ep. 2. 1. 114.
it. abrotano, fr. auroche. [141.]
- abrotonus** ἀβρότονον, id. Lucr. 4. 123. [141.]
- absida** siehe absis.
- absinthites** ἀψιθίτης, *Wermutwein*. Col. 12. 35 = vinum absinthio conditum. [47. 171.]
- absinthium** ἀψιθιον, *Wermut*. artemisia absinthium L. Plant. Trin. 935. span. axenjo, it. assenzio. 141 A.
- absinthius** ἀψιθιον, id. Varr. sat. Men. 204. 4 R.
absentium. Jul. Capit. Gord. fr. 19. 1.
absinthiacus, absinthiatus = absentatus Lampr. Heliog. 21. 6. Peter.
- absis** ἄψις, *Kreisbahn, runde Schlüssel*. Plin. n. h. 2. 63. C. 1. L. 4. 2310 g.
acc: -a. deutsch abseite. [27. 43. 68. 69. 283 A.]
absida, ae. Isid. or. 13. 8. 7. absidatus C. J. L. 3. 968.
- abyssus** ἄβυσσος, *Abgrund, Hölle*. Tert. d. bapt. c. 3. it. abisso = loca inferna. [67. 321.]
- acacia** ἀκασία, *echte Nilakazie*, mimosa nilotica L. Cels. 6. 6. Plin. 20. 409.
it. gaggia. 146. 271 A.
- academia** Ἀκαδημία, *Akademie*. Cic. d. or. 1. 43. [242.]

¹ Betreffs der beim Drucke dieses Index verwendeten verschiedenen Typen und betreffs der Bedeutung derselben ist zu vergleichen oben Seite 8 und 9. Die in eckige Klammern gesetzten Zahlen verweisen auf die Seiten dieses Buches, auf denen das betreffende Wort behandelt ist.

- academicus** Ἀκαδημαῖος, akademisch. Cic. d. off. 2. 2. [242.]
- acalanthis** ἀκαλάνθις, Stieglitz, fringilla carduelis L. Verg. georg. 3. 338.
= acanthis. acc: -a. [107.]
- acanthice** mastiche, Saft der helvone, ἀκανθική μαστίχη. Plin. 24. 96: »en appellatur».
- acanthillis** ἀκανθίλλης, wilder Spargel. Apul. herb. 84. = corruda, asparagus agrestis.
[43. 131 A.]
- acanthinus** ἀκάνθινος, bärenklauartig. Col. 9. 4. 4. Varr. b. Serv. ad. Aen. 1. 649. [183 A.]
- acanthium** ἀκάνθιον, Distelart, onopordum acanthium L. Plin. 24. 108:
»est huic (spinæ albæ) similis, quam Graeci — ion vocant.» [147. 183 A.]
- acanthis** ἀκανθίς, Stieglitz, fringilla carduelis L.; Kreuzwurz (= senecio).
Plin. 10. 175; 24. 108; acc: -a. [9. 43. 107. 147.]
- acanthus** ἀκανθος, Bärenklau, acanthus mollis L. Verg. ecl. 3. 45. it. acanto,
fr. acanthe. [49. 126. 141.]
- acanthyllis** ἀκανθύλλης, Plin. 10. 96: »acanthyllis appellatur» = acanthis.
[43. 107.]
- acanus** ἄκανος, Krebsdistel, onopordum acanthium L., Plin. 22. 23. [9. 147.]
- acarpnos** ἀκαρπνος, rauchfrei, Col. 6. 33 = fumo carens (mel.) [123.]
- acarna** siehe acharna.
- acatalectus** ἀκατάλητος, akatalektisch, Diom. 502. 7. K. [230.]
- acataleptus** ἀκατάλητος, Tert. ad Val. 35 = incomprehensibilis.
- acatalexis** ἀκατάληξις, unverletzter Versausgang. Audacis excerpta 333. 19 K.
- acatium** ἀκάτιον, leichtes Schiff, Plin. 9. 94 = acatus. [212 A.]
- acatus** ἄκατος, id., Tert. adv. Marc. 5. 1. [212 A.]
- acastos** ἀκαστός, unverbrennlich (Karbunkel), Plin. 37. 92 = ignem non sentiens. »carbunculi a quibusdam acastoe vocati».
- acedia** ἀκηδία, Vulg. Sirac. 29. 6. it. accidia, fr. accide — morositas, griech.
b. Cic. accidia Isid. sent. 2. 37. 2. acedior, Vulg. Me. 14. 33. [272 A.]
- acentetus** ἀκέντιος, Plin. 37. 28 »acenteta appellatur» = sine punctis.
- acephali** ἀκέφαλοι, häretische Sekte, Isid. or. 5. 39. 39 = sine capite. [320 A.]
- aceratos** ἀκέραιος, ungehornt, Plin. 30. 46: »ochleae, quae aceratos vocantur».
- acersecomes** ἀκέρσεκός, ungeschoren, Juv. 8. 128 = intonsus. [8. 58.]
- acesis** ἄκησις, Berggrün, Plin. 33. 92: »hanc chrysocollam medici — in appellat» [156 A.]
- acetum** ἄζουρον, Jungfernhonig, Plin. 11. 38. Apic. 3. 69: 6. 257 (mel
acoctum). [123.]
- achaemenis** ἀχαμενίς, Zauberkraut, Plin. 24. 161 = hippophobas. 147.]
- acharis** ἀχαρίς, Vulg. Eccl. 29. 21 = ingratus.
- acharna** (acarna), Meerwolf, perca labrax L., Emm. heduph. 10. acharne Plin.
32. 145. [19. 114.]
- achates** ἀχάτης, Achat, Plin. 37. 5. frz. agate, cf. aethachates, coralloachates,
dendrachates. [47. 161.]
- acheta** ἀχέτας, ἠχέτης, Cikade (= singend.), Plin. 11. 92: »(cicadae) quae
canunt, vocantur achetae». [123.]
- achillēa**, achillēos Ἀχιλλεῖος βοτάνη, Schafgarbe, achillea L., Plin. 25. 42:
»os vocatur». [147.]
- achillium** Ἀχιλλεῖον, Schwammart, Plin. 9. 148.
- achne pyros** ἄχνη πυρός, Plin. 43. 114 = frutex grani Cnidii.

- achor**, **acor** (acora' ἀχόρ, *Schorf*, Garg. Mart. 42. Theod. Prisc. 1. 5.: «acoras papillas dicimus». [271.]
- acetas** ἄξος, *wilder Birnbäum*, pirus salicifolia L., Col. 7. 9. 6. gen: os = pirus silvestris, piraster.
- achromos** ἄχρμος, *nicht beschönigt*, Fortun. art. rhet. 1. 3 = sine simulatione.
- acinaces** ἀκινέσις, *kurzer Säbel*, Hor. od. 1. 27. 5. acc: en 9. 66. 323.]
- acinetos** ἀκίητος, Tert. adv. Val. 8 = immobilis.
- acinos** ἀκίης, *wilde Basilie*, Plin. 21. 174. [147.]
- acoenonetus** ἀκοινώνητος, Juven. 7. 218. «qui nulli = cum nullo communicat» gloss.
- acoetis** ἀκοίτης, Lucil. sat. 17. 4 = coniv. acc. in. 8.]
- acolithos** ἀκόλουθος, *Mefsgelilfe*, Cypri. ep. 7 extr. = ceroferarius. n. pl. oe Dion. 457. 24 K. 319 A.
acolytus Not. Bern. acoletus I. R. N. 4305.
- acona** ἀκόνι, Plin. 27. 10: «cautibus, quas aconas nominante».
- aconiti** ἀκονίτι, Plin. 35. 439: «quod vocant -ie = sine labore».
- aconitum** ἀκόνιτιον, *Eisenhut*, aconitum napellus L., Verg. g. 2. 152. it. acónifo. 143.
- aconitias** ἀκονίτιας, *Meteorart*, Plin. 2. 89. 9. 55. 248.]
- acontizo** ἀκονίτιζω, Veg. 1. 26. 4 = prorumpo.
- acopos** ἀκοπος, *Spat*; *Pflanzenart* = anagyros. Plin. 27. 30: «anagyros, quam aliqui acopon vocant». acopum ἀκοπιον Cels. 4. 31. [147. 271 A.]
- acorna** ἀκορνά, *Distelart*, Plin. 21. 94. [147.]
- acoros**, **acoron** ἀκορος, ἀκορον, *Kalmus*, acorus calamus L., Cels. 3. 21. Plin. 25. 157. it. acoro. [140.]
- acosmos** ἀκοσμος, Lucr. 4. 1152 B. = immundus, sordidus.
- acra** ἀκρα, Plin. 3. 100 = promunturium.
- acraeus** ἀκραίος, *auf der Höhe befindlich*, Liv. 32. 23. 10: «Iunonis, quam vocant acraeam».
- acratophorum** ἀκρατόφορον, *Weingefäß*, Cic. d. fin. 3. 4. 15. [174.]
- acridium** = **diagrydion** ἀκρυδιον, *Purgierwurzel*, Isid. or. 17. 9. 64. 73. 271 A.
- acro** ἄκρον, *Schweinsknöchelchen*, Veget. 2. 28. 17 = crura porcina.
- acroama** ἀκρόαμα, *musikalische oder deklamatorische Unterhaltung*, Cic. Verr. 4. 22. 49. I. R. N. 2378. 48. 309.)
acroama Not. Bern. 45. 99. acruama Orell. 2530. acroamataria serva Or. 2885. 309.
- acroasis** ἀκρόασις, *Vortrag*, Cic. Alt. 15. 17. 2. acc: in. abl: i. [309.]
- acroaticus** ἀκροατικός, *esoterisch*, Gell. 20. 5. 6.
- acorchodon** ἀκορχοδόν, *Würzenart*, Cels. 5. 28. 14. (Daremb. p. 216. 35 griech.) [271.]
- acrocoelium** ἄκρος + κοιλίον, *oberer Teil des Schweinsfußes*, Veget. 6. 1. 2 Sch.
- acrocolium** ἀκορχοδόν, *Schweinsknöchelchen*, Cael. Aur. acut. 1. 11. 94 = acron = crura porcina.
- acrolithos** ἀκρόλιθος, *am Ende von Stein*, Vitruv. 50. 4. Rose. acc: on. [277.]
- acronychus** = ἀκρονυχός, Chalced. p. 74 = vesperlinus.
- acropodium** ἀκοπιον, *Fußspitze einer Statue*, Hyg. fab. 88 = pes ultimus.
- aeroterium** ἀεροτήριον, *Landspitze des Hafens*, Vitruv. 82. 7. R. = promunturium procurrent. 47. 261. 282.]
- acta** ἀκτι, Cic. Verr. 2. 5. 25 = litus. 261

- actaea** ἄκταια, *Christophskraut* ? . actaea spicata L. oder sambucus L., Plin. 27. 43. [147.]
- actaeus ἄκταιος, Prisc. progn. 69 = litoralis.
- acte** ἄκτι, *Attisch*, sambucus ebulus L., Plin. 26. 120 = ebulus. deutsch: *attisch*. [131.]
- acteonicee ἄκτιονίσις, *Sieger in Aktium*, Not. Tir. Grut. p. 174.
- actinophoros ἄκτινοφόρος, *strahlentragend*, Plin. 32. 147: »cochloe actinophoroe« [39. 119.]
- actinosus ἄκτινοειδής, *strahlend*, Ambros. de Job. et Dav. 2. 4. 16.
- acylos ἄκυλος, *Eichel einer Steineiche*, Plin. 16. 49 Sill.: ilicis glans, quam Homerus acylon appellat. (aculon Detl.) [147.]
- acyrologia ἄκτρολογία, *uneigentlicher Ausdruck*, Charis. 270. 23 K. = impropria dictio. [237.]
- Adamu nephros** Ἀδάμων νεφρός, *Adamsaier* (*Edelstein*), Plin. 37. 186.
- adamantinus** ἀδαμάντινος, *stahlhart*, Lucr. 2. 447.
- adamantis** ἀδαμάντις, *Zauberkraut*, Plin. 24. 162. acc; a. [43. 147.]
- adamas** ἀδάμας, *Diamant*, Verg. Aen. 6. 532. prov. adiman. afr. aimant. sp. pg. iman; it. sp. diamante, fr. diamant. [44. 162.]
- adamanteus.
- adarca** ἀδάραξ, *Schilfschaum*, Plin. 32. 140: »calamochnus latine adarca appellat«. adarce Veget. 5. 47. 2. [144.]
- adasphear**¹, *Mispelart*, Plin. 16. 245: »in quereu (viscum) adasphear vocant«. [139 A.]
- adelphis** ἀδελφίς, *Dattelart*, Plin. 13. 45. [43. 136 A.]
- adeps** ἄλειψα, *Fell*, Lucil. 4. 35. M. [68. 73. 266 A.]
- adipalis, adipatus, adipicus.
- adiantum** ἀδιάντων, *Venushaar*, adiantum capillus Veneris L., Plin. 21. 100. it. adianto = capillus Veneris. [147.]
- adiposos** ἀδιψος, *durststillend*, Plin. 12. 103: »quae vocatur -ose scil. glycyrrhiza, palma. [136 A.]
- adispathion, *Dornstrauch*, Plin. 24. 112: »spina silvestris in oriente, quam alii crysiscyptum, alii -on, Syri diaxylon vocant«.
- adonius** Ἀδώνειος, *adonischer Vers*, Serv. d. metr. Hor. 468. 23.
- adonis**, *Fischart*, Plin. 9. 70 = exocoetus. [149.]
- adonium** ἀδώνιον, *Erdeypressenart*, santolina chamaecyparissus L., Plin. 21. 60. it. adonide. [147.]
- adoxus ἄδοξος, Aur. Aug. d. rhet. 24 B. = ignobilis.
- adrachle** ἀδράχλη, *wilder Erdbeerbaum*, Plin. 13. 120.
- adryas ἄδρῆς, *Baumnymphe*, Prop. 4. 20. 12 = hamadryas.
- adynamon ἀδύναμον, Plin. 14. 400: »ximum ficticium«, quod vocant adynamon. [172 A.]
- adynatus ἀδύνατος, Vulg. Aet. 14. 8 = invalidus.
- adytum** ἄδυτον, *das Innerste des Heiligtums*, Lucr. 1. 737 B. cf. Caes. b. c. 3. 105: »in occultis ac reconditis templi, quae Graeci ἄδυτα appellant«. [319 A.]
- adytus, ūs, Att. trag. 624 Ribb. adyficulum.
- aecae αἰαῖ, *Interjektion*, Placid. gloss. Deuerl.
- aedon** αἰθδών, *Nachtigall*, Sen. Agam. 670 = lusciniā. [53.]
- aedonius** αἰθδώνιος, *von Nachtigallen*, Panegy. ad Pis. 257.
- aegilips** αἰγίλιψ, *Knollengewächs*, Plin. 19. 95 Jan. Detl. aegilops. [147.]

1. Wo ich die griechische Form nicht angegeben habe, ist sie nicht belegt

- aegilopium *ἀγιλόπιον*, *Thränenfistel*, Plin. 20. 138.
aegilops *ἀγίλωψ*, *Eichenart*, quercus aegilops L., Plin. 16. 22: »quae vocatur -ops«. it. egilope, acc: a. [33. 128 A.]
aegipan *ἀγίπιαν*, *Mensch in Bocksgestalt*, Mel. 1. 4. 8.
aegis *ἀγίς*, *Ajís*, *Lärchenkernholz*, Verg. Aen. 8. 354. acc: a. [43. 47. 323 A.]
aegisonus.
aegithus *ἀγίθος*, *Blaumeise*. parus caeruleus L., *Habichtsart*, Plin. 10. 204. [107.]
aegoccephalus *ἀγοκέφαλος*, *Ziegenkopf*, Plin. 11. 204.
aegoceras *ἀγοκέρας*, *gem. Bockshornklee*, trigonella foenum graecum L., Plin. 24. 184, vgl. felis: »nos siliciana«. 147.]
aegoceros *ἀγοκέρωτος*, *Steinbock*, Lucr. 5. 613 B. = capricornus. [247 A.]
aegolethron *ἀγόλεθρον*, *pont. Azalee*, azalea pontica L., Plin. 21. 74. [447.]
aegolios *ἀγώλιος*, *Nachteule*, Plin. 10. 165. [107.]
aegonychos *ἀγώνυχος*, *Steinhirse*, Plin. 27. 98 = lithospermos.
aegophthalmos *ἀγόφθαλμος*, *Ziegenauge (Edelstein)*, Plin. 37. 187.
aegyptilla, *Ongart*, Plin. 37. 148. [163 A.]
aelinos *ἄλιος*, *Klaggesang*, Ov. am. 3. 9. 23. acc: on.
aelurus *ἄλιουρος*, *Katze*, felis domestica Briss., Hyg. d. astr. 2. 28 = felis, catta. [98.]
aemobolium cf. haemobolium
aenigma *ἄνιγμα*, *Rätsel*, Plaut. Cist. 2. 3. 60. it. enigma, enimma. [228. 229 A.]
aenigmatice.
aenigmatizo *ἀνιγματίζωμαι*, *in Rätseln reden*, vetus versio Aristot. 3. 2 Pauckerj.
aenigmatista *ἀνιγματιστής*, *Rätselaufgeber*, Sidon. ep. 6. 16; 8. 6.
aeolicum *ἄιολίζόν*, *äolisches Versmaß*, Serg. 465. 22 K. [230.]
aeon *αἰών*, Tert. adv. haeret. 33 = aevum.
aer *αἴρ*, *atmosphärische Luft*, Plaut. Asin. 99. Cic. acad. 1. 8. 26: »utimur enim pro latino«. Plin. 2. 10: »spiritus, quem Graeci nostrique eodem vocabulo aëra appellant«. gen: os, acc: a. it. aere. [31. 258.]
aera, ae. aerivagus.
aera *αἴρα*, *Lotch*, lolium temulentum L., Plin. 18. 133 = lolium. 130.
aerinus *αἴρινος*, *aus Lotch*, Plin. 22. 125.
aerinus *αἴρινος*, *luftig*, Varr. sat. Men. 447.
aerius *αἴριος*, *in der Luft befindlich*, Lucr. 1. 12 B.
aerizusa *αἰριζούσα*, *Türkis*, Plin. 37. 115: »quae vocatur -a«.
aerophorus I. R. N. 315 falsche Lesart statt cernophorus *αἰροφόρος*.
aeroides *αἰροειδής*, *Sapphir*, Plin. 37. 77: »quos -es vocant«. [49.]
aeromantia *αἰρομαντία*, *Wahrsagung aus der Luft*, Isid. or. 8. 9. 13 = divinatio ex aere.
aeromantis *αἰρομαντής*, *Wahrsager aus der Luft*, Serv. Verg. Aen. 3. 359
aerophobicus *αἰροφοβός*, *luftschau*, Gael. Aur. acut. 3. 12. 108 = aerem timens.
acsalon *αἰσάλλον*, *Rostweibe*, falco aeruginosus L., Plin. 10. 205. [53. 110.]
aeschrionion *αἰσχροῖον*, *Metrum*, Mar. Vict. 105. 12 K.
aeschrologia *αἰσχρολογία*, Diom. 450. 32 K. = oratio inverecunda. [237.]
aeschynomene *αἰσχρομήνη*, *Mimosenart*, mimosa L., Plin. 24. 167. [147.]
aethaehates *αἰθαχάτης*, *blutfarbiger Bernstein*, Plin. 37. 139. [161.]
aethalus *αἰθαλός*, *Rufstraube*, Plin. 14. 74. [172.]
aether *αἰθήρ*, *Ather*, Enn. ann. 520 V. acc: a, gen: os. [258.]

aethera, ae.

aetherius αἰθέριος, *ätherisch*, Host. bell. Istr. lib. I Weich. C. I. L. 6. 1756.

aethiopsis αἰθιοπίς, *Salbeiart*, salvia Aethiopsis L., Plin. 24. 163. acc: a, vgl. merois. [43. 147.]

aethra αἴθρα, *heiterer Himmel*, Naev. b. Varr. l. l. 7. 81 Scal., Emm. ann. 418. [258.]

aethralis.

aetiologia αἰτιολογία. Isid. 2. 21. 39, Quintil., Rutil. Lup. griech. (Sen. ep. 95. 65: ethologia) = *causarum inquisitio*.

aetite Schlingpflanze, Plin. 24. 139: »quam aliqui -en vocant, alii laginen, nonnulli tenuem scammoniam«.

aetites αἰτίτις, *Adlerstein*, Plin. 10. 12. [159 A.]

aetitis αἰτίτις, *adlerfarbiger Edelstein*, Plin. 37. 187. [43.]

aetoma αἰτώμα, *dreieckiges Tempelgiebelfeld*, Orell. 6919, C. I. L. 3. 1174. 1212. [48. 49. 282.]

afratus (ἀφρός), Isid. or. 20. 2. 29. Hermes VII p. 189 = *spumeus*.

agallochus ἀγάλλοχον, *Aloeholz*, Dig. 39. 4. 16. 7. [144.]

agamus ἄγαμος, Hieron. adv. Jovin. 1. 8 = *caelebs*.

aganactesis ἀγανάκτησις, Jul. Ruf. d. fig. sent. § 11 = *indignatio*. [238 A.]

agape ἀγάπη, *christliche Nächstenliebe*, Tert. d. ieiun. adv. psych. c. 17. fr. agape. [321.]

agapetae ἀγαπηταί, *Hausgenossinnen unverheirateter Geistlicher*, Hieron. ad Eust. ep. 22. 5. fr. agapètes.

agaricum ἀγαριζόν, *Lärchenschwamm*, boletus laricis Jacq., Plin. 16. 33. sp. garzo, fr. agaric. [147.]

agalhodaemon ἀγαθοδαίμων, Lampr. Hellog. 28. 3: »quos illi -as vocant = *bonus genius*.

agea ἀγνιά, *Schiffsgang*, Emm. ann. 484. V. = πάροδος πλοίου (gloss. Labb.). [211.]

agelastus ἀγέλαστος, Plin. 7. 79 = *nunquam ridens*. (cogn. M. Crassi.)

agema ἄγμα, *Elitetruppe*, Liv. 37. 40. 5: »agema eam (legionem) vocabant« (Macedones).

ageraton ἀγέριον, *Leberbalsam*, achillea ageraton L., Plin. 27. 13: »ferulacea est«. [147.]

ageratos Tert. adv. Val. 8.

aglaophotis ἀγλαοφῶτις, *Zauberkraut*, Plin. 24. 160: »-in herbam in marmoribus Arabiae nascentem, qua de causa marmaritim vocari«. [147.]

aglaspis cf. chalcaspis.

agnos ἄγνος, *Keuschlamm*, vitex agnus castus L., Plin. 13. 14; 24. 59: »viticem Graeci lygon vocant, alias agnon«. it. agno casto.

agnu sperma ἄγνον σπέρμα, Orib. Bern. 13. 30 Hag. = *semen viticis*.

agoge ἀγωγή, *Tonleiter*, Mart. Cap. 9. 958 = *diagramma* = *sonorum gradus*.

agon ἀγών, *Kampfspiel*, Plin. ep. 4. 22. l. acc: a, acc. pl.: as = *certamen*. [53. 290.]

agonia ἀγωνία, Vulg. Luc. 22. 44 fr. agonie = *summa perturbatio*.

agonieus ἀγωνιεύς, *zum Wettkampf gehörig*, Aer. ad Hor. e. 3. 12. 8.

agonista ἀγωνιστής, *Wettkämpfer*, August. serm. 343 extr. l. B. N. 652. [290.]

agonistarcha ἀγωνιστάρχης, *Kampfrichter*. Grut. 38. 5. [290.]

- agonisticus ἀγωνιστικός, zum Wettkampf geeignet, Tert. d. cor. mil. 13.
fr. agonistique.
- agonizor ἀγωνίζομαι, kämpfen, Ecel. 4. 27. 33. Vulg. agonizo I. Cor. 9. 25.
- agonothesia ἀγωνοθεσία, Kampfprüheramt, Cod. Theod. 12. 1. 109. [290.]
- agonothetes ἀγωνοθέτης, Kampfprüher, Tert. ad mart. 3 = designator.
fr. agonothète. [290.]
- agonotheta Tert. scorp. 6, C. I. L. 3. 296. agoniteta Kopp. 39. [50.]
- agonotheticus ἀγωνοθητικός, zur Anordnung von Kumpfspielen bestimmt,
Cod. Just. 11. 69. 5.
- agoranomus ἀγορανόμος, Marktmeister, Plaut. Mil. 727. [311.]
- agrammatos ἀγράμματος, Vitr. 8. 10 R. = indoctus
- agrimonia siehe argemone. 74.
- agriophyton ἀγριόφυλλον, Saufenchel, Apul. herb. 93 = pencedaunum. [451 A.]
- agrius αγριος, Plin. 12. 43: »quod aliqui -on vocant« = agrestis.
- agroecus ἀγροικός, Att. didasc. fr. 3. Mull. Lucil. p. 306 = rusticus.
- agrostis ἀγροστis, Feldgras, Apul. herb. 77. acc: in = assefolium. [451 A.]
- agrypnia ἀγρυπνία, Mart. Cap. 2. 112 = insomnia.
- ai αἰ, ach, Ov. met. 10. 245. 310.
- aides αἰδής, Chalcid. p. 134 = invisibilis.
- aigleucus αἰγλέυκος, Plin. 14. 83: »vinum, quod Graeci aigleucum vocant h. e. semper
mustum«.
- aithales αἰθαλές, Hauswurz, sempervivum tectorum L., Apul. herb. 423 = aizoon =
herba semperviva. [451.]
- aizoon αἰζώον, Hauswurz, sempervivum tectorum L., Plin. 25. 160: »Italia sedum vocat« [445.]
- alabarches, alabarchia, cf. arabarches, arabarchia.
- alabaster ἀλάβαστρος, Salbfläschchen aus Alabaster, Cic. fr. b. Non. 45. 47.
I. B. N. 1378. fr. albâtre. 56. 158. 191.]
- alabastrum ἀλάβαστρον, id., Plin. 13. 19.
- alabastrites ἀλάβαστροίτης, Alabasterstein, Plin. 36. 60: 37. 73: »lapidem quem
-en Aegyptii vocant«. acc: en. abl: e. [47. 158 A.]
- alabastritis ἀλάβαστροίτης, Edelsteinart, Plin. 37. 143 Jan. [43.]
- alabeta ἀλαβή, Aalwels, silurus anguillaris L., Plin. 5. 51. [44. 119.]
- alcaicum ἀλκαϊκόν, alkaisches Versmaß, Diom. 509. 32 K. [230.]
- alcea ἄλκιον, Malvenart, malva alcea L. oder malope malacoides L., Plin.
26. 25, vgl. damasione. 147.]
- alcibium ἀλκίβιον, unbekante Pflanze, Plin. 27. 39: »qualis esset herba non
repperi apud auctores« (Plin.). 147.]
- alemanicum ἀλμανικόν, almanisches Versmaß, Serg. 458. 16 K. [230.]
- aleyon ἄλκυον, Eisvogel, Paen. frag. 393 Ribb. = alcedo. fr. aleyon.
[33. 106 A.]
- aleyoncus ἀλκυόντιος, vom Eisvogel, Plin. 32. 86 = alcedonius. fr. aleyon-
nien. 272.
- aleyonius ἀλκυόντιος, id., Varr. l. 1. 7. 88 — alcedonius. 106 A.
- aleyonides ἀλκυονίδης, sturmfreie Zeit im Winter, Plin. 10. 90 = (tempora)
alcedonia Plaut. 13. 106 A.]
- altee siehe allee.
- alictoria ἀλίκτιον, Edelsteinart, Plin. 37. 144. 163 A
- alictorus lophos ἀλίκτιος λοφος, Habenkamm, rhananthus L. ? , Plin. 27. 40: »-os
quae apud nos crista galli dicitur«. 147.

alethia ἀλήθεια, Tert. adv. Val. 15 = veritas.

alethinocrustus ἀληθινόροστος, Cod. Theod. 15. 7. 41: vestes, quas Graeco nomine -as vocant.

alexipharmacion ἀλεξίφάρμακον, Gegengift. Plin. 21. 146: «medicamento, quod -on vocant». fr. alexipharmaque. [272.]

alicacabum cf. halicacabum.

allicula ἄλλικυξ, Zipfmantel, Petron. 40. 5. allicula vgl. ἄλλικυξ. [74. 182.]

alimon cf. halimon.

alimma ἀλεμμα, Salbe, Mart. Cap. 2. 140.

aliptes ἀλείπεις, Ringweiser, Cic. fam. 1. 9. 15 aliptaj. [298. 309.]

alisma ἄλισμα, Froschkraut, alisma plantago L., Plin. 25. 124. it. alisma -damasonion. [147.]

allasson ἀλλάσσων, Badr. h. Vopisc. Sat. 8. 10 = versicolor.

allex ἀλέξων, Fischsaure, Cat. r. r. 58. Plaut. fr. b. Non. 120. 4 = allex. hallex, allex, alex. [22. 121.]

allecula, allecatus.

allegoria ἀλληγορία, Quint. 8. 6. 44 = inversio, Cic. griech. 236.

allegoricus ἀλληγορικός, Arnob. 5. p. 183. Tert. d. pud. c. 8. fr. allegorique, allegorice, vgl. allegorizo, allegorista.

allogosis ἀλλοσίωσις, Rubl. Lup. d. fig. sent. 2. 2 = immutatio.

allophylus ἀλλόφυλος, Tert. d. icim. adv. psych. c. 7 = externus, alienigena. [65. 144.]

aloe ἄλοι, Aloe, aloe perfoliata var. L., Cels. 1. 3. fr. aluine, aloa Isid. or. 17. 8. 9. [65. 144.]

alogia ἀλογία, Unverstand, Sen. apocol. 7. 1. Bull. dell inst. di corr. arch. 1858 p. 118 = dictum ineptum, actio stulta.

alogior Dosithe. 59. 1 k. alogio Aug. tract. 124 in Jo. ev.

alogus ἄλογος, unvernünftig Aug. ep. 86: «animalia ratione carentia dicuntur alogae».

alopecia ἀλωπεξία, Fuchskrankheit, Plin. 13. 125. [271.]

alopeciosus.

alopecis ἀλωπεξίς, Fuchsrebe, Plin. 14. 42. [172.]

alopeucuros ἀλωπευκώροσ, Grasart, cylindrisches Zuckerrohr, saccharum cylindricum L., Plin. 21. 101. [147.]

alopex ἄλωπιξ, Seefischart, Plin. 32. 145 = vulpes marina. [58. 63. 119.]

alpha ἄλφα, Buchstabe α, Varr. 1. 1. 8. 64. [225 A.]

alphabetum ἀλφάβητος, Alphabet. Tert. haer. 50 = litterae, elementa. fr. alphabet. [225.]

alphita ἄλφια, geschrotenes Mehl, Auct. itin. Alex. M. 49 = far, mola.

alphus ἄλφος, Flechten im Gesicht, Cels. 5. 28. 49. [271.]

alsine ἄσινη, Waldsternmiere, stellaria nemorum L., Plin. 27. 23; vgl. myosoton. fr. alsine. [147.]

althaea ἄλθαία, gem. Fibiſch, althaea officinalis L., Plin. 20. 222. fr. althee. [141.]

alypon ἄλυον, Heilkraut, Plin. 27. 22. [147.]

alysidion ἀλυσίδιον, ἄλυσίδιον, Kettchen, Lucr. 4. 1130 (1122 nach Haupts Konjekt., vgl. halidusia.

alysson ἄλυσσον, wilde Färberröte, rubia tinctorum oder lucida L., Plin. 24. 95: «qui -on vocatur», vgl. crethodamus. [147.]

- alytarches ἀλυτάρχης, *Alytenvorsteher*, Cod. Theod. 10. 1. 12. [312.]
 alytarchia ἀλυταρχία, *Alytenvorsteheramt*, Cod. Just. 1. 36. 1.
 alytis, *Rebhühnerkraut*, Apul. herb. 81 = perdicium. [131 A.]
 ama ἄμα, *Eimer*, Cat. r. r. 135. d: Ohm. vgl. hama [23. 176 A.]
 amula.
 amalocia, amalusta cf. chamaemelon.
 amandula, amandola = amygdale *Mandel*, Plin. Sec. d. re med. lib. 5. 30.
 (= Plin. Val. [73.]
 amaracinus ἀμαράκινος, von *Majoran*, Lucr. 2. 847. [63. 191.]
 amaracus, amaracum ἀμάρακος, ἀμάρακον, *Majoran*, origanum majorana L.,
 Catull. 61. 7, cf. sampsuchum. 141.]
 amarantus ἀμάραντος, *Tausendschön*, Tib. 3. 4. 33. fr. amarante. [141.]
 amaxopodes = hamaxopodes, Vitr. 278. 2 R.
 ambix ἀμβίξ, *Destillierhelm*, Apic. 6. 236. acc. pl: as. Cael. Aur. tard. 4.
 7, 94: »vascula, quae ἀμβίξας vocant«. [50 A. 259.]
 amblygonius ἀμβλύγωνιος, *stumpfwinklig*, Gromat. vet. p. 297. I = angu-
 lis obtusis. [34.]
 ambrosia ἀμβροσία, *Götterspeise: Pflanze*, Lucr. 6. 971 B. fr. ambrosie.
 [147. 148.]
 ambrosialis, inser. Bull. archeol. Napol. 4. p. 96.
 ambrosius ἀμβρόσιος, Verg. Aen. 4. 407.
 amen ἀμήν, *Amen*, August. doct. christ. 2. 11. 16. [321 A.]
 amerimnon ἀμερίμνον, *gen. Hausrurz*, sempervivum tectorum L., Plin.
 25. 160: »Italia sedum maius vocat«. 147.]
 amethystinus ἀμεθύστινος, *amethystfarben*, Mart. 1. 97. 7. [204.]
 amethystinatus.
 amethystizon ἀμεθύστιζον, *id.*, Plin. 37. 93. acc. pl: as.
 amethystus ἀμεθύστος, *Amethyst*, Ov. a. n. 9. 81. it. amatista. [161.]
 ameton ἀμέτων, Tert. praeser. adv. haer. c. 53 = matre orbus.
 ameton ἀμέτων, *saturn*, Vers. Charis. 288. 3 K.
 ami, amium ἄμι, *Ammi*, ammi maius L., Plin. 20. 163: »quod Graeci vocant
 -is. Scribon. 121. gen: eos. it. ammi. [51. 142.]
 amia ἀμιάς, *Thunfisch*, scomber thynnus L., P. Diac. p. 21. 9. amias Lucil.
 sat. fr. inc. 53. [116 A.]
 amiantus ἀμιάντος, *Amiantstein*, Plin. 36. 139. fr. amiante. [156 A. 183.]
 ammites ἀμμίτης, *Eitelsteinart*, Isid. 16. 4. 29. cf. hammitis.
 amochrysos siehe hamochrysos.
 amodytes siehe hamodytes.
 ammoniacum ἀμμωνιακόν, *Gummiharz der Oschakpflanze*, dorema armeniacum
 Don., Cels. 5. 5. fr. ammoniacque. [145. 156.]
 ammonitrum siehe hammonitrum.
 amnesia ἀμνησία, *Vopise*, Aur. 39. 4 = oblivio, venia. fr. amnestic.
 »oblivio, quam Athenienses ἀμνησίαν vocant«. Val. Max. 4. 1.
 amoebaeus ἀμοιβῆαιος, *wechselseitig*, Diom. 481. 25 = alternus. [55. 228.
 230 A.]
 amolum siehe anulum.
 amomis ἀμομιάς, *dem Amomum ähnl. Pflanze*, Plin. 12. 49: »quae voca-
 tur -iso.

- amomum** ἄμιμον, *weinstartige Klimme*, eissus vitiginea L. (nach Sprengel), Sall. hist. fr. 4. 60 D. fr. amome. [144.]
 cf. cinnamomum, cardamomum.
- ampelinus** ἀμπελίνος, *vom Weinstock*, Caecil. com. fr. 138 Rb. = viteus.
- ampelitis** ἀμπελίτις, *Erdrechart*, Plin. 35. 194. [43.]
- ampelodesmos** ἀμπελόδεσμος, *Binsenkraut*, Plin. 17. 209: «herba quam vocant -one». [147.]
- ampeloprasos** ἀμπελόπρασος, *in Weingärten wachsender Lauch*, allium ampeloprasum L., Plin. 24. 136. [147.]
- ampelos agria** ἄμπελος ἄγριος, *wilder Weinstock*, Plin. 23. 19: «a Graecis ampelos agria appellata» = labrusca.
- ampelos leuce** ἄμπελος λευκή, *Zaunrube*, bryonia alba L., Plin. 23. 21: «vitis alba est, quam Graeci ampelon leucen, alii staphylen, alii melothron, alii psilotrum, alii archezostim, alii cedrostim, alii madon appellant».
- amphemerinos** ἀμφιμέρινος, *taglich eintretend*, Plin. 28. 228 = quotidianus.
- amphibalum** ἀμφίβαλον, *Überwurf*, Sulp. Sev. Dial. 2. 1. 5 = amictus.
- amphibion** ἀμφίβιον, *Amphibie*, Isid. 12. 6. 3. griech. b. Varro. 123.
- amphibolia** ἀμφιβόλια, *Zweideutigkeit*, Cornif. rhet. 2. 11 = ambiguitas.
- amphibologia** ἀμφιβολογία, *id.*, Acr. ad Hor. a. p. 449 = ambiguitas. fr. amphibologie. 85.]
- amphibolus** ἀμφίβολος, *zweideutig*, Serv. Verg. Aen. 4. 178 = ambiguus, amphibole, amphibolice.
- amphibrachys** ἀμφίβραχυς, *Versfuß*, Quint. 9. 4. 82. acc: yn = amphibrevis. [230.]
- amphicolus** ἀμφικόλος, *auf beiden Seiten verstümmelt*, Plot. sacerd. art. gramm. 3. 22. p. 523. 10 K.
- amphicomos** ἀμφίζομος, *Edelstein*, Plin. 37. 160 J. = erotylus = hiero-
 mnemon.
- amphicyrtos** ἀμφίκυρτος, Jul. Firm. math. 4 praef. p. 85. 6 Bas., griech. b. Macrob. = ex omni parte curvus.
- amphidanes**, *Magnetkies*, Plin. 37. 147: «alio nomine chrysocolla appellatur»
 amphitanes.
- amphidoxus** ἀμφίδοξος, Aur. August. d. rhet. 20 ed. Halm = ambiguus.
- amphilipes** ἀμφίλιπες, *Metrum*, Mar. Viet. 110. 31.
- amphimacerus** ἀμφίμακρος, *Versfuß*, Quint. 9. 4. 81 = creticus (amphi-
 macer). [56. 230.]
- amphimallum** ἀμφίμαλλον, *wollener, auf beiden Seiten zottiger Stoff*, Varr. l. 1. 5. 167. amphimallium Plin. 8. 193 J. [183.]
- amphimeres** ἀμφιμερίς, Diom. p. 479. 13 K. = amphimacer.
- amhiprostylos** ἀμφιπροστύλος, *Tempel mit Säulen vorn und hinten*, Vitruv. 68. 26 R. [344.]
- amphisbaena** ἀμφίβαενα, *Schlangenart*, Lucan. 9. 719. Plin. 20. 216: «ser-
 pentium genus, quod -as vocant». 53. 121.]
- amphiscius** ἀμφίσκιος, Isid. gloss. 82 Eust. hex. 6. 8 = ex utraque parte umbrosus.
- amphitapus** ἀμφίταπος, ἀμφιτάπις, *auf beiden Seiten zottig*, Lucil. 6. 10 M. n. pl: oc. Lucil. 1. 28 M. [183.]

- amphithalamus** ἀμφιθάλαμος, *Vorzimmer vor dem Schlafgemach*, Vitr. 149. 14 R. 196.
- amphitheatrum** ἀμφιθέατρον, *Amphitheater*, Vitr. 30. 12 R. C. 1. L. 3. 836. marmor Aneyr. Momms. R. g. d. A. p. 65 = structum utrimque theatrum Ovid., it. anfiteatro. 85. 280 A. 281.]
amphitheatricus, amphitheatralis, 233 A.]
- amphora** ἀμφορεύς, *Weinkrug*, Naev. com. 124. C. 1. L. 1. 2645. [38. 173. 174. 219. 247.
amphoralis, amphorarius, amphorula.
ampulla Plaut. Stich. 228. L. R. N. 6830. fr. ampoule. 16. 173. 191.]
ampullaceus, ampullagium, ampullarius, Orell. 4143. 202. ampullor, ampullola, ampullosus.
- amprotis** ἀμπρωτίς, *Ebbe*, Ambros. hexam. 4. 7. 30.
- amulum, amyllum** ἀμύλλον, *Krafttucht*, Cat. r. r. 87 = amolum. it. amido, fr. amidon. [33. 74. 169.
amylo, arc; amylico.
- amureca** ἀμυροῦρα, *Olsschamm*, Cat. r. r. 36. it. morchia, morcia, sp. morga. 34. 84 A. 85. 133.
amurecarius; examureco.
- amusia** ἀμουσία, Varr. sat. Men. 179. 8 R. = canendi imperitia.
- amusus** ἀμουσός, Vitr. 8. 11 R. = artis musicae imperitus.
- amussis** ! ἀμύσις, *Lineal der Zimmerleute*, Plaut. Amph. 843. 66. 195. 208, vgl. Vorwort.
amussium, amussitatus, examussim.
- amyticus** ἀμυτιζός, *irritierend (med.)*, Theod. Prisc. 2. 5; τὰ Graecis amyctica appellatae, Cacl. Anr. = vellicans. [272 A.]
- amygdala** ἀμυγδαλή, *Mandel*, Col. 5. 10. Plin. 12. 36. it. mandorla, fr. amande, sp. almendra. 41. 137.]
- amygdaleus** ἀμυγδαλέος, *von Mandeln*, Pall. d. insit. 157.
- amygdalinus** ἀμυγδαλίνοσ, *id.*, Plin. 15. 26. 192.
- amygdalites** ἀμυγδαλίτης, *Wolfsmilchsort*, Plin. 26. 70; lithymalli genus = platyphyllon. 47. 151.
- amygdaloides** ἀμυγδαλοειδής, *id.*, Apul. herb. 108. 49.]
- amygdalum** ἀμυγδαλον, *Mandel*, amygdalus communis L., Ov. a. a. 3. 183. it. mandorlo, mandolo, d. mandel. 61. 66. 137.
- amygdalus** ἀμυγδαλον, *id.* Pall. 2. 15. 6.
- amyllum** siehe amulum.
- amyticus** ἀμυτιζός, *als Präservativ gebraucht*, Theod. Prisc. 2. 26 = depulsorius. [271 A.]
- amystis** ἀμυστις, *gieriges Trinken*, Hor. od. 1. 36. 14. acc. pl: as.
- ana** ἀνά, Vulg. Luc. 9. 3. mit Zahlwort = lat. distributiv.
- anabaptismus** ἀναβαπτισμός, *Wiedertaufe*, August. enarr. in psalm. 38. [321.]
- anabasis** ἀναβάσις, *Pferdeschwanz*, equisetum L., Plin. 26. 36 = equisetum, vgl. ephedra. 48. 147.
- anabasinus**, v. ἀναβαίνω, Hier. adv. Rulin. 3. 4. fin. = velox nimis.
- anabathmus** ἀναβαθμος, *Stufe*, Augustin. in psalm. 38, nr. 2.
- anabathrum** ἀναβαθρον, Juv. 7. 46 = pulpitum, tabulatum. [199.]
- anabibazon** ἀναβιβάζων, *aufgehender Mond*, Tert. adv. Marc. 1. 48.

- anaboladium ἀναβολάδιον, *Saloppe*, Asid. or. 19, 25, 7. Ital. gen. 49, 41, 49, 182.
- anabolicus ἀναβολικός, *zum Überfahren bestimmt*, Vopisc. Aur. 45, 1.
anabolicarius 494.
- anabolium ἀναβόλιον, *chirurgisches Werkzeug*, Orell. 1372, 272.
- anacampseros ἀνακἀμπερος, *Zauberpflanze*, Plin. 24, 167. nach Fraas = telephium, 147.
- anacampytos ἀνακαμπύτιος, *umgekehrt*, Mart. Cap. 9, 358.
- anacephalaeosis ἀνακεφαλαιώσις, Mar. Vict. exp. in H. rhet. Cic. 2, 48 H. acc: -in = recapitulatio, 48.
- anachoresis ἀναχορήσις, *Einsiedlerleben*, Sidon. ep. 7, 9. gen: -eos = recessus, solitudo, 48.
- anachoreta ἀναχορήτης, *Einsiedler*, Sulp. Sev. dial. 1, 18. celt. anc. ags. anera, 320.
anachoretalis, anachoreticus.
- anaclasis ἀνακλάσις, Rutil. Lup. d. fig. sent. 1, 5: «quasi tu refractionem dicas aut reflexionem percussioneive», Gesner. 48.
- anaclinterium, anacliterium ἀνακλιτήριον, *Rücklehne am Ruhebett*, Spart. Hel. Ver. 5, 7 = accubitalia Trebell. Claud. 14, 10. accubitum, 47, 198.
- anaclitus ἀνακλίτης, *mit Rücklehne*, Schol. Germ. Arat. p. 37. Buhle.
- anaclomenos ἀνακλόμενος, «zurückbiegend», *Versmaß*, Atil. Fortun. 290, 14 K. [230.
- anacoeliasmus ἀνακοιλιασμός, *Abführmittel*, Cacl. Aur. tard. 2, 14, 213, [272.]
- anacoenosis ἀνακοίνωσις, Iul. Rufin. d. fig. sent. 10 = communicatio, 238 A.
- anacollema ἀνακόλλημα, *Heftpflaster*, Veget. 1, 17, 4. [271 A.]
- anacoluthon ἀνακόλυθον, Serv. Verg. Aen. 3, 544. fr. anacolutho, [226.
- anacreonteum ἀνακραντήριον, *Versmaß*, Dion. 520, 21 K. [231.
- anactorium ἀνακτιοῖον, *Beifuß*, artemisia vulgaris L., Apul. herb. 10 = artemesia 78 = gladiolus, 151 A.
- anadema ἀνάδημα, *Kopfband*, Lucr. 4, 1121. fr. anademe, m. engl. anademe, 49, 185.
- anadendromalache ἀναδενδρομαλέχη, *Eibisch*, Apul. herb. 38 = hibiscum, 151 A.
- anadesmus ἀναδήσμος, *Band*, Theod. Prisc. 3, 1 = ligamen.
- anadiplosis ἀναδίπλωσις, Donat. 398, 1 K. = duplicatio, geminatio, 48, 237.
- anadiplumenos ἀναδιπλωμένος, Atil. Fortun. 299, 1 K. = duplicatus, 231.
- anadyomene ἀναδυομένη, *die Auftauchende Gemalte*, Plin. 35, 87, 286.
- anagallis ἀναγάλλις, *Gauchheil*, anagallis arvensis L., Plin. 25, 144. it. anagallide, acc: -a, vgl. corchorus, 43, 146.
- anaglyphus ἀνάγλυφος, *Basrelief*, Schol. Juv. 14, 62, C. 1. L. 7, 494, 277.
anaglypharius.
- anaglyptus ἀνάγλυπτος, *id.*, Plin. 33, 139, 1. R. N. 5, 277.
anaglypharius, C. 1. L. 2, 2243.
- anaglypticus ἀναγλυπτικός, *mit halb erhobener Arbeit gestochen*, Sidon. ep. 9, 43.
- anagnostes ἀναγνώστης, Cic. Att. 1, 12, 4. acc: -en = lector, recitator, 47, 309.
anagnosticum.

- anagoge ἀναγωγή, *tiefer Sinn einer Stelle*, Hieron. in Jesai. 1. 1. 3. vgl. fr. anagogique = elatio.
- anagogicus, *tiefer emporgelobt*, Hieron. in Jesai. 1. 1.
- anagon ἀγών, + ἀγών, Orelli 2593 = Fabr. 276. 165 = non certans.
- anaguros ἀνάγυρος, *Bohnenbaum*, anaguris foetida L., Plin. 27. 30, vgl. acopos. [47.]
- analecta ἀνάλεκτα, *Brosamensammler*, Martial. 7. 20. 17. [309.]
analecta, orum ἀνάλεκτα, *Brosamen*, Sen. ep. 27. 6.
- analemma ἀνάλημμα, *Figur auf der Sonnenuhr*, Vitr. 233. 9: 218. 23. gen: os. fr. analème. [48. 252.]
- analempsiaca ἀνάληψιακόν, *abnehmbar*, inser. Hermes VI p. 10 aus Nemi.
- analepticus ἀνάληπτικός, *kräftigend*, Theod. Prisc. 2. 11. fr. analeptique.
- analeptris ἀνάληψιακόν, *Schulterkissen*, Ov. a. a. 3. 273 M. [al. l. analectris.] [43. 182 A.]
- analogia ἀνάλογια, *Übereinstimmung*, Varr. 1. 1. 8. 32. it. analogia, fr. analogie = comparatio proportiove. [59. 226.]
- analogicus ἀνάλογικός, *zur Analogie gehörend*, Gell. 4. 16. 9 = proportio-natus.
analogice.
- analogium ἀνάλογιον, *Lesepull*, Isid. 13. 4. 17.
- analogus ἀνάλογος, *analog*, Varr. 1. 1. 40. 37. it. analogo.
- analytice ἀνάληψιακόν, *Analyse in der Logik*, Boeth. ad Cic. top. 1. p. 276 Or.
- analyticus ἀνάληπτικός, *analytisch*, Boeth. d. interpr. ed. pr. 2. post init. analytic.
- anamnesis ἀνάμνησις, *Erinnerung an scheinbar Vergessenes*, Isid. 2. 24. 37.
- ananaeum ἀνάναιον, *Humpen*, Plaut. Rud. 363. [175. 238 A.]
- ananeites ἀνάνηθις, *Bezwinger (= Diamant)*, Plin. 37. 61: »quidam eum -en vocaverunt. [159 A.]
- ananeitis ἀνάνηθις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 192. ananchitida, ae, Isid. 16. 13. 22. 43.
- anapaesticus ἀνάπαστιχός, *anapästisch*, Diom. 504. 30 K. Cic. or. 190 Jahn.) [231.]
- anapaestus ἀνάπαστιχος, *Versfuß*, Cic. Tusc. 2. 16. 137. 229. 230.)
anapaestum Cic. Tusc. 3. 24. 57.
- anapaenomene ἀνάπανομένη, *die Ruhende Venus*, Plin. 35. 91. (Gemälde.) [286.]
- anapanomenos ἀνάπανομενος, *der Ruhende*, Plin. 35. 106: »quem -on vocant. (Gemälde.) [286]
- anaphonesis ἀναφωνησις, *lautes Deklamieren*, Fortun. art. rhet. 3. 45 = exercitatio vocis. 48.
- anaphora ἀναφορά, Plin. 7. 160: »quod -as vocant = repetitio. [237.]
- anaphoricus ἀναφορικός, *nach dem Aufgang der Gestirne eingerichtet*, Vitr. 239. 4.
- anaphyema ἀναψύμα, *aus der Tiefe aufsteigende Luft*, Apul. d. mund. 42 = efflatus: »Graeci vocant anaphyema«.
- anapleroticus ἀναπληρωτικός, *Veget*, 3. 26. 2 = replens.
- anarchos ἀναρχος, *ohne Anfang*, Ambros. hexaem. 1. 3. 8.
- anarrhinon ἀνάρρινον, *wildes Loucunaut*, Plin. 25. 129, vgl. antirrhinon. Jan: paranarrhinon. [148.]

- anascuasticus ἀνασκευαστικός, Fort. art. rhet. 1, 13 = ad refutandum aptus.
- anascuene ἀνασκευεῖ, Jul. Rutin. d. schem. dian. 6 = destructio, evacuatio, griech. Suet. 238 A.
- anastasis ἀνάστασις, Auferstehung, Laet. 7, 23, 2 = resurrectio. 48.
- anastomoticus ἀναστομωτικός, Cael. Aur. acut. 3, 4 = apertivus. „quae anastomotica appellant.“
- anastrophe ἀναστροφή, Umkehrung, Charis. 275, 8 K. = reversio. fr. anastrophe.
- anathema ἀνάθημα, Weihgeschenk, Prud. psych. 340, 49.
- anathema** ἀνάθημα, Bann, Tert. d. ieiun. adv. psych. c. 1. fr. anathème. [49, 321.
- anathemo, anathemabilis.
- anathematizo ἀναθεματίζω, bannen, Iher. ep. 75.
- anathymiasis ἀναθυμίασις, Blähung, Petr. sat. 47, abl: i = exhalatio. [48.]
- anaticismus** ἀνατισιμῖος, Zins auf Zins, Cic. Att. 3, 21, 11, Orsell. 4405, [54, 222, 265.]
- anaticus ἀνατικὸς, orientalisch, Theod. Prisc. 1, 4.
- anatome ἀνατομή, Sektion, Theod. Prisc. 4, 2 = apertio corporis.
- anatomia ἀνατομία, Anatomie als Kunst, Cael. Aur. acut. 1, 8, 37; apertio, quam Graeci anatomian dicunt. 268 A.
- anatomica ἀνατομικά, id., Macrob. sat. 7, 13, 1.
- anatomicus ἀνατομικός, Arzt, Anatom, Ammian. 28, 41 extr. 268 A.
- anatonus ἀνάτονος, hoch gespannt, Vitr. 268, 9 R. = sursum tendens.
- anatesis ἀνάτησις, Cael. Aur. tard. 2, 3 = perforatio.
- anautia ἀναυτία, Cael. Aur. acut. 2, 10 = privatio vocis.
- anazetesis** ἀναζήσις, Beinwell, symphytum officinale L., Apul. herb. 39 = consolidida. [48, 451 A.
- ancala, ancale ἀγκάλι, Kniekehle, Cael. Aur. tard. 3, 1, 27; 3, 1, 3 = poples. [61.
- anchomanes Drachenzurz, Apul. herb. 44 = dracontium. 451 A.
- anchusa** ἄγκυσα, Ochsenzunge, anchusa tinctoria L., Plin. 22, 48, [47, 205.
- ancistrum ἄγκιστρον, Widerhaken, Cael. Aur. tard. 3, 1, fin. = scalprum hami forma aduncum.
- ancon** ἀγκών, Schenkel des Winkelmaßes, Krugstein, Vitr. 82, 21, Ov. met. 15, 768, [53, 175 A, 259 A, 281.
- ancora** ἄγκυρα, Anker, Naev. com. fr. 52 Rbb. celt. ingor. ancor. fr. ancre. [36, 184 A, 211.
- ancoralis, ancorarius, ancoro, exancoro.
- anceyla ἀγκύλι, Kniebug, Hesaem. 6, 3, 34.
- ancyloblepharon ἄγκυλοβλήφαρον, Zusammenwachsen der Augenlider, Cels. 7, 7, 6, 39, 271.
- ancyromagnus ἄγκυρα + ἄγκυο, Schiffsart, Isid. 19, 1, 16.
- andabata** ? ἀναβάτης ?, Gladiatorenart, Cic. fam. 7, 10, 2, 359.
- andrachle** ἀνδράχλι, Portulak, portulaca oleracea L., Col. 10, 376 — portulaca. 142, 207.
- andrachne, falsche Lesart für andrachle.
- andremas, Portulak, Apul. herb. 103 = andrachle. 451 A.
- androdamas** ἀνδροδάμας, Blutstein, Markesit, Plin. 36, 146, 162.

- androgynēs ἀνδρογύνης, *Mannweib*, Val. Max. 8. 3. 1 = virago. »androgynem appellabat«.
- androgynus ἀνδρογύνος, *Hermaphrodit*, *Verschnittener*, Lucil. sat. 30. 77 M. = hermaphroditus. »quos androgynos vulgus appellat« Liv. 27. 11. [8 A. 59. 242 A. 309.]
- andron ἀνδρών, *Gang zwischen zwei Wänden*, Vitruv. 150. 20. [53. 58. 67 A. 197 A.]
andrunculus.
- andronitis ἀνδρονίτις, *Speisezimmer der Männer*, Vitruv. 150. 5. [197 A.]
- androsaces ἀνδρόσακες, *Meerpflanze*, tabularia acetabulum L. (?) Plin. 27. 25. [147.]
- androsaemon ἀνδρόσαμον, *Johanniskraut*, hypericum androsaemum L., Plin. 27. 26 = ascyron ut alii appellavere). [147.]
- anealogistus ἀνεαλόγιστος, *nicht rechenschaftspflichtiger Vormund*, Ulp. dig. 26. 7. 5. 7.
- anemone ἀνεμώνη, *Anemone*, anemone L., Plin. 21. 64. it. anemone, anemolo. [147.]
- anemnoctus ἀνεμνοκτός, Tert. adv. Val. 35 = incomprehensibilis.
- anethinus ἀνέθινος, *von Dill*, Theod. Prisc. 3. 4. [192.]
- anethum ἀνέθον, *Dill*, anethum graveolens L., Verg. ecl. 2. 48. it. aneto.
sp. eneldo, pg. endro.
aethatus, cf. anisum. [141.]
- aneticus ἀνεϊτικός, *nachlassend*, Theod. Prisc. 2. 25 = remittens.
- anctios ἀκτίος, Ital. Act. apost. 16. 37 = indemnatus.
- aneurysma ἀνεύρησμα, *Erweiterung der Pulsader*, Veget. 2. 30. 1 = dilatio arteriae.
- angaria ἀγγαρεία, *Fronddienst*, Hermog. dig. 50. 4. 18. 21. [312 A.]
- angarius ἀγγαρός, *Eilbote*, Nigid. h. Gell. 19. 4. 7. Lucil. fr. ancarius.]
[312 A.]
angario, angarizo, angarialis.
- angelicus ἀγγελικός, *zu den Engeln gehörend*, Tert. ad. mart. c. 3.
angelice.
- angelice ἀγγελικῆ, *Erzählungskunst*, Suet. fr. p. 16. 6 R. = ars enuntiandi.
- angelus ἄγγελος, Tert. d. idol. c. 9 = nuntius. celt. angel, aingel, ail,
it. angelo. [321.]
angela, angelificatus.
- angobata = engibata, *Automatenart*, Vitruv. 260. 16.
- anhydros ἀνέδρος, Apul. herb. 55 = narcissus. [151 A.]
- ania ἐρία. Not. Bern. 13. 37 = tristitia.
- aniatrologelos ἀνατρολογητός, Vitruv. 8. 14 = medicinae artis imperitus.
- anicetus ἀνίκτιος, Plin. 20. 186: »quidam -um vocavere anisum« = invictus.
- anisocycela ἀνισόκυκλα, *Räderwerk mit mehreren Radscheiben*, Vitruv. 244. 48.
- anisum ἄνησον, *Anis*, pimpinella anisum L., Cat. r. r. 121. anisus Theod.
Prisc. d. diaeta 10. it. anice, d. und fr. anis. [29. 141.]
anisum, anisatum.

- anodynon ἀνόδυνον, *Hedmittel*, Marc. Emp. 25 = dolorem tollens, Cael. Aur. tard. 2. 4: «quae Graeci anodyna vocaverunt, latine indoloria dici possunt», griech. b. Cels. 272.
- anomalia** ἀνομαλία, Varr. 4. 1. 9. 1. 1 = inaequalitas, dissimilitudo. 226.
- anomalos** ἀνόμαλος, *unregelmäßig*, Diom. 327. 1 K. = inaequalis.
anomale.
- anomoecusios ἀνομοεισσιος, *von ungleichem Wesen*, Hilar. contr. constant. imp. nr. 12.
- anonis** ἄνονις, ὄνονις, *Hauhechel*, anonis antiquorum L., Plin. 21. 91. acc: im, vgl. ononis. it. anonide. [13. 147.]
- anonomastus ἀνονομαστus, Tert. adv. Val. 35 = sine nomine.
- anonymos** ἀνόνημος, Cassiod. inst. div. litt. 8 = sine nomine.
anonymos, *Pflanzenart*, subst., Plin. 27. 31. 147.]
- anorectus ἀνόρεκτος, Pelag. vet. 3 = fastidians cibum.
- anquina** ἀγκυίνη, *Metallring zur Befestigung der Raa an den Mast*, Lucil. 3. 42 M. it. anchi, anchini, fr. les anquins. [211.]
- antagonista** ἀνταγωνιστής, Hieron. vii. Hil. extr. fr. antagoniste = adversarius.
- antamoebaeus** ἀνταμοιβαιστος, *dem Amöbäus entgegengesetzt*, Diom. 481. 30 K. [230 A.]
- antanapaestus** ἀνταναπαιστος, *dem Anapäst entgegengesetzt*, Diom. 481. 29.
- antapocha** ἀνταποχή, *Gegenquittung*, Cod. Just. 4. 21. 19. 265 A.
- antapodosis** ἀνταπόδοσις, *Anwendung des Gleichnisses auf den verglichenen Gegenstand*, Quint. 8. 3. 79. [238 A.]
- antarcticus ἀνταρκτικός, Hygin. astr. 1. 6 = meridionalis, Varr. griech.
- antarius** v. ἀνταίρω, *zum Aufrichten dienend*, Vitr. 247. 4.
- antelius** ἀντιλίτος, *vor der Hausthüre stehend*, Tert. idol. 15. [17.]
- anteris** ἀντιγίς, *Stechpfeil v*, Vitr. 153. 11. gen. pl: on. 282. 325 A.]
- anteros** ἀντέρος, *Amethystart*, Plin. 37. 123: «tales aliqui paederotas vocare, alii anterotas, multi Veneris genant».
- antezeugmenon ἀντεζυγμένον, Aquil. Rom. d. fig. sent. 44 = inunctum. 238 A.
- anterumenos v. ἀντι u. ἀνώ? *entgegengesetzt*, Prob. ad Verg. g. 1. 233.
- anthalium** ἀνθαλίον, *Erdmandel*, cyperus esculentus L., Plin. 21. 88. 146.
- anthon** ἀνθιδόν, *griechische Mispel*, mespilus tanacetifolia Sibth., Plin. 15. 84. 53. 139 A.]
- anthemis** ἀνθημίς, *Kamille*, anthemis L., Plin. 21. 99 = chamaemelon. [147.]
- anthera** ἀνθηρά, *Arzwei aus Blüten*, Plin. 24. 69: «compositiones, quas antheras vocant», griech. b. Cels. 6. 11. [272 A.]
- anthereon ἀνθηρέων, *Kehle*, Cael. Aur. acut. 3. 3. 20. acc: a = fauces. [53.]
- anthericus** ἀνθηρίκος, *Blütenbuschel des Asphodelus*, Plin. 21. 109. «Theophrastus et Pythagoras -um vocaverunt» = albucus.
- anthias** ἀνθιάς, *Meerfisch*, Ov. hal. 46 M. [55. 118.]
- anthinus** ἀνθινός, *von Blumen bereitet*, Plin. 11. 34: «mel vernum, — quod vocatur anthinum. [123.]
- anthologica** ἀνθολογικά, *Blumense*, Plin. 21. 13. gen: on. «ex nostris inscribere aliqui libros anthologicorum». 228 A.]
- anthologumena ἀνθολογούμενα, *Lesefrüchte*, Plin. 20. 77.
- anthophoros ἀνθοφόρος, *Blumen tragend*, Plin. 24. 83 Jan.: «milax, qui -os cognominatur».

- anthoristicus ἀρθοριστικός. *Definition gegen Definition setzend*, Fort. art. rhet. 1. 13.
- anthracinus ἀρθόκινος. Varr. b. Non. 550. 5 = ater.
- anthracites ἀρθόκινος. *Blutstein*, Plin. 36. 148: »quem vocat -en (Sotacus)« [159 A.]
- anthracitis ἀρθόκινος. *Kohlenkarbunkel*. Plin. 37. 99: »-is appellatae. [43.]
- anthrax ἀρθόκξ, *Bergzinnober*. Vitr. 7. 8. 1 Schm.: »gleba, quae anthrax dicitur«. 50.
- anthrax = carbunculus Aem. Mac. d. vir. herb. 496 Choul. acc. pl: as.
- anthriscum ἀρθόκισον. *Kerbelart*. scandix australis L.. Plin. 21. 89. [51. 446.]
- anthropiani v. ἀρθροποιοί. *Ketzer, die Christus nur als Menschen anerkennen*, Lactant. 1. 30. 10. 320 A.]
- anthropographus ἀρθροποιογράφος. *Porträtmaler*. Plin. 35. 113: »ob id cognominatus -os« (Dionysius). 286.]
- anthropolatra ἀρθροπολιάρης. *Menschenanbeter*. Cod. Just. 1. 1. 5 = homines adorans.
- anthropomorphitae ἀρθροποιομορφῆται. *Ketzer, die sich Gott als Menschen vorstellen*, August. d. haer. ad Quodvultdeum. [320 A.]
- anthropophagus ἀρθροποιοφάγος. *Menschenfresser*. Plin. 4. 88 = humana carne vescens. griech. b. Gell.
- anthus ἄθος. *gelbe Bachstelze*. motacilla flava L.. Plin. 10. 116. [107 A.]
- anthyllion, anthyllum ἀρθύλλιον. *kretisches Harzkrand*, cressa cretica L., Plin. 21. 175: »anthyllium. quam alii anthyllum vocant«. Detl. canthyllion. [148.]
- anthyllis ἀρθύλλις. *Bisamgünsel*. Teucrium iva L. (Sprengel), Plin. 26. 460. 148.
- anthypophora ἀρθυποφορά. Sen. contr. 1. 7. 17 = oppositio. obiectio. [238 A.]
- anti ἀντί, ante Lucil. 1. 43 Mull.
- antiae ἀντιαί. *Haarzotte*. Paul. Diac. p. 17. 5. Not. Bern. 11. 47.
- antibacchius ἀντιβακχεῖος. *Versfuß*. Diom. 513. 25 K. [230.]
- antibacchus ἀντιβακχος, id. Auson. ep. 1. 93. 230.]
- antibasis ἀντιβάσις. *Säule an der Balliste*, Vitr. 271. 18. griech. 267. 22. [325 A.]
- antiboreus ἀντιβόρειος. *nordwärts gekehrt*. Vitr. 236. 22 = borealem polum respiciens.
- anticategoria ἀντικατηγορία. *Gegenklage*. August. 3. contr. Cresc. 26. griech. b. Quint. mit der Übersetzung concertativa 7. 2.
- antichresis ἀντιχρησις. Dig. 20. 1. 11. 4 = nūtius usus. 263 A.]
- antichristus ἀντιχριστός. Not. Bern. 69. 88. [321.]
- antichthon ἀντιχθον, Chalcid. p. 122: »hemisphaerium terrae alterum«. 261 A.
- antichthonēs ἀντιχθονες. Mel. 1. 1 = antipodes.
- anticyprus ἀντικύριος. *dem Kyprios entgegengesetzt*. Diom. 482. 5 K.
- anticyricon ἀντικυριών. *Heilmittel*. Plin. 22. 133: »quod ideo aliqui -on vocant«. 272 A.]

- antidactylus ἀντιδάκτυλος, *Anapäst*, Mar. Vict. a. gr. 1. 11. 24 p. 45.
19 K. [230.]
- antidoron ἀντίδορον, Ulp. dig. d. petit. her. 25. 8 = remuneratio.
- antidotum ἀντίδοτον, Cels. 3. 23 }
antidotus ἀντίδοτος, Gell. 17. 16. 6. } remedium contra venenum. 67. 272.]
- antigraphus ἀντίγραφος, *kritisches Zeichen*, Isid. 1. 20. 6. Not. Bern. 37.
112. [226.]
- antimetabole ἀντιμεταβολή, Charis. 287. 15 K. = commutatio, permutatio.
griech. b. Quint. [237.]
- antinomia ἀντινομία, Quint. 7. 7. 1 = leges inter se pugnautes. [265 A.]
- antipathes ἀντιπάθεια, *schwarze Koralle*, gorgonia antipathes L., Plin.
37. 145.
- antipathes ἀντιπαθής, *Mittel gegen Leiden*, Laev. fr. b. Apul. apol. 30.
- antipathia ἀντιπάθεια, Plin. 20. 28; 37. 59: »de discordia rerum concor-
diacque, quam antipathiam Graeci vocavere ac sympathiam«.
- antipharmacum ἀντιφάρμακον, Isid. 17. 9. 23 = remedium.
- antipheria ἀντίφερα, *Gegengift des Bräutigams*, Cod. Just. 5. 3. 20.
[265 A.]
- antiphrasis ἀντιφρασίς, *Gegensinn*, Charis. 276. 13 K. Augustin. c. meud.
24 = ommissio Rulin. 48. 238 A.
- antipodes ἀντίποδες, *Gegenfüßler*, Sallust. Hist. 1. 63. griech. b. Cic.
[248 A. 261 A.]
antipodae Isid. 9. 2. 133.
- antipodus ἀντίπους, *gegenfüßlerisch*, Mart. Cap. 6. 608.
- antiptosis ἀντίπτωσις, *Gebrauch eines Kasus statt des andern*, Aet. ad Hor.
epod. 5. 59. acc: in. [48. 226 A.]
- antirrhinum ἀντίρρινον, *wildes Löwenmaul*, antirrhinum orontium L., Plin.
25. 129: »-um vocatur sive paranarrhinon sive lychnis agriciae. it. antir-
rino, bocca di leone. [148.]
- antisagoge ἀντισαγωγή, *Gegenanführung*, Aquil. Rom. d. fig. sent. 14 = compensatio.
[238 A.]
- antiscia ἀντίσκια, *von vier Kardinalpunkten gleich entfernte Orte*, Jul. Firm.
math. 2 praef. p. 15. lin. 23. [248 A.]
- antiscii ἀντίσκοιοι, *gegenschaltig*, Ammian. 22. 15 lin. »antiscios vacante«.
- antiscorodon ἀντισκοροδόν, *Lauchart*, Plin. 19. 112 J.: »ulpicium Graeci
appellavere -one«. [148.]
- antisigma ἀντίσημα, *Buchstabenzeichen*, Prisc. 1. 42 K. Suet. d. vir. ill.
108. p. 137. 11. [48. 225 A. 226.]
- antisophistes ἀντισοφιστής, *Gegensophist*, Quint. 11. 3. 126. abl: c. Quint.
3. 4. 10.
- antispasticus ἀντισπαστικός, *aus Antispasten bestehend*, Diom. 505. 12 K.
[231.]
- antispastus ἀντίπαστος, *Versfuß*, Diom. 481. 17 K. [230 A.]
- antispodos ἀντίσποδος, Plin. 34. 133: »antispodon vocant cinerem fici ar-
boris«.
- antistasis ἀντίστασις, Jul. Rafin. d. schem. lex. 22 = intentio.

- antistropheon ἀντιστροφήων. *Retorsion* Schlufsart, Gell. 5. 11. 1.
- antistoechus ἀντιστοιχος, *entgegengesetzt*, Mar. Viet. 29. 3.
- antistropha }
antistrophe } ἀντιστροφή, Aquil. Rom. d. fig. sent. 35 = conversio. [228.]
- antistrophos ἀντιστροφος, *einander entsprechend* = reciprocus, Isid. 1. 36. 5. adv. -e.
antistrophe ἀντιστροφή, *als Gegenstück*, Schol. Juv. 13. 174.
- antithesis ἀντίθεσις, Charis. 279. 16 K. = contrarium. 48. 226 A.
- antitheticus ἀντιθετικός, *gegensätzlich*, Fortun. art. rhet. 1. 43.
- antitheton ἀντίθετον, Pers. 1. 86 = contrarium, contrapositum, griech. b. Cic. [237.]
- antithens ἀντίθεος, *Gegengott*, Arnob. 4. 12.
- antizeugmenon ἀντιζευγμενον, Mart. Cap. 5. p. 176 = iniunctum.
- antlia ἀνλία, *Wasserpumpe*, Mart. 9. 14. 3. [42. 258.]
- antonomasia ἀντονομασία, Quint. 8. 6. 29 = pronominalio. [237.]
- antrum ἀντρον, Verg. g. 4. 44. Plin. 31. 30. poet. = specus, caverna. [261. 319.]
- aoratus ἀόρατος, Tert. adv. Val. 33 = invisibilis.
- aoristus ἀόριστος, *Aorist*, Macrob. d. diff. 16. 12.
- apaetesis ἀπαίσις, *Zurückforderung*, rhet. Fig. , Isid. 2. 21. 38.
- apage ἀπάγε, *packe dich!* Plaut. Trin. 258. [59. 310 A.]
- apalus ἀπαλος, Scribon. comp. 194. cf. thernapalus = tener, sorbilis. 61.
- aparetias ἀπαρητίας, Plin. 2. 119 = aquilo, septentrio. 33. 214 A.]
- aparemphatum ἀπαρηματων, *Infinitiv*, Macrob. d. diff. 19. 8 = infinitivus.
- aparine ἀραρίνη, *Klebkraut*, galium aparine L., Plin. 27. 32, vgl. omphalocarpus. [148.]
- apathea ἀπάθεια, *Leidenschaftslosigkeit*, Gell. 19. 12. 10. griech. b. Sen.
- apator ἀπατωρ, Tert. d. praescr. c. 53. cf. amator,] = patre orbus.
- apeliotes, ἀπυλιώτης, *Ostwind*, Catull. 26. 3 = subsolanus. [17. 47. 213.]
- aperantologia ἀπεραντολογία, *unbegrenzte Geschwätzigkeit*, Varr. sat. Men. 144 B. h. Riese griech. ,
- aphaca ἀφαχή, *Platterbse*, lathyrus aphaca L., Plin. 27. 38. [148.]
- aphace ἀφαχή, *genwüner Löwenzahn*, leontodon taraxacum L., Plin. 21. 89. [146.]
- aphaerema ἀφαίρημα, *Graupenart*, Plin. 18. 112: saphaerema appellante.
- aphaeresis ἀφαίρησις, *grammatische Figur*, Charis. 278. 15 K. [226 A.]
- aphanticus ἀφαντικός, *verodet*, Cod. Theod. 4. 13. 14 = desertus.
- aphorismus ἀφορισμός, *kurzer Lehrsatz*, Jul. Rufin. d. fig. sent. 14 = reprehensio [237.]
- aphraetus ἀφραετιος, Cic. Att. 6. 8. 4 = navis aperta. griech. Cic. Att. 3. 11. [212.]
- aphrissa ἀφρισσία, *Drachenzurz*, arum dracuncululus L., Apul. herb. 14 = draconium. 32 A.
- aphrodes μέcon ἀφρόδις μέζον, Plin. 27. 119 = papaver agreste = peplis = sycæ = meconion. 49. 148.
- aphrodisiaca ἀφροδισιακή, *Edelsteinart*, Plin. 37. 148.
- aphrodisiacum ἀφροδισιακόν, *Art des choriambischen Metrums*, Mar. Viet. a. gr. 2. 6. 7 p. 86. 34 K.
- aphrodisias ἀφροδισιάς, *Kalmus*, acorus calamus L., Apul. herb. 6: sa Graecis dicitur acorus, aphrodisias, Italis Veneria, radix nauticae. 43. 131 A.
- aphron ἀφρον = aphrodes, *wilde Mohntart*, Plin. 20. 207: oheraclion vocatur, ab aliis aphronē [148.]

- aphronitrum ἀφρόνιτρον. *Schaumsalpeter*. Plin. 31. 112; 20. 66. [156.]
- aphthae ἄφθαι. *Geschwür im Munde*, Marc. Emp. 11. griech. b. Gels. 6. 11. 12. 270.
- aphye apua ἀφύη. *Spielbug*, salmo eperlanus L., Plin. 31. 95: «apuan nostri, aphyen Graeci vocant». it. acciuga, sp. anchoa. [16. 33. 85. 119.]
- apica ἄπιχος. *ohne Wolle* (Schaf), Varr. r. r. 2. 2. 3. Plin. 8. 198: «apicas vocabant». 98.
apiciosus.
- apios ischas ἄπιος ἰσχάς. *wilder Rettich*, Plin. 26. 72 J. = raphanus agria. [148.]
- apirocalus ἀπειροκάλος. *geschmacklos*, Gell. 11. 7. 7.
- aplanes ἀπλανής. Macrob. somn. Scip. 1. 6. 9 = non vagus.
- aplanesis ἀπλανείσις. *Umwandelbarkeit*, Apul. dogm. Plat. 1. 11. p. 203.
- aplustre, aplustrum ἀπλαστον. *Schiffshauuf*, Enn. ann. 590 V. [16. 38. 64. 75. 85. 211.]
- aplysiae ἀπλυσίαι. *Schwammart*, Plin. 9. 150: «quae -ae vocantur». 119.
- apocalypsis ἀποκαλύψις, Tert. d. pudic. c. 19 = revelatio. abl: i. engl. apocalypse. [321.]
- apocarteresis ἀποκατήρισις, Tert. apol. 46 = inediae tolerantia usque ad vitam finiendam. griech. b. Quint.
- apocatastasis ἀποκαταστάσις, Apul. Ascl. c. 13 = restitutio in pristinum statum.
- apocatasticus ἀποκαταστατικός, Mart. Cap. 7. 735 = in eundem locum restitutus.
- apocha ἀποχή, *Quittung*, Ulp. dig. 46. 4. 19. 1. Inscr. ined. in Giorn. Pis. tit. 16. p. 192 = accepti latio. [59. 265 A.]
apochō, apochaticus? (apocopus: Kopp Tir. Not. p. 28.)
- apochyma ἀπόχυμα, *abgeschabtes Pech*, Veget. 3. 54 = zopissa.
- apocleti ἀπόκλητοι. *Ausschuß des ätolischen Bundes*, Liv. 35. 34. 2. [59.]
- apoclisia ἀπόκλησις, *Ausweichung* (rhet. term.), Charis. 286. 17 K. acc: in. [238 A.]
- apocopa, apocope ἀποκοπή, *grammatische Figur*, Prob. cath. 263. 12 K. [59. 226 A.]
- apocopus ἀπόκοπος, Jul. Firm. math. 3. 14. 8 (= abscisus = spado.
bessere Lesart aprocopus = ἀπροκόπους.)
- apocrisiarius v. ἀποκρίνομαι. *Bescheidgeber*, Julian. epit. 6. 26 = sponsalis Novell. 37 pr. [320 A.]
- apocrotus ἀπόκροτος, Jul. Firm. math. 7. 3 fin. = percussus, male tractatus.
- apocryphus ἀπόκρυφος, *unecht*, Tert. d. pud. c. 10. [321.]
- apoculo ἀποκύντω. Petr. 67 Büch. = amovere oder von ab + oculus? [68.]
- apocynon ἀπόκυννον. *Hundstod* (bot.), Plin. 24. 98: 32. 51. [148.]
- apodecta ἀποδέκτις. *Steuereinnehmer*, Murat. inser. 2004. 1 = exactor vectigalium. 312.
- apoderinus v. ἀποδέρω. *von ausgeschälten Mandeln*, Apic. 2. 2.
- apodicticus ἀποδεικτικός, Gell. 17. 5. 3 = certissimus.
- apodioxis ἀποδιώξις, Jul. Rufin. d. fig. sent. 12 = reiectio. [238 A.]
- apodixis ἀποδείξις, Petr. 132. 10 = probatio evidens. griech. b. Quint.
- apodosis ἀπόδοσις, *Nachsatz*, Donat. z. Ter. Andr. 1. 5. 44 [= 279 = quod sequitur.]

- apodyterium ἀποδυτήριον, *Auskleidezimmer im Bade*, Cic. Quint. Fr. 3. 1. 2. l. R. N. 3635. griech. b. Sen. [47. 298.]
- apogeus ἀπόγειος, *vom Lande wehend*, Plin. 2. 414. [214 A.]
- apographon ἀπόγραφον, *Kopie*, Plin. 35. 425 = exemplar. «*in*ius tabulae exemplar, quod apographon vocant», griech. b. Cic. Att.
- apolaetizo ἀπολαετιζέω, Plaut. Epid. 662 = pedibus conculcare. [24.]
- apolectus ἀπόλεκτος, »*auserlesen*« (Thunfischart), Plin. 9. 48. [116 A. 119.]
- apollinaria von Ἀπόλλων, *Nachtschattenart*, Apul. herb. 74 = strychnos.
- apollinaria *Bilsenkraut*, Scribon. 93 = hyoscyamus.
- apologeticum ἀπολογητικόν, *Verteidigungsschrift*, Lact. 5. 4. 3. Hieron. vir. ill. 123. Kopp. Not. Tir. p. 28. [321.]
- apologia ἀπολογία, Hieron. adv. Rufin. 2. 4 = defensio. fr. apologie.
- apologismus ἀπολογισμός, *Auseinandersetzung der Gründe*, Charis. 285. 7 K. [238 A.]
- apologus ἀπόλογος, Plaut. Stich. 538 = fabula. [228.]
apologo, acc. apologatio.
- apomeli ἀπόμηλι, *Metart*. Plin. Val. 5. 6. Orib. Bern. 9. 17: apomellis succus. [172 A.]
- apophasis ἀπόφασις, Aur. August. rhet. 41. acc: in = abnuentia. [238 A.]
- apophlegmatismus ἀποφλεγμاتیσμός, *Schleimabfuhrungsmittel*, Theod. Prisc. 1. 6. [272.]
- apophlegmatizo ἀποφλεγμάτιζω, *abfuhrnde Mittel anwenden*, Theod. Prisc. 2. 3.
- apophonema ἀποφώνημα, Jul. Rufin. d. fig. sent. 19 = sententia responsiva.
- apophoreta ἀποφόρητος, *flache Schüssel*, Isid. 20. 4. 12. [176 A.]
- apophoreta ἀποφόρητα, *Tafelgeschenke*, Mart. 14. 2 (adj. apophoretus b. Petr. 40. 4 B.).
- apophoreticus ἀποφορητικός, *zu Tafelgeschenken gehörig*, Symm. ep. 5. 54.
- apophthegma ἀπόφθημα, Kopp. Not. Tir. p. 28. ἀποφθέγματα, Titel einer Schrift des Cato nach Cic. off. 1. 29 = facete dictum.
- apophysis ἀπόφυσις, *Säulenablauf*, Vitruv. 100. 1 = apothesis. [282.]
- apopiras ἀπόπειρα, *Heilmittel*, Pelag. vet. 7.
- apoplauesis = apodioxis, Jul. Rufin. d. fig. sent. 12 = erroris inductio Cic. or. 3. 5. [238 A.]
- apoplecticus ἀποπληκτικός, *vom Schlagflufs getroffen*, Jul. Firm. math. 3. 14. 8.
- apoplectus ἀπόπληκτος, *id.*, Cacl. Aur. acut. 3. 5. 55.
- apoplexia ἀποπληξία, *Schlagflufs*, Oros. 7. 15 = ictus sanguinis. griech. b. Gels. [270.]
- apoplexis ἀπόπληξις, *id.*, Tert. anim. 53. acc: in. »quam — vocant«. Cap. Ver. 9. 11. [270.]
- apoproegmenon ἀποπροηγμένον, Cic. fin. 3. 4. 15 = reiectum, remotum.
- apopsis ἀποψις, Front. fer. Als. 3 = specula villae.
- aporía ἀπορία, Charis. 287. 3 = dubitatio, angustia animi. [237.]
aporiatio, aporior, exaporior.
- aporria ἀπόρροια, Placid. gl. 4. 5 = affluxio, derivatio.

- aposcopeuon ἀποσκοπεῖν, *der nach der Ferne Spübende*, Plin. 35. 138.
 »quem -a appellant«. (Gemälde.) [286.]
- aposiopesis ἀποσιώσις, Serv. Verg. Aen. 2. 100 = reticentia. griech.
 b. Quint. [237.]
- aposphragisma ἀποσφράγισμα, *in den Siegeltring eingeschnittenes Bild*,
 Plin. ep. 10. 74 extr.
- aposprenos ἀπόσπληρος, Apul. herb. 79 = ros marinus. [151 A.]
- apostasia ἀποστασία, *Abfall von der Religion*, Salv. d. gub. D. 6. p. 128.
 fr. apostasie.
- apostata ἀποστάτης, *Abtrünniger*, Tert. adv. Marc. 3. 11 = desertor divinae
 legis. fr. apostat. [321.]
 apostato, are. apostatrix. apostatus. apostatio.
- apostaticus ἀποστατικός, *abtrünnig*, Tert. adv. Marc. 4. 5.
 apostatice.
- apostema ἀπόστημα, *Geschwür*, Plin. 30. 38: »suppurationes, quae Graeci
 apostemata vocant« (griech. Jan.) = abscessus, suppuratio. fr. apostème.
 [271.]
- apostolicus ἀποστολικός, *apostolisch*, Tert. d. ieiun. adv. psych. c. 10.
 apostolice.
- apostolus ἀπόστολος, Modest. Dig. 50. 16. 106. Tert. d. idol. c. 5. celt.
 apstal, apostol. [319.]
 apostolatus.
- apostrophe ἀποστροφή, Quint. 4. 1. 69 = aversio, oratio aversa. [237.]
- apostrophus ἀποστροφος, *Apostroph*, Donat. 372. 9 K. [67. 225.]
- apetactitae *ἀπειτακτικά, *Ketzersekte*, Cod. Theod. 16. 5. 11.
- apotamia *ἀποταμία, *Vorratskammer*, = cella penuria, cellarium. Gael.
 Aur. acut. 3. 21. 204.
- apotelesma ἀποτέλεσμα, *Natürlichkeit*, Jul. Firm. math. 8. 5.
- apotelesmaticus ἀποτελεσματικός, *Natürlichkeitsstellerei*, Fulg. myth. 3. 10.
 p. 131 Muncker. [250.]
- apotelesmaticus ἀποτελεσματικός, *zur Natürlichkeitsstellerei gehörig*, Fulg.
 myth. 3. 10. p. 132 M.
- apotheca ἀποθήκη, *Weinlager*, Cic. Vatin. 5. Orell. 2889. it. bottega, fr.
 boutique. [173.]
 apothecarius. [202.] apotheco, are.
- apothoeisis ἀποθειωσις, Tert. apot. 34 = consecratio, relatio inter deos. [308 A.]
- apotheresis ἀποθέσις, Plin. Val. 1. 50 = messio, messis.
- apothesis ἀπόθεσις, *Säulenablauf*, Vitruv. 87. 16 = apophysis. [282.]
- apotome ἀποτομή, *Abschnitt*, Boeth. de mns. 2. 30 = decisio.
- apoxyomenos ἀποξυόμενος, *der sich Abreibende*, Plin. 34. 62. (Statue). [277.]
- apozema ἀπόζημα, Theod. Prisc. 3. 8. Plin. Val. 1. 6; 2. 30 = decoctum.
- apozymo, -are, ἀποζυμώω, Theod. Prisc. 1. 49 = fermentare.
- aprepia ἀπρέπεια, Plot. Sacerd. 454. 29 = absurda et indecens verborum
 structura.
- aproxis *Pflanzenart*, Plin. 24. 158: »ab eodem Pythagora -is appellatur
 herba«. 147.]
- apsyctos ἀψυκτος, *Edelsteinart*, Plin. 37. 148.

- aptotus ἀπειτος, Prob. 118. 21 K. = indeclinabilis. 226 A.
 aptote.
- apua cf. aplye.
- apus ἄλιος, *Mauerschwalbe*, hirundo 'cypselus' apus L., Plin. 10. 114.
 107 A.
- apyrēnus, apyrīnus ἀπέρινος, *kernlos* v. Obst), Col. 5. 10. 13. Plin.
 23. 106: mala Punica, quae -a alio nomine appellavimus. [133 A.]
- apuros ἀπερος, *feuerlos*, *gediegen*, Plin. 21. 66; 35. 174: sulfur vivum, quod Graeci apyron
 vocant, griech. b. Gels. 3. 18. 14.
- ara ἄρα, Jul. Rufin. d. fig. sent. 15 = execratio oratoria. 238 A.
- arabarches ἀραβάρχης, *Oberzollbeamter*, Cic. Att. 2. 17. 3. cf. alabarches. [312 A.]
- arabarchia ἀραβαρχία, Cod. Just. 4. 61. 9.
- arabica sc. gemma, *Chalcedonart*, Plin. 37. 145.
- arachidna ἀράχιδνα, *Platterbsenart*, lathyrus amphicarpos L., Plin. 21. 89.
 11. 146.]
- arachne ἀράχνη, *Sonnenhant*, Vitr. 236. 16. acc: en. (vgl. fr. araignée,
Spinne. 252.)
- aracos ἄρακος, *wilde Erbse*, pisum arvense L., Plin. 21. 89. it. araco
 nero. 146.
- aracostylus ἀρακόστυλος, *fernständig*, Vitr. 70. 45. [283.]
- aratus ἄρατος, Murat. 30. 3. 132. 3 = exoratus.
- arceuthinus ἀρκυθίνος, Vulg. = juniperinus. Paral. 2. 2. 8. 151 A.
- archaeus ἀρχαῖος, Diom. 485. 30 K. = antiquus. 35.
- archangelus ἀρχαγγέλος, *Erzengel*, Tert. adv. Val. 19. d. erzenget. [321.]
 archangelicus.
- arche ἄρχη, Tert. adv. Val. 35 = principium.
- archebion, *Ochsenzunge*, Plin. 22. 51: onochilon, quam aliqui anchusam vocant, alii
 -ion, alii onochelum, alii rhexiam, multi enchrysam. 147.]
- archebulium ἀρχεβύλιον, Diom. 514. 1. 231.
- archeotes ἀρχεωτής, *Archivar*, Arcad. dig. 50. 4. 18. 10 = ab actis. [312.]
- archetypus ἀρχετυπος, *original*, Lucil. 9. 60 M.
- archezostis ἀρχεζώστις, *Zaunrube*, Plin. 23. 24, vgl. ampelos leuce = vitis alba. [49.]
- archiatria ἀρχιατρία, *Würde des Oberarztes*, Cod. Theod. 13. 3. 8. 2.
- archiatros ἀρχιατρος, *Oberarzt*, Cod. Theod. 12. 3. 1. Orell. 4226. d. Arzt.
 archiater C. I. L. 5. 87. [56. 268.]
- archibuculus ἀρχιβούζολος, *Oberpriester des Bacchus*, Orell. 2335. 347 A.]
- archiclinicus ἀρχικλινικός, *Oberleichenmann*, Mart. 3. 93. 24.
- archidendrophorus ἀρχιδενδροφόρος, *Oberdendrophore*, C. I. L. 3. 763. 318.]
- archidiaconus ἀρχιδιακόνος, *Oberdiakon*, Hier. ad Pamm. ep. 61. 4. [320.]
 archidaco, -nis, archidiaconatus
- archiepiscopus ἀρχιεπίσκοπος, *Erzbischof*, Cod. Just. 4. 1. 7. fr. archevêque.
 320.]
- archierens ἀρχιερέως, *Oberpriester*, Lampr. Alex. Sev. 28 extr. Orell. 2160.
 gen: eos. [320 A.]
- archierosyna ἀρχιερωσύνη, *Oberpriesteramt*, Cod. Theod. 12. 1. 112. [320 A.]
- archigallus ἀρχιγάλλος, *Oberpriester der Cybele*, Plin. 35. 70. 1. R. N. 3583.
 C. I. L. 2. 2920. a. 318.]
- archigeron ἀρχιγέρον, *Oberhaupt der Greise*, Cod. Theod. 14. 27. 1.

- archigona metra ἀρχίγωνα μέτρα, Attil. Fortunat. 283. 5 = principata.
- archigubernus** ἀρχιγεβερνήτης, *Obersteuermann*, Joholen. Dig. 36. 1. 46. 1. R. N. 2664. 211.
- archilochium ἀρχιλοχίον, *Versmaß*, Diom. 509. 3. 231.
- archimagirus** ἀρχιμάγειρος, *Juven.* 9. 109. Orell. 6302 = praepositus coquorum. [309.]
- archimandrita** ἀρχιμανδρίτης, *Vorsteher der Mönche*, Sidon. ep. 8. 14. 320. archimantritissa. 52.
- archimartyr ἀρχιμάρτυρ, *Erzmärtyrer*, Maxim. b. Augustin. ep. 6. 319.
- archimimus** ἀρχιμίμος, *erster Mäusker*, Suet. Vesp. 19. C. 1. L. 3. 6113. [294 A.] archimima Orell. 4760.
- archimysta** ἀρχιμύστης, *Obermyste*, C. 1. L. 3. 6150. [319.]
- archinauta ἀρχιναύτης, *Oberschiffer*, Murat. 845. 4 unecht. 211.
- archipirata** ἀρχιπειρατής, *Cic. Verr.* 2. 5. 25 = praedonum dux. 309. archipiraticus.
- archiposia ἀρχιποσία, *Vorsitz beim Trinkgelag*, Porphyr. Hor. sat. 2. 2. 123.
- archipresbyter** ἀρχιεπισκόπος, *Erzpriester*, Hieron. ep. 4 ad rust. 1. R. N. 2070. [319, 320.]
- archisynagogus** ἀρχισυναγωγός, *priesterliches Synagogenhaupt*, Lampr. Alex. Sev. 28 = princeps synagogae. [318.] arcsynagogus 1. R. N. 3657.
- architecto** ἀρχιτέκτων, *Baumeister*, Plaut. Mil. 919. architecto Orell. 6795. [83, 281.]
- architectonia ἀρχιτεκτονία, *Baukunst*, Serv. Verg. Aen. 6. 43.
- architectonice, architectonica ἀρχιτεκτονικῆ, *id.*, Quint. 2. 21. 8. Mart. Cap. 9. 891.
- architectonicus** ἀρχιτεκτονικός, *die Baukunst betreffend*, Vitr. 218. 29.
- architectus** ἀρχιτέκτων, *Baumeister*, Plaut. Mil. 901. architectus C. 1. L. 1. 4216. it. architetto. 19. 281.] architecta, architector, ari. architectonor, ari. architector, oris, architectura. architecticus, architectio, architectulus C. 1. L. 4. 2000.
- architriclinus ἀρχιτρίκλιτος, *Hofmarschall*, Joh. 2. 9. Vulg. 309. architriclinium, Not. Bern. 65. 34.
- archium, archivum ἀρχίον, *Archiv*, Mel. 3. 8. extr. Tert. apol. 19 = tabularium, tablinum. it. archivio. [37. 312.]
- archon ἄρχων, *athenischer Archon*, Cic. fat. 9. 19. archon 1. R. N. 3657. [44. 312.]
- arcion ἄρχιον, *braune Königskerze*, verbasum ferrugineum Attil., Plin. 25. 113: persollatam Graeci -on vocant. [448.]
- arcoleon ἄρχιον + λέων, oder argoleon ἀργός + λέων, *Bärläwe*, Capitol. Gord. 33. 1. ed. Peter. Salmas.: argoleon, *weißer Löwe*: Friedländer, Sitteng. II 257: archileontes. [85. 105 A.]
- arcticus ἀρκτικός, Hyg. astr. 1. 6. = septentrionalis.
- arction ἄρκτιον, *Pflanzenart*, Plin. 27. 33: -on aliqui potius arcturum vocant. [448.]
- arctophylax** ἀρκτιοφύλαξ, *Cic. Arat.* 96 = Bootes. 247.

- aretophyllum ἄρετροφύλλον. Kerbel. scandix caerifolium L., Apul. herb. 104
 = caerifolium.
- aretos ἄρετρος, Cic. Arat. 141. acc: on, nom. pl: oe = Currus, Ursae,
 Plaustra. Septentriones. 67.
- aretous ἄρετῶος, Sen. Oct. 1566 = septentrionalis. 137.
- arcturus ἄρκτουῖος, Stern im Bootes; Pflanze. Plaut. Rud. prol. 71. [148,
 247.
- areopagites, areopagita Ἀρειοπαγίτης, Cic. off. 1. 22. 75. [312.]
- areopagiticus Ἀρειοπαγίτιζός, Sidon. ep. 9. 9.
- areopagos Ἀρειος πάγος, Cic. d. nat. deor. 2. 29. 74. [312.
- aretalogus ἀρεταλόγος, Tugendschwätzer. Juven. 15. 16. 301.
- argema ἄργεμα, Geschwür im Auge, Plin. 20. 40. [270.]
- argemon ἄργεμον, Klettenart. Plin. 24. 176 = lappa canaria. [148.]
- argemone ἄργεμόνη, Schamkraut. Plin. 21. 165 = inguinalis. 74. 142.]
- argemonia Plin. 25. 102, vgl. agrimonia, Odermennig. Cels. 5. 27. 10.
- argennon ἄργεννον, Paul. Diac. in Fest. p. 14. 49 = argenteum.
- argestes ἄργέστης, Westsüdwestwind. Virg. 27. 11. [47. 213.]
- argilla ἄργιλλος, weißer Töpferthon, Caes. b. g. 5. 13. Col. 3. 11. 9: creta
 qua utuntur figuli quamque nonnulli argillam vocant. Varr. r. r. 1. 9. 2,
 fr. argile. 36. 157. 207. 263.
- argillosus.
- argitis ἄργιτις, Weinstockart. Verg. g. 2. 99. Plin.: parceraca Vergilio -is
 dictae. 13. 172.]
- argoleon cf. arcoleon.
- argyranche ἄργυράργη, Geldnot. Gell. 11. 9. 1.
- argyraspides, macedonische Elitetruppe. Liv. 37. 40. 7. acc: as.
- argyritis ἄργυριτις, Silberglätte, Plin. 33. 106: quam -ini vocant. [13,
 154.]
- argyroaspides = argyraspides. Lampr. Alex. Sev. 50. 5.
- argyrocorinthius ἄργυρος + Κορίνθιος, aus korinthischem Erze, Orell.
 1511.
- argyrodamas ἄργυροδάμας, diamantähnlicher Stein. Plin. 37. 144. 44. 59.]
- argyroprata ἄργυροπρατίς, Silberhändler. Julian. epit. nov. c. 118. 590.
- argyros ἄργυρος, Bingelkraut. Apul. herb. 82 = mercurialis. 151 A.
- arianis ἄριανίς, Kraut in Ariana. Plin. 24. 162. acc: a. 147.
- aris ἄρις, Natterwurzelart, arum arisarum L., Plin. 24. 151, cf. aron. 148.]
- ariste ἄριστη, Edelsteinart. Plin. 37. 159. Detlefs.: enariste.
- aristereon ἀριστέρεον, Eisenkraut, verbeua officinalis L., Plin. 27. 21,
 53. 148.
- aristis ἀριστίς, Mäusegerste, hordeum murinum L., Plin. 27. 90 Jan.: chol-
 eum -ida vocant. [43. 149.
- aristolochia ἀριστολόχια, Osterluzei, aristolochia L., Cic. d. div. 1. 10. 16.
 Plin. 25. 95. nostri malum terrae vocant. ii. stallagio, d. Osterluzei.
 141.
- aristophanium ἀριστοφάνιον, Versmaßart. Serg. 159. 5 K. 231.]
- aristophorum ἀριστοφάρον, Frühstücksschüssel. Lucil. 3. 58 M. [176 A.

- arithmetice** ἀριθμητική, *Rechenkunst*, Vitr. 4. 2. acc: en. 254.
- arithmeticus** ἀριθμητικός, *zur Rechenkunst gehörig*, Cic. Att. 14. 2. 3. Reines. inser. 1 nr. 2.
- arithmus** ἀριθμός, Tertull. adv. Marc. 4. 23 = numerus.
- armamata** ἀρμάματα, *Reisewagen*, Curt. 3. 3. 23.
- armeniaca** ἀρμενιάκη, *Aprikosenbaum*, prunus armeniaca L., Col. 11. 2. it. meliaca. [139.]
- armeniacum, *Aprikose*, Col. 5. 19. 20.
- armenium** ἀρμένιον, *Bergblau*, Varr. r. r. 3. 2. [286.]
- armon**, armos ἄραρος, *gem. Meerrettich*, cochlearia armoracia L., Plin. 19. 82: «Pontici armon vocant, nostri armoraciane. [148.]
- armoracea (ia)** ἀρροακία, *id.*, Plin. 19. 82 = armoracium Col. 12. 9. it. ramolaccio, sp. ramolacha. [142. 148.]
- arnacis** ἀρνάκις, *Schafpelz Mädchenkleid*, Varr. b. Non. 543. l. acc. pl: as. [43. 184.]
- arnion** ἄρνιον, *Wegerich*, plantago maior L., Apul. herb. 2 = arnoglossa. [151 A.]
- arnoglossa** ἀρνόγλωσσος, *id.*, Apul. herb. 2 = plantago. it. arnoglossa. [151 A.]
- arnoglossos Marc. Emp. 20. arnoglosson Apul. herb. 2.
- aroma** ἄρομα, *Gewürz*, Col. 12. 20. 2. [31 A. 48. 144.]
- aromatarius Orell. 114. 4064. [191.]
- aromaticus** ἀρωματικός, *aus Gewürz bestehend*, Spart. Hadr. 19. fr. aromatique.
- aromatites** ἀρωματίτης, *Gewürzwein*, Plin. 14. 92 = vinum medicatum. [47. 172.]
- aromatitis** ἀρωματίτις, *Bernsteinart*, Plin. 37. 145. [43.]
- aromatizo** ἀρωματίζω, *gewürzartig riechen*, Eccl. 24. 20 Vulg.
- aron** ἄρον, *Natterwurz*, arum maculatum L., Plin. 19. 96: «quod in Aegypto -on vocant». cf. 24. 142. it. aro.
- arpagius** = harpagius v. ἄραάω, *vom Tode hingerafft*, Inschr. b. Marin. frat. arv. p. 506.
- arrhabo** ἀρράβω, *Angeld*, Plaut. Mil. 957. [53 A. 65. 245. 265.]
- arrha, Inschr. auf einer Spielmarke b. Eckhel doct. num. VIII. p. 316. arrhalis. subarrhare.
- arrhenicum** ἀρρήνιον, *Operment*, Plin. 6. 98 = auripigmentum = arsenicum Isid. 19. 17. [156.]
- arrhenogonos** ἀρρήνογόνος, *Art der Pflanze Satyrion Knabenkraut*. Plin. 26. 99, vgl. crataegis. 150.]
- arrhetos** ἀρρήτος, *unaussprechbar*, Tert. adv. Valent. 35.
- arrhythmia** ἀρρήθμια, *Mangel an Rhythmus*, Mar. Viet. art. gr. l. 10. 13 G. p. 43. 5 K.
- arrhythmos** ἀρρήθμος, Mart. Cap. 9. 970 = numero carens.
- arsen** ἄρσηρ, *Araun*, atropa mandragora L., Plin. 25. 148: «alii arsena, alii morion, alii hippophlomon vocant» = mas, masculos. [53. 148.]
- arsenicum** siehe arrhenicum.
- arsenogonos** siehe arrhenogonos.
- arsineum** ἄρσινιον (?), *weiblicher Kopfputz*, Cat. b. Fest. p. 263. 1 Scal. arsinium (?) gloss. Labb. [187 A.]

- arsis ἀρσις, Serg. 480, 13 K. = sublatio, elevatio vocis. [48, 230.]
- artaba ἀρτάβα, persisches Maß, Hieron. in Daniel. 11, 5.
- artemisia Ἀρτεμισία, Beifuß, artemisia L., Plin. 25, 73. fr. armoise. 148.
- artemo ἀρτέμων, Bramsegel, Lucil. 26, 98 M. N. Pr.: C. I. L. 1, 1548. it. artimone. 53, 241, 258.
- arteria ἀρτηρία, Luftröhre, Cornif. rhet. 3, 12. Lucr. 4, 527. [266 A.]
- arteriace ἀρτηριακία, Arznei für die Luftröhre, Cels. 5, 25, 17. 272.
- arteriaceus ἀρτηριακός, zur Luftröhre gehörig, Vitr. 24, 14.
- arteriasis ἀρτηριασίς, Isid. 4, 7, 14 = raucitas, fauces raucae. [270.]
- arteriotomia ἀρτηριωτομία, Pulsaderöffnung, Theod. Prisc. 3, 2.
- arthriticus ἀρθριτικός, gichtisch, Cic. ad fam. 9, 23. fin. [269.]
- arthritis ἀρθριτις, Gicht, Cael. Aur. chron. 5, 2, 28 = articularis morbus. [270.]
- arthris Prud. περὶ σιγ. 1, 495 ed. Drefs.
- artios ἀρτιος, angemessen, Charis. 288, 4.
- artocopus ἀρτοκόπος, Kunstbäcker, Firm. math. 8, 20.
- artocreas ἀρτοκρεάς, Fleischpaste, Pers. 6, 50. Orell. 4937. [44, 169.]
- artolaganus ἀρτολάγανος Brotkuchen, Cic. ad fam. 9, 20, 2. artolagocenus Caper d. verb. dub. 108, 3 K. [170.]
- artopta ἀρτόπταις, Backgeschirr, Plaut. Aul. 397. [46, 170, 176.]
- artoplicus. [170.]
- aruncus ἄρυνκος, ἄρυνκος, Ziegenbart, Plin. 8, 204: quem aruncum vocant. [84.]
- arura ἀρουρά, Marc. Emp. 8 = arum.
- arusion ἀρουσιον, Waid, isatis tinctoria L., Apul. herb. 69 = isatis = vitrum. [151 A.]
- arutaena siehe arylaena.
- arytaena ἀρύταινα, Schöpfgefäß, Lucil. sat. 1, 42. arutaena Charis. 118, 29 K. 53, 176.
- asarotos ἀσάρωτος, Zimmer mit Mosaikfußboden, Plin. 36, 184: quem vocant -on ocean. 197.
- asaroticus.
- asarum ἄσαρον, Haselwurz, asarum europ. L., Plin. 12, 47. asaron Plin. 21, 30: nardum rusticum, quam Graeci asaron vocant. it. asaro. 61, 146.
- asari ἄσαρι, Haselwurz, Apic. 7, 274 = vulgago, Macer flor. 46, 1.
- asbestinon ἀσβεστίνον, unverbrennbare Leinwand, Plin. 19, 20. griech. b. Jan.: vocatur autem a Graecis ἀσβεστίνον. [63.]
- asbeston ἀσβεστόν, id., Varr. 1, 1, 5, 131. 156 A.
- asbestos ἀσβεστός, Amiantstein, Plin. 37, 146. [156 A, 158.]
- ascalabotes ἀσκαλαβώτης, Eidechsenart, lacerta Gecko L., Plin. 29, 90 = stellio. [124.]
- ascalonia Ἀσκαλονία, Schalotte, allium ascalonicum L., Col. 11, 3 fin. it. ascalogna, scalogna. 152.
- ascalia ἀσκαλία, Artischockenboden, Plin. 21, 97: vocant -iano. [58.]
- ascarida ἀσκαρίδις, Spulwurm, Cael. Aur. chron. 1, 9, 134. fr. ascaride. [123.]
- ascales ἀσκαλίς, Sackpfeifer, Mart. 10, 3, 8 = utricularius. [290, 291.]
- asceterium ἀσκητήριον, Aufenthalt der Asceten, Cod. Just. 1, 3, 35. [47, 320.]

- ascetria ἀσκήτρια, *Ascetin*, Julian. epit. nov. c. 115. § 460. [47. 320.]
- ascites ἀσκήτης, *Bauchwassersucht*, Cael. Aur. chron. 3. 8. 102. griech. b. Cels. [47. 210.]
- ascius ἄσχιος, Plin. 2. 185: «Onesicritus scripsit ea loca appellari -ac. = umbra carens.
- aselepiadeum ἀσκληπιάδειον, *Versmefart*, Diom. 508. 5. [231.]
- aselepias ἀσκληπιάς, *gem. Schwalbenwurz*, aselepias (cynanchum) vince-
toxicum L., Plin. 27. 35. 43. 148.]
- aselepion *ἀσκήλιον, *Heilkrant*, Plin. 25. 30: «-ion cognominatur (panacis
genus)».
- ascodrogitae, *religiöse Sekte*, Cod. Just. 4. 5. 21. [320 A.]
- ascopera ἀσχοπίρα, *lederne Reisetasche*, Suet. Ner. 45. Vulg. Judith. 10. 5.
(Schlauch) = ascopa Ital. l. l. [221.]
- ascyroides ἀσχυροειδής, *johanniskrautähnliche Pflanze*, Plin. 27. 37: «es
quidam androsaemon vocaverunt. [49. 147.]
- ascyron ἄσχυρον, *Johanniskraut*, Plin. 27. 26: «androsaemon, sive ut alii
appellavere -on». [147.]
- asemus ἄσημος, Lampr. Alex. Sev. 33. 4 = sine clavo.
- asiarcha ἀσιάρχης, *asiatischer Oberpriester*, Cod. Theod. 15. 9. 2. C. I. L.
3. 296. [319 A.]
- asma ἄσμα, Mar. Vict. a. gr. 4. 3. 6 p. 161. 16 K. = carmen. [37.]
- asoloecus ἀσολοίκος, *angemessen*, Caper 103. 3 K. zweifelhaft.
- asomatos ἀσώματος, Mart. Cap. 3. in. § 222 = incorporeus.
- asotia ἀσωτία, Gell. 10. 17. 3 = prodigalitas.
- asotus ἄσωτος, Cic. d. fin. 2. 7. 22. Gell. 10. 17. 3 (wo asotum statt aso-
tium zu lesen) = nepos. [377.]
- aspalathus ἀσπάλαθος, *Ginsterart*, genista acanthoclada D. C. (!). Scribon.
269. Plin. 12. 110; 24. 111: «per Hispaniam multi et inter odores et ad
unguenta utuntur illa (spina) -um vocantes». [145.]
- asparagus ἀσπράγγος, *Spargel*, asparagus L., Cat. r. r. 6. 3. 5. fr. asperges,
it. asparago, sparaggio. [57. 65. 140.]
sparagus Theod. Prisc. 4. 5. (Varr. sat. Men. 573!)
- aspendios ἀσπένδιος, *Weinstockart*, psoralea bituminosa L., Plin. 14. 117.
- asphaltion ἀσφάλιον, *gem. Harzklec*, Plin. 21. 34: «minyantes Graeci vocant, alii as-
phaltion». griech. b. Col. 6. 7. 12. [148.]
- asphaltus ἀσφάλτος, *Asphalt*, Pelagon. vet. 26. p. 88 = bitumen. (griech. Beda 262. 14 K.)
[67. 135.]
- asphodelus ἀσφόδελος, *Asphodill*, asphodelus ramosus L., Col. 9. 4. 3, nach
Isid. = albutium, albucus, nach Scrib. = hastula regia. it. asfodillo.
[142.]
- aspis ἀσπίς, *Natter*, coluber L., Cic. fin. 2. 18. acc. pl: -as = coluber.
[43. 124 A.]
- aspiratis, *arabischer Edelstein*, Plin. 37. 146.
- asplenos ἄσπληνος, *Milzkraut*, asplenium Ceterach L., Plin. 27. 34: «-on
sunt qui hemionion vocent». griech. b. Vitr. [148.]
- astacus ἀστακός, *Meerkrabsart*, Plin. 9. 97. [51. 119.]
astago, inis, Plin. Val. 5. 27.

- astaphis *ασταφίς*, *Rosine*, Plin. 23, 13: *ovva passa, quam -ida vocant.* [43. 58. 61. 148.]
- asteismos *αστεισμός*, Charis. 276. 29 = astismos, Donat. 402. 16 K. = urbanitas, urbana dictio. [34. 237.]
- aster *ἀστὴρ*, Macrob. Somn. Scip. 1. 11. 21 = stella. 17 A. 57. 131.]
 aster Atticus, *ital. Sternblume*, aster amellus L., Plin. 27. 36 = bubonion oder amellus.
- asterem *ἀστεριζόν* ?, *Rebhühnerkraut*, Plin. 22. 43 = perdicium, urceolaris herba.
- asteria *ἀστερία*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 131 = asterites, astrites. [163.]
- asterias *ἀστερίας*, *Reiherart*, Plin. 10. 161, cf. astur. 55. 110.]
- asterion *ἀστερίων*, *Spinnenart*, Plin. 29. 86. 123.
- asteriscus *ἀστερίσκος*, *krit. Zeichen*, Suet. fr. 107 p. 137. 10. [51. 226.]
- asterites *ἀστερίτης*, *Basiliskenart: Edelstein*, Apul. herb. 168. Isid. 46. 10. 3. 47. 163.
 astrites Mart. Cap. 1. 75.
- asteroplectos *ἀστεροπλήκτιος*, *von Wetterleuchten getroffen*, Sen. nat. quaest. 4. 15. 3 = sine fulmine ictus.
- asterosopia *ἀστεροσκοπία*, *Beobachtung der Sterne*, Aer. Hor. carm. 1. 18. in. = astrosopia.
- asthma *ἀσθμα*, *Engbrüstigkeit*, Plin. 25. 82 = anhelatio. it. asma, asima, ansima. 48. 270.
- asthmaticus *ἀσθηματικός*, *engbrüstig*, Plin. 26. 34 = anhelator.
- asticus *ἀστικός*, Suet. Cal. 20. Caecil. com. 222 Ribb. ? = urbanus.
- astismos = asteismos, Donat. 402. 16 = urbanitas.
- astolon cf. astrobolos.
- astomachetos *ἀστομάχτιος*, *ungegert*, Grut. inscr. 750. 14.
- astrabicon *ἀστραβικόν*, *Saumsattellied*, Prob. in Verg. comm. praef. in p. 347 ed. Lion.
- astragalizontes *ἀστραγάλιστοι*, *die Würfelspieler*, Plin. 34. 53 Statue; 79. 11. [277. 286.]
- astragalus *ἀστράγαλος*, *Säulenstab*, Vitr. 79. 11. 61. 145. 282.]
- astrapaea *ἀστραπαία*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 189.
- astrape *ἀστραπὴ*, *der leuchtende Blitz*, Plin. 35. 96. [286.]
- astricus *ἀστικός*, Varr. sat. Men. 206 = sidereus, sideralis.
- astrion *ἀστρίων*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 132: *quae vocatur -ona*. [162.]
- astrites *ἀστρίτης*, *id.*, Plin. 37. 133. 17.
- astrobolos *ἀστὴρ + βάλω*, *Katzenauge*, Plin. 37. 133: *-on Sudines dicit.* Detl. astolon, 163 A.
- astrologia *ἀστρολογία*, *Sternkunde*, Cic. d. or. 1. 16. C. 1. L. 5. 5893 = ratio sideralis. 248. 250.
- astrologicus *ἀστρολογικός*, *astronomisch*, Boeth. cons. 2 pros. 7 in.
- astrologus *ἀστρολόγος*, *Sternkundiger*, Emm. trag. 275 V. [248. 250.]
- astronomia *ἀστρονομία*, Sen. ep. 95 = cognitio siderum.
- astronomicus *ἀστρονομικός*, Chalcid. Tim. 2. plur: -a. Titel einer Schrift des Manil. und des Hygin. gen. pl: -on.
- astronomus *ἀστρονόμος*, Firmic. math. 5. 13.
- astrusopia *ἀστροσκοπία*, Aer. ad Hor. carm. 1. 18. 2. al. lect. = astrology. cf. astrosopia. 250.]

- astrum** ἄστρον, Cic. Tusc. 1. 25. G. I. L. 3. 2722. it. astro = stella. [57. 64. 248.]
 astrifer. astriger. astrificus. astriloquus. astrilucus. astrisonus. astrifico, are.
 astrosus = sp. pg. astroso.
- astu** ἄστν, Stadt, Ter. Eun. 987 = urbs. asty Vitr. 161. 16. [31.]
- astur** ἀστερίας, Reihervort, Jul. Firm. math. 5. 7 extr. = asterias (nach Hehn). [55. 110.]
- asty** siehe astu.
- astylos** ἄστυλος, situlentos, G. I. L. 4. 423. 1175 b. [283 A.]
- asylla** ἄσσυλα, Pflanzenart, Plin. 25. 145: »quae asyila appellatur« = ferus oculus. [148.]
- asylum** ἄστυλον, Freistätte, Cic. Verr. 2. 1. 33. [310 A.]
- asymbolus** ἀσύμβολος, Ter. Phorm. 339 = ianunis.
- asymmeter** ἀσύμμετρος, Boeth. Aristot. anal. pr. 1. p. 487.
- asyndeton** ἀσύνδετον, Donat. 399. 8 K. = dissolutio. dissolutum. [237.]
- asyndetus** ἀσύνδετος, Mart. Cap. 9. 949 = dissolutus.
 asyndete. asyndetōs.
- asystatos** ἀσύστατος, Jul. Viet. d. art. rhet. 3. 13. Lact. 3. 6: »ἀσύστατον, quod latine instabile dicere possumus«.
- atat** cf. attat.
- ateramon** ἀτέρμων, Harle (Beiname von Pflanzen), Plin. 18. 155. vgl. teramon.
- athenogeron** ἀθηρογέρον, studierender Greis, Hier. in Ruf. 3. 6.
- atheos** ἄθεος, Gottesleugner, Minuc. Fel. 8. 2 Halm. griech. b. Cic.
- athera** ἀθήρα, Arzneimittel, Plin. 22. 121: »medicamentum, quod Aegypti -am vocant«. [272.]
- atheroma** ἀθήρωμα, Breigeschwulst, Cels. 7. 6. 9.
- athisce** ἄθισκι, Opferschule, 3 Esdr. 2. 13 Vulg.
- athleta** ἀθλητής, Wettkämpfer, Cic. Tusc. 2. 23. G. I. L. 4. 1177. Mon. Aneyr. 4. 33 Momms. [46. 280. 297.]
- athleticus** ἀθλητικός, Cels. 4. 1. Orell. 2588.
 atletica, ae. athleticē Plaut. Bacch. 248.
- athlon** ἄθλον, Varr. sat. Men. 76 = labor, aerumma..
- atizoe** ἀτιζών, Edelsteinart, Plin. 37. 147.
- atlantion** ἀτλάντιον, unterster Halswirbel, Plin. 28. 99.
- atocion** ἀτόκιον, Arzneimittel, Plin. 29. 85. [272.]
- atomus** ἄτομος, unteilbar, Plin. 12. 62: »Graeci atomum appellant«, adj.
 atomus ἄτομος, subst. Lucil. 28. 15. it. atimo. celt. atom. = corpusculum. acc. pl: ūs. [67. 242.]
- atraetylis** ἀτρακτυλίσ, wolliges Bürstenkraut, carthamus lanatus L., Plin. 24. 90: »quam quidam -a vocant«. [148.]
- atriplex** ἀτράραξις, Melde, atriplex hortense L., Plin. 19. 219. it. atriplice, fr. arroche. [73. 140.]
 atriplexum herba, quae nunc atriplex dicitur. Paul. Diac. 29. 3.
- atrophia** ἀτροφία, Darrsucht, Theod. Prisc. 2. 11 = tabes. griech. b. Cels. [270.]
- atrophus** ἀτροφος, darrsüchtig, Plin. 22. 152: »-a appellata«.
- atrotus** ἀτροτος, Hygin. fab. 28 = invulnerabilis.
- atta** ἄττα, lieber Vater, Paul. Diac. 13. 18.
- attacus** ἀταξός, Heuschreckenart, Vulg. Lev. 11. 22. [123.]

- attagen *ἀττάγιγ*, *Haselhuhn*, tetrao bonasia L., Hor. epod. 2. 54. acc. pl: -as. [52. 61. 109.]
attagena, ae. Varr. sat. Men. 403.
- attagus *ἀττάγος*, Arnob. 5. 6 = hircus.
- attat *ἀττάαί*, *Interjektion*, Plaut. Epid. 2. 2. 1 | so zu schreiben nach P. Richter,
attatae *ἀττάαί*, Plaut. Cist. 4. 2. 31. | de usu particul. etc. Strafs-
burg 1874. [310.]
- attelebus *ἀττέλεβος*, *Heuschreckenart*, Plin. 29. 92. 123.
- atticismus *ἀττιζισμός*, *attischer Ausdruck*, Diom. 440. 23 K.
- atticisso *ἀττιζισσο*, *athenische Manier nachahmen*, Plaut. Men. prol. 12. [23.]
- atticurgus *ἀττιζουργός*, *in attischen Stil ausgeführt*, Vitr. 77. 11. [283 A.]
- atypus *ἀτυπος*, *undeutlich redend*, Cacl. Sab. b. Gell. 4. 2. 5 [atubus Auson.
ep. 22. 9. gl. Labb.]
- auginos von *αἶγι*, *Bilsenkraut*, Apul. herb. 4 = hyoseyamus. [151 A.]
- augitis *ἀυγίτις*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 117 Jan. = callaina. (augites Dettl.)
[13.]
- aula *αὔλη*, *Vorhof; fürstl. Macht*, Pacuv. tr. 103. 114 Bb. zweifelh. Cic. fam.
15. 4. [64 A. 197 A. 312.]
aulicus.
- aula *αὔλος*, Quint. 7. 9. 4 = tibia. aulio = *αὔλητος* gl. Labb.
- aulaeum *αὔλαια*, *Teppich. Vorhang* Lucil. 29. 93 M. [35. 177. 204. 293.]
aulaeolum Not. Bern. 64. 99.
- aulax *αὔλαξ*, *Furche. Veget.* 2. 28. 38 = sulcus. 50.
- auletica *αὔλητιζή*, *Kamille. matricaria chamomilla L.*, Apul. herb. 23 = chamaemelon.
- auleticus *αὔλητιζός*, *zum Flötenspiel dienend* (Rohrart), Plin. 16. 168: »quem
auleticon vocant«.
- aulicus *αὔλιζός*, *zur Flöte gehörig*, Mart. Cap. 9. 926.
- auliscus *αὔλιζος*, *kleine Rohre an der Klysterspritze* = tibia Cacl. Aur. acut. 3. 4. 29.
- auloedus *αὔλοετός*, *Sänger zum Flötenspiel*, Cic. Mur. 13. 29. [37. 291.]
- aulona *αὔλων*, *Thal*, Judith. 7. 3. 53.
- aulus *αὔλος*, *Kammuschelart*, Plin. 32. 403 = pecten. 419.
- aura *αὔρα*, *Luft*, Em. trag. 30 Bb. C. 1. 1. 4. 1649. it. aura, ora. [258.]
- aurichalcum *αὔριχαλκον*, *Messing*, Plaut. Mil. 660. cf. orichalcum. sp. auri-
calco, fr. archal. 73. 151.] adj. aurichalicus Inscr. in Rev. archéol.
I. 416.
- austerus *αὔστιρος*, *herb.*, Cic. Pis. 29. [325.]
auster Scrib. 188.
- authemerum *αὔθημερον*, *frisch gemachte Salbe*, Inscr. b. Tochen, Cachets
des oculistes p. 74.
- authentus *αὔθηνος*, *Herrscher*, Fulg. virg. contin. p. 161. Not. Bern. 38. 48.
- authenticus *αὔθεντιζός*, *eigenhändig*, Tert. d. monog. c. 11. [265 A.]
- authepsa. *αὔρος + ἔψω*, *Kochmaschine*, Cic. Rose. Amer. 46. 133. [85. 176.]
- autochthon *αὐτοχθόν*, *Eingeborner*, Ampel. 8. 2. [261 A.]
- autoerator *αὐτοεράτωρ*, *Gewaltherrscher*, Yopise. 2. 1 ed. Jord. (Peter
griech.
- autographus *αὐτόγραφος*, Suet. Aug. 74 = propria manu scriptus.
- automatopoeetus *αὐτοματωποιετός*, *sich selbst bewegend*, Vitr. 237. 23 = automatus.
259.

- automatus** *αὐτόματος*, *id.*, Vitr. 9. 9. Schm. Petr. 50. 1. [259.]
 automatarius, Orell. 1150. 202.]
- autopraactor** *ἄτοπρακτιώρ*, *selbständig im Handeln*, Cod. Theod. 11. 1. 34.
- autopyrus** *αὐτόπυρος*, *grobes Weizenbrod*, Plin. 22. 138: »fermentatus (panis) qui vocatur -us«. [170.]
- auxesis** *ἀύξις*, Ps. Ascon. ad Cic. 1 Verr. 56 p. 152. 2 ed. Bailler. =
 amplificatio. [237.]
- averta** *ἀορτή*, *Felleisen*, Aeron. Hor. sat. 1. 6. 106. 31 A. 68. 69. 221.
 avertarius. 202.]
- axaules** *ἄξάυλις*, wohl verschrieben für *ascantus* = *ἀσκαύλις*, *Sackpfeifer*, Not. Tir.
 p. 173 Grut. cf. plagiaules.
- axinomantia** *ἄξινομαντεία*, *Weissagen mit der Art*, Plin. 36. 112.
- axioma** *ἄξιωμα*, *Grundsatz*, Apul. dogm. Plat. 3 in = proloquium, enun-
 tiatum. [243.]
- axon** *ἄξων*, *Achse an der Sonnenuhr*, Vitr. 235. 6. ace: -a. [53. 325 A.]
- azanius** *ἄζάνιος*, »*sich selbst spaltend*« (Piniennüsse), Plin. 16. 107: »-ae
 vocantur«.
- azonus** *ἄζωνος*, Mart. Cap. 1. 61 = communis (dii).
- azymus** *ἄζυμος*, *ungesäuert*, Scribon. 133 = sine fermento.
 azymon, Commod. C. A. 689.

B.

- babae** (papae), *βαβαί* (*πα.παῖ*), *potztausend!* Plaut. Pseud. 353. [310.]
 babacculus, *Lebemann*, Petron. 37. 10.
- baccha** *Βάχχη*, *Bacchantin*, Plaut. Amph. 703. C. 1. L. 1. 196. 7. [19. 317 A.]
 bacchanal, Plaut. Mil. 858. C. 1. L. 1. 496 l. 28, bacchanalis.
- bacchius** *Βαχχειός*, *Versuffs*, Quint. 9. 4. 82. C. 1. L. 3. 6150. [230.]
- bacchiacum** *Βαχχιακόν*, *Versuffs*, Diom. 519. 29 K. [231.]
- bacchor**, -ari von *Βάχχος*, *das Bacchusfest begehren*, Plaut. Mil. 856. [317 A.]
 bacchabundus, bacchatim, bacchatio, debacchor, vgl. bacchicus.
- bacchus** **βάχχος*, *Schellfischart*, Plin. 9. 61 = myxon. [118 A. 119.]
- bacchylidium** *Βαχχυλιδειόν*, *Versuffs*, Serg. 459. 19. [231.]
- baccolus** *βάκχλος*, *Dummkopf*, Suet. Aug. 87 = stultus. it. bacioeco (Diez
 II. 7.) [310.]
- bacerus** *βάκχλος*, *id.*, Scalig. exc. p. 670. 30. Löwe prodrom. p. 57 = bare-
 factus. [310.]
- bactroperita** *βακτροπηρίτης*, *mit Stab und Ranzen gerüstet*, Hieron. in Matth. 1. 10. 9.
- badisso** *βαδίζω*, *schreiben*, Plaut. Asin. 706. [23. 325.]
- haditis** *ἡαδίτις*, *Haarwurz*, Marc. Emp. 33 = nymphaea, clava Herculis. [151 A.]
- bactuli** *βακτύλοι*, *Meteorsteine*, Plin. 37. 135: »-os vocari«. [248.]
- bafa** *βαφή*, *Brühe*, Apic. 3. 89.
- bahe** *βαήνη*, 1. Macc. 13. 37. Vulg. Lowe prodrom. p. 58.
- balaena** *γάλαινα*, *Waldfisch*, Plaut. Rud. 545. it. balena, fr. bafeine. [20 A.
 33. 53. 114.]
 balaenaceus. (ballo, Waldfisch, gl. Labb.)
- balaninus** *βαλάνινος*, *aus Balsam*, Plin. 13. 8. [192.]
- balanites** *βαλανίτης*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 149.

- balanitis** *βαλανίτις*, eichelförmig Kastanienart, Plin. 15. 93: »quae -is vocatur«.
- balanus** *βάλανος*, Seemuschelart, Behennufs, hyperanthera moringa Fahl., Plaut. Rud. 297. Plin. 13. 48: »etiam a nobis appellantur -is = glans. [28. 61. 116. 136 A. 144. 196.]
- balaustium** *βάλανόστιον*, Blüte des wilden Granatholms, Col. 10. 297. it. balaustra. [66. 133 A. 205.]
- balineum**, **balneum** *βαλανεῖον*, Bad, Plaut. Pers. 90. C. I. L. 1. 1263 (balneum). J. R. N. 6685 (balineum). Orell. Henz. 6086 (baliuim). baliuinarium C. I. L. 1. 1166. balinearius. balineator. Plaut. Poen. 694. I. R. N. 2902. balnearis C. I. L. 2. 2701. balneaticum. balneatorius. balneatus. balneatrix. balneolum. balneare. balnitor. balineae. Plaut. Asin. 357. balneae C. I. L. 1. 1141. Varr. 1. l. 9. 68: »nomen ut Graecum introit in urbem. [9 A. 28. 37. 66. 85. 196. 221. 297. 298.]
- baliscus** *βαλίσκος*, Bad, Petron. 42. l. 51.]
- baliolus** *βάλιος*, scheckig, Plaut. Poen. 1159 (vgl. badius. [325.]
- balis** *βάλις*, Pflanzenart, Plin. 25. 44 herba, quam balin nominat Hanthas historiarum scriptor. 348.
- bal(1)ista** v. *βάλλω*, Wurfmaschine, Plaut. Trin. 668. ballistra, Martyr. 173. 1. Albin. 311. 33 K. sicil. balestra. [32. 46. 321.]
ballistarium, Plaut. Poen. 200. ballistarius C. I. L. 5. 66. 32. [202.]
manuballista. curroballista. areuballista.
- ballistia** *βαλλίτις*, Tanzgesänge, Vopisc. Aur. 6. 4. [254 A.]
- ballo** *βάλλω*, tanzen, Augustin. serm. 215, vgl. Ball. Ballett. [294 A.]
ballator, Orell. inscr. 2337. ballatrix. ballematicus.
- ballote** *βάλλωτις*, gem. Schwarznessel, ballota nigra L., Plin. 27. 54: »-en alio nomine porrum nigrum Graeci vocant«. it. ballota. [148.]
- balneum**, siehe balineum.
- balsaminus** *βάλσαμινος*, aus Balsam, Plin. 23. 92.
- balsamodes** *βάλσαμόδης*, balsamartig, Plin. 12. 97.
- balsamum** *βάλσαμον*, Balsam balsamodendron giljadense L., Verg. g. 2. 119. ags. balsam, afr. bausme. basme. [65. 141.]
balsameus. balsamarius.
- bambalio** *βαμβάλιος*, Stammer, Cic. Phil. 2. 36. 90. cogn. M. Fulvii. it. bambolo.
- bamma** *βάμμα*, Martyr. 174. 10 K. = oxygarum.
- bapheus** *βαπέης*, Cod. Just. 11. 7. 2 = infector. al. l. baphius.
- baphium** *βαπέιον*, Lampr. Alex. Sev. 40. 6. Orell. 4272 = tinctoris officina.
- baptes** *βάπτεις*, gefärbter Berstein, Plin. 37. 149.
- baptisma** *βάπτισμα*, Taufe, Tert. d. pudic. c. 19. [321.]
- baptismus** *βαπτισμός*, id., Tert. d. bapt. c. 6. afr. baptisme. [321.]
baptismum.
- baptista** *βαπτιστής*, Täufer, Sedul. d. op. Pasch. 2. 143.
- baptisterium** *βαπτιστήριον*, Badebassin; Taufstein, Plin. ep. 5. 6. 25. [47.]
- baptizo** *βαπτίζω*, taufen, Tert. d. monog. c. 8. d. Rossi Inscr. Christ. n. 805.
baptizata = baptizata. baptizatio. baptizator. rebaptizatio. rebaptizator. rebaptizare. celt. baitsim. 24. 25. 319. 321.
- barathrum** *βάραθρον*, Abgrund, Plaut. Bacch. 148 = profunda vorago. [61.]

- barathrus *βάραθος*, Lucr. 3. 964 = homo voracissimus. [310.]
- barbaricus** *βαρβαρικός*, Plaut. Cas. 649. C. I. L. 5. 923. Ann. dell' Inst. Rom. 1860 p. 250. Plin. 36. 185: »quae nunc vocamus -ae. m. engl. barbaric. [198 A.]
- barbarice, barbaricanus. [202.] barbaricas = ans (od. arius). C. I. L. 5. 785.
- barbarismus *βαρβαρισμός*, Cornif. rhet. 4. 47 = rusticus sermo.
- barbarizo *βαρβαρίζω*, barbarisch reden, Boeth. Arist. elench. sophist. 1. 3. p. 734
- barbarolexis *βαρβαρόλεξις*, fehlerhafte Aussprache eines Fremdwortes, Donat. 392. 7 K. [238 A.]
- barbaros lexis *βάρβαρος λέξις*, Charis. 265. 8 K. = barbarolexis.
- barbarostomus *βαρβαρόστομος*, fremd, barbarisch sprechend, Mai. Auct. cl. VI. p. 510 b.
- barbarus** *βάρβαρος*, fremd, Naev. com. 68. C. I. L. 4. 1069. 1880. [61. 63. 310.]
- barbare, barbasculus, barbarum, barbaria, barbaries.
- barbitos *βάρβιτος*, Laute, Hor. od. 1. 1. 34. [67. 289.]
- barca** *βάρκισ*, Nachen, C. I. L. 2. 13: »barcarum et pugilum«. Isid. 19. 7. 49. it. barca, afr. barge, cf. baris. [212.]
- barcula, barcella, barcarius.
- bardus** *βαρδός*, Plaut. Bacch. 1088 = hebes, stupidus. [28. 310.]
- barippe *βάριππι*, Edelsteinart, Plin. 37. 150.
- baris *βάρκισ*, Nachen, Prop. 3. 41. 44. [66. 212.]
- baroptenus *βάροπτερος*, Edelsteinart, Plin. 37. 150 = barippe.
- barria *βαρεία*, Scal. Exc. p. 674. 27. Lowe prodr. p. 64 = regula, norma.
- barycephalus *βαρυκέφαλος*, plattköpfig, Vitr. 74. 47. [283 A.]
- barypteros *βαρυπτίρος*, Beiname des Wermuts, Apul. herb. 100 = absinthium.
- barytonos *βαρύτονος*, auf der vorletzten Silbe betont, Maer. d. diff. 4. 1. it. baritono.
- basanites *βασανίτης*, Proberstein, Plin. 36. 57: »quem vocant -ene. [47. 66 A. 197.]
- basilicus *βασιλικός*, königlich, Plaut. Trin. 1030. vel. hiserige = regalis. [172. 180. 300 A.]
- basilice (adv.), basilicum, basilicon, basilice (subst.).
- basilica** *βασιλική*, Basilika, Cic. Verr. 2. 5. 58. C. I. L. 1. 1166. [280. 281. basilica C. I. L. 4. 1779; 7. 445. basilicula, basilicarius, subbasilicanus.
- basilisea, heilkräftige Pflanze, Apul. herb. 128 = herba regia oder regula.
- basiliseus *βασιλίσκος*, Eidechsenart, lacerta basiliscus L., Lucan. 9. 726. ags. basilisca, m. engl. basilisk. [51. 424 A.]
- basilissa *βασίλισσα*, C. I. L. 6. 69. p. XIV. Basilissa Beda 252. 10 K. = regina.
- basilium *βασίλειον*, königl. Diadem, C. I. L. 2. 2386 = Or. 2510. Inscr. Hermes VI p. 9.
- basis** *βάσις*, Grundlage, Cic. Verr. 2. 2. 63. C. I. L. 1. 1145. 1154. basis C. I. L. 1. 1181. gen: -eos. fr. base. [29. 48. 282. basella, basacula.
- bastaga *βασταγή*, Fronfahren, Cod. Just. 12. 58. 3. it. bastagio. [312 A.] bastagarius. [202.]
- basterna (?) *βαστάζω*, Maultiersünfte, Lampr. Elag. 21. Cf. burdo-basta Petron. 45. 11 B. und bastum. [216.] basternarius.

- bathrum clatorum βάθρον, Schwelle, Stufe. C. I. L. 3. 2072 = gradus.
 batia παρίς, βάτος, Rothenart. Plin. 32. 77. [118 A. 119.]
 batiaca βατιαζή, Trinkgeschirr. Plaut. Stich. 694. [175.]
 batiola βάτιον = βατιαζή, id., Plaut. fr. b. Non. 545. 20. [175.]
 batis παρίς, Meerfeuchel, erithimum maritimum L., Col. 12. 13. 2. acc: -im
 = fr. bacile. [142.]
 batrachion βεραχχιον, Hahnenfuß, ranunculus L., Plin. 25. 172: ranunculum vocamus,
 quam Graeci batrachion. [148.]
 batrachites βεραχχιτης, Froschgrüner Edelstein, Plin. 37. 149. [47. 163 A.
 320 A.]
 batrachus βάτραχος, Froschfisch, lophius piscatorius L., Plin. 32. 145 =
 rana. [119.]
 batus, batos, βάτος, gem. Brombeere, rubus fruticosus L., Apul. herb. 87 = rubus,
 sentis. [151 A.]
 baucalis βαυκαλική, dünernes Kühlgefäß, Cassian. Coenob. inst. 4. 16. Scal.
 Exc. p. 670. 38 = gello. Löwe prodr. p. 69. d. Pokal. [176.]
 baxea βάξ, Schuhart. Plaut. Men. 391. [84 A. 186.]
 baxae, calcei mulieris alti. Placid. gl. Deuerl.
 baxarius Orell. 4085. [202.]
 bdellium βδέλλιον, Weinpalme, borassus labelliformis L. oder balsamodendron
 mukal Hook. Plaut. Cure. 101. Plin. 12. 35. m. engl. bdelium, delium.
 [40. 65. 145. 191.]
 bedella. [40.]
 bechicus βεχικός, gegen den Husten wirkend, Cael. Aur. acut. 4. 17. 172 = tussicularis.
 bechion βέχιον, gem. Hufstallch, tussilago farfara L., Plin. 26. 30: »-ion
 tussilago dicitur. [130.]
 belion Πελεγαννιδιον, Apul. herb. 58 = polion. [151 A.]
 belone βελόνη, Hornbecht, belone vulgaris C., Plin. 9. 166 = acus. [119.]
 beloacos oder belotoeos? Diptam, origanum dictamnium L., Apul. herb. 62 = dictamnus.
 [151 A.]
 belus Βήλος, Edelsteinart, Plin. 37. 149.
 berula βερούλη, Kressenart. Marc. Emp. 36 = iberis.
 beryllus βήρυλλος, Prop. 4. 7. 9 Inscr. Hermes VI p. 9. Beryll it. brillare,
 fr. briller, subst. it. brill. pr. afr. bericle. d. Brille. [8. 65. 161.]
 beta βήτα, Buchstabe β, Martial. 5. 26. [225 A.]
 belizare (cf. βαταλιζέσθαι, Suet. Aug. 87 = languere.
 biacothanatos βιακοθάνατος, gewaltsamen Todes sterbend. Tert. anim. 57. cf. biolhanatos.
 biarchia βιαρχία, Provinzkommissariat. Cod. Just. 1. 31. 4.
 biarchus βιαρχος, Provinzmeister. Hieron. adv. Joann. Hieros. 19. C. I. L.
 3. 3370; 5. 8776. 8760. 19. 312.
 biblinus βιβλινος, von der Papyrusstaude. Hieron. ep. 54. 4 = papyraceus. [63.]
 bibliopola βιβλιοπώλης, Buchhändler, Martial. 4. 72. 2. bybliopola Orell.
 [134. 233.]
 bibliotheca βιβλιοθήκη, Bibliothek, Cic. Fam. 7. 28. 2. C. I. L. 1. 327.
 bybliotheca Orell. 11. fast. Ant. C. I. L. 1. 2. 22. [196. 233.]
 bibliothecalis, bibliothecarius. 309. bibliothecula.
 bibliothoece βιβλιοθήκη, id., Grut. inser. 384. 2. abl: -e.
 biblos βιβλος, ägypt. Papyrusstaude, cyperus papyrus L., Lucan. 3. 222 = papyrus.
 66. 67.]

- biocolyta βιοκολυτιγς, *Gendarm*, Jul. epit. nov. 15. 60. [312.]
- bios βίος, *griech. Gesundheitswein*, Plin. 14. 77: »quod appellaverunt -one. [172 A.]
- biothanatos βιοθάναιος, *gewaltsamen Todes sterbend*, Serv. Verg. Aen. 4. 386. cf. bioathanatos. [85.]
- bioticus βιωτικός, *praktisch*, Serv. Verg. Aen. 3. 718.
- birrus πυρόδος, *Mantel mit Kapuze*, Edict. Diocl. 7. 42. birrum Augustin. serm. div. 49. byrrhus Cod. Theod. 14. 10. 1. [34. 182.]
- blachnon βλάχνον, *Farnkraut*, Plin. 27. 78 = filix, vgl. pteris. [150.]
- blaesus βλαισός. Ov. a. a. 3. 294. afr. blois, prov. bles = balbus. [28. 29. 325.]
- blanx βλάξ, *schlaff, dumm*, Philoxen. p. 30. 52. Löwe prodr. p. 133.
- blapsigonia βλαψιγονία, *Bienenkrankheit*, Plin. 11. 64. [123.]
- blasphemia βλασφημία. *Schmähung*, Tert. d. idol. c. 44 in. = convicium. obtrectatio. it. biastemma, bestemmia. [321.]
blasphemium.
- blasphemo, -are βλασφημιέω, *schmähen*, Commod. C. A. 438. elt. blamyce, it. biastemmare. [321.]
blasphematio, Tert. d. idol. c. 44. blasphemator. blasphemabilis. blasphematrix.
- blasphemus βλάσφημος, *schmähend*, Prud. περί στείφ. 1. 75. [321.]
blasphemiter.
- blechon βλήχων, *wilder Polei*, Plin. 20. 156: »unde quidam Graeci -onem vocaverunt«. [148.]
- blendius βλένδιος, *schlechte Seefischart*, Plin. 32. 102. [119.]
- blennus βλεννός. Plaut. Bacch. 1088 = stultus. [28. 310.]
- blitum βλίτον, *deutscher Amarant*, amarantus blitum L., Plaut. Pseud. 815. it. blito, biedone, sp. bledo, fr. blette. [140.]
bliteus. it. bizzoccone. [28. 310.]
- boea siehe box. [119.]
- boelhus βοηθός, Cod. Just. 40. 69. 4 = adiutor.
- boia βόεια, *Hundfesselriemen*, Plaut. Capt. 888. it. boja, fr. butie. [31. 310.]
- bolarium βολάριον, *Klumpchen*, Diom. 518. 1.
- bolbiton βόλβιτον, *Kuhmist*, Plin. 28. 232: »finus bubulus, quod bolbiton vocant«. imbulbito, *bekacke*, Lucil. sat. fragm. inc. 54.
- boletus βολίτιγς, *Champignon*, agaricus campestris L., Plaut. Cure. 5. 2. 14(?). Plin. Mart. Suet. d: Pilz. [46. 148.]
boletaria Mart. 14. 104. boletar Treb. Poll. Claud. 17. 5. boletare Apic. 2. 1. 2. boletarium Ital. Me. 14. 20.
- bolis βολίς, *Meteor*, Plin. 2. 96. acc. pl: -as. [43.]
- bolites βολίτιγς, *Wurzel des Lychniskrautes*, Plin. 21. 171. [47. 148.]
- boloe βώλοι, *Edelsteinart*, Plin. 37. 150, vgl. bolus. [39.]
- bolonae βόλος + ωρέομαι, *Fischhändler im Großen*, Arnob. 2. 38.
- bolus βόλος, Plaut. Pers. 658 = iactus.
- bölus βώλος, Donat. Ter. Heaut. 4. 2. 6 = offa, globula.
- bombax βόμβαξ, *potztausend!* Plaut. Pseud. 365. [50 A. 310.]
- bombus βόμβος, *Brummen*, Enn. inc. lib. 59 Vahl. pr. bomba, it. bombanza. [325.]
bombio. bombito. bombizo. bombizatio. bombica. bombico.
- bombyeias βομβυζίας, *Flötenrohr*, Plin. 16. 170. [55.]

- bombylis** βομβυλίς, *Puppe des Seulenwurms*, Plin. 11. 76. [122.]
bombulio.
- bombylius** βομβύλιος, Ambros. hexaem. 5. 23. 77 = bombylis.
- bombyx** βομβύξ, *Seidenraupe*, bombyx mori L., Prop. 2. 3. 15. it. bambagio.
acc. pl: -as, vulgärlat. bambis Loewe prodr. p. 59. [51 A. 66. 122.]
- bombycinus** βομβύζινος, *seiden*, Mart. 8. 68. 7. it. bambagino. [183.]
bombycinare, bombycinator.
- bomiscus** βομίσκος, *Altarren*, Boeth. arithm. 2. 25. p. 114. 46 Fr. = arula.
- bomonicae** βομονίκα, *Sieger am Altar*, Hygin. fab. 261 (doch vgl. Georges
b. Burs. Jahresher. 1874—75 p. 59).
- bonasus** βόνασος, *wilde Ochsenart*, Plin. 8. 40: »quae bonasus vocetur».
[al. l. bonacus h. Solin.]
bonacus, Solin. 40. 14.
- boo** βοω, Emu. ann. 574 V. bovare) = clamare. 30.]
- boopes** βοῶπις, *Kerbel*, scandix caerifolium L., Apul. herb. 104 = caerifolium. [151 A.]
- bootes** Βοώτις, Cic. Arat. 100. [247.]
- boreas** βορέας, Nep. Mil. 2. 4 = aquilo, acc: -an. [55. 213.]
boreals, borinus, boricus, it. rovaio nach Menage aus borearius.
- boreotis** βορέιτις, Prisc. perieg. 377 = borealis, septentrionalis.
- borēus** βορέιος, Cic. fr. inc. p. 348 Klotz = septentrionalis.
- boria** βορέια, *Jaspisart*, Plin. 37. 116: »apud eos Graecos vocatur -ae».
- borras** βορράς = boreas Prud. psych. 847 = aquilo.
- boscas** βοσκάς, *Entenart*, Col. 8. 15. 1. al. l. boscis. [44. 110.]
- bostrychitis** βοστρυχίτις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 150. [43.]
- bostrychus** βοστρυχος, *gekrauselt*, Jul. Firm. math. 4. 12 = crispus.
- botanicum** βοτανικόν, herbarium dicitur, quod ibi herbae notantur. Isid.
or. 4. 10. 4.
- botanismo** βοτανισμός, *Ausjäten des Unkrauts*, Plin. 16. 169 = runcatio.
»pauci runcant, quod botanismo vocant». [54.]
- bothynus** βόθυνος, *Meteorstein*, Apul. d. mund. 3. 16. n. pl: -oe. (Senec.
Quaest. nat. 1. 14. 1 ed. Haas. griech., ed. Tauchn. lat. [248.]
- botryitis** βοτρυίτις, *traubenförmig*, Cels. 6. 6. nr. 6. Plin. 34. 101: »is
nominata». [43. 163 A.]
- botryodes** βοτρυόδης, *id.*, Veget. 6. 11 = botryitis.
- botryon** βότρυον, *Arzneimittel*, Plin. 28. 44. [272 A.]
- botryon** βότρυον, *Traubenstengel*, Mart. 11. 27. 4 = pes vinaceorum.
botrio, Isid. or. 17. 3. 14.
- botrys** βότρυς, *Beifuss*, artemisia L., Plin. 25. 74. »artemisia quam quidam -yn, alii am-
broSIam vocant». 148.
botrus, Mich. 7. 4 Vulg. botronatus, botruosus. 136.]
- boustrophedon** βοστροφιδόν, *Art zu schreiben*, Mar. Vict. 1. 14. 6 ed. Gaisf.
- box** βῶξ, *Seefischart*, Paul. ex Fest. 30. 6. boca Plin. 32. 145. it. boca,
sp. pg. boga, fr. bogue. [117. 119.]
- brabeum** βραβέιον, Tert. ad mart. c. 3 = praemium. 37. 61.
- brabeula** βραβέτις, Suet. Ner. 53 = certaminis iudex, designator.
- brabyla** βραβύλα, *Pflanzenart*, Plin. 27. 35. Sill. u. Jan. Detl. brabilla. [148.]
- bracchium** βραχίον, *Arm*, Plaut. Mil. 26. C. 1. L. 1. 198. 52. celt. brech,
breich, afr. brais, sicil. vrazzu. [12. 19. 53. 64. 266 A.]
bracchials, brachiatas, brachiaris, brachiolum, brachionarium.

- brachycatalectus βραχυκατάλιχτος, *Versart*, Diom. 502. 8 K.
- brachycatalexis βραχυκατάλιξις, *Versausgang*, Audacis Excerpta 333. 19 K.
- brachylogia βραχυλογία, Rutil. Lup. d. lig. sent. 2. 8 = breviloquentia.
- brachypota βραχυπότις, Cael. Aur. acut. 3. 13. 120 = parvibibulus.
- brachysyllabus βραχυσύλλαβος, »kurzsilbig« (Versfuß), Diom. 479. 1 K.
- bradyporus βραδυπορος, *langsam gehend*, Orib. Bern. 4. 22.
- branchiae βράγχια, *Fischkiemen*, Col. 8. 17. 12. [55.]
- branchos βράχος, Cael. Aur. chron. 2. 7. 95 = raucitas. [270.]
- brasmatae βρασματια, *Erderschütterungen*, Ann. 17. 7. 13 = brastae. [55. 258 A.]
- brastae βράστια, *id.*, Apul. d. mund. 18. [258 A.]
- brathy βράθυ, *Sebenbaum*, iuniperus sabina L., Scribon. 154. Plin. 24. 102: »herba Sabina, brathy appellata a Graecis«. [148.]
- brecta βρεκτιά, *Pferdefutter bei den Kappadociern*, Pelagon. 2. p. 10.
- bregma βρέγμα, *Kernlosigkeit des Pfeffers*, Plin. 12. 27 = abortus (angeblich indisches Wort).
- brephotrophium βρεφοτροφειών, *Findelhaus*, Cod. Just. 1. 2. 19. [313.]
- brephotrophus βρεφοτροφός, *Findelhausewarter*, Cod. Just. 1. 3. 42.
- brisa βρύτεια, *Weinstern*, Col. 12. 39. 2. sp. brisa. [29. 34. 73. 172.]
- brochon βρόχον, *Belliciumharz*, Plin. 12. 35.
- bromaticus βρωματικός, *zur Speise gehörig*, Isid. or. 5. 35. 6.
- bromos βρόμος, *Haferart*, Plin. 18. 93 = avena sativa. [170.]
- bromosus βρωμώδης, *stinkig*, Cael. Aur. acut. 2. 37 = graveolens. exbromare, Apic. 6. 216 Schuch.
- bronchia βρόγχια, *Lufttröhrenäste*, Cael. Aur. acut. 2. 28. 147. [266 A.]
- bronchus βρόγχος [βρογχοζυγίλη], *Kropf; Kehlgeschwulst*, Theod. Prisc. 2. 7: »lit in faucibus quod dicitur bronchus«, cf. bruncocela. [271.]
- bronte βροντή, *Donner*, Plin. 135. 96 (Gemalde) = tonitru. [286.]
- brontea βροντή, *Edelsteinart*, Plin. 37. 150. brontia Isid. 16. 15. 24.
- broulon βροντων, Grut. Inscr. 34. 5. cogn. Jovis = tonans. [39 A.]
- bruchus βροῦχος, *Heuschreckenart*, Prud. hamart. 229. it. bruco, sp. brugo. [123.]
- bruncocela βρογχοζυγίλη, *Kropf*, Orib. Bern. 5. 8.
- brya βρύα, *Tamariske*, Plin. 13. 116; 24. 69: »Corinthus et quae circa est Graecia -a vocal« = myrice, tamarice. [148.]
- bryon βρόνον, *Moosart*, Plin. 12. 108 = sphagnos: »alii -on vocante«. [146.]
- bryonia βρονονία, *Zaunrübe*, Col. 10. 250. Plin. 23. 27: »quare quidam hanc (vitem albam -am vocante«. [143. 148.]
- bubalion βουβάλιον, *wilde Gurke*, Apul. herb. 413 = cucumis silvaticus. [134 A.]
- bubalus βούβαλος, *afrik. Hirschart*, Plin. 8. 38. bufalus Ven. Fort. carm. 7. 4. 21. [61. 98. 103.]
- bubleum (vinum) βύβλινος (οἶνος), *Weinart*, Fest. 32. 12. [171.]
- bubonion βουβώνιον, *Asterart*, Plin. 27. 36 = aster Atticus.
- bucardia βουζαρδία, *Türkisart*, Plin. 37. 150.
- buceras βούκερας, *gem. Bockshornklee*, trigonella foenum graecum L., Plin. 21. 37 »quod est foenum Graecum«, vgl. telis = siliqua. [147.]
- buccros βούκερος, *mit Rindshörnern*, Lucr. 5. 863 = bubulus. bucerius, Lucil. 2. 33 M. (cf. Lachm. z. Lucr. 112 (2. 663)).
- bucolicos βουκολικός, *hirtlich*, Col. 7. 10 = pastoralis. [228. 231.] bucolice tome Auson. ep. 4. 88.
- bucolista βουκολιστής, *Hirtenliedersänger*, Diom. 487. 5 K.

- bucranion βουζράτιον. *Ochsenkopf* Opferplatz, Pflanze. Orell. 2322. Apul. herb. 86. [151 A.]
- bucrius βούριος. *unbek. wildes Tier*, Jul. Val. 3. 17. p. 123. ed. Paris.
- buglossos βούγλωσσος. *Ochsenzunge* anchusa italica Retz.?, Plin. 25. 81 = bubula lingua. it. buglossa, vgl. euprosynum. [148.]
buglossa, Apul. herb. 41.
- bugonia βουγορία. *Bienenerzeugung*, Varr. r. r. 2. 5. 5. (Schrifttitel.)
- bulapathum βουλάπαθος. *Sauerrampfer*, Plin. 20. 235. vgl. rumex. [130 A.]
- bulbine βούβινη. *Zwiebelgewächs*, Plin. 19. 95; 20. 107: »-em Graeci vocant herbam porraceis foliis, rubicundo bulbo«. [148.]
- bulbus βούβος. *Bolle*, *Zwiebel*, Cat. r. r. 8. Ed. Dioel. 6. 41. [28. 171 A.]
bulbosus, bulbulus, bulbaceus.
- bule βούλι, *griech. Senat*, Plin. ep. 10. 81. 1. [312.]
- buleuta βούλευτή. *Ratsherr*, Plin. ep. 10. 48. 5. C. 1. L. 3. 6150. [312.]
- bulenterium βουλεντήριον. *Rathaus*, Cic. Verr. 2. 21. 50. [312.]
- bulimus βούλιμος. *Heißhunger*, Veget. 5. 37. griech. b. Gell. Fest: bulimon Graeci magnam famem dicunt. it. bulimo, fr. boulimie. [270.]
bulima, Plaut. Men. 212 nach Bernays rhein. Mus. 7. 612. bulimosus, bulimo, buliniacus.
- bumammus *βούμμαμος, *großbeurig*, Varr. r. r. 9. 3. 4. [172.]
- bumastus βούμαστος, *Rebenart*, Verg. g. 2. 102. [212.]
bumasta.
- bumelia βουμेलία. *Eschenart*, fraxinus excelsior L., Plin. 16. 63: »-am vocant in Macedonia».
- bunias βουριάς. *Steckrübenart*, Col. 10. 422. Plin. 20. 21: »buniada appellant«. [142.]
bunion, Plin. 20. 21: »quod bunion vocant».
- bunitum vinum βουρίτις οἶνος. *Weinart*, Cael. Aur. chron. 4. 3. 52. 46. 172 A.
- bupaeda βούπειος, Mart. Cap. 4. 34, ed. Kopp. = puer magnus. [74.]
pubeda Mart. Cap. 4. 34 und 9. 208 Eysenh.
- buphthalmus βούφθαλμος, *Ochsenauge*, chrysanthemum coronarium L.,
- bupleuron βούπλευρον. *baldisches Hasenöhrlin*, bupleurum baldense Host., *gem. Hasenöhrlin*, bupleurum rotundifolium L. Plin. 22. 77. it. bupleuro. [147. 148.]
- buprestis βουρυτίσις. *Giftkäfer*, Plin. 22. 78. [123.]
- burrhinon βούρις + ῥίς, *Ochsennase* bot., Apul. herb. 86 = cynocephalon. [151 A.]
- burrus βούρος. *feuertrot*, Paul. Diac. p. 36. 12: »burrum antiqui dicebant, quod nos dicimus rufum». cf. birrus Burrus = Pyrrhus). burrius oder buricus, burranicus, burra. 33. 66. 84 A. 325.]
- buselinon βουσίλιον. *Ochseneppech* bot., Plin. 20. 118. 148.
- buthysia βούθυσία, Suet. Ner. 12. = solenne sacrificium.
- buthytes βούθυτις. *Rinderopterer*, Plin. 34. 79. plast. Werk. 277.
- butyrum βούτυρον. *Butter*, Cels. 4. 45. Ediet. Dic. 4. 50. ags. butor, fr. beurre. 169 A.
butyr Ven. Fort. 11 23. 2.

- buxus** βύξος, *Buchsbaum*, *buxus sempervirens L.*, Enn. ann. 268 V. celt. box, sicil. vuseiu. [33. 84 A. 85. 134 A. 303 A.]
 buxum, buxa, buxans, buxetum, buxeus, buxiarius, buxifer, buxosus, buxula.
byrsa βύρσα, *Fell*, Beda 265. 5 K. byrsa graece, latine corium.
byssinus βύσσινος, *leinen*, Plin. 19. 20. 63.]
byssus βύσσοσ, *Leinwand*, Apul. met. 11. 3. it. bigio, pr. fr. bis = bysseus. [66. 67. 183.]
 byssum, byssicus.
 bythos βυθός, Tertull. adv. Val. 7 = profundum.

C.

- caballion** καβάλλον, *gem. Hundszunge*, cynoglossum officinale L., Apul. herb. 96 = cynoglossa. [151 A.]
cabus κάβος, *Mafs*, Vulg. 4. reg. 6. 25.
cacalia κακαλία, *Huflattich oder Pestwurzart*, cacalia verbascifolia Sibth., Plin. 25. 135: «-ia sive leontice vocatur». [149.]
caccabus κάκκαβος, Publ. Syr. nim. fr. inc. 10 Bb., cf. salacaccabia. [25. 61. 176.]
 caccabum C. I. L. 4. 1896.
 caccabaceus, caccabatus, caccabulus, caccabinus.
caemphaton κακέμφατον, *zweideutiger Ausdruck*, Donat. 394. 32 K. [238 A.]
caechetes κακέχτις, *Schwindsüchtig*, Plin. 28. 125.
caechexia κακέχξια, *Schwindsucht*, Cael. Aur. chron. 3. 6. 80. b. Cels. griech. = tabes. 270.
caehla κάχλα, *Ochsenauge* Bot., Plin. 25. 82: «bupthahmon quidam -am vocant». [148.]
caehrys κάχρυς, *harziger Saft der Nufstolde*, Cels. 5. 18. abl: caehry.
caeoethes κακοήθεις, *bösartige Krankheit*, Cels. 5. 28. 2. Plin. 22. 132: «ulceribus quae caeoethe vocant».
caecologia κακολογία, *Schwähung*, Gelas. adv. Andromach. in.
caecophemia κακοφημία, *übler Leummund*, Sacerd. art. gramm. 1. 456. p. 39 Endl.
caecosyntheton κακοσύνθετον, *fehlerhafte Wortverbindung*, Lucil. sat. 9. 29 M. [237.]
caecosystatus κακοσύστατος, *nicht ganz feststehend*, Fortun. art. rhet. 4. 3. p. 83 H.
cacozelia κακοζελία, Sen. rhet. ed. Kiehl. p. 399. 28 = contr. 4. 21 = indecora affectatio. [137.]
cacozelus κακόζηλος, *Nachäffer*, Suet. Aug. 86.
 cacozelon Ascon. Cic. div. in Caecil. 6. 21.
cactus κάκτος, *Kardenartischecke*, cynara cardunculus L., Plin. 21. 97. [142.]
 cactum Lucil. inc. fr. nr. 81 M.
cadmea, **cadmia** καδμεία, καδμία, *Galmei*. Plin. 34. 2. [154.] sp. pg. calamina. fr. calamine.
cadmitis καδμίτις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 151 Jan. [143.]
caduceus, **caduceum** καδούκειον, *Heroldsstab*, Cic. or. 1. 46. Inscr. aus Kreuznach, Progr. v. Kreuznach 1880 S. 10: caducius. [73. 85. 345 A.] caduceator Cat. b. Paul. Diac. p. 47. 7. caduceatus. Grut. inser. 927. 6. caducifer.
cadus κάδος, *Weinkrug*, Plant. Mil. 854. C. I. L. 4. 2637. wal. eadę. [65. 173. 174.]
 cadialis.

- caelytas *καδύτας*, *syrische Schmarotzerpflanze*, Plin. 16. 244: «*quae vocatur -asa*. [448.]
- caecias *καζιάς*, *Nordostwind*, Vitruv. 27. 13. Sen. nat. qu. 5. 16. 5: ab oriente solstitiali excitatam Graeci *καζιάων* appellant; apud nos sine nomine est. [55. 243.]
- caerrefolium *καριόφυλλον*, *Kerbel*, scandix caerrefolium L., Plin. 19. 170 = chaerephylum Col. 10. 110. d. cerfoglio, fr. cerfeuil, sp. cerfolio, d. Kerbel. [19. 74. 142.]
- caesapon, *Laktukenart*, Plin. 20. 59: «alterum est genus lactucae, quod Graeci -on vocant». [291.]
- calamaules *καλαμαύλης*, *Rohrflötenbläser*, Not. Tir. p. 173 Gr., cf. ascaules, monaules.
- calaminthe *καλαμίνθη*, *Art Minze*, melissa altissima Sibth., Apul. herb. 70. Orib. Bern. 13. 26. [151 A.]
- calamiscus *καλαμίσκος*, *Rohrchen*, Interpr. tren. 2. 24. 3.
- calamites *καλαμίτις*, *Laubfrosch*, rana arborea L., Plin. 32. 70. it. sp. pg. calamita, fr. calamite, (in anderer Bedeutung) [24.]
- calamochnus *καλαμος + χρός*, *Schilfschaum*, Plin. 32. 140 = adarca. [44.]
- calamus *καλαμος*, *Rohr*, Plaut. Pers. 88. Inscr. Hermes 2. 320. celt. ke-lewyn, d. Kalmus, calamarius, calameillus prov. caramel, sp. caramillo, fr. chalumeau, calamister, calamistrum, calameistratus, unicalamus. [61. 140. 191. 232.]
- calasis *καλασίον*, *Tunikaart*, tunicae genus, quod Graeci *καλασίον* dicunt Paul. Fest. p. 51 M.
- calathiscus *καλαθίσκος*, *geflochtenes Körbchen*, Catull. 64. 319 = quasillus. [499.]
- calathoides *καλαθοειδής*, *Korbähnlich*, Chalcid. Tim. p. 90.
- calathus *καλαθος*, *Handkorb*, *Becher*, Verg. eel. 2. 46 = quasillum u. us. P. Diae. p. 47: calathos Graeci, nos dicimus quasillos. [475. 499.]
- calautica (?) **καλυπτιζή* (?), Afran. com. 37. 185.
decalauticare Lucil. 26. 72 M.
- calicare, calicare, siehe calx.
- caliendrum *καλλεντριον*, *Frauenfrisur*, Varr. sat. Men. 95. 10. [34. 187.]
caliandrium.
- caliptra *καλύπτρα*, *Art Kopfbedeckung*, Paul. Diae. p. 47. 5. [34. 184.]
- callainus *καλλάινος*, *blafsgrün*, Plin. 37. 110. Inscr. Hermes VI p. 14. [63. 162 A.]
- callais *καλλαις*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 151. [162.]
- callarias *καλλαρίας*, *Dorsch*, gadus callarias L., Plin. 9. 64 Sill. [55. 119.]
- calliblepharum *καλλιβλέφαρον*, *Augenschwürze*, Varr. sat. Men. 370 = stibium. [191.]
calliblepharatus.
- callimachium *καλλιμάχηον*, *Versmufs*, Serg. 463. 13 K. [234.]
- callimus *καλλιμος*, *Adlerstein*, Plin. 36. 151: «qui vocatur callimusc».

- callion *κάλλιον*, *Pflanzenart*, Plin. 21. 177: «halicacabum vocant, albi callion, nostri autem vesicariam». [149.]
- callionymus *καλλιόνυμος*, *Seefischart* = uranoscopus. Plin. 32. 69. 119. 418 A.]
- callipetalon *καλλιπέταλον*, *fünfblattrige Pflanzenart*, Apul. herb. 2 = quinquefolium. [151 A.]
- callipygis *καλλιπυγος*, *schonsteifsig*, Schol. Cruq. ad Hor. sat. 1. 2. 94.
- callistruthia *καλλιστρούθιον*, *Feigenart*, Col. 5. 10. 11 = ficus passeraria.
- callistruthis *καλλιστρούθις*, *id.*, Col. 10. 416.
- callithrix *καλλιθριξ*, *Affenart*, simia faunus L., *Pflanzenart*, asplenium triehomanes L., Plin. 8. 216; 26. 460. [103. 148.]
- callitrichosn, *καλλιτριχος ν*, *Fenushaar*, adiantum capillus Veneris L., Plin. 22. 62 «adiantum quidam -on vocant, alii polytrichon, aliqui triehomanes». [147.]
- calopodium *καλοπόδιον*, *Schusterleisten*, Acr. ad Hor. sat. 2. 3. 106 = forma caligaris.
- calopus *καλόπους*, Schol. Cruq. ad Hor. sat. 2. 8. 77 = solea lignea.
- caltha *κάληθι*, *offic. Ringelblum*, calendula officinalis L., Verg. eel. 2. 50. [144.]
- calthula Plaut. Epid. 224. calthularius, calthum. [120. 202. 205.]
- calx *χάλιξ*, *Kalk*, (Plaut. Poen. 1. 2. 85.) Cato r. r. 48. C. I. L. 4. 577; 2. 49. d. Kalk. [19. 50. 457 A. 195.]
- calcis, calcare C. I. L. 1. 1466 = calcariarius, calcarius, calcariensis, calcifraga.
- calymma [galumma] *κάλυμμα* Mart. Cap. 1. 67 Eyss. = tegumentum. [48. 84 A.]
- calyx *κάλυξ*, *Knospe*, Plin. 21. 121. 51 A.]
- calyculus.
- cambio** *κάμειτω*, Apul. d. mag. 47 = permutare. it. cambiare, cangiare, fr. changer. [84 A.]
- camparia Acr. Hor. sat. 1. 7. 410.
- camelelasia *καμηλολασία*, Arcad. dig. 50. 4. 48. 41 = publicorum camelorum cura et custodia.
- camelopardalis *καμηλοπάρδαλις*, *Giraffe*, camelopardalis giraffa L., Varr. 1. 1. 5. 20. 100. [102.]
- camelopardalus, camelopardus.
- camelopodium *καμηλοπόδιον*, *Audora*, Apul. herb. 45 = marrubium. [151 A.]
- camelus *κάμηλος*, *Kamel*, camelus bactrianus L., Varr. 1. 1. 5. 20. 400. Ed. Dio. 41. 6. fr. chameau, ags. camel. d. Kamel. [65. 401.]
- camela, camelarius. [202.] camelinus.
- camera *καμάρα*, Lucil. susp. 4 M. C. I. L. 3. 457. fr. chambre, d. Kammer. [42 A. 62. 85. 496. 212 A.]
- camara Plin. 16. 56. Placid. gl. Deuerrl.
- camerarius, cameratio, camella C. I. L. 4. 2030. camero, bicameratus.
- caminus *κάμινος*, Lucil. susp. 4 M. it. caminata, fr. cheminée, d. Kamin. [199.]
- caminum, camino.
- cammaron *κάμμαρον*, *Wolfsweurz*, Plin. 27. 9: «aconitum quidam -on appellaverunt».
- cammarus *κάμμαρος*, Plaut. fr. 21 p. 443. it. gambero, sp. gámbaro, afr. jable. [61. 416.]
- campe *κάμπε*, Plaut. Truc. 909 = nugae. Col. 10. 324 = eruca.
- camphippus, *Seepferdchen*, syngnathus hippocampus L. = caballio marinus, Lucil. inc. 82 = hippocampus.
- campsanema *καμψάνημα*, Apul. herb. 79 = ros marinus. [151 A.]

- campso** *ζάμπτω*, Enn. ann. 331 V. = flectere, navigando praeterire. it. cansare, vgl. cambio, campsaria, campsa.
- camptaulus** *καμπταύλης*, *Hornblaser*, Vopisc. carin. 49.
- campter** *καμπτήρ*, Paev. 48 = flexus melaë in cursu. [47.]
- campus** marinus, *ζάμπος*, *Seepferdchen*, Mart. 9. 42. 4 = hippocampus. [120.]
- camus** *ζαμός*, *Halsfessel*, All. 302. sp. cama, ahd. chamo. [310.]
- camensis, Titin. fr. inc. 18. 6.
- cancamum** *ζάγγαμον*, *Gummi des Balsamstrauchs*, balsamodendron Kafal Forsk., Plin. 12. 98. [61. 144.]
- canceroma** *καγκάρομα*, Apul. herb. 49 = cancer. [74.]
- canceroma, canchrema.
- candys** *ζάρδης*, Placid. gl. Deuerrl. = vestris regia.
- canephoros** *κανηφόρος*, *Korbträgerin*, Cic. Verr. 4. 3. 5 = qualum ferens. (Gemälde und plast. Werk.) 39. 73. 277.]
- canifera, Paul. Diac. p. 65. 6. canephora (al. l. oenophorus) Plin. 34. 70 (Jan.) [plastisches Werk].
- canistrum** *ζάναστρον*, *Korb*, Varr. l. l. 5. 120. sp. canastro, fr. canastre, it. canestro. [199.] Fest. 45. 19: «cana Graeci dicunt, nos canistra —». canistellum. [199.] canistellus.
- canna** *ζάρρα*, *Schiff, Rohr*, arundo donax L., Vitruv. 169. 19. Ov. met. 4. 694. Ed. Dio. 10. 17. it. canna. [66. 146.]
- cannetum, canneus, cannula, cannicia. (canalis nach Helm.) [66. 140.]
- cannabinus** *καρράβινος*, *aus Hanf*, Lucil. inc. 111 M. [140.]
- cannabis** *ζάρραβις*, *Hanf*, cannabis sativa L., Varr. r. r. 1. 23. 6. Ed. Dio. 1. 29. it. canape, sp. canamo. [66. 125 A. 140. 205.]
- cannabulum C. I. L. 3. 3072. Grut. 896. 14. cannabifer. Orell. 1614. Murat. 70. 6. cannabius.
- cannabus** *ζάρραβος*, *id.*, Varr. fr. b. Gell. 17. 3. 4. [61.]
- cannabum** *ζάρραβος*, Not. Bern. 51. 86. Isid. 19. 27. 3.
- cannophoros** *καρράφορος*, Orell. 6072 = cannam ferens. [318.]
- canon** *ζαρόν*, *Richtschnur*, Vitruv. 262. 1. fr. ags. canon. ace: -a. [42. 53. 66. 277. 390.]
- canonicus** *ζαρονικός*, *regelmäßig*, Vitruv. 6. 2. C. I. L. 6. 1771.
- canonice, canonicarius, canonicaria.
- canonizo** *ζαρονίζω*, *kanonisch machen*, Ambros. explan. symbol. tom. 7. p. 158 ed. Mai. [24.]
- canopus** *ζάρωρος*, *Gestirn*, Manil. 1. 215. [247.]
- cantharias** *καρθαρίας*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 187. [53.]
- cantharis** *καρθαρίς*, *spanische Fliege*, Meloe vesicatorius L., Cic. fam. 9. 21. 3. ace: -as. [43. 122. 123.]
- cantharida, Isid. 12. 5. 5.
- cantharites** *καρθαρίτης*, *Weinart*, Plin. 14. 75. [472.]
- cantharus** *ζάρθαρος*, *Humpen*, Plaut. Bacch. 69. C. I. L. 3. 1769. [61. 118. 475.]
- cantharulus, cantharum Renier inser. Afr. 1891.
- canthyllion** siehe anthyllion.
- canua** *ζάρτωρ*, *Korb*, Paul. Diac. 65. 6 = qualum.
- capisterium** *καπιστήριον*, *Werkzeug zum Getreidereinigen*, Col. 2. 9. 11. cf. scaphisterium. [16. 47. 74. 207.]

- capitum *καπιτόν*, Vopise. Aur. 7. 7. Ann. 22. 4: «pabula iumentorum, quae vulgo dicuntur capita». [151 A.]
- capnias *καπνιάς*, *Jaspisart, Rauchtropas*, Plin. 37. 118: «quae -as vocantur». [53. 162.]
- capnios *κάπνιος*, *Rebenart*, Plin. 14. 39. [172.]
- capnitis *καπνίτις*, *Galmeiart, Edelstein*, Plin. 34. 101: «appellata -is». [13. 154 A.]
- capnos *καπνός*, *Erdrauch* bot., Plin. 25. 156: «-os trunca, quam pedes gallinaceos vocant». [148.]
- cappa *κάππα*, *Buchstabe z*, Auson. idyll. 12.
- cappara, *Portulak*, Apul. herb. 103 = portulaca. [151 A.]
- cappari *κάππαρι*, *Kaper*, capparis spinosa L., Gels. 4. 9. [54. 142.]
- capparis *κάππαρις*, *id.*, Plaut. Cure. 90. it. cappero, fr. capre. [142.]
- capsaces *καπάκις*, *Olkrug*, Hier. ep. 22. 32 = lecythus, vas olearium.
- carabus *κάραβος*, *Meerkrebsart*, cancer cursor L., Plin. 9. 97. sp. caraba, carabela, it. caravella, fr. crevette, cf. scarabaeus. [117. 119. 212 A.]
- caragus, caragius *καράγιός*, *Zauberer*, Ps. Augustin. app. serm. 264. 4.
- caragogos *καράγογός*, *abführende Pflanze*, Apul. herb. 27. [151 A.]
- cararius *καράριος* = *ζιράριος*, *Wachsgelbfärber*, Plaut. Aul. 506 W. (al. l. carinarus). vgl. cerarius. [202.]
- carbās *κάραβας*, *Ostnordostwind*, Vitr. 27. 14. [213 A.]
- carbāsus *κάραβασος*, *Musselin*, Enn. ann. 560. [29. 61. 63. 67. 84 A. 183. 211.] carbāseus, carbāsinus. [183 A.] carbāseus.
- carcharus *καράχαριος*, *Haifischart*, squalus carcharias L., Col. 8. 17. 12. [53. 118.]
- carchesium *καράχησιον*, *Trinkgeschirr; Topf*, Liv. Andr. frag. 28. [173. 211. 258. 325 A.]
- carcinias *καρκινιάς*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 187. [53.]
- carcinodes *καρκινώδες*, *krebsartige Krankheit*, Plin. 20. 187. [49. 271.]
- carcinoma *καρκίνωμα*, *id.*, Cat. r. r. 157. 4 = cancer. [49. 269.] carcinosus.
- carcinos *καρκίνος*, Lucan. 9. 536 = cancer. [63.]
- carcinothron *καρκινόθρον*, *Blutkraut*, polygonum L., Plin. 27. 413 = polygonos, «nos sanguinariam». [150.]
- cardaces *καράδακες*, *pers. Soldatenart*, Nep. Dat. 8. 2. acc: -as.
- cardamina *καράδαμνίς*, *Kressenart*, nasturtium officinale R. Br., Apul. herb. 20. [151 A.]
- cardamomum *καράδαμνον*, *Paradieskörner*, Frucht von amomum cardamomum L., Plin. 12. 50. it. cardamomo. [144 A.]
- cardamum *καράδαμον*, *Kressenart*, Plin. 19. 118 = nasturtium Apul. h. 20.
- cardiacus *καράδιακός*, *magenkrank*, Cic. div. 1. 38. 81. [52. 269.] cardiace *καράδιακι*, *Herzleiden*, Isid. 4. 6. 4.
- cardimonia *καράδιωμός*, *Magenschmerz*, Caes. Aur. acut. 2. 35. 187: «vocatur autem secundum aliquos quaedam passio etiam cardimonia, quam Graeci καράδιωμόν vocaverunt». [270.]
- careum *κάρον*, *Feldkümmel*, carum carvi L., Col. 12. 51. 2. it. caro, carvi, d. Karbe. [173.] carum, Pelag. vet. 13. 54.

- caris *ζαρίς*, *Seekrebsart*, Ov. Hal. 132 Merk. 118.
- caristia *ζαρίστια*, *Fest der Eintracht*, Ov. Fast. 2. 615, vgl. chariston. [19.]
- caroenum *ζάουρον*, *süßer, eingekochter Wein*, Pall. 14. 8. 2. celt. ceroin. [170.]
- caroticus *ζαρωτικός*, *betäubend*, Chalcid. Tim. p. 214.
- carpasum *ζάρασον*, *Pflanze mit giftigem Saft*, Col. 10. 17. [148.]
- carpathum *ζάραθον*, *id.*, cf. *ὄλιον ζάραθον*, Plin. 32. 58. [148.]
carpathius.
- carpatinus *ζαράτινος*, *rohledern*, Catull. 98. 4. [18. 186.]
- carphologia *ζαργολογία*, *Ablese der Strohstücke*, Cacl. Aur. acut. 1. 3. 34.
- carphos *ζάραφος*, *gem. Bockshornklees*, *trigonella foenum graecum L.*, Plin. 24. 184 = sicilia, vgl. tchis. 147.
- carpistes *ζαρισταίς*, *der Freimachende*, Tert. adv. Val. 9 = vindex.
- carpobalsamum, *Balsamfrucht -körner*, Plin. Val. 1. 11.
- carpoeraticae, *ketzerische Sekte*, Cod. Just. 1. 5. 5. [320 A.]
- carpophyllus *ζαράφυλλον*, *lorbeerähnliche Staude*, Plin. 15. 131 = chamaedaphne. alii -on vocant. [148.]
- cartallus *ζαράλλος*, *Vulg.* Deuter. 26. 2 = fiscella.
- caryatides *καρυατίδες*, *Karyatiden*, Vitr. 4. 9. 282.]
- caryinus *ζακείρος*, *aus Walnüssen*, Plin. 15. 28: »quod -um vocant. [192.]
- caryites *ζακείρις*, *Wolfsmilchart*, Plin. 26. 66: »alterum tithymalli genus myrtiten vocant. alii caryitens. [151.]
- caryon *ζάρον*, *Walnuß*, Plin. 15. 87 = inglans.
- caryophyllon *ζαράφυλλον*, *Wurznelke*, *caryophyllus aromaticus L.*, Plin. 12. 30. it. garofano. sp. pr. fr. girofle. Placid. gl. Deuerl.: carocophilum. sic scribimus quod vulgus cariopholum dicit. 144.]
- caryota *ζακείρις*, *Dattelpfl.* Varr. r. r. 2. 4. 27. [136 A.]
carota, Apic. 3. 21. it. carota, fr. carotte.
cariotta, Veget. 3. 63.
caryotum, *Dattelpflanzl.* Apic. 1. 3. 4.
- caryotis *ζακείρις*, *id.*, Mart. 11. 31. 10.
- casia *ζαΐα*, *Kassiazimt*, *Rinde von laurus cassia Ait.*, *Seidelbast*, *daphne encorun L.*, Plaut. Cure. 101. 29. 65. 145.
- casignete *ζασιγίτις*, *Pflanzenart*, Plin. 24. 165. 147.]
- cassiterum *ζασσιτέρος*, Plin. 34. 156: »pretiosissimum hoc plumbum candidum Graecis appellatum cassiterum.
- cassiterinus *ζασσιτέρινος*, Pelagon. vet. 7. 41 = plumbeus.
- castanea *ζάκτανον*, *Kastanie*, *fagus castanea L.*, Verg. ecl. 1. 82. Ed. Dio. 6. 19. it. castagno. afr. castaigne. d. Kastanie.
castanetum.
- casteria *ζακαστέρια*, *Ruheort der Ruderer*, Plaut. Asin. 513. 211.]
- castor *ζάκτανος*, *Biber*, *castor fiber L.*, Cic. fr., Plin. 32. 26: »libris, quos castoras vocant = fiber. acc: -a. pl. acc: -as.
castorinus castorinatus, castoreus. 183 A.
- castoreum *ζακτόριον*, *Bibergeröl*, Lucr. 6. 794. Plin. 8. 109: »-eum id vocant medicis. 141]
- cata zero, *gegen*, Vulg. Ezech. 46. 14. Cypr. Testim. 1. 3.

- catabasis *κατάβασις*, *Hinabsteigen*, Macrob. Sat. 1. 21. 10.
 catabibazon *καταβιβάζων*, *hinabsteigend*, Chalcid. Tim. p. 88, vgl. anabibazon.
 catabolium *κατάβολον*, *Ausladeort*, Not. Tir. p. 17 Grut. = clausura animalium.
 catabolenses *καταβόλος*, *Auslader der Schiffe*, Cod. Theod. 14. 3. 9.
 catacecaumenites *κατακεκαυμένιτις* (*οἶνος*), *mysische Weinart*, Vitr. 8. 3. 12 Sch. [172.]
 catachanna *καταχήνη*, *Spottschriften*, Marc. Aur. b. Front. ep. ad Gaes. 2. 144]. 229 A.]
 catachresis *κατάχρησις*, Charis. 273. 1 K. = abusio. 236.
 catachysis *κατάχυσις*, *Gefäß zum Begießen*, Not. Tir. 164. 2 Grut., cf. Schmitz p. 271.
 cataclistos *κατάκλειστος*, Apul. met. 11. 9: vestis cataclista = seposita. Tibull 2. 5. 8. [180 A.]
 cataclisticus.
 cataclysmos *κατακλισμός*, Varr. r. r. 3. 1. 3 illisiones aquarum; Graeci cataclysmos appellant. Caes. Aur. = diluvium, inundatio.
 catacumba *κατακύμβη*, *Katakombe*, Greg. ep. 3. 30. Orell. 4575. [59. 308.]
 catadromus *κατάδρομος*, *schräg gespanntes Seil*, Suet. Ner. 41. 301.
 cataegis *καταίγισ*, *Orkanart*, Senec. quaest. 5. 17. 4.
 catagelasimus *καταγελάσιμος*, Plaut. Stich. 631 = ridiculus.
 catagraphus *κατάγραφος*, Catull. 25. 7 = depictus. 286.]
 catagusa *κατάγουσα*, *die Hinabfahrende Ceres*, Plin. 34. 69. (Statue.) [277.]
 catalecta *κατάλεκτα*, Auson. techn. 12. (Schrifttitel.)
 catalecticus *κατάλεκτικός*, *Versart*, Diom. 502. 7 K. [230.]
 catalectos, Beda 242. 29 K. 230.¹
 catalepsy *κατάληψις*, *Starrsucht*, Caes. Aur. acut. 2. 10. 56. engl. catalepsy.
 catalepticus.
 catalepta *κατάλεκτα*, siehe catalecta. Vgl. Bährens, Jahrb. f. Phil. 1875. p. 141. 36.]
 catalexis *κατάληξις*, *Kürzung* (grammat. term.), Mar. Viet. p. 164. 11 K. [230.]
 catalogus *κατάλογος*, Macrob. Sat. 5. 15 = index, enumeratio.
 catalysis *κατάλυσις*, Serv. Verg. Aen. 5. 484 = pax.
 catampo *κατ' αἴψω*, *Spiel*, Paul. Diac. p. 44. 2. [16. 302 A.]
 catanance *κατανάγκη*, *magisches Liebeskraut* (datisca cannabina L. ?), Plin. 27. 57. [146.]
 cataphagas *καταφαγός*, Petr. 39. 9 = vorax [43.]
 cataphasis *κατάφασις*, Aur. August. d. rhet. 11 = affirmatio. 238 A.]
 cataphractes *καταφράκτις* } *eiserner Schuppenpanzer*, Siscun. hist. l. IV b.
 cataphraetus *κατάφρακτιος* } Non. p. 556. Tacit. Hist. 1. 79. 47. 323.]
 cataphractarius, Or. Henz. 804. 3383.
 catapirates *καταπειρατής*, *Senkblei*, Lucil. 3. 43 M. [Plaut. Anf. 4. 1. 12
 cataprorates.] = perpendiculum. [211.]
 cataplasma *κατάπλασμα*, *Breiumschlag*, Cat. ad M. fil. p. 78. 7. [48. 271 A.]
 cataplasmare, sicil. cataprasimu.

¹ Vgl. Unger, Jahrb. f. Philol. 1879. p. 493.

- cataplectatio *κατακλιζμός*, *Erschrecken*, Sirac. 21. 5. [272 A.]
- cataplexis *κατάκλιξις*, *id.*, Lucr. 4. 1155. [272 A.]
- catapulus *κατάπυλος*, Cic. Rab. Post. 14. 40 ?; Mart. 12. 74. 1 = *adventus navis*.
- catapotium *καταπότιον*, *Pille*, Gels. 4. 8. [272.]
- cataprorates *καταπροράτης*, *Senkblei*, Plaut. Aul. 4. 1. 12, cf. *catapirates* = *perpendicularum*. [47.]
- catapulta *καταπέλτης*, *Wurfmaschine*, Plaut. Pers. 28. [46. 59. 324.]
catapultarius.
- cataracta, cataractes *καταράκτης*, *καταρράκτης*, *Wassersturz*, *Wasservogel*, *pelecamus bassanus L.*, Liv. 27. 28. 10; *Juba*, b. Plin. 10. 126. sp. *cataraña*, 46. 110. 261.]
- cataractria *καταρράκτηρια*, *unbek. Gewürz*, Plaut. Pseud. 836;]
- catarrhus *καταρρός*, *Schnupfen*, Marc. Emp. 5; *catarrhus sive destillatio humoris ex capite*. [270.]
catarrhosus.
- catascena *κατασενή*, *Bekräftigung einer Behauptung*, Isid. 2. 12. 4.
- catascopium *κατασκόπιον*, Gell. 10. 25. 5 = *navis exploratoria*. [212 A.]
- catascopus *κατασκόπος*, Auct. bell. Afr. 26. 3 = *navis exploratoria*. 212 A.
- catasta *κατάστασις*, *Schaugerüst*, Tibull. 2. 3. 60. *it. catasta*. [48 A. 59.]
- catastactae *καταστακταί*, *Gifthalmenfuß*, *ranunculus sceleratus L.*, Apul. herb. 8 = *scelerata*. 451 A.
- catastalticus *κατασταλτικός*, *Veget.* 3. 22. 2 = *reprimendi vim habens*.
- catastema *κατάστημα*, *gewöhnlicher Stand der Gestirne*, *Veget.* 1. 17. 5.
- catastroma *καταστρώμα*, Schol. ad Germ. Arat. 347 = *constratum navis Petr.*
- catastrophā *καταστροφή*, Sidon. ep. 5. 17. Petr. 54. 3 = *commutatio, conversio rerum, vicissitudo fortunae*. 228 A.]
- catatechnos *κατατεχνος*, *Diftler*, Plin. 34. 92. cogn. Callimachi.
- catatexitechnos *κατατεχνητεχνος*, *id.*, Vitr. 87. 3. cogn. Callimachi.
- catathematizo *καταθεματίζω*, *verwünschen*, Interpr. Iren. 4. 16. 3.
- catatonus *κατάτονος*, *tief gespannt*, Vitr. 268. 42
- catechesis *κατήχησις*, *Unterricht der Katechumenen*, Hier. ep. 61. 4.
- catechismus *κατήχησμός*, *Religionsbuch*, August. d. lid. et op. 13. [321.]
- catechista *κατήχηστής*, *Religionslehrer*, Hier. ep. 50. 1. 321.]
- catechizo *κατήχίζω*, *in der Religion unterrichten*, Tert. d. idol. c. 10. [24. 321.]
catechizatio.
- catechumenos *κατήχουμένος*, *Religionsunterricht genießend*, Tert. ep. 69. 321.
catechumena.
- categoria *κατηγορία*, *Schmährede*, *Prädikat*, Macrobr. Sat. 7. 3. 2 = *accusatio*.
- categoricus *κατηγορικός*, *zum Prädikat gehörig*, Sidon. ep. 9. 9. Chalcid. Tim. p. 319.
- catharticum *καθαριστήριον*, Tert. d. pall. c. 5. Acr. ad Hor. A. P. 302 = *purgandi vim habens*. [272.]
- cathedra *καθέδρα*, *Sessel*, Hor. sat. 1. 10. 91. sp. *cadera*, pg. *cadeira*, celt. *cadeir*. 198.]

cathedralis, cathedralicius, cathedrarius.

catheter *καθετήρ*, *chirurgisches Instrument*, Cacl. Aur. chron. 2. 123. 47. [272.]

catheterismus *καθετηρισμός*, *Anwendung des Katheters*, Cacl. Aur. chron. 2. 1. 23. 34.

cathetus *κάθετος*, *Kathete*, Vitruv. 79. 6. n. pl: -oe Vitruv. 78. 24. [67. 236 A.]

catholicus *καθολικός*, *allgemein*, Plin. nat. hist. I epit. II nr. 13. [320.]
catholice, catholiciani.

catoblepas *κατοβλήπιον*, *äthiopische Stierart*. Gnu, antilope Gnu (*Gmel.* ?),
Mel. 3. 9. 9. Plin. 8. 77: «fera appellatur -ase. 103.»

catocha *κατοχή*, *Sturrsucht*, Cacl. Aur. acut. 2. 10. 37. [270.]

catochitis *κατοχίτις*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 152. [43.]

catochites *κατοχίτης*, *id.*, Prisc. perieg. 472.

catomidio *κατομιδίον*, *aushläuen*, Petron. 132. 2. 25. 310.]

catonium *κάτων*, *Unterwelt*, Laber. 87 Rb. Cie. fam. 7. 25.

catoptritis *κατοπτρίτις*, *Edelstein*, Plin. 37. 152. 43.

catorechites *κατορχίτης*, *Feigenweim*, Plin. 14. 102 Sill. (trochlis bei Dettl. und Mayh.) = vinum e ficis factum.

catta *κάττα*, *Katze*, felis domestica *Briss.*, Mart. 13. 69. it. gatta, sp. gato.
fr. ebat. cattus, catus, cata. 25. 98.]

catuloticus *κατουλωτικός*, *Veget.* 6. 28. 4 = cicatricem inducens. [272.]

caucalis *καυκάλις*, *levant. Hauftdolde*, caucalis orientalis *L.*, Plin. 22. 83.
[146.]

caucula *καύζα*, *Trinkschale*, Hier. ad. Jov. 2. 14, auch caucus: Val. imp.
b. Treb. Poll. Claud. 14. 4. [175 A.]

caulias *καυλίαις*, *aus dem Stengel gezogener Saft*, Plin. 19. 43. 55. 271 A.]

caulodes *καυλώδης*, *stengelartig Kohlart*, Plin. 20. 79: «unde caulodem quidam vocaverunt
= helia. [219.]

caunia *καύνια*, *Vulg.* Job. 30. 30 = aestus, calor.
caumaliter.

causia *καυσία*, *Hutart*, Plaut. Mil. 1178. [29. 185.]

causodes *καυσοδής*, *brennend, heiß*, Orib. Bern. 11. 25. 49.

causos *καύσος*, *Glut.* Theod. Prisc. 2. 12: «quem morbum aliqui causon
appellaverunt».

caustice *καυστική*, *Apul. herb.* 8 = scelerata. [51 A.]

causticus *καυστικός*, Plin. 20. 90 = adurendi vim habens, erodens. [272.]

cauter *καυτήρ*, *Brennweisen*, Pallad. 4. 44. 2. [47. 272.]

cauterium *καυτήριον*, *id.*, Plin. 22. 102. Scrib. 240. [47. 286.]

cauterio, cauterizo = *καυτηρίζω*, [24.]

cautroma **καύτρομα*, *Brandwunde*, Plin. Val. 3. 47.

cecaumenus *κεκαυμένος*, Mart. Cap. 1. 47 = ustus.

cedrelate *κεδρελάτι*, *Cedertanne*, Plin. 13. 33.

cedreum *κέδρον*, *Cedernöl*, Vitruv. 58. 21. [192.]

cedrium, Plin. 16. 52. «hoc in Syria -um vocatur».

cedria *κεδρία*, *Cedernharz*, Col. 6. 32. 1.

cedrinus *κέδρινος*, *aus Cedernholz*, Plin. 13. 33. [63. 192.]

cedris *κεδρίς*, *Cedernfrucht*, Plin. 24. 20: «cedrides hoc est fructus cedric. [148.]

cedrium siehe cedreum.

- cedrostis *κέδροστis*, *Zauzube*, *layonia alba* L., Plin. 23. 21, vgl. *ampelos leuce* = *vitis alba*.
- cedrus *κέδρος*, *Cedernwachholder*, *juniperus oxycedrus* L., Vitr. 38. 19. Hor. A. P. 331. cf. *citrus*, ags. *ceder*, 66. 207.]
- cedrio *κέδριον*, mit *Cedernol* bestreichen, Assumpt. Mos. 2. 24.
- celes *κέλης*, Plin. 7. 208. acc. pl: -as = *celox*.
- celestizontes *κελεσιζοντες*, die auf Rennern Reitende, Plin. 34. 75. Statue 277.
- celetra *κελήτρα*, Loewe prodr. p. 46.
- celeumna *κέλευμνα*, *Kommando des Kelenstes*, Mart. 3. 67. 4. it. *ciurma*, sp. *chusma*. 212 A.
- celeumnaticus *κελευματιζός*, im Talte der *Keleumna*, Serv. Verg. Aen. 3. 128.
- cemus *κέμος*, magische Pflanze, Plin. 27. 37. 148.]
- cenchris *κεγχρίς*, Schlangenart, Lucan. 9. 732. 124 A.]
- cenchritis *κεγχριτις*, Hirsenstein, Plin. 37. 188. 43.]
- cenchros *κέγχρος*, arabische Diamantart, Plin. 37. 57; -on vocant.
- cenodoxia *κενοδοξία*, Ambr. Cass. coll. 22. 13 = *inanis gloriae aviditas*.
- cenotaphium *κενοτάφιον*, Ulp. dig. 11. 7. 6. 1. inser. in Anthol. Lat. 1439. 1 M. = *tumulus inanis honorarius*, 308.]
- centaureum *κενταύριον*, *Tausendgüldenkraut*, *centaurea centaurium* L., Lucr. 4. 123. it. *centaurea*. 132. 141.]
- centaurium *κενταύριον*, *id.*, Plin. 25. 33; = *panacis* genus) -ion cognominatur, sed et pharmacione.
centauria.
- centauris *κενταυρίς*, *Centauriumart*, Plin. 25. 69. 148.]
- centaurus *κενταυρος*, *Gestirn*, Cic. Arat. 203. 217.]
- centimalis *κεντιμία*, *Trokar* (chirurg.), Veget. 2. 15. 4. 272.]
- centrines *κεντρινης*, *Mückenart*, Plin. 17. 255. 123.]
- centrum *κεντρον*, *Kreismittelpunkt*, Vitr. 26. 8. griech. b. Cic. [255].
centralis, centrosus, centratus, centra.
- cepaea *κεπέαια*, *portulakblättriges Sedum*, *sedum cepaea* L., Plin. 26. 84. 148.]
- cephalaea *κεφαλαία*, Plin. 20. 135 = *dolor capitis inveterata*. [270.]
- cephalaeota *κεφαλαίωτις*, *Kopfgeldnehmer*, Cod. Theod. 11. 24. 6. 7 = *capitationis exactor*. 312.]
- cephalaenum *κεφαλαίον*, *Hauptstück*, Lucil. 1. 35 M.: *cephalaea acharnae*.
- cephalargia *κεφαλαίωργία*, Plin. Val. 1. 3 = *dolor capitis*. [270.]
- cephalargicus *κεφαλαίωργικός*, an *Kopfwich* leidend, Veget. 1. 25. 2.]
- cephalicum *κεφαλικόν*, *Kopfpflaster*, Veget. 6. 28. 1. 271 A.]
- cephalicus *κεφαλικός*, den *Kopf* betreffend, Gels. 5. 19.]
- cephalo *κεφαλον*, *Palmenpflanze*, Pallad. 5. 5. 3. Lucil. 11. 22 M.: Cassius Gaius, quem *Cephalonem* dicimus. 136 A. 151 A.]
- cephalote *κεφαλωτέ*, Seren. Samm. 23. 427 = *capdatus*.
- cephones *κεφώνες*, Plin. 11. 48 = *faci*. 32. 123.]
- cephus, cepus *κέπος*, *Affenart*, Plin. 8. 70. Jahn *cephos*. 102.]
- cepionides, *Edelsteinart*, Plin. 37. 156. Jahn *ceponides*.
- cepitis *κεπίτις* }
 cepolatitis *κεπολιτιτις* } *Edelsteinart*, Plin. 37. 152. 143.]

- cepus Aphroditis *ζήλος Ἀφροδίτης*, Apul. herb. 43 hortus Veneris = cotyledon.
cepotaphium *ζηποτάφιον*, Gartengrabmal, Orell. 4514. [308.]
 cepotaphium Orell. 4516. cepotaphium Inschr. b. Marin. Alt. fr. Arv. p. 184.
 cepuricus *ζεπουρικὸς*, Plin. 19. 177 = hortensis.
cera *ζήρός*, Wachs, Plaut. Pseud. 33. celt. knyr. d. Kerze = cerata. [36. 123. 232.]
 cernissa. cernarius. 202. ceralum, ceratura, cerens, cereolus, cernarius. 204.]
 cerilico, ceriolare Orell. 2505, cerosus, cero, cerula, ceroferarius, ceriformus, ceriolarius C. I. L. 3. 2112.
cerachates *ζηραχάτης*, Wachsachse, Plin. 37. 189. [86. 161.]
ceramitis *ζεραμίτης*, Edelsteinart, Plin. 37. 153. [43. 163 A.]
ceras *ζήρας*, wilde Pastinake, Apul. herb. 80. [151 A.]
cerastes *ζεράστις*, Hornschlange, coluber cerastes L., Prop. 3. 1. 22. 27. [124 A.]
cerasus *ζήρασος*, Kirschbaum, prunus cerasus L., Varr. r. r. 1. 39. 2. it. ciregiolo. ciregia. sp. cereza. fr. cerise. 8. 66. 138.]
 cerasum Cels. 21. 2. C. I. L. 4. 2562, cerasium, cerasius, cerasinus. 63. 205.]
cerataules *ζεραταύλης*, Vopisc. Carin. 19. 2 ed. Pet. = cornicen.
cerates, *ceratim ζήρας*, griechisches Gewicht (it. carato, fr. carat.) Metrol. scr. Kat. p. 100. 2.
ceratia *ζερατία*, Pflanzenart, Plin. 26. 52. [148.]
ceratias *ζερατίας*, Kometenart, Plin. 2. 90. 55. 248.]
ceratinas *ζερατινίς*, Hornschlufs, Front. d. eloqu. 1. p. 146. 8 N.
ceratinus *ζεράτινος*, von Horn, Quint. 1. 10. 5.
ceratitis *ζερατίτης*, wilde Mohrart, Plin. 20. 206: »-im vocant«.
ceration *ζεράτιον*, griechisches Gewicht, Metrol. scr. Lat. p. 144. 6 = siliqua.
ceraula *ζεράυλης*, Apul. mel. 184 = cornicen.
ceraunia *ζεραυνία* = *ζερατία*, Johannisbröt, ceratoniam siliqua L., Plin. 13. 59: »quam Iones cerauniam vocant« = siliqua graeca.
ceraunius *ζεράυνιος*, rötlich, Col. 3. 2. [163. 226.]
 ceraunus, ceraunium.
ceraunobolia *ζεραυνοβόλια*, Blitzfall, Plin. 35. 96. (Gemälde.) [286.]
cerceris *ζερχουρίς*, Vogelart, Varr. 1. 1. 5. 13. 79 Sp. [110.]
cercitis *ζερχίτης*, Olbaumart, Col. 5. 8. 3. [133 A.]
cercolopis *ζερχολοπής*, Affenart, Paul. Diac. p. 54. 13. [103.]
cercopithecus *ζερχοπυθήκος*, Meerkatze, Lucil. inc. 80 M. acc: -on. 103.]
cercops *ζήρχοψ*, id., Manil. 4. 664. 103.]
cercurus, **cercyros** *ζήρχουρος*, Schiffart, Seefischart, Plaut. Stich. 368. [118. 212.]
cerdo *ζήρδος*, gem. Handwerker, Martial. 3. 16. Grut. 648. 9 = artifex sordidus. [202.]
cerintha *ζήριθία*, Wachsblume, cerinthe maior L., Verg. g. 4. 63. [141.]
 cerinthe, Plin. 21. 70.
cerinthus *ζήριθιος*, Sandarach, Plin. 11. 17 = cibus apium. [123.]
cerinus *ζήρινος*, wachsgelb, Plaut. Epid. 226. cerineus C. I. L. 8. 212. [180. 205.]
ceritis *ζήριτης*, Edelsteinart, Plin. 37. 153. [43. 163 A.]

- cerium $\zeta\iota\gamma\theta\omicron\rho$, *Schorfart*, Plin. 20. 11. »quae -ia vocant«. griech. b. Cels. 271.
- cerio, Theod. Prisc. 1. 3. ceterae papillae, quas ceriones appellamus.
- cernophoros a $\zeta\epsilon\rho\omicron\phi\omicron\rho\acute{\omicron}\rho\omicron\varsigma$, *Schlüsselträgerin*, C. I. L. 2. 179. I. R. N. 3144. [318.]
- cernos $\zeta\epsilon\rho\omicron\rho\varsigma$, *Opferschale*, Rossi inser. christ. 1. 35.
- ceroma $\zeta\epsilon\rho\omicron\mu\alpha$, *Wachssalbe*, *Geschwür*, Sen. d. brev. vii. 12. [48. 49. 271. 271 A. 298.]
- ceromatiarius, Conect. v. Duntzer Rhein. Mus. 33. 634 = chromatarius = $\zeta\rho\omicron\mu\alpha\tau\iota\alpha\tau\iota\varsigma$.
- ceromaticus $\zeta\rho\omicron\mu\alpha\tau\iota\alpha\tau\iota\omicron\varsigma$, mit Wachssalbe bestrichen, Juven. 3. 68.
- ceromatites $\zeta\rho\omicron\mu\alpha\tau\iota\tau\iota\varsigma$, *Palustaufseher*, Edict. Dio. 7. 64.
- cerothecium $\zeta\rho\theta\eta\tau\iota\zeta\iota\omicron\rho$, *Schminkkästchen*, Not. Tir. p. 184, cf. Schmitz. p. 268.
- cerotum $\zeta\rho\theta\iota\omicron\tau\omicron\rho$, *Wachspflaster*, Orib. Bern. 10. 14 = ceratum Cels. u. a.
- ceruchus $\zeta\rho\theta\upsilon\chi\omicron\varsigma$, $\zeta\rho\theta\alpha\upsilon\chi\omicron\varsigma$, *Schiffstau*, Lucan. 8. 17. [212 A.]
- cerycium, ceryceum $\zeta\rho\rho\zeta\iota\omicron\rho$, $\zeta\rho\rho\zeta\epsilon\iota\omicron\rho$, *Heroldsstab*, Mart. Dig. 4. 8. 8. 4 = caduceus.
- ceryx $\zeta\rho\rho\zeta$, Sen. d. Tranq. 3. 10. Orell. 2512 = praeco. Bei Sen. Riet Bergk, Jahrb. f. Phil. 1876 p. 281a meddix. [51 A.]
- cestros $\zeta\epsilon\sigma\tau\rho\varsigma$, *Brenngriffel*, Plin. 35. 149. [286.]
- cestros, cestron $\zeta\epsilon\sigma\tau\rho\omicron\rho$, *Betonie*, betonica officinalis oder alopecurus L., Plin. 25. 84: »quae vettonica dicitur in Gallia, in Italia autem serratula, a Graecis -os aut psychotrophon«. [48]
- cestrosphendone $\zeta\epsilon\sigma\tau\rho\omicron\sigma\phi\epsilon\rho\delta\omicron\nu\eta$, *Wurfmachine*, Liv. 42. 65. 9. [323.]
- cestrotus $\zeta\epsilon\sigma\tau\rho\iota\omicron\tau\omicron\varsigma$, Plin. 11. 126 = cestro insculptus.
- cestus $\zeta\epsilon\sigma\tau\omicron\varsigma$, *Gürtel*, Plaut. Bacch. 69. Grut. 225. 3. [181.]
- cestos acc. on Stat. Theb. 5. 63. Mart. 6. 13. 8.
- cetus, cetos $\zeta\epsilon\tau\omicron\varsigma$, *Wal*, *Haifisch*, Plaut. Aul. 373. it. pg. ceto, n. pl. cete. Verg. Aen. 5. 822 gen: ún Avien. or. mar. 191. Müll. Philol. 32. 149. [63. 144.]
- cetarius Ter. Eun. 257. C. I. L. 4. 2084 caetario. 202. cetarium, cetosus, cetinus.
- ceryx $\zeta\epsilon\rho\rho\zeta$, *männlicher Eisvogel*, Plin. 32. 8 J., vgl. alcedo, alcyon. [51 A.]
- chaerephyllon $\chi\alpha\epsilon\rho\epsilon\gamma\upsilon\lambda\lambda\omicron\nu$, *Kerbel*, scandix caerefolium L., Col. 11. 3. 14 = caerefolium [172.]
- chaerephyllum Col. 10. 110.
- chalasticus $\chi\alpha\lambda\alpha\sigma\tau\iota\omicron\varsigma$, Theod. Prisc. 1. 7 = relaxandi vim habens. chalasticamen. 272.
- chalatorius $\chi\alpha\lambda\alpha\tau\omicron\rho$, zum Nachlassen geneigt, Veget. Mil. 4. 15. [212 A.]
- chalazias $\chi\alpha\lambda\alpha\zeta\iota\alpha\varsigma$, *Edelsteinart*, Plin. 37. 189. [55. 163 A.]
- chalazius $\chi\alpha\lambda\alpha\zeta\iota\alpha$, *Edelsteinart*, Plin. 36. 157. griech. b. Cels. 7. 7. 3.
- challane $\chi\alpha\lambda\lambda\alpha\eta$, Marc. Dig. 39. 4. 16. 7 = galbanum. [51 A.]
- chalcantion $\chi\alpha\lambda\lambda\alpha\kappa\alpha\tau\iota\omicron\nu$, *Kupfervitriolwasser*, Plin. 34. 114; cf. Cels. 3. 4 »atramentum sutorum, quod chalcantum vocant«, Plin. 34. 123. »appellant enim sc. Graeci chalcantion«. [56. 208.]
- chaleaspis $\chi\alpha\lambda\lambda\alpha\sigma\pi\iota\varsigma$, *serzbeschildete maced. Truppen*, Liv. 44. 44. 2.
- chalcodon $\chi\alpha\lambda\lambda\alpha\delta\omicron\nu$, *faseriger Malachit*, Prud. psych. 857 = calchedonius smaragdus bei Plin. [162.]
- chalecos $\chi\alpha\lambda\lambda\alpha\tau\omicron\varsigma$, *Stachelpflanze*, Plin. 21. 94. [448.]

- chalcetum *χαλκίτιον*, Pflanzenart, Plin. 26. 40. Dell. calcetum. [148.]
- chaleeus *χάλκιος*, Martial. 9. 94. 4 = aereus.
- chalcidice *χαλκιδίζι*, Eidechsenart, chamaesaura chalcis *Schneid.*, Plin. 29. 402 J. Dell.: chalcis. [124 A.]
- chalcioecos *χάλκιοςκος*, in chernem Hause wohnend, Liv. 35. 36. 9. cogn. Minervae.
- chalcis *χάλκις*, Fischart, Col. 8. 17. [118.]
- chalcidicum** *χαλκιδιζόν*, Zimmer an der Ecke einer Basilika, Vitr. 105. 30. G. I. L. 1. 569 (a. d. Jahre 99 v. Chr.) [197. 280. 281.]
- chalcitis *χάλκιτις*, Kupferstein, Cels. 6. 6. 31. Plin. 34. 2: lapis, quem -ion appellant in Cypro. [43. 154 A. 163 A.]
- chalcolibanum *χάλκιλιβανον*, chernes Weihrauchfafs, Interpr. Iren. 4. 20. 21.
- chalcophonos *χάλκιοφωνος*, Edelsteinart, Plin. 37. 154 = chalcophthongos. [463 A.]
- chalcophthongos *χάλκιοφθογγος*, id., Solin. 37. al. l. chalcophonos. 163 A.
- chalcosmaragdos *χάλκοσμάραγδος*, Malachit, Plin. 37. 74. [162.]
- chaleus *χάλκος*, griech. Kupfermünze, Plin. 21. 185.
- chaldaeus** *χάλδαϊος*, Wahrsager, Juv. 10. 94. [250.]
- chalo** *χάλω*, herablaffen, Vitr. 261. 12. calo G. I. L. 4. 2021 = demitto, remitto. it. calare, sp. pg. pr. calar, fr. caler.
- chalvbeius *χάλβεϊος*, Ovid. fast. 4. 405 = ferreus.
- chalvbs *χάλψ*, Verg. Aen. 8. 446 = ferrum, acies (poetisch 154.)
- chamaeacte *χαμαιάκτι*, Atlich, sambucus ebulus L., Plin. 24. 51: »sambucus habet genus magis silvestre, quod Graeci -en, alii helion vocant«.
- chamaecerasus *χαμαικέρσος*, Zwergkirschbaum, prunus chamaecerasus *Ehrh.*, Plin. 15. 404.
- chamaecissos *χαμαικίσσος*, Erdpfeue, glechoma hederaceum L., Plin. 16. 152; 24. 82: »item -on appellant Graeci«.
- chamaecyparissos *χαμαικυπάρισσος*, Erdcypresse, Plin. 24. 136. [148.]
- chamaedaphne *χαμαιδάφνη*, Zwerglorbeer, ruscus hypophyllum L., Plin. 15. 131 = laurago, mustellago. [148.]
- chamaedracon *χαμαιδράκων*, afrik. Drachenart, Solin. 27. 33.
- chamaedrys *χαμαιδρυς*, Eichenart: Gamanderlein, Teucrium chamaedrys L., Plin. 14. 112; 24. 430: »-ys est herba, quae latine trixago dicitur«. it. calamandrea, sp. camedrio. [148.]
- chamaeleon** *χαμαιλέον*, Chamäleon, chamaeleon africanus *Gm.*, Ovid. met. 15. 441. Cels. 5. 8. 33. prov. camaleon. [44. 45. 124. 141. 148.]
- chamaeleuce *χαμαιλέυκη*, Haflattich, tussilago farfara L., Plin. 24. 135: »-en apud nos farfarum sive farfugium vocant«. [148.]
- chamaelygos *χαμαιλύγος*, Eisenkraut, verbeina officinalis L., Apul. herb. 3 = verbenaca. [131 A.]
- chamaemelinus *χαμαιμήλιος*, von Kamille, Theod. Prisc. 4. 1. [192.]
chamomillinus.
- chamaemelon** *χαμαιμήλον*, Kamille, matricaria chamomilla L., Plin. 22. 53, vgl. leucanthemis. it. camomilla. [147.]
chamomilla cf. amalocia, amalusta.
- chamaemyrsine *χαμαιμυρσίνη*, Musedorn, ruscus aculeatus L., Plin. 15. 27 »quam quidam oxymyrsinen vocant, alii -en aliqui acoron = myrtus silvestris. [148.]
- chamaepenece *χαμαιπενέκη*, Zwergglürche, Plin. 24. 136. [148.]

- chamaepitys *χαμαίπιτυς*, *Feldcypresse*, Cels. 5. 4. Plin. 24. 29: »ys latine abiga vocatur, ab aliis tus terrae. 148.]
- chamaeplatanus *χαμαειλλάτινος*, *Zwergplatan*, Plin. 12. 13: »chamaeplatanum vocantur. 135 A.
- chamaerepes *χαμαερεπέης*, *niedrige Palmenart*, chamaerops humilis L., Plin. 13. 39. Jan. chamaerops. 135 A.
- chamaerops *χαμαίρωψ*, *Gamauderlein*, Teucrium chamaedrys L., Plin. 24. 131: »aliqui eam trixaginem -em, alii Teucrium appellaverunt.
- chamaestrotum *χαμαίστροτον*, *auf die Erde hingestreckt* (Estrich, Fronto d. eloq. 1 p. 118. 6 N. Not. Tir. p. 164 Grut., cf. optostrotum. 198 A.)
- chamaesyce *χαμαισύνη*, *Wolfsmilchsart*, euphorbia chamaesyce L., Plin. 24. 134. 148.
- chamaezelon *χαμαίζελον*, Plin. 27. 88 = »gnaphalon. Plin. 23. 109 = quinquifolium, vgl. pentapetes. 149. 150
- chamediosmos *χαμηδιόσμος*, *Rosmarin*, rosmarinus officinalis L., Apul. herb. 79 = ros marinus.
- chamelaea *χαμελαία*, *Zwergölbaum*, encorum tricoccon L.: *Kellerhals*, Scribon. 200. Plin. 13. 24; 13. 114: »fruticem thymelaeae alii -an, alii pyros achemen. 146.]
- chameunia *χαμυνία*, *Liegen auf der bloßen Erde*, Hier. ep. 52. 3.
- chamomilla, cf. chamaemelon.
- chamuleus *χαμυλέος*, *Holzschleife*, Amm. 17. 4. 14. 216.
- chance *χάνη*, *Meerfisch*, perca cabrilla L., Ovid. Hal. 108. it. canna. [117. 118.]
- chaos *χάος*, *unendlicher leerer Raum*, Varr. l. l. 5. 19.
- chara *χαρά* (?), *Kümmelwurzel* (?), carum carvi L., Caes. b. c. 3. 48. 1: »est autem genus radicis — quod appellatur charae. 143 A.]
- characatus *χάραξ*, *gepfählt*, Col. 5. 4. 1.
- characias *χαρακίας*, *zu Pfählen dienlich* Bohrrart, Plin. 16. 168: »an vocabant: 26. 62. it. caracia. 55. 151.]
- characites *χαρακίτης*, *Wolfsmilchsart*, euphorbia characias L., Plin. 26. 146 Jan. [151.]
- character *χαρακτήρ*, *eigentümliches Gepräge*, Varr. r. r. 3. 2. 17. griech. h. Uic. acc: -a. it. carattere, celt. carachtar. 17. 217 A.
characteraria, Inscr. b. Donati II p. 316. 1.
- characterismos *χαρακτισμός*, *Hervorhebung der charakt. Merkmale*, Rutil. Lup. 2. 7. Dion. 463. 13 = informatio, descriptio. 54. 238 A.]
- charadrius *χαράδριος*, *Regenpfeifer* (charadrius pluvialis L.?), Vulg. Lev. 11. 19. it. pr. calandra, sp. calandria. [110 A.]
- charaxo *χαράσσο*, *einkratzen*, Apic. 6. 228 = scarifico. 231 A.
incharaxo, charaxatura.
- charientismus *χαριεντισμός*, *Artigkeit im Ausdruck*, Charis. 276. 20 K. = festiva dictio. 54. 237.
- charis *χαρίς*, Lucr. 5. 1154 (charitosus L. R. N. 6902) = gratia.
- charisma *χάρισμα*, Tertull. d. bapt. c. 20 fin. = donum.
- charisticum *χαριστικόν*, *Gratifikation*, Ulp. dig. 48. 20. 6. ad lect. chartia-tium.

- chariston *χαρίσιον*, Not. Bern. 48, 24 = charisticum (?).
- chariton blepharon *χαρίτων βλεφάρων*, Zauberkraut, Plin. 13, 142, charitoblepharon. [146.]
- charmidor, cf. *χάρμα*, zum Charmides werden = sich freuen, Plaut. Trin. 977.
- charta *χάρτις*, Papier, Enn. ann. 229 V. it. carta, fr. charte. 46, 53, 232.]
chartus, Lucil. sat. 27, 46, 46.]
- chartula, chartularius. 202, 312.] chartaceus, chartarius Orell. 4159. 202, 232.
charteus, chartina, chartinacius.
- chartiaticum *χαρτιατικόν*, Ulp. dig. 48, 20, 6, cf. charisticum.
- chartophylacium *χαρτοφυλάκιον*, Archiv, Greg. ep. 7, 128 ind. 2.
- chartophylax *χαρτοφυλάξ*, Grut. inscr. 587, 11 = ab actis, chartularius.
- chartopola *χαρτοπόλις*, Schol. Juv. 4, 24 = qui chartam vendit. 227.]
- chartoprates *χαρτοπράτης*, Rubr. Cod. Inst. 11, 17, 1 = qui chartam vendit.
- charybdis *χάρυβδις*, Prud. cath. 6, 107 = vorago.
- chasma *χάσμα*, Sen. qu. nat. 1, 14, 1; 6, 3, 9 = hiatus, vgl. it. casamatta.
[248.]
- chasmatis *χασματίας*, Erdbeben, Apul. d. mund. 18. [258 A.]
- cheirocrasia *χειροκρασία*, Handgemenge, Not. Tic. Kopp. p. 86. [39.]
- chele *χελή*, Woge (Gestirn), Cic. Arat. 293, Vitr. 271, 7. [247 A.]
- chelidon *χελιδών*, Pervigil. Vener. v. 93 = hirundo.
- chelidoniaeus *χελιδονιακός*, schwalbenschwanzförmig, Isid. 18, 6, 7.
- chelidonia *χελιδονία*, Westwind, Plin. 2, 122. [55, 214 A.]
- chelidonium *χελιδόνιος*, Col. 10, 415 = hirundineus.
- chelidonia *χελιδονία*, Schöllkraut, chelidonium maius L., Plin. 23, 89. it. celidonia, d. Schöllkraut). [148.]
- chelonia *χελωνία*, Edelsteinart, Plin. 37, 155.
- chelonitis *χελωνίτις*, id., Plin. 37, 155, 43.
- chelonium *χελόνιον*, Schildkrampe zum Bewegen der Maschinen, Vitr. 267, 23, griech. 271, 6. [259 A, 325 A.]
- chelydrus *χελυδρος*, Schildkrötenschlange, Verg. g. 2, 214. [24 A.]
- chelyon *χελυον*, Schildplatt der Schildkröte, Plin. 6, 473 Sill. Jan.; celtium.
- chelys *χέλυσ*, Schildkröte (= Lyra), Pomp. tr. 8 Rb. abl: -y Mart. Cap. = testudo. [123.]
- cheme *χέμη*, Gienmuschel, Plin. 32, 147. [119.]
chama, chema Exc. ex Isid. d. mens. in liq. 2 p. 140 ll.
- chenalopeees *χηναλώπειες*, ägyptische Gänseart, Plin. 10, 56. [110.]
- chenerotes *χηνέρωτες*, kleine Gänseart, Plin. 10, 56. [110.]
- cheniscus *χηνίσκος*, Schiffsverzierung, Apul. met. 11, 16. [212 A.]
- chenoboscion *χηνοβοσκιον*, Gänsestall, Col. 8, 14, 1, griech. b. Varr. = cella anserum.
- chenomyche *chenamyche*, *χηνομήχη*, Plin. 21, 62 = nyctalops, nyctegretos (siehe letzteres). [130.]
- chernites *χερνίτις*, Marmorart, Plin. 36, 132. [47, 159.]
- chernitis *χερνίτις*, Edelsteinart, Plin. 37, 191 Jan. [43.]
- cherolaba *χειρολάβη*, Handhabe, Vitr. 268, 2 R.
- chersinus *χέραινος*, Plin. 9, 38: «terrestres testudines, quae ob id in operibus chersinae vocantur».
- chersonesus *χερσόνησος*, Cic. Pic. 1186, Grut. inscr. 453, 1. [261.]
- chersos *χέρσος*, Mart. 14, 88 = testudo terrestris.
- cherydrus *χέρυδρος*, Landhyder, Lucan. 9, 741.
- chi *χί*, Buchstabe χ, Chalcid. Tim. p. 36.

- chiasmus *χιασμός*; *Bezeichnung durch das Zeichen X*, Gromat. vet. 108. 2.
- chiliarches *χιλίαρχος* *Kriegshauptmann*, Curt. 5. 2. 3.
- chiliarchus *χιλίαρχος*, *id.*, Corn. Nep. Con. 3. 2.
- chiliastae *χιλιασταί*, *Chiliasten*, August. d. civ. dei 20. 7.
- chilodynamia *χιλιοδυναμία*, *Heilpflanze*, Plin. 25. 64 D. Sill. u. Jan.: chiliodynamum = polemonia, vgl. philetaeria. 150.
- chiliophyllon *χιλιοφύλλον*, Apul. herb. 38 = millefolium. 151 A.
- chilotrum *χιλιότριον*, *Futtersack*, Cod. Palat. Ev. 402 a 11. Schuehard, Voc. I p. 98, vgl. eiloter.
- chimaera *χίμαιρα*, *Chimäre*, Lucr. 5. 902. sp. quimera, fr. chimère. [33. 104.
- chimaereus, chimacrifer.
- chimerinus *χιμέριος*, Orell. II p. 381. lin. 26 = hibernalis.
- chiragra *χειράγρα*, *Handgicht*, Hor. ep. 1. 1. 31. [37. 270.
- cheragra, Hor. sat. 2. 7. 15. chedagra, Not. Tir. p. 64 Kopp.
- chiragricus *χειραργικός*, *an Handgicht leidend*, Cels. 4. 24.
- chiramaxium *χειραμάξιον*, *Handwagen*, Petr. 28. 4 = vehiculum manuale. 216.]
- chiridotus *χειριδοτός*, Corn. Scip. b. Gell. 7. 12 = manicatus, manuleatus. 181.]
- chirometa *χειρόματω*, *Menschenwecke*, Plin. 25. 160. Schrifttitel, gaech. b. Vitr. 9 prael. 14 Col.
- chirographum *χειρόγραμον*, *Handschrift*, Cic. Att. 2. 20. Orell. 4358. [37. 265.
- chirographus, chirographarus.
- chirologus *χειρόλογος*, *mit der Hand gesammelt*, Not. Tir. p. 197 Grut. Schmitz p. 300.
- chironia *χειρώνια*, *Zaunrübenart*, Plin. 23. 27 = bryonia = vitis alba. 148.
- chironium *χειρώνιον*, *Tausendjüldenkraut*, Plin. 25. 32: opianacis genus -um cognominatur.
- chironomia *χειρονομία*, Quint. 1. 11. 17 = lex gestus. 295 A.
- chironomos *χειρονόμος* } *Pantomime*, Juven. 5. 121. Iaser. Reines. cl.
- chironomon *χειρονομῶν* } 9. 96. 294 A.
- chirurgia *χειρουργία*, *Wundarzneikunst*, Cic. Att. 4. 3. 3. pr. surgia. 268 A.]
- chirurgicus *χειρουργικός*, *wundärztlich*, Hygin. fab. 274.
- chirurgumena *χειροουργομενα*, *chirurgische Operationen* Buchertitel, Cacl. Aur. chron. 2. 12. 146.
- chirurgus *χειρουργός*, *Wundarzt*, Cels. 7 prael. Orell. 2983. I. B. N. 5607. *id.* chirurgo = medicus vulnerarius. 268 A.
- chlaena *χλαίνα*, Lucil. 20. 7 M. = laena
- chlamys *χλαμῖς*, *Mantel*, Plant. Pseud. 735, cf. sagochlamys. 13. 182.]
- chlamyda, Apul. met. 10. 30. chlamydatus.
- chlenasmus *χληνασμός*, *Verhohnung*, Jul. Ruf. d. fig. sent. 2 = epicertomesis = insectatio. 54-238 A.
- chloras *χλωράς*, *arabischer Smaragd*, Plin. 37. 73 Jan.: smaragdum, quem chloran vocent.
- chlorous *χλωρός*, *Grünspecht*, Plin. 10. 203. [110 A.]

- chlorion χλωρίων, *Goldamsel*, Plin. 10. 87. [110 A.]
- chloritis χλωρίτις, *Smaragdpraser*, Plin. 37. 156. 43. 162.]
- choaspitis χωασπίτις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 156. choaspites Isid. 16. 7. 16. 43. 163 A.]
- choenix χοϊνίξ, *attisches Getreidemaß*, Auct. c. d. pond. 69. cenix, Grom. vet. p. 375. 40. choenica, Pallad. 11. 14. 3.
- choeras χοϊράς, *angeschwollene Drusen*, Theod. Prisc. 1. 9 = struma. 270.
- choerilium χοϊρίλειον, *Versmaß*, Serg. 461. 7 K. [231.]
- choerogryllus χοϊρόγρυλλός, *Springhase oder Stachelschwein*, Vulg. Lev. 11. 5. [104.]
- choicus χοϊκός, *aus Erde*, Tertull. adv. Valent. 24.
- cholagogus χολερογός, *Galle abführend*, Theod. Prisc. chron. 2. 14.
- cholera χολέρα, *Gallensucht*, Cels. 2. 13. d. Koller, sicil. colura, corula, it. collera. [270.]
- cholericus χοληρικός, *gallensüchtig*, Plin. 20. 67.
- choliambus χολιαμβός, *Versfuß*, Diom. 504. 18 = scazon. [230.]
- cholicus χολικός, *die Gallenbrechrühr betreffend*, Plin. Val. 2. 17.
- choma χῶμα, *Damm*, Ulp. dig. 47. 11. 10 = agger.
- chondrilla χορδρίλλη, *spanische Wegewarte chondrilla juncea L.?*, Plin. 21. 89 = condrion Plin. 22. 91. [146.]
- chondris χόνδρις, *dostartiger Andorn*, marrubium pseudodietamnus L., Plin. 25. 93 = pseudodietamnus. [148.]
- chora χῶρα, C. 1. L. 3. 7870. Orell. 342 = regio.
- choragium χοράγιον, *Requisiten und Kostüme*, Plant. Capt. prol. 64. Pers. 159 R. C. 1. L. 3. 348. 64 A. 293.]
- choragiarius, Nol. Bern. 43. 97. C. 1. L. 3. 6793. 202.]
- choragus χοραγός, *Garderobier*, Plant. Pers. 159. [293 A.]
- choraule χοραύλις, *Chorfütistin*, Orell. 2610.
- choraules χοραύλις, *Chorfütist*, Plin. 37. 6. Orell. 2609. acc: -en. choraula, Suet. Ner. 54. [55. 290. 291. 309.]
- choraulicus χοραυλικός, *zum Chorfütisten gehörig*, Diom. 492. 11 K.
- chorda χορδή, Lucr. 2. 442 = fides. (Plant. Most. 743: cor¹.) sp. cuerda, celt. kerdyn. [291 A.]
- chordacista χορδακίστις, Mart. Cap. 9. 924 = qui fidibus cant.
- chordapsus χορδαψός, *Darmverschlingung*, Theod. Prisc. 4. 8. griech. b. Cels. = tormentum. [270.]
- chorea χορεία, Lucr. 2. 635. C. 1. L. 4. 1336. 1338 = saltatio. [37. 294 A.]
- chorepiscopus χορηπίσκοπος, *Landbischof*, Cod. Just. 1. 3. 42.
- choreus χορειός, Cic. or. 63. 212 = trochaeus. [229.]
- choriambicus χοριαμβικός, *choriambisch*, Sidon. ep. 9. 13. Diom. 503. 20 K. 231.]
- choriambus χοριαμβός, *Versfuß*, Auson. ep. 10. 37. [230 A.]
- choricus χοϊκός, *zum Chor gehörig*, Verg. 462. 1 K. [231.]
- chorobates χοροβάτης, *Grundwage*, Vitr. 205. 20. [255.]

1) Vgl. Tuchhändler 1. 1. p. 3.

- chorocitharisis χοροκιθάριστις, *Zitherspiel mit Chorbegleitung*, Not. Tir. Grut. 172. 3. Schmitz p. 274.
- chorocitharistes χοροκιθαριστής, *Zitherspieler mit Chorbegleitung*, Suet. Dom. 4. [291.]
- chorographia χορογραφία, Lact. ad Stat. Theb. 2. 44 = regionis descriptio. [261 A.]
- chorographus χορογράφος, Vitruv. 8. 2. 6 Schm. (chorographiis von -ia ed. Rose 190. 11 = regionis descriptor.
- chortinus χόρτινος, Plin. 15. 30: «quod -on vocante = gramineus, e gramine factus. [192.]
- chorus χόρος, Chor, Naev. com. 75 Rb. C. I. L. 1. 1009; 6. 1756. fr. choeur. [295 A.]
chorulus.
- chresis χρήσις, *Benutzung*, Lucil. 27. 7 M.
- chreston χρηστόν, *das Alltätliche* Endivie', Plin. 20. 74: «quod aliqui -on appellant, alii paucatione = cichorium.
- chria χρεία, *Chrie*, Senec. ep. 33. 6. 237.]
- chrisma χρίσμα, Tertull. bapt. 7 = unctio.
chrismo, -are.
- chrismaticus χρισματιζός, *zu Salben gehörig*, Not. Bern. 69. 90.
- christianismus χριστιανισμός, Tertull. adv. Marc. 1. 33 = christianorum religio.
- christianizo χριστιανίζω, *sich zum Christentum bekehren*, Tert. adv. Marc. 1. 21.
- christianus χριστιανός, *Christ*, Tac. Ann. 15. 44. Bull. d. Inst. 1862. p. 92. afr. christien, celt. cristawn, christen. 319.
christianitas, semichristianus, Tac. ann. 15. 44: «quos per flagitia invisos vulgus christianos appellabat».
- christologus χριστολόγος, «gütlich redend» (Spottnamen d. Kais. Pertinax), Capitol. Pert. 13. 5. griech. b. Aur. Vict. epit.
- christus χριστός, *gesalbt*, Vulg. 2. Macch. 1. 10 = unctus.
- chroma χρώμα, *chromatische Tonleiter*, Vitruv. 111. 18. [291.]
chromatarius Porphyr. ad Hor. ep. 1. 20. 24 = colorarius, al. lect. ceromatarius.]
- chromaticae χρωματιζή, *Wissenschaft der chromatischen Tonleiter*, Vitruv. 111. 15; 115. 12. acc: -en.
- chromaticus χρωματιζός, *chromatisch*, Vitruv. 115. 19.
- chromis χρόμις, *Meerfisch*, sciaena scirrhosa L., Ovid. Hal. 121. genus. chro, marseill. chre, chrau. 117. 119.]
- chronicus χρονικός, *zur Zeit gehörig*, Gell. 17. 21: «libri, qui -i appellantur. [229 A.]
- chronius χρόνιος, Cael. Aur. acut. 2. 28. 118 = chronicus = tardus.
- chronocrator χρονοκρατορ, *Zeitbeherrscher*, Firm. Math. 4. 45.
- chronographus χρονογράφος, Sidon. ep. 8. 6 = annalium scriptor.
- chrysalion χρυσάλλιον, *Flohkraut*, Plin. 25. 140 Jan. al. l. chrysalion.) = psyllion, vgl. cynoides.
- chrysalis χρυσάλλις, *Schmetterlingspuppe*, Plin. 11. 112.

chrysanthemum χρυσάνθεμον, *Goldblume*, Plin. 21. 168: heliochrysum alii -on vocant. [141.]

chrysanthes χρυσάνθεος, *id.*, Verg. eul. 403. [141.]

chrysattium vinum χρυσαιτιζός (οἶνος), *attischer Goldwein*, Plin. Val. 5. 9. Ed. Dio. 2. 14.

chryselectrum χρυσόλεκτρον, *Edelsteinart*, Plin. 37. 54: «Callistratus et differentiam novam attulit appellando -um».

chryselectros, Plin. 37. 127.

chrysendetos χρυσέρθετος, Mart. 2. 43. 11 = auro ornatus. [176.]

chryseus χρύσεος, Martial. 9. 94. 4 = aureus. [8.]

chrysippea herba, *Pflanzenart*, Plin. 26. 93. [148.]

chrysites χρυσίτης, *Edelsteinart*, Plin. 36. 157. [17.]

chrysitis χρυσίτης, *Goldhaar* (bot.), *Silberglätte*, Plin. 21. 50; 33. 106: «quam -im vocant. [13. 148. 154.]

chrysoaspides χρυσόασπιδες, *Elite-truppe*, Lamprid. Alex. Sev. 50. 5. acc. pl: -as.

chrysoberyllus χρυσοβύρυλλος, *Goldberyll*, Plin. 37. 76: «qui vocantur -is».

chrysoealis χρυσόαιλος, Apul. herb. 23 = parthenium. [131 A.]

chrysocanthos χρυσόκανθος, Apul. herb. 19 = chrysocarpus. [131 A.]

chrysocarpus χρυσόκαρπος, *Ephewurt*, Plin. 16. 147: «quidam apud Graecos etiamnunc duo genera huius faciunt erythranum et -um». [148.]

chrysocephalos χρυσόκεφαλος, *Goldbasilisk*, Apul. herb. 128.

chrysochrus χρυσόχρους, Ambros. in psalm. 118 = aureus.

chrysocecus χρυσόκοκκος, Apul. herb. 28 = aureis coecis.

chrysocolla χρυσόκολλα, *Borax*, Vitr. 175. 8. [32. 156 A. 286.]

chrysocome χρυσόκομη, *Goldhaar* (bot.), Plin. 21. 50: «-e sive chrysitis non habet latinam appellationem». [148.]

chryso-graphatus χρυσόγραφος, Valer. imp. b. Treb. Poll. Claud. 14. 5 = auro pictus.

chrysolachanum χρυσολάχανον, *Melde*, atriplex hortensis L., Plin. 27. 66 = atriplex. [140.]

chrysolago, Plin. Val. 2. 59.

chrysolampis χρυσολαμπίς, *Edelsteinart*, Plin. 37. 156. [163.]

chrysolithus χρυσόλιθος, *Chrysolith*, Prop. 2. 16. 44. [161.]

chrysomelinus χρυσομήλιτος, *von Quitten*, Col. 5. 10. 19. C. I. L. 7. 1318 (chryso-maelinus). [19. 135 A.]

chrysomelum χρυσόμελον, *Quittenart*, Plin. 15. 37. neapol. crisomomolo. [135 A.]

chrysophrys χρυσοφρυς, *Fischart*, sparus aurata L., Ovid. Hal. 111. 119.

chrysopsis χρυσόψις, *Topasart*, Plin. 37. 156. [163.]

chrysoprasos χρυσόπρασος, *Chrysopras*, Plin. 37. 77: «vocatam -um». [162.]

chrysopteros χρυσόπτερος, *Jaspisart*, Plin. 37. 109.

chrysos χρυσός, Plaut. Bacch. 240 R. = aurum.

chrysothales χρυσόθαλής, *Mauerpfeffer*, Plin. 25. 160 Sill. (chrysothales J.).

chus χοῦς, Auct. carm. de pond. et mens. 70 = congius.

chydaeus χυδαίος, *gemein* (Dattelart), Plin. 13. 46: «-os appellavit Judaeas».

chylisma χύλισμα, *Pflanzen-saft*, Scribon. 23 = succus. [271 A.]

- chytus *χυτός*, *id.*, Veget. 5. 37 = succus. [271 A.]
- chymus *χυμός*, *Flüssigkeit des Magens*, Ser. Samm. 48. 900.
chymiatu8, Plin. Val. 2. 48.
- chytropus *χυτρόπος*, *Kohleugefüß mit Füßen*, Lev. 11. 35 Vulg. [176.]
- cibdelus *κιβδηλος*, Vitruv. 8. 3. 6 Schn. = fallax.
- ciborium *κιβώριον*, *Becherart, Fruchtgehäuse der ägyptischen Bohne*, Hor. c. 2. 7. 22, it. ciborio, fr. ciboire. 178.
ciboria.
- ciccum *κίζκος*, *Obstkern*, Plaut. Rud. 580 F. [25. 133 A.]
- cichorium *κικώριον*, *Endivie*, cichorium intybus L., Plin. 20. 73; 19. 129:
«erraticum intubum, quod in Aegypto -ium vocant», it. cicoria. [37. 145.]
- cichorëum *κικώρειον*, *id.*, Hor. carm. 1. 31. 16.
- cici *κίζι*, *Wunderbaum*, ricinus communis L., Cels. 5. 24. 3 = eroton. [54. 66. 145.]
- cicinus *κίζινος*, *vom Wunderbaum*, Cels. 5. 24. 3. [192.]
- cicis *κίζις*, *Gallapfel*, Plin. Val. 2. 28.
cicida *κίζις*: zizuca, zizuga Loewe prodr. p. 448. Cod. Amplon.² p. 335. 9; 387. 2.
- cicuma *κίζυμι*, *κίζυμος*, Paul. Diac. 381. 1 = avis noctua. [107.]
- cidaris *κιδάρις*, *Bartel*, Curt. 3. 3. 19. [184.]
cidar, Auct. itin. Alex. Mag. 26. cidara Ott Jahrb. f. Phil. 1874. 787.
- cil(l)ibantum *κίλλιβας*, *Mafs*, Varr. 1. 1. 5. 124, vgl. cilliba. [44. 177.]
- cilicium *κίλιζιον*, *runder Schenkeltisch*, Sisenn. hist. 1. IV b. Non. p. 91. [183.]
cilicarius, Orell. 4162. cilicinus, cilicium.
- cilliba *κίλλιβας*, *runder Speisetisch*, Varr. 1. 1. 5. 118. [177.]
- cillus *κίλλος*, *Esel*, Flor. 3. 5. 30 H., cf. hemicillus.
- ciloter *κίλωτις*, *Futtersack*, Nov. com. 35, vgl. chilotrum. [19.]
- cimeliarcha *κειμηλιάρχης*, *Schatzaufseher*, Cod. Just. 7. 72; 10. 2. [312.]
- cimeliarchium *κειμηλιάρχειον*, *Schatz*, Cod. Just. 7. 72; 10. 2. [312. 313.]
- cimussa ! *κειμήσιον*, *Bleiweiß*, gloss. Labb. 30 A.
- cinaedias *κιναιδιὰς*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 153. [55. 163 A.]
- cinaedologus *κιναιδολόγος*, *Schmutzflink*, Varr. b. Non. fr. 56. 30 coniect. v. Turnebe.
- cinaedus *κιναιδος*, *unnatürlicher Wollüstling*, Plaut. Men. 514 R. C. 1. L. 2. 11; 4. 1802. [119. 309.]
cinaedicus, cinaedulus.
- cinara *κινάρα*, *Artischocke*, cynara scolymus L., Col. 10. 235 = carduus. 61. 142.
- cinaris *κινάρις*, *unbekannte Pflanze*, Plin. 8. 101. 61.
- cinifis *κινίφεις*, *stechende Insektenart*, Augustin. trin. 3. 7 = scinifis. [40.]
- cinnabari *κιννάβαρι*, *Drachenblut Harz von dracaena draco L.*, Lucil. inc. 138 M. it. cinabro, fr. cinabre. [54. 61. 66. 155 A. 159 A. 233. 286.]
- cinnabaris *κιννάβαρις*, *id.*, Plin. 13. 7.
- cinnamolgu8 *κινναμολόγος*, *indischer Vogel*, Plin. 10. 97.
- cinnamominus *κινναμώμιον*, *aus Zimt*, Plin. 13. 15. [192.]
- cinnamomum *κιννάμωμον*, *Zimt*, laurus cinnamomum L., Cels. 5. 4. 1. it. cinnamomo. [144 A.]

cinnamoma

cinnamum *ζιρράτωρ*, *ul.*, Plaut. Cure. 100. 65. 144.

cinnamens.

cinyra *ζινύρα*, Saiteninstrument, I. Macc. 4. 34 Vulg.eiosmis *ζιόσμις*, Salbeiert, *salvia L.*, Apul. herb. 491, acc: -in = *salvia* 151 A.]circaea *ζιζαία*, Heckenkraut, Plin. 27. 60. [148.]circaeon *ζιζαίων*, *Atram.* *atropa mandragora L.* oder *asclepias nigra*, Plin. 25. 147: »mandragoram alii -on vocant«.circos *ζιζωζ*, Edelsteinart, Plin. 37. 153. 163 A.ciris *ζιίρις*, Meerzegel, Ovid. met. 8. 151.cirris *ζιίρις*, gelblücher Seefisch, Plin. Val. 5. 26.cirsion *ζιζωτόν*, Distelart, Plin. 27. 61. [148.]cissanthemus *ζισσάρθεμος*, Saubrotart, Plin. 25. 116: »altera cyclaminos cognomine -os«.cissaros *ζισσαρος*, Goldblume, *chryanthemum leucanthemum L.* ?, Apul. herb. 17 = *chrysanthemum*.cission *ζισσόν*, Epheuart, Apul. herb. 98 = *hedera*. 151 A.]cissitis *ζισσίτις*, Edelsteinart, Plin. 37. 188. [13.]cissos *ζισσός*, Epheuart, *hedera helix L.*, Plin. 16. 152: »ob id vocata -os« = *hedera*. [148.]cissybium *ζισσύβιον*, Becher aus Epheuholz, Macrobi. sat. 5. 21. 11. [175.]cista *ζίστις*, Att. trag. 528. d. Kiste. [199.]cistula, Plaut. Amph. 420. 773 Fl., *cistella*, *cistellula*, *cisterna*, *cistifer*, *cisterninus*, *Cistellaria*, *cistellatrix*, *cistarius* Henzen 6374.cisthos *ζισθός*, *Cistus*strauch, *cistus creticus L.*, Plin. 24. 81: »Graeci -on appellant fruticem maiorem thymo«. it. *cisto*. [145.]cistophoros *ζιστοφόρος*, asiatische Münze, Cic. ad Att. 2. 6. 2 = *cistifer*. [220.]cithara *ζιθάρα*, Zither, Lucr. 2. 28. it. *cetara*, pr. *cidra*, afr. *citole*. [61. 65. 289. 291.]

citharicen.

citharista *ζιθαριστής*, Zitherspieler, Cic. Verr. II. 1. 20. 53. [46. 291.]citharistria *ζιθαριστρια*, Zitherspielerin, Ter. Phorm. 82. [47. 291.]citharizo *ζιθαρίζω*, die Zither spielen, Nep. Epam. 1. 2. [24.]citharoeda *ζιθαροέδός*, Zitherspielerin, Orell. 2611.citharoedicus *ζιθαροέδικός*, zum Zitherspiel gehörig, Plin. 7. 201.citharoedus *ζιθαροέδός*, Zithersänger, Cic. pr. Mur. 13. 29. [37. 291.]citharus *ζιθαρος*, Schollenart, Plin. 32. 146. [119.]citrus *ζέδρος*, Lebensbaum, *thua orientalis L.*, *Citronenbaum*, *citrus medica L.*, Cat. or. p. 53. 10. Pallad. 4. 10. 11. it. *cedro*, sp. *cidro*. [84. 139 A. 207.]citrago, citreago, citratus, citretum, citrens. [192.] *citrium*, *citrosus*, *citrum*.clatri *ζλήθρα*, dor. *ζλήθρα*, Gitter, Cat. r. r. 4. C. 1. L. 3. 2072. [17. 197.]

clatratus, Plaut. Mil. 379 R. C. 1. L. 1. 377. 2. clatrare.

clema *ζλήμα*, Plin. 27. 113 = *polygonos*, »nos sanguinariam«. [150.]clematis *ζλήματις*, Wintergria, *vinca minor L.*, Plin. 24. 84: »aliqui -ida appellaverunt« 24. 138: »centunculum vocant nostri, Graeci -em«. [148.]

- elematitis *ἐλεματίτις*, *gem. Waldrebe*, *elematis vitalba L.*, Apul. herb. 49.
 it. *elematitide*.
 eleonia *ἐλεωνία*, *Gamander*, Theod. Prisc. 4. 4 = *helenium*. [151 A.]
 eleonicon *ἐλεωνικόν*, *Pflanzenart*, *clinopodium L.*, Plin. 24. 137 Sill. } *clinopodium alii*
 cleopiceton *ἐλεοπέκτων*, *id.*, Plin. 24. 137 Jan. } -on, alii *zopyron-*
 tion, alii *ocimoides* appellantur. 148.
 clepsydra *κλεψύδρα*, *Wasseruhr*, Cic. d. or. 3. 34. 138, vgl. Plin. 7. 215.
 11. 252.
 clepsyrarius, Orell. inscr. 4150.
 clepta *κλεπτή*, Plaut. Truc. 406 = *fur*. 46. 310.
 cleptare.
 clerus *κλήρος*, *Geistlichkeit*, Tertull. monog. 12. C. I. L. 5. 2305, 8738. [319.]
 clericus *κλήρικος*, *Geistlicher*, Hieron. ep. 60. 10. C. I. L. 5. 7405, celt.
 clōireg, clōarec, ags. *cleric*, *clere*, afr. *clere*. 319.
 clericalis, clericatus.
 elibanites *ἐλιβανίτις*, *in der Pfanne gebucken*, Plin. Val. 5. 30.
 elibanus *ἐλιβανός*, *Brotpfanne*, Cels. 3. 17. 61. 169. 176.
 elibanarius, C. I. L. 4. 677. elibanicius. 169. 202. 323.
 elidion *ἐλειδιόν*, *Kehle*, Plin. 9. 48.
 eliduchus *ἐλειδοῦχος*, *Schlüsseltrager*, Plin. 34. 34. Statue. 277.
 elima *ἐλίμα*, *Feldmaß*; *Klima*, Col. 5. 1. 5. Vitruv. 6. 21 griech. it. *elima* =
 coelum, inclinatio coeli. 61. 248. 248 A.
 climacis *κλιμακίς*, *kleine Treppe*, Vitruv. 271. 1. gen: -os. acc: -a. 248 A.
 283 A.]
 climacter *κλιμακτίς*, *Wechseljahr*, Plin. 7. 161: *equam -as appellat*. [47.]
 climactericus *κλιμακτικτός*, *zum Wechseljahr gehörig*, Plin. ep. 2. 20. 4.
 climaciae *κλιμακία*, *Erderschütterungen*, Amm. 17. 7. 13 = *epiclontae*.
 258 A.
 climax *κλίμαξ*, Lucil. 9 fr. 34 M. = *ascensus*, *gradatio*. 50. 237.
 cline *κλίνη*, *Polster*, Lucil. 30. 40 M. Orell. 1892 = *pulvinar*.
 clineus, Not. Bern. 25. 76.
 clinice *κλινική*, *Klinik*, Plin. 29. 4. 268 A.
 clinicus *κλινικός*, *Kliniker*, Martial. 1. 30. Orell. 2983. 268 A.
 clinocathedron *κλινόκαθῆδρον*, *Katheterart*, Not. Tir. p. 164 Grut.
 Schmitz p. 275, *cliothedrum*, Not. Bern. 35. 115. 86.
 clinopale *κλινόπαλι*, Suet. Donit. 22 *assiduitatem concubitus -en vocabat*. 83. 309 A.]
 clinopodium *κλινόπόδιον*, *Pflanzenart*, *clinopodium L.*, Plin. 24. 137, vgl.
 cleopiceton. 178.
 clinopus *κλινόπους*, Lucil. 4. 43 M. = *lecti pes*. 499 A.
 clonus *κλώνος*, *Gifthalmenfuß*, *ranunculus sceleratus L.*, Apul. herb. 8 = *scelerata*.
 151 A.
 clucidatus *κλυκιδάτω*, *versuft*, Naev. h. Varr. 1. 1. 7. 107 = *suavis*. 84.
 cluciare *κλυκίζω*, *versufen*, Apic. 4. 162.
 clybatus *κλυβήτης*, *Rebhornkraut*, *parietaria officinalis L.*, Apul. herb. 81 = *helxine* =
parietaria, *pediculis*. 151 A.
 clymenus *κλυμένος*, *Feldringelblume*, *calendula arvensis L.* (?), Plin. 25. 70.
 148.]
 clysmus *κλυσμός*, *Klystier*, Scribon. 135 = *lotio*. 272.
 clyster *κλυστήριον*, *id.*, Cels. 7. 27 = *lotio*. [47. 272.]

- clysterium** *ζλευστήριον*, *Klystier*, Scribon. 114. 272.
clysterizo *ζλευστήριζω*, *Klystier setzen*, Cael. Aur. acut. 3. 4. [21.]
cnason *κνάσον*, cf. *κνήστις*, Paul. Diae. p. 52. 17. 53.]
encos *κνήζος*, *Safflor*, *carthamus tinctorius* L., Col. 7. 8. 1. **encos**, Scribon. 135. 145.]
enemis *κνήμις*, *Versende*, Mall. Theod. d. metr. 4. 12.
eneoron *κνήρορον*, *Kellerhals*, *daphne gnidium* L., Plin. 13. 114. it. **eneoro** = *thymelaea*. 146.]
enephosum *κνήφας*, Paul. Diae. p. 51. 9: *enephosum* antiqui dicebant *tenebriosum*; Graeci enim *κνήφας* appellant *obscurum*.
enestron *κνήστιον*, *Kellerhals*, *daphne gnidium* L., Plin. 13. 104: *saffi chamaelaean*, alii *pyros* *achnen* vocant = *eneorum*. (al. l. *enestor*. 146.)
enide *κνήδι*, *Meernessel*, Plin. 32. 146: *quam nos urticam vocamus*. 119.
enidinus *κνήδιτρος*, *von Meernesseln*, Plin. 15. 30: *quod -um appellant*. 63. 192.
enisa *κνήσσα*, Arnob. 7. 3 = *nidor*, *odor*. [32.]
enodax *κνήδαξ*, *Kegelzapfen*, Vitr. 250. 7. acc: -as. 140. 259 A.]
cobion *κνώβιον*, *Wolfsmilch*art, Plin. 26. 71. *athymalli* genus *dendroides cognominant*, alii *cobion*, alii *leptophyllon*. [151.]
coccinus *κόκκινος*, *scharlachfarbig*, Petr. sat. 28. it. *cocciniglia*, sp. *cochinilla*. fr. *cochenille*. [63.]
coccineus, *coccinatus*.
coccum (us) *κόκκος*, *Scharlachfarbe*, *coccus ilicis* L., Hor. sat. 2. 6 102. celt. *coch*. [25. 66. 205.]
coecygia *κόκκινυγία*, *Sumachart*, *rhus cotinus* L., Plin. 13. 121.
coecymelum *κόκκινυμύλον*, Cloat. b. Maer. sat. 2. 15. 2 = *prunum*.
coecyx *κόκκινυξ*, Plin. 10. 23. d. *Kuckuck* = *euculus*. 54.
cochlaeae *κόκκινυξες*, *Flußkiesel*, Paul. Diae. 39. 7 = *lapides marini vel fluminales*, vgl. *cochleae*, Cael. Aur. chron. 4. 3. 57. 51.]
cochlea (*coeulea*) *κόκκινυξ*, *Schnecke*, *helix pomatia* L., Plaut. Poen. 323. Ed. Dio. 6. 46: *euchlia*. [42. 55. 120 A. 176. 259.]
cochlear (it. *euchliajo*, sp. *eucharu*), *cochlearium*, *cochlearium*, *cochlearium*, *cochlearium*, *cochlearium*.
cochlis *κόκκινυξ*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 193.
cochlos *κόκκινος*, *Schnecke*, Plin. 32. 117. nom. pl. -ae = *cochlea*. 119.
codia *κόδια*, *Mohlkopf*, Isid. or. 4. 9. 9.
coeliacus *κόκκινυξός*, *den Unterleib betreffend*, Gal. r. r. 125. Plin. 20. 201: *quas vocant -ase* = *ventriculosus*. 269.]
coelioticus *κόκκινυξός*, *magenreinigend*, Cael. Aur. chron. 4. 3. 174. 272.]
coemeterium *κόκκινυξίον*, *Gottesacker*, Tertull. anim. 51. it. *cimeterio*, fr. *cimetière*. [47. 308 A.]
coenobium *κόκκινυξίον*, *Kloster*, Hieron. ep. 22. 36. Mur. 1940. 7. [320.]
coenobita. [320.]
coenolexia *κόκκινυξία*, *gem. Ausdruck*, Serv. Verg. Aen. 8. 31.
coenomyia *κόκκινυξία*, *gem. Fliege*, Ital. Psalm. 77. 45. cf. *cynomyia*.
coenon *κόκκινυξία*, *Augensalbe*, Orell. 4234 = *commune*. [271 A.]
coenotes *κόκκινυξία*, *Anatolie*, Rutil. Lup. d. lig. sent. 4. 9. [238 A.]

- coenoteta *ζουνοτις*. Cacl. Aur. acut. 3. 16. 136 = coenotes.
- coillum *ζοῖλον*. inser. bei Tert. d. spect. 5 = pars interior aedium.
- coix *ζοῖξ*, *Sugopalme*. hyphaena coriacea Gaertl. oder sagus farinifera Lam., Plin. 13. 47. Mayh. u. Dettl. coccas. 66. 136 A.
- colaphizo *ζολαφίζω*. *ohrfeigen*. Tertull. d. fug. et pers. c. 2. 24.]
- colaphus *ζόλαφος*. *Ohrfeige*. Plaut. Pers. 293 R. it. colpo, fr. coup. [310.]
- colchicum *ζολχικόν*. *Zeillose*. colchicum autumnale L. Plin. 28. 129.
- colesium. colaeprium *ζολήριον*. *Hüftbein*. Petr. 70. 2.
- colias *ζολίας*. *Thunfischart*. Plin. 32. 146. 35. 416 A. 119.]
- colice *ζολιζή*. *Mittel gegen Kolik*. Cels. 5. 25. 12.
- coliens *ζολιζός*. *von Kolik*. Plin. 20. 122.
- collema *ζόλλημα*. *Papierbogen*. Mart. Cap. 3. 225. [48.]
- colleticus *ζόλλητιζός*. *zum Zusammenkleben dienlich*. Veget. 2. 18. 2.
- colletis *ζόλλητις*. *Pflanzenart*. Apul. herb. 3.
- collybista *ζόλληβιστής*. Hieron. Matth. 21. 12 = argentarius, nummularius.
- collybus *ζόλλυβος*. *Agio*. Cic. Verr. 3. 78. 181. [222.]
- collyra *ζόλληρα*. *grobes Brot*. Plaut. Pers. 92. [170.]
- collyricus *ζόλληριζός*. *zum groben Brot gehörig*. Plaut. Pers. 95.
- collyris *ζόλληρις*. *Brütchen: Kopfschmuck*. Tertull. cult. fem. 7. [119.]
collyrida, Vulg. 2. Sam. 6. 19.
- collyrium *ζόλληριον*. *Augensalbe*. Hor. sat. 1. 5. 30. 192. 271.
- colobathron *ζολόβαθρον*. Not. Tir. p. 174 Grut. = perticae lignae.
colobathrius. Nou. 145. 20.
- colobicus *ζολοβικός*. Jul. Firm. math. 3. 14 = mutilus, cf. colobos.
- colobium *ζολόβιον*. *Unterkleid*. Serv. Verg. Aen. 9. 616. [481.]
colobum.
- colobus *ζολοβός*. *verstümmelt*. Mall. Theod. d. metr. 7 = catalectus.
- colocasias *ζολοκασία*. *indische Wasserrose*. nymphaea Nelumbo L. Col. 8. 15. 4. [145.]
colocasium. Verg. ecl. 4. 20.
- colocynthis *ζολοκυνθίς*. *Koloquinte*. cucumis colocynthis L. Plin. 20. 14:
»-is vocatur«.
- colon. colum *ζόλον*. *Grimmdarm*. *Darmschmerz*. Plin. 11. 202; 26. 9 = tormina med. [270.]
colus. Ser. Samm. 31. 379.
- colophonia *Κολοφωνία*. *Kolophonium*. Scribon. comp. 137. 291 A.]
- colophon *ζολοφών*. *Gipfel*. Paul. Diac. p. 37. 14: »-on dixerunt, cum ali-
quid finitum significaretur«.
- colophonium *ζολοφόνιον*. *Medikament*. Not. Tir. p. 160 Grut.
- colossens. colossaeus *ζολοσσάιος*. *riesenriffs*. Plin. 34. 39: »statuarum,
quas -as vocant«.
- colossiacus *ζολοσσιαίος*. *id.*, Plin. 36. 26.
- colossicus *ζολοσσικός*. *id.*, Vitruv. 5. 3. colossicoterus, Vitruv. 4. 3.
- colossus *ζολοσσός*. *Koloßs*. Plin. 34. 41. acc: -on.
- colotes *ζολότις*. *Eidechsenart*. Plin. 9. 86.
- coluri *ζόλουροι*. *Zirkel an der Himmelskugel*. Macrobi. somn. Scip. 1. 15. 14.
- colutea *ζολυτιέα*. *ζολυτιέα*. *ζολυτιέα*. *Früchte des Linsenbaums*. colutea arbo-
rescens L. Plaut. Pers. 87.

- coluthia** *κολούθια*, *Purpurschneckenart*, Plin. 32. 84: «muricium generis sunt, quae vocant Graeci coluthia, alii coryphia. [119.]
- colyma** *κόλυμα*, *Hindernis*, Pomp. comment. p. 177. 13 K. = impedimentum.
- colymbas** *κόλυμβος*, *eingemacht*, Col. 12. 47. 8. 44. 133 A.
- colymbus** *κόλυμβος*, *Schwimmanstalt*, Prud. *περ. σιγγ.* 12. 36.
- colyphia** *κόλυφια*, *Hüftenstückchen*, Plaut. Pers. 92.
- coma** *κόμη*, *Haar*, Enn. ann. 352. it. *chioma*. [41.]
comatus, C. I. L. 1. 36. tit. Scip. Asiag., vgl. como, comatorius, comosus, comula, bicomis.
- comacenum** *κόμαζον*, *Zimtar*, Plin. 12. 135: «quod -um appellante. [51. 61. 144.]
- comarchus** *κόμαρχος*, Plaut. Cure. 286 = pagi magister. [311.]
- comaron** *κόμαρον*, *Frucht des Erdbeerbaums*, arbutus unedo L., Plin. 15. 99: «duobus hoc nominibus appellant Graeci -on et memaeeylon». [61.]
comarus, Mai cl. auct. VI p. 509 a.
- come** *κόμη*, *Bockshart*, Plin. 21. 89: «come quae ab aliis tragopogon vocatur». [146.]
- cometes** *κομήτης*, *Komet*, Cic. d. nat. deor. 2. 5. Plin. 2. 89: «as Graeci vocant, nostri crinitas». [248.]
cometa, Sen. Oct. 232.
- comicus** *κομικός*, *komisch*, Plaut. Poen. 588. Grut. inser. 1089. 6. [294.]
comice.
- comissor** *κομισσώ*, *umherschwelgen*, Plaut. Most. 317. 23. 169.]
comissator, comissatio, comissabundus, comissaliter.
- comma** *κόμμα*, *Periodenabschnitt*, Quint. inst. 1. 8. 6. griech. b. Cic. = incisum. [48.]
- commagene** *κομμαγήνη*, Plin. 29. 55 = nardus Syriaca.
commagenum.
- commaticus** *κομματικός*, *in kurzen Abschnitten abgefast*, Sidon. ep. 4. 3.
commatice.
- commosis** *κόμμωσις*, *Gummigrund*, Plin. 11. 16. [123.]
- como** *κομάω*, *mit Haaren bekleiden*, Tert. pall. 3. comans, Verg. ge. 4. 122. [30.]
- comoedia** *κομωδία*, *Komödie*, Plaut. Pseud. 1081. [37. 294.]
- comoedius** *κομωδίζος*, *zur Komödie gehörig*, Fulg. myth. I praef. p. 2 ed. M.
comoedice, Plaut. Mil. 213.
- comoediographus** *κομωδιογράφος*, Prob. cathol. 38. 17 K. = comoediarum scriptor.
- comoedus** *κομωδός*, *Komiker*, Cic. Rose. com. 11. C. I. L. 3. 375. Henz. 6185. [294.]
comoedissare, Iren. 2. 14. 1.
- comopolis** *κομόπολις*, *Dorfstadt*, Marc. Emp. 4.
- compsissume** *κομψῶς*, *höchst schlau*, Plaut. Mil. glor. 944. nach Hertz Prisc. 2. 59.
- concha** *κόγχη*, *Muschel*, Plaut. Rud. 297. it. *coeca*, sp. *coca*, afr. *coque*.
conca, C. I. L. 3. 3501. [19. 146.]
conchatus, concheus, conchula.
- conchis** *κόγχος*, *Bohnenart*, Mart. 13. 7. «conchis vetustissimis» Prisc. 1. 35 K.
conchiela, conchielatus.
- conchita** *κογχίτης*, *Muschelsammler*, Plaut. Rud. 310. [46.]

- conchylium** *κογχύλιον*, *Schaltier*, Lucr. 6. 1072. it. cocchiglia, fr. coquille. [110.]
 conchyliatus, Plant. Pseud. 147 R. [180 A. 204.] conchyliolegulus, conchyliarius, C. 1. L. 3. 2115. Henz. 7226. [202.]
- condalium** *κονδάλιον*, *Ring*, Plaut. Trin. 1014 = *anulus*, 189.]
- condulus** *κόνδυλος*, *id.*, Paul. Diac. p. 38. 14 = *anulus*, [189.]
- condy** *κόνδυ*, *Pokal*, Ital. Genes. 44. 2.
- condyloina** *κονδύλιονα*, *Feigwarze*, Cels. 6. 18. 8. [48. 271.]
- condylus** *κόνδυλος*, *Rohr zur Bohrpfeife*, Mart. 5. 78. 30.
- conger** *κόγγρος*, *Meeraal*, Plaut. Mil. gl. 760 R. it. gongro, grongo, fr. congre, gonger, Ter. Ad. 377. 56. 69. 84. 85. 114.]
- conicus** *κωνικός*, *kegelförmig*, Vitr. 236. 22.
- conila** siehe *conila*.
- conisterium** *κωνιστήριον*, *Staubplatz der Palästra*, Vitr. 127. 15. [47. 298.]
- conitum** *κόνιτις*, Paul. Diac. p. 40. 8: *genus libaminis, quod ex farina conspersa faciebant*.
- conium** *κόνιον*, *giftiger Wasserschierling*, *cicuta virosa* L., Ambros. hexaem. 3. 9 = *cicuta*, 154 A.
- conoides** *κωνοειδής*, *kegelförmig*, Chalcid. p. 90. 49.
- conopeum** *κωνοπέριον*, *Himmelbett*, Varr. r. r. 2. 10. 8. it. canope, sp. fr. canopè, 199.
 conopium, Prop. 4. 40. 43 M.
- contomonobolon** *κοντομονόβολον*, *Springen mit der Stange*, Cod. Just. 3. 43. 3. 86.
- contus** *κόντος*, *Stange als Schiffsgesät*, Verg. Aen. 5. 208. sp. gōnzo, pg. gonce, [74. 212. 323.]
 contarius, Grat. inser. 40. 2. contatus, percontari Plaut. Bacch. 489.
- conus** *κόνος*, *Kegel*, Lucr. 4. 127 B. 63. 252. 255.]
 conula ? *conifer*, *coniger*.
- conyza** *κόνυζα*, *Flohkraut*, *inula pulicaria* L., Plin. 19. 165. [148.]
- cophinus** *κόφινος*, *Korb*, Col. 11. 3. 51. it. cofano, sp. pr. cofre: sp. cubano, sp. pr. colin, fr. coffin, 33. 63. 199.
- copiata** *κοπιάτης*, *Totengraber*, Cod. Theod. 7. 20. 12.
- copis** *κόπις*, *Yatagan*, Curt. 8. 14. 29. 43.]
- copodis** *κοπόδης*, *ermüdend*, Orib. Bern. 48. 29.
- coppa** *κόπια*, *griechischer Buchstabe*, Terent. Seaur. 16. 3 K. 225 A.
- coprea** *κοπρέα*, *schmutziger Possenreißer*, Suet. Tib. 61. vgl. Copreanus. [55. 310.]
- copta** *κόπτι*, *Stofskuchen*, Mart. 14. 68. 170.
 coptoplacenta, Petr. 40. 4.
- cora** *κόρα*, Orell. 2361 = *virgo*, *puella*.
- coracesia** *κορακεία*, *unbek. Kraut*, Plin. 24. 136 D. 147.
- coracinus** *κορακίνος*, Vitr. 198. 14 = *niger*.
- coracinus** *κορακίνος*, Plin. 5. 21. d. Karasche, 117. 119.
- corallinus** *κοράλλινος*, *Korallenart*, Poet. in anthol. Lat. 989. 13 M.
- corallis** *κοράλλις*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 153. 43. 162.
- corallium** *κοράλλιον*, *rote Koralle*, *corallium rubrum* Lam., Ox. met. 15. 416. [116.]

- curalium *χορηλάκιον*, *id.*, Lucr. 2. 805. 116.
 corallum, corallius.
 coralloachates *χορράλλοαχάτις*, *Korallachat*, Plin. 37. 139. 161.
 coramble *χορράμβλι*, *Kohlart*, Col. 10. 178. 142.
 corax *κόραξ*, Vitr. 275. 12 = corvus. 50. 64. 110. 319.
 coracino, coracicus, Orell. 2343.
 corchoros *κόρχορος*, *Gauchheil*, corchorus olitorius L., Plin. 25. 144. »anagallida aliqui
 -on vocant«. [146.]
 cordax *κόρδαξ*, *griechischer Chortanz*, Cic. or. 57. 193. [50. 294.]
 cordyla *κορδύλη*, *junge Thunfischbrut*, Plin. 9. 47. [116 A. 119.]
coriandrum *κοριάντρον*, *Koriander*, coriandrum sativum L., Plaut. Pseud.
 814 R. *it.* coriandro, coriandolo, *sp.* culantro. [140.]
 coriandrus, Cat. r. r. 437. 6, coriandratum, coliadrum.
 corissum *κόρισσον*, *Feldcypresse*, Plin. 26. 85 = chamaepitys, vgl. hypericon. [148.]
 crocotas, siehe crocotas.
 coronis *κορονίς*, *Schlufsschnörkel*, Mart. 10. 1. 1. *it.* cornice, *fr.* corniche
 = corolla. [226.]
 coronopus *κορονόπους*, *Krühenfuß*, plantago coronopus L., Plin. 21. 99:
 »quam -um vocant«. *it.* coronopo.
 corsa *κόρση*, *Thürbinde*, Vitr. 98. 2. [281.]
 corsoides *κορσοειδής*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 453, 49. 163 A.
 corybantes *Κορύβαντες*, *Kybelepriester*, Hor. e. 1. 16. 8. 318.]
coryceum *κορυχείον*, *Ort zu Sackübungen*, Vitr. 127. 15. [298. 302.]
 corycomachia *κορυκομαχία*, *Übung am Korykus*, Cic. Phil. 13. 12. 26.
 [302.]
 corydalis *κορυδάλιος*, *Kuppenerche*, Serv. Verg. ecl. 2. 1. [61. 110 A.]
 corymbia *κορυμβία*, *Ferulaart*, Plin. 19. 175. »-an hanc vocant«.
 corymbion *κορυμβιον*, *Haarfrisur*, Petron. 110. 1 = nidus. 187.
 corymbiatus.
 corymbites *κορυμβίτις*, *Wolfsmilchart*, Plin. 26. 70: »stihymalli genus, vgl. platyphyllon.
 151.
corymbus *κόρυμβος*, *Blütenstaub: Schiffsknauf*, Verg. ecl. 3. 39. [212 A.]
 corymbifer.
 coryphaeus *κορυφαίος*, Cic. d. nat. deor. 1. 21. 59 = princeps. [55.]
 coryphia *κορυφία*, *Purpurschneckenart*, Plin. 32. 147. [119.]
corytus *κορυτός*, *Köcher*, Verg. Aen. 10. 169. *sp.* goldre, *pg.* coldre, *acc:* -on.
 [81. 323 A.]
 coryza *κόρυζα*, *Schnupfen*, Caes. Aur. acut. 2. 17. 104 = destillatio. pituita.
 [270.]
 oscinomanthia *οσκινομανθία*, *Weissagung aus dem Siebe*, August. tom.
 3 p. 426.
 cosmetes *κοσμητής*, *Garderobier*, Juven. 6. 477.
 cosmetorium *κοσμητήριον*, *kosmetisches Mittel*, S. Placit. d. med. 31. 11.
 cosmicos *κοσμάζος*, *Weltbürger*, Mart. 7. 41 = mundanus.
 cosmoe *κόσμοι*, *Staatsbehörde der Kretenser*, Cic. d. rep. 2. 33. 58. [39.]
 cosmographia *κοσμογραφία*, *Weltbeschreibung*, Cassiod. div. lect. 25.
 cosmographus *κοσμογράφος*, *Weltbeschreiber*, Mythogr. Lat. 3. 6. 35.
 cossyphus *κόσσυφος*, *Amsel*, Plin. Nat. 5. 26 = merula.

- costanomonum *κοστάνωμον*. *Gewürzpflanze*. Mart. dig. 39. 4. 16. 7. [144 A. 151 A.]
- costum *κόστος*. *Kostwurzel*, *costus arabicus* L. ?), Hor. od. 3. 1. 44. 145.]
costus. Lucan. 9. 917.
- cuthon *κόθων*. *innerer Hafen*. Paul. Diac. p. 37. 9. Auct. bell. Afr. 62. 5.
- cothurnus *κόθουρος*. *Kothurn*, Liv. Andr. frag. b. Ter. Maur. 1935. [186. 293.]
cothurnus. Orell. 6187.
cothurnatus, *cothurnatio*, *cothurnate*.
- cotinus *κότινος*. *Perückenbaum*, *rhus cotinus* L., Plin. 16. 73. it. *cotino*.
scotano. [63.]
- colonea, *Wallwurz*, Plin. 26. 42.
- eotonia (-ea) *κοιδωνία*. *Quitte* (Frucht von *pirus cydonia* L.), Cat. r. r. 7.
 Plin. 15. 37: »quae vocamus colonea et Graeci cydoniae. it. *cotogna*, pr.
coloinq, fr. *coing*. [36. 84. 84 A. 135 A.]
- cottabus *κότταβος*. *klatschender Schlag*. Plaut. Trin. 1011. [61. 310.]
cottabius.
- cottana *κόττανα*. *Feigenart*. Plin. 13. 51: »quas -a vocante. it. *cotogna*. [25. 61. 63. 139.]
- eotula *κοιδύλη*. *ein kleines Gefäß*. Cat. r. r. 116. 1. [219.]
- cotyledon *κοιδυλίδορον*. *Nebekraut*, *cotyledon umbilicus* L., Plin. 25. 159. [33.]
- crabbatus *κράββατος*. *niedriges Ruhebett*. Dig. 33. 7. 20. 8 = *grabatus*.
- crambe *κράμβη*. *Kohlrart*, Plin. 20. 79: »proprie est appellata -ea.
- crapula *κραυλή*. *heftiger Rausch*. Plaut. Pseud. 1282. it. *crapula*: [37. 62. 169.]
crapularius, *crapulatus*, *crapulatio*, *crapulentus*, *crapulosus*.
- crataegis *κραταιγίς*. *Liebeskraut*, Plin. 26. 99. »in totum quidem Graeci satyrium appellant sic et crataegin cognominantes et thelygonon et arrhenogonon«. [150.]
- crataegos *κραταιγος* (*Stechpalme* oder *Elzbeerbaum*, *crataegus torminalis* L., Plin. 27. 63: *crataegon* *κραταιγον*) »Theophrastus arboris genus intellegi voluit crataegon sive -ona quam Hali aquifolium vocant.
crataegum, *Kern der Buchbaumfrucht*, Plin. 16. 120: »quod -um vocante.
- crataegonon *κραταιγόρον*. *gem. Flohkraut*. *polygonum persicaria* L., Plin. 27. 62. 118.
crataegonos.
- crater *κρατήρ*. *Mischkrug*, Cic. Att. 2. 8. 2. 1. R. N. 3588. acc: -a, pl. acc: -as. [17. 171.]
- cratera *κρατήρα*. *id.*, Naev. b. Pun. 18. C. 1. L. 3. 1904. [174.]
cretera, Naev. frag. 35 Rbb.
- crateritis *κρατηρίτις*. *bernsteinfarb. Hyacinth*, Plin. 37. 154. [43. 162.]
- creagra *κρεάγρα*. *Fleischgabel*, Vulg. Paral. 2. 4. 11. [176.]
- crepida *κρεπίδα*. *griechischer Halbschuh*, Catull. 98. 4. Gell. 13. 21: »soleas dixerunt nonnumquam voce Graeca crepidulas«. 36. 43. 60 A. 74. 486. 217.
crepidula, Plaut. Pers. 464 R. *crepido*, C. 1. L. 3. 1887. 282.
crepidarius. 202. *crepidatus*.
- crepis *κρεπίς*. *id.*, *Pflanze*, Plin. 21. 99. 118.]
- cretica *κρετική*. *gem. Waldrebe*, Plin. 25. 96 = *clenatifis*.

- cretice $\zeta\eta\rho\iota\tau\iota\zeta\iota'$, *Eibisch*, Apul. herb. 38 = hibiscus.
 cretiens $\zeta\eta\rho\iota\tau\iota\zeta\iota\omicron\varsigma$, *Versfuß*, Quint. 9, 1, 97. [229.]
 crethmos $\zeta\eta\rho\iota\theta\mu\omicron\varsigma$, *Meerfenchel*, erithumum maritimum L., Plin. 23, 153. [142.]
 criuinus $\zeta\eta\rho\iota\nu\omicron\varsigma$, Pomp. dig. 34, 2, 21. 63. 192.
 criuon $\zeta\eta\rho\iota\nu\omicron$, Plin. 21, 24: «rubens lilium, quod Graeci -on vocant».
 criobolium $\zeta\eta\rho\iota\beta\acute{o}\lambda\iota\nu\omicron$, *Widderopfer*, J. R. N. 1399. 5308. Henz. 6044. 318.]
 crios $\zeta\eta\rho\iota\omicron\varsigma$, Ephem. epigr. III p. 36 = aries.
 crisimos $\zeta\eta\rho\iota\sigma\iota\mu\omicron\varsigma$, *kritisch*, Censor. 14, 9. n. pl: -oe. Cael. Aur.: «quos -os appellante».
 crisis $\zeta\eta\rho\iota\sigma\iota\varsigma$, Sen. ep. 83, 3. acc. in. = discrimen.
 critae $\zeta\eta\rho\iota\alpha\iota$, Tertull. adv. gnost. 3 = iudices.
 crihologia $\zeta\eta\rho\iota\theta\omicron\lambda\omicron\gamma\iota\alpha$, *Art des Gerstensammelns*, Cod. Theod. 14, 27, 1. [312.]
 criticus $\zeta\eta\rho\iota\tau\iota\zeta\iota\omicron\varsigma$, *Kunstrichter*, Cic. fam. 9, 10, 1.
 criu metopon $\zeta\eta\rho\iota\delta\acute{\epsilon}\mu\epsilon\tau\omega\pi\omicron\nu$, *Widderstirn*, Not. Tir. p. 72 Kopp.
 crobylos $\zeta\eta\rho\iota\beta\acute{\upsilon}\lambda\omicron\varsigma$, *Haarschopf*, Tertull. virg. vel. 10. 187 A.
 crocallis $\zeta\eta\rho\iota\alpha\lambda\lambda\iota\varsigma$, *Edelstein*, Plin. 37, 154.
 croeis $\zeta\eta\rho\iota\alpha\iota\varsigma$, *safranfarbiger Edelstein*, Plin. 37, 191. [55.]
 crocidismus $\zeta\eta\rho\iota\delta\iota\sigma\mu\omicron\varsigma$, *Flockenlesen der Kranken*, Cael. Aur. acut. 1, 3, 34.
 crocinus $\zeta\eta\rho\iota\zeta\iota\nu\omicron\varsigma$, *aus Safran*, Plaut. Cure. 101. 191.]
 croeis $\zeta\eta\rho\iota\alpha\iota\varsigma$, *Pflanze*, Plin. 24, 167. acc: -a. [148.]
 crocodes $\zeta\eta\rho\iota\delta\acute{\omicron}\delta\epsilon\iota\varsigma$, *Augensalbe*, Orell. 4233. [271 A.]
 crocodilea $\zeta\eta\rho\iota\delta\omicron\delta\epsilon\iota\lambda\epsilon\iota\alpha$, *Krokodilkot*, Plin. 28, 108.
 crocodileon $\zeta\eta\rho\iota\delta\omicron\delta\epsilon\iota\lambda\epsilon\iota\omicron\nu$, *Pflanze*, centaurea crocodilium L., Plin. 27, 64. [148.]
 crocodilinus $\zeta\eta\rho\iota\delta\omicron\delta\epsilon\iota\lambda\iota\nu\omicron\varsigma$, *vom Krokodil*, Quint. 1, 10, 5.
 crocodilus $\zeta\eta\rho\iota\delta\acute{\omicron}\delta\epsilon\iota\lambda\omicron\varsigma$, *Krokodil*, crocodilus niloticus, Cic. d. nat. deor. 2, 18. it. coccodrillo. [101. 124.]
 crocodilonius, Plaut. mil. 53 Lor.
 crocomagma $\zeta\eta\rho\iota\delta\omicron\mu\alpha\gamma\mu\alpha$, *Überrest des Safrans nach der Bereitung des Safranöls*, Plin. 21, 139. Orell. 4991: «quod -a appellante». [49.]
 crocota $\zeta\eta\rho\iota\sigma\iota\omicron\varsigma$, *safranfarbiges Prachtkleid*, Naev. trag. 46 Rbb. [180.]
 crocotinus, crocotillus?, crocotarius, 205. crocotula, crocotularius, «crocollum Placid. 461.»
 crocottas $\zeta\eta\rho\iota\sigma\iota\alpha\varsigma$, *äthiopisches Tier Hyäne?*, Plin. 8, 72; 8, 107: crocottas. [103.]
 crocum $\zeta\eta\rho\iota\zeta\iota\nu\omicron$ } *Safran*, crocus sativus L., Lucr. 2, 416. Varr. r. r. 1, 35.
 crocus $\zeta\eta\rho\iota\zeta\iota\omicron\varsigma$ } it. grogo, gruoco. 65. 141. 205.
 crocare, crocatus.
 crocyfanta $\zeta\eta\rho\iota\zeta\iota\omicron\varsigma$ + $\delta\upsilon\kappa\alpha\iota\tau\omega$, *safranfarbiges Galukleid*, Ulp. dig. 34, 2, 25. 10 = crocota. [86.]
 crotalia $\zeta\eta\rho\iota\alpha\lambda\iota\alpha$, *Ohrgehänge*, Plin. 9, 114: «-a appellante». [189.]
 crotalisso $\zeta\eta\rho\iota\alpha\lambda\iota\sigma\iota\omega$, *mit Kastagnellen klappern*, Macr. d. diff. 21, 8. [23.]
 crotalistria $\zeta\eta\rho\iota\alpha\lambda\iota\sigma\iota\tau\tau\iota\alpha$, *Kastagnellentünzerin*, Publ. Syr. inc. fab. 8 Rbb. [17. 291.]

- crotalum** *ζρόταλον*, *Kastaguelle*, Scip. b. Macroh. sat. 2. 10. fr. grolot, it. crocehiare. sp. crotolar. 61. 289.
 sncrothillus. Tim. 171. hierher gehörig!? vgl. crocotillus.
- crotaphus** *ζρόταφος*, *Schmerz am Kopfschlafe*, Cacl. Aur. chron. 1. 1. 4. 270.
- croton** *ζρότρον*, *ägyptischer Wunderbaum*, ricinus communis L., Plin. 15. 25 = cici. 145.
 crusna *ζροσνα*, *Fonstück*, Martial. 6. 71. 1. 48.
- crusmaticus** *ζροσματικός*, *zum Spiel auf dem Schlaginstrumente*, Censor. fr. 11.
- crypticus** *ζροψικός*, *heimlich*, Porphy. d. abst. 4. 16.
- crypta** *ζρότιν*, *Gruft*, Varr. sat. Men. 536. C. 1. L. 1. 1147: 3. 4183. it. grotta. sp. pg. gruta. fr. grotte. 308 A.
 crupta, C. 1. L. 1. 1147. cryptarius, Orell. 2566. cryptoporticus.
- crypticus** *ζροψικός*, *bedeckt*, Sidon. ep. 1. 5.
- crystallinus** *ζροσιτάλλινος*, *Krystallen*, Senec. d. ir. 3. 40. 2. C. 1. L. 3. 536.
- crystallion** *ζροσιτάλλιον*, *Flohkraut*, Plin. 25. 140 Sill. Jan. u. Detl. chry-sallion, vgl. psyllion. 448.
- crystalloides** *ζροσιτάλλοειδής*, *Krystallähulich*, Prise. Theod. 4. 2.
- crystallum**, **crystallus** *ζρόσιτάλλος*, *Krystall*, Verg. cop. 30. Prop. 4. 3. 52. griech. b. Sen. nat. qu. 3. 25. 10. celt. krissant. afr. cristal. [156 A.]
- cteticus** *ζροτιτικός*, Donat. 373. 28 K. = possessivus.
- eubicus** *ζροβικός*, *kubisch*, Vitr. 104. 13 (cybicus).
- eubus** *ζρόβος*, *Würfel*, Vitr. 10. 4. 5. cybus. coebus, Anson. edyll. 11. 3. [33. 255.]
- euci** *ζοῦκι*, Plin. 13. 62. *palmenähulicher Baum*, Hyphaene coriacea Gaertn., cf. Theophr. 4. 2. 7: *γοῦκιζ ζουζιυόκος*. 51. 66. 136 A.]
- eucernalis** *ζουζονβήλος*, Plin. 27. 68 Sill. = strychnos. Detl. cuculli.
- eulerion** *ζουρλίον*, *Nascublutfluß*, Veget. 3. 37.
- euligna** *ζολίγνη*, *kleiner Kelch*, Cat. v. r. 132. 1. 20 A. 33. 67 A. 84 A. 175.
- eumatilis** *ζήμα*, *wasserblau*, Plant. Epid. 226. 149. 180.
- eumba** *ζήμβη*, *Nachen*, Afran. 138. cymba. 33. 212.
 eumbula eymbula.
- euminum** *ζήμινον*, *Kümmel*, euminum cyninum L., Cat. v. r. 119. it. comino. fr. cumin.
 cyminum, Ed. Dio. 1. 32. cuminatus. cuminius. [33. 65. 141.]
- eummi** { *ζήμι*, *Gummi*, Cat. v. r. 69. 2 (gummi). gen: -eos. [54. 66. 84 A.
 eummis] 145.
 eumma. eummatas. eummeus. eummino. eumminosus. eummilio.
- eumila**, **conila** *ζορίλη*, *Saturei*, satureia hortensis L., Plant. Trin. 935. d. Quendel = thymbra. 142. 142.
 eumela, Col. 6. 8. 2. eunilago.
- cupressus** *ζυρίψισος*, *Cypresse*, cupressus sempervivus L., Eun. ann. 267. it. cipresso. ags. cipresse. afr. cyrés. 8. 65. 83. 134. 207.]
 cupressentum, cupresseus, cupressus. 192. cupressifer

- cuprum** *κύριον*, *Kupfer*, Ed. Dio. 7. 25. cyprum, Spart. Carac. 9. 5 P. = aes Cyprium, fr. cuivre, celt. cober. [153 A. 492.]
 cyprus, cyprinus (cupreus, cuprinus).
curotrophos *κουροτροφος*, *Kinder nährend*, Serv. Verg. eel. 10. 62.
curnium siehe gutturnium. [17.]
cyamias *κυαμίας*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 188. [55.]
cyamos *κύαμος* *ägyptische Bohne*, nymphaea Nelumbo L., Plin. 21. 87: colocasia, quam -on aliqui vocant. 61. 445 A.]
 cuamos, id., Plaut. Vidul. 4. fr. 20 nach Studemund.
cyaneus *κύαντος*, *blaue Kornblume*, centaurea cyamus L., *Edelstein*, Plin. 10. 32. 47 = caeruleus.
cyanus *κύανος*, *blaue Kornblume*, centaurea cyanus L.: *Edelstein*, Plin. 21. 48 = it. ciano. [61. 448.]
cyathisso, *κυαθίζω*, *den Mundschenk machen*, Plaut. Men. 303. 23.
cyathus *κύαθος*, *Becher zum Trinken*, Plaut. Stich. 706. [49. 174. 219.]
cybaeus *κυβαίος*, *bauchig*, Cic. Verr. 4. 8. 17. [55. 84 A. 212.]
cybelista *κυβελιστής*, *Priester der Kybele*, Verg. cop. 25 Sill.
cybindis *κύβινδης*, *Nachthubicht*, Plin. 10. 24.
cybiosactes *κυβιοσάκτης*, *Salzfischhändler*, Suet. Vesp. 19. Spotname des Vespasian. [121 A.]
cybium *κύβιον*, *Thunfisch*, Varr. l. l. 5. 77. [121.]
 cyceon *κυκεών*, *Mischtrank*, Arnob. 5. 25 = cinnus.
cychramus *κύχραμος*, *Ortolanart*, Plin. 10. 66. [110.]
cyclaminos *κυκλάμινος*, *Saubrot*, cyclamen Europaeum L., Plin. 21. 51. it. eielamino. [148.]
 cyclamen, Plin. Val. 4. 29.
cyclas *κυκλάς*, *runder Rock*, Prop. 4. 7. 40. sp. ciclaton. afr. siglaton. mhd. ziklät. [43. 181.]
 cycladatus.
cyclicus *κυκλικός*, *kreisförmig*: *cyklischer Dichter*, Hor. A. P. 136.
cyclus *κύκλος*, *Kreis*, Isid. 3. 36. Veget. 3. 6. 1. fr. besicle (his cyclus).
cyeneus *κύενεος*, *zum Schwan gehörig*, Lucr. 2. 305. 37.
 quigneus, Lowe prodr. p. 376.
cyenus *κύενος*, *Schwan*, Lucr. 3. 7. it. eigno. fr. cygne = olor. 8. 64. 110.
cydarum *κύδαρον*, *Wasserfahrzeug*, Gell. 10. 25. 5. 212 A.]
cydoneum *κύδώνιον*, *Quittenapfel*, Frucht von pirus cydonia L., Plin. 15. 37 = cotonium. [135 A.]
 cydoneum.
cydonium *κύδώνιον*, id., Ed. Dioe. 6. 73. d. Quitte. [135 A.]
cydonites *κύδωνίτης*, *Quittenwein*, Col. 3. 2 in. [171.]
cyitis *κυίτης*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 154. [43.]
cyix *κύϊξ*, *Knollengewächs*, Plin. 19. 95.
cylindroides *κυλινδροειδής*, Chalcid. Tim. p. 90 = cylindri forma.
cylindrus (colindrus) *κύλινδρος*, *Walze*, Cat. r. r. 129. C. I. L. 2. 3386.
 Henz. 6141. fr. calandre. 36. 190. 207. 232. 253.]
 cylindratus.
cylisma *κύλισμα*, gloss. Salom. 4782a, Lowe prodr. p. 376: vibrationes vocum.
eyma *κύμα*, *Kohlspross*, Lucil. inc. 166 M. it. cima. fr. cime. [48.]

- cymula, cymosus.
 cymatium *κυμάτιον*, kleine Welle, Vitr. 81. 4. C. I. L. 1. 377 cumatium, it. cimsa. [49. 282.]
 cymba vgl. cumba.
 cymbalisso *κυβαλίσει*, Zimbeln schlagen, Cass. Hem. b. Non. 90. 25. 23.]
 cymbalista *κυβαλίστρις*, Zimbelschläger, Apul. d. deo Saer. 14. 43. [290. 291.]
 cymbalistris *κυβαλίστρια*, Zimbelschlägerin, Petr. 22. 6. C. I. L. 3. 319. 17. 289. 291.]
 cymbalitis *κυβαλίτις*, Nabelkraut, cotyledon umbilicus L., Marc. Emp. 14 = cotyledon, vgl. cymbalaris.
 cymbalium *κυβάλιον*, kleine Zimbel, Vitr. 10. 8. 3 Sch.
 cymbalum *κύβαλον*, Schallbecken, Luer. 2. 618. C. I. L. 3. 1952. it. zim-bello, sp. cimbel, pr. afr. cembel. [61. 290.]
 cymbalaris.
 cymbium *κυβιον*, kahnförmiges Trinkgefäß, Varr. b. Non. 345. 28. [175.]
 cyna *κύνα*, arabischer Wollbaum, bombax Ceiba L., Plin. 12. 39: »Juba tradit arborem cynas vocari.«
 cynacantha *κυνάκθα*, Hagebuttenstrauch, rosa canina L., Plin. 11. 118.
 cynanche *κυνάχη*, Hundehürne, Cael. Aur. acut. 3. 1. 3.
 cynapanxis *κυνάπηξις*, Hagebuttenstrauch, rosa canina L., Plin. 24. 121 J.: cynosbatou alii -m, alii neurospaston vocante = sentis canis. 148.
 cynens *κύνας*, zum Hunde gehörig, Hygin. fab. 111 = caninus.
 cynice *κύνη*, cynisch; hündisch, Auson. epigr. 27.
 cynicus *κύνης*, cynisch, Plaut. Pers. 123 R. Chalcid. Tim. p. 125. [242.]
 cynice.
 cynismus *κύνησιμος*, cynische Handlungsweise, Cassiod. hist. eccl. 7. 2. [54. 243 A.]
 cynocardamon *κυνοκάρδαμον*, Hundekresse, Apul. herb. 20. [151 A.]
 cynocanna *κυνοκάννα*, Hitze der Hundstige, Plin. Val. 3. 14.
 cynocephalia, cynocephalion *κυνοκεφάλιον*, Pflanze, Plin. 30. 18. cynocephalion, Apul. herb. 87. 148.
 cynocephalus *κυνοκεφάλος*, Affenart, simia inuus L., Cic. ad Au. 6. 1. 25. Plin. 7. 31: »animalium, quae -os vocamus«. 104.
 cynodes *κύνοδες*, hündisch, Orib. Bern. 3. 23. [19.]
 cynodon *κύνοδον*, Hundszahlig, Isid. 11. 3. 7 = canis dentibus.
 cynoglossos *κυνογλώσσος*, Hundszunge, cynoglossum officinale L., Plin. 25. 81. it. cinoglossa = lingua canina. [148.]
 cynoides *κυνοειδής*, Flohkraut, Plin. 25. 140: psyllion alii -es, alii chrysallion, alii Sice-licion, alii cynomyian appellante. 49. 148.
 cynomazon *κυνομάζον*, Hundsbrot (bot.), Apul. herb. 109. [151 A.]
 cynomorion *κυνομόριον*, Sonnenwurz, orobanche maior L., Plin. 22. 162: »orobanchen alii -on appellante. 148.
 cynomyia *κυνομία*, Flohkraut, Plin. 25. 140 = psyllion, vgl. cynoides. [148.]
 cynops *κύνοψ*, Pflanze; Meerpolyp, Plin. 21. 89. 119. 146.]
 cynorrhoda *κυνορρόδον*, Hundrose, rosa canina L. (Fraus), Plin. 8. 153. 148.
 cynorrhodon *κυνορρόδον*, id., Plin. 25. 17. 148.

- cynosbatus** *κυνόςβατος*, *Hagebuttenstrauch*, *rosa canina* L. *Fraas*, Plin. 16. 179 = *sentis canis*, *rubus caninus*. [148.]
- cynodexia** *κυνός δεξία*, *Meerpolyp*, *rosa sempervirens* L., Plin. 32. 147. [119.]
- cynosorchis** *κυνός ὄρχις*, *Knabenkraut*, Plin. 27. 65, vgl. *orchis*. [148. 150.]
- cynospastos** *κυνόσπαστος*, *Gichtbeere*, Plin. 24. 121 = *cynosbatus*.
- cynosura** *κυνόσουρα*, *der kleine Bär*, Cic. Ac. 2. 20. 66. [247.]
- cynosurus** *κυνόσουρος*, Plin. 10. 167 = *urinus irritus*.
- cynozolon** *κυνόζολον*, *schwarze Eberwurzel*, Plin. 22. 37. «quare a quibusdam utrophonon vocatur et -on = chamaeleon. [48.]
- cyparissias** *κυπαρισσίας*, *Wolfsmilchsaat*, *euphorbia alepica* L.: *Meteorstein*, Plin. 26. 70: «-ian vocant». [151. 248.]
- cyparissus** *κυπαρισσός*, *Cypresse*, Verg. Aen. 3. 684, cf. *cupressus*.
«cyparissifer».
- cyperis** *κύπειρις*, *Cypergras*, *cyperus longus* L., Plin. 21. 117. acc: -a. [146.]
- cyperos** *κύπειρος*, *id.*, Petr. 127. 9. acc: -on. it. *cipero*, *cyperon*, Petr. 127. 9. 37. 146.]
- cyperum** *κύπειρον*, *id.*, Varr. r. r. 3. 16. 13. *ciperum*, Apic. 1. 5. [146.]
- cyphi** *κύφι*, *ägyptisches Räucherpulver*, Scribon. 70.
- cypera** *κύπειρα*, *indische Ingwerartige Pflanze*, Plin. 21. 117: «herba Indica quae -a vocatur». (al. l. *cypera*.) [146.]
- cypirus** *κύπειρος*, *Schwertel*, Plin. 12. 43; 24. 107: «cypiri hoc est gladiolus». [146.]
- cyprarches** *κυπριάρχης*, *Statthalter von Cypern*, Vulg. 2. Macc. 12. 2.
- cyprinum** *κύπειρον*, *Ölart*, Gels. 2. 33. [192.]
- cyprinus** *κυπρίνος*, *gem. Karpfen*, *cyprinus carpio* L., Plin. 9. 58. [119.]
- cypros** *κύπρος*, *cyprischer Baum*, *Lawsonia inermis* L., Plin. 12. 108: «quod -os vocatur: hanc esse dicunt arborem, quae, in Italia ligusticum vocetur», cf. Plin. 24. 74. [146.]
- cyprum** vgl. *cuprum*.
- cypselus** *κύψελος*, *Schwalbenart*, Plin. 40. 114. [110 A.]
- cytinus** *κύτινος*, *Granatblütenkelch*, Plin. 13. 113; 23. 110: «-us vocatur a Graecis». [63. 133 A.]
- cytismus**, **cytismus** *κύτισος*, *baumartiger Schneckenklee*, *medicago arborea* L., Verg. eel. 1. 78. Varr. r. r. 2. 1. 17. sp. codeso. [127 A. 139. 207.]

D.

- dactylicus** *δακτυλικός*, *daktylisch*, Cic. or. 57. [231.]
- dactyliotheca** *δακτυλιόθηκη*, *Siegelringsammlung*, Plin. 37. 11. Murat. 907. 3. [160. 191.]
- dactylis** *δακτυλίζ*, Plin. 14. 40. *Weintraubenart* = *dactylus*, Col. 3. 2. 1. [172.]
- dactylus** *δάκτυλος*, *Versfuß*; *Dattel*; *Muschelart*, Cic. or. 64. 217. *Dattel*, Plin. 13. 46. Ed. Diocl. 6. 81 = d. *Dattel*, fr. *datte*, sp. pr. *datil*. [119. 136 A. 229.]

- dactylosus.
 daduchus δαδοῦχος, *Demeterpriester*, Front. ep. ad Ver. 1. Fabretti 676 nr. 29. [37.]
 daedalus δαίδαλος, *bunt*, Enn. inc. lib. 21 = artificiosus poetisch, [61.]
 daedale.
 daemon δαίμων, *Geist*, Apul. d. deo Soer. c. 13. Tert. d. idol. c. 4. celt. gen. demuin, ags. demon, fr. démon. [33.]
 daemoniacus, daemonicus, daemonicola.
 daemonicus δαμονιζός, *teuflich*, Tert. d. spect. c. 9. [321.]
 daemonicē δαμονία, *Göttheit*, Manil. 1. 897 Jac. = daemonium.
 daemonium δαμόνιον, *id.*, Manil. 2. 938 = daemon.
 daenades daenades δαενάδες, Paul. Diac. 68. 15: avium genus.
 daimon δαίμων, *kundig*, Chalcid. Plin. p. 132.
 dalivus δαίλιος, δάλις μισός Hesych. Paul. Diac. p. 68. 1: »Aurelius supinum aut esse, Aelius stultum«, »Santra dici putat ipsum, quem Graeci δαίλιον«, [37. 310.]
 damalis δαμάλις, Lampr. Alex. Sev. 22. 8 = vitulus.
 damasione δαμασιώνη, *Malvenart*, Plin. 26. 25 = alcea. [147.]
 damasonion δαμασιόνιον, *Froschkraut*, Plin. 25. 144 = alisma. [147.]
 damium δάμιον, *Opfer der Bona Dea*, Paul. Diac. 68. 8. [316.]
 damiatrix.
 danista δανιστήεις, *Wucherer*, Plaut. Pseud. 187 = fenerator. [46. 221.]
 danisticus δανιστήεις, *zum Wucherer gehörig*, Plaut. Most. 658.
 daphne δαφνή, Petr. sat. 131. 8 = laurus.
 daphnea, *Edelsteinart*, Pom. 37. 157.
 daphnoides δαφνοειδής, *Kellerhals*, daphne Mezereum L., Plin. 15. 132: »quod -es vocatur = eupetalos. 149.
 daphnon δαφνον, Mart. 10. 79. acc: -a, placec: -as = lauretum.
 dapsilis δαψιλής, *reichlich*, Plaut. Most. 982. 11. 75. 325.
 dapsiliter, Naev. com. 39 Rb. dapsile, dapsilitas, dapsilissimus.
 dardanarius ?) δάρδαρος, *Getreidespekulant*, Ulp. dig. 17. 11. 6.
 dareus δαρειός = δαρειζός, *Dareikos*, Auson. ep. 5. 23.
 dasios δάσιος, *Versüßs.*, Diom. 481. [32.]
 dasypus δασύπους, *rauhfüßiger Hase*, Plin. 8. 219. sp. gasapo, pg. caçapo. 95 A.
 dasys δασυς, Prisc. d. acc. 7. p. 520. 13 k. = asper.
 daucion daucides δαυκιον, *Mohr*, daucus carota sativa L., Apul. herb. 80 = daucum. 151 A.
 daucum, daucos δαυκος, *id.*, Cels. 5. 23. 3. Plin. 19. 89: »quam nostri Gallicam vocant, Graeci vero daucon«. 142.]
 decachordus δεκάχορδος, *zehnsaitig*, Fulg. myth. 1. 14 = decem chordas habens.
 decagonus δεκάγωνος, *Zehneck*, Boeth. a. geom. p. 422. 9—17 Fr.
 decalogus δεκάλογος, *10 Gebote*, Tert. d. anim. 37.
 decamyrum δεκάμυρον, *Salbenart*, Marc. Emp. p. 403 II.
 decapolis δεκαπόλις, gl. Salom. Löwe prod. p. 807 = decem civitates.
 decaproti δεκαπρωτοι, Ulp. dig. 50. 4. 1. 1 = decem primi. [312.]
 decaprotia δεκαπρωτία, Arcad. dig. 50. 4. 18. 26 = decemprimatus. [312.]
 decargyrus δεκαργυρος, *10 Silberdenare*, Cod. Theod. 9. 23. 2.

- decas δεκάς, Tert. praeser. haer. 49 = numerus denarius. 43. 256
decada, -ae, Rufin. or. homil. Orig. in Num. 5. 2.
- decasemus δεκάσιμος, *zehnzeilig*, Mar. Viet. p. 49. 11.
- decastylos δεκάστυλος, *zehnstüblig*, Vitr. 70. 5. 283.
- decasyllabus δεκάσπυλλος, *zehnsyllbig*, Mar. Viet. p. 114. 31 k.
- deceris δεκρίσις, Suet. Cal. 37 = decemremis.
- deesis δέσις Jul. Rufin. d. fig. sent. § 16 = obsecratio, obtestatio. 238 A.
- delphica δελφική, *Dreifüßig*, Procop. Vand. 1. 21. Inscr. Hermes VI p. 9.
Orell. 2505. 3094. [177.]
- delphinus δελφίς, *Delphin*, delphinus, delphis L., Att. trag. 404. C. 1. L.
7. 2. sp. gollin, pr. dallin, fr. dauphin. acc: -a, pl. acc: -as, delphi-
nulus. 28. 113.
- delphin δελφίν, *id.*, Poet. b. Pers. 1. 94. 52.
- delphis δελφίς, *id.*, Arien. Arat. 699. Not. Bern. 57. 87.
- delta δέλτα, *Buchstabe δ*, Mel. 2. 7. 11. 225.
- deltoton δελτοιόταρ, *Gestirn*, Cic. Arat. 5.
- demarchia δῆμαρχία, *Demarchenamt*, Orell. 3800. [311.]
- demarchias δῆμαρχίας, *Demarch* (= tribunus plebis), I. B. N. 2453. [311.]
- demarchus δῆμαρχος, *id.*, Plaut. Cure. 286 Orell. 3720. 3800. [311.]
- demiurgus δῆμιουργός, *hohe Magistratsperson*, Liv. 32. 22. 5. bei Cic. ad
fam. 9. 22. 1 Schrifttitel. 312.
- democratia δημοκρατία, *Volksherrschaft*, Serv. Verg. Aen. 1. 21. [312 A.]
- demogrammateus δῆμογραμματεὺς, *Gemeindeschreiber*, Cod. Just. 10.
69. 4. [312.]
- demos δῆμος, Plin. 35. 69 n. pl. -oe, acc: -on = pagus. 312.
- denarismus δηναρισμός, *romische Münzwahrung*, Cod. Theod. 12. 1. 107.
- dendrachates δένδραχάτης, *Mochastein*, Plin. 37. 139. 161.
- dendriticis δένδριτις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 192. 43.
- dendroides δένδροειδής, *Wolfsmilchsort*, euphorbia dendroides L., Plin.
26. 71: »ithymalli genus -ides cognominant«. 151.
- dendrophorus δένδροφόρος, *Zimmermann*, Cod. Theod. 11. 8. 1. I. B. N.
189. 5639 = faber. 208. 318.
- depso δειψέω, *knete, yerbe*, Cat. r. r. 40. 4. [41. 205.]
condepso.
- dercea, Apul. herb. 22 = herba Apollinis.
- deuterius δευτέριος, Plin. 14. 86 = secundarius. 172 A.
- deuteronomium δευτερονομίον, 5. *Buch Mosis*, Tert. d. pud. c. 9. [320.]
- diartymaton διά ἀρτυμάτων, *Gewürzsalbe*, Cael. Aur. chron. 3. 8. 116. [271 A.]
- diabathrum διάβαθρον, *Schuhart*, Naev. trag. 60. [186.]
diabathrarius, Plaut. Aul. 513. [202.]
- diabetes διαβήτης, *Doppelheber*, Cat. r. r. 3. 10. 2. [259.]
- diabole διαβολή, Jul. Rufin. d. fig. sent. 17 = criminatio, denunciatio. [238 A.]
- diabolicus διαβολικός, *teuffisch*, Paul. Nol. 29. 11. [321.]
- diabolus διάβολος, Tert. d. idol. c. 5. fr. diable, celt. diabul, diacul, d.
Teufel. [25. 321.]
- diabotanon διά βοτανών, *Pflanzenbrühe*, Apic. 10. 445. [272 A.]
- diacalaminthes διὰ καλαμίνθης, *Gegengift*, Plin. Val. 2. 38. diacalamtis.)
[272.]

- diacanthos** διὰ ἀκανθῆς, *Heilmittel*, Plin. Val. 1. 63. [272 A.]
diacastoreum διακαστόριος, *Mittel aus Bibergeil*, Plin. Val. 2. 30: *senema ad colum. quod vocatur diacastoreum*. 272 A.]
diacatochia διακατοχίη, Cod. Just. 11. 38. 7 = *possessio*. 265 A.]
diacatochus διακατοχος, Cod. Theod. 10. 16. 1 = *possessor*. 265 A.]
diacecaumene διακικυμῆνη, Solin. 32. 37 = *zona usta*.
diacerason διὰ κικυάων, *Mittel aus Kirschen*, Plin. Val. 1. 50. [272 A.]
diachrisma διακρίσμα, *Salbe*, Plin. Val. 1. 59. 271 A.]
diachyton διακρίτων, *süße Weinart*, Plin. 11. 84: *quod vocant -ονα*. [172 A.]
diacitrium διακίτριον, *Mittel aus Citrus*, Theod. Prisc. 1. f. 312 a. [272 A.]
diacochlecon διὰ κοκκίλων, *Milchpräparat* (med.), Cael. Aur. chron. 4. 3. 37. 272 A.]
diacodion διὰ κωδαιῶν, *Molnasaft*, Plin. 20. 200: *quod -ιον vocant*.
diacomicum διακομικόν, *Wohnung des Kirchendieners*, Cod. Theod. 16. 5. 30.
diaconium διακόριον, *Ant des Kirchendieners*, Cass. coll. 11. 4.
diaconus διάκονος, *Kirchen diener*, Tert. d. bapt. c. 17. C. I. L. 1. 1053; 5. 1587. celt. *diagon*, fr. *diaere*. 319.]
 dihaconus, Insc. Chret. Gaul. Le Blant. 679. *subdiaconus*, I. R. N. 1350. C. I. L. 5. 4187. *diacon*, *diacona*, *diaconissa*, Orell. 4872. [52.] *diaconatus*.
diacope διακοπή, Charis. 275. 10 K. = *tnesis*.
diacopraegias διὰ κόπων ἀγέλης, *Heilmittel aus Ziegenmist*, Cael. Aur. chron. 3. 8. 115. 271 A.]
diacopron διὰ κόπων, *Heilmittel aus Mist*, Marc. Emp. 8. [271 A.]
diacopus διάκοπος, *Dammdurchschnitt*, Ulp. dig. 41. 7. 11. 10.
diadema διάδημα, Cat. or. p. 28. 13. Pompon. com. 163: *-am*, fr. *diadème* = *insigne regium*. [48. 49. 185. 311 A.]
 diadematus.
diadictamnium διὰ διζιτέρων, *Diptamsalbe*, Cael. Aur. chron. 3. 18. 115. 271 A.]
diadochos διάδοχος, *Edelsteinart*, Plin. 37. 157.
diadota διαδόται, Cod. Theod. 7. 1. 28 = *divisor*, *largitor*. [312.]
diadumenos διαδομαένος, Senec. ep. 65. 5 Haas. Plin. 34. 55 = *diadematus*, [plastisches Werk]. 277.
diacresis διαίρεσις, *Salbentrennung*, Prob. 263. 21 K. [226. 237.]
diaeta διαίτα, *Lebensweise*, Cic. Att. 4. 3. 3. I. R. N. 3515. (dat. pl: *cetaes* = *zetaes* = *diaetaes* C. I. L. 5. 2787. it. sp. *dieta*, fr. *diète*. [25. 28. 196. 211.]
 diactarius. 309. *zetarius*. [202.]
diactarcha | διακταρχῆς, *Zimmerwärter*, Orell. 2912. 2913 = *diactarius*.
diactarchus | [309].
diacteta διακτατήης, *Schiedsrichter*, Cod. Just. 2. 13. 27 = *arbiter*.
diacteticus διακτατικὸς, *Lebensweise betreffend*, Cael. Aur. chron. 2. 12. 115.
diactetica διακτατικῆς, *Diatetik*, Scribon. 200. *diacteticæ*, Cael. Aur. chron. 2. 12. 115. 316 A.]
diacteon διὰ κτεῶν, *Mittel aus Weidensaft*, Cael. Aur. chron. 2. 13. 170. [272 A.]

- diaglaucion διαγλαύκιον, *Glaukionsalbe*, Scribon. 22. Ephem. epigr. 3. p. 147 nr. 135. [271 A.]
- diagonalis διὰ + γωνία, *diagonal*, Vitr. 213. 28 = disterninus. [256 A.]
- diagonios διαγώνιος, *id.*, Vitr. 214. 1 = diagonus, Grom. vet. 186. 12. [256 A.]
- diagramma διάγραμμα, *Tonleiter*, Vitr. 110. 21 = sonorum gradus. [291.]
- diagrydion δαζυρίδιον, *Saft der Purgierwurzel*, Cael. Aur. acut. 1. 17. 179 = acridium. [272 A.]
- diaherpyllum διὰ ξηρόλλων, *Mittel aus Quendel*, Theod. Prisc. 4. f. 312 a. [272 A.]
- dialectice(a)** διαλεκτικί, *Disputierkunst*, Quint. 1. 10. 42. griech. b. Cic. [241 A. 242.]
- dialecticus** διαλεκτικός, *dialektisch*, Cic. Fin. 2. 6. 17. dialectice.
- dialectus** διάλεκτος, *Mundart*, Suet. Tib. 56. it. dialetto = lingua, sermo. [67.]
- dialectrum δι' ἰλέκτρον, *mit Bernstein versetzte Kügelchen*, Cael. Aur. chron. 2. 13. 166. 272 A.]
- dialemma διάλεμμα, *Pause*, Theod. Prisc. 2 chron. 21. [48.]
- dialepidos διὰ λεπίδος, *Hammerschlagsalbe*, Marc. Emp. 9. [271 A.]
- dialeucos διάλευκος, Plin. 21. 32 = subalbus.
- dialibanon διὰ λιβάνων, *Weihrauchsalbe*, Marc. Emp. 9. [271 A.]
- dialion δάλιον, Apul. herb. 50 = heliotropium. [151 A.]
- dialoes δι' ἀλόης, *Mittel aus Aloe*, Marc. Emp. p. 280 II. [272 A.]
- dialogismos διαλογισμός, Charis. 283. 1 K. Acro Hor. serm. 1. 1. 51 = sermocinatio. [237.]
- dialogista διαλογιστής, *kunstgerechter Redner*, Vule. Gall. Avid. Cass. 3. 5.
- dialogus** διάλογος, *Gespräch*, Cic. or. 14. it. dialogo = sermo. [59. 229 A. 242.]
- dialthaeon διαλθαῖον, *Mittel aus wilder Malve*, Theod. Prisc. 2 chron. 16. [272 A.]
- dialysis διάλυσις, Rutil. Lup. d. fig. sent. 1. 15. Vel. Long. 57. 24 K. = dissolutio. [238 A.]
- dialyton διάλυτον, Donat. 399. 8 = dissolutum.
- diamannae διὰ μάννης, *Weihrauchsalbe*, Cael. Aur. acut. 2. 18. 112. [271 A.]
- diamastigosis διαμαστιγώσις, Tert. ad mart. 4 = verberatio.
- diameliton διὰ μελίτων, *Honigsalbe*, Theod. Prisc. 4. 1. [271 A.]
- diamelitoton διὰ μελιτότων, *Melitonsalbe*, Cael. Aur. chron. 4. 3. 58. [271 A.]
- diametros διάμετρος, *Durchmesser*, Vitr. 79 7 = dimetiens. [67. 256 A.]
diametralis, diameter, semidiametros.
- diamirton διὰ μύρτων, *Myrtenabsud*, Cael. Aur. acut. 3. 3. 18. [272 A.]
- diamisyos διὰ μίσσος, *Vitriolsalbe*, Marc. Emp. 9. Dr. Siehel, cinq cachets inédits de médecins-oculistes romains. Paris 1845. [271 A.]
- diamoron διὰ μόρων, *Maulbeersaft*, Cael. Aur. acut. 3. 3. 18. [272 A.]
- diamygdalon διὰ μυγδάλων, Plin. Val. 4. 51: medicamentum ex amaris amygdalis, quod Dioscorides diamygdalon appellavit. [271 A.]

- διανοεα *διανοεα*, Einsicht, Jol. Rufin. d. fig. sent. 18.
 dianome *διανομή*, Plin. ep. 19. 116 = largitio.
 διαoriganon *διὰ ὀριγάνου*, aus der Pflanze Wohlgenut bereitetes Heilmittel, Cael. Aur. chron. 3. 8215.
 diapanton *διὰ πατων*, Orell. 2627 = omnino.
 diapasma *διάλασμα*, wohlriechendes Streupulver, Plin. 13. 19. [48. 191.]
 diapason *διὰ πασῶν*, Oktave, Vitr. 113. 18. Plin. 2. 84: »quam -ou harmoniam vocant, hoc est universitatem concentus«. [291.]
 diapeganon *διὰ πηγάνου*, Mittel aus Raute, Plin. Val. 2. 34: »epithema pleureticum«. [272 A.]
 diapente *διὰ πέντε*, Quinte, Vitr. 6. 15. [291.]
 diaphonia *διαφωνία*, Isid. 3. 19. 3 = discrepantia.
 diaphora *διαφορά*, Unterschied, Zivist, Rutil. Lup. d. fig. sent. 1. 12.
 diaphoresis *διαφώρησις*, Schwitzen, Theod. Prise. d. diaet. 14 = sudatio.
 diaphoreticus *διαφωρητικός*, schweißtreibend, Cael. Aur. acut. 1. 17. 166 = sudorem movens.
 diaphragma *διάφραγμα*, Cael. Aur. acut. 2. 34. 180. griech. b. Cels. = discretorium, praecordia. [48.]
 diaporesis *διαπόρησις*, Aquil. Rom. d. fig. sent. 10 = addubitatio.
 diaporeticus *διαπορητικός*, zweifelhaft, Fortun. art. rhet. 1. 10 = dubius.
 diaprasion *διὰ πρασίου*, Mittel aus Marrubium, Theod. Prise. chron. 8. 272 A.]
 diapsalma *διάψαλμα*, Pause in der Musik, August. in psalm. 4 = distinctio Cic. n. deor. 2. 58. 146.
 diapsoricon *διαψωρίζον*, Krätzemittel, Dr. Sichel, cinq cachets inédits de médecins-oculistes romains, cf. Pauli, Realencykl. IV. 1702 A.
 diapsychon *διαψύχον*, Kühlmittel, Plin. Val. 3. 45. [272 A.]
 diarrhodinon *διαρρόδινον*, Rosenmittel, Plin. Val. 3. 45. [272 A.]
 diarrhodon *διὰ ῥόδου*, Rosensalbe, Töchon, cachets des oculist. p. 21. inser.) [271 A.]
 diarrhoea *διάρροια*, Durchfall, Cael. Aur. chron. acut. 2. 19. 192. [270.]
 diarria, Orib. 17. 23. griech. b. Cic.
 diarrhoicus *διαρροικός*, mit Durchfall behaftet, Theod. Prise. 2. 43.
 diasampsuchum *διὰ σαμψύχου*, Majoransalbe, Cael. Aur. chron. 3. 8. 116. [271 A.]
 diascammonias *διὰ σαμμορίας*, Purgierwurzelssaft, Cael. Aur. acut. 1. 17. 179. 272 A.]
 diaschisma *διάσχισμα*, Hälfte der Diesis, Boeth. inst. mus. 3. 8.
 diascorodon *διὰ σζορόδου*, Knoblauchmittel, Plin. Val. 2. 30. [272 A.]
 diasmyrnes *διὰ σμύρνης*, Myrrhensalbe, Marc. Emp. 9. [271 A.]
 diasmyrnon *διὰ σμυρόν*, id., Scribon. 26. [271 A.]
 diaspermaton *διὰ σπερμάτων*, Heilmittel aus Samen, Cael. Aur. chron. 3. 8. 116. 272 A.
 diasteaton *διαστέατον*, aus Taly bereitetes Heilmittel, Marc. Emp. p. 320 A: »medicamentum, quod diasteaton vocatur«. 272 A.]
 diastema *διαστήμα*, Sidon. ep. 8. 11 = distantia, intervallum. 48.
 diastematicus *διαστημτικός*, zum Intervall gehörig, Mart. Cap. 9. 937.

- diastole διαστολή, *Trennung*. Donat. 372. 5 K. = disiunctio. [275 A.]
- diastoleus διαστολεύς, *Rechnungsrevisor*, Cod. Just. 10. 69. 4. [312.]
- diastylos διάστυλος, *weitsäulig*. Vitr. 70. 14. [283.]
- diasyrmus διασπυρμός, Aquil. Rom. d. fig. sent. 15 = elevatio, irrisio. 238 A.
- diasyrticus διασπυρτικός, Spart. Carac. 10. 5 = deridens, irridens.
diasyrtice.
- diatessaron διὰ τεσσάρων, *Quarte*, Vitr. 6. 15. [291.]
- diatheon διὰ θεῖον, *Heilmittel aus Schwefel*, Theod. Prisc. 1. 11. [272 A.]
- diatheriacon διαθηριακόν, *Heilmittel*, Theod. Prisc. 2. 8. [272 A.]
- diatonicos διατονικός, *diatonisch*. Plin. 36. 172: »-on Graeci vocante.
- diatonum διάτονον, *Klanggeschlecht*, Vitr. 111. 19. griech. 111. 15. [291.]
- diatretus διάτρητος, *durchbrochen gearbeitet*. Mart. 12. 70. 9. [277.]
diatretarius. [202.]
- diatriba διατριβή, *Philosophenschule*, Gell. 1. 26. 1.
- diatribaeus διατριβαῖος, Cael. Aur. acut. 1. 3. 35 = tertianus.
- diatribus διάτριβος, *Wiederkehr des Fiebers am dritten Tage*, Cael. Aur. chron. 1. 3. 57.
- diatypus ἰς διατύπωσις, Aquil. Rom. d. fig. sent. 13 = descriptio, de-
formatio.
- diaulos διὰυλος, *doppelte Rennbahn*, Vitr. 5. 1. 1 (Schn.) Hyg. fab. 273.
- diaxylos διάξυλος, *Rosenholz*, Plin. 24. 112 Jan.: »spinam silvestrem in oriente Syri -on
vocante, vgl. adispatheon. [146.]
- diazeuxis διάζευξις, *Trennung*, Prob. 263. 21 K.
- diazografus διαζώγραφος, *Buch mit Abbildungen*, Gromat. vet. p. 7. 26.
- diazoma διάζωμα, Vitr. 119. 1 = praecinctio, balteus.
- dibaphus δίβαφος, Cic. fam. 2. 16 extr. Plin. 9. 137: »dibapha tunc dice-
batur (purpura), quae bis tinctorum. [204.]
- dibrachys δίβραχυς, Diom. p. 475. 9 K. = brevis.
- dica δίκη, Plaut. Aul. 753 = causa, lis. [265 A.]
- dicaeologia δικαιολογία, *Vortrag einer Rechtssache*, Rutil. Lup. d. fig. sent. 2. 3.
- dichalcion δίχαλκον, *kleine Münze*, Vitr. 68. 3. [220 A.]
- dichomenion διχομήνιον, *Halbmond* (bot.), Apul. herb. 64.
- dichonentus διχώνεντος, *doppelt gegossen*, Cod. Theod. 11. 21. 1.
- dichoreus διχόρευτος, *Doppelchoreus*, Cic. or. 63. 212. [229. 230 A.]
- dichotomos διχότομος, Macrob. somn. Scip. 1. 6 = dimidiatus.
- dichronus δίχρονος, Mar. Vict. 219. 26 K. = anceps.
- dierotus δίερωτος, *zweirudrig*, Cic. Att. 5. 11. 4. = hierotus, C. I. L. 5.
1956.
- dictamnus, dictamnium δίταμνος, -ον, *Diptamkraut*, organum dictamnium L.,
Cic. d. nat. deor. 2. 50. 126. il. dittamo. [145.]
- dieterium δειτερίδιον, Pompon. u. Nov. com. nach Macrob. sat. 2. 1. 14.
Varr. b. Non. 101. 3. Mart. 6. 14 = dictum. [47.]
- dicticos δειτικός, *Zeigefinger*, Cael. Aur. chron. 5. 1. 21: »digitus, quem Graeci dicticon
vocante.
- didascalicus διδασκαλικός, *den Unterricht betreffend*, Auson. ep. 17.
didascalica, Titel eines Werks des Attius.
- didascalice διδασκαλική, *Didaktik*, Diom. 484. 31 K.
- didrachma, didrachmon δίδραχμον, *Doppeldrachme*, Tertull. praescr. 11.
[220 A.]

- didymus *δίδυμος*, *doppelt*, Beda 270. 19 k. = geminus.
- diesis *δέσις*, *Viertellton*, Vitr. 111. 23. [291.]
- dieteris *δειτικός*, Censor. 18. 2 = biennium.
- diezeugmenos *διεζευγμένος*, *zwei gleichgestimmte Tetrachorde*, Vitr. 112. 19. griech. 113. 14. 238 A. 291.
- digamia *δίγαμία*, *zweimaliges Heiraten*, Tertull. monog. 6. [324 A.]
- digamma, digammon *δίγαμμα*, -ov. *Digamma*, Cic. Att. 9. 9. 4. Quint. 1. 4. 7. 225 A.
digamma, Donat. 367. 18 k.
- digamus *δίγαμος*, *zweimal heiratend*, Tertull. monog. 8. [324 A.]
- digma *δίγμα*, Cod. Theod. 14. 4. 9 = exemplum. [48.]
- diiambus *δίταμβος*, *Doppeltambus*, Diom. 481. 3 K. [230 A.]
- dilemma *δίλημμα*, *Schlussart* (Logik), Serv. Verg. Aen. 2. 675. [48.]
- dilogia *δίλογία*, Pseudo-Ascon. Cic. I Verr. 9. 26 p. 139. 7 Bailt. = ambiguitas.
- dilophos *δίλοφος*, *mit doppeltem Buschel*, Mart. Cap. 2. 177.
- dimachae *διμάχεια*, *Doppelfechter*, Curt. 5. 13. 35. 8. [323.]
- dimachaerus *διμάχευρος*, *mit zwei Schwertern kämpfend*, Orell. 2584 = C. I. L. 4. 2508. [295.]
- dimeter *δίμετρος*, *Versmaß*, Diom. 510. 22 K. [56.]
dimetron, Ps. Alil. Keil. gramm. VI p. 263. dimetrus.
- dimetria *δίμετρία*, *Gedicht aus iambischen Dimetern*, Auson. ep. 16. 104.
- dinummius *δίνομμιον*, *Abgabe von zwei Nummi*, Cod. Theod. 14. 27. 2.
- diobolaris *διόβολος*, *für zwei Obolen sich preisgebend*, Plaut. Poen. 265.
diobolaria.
- dioecesis *διοίκησις*, *Distrikt*, Cic. fam. 3. 8. 4. C. I. L. 2. 4510; 3. 352.
gen: -eos. 18. 313. 320.]
- dioecesanus.
- dioecetes *διοικητής*, *Finanzdirektor*, Cic. Rabir. post. 8. 22. [47. 313.]
- diognitae *διογμίται*, *Grenzsoldaten*, Amm. 27. 9. [42 A.]
- dionymus *διώνυμος*, *doppelnamig*, Prisc. 4. 61 k. Serg. 540. 3 K. [226 A.]
- dionysias *διωνυσιάς*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 157. [163 A.]
- diopetes *διοπετής*, *Regenfrosch*, Plin. 32. 70. [124.]
- dioptra *διόπτρα*, *optisches Werkzeug*, Vitr. 205. 19. 255.]
- diorsismos *διορισμός*, Jul. Rufin. d. lig. sent. 14 = descriptio per reprehensionem.
- dioryx *διόρυξ*, Mel. 3. 8. 7 = canalis.
- Dios balanos *Δίος βάλανος*, Plin. 15. 93 = Jovis glans, iuglans.
- diospneuma *Δίος πνεύμα*, Apul. herb. 80 = ros marinus. [151 A.]
- diospyros *Δίος σπυρός*, *Steinhirse*, Plin. 27. 98 = lithospermon, vgl. exonychos. [158.]
- diota *δίωτος*, *Heidelkrug*, Hor. carm. 1. 9. 8. 173 A.]
- dioxus *δι' ὄξους*, *Salbenart*, Ephem. epigr. 3. 147. nr. 135. [274 A.]
- diphryges *δίφρυγές*, *Ofenbruch*, Cels. 5. 7. 22. masc. bei Plin. 34. 135: quem -em vocant Graecia. 154.
- diphthongos *δίφθογγος*, *Doppellauter*, Prob. 219. 25 K. sp. diptongo. [67. 225 A.]
diphthongare.
- diphyes *δίφεις*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 157.
- diphasius *διφάσιος*, Mart. Cap. 9. 934.

- diple *διπλή*, kritisches Zeichen. Gramm. Lat. VII p. 535. 7 K. [226.]
- diplinthius *διπλινθιος*, zwei Ziegel dick, Vitruv. 52. 17.
- diplois *διπλοῖς*. Umwurf, Nov. fab. Attell. 72. [43. 184.]
- diploma** *δίπλωμα*. Staatsempfehlungsschreiben, Cic. fam. 6. 12. 3. Henz. 6328. [48. 312.]
diplomarium, Orell. 2917.
- dipodia *διποδία*. Doppelfuß, Diom. 502. 18 K.
- dipsacus *δίψακος*. Kardendistel, dipsacus fallonum L., Plin. 27. 71. it. dissaco. 149.]
- dipsas *διψάς*. Schlangenart, coluber vipera L., Plin. 23. 152. [43.]
- dipteros *δίπτερος*, zweiflügelig, Vitruv. 70. 2. [282.]
- diptotos *δίπτωτος*, mit doppelten Kasusendungen, Consent. 351. 21 K. Diom. 309. 14 K. = bipartita forma. [226 A.]
- diptychum *δίπτυχον*, Schreibtafel aus zwei Blättern, Cod. Theod. 15. 9. 1. [233.]
- dipylum *δίπυλον*, Doppelthür, Not. Tir. 100 Kopp.
- dipyros *δίπυρος*, Martial. 4. 47. 2 = bis ustus.
- dircion *δίρκιον*, Nachtschattenart, Apul. herb. 23 = Apollinaris herba 151 A.]
- dirhythmos *διρῥυθμος*, aus zwei Rhythmen bestehend, Mar. Vict. art. gr. p. 96. 22 K.
- disceus *δίσκειός*, Kometenart, Plin. 2. 89.
- discobolos *δισκοβόλος*, Diskuswerfer, Quint. 2. 13. 10. Not. Tir. p. 92 Kopp. Statue und Bild. [277. 286.]
- discoides *δισκοειδής*, diskusähnlich, Theod. Prisc. 4. 2 = disco similis.
- discophorus *δισκοφόρος*, Schlüsseltrager, Hieron. praef. in Dan. extr.
- discus** *δίσκος*, Würfelscheibe, Plaut. Most. 152. it. desco, ags. disc, d. Tisch, celt. dyscyl. [8. 176. 252. 297 A.]
- disdiapason *δις διὰ πιασῶν*, Doppeloktave, Vitruv. 6. 15. [291.]
- disdiapente *δις διὰ πέντε*, Doppelquinte, Vitruv. 113. 18. [291.]
- disemus *δίσημος*, zweizeitig (metr.), Mart. Cap. 9. 978.
- disomus *δίσημος*, zwei Körper enthaltend, I. R. N. 1537. Orell. 4548.
- dispondeus *δισπόνδειος*, Doppelspondeus, Donat. 370. 9 K. -ius Diom. 480. 18. [230.]
- distegus *δίστεγος*, zweistöckig, Orell. 4549. Grut. 292. 1.
- distichus** *δίστιχος*, zweizeilig, Col. 2. 9. 16. Fabretti 627. 234.
distichon, Mart. 3. 11. 2. disticha, Lucil. 9. 39 M. [229.]
- disyllabus *δισύλλαβος*, zweisilbig, Quint. 1. 5. 31 = bisyllabus. [226 A.]
disyllabon, Lucil. 17. 7 M.
- dithalassus *διθάλασσος*, zweimeerig, Vulg. Act. apost. 27. 31 = bimaris.
- dithyrambicus** *διθύραμβικός*, dithyrambisch, Cic. d. opt. gen. 1. 1. [228 A.]
- dithyrambus** *διθύραμβος*, Dithyrambus, Cic. d. or. 3. 48. 185. [228 A.]
- ditonum *δίτονον*, große Terz, Boeth. inst. mus. 1. 20 = franz. diton.
- ditrochaeus *διτροχάειος*, Doppeltrochaeus, Diom. 481. 5 K. [230 A.]
- diureticus *διουρητικός*, Uria treibend, Pallad. Oct. 14. 3 = mictorius, mictualis. [270.]
do *δῶ*, Haus, Enn. ann. 563 = δῶμα.
- dochmius** *δόχμιος*, Versfuß, Cic. or. 61. [229. 230.]
- docis *δοκίς*, feurige Lusterscheinung, Apul. d. mund. 3.
- dodecaeteris *δωδεκαετηρίς*, Censorin. 18. 6 = tempus duodecim annorum. [256.]

- dodecatemorion δωδεκατημόριον. *zwölfter Teil eines Sternbildes*. Manil. 2. 694.
- dodecaltheon δωδεκάθειον. *Zwölfgötterkraut*, primula vulgaris L.. Plin. 25. 28: »herba, quam -on vocant«. [149.]
- dogma δόγμα, Gefäßs. Vopise. Aurel. 48. 2. it. pr. dogma. [20 A. 119.]
dogarius.
- dogma δόγμα. Laber. com. 17. Cic. Acad. 2. 43. 132 = praeceptum. decretum. it. domma. [19. 242. 320.]
- dogmaticus δογματικός. *dogmatisch*. Anson. idyll. 17. 16.
- dogmatistes δογματιστής. *Dogmatiker*. Rufin. invect. in Hieron. 2. nr. 25.
- dogmatizo δογματίζω. *Lehrsätze vortragen*. Augustin. ep. 57. s. extr. [27.]
- dolichodromos δόλιχοδρόμος. *lange Rennbahn*. Hygin. fab. 273.
- dolichos δόλιχος. *Fitsbohne*, phaseolus vulgaris L., Plin. 16. 244: »quae -os vocatur«. [149.]
- dolo, dolon δόλον. *Stockdegen*. Verg. Aen. 7. 664.
- doma δῶμα, Hieron. ep. 106. 63 = tectum, domus.
- donax δόναξ. *Rohrgattung*, arundo donax L., Plin. 16. 165: »qui vocatur -ax«. 50. 119. 120.]
- dorcas δορκάς. *Gazelle*, antilope dorcas L., Lucr. 4. 4153 B. = caprea (poet.). [43. 103.]
- dorcus δόρκος, id. Edict. Dio. 4. 45 = caprea.
- doripetron *δορίπειρον, *achtes Löwenblatt*, leontice leontopetalon L., Plin. 26. 52 = leontopodium. [149.]
- doris δωρίς, Plin. 22. 50: »pseudoaechusa a quibusdam echis aut -is appellata«. [149.]
- doriseos. *δορίσος, *Versart*, Diom. 482. 2 K.
- doron δῶρον, Plin. 35. 171 = donum.
- dery δόρη. Grat. cyn. 200. acc. pl. -as = caprea poet. .
- doryenion δορύενιον. *Strychnosart* convolvulus doryenium L?). Seribon. 191. Plin. 21. 179: »venenum, quod simplissimi auctores simpliciter -ion appellaverunt«. [143. 149.]
- doryphoros δορυφόρος. *Speerträger*. Cic. or. 3. Statue. [277.]
- drabe *δραβε, *türkische Kresse ?*, lepidium draba L., Plin. 27. 49 = dryophonon. [149.]
- dracaina δράκαινα. *weiblicher Drache*. Prisc. 5. 10; 6. 17 K. [53.]
- drachma, drachuma δραχμή. *Drachme*. Plaut. Pseud. 88. Enn. tr. 359.
dragma siehe Fritzsche Hor. sat. 2. 7. 13. it. dramma. [20 A. 42. 220.]
drachumisso. Plaut. Pseud. 786 Lor.
- draco δράκων. *Drache*. Enn. trag. 314. C. I. L. 5. 6965. celt. dreic, afr. dragun. gen: -ontis Alt. b. Non. 426. acc: -ontem Alt. b. Charis. p. 101. 31. 11. 15. 53. 124.
draconarius. Orell. 6812. draconeus. draconigena. draconipes. dracunculus. draconteus dracontarium dracontea.
- draconitis δρακονίτις. *Drachenstein*. Plin. 37. 158. [13.]
- dracontia, dracontias δρακοντιάς. *Drachenstein: Weizenart*, Plin. 37. 158 = draconitis.
- dracontion, dracontium δρακόντιον. *Drachenwurz*, arum dracunculus L., Plin. 18. 64 = dracontea Apul. herb. 15.
- dracontios δρακόντιος. *Weinstockart*. Col. 3. 2. 28.
- dracontites δρακοντίτις. *Drachenstein*. Isid. 16. 11. 7 = draconitis.
- dragantum vgl. tragacantha. *Tragant*. Veget. 1. 32.

- dragea *τρᾶγμα*, vgl. Schuchardt, Vokalismus, I. 158 und tragema.
- drama *δρᾶμα*, Auson. ep. 18. 15 = fabula, ludus scenicus, it. drama.
- dramaticus *δραματικὸς*, *dramatisch*, Diom. 482. 13 K.
- drapeta *δραπέτης*, *entlaufener Sklave*, Plaut. Cure. 290. 46. 310.]
- draucus von *δρᾶω*, *mit Männern Unzucht treibend*, Martial. I. 97. 12. 40. 86.]
- drepanis *δρεπανίς*, *Mauerschwalbe*, hiruilo apus L., Plin. 44. 257.
- drilus *δρίλος*, *Regenwurm*, Carm. d. figur. v. 55, vgl. Haupt, Hermes VII. 187, drillo-
pota *δρίλος + pota* Juven. 2. 95.
- drimyphagia *δριμυφαγία*, *Genuß scharfer Speisen*, Cael. Aur. chron. I. 4. 26.
- dromas *δρομάς*, *Dromedar*, Camelus dromedarius L., Liv. 37. 40. 12. acc.pl.:
-as. [40. 43. 104.]
dromedarius, C. I. L. 3. 93. drumedarius, C. I. L. 2. 123. fr. dromedaire.
- dromo *δρόμων*, *Schnellseglcr*, Cod. Just. I. 27. 2. afr. dromon, an. dromundr.
[53. 212 A.]
dromonarius.
- dromos *δρόμος*, Grut. 339. 2 = stadium.
- dropacismus *δρωπακισμὸς*, *Ausziehen der Haare durch Pechpflaster*, Cael.
Aur. chron. 2. 6. 93. 54. 272.]
- dropacista *δρωπακιστής*, *Auszieher der Haare*, Schol. Juven. 43. 154.
- dropax *δρωπάξ*, *Pechpflaster*, Mart. 3. 74. 1. [50. 271 A.]
dropaco, -are, dropacator, Wilm. inser. 344.
- drosolithus *δρυσόλιθος*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 490: «hanc et drosolithon
voeant» = Jovis gemma.
- druppa *δρύππα*, *vollreife Olive*, Plin. 42. 430. [25. 33. 85. 133.]
- dryitis *δρῦιτις*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 188. [43.]
- dryocolaptes **δρυσολάπτης*, *Vogelart*, Placid. gl. Deuerl.
- dryophonon *δρυσόφωνον*, *türkische Kresse* (!), lepidium draba L., Plin. 27.
73 = drabe. [449.]
- dryopteris *δρυσόπτερίς*, *Eichfarn*, Plin. 27. 72. [449.]
- drypetis **δρυσπίτις*, *überreife Olive*, Plin. 45. 6 Jan.: «voeant druppas, Graeci vero drype-
tidas».
- dulice *δουλικῶς*, Plaut. Mil. 213 = serviliter, in modum servorum.
- duodecachronus *δωδεκάχρονος*, *zwölfzeitig*, Mar. Victor. p. 43. 24 K.
- duodecas *δωδεκάς*, Tert. praescr. 49 = numerus duodecarius^o. (al. l. dyodecas.)
- duodecasemus **δωδεκάσιμος*, *zwölfzeitig*, Mar. Vict. p. 43. 45 K.
- duodecastylus **δωδεκάστυλος*, *zwölfsäulig*, interpret. fren. 4. 21. 3. (al. lect. dyodeca-
stylus.)
- duodecasyllabus *δωδεκασύλλαβος*, Mar. Vict. a gr. p. 161. 3 K. = decem syllabarum.
- durateus *δουράτειος*, Lucr. 1. 476 = ligneus (poet.).
- durius *δούριος* }
durëns *δούρειος* } Val. Flaec. 2. 573 = ligneus (poet.).
- dyas *δύας*, Macrob. somn. Scip. 1. 6. 18 = numerus binarius. [43. 256.]
- dynamice *δυναμική*, *Lehre von der Kraft*, Fulg. myth. 3. 40.
- dynamis *δύναμις*, Plaut. Pseud. 211 R. = vis.
- dynastes *δυναστὴς*, *Herrscher*, Cic. Alt. 2. 9. 4 = regulus = dynasta. [47.]
- dyscolos *δύσκολος*, *mürrisch*, Vulg. 1. Petr. 2. 18. Not. Tir. p. 463. 3 Grut. Schmitz
p. 297.
- dysenteria *δυσεντερία*, *Dysenterie*, Plin. 28. 128 = tormina intestinorum.
griech. b. Cic. [270.]

- dysentericus *δυσεντερικός*, *dysenterisch*, Plin. 12. 32. griech. b. Cic.
 dyseros *δύσερος*, *unglücklich in der Liebe*, Auson. epigr. 92. 1.
 dyspepsia *δυσπεψία*, *schlechte Verdauung*, Cat. r. r. 127. 1. [269.]
 dysphemia *δυσφημία*, *üble Benennung*, Sacerd. art. gram. 462. 15 K. [226.]
 dysphoricus *δυσφορικός*, Jul. Firm. math. 8. 12 = infelix.
 dyspnoea *δύσπνοια*, Plin. 23. 92 = anhelatio. [270.]
 dyspnoicus *δυσπνοικός*, Plin. 24. 23 = anhelator.
 dysprophoron *δυσπρόφορον*, *Mißlaut*, Mart. Cap. 5. 514 = vox dissona.
 dysuria *δυσουρία*, *Harnzwang*, Cael. Aur. chron. 5. 4. 64. griech. b. Cic.
 [269.]
 dysuriaeus *δυσουραϊκός*, *an Harnzwang leidend*, Jul. Firm. math. 4. 8.

E.

- eale *ἑάλι*, *wildes Tier in Aethiopien*, Plin. 8. 73: *apud eosdem* (Aethiopas)
 et quae vocatur -ea. [103.]
 earinus *ἐαρινός*, Tert. hab. mul. 8 = vernus.
 ebeninus *ἐβένινος*, *aus Ebenholz*, Hieron. Ezech. 27. 16.
 ebenus *ἐβένος*, *Ebenbaum*, diospyros ebenum Retz., Verg. g. 2. 117. it. ebano,
 d. Eben(holz). 65. 144. 207.
 ebeneus,
 ebiscum siehe hibiscum.
 ecbasis *ἐκβάσις*, Serv. Verg. g. 1. 209 = digressio. [48.]
 ecbolas *ἐκβολός*, Plin. 11. 418 = abortus faciens. [43.]
 eccentros *ἐκκεντρός*, *aufserhalb des Mittelpunktes*, Mart. Cap. 8. 849. Chalcid. Tim. p. 79.
 eccheuma *ἐκχευμα*, *Gufs*, Plaut. Poen. 570, cf. geuma.
 ecclesia *ἐκκλησία*, *Volksversammlung: Kirche*, Plin. ep. 10. 110. Tert. d. praese.
 21. C. 1. L. 3. 2661. celt. aeclis, fr. église. [312. 321.]
 ecclesiola.
 ecclesiasticus *ἐκκλησιαστικός*, *kirchlich*, Tert. pudic. 22.
 ecclesiecdicus *ἐκκλησιαστικὸς*, Cod. Theod. 1. 5. 34 = cognitor ecclesiae.
 265 A.
 edicus *ἐδικός*, *Staatsanwalt*, Cic. fam. 10. 56. 4. C. 1. L. 3. 6450. 7 = cognitor civi-
 tatis. 265 A.
 echea *ἑχέαια*, *SchallgefäÙe*, Vitr. 114. 20. griech. 6. 13. [293.]
 echeneis *ἐχενείδης*, *Saugefisch*, echeneis remora L., Ovid. Hal. 99 = mora,
 remora. [119.]
 echidna *ἑχίδνα*, *Otter*, coluber Beros L., Ovid. met. 10. 313 = vipera.
 11. 44.
 echinometra *ἐχινόμητρα*, *Meerigel*, Plin. 9. 100: *sex his -ae appellantur*.
 [119.]
 echinopus *ἐχινόπους*, *Stachelgiuster*, spartium horridum L., Plin. 11. 18.
 [149.]
 echinus *ἑχίνος*, *Seeigel*, echinus esculentus L., Plaut. Rud. 297. Ed. Dio. 5. 7.
 116. 176. 282.
 echinatus,
 echion *ἑχίων*, *Otternsalbe*, Plin. 29. 119. [Jan. echion.] [271 A.]
 echios *ἑχίος*, *Otternkraut*, echium rubrum Jacq., Plin. 25. 104. [149.]

- echis ἔχιδας, *unechte Ochsenzunge*, Plin. 22. 50: »pseudoanchusa a quibusdam -is aut doris appellata«. [149.]
- echitis ἔχιδας, *Edelsteinart*, Plin. 37. 187. [43.]
- echo ἠχώ, *Att. trag.* 572 Rbb. = imago, vocis imago, sicil. leccu. 258.]
- echoicus ἠχοῖζός, *wiederhallend*, Sidon. ep. 8. 11, Serg. 467. 4 K. 231.]
- ecligma ἔκλεισμα, *Latwerge*, Plin. 20. 160, cf. electarium. [272.]
- ecligmatium ἔκλεισματίον, *id.*, Theod. Prisc. 2. 17. [49.]
- eclipsis ἔκλειψις, *Cornif. rhet.* 3. 22. 36 = defectus solis, lunae, fr. éclipse. [48. 247.]
- eclipticus ἔκλειπτικός, *ecliptisch*, Manil. 4. 816, Plin. 2. 68: »quae vocant eclipticae«.
- ecloga ἔκλογή, *vorzügliches Stück*, Varr. b. Charis. 120. 18 K. [228.]
eclogarius, Cic. Att. 46. 2. 6.
- eclutron ἔκλουτρον, *Gefäß zum Auswaschen*, Not. Tir. p. 462 Grut. Schmitz p. 274 (eclutro).
- ecnephas ἔκνεφας, *Orkanart*, Plin. 2. 131: »procella, quae vocatur a Graecis -ase, griech. b. Sen. qu. nat. 5. 12. 1: »quos Graeci ventos ἔκνεφας vocant«. [35. 214 A.]
- ecphora ἔκφορά, *Auslauf*, Vitr. 81. 22, griech. 77. 9. [281.]
- ecpyrosis ἔκπρωσις, *Censorin.* 48. 11 = mundi incendium. [48.]
- ecragino ἔκραγινα, *Petr.* 61. 9 = erumpo.
- ecstasis ἔκστασις, *Entzückung*, Tertull. anim. 45, engl. exstasy. [48.]
- ectasis ἔκτασις, *Vokaldehnung*, Prob. 263. 17 K. = productio. [48. 59.]
- ecthipsis ἔκθλιψις, *Konsonantenverdrängung*, Prob. 264. 10 K. [48.]
- ectomos ἔκτομος, *schwarze Nieswurz*, Plin. 25. 31 Sill.: »elleborum nigrum alii ectomon vocant, alii polyrhizon« vgl. encymos. Jan v. 150.]
- ectroma ἔκτρομα, *Tertull. adv. haer.* 7 = abortus. [48.]
- ectropa ἔκτροπή, *Varr. sat. Men.* 418 = deversorium.
- ectypus ἔκτυπος, *erhaben gearbeitet*, Plin. 35. 152. [277.]
- edeatros ἑδέατρος, *persischer Forkoster*, Paul. Diac. p. 82. 20, u. pl: -oe. = praegustator. [39.]
- egersimon ἑγέρσιμον, *Ermunterungsmittel*, Mart. Cap. 9. 911.
- eia (heia) εἶα, εἶ! *Plaut. Capt.* 963. [310.]
- elacata ἑλακάτι, *Meerfischart*, Col. 9. 17. 12. 58. 61. 117.]
- elacatenes ἑλακατινές, *id.*, Plin. 32. 149 = elacata. [52.]
- elaeemporium ἑλαιμπορίον, *Arcad. dig.* 50. 4. 18. 19 = mercatura olearia. [85.]
- elaeomeli ἑλαιόμελι, *Ölbonig*, Plin. 15. 32: »quod -i vocant«. [172 A.]
- elaeon ἑλαῶν, *Tert. adv. Marc.* 14. 39 = olivetum. [53.]
- elaeothesium ἑλαιοθέσιον, *Vitr.* 127. 17. = unctorium. [298.]
- elaphoboscon ἑλαφόβοσκον, *Plin.* 22. 79 = pastinaca silvestris. [149.]
- elate ἑλάτι, *Palmenart (Dattel-)*, Plin. 12. 134: »arbor quam alii -en vocant, quam nos abietem, alii palmam, alii spatham«. Ed. Dio. 6. 40. [61.]
- elaterium ἑλατήριον, *Saft der Eselsgurke*, cucumis elaterium *L.*, Cels. 5. 12. Plin. 20. 3: »medicamentum, quod vocatur -um«. *it.* elaterio. [272 A.]
- elatine ἑλατίνη, *wilde Löwenmaulart*, antirrhinum *L.*, Plin. 27. 74. [149.]
- electarium ἑκλειριον, *Latwerge*, Cael. Aur. chron. 1. 4. 112. *it.* lattovaro, *sp.* electuario. [37. 69. 272.]
electuarium, *Theod. Prisc.* 1. 45.
- elector ἑλέκτωρ, *Plin.* 27. 31 = sol.

- electrum** ἤλεκτρον, Verg. ecl. 8. 33 = succinum. [154. 155 A.]
electrus, electrinus, electrifer.
- eleemosyna** ἑλεημοσύνη, Almosen, Tert. d. idol. 22. it. limosina, asp. pr. almosna, fr. aumône, d. Almosen, celt. almsan. [321.]
eleemosynarius.
- elegēus** -ius ἑλεγείος, elegisch, Diom. 502. 30; 503. 9. [228 A. 231.]
- elegi** ἑλεγοί, elegische Verse. Hor. carm. 1. 32. 2. [228 A.]
- elegia** ἑλεγεία, Elegie. Ovid. am. 3. 9. 3. [228 A.]
elegiarii.
- elegiacus** ἑλεγιακός, elegisch, Diom. 507. 1 K.
- elegidium** ἑλεγίδιον, kleine Elegie, Pers. 1. 51. [49. 228 A.]
elegidarium, Petr. 109. 8
- elegion** ἑλεγείον, elegisches Gedicht, Auson. ep. 94. 2. Diom. 502. 30 K. (elegion.) [228 A.]
- elelisphacos** ἑλελίσφακος, Pflanzenart, Plin. 22. 147: nostri, qui nunc sunt, herbarii elelisphacon Graece, saliviam latine vocant. [149.]
- elenchus** ἑλεγχος, Perle als Ohrgehänge. Plin. 9. 113: -os appellante. Juv. 6. 459. it. eleneo. [189.]
- eleneticus** ἑλεγκτικός, in Form einer Überführung, Jul. Vict. art. rhet. 11 p. 333 Bail.
- elenium**, cf. helenium.
- eleogarum** ἑλαιόγαρον, Ölsauce, Apic. 4. 159.
- eleozomus** ἑλαιόζωμος, Sauce aus Öl mit Wasser, Apic. 6. 254.
- elephantia** ἑλεφαντία, Aussatzart, Scribon. 250 = elephantiasis.
- elephantiasis** ἑλεφαντίασις, id., Plin. 20. 144. griech. b. Cels. [268.]
elephantiosis.
- elephantinus** ἑλεφάντινος, elfenbeinern, Cels. 5. 19. 24. (emplastrum) Plin. 35. 42: Apelles ex ebore combusto (fecit) quod -um vocatur. [232 A.]
- elephantus** ἑλέφας, Elefant, elephas Indicus Blsch., Plaut. Mil. gl. 25. C. 1. L. 1. 806. Bull. d. Inst. Rom. 1862 p. 93. celt. eliffeint, oliphans, afr. olifant, it. liofante. [83. 98. 419.]
elephantarius, elephantinus.
- elephas** ἑλέφας, id., Lucr. 6. 1112. [44. 66. 269.]
elephanticus, elephantiacus, elephantiosus.
- eleutheria** ἑλευθερία, Plaut. Stich. 422 = libertas.
- elleborine** helleborine ἑλλεβορίνη, nieswurzhaltige Pflanze, Plin. 27. 76: epicactis ab aliis epicactis vocatur. [149.]
- elleborismus** helleborismus, ἑλλεβορισμός, Nieswurzpurganz, Cael. Aur. chron. 1. 4. 108. [54.]
- elleborites** helleborites, ἑλλεβορίτης, Nieswurzwain, Plin. 14. 110: helleboriten fieri ex veratro nigro Cato docet. [172.]
- elleborum** helleborum, ἑλλεβορος, id., Cat. r. r. 157. 12. [142.]
elleboro, -are, elleborosus.
- elleborus** helleborus, ἑλλεβορος, Nieswurz, veratrum album L., Plaut. Pseud. 1185 = veratrum. [142.]
- ellipsis** ἑλλειψις, Ellipse. Quint. 8. 6. 21 = detractio. [237.]
- elychnium** ἑλλύχτιον, Lompendocht, Vitr. 187. 15 = linamentum.
- elpidephorus** ἑλπιδεφορος, Hoffnung bringend, Not. Tir. p. 126 Kopp.

- elogium** ἔλεγειον, *Grabschrift*, Plaut. Merc. 409. C. I. L. 5. 4445. it. elogio. [69. 228. 308.]
 elogiare.
 elops, cf. helops.
elysium ἑλύσιον, *das Elysium*, Verg. Aen. 6. 538. I. R. N. 3528. elysius adj.).
 embadon ἐμβαδον, *Grundfläche*, Grom. vet. p. 96. 9 = area.
 embadius, embadalis.
embamma ἐμβαμμα, *Brühe*, Col. 12. 57 = ius. [49.]
embasicoetas ἐμψασικοίτης, Petr. 24. in. = cinaedus. [309 A.]
embasis ἐμβασίς, Cael. Aur. acut. 3. 17. 151 = solium balsnei.
embates ἐμβάτης, Vitruv. 12. 20 = modulus. griech. 91. 18. [282 A.]
emblema ἐμβλημα, *musiv. Arbeit*, Lucil. inc. 34 M. C. I. L. 3. 4806. fr. emblème. [48. 49. 198 A. 277.]
emblematicus ἐμβληματικός, *ingelegt*, Schol. Juv. 4. 76.
embola ἐμβολή, *Einschiffung*, Cod. Just. 11. 3. 2.
embolimaenus ἐμβολιμαῖος, *eingeschaltet*, Auson. ecl. de rat. ann. vert. 13 = interealaris.
emboline *ἐμβολίνη, *Pflanzenart*, Plin. 43. 44 Jan. (elleborine Sill.) = epicactis. «quem alii embolinen vocant». [146. 149.]
embolismus ἐμβολισμός, Solin. 1. 42 = intercalaris.
embolium ἐμβόλιον, *Intermezzo*, Cic. Sest. 54. 116. Bull. dell' inst. arch. 1873. p. 67. [228 A.]
 emboliaria, emboliaris, C. I. L. 4. 4949. Garr. graff. d. Pomp. p. 14. [499 A. 202. 294.]
embolum ἐμβολον, *Schiffsschnabel*, Petr. 30. 4 = rostrum.
embolus ἐμβολος, *Kolben bei Saugwerken*, Vitruv. 260. 6. [259 A.]
embrocha ἐμβροχή, *feuchter Umschlag*, Theod. Prise. 4. 33. [271 A.]
emeticus ἐμετικός, Apul. herb. 55 = vomitorius. [272.]
emmeles ἐμμελής, *wohlklingend*, Chalcid. p. 44.
empetros ἐμπετρος, *Pflanzenart*, Plin. 27. 75: »-os, quam nostri calcifragam vocant. [149.]
emphasis ἐμψασίς, *Nachdruck*, Quint. 9. 2. 64 = pondus, significatio.
emphaticoteros ἐμψασιώτερος, *nachdrücklicher*, Cic. ep. fragm. p. 44 nr. VIII K.
emphragma ἐμψραγμα, *Verstopfung*, Veget. 4. 40 extr. = praecoccupatio. [49. 270.]
emphyteuma ἐμψύτευμα, *Erbpachtgut*, Imp. Zeno cod. 4. tit. 56. [49. 265.]
emphyteusis ἐμψύτευσίς, *Erbpacht*, Cod. Just. 4. 66. 1. [265.]
emphyteuta ἐμψυτευτής, *Erbpächter*, Cod. Just. 4. 66. 1.
emphyteuticus ἐμψυτευτικός, *zur Erbpacht gehörig*, Cod. Just. 4. 66. 1.
 emphyteuticalis, emphyteuticarius. [202.]
empirice ἐμπειριζή, *erfahrungsmäßige Heilkunde*, Plin. 29. 5. [268 A.]
empiricus ἐμπειριζός, *Empiriker (med.)*, Cic. Acad. 2. 39. 122. Cels. griech. [268 A.]
emplasma ἐμπλάσμα, *Salbe zum Einreiben*, Theod. Prise. 2. 10.
emplastrum ἐμπλάστορον, *Pflaster*, Cat. r. r. 39. 1. it. empiastro, sp. emplastro, fr. emplâtre.
 emplastro, -are, emplastratio.
emplecton ἐμπλεκτόν, *Mauerwerkart*, Plin. 36. 171. griech. b. Vitruv.
 emplectos ἐμπλέκτος, *mit vollen Seiten*, Lucil. sat. fr. inc. 97 M

- empneumatosi*s* *ἐμπνευματώσις*, Cael. Aur. chron. 3. 8. 446 = inflatio. [270.]
- emponema *ἐμπόνημα*, Cod. Inst. 4. 66. 2 = melioratio. [49.]
- emporeticus *ἐμπορητικός*, Plin. 13. 76 = mercatorius. [232 A.]
- emporium *ἐμπορίον*, Handelsplatz, Naev. b. Pun. 74. C. I. L. 3. 2922. 217.]
- emporos *ἐμπορος*, Plaut. Merc. prol. 5 R. = mercator.
- emprosthotonia *ἐμπροσθοτονία*, Starrkrampf, Cael. Aur. acut. 3. 6. 61 = conus raptus. [270.]
- emprosthotonicus *ἐμπροσθοτονικός*, mit Starrkrampf behaftet, Cael. Aur. acut. 3. 6. 69.
- emprosthotonos *ἐμπροσθότονος*, Starrkrampf, Cael. Aur. acut. 3. 6. 65.
- empyicus *ἐμπυικός*, an Lungengeschwüren leidend, Marc. Emp. 7.
- empyrius *ἐμπύριος*, Augustin. civ. dei. 10. 27 = igneus.
- emys *ἐμός*, Schildkrötenart, Plin. 32. 32. acc. pl: -as. [43. 123.]
- enallage *ἐνάλλαγι*, } Verwechslungen der Redeteile, Cl. Sacerd. art. gr.
enallaxis *ἐνάλλαξις* } 1. 88. [238 A.]
- enargia *ἐνάργεια*, lebhaft^e Darstellung, Rufin. d. schem. dian. 15. Isid. 2. 20. enariste siehe ariste.
- enarmonius *ἐναρμόνιος*, enharmonisch, Macrobr. som. Scip. 2. 4. 13.
- enater *ἐνάτιρος*, Mann, der die Schwester eines Verstorbenen geheiratet hat, Orell. 4943. [63.]
- encaenia *ἐγκαίνια*, Einweihungsfest, Petr. 35. 7. August. tract. 84 in Joann. encaenio.
- encanthis *ἐγκαρθίς*, Geschwulst im Augenwinkel, Cels. 7. 7. 5. [271.]
- encardia *ἐγκαρδία*, Edelsteinart, Plin. 37. 159 = ariste.
- encarpa *ἐγκαρπία*, Fruchtgehänge, Vitr. 86. 7. [282 A.]
- encathisma *ἐγκαθήσιμα*, Cael. Aur. chron. 5. 4. 69 = sessio. [49. 272.]
- encausticus *ἐγκαυστικός*, enkaustisch, Plin. 35. 122. [286.]
- encaustus *ἐγκαυστός*, id., Plin. 35. 149. it. inchiostro, fr. encre. [283.]
encautarius. [313.]
- enchirema *ἐγγχείρημα*, Beweisgrund, Quint. 5. 14 Bonn. [49.]
- enchiridion *ἐγγχειρίδιον*, Orell. 4572. Dig. 4. 2. 2 = scalpellum, sagitta. [272 A.]
- enchorius *ἐγγχώριος*, Grom. vet. p. 127. 2 = domesticus, vernaculus.
- enchrysa *ἐγγχυσός*, Ochsenzunge, anchusa tinctoria L., Plin. 22. 50 Jan. anchusa, vgl. archebion. 157.]
- enchytus *ἐγγχυστός*, Spritzkuchen, Cat. r. r. 80. [170.]
- enclima *ἐγγλίμα*, Polhöhe, Vitr. 236. 13. [48. 248.]
- encliticus *ἐγγλιτικός*, enklitisch, Prisc. 14. 6 K.
- encolpias *ἐγγκολπίας*, Windart, Apul. d. mund. 10. griech. b. Sen. [55.]
- encolpismus *ἐγγκολπιμύς*, Busenbildung, Theod. Prisc. 3. 7. [54.]
- encolpizo *ἐγγκολπίζω*, in den Busen senken, Theod. Prisc. 4. f. 311 a. [24.]
- encomboma *ἐγγκόμβωμα*, Vorhemd, Schurz, Varr. b. Non. 543. 1. 48. 181.]
- encomiographus *ἐγγκομιτογράφος*, Lobredner, Marc. Aur. b. Front. ep. ad Marc. Caes. 2. 9 = encomiorum scriptor.
- encomiologicium *ἐγγκομιτολογικόν*, Versmaß, Serg. 466. 11 K. [231.]
- encomion *ἐγγκόμιον*, Quint. 7. 2. 33 B. encenium Halm. = laus. [49.]
- encomma incomma *ἐγγκόμμα*, Rekrutenmaß, Veg. Mil. 1. 5. Hier. in Jov. 2. 34.

- eneralitae ἐγκρατισταί, Sekte der Enthaltamen, Hier. adv. Jovin. 1. 13.
 eneralitae, Cod. Just. 1. 5. 3.
 encrinomenos ἐγκρινόμενος, der unter die Zahl der Athleten Aufgenommene, Plin. 34. 72.
 (Statue.) [277.]
 encyclios ἐγκύκλιος, einen Kreis bildend, Vitr. 7. 25. griech. b. Senec.
 eneymos ἐγκυμος, saftig (Nieswurzart), Plin. 25. 51 Jan. = metampodion (lectomos Sill.)
 = succosus. [150.]
 endromis ἐνδρόμις, dichter Überwurf, Mart. 4. 19. [13. 182.]
 endromidatus.
 enema ἐνema, Theod. Prisc. 2. 1 = clyster. [48. 272.]
 energema ἐνεργημα, Wirkung. Tert. praescr. 30 = effectus. [48.]
 energima, Prud. apoth. 400.
 energia ἐνέργεια, Wirksamkeit, Hieron. ep. 50 = efficientia.
 euergumenos ἐευργούμενος, Sulpic. Sev. dial. 1. 20. 9 = a daemone correptus.
 engibata *ἐγγυβάταις, Automatenart, Vitr. 260. 16, cf. angobata.
 engonaton ἐγγόνατον, Sonnenuhrart, Vitr. 9. 9 Schm.
 enhaemon ἐναιμων, blutstillendes Mittel, Plin. 12. 77: »medicamentum Graecis enhaemon dictum«.
 enhydris ἐνυδρίς, Plin. 30. 21 = hydra, hydeus.
 enhydros ἐνυδρος, Edelsteinart. Plin. 37. 190. (al.lect. enhygros.) Solin.
 37. 21.
 enhydrus ἐνυδρος, Ichnemonart, Amm. 22. 15. 19.
 enhygros ἐνυγρος, Edelsteinart, Plin. 37. 190, cf. enhydros.
 ennaeteris ἐνναετηρίς, Zeitraum von neun Jahren, Censorin. 48. 4 = tempus novem annorum.
 enneadecaeteris ἐννεακαιδεκαετηρίς, Censorin. 48. 3 = tempus undeviginti annorum.
 enneadicus ἐννεαδικός, Jul. Firm. math. 5. 3 = nonarius.
 cuneaphthongos ἐννεάφθογγος, neunstimmig, Mart. Cap. 1. 66.
 enneaphyllon ἐννεάφυλλον, neunblättrige Zahnwurz, dentaria enneaphylla L., Plin. 27. 77. [149.]
 enneas ἐννεάς, Censorin. 44. 14 = numerus nonarius. [43. 256.]
 ennoea ἐννοια, Idee, Tert. adv. Val. 7. = intelligentia. griech. b. Cic. [243.]
 ennosigaeus ἐννοσίγαιος, Erdschütterer, Juv. 10. 182. (cogn. Neptuni).
 enocilis ἐγγέλις, Mal. auct. cl. VI p. 522 b. Löwe, prodr. p. 376 = anguilla. [49.]
 enorehis ἐνορχις, Edelsteinart, Plin. 37. 159. [163 A.]
 enrhythmos ἐνορθμος, taktmäßig, Mart. Cap. 9. 970.
 entaticus ἐντατικός, stärkend, Fulg. myth. 3. 7. [271 A.]
 entelechia ἐντελέχεια, Strebekraft, Tert. d. au. 37. griech. b. Cic. = continuata motio. [243.]
 enterocoele ἐντεροκοιλία, Darmbruch, Plin. 26. 81. [270.]
 enterocelicus ἐντεροκοιλιακός, an Darmbruch leidend, Plin. 20. 26.
 entheea ἐνθήεια, Schatulle, Augustin. serm. 42. Wilm. inser. 2010. it. endica. [499 A.]
 enthecatus.
 entheus ἐνθεος, Mart. 5. 41. 3 = divino spiritu inflatus. (poet.)
 entheatus.
 enthusiastae ἐνθουσιασταί, ketzerische Sekte, Cod. Just. 1. 5. 5. [320 A.]
 enthymema ἐνθύμημα, Lucil. 9. 15 M. = commentatio. [49. 237.]
 enthymematicus ἐνθυμηματικός, zur Reflexion geeignet, Jul. Vict. art. rhet. 11.

- enthymesis ἐνθυμήσις, Tert. adv. Val. 9 extr. = consideratio.
 eon, Ἔών, *Baumart*, Plin. 13. 119.
 eos ἕως, Ovid. fast. 3. 877 = aurora (poet.).
 eous ἕως, *östlich*, Verg. g. 1. 221. 288. 37.
 epactae ἐπαιτιά. Isid. 6. 17 extr. = dies intercalares.
 epagoge ἐπαγωγή, Jul. Rufin. d. fig. sent. 26 = inductio. [238 A.]
 epanadiplosis ἐπαναδιπλώσις, Jul. Rufin. d. schem. lex. 9 = repetitio.
 epanalepsis ἐπανάληψις, Serv. Verg. Aen. 2. 394. Rutil. Lup. 1. 11 = iteratio, repetitio. [237.]
 epanaphora ἐπαναφορά, Aquil. Rom. d. fig. sent. 34 = repetitio.
 epanodus ἐπανόδος, *Rückkehr*, Rutil. Lup. 1. 6.
 epanorthosis ἐπανόρθωσις, *Wiederherstellung*, Jul. Rufin. d. schem. lex. 15.
 epaphaeresis ἐπαφαίρεσις, *wiederholte Wegnahme*, Mart. 8. 52. 9.
 epaphrodita ἐπαφρόδιτος, *liebenswürdig*, C. I. L. 5. 103 = venusta.
 ependytes ἐπενδυτής, *Oberkleid*, Hieron. vit. Hilar. in.
 epenthesis ἐπέθεσις, *Einfügung eines Buchstabens*, Donat. 396. 3 K. [226.]
 epexegetis ἐπεξηγητικὴς, *hinzugefügte Erklärung*, Serv. Verg. Aen. 1. 12.
 ephalmator ἐφαλλομαι, Jul. Firm. math. 8. 15 = saltator.
 ephebeum ἐφηβείον, *Übungsplatz für Jünglinge*, Vitruv. 127. 43. [298.]
 ephebia ἐφηβία, Donat. ad Ter. Andr. 1. 4. 24 = adulescentia.
 ephebia ἐφηβία, *behaarte Schamgegend*, Cael. Aur. acut. 3. 17. 140.
 ephebius ἐφηβίος, Apul. met. 10. 30 = iuvenilis.
 ephebus ἐφηβος, Ter. Andr. 51 = adulescens. [304 A.]
 ephebitus, Varr. sat. Men. 39. 10.
 ephedra ἐφέδρα, *Pferdeschwanz*, ephedra fragilis L., Plin. 26. 36: »-a ab aliis anabasis vocatur«. [147.]
 ephelis ἐφηλίς, *Sommerspruce*, Gels. 6. 5. l. acc.pl: -as. [271.]
 ephemeris ἐφημερίς, *Tagebuch*, Cic. Quint. 18. 57. C. I. L. 3. 536. acc.pl: -as. [129 A.]
 ephemericus.
 ephemeron ἐφημέρον, *Pflanzenart*, Plin. 25. 170. [149.]
 ephemerus ἐφημέρος, Orib. Bern. 8. 13 = quotidianus.
 ephippium ἐπιπλιον, *Sattel*, Cato b. Non. p. 108. s. v. Caes. b. g. 4. 2. 4. Varr. r. r. 2. 7. 15. [217.]
 ephippiae, ephippiatus, ephippiarius, Fabrett. 712. 339.
 ephorus Ἐφορος, *Aufseher*, Cic. leg. 3. 7. 16. [342.]
 epibata ἐπιβάτης, *Schiffssoldat*, Auct. b. Alex. 11. 4. Vitruv. 51. 10 = classarius. [46. 212 A.]
 epicactis, cf. epipactis. [146.]
 epibole ἐπιβολή, *rhetorische Figur*, Rutil. Lup. 1. 7. [238 A.]
 epicedion ἐπιχιδείον, *Leichenlied*, Stat. silv. 2 praef. [228.]
 epicertomesis ἐπιχερτομήσις, *Verhöhnung*, Jul. Rufin. d. fig. sent. 4 = derisio.
 epichirema ἐπιχειρήματα, *Syllogismus*, Quint. 5. 10. 15. [237.]
 epichysis ἐπιχυσίς, *Eingufs*, Plaut. Rud. 1319. [174.]
 epicitharisma ἐπιχίθαρισμα, *Nachmusik*, Tert. adv. Val. 33. [48.]
 epielinium ἐπιελίνιον, *Rücklehne*, Consent. 350. 14 K.
 epielintae ἐπιελίνται, *Erderschütterungen*, Apul. d. mund. 18, cf. climatae. [258 A.]
 epicoenus ἐπίκοινος, Donat. 375. 22 K. = promiscuus. [59.]
 epicopus ἐπίκοπος, Cic. Att. 44. 16 in. = remis praeditus.

- epicrates *ἐπικρατής*, Cic. *Att.* 2. 3. 4 = magnus. cogn. Pomp.
- epicrocus** *ἐπικροκος*, dünnfädig, Plaut. *Pers.* 96. Naev. *trag.* 60. 169.
epicroculum.
- epicurizo *ἐπικουρίζω*, der epikur. Philosophie ergeben sein, *Salvian* *gub. dei* 1. 1. 24
- epicus** *ἐπιτικός*, episch, Cic. *d. opt. gen. dic.* 1. 1. [233. 238 A.]
- epicyclus *ἐπικύκλος*, Nebenzirkel, *Chalcid. Tim.* p. 81.
- epideicticalis *ἐπιδεικτικὸς*, aufzeigende (d. Eckstein), *Gromat. vet.* p. 352.
17. [37.]
- epidemetica *ἐπιδημητικὰ*, Quartierablosungsgelder, *Cod. Just.* 12. 41. [313 A.]
- epidemos *ἐπιδημος*, einheimisch, *Amm.* 19. 4. 7.
- epidermis *ἐπιδερμῖς*, Oberhäutchen, *Veget.* 3. 61. 1.
- epidipnis *ἐπιδειπνῖς*, *Petron.* 69. 6 = mensa secunda. 168.
- epidixis *ἐπιδειξις*, Spielprobe, *C. I. L.* 5. 2787.
- epidromus *ἐπιδρομος*, Strick der Hängematte, *Cat.* 7. 7. 13. 1.
- epiglossis *ἐπιγλωσσῖς*, *Plin.* 11. 66 = minor lingua.
- epigramma** *ἐπιγράμμα*, Aufschrift, Cic. *Verr.* 2. 4. 57. gen.pl: -on = in-
scriptio [18. 228.]
epigrammarius 202.]
- epigrammaticus *ἐπιγραμματικὸς*, epigrammatisch, *Spart. Hel.* 5 §. 9.
- epigrammation *ἐπιγραμμάτιον*, kleines Epigramm, *Varr.* 1. 1. 7. 3. 86.
- epigrammatista *ἐπιγραμματιστής*, Epigrammendichter, *Sidon. ep.* 4. 1.
(epigrammista.)
- epigroma *ἐπιγράμμα*, Flurbuch, *Not. Tir.* p. 124 Grut. = commentarium.
- epigrus (?) *ἐπιγρῦς*, hölzerner Nagel, *Sen. ben.* 2. 12. 2 Baas., dafür lese ich: *epiurus* = *ἐπίου-
ρος*. [59.]
- epilepsia** *ἐπιληψία*, fallende Sucht, *Caes. Aur. chron.* 1. 4. 60 = morbus co-
mitialis. [270.]
- epilepticus *ἐπιληπτικός*, *Auct. fr. iur. anteiust.* p. 38 Mai.: passio = epilepsia.
- epileus *ἐπιλειτός*, Habichtart, *Plin.* 10. 21. [59.]
- epilimma = epalimma = *ἐπιλείμμα*, Salbenart, *Paul. Diac.* p. 82. 15. 191.]
- epilogicus *ἐπιλογικός*, zum Epilog gehörig, *Cur. Fortunat. art. rhet.* 2. 7.
- epilogium *ἐπιλόγιον*, *Auct. cl. VIII* 4 Mai. = prologus. [288 A.]
- epilogus *ἐπιλόγος*, Cic. *d. or.* 2. 69. = peroratio conclusio. [236.]
- epimedion *ἐπιμηδίων*, Pflanze (marsilia quadrifolia?); *Treppengeländer*, *Plin.*
27. 76. *J. R. N.* 4240. [149.]
- epimelas *ἐπιμέλας*, Edelsteinart, *Plin.* 37. 161. [163 A.]
- epimenia *ἐπιμήνια*, Monatsrate, *Juv.* 7. 120.
- epimerismos, *ἐπιμερισμός*, Aufzählung der Hauptbeise, *Mart. Cap.* 5. 564.
- epimetrum *ἐπιμέτρον*, Zugabe über das Maß, *Cod. Theod.* 12. 6. 15 = cumulus.
- epinicium *ἐπινίκιον*, Siegeslied, *Suet. Ner.* 43. [288.]
- epinyctis *ἐπιινυκτίς*, Nachtblattern, *Plin.* 20. 14: bita vocatur uleus. quae et
sycce Acc. pl. -as. [281.]
- epionicus *ἐπιωνικός*, *Prisc. d. metr. Ter.* 26 = ionicus a maiore.
- epipaetis *ἐπιπαετίς*, nieswurzhühliche Pflanze, *Plin.* 13. 114; 27. 76 = elle-
borine. *Sill.* (Jan: epicaetis. [146. 149.]
- epipedonicus *ἐπί + πῆδον*, *Grom. vet.* p. 213. 9 = medius. [86.]
- epipedos *ἐπίπεδος*, *Censorin. fr.* 6. 2 = planus.
- epipetros *ἐπιπέτρος*, Pflanzenart, *Plin.* 21. 89. [146.]

- epiphania *ἐπιφάνεια*, *Oberfläche*, Eulog. in somn. Scip. p. 406. 26 Or. = superficies.
 epiphania *ἐπιφάνεια*, *Fest der Erscheinung Christi*, Anm. 21. 2. 4. Cod.
 Just. 3. 12. 2. it. befanía. 321.]
- epiphonema *ἐπιφώνημα*, Senec. contr. I praef. 23 Burs. = exclamatio. [237.]
- epiphora *ἐπιφορά*, *Schnupfen*, Col. 6. 17. 8 = destillatio. griech. b. Cic.
 epiplexis *ἐπιπλέξις*, Jul. Ruf. d. fig. 21 = obiurgatio. 238 A.
- epiploce *ἐπιπλοκή*, *Verknüpfung*, Rutil. Lup. d. fig. sent. 13.
- episcenos *ἐπισκόπος*, *Stockwerk der Scenen*, Vitruv. 118. 18. 282 A.]
- episcenium *ἐπισκηνίον*, *id.*, Vitruv. 174. 4. 283 A.
- episcopsis *ἐπισκοπία*, *Aufsicht*, C. I. L. 3. 7870. Orell. 3342. 38.
- episcopus *ἐπίσκοπος*, *Bischof*, Tert. d. bapt. 17. C. J. L. 5. 474. celt. ep.
 scop. escopl. d. Bischof. griech. b. Cic. 319.]
 episcopare, episcopalis, episcopalter, episcopatus, episcopium.
- episcynium *ἐπισκύνιον*, *Gegend über den Augen*, Tert. d. pall. 4.
- epistalma *ἐπιστάλμα*, Cod. Just. 7. 37. 3. 1 = mandatum. 49.
- epistates *ἐπιστάτης*, Cat. r. r. 56 = custos, curator. 47. 277.]
- epistoliceus *ἐπιστολικός*, *brieflich*, Gell. 7. 10. 2.
- epistolium *ἐπιστόλιον*, *Briefchen*, Catull. 68. 2. = litterulae.
- epistomium *ἐπιστόμιον*, *Hahn*, Vitruv. 240. 15. (al. lect. epitonium. 259 A.)
- epistrategia *ἐπιστρατηγία*, *Unterfeldherrnstelle*, Orell. 516 = munus legati.
- epistrategus *ἐπιστρατήγος*, C. J. S. 3. 45. Orell. 3881. = legatus.
- epistrophe *ἐπιστροφή*, Jul. Rufin. d. fig. sent. 16. = reversio.
- epistula epistola *ἐπιστολή*, *Brief*, Plaut. Trin. 774. J. R. N. 116. 2258. Wil-
 manns nr. 110. 1248. celt. epistil. fr. épître. 59. 237.]
 epistularius. 202. epistolaris, epistolariter.
- epistylum *ἐπιστύλιον*, *Bindebalken*, Varr. r. r. 3. 5. 11. J. R. N. 3635. [281.
 282.]
- episynaliphe *ἐπισυναλοιφή*, *Zusammensprechen der Silben*, Dion. 442. 20 K.
 Prob. 263. 26 K.
- epitaphista *ἐπιταφιστής*, *Begräbnisredner*, Sidon. ep. 1. 9. extr.
- epitaphium *ἐπιτάφιος*, *Grabschrift*, Orell. 4518. Rossi inscr. christ. I p. 310.
 nr. 710. 228. 308.
- epitaphius *ἐπιτάφιος*, *Grabrede*, Cic. Tusc. 5. 12. 36.
- epitasis *ἐπιτάσις*, *Knoten*, Donat. argum. ad Ter. Andr. p. 3. lin. 15 Kl.
 223 A.
- epithalamium *ἐπιθαλάμιον*, *Brautlied*, Quint. 9. 3. 16. [228. 308.]
- epitheca *ἐπιθήκη*, *Zusatz*, Plaut. Trin. 1025.
- epithema *ἐπιθέμα*, *Umschlag*, Scribon. 160. sp. bizma. epitima. it. pittima.
 49. 271.]
- epithematium *ἐπιθεμάτιον*, *kleiner Umschlag*, Marc. Emp. 20. [49.]
- epitheton *ἐπιθέτιον*, *Beiwort*, Quint. 3. 3. 20 = appositum.
- epithymon *ἐπιθύμιον*, Plin. 26. 56. it. epitimo. 149.]
- epitimesis *ἐπιτίμησις*, Jul. Rufin. d. fig. sent. 21 = epiplexis = obiurgatio.
- epitoma *ἐπιτομή*, Cic. Att. 12. 5. 3 = summarium, compendium.
 epitomare.
- epitonium *ἐπιτόνιον*, *Hahn*, Varr. r. r. 3. 5. 16. cf. Vitruv. 240. 15: epi-
 stomium.

- epitoxis ἐπιτοξίς, *Höhlung der Katapulte*, Vitr. 267. 41. gen: -idos. [325 A.]
- epitrapezios ἐπιτραπέζιος, *am Tisch befindlich*, Stat. Silv. 3. 6. Bild.
- epitritus ἐπιτρίτος, Gell. 18. 14. 5. griech. b. Vitr. = sesquiterius. 230 A.
- epitrochasmus ἐπιτροχασμός, Aquil. Rom. d. fig. sent. 6 = percursio. 34. 238 A.]
- epitrope ἐπιτροπή, Rutil. Lup. d. fig. sent. 2. 17 = permissio. [237.]
- epitropos ἐπιτροπος, Auson. ep. 22. 2 = custos. [poet.]
- epityrum** ἐπιτύρον, *Olivenkompott*, Plaut. Mil. gl. 24. [169.]
- epiurus ἐπιούρος, *holzerner Nagel*, Pall. 12. 7. 14. Senec. ben. 2. 12. 2 ? = clavus, cf. epigrus. [59.]
- epizeuxis ἐπιζευξις, Donat. 398. 12 K. = adiunctio. [237.]
- epizygis ἐπιζυγίς, *eiserner Zapfen an der Balliste*, Vitr. 270. 8. griech. 272. 8. 325 A.]
- eploeus ἐπιλόκιον ?, *haarflechtenfarbig*, Schol. Juv. 6. 347.
- epodes, *Meerfischart*, Ov. Hal. 126: vermutlich nepodes = νέποδες zu lesen! [149.]
- epodos ἐποδός, *Epode*, Quint. 10. 1. 96. [37. 228 A.]
- epogdoos ἐπόγδοος, Macrob. somn. Scip. 2. 1. 14 = sesquioctavus.
- epomphalion ἐπομφάλιον, *Magenpflaster*, Fulg. myth. 2. 5 extr. [274 A.]
- eponyma ἐπώνυμα, *Zunamen*, Serg. 540. 5 K. [226 A.]
- epops ἔπος, Ovid. met. 9. 674. Verg. cul. 251 = unpa. [poet.] [52. 410.]
- epoptes ἐπόπτης, *dritter Grad der Mysterien*, Tert. adv. Val. 1.
- epopticus ἐποπτικός, Chalcid. p. 127 = metaphysicus.
- epos ἔπος, Hor. sat. 1. 10. 43 = carmen epicum, heroum. 27. 31. 34.]
- eranthemis ἐρανθεμῖς, *Kamille*, matricaria chamomilla L., Plin. 22. 53, vgl. leucanthemis. [147.]
- eranus ἔρανος, *Almosenkasse*, Plin. ep. 10. 92.
- erastes ἐραστής, M. Aur. b. Front. ep. ad M. Caes. 1. 10. acc: -en = amator.
- eremita** ἐρημίτης, *Einsiedler*, Sulp. Sev. dial. 1. 17. 1. celt. ermit., afr. ermite. [46. 58. 320.]
- eremitis ἐρημίτης, *einsiedlerisch*, Sidon. ep. 9. 3.
- eremodicium ἐρημοδίκιον, *Versümmung des Termins*, Tert. adv. mart. 3. [265 A.]
- eremus** ἔρημος, *Wüste*, Tertull. idol. 5. it. ermo., sp. germo., pr. afr. erme = deserta. [58.]
- eremosus.
- ereuthodanus ἐρευθόδαμος, *Krapp*, rubia tinctorum L., Plin. 24. 94: «erythrodanus, quam aliqui -um vocant, nos rubiam». [149.]
- ergasiotani von ἐργάσιον, *Handwerkszunftgenossen in Alexandria*, Cod. Just. 4. 4. 5.
- ergasterium ἐργαστήριον, *Werkstatt*, Suet. fr. d. poet. p. 12. 1. Reiff.
- ergasticus ἐργαστικός, *bewirkend*, Mart. Cap. 6. 743.
- ergastulum** ἐργαστήριον, *Arbeitshaus*, Cic. Cluent. 8. [34. 86. 207. 310.]
- ergastularis, ergastularius. [309. ergastulus, Lucil. sat. 13. 30.]
- ergata** ἐργάτης, *Winde*, Vitr. 248. 12. it. argano. 46. 208.]
- ergaticus ἐργατικός, *arbeitsam*, Not. Bern. 1. 31.
- ergolabus ἐργολάβος, Cod. Just. 4. 59. 1 = redemptor operis.
- erice ἐρέζη, ἔριζη, *Heidekraut*, erica L., Plin. 24. 64: «ericea Graeci vocant frulicem non multum a vitice differentem». it. erica, sp. pg. urce, erce vgl. Schuchardt Vok. 2. 89. [37.]
- ericaeus. [123. 149. 151.]
- erigeron ἐριγέρον, *Kreuzwurz*, senecio vulgaris L., Plin. 25. 167 «on a nostris vocatur senecio». [147.]

- erineos ἑρίεος *Pflanzenart*, campanula rapunculus L., Plin. 23. 131: »herbam quoque Graeci -on vocant«. [149.]
- eriphoros ἑριφορός, *Zwiebelgewächs*, Plin. 19. 32: »Theophrastus tradit -on appellari.
- erioxylon ἑριόξυλον, *Baumwolle*, Ulp. dip. 32. 1. 70. 9 = gossypium.
- eriphia ἑριφία, *Pflanzenart*, Plin. 24. 168. [149.]
- erisma ἑρίσμα, *Strebepfeiler*, Vitr. 133. 12. Henz. 6155 = anteris. [48. 49. 282.]
- erithace ἑριθάκη, *Bienenharz*: -brot, Varr. r. r. 3. 16. 23: »erithacen vocant«. Plin. 11. 17. [123. 149.]
- erithacus ἑριθάκος, *Vogelart*, Plin. 10. 86. [140 A.]
- erithales ἑριθαλές, *kleine Hauswurz*, Plin. 25. 160: »Italia sedum vocat«. [147.]
- eritheus ἑριθεύς, *Vogelart*, Avien. progn. 438 = erithacus.
- erneum ἕρνεον, *Aschkuchen*, Scal. ad Verg. catal. p. 226 Cat. r. r. 81. [170.]
- eromenion ἑρομένιον, *Liebchen*, Luer. 4. 1138 B.
- erotema ἑροτέμα, Aquil. Rom. d. fig. sent. 11. C. I. L. 4. 1878. 1 = quaestio, interrogatum. [238 A.]
- erotopaegnon ἑροτοπαίγνον, *Liebesgedicht*, Charis. 288 K. [228.]
- erolylos ἑροτύλος, *Edelsteinart*, Plin. 37. 160 = amphicomos = hieromnemon.
- erynge ἑρύγγη, *Mannstreu*, eryngium campestre L., Scribon. Comp. 153. Plin. 22. 18: »e sive eryngion«. [149.]
- eryngion ἑρύγγιον, id., Col. 6. 3. 2 = erynge. [149.]
- erysimon ἑρσίμων, *Rade*, sisymbrium irio oder polyceratium L., Cels. 5. 18. 25. Plin. 18. 96: »quam Latini irionem vocant« = irio.
- erysipelas ἑρσιπέλας, *Hautentzündung*, Cels. 5. 28. 11. griech. 5. 26. 31.
- erysipelatodes ἑρσιπελατώδης, *rosenartig*, Oribas. Bern. 15. 21. [49.]
- erysiceptrum ἑρσιόσιζιτρον, *Dornstrauch*, Plin. 12. 110: »aspalathos, quidam eum -um vocant«. [146.]
- erysithales ἑρσιθαλές, *Pflanzenart*, Plin. 25. 160 = sedum 26. 137 = cardus pratensis. [147.]
- erythallis ἑρυθάλλης, *Edelsteinart*, Plin. 37. 160.
- erythinus ἑρυθίνος, *Meerbarbe*, Ovid. Hal. 104. [58. 119.]
- erythraeus ἑρυθραῖος, Col. 7. 2 = ruber. 53.
- erythraeos ἑρυθραῖός, *Satyrienart*, Knabenkraut, Plin. 26. 97: »genus satyri -on appellant«. [151.]
- erythranos ἑρυθρανός, *rotbeurig* Ephed., Plin. 16. 147: »quidam apud Graecos etiamnunc duo genera huius faciunt -um et chrysocarpum«. [149.]
- erythrocomis ἑρυθρός + κομή, *rothaarig*, Plin. 13. 113. 133 A.
- erythrodanos ἑρυθροδανός, *Krapp*, rubia tinctorum L., Plin. 24. 94 = rubia. (al. lect. crethodanos. [149.]
- erythros ἑρυθρός, Plin. 21. 179 = ruber, Strychnosart. 58. 149.
- eschara ἐσχάρα¹⁾, *Fußgestell der Würfmuschine*: *Schorf*, Vitr. 10. 11. 9 Schn. griech. b. Rose²⁾, Scribon. it. escara. sp. pg. escara. fr. escarre. 61. 271.
- escharosis ἐσχάρωσις, *Schorfbildung*, Cacl. Aur. chron. 1. 4. 118. [271.]

1. In welcher Beziehung steht dazu squarrosus?

- escharoticus** ἐσχαρωτιστός, *schorfbildend*, Cael. Aur. chron. 1. 1. 50.
eschatocollion ἐσχατοκόλλιον, *letzte Seite einer Schrift*, Mart. 2. 16. 3.
etesiacus ἐτισιαζός, *zu den Passatwinden gehörig*, Plin. 14. 36.
etesiae ἐτισίαι, *Passatwinde*, Cic. Att. 6. 7. [214.]
etesius ἐτίσιος, *jährlich*, Lucr. 5. 710. [214.]
ethica ἠθικά, *Moralphilosophie*, Cic. Acad. pr. 1. 7. [211 A. 212.]
 ethice, Quint. 2. 21. 3.
ethicus ἠθικός, *moralisch*, Sen. rhet. contr. 2. 12. 8.
ethnicus ἔθνικός, *heidnisch*, Tert. d. idol. 14. 321.]
 ethnice, ethnicalis.
ethologia ἠθολογία, *Sittenschilderung*, Sen. ep. 93. 66. [237.]
ethologus ἠθολόγος, *Sittendarsteller*, Cic. d. or. 2. 39. 242.
ethopoeia ἠθοποιία, Rutil. Lup. d. fig. sent. 21 = moralis conflictio, figuratio, Firm.
 ethopoeiacus, Firm. mat. 8. 4.
ethos ἦθος, Plin. 35. 98. acc.pl: -e. »sensus hominis expressit, quae vocantur Graece ethae«,
 gr. b. Varr. sat. Men. 66. 44.
etymologia ἐτυμολογία, *Wortableitung*, Quint. 4. 6. 28 = veriloquium, no-
 minum interpretatio. [223. 226.]
etymologicæ ἐτυμολογικῆς, *Etymologie als Wissenschaft*, Varr. l. l. 7. 4. 4. [223.
 226.]
etymologicus ἐτυμολογικός, *etymologisch*, Gell. 1. 18. 1. [226.]
etymologus ἐτυμολόγος, *Etymolog*, Varr. l. l. 6. 39. [226.]
etymon ἔτυμον, *Etymon*, Varr. r. r. 1. 48. 2. acc.: -on. [226.]
eu εὖ, *brav*, Plaut. Mil. gl. 398. euare Catull. 64. 394. [38. 310.]
euan εὐάν, *Jubelruf der Bacchanten*, Enn. Ir. 150 V. 109 Rb. Orell. 6187.
 (euhan) vgl. enans. [38. 310.]
euangelicus εὐαγγελικός, *evangelisch*, Tert. adv. Marc. 39.
euangelista εὐαγγελιστής, *Evangelist*, Prudent. cath. 6. 77.
euangelium εὐαγγέλιον, *Evangelium*, Tert. d. idol. 9. [321.]
euangelizo εὐαγγελίζω, *das Evangelium predigen*, Matth. 11. 5. Not. Bern. 69.
 116. [27.]
 euangelizator.
euangelus εὐάγγελος, *Verkündiger froher Botschaft*, Vitr. 10. 2. 15 Schm. (cogn.)
euax εὐάξ, *juchhei*, Plaut. Bacch. 247. [38. 310.]
eubunion εὐβούνιον, *Diptam*, origanum dictamnium L., Apul. herb. 63 = dictamnus.
 [151 A.]
eucharis εὐχαρις, *holdselig*, Sirac. 6. 5 Vulg. = suavis.
eucharistia εὐχαριστία, *Danksagung*, Tert. d. cor. 3. [321.]
eucharisticum εὐχαριστικόν, *Danksagung*, Stat. silv. 4. 2.) Tert. praeser. haer. 47.
euche εὐχή, Jul. Rutil. d. fig. sent. 28 = preces. [238 A.]
euchetae εὐχέται, *ketzerische Sekte*, Cod. Just. 1. 5. 5.
euchymus εὐχύμιος, *wohlschmeckend*, Plin. Val. 5. 3.
euclea cf. euplia. [149.]
eucnemos εὐκνήμιος, *mit schönen Waden*, Plin. 34. 82: »Amazonem, quam eucnemion ap-
 pellant«, (plast. Werk.) [277.]
eudaemon εὐδαίμων, Mel. 3. 8. 6. Monum. Ancyr. 5. 20 Momms. = felix. acc.pl: -as.
eudaeon εὐδαιών, Paul. Diac. p. 78. 13: finem filium.
eudromi εὐδρόμι, *laufe schnell*, C. 1. L. 5. 5894.

- euerthaneus ἐβεροθῆνης, wohl zusammengefügt, Vitr. 5. 1. 9. Schn. = bene compositus.
- euetheos ἐβέθεος, Amm. 22. 8. 33 = stultus. [310.]
- eugalaëon ἐβγάλαειον, Pflanzenart, Plin. 27. 82: »glaux, antiquitus -on vocabatur«. [149.]
- euge ἐβγε, brur!, Plaut. Trin. 705. C. I. L. 4. 1909. [38. 310.]
eugegae, Plaut. Stich. 381. 38. 310.
- eugeneus ἐβγένειος, edel, Weinart, Cat. r. r. 6. = nobilis. [38. 172.]
- eugium ἐβγιον, die Scheide des weiblichen Gliedes, Laber. com. 25. Lucil. 28. 22. Non. 107. 30. »eugium media pars inter naturalia muliebria«.
- euglyphus ἐβγλυφός, schön geschlitten, Ambros. in psalm. 118.
- euhias εὐιάς, Hor. carm. 3. 23. 9 = baccha poet.)
- euhias εὐιάς, Beiname des Bacchus, Em. frag. 150 V. [38.]
- eulogia εὐλογία, gesegnetes Mahl, Augustin. ep. 36. 19. Not. Bern. 4. 67. (griech. b. Cic. ad Att. 13. 22.)
- eulogium εὐλόγιον, Grabschrift, Placid. gl. Deuerr. = elogium.
eulogiarium. [202.]
- eumeces ἐβμίζης, Balsambaum, Plin. 12. 114.
- eumetria εὐμετρία, Ebenmaßs, Veget. 6. 2. 2 = proportio, symmetria.
- eumitres ἐβμίτριος, Edelsteinart, Plin. 37. 160.
- eunomiani von εὐνομος, ketzerische Sekte, Cod. Just. 1. 5. 5. [320 A.]
- eunuchismus ἐβνοχιζμός, Entmannung, Cael. Aur. chron. 4. 4. 118.
- eunuchizo ἐβνοχιζω, entmannen, Hieron. adv. Jovin. 4. 7 = eunuchare. [24.]
- eunuehus ἐβνοῦχος, Verschmittener, Ter. Eun. 167. C. I. L. 5. 1680. [38. 309.]
eunueho, -are, eunuehinus.
- euodes εὐώδες, Boiss. L. L. X. 32. 1 = bene oleus.
- euoe εὐοί, Jubelruf der Bacchanten, Plaut. Men. 836. Em. frag. 150. (euhoe)
38. 310.
- eunonymos ἐβώνυμος, Spindelbaum, eunonymus latifolius Scop. oder eunonymus Europaea L., Plin. 13. 118: »quae vocatur -os«. it. evonimo. [146.]
- eupater εὐπάτερ, Tochter eines edlen Vaters, Lucil. sat. 47. 3 M. (Haupts. Koniekt.)
- eupatoria εὐπατορία, Odermennig, agrimonia eupatoria L., Plin. 25. 56 = agrimonia. it. eupatorio.
eupatorium, Plin. Val. 2. 17.
- eupetalos ἐβπέταλος, Opal, Plin. 37. 161. 149. 163.
- euphemia εὐφημία, gute Benennung, Cl. Sacerd. art. gr. 1. 156. [226.]
- euphemos εὐφημος, Gutes bezeichnend, Front. d. diff. p. 354. 4 M.
- euphonia εὐφωρία, Prise. 4. 9 k. = sonorus.
- euphorbia εὐφωβία, Wolfsmilch, euphorbia officinarum L., Plin. 5. 16.
- euphorbium εὐφωβιον, id., Plin. 25. 113.
- euphrone εὐφρων, die wohlwollende Nacht, Amm. 22. 8. 33.
- euphrosynum εὐφρόσυρον, Ochsenzunge, Plin. 25. 81: »buglossos et vocatur -um«. 148.
- euplia εὐπλία, Pflanze, Plin. 25. 130. al. lect. euclea. [149.]
- euplocamos εὐπλοκαμος, schon gelockt, Lucil. sat. 30. 58 M. (poet.)
- eupteron εὐπτερον, Kraushaar, Apul. herb. 51 = polytrichon. [151 A.]
- eurae εὐραί, breite Gänge, C. I. L. 5. 2787.
- eureos εὐρεος, Edelsteinart, Plin. 37. 161.
- eurythmia εὐρυθμία, Gleichmaßs, Vitr. 12. 9 = ab oriente veniens.

- eurinus *ἑὺρινος*, *östlich*, Col. 11. 2. 14 = ab oriente veniens.
- euripice *ἑὺριπιζή*, *Binsenart*, Plin. 21. 119: »iunci genus, quod -on vocante.
- euripidium *ἑὺριπιδεῖον*, *Versmafs*, Serg. 138. 3. K.
- euripus *ἑὺριπος*, *Meerenge*, Cic. Mur. 17. 261.
- euronotus *ἑὺρόνοτος*, *Südsüdostwind*, Col. 11. 2. 12. 213.]
- eurolia *ἑὺρολίαι*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 161. [55.]
- eurus *ἑὺρος*, *Südostwind*, Verg. Aen. 1. 108 = vulturus. (poet.) 213.
eurous, euroaquilo, euroacester, eurocerias, euroborus.
- euscheme *ἑὺσχίμος*, Plaut. Mil. gl. 213 = belle.
- eusebes *ἑῦσεβής*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 161.
- eustomachus *ἑὺστόμαχος*, *magenstärkend*, Theod. Prisc. d. diaet. 7. [272.]
- eustylos *ἑὺστύλος*, *schönsäulig*, Vitruv. 70. 16. 283.]
- enthalos *ἑὺθάλος*, *Kellerhals*, Plin. 15. 132 = daphnoides. (Mayh. eupetalos).
- eutheristos *ἑὺθήριστος*, *leicht beschneidbar* Balsamstaude, Plin. 12. 113: »quod vocatur -one.
- euthia *ἑὺθειά*, *gerade Linie*, Mart. Cap. 9. 958. griech. b. Vitruv. = linea recta.
- euthygrammos *ἑὺθηγραμμος*, *Grom. vet.* 100. 10 = normalis. n.pl: -oe. euthygrammum
= norma Vitruv. 3. 22. [195 A. 236 A.]
- euxinus *ἑὺξεινος*, *wirtlich*, Ov. Trist. 4. 4. 55.
- euzomon *ἑὺζωμον*, *Kohlart*, brassica cruce L., Plin. 2. 126: »ut Graeci -on appellaverint
= cruce. [149.]
- exagoga *ἑξαγωγή*, *Transport*, Plaut. Truc. 540 = exectio.
exagoge Paul. Diae. p. 80. 15.
- exanclare *ἑξαντλεῖν*, *ausschöpfen*, Plaut. Stich. 273. Pacuv. tr. fr. [42. 71.
212. 258.]
- exanthema *ἑξανθήματα*, *Hautausschlag*, Marc. Emp. 9. 271.]
- exarchus *ἑξαρχος*, *Vorsteher*, Justin. nov. 133. 4. C. 1. L. 3. 5823. 7000.
- exbola *ἑξβολή*, *Geschofs*, Naev. com. 103.
- exebennus *ἑξέβενος*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 159.
- exedra *ἑξέδρα*, *Salon*, Varr. r. r. 3. 5. C. 1. L. 3. 1096. Orell. 3283. [196.
298.]
- exedrium *ἑξέδριον*, *kleiner Salon*, Cic. fam. 7. 23. 3.
- exegetice *ἑξηγητική*, *Erklärungskunst*, Diom. 426. p. 16. K.
- exentero (exintero) *ἑξετερεῖζω*, *ausweiden*, Plaut. Epid. 179. C. 1. L. 4. 1377.
[69. 325.]
- exhaeresimus *ἑξαηρέσιμος*, *ausschneidbar*, Cic. Verr. 2. 52. 129.
- exhydrias *ἑξηδρίας*, *Regenwind*, Apul. d. mund. 10.
- exhypodecta *ἑξηποδέκτης*, *Eianchmer*, Murat. 2004. 1.
- exochas *ἑξοχάς*, *Hämorrhoidalknoten*, Augustin. ep. 38. 1. [270.]
exochadium, Marc. Emp. 34.
- exococtos *ἑξοκόκτος*, *Fischart*, exocoetus exiliens Bl.?, Plin. 9. 70. [119.]
- exodium *ἑξόδιον*, *Schluss*, Varr. sat. Men. 99. C. 1. L. 2. 863. [228. 294. A.
exodiarius, Anon. mim. 33 Rb. [202.]
- exodus *ἑξόδος*, *Auszug*, Tert. adv. Jud. 11. (Titel des 2. Buchs Mosis.) [67. 321.]
- exomis *ἑξομίς*, *Unterkleid*, Paul. Diae. p. 81. 3. griech. b. Gell. [182.]
- exomologesis *ἑξομολόγησις*, Tert. d. paen. 9 = confessio.
- exonychos *ἑξονυχος*, *Steinhirse*, Plin. 27. 98: »lithospermon aliqui -on vocant, alii dios
pyron, alii Heracleon». [150.]
- exorcismus *ἑξορκισμός*, *Beschwörung der bösen Geister*, Tert. d. cor. mil.
11. [321.]

- exorcista** ἐξορκιστής, *Geisterbeschwörer*, Cod. Just. 1. 3. 6. C. 1. 4. 5. 4846. 5128. [321.]
- exorcizo** ἐξορκίζω, *Geister beschwören*, Ulp. dig. 50. 13. 1. 3. exorcidio Cypr. sent. episc. 1. 24.
- exormiston** ἐξορκιστόν, *Muränenart*, Cassiod. var. 12. 14. [120.]
- exostra** ἐξοστρά, *Theatermaschine*, Cic. d. prov. cons. 6. 14. 293. 324.
- exotericus** ἐξωτερικός, *äußerlich*, Gell. 20. 5. 1.
- exoticus** ἐξωτικός, Plaut. Men. 236. Plin. 13. 24: sic enim appellavere (scil. unguenta veteres Romani). it. zotico = externus.
- exstasis** ἐξαστάσις, *Bestürzung*, Act. apost. 3. 10. Vulg. = perturbatio, cf. ecstasis.
- exvthenismos** ἐξοθένισμος *Geringschätzung*, Jul. Rufin. d. fig. sent. 6. [238 A.]

F.

- fenestra** (?) ἡφανήστρα, *Fenster*, Plaut. Mil. 379 R. frz. fenêtre. [48. 71. 72. 73. 197.]
fenestra, Enn. 6. Macrobi. sat. 3. 12 fenestrulla App. fenestella (Col.). Fenestella. fenestrare.
- fluta** πλωτή, *Muränenart*, Varr. r. r. 2. 6. 2. 74. 114.]
- formio** φορμίο φορμίων, *Binsengeflecht*, Ulp. dig. 33. 7. 12. 18. [71. 73.]
- fortax** φόρταξ, *Öfengestell*, Cat. r. r. 38. 1. 50. 71. 72. 73. 199.]
- fratria** φρατρία, *politische Volksteilung*, Varr. l. 4. 5. 15. 25: best Graecum vocabulum partis hominum ut Neapoli etiam nunc. 71. 72. 73.]
- fucinus** φύζινος, *mit Orseille gefärbt*, Quint. 12. 10. 85. [63.]
- fucus** φύζος, *rote Schminke*, Plaut. Most. 275. 33. 65. 71. 72. 73. 85. 191. 203.]
fucatus, fucate, fucio, -are, fucosus, effucia.
- funda** σφενδάνη, *Schleuder*, Plaut. Epid. 2. 2. 42. [71. 72. 73. 85. 323.]
fundibulus, fundibulum, fundibularius, fundula.
- fungus** σφόγγος, *Schwamm*, Plaut. Bacch. 283. [71. 72. 73. 85.]
funginus = σφόγγινος, 63. fungosus, fungulus.

G.

- gaeonides** γαιωνίδες, *Edelsteinart*, Plin. 37. 180. Jan.: »pacanitis, quam quidam -es vocant«, cf. pacanitis.
- gagates** γαγάτης, *Glanzkohle*, Plin. 36. 141. [136.]
- gagites** γαγίτης, *Allerstein*, Plin. 10. 12. Jan. = »actites, quem aliqui dixerunt -ene«.
- galacticus** γαλακτικός, Marc. Emp. p. 266. C. »inunctiones, quae appellantur galacticae« = lacteus.
- galactites** γαλακτίτης, *milchfarbener Stein*, Plin. 37. 162.
- galactitis** γαλακτίτις, *id.*, Plin. 37. 162 = leucogaea = leucographitis. [43.]
- galaxias** γαλαξίας, *id.*: *Milchstrafse*, Plin. 37. 162: »galaxian aliqui galactiten vocant«, 55. 163 A.]
- galbanum** γαλβάνη, *Galbanharz*, galbanum officinale Don., Cels. 3. 21. 25. fr. galban. cf. chalbane.
galbanus, galbanus Verg. Georg. 3. 415. [20 A. 61. 65. 444.]

- galena** γαλίηρι, *Bleiglanz*, Plin. 33. 95: -am vocant^o. [134.]
- galeobdolon** γαλέοβδόλον, *Taubnessel*, Plin. 27. 81. }
galeopsis γαλιόψις, *id.*, Plin. 27. 81. } galeopsis mit ut alii
 } galeobdolon vel ga-
 } lion^o. [149.]
- galeos** γαλέος, *Haifischart*, Plin. 32. 25 = mustela. [149.]
- galeotes** γαλέωτις, *Eidechsenart*, Plin. 29. 90 = stellio.
- galion** γάλιον, *Taubnessel*, (oder *Frühlings-Labkraut*, galium verum L.? Plin. 27. 81. vgl. galeopsis ital. gallio. [149.]
- galnapum** γαυνάρι, = *gaunacum* *babylonischer Pelz*, Not. Bern. 35. 91.
- galumma** cf. calumma. [84 A.]
- gamma** γάμμα, *Buchstabe γ*, Grom. vet. p. 13. 16. 18. 225.
 gammatus, regammans, gamella.
- ganglion** γάγγλιον, *Überbein*, Veget. 2. 30. it. gangola, griech. b. Gels. [271.]
- gangraena** γάγγραινα, *Krebs* (med.), Lucil. 4. 16 M. it. sp. gangrena. fr. gangrène. [53. 269.]
- gargarisma** γαργάρισμα, *Gurgelwasser*, Theod. Prisc. 1. 10. 15. [48. 272.]
- gargarismatium** γαργαρισμάτιον, *id.*, Marc. Emp. 15. 49.]
- gargarizo** γαργαρίζω, *gurgeln*, Gels. 4. 2. 1. [24. 272 A.]
 gargarisso, Varr. 1. 1. 6. 96. gargaridio, Varr. b. Non. 147. 9. 25. gargarizatio.
- garimatium**, garismatium *γαρισμάτιον, *Gelée*, Theod. Prisc. d. diaet. 5. Cassiod. var. 12. 22. 22. 49. 121 A.)
- garoenum** γάρωον = *oenogarum*, *Weinbrühe mit garum*, Apic. 2. 43.
 garoenus.
- garon**, garum γάρων, *Fischsauce*, Hor. sat. 2. 8. 16. C. 1. L. 4. 2569. 2570.
 ephem. epigr. 1. p. 163. no. 188. [22. 121.]
- garos** γάρος, *Fischart*, Plin. 32. 148. [119.]
- gassinnades** γασσιννάδες, *Edelsteinart*, Plin. 32. 148. [119.]
- gaster** γαστήρ, Cael. Aur. chron. 3. 8. 106. ace: -a = venter. 47 A.]
- gastrimargia** γαστριμαργία, *Schlemmerei*, Ambros. Cass. coll. 22. 3.
 gastrimargus.
- gastrum** γάστρα, *bauchiges Gefäß*, Petron. 70. 6.
- gaulus** γαυλός, *Schöpfbeimer*, Plaut. Rud. 1319. [175.]
- gaulus** γαυλός, *Kauffahrtschiff*, Gell. 10. 25. 5. [175 A.]
- gaunacum** γαυνάρι, *babylonischer Pelz*, Varr. 1. 1. 5. 35. 167. vgl. gunna
 Schol. Bern. Verg. ge. 3. 383. [51. 66. 84. 184 A.
 gaunacarius, Donii inscr. cl. 8. nr. 69. Murat. 970 4. [202.]
- gausape** γανσάπις, *Fries*, Lucil. 20. 1 M. [29. 61. 66. 183. 298 A.
 gausapa, gausapum, gausapes, gausapatus, gausapinus.
- gaza** γάζα, *Schatz*, Luer. 2. 37. von Liv. 34. 4 dem Cato in den Mund' gelegt.
 [65. 316.]
 gazum.
- gazophylacium** γάζοφυλάκιον, *Schatzkammer*, Not. Bern. 65. 35. Hier.
 Aug. in psalm. 63.
- gazophylax** γάζοφυλάξ, *Schatzmeister*, Thom. thes. 258.
- gehenna** γέεννα, *Hölle*, Tert. d. paen. 12. C. 1. L. 5. 3216. fr. géne. [321.]
 gehennalis.
- gelasinus** γελασίνος, *Grübchen*, Mart. 7. 24. 6 = lacuna modica. [poet.]

gelasius γελάσιος, *Lustigmacher*, Nol. Tir. p. 151 Kopp.

gelasianus.

gelotophye γελτοφύη, *Froschkraut*, Apul. herb. 8 = batrachion. [154 A.]

gelotophyllis γελτοφυλλίς, *Huhnenfafsart*, Plin. 24. 164. [177.]

genealogia γενεαλογία, *Geschlechtsregister*, Vulg. 4. Esdr. 2. 62 = origo familiae. [289 A.]

genealogus γενεαλόγος, *Genealog*, Cic. d. nat. deor. 3. 17. 44. [229 A.]

genearchicus γενεαρχικός, Jul. ep. nov. 29. 102 = auctor generis.

genesis γενεσις, *Nativität*, Petr. 39. 8 = astronomi, coeli affectio. [48. 250. 390.]

genesalia, genesus.

genethliace γενεθλιακή, *Nativitätsstellerei*, Mart. Cap. 3. 228. [250.]

genethliacus γενεθλιακός, *Nativitätssteller*, Varr. fr. b. August. d. civ. d. 22. 28. = natalis. [52. 250.]

genethliologia γενεθλιαλογία, *Nativitätsstellerei*, Vitr. 232. 10. [250.]

geodes γεώδης, *Edelsteinart*, Plin. 36. 140. 49. 159 A.]

geographia γεωγραφία, *Erdbeschreibung*, Cic. Att. 2. 4. 3. 261 A.]

geographicus γεωγραφικός, *geographisch*, Amm. 23. 6. 13.

geographus γεωγράφος, *Geograph*, Amm. 22. 15. 4.

geomantia γεωμαντία, Isid. or. 8. 9. 13 = divinatio ex terra.

geomantis γεωμαντής, *Wahrsager aus der Erde*, Serv. Verg. Aen. 3. 359.

geometres { γεωμέτρης Cic. Acad. 2. 7. 22. C. 1. L. 3. 6041. 5. 8319.

geometra } 254. 309.]

geometria γεωμετρία, *Feldmefskunst*, Cic. d. or. 1. 42. 187. [244. 254 A.]

geometrius γεωμετρικός, *zur Feldmefskunst gehörig*, Cic. d. fin. 1. 6. 20. [254.]

geometrice, Vitr. 10. 11. 2 Sch. geometricalis.

georgicus γεωργικός, *zum Landbau gehörig*, Col. 7. 5. 40. [228.]

geranium γεράσιον, *Storchschnabel*, geranium L., Plin. 26. 108. it. geranio. [149.]

geranitis γερανίτις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 187. [43.]

gerdus γέρδος, Lucil. 30. 47 M. = textor. 203 A.]

gerontea γεροντία, *Kreuzwurz*, senecio vulgaris L., Apul. herb. 75 = senecio. [151 A.]

gerontocomium γεροντοκομείον, *Greisenhospital*, Cod. Just. 4. 2. 49. [313.]

gerusia γερονσία, *Ratssitzungsgebäude*, Varr. 1. 1. 5. 23. 156. C. 1. L. 3. 6078. 6087 = senaculum. 312.]

gerusiarches γερονσιάρχης, *Vorsteher der Gerusia*, 1. R. N. 2555.

gescora ? , *Fahrzeug*, Gell. 10. 25. 5. [212 A.]

gethyum γήθιον, *Schnittlauch*, Plin. 19. 105: «quam illi -um, nostri pallaeanam vocante, al. lect. getium = γήθειον.

geum γήιον, *gem*, *Nelkenwurz*, geum urbanum L., Plin. 26. 37. [149.]

geuma γήιμα, *Gafs*, Plaut. Poen. 692. (al. l. eccheuma.) [48.]

gigantomachia γιγαντομαχία, *Ampel*, lib. mem. 8. 15 = gigantum pugna.

gigas γίγας, *Riese*, Cic. d. sen. 2. 5. fr. geant. 44. 325.]

gingidion γιγγίδιον, *syrische Rübenart*, daucus gingidium L., Plin. 20. 33: «quam alii -ion vocante, [49. 146.]

gingiliphus ? , *schallendes Gelächter*, Petr. 73. 4. al. l. gingilismus (vielleicht zu ändern in gangalismus von γαγγαλίζω .

- gingrina (? γίγγρας, Flötenart, Solin. 5. 19.
gingrio, gingritus.
- ginnus γίννος, Maultierart, Plin. 8. 174 = hinnus.
- glanis γλάρις, gem. Wels, silurus glanis L., Plin. 9. 143: »qui -is vocatur.
[119.]
- glauceum** γλαύζειον, Schöllkraut, chelidonium glaucium L., Col. 10. 101.
glaucus, Scribon. 22. 37. 112.
- glaucina γλαίνια, Glaukionsalbe, Mart. 9. 26. 2. [192. 271 A.]
- glaucion γλαΐzion, Schöllkraut, chelidonium glaucium L., Plin. 20. 206:
»quidam hoc genus -ion vocant, alii paralium«.
- glauciscus γλαυκίσκος, Fischart, Plin. 32. 148. [119.]
- glaucoma** γλαΐζωμα, Star med., Plaut. Mil. gl. 148. [18. 19. 269. 270.]
- glaucomaticus γλαυκοματιζός, starblind, Not. Bern. 56. 17.
- glaucus** γλαΐζος, Fischart, Enn. Heduph. 6 V. [115.]
- glaucus γλαυκός, baulich, Placid. gl. Deuerl. [8.]
- glaux γλαῦξ, Pflanzenart, Sennebiera coronopus Poir., Plin. 27. 82, vgl.
eugalacton. [49.]
- glechon γλεχών, Polei, mentha pulegium L., Apul. herb. 92 = pulegium. [51 A.]
- glechonites γλεχωνίτης, Poleiwein, Col. 12. 25. [171.]
- gleucinus γλεΐζινος, aus Most, Col. 5. 22. 1. 63. 172 A. 192.
- glinon γλίρος, γλείρος, Ahornart, Plin. 16. 67: »quod Graeci glinon vocante = acer.
- glossa** γλώσσα, Varr. 1. 1. 7. 2. 10 = interpretatio sermonum. [32. 223.
glossarium, glossula.
- glossema** γλώσσημα, Varr. 1. 1. 7. 3. 88 = vox inusitata (Quint. 1. 8. 15).
[48. 223.]
- glossematicus γλωσσηματιζός, Diom. 440. 2 K.
- glossopetra γλωσσόπετρα, Edelsteinart, Plin. 37. 164.
- glottis γλωττίς, Vogelfart, Plin. 10. 66. [43. 110.]
- glyconeum** γλυκωνεόν, Versmaß, Serg. 165. 10. glyconius, Diom. 519. 22.
[230. 231.]
- glycy γλεχυ, Rosinen, Plin. Val. 1. 51.
- glycy maris γλυκυμαρίς, Giennuschel, Plin. 32. 147. [116. 120.]
- glycyrrhiza** γλυκύρριζα, Süßholz, glycyrrhiza glabra L., Plin. 11. 284 =
dulcis radix, d. Lakritze, it. liquorizia, regolicia. [25. 149.]
- glycyside γλυκυσίδης, Tüchtrose, Scribon. 166. Plin. 25. 29: »paonia, quam quidam pen-
torobon appellant, alii -euc. (Dell. -sis.) 150.«
- glycysis, Apul. herb. 64.
- gnaphalium** γναφαλίον, Wiesenwolle (santolina maritima L.? , Plin. 27. 88:
»-um aliqui chamaezelon vocant«. [49. 208.]
- guesius γυήσιος, Chalcid. p. 346. griech. b. Plin. = nobilis.
- gnome γνώμη, Sinnspruch, Front. ep. ad. Marc. Caes. 3. 11 = sententia.
- gnomicos γνωμικός, als Deutspruch dieuend, Jul. Viet. art. Rhet. 11.
- gnomon** γνωμόμων, Zeiger an der Sonnenuhr, Vitr. 25. 21. sp. nemon. [53.
195 A. 252.]
- gnomonice γνωμονικῶς, Kunst Sonnenuhren zu machen, Vitr. 15. 6. Plin.
2. 187: »quam vocant -euc«.
- gnomonicus γνωμονιζός, gnomonisch, Vitr. 10. 18.
- gnostice γνωστικῶς, Erkenntnisvermögen, Fulg. myth. 3. 10.

- gnostici *γροστυζοί*. *Gnostiker*, Tertull. Scorp. 1. [320 A.]
- gobius *γοβίος*, *Gründling*, Lucil. fr. inc. 179 M. [84 A. 116.]
gobio, Col. 8. 17. 15. fr. gouchon.
- goetia *γοιτία*, *Zauberei*, Augustin. de civ. dei 40.
- golaia *γέλας*, *Schildkröte*, gloss. cod. Ambros. B. 36. Lowe prodr. p. 417. [20 A.]
- gomphus *γόμφος*, *Pflock*, Stat. silv. 4. 3. 48. pr. gofon.
- gonger cf. conger.
- gongylis *γογγυλίς*, *runde Rube*, Col. 10. 121. 112.
- goniaca *γοινυαία*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 164.
- gonorrhoea *γορορροία*, *Samenfluß*, Cael. Aur. acut. 3. 48. 178 = profluvium genitale.
- gorgoneum *γοργόρειον*, *medusisch*, Vitr. 228. 17.
- gorgonia *γοργονία*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 164.
- gossypinus *γοσσύπιος*, *Baumwollenstaude*, gossypium arboreum L., Plin. 12. 39: arborem vocant -um.
- gossypion *γοσσύπιον*, *id.*, Plin. 19. 14: aliqui gossypion vocant, plures xylon. [65. 144. 183 A.]
- grab(b)atus, *γραββατος*, *Ruhebett*, Lucil. 6. 9 M. [41. 84 A. 198.]
grabatum, Not. Bern. 36. 1. grabatulus, Apul. met. 1. 11. grabatarius, Gloss.
- gracisso **γρασιζίζω*, *die Griechen nachahmen*, Plaut. Men. prol. 7 R. [23. 397.]
gracissatio.
- graccostadium *γρακκοστάδιον*, Capitol Anton. Pii 8. 2 = graccostasis.
- graccostasis **γρακκόστασις*, *Gebäude in Rom*, Varr. 4. 1. 5. 155. fast. Pine. E. p. 298. Aug. 24. 85. 312 A.
- graece *γρατζός*, *griechisch*, Plaut. Asin. 1. 3. 47. [397.]
graece, -ari, graecitas.
- gramiae *γράμια*, *Augenbutter*, Plin. 25. 155 Sill. (Jan. u. Detl. gremiae), vgl. glarans. Augenbutterart. 74.
gramae, Plaut. Cure. 317. Coniect. v. Buchel. Rhein. Mus. 35. p. 73 statt os amarum oder lacrimarum.
gramiosus, Caecil. com. 268.
- gramma *γράμμα*, Apul. 106 = littera.
- grammaticus *γραμματικός*, *Sekretar*, Apul. met. 41. 47. [312.]
- grammatica *γραμματική*, *Grammatik*, Cic. fin. 3. 2. 5. [241 A.]
- grammatice *γραμματική*, *id.*, Quint. 2. 1. 4.
- grammaticomastix *γραμματιστομάστιξ*, *Verfolgung der Grammatiker*, Auson. idyll. 12.
- grammaticus *γραμματικός*, *grammatisch*, Cornif. rhet. 4. 12. 17. C. 1. L. 2. 5079. pr. gramadi. 309.
grammatice, grammaticalis.
- grammatista *γραμματιστής*, *Sprachlehrer*, Suet. gr. 4 = litterator. [307.]
- grammatophylacium *γραμματοφυλάκιον*, Archiv. Ulp. dig. 48. 19. 9. 6 = tabularium. 313.
- grammicus *γραμματικός*, *in Linien bestehend*, Vitr. 64. 24.
- grapheus *γράφτης*, *Geheimschreiber*, t. R. N. 4618.
- graphice *γραφική*, *Zeichenkunst*, Plin. 35. 77.
- graphicus *γραφικός*, *malerisch = fein*, Plaut. Pseud. 319.
graphicolera, Vitr. 95. 25. pergraphicus, Plaut. Trin. 1139. graphice, Plaut. Trin. 767.

- graphis γραφίς, *Zeichenkunst; Griffel*, Vitr. 3. 13.
- graphium** γραφίον, *Griffel*, Ovid. am. 1. 11. 23. fr. greffe, pr. grafı = scriptorium, [232]
graphiarius, graphiolium.
- grasos γρασός, *Seetangart*, Plin. 13. 135 Detl. (vgl. prason bei Sill. und Mayh.) [149.]
- griphus γρίφος, *Rätsel*, Gell. 1. 2. 1. [229 A.]
- groma** γρόμα (Suid. Hesych. Eustath.) = γρόμα, *Feldmeßinstrument, Gromat*, vet. 170. 5. [53. 195. 254.]
gromaticus, [254.]
- gromphaena** γρόμφαινα, *Tausend schön*, amaranthus tricolor L., Plin. 36. 40. [53. 149.]
gromphena, Plin. 30. 146.
- gryllus** γρίλλος, *Heupferd; Tierkarikatur*, Plin. 29. 138; 35. 114. sp. grillo, pg. grillo, fr. grillot, [123.]
grillo, -are.
- gryps** γρίψ, *Greif*, Verg. ecl. 8. 27. it. grifone, fr. griffon, sp. grifo, d. Greif, [110.]
gryphus, Mel. 2. 1. 1.
- guberno** κυβερνάω, *steuern*, Eun. ann. 172. fr. gouverner, sicil. euvirnari.
gubernator, fast. Ant. 3. 5. C. I. L. 5. 966. gubernatrix, C. I. L. 7. 238. gubernaculum, gubernabilis, gubernatio, gubernum, gubernio, gubernius, gubernativus, guber. 133. 34. 64. 84 A. 211.]
- gummi**, Gummi, cf. cummi Vitr. 180. 13. [84 A.]
- guttonium** κυβόνιον oder κύττατος (!), *Gießkanne*, Paul. Diac. 98. 13. cuturnium, ibid. 51. 5. [74.]
- gymnas** γυμνάς, Stat. silv. 4. 1. 43 = luctatio (poet.) [43.]
- gymnasiarchus** γυμνασίαρχος, Cic. Verr. 1. 42. 92 = gymnasii rector.
gymnasiarcha, C. I. L. 3. 336.
- gymnasium** γυμνάσιον, Plaut. Epid. 190. Henz. 6599. Rénier inscr. de l'Alg. 3086. [298.]
- gymnasticus** γυμναστικός, *gymnastisch*, Plaut. Rud. 296.
- gymnicus** γυμνικός, Cic. Tusc. 2. 26. 62. C. I. L. 3. 295. Rénier inscr. de l'Alg. 3943.
- gymnosophistae** γυμνοσοφισταί, *indische Weise*, Plin. 7. 22: »philosophos eorum, quos -as vocant«.
- gynaecacanthē** γυναικακάνθη, *Zaunrübenart*, Plin. 23. 27 = bryonia. [148.]
- gynaecium** γυναικείον, *Frauenwohnung*, Plaut. Most. 755. [37. 197 A.]
gynaeciarius. [262.] gynaeciūs.
- gynaecconitis** γυναικωνίτις, Nep. praef. 7 = gynaecium.
- gypsoplastes** γυψοπλάστις, *Stuckaturnarbeiter*, Cassiod. var. 7. 5.
- gypsum** γύψος, Gips. Cat. r. r. 39. 1. sp. yeso, sicil. jissu. [137. 174 A.]
gypso, -are, gypseus, gypsarius. [202.]
- gyrinus** γυρίνος, *Kaulquappe*, Plin. 159: »quas -os vocant«. [124 A.]
- gyrus** γύρος, Catull. 66. 6. it. sp. giro, pr. gir = circulus.
gyro, -are (goerare), Att. parerg. lib. 4. 1. L. Müll. [190 A. 255.] agyrare, girgillus, verderbt aus gyrellus (Paucker K. Z. 23. 173). gyronteum, Not. Tir. p. 152 Kopp. = sphaeristerium.

H.

- habrodiaetus ἄβροδίατος, *der weichlich Lebende*, Plin. 35. 74. (Parrhasii cogn.)
- hadrobolon ἄδρόβωλον, *Gummiart*, Plin. 12. 35: «nigrum bdellium -on vocant». [49.]
- hadrosphaerus ἄδρόσφαιρος, *Nardenart*, Plin. 12. 44: «-um vocatur», cf. mesosphaerus, microsphaerus.
- haemachates αἱμαχάτης, *Blutwacht*, Plin. 37. 139.
- haematinus αἱμαίνος, Plin. 36. 197 «um appellatum» = sanguineus.
- haematites αἱμαίτης, *Eisensteinart*, Plin. 36. 129. it. amatita, fr. hématite.
- haematopus αἱμαίτοπος, *ägyptischer Vogel*, Plin. 10. 130.
- haemesis αἱμῆσις, *Blutunterlauf*, Theod. Prisc. 4. 10.
- haemobolium αἱμοβόλιον, *Blutopfer*, L. R. N. 3308. [59.]
- haemophthisicus αἱμοφθισικός, *verdorbenes Blut habend*, Aemil. Mac. de Beton.
- haemoptycus αἱμοπύκκος, *Blut spuckend*, Cael. Aur. chron. 3. 2. 35. [270.]
haemoptois, *das Blutspucken*, Isid. 4. 7. 16.
- haemorrhagia αἱμορροῖα, *Blutfluß*, Plin. 23. 132: 22. 28.
- haemorrhöia αἱμορροῖα, *id.*, Theod. Prisc. 3. 6 extr.
- haemorrhöicus αἱμορροϊκός, *Hämorrhoiden habend*, Jul. Firm. math. 3. 3. 7.
- haemorrhöida αἱμορροῖδα, *Hämorrhoiden*, Plin. 23. 137. [270.]
- haemorrhöis αἱμορροῖς, *id.*, *Sandotter*, Amm. 30. 6. 5. Cels. 5. 27. 7. [43. 270.]
- haemorrhöisa αἱμορροῖσα, *an Blutfluß leidend*, Matth. 9. 20 Vulg. -oissa August. serm. 77. 6.
- haemostasis αἱμοστασις, *Blutflußstillende Pflanze*, Apul. herb. 59.
- haesiarcha αἱσεσιάρχης, Sidon. ep. 7. 6 = sectae princeps.
- haeresis αἱρεσις, Laber. mim. 36 Ribb. = secta. [48. 242. 320.]
- haereticus αἱρετικός, *ketzerisch*, Tertull. d. bapt. 15. Cyprian. ep. 59. 14 Hart. 320.]
- hageter ἡγέτης = ἡγέτης, *Herules Wegweiser*, Plin. 34. 56 (plast. Werk). [277.]
- hagiographa ἡγιόγραφα, *dritte Abteilung der alttestamentlichen Bücher*, Hieron. ep. 106.
- hagiographus ἡγιόγραφος, *heiliger Schriftsteller*, Hieron. ep. 4. 12.
- halagora ἡλαγόρα, *Satzmarkt*, Plaut. Poen. 1171. 86.
- haler siehe allec. 22.
- haliaetus ἡλιήτιος, *Meeradler*, falco haliaetus L., Plin. 10. 10. [110.]
- haliaetos ἡλιαιέτιος, *id.*, Ovid. met. 8. 146. Verg. Cir. 535. [110.]
- halicaabon ἡλικαἰῶνον, *Audenkirsche*, Cels. 5. 20. 3. 151.
- halicaadus, Plin. 24. 177: «-um vocant, alii callion nostri autem vesicariam». [149.]
- halideusia ἡλιθεῦσια, Luer. 4. 1130 Lachm. comm., siehe alysidion.
- halieuticus ἡλιευτικός, Treb. Poll. Claud. 17. 5 halieutica, *Titel eines Gedichts des Ovid.* = piscarius, piscatorius.

- halimion ἄλιμον, *strauchartige Melde*, atriplex halimus L., Plin. 17. 239: »quod -on vocant Graecia. [119.]
- haliphloeos ἄλιφλωος, *Eichenart*, Plin. 16. 24: »-os dictae. [119.]
- haliphleumion ἄλιφλέμιον, *Fischart*, Plin. 32. 149. [120.]
- hallee siehe allec.
- halmyridion ἄλμυρίδιον, *Kohlhut*, convolvulus saldanella L., Plin. 19. 112 [al. halmyris] »-ia vocant«.
- halmyrrhax ἄλμυρῶαξ, *Salpeter*, Plin. 31. 106. [156.]
- halophanta ἄλοφάντης, *Habwke*, Plaut. Cure. 463. [56. 86. 310.]
- halos ἄλος, *Mundhof*, Senec. nat. quaest. 1. 2. 1 = corona.
- halosis ἄλωσις, *Eroberung*, Petron. 89. 1. griech. b. Sueton. = expugnatio.
- halteres ἄλιῆρες, *Hanteln*, Mart. 7. 675 = manipuli. 47. 298.]
- halysis ἄλεσις, Apul. d. mund. 16 = halos = corona.
- hama, vgl. ama. 23.]
- hamadryas ἡμαδρύας, *Baumnymphe*, Prop. 1. 20. 32.
- hamarthritis ἡμαρθρίτης, *allg. Gicht*, Cael. Aur. chron. 5. 2. 28. [270.]
- hamaxa ἡμαξα, *Lastwagen*, Capit. Maxim. du. 6. 9.
hamaxare, Plaut. Truc. 271.
- hamaxagoga (?) ἡμαξα + ἄγω, *d. wie z. Wagen etwas ausführt*, Plaut. Truc. 540 zweifelh. [86.]
- hammitis ἡμίτης, *Edelsteinart*, Plin. 37. 167 = ammites ἡμίτης, Isid. 16. 4. 29. [43.]
- hammo ἡμμος, Paul. Diac. p. 102: »cognominatur, qui in arena putatur inventus, quae graecae hoc nomine appellatur«.
- hammoehrysos ἡμμοχρυσός, *Kätzengold*, Plin. 37. 188: »quae vocatur -um«.
- hammodytes ἡμμοδύτης, *afrikanische Schlangenart*, Lucan. 9. 716.
- hammonitrum ἡμμίτριον, *Mischung von Sand und Laugensatz*, Plin. 36. 194. [156.]
- hapalopsis ἡπαλόψις + ὄψορ, *Gewürz*, Plaut. Pseud. 836. [86.]
- haphē ἡφή, *Staubsand*, Mart. 7. 66. 5. [298.]
- hapsus ἡψος, *Büschel*, Cels. 7. 26. 5. npr. aus.
- harmoge ἡρμογή, *geschickte Farbmischung*, Varr. sat. Men. 351. Plin. 35. 29: »commisuras colorum et transitus -en appellarunt«. [286.]
- harmonia ἡρμονία, Lucr. 3. 131. B. it. armonia = concentus. [242. 291 A.]
- harmonice ἡρμονικῶς, *Tonlehre*, Vitr. 110. 14.
harmonica, Vitr. 5. 4. 1 Schu.
- harmonicus ἡρμονικός, *harmonisch*, Varr. 1. 1. 10. 3. 64.
- harpaga ἡρπάγη, *Raubhaken*, hist. 4. fr. 82 = harpago. [324.]
harpago, -are, ἡρπάζω, Plaut. Bacch. 657. it. sarpare, salpare, sp. pg. zarpar, fr. sarper = exharpagare, harpagnetulus Vitr. 173. 4 (besser appagnetulus).
- harpago ἡρπάγη, *rüberischer Mensch: Enterhaken*, Plaut. Trin. 239. Caes. b. g. 1. 57. 2. [61. 310. 324.]
- harpastum ἡρπαστόν, *Fangball*, Mart. 4. 19. 6. (cf. Nov. com. 23: pila rap-tim ludere.) [301.]
- harpax ἡρπαξ, Plaut. Pseud. 653 = rapax. [50. 310.]
- harpe ἡρπη, Ovid. met. 5. 69 = hamatus ensis. [323 A.]
harpa, Venant. Fort. carm. 7. 8. 63. [289 A.]
- hebdomadicus ἑβδομαδικός, *kritisch*, Jul. Firm. math. 4. 14.

- hebdomas ἑβδομάς, *der siebente kritische Tag*, Cic. fam. 16. 9. 3. acc. a. 11. 43.
- hebdomada, hebdomadalis, hebdomadarius.
- hecatombe ἑκατόμβη, *Hekatombe*, Varr. b. Non. 131. 19.
- hecatombion ἑκατόμβιον, *kleine Hekatombe*, Sidon. Carm. 9. 205.
- hecatompolis ἑκατόπολις, *hundertstädtig*, Isid. 14. 6. 15.
- hecatompylos ἑκατόμυλος, *hundertthorig*, Hygin. fab. 275.
- hecatonstylos ἑκατόστυλος, *hundredsäulig*, Hieron. chron. Euseb. nr. 249.
- hecatontas ἑκατοντίας, Mart. Cap. 7, 734 = numerus centenarius.
- hecticus ἑκτικός, *brustleidend*, Orib. Bern. 16. 9.
- hedone ἡδονή, *Lust*, Tert. adv. Val. 8. Giorn. d. scav. d. Pomp. 4863 p. 5.
- hedrice ἡδριχή, *zum Stuhl gehörig*, Gargil. Mart. 42.
- hedychrum ἡδύχρον, *Balsamart*, Cic. Tusc. 3. 19. 46.
- hedyosmos ἡδύοσμος, *Krauseminze*, Plin. 35. 181.
- hedyonnis ἡδυοννίς, *Cichorienart*, Plin. 20. 75: «est et silvestre genus, alii -ida vocant». [149.]
- hedyisma ἡδύσμα, *Balsam*, Plin. 13. 7. [148.]
- hegemon ἡγεμών, *der Vorangehende* metr., Serg. 458 K. Diom. 475. 10.
- hegemonicon ἡγεμονικόν, *das leitende Princip*, Tert. res. carn. 15 = ratio.
- helcium ἑλζω, *Halsjoch*, Apul. met. 9. 12.
- helciarum, Mart. 4. 64. 22. 212 A.
- helcysma ἑλκυσμα, *Silberschlacken*, Plin. 33. 105: «scorium in argento Graeci vocant helcysma». 48. 155 A.
- helcysticon, helquisticon ἑλκυστικόν, *ziehend: angehängt*, Non. p. 27. 3. Löwe prod. p. 376.
- helenium ἡλέριον, *wohl* = thymus incanus Sibth., Plin. 21. 39. ital. elenio. [149.]
- heleoselinum, helioselinum ἡλειοσέλινον, *gewöhnlicher Sellerie*, apium graveolus L., Plin. 19. 124. 20. 117. [149.]
- helepolis ἡλείπολις, *Belagerungsmaschine*, Vitruv. 280. 23. [324.]
- helia ἡλία, *Köhllart*, Plin. 20. 79: Jan. «brassica latis foliis caule exeuntibus».
- heliacus ἡλιακός, *dem Sonnengott geweiht*, Orell. 2343. [319.]
- helianthes ἡλιανθέξ, *rankende Blume*, Ἠλιξ + ἄρθος Plin. 24. 165. [147.]
- helice ἡλίχη, *große Bär*, Cic. Acad. 2. 20-66. helica, *Windung des Schneckengehäuses*, Cic. de univ. 9. 27 II. u. B.
- helichrysos ἡλίχρονος, *Goldranke*, helichrysum stoechas L., Plin. 21. 65. [144.]
- heliocalcis ἡλιοκαλλίς, *rankende Blume*, Plin. 24. 165 = helianthes. [147.]
- heliocaminus ἡλιοκάμινος, *Zimmer an der Sonnenseite*, Plin. ep. 2. 17. 20.
- helioscopios ἡλιοσκόπιος, *Wolfsmilchsaat*, euphorbia helioscopia L., Plin. 26. 69: «-ion appellant». 151.
- helioseopium ἡλιοσκόπιον, *Heliotropart*, Plin. 22. 37.
- helioselinum, siehe heleoselinum.
- heliotropium ἡλιοτρόπιον, *Lackmuskraut*, croton tinctorium L.: *Jaspisart*, Varr. r. r. 1. 46 = solsequium, herba solstitialis. [144. 162.]
- helix Ἠλιξ, *Ephewart: Muschelart*, Plin. 46. 145: «hedera, quae vocatur helix». [149. 120.]

- hellenismos ἑλληνισμός, *Nachahmung der Griechen in Sprache etc.*, Diom. 440. 22 K. [238 A.]
- helops (elops) ἑλωψ, *Stör*; (*Sterlei*, acipenser ruthenus L.²), Einn. beduph. 6. Plin. 9. 60: »quidam eum acipenserem elopem vocant«. [52. 115. 149.]
- helxine ἑλξίνη, *Stachelpflanze; Rebhühnerkraut*, parietaria officinalis L., Plin. 8. 101; 21. 94; 22. 11.
- hemeresios ἡμερήσιος, Plin. 35. 124: »tabella quae vocata est -osc. (Gemälde.) [286.]
- hemeris ἡμερίς, *Sommereiche*. Plin. 16. 22: »-is vocatur«.
- hemerobion ἡμερόβιον, *Eintagstier*. Plin. 11. 120. 123.]
- hemerocallis ἡμεροκαλλίς, *Trichterglitze; Lilienart*), Plin. 21. 39. 149.]
- hemerodromos ἡμεροδρόμος, Nep. Milt. 4. 3. Liv. 34. 24. 4. n.pl: -oc. Liv.: »hemero-
»dromos vocant Graeci = cursor. [59.]
- hemieadium ἡμιεάδιον, *halber Kadus*, Isid. 20. 7. 1 = semicadus.
- hemicillus ἡμικύλλος, *halber Esel, Eselskopf, (Schimpficort)*, Cic. Att. 13. 52. 1. (Baît. Micyllus). [310.]
- hemieranía ἡμιτρωαία, *Migräne*, Caes. Aur. chron. 1. 1. 4. it. magrana sp. migraña, fr. migraine. [270.]
hemieranium, hemieranicus.
- hemicyclium ἡμικύκλιον, *Fauteuil*, Cic. d. amic. 1. 2 = semicirculus. [196. 213. 255 A.]
- hemicyclius ἡμικύκλιος, *halbkreisförmig*. Gromat. vet. 344. 16.
- hemicyclus ἡμίκυκλος, *Halbkreis*, Ambros. in psalm. 118 = semicirculus.
- hemicylindrus ἡμικύλινδρος, *Halbcylinder*, Vitruv. 217. 5. [255 A.]
- hemidexius ἡμιδέξιος, *die Hälfte eines Hexameters enthaltend*, Plot. d. metr. 3. 60. p. 514. 28 K.
- hemina ἡμίνα, *Mafsart*. Plaut. Mil. gl. 831. fr. emine, pr. emina, mina. fr. mine. [62. 219 A.]
heminarium.
- hemiolios ἡμιόλιος, Gell. 18. 14. 4 = sesquialter. Vitruv. griech. [256.]
- hemionion ἡμιόνιον, *Milzkraut*, Teucrium flavum L., Plin. 25. 45 (Detl. -com: »Teucrion quam quidam -ion vocant«. 148.)
- hemisphaerium ἡμισφαιρίον, *Halbkugel*, Naev. b. Varr. 1. 1. 7. 2. 7. [248. 252. 298.]
- hemistichium ἡμιστίχιον, *Halbvers*, Suet. vit. Lucan. p. 51. 8 R.
- hemithus ἡμίθεος, Mart. Cap. 2. 456. Inscr. b. Serv. Verg. ecl. 9. 47 = semideus.
hemitheia, Serv. Verg. Aen. 2. 21.
- hemitonion ἡμιτόνιον, *halber Ton*, Vitruv. 111. 26 [291.]
- hemitri glyphus ἡμιτριγλύφος, *halber Dreischlitz*, Vitruv. 93. 17. [283 A.]
- hemitritaeus ἡμιτριταίος, *halbes Tertianfieber*, Mart. 2. 40. 1. griech.
b. Cels.
- hemitritaeus ἡμιτριταίος, *halbdreitägig*. Marc. Emp. 30 = hemitritaeus.
- hemitritis ἡμιτριτίς, *halbes Tertianfieber*, Theod. Prisc. 4. f. 344 b.
- hendecachordus ἑνδεκάχορδος, Boët. inst. mus. 1. 20 p. 210. 28 Fr.
- hendecagonus ἑνδεκάγωνος, *Elfeck*, Boët. art. geom. p. 423. 1 Fr.
- hendecasyllabi ἑνδεκασύλλαβοι, *elfsilbige Verse*, Catull. 12. 10. 229.]
- heniochus ἡνίοχος, Manil. 1. 362. Hygin. astr. 2. 13 = auriga (Gestirn.)
- henosis ἡνωσις, *Vereinigung*, Tert. adv. Val. 37.
- henotes ἡνώεις, *Einheit*, Tert. adv. Val. 37.

- hepar ἥπαρ, *Leber; Leberfisch*, Plin. 32. 149. Marc. Emp. 22. it. epa = iecur. [27. 44. 120.]
- hepatia ἥπατιον, *Lebergericht*, Lucil. sat. 8. 10 M.
- hepatias ἥπατίας, Cael. Aur. chron. 3. 8. 106 = iecoralis.
- hepaticus ἥπατιζός, Plin. 26. 39. griech. b. Cels. = iecoralis. a iecore laborans.
- hepatites ἥπατιτις, *Blutstein*, Plin. 36. 147. [139 A.]
- hepatilis ἥπατιτις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 186. [43.]
- hepatizon ἥπατιζόν, Plin. 34. 8: »quod -on vocant«.
- hephaestilis ἥφαιστιτις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 166. [43.]
- hepthemimeres ἥφθιμημερής, *Versabschnitt*, Diom. 497. 9 K. = semi-septenaria. [230 A.]
- hepsema ἥψημα, Plin. 14. 80: »siraecum, quod alii hepsema, nostri sapani appellant«.
- heptabulos ἥπταβόλος, *siebenmündig*, Vitruv. 490. 20. (laeus.)
- heptachordus ἥπταχορδός, *siebensaitig*, Boët. inst. mus. 1. 20. p. 207. 24.
- heptagonus ἥπτάγωνος, *siebeneckig*, Vitruv. 490. 19. [235 A.]
- heptametrum ἥπτάμετρον, *Versmaß*, Diom. 312. 13 K. [230.]
- heptamyxos ἥπτάμυξος, *siebenhüllig*, Ambros. apol. Dav. alt. 9. 49 = septem myxarum.
- heptaphonos ἥπτάφωνος, *siebenmal tonend*, Plin. 36. 100: »in porticu, quam ob id -on appellant« = septies resonans.
- heptaphyllon ἥπταφύλλον, *Siebenblatt*, Apul. herb. 716 = septifolium.
- heptapleurus ἥπτάπλευρος, *Wegbreiteart*, Plin. 23. 80 = plantago. [149.]
- heptapylus ἥπτάπυλος, *siebenthorig*, Hygin. fab. 275. poet. = septem portarum.
- heptas ἥπτας, Mart. Cap. 2. 108 = numerus septenarius. 43. 256.]
- heptasemos ἥπτάσημος, Diom. 300. 6 K. = septenarius.
- heptastadium ἥπταστάδιον, *Damm von sieben Stadien*, Amm. 22. 16. 10.
- heptasyllabus ἥπτασύλλαβος, Mar. Vict. p. 164. 35 K. = septem syllabarum. [226 A.]
- heptateuchus ἥπτάτευχος, *fünf Bücher Moses*, Sidon. ep. 5. 15.
- hepteteris ἥπτετης, Liv. 37. 3. 5 = septiremis. 41 A. 212 A.]
- heracleos Ἡρακλέος, *weisse Seerose*, Plin. 25. 75 »nymphaeum -eon vocant aliqui, alii rhopalum«. 148.
heracium, Plin. 20. 177; 207. »-ium vocatur, ab aliis aphron«. 147.]
- herceus Ἡρκεῖος, *zum Vorhof gehörig*, Hygin. fab. 94. Ovid. Ib. 286 = penetralis.
- hermae Ἑρμαί, *Hermensäulen*, Cic. leg. 2. 26. 65. C. I. L. 5. 2864: »hermas, quos vocant«. 35. 217.]
hermula, Inscr. aus Nemi Hermes VI. p. 10.
- hermaphroditus Ἡρμαφροδίτος, *Zwitter*, Titin. 112 Rb. Plin. 7. 34: »quos -os vocamus, olim androgynos vocatos«. 309.
- hermeneuma Ἡρμηνεῦμα, Senec. exc. contr. 9. 3. 4 = enarratio. [238 A.]
- Hermu acleon Ἡρμου ἀκλεόν, *Edelsteinart*, Plin. 37. 166.
- hermubotane Ἡρμου βουτανί, *Bügelkraut*, Apul. herb. 82 = hermubasilion. [131 A.]
- hermuproa Ἡρμου προά, *ul.*, Plin. 25. 38 »apud Graecos -an multi vocant, apud nos omnes Mercuriale«. 150.
- herodius Ἡροδῖος, Psalm. 103. 17 Vulg. = ardea. 64. 110
herodio, Levit. 11. 9 Vulg. = ardea
- heroieus Ἡροῖζός, *hermsch*, Cic. Nat. Deor. 3. 28. Tusc. 5. 3. [231.]
heroce,

- heroine Ἥρωϊνή, *Halbgöttin*, Prop. 1. 13. 31 = semidea.
- herois Ἥρωϊς, *id.*, Ov. Am. 2. 4. 33, acc. pl: -as, d. pl: -isin. [43.]
heroida, heroas, -adis.
- heros Ἥρωζ, *Held*, Catull. 64. 23, Ephem. epigr. II p. 300, nr. 368.
[316.]
- herous Ἥρωζος, *heroisch*, Cic. leg. 2. 27. 68, C. I. L. 5. 4057, I. R. N. 2988.
[37. 61. 229. 278.]
- herpes Ἡρπις, *Geschwür*, Plin. 26. 115. sp. pg. herpe. [44. 63.]
- herpesticus Ἡρπιστιζός, *um sich fressend*, Lucil. sat. 1. 16 M. [269.]
- herpyllum Ἡρπύλλον, Apul. herb. 105 = serpullum.
herpyllus, Apul. herb. 99.
- hesperis Ἑσπερίς, *Pflanzenart*, Plin. 21. 39. [43.]
- hestiateris Ἑστιαιηρίς, *zauberkräftige Pflanze*, Plin. 24. 165. [147.]
- hesperus Ἑσπερος, Catull. 62. 35 = vesper, stella Veneris.
hesperugo.
- hetaeria Ἡταίρια, Traj. b. Plin. ep. 10. 34. 4 = sodalitas.
- betaericus Ἡταίριος, Nep. Eum. 4. 6 = sodalicus.
- heteroclitus Ἡτερόκλιτος, Charis. 35. 31 K. = diversiclinius. [226 A.]
- heterocrania Ἡτεροκρανία, *Migräne*, Plin. 31. 99, vgl. hemicrania. [270.]
- heteromeces Ἡτερόμηκες, *Rechteck*, Censorin. fr. 7. 3.
- heteroplocus Ἡτεροπλοζός, *verschieden geflochten*, Diom. 481. 13. metr.)
- hettematicus Ἡττιματιζός, *geringer in seiner Art*, Jul. Firm. math. 3. 9.
- heuresis Ἡερεσίς, Orell. inser. II. p. 381 = inventio, (Festtag.)
- heureta Ἡερετής, Plaut. Pseud. 700 R. = inventor. [46.]
- hexachordos Ἑξάχορδος, Vitruv. 261. 19 = sex chordarum. [291.]
- hexaclinon Ἑξάκλινον, *sechssitziges Sopha*, Mart. 9. 59. 9. [177.]
- hexaemeron Ἑξάήμερον, *sechs Tage der Welterschöpfung*, Ambros. ep. 6. 42.
- hexagonum Ἑξάγωνον, Col. 3. 2. 10 = sexangulum. [253 A.]
hexagonium, hexagonus.
- hexahedrum Ἑξάεδρον, *Sechseck*, Chalcid. Tim. p. 53.
- hexameter Ἑξάμετρος, Cic. d. or. 3. 50. 194, Lucil. sat. 6. 39 M. Fleetwood
T. S. Mon. Chr. 527. 2. (hexametrus). [56. 229.]
- hexaphoros Ἑξάφορος, *zu sechs eine Last tragend*, Vitruv. 254. 22, -um, von
sechs Männern getragene Säufte Mart. 2. 81. 1. [216 A. 308.]
- hexaptotos Ἑξάπτωτος, *sechs Kasus habend*, Prisc. 5. 77, Consent. 351.
22 = senaria forma. 226 A.]
- hexapylon Ἑξάπυλον, *Thor mit sechs Zugängen*, Liv. 24. 21. 7.
- hexas Ἑξάς, Mart. Cap. 2. 108 = numerus senarius, sexis. [256.]
- hexasemus Ἑξάσημος, *sechsseitig*, Mar. Victor. a. gr. p. 49. 17 K.
- hexastichus Ἑξάστιχος, *sechszellig*, (Himmelsgerste, hordeum caeleste L.),
Col. 2. 9. 14.
- hexastylos Ἑξάστυλος, *sechssäulig*, Vitruv. 91. 17. [282.]
- hexasyllabus Ἑξασύλλατος, *sechssilbig*, Mar. Victor. p. 48. 25 K. [226 A.]
- hexecontalithos Ἑξήζοντάλιθος, *Edelsteinart*, Plin. 37. 167.
- hexeris Ἑξήρις, *Sechsruderer*, Liv. 29. 9. 8, I. R. N. 2744 = hexeremis
bei Isid. [41 A. 212 A.]
- hexis Ἑξίς, *Fertigkeit*, Senec. contr. 7 praef. 2 = facultas. [238 A.]

- hibiscum** ἰβίσκος, *Eibisch*, *althaea officinalis* L., Verg. ecl. 2. 30. d. Eibisch. [31. 141. 150.]
 hibiscus, Serv. Verg. ecl. 2. 30. ebiscum Scrib. 80.
- hiera** ἱέρα, *Beiname eines Gegengifts*, Scribon. 99 = *sacra*.
 hiera botane ἱέρα ζοῦρα, *Eisenkraut*, *verbena officinalis* L., Scribon. 163. Plin. 25. 105 = *verbena*. [149.]
- hieracitis** ἱερακίτις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 167. [13.]
- hieracium** ἱεράκιον, *Habichtskraut: Habichtssalbe*, Plin. 20. 60; 34. 114: »hieracium vocatur collyrium«. [192. 271 A.]
- hieraticus** ἱερατικός, *zum religiösen Gebrauch dienend*, Plin. 13. 74: »-a appellatur charta antiquitus religiosis tantum voluminibus dicata«. [232.]
- hieroceryx** ἱεροκίρυξ, *Opferdiener*, Not. Tir. Grut. 27. 4 (nach Kopp 157 besser *hierocorax*.)
- hierocorax** ἱεροκόραξ, *Grad im Mithraskultus*, Orell. 2335. [319.]
- hierodulus** ἱερόδουλος, Jul. Firm. math. 8. 21 = *templi custos, aedituus*.
- hieroglyphicus** ἱερογλυφικός, *hieroglyphisch*, Amm. 17. 4. 8.
- hierographicus** ἱερογραφικός, *sinnbildlich*, Amm. 22. 15. 30.
- hieromnemon** ἱερομνήμων, *Edelsteinart: Priester bei den Amphiklytonen*, Plin. 37. 160. C. 1. L. 3. 567 = *amphicomos* = *erotylos*.
- hieronicae** ἱερονίαι, *Sieger in heiligen Kampfspielen*, Suet. Ner. 25. Orell. 2160 = Grut. 313. 8.
- hierophanta** ἱεροφάντης, *Einführer in den heiligen Gottesdienst*, Arnob. 5. 25. Inscr. b. Oderic. p. 238. [46. 319.]
- hierophantia** ἱεροφάντια, *Hierophantin*, Orell. 2361. [319.]
- hierophylax** ἱεροφύλαξ, *Küster*, Scaev. dig. 33. 1. 20. 1 = *aedituus*.
- hierosalpinctes** ἱεροσαλπικτικός, *Opfertrompeter*, Not. Tir. p. 162 Kopp.
- hilarodus** ἱλαροδός, *Sänger lustiger Lieder*, Paul. Diac. p. 101. 40. [37.]
- hilarus** ἱλαρός, *heiter*, Plaut. Mil. gl. 1199. Hilarus I. R. N. p. 448. Momms. 22. 61. 325.
 hilare, hilaresco, hilaria, hilariculus, hilaris Lachm. z. Luer. II. 1122.), hilaritas, hilaritudo, hilaro, hilarulus, hilarissime, hilarisso. [25 A.]
- hilotae** ἑλωταί, *Heloten*, Nep. Paus. 3. 61. [312.]
- himantopus** ἡμαντόπους, *Wasservogel*, (*himantopus rufipes* Bech.?), Plin. 10. 130 = *loripes*. [110 A.]
- hinnus** ἡννος, *Maultier*, Varr. r. r. 2. 8. 1. etrusk. huins. [22. 97.]
 hinnus, hinnula, hinnulus, Titin. con. 139. (Konjekt.), hinnulus = pg. enho.
- hippace** ἡπάκι, *Pferdekäse, Pferdelaib*, Plin. 11. 284; 28. 205. [149.]
- hippaco** entstell. aus hippico von ἡπικός, Paul. Diac. p. 101. 7 = *oscitare, baiare* gl. Isid. cf. *exhippitare* Bibb. com. Lat. fr. p. 319.
- hippagogos** ἡπαγωγός, *Transportschiff für Reiterei*, Liv. 44. 28. 7. n. pl.: -oe. [39. 212.]
 hippago, -inis, Paul. Diac. p. 101. 3. Gell. 10. 25. 5. [212.]
- hippalus** ἡπάλος, *Westwind*, Plin. 6. 100 = *favonius*. [61.]
- hippegus** ἡπιγός, Plin. 7. 209. al. l. hippagos = hippagogos. [212.]
- hippeus** ἡπιεύς, *Kometenart*, Plin. 2. 90.
- hippice** ἡπιική, Cod. Just. 3. 43. 3 = *curriculum eorum*.
- hippius** ἡπιός, Paul. Diac. p. 101. 11 = *equester*.

- hippocamelus ἵπποκάμηλος, *fabelhaftes Tier*, Auson. ep. 70. 9. 86. 104.
 hippocampus ἵπποκάμηλος, *Scepferdchen*, synnathus hippocampus L., Naev.
 u. Lucil. b. Non. 120. 14 = caballio marinus. [116.]
 hippocentaurus ἵπποκένταυρος, *fabelhaftes Geschöpf*, Cic. Tusc. 1. 37. 90.
 [104.]
 hippocomus ἵπποκόμος, Cod. Theod. 8. 5. 37 = agaso.
 hippodamus ἵππόδαμος, Mart. 7. 57. 2 = domitor equorum, eques (poet.).
 hippodamma, Not. Bern. 58. 35.
 hippodromus ἵππόδρομος, Plaut. Bacch. 431 = circus. [197.]
 hippolarathon ἵππολάραθρον, *Rofsampfer*, Plin. 20. 232.
 hippomanes ἵππομανές, *Rofsbrunst*, Verg. g. 3. 280.
 hippomarathrum ἵππομάραθρον, *wilder Fenchel*, anethum segetum L., Plin. 20. 255:
 »feniculum silvestre, quod -um, alii myrsineum vocant«.
 hipponaetium ἵπποναετίον, *Versmafs*, Serg. 458. 18 K. [231.]
 hippoperae ἵπποπῆραι, *Mantelsack*, Senec. ep. 87. 7 = mantica.
 hippophaes ἵπποφαές, *Wolfsmilchsort*, euphorbia spinosa L., Plin. 21. 91.
 [149.]
 hippophaeston ἵππόφαιστον, *Stachelpflanze*, centaurea calcitrapa L., Plin.
 16. 244 = centaurea calcifraga. [149.]
 hippopheon ἵππόφειον, *Nagelkrautklebe*, Plin. 26. 55. [149.]
 hippophlomos ἵππόφλομος, *Akraumart*, Plin. 25. 148 = morion. [150.]
 hippophobas ἵπποφοβάς, *Zauberkraut*, Plin. 24. 161: »eandem -ada appellat« = achae-
 menis. [147.]
 hippophonía *ἵπποφονία, *jährliches Fest der Amazonen*, Jul. Val. rer.
 gest. Alex. 3. 25 ed. Paris. al. l. hippophamia.
 hippopotamus ἵπποπόταμος, *Flufspferd*, hippopotamus amphibius L., Mel. 1.
 9. 3. [101.]
 hippopotamios ἵππος ποτάμιος, Varr. 1. 1. 5. 78.
 hippos ἵππος, *Scepferdchen*, Plin. 9. 97: »carabi in Phoenice hippos vocan-
 tur« = hippocampus. [27. 64. 120.]
 hipposelinum ἵπποσέλινον, *Eppichart*, (smyrniunt olus atrum L.), Plin.
 49. 124. griech. b. Colum. [149.]
 hippotoxota ἵπποτοξότης, Caes. b. c. 3. 4. 5 = eques sagittarius. [323.]
 hippuris ἵππουρις, *Pferdeschweanz*, ephedra fragilis L., Plin. 26. 132: »equisetum hippuris
 a Graecis dicta«. [147.]
 hippurus ἵππουρος, *Goldkarpfen*, coryphaena hippurus L., Ovid. hal. 95.
 [149.]
 histon ἱστῶν, *Weberei*, Varr. 1. 2. 21 = textrina, textoris officina.
 historia ἱστορία *Geschichte*, Plaut. Bacch. 158. fr. histoire. [229 A.]
 historiola, historialis, historialiter.
 historice ἱστορικῶς, *Erklärung der Schriftsteller*, Quint. 1. 9. 1.
 historicus ἱστορικὸς, *geschichtlich*, Cic. Brut. 83. 286.
 historice.
 historiographus ἱστοριογράφος, Capitol. Gord. iun. 21. 4. Not. Bern. 38.
 13 = historiarum scriptor.
 hodoedocus ὁδοιδότης, *Räuber*, Paul. Diac. p. 103. 1: »latro atque obsessor
 viarum«.
 hodoeporicon ὁδοιπορικόν, *Reisebeschreibung*, Hieron. ep. 408. 8 = itinerarium.

- holcus ὄλζι, *Gewicht*, Rheum. Fann. d. pond. 19.
 holcus ὄλζος, *Mäusegerste*, hordeum murinum L., Plin. 27. 90. vgl. aristis. [149.]
- holocarpoma ὄλοζάρωμα, *Brandopfer aus Früchten*, Apul. d. not. aspir. 35. p. 106. Osann.
- holocaustoma ὄλοζαύστωμα, *Brandopfer*, Tert. adv. Jud. 5. [49.]
 holocaustoma.
- holocaustum ὄλοζαύστωρ, *ül.*, Prudent. apoth. 537. Not. Bern. 71. 44. adj. -us Cyp. test. 3. 15.
- holochrysus ὄλόχρυσος, *ganz golden: Art der Pflanze basilisca*, Plin. 21. 18; Marc. Emp. 29. [149.]
- holocyron ὄλόκρον, *Feldcypresse*, Apul. herb. 27 = chamaepitys. [151 A.]
- holographus ὄλόγραφος, Hieron. adv. Ruf. 3. 5 = propria manu scriptus. [265 A.]
- holoporphyrus ὄλοπόρφυρος, *ganz purpurn*, Isid. 19. 22. 11. griech. b. Varr.
- holoschoenus ὄλόσχοινος, *Blusenart*, scirpus holoschoenus L., Plin. 21. 113; diuncus, qui vocatur -osca. 149.]
- holosericeoprata ὄλοσερικωπρατήεις, *Händler mit ganz seidenen Waren*, Inscr. b. Marini papir. diplom. p. 113.
- holosericus ὄλοσερικός, *ganz seiden*, Lamprid. Heliog. 26. 1. Ed. Dio. 7. 49. [183.]
- holosiderus ὄλοσίδιρος, *ganz eiseru*, Theod. Prisc. 1. 28.
- holosphyratus ὄλοσφύρατος, *massiv*, Plin. 33. 82: «quam vocant -onca.
- holosteon ὄλοστέον, *Wegerichart*, plantago albicans L., Plin. 27. 91.
- holothuria ὄλοθούρια, *Seewürmerart*, holothuria priapus L., Plin. 9. 154. 120.]
- homerista ὁμηριστίς, *Rhapsode*, Petr. 59. 3.
- homeromastix ὁμηρομάστιξ, *Tadler des Homer*, Vitruv. 7. praef. 8. Schu.
- homileticus ὁμηλικός, *homiletisch*, Hieron. adv. Rufin. 1. 3.
- homilia ὁμηλία, *Rede vor dem Volke*, Isid. 6. 8. 2. Beda 282. 14: omelia = sermo. it. omilia.
- homoeomeria ὁμοιομέτεια, *Ähnlichkeit der Teile*, Lucr. 1. 830 B. [242 A.]
- homoeon ὁμοιον, Jul. Rufin. d. fig. sent. 25 = simile.
- homoeoprophoron ὁμοιοπρόφορον, *Gleichlaut auf einander folgender Wörter*, Mart. Cap. 5. 514. 238 A.]
- homoeoptoton ὁμοιοπτώτων, *gleicher Kasusausgang*, Charis. 282. 12 = similiter cadens. 226. 237.]
- homoeosis ὁμοιοσις, *Ähnlichmachung*, Charis. 277. 6 K.
- homoeoteleuton ὁμοιοτέλειων, Charis. 282. 9 = similiter desinens. 226. 237.
- homologi ὁμολογοί, Cod. Theod. 11. 24. 6. 3 = adscripticii.
- homonea ὁμόνεα, Grat. inser. 1100. 9 = concordia.
- homonyma ὁμόνεμα, *gleichnamige Dinge*, Quint. 8. 2. 13. [226 A.]
 homonymus, Prisc. 15. 38.
- homonymia ὁμοωνυμία, *Gleichnamigkeit*, Front. d. diff. voc. VII 525. 14 K.
- homotonos ὁμότονος, *gleichmäßig gespannt*, Vitruv. 6. 10.
- homousionista ὁμοουσιωταίς, *Verteidiger der Lehre von der Wesensgleichheit*, Vigil. Taps. d. trinit. 3. 225.
- homousios ὁμοουσίος, *von gleichem Wesen*, Hieron. ep. 17. 2 = consubstantialis. (homousios.) 321.]

- hoplites ὁπλίτης, *Schwerbewaffneter*, Plin. 35. 71.
- hoplomachus ὁπλομάχος, *Gladiatorenart*, Sen. exc. contr. 3. praef. 10. p. 144. 9 K. 295.]
- hora ὥρα, *Stunde*, Aquil. 1. C. 1. L. 1. 206. 37. 1009. it. ora. fr. heure. celt. nar. [11. 251.]
- horalis, horarium, horius, trihorium, semihora.
- horaeus ὥραιος, *rechtzeitig; (mariniert)*, Plaut. Capt. 851. [22. 35. 121. 123.]
- horama ὄραμα, Petron. 53. orama. = spectaculum, visus.
- horismos ὁρισμός, *Begriffsbestimmung*, Rutil. Lup. d. fig. sent. 2. 3. 54. 238 A.
- horistice ὁριστικῶς, Diom. 126. 16 = definitio.
- horizon ὁρίζων, *Gesichtskreis*, Vitr. 135. 24. griech. 234. 14 = liniens circulus, finitor. acc: -a. [44. 247.]
- horminum ὄρνινον, *Scharlei*, salvia horminum L., Plin. 18. 96: -um Graecis dictum. [149.]
- hormiscion ὁρμισκιόν, *gelbes Katzenauge*, Plin. 37. 168. 163.]
- horologium ὁρολόγιον, *Uhr*, Varr. r. r. 3. 5. 17. Cic. fam. 16. 8. C. 1. L. 1. 1166.
- horilegium, C. 1. L. 2. 4316. it. oriuolo, pg. relogio, sp. reloj, abd. orlei. 11. 59. 60. 83. 251.]
- horologiarius, Orell. 1276, horologicus.
- horoscopium ὁροσκοπεῖον, *Horoskop*, Sidon. ep. 1. 3. [250.]
- horoscopus ὁροσκόπος, *Natürlität*, Manil. 3. 190. Pers. 6. 18. [250.]
- horoscopicus, horoscopo, -are.
- horus ὄρος, Soranus fr. b. b. Rose anecd. II p. 247 = finis.
- hyacinthinus ἡακινθίνος, *von Hyacinthen*, Catull. 61. 89. [63. 204.]
- hyacinthizon ἡακινθίζων, *hyacinthfarbig*, Plin. 35. 77. [44.]
- hyacinthus ἡακίνθος, *Schwertlilie*, iris germanica L., *oder Gartenrittersporn*, delphinium Ajacis L., Verg. ecl. 3. 63. C. 1. L. 6. 69. p. XIV = vaccinium. 49. 141. 162. 205.]
- hyacinthaeus.
- hyades ἡάδες, *Sternbild*, Cic. d. nat. deor. 2. 43. 111 = suclae.
- hyaena ἡαίνα, *Hyäne*, Ovid. met. 15. 409. Ed. Dio. 8. 19. prov. iana. [33. 33. 98. 120.]
- hyaenius. 163 A.
- hyalinus ἡάλινος, Mart. Cap. 1. 66 = vitreus. [63.]
- hyaloides ἡαλοειδής, Theod. Prisc. 4. 2 extr. = vitreus.
- hyalus ἡάλος, Verg. g. 4. 335 = vitrum [poet. 206 A.]
- hydatis ἡδαίς, *Edelsteinart*, Mart. Cap. 1. 75.
- hyderos ἡδερος, *Wassersucht*, Cael. Aur. chron. 3. 8. 97.
- hydra ἡδρα, *Wasserschlange*, Lucr. 5. 27. 124 A.
- hydreus.
- hydragogia ἡδραγωγία, Varr. sat. Men. 34. 4 = aquaeductus, canalis.
- hydragogos ἡδραγωγός, Cael. Aur. chron. 3. 8. 119 = aquiducus.
- hydraletes ἡδραλέτης, Vitr. 257. 11 = mola aquaria. [207. 259.]
- hydrargyrus ἡδραργυρος, *künstliches Quecksilber*, Plin. 33. 61. 154.]
- hydrastina ἡδραστίνα, *Wahlthau*, Apul. herb. 114.
- hydraulics ἡδραυλική, *Wasserorgelspieler*, Petr. 36. 6.
- hydraulia, -orum = aquatica organa.

- hydraulicus** ἰδραυλικός, *hydraulisch*, Vitr. 6. 18. [290.]
hydraulus ἰδραυλός, *Wasserorgel*, Cic. Tusc. 3. 18. 43. [259.]
 hydraulia, -ae.
hydreuma ἰδρευμα, *Brunnenstation*, Plin. 6. 102 = aquatio. [48.]
hydria ἰδρία, Cic. Verr. 2. 2. 19. 47 Inscr. Hermes VI. p. 11 = urna.
 hydriasis.
hydrus ἰδριός, Prud. apoth. 622 = aquarius.
hydrocele ἰδροκελίη, *Wasserhodenbruch*, Mart. 12. 83. 3. [270.]
hydrocelicus ἰδροκελιτικός, *am Wasserhodenbruch leidend*, Plin. 30. 74.
hydrochous ἰδροχόος, Catull. 66. 94 = aquarius. (Gestirn.)
hydrogarum ἰδρογάρον, *mit Wasser versetztes Garum*, Lamprid. Heliog.
 29. 5. [121. 172 A.]
 hydrogaratus.
hydrogeron ἰδρογάρον, *Kreuzwurz*, senecio vulgaris L., Apul. herb. 75 = senecio.
 151 A.
hydrolapathon ἰδρολάπαθον, *Wasserampfer*, rumex aquaticus L., Plin.
 20. 232.
hydromantia ἰδρομαντεία, Plin. 37. 192 = divinatio ex aqua.
hydromantis ἰδρομαντής, *Wahrsager aus dem Wasser*, Serv. Verg. Aen. 3. 359.
hydromeli ἰδρομέλι, *Honigmel*, Plin. 14. 113: hoc vocatur -ic. [54. 172 A.]
 hydromel, hydromelon.
hydroparastatae ἰδροπαρασταταί, *ketzerische Sekte*, Cod. Just. 1. 5. 3.
 320 A.
hydrophobia ἰδροφοβία, *Wasserscheu*, Cael. Aur. acut. 3. 9. 98 = formi-
 datae aquae.
hydrophobicus ἰδροφοβικός, Cael. Aur. acut. 3. 9. 99 = hydrophobus.
hydrophobus ἰδροφόβος, *wasserscheu*, Plin. 29. 99.
hydrophylax ἰδροφύλαξ, *Wasserinspektor*, Cod. Just. 11. 42. 10 = aquarius.
hydropicus ἰδροπιτικός, *wassersüchtig*, Hor. ep. 1. 2. 34. [270.]
hydropisis ἰδροπίσις, *Wassersucht*, Plin. 20. 43. engl. dropsy.
hydropismus ἰδροπισμός, *id.*, Cael. Aur. acut. 1. 14. 108. [54.]
hydrops ἰδροψ, *id.*, Hor. carm. 2. 2. 13. [52. 270.]
hydroselinum ἰδροσελίνον, *wilder Eppich*, Apul. herb. 79.
hydrus ἰδρος, *Wasserschlange*, Verg. g. 2. 141. [56.]
 hydrus, hydrinus.
hygra ἕγρα, *Augensalbe*, Scribon. 37 = hygremplastrum. [271 A.]
hygremplastrum ἕγρημ.λαστρον, *id.*, Plin. 34. 155. [271 A.]
hygrophobia ἕγροφοβία, *Scheu vor allem Flüssigen*, Cael. Aur. acut. 3.
 9. 98.
hyle ἕλη, Atteii. b. Suet. gr. 10 = silva, materies. [63.]
hyleus ἕλιος, Mar. Viet. adv. Ar. 4. 58 = materialis, corporeus.
hymen ἕμν, *Hochzeitslied: Jungfernhutchen*, Plaut. Cas. 668. Serv. Verg. Aen. 4. 99.
hymenaeus ἕμεναίος, *zum Hochzeitsliede gehörig*, Serg. 460. 16 K. [231.]
hymenaeus ἕμεναίος, *Hochzeit*, Plaut. Cas. 667. Renier inser. de FAlg. 378
 = carmen nuptiale. 35. 228. 291 A. 308.
hymeneus ἕμενείος, Mart. Cap. 2. 132 = nuptialis.
hymnio ἕμνιον, *Hymnen singen*, Prud. trag. σιναφ. 4. 118.
 hymnizare, Aug. in psalm. 33.

- hymnodicus ἑμφοδιός, *lobsingend*, Jul. Firm. math. 8. 23. [37.]
- hymnologus ὑμνολόγος, *Hymnensänger*, Jul. Firm. math. 3. 6. Orell. 2617.
- hymnus ὕμνος, *Lobgesang*, Sen. fr. 88. Garr. graff. Pomp. XXVII. 25. it. inno = carmen. [288. 291.]
hymnisonus, hymnidicus.
- hyophthalmus ὑόφθαλμος, *Pflanzenart*, Plin. 37. 187 = aster Atticus, inguinalis.
- hyoseyaminus ὑοσζύαμνος, *aus Bilsenkraut*, Plin. 23. 94. [63. 192.]
- hyoseyamus, hyoseyanium, *Bilsenkraut*, hyoseyamus L., ὑοσζύαμος, Cels. 2. 33. 7. Plin. 25. 33 = caniculata. it. giusquiamo, sp. josquiamo, fr. jusquiame. [142.]
- hyoseris ὑόσειρις, *schwarze Flockenblume*, centaurea nigra L., Plin. 27. 90. [149.]
- hypaethros ὑπαιθρος, *unter freiem Himmel befindlich*, Vitruv. 43. 1; 69. 1. C. I. L. 2. 1979. [282.]
- hypallage ὑπαλλαγή, *Verwechslung* (rhet.), Serv. Verg. Aen. 1. 9. [238 A.]
- hypate ὑπάτη, *letzte Seite*, Vitruv. 112. 17. [61. 291.]
- hypatoides ὑπατοιειδής, *der letzten Saite entsprechend*, Mart. Cap. 9. 965.
- hypecoon ὑπέκων, *Lappenblume*, hypecoum proëcumbens L., Plin. 27. 93. [149.]
- hypelate ὑπέλατη, *Mäusedorn*, ruscus hypophyllum L., Plin. 15. 131 = hypoglotton. [148.]
- hypenemius ὑπνέμιος, *windig*, Plin. 10. 160 = inanis, irritus.
- hyperaeolius ὑπεραιόλιος, *überüolisch* (Tonart), Cassiod. d. mus. p. 557. Garet.
- hyperausteros ὑπεραυστηρός, *überherb*, Caes. Aur. chron. 3. 2. 35 = austerior.
- hyperballontes ὑπερβάλλοντες, *die überzahligen*, Solin. 1. 42 = supernumerarius.
- hyperbaton ὑπερβατόν, Quint. 8. 6. 62 = verborum concinna transgressio. [237.]
- hyperbolaeos ὑπερβολαῖος, *oberste Töne der Tonleiter*, Vitruv. 5. 4. 7 Schn. n. pl.: -os. [39. 291.]
- hyperbole ὑπερβολή, *rhetorische Übertreibung*, Senec. benef. 7. 13. griech. b. Cic. = superlatio. [237.]
- hyperbolicus ὑπερβολικός, *übertrieben*, Sidon. ep. 7. 2. it. iperbolico = quod veritatem superat.
hyperbolice, Hieron. in Jesai. 2. 6. 25.
- hyperbrachys ὑπέρβραχυς, *Versglied*, Diom. 478 P. [230 A.]
- hypercatalectus ὑπερκατάληκτος, *hyperkatalektisch*, Diom. 502. 7 K. (hypercatalecticus). [230.]
- hypercatalexis ὑπερκατάληξις, *Versausgang*, Audacis Excerpt. 333. 19 K.
- hyperdorius ὑπερδώριος, *überdorisch*, Cassiod. d. mus. p. 557. Garet.
- hyperiastius ὑπεριάσιτος, *überionisch*, Cassiod. d. mus. p. 557. Garet. (Tonart.)
- hypericon ὑπέρικον, *gemeines Johanniskraut*, hypericum perforatum L., oder hypericum crispum L., Plin. 26. 85: »quam alii chamaepityn. alii corissum appellanta. [148.]

- hypermixolydius ἑπεμιξολύδιος, über die mixolydische Tonart hinausgehend, Cens. fr. 12. 2.
- hyperlydius ἑπελύδιος, überlydisch, Serg. 532. 20 K.
- hypermeter ἑπέμετρος, Versart, Diom. 491. 21 K. [230.]
- hyperoche ἑπερχή, Tryphon. dig. 20. 4. 20 = reliquia.
- hyperochius ἑπέροχος, Gruter. inser. 657. 4 = praestans, superans.
- hyperphrygius ἑπερρυγιός, überphrygisch, Cassiod. d. mus. p. 557. Garet. Tonart.
- hypersarcosis ἑπερσάρκωσις, Überwachsen mit Fleisch, Marc. Emp. 9.
- hyperthyrum ἑπερθύρον, Thürfries, Vitr. 97. 14. [281.]
- hyphear ἑπέαρ, Mispel in Arkadien, Plin. 16. 243: -ar in Arcadia dicit nasci, cf. adasphear.
- hypheon ἑπέον, grammatische Figur, Donat. 372. 2. K. [226.]
- hypnale ἑπνάλη, Otternart, Solin. 27. 31.
- hypnotice ἑπνοτιζή, einschläferndes Kraut, Apul. herb. 74. [151 A.]
- hypnoticus ἑπνοτιζός, einschläfernd, Theod. Prisc. 2. 31. [272.]
- hypsoaeolius ἑπσοαίλιος, unteräolisch, Cassiod. d. mus. p. 557. Garet.
- hypobasis ἑπόβασις, Orell. 1541 = basis, fundamentum.
- hypobrachys ἑπόβραχυς, Versglied, Diom. 481. 19.
- hypobrychium ἑποβρυχίον, Tert. d. idol. 24 = vortex.
- hypocaustis ἑπόκαστις, Feueereinrichtung von unten, Vitr. 125. 8. [298 A.]
- hypocausterium ἑποκαστήριον, Heizgewölbe, Compend. Vitr. 16. p. 300. 18 R.
- hypocaustum ἑπόκαστον, id., Vitr. 5. 10. 1. Schm. Ephem. epigr. III. p. 167. v. 21. [298.]
- hypocaustus [adj.] Ulp. dig. 32. 58. 3.
- hypochœris ἑποχοίρις, cichorienartige Pflanze, Plin. 21. 89. [149.]
- hypochondria ἑποχόνδρια, Seitenweichen, Theod. Prisc. d. diaet. 10 = praecordia. it. ipocondria.
- hypochros ἑποχρος, Orib. Bern. 7. 14 = subpallidus.
- hypochyma ἑπόχυμα, Marc. Emp. 8 = hypochysis, suffusio oculorum.
- hypochysis ἑπόχυσις, Plin. 25. 443 = suffusio oculorum. [270.]
- hypocistis ἑποκιστίς, gemeine Hypocist, cytinus hypocistis L. oder asarum hypocistis L., Cels 5. 8. Scrib. p. 112, vgl. orobethron. it. ipocisto, ipocistide. [149.]
- hypocoriasis ἑποκορίαστις, Viehkrankheit, Veget. 3. 16. 1. [48.]
- hypocorisma ἑποκορίσμα, Charis. 37. 8. K. = deminutivum. [226.]
- hypocoristicos ἑποκοριστικὸς, in Deminutivform, Fest. 286. a. 3 = per deminutionem.
- hypocrosis ἑπόκροστις, Nachahmung der Sprache und Gebarden, Donat. vit Verg. 11 = pronuntiatio. engl. hypocrisy. [48.]
- hypocrites ἑποκροτήρις, Mimenart, Quint. 2. 17. 12. acc.: -en. Albin. VII. 303. 21 K.: hypocrita graece, latine simulator. 47. 294.]
- hypodiaconus ἑποδιάκονος, Hieron. ep. 51. 2 = subdiaconus.
- hypodidascalus ἑποδιδάσκαλος, Cic. fam. 9. 18. 4 = adiutor magistri.
- hypodorius ἑποδόριος, unterirdisch, Tonart, Serg. 532. 21 K. Censor. p. 12. 2.
- hypodyma ἑπόδυμα, Hülle der Brusteingeweide, Cael. Aur. chron. 1. 4. 75. [48.]
- hypogaeus ἑπόγειος, Cael. Aur. acut. 2. 37. 191. 278.
- hypogaenum, Petron. 111. 2 Buch. Donii. inser. cl. 8. 14. I. R. N. 7133 = subterraneus. [278.]

- hypogeson *ἑπόγειον*, *große Hauswurz*, Plin. 25. 160: «Italia sedum maius vocale. 37. 447.»
- hypogenum *ἑπόγειον*, Vitr. 151. 25 = hypogaecum. [196.]
- hypoglossa *ἑπόγλωσσον*, *Zungenmüselorn*, ruscus hypoglossum L., Plin. 27. 93. [449.]
- hypoglossion *ἑπογλώστιον*, *Mäusehornart*, ruscus hypophyllum L., Plin. 15. 131 = chamaedaphne: «alii -on vocant». [448.]
- hypographum *ἑπόγραφον*, *Concept*, August. b. Donat. vit. Verg. 12 = conceptum.
- hypoiastius *ἑποῦάστιος*, *unterionisch*, [Tonart. Cassiod. d. mus. p. 567 ed. Garet.]
- hypolipticus *ἑπολειπτικός*, Chalcid, p. 74 = remanens, subsistens.
- hypolydius *ἑπολύδιος*, *unterlydisch*, Censor. fr. 12. 2.
- hypolysos *ἑπόλυσος*, *Beifuß*, artemisia L., Apul. herb. 41 = artemisia. [151 A.]
- hypomelis *ἑπομηλίδς*, *Obstfrucht*, Pallad. 13. 4. 1. zweifelhaft. [151 A.]
- hypomnema *ἑπόμνημα*, Cic. fam. 16. 21. 8 = nota, annotatio. 48.]
- hypomnematographus *ἑπομνηματογράφος*, Cod. Theod. 12. 1. 192 = commentarius.
- hypomochlion *ἑπομώχλιον*, *Hebelunterlage*, Vitr. 253. 13. griech. 251. 1. [258 A.]
- hypomone *ἑπομονή*, Rufin. d. fig. sent. 34: «sustentatio, inopinatum. [238 A.]
- hypophora *ἑποφορά*, *gegnerischer Einwand*, Mart. Cap. 5. 563.
- hypophrygius *ἑποφρυγιος*, *unterphrygisch*, Censor. fr. 12. 2.
- hypopium *ἑπόπιον*, Theod. Prise. 1. 10: «tumor circa interiorem oculorum angulum, quem -um dicimus».
- hypopodium *ἑποπόδιον*, Paul. sent. 3. 6. 65 = solum, pavimentum.
- hypostasis *ἑπόστασις*, Cod. Just. 1. 4. 6. Hieron. ep. 14 = persona.
- hypotaurium *ἑποταύριον*, *Stelle zwischen Hodensack und After*, Veget. 2. 18. 2.
- hypotenusa *ἑποτεινώσα*, *Hypotenuse*, Gromat. vet. p. 190. 11. [37. 256 A. hypotenusalis.]
- hypotheca** *ἑποθήκη*, *Pfand*, Cic. fam. 13. 56. 2. [265.]
hypothecarius [262.]
- hypotheticus *ἑποθετικός*, Cassiod. d. syllog. p. 342 Garet. = conditionalis.
- hypotrachelion *ἑποτραχήλιον*, *Säulenhals*, Vitr. 91. 24. [282.]
- hypotrimma *ἑπότριμμα*, *Brühe*, Apic. 1. 33. 34.
- hypozeugma *ἑπόζευγμα*, *rhetorische Figur*, Diom. 444. 20 K. = subnexum. [238 A.]
- hypozeugis *ἑπόζευξις*, *id.*, Donat. 397. 19 K = subimectio. [48. 238 A.]
- hypozygos *ἑπόζυγος*, *Rippenfell*, Cael. Aur. chron. 2. 11. 127 = diaphragma.
- hypsoma *ἑψωμα*, Tert. ad Scapul. 4 = altitudo.
- hysginum *ἕσγιον*, *dunkelrote Farbe* [Karmesin], Vitr. 182. 18. [205.]
- hysopicus *ἕσσοπιτικός*, *von Ysop*, Not. Tir. 62. 58.
- hysopites *ἕσσοπιτίτις*, *Ysopwein*, Col. 12. 35. [47. 171.]
- hyssoptum** *ἕσσοπτον*, *Ysop*, hyssoptus officinalis L., Cels. 2. 21. [142.]
- hyssoptus** *ἕσσοπτος*, *id.*, Cels. 1. 8. Col. 7. 5. 65. 142.]
- hystera *ἕστειρα*, *Gebärmutter*, Interpr. Iren. 1. 31. 2 = uterus.
- hystericus *ἕστειρικός*, *hysterisch*, Martial. 11. 7. 11. [270.]
- hysterologia *ἕστειρολογία*, *Hysteronproteron*, Donat. 401. 6 K. [238 A.]
- hysteron proteron *ἕστειρον πρότερον*, *id.*, Diom. 461. 15 K. [238 A.]
- hystrix *ἕστριξ*, *Stachelschwein*, hystrix cristata L., Plin. 8. 125. [104.]
hystricosus, hystriculus.

I.

- iambelegus *ιαμβέλεγος*. *Versmafs*. Serg. 466. 14 K. [231.]
 iambeus *ιαμβειος*. *jambisch*. Hor. a. p. 253.
 iambicus *ιαμβικός*, *id.*. Serg. 457. 24 K. [231.]
 iambionicum *ιαμβιονικόν*. *Versmafs*. Diom. 518. 14 K. [231.]
 iambodes *ιαμβόδης*. *jambenartig*. Diom. 482. 3 K.
 iambus *ιαμβος*. *Jambus*, Catull. 10. 2. [229.]
 ianthinus *ιανθινος*. *violett*. Plin. 21. 27 = violaceus. [180 A. 201.]
 ianthineus.
 ianthis *ιανθίς*. *violette Blume*. Mare. Emp. 17.
 iasione *ιασιώνη*. *Zaunwinde*. convolvulus sepium L., Plin. 21. 103. [149.]
 iaspachates *ιασπαχάτης*. *Jaspachal*, Plin. 37. 139. [161.]
 iaspis *ιασίς*. *Jaspis*. Verg. Aen. 4. 261. C. 1. L. 2. 2060. acc. pl.: -as. it.
 diaspro, sp. diaspero, pr. afr. diaspe. [66. 161.]
 iaspideus, iaspisus.
 iasponyx *ιασπόρυξ*. *Jasponyx*, Plin. 37. 118.
 iastius *ιαστίος*. *ionisch*, Mart. Cap. 9. 935 Musik.
 iatraliptes *ιατραλείπτης*. *Iatralipt*, Cels. 1. 1. Henz. 6326. [268 A. 298.]
 iatraliptice *ιατραλείπιτις*. *Kunst der Iatralipten*. Plin. 29. 4. [268 A.]
 iatria *ιατρία*. *Heilung*, Aem. Avit. ep. 74.
 iatromea *ιατρομεία*. Orell. 4232 = obstetrix.
 iatronicos *ιατρονικός*. *Besieger der Ärzte*. Plin. 29. 9 inser.
 iatrosophistes *ιατροσοφιστής*. *Arzneigelehrter*. Fulg. myth. 3. 7.
 iberis *ιβηρίς* *iberis*. *Kressenart*. lepidium iberis L., Plin. 25. 87: »in-
 venit nuper et Servilius Democertes. quam appellavit -ida». [149.]
 ibis *ιβίς*. *Ibis*. ibis religiosa L., Cic. d. nat. deor. 1. 36. 101. acc: -a. acc.
 pl.: -as. 43. 66. 110.
 ihyeum *ιβυζεύιον*. *Versmafs*. Serg. 461. 13 K.
 icas *εικας*. *zwanzigster Tag jedes Monats*. Plin. 35. 5: »feriasque omni mense custodiunt
 vicesima luna, quas icadas vocant».
 ichneumon *ιχνημόν*. *Ichneumon*. herpestes ichneumon L., Cic. d. nat. deor.
 1. 36. 101. 103. 123.]
 ichnographia *ιχνογραφία*. *Grundriß*, Vitruv. 11. 23. [281.]
 ichthyocolla *ιχθυόκολλη*. *Hausenblase*; *Hausen*. acipenser huso L., Cels.
 3. 2; Plin. 32. 72. 119.
 icon *εικων*. Apul. d. not. aspir. 24. = imago, simulacrum. it. in Brescia aucona [53.]
 iconcula, iconium = *εικονιον*.
 iconicus *εικονικός*. *nach dem Leben dargestellt*. Plin. 34. 16: (statuae), »quas
 iconicas vocant».
 iconisma *εικονισμα*. *Bild*, Volusian. b. Augustin. ep. 135. 4.
 iconismus *εικονισμός*. *Abbildung*. Senec. ep. 95. 67. griech. b. Sen. IV.
 113 Tauchn. 31.
 iconographia *εικονογραφία*. *Darstellung im Gemälde*. Not. Bern. 29. 29.
 icosahedrum *εικοσαεδρον*. *zwanzigflächiger Körper*. Chalcid. Tim. p. 326.
 icosaproti *εικοσαέκρωτοι*. Dig. 50. 4. 18. 26 = viginti primi. [312.]

- icosaprotia** *είκοσαπρωτεία*, Dig. 50. 4. 18. 26 = vigintiprimatus.
icterias *ἰκτερίας*, Edelsteinart, Plin. 37. 170. [55.]
ietericus *ἰκτερίζος*, gelbsüchtig, Plin. 20. 87. [270.]
ieterus *ἰκτερος*, Vogel: Krankheit, Plin. 30. 94. Lucil. 1. 29 M.
ietinus *ἰκτείνος*, Hühnergeier; Wolfsmilchsort, Plin. 32. 149. [149.]
ictis *ἰκτίς*, Wiesel, Frettchen, Plaut. 184. acc.pl: -as = mustela. [58.]
idea *ἰδέα*. Senec. ep. 58. 18 = notio, visio, species, it. sp. idea. [243.]
 idealis.
idiochirum *ιδιόχειρον*, Handschrift, Cod. Just. 8. 18. 41 = idiographum. [265 A.]
idiographus *ἰδιογράφος*, Gell. 9. 14. 7 = propria manu scriptus. [265 A.]
idiologus *ἰδιολόγος*, Verwalter des kaiserlichen Privateigentums, Henz. 6926.
 Inscr. b. Perrot explor. archéol. de la Galatie et de la Bithynie. p. 264.
 nr. 146.
idioma *ἰδίωμα*, Charakteristisches im Ausdruck, Charis. 254. 9 K. [48. 226.]
idiota *ἰδιώτης*, Laie. Lucil. 26. 32 M. fr. idiot. [46.]
idioticus *ἰδιωτικός*, ungebildet, Tert. testim. anim. 1. adv. idiotice.
idiotismus *ἰδιωτισμός*, vulgäre Sprachweise, Senec. contr. 2. 3. 21. [54.
 237.]
idoleum *εἰδωλείον*, Götzentempel, Tert. cor. mil. 10.
idolicius *εἰδωλικός*, zum Götzen gehörig, Tert. idol. 13.
idololatres *εἰδωλολάτρεις*, Götzendienner, Tert. d. idol. 1. fr. idolâtre.
idololatria *εἰδωλολατρεία*, Götzendienst, Tert. d. idol. 1. [321.]
idololatrix *εἰδωλολατρίς*, Götzendienerin, Prud. ham. 403 Heins.
idolothytus *εἰδωλόθυτος*, Götzen dargebracht, Tert. d. idol. 40.
idolum *εἰδωλον*, Gespenst; Vorstellung, Plin. ep. 7. 27. 5. griech. b. Cic.
 celt. idol. afr. idre.
 eidolum, Lucil. 28. 13 M. = imago. [242. 321.]
idos *εἶδος*, Senec. ep. 58. 47 = species. [243.]
idyllium, *ἰδυλλίον* *εἰδύλλιον*, Hirtengedicht, Lucil. 49. 38 M. [36. 228.]
ignia *ἰγνιον*, Paul. Diac. p. 105. 8: »vilium vasorum fictilium«.
ileos *εἰλέος*, Plin. 20. 53. griech. b. Cels. = intestinorum tormentum. [270.]
 iliacus. [52.] ileaticus.
ina *ἴς*, Papierfaser, Marc. Emp. 31.
incitega *ἰγγυθίγι*, Amphorengestell, Paul. Diac. p. 107. 3. [34. 69. 476.]
ineomium *ἰγγυμιον* (?), Salbeningredient, Veget. 4. 28. 48.
incomma, siehe encomma.
indicium *ἰνδίζιον*, *Indigo*, indigofera tinctoria L., Plin. 35. 46. Vitruv. 179.
 23 R.; 280. 23 R. [144. 159 A. 205. 286.]
io *ἰώ*, Ausruf, Hor. carm. 4. 2. 49. [310.]
ion *ἴον*, Veilchen, viola odorata L., Veilchenstein Plin. 21. 64: »quae -on appellatur« =
 viola. [149.]
ionicum *ἰωνίζιον*, Versmaß, Serg. 464. 1 K. [230 A.]
ios *ἰός*, Plin. Val. 2. 37 = aerugo.
iota *ἰῶτα*, Buchstabe *ι*, Cic. d. or. 3. 12. 46. [225 A.]
iotacismus *ἰωτατισμός*, fehlerhafte Aussprache des *ι*, Donat. 393. 1 K. [54.
 226. 237.]
iphyon *ἰφύον*, Gemüsepflanze, Plin. 21. 67. [149.]

- irenarches εἰρηναρχής, *Friedensrichter*, Cod. Theod. 12. 4. 1. [312.]
- irinus ἱρινος, *von der Pflanze Iris*, Cels. 2. 33. [192.]
- irio von ἱρίς, *Schotengewächs*, sisymbrium irio oder polyceratium L., Plin. 22. 138 = erysimum. [142.]
- iris ἱρίς, *Irispflanze*, iris germanica oder florentina L.: *Regenbogen*, Cat. r. r. 107. 1. it. iride. 43. 132. 141. 258 A.]
iricolor.
- iritis ἱρίτις, *Regenbogenstein*, Plin. 37. 138.
- ironia ἱρωνεία, Cic. d. or. 2. 67. 270 = dissimulatio, irrisio. [237.]
- iranicus ἱρωνικός, *ironisch*, Fulg. myth. 1 praef. 25 M.
ironice, ironicos.
- isagoge εἰσαγωγή, *Einleitung*, Gell. 1. 2. 6. [243 A.]
- isagogicus εἰσαγωγικός, *zur Einleitung gehörig*, Varr. b. Gell. 14. 7. 2.
- isatis ἱσαρίς, *Waid*, isatis tinctoria L., Plin. 20. 59 = vitrum. it. isatide.
- ischæmon ἰσχαίμων, *blutstillende Pflanze*, Plin. 25. 83. [144.]
- ischas apios ἰσχὰς ἄπιος, *wilder Rettig*, Plin. 26. 72. siehe apios ischas. [43.]
- ischia ἰσχία, Gell. 4. 13. 4 H. = coxae.
- ischiacus ἰσχιακός, *an Hüftweh leidend*, Cat. r. r. 123. [269.]
- ischiadicus ἰσχιαδικός, *zum Hüftweh gehörig*, Plin. 23. 53.
- ischias ἰσχύς, *Hüftweh; Pflanzenart*, Plin. 22. 40; 27. 33 = ischiasis Ps.
Cypr. d. dupl. mart. 40. 149.]
- ischuria ἰσχυρία, *Harnerstopfung*, Veget. 3. 15. [269.]
- iselasticus εἰσελαστικός, *zu einem Einzug gehörig*, Plin. ep. 10. 118. I. R. N. 104. [59.]
- isemerinos ἰσημέριος, Chalcid. p. 65 = aequidialis.
- isocinnamos ἰσοκίναμος, *zimtähnlich*, Plin. 12. 98.
- isocolon ἰσοκόλον, Rutil. Lup. d. fig. sent. 13 = exaequatum membris.
- isodamos ἰσοδόμος, *gleichgebaut*, Vitr. 47. 25. Plin. 36. 171: «isodomon vocant Graeci». [281.]
- isoetes ἰσοεῖς, *kleine Hauswurz*, Plin. 23. 160: «Italia sedum vocat». [447.]
- isopleuros ἰσόπλευρος, Grammat. vet. p. 341. 9 = aequis lateribus, aequilateralis. [255 A.]
- isopyron ἰσόπυρον, *Pflanze*, fumaria capreolata L. oder corydalis claviculata Pers., Plin. 27. 94: «-on aliqui phasiolon vocant». [149.]
- isoseeles ἰσοσειλής, *gleichschenkelig*, Auson. praef. ad edyll. p. 205. 23 B. = aequis cruribus. [255 A.]
- isosyllabus ἰσοσύλλαβος, *gleichsilbig*, Serv. Verg. Aen. 1. 156.
- isthmia ἰσθμια, *Isthmische Spiele*, Liv. 33. 32.
- isthmionices ἰσθμιονίκες, *Sieger in den Isthmischen Spielen*, Not. Tir. p. 182 Kopp.
- isthmus ἰσθμός, *Landenge*, Prop. 3. 21. 1. [261.]
- itacornis ἰτακόρνις, *gemachter Wein*, Plin. 14. 11: «vocaverunt et scyzinum et itacornin et lectisphagiten». [172 A.]
- ithyphallium ἰθυφαλλίον, *Fersmafs*, Dion. 319. 28 K. [231.]
- ithyphallus ἰθυφαλλος, *Zeugeglied des Priapus*, Col. 10. 31.
- jubilaens ἰουβιλάιος, *Jubel-*, Levit. 25. 28 Vulg.

- indaizo ἰουδαῖζω, jüdisch gesinnt sein, Comodian. instrum. 1. 37
 iudaeidio, iudaismus.
 iulis ἰουλίς, Fischart, Plin. 32. 94. 120.
 iulus ἰουλος, Kästchen (bot.), Plin. 16. 120. [119.]
 ixia ἰξία, Eberwurz, Plin. 22. 45; schamaeleonem aliqui -ium vocante. [148.]
 ixiōs ἰξίος, Geierart, Deuteron. 14. 13 Vulg. [110 A.]
 iynx ἰνυξ, Drehhals, iynx torquilla L., Plin. 11. 256 = frutilla. [110.]

L.

- labda ἰάβδα, Varr. sat. Men. 48 = irrumator. 309.
 labdacismus λαβδακισμός, Fehler der Aussprache, Donat. 393. 1 K. pr.
 laudacisme. [34. 226.]
 labyrinthus λαβύρινθος, Labyrinth, Verg. Aen. 5. 588. C. I. L. 4. 2331. it.
 arbinto. [325.]
 labyrinthus, Catull. 64. 114. labyrinthicus.
 lachanizo λαχανίζω, Suet. Aug. 87: languere, quod vulgo lachanizare
 dicitur = languere. 24.
 laco ἰάκων, lakonischer Hund, Hor. ep. 6. 5. [98.]
 laconicum ἰακωνικόν, Dampfbad, Cic. Att. 4. 10. C. I. L. 1. 1251 = unctio-
 nes Graecae sudatoriae Plaut. Stich. 229. [298.]
 laecasin λακάζειν, huren, Petr. 42. 2.
 laena χλαίνα, Oberkleid, Cic. Brut. 14. 56. [33. 40 A. 180.]
 laeotomus λαϊότομος, Vitruv. 9. 7. 6 Schn. = 235. 14 R. (a. l. lacotomos
 Rose: logotomos.) = segmentum. [256 A.]
 laganum ἰάγανον, Ölkuchen, Hor. sat. 1. 6. 115. Cels. 2. 22. sp. launa. [61. 170 A.]
 lageos ἰάγειος, Hasenwein, Verg. g. 2. 93. [172.]
 lagea ἰαγεία, id., Plin. 14. 39 = lageos. [172 A.]
 lagine λαγίνα, Schlingpflanzentart, Plin. 24. 439, vgl. aelite. [147.]
 lagoena ἰάγνηρος, Flasche, Plaut. Cure. 78. Grut. 578. 1. laguna, Orell.
 Henz. 6321 (lagona. [36. 174.]
 lagoenaris, laguncula, laguncularis.
 lagois ἰαγώϊς, Haselhuhn oder = lagopus, Hor. sat. 2. 2. 22. 109 A.
 lagophthalmos λαγώφθαλμος, Augenkrankheit, Cels. 7. 7. 9. [271.]
 lagopus λαγώπους, Schneehuhn, tetrao lagopus L., Plin. 10. 133. it. lagopo.
 [109. 149.]
 laicus λαϊκός, Laic, Tert. exhort. ad castit. 7. celt. leic. [319.]
 laicalis.
 lamia λάμια, Unholdin; Plattfischart, Hor. a. p. 340. 120. 325.
 lampadephoría λαμπάδιφορία, das Fackeltragen, Not. Tir. p. 213 Kopp.
 lampadias λαμπαδίας, Kometentart, Plin. 2. 90. [248.]
 lampas λαμπάς, Leuchte, Plaut. Men. 842. d. Lampe, it. lampo, Blitz, acc: -a.
 [43. 199 A. 248.]
 lampada, lampadarius Orell. 2845. 2930. 202. 309. lampado, -onis.
 lampena λαμπήνη, Placid. gl. Deucl. 62. 21): sellae quaedam, cf. Rönseh
 Jahrb. f. Phil. 1879 p. 534.
 lampo λαμπο, leuchten, Cassiod. Compl. 26 in Apoc., cf. lamperbius, splendidus Placid.
 ed. Mai 3 565.

- lampter *λαπτήρ*, *Leuchter*, Plin. 36. 25. acc.pl: -as, cf. lanterna.
 lampyris *λαμπυρίς*, *Johanniswürmchen*, lampyris L., Plin. 11. 98 = cicin-
 dela. [123.]
 lamyrus *λάμυρος*, *Seefischart*, Ovid. hal. 120. [119.]
 langa, langurus *λάγγουρος*, *λάγγουρος*, *Eidechsenart*, Plin. 27. 34. 7.
 langurium = lyncurium. = Ligurium. [124 A.]
 langon *λαγγόν*, Vet. interpr. ad. Verg. g. 2. 93 p. 308 ed. Lion. = cunctator.
 lanterna *λαμπτήρ*, *Laterne*, Plaut. Am. prol. 149. fr. lanterne. [47. 66. 199.]
 lanternarius, I. R. N. 3740. Henz. 6292. [309.]
 lapathum, lapathus *λάπαθον*, *Sauerampfer*, Lucil. 4. 4. M. sp. lapato, la-
 pazo, pg. labaga, vgl. rumex. [48. 130 A.]
 lapathium.
 lapsana *λαπάρι*, *Arkerseuf*, sinapis arvensis L., Varr. r. r. 3. 16. 25. (lapsa-
 nium. [61. 172.]
 larpasis *λάρπασις*, *Spießglas*, Plin. 33. 101 = sibi. [191.]
 larinus *λαρινός*, *Seefisch*: *gemästet*, Plin. 32. 149. [120.]
 larophorum *λαρόφορον*, *dreifüßiges Gestell*, C. I. L. 3. 1952.
 larns *λάρνος*, *Märe*, Levit. 11. 16 Vulg. [110 A.]
 laryngotomia *λαρυγγοτομία*, *Kehlschnitt*, Cael. Aur. acut. 3. 4. 39. [272.]
 lasanum *λάσανον*, *Geschirr*, Hor. sat. 1. 6. 109 = matula, matella.
 lastaurus *λάστανρος*, *unzüchtiger Mensch*, Suet. gr. 15. [309.]
 latace *λατάκι*, *magisches Kraut*, Plin. 26. 18. [149.]
 lathyris *λαθυρίς*, *Wolfsmilchsart*, euphorbia lathyris L., Plin. 27. 95 =
 lathyr Ser. Samm. 1106. 149.]
 lathyros *λάθυρος*, *Löwenblatt*, leontice leontopetalon L., Apul. herb. 7 =
 leontopodium.
 latomiae siehe lautumiae. 31.
 latomus *λατόμος*, 4. Paralip. 22. 2. 15 Vulg. = lapidarius.
 latria *λατρία*, Cassiod. d. amic. 26 = cultus.
 latro *λάτρις*, *Söldner*, *Räuber*, Plaut. Mil. gl. 74. Inscr. Archaeol. Zeit. 4874.
 5 ff. celt. lader, pr. laire. [31. 64 A. 325.]
 latrocinalis, latrocinalter, latrocinatio, latrocinari, latrocinium, latroneutus, la-
 troneularius, latroneulator.
 lautumiae *λαυμία*, *Steinbruch*, Plaut. Poen. 817 = lapicidinae. [31. 310.]
 lea *λαία*, Lucr. 5. 1316 = leaena.
 leaena *λαίνα*, *Löwin*, Catull. 60. 1. afr. lionne. [33. 53. 98.]
 lebes *λάβης*, *Kessel*, Verg. Aen. 3. 466 = olla. [44. 176.]
 lebeta, Placid. gl. Deuerl.
 lecythus *λέκυθος*, *Ölkrug*, 4. reg. 17. 12 Vulg.
 leda *λέδος*, *kretisches Cistenröslein*, cistus creticus L., Plin. 12. 73: »sunt,
 qui herbam ledam appellant«. [45.]
 ledanum *λέδανον*, *Horz vom Cistusstrauch*, Plin. 12. 73: »illi -um vocant«.
 [65. 145.]
 ledon *λέδον*, *id.*, Plin. 26. 47. [145.]
 leiostrea *λειόστρεα*, *Auster mit glatter Schale*, Lampr. Heliog. 19. 6. P.
 Jord.: lithostreis! vgl. liostracos. 39. 120.]
 telepris *τέλεπρις*, *Fischart*, Plin. 32. 149 Jan. 120.

- lema *λέμα*, *Augenbutter*, Plin. 23. 49 = graminae.
- lembus *λέμβος*, *Felucke*, Plaut. Bacch. 279. [212.]
lembulus, lenunculus = lembulus, lenuncularius Orell. 3248.
- lemma *λήμμα*, *Vorwurf*, *Stoff*, Plin. ep. 4. 27. 3.
- lemniseus *λημνίσκος*, *Baud*, Plaut. Pseud. 1265. [190.]
lemniscatus.
- leo *λέων*, *Löwe*, Plaut. Vidul. fr. G. I. L. 5. 5465. celt. hlew, afr. leon.
[30. 43. 53. 98. 287. 319.]
leunculus, leoninus, leontēus = εἶος.
- leontice *λεοντιζή*, *Huflattich*, *caecalia verbasifolia Sibth.*, Plin. 25. 135.
siehe caecalia. [149.]
- leonticus *λεοντικός*, Arnob. 6. 196. Orell. 2345 = leoninus.
- leontios *λέοντιος*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 190.
- leontocaron *λεοντόκαρον*, *Poleigamander*, *Teucrium polium L.*, Apul. herb. 57 = polion.
[151 A.]
- leontochasma *λεοντόχασμα*, *Löwenschlund*, I. R. N. 7258. p. XXI.
- leontopetalon *λεοντοπέταλον*, *Löwenblatt*, leontice leontopetalon L., Plin.
27. 96. [149.]
- leontophonos *λεοντοφόνος*, *Tierart*, Plin. 8. 136: »on accipimus vocari«.
[104.]
- leontopodion *λεοντοπόδιον*, *Löwenblatt*, leontice leontopetalon L., Plin. 26.
52: »-ion alii leuceoron, alii doripetron, alii thorypetron vocant«. [149.]
- leopardalis *λέων* + *πάρδαλις* = leopardus, *Leopard*, felis leopardus L., Paul.
Diac. p. 33. 14. [86. 98.]
- leopardus *λέοπαρδος*, *id.*, Lamprid. Heliog. 21. 1. afr. leopart, leupart [98.]
leopardinus.
- lepidium *λεπίδιον*, *Pfefferkraut*, lepidium sativum L., Cael. 14. 3. 16. [49.
142.]
- lepidotis **λεπιδοτίς*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 170.
- lepis *λεπίς*, Plin. 34. 107. acc. -a. »squama aeris, quam vocant lepidae«.
[155.]
- lepista *λεπίστι*, *Trinkgefäß*, Naev. b. Pun. 18. [46. 174 A.]
- lepra *λέπρα*, *Aussatz*, Scribon. 250. [327.]
leprosus, colleprosus, afr. lepros.
- leptologia *λεπτολογία*, *spitzfindige Rede*, Aquil. Rom. d. fig. sent. 2.
- leptomeres *λεπτομερής*, *feinteilig*, Theod. Prisc. d. diaet. 10.
- leptomericus *λεπτομερής*, Theod. Prisc. d. diaet. 10. [86.]
- lepton centaurion *λεπτόν ζενταύριον*, *kleines Tausendguldenkraut*, Plin. 25. 68: »nostrum
fel terrae vocant« = centaurum minus. 149.]
- leptophyllon *λεπτόφυλλον*, *Wolfsmilchart*, Plin. 26. 71, vgl. cobion. 151.]
- leptopsephos *λεπτόψηφος*, *Porphyrart*, Plin. 36. 58: »-os vocatur«.
- leptorrhax *λεπτόρραξ*, *Weintraubenart*, Plin. 14. 15. acc. pl.: -as.
- leptynticus *λεπτυντικός*, *abzehrend*, Theod. Prisc. d. diaet. 10.
- leros *λήρος*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 438: »quae vocatur -ose«.
leria, Paul. Diac. p. 413. 42: ornamenta tunicarum aurea. leriae, *Possen*, siehe liroe.
- lethargia *ληθαργία*, *Schlafsucht*, Cael. Aur. acut. 1. 6. 49. [269.]
- lethargicus *ληθαργικός*, *schlafsuchtig*, Hor. sat. 2. 3. 30.
- lethargus *λήθαργος*, *Schlafsucht*, Lucr. 3. 465. it. letargo. [269.]

- lethusa *λίθουσα*, *einschläfernder Mohu*, Apul. herb. 35.
- leucacantha *λευκάκθα*, *Spinnenkraut*, *anthericum liliastrum L.*, Plin. 27. 124. vgl. phalangitis. [149. 150.]
leucacanthos, Plin. 21. 94. 149.
- leucachates *λευαχάτης*, *Milchachat*, Plin. 37. 139. 161.]
- leucanthemis *λευκανθέμις*, } *Kamille*, *matricaria chamomilla L.*, oder *anthemis chia*
leucanthemum *λευκανθέμιον* } *L.*, Plin. 22. 53: «*anthemis aliqui -ida vocant, alii -um*
alii *eranthemida, alii chamaemelon*» 147. 150.]
- leucanthes *λευκανθές*, *Rebhühnerkraut*, *parietaria officinalis L.*, Plin. 21. 176: «*parthenium alii -es, alii amaracum vocant. Celsus apud nos perdicium et muralem*». [149.]
leucanthus, Apul. herb. 92.
- leucargillos *λευκαργίλλος*, Plin. 17. 42: «*leucargillon vocant Graeci*» = *candida argilla*. [149.]
- leucaspis *λευκασπίς*, *weißbeschildet*, Liv. 44. 41. 2.
- leuce *λευκή*, *gefleckte Taubnessel*, *lamium maculatum L.*, Cels. 5. 28. 19. Plin. 27. 102. vgl. mesoleucon. [189.]
- leuceoron *λευκωρον*, *Leucenblatt*, *leontice leontopetalon L.*, Plin. 26. 52 = *leontopodium*. [149.]
- leucochrysos *λευκόχρυσος*, *Chrysolithart*, Plin. 37. 128. [163.]
- leucocomis *λευκός + κόμη*, «*weißflaumig*» *Granatbaum*, Plin. 13. 113. [133 A.]
- leucocoum *λευκοκωον*, *weißer koischer Wein*, Plin. 14. 78 = *album Coum*. Hor. sat. 2. 1. 29. 172 A.
- leucogaëus *λευκογαίος*, *weißerdig*, Plin. 18. 114. fem.: -a, *Edelsteinart*.
- leucographia Plin. 37. 162 (a. l. *leucographitis* = *leucogaea*).
- leucographis *λευκογραφίς*, *Wegedistel*, *carduus leucographus L.*, Plin. 27. 103. 149.
- leucographitis *λευκογραφίτις*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 162 = *galactitis* = *symephtis*. 13.]
- leucoion *λευκόιον*, *Lerkolje*, *Mathiola incana L.*, Col. 9. 4. 4. it. *leucoio*. [142.]
- leucoma *λευκωμα*, *weißer Star*, Marc. Emp. p. 276 E.
- leuconotus *λευκονοτός*, *Südsüdwestwind*, Vitr. 27. 9. [213 A.]
- leucophaeus *λευκοφαίος*, *aschgrau*, Vitr. 198. 17.
leucophaeatus.
- leucophlegmatia *λευκοφλεγματία*, *Bleichsucht*, Cael. Aur. chron. 3. 8. 102.
- leucophorum *λευκοφορον*, *Goldlein*, Plin. 33. 64: «*-um hoc est glutinum auris*».
- leucophthalmos *λευκοφθαλμος*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 171.
- leucopis *λευκωπίς*, *weißsüßig*, Apul. herb. 10.
- leucopocilos *λευκοπόκιλος*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 171.
- leucos *λευκος*, Plin. 10. 164 = *albus*.
- leucozomus *λευκόζωμος*, *mit weißer Brühe*, Apic. 6. 9. 254. (Schuch: *eleozomus*).
- leucoria *λευκωρια*, *Hundszunge*, Apul. herb. 96 = *cynoglossa*.
- leucrocota *λευκροκότα*, *indisches wildes Tier*, Plin. 8. 72. [104.]
- lexidion *λεξιδιον*, *Wortchen*, Gell. 18. 7. 3. 19.

- lexipyretus *λεξιπύρετος*, *fieberstillend*, Plin. 20. 201: »quas vocant -as«. [272.]
- lexipyrenia *λεξιπυρεξία*, *Aufhören des Fiebers*, Marc. Emp. 20.
- lexis *λέξις*, *das Wort*, Lucil. sat. fr. inc. 4 M. [48.]
- libadion *λιβάδιον*, *kleines Tausendgüldenkraut*, Plin. 25. 68: »nostris fel terrae vocante. [149.]
- libanios *λιβάνιος*, *Weinstockart*, Plin. 44. 117. Sill. (a. l. libadios.)
- libanitis *λιβανίτις*, *Poleigumander*, Teucrium polium L., Apul. herb. 57 = polion.
- libanochrus *λιβανόχρως*, *Berusteinart*, Plin. 37. 171.
- libanotis *λιβανώτις*, *Rosmarin*, Plin. 19. 187: »quidam eam alio nomine rosmarinum appellant«. [149.]
- libanus *λίβανος*, Sirac. 24. 21. Vulg. = tus. [61. 151 A.]
libanarius, Not. Bern. 74. 109.
- libonotus *λιβόνωτος*, *Südsüdwestwind*, Vitr. 27. 10 = austroafricus. [213.]
- libs *λίψ*, *West südwestwind*, Senec. nat. quaest. 5. 46. 5. Haas. it. libeccio. sp. lebeche = Africus. [213.]
- liburna *λιβύρα*, *Feluche*, C. I. L. 3. 2034. Hor. epod. 1. 4. [212.]
- lichanos *λικανός*, *unsteter musikalischer Ton*, Vitr. 112. 22. [291.]
- lichen *λικήν*, *Flechte*, Plin. 26. 2: »lichenas Graeco nomine appellavere, Latine mentagram«. vgl. Plin. Val. 2. 56: »lichena appellatur, quod vulgo mentagram appellant«. [52. 149. 269.]
lichena, lichenicus.
- lienteria *λειεντερία*, *Magenruhr*, Theod. Prisc. 2. 2. griech. b. Cels. = intestinorum levitas. [270.]
- lientericus *λειεντεριζός*, *an Magenruhr leidend*, Plin. 29. 14.
- lignyzon **λιγνύζων*, *Karfunkelart*, Plin. 37. 94 Jan.: »plerique eum -em vocavere«. [44.]
- ligusticum *λιγυστικόν*, *Liebstückerl*, ligusticum levisticum L., Col. 12. 59. 5.
- lilinum *λίλινον*, Plin. 23. 95. vgl. lirion.
- limenarcha *λιμενάρχης*, *Hafenmeister*, Dig. 50. 4. 18. 10. Inscr. b. Rossi bull. dell. comm. arch. munic. 1873. März- und Aprilheft. [212 A. 312.]
- limma *λίμμα*, *halber Ton*, Boeth. inst. mus. 2. 38. in.
- limne *λίμη*, Vitr. 8. 3. 8: »lacus, qui limne a-phaltitis appellatur«.
- limnestis *λιμνήστις*, *Tausendgüldenkraut*, centaurea centaurium L., Apul. herb. 34 = centaurea maior. [151 A.]
- limnice *λιμνική*, *Schwertel*, Apul. herb. 78 = gladiolus. [151 A.]
- limodorum *λιμόδωρον*, *Pflanzenart*, Plin. 19. 176 Jan.
- limonia *λειμωνία*, *Anemoneart*, Plin. 21. 65: »genus anemones, quae -ia vocatur«. [149.]
- limoniatis *λειμωνιάτις*, *Smaragdart*, Plin. 37. 172: »eadem videtur, quae zmaragdosa«.
- limonion *λειμώνιον*, *wilde Bete*, Plin. 20. 72: »beta silvestris, quam -ion vocant alii neuroides«. [149.]
- linostemus, linostimus *λινόστημος*, *halbbleinen*, Isid. 19. 22. 17 (*στίμμα* = *στίμων*).
- linostrophon *λινόστρωφον*, *Andorn*, Plin. 20. 241: »marrubium, quod Graeci prasion vocant, alii -on, nonnulli philopaeda aut philochares«. [149.]

- linozostis *λίνοζώστεις*, *Bingelkraut*, mercurialis annua L., Plin. 25. 38: «-is sive parthenion Mercuri inventum esse = Mercurialis. 43. 150.»
- linter *λίλυρις*, *Nachen*, Cat. r. r. 11. [34. 212.]
linterius, C. I. L. 2. 1182. linterculus.
- linyphus *λίνοφυς*, Cod. Theod. 10. 20. 8 = linteo, lintearius.
linifio, linyfarius. 202. linyphium.
- lio *λείων*, Tert. d. idol. 8 = levare.
liaculum.
- liostracos *λειόστρακος*, *Auster mit glatten Schalen*, Ambros. hexaëm. 5. 2. 5. al. l. lithostracos.] vgl. leiostrea. 120.]
- liothasium *λειοθάσις*, *thasische Rübenart*, Plin. 19. 75: «-um quidam Threecium appellante.»
- lipara *λίπαρά*, *gelindes Pflaster*, Plin. 23. 162: «medicamenta, quae vocant -as». [271 A.]
liparea.
- liquiritia *γλυκύρριζα*, *Süßholz*, Veget. 4. 9. it. regolizia, legorizia. sp. pg. regaliz. [73. 149.]
- lirium *λείριον*, *Lilienol*, Plin. 24. 22. al. lect. lilinum.
- lirion *λείριον*, Apul. herb. 107 = lilium.
- lirœ *λίροι*, Plaut. Poen. 135 = nugae. al. l. lerœ. leriae, *Possen*, Exc. ex Charis. 549. 20. [39.]
- litania *λίτανεία*, *Litanei*, Cod. Just. 1. 5. 3. 4.
- lithargyros *λιθάργυρος*, Plin. 26. 101 = spuma argenti.
lithargyrinus.
- lithognomon *λίθογνόμων*, *Steinmesser*, Ambros. in psalm. 418.
- lithospermon *λίθοσπερμον*, *Steinhirse*, lithospermum officinale L., Plin. 27. 98. vgl. exonychon. it. litospermo. [144. 150.]
- lithostrotus *λίθοστόρωτος*, *mit Steinen gepflastert*, Varr. r. r. 3. 4. 30. [198 A.]
- lithotomia *λίθοτομία*, *Ausschneiden des Blasensteins*, Cael. Aur. chron. 5. 4. 77. [272.]
- liturgus *λίτοργός*, *Staatsdiener*, Cod. Theod. 11. 24. 6.
- lobus *λόβος*, *Hulse*, Apic. 5. 211.
- loedoria *λοδορία*, *Schmahung*, Macrob. sat. 7. 3. 2.
- logarium *λογάριον*, *kleine Rechnung*, Ulp. dig. 33. 9. 3. 10.
- logeum, logium *λογεϊον*, Archiv, Cic. fam. 5. 20. 6. 312.
- logica *λογική*, *Logik*, Isid. 2. 22. 1 = rationalis species philosophiae. griech. b. Cic. 242.]
- logieus *λογικός*, *rationell*, Cic. Tusc. 4. 14. 33.
- logista *λογιστής*, *Rechnungsbeamter*, Gordian Cod. Just. 1. 54. 3. C. I. L. 2. 1114. Or. Henz. 798. logistes I. R. N. 4060 = curator rei publicae. [312.]
logisticus.
- logium *λόγιον*, Rufin. orig. in Exod. hom. 13. 7 = rationale.
- logodaedalia *λογοδαδάλια*, *Wortkünstelei*, Auson. idyll. 12. 4. [237.]
- logographus *λογογράφος*, *Rechnungsführer*, Arcad. dig. 50. 4. 18. 10. [312.]
- logos *λόγος*, Plaut. Men. 779 = verbum.
antelogium.
- logotomos siehe laetomos.
- lonchitis *λογχίτις*, *färbender Wegedorn*, rhamnus infectoria L., Plin. 25. 137. [150.]

- lonchoton *λογχωτόν*, *Atramentart*, Plin. 34. 124: »lonchoton appellante».
- lonchus *λόγχη*, Tert. d. cor. mil. 11 = hasta.
- lopas *λοπάς*, *Muschelart*, Plaut. Rud. 297. [43. 116.]
- lotometra *λωτομήτρα*, *Lotosart*, Plin. 22. 56. [150.]
- lotus *λωτός*, *Nilwasserlilie* (nymphaea Nelumbo L.), *Julendorn* (rhamnus lotus L.), *Zürgelbaum*, (celtis australis L.) etc., Cic. fam. 7. 20. 4. Plin. 13. 101 ff. it. loto. [56. 139.]
- lotaster.
- luter *λουτήρ*, *Waschbecken*, Hieron. in Jovin. 1. 20.
- lycaon *λυκάων*, *äthiopisches Tier*, Mel. 3. 9. 2. [103.]
- lycapsos *λύκαψος*, *Pflanzenart*, Plin. 27. 97. [150.]
- lychnicus *λυχνικός*, *Marmorart*, Hygin. fab. 223 = lychnites.
- lychnion *λυχνίον*, *Lämpchen*, Isid. 17. 9. 73.
- lychnis *λυχνίς*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 103: »-is appellatae. [148.]
- lychnites *λυχνίτης*, *Marmorart*, Plin. 36. 14: »quem lapidem coepere -en appellare«. [47. 158 A.]
- lychnitis *λυχνίτης*, *Pflanzenart*, Plin. 25. 121: »(genus verbasci) lychnitis vocatur, ab aliis thryallis«. [150.]
- lychniticus.
- lychnobius *λυχνόβιος*, *bei Lichte lebend*, Senec. ep. 122. 17.
- lychnuchus *λυχνούχος*, *Leuchter*, Cic. ad. Quint. fr. 3. 7. Orell. 2511. [199.]
- lychnus (lucinus) *λύχνος*, Enn. ann. 328 V. = lucerna. [85 A.]
- lyciscus *λυζίσκος*, *Wolfshund*, Isid. or. 12. 2. [51.]
- lycium *λύζιον*, *Arzneimittel*, Cels. 5. 26. 30. Plin. 24. 124: »medicamentum, quod vocatur -ium. [272.]
- lycophon **λυκοφῶν*, *Pflanzenart*, Apul. herb. 8 = scelerata. [151 A.]
- lycophorus *λυκοφόρος*, *einen Wolf als eingebranntes Zeichen tragend*, I. R. N. 2475. (Lucophori.)
- lycophos *λυκόφος*, *Morgendämmerung*, Macroh. sat. 4. 17. 37. Paul. Diac. p. 121 »lycophos Graeci dicunt, quod nos primum tempus lucis«.
- lycophthalmos *λυκόφθαλμος*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 487.
- lycos *λύκος*, Plin. 30. 52 = lupus. [63. 123.]
- lydiasta *λυδιαστῆς*, *Sänger lydischer Weisen*, Diom. 487. 4 K.: »quos lydiastas — appellaverunt«.
- lygdinos *λύγδινος*, *weißer Marmor*, Plin. 36. 62. [63. 458 A.]
- lygdos *λύγδος*, *id.*, Mart. 6. 13. 3.
- lygos *λύγος*, *Keuschlamm*, vitex agnus castus L., Plin. 24. 59: »viticem, Graeci lygon vocant, alias agnon«.
- lyncurium *λυγζούριον*, *Edelstein* (Hyacinth oder Turmalin?, eigentlich Bernstein), Plin. 8. 137. 37. 34: »Demonstratus -um vocato. valios id dicere langurium«. [155 A.]
- lynenrius. ligurius.
- lynx *λύγξ*, *Luchs*, felis lynx L., Verg. eel. 8. 3. it. linca. sp. linca. it. lonza. fr. once. [51. 102.]
- lyo *λύω*, Apic. 4. 4 = liquefacio.
- lyra *λύρα*, Hor. carm. 1. 6. 40. d. Leier. = fides. [288.]
- lyricen.
- lyricus *λυρικός*, *lyrisch*, Hor. carm. 1. 4. 35. griech. b. Cic. [228 A.]

- lyristes *λυγιστής*, Lautenschläger, Plin. ep. 1. 15. 2. [47. 291.]
 lyristria *λυγιστρια*, Lautenspielerin, Augustin. serm. 153. 6. Rossi inser. christ. 1. 539. [47. 291.]
 lyron *λύρον*, Froschkraut, *alisma plantago L.*, Plin. 25. 124 = *alisma*. [147.]
 lysas *λύσας*, *Beifuss*, Apul. herb. 10 = *artemisia*. [151 A.]
 lysimachia *λύσιμαχία*, Pflanzenart, *lythrum salicaria* oder *lysimachia vulgaris L.*, Plin. 25. 72. it. *lisimachia*. catal. *lirimaqui*.
 lysimachos *λύσιμαχος*, Edelsteinart, Plin. 37. 172.
 lysis *λύσις*, Kehlleiste, Vitr. 76. 25. 282.
 lytae *λύται*, Rechtsschüler, Just. dig. praef. 5. [265 A.]
 lytotes *λυτοτής*, der Loskaufende, Tert. adv. Val. 9.
 lytta *λύττα*, Hundscurm, Plin. 29. 100. [123.]

M.

- maeaerithe, Apul. herb. 79 = *ros marinus*.
 maeariotes *μαεαριότης*, Tert. adv. Val. 8 = *felicitas*. [50 A.]
 maccis *μακκίς*, Muskatblute, Plaut. Pseud. 832 (lingiertes Wort?).
 macellum *μάκελλον*, Fleischmarkt, Plaut. Amph. 1012. C. 1. L. 1. 1166. 1245. [32. 167.]
 macellarius, Gruter 647. 5. *macellus*, *Macellinus*.
 machaera *μάχαρα*, Plaut. Mil. gl. 5 = *gladius* 33. 323.
 machaerophorus *μαχαροφόρος*, Cic. Quint. fr. 2. 10. 2 = *satelles*.
 machaerophyllum *μαχαροφύλλον*, Pflanzenart, Apul. herb. 78 (al. 1. *macrophyllum*).
 machagisteia *μάχος + ἀγιστεία*, *Mysterien der Magiker*, Amm. 23. 6. 32 G. 86.
 machina *μάχινη*, Maschine, Plaut. Mil. gl. 813. it. *macina*. [62. 84 A. 211. 259. 293.]
 machinalis, machinamen, machinamentum, machinatio, machinarius. 203.] *machinator*, *machinatrix*, *machinatus*, *machinosus*, *machinari*, *machinata*, *machilla*, *machio* = franz. *maçon*.
 macia *μακία*, *Gauchheil*, Marc. Emp. 4 = *anagallis*. [51 A.]
 macir *μάκιρ*, gewürzhafter indische Baumciade, Plin. 12. 32. [144.]
 macrochera *μακροχέρα*, langarmelig, Lamprid. Alex. Sev. 33. 4 = *manicata*. [37. 181.]
 macrocolum *μακροκόλον*, Regalpapier, Cic. Att. 16. 3. (al. *macrocollum*) 232.
 macrologia *μακρολογία*, Weitschweifigkeit im Reden, Donat. 39. 75 K. = *longiloquium*. [237.]
 mados *μάδος*, Zaurube, Plin. 23. 21, vgl. *ampelos leuce* = *vitis alba*.
 maea *μαία*, Seekrebsart, Plin. 9. 97. [120.]
 maecander *μαίανδρος*, Windung, Cic. Pis. 22. 53 = *maecandrus* Caper 410. 10 K.
 maena *μαίνη*, Seefischart, *maena vulgaris L.*, Plaut. Poen. 5. 5. 33. [145. 120. 310.]
 maenas *μαίνας*, *Kybelepriesterin*, Catull. 63. 23. [43. 318.]
 maenomenon *μαινόμενον*, »rasend machende« (Honig), Plin. 21. 77.
 macolis *μαίολις*, Fischart, Plin. 32. 149. [120.]

- magdalides *μαγδαλίδες*, *cylinderförmige Figuren*, Scribon. 201. [43. 255 A.]
 magdalia 41.
- magganum *μάγγανον*, *hölzernes Weingefäß*, Schol. Cruq. u. Acr. ad Hor. *carm.* 1. 9. 8. vgl. manganum. 61.]
 maggana.
- magia *μαγεία*, *Zauberei*, Apul. apol. p. 450. [250 A.]
- magicee *μαγική*, *id.*, Plin. 30. 7.
- magicus *μαγικός*, *zauberisch*, Verg. *eccl.* 8. 66. [146. 250 A.]
- magiriscium *μαγισκίσιον*, Plin. 33. 157: *«coquos -a appellatos»*. (Ciseherarbeit.) [54.]
- magirus *μάγειρος*, Heliog. b. Lamprid. Heliog. 10. 5 = *coquus*. [33. 309.]
 magira, *Kochkunst*, Cato *or.* 84.
- magis *μαγίς*, *Schlüssel*, Plin. 33. 146: *«antiqui magides vocaverant»*. *it.* *madia*.
fr. *maid*. [43. 66. 175.]
 magida, Varr. 1. 1. 5. 120.
- magma *μάγμα*, *Bodensatz der Salbe*, Scribon. 157. 49.]
- magnes *μάγνης*, *Magnetstein*, Lucr. 6. 908. [154.]
- magudaris, *magydaris* *μαγύδαρις*, *Stengel des Laseprium*, Plaut. Rud. 633.
- magus *μάγος*, *Zauberer*, Cic. *div.* 1. 23. *it.* *mago*. 66. 250 A. 309.]
 maga.
- malacha *Gummi vom Bdelliumbaume*, Plin. 12. 35 = *bdellium*: *«alii malacham appellant»*. vgl. maldacon.
- malache *μαλάχη*, *Malvenart*, Varr. 1. 1. 5. 103.
 moloche, *μολόχη*, Col. 10. 247 Schn.
- malacia *μαλακία*, *Meeresstille*, Caes. b. g. 3. 15. 3 = *tranquillitas maris*.
 [214.]
- malacisso *μαλακίζω*, *erweichen*, Plaut. Bacch. 73 = *mollis*. [23. 272 A.]
- malacticus *μαλακτιζός*, *erweichend*, Theod. Prisc. d. *diaet.* 15 = *emolliens*. [272.]
- malacus *μαλακός*, Naev. *trag.* 48 = *mollis*.
 malaculus.
- malagma *μάλαγμα*, *erweichender Umschlag*, Cels. 5. 17. 2. vgl. *it.* *amalgamare*. [48. 274.]
- malaxo *μαλάσσω*, Laber. b. Gell. 16. 7. 7 = *malacisso* = *mollis*. [272 A.]
 malaxatio.
- maldacon, *Gummi vom Bdelliumbaum*, a. 1. für *malacha*. Plin. 12. 35.
- malinus *μήλιος*, *vom Apfelbaum*. Plin. 15. 12: *«nuper in Bactica -a appellari coeperunt»*. [63.]
- malis *μᾶλις*, *Rotz als Pferdekrankheit*, Pelag. *vet.* 12 in. = *malleus*.
- malle *μάλλος*, *Stiele der Zwiebeln*, Veget. 2. 35. 32. 151 A.]
- mallus *μάλλος*, *Flocken Wolle*. Cat. r. r. 157. 15. 32.]
- malobathrinus *μαλοβάθριος*, *aus Betel*, Cael. Aur. *acut.* 3. 3. 24. [63. 192.]
- malobathron *μαλόβαθρον*, *Betel*, *piper betle L.*, *oder Mutterzimt*, *laurus cassia L.*, Hor. *carm.* 2. 7. 8. 144.
 malobathratus.
- maltha *μάλθα*, *Bergleer; weichlicher Mensch*, Lucil. 27. 38 M. *it.* *malta*. [309.]
 maltho.

- mammonas *μαμμωνᾶς*, Matth. 6. 24 Vulg. = divitiae.
mammoneus.
- mammothreptus *μαμμόθρεπτος*, von der Amme genährt, Augustin. in psalm. conc. 30.
- mamphur** *μαμφοφόρος*, Paul. Fest. 132. 1: »lignum rotundum loro circumvolutum«. [11. 208.]
- mandra *μάρδα*, Sauntierzug, Mart. 5. 22. 7. vgl. it. madrigale. fr. madrigal. [300.]
- manganum *μάγγανον*, Maschine, Augustin. ep. 8, vgl. magganum.
- mandragoras** *μάρδαγαόρας*, *Alraun*, *atropa mandragora* L., oder *mandragora officinalis* L., Col. 10. 20. it. mandragora. fr. main de gloire. [142. 148. 271.]
mandragoricus.
- mania *μαρία*, Cael. Aur. acut. 3. 12. 107 = furor, insania. it. smania, mania. griech. Cic. Tusc. 3. 5.
maniosus.
- manicos *μαρίζος*, Plin. 21. 179: »on nominavere« = trychnos. [149.]
- manipocous *μανιοκοῖος*, Bilsenkraut, hyoscyamus L., Apul. herb. 4 = hyoscyamus. 451 A.
- manna *μάρρα*, Körnchen, Plin. 12. 62: »micas concussu elisas mannam vocamus«.
- manos *μαρός*, Schwammart, Plin. 9. 148, vgl. oc. [120.]
- mantia *μαρία*, Brombeerstaude, rubus polymorphus Spener., Apul. herb. 87 = rubus bei den Daciern. 451 A.]
- mantice *μαριζί*, Mart. Cap. 4. 6 = divinatio, vaticinatio.
- mantichoras *μαριζόρας*, indisches Wandertier, Plin. 8. 7. 5: »apud eosdem nasci Ctesias scribit, quam -an appellat«. [55. 104.]
- mantieinor von *μαρις*, weissagen, Plaut. Capt. 896 = vaticinari.
- marathrus. marathrum *μάραθρον*, Fenchel, anethum foeniculum L., Ovid. med. fac. 91 = feniculum. 431.]
- marathrites *μαραθρίτης*, Col. 12. 35 = vinum marathro conditum. [172.]
- margarides *μαργαρίδες*, Dattellart, Plin. 13. 41. 66. 136 A.]
- margarita** *μαργαρίτις*, Perle, Cic. Verr. 4. 1. 1. [46. 65. 116. 163 A.]
- margaritum** *μαργαρίτις*, id., Syr. b. Petr. 35. 6. 9. C. 1. L. 1. 3386.
margaritarius, C. 1. L. 1. 1027; 2. 496. [203.] margaritaria, Orell. 4148. margaritia n., Orell. 2684. margaritatus, margaritifer.
- marmatilis *μαματίλις*, Zauberkraut, Plin. 24. 160, vgl. aglaophotis. [147.]
- marmaryga *μαρμαργή*, Flimmern vor den Augen, Cael. Aur. chron. 1. 4. 62. 270.]
- marmarygma *μαρμαργημα*, id., Cael. Aur. chron. 1. 4. 62. [49.]
- marmor** *μάραμαρος*, Marmor, Enn. ann. 377. V. C. 1. L. 1. 1012. afr. marbre. ags. marmstån. [157. 197.]
marmorarius, C. 1. L. 2. 1724. 202. marmoreus, C. 1. L. 1. 369. marmoratio, marmorare, marmorosus, marmusculum.
- maron *μάρον*, Katzenkraut, Teucrium marum L., Plin. 12. 111. it. maro. 116.
- marsupium** *μαρσπιλιον*, Geldbeutel, Plaut. Men. 254. [221.]
marsupiaris.

- martyr** *μάρτυρ*. *Märtyrer*, Tert. ad. mart. 1. C. 1. L. 3. 3972. [319.]
martyrarius, martyrialis, martyrizo, admartyrizo.
- martyrium** *μαρτύριον*. *Märtyrertum*, -*grab*, Tert. d. pud. 22. celt. martre.
it. martirio, d: Marter. [319.]
- maspetum** *μάσπετον*. *Laserpitiumblatt*, Plin. 19. 42.
- massa** *μάζα*. *Teig*, Plaut. Mil. gl. 1065. Inscr. in annali dell' inst. arch. 31.
226. it. masso. [23. 169.]
massula, massalis, massaliter.
- masso** *μάσσω*, Theod. Prisc. 1. 8 (?) = mandere, manducare.
- mastiche** *μαστίχη*, *Mastix*, Plin. 12. 72. it. mastice, mastico. [158.]
masticha, masticum, mastix.
- mastichinus** *μαστίχινος*, aus *Mastix*, Pallad. 4. 9. [63.]
- mastigia** *μαστιγία*, *Schlingel*, Plaut. Trin. 1022 = verbero, omis. [55. 310.]
- mastigo** *μαστιγώω*, Cyprian. serm. d. rat. circumcis. p. 489 = verberare.
- mastigophorus** *μαστιγοφόρος*. *Geißelträger*, *öffentlicher Diener*, Arnob.
2. 23.
- mastos** *μαστός*, *Pflanzenart*, Plin. 26. 163. [150.]
- masturbor** *μαστρορεύω*. *Onanie treiben*, Mart. 9. 42. 7. [74. 84 A. 309 A.]
masturbator, mascarpio, Petron. 134. 5 zw.
- mathematice** *μαθηματικῶς*. *Mathematik*, Senec. ep. 88. 23.
- mathematicus** *μαθηματικός*, *mathematisch*, Cic. Tusc. 1. 17. 40. [250. 254.]
- mathesis** *μάθησις*, Jul. Firm. math. 1 praef. = astronomia. [250.]
- mattea** *ματτίνα*, *Leckerbissen*, Varr. 1. 1. 5. 112. Sen. contr. 9. 4. 20. [25. 169.]
matteola.
- mausoleum** *Μανσόλειον*. *Grabmal*, Mart. 5. 64. C. 1. L. 2. 214 (maesolium),
Rénier inser. de l'Alg. 512 (maesolacum), I. R. N. 6908 (mausolacum),
C. I. L. 2. 4174 (mesolacus). [278.]
- maza** *μάζα*, *Mehlbrei*, Grat. Cyneg. 307. [169.]
- mazonomus** *μαζονόμος*, *Essschüssel*, Varr. r. r. 3. 4. 3. [176.]
- mechanema** *μηχανημα*, Sidon. ep. 1. 9 = ars, artificium. [48.]
- mechanicus** *μηχανικός*. *mechanisch*, Lucil. inc. 100 M. it. meccanico. [258.]
- mechanisma** *μηχανισμα*, Cassiod. var. 1. 43 = ars, artificium.
- mecon** *μήκων*. *Mohnart*, Plin. 20. 209: »genus tithymali mecona vocant, alii
paralione.
- meconicon** *μηκωνίζιον*, *betäubendes Medikament aus Pfeffer*, Plin. Val. 4. 8:
acc: -on.
- meconion** *μηκόνιον*, *Mohnsaft*, Plin. 20. 202. [148.]
- meconis** *μηκωνίς*, *einschläfernde Laktukenart*, Plin. 19. 126. (griech. bei
Jan.): »quae -is vocatur«. [43.]
- meconitis** *μηκωνίτις*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 173. [43.]
- medica** *μηδική*. *Luzerne*, medicago sativa L. Varr. r. r. 1. 42. it. medica.
sp. mielga. [27 A. 439. 207.]
- medimnum** *μέδιμνος*, *griechischer Scheffel*, Cic. Verr. 2. 3. 47 = modius
- medion** *μήδιον*, *medizinische Pflanze*, Plin. 27. 104. [150.]
- megalesia** *μεγάλη*, *Kybelefest*, Cic. Verr. 2. 5. 14. (megaleusia). [316.]
- megalium** *μεγάλιον*, *kostbare Salbe*, Plin. 13. 13. [191. 271.]
- megalographia** *μεγαλογραφία*, *Historienmalerei*, Vitruv. 171. 6. [286.]

- megistanes *μεγιστᾶνες*, *Magnaten*, Senec. ep. 21 = primores. [52.]
- melampyllum *μελάμυλλον*, *Bärenklau*, Plin. 22. 76 = paederos. [150.]
- melampodium *μελάμυδοῖον*, *schwarze Niesswurz*, *helleborus orientalis* Willd. Plin. 25. 49: «unum hellebori genus a Melampode -ion appellatur». [150.]
- melampsythium *μελάμψύθιον*, *schwarzer Rosinenwein*, Plin. 14. 80. [172 A.]
- melanaetos *μελαναίετος*, *Adlerart*, *falco aquila* L., Plin. 10. 6: «-os a Graecis dictus = valeria. [110.]
- melancholia *μελαγχολία*, *Schwermut*, Gell. 18. 7. griech. b. Cie. Tusc. 3. 5: «quem nos furorem, μελαγχολίαν ipsi vocant» = atrae bilis morbus bei Cels.: asp. enconia. [243. 270.]
- melancholicus *μελαγχολικός*, *melancholisch*, Cie. Tusc. 1. 33. 80.
- melancoryphos *μελαγκόρυφος*, *Schnepfenart*, Plin. 10. 86: «quas -os vocant». [110 A.]
- melancranis *μελάγκρανις*, *Binsenart*, *schoenus nigricans* L., Plin. 21. 113: «nigrum iunem, quem -im vocant». [110 A. 150.]
- melandryum *μελάδρυον*, *Stück des eingesetzten Thunfisches*, Varr. l. l. 5. 77. 121.
- melania *μελανία*, *das Schwarzfleckige*, Plin. 21. 44. [271.]
- melanteria *μελαντιρία*, *Schusterschwarz*, Scribon. 208 = creta sutoria. 208.
- melanthion *μελάνθιον*, *römischer Schwarzkümmel*, Col. 10. 245. Plin. 20. 182: «git ex Graecis alii -ion, alii melaspermon vocant». [141. 147.]
melanthum.
- melanurus *μελένυρος*, *Meerfischart*, Enn. heduph. 7 V. [115.]
- melapium *μελίον* + *ἄπιον*, *Apfelart*, Plin. 15. 51.
- melas *μέλας*, *schwarzer Hautfleck*, Cels. 5. 18. 19 = melania. [271.]
- melaspermon *μελάσπερμον*, *römischer Schwarzkümmel*, Plin. 20. 182 = git. cf. melanthion. 141.
- meleagris *μελεαγρίς*, *Perlhuhn*, *numida meleagris* L., Varr. r. r. 3. 9. 18: «quas meleagridas appellant Graeci». Plin. 37. 38: «quas (Mnaseas) -as vocat». [108 A.]
- melete *μελέτι*, *Eberwurz*, Apul. herb. 25 = chamaeleon (bot.). [151 A.]
- melia *μελί*, Paul. Diac. p. 124. 13 M: «hastā a ligno mali dicta». [151 A.]
- melica *μελίσι*, *Gefüß*, *robba*, *Perlhuhn gallina*, Varr. sat. Men. 114. (siehe medica. .
medica. Paul. Diac. p. 124. 10.
- meliceris *μελιζιρίς*, *Honiggeschwulst*, Plin. 21. 151. griech. in der Form *μελιζιρία* b. Cels. 271.
- melichloros *μελιχλωρός*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 191.
- melichrus *μελίχρος*, Luer. 5. 1152 B. = mellis colore.
- melichrysos *μελίχρυσος*, *honiggelber Hyacinth*, Plin. 37. 128. [162.]
- melieratum *μελιζαίον*, *Wassernet*, Veget. 3. 15. 22. (mellieras.) [172 A.]
- melieus *μελιός*, *musikalisch*, Luer. 5. 335. 228.]
- meliloton, melilotos *μελίλωτος*, *Stemklevert*, *melilotus officinalis* L., Ovid. fast. 1. 440. it. meliloto = sarta b. Cato; sarta Campanica, sertula Campana. 139.]

- melimelum** μέλιμυλον, *Honigapfel*, Varr. r. r. 1. 59. 1: »quae antea mustea vocabant, nunc melimela appellant«. pg. marmelo. sp. membrillo. [128 A.]
- melinus** μέλινος, Plin. 13. 5. (Apfel-). Ed. Diocl. 8. 29 (Schaf-) mēlinum (Melos) *melisches Weißs* [Plant. Most. 264.] [63. 172. 192. 286.]
- melinus von μέλι, Plaut. Epid. 1. 4. 24 zweifelh. al. l. mellina. = melleus. 63.
- meli(s)phyllum μέλιφυλλον, *Melisse*, melissa officinalis L., oder melissa altissima Sibth., Verg. g. 4. 63 = apiastrum. [141.]
- melissophyllum μέλισσόφυλλον, id., Plin. 20. 116: »apiastrum Hyginus -um appellat. [171.]
- melitinus μελίτινος, Plin. 36. 140 = melleus.
- melitites μελίτιτις, *Honigtrank*, Plin. 14. 85. 47. 170.
- melittaeana μελίτιαινα, *Melissa*, melissa officinalis L., Plin. 21. 149 = melisphyllum. [32. 33. 53. 141.]
- melitturgus μελιττουργός, *Bienenwärter*, Varr. r. r. 3. 16. 3 = mellarius. [309.]
- melizomum μελίζωμον, *Honigbrühe*, Apic. 1. 2. 2.
- melo μήλον, *Melone*, cucumis melo L., Pall. 4. 9. it. melone, mellone = melopepo. [143.]
- melocarpon *μελόκαρπον, *Ostertuzei*, Apul. herb. 49 = aristolochia. [151 A.]
- melodes μελόδης, *lieblicher Sänger*, Sidon. ep. 9. 15.
- melodia μελωδία, *Melodie*, Mart. Cap. 9. 905 = modulatio. [37.]
- melodus μελωδός, *gesangreich*, Auson. prof. 15. 8.
- melomeli μιλόμελι, *eingemachter Quillensaft*, Col. 12. 17. 3.
- melopepo** μιλολέπων, *Melone*, cucumis melo L., Plin. 19. 67. Ed. Dio. 6. 30. [53. 143.]
- melophyllum μιλόφυλλον, *Schaffgarbe*, achillea millefolium L., Apul. herb. 88.
- millefolium** Plin. 25. 12. milifolium Plin. 24. 152. it. millefoglie. [150.]
mlefolium, Plin. 15. 52 (Apfelart.).
- melopoeia μελοποιία, *Tonsetzung*, Fulg. myth. 3. 9 = modulatio.
- melos μέλος, Naev. trag. 25 V. = carmen, cantus. [54. 54 A. 228 A.]
- melosmos *μυλοσμός, *Poleigamander*, Teucrium polium L., Apul. herb. 57 = polion. [151 A.]
- melota μιλωτί, *Schaffell*, Cael. Aur. chron. 4. 4. 76. cf. mollestra.
melote, Isid. 19. 24. 19.
- melotis *μυλωτίς, id., Ambros. ep. 15. 9.
- melothron μίλωθρον, *Zaunrube*, Plin. 23. 21, vgl. ampelos leuce = vitis alba.
- melotris μιλωτρίς, *Sonde*, Cael. Aur. chron. 5. 4. 63.
- memecylon, memaeeylon μμείκνλον, μμείκνλον, *Erdbeerbaumfrucht*, Plin. 15. 99:
»duobus hoc nominiibus appellant Graeci comaron et -on«.
- memnonia μεμνονία, *Edelsteinart*, Plin. 37. 173.
- menaeus μμναιός, Vitruv. 235. 19 = menstruus. [248.]
- meninga μμνιγγίς, *Hirnhaut*, Theod. Prisc. 2. 2. 9 = membrana cerebri. [51.]
menenca, Placid. gl. Deuerl.
- menion *μμνιον, *gegen Mondsucht heilsame Pflanze*, Apul. herb. 64 = menogenion. [151 A.]
- menis v. μμνιγί, *Halbmond*, Bücherzierat, Auson. prof. 26. 1.
- menogenion μμνιγγί + γέρον, Apul. herb. 64 = menion. [151 A.]
- menoides μμνοειδής, *gehörnter Mond*, Jul. Firm. math. 4. praef. extr. [49. 248.]

- menotyrannus *μηνοτύραννος*, *Gebiet der Monate*, Fabretti. p. 666 nr. 522. Grul. 28. 6.
menta *μίνθη*, *Münze*, *mentha L.*, Cat. r. r. 419. it. menta, sicil. amenta.
 [17. 46. 440.]
 mentastrum. mentiosus.
- mephitis **μεφίτις*, *schädliche Erdausdünstung*, Verg. Aen. 7. 84. N. Pr.
 Varr. l. l. 5. 49.
 mephiticus.
- merismos *μερισμός*, Rutil. Lup. d. fig. sent. 48 = dinumeratio. [54. 238 A.]
 merois *μεροΐς*, *athiopische Pflanze*, Plin. 24. 163 = Aethiopsis. [147.]
 merops *μέροψ*, *Bienenspecht*, merops apiaster L., Verg. g. 4. 14 = apiaster. [52. 410 A.]
 mesa *μέσα*, Plin. 19. 174 = media.
- mesanacula. mesancylum *μεσάγκυλον*, *Wurfspieß*, Gell. 10. 25. 2. Paul.
 Diac. p. 125. 2. [323 A.]
- mesaulos *μέσουλός*, *Gang zwischen zwei Gemächern*, Vitruv. 450. 48 = andros. n. pl.: -oe. [497 A.]
- mesa *μέση*, *mittlerer Ton*, Vitruv. 5. 4. sq. Sehn. [291.]
 mesembrinos *μεσημβρινός*, Chalcid. p. 66 = meridialis.
 meses *μέσης*, *Nordnordostwind*, Plin. 2. 420.
- mesobrachys *μεσόβραχυς*, *Versglied*, Diomed. 481. 20. [230 A.]
 mesochorus *μεσόχορος*, *Claqueur*, Plin. ep. 2. 14. 6.
- mesoides *μεσοειδής*, *der Saite μέση entsprechend*, Mart. Cap. 9. 965.
 mesolabium *μεσολάβιον*, *mathematisches Werkzeug*, Vitruv. 247. 6. [255.]
 mesoleucos *μεσόλευκος*, *Edelsteinart, Taubnesselart leuce*, Plin. 37. 174;
 27. 102. [149.]
- mesomacros *μεσόμακρος*, *Versglied*, Diomed. 481. 16. [230 A.]
 mesomelas *μεσομέλας*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 174.
 meson *μέσον*, Vitruv. 112. 18. griech. 113. 13 = medium. [291.]
- mesonaula *μεσοναύλη*, *Signalgeber auf dem Schiffe*, Pompon. b. Ulp. dig.
 4. 9. 1. 2. [212 A.]
- mesonyctius *μεσονύκτιος*, *winternachtig*, Isid. 5. 30. 4. Murat. 333 = media nox.
 mesopylus *μεσόπυλος*, *aus der Mittelthür*, Gruter. 32. 11.
- mesosphærus *μεσόςφαιρος*, *Nardenart*, Plin. 12. 44: »cum appellatur«.
 mesozengma *μεσόζενγμα*, *Mittelband* (gramm.) Diomed. 444. 14 K. [238 A.]
- mespilum, *μέσπιλον*, *Mispel*, Plin. 15. 84. Gloat. b. Macr. sat. 3. 49. 6. it.
 nespolo. nespola. sp. pg. nespera. frz. nêlle. [139.]
- mespilus *μεσπίλι*, *Mispelbaum*, mespitis germanica L., Plin. 15. 84.
 metabasis *μετάβασις*, Rutil. Lup. d. fig. sent. 2. 1 = digressio
 metabole *μεταβολή*, *Übergang in eine Tonart*, Fulg. myth. 3. 9. p. 428
 Muncker. griech. b. Quint.
- metagon *μετάγων*, *Leithund*, Grat. Cyneg. 264.
- metalepsis *μετάληψις*, *Metapherart*, Quint. 6. 3. 52. [59. 238 A.]
 metallicus **μεταλλικός*, *metallisch*, Plin. 34. 173: »hunc -am vocant«.
- metallum** *μετάλλον*, *Metall*, Verg. g. 2. 165. C. l. L. 7. 1208. 1215. fr.
 metal. cf. it. medaglia fr. médaille aus metalleus. [152. 165 A.]
 metallarius. [203.] metallifer.
- metamelos *μετάμελος*, Varr. sat. Men. 239 = poenitentia. (personif.)
 metamorphosis *μεταμόρφωσις*, *Verwandlung*, Quint. 4. 1. 77 = formae
 mutatio.

- metanoëa *μετάνοια*, Auson. ep. 12. 12 = poenitentia. personif.
- metaphora *μεταφορά*, Quint. 8. 6. 4 = translatio: »metaphoram, quam Graeci vocant, nos translationem«. [236.]
- metaphorice *μεταφορικῶς*, bildlich, Aeron. ad Hor. ep. 1. 20. 1.
- metaphrasis *μετάφρασις*, Erklärung, Sen. Suas. 1. 42. [238 A.]
- metaphrenum *μετάσφρανον*, oberer Teil des Rückens, Cael. Aur. acut. 3. 16. 129. griech. 2. 29. 151.
- metaplasma *μεταπλασμός*, Umbildung, Quint. 1. 8. 14. [226.]
- metaplasticos *μεταπλαστικός*, metaplastisch, Fest. p. 153. 10.
- metastasis *μετάστασις*, Aquil. Rom. d. fig. sent. 16 = transmotio.
- metasyneriticus *μετασυνερητικῶς*, Cael. Aur. acut. 3. 16. 131 = rectorativus.
- metathesis *μετάθεσις*, Umstellung, Prob. 264. 15 K. [226.]
- metaxa** (mataxa) *μέταξα*, rohe Seide, Seil, Lucil. 3. 44 M. it. matassa. sp. madexa. pr. madaisa. [66. 183.]
- metaxarius, [203.]
- metempsychosis *μετεμψύχωσις*, Seelenwanderung, Tert. d. anim. 34. Porphyr. ad Hor. ep. 2. 1. 52 = migratio animarum. [243 A.]
- metensomatosis *μετενσωμάτωσις*, Versetzung aus einem Körper in den anderen, Tert. d. anim. 31. [243 A.]
- meteorica *μετεωρῖα*, Vergesslichkeit, M. Aur. b. Front. ad M. Caes. 4. 7 = animus vagus.
- methodice *μεθοδικῶς*, methodischer Teil der Grammatik, Quint. 1. 9. 1.
- methodicus *μεθοδικός*, methodisch, Tert. d. anim. 6.
- methodium *μεθόδιον*, neuer Gang beim Gastmahl, Petr. 36. 5.
- methodiarius, Spafsmacher. [203.]
- methodus *μέθοδος*, Verfahrensart, Vitruv. 7. 5. griech. b. Cels. = ratio, via. [67.]
- metoche *μετοχή*, Auson. ep. 6. 7 = participium.
- metoecus *μέτοικος*, Gromat. vet. p. 234. 19 = inquitinus.
- metonymia *μετωνυμία*, Namensverwechslung, Fest. p. 153. 21. Donat. 400. 7 K = immutatio, denominatio. [236.]
- metonymicos *μετωνυμικός*, metonymisch, Porphyr. ad Hor. epod. 13. 16.
- metonymicus *μετωνυμικός*, id., Eucher. in genes. 1. 6.
- metopa** *μετόπη*, Metoppe, Vitruv. 90. 30. griech. 81. 15. [282.]
- metopion *μετόπιον*, Plin. 12. 107 = gummi Ammoniacum. [192.]
- metopos **μέτωπος*, afrik. Baum. Plin. 12. 107.
- metoposcorus *μετωποσκόπος*, Sternschauer, Plin. 35. 88. Gemalde. [286.]
- metreta** *μετριτις*, griechisches Maß, Plaut. Merc. prol. 75. [173.]
- metricus** *μετρικός*, zum Maß gehörig, Plin. 11. 219.
- metrocopia *μυτροκομία*, Hauptflecken, Cod. Just. 11. 24. 6. [313 A.]
- metropolis *μετρόπολις*, Mutterstadt, Cod. Theod. 13. 3. 11. C. I. L. 3. 6058 = mater, patria maior. [313 A. 320.]
- metropolita *μετροπολίτης*, Bischof der Hauptstadt, Ven. Fort. carm. 3. 4. 20. [320.]
- metropolitanus.
- metrum** *μέτρον*, Versmaß, Vitruv. 103. 10. Quint. 9. 4. I. R. N. 4065. celt. gen. metair. [229.]

- meum *μῆλον*, *Bärwurz*, aethusa meum L., Plin. 20. 253. [144.]
 mia *μία*, Lucr. 4. 4154 = una.
 microcosmus *μικροκοσμός*, *Welt im Kleinen*, Isid. 3. 22. 2. [243 A.]
 micropsychos *μικροψυχος*, *kleinmütig*, Plin. 22. 140: »animi humilis et praeparci, quos illi dixere -os«.
 microphaerus *μικροφαιρος*, *Nardenart*, Plin. 12. 44.
 microtocietes *μικροτοκιστής*, *Wucherer im Kleinen*, I. R. N. 990.
 migma *μίγμα*, Jesai. 30. 24 Vulg. = mixtum.
 milax *μίλαξ*, *Stechwinde*, smilax aspera L.; *Tarusbaum*; *Eichenart*, quercus ilex, Plin. 24. 82: »taxum milacem a Graecis vocari Sextius dicit«; 16. 19: »milaces a quibusdam Graecis dictae« [50. 450.]
 millefolium siehe melophyllum. [73. 450.]
 millites *μιλίτης*, *Blutsteinart*, Plin. 36. 447.
 milto *μίλιος*, *Mennige*, Plin. 33. 145: »milton vocant Graeci« = minium. [233.]
 mimallones *μιμαλλόνες*, Stat. Theb. 4. 660 = bacchae [macedon.].
 mimalloneus, mimallonis, Ov. a. a. 1. 544.
 mimeticos *μιμητικός*, *darstellend*. Diom. 482. 15 K. = imitativus.
 mimiambi *μιμιαμβοί*, *mimische Ferse*, Plin. ep. 6. 21. 4. [86.]
 mimicus *μιμικός*, *mimisch*, Cic. d. or. 2. 59.
 mimice, Catull. 42. 8.
 mimographus *μιμογράφος*, Suet. gr. 18. C. J. L. 2. 4092 = mimorum scriptor.
 mimologus *μιμολόγος*, Jul. Firm. math. 8. 8 = mimus.
 mimus *μίμος*, *Possenspiel*, Laber. mim. 111 Rb. C. I. L. 1. 1297. [294.]
 mima, C. I. L. 4. 1873. I. R. N. 5882. mimarius, C. I. L. 3. 3980. mimulus.
 mimula.
 mina *μνᾶ*, *griechische Münze*, Plaut. Pseud. 3. 2. 87. Plin. 24. 185: »mna, quam nostri minam vocant« [40. 63. 84 A. 85. 220.]
 minotaurus *μινώταυρος*, *Minotaurus*, C. I. L. 4. 2331. [104.]
 mintha *μίνθη*, *Minze*, Plin. 19. 159 = menta, vgl. menta. [140 A.]
 zmintha, Plin. 19. 476 Jan.
 minyanthes *μινωανθής*, *großblättrige Kleeart*, Plin. 21. 54: »es vocant Graeci, alii asphallione« [148.]
 minyas *μινυάς*, *magische Pflanze*, Plin. 24. 157: »idem Pythagoras) -ada appellat« 43.
 miracidion *μιρακίδιον*, Paul. Diac. p. 423. 41: »primae adolescentiae«.
 misargyrides *μισσαργυρίδης*, *Geldhasser* = *Wucherer*, Plant. Most. 568.
 mistula *μιστήλι*, *in Löffelform ausgehohletes Stück Brot*, Gloss. Philox.
 misy *μίσυ*, *Atramentstein*; *Trüffelart*, Cels. 5. 19. 15. Plin. 19. 36. [150. 154.]
 mithrax *μίθραξ*, *Opalart*, Plin. 37. 173. [163.]
 mithridax, Selin. 37. 42.
 mithridatium (antidotum), *μυθριδάτειον*, *Mithridat* (Gegenmittel), Scribon. 191. Cacl. Aur. chron. 4. 1. 12.
 mitra *μίτρα*, *Kopfbinde*, Afr. 37 Rb. [66. 185.]
 mitratus, mitrula, mitella, mitellita, semimitra.
 miurus *μείουρος*, *Herameterart*, Serg. 465. 25 K. 231.
 mnemon *μνήμων*, *mit gutem Gedächtnis*, Nep. reg. 1. 3. cogn.
 mnemonicum *μνημονικός*, *Gedächtniskunst*, Cornif. rhet. 3. 30.
 mnemosynum *μνημόσυνον*, *Denkmal*, Catull. 12. 13. [10.]
 moester *μωστής*, Hygin. fab. 126 = proeus. [57.]

- moechas μοιχάς, Varr. sat. Men. 205 = moecha, adultera. [45.]
 moechia μοιχεία, Tert. d. pud. 5 = adulterium. [309.]
 moechisso μοιχίζω, *notzüchtigen*, Plaut. Cas. 806. 23. 309.]
 moechus μοιχός, Plaut. Bacch. 918 = adulter. [309.]
 moecha, moechari, moechatio, moechimonium, moechocinaedus Lucil., [59. 309.]
 moera μοῖρα, Sidon. carn. 13. 66 = fatum.
 molemonium μολεμόνιον, *Pflanzenart*, Plin. 25. 108 Jan.
 mollestra μιλωστῆ, Paul. Diac. p. 135. 3: «dicebant pelles ovillase». cf. melota.
 [73. 184.]
 moloche agria μολόχη ἀγρία *Eibischart*, Plin. 20. 29 = hibisci genus. [150.]
 molochina μολοχίνη, *Malvenkleid*, Caecil. com. 138 = malvella, molocina,
 molicina; molochinarius Plaut. Aul. 508. Murat. 939. 6. [203.] Non. 348:
 molochina a Graeco. [19. 180.]
 molochitis μολοχίτις, *Malachit, grüner Hornstein*, Plin. 37. 114. [162.]
 molon μῶλον (?), *Pflanze*, allium nigrum L., Plin. 26. 33: «molon vocatur a quibusdam
 syrona».
 molossianus μολοσσίαμος, *Versart*, Diom. 487. 21 K. [230 A.]
 molossium μολοσσίζον, *Versmaß*, Diom. 513. 15 K. [231.]
 molossopyrrhichus μολοσσοπύρριχος, *Versglied*, Diom. 481. 26 K. [230 A.]
 molossospondius μολοσσοσπονδείος, *id.*, Diom. 482. 9 K. [230 A.]
 molossus μολοσσός, *molossischer Hund; Versart*, Lucr. 5. 1062. vgl. molos-
 sicus canis Plaut. capt. 86. 98. 230.]
 molucium μολύκιον, μολύκιον, *Malvenkleid*, Nov. fab. Atell. 71. Bb.² cf.
 molochina. [19. 180 A.]
 moly μῶλυ, *Pflanze*, allium nigrum L., Ov. met. 14. 292. vgl. morion. [144.]
 molybdaena μολύβδαινα, *Bleiwurze; Wasserblei*, Plin. 25. 155: «a id est plumbago». [41.
 53. 154.]
 molybdis, molybdus μολυβδῖς, μολυβδος, *Senkblei*, Stat. Silv. 3. 2. 30 = plumbum.
 molybditis μολυβδίτις, *Bleischaum*, Plin. 33. 106: «quam -im vocant». [154.]
 momar μῶμαρ, Fest. p. 140: «Sicuti stultum appellant».
 momerium, *Schmach*, Commod. instr. 2. 17. 18.
 monacha μοναχίη, *Nonne*, Hieron. ep. 39. 4.
 monachus μοναχικός, *mönchisch*, Justinian. nov. 435. 5.
 monachium μοναχεῖον, *Kloster*, Cod. Just. 1. 2. 13.
 monachus μοναχός, *Mönch*, Rutil. Nam. 1. 441. Not. Bern. 35. 78. I. R. N.
 2082. celt. manach. ags. monec. [320.]
 monachatus, monachalis.
 monadicus μοναδικός, *einfach*, Isid. 3. 5. 8.
 monarchia μοναρχία, Capitol. Max. et Balb. 14. 4 = unius dominatus.
 monarchianus.
 monarius von μόνος, *nur eine Abwandlung habend*, Gramm. Vat. d. nom. 68
 (Mai cl. auct. V p. 240) = unarius.
 monas μονάς, Tert. adv. Val. 37. Macrobr. somn. Scip. 4. 6. 7. griech. bei
 Vitr. = unitas. [43. 256.]
 monasterium μοναστήριον, *Kloster*, Augustin. in Joa. tract. 97. 4. Le Blant
 I. Chr. 91. celt. monistre. ags. mynster. d. Münster. fr. montier. [320.]
 monasteriolum, monasterialis.
 monasticus μοναστηρικός, *mönchisch*, Cassiod. hist. trip. 10. 2. Cod. Just. 1. 3. 38.

- monastria *μοναστήρια*, Justinian. nov. 123. 27 = monacha.
- monaulēs *μοναυλής*, Flötenbläser, Not. Tir. p. 173. Grut. 291.
- monaulos *μοναυλος*, einfache Flöte, Plin. 7. 204.
monauliter.
- monazon *μονάζων*, Cod. Theod. 12. 4. 63 = monachus.
- monaca *μοναχία*, ? , *unserlesen*: Damascena [pruna] sicca. Ediet. Dioel. 6. 86.
- monemerōn *μονήμερον*, Augensalbe, Marc. Emp. 8. [271 A.]
- moneris *μονήρις*, Einruderer, Liv. 38. 38. 8 = navis, quae simplici ordine agitur. [41 A.]
- monobelus *μονοβήλος*, mit langem Zeugungsglied, Lamprid. Heliog. 8. 7.
- monobiblos *μονοβιβλος*, aus einem Buche bestehend, Not. Tir. p. 222 Kopp.
- monobolon *μονόβολον*, Sprünge ohne Stange, Cod. Just. 3. 43. 3.
- monoceros *μονόκερος*, Einhorn, [antilope monoceros? Plin. 8. 76. [104.]
- monochordos *μονόχορδος*, einsaitig, Aeron ad Hor. a. p. 216. it. monocordo. sp. pg. manicordio. 291.]
- monochorius *μονοχορίος*, Solotänzer, Not. Tir. p. 224 Kopp., besser nach Schmitz p. 270 monochordus.
- monochromatos *μονοχρόματος*, einfarbig, Plin. 33. 117: «cinnabari veteres, quae etiam nunc vocant monochromata. pingebant». [286.]
- monochronos *μονόχρονος*, von einem Zeitmaß, Mart. Cap. 9. 982.
- monoclonos *μονόκλωνος*, einzweigig, Apul. herb. 10.
- monocolus *μονόκολος*, einschenklig, Plin. 7. 23.
- monocentia *μονοκέντια*, Lanze, Jul. ep. nov. c. 79. § 304.
- monocrepis *μονόκρηπις*, einschuhig, Hygin. fab. 42.
- monodia *μονοδιά*, Solo, Isid. 6. 19. 6 = sineinium. [37. 228 A.
monodium, monodiarius. 203.] monodiaria, Orell. 26. 33.
- monogamia *μονογαμία*, Heiraten einer Frau, Tert. d. ieiun. adv. psych. 1. [321.]
- monogamus *μονόγαμος*, nur eine Frau habend, Tert. d. monog. 8.
- monogenes *μονογενής*, eingeboren, Tert. adv. Val. 7.
- monogramma *μονόγραμμα*, Monogramm, Paul. Nol. in natal. XI S. Felic. 618. 86.]
- monogrammos *μονόγραμματος*, skizziert: abgemagert, Lucil. 2. 20 M. Plin. 37. 118: «-os vocatur, quae pluribus polygrammosa.
- monoides *μονοειδής*, einförmig, Jul. Firm. math. 4 praef. p. 85. 5. Basil. 248.]
- monolinum *μονόλινον*, Halsband von einer Schur, Capitol. Maxim. 27. 28.
- monolithus *μονόλιθος*, aus einem Stein, Laber. com. 39 Rb. [283.]
- monomachia *μονομαχία*, Einzelkampf, Cassiod. var. 3. 24 = certamen singulare.
- monomachus *μονομάχος*, Einzelkämpfer, Cassiod. hist. ecl. 1. 9.
- monometer *μονόμετρος*, aus einem Maß, Prise. 418. 13 K. [56.]
- monophonus *μονόφωνος*, einstimmig, Mar. Victor. art. gr. p. 77 K.
- monophthongos *μονόφθογγος*, nur einen Laut von sich gebend, Placid. gl. 1. 16.
- monopodium** *μονοπόδιον*, Tisch mit einem Fuße, Liv. 39. 6. 7. 177.]
- monopodius *μονοπόδιος*, Einfüßiger, Lamprid. Commod. 406.

- monopola *μονόπωλις*, Alleinverkäufer, Mart. Cap. 3. p. 35.
- monopolium** *μονοπώλιον*, Recht des Alleinhandels, Suet. Tib. 31. u. 71. Plin. 8. 135. 215.
- monopteros *μονόπτερος*, auf einer Seite mit einer Säulenreihe, Vitruv. 159. 9. n. pl: -oe. [282.]
- monopticus *μονόπτικος*, einäugig, Anon. mim. 21 Rb.
- monoptotos *μονόπτιωτος*, mit nur einem Kasus, Charis. 35. 18 K. Prob. 118. 19 K. [226 A.]
- monoschematistus *μονοσχηματίστος*, von einer Form Metrum, Plot. 509. 14 K.
- monoschemus *μονόσχημος*, von einer Form Vers, Sedul. b. Adell. d. re gramm. (Mai cl. auct. V p. 529. [230.]
- monostichium *μονόστιχιον*, Gedicht aus einem Verse, Auson. ecl. 7. 8. [230.]
- monostichum *μονόστιχον*, id., Auson. ecl. 8. 2. [230.]
- monostrophos *μονόστροφος*, einstrophig, Mar. Vict. a. gr. p. 59. 6 K. = unius strophae. [230.]
- monosyllabos *μονοσύλλαβος*, einsilbig, Quint. 9. 4. 42 = unius syllabae. [226 A.]
- monotriglyphus *μονοτριγλύφος*, nur einen Dreischlitz habend, Vitruv. 93. 11. [283 A.]
- monotropus *μονότροπος*, Einsiedler, Plaut. Stich. 689.
- monoxylus *μονόξυλος*, aus einem Stück Holz, Plin. 6. 105.
- mora *μόρα*, Heeresabteilung der Spartaner, Nep. Iph. 2. 3.
- morion *μόριον*, Strychnusart; Alraunart, Plin. 21. 180: «ab aliis -ion, ab aliis moly appellatum». [150.]
- mormorion *μορμόριον*, Rauchtropas, Plin. 37. 173. [162.]
- mormyr *μορμύρος*, Fischart, Ovid. Hal. 110. [119.]
- morochthos *μοροχθος*, Edelsteinart, Plin. 37. 173.
- morologus *μορολόγος*, Plaut. Pseud. 1264 = morus. [28. 310.]
- morphnos *μορφνός*, Entenadler, falco Naevius L., Plin. 107. [110.]
- morus *μόρος*, Plaut. Trin. 669. sp. murrio, it. mogio. [28. 310.]
more, morio, -onis. [301.] moror, -ari.
- mullus** *μόλλος*, gem. Seebarbe, mullus barbatus L., Varr. r. r. 3. 47. 7. Cic. ad Att. 2. 4. 7. 33. 115. 186.]
mulleus, Cat. fr. VII lib. d. Orig., cf. Fest. p. 442. mulleotus.]
- mulus** *μόλος*, Maultier, Plaut. Aul. 3. 5. 21. Cist. 4. 2. 12. [33. 97.]
- murena** *μόρινα*, Muräne, vielleicht Muraena Helena L., Plaut. Aul. 396. sicil. murina. [33. 53. 85. 114.]
murenula. [489.]
- murobathrarius, murobrecharius, siehe myro-.
- murra** *μόρρα*, Myrrhe, balsamodendron myrrha Ehby., Plaut. As. 929. [33. 65. 85. 444. 491.]
murratus, leg. duod. tab. X 6 Scholl. murreus. [471.]
- murrinus** *μόρρινος*, von Myrrhen, Plaut. Poen. 4167.. [471. 491.]
- murrites *μόρριτις*, Myrrhenwein, Edict. Diocl. 12. 16.

- murrhitis** *μυρρίτις*, Edelsteinart, Plin. 37. 174. [43. 163 A.]
murtinus *μύρτινος*, von *Myrten*. Apul. herb. 421. [192.]
murtum *μύρτιον*. *Myrte*, *myrtus communis* L.. Verg. georg. 1. 306. cell.
 mirt-chaill. murtetum. [33. 85. 133 A. 192.]
 murta, ae. f. id, Cat. r. r. 425. Wilh. inscr. 754. murtetum, Plaut. Rud. 732.
 murtens, Cat. r. 104. C. 1. L. 5. 5272. murteta, -ae Plaut., murtens, mur-
 tuosus, murtatus, murtaria, murtaceus, murtasius.
murtus *μύρτος*. *Myrtenbaum*. *myrtus communis* L.. Cato r. r. 8. 2. it. mirto,
 cf. mirtillo. [8. 133 A. 207.]
musaeum *μουσαῖον*, Grotte. Plin. 36. 151 Jan.: »quae musaea vocante.
museum *μουσείον*, *Musensitz*. Varr. r. r. 3. 5. 9. [37. 325.]
muscus oder **muscaeus**. *μουσείος*, *dichterisch*; *musicisch*, Lucr. 1. 947. Henz.
 6599. [198.]
musica *μουσική*, *Musik*, Cic. d. or. 3. 33. [241 A. 291.]
 musicarius, Henz. ann. d. inst. arch. 1856 p. 18 nr. 92. C. 1. L. 2. 2241. [203.
 309.]
musicus *μουσικός*, *die Dichtkunst betreffend*. Paev. 114. C. 1. L. 4. 3174.
 griech. b. Vitr. [277.]
 musicæ, *musicor*, -ari.
musivus *μουσικός*, *musicisch*. Orell. 3323. it. *musaico*, sp. pg. *mosaico*.
 musivarius, *musicarius* Grut. 586. 3. *musaearius*. Ed. Diocl. 7. 6. [37. 498. 203.]
my *μῦ*, *Buchstabe* *μ*. Boeth. instit. mus. 3. 10.
myagros *μυαγρός*, *Leindotter*. *myagrum sativum* L. ?) oder *camelina sativa*
 L. ?), Plin. 27. 106: »herba ferulacea est. it. *miagro*. [150.]
myax *μύαξ*, *Miesmuschelart*. Plin. 32. 95.
mycematias *μυζιματίας*, *id.*, Amm. 17. 7. 14. 55.]
mycetias *μυζιτίας*, *id.*, Apul. d. mund. 18 = *mycematias*. [55]
mycterismos *μυζιρισμός*, Charis. 285. 2 K. = *derisio*.
myctyris von *μύσσω*, *wertlos*. Lucil. 20. 4 M. = *paupereula cenae*.
mydriasis *μυδρίασις*, *Augenkrankheit*. Cels. 6. 6. 37.
mygale *μυγάλη*, *Spitzmaus*. Veget. 4. 21. 1. griech. b. Col. = *mus araneus*. [105 A.]
myisca *μύισσι*, *kleine Miesmuschel*. Plin. 32. 98. [120.]
myiscus *μύισκος*, *id.*, Plin. 32. 149. [51.]
myloecos *μύλοκος*, *Mottenart*. Plin. 29. 140.
myoctonos *μυοκτόνος*, *Wolfsweurzart*. Plin. 27. 40: »nec defuere, qui -on appellare
 mallente. [150.]
myoparo *μυολάρον*, *Kaperschiff*. Sisenn. hist. 1. 4 b. Non. p. 534. [53 A.
 212.]
myophonos *μυοφόνος*, *Wolfsweurzart*. Plin. 21. 54 = *myoctonos*. [150.]
myops *μύωψ*, *kurzsichtig*. Ulp. dig. 21. 1. 10. 3.
myosota *μυοσότι*, *Pflanzenart*. *myosotis scorpioides* L.. Plin. 27. 105. [150.]
myosotis *μυοσωτίς*, *id.*, Plin. 27. 105. [150.]
myosoton *μυοσωτον*, *Waldstermie*, *stellaria nemorum* L., Plin. 27. 23. *salsine*, quam
 quidam -on appellant. [47.]
myotacismus *μυοτακισμός*, *häufiger Gebrauch des m*. Dom. 453. 4 K. [54. 237.]
myracopum *μυράκωπον*, *Myrrhenmittel*. Not. Tir. p. 160 Grut. (Schmitz,
 Rh. Mus. 27. 616.) [271 A.]
myrapia *μυράπια*, *Birnenart*. Cels. 4. 19. 20.

- myrepsicus *μυρεψικός*, wohlriechende Salben zubereitend, Interpr. Orig. in Levit. hom. 12. 4.
- myrias *μυριάς*, Myriade, Interpr. Irenaei 1. 24. 6.
- myrica, myrice *μυρίκι*, Tamariske, tamarix gallica L. und tamarix africa Desf., Verg. ecl. 4. 2. Plin. 13. 116: »-en et Italia, quam tamaricen vocato. it. mirice. [138 A. 118.]
- myriogenesis **μυριογένεσις*, mannigfaltige Erzeugung, Jul. Firm. math. 8. 18. [86.]
- myrionymus *μυριοώνυμος*, tausendnamig, Grut. 83. 11. C. 1. L. 3. 4017. 882. [318.]
- myriophyllum *μυριόφυλλον*, Schafgarbe, achillea millefolium L., Plin. 24. 132: »-on, quod nostri millefolium vocant».
- myriza **μύριζα*, Plin. 24. 133 Sill., vgl. myrrhiza.
- myrmecias *μυρμηκίας*, Edelsteinart, Plin. 37. 174. [55.]
- myrmecilis *μυρμηκίτις*, *id.*, Plin. 37. 187.
- myrmecion *μυρμηκίων*, Spinnenart, Plin. 29. 87.
- myrobalanum *μυροβάλλανον*, Frucht der Behenmüß, Plin. 12. 100. it. mirabella; mirabolano. [44.]
- myrobrecharius *μύρον + βρέχω*, Parfümerieverfertiger, Orell. 4237. I. R. N. 6882. myrobrecharius, Plaut. Aul. 511. (codd. murrebatharius. 86. 191. 203.)
- myron *μύρον*, Hieron. praef. in libr. reg. extr. = unguentum. [271 A.]
- myropola *μυροπόλις*, Salbenhändler, Plaut. Trin. 408 = unguentarius. [191.]
- myropolium *μυροπόλιον*, Salbenladen, Plaut. Epid. 191.
- myrrha, vgl. myrra und myrrhiza.
- myrrhis **μύρρις* = myrtis, Geraniumart, Plin. 26. 108: »geranium aliqui -in, alii myrrhida appellant» it. mirride. [49. 130.]
- myrrhiza **μύρριζα*, wohlriechender Kerbel, scandix odorata L., Plin. 24. 134 Jan. »myrrhis quam alii -an, alii myrridan vocant». [130.]
- myrsineum **μυρσίνειον*, wilder Fenchel, Plin. 20. 255: »foeniculum silvestre, quod hippomarathrum alii myrsineum vocant». [130.]
- myrsinites, myrsinitis *μυρσινίτις*, Edelsteinart, Plin. 37. 174. [43. 163A.]
- myrtidanum *μυρτιδανον*, Myrtenwein, Plin. 14. 104: »-um vocatur».
- myrtis *μυρτίς*, Geraniumart, Plin. 26. 108, vgl. myrrhis. [49]
- myrtites *μυρτίτις*, Myrtenwein, Col. 12. 38. C. 1. L. 4. 2354. [47. 151. 171 A.]
- myrtopetalum *μυρτοπέταλον*, Blutkraut, polygonum L., Plin. 27. 113 = polygonos. »nos sanguinariam». [130.]
- mys *μῦς*, Miesmuschel, mytilus margaritifera L., Plin. 9. 115: »quas myas appellant» = mitulus. [120.]
- mysta, mystes *μύστις*, Priester beim Geheimgottesdienst, Prop. 4. 3. 29. C. 1. L. 1. 578. 579. 581: 3. 713. [46. 319.]
- mystagogica *μυσταγωγικά*, Schrift über die Einführung in die Mysterien, Fest. p. 363. 30.
- mystagogus *μυσταγωγός*, der in die Mysterien Einführende, Cic. Verr. 4. 59. 132. [319.]
- mysteriarches *μυστηριάρχης*, Mysteriarch, Prud. *περ. στυφ.* 2. 350. [319.]

- mysterium *μυστήριον*, *Geheimkult.* Caecil. Stat. 223. C. I. L. 5. 504 a: 6. 1779. fr. mystère. [17. 319.]
 mysterialis, mysteriäler.
- mysticus *μυστικός*, *mystisch.* Att. trag. 687. Orell. 2353. 319.]
 mystice, Wilmanns exempl. inser. lat. n. 116.
- mystron *μύστρον*, *Mafs.* Gromat. vet. p. 374. 26.
- mythicus *μυθικός*, *Mythendichter.* Macrob. sat. 1. 8. 6 = fabulosus.
- mythistoria *μυθιστορία*, *Mythendichtung.* Capitol. Macrin. 1. 5 = narratio fabulosa.
- mythistoricus *μυθιστορικός*, *Mythendichter.* Vopise. Firm. 1. 2 = fabulosus.
- mythos *μῦθος*, Auson. prof. carm. 21. 26 = fabula.
- myxa *μύξα*, *Pflaumenbaumart.* eordia mixta L.: *Lampendille* = rostrum, Plin. 13. 51. Wilm. inser. 2753. it. miccia. sp. pg. mecha. fr. mèche. [139.]
 myxum.
- myxarion *μυξάριον*, *kleine Pflaumenart.* Cassian. coll. 8. 4.
- myxon *μύξων*, *Schleimfisch.* Plin. 32. 77 = bacchus. 119. 120.]

N.

- nablium *ναβλίον*, *Harfe.* Ovid. a. a. 3. 327. nablum, Vulg. 1. chron. 45. 16. 66. 289.]
 nablio, -onis, nablizo.
- nacca *νάκκη* = fullo. Walker, 1. Cincius b. Fest. p. 166. 2, cf. Blümner, Technologie 1. 159. Anm. 2. 208 A.]
 naccinus
- nae, ne *να*, *wahrlich!* Plaut. Trin. 62. 310.]
- nama *νάμα*, *Flüssigkeit.* Orell. 1914. (nama sebesio = *σεβήσιον*. cf. Preller, röm. Mythol. 2 p. 764 Anm.)
- nanus *νάνος*, *νάναρος*, *Zwerg*, Laber. n. Hely. Cinn. b. Gell. 19. 13 = pumilio. sp. enano. fr. naïn. 8. 176. 301.]
 nana
- napaens *ναπαῖος*, *zum Waddthal gehörig.* Col. 10. 264. poet.]
- naphtha *νάφθα*, *Bergöl*, Plin. 2. 235: ita appellatur profluens bituminis liquidi modoc.
 naphthas, Sallust b. Prob. cathol. 22. 22 k. 136.
- napy *νάπη*, *Senf.* Plin. 19. 171 = sinapi Athenienses napy appellarunt. 150.]
- narce *νάρκη*, *Betäubung.* Plin. 21. 128 = torpor.
- nareissinus *ναρκισσίνος*, *von Narzissen.* Plin. 13. 6. 63. 192.]
- nareissitis *ναρκισσίτις*, *Edelsteinart.* Plin. 37. 188. [13. 163 A.]
- narcissus *νάρκισσος*, *Narzisse*, narcissus poeticus und serotinus L., Verg. eel. 2. 48. it. narcisso. 144.]
- nardinus *νάρδιον*, *aus Narden.* Plaut. Mil. gl. 824. 63. 171. 192.]
- nardostachyon *ναρδοστάχυον*, *Nardenblüte.* Apic. 7. 6. 282. [151 A.]
- nardus *νάρδος*, *Narde*, valeriana celtica L., andropogon schoeanthus L. u. a., Iner. 2. 818. 65. 144.
 nardum, nardifolium, nardipisticum, nardifer.
- narita *ναρίτις*, *Meerschnecke.* Plaut. fab. inc. nom. fr. 21. p. 145. [146. 114.]
- narthea *ναρθηα*, *Ferulaart.* Plin. 13. 123.

- narthecium** *ναρθήκιον*, Salbenkästchen, Cic. fin. 2. 7. 22. [51. 191.]
- narthex** *ναρθήξ*, Ferulastaude, ferula communis L., Plin. 13. 123; narthea Graeci vocantur = ferula. [51. 146.]
- nanarchia** *ναναρχία*, Amt des Schiffskapitäns, Cod. Theod. 13. 5. 20.
- nanarchus** *ναναρχος*, Schiffsführer, Cic. Verr. 3. 24. 60, Orell. 3615. 3624 = navicularius. [212 A.]
- nauclericus** *ναυκλιερός*, zum Schiffspatron gehörig, Plaut. Mil. gl. 1177.
- nauclerus** *ναυκλιερός*, Schiffsherr, Plaut. Mil. gl. 1109. C. I. L. 1598. I. R. N. 6106 = navicularius, it. nocchiere, sp. nauclero, fr. nocher. [212 A.]
- naulum** *ναύλον*, Fahrgeld, Juven. 8. 97. it. nolo, naufo. [212 A.]
- naumachia** *ναυμαχία*, Schiffskampf, Lucil. 14. 10 M. Monum. Ancy. VI. 20 Momms. [295.]
- naumachiarus. [203.]
- naumachus** *ναύμαχος*, Schiffskämpfer, Not. Tir. p. 77 Grut.
- naupagus** *ναυπαγός*, Ed. Diocl. 7. 13 = faber navalis. [208.]
- naupagiarius, Inscr. b. Spon. misc. p. 67. [203. 208.]
- nauphylax** *ναυφύλαξ*, Beaufsichtiger des Schiffspassagierguts, Murat. 831. 6. I. R. N. 2702. 211 A.]
- naophylax, Inscr. b. Maff. Mus. Ver. p. 125. 3.
- nauplius** *ναύπλιος*, Schallierart, Plin. 9. 94. Inscr. Hermes VI p. 9. [2 nau-
plia.] [120.]
- nausea** *ναυσία*, Seekrankheit, Plaut. Mere. 375. [84 A. 211 A. 268. 269.]
- nauscare, nauseabilis, nauseabundus, nauseator, nauseola, nauseosus, nauseamentum.
- nauta** (navita) *ναύτης*, Schiffer, Plaut. Men. 2. 1. 1. C. I. L. 5. 94. 7679. [46. 85. 211.]
- nautalis.
- nautea** *ναυτία*, Kiehwasser; Seekrankheit, Plaut. Asin. 891. cf. nausea. [212.]
- nauticus** *ναυτικός* Cic. Att. 13. 21 = navalis. [170. 212 A.]
- nauticarius, Inscr. b. Fea fast. cons. nr. 40. Henz. 7205. [203.]
- nautilus** *ναυτίλος*, Schallierart, Plin. 9. 88; qui vocatur nautilus, ab aliis pompilus. [120.]
- naxium** *νάξιον*, Schleifsteinart, Plin. 36. 54. [158.]
- neaniscologus** *νεανισκολόγος*, jugendlich redend, Schol. Juven. 8. 191. [86.]
- nebris** *νεβρίς*, Fell des Hirschhals, Stat. Theb. 2. 664. poet. [181.]
- nebritis** *νεβριτίς*, Steinart, Plin. 37. 175. [43.]
- necromantea** *νεκρομαντεία*, Totenbeschwörung, Lactant. 2. 16. fr. necromancie = necyomantea.
- necromantius.
- necrosis** *νεκρωσις*, Totung. Cael. Aur. chron. 1. 4. 425 = mortificatio.
- necrothytus** *νεκρόθυτος*, den Toten dargebracht, Tert. d. spect. 13. [86.]
- nectar** *νέκταρ*, Göttertrank, Lucr. 2. 848. [319 A.]
- nectareus** *νεκτάρειος*, aus Nektar, Ovid. met. 7. 797.
- nectarites** *νεκταρίτης*, Nektarwein, Plin. 14. 108. [172.]
- necydalus** *νεκυδάλος*, Seidenraupenpuppe, Plin. 11. 76. [122.]
- necyomantea** *νεκρομαντεία*, Totenbeschwörung, Plin. 35. 132. [Gemälde. [286.]

nema *νήμα*, *Gespinnst*, Marc. dig. 39. 4. 16. 7 = nemen.

nemeonices *νήμεοντις*, *Sieger in den Nemeischen Spielen*, Not. Tir. p. 174 Grut.

nemesiaci *νήμεσιαιοί*, *marktchreierische Wahrsager*, Cod. Th. 14. 7. 3.

nenia *νήνια*, *Leichengesang*, Plaut. Pseud. 4278. [11. 228. 308 A.]

neocorus *νεοκόρος*, *Tempelaufscher*, Jul. Firm. math. 3. 7. 9. Orell. 2354.

neogramma *νέογραμμα* + *γράφμα*, *Gemälde in neuem Stil*, Plin. 35. 29: »ta genera picturae, quae vocantur«. Sill. u. Jan. neogrammatea.

neomenia *νεομενία*, Tert. d. idol. 14 = nova luna, prima luna.

neophytus *νεόφυτος*, *Neubekehrter*, Tert. adv. haeret. 41. C. 1. L. 5. 6271. 4722.

neopum *νέοπυον*, *Mandelöl*, Plin. 15. 26: »amygdalinum, quod aliqui -um vocant«. 192.]

neotericus *νεοτεριστός*, Serv. Verg. Aen. 8. 731 = novus, recens.
neoterice.

nepenthes *νιπενθέξ*, *Zauberkraut*, (hyocyamus albus?, Plin. 25. 42.

nephela *νεφέλη*, *dünne Kuchenart*, Not. Tir. p. 176 Grut.

nephtion *νεφτίον*, *braune Königskerze*, verbascum ferrugineum *Ait.*, Apul. herb. 36 = personata. 154 A.]

nephriticus *νεφριτικός*, *Nierenkraut*, Cael. Aur. chron. 5. 4. 6. [270.]

nephritis *νεφρίτις*, *Nierenkrankheit*, Isid. 4. 7. 24 = renalis passio. (al. 1. nephresis.

nepodes vgl. epodes.

nerium *νήριον*, *Lorbeerrose*, nerium oleander oder rhododendrum ponticum *L.*, Plin. 16. 79 »rhododendron, rhododaphne. 138 A.]

nession *νήσιον*, *Tausendgoldkraut*, Apul. herb. 25 = centaureum maius. [454 A.]

nessotrophium *νήσοτροφιόν*, *Eutenstall*, Varr. r. r. 3. 41 = anatum stabulum.

nestis *νήστις*, *Leerdarm*, Cael. Aur. chron. 2. 4. 11 = intestinum iciumum.

nete *νήτη*, *der letzte Ton*, Vitr. 112. 18. [291.]

netoides *νήτοιδής*, *der Saite νήτη entsprechend*, Mart. Cap. 9. 965. [49.]

neurax *νευράξ*, *Pflanzenart*, Plin. 21. 179: »erythron aut -ada aut, ut nonnulli perisson«. [43. 149. 150.]

neuricus *νευριτικός*, *nervenkraut*, Vitr. 8. 3. 5 (nervicus.) [270.]

neurobates *νευροβάτης*, *Schiltänzer*, Vopisc. Carin. 19. 2. [301.]

neuroides *νευροειδής*, *wilde Bete*, beta silvestris *L.*, Plin. 29. 72: »beta silvestris, quam limonem vocant, alii -ess. 49. 149.

neurospaston *νευροσπαστόν*, *Marionette*, Gell. 14. 4. 23. [301.]

neurospastos *νευροσπαστός*, *Flagebattenstrauch*, rosa canina *L.*, Plin. 24. 121, vgl. cynapaxis. 149

neurotrotus *νευροτρότος*, *an den Schmen verwandt*, Theod. Prisc. 1. 49.

nicca *νίκκα*, *siege!* Grut. 338. 2. Fabrett. 573 nr. LIV = vincas!

niccaeus *νικκαίος*, *Siegrerleiher*, Liv. 43. 21. 8.

nicator *νικατορ*, Liv. 43. 19. 11: »cohors regia, quos -as appellant« = victor.

niceterium *νικητήριον*, *Siegesbelohnung*, Juven. 3. 68 = praemium. [47.]

nilios *νίλιος*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 114. 162.

nilus *νίλος*, *Wassergraben*, Cic. legg. 2. 1. 2.

nipparene *νιππαρήνη*, *Edelsteinart*, Plin. 8. 175: »-e urbis et gentis Persicae habet nomen«.

- nitalopices ἠνταλώπειες, indische Füchse, Jul. Val. rer. gest. Alex. 3. 17
Paris. indalopicos!) 104.]
- nitrium νίτριον, Kellerhals, Apul. herb. 58 = daphnoides. 151 A.
- nitrum νίτριον, natürliche Soda, Cael. b. Cic. fam. 8. 14. 4. [63. 156. 208.
nitratia, nitratum, nitrens, nitrosus.]
- noema νόημα, Gedanke, Charis. 131. 40 K. [49.]
- noerus νοερός, Tert. adv. Val. 20 = prudens.
- nome νόμος, Geschwür, Plin. 31. 8. 44.
- nomimus νόμιμος, Orell. 3059 = legitimus, legalis.
- nomisma νόμισμα, Hor. ep. 2. 1. 233 = nummus.
- nomos νόμος, Plin. 5. 49 = provincia, regio. 312.¹
- norma γρογγίτις, Regel, Lucr. 4. 512. Isid. or. 19. 18. 1: «dieta Græco voca-
buloc. [195. 207.]
- normalis, normaliter, normatio, normatura, normare, norma.
- nosocomium νοσοκομειον, Krankenhaus, Cod. Just. 1. 2. 19. [313.]
- nosocomus νοσοκομος, Krankenwärter, Cod. Just. 1. 3. 42.
- nothus νόθος, unecht, Lucr. 5. 374. Plin. 8. 3: «elephanti, quos appellant
-osa. [226 A.]
- notia νοτία, Edelsteinart; Pflanzenart, Plin. 37. 176: «sombria, quam alii
-am vocant. [150.]
- notion νότιον, Apul. herb. 413 = cnicus silvaticus. 151 A.]
- notius νότιος, Hygin. astr. 4. 5 = meridionalis.
- notos, notus νότος, Südwind, Verg. Aen. 6. 355. [213.]
- notialis.
- numida νομάς, Nomade, Fest. p. 173. [125.]
- nummus νομμος, νόμος, Münze, Plaut. Pseud. 81. C. 1. L. 1. 503. 3. 168.
[64. 84 A. 85. 220.]
- nummarius, nummatus, nummariolus, nummularius, nummulus.
- nus νοῦς, Tert. adv. Val. 7 = mens. [39 A.]
- nyctalmus νυκταλμία, Blödsichtigkeit bei Tage, Isid. 4. 8. 8 Otto. a. 1. nyctalopia. [271.]
- nyctalops νυκταλώψ, blödsichtig bei Tage; Pflanze, Plin. 21. 62. 8. 203:
«quos -as vocant. [150. 271.]
- nyctegretos νυκτιγρητος, Pflanze, caesalpinia pulcherrima Willd. (?), Plin. 21.
62: «on Democritus narrat chenomychen vocari, ab aliis nyctalopac. [150.]
- nycteris νυκτερίς, Pflanze, Theod. Prisc. 4. 1.
- nycticorax νυκτιζόραξ, Nachtrabe, Hieron. ep. 106. 86. [110.]
- nyctostrategus νυκτιστρατηγος, Arcad. Charis. dig. 50. 4. 18. 12 = praefectus vigillum.
[312.]
- nyma νύμα, Pflanze, Plin. 27. 106: «herba, quae vocatur -ae. [150.]
- nympha νύμφη, Nymphe, Liv. Andron. Od. 16. C. 1. L. 5. 4918. 2. 1164.
it. ninfa. [14. 319 A.]
- nymphalis, nymphigena.
- nymphaea νυμφαία, Haarwurz, (weiße Scerose, nymphaea alba L.) Plin.
25. 75. it. ninfea = clava Herculis. [150.]
- nymphaeum νυμφαειον, Brunnenhaus, Plin. 35. 151. Orell. 3317.
- nymphole m ptus νυμφόλιμος, verzückt; wahnsinnig, Varr. 1. 1. 7. 87.
Tert. d. bapt. 5 = lymphatus.
- nymphon νυμφών, Brautzimmer, Tert. adv. Val. 32 = thalamus.
- nysion νύσιον, Apul. herb. 8 = hederia. 151 A.

O.

- oasis ὄασις, *Oase*, Ulp. dig. 48. 22. 7. 5. 66. 261.
- obeliscus ὀβελίσκος, *Obelisk*, Plin. 36. 64. 51.]
- obelismene diplo. ὀβελισμῆνη δίαλι, *kritisches Zeichen*, Gramm. lat. VII. 536. 4 K. [226.]
- obelus ὀβελός, *id.*, Auson. ep. ad. Pac. 13. 58. 61. 226.]
obelare, obelatus.
- obelopaectes ὀβόλοπακτήρις, *Gaukler mit einer Münze*, Not. Tir. Grut. 173.
Schmitz p. 277. (oder obelopaectes oder oopaectes.) [301.]
- obolus ὀβόλος, *griechische Münze*, Ter. Andr. 369. [84 A. 85. 220.]
semiobolus, sesquibolus.
- obrussa ὀβρουζορ, *Feuerprobe des Goldes*, Cic. Brut. 74. [23. 69. 85. 151.]
- obryzum ὀβρυζορ, *Probegold*, Vulg. 2 chron. 3. 5, cf. obrussa. 151 A.
obryzatus, obryziacus, obryza, obrizum.
- obsonium ὀψόνιον, *Zukunft*, Naev. com. 50. C. I. L. 3. 6066 = pulmentum,
pulmentarium, pulpamentum. [69. 113.]
obsono, Plaut. Bacch. 97. obsonor, obsonator, obsonito.
- occebus ὄκκαβος, *Armband*, Orell. 2263. 2322. I. R. N. 2558. 61. 318.]
- occhi ὄκχοι, *Mannasüßklee*, hedysarum Albagi L., Plin. 12. 34.
- oceanus ὄκεανός, *Ocean*, Enn. Ann. 118. C. I. L. 7. 198. u. Monum. Ancyr. V. 11 Momms.
- ochra ὄχρα, *Berggellb*, Cels. 5. 18. 18. griech. b. Vitr. [159. 286.]
- ocimoides ὀκιμοειδής, *Pflanzenart*, clinopodium L., Plin. 24. 137 J. = clinopodium. [49. 148.]
- ocimum ὀκίμιον, *Basilienkraut*, Varr. I. 1. 5. 103. [111 A.]
ocimus.
- ocinum ὀκίμιον, *Kleeart*, Cat. r. r. 33. 4. [111 A.]
- ocnos ὄκνος, *Zauber*, Plin. 35. 1374: opiger qui appellatur -os. Gemalde. Prop. 4. 3. 21. 286.
- octachordos ὀκτάχορδος, *achtsaitig*, Vitr. 261. 19. [291.]
- octachorus ὀκταχορος, *acht Kapellen habend*, Ambros. b. Grut. 1166. 8.
- octaeteris ὀκταετηρίς, Censor. 18. 4 = octennium. 256.
- octagonos ὀκτάγωνος, *achteckig*, Vitr. 25. 4 = octangula figura. [255 A.]
- octahedrus ὀκτάεδρος, *achtseitig*, Chalcid. Tim. p. 53. 326.
- octameter ὀκτάμετρος, *achtfüßig*, Mar. Viet. d. metr. p. 82. 23 K.
- octas octas, Mart. Cap. 9. 985 = octonarius numerus. 43. 256
- octasemus ὀκτάσημος, *achtseitig*, Mart. Cap. 9. 985.
- octastylus ὀκτάστύλος, *achtsäulig*, Vitr. 70. 2. [283.]
- octateuchos ὀκτατευχος, *achtbandig*, Cassiod. inst. div. 4 = octo volumina continens.
- octogamus ὀκτώγαμος, *acht mal verheiratet*, Hieron. adv. Jov. I. 8 extr. [86.]
- octophoros ὀκτώφορος, *von acht getragen*, Cic. Verr. 5. II. 27. [86. 216 A.]
octophoron, octapheron.
- octosyllabus ὀκτώσῦλλαβος, *achtsilbig*, Caes. Bass. d. metr. Hor. p. 306. 4 K.

- octotopi ὀκτώτοποι, *Himmelsörter*, Manil. 2. 969. [86.]
- odarium ὀδάριον, Petr. 53. 11 = carmen, derivat. v. oda,
odarius, Orell. 2634.
- ode, oda ὀδή, Anthol. Lat. 762. 13 = carmen. 37. 288 A.
- odeum ὀδεῖον, *Gebäude für Musikaufführungen*, Vitruv. 122 4. 291.]
- odinolytes ὀδινολύτης, *Fischart*, Plin. 32. 6 = echeneis, mora. [120.]
- odontagogum ὀδονταγωγόν, Cael. Aur. chron. 2. 4 = dentiducum.
- odontitis ὀδοντίτις, *Zahnkraut*, euphrasia odontites L., Plin. 27. 108. [150.]
- odontotyrannus ὀδοντοτύραννος, *Tierart*, Jul. Val. rer. gest. Alex. M. 3. 33.
- oeconomia οἰκονομία, *gehörige Einteilung einer Rede*, Quint. 1. 8. 9: 3. 3. 9:
»nomine latino caret. griech. b. Cic. 237.]
- oeconomicus οἰκονομικός, *von der gehörigen Einteilung in der Redekunst*,
Quint. 7. 10. 11. [Schrifttitel bei Cicero. 288 A.]
- oeconomus οἰκονόμος, *Verwalter z. B. im Kloster*, Cod. Just. 1. 3. 33. it.
economus. [320 A.]
oeconomatus.
- ocus οἶκος, *Salon*, Vitruv. 143. 8. 64 A. 196.
- oecumene οἰκουμένη, *bewohnte Erde*, Grammat. vet. p. 61. 19.
- oecumenicus οἰκουμένης, *zur bewohnten Erde gehörig*, Eckhel D. N. III p. 336. 372.
- oenanthe οἰνώθη, *Traube des wilden Weinstocks*; Kibitz, Plin. 12. 132.
[140 A. 150.]
- oenanthinus οἰνώθητος, *aus der Traube des wilden Weinstocks*, Plin. 13.
5; 14. 98: »quod vocatur -um«. [172 A. 192.]
- oenanthium οἰνώθητον, *mit Öl versetzter Wein*, Lamprid. Heliog. 23. 1.
[172 A.]
- oenelaeum οἰνέλαιον, *mit Öl versetzter Wein*, Marc. Eup. 6. [172 A.]
- oenobrechis οἰνοβρεχίς, *Pflanzenart*, Plin. 24. 155. Jan. [150.]
- oenochos οἰνοχός, *Mundschenk*, Schol. Caes. Germ. Arat. 287. p. 305. 21 E.
- oenogarium οἰνόγαρον, *Weinbrühe*, Apic. 1. 31. 32. [121. 172 A.]
oenogarus.
- oenomeli οἰνόμηλι, *Metart*, Ulp. dig. 33. 6. 9. [54. 170. 172 A.]
oenomelum. oenomel.
- oenophorum οἰνοφόρον, *Wemgeschirr*, Lucil. sat. 3. 51 M. (inophorum, Löwe,
prodromus. p. 162.) [199.]
- oenopolium οἰνοπώλειον, *Weinschenke*, Plaut. Asin. 200. [217.]
- oenotropae οἰνοτρόπαι, *Weinverwandteninnen*, Diet. 4. 23 extr.
- oenistiche οἰνοιστική, Mar. Cap. 9. 895 = auspicium.
- oestrus οἶστρος, *Bremse*, Verg. g. 3. 448. it. sp. estro = asilus. [123.]
oestrum, Fest. p. 195: furor Graeco vocabulo.
- oesypum οἶσυντος, *Schönheitsmittel*, Ovid. a. a. 3. 213. [191.]
- oetum οἶτον, οἶγγον, *ägyptische Pflanze*, arachis hypogaea L., Plin. 21. 88.
- ogdoas ὀγδοάς, Tert. adv. Val. 7 = numerus octonarius.
- oica οἶκα, *Edelsteinart*, Plin. 37. 176: »oica barbari nominis.« [39. 163 A.]
- olea ἔλαια, *Olive*; *Ölbaum*, olea europaea L., Plaut. Stich. 6. 91. Varr.
l. 1. 5. 22: »olea ab elaea«. [133. 207.]
oleaginus, oleamen, oleamentum, oleare, olearius. [191. 203.] oleaster, oleastellus,
oleatus, oleitas, oleosus, oletum, oleomella.

- oleoselinum, *Eppichart*, Isid. 17. 11. 3, cf. helioselinum, 151 A.]
- oleum ἔλαιον, Öl, Plaut. Poen. 201. C. I. L. 1. 200. 95. 5. 7905. celt. olen.
 afr. oile, oille. 73. 133 A. 169. 298.]
- oligochronios ὀλιγοχρόνιος, kurzlebend, Jul. Firm. math. 4. 16 = brevis.
- oliva ἔλαια, Olive, Plaut. Cure. 90. C. I. L. 4. 2610. it. oliva. [37. 84 A.
 132 A. 433.]
- olivarius, olivastellum, olivetum, olivifer, olivitas, olivitor, olivare, olivum.
- ololygon ὀλιόλυγρον, Froschquaken, Plin. 11. 172. [53.]
- olympias ὀλυμπιάς, Olympiade, Cic. cap. 2. 10. 44.
- olympionices ὀλυμπιονίκης, Sieger in den olympischen Spielen, Cic. Tusc.
 1. 46. C. I. L. 4. 3291.]
- olyra ὀλυρα, Einkorn, triticum monococcum L., Plin. 18. 62 = arinea.
- ombria ὀμβρία, Edelsteinart, Plin. 37. 176.
- omophagia ὀμοφαγία, Arnob. 5. 19 m. = crudae carnis usus in cibis
- omphacinus ὀμφάκινος, von unreifen Beeren, Orib. Bern. 8. 28.
- omphacis ὀμφάκίς, Eichelkelch, Plin. Val. 2. 28.
- omphacitis ὀμφάκίτις, Wein von unreifen Trauben, Plin. Val. 3. 45 = am-
 phacias
- omphacium ὀμφάκιον, Saft aus unreifen Oliven, Plin. 12. 130.
- omphacomel ὀμφακόμηλι, Sirup aus Omphacium, Pallad. 9. 13. Iemm.
 54. 172 A.]
- omphalocarpus ὀμφαλόκαρπος, Klebkraut, galium aparine L., Plin. 27. 32: aparinen,
 aliqui -on. alii philanthropon vocant. [448.]
- omphalos ὀμφάλος, Auson. idyll. 11. 60 = umbilicus.
- onager ὄναγρος, wilder Esel, Varr. r. r. 2. 6. 3. [56. 102. 325.]
- onagos ὄναγος, Eseltreiber, Plaut. Asin. prol. 40.
- onchesmites ὄνχημίτις, vom Epirus kommende Wind, Cic. Att. 7. 2.
 214 A.]
- oncema ὄνχημα, Geschwulst, Veget. 2. 30 = oyzos. 48.]
- onear ὄνειρα, Strauchart, Plin. 26. 111 = onotheras. 150.]
- onirocrites ὄνειροκρίτης, Fulg. myth. 1 p. 4 Muncker = somniorum coniecter.
- oniros ὄνειρος, Apul. herb. 53 = papaver silvaticum. 151 A.]
- oniscus ὄνισκος, Tausendfüßler, Plin. 29. 136 = millepeda.
- onitis ὄνιτις, Dostentart, Plin. 20. 175: -im alii prasion appellante. [150.]
- onocardion ὄνοκαρδιον, Eberwurz, Vulg. Jesai. 43. 21 = chamaeleon. 151 A.]
- onocentaurus ὄνοκένταυρος, geschwänzte Affenart, Vulg. Jesai. 43. 21.
 105 A.]
- onochiles ὄνοχηλῆς, Ochsenzunge, anchusa tinctoria L., Plin. 21. 100 =
 anchusa. 147.]
- onochelis ὄνοχηλῆς, id., Plin. 21. 100 = anchusa. 37. 147.]
- onochilon = anchusa, vgl. archibion.
- onocoetes ὄνοκοίτης, Eselspriester (Schimpfname Christi), Tert. adv. nat. 1. 14.
- onocrotalus ὄνοκροτάλος, Kropffgans, pelecanus onocrotalus L., Plin. 10.
 131. it. agrotto. 110.]
- onomatopoeia ὀνοματοποιία, Bildung eines Wortes nach dem Naturlaut,
 Charis. 274. 24 K.]
- ononis ὄνονις, Heuhechel, ononis antiquorum L., Plin. 27. 29: ononim quidam ononida
 malunt vocare. [147.]

- ononychites ὄνονυχίτις, mit Eselsklauen, Tert. apol. 16.
 onopradon *Eselsdistel*, onopordon acanthium L., Plin. 27. 110. 150.
 onopyxos ὄνοπυξος, *Distelart*, Plin. 21. 94. 150.
 onosma ὄνοσμα, *Pflanzenart*, Plin. 27. 110. 148. 150.
 onotheras ὄνοθηράς, *Schotenweiderich*, epilobium hirsutum L., Plin. 26.
 114 = onear. 150.
 onotheris ὄνοθηρίς, *id.*, Plin. 24. 167. Sill. und Detl. oenotheris, Jan.
 onothuris. 147. 150.]
 onychinus ὄνυχινος, dem Onyx ähnlich, Laev. b. Gell. 19. 7 extr.
 onychinus.
 onychitis ὄνυχίτις, *Galmeiart*, Plin. 34. 103. 154 A.]
 onyx ὄνυξ, *Onyx*, Catull. 66. 82. it. nichetto, niccolino. sp. onique. 120.
 150. 158 A. 161. 301.]
 onychus.
 oopaectes ὄποαίτις, *Gaubler mit Eiern*, Not. Tir. Grut. 173. Schmitz
 p. 277, cf. obolopaectes. 301.
 ophiaca ὄφιακά, *Schriften über Schlangen*, Plin. 20. 258: «Petrichus, qui -a scripsit».
 ophicardelos ὄφιτζάρδελος, *Edelsteinart*, Plin. 37. 177: «ophicardelon bar-
 bari vocant».
 ophidion ὄφιδιον, *Graubartfisch*, ophidium barbatum L., Plin. 32. 109. 19.
 120.]
 ophiomachus ὄφιομάχος, *Heuschreckenart*, Vulg. Lev. 11. 22.
 ophion ὄφιον, *fabelhaftes Tier auf Sardinien*, Plin. 28. 151.
 ophiostaphyle ὄφιοσταφύλη, *Kaperstaudenart*, Plin. 13. 126: «quidam id
 cynosbaton vocant, alii -ens».
 ophites ὄφιτις, *Serpentinstein*, Plin. 36. 55. 1158.]
 ophiuchus ὄφιούχος, *Gestirn*, Cic. Arat. 77 = anguitenens.
 ophiusa ὄφιούσα, *mageres Kraut*, Plin. 24. 163. 1137.
 ophrys ὄφρυς, *zweiblättrige Pflanze*, Plin. 26. 164. 1150.]
 ophthalmias ὄφθαλμιάς, *Fischart*, Plaut. Capt. 8. 50 = oculata. 115.
 119.]
 ophthalmicus ὄφθαλμικός, Mart. 8. 74. 1 = medicus ophthalmicus.
 opicum ὄπιζόν, *Medikament*, Not. Tir. Grut. p. 160. (hopicum.)
 opifera ὄπιζα, *Rauten*, Isid. 19. 46. (Böckh, Staatsh. d. Ath. III. 154.) 136.
 73. 211.]
 opisthodomus ὀπισθοδόμος, *Hinterteil des Tempels*, Front. ep. ad M. Caes. 1. 8.
 opisthographia ὀπισθογραφία, *Beschreiben auf der Rückseite*, Acron. Hor.
 ep. 1. 20. 9.
 opistographus ὀπισθογράφος, *auf der Rückseite beschrieben*, Plin. ep. 3.
 5. 17. 232.]
 opisthotonicus ὀπισθοτονικός, *an opisthotonos leidend*, Plin. 20. 18. 75.
 opisthotonos ὀπισθοτόνος, *Muskelkrampf am Halse*, Plin. 23. 48. griech.
 b. Cels. = supinus raptus. 270.]
 opisthotonia.
 opition ὀπιτιον, *Zwiebelgewächs*, Plin. 19. 95
 opium ὀπιον, *Mohnsaft*, Plin. 20. 199. 27. 271 A.

- opobalsamum** ὀποβάλλιασμα. Balsamstaudensaft. Cels. 5. 23. 3. Scrib. 33. Grut. 692. 10. [144.]
 opobalsamellum.
- opocarpathon** ὀποκάρπαθος. Karpalthumsaft. Plin. 28. 158. [271 A.]
- opopanax** ὀποπάναξ. Panarsaft. Scribon. 82. Cels. 5. 9. [50. 271 A.]
- oporice** ὀπορικίη. Arznei aus Baumfrüchten. Plin. 24. 129: »medicamentum, quod -en vocant«. [272 A.]
- oporothea** ὀποροθήη. Obstbehälter. Varr. r. r. 1. 2. 10 = pomarium.
- optice** ὀπτική. Optik. Vitruv. 4. 1. [27. 258.]
- optostratum** ὀπτόστρωτον. Estrich aus Backsteinen. Not. Tir. p. 164 Grut. 198 A.
- optus** ὀπίος, gebraten. Plin. Val. 1. 37 = assus.
- orchas** ὀρχάς. Olivenart. Verg. g. 2. 86. 13. 133 A.
- orchesta** ὀρχηστρίς, pantommischer Tänzer. Cassiod. 4. 51 = saltator.
- orchestopolos** ὀρχηστοπόλος. Gaubler. Not. Tir. p. 251 Kopp (: horcistopolis.) 60.]
 orchestopolarius, Firm. math. 8. 15. 203. 294.
- orchestra** ὀρχήστρα. Orchestra. Varr. sat. Men. fr. 561 B. C. I. L. 2. 183. I. B. N. 2419. (horcista Cassiod. var. 4. 51 = orchestra.) [48. 64 A. 293.]
- orchilos** ὀρχίλος, Zaunkönig. Avien. progn. 137 = regulus, avis regaliolus. [110 A.]
- orchion** ὀρχιον, Pflanzenart. Apul. herb. 82 = testiculata, mercurialis.
- orchis** ὀρχις. Knabenkraut; orchis L., Olivenart. Plin. 27. 65: »cynosorchim aliqui -im vocant«. [133 A. 148. 150.]
- orchitis**. (orchites, orchita) ὀρχίτις. Olivenart. Cat. r. r. 6. 1. [47. 133 A.]
- oreynus** ὀρεινός. Thunfischart. Plin. 32. 149. [116 A. 120.]
- oreas** ὀρειάς. Bergnymphe. Verg. Aen. 1. 500. [44.]
- oreoselinum** ὀρειοσίλιον, Berggeppich, athamanta oreoselinum L., Plin. 19. 124. [150.]
- orestides** ὀρεστίδες. Fest. p. 185. 48. »nymphae montium« = oreades.
- orestion** ὀρεσίον. Alant. Plin. 14. 108 = neclarea, helenium, symphyton.
- orexis** ὀρεξίς. Juven. 6. 128. gen: -eos = appetitus.
- organicus** ὀργανικός, musikalisch. Cat. fr. b. Non. 77. 9.
- organum** ὄργανον, Werkzeug. Vitruv. 9. 15 = instrumentum. it. organo. pg. orgão. 61. 259. 290.]
 organulum, organarius 203. organalis.
- orgia** ὄργια. Orgien. Catull. 64. 260. [319 A.]
- orgiophanta** ὀργιοφάντης, Orgienvorsteher. Orell 1483. Grut. 66. 9.
- oribates** ὀρειβάτης. Jul. Firm. math. 8. 17 = montes ascendens.
- orichalcum** ὀρειχάλκος. Messing. Cic. off. 3. 23. 92. it. oricaleo. sp. auricalco. fr. archal. cf. aurichalcum. [154.]
- origanum** ὀρίγανον, ὀρίγανον, Dosten, origanum vulgare L., Plin. 14. 105. 20. 175. Col. 9. 1. 2. 61. 142.
 origanus, origanitus oder -es. gen. -i Cato r. r. 127. 2 Dostenwein [171.]
- orinda** ὀρίνδης. Brotart. Apic. 2. 2.
- orinos** ὀρινός. Apul. herb. 115 = montanus.
- orion** ὀρειον, Bluthkrautart, polygonum L., Plin. 27. 115 = polygonon. [150.]
- oripetargus** ὀρειπέλαγος. Bergstorch. Plin. 10. 8. [110.]

- oritis ὀρίτις, Edelsteinart. Plin. 37. 176: »a quibusdam et sideritis vocatur«. [43.]
- ormenos agrios ὀρμενος ἄγριος, wilder Spargel. Plin. 26. 94; 20. 110. »silvestrem asparagum aliqui corrudam, Alici orminum vocant«. ὀρμενος.) 150.]
- orneoscopus ὀρνεοσκόπος, Vögeldeuter, Lampr. Alex. Sev. 7. 6 = auspex.
- ornithias ὀρνιθίας, Frühlingswind. Vitr. 27. 14. Plin. 2. 127: »vocatur -ae«. [55. 214 A.]
- ornithogale ὀρνιθογάλη, Pflanzenart, (ornithogalum umbellatum L.?), Plin. 21. 102. [150.]
- ornithon ὀρνιθίων, Varr. r. r. 3. 2. 2 = aviarium.
- orobanche ὀροβάνχη, Sonnenwurz, orobanche maior L., Plin. 18. 155: »vocatur -e«. [148.]
- orobethron ὀροβήθρον, Plin. 26. 49 Jan. = hypocistis. [449.]
- orobias ὀροβίαις, Weibrauchart. Plin. 12. 62: »orobian Graeci appellant«. [55.]
- orobinus ὀροβίνος, Plin. 37. 163 = ciceris colore. [63.]
- orobitis ὀροβίτις, Borurart, Plin. 33. 89. [156 A.]
- orobus ὀροβός, Cael. Aur. acul. 2. 49. 413 = cicer. [451 A.]
- orozeium ὀροζέιον, Feldcypresse, Apul. herb. 26 = chamaepitys.
- orphantrophium ὀρφαντροφείον, Waisenhaus, Cod. Just. 1. 2. 17. 313.
- orphantrophus ὀρφαντροφός, Waisenvater, Cod. Just. 1. 3. 22.
- orphanus ὀρφανός, Weise, Ambros. serm. 2. 4. 3 Migne. sp. luerciano = orbus. orphana, C. T. L. 5. 5824, orphanula, orphanitas, Inscr. in Philol. 35. 570. [61.]
- orphus ὀρφός, Orf, Ovid. Hal. 104 M. [119.]
- orthagoriscus ὀρθαγορίσκος, Seefisch, Plin. 32. 19. [51. 120.]
- orthampelos ὀρθάμπελος, Weinstockart, Plin. 14. 40. [172.]
- orthembasis ὀρθέμβασις, gerader Schritt. Not. Tir. Grut. p. 152. cf. orthobasis.
- orthistrotum ὀρθίστροτον, Estrichart. Not. Tir. Grut. p. 164. Schmitz p. 265. [60. 198 A.]
- orthius ὀρθιος, Gell. 16. 19. 44 = sublimis.
- orthobasis ὀρθόβασις, Not. Tir. Kopp. 250 = orthembasis.
- orthocissos ὀρθόκισσος, emporrankender Ephew, Col. 11. 2. 30.
- orthocolus ὀρθόκολος, mit steifen Gelenken, Veget. 2. 54 in.
- orthocyllus (orthogillus), ὀρθόκυλλος, mit steifen Gliedern, Pelag. vet. 46 p. 69.
- orthodoxus ὀρθόδοξος, rechthänbig, Cod. Just. 1. 1. 2. 2. [320.]
- orthogonius ὀρθογώνιος, Vitr. 259. 9 = rectangulus.
- orthogonus ὀρθόγωνος, Gromat. vet. p. 404. 44 = rectangulus.
- orthographia ὀρθογραφία, Lucil. lib. IX. tit. Quint. 4. 7. 4: »quod Graeci ὀρθογραφίαν vocant, nos recte scribendi scientiam nominemus«. [281.]
- orthographus ὀρθογράφος, Mart. Cap. 1. 17 = recte scribens.
- orthomastius ὀρθομάστιος, Apfelart, Plin. 15. 51.
- orthopnoea ὀρθόπνοια, Engbrüstigkeit, Plin. 21. 160 = anhelatio. [270.]
- orthopnoicus ὀρθοπνοϊκός, engbrüstig, Plin. 20. 493 = anhelator.
- orthopsalticus ὀρθοψαλτικός, in sehr hoher Tonart, Varr. sat. Men. 352.
- orthopygium ὀρθοπίγιον, Bürzel, Mart. 3. 93. 12 Sehn. (orropygium.)
- orthostata ὀρθοστάτης, Stirnmauer, Vitr. 47. 14. [281.]

- ortyga ὀρτυγή, Hygin. fab. 33 = coturnix. ortygia.
 ortygomētra ὀρτυγομήτρα, Wachtelkönig, Plin. 10. 66.
 ortyx ὀρτυξ, Pflanzenart, Plin. 21. 101: «stelephuros, quam quidam -em
 vocant, alii plantaginem», 31. 31. 110. 130.
 oryx ὀρτυξ, afrikanische Gazellenart, Col. 9. 1. 1. Plin. 2. 107: »-em appellat
 Aegyptus feram», 31. 66. 103.
 oryza ὀρυσία, Reis, oryza sativa L., Hor. sat. 2. 3. 135. it. riso. pr. ris. fr.
 riz. vulgär oridia. 65. 115.
 osireostaphe ὀσιρεοστάφυλη, } Pflanzenart, Apul. herb. 86, cf. osyris.
 osiritis ὀσιρίτις }
 ospatura ὀσπυρία, Arcad. Charis. dig. 50. 4. 18. 19. ed. Beck: al. l. hos-
 pitatura: Momms. patura = cura leguminum eöemendorum.
 ospreos ὀσπρεός, Hulsenfrucht, Apic. 5 lemm.
 ostes ὀστεις, Erdbehenart, Apul. d. mund. 18. 17.
 osticus ὀστικός, stoßend, Marc. Emp. 13.
 ostocopus ὀστοκόπος, gänzliche Erhaltung, Ser. Samm. 892.
 ostraceum ὀστράκεον, Muschelart, Plin. 32. 131.
 ostracias ὀστράκιαι, Hornstein, Plin. 37. 177: »-as sive ostracitis», [35.]
 ostracites ὀστράκιτις, Edelsteinart, Plin. 36. 139. [158.]
 ostracitis ὀστράκιτις, id.: Galmeiart, Plin. 34. 103. 37. 277 = cadmitis.
 [43. 151 A.]
 ostracodermus ὀστράκοδερμος, Plin. Val. 5. 13 = testaceus.
 ostrea ὀστραεον, Auster, Plant. Rud. 297. fr. huitre. sp. ostra. [114. 116.]
 ostreum ὀστραεον, id., Em. trag. 139. 114. 116.
 ostrearius, 170. ostreatus, ostreosus, ostrer, ostrinus, ostriago, ostricolor.
 ostritis ὀστρίτις, Halbedelstein, Plin. 37. 177. 43.
 ostrum ὀστραον, Purpur, Lucr. 2. 35. poet.
 ostrya ὀστρία, Hopfenbuche, carpinus ostrya L., } Plin. 13. 177: »arborem
 ostrys ὀστρίς, } ostryn, quam et ostryam
 } vocant», [146.]
 osyris ὀσυρίς, besenartiger Gänsefuß, chenopodium scoparia L. oder *Osyris-*
strach, osyris alba L., Plin. 27. 111. it. osiride. [150.]
 otacustes ὀτακυστης, Apul. d. mund. 26 = speculator, emissarius.
 otalgicus ὀταλγικος, von Ohrensmerz herrührend, Cassian. collat. patr. 24. 13.
 othonna ὀθοννα, Pflanzenart, Plin. 27. 109. 116.
 otia ὀτια, Muschelart, Plin. 32. 119. 120.
 oticus ὀτικός, Cael. Aur. acut. 2. 1. 23 = auricularius. 272.
 otis ὀτις, Trappenart, otis arabs L., Plin. 30. 131. [110 A.]
 otopeta ὀτοπέτης, Luagohr Hase, Petr. 35. 4 zweifelh. Buchel. otlopeta. = auritus.
 otus ὀτός, mittlere Ohrende, strix otus L., Plin. 10. 68. sp. autillo. [110.]
 oxalis ὀξάλις, Sauerampfer, rumex acetosa L., Plin. 20. 231: »lappatum
 silvestre, quod alii -ida appellant, nostri vero rumicem», fr. oseille. [61.]
 oxalme ὀξάλμη, saure Salzbrühe, Plin. 23. 61 Sill. oxyalme Jan. [22. 121 A.]
 oxos ὀξος, Charis 139 15 k. = acetum 51.
 oxybaphon ὀξυβάφον, Flüssigkeitsmaß, Auct. d. pond. 76 = acetabulum.
 oxycedros ὀξυκέδρος, Cedernart, juniperus oxycedrus L., Plin. 13. 52.
 oxycominum, ὀξυκόμινον, eingesalzene Olive, Petr. 66. 7. al. l. oxyco-
 minia. halte ich für falsche Lesart statt oxycotinum von ζόιντος.)

- oxyeras ὀξύρατος. Plin. Val. 1. 63 = posca.
- oxygala ὀξύγαλα. saure Milch. Col. 12. 8. in.
- oxygarum ὀξύγαρον. Brähe von Essig und Garum. Mart. 3. 50. 4. 22. 121.
- oxygonius ὀξύγωνιος. spitzwinklig. Gromat. vet. p. 299. 1.
- oxygonum ὀξύγωνον. spitzwinkliges Dreieck. Gromat. vet. p. 299. 66.
- oxylapathon ὀξύλάπαθον. spitzblättriger Ampfer. rumex acutus L., Plin. 20. 231: »-on vocant«.
- oxymeli ὀξύμελι. Essig mit Honig. Cat. v. r. 157. 8. Plin. 14. 114: »-i hoc vocant«. [172 A.]
oxymel, oxymellis; oxymelum; oxymelites.
- oxymorus ὀξύμορος. scharfsinnig = nützlich, Pseud. Ascon. ad. Cic. div. in Caec. 1. 3. p. 101. 8.
- oxymyrsine ὀξύμυρσίνη. Musedorn, ruscus aculeatus L., Scribon. 153. Plin. 15. 27. »quam quidam -en vocant« = myrtus silvestris. [148.]
- oxyodus ὀξύοδος. Lucil. 30. 44 M. = dentibus aculis (poet.).
- oxypaederolinus ὀξυπαιδερλίος. Vopisc. Aur. 46. 4 = opali colore.
- oxypiper ὀξυπέπερι. mit Essig angemachter Pfeffer. Theod. Prisc. 4. 1.
- oxyporium ὀξυπόριον. Verdauungsmittel. Plin. Val. 2. 8. [272.]
- oxyporus ὀξυπόρος. durchdringend (von Speisen). Col. 12. 56. [272.]
- oxyrhodinum ὀξύρόδιον. Rosenöl mit Essig. Orib. Bern. 21. 19.
- oxys ὀξύς. gemeiner Sauerklee. oxalis acetosella L., Plin. 21. 113: »quem marem et oxym Graeci vocant«. [150.]
- oxysaccharum ὀξυσάκχαρον. Essigzucker. Constant. Af. 7. 1.
- oxyschoenus ὀξυσχοένος. spitze Binsenart. Plin. 21. 112: »insecorum genus, quod marinum et a Graecis -um vocari invenio«.
- oxylonon ὀξύλονον. wilder Moha. Apul. herb. 53 = papaver silvaticum [151 A.]
- oxytriphylon ὀξυτριφύλλον. Kleeart, trifolium italicum L., Plin. 21. 54.
- oxyzomus ὀξύζωμος. Apic. 6. 9. 241 = acido iure conditus.
- ozaena ὄζαινα. übelriechender Meerpolyp. Plin. 9. 89. ital. ozene. [33. 53. 120. 270.]
ozinosus = ozaenosus.
- ozaenitis ὄζαινίτις. nardenähnliche Pflanze. Plin. 12. 42.
- ozymum cf. ocimum.

P.

- paean παιάν. Jubelgesang. Cic. d. or. 1. 59. 251. [52. 228. 229.]
- paeanites paeanitis πααινίτις. Edelsteinart. Plin. 38. 180. Solin. 9. 22.
- paedagogium παιδαγωγίον. Pageninstitut. Plin. ep. 7. 27. 13. Rossi bull. di arch. crist. 1. 72. 5. 75. [309.]
paedagogianus, paedagogiarium.
- paedagogus παιδαγωγός. Hofmeister. Plant. Bacch. 138. C. 1. L. 2. 1482. 3. 2111. [307. 309.]
paedagus, Orell. 2940. paedagoga, paedagogatus, paedagogare, subpaedagogus
- paederos παιδέρος. Opal; Bärenklau. Plin. 37. 84: »hanc gemmam propter eximiam gratiam plerique appellavere -ae. [142. 150. 463.]
- paedia παιδεία. Lehre. Mart. Cap. 6. 728.
- paedicare von παιδία. Knabenschänderei treiben. Catull. 16. 1. 309.]
paedico, -onis, paedicator.

- paegniarii von *παγνρίον*. *Aufführer von Waffenspielen*. Suet. Cat. 26 extr. C. I. L. 6. 631. [295 A.]
- paeflex siehe pelex.
- paenula *φανόλις*. *blusenartiges Oberkleid*. Plaut. Most. 991. I. R. N. 5793. 13. 55. 85. 180.]
- paenularius, I. R. N. 3399. paenulatus.
- paeon *παίων*. Cic. d. or. 3. 17. 183 = paeon. [33. 229. 230.]
- paeonia *παωνία*. *Pfingstrose*. paeonia officinalis L. oder corallina Rtz., Plin. 25. 29. it. peonia. fr. pivoine. [150.]
- pagurus *πάγουρος*. *Taschenkrebs*. Plin. 9. 97. it. granci-porro (cancer-pagurus.) 119.]
- palaestes *παλαιστής*. *Ringer*. Lampr. Alex. Sev. 27. 9 = luctator.
- palaestra *παλαιστρα*. *Ringschule*. Plaut. Bacch. 66. C. I. L. 1. 1251. [48. 298.]
- palaestrare.
- palaestricus *παλαιστριζός*. *die Ringschule betreffend*. Plaut. Rud. 296. palaestricos, palaestrice.
- palaestrita *παλαιστριτίς*. Cic. Verr. 2. 2. 14 = luctator.
- palatha *παλάθη*. *Marmelade*. Judith 10. 5. Vulg. 61.]
- palathium *παλάθιον*. *ül.*. Mart. 13. 27 lemm.
- pale *πάλη*. Stat. Ach. 2. 441 = luctatio.
- palilogia *παλλογία*. Aquil. Rom. d. fig. sent. 29. Mart. Cap. 5. 533 = iteratio.
- palimbaechius *παλιμβάχειος*. *Melrum*. Quint. 9. 4. 82 = antibaechius. [230.]
- palimpissa *παλιμισσα*. *zweimal gesollenes Pech*. Plin. 24. 40.
- palimpsestos *παλιψηστός*. *Palimpsest*. Catull. 22. 5. [232.]
- palingenesia *παλλυγενεία*. *Mythogr. lat.* 3. 6. 12 = iterata generatio.
- palinodia *παλινοδία*. *wiederholter Gesang*. Amm. 18. 5. 4. [37.]
- paliurus *παλιούρος*. *Judendorn*. rhamnus paliurus L. Verg. eel. 5. 39. it. paliuro. 143.]
- paliuraeus.
- pallaca *παλλάκη*. Plin. 35. 86 = paelex. 51.
- pallacama, Plin. 49. 105 = gethium.
- palmatis *παλματίς*. *Erdbebenart*. Apul. d. mund. 18. [54. 258 A.]
- pammachium *παμμαχίον*. *Kampfort*. Hyg. Fab. 273. Orell. 2588.
- pammacharius. 202.
- panaca ? *πανακή*. *Trinkgeschirr*. Mart. 14. 100. [61. 176 A.]
- panacea *πανάκεια*. *Allheilkraut*. Lucil. dub. fr. 8 M. it. panace. [37. 142.]
- panaces *πανακεις*. *id.*. Plin. 25. 30; Cels. 3. 21 p. 107. 13 D: fem.).
- panaethus *παναίθος*. *alleuchtend*. Lucil. 11. 16 M.
- panaricium *παναριχίον*. *Fingernagelkrankheit*. Apul. herb. 42. vgl. paronychium. 272 A.
- panathenaicum *παναθηναϊκόν*. *athenische Salbenart*. Plin. 13. 6. [192.]
- panax *πάναξ*. Lucr. 4. 122 = panacea. 50. 442.
- panacius.
- pancarpius. pancarpus *παγκάρπιος*. Tert. adv. Val. 12. Paul. Diac. p. 220. 20: »pancarpiae dicuntur coronae ex omni genere florum factae».
- pancarpineus. Varr. sat. Men. 567.

panchrestus *πάγχρηστος*, *durchaus nützlich*, Cic. Verr. 3. 65. 152. fr. bon chrétien.

panchrestarius. [169. 202.]

panchromos *πάγχρωμος*, *Eisenkraut*, Apul. herb. 3 = verbenaca. [154 A.]

panchrus *πάγχρως*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 178.

panera *παυζράτιον*, nach Öhler und Vahlen cf. Löwe prodromus. p. 339) Mai cl. auct. VII. 572. 6 = rapina.

impanerare.

pancratiastes *παυζρατιαστής*, *Pankratiast*, Plin. 34. 57. [296 A.]

pancratice, nach Art der Pankratiasten, Plaut. Bacch. 248. [296 A.]

pancratium *παυζράτιον*, *Doppelringen*, Prop. 3. 14. 8. Fabrett. p. 100 nr. 226. Or. 2588. [296 A.]

pancratius.

panceration *παυζραιής*, *Cichorie*, Plin. 20. 74: «quod aliqui chreston appellant, alii -ion». [265 A.]

pandectes *παρδέκτις*, *Schriftsammlung*, Charis. 194. 20 K. [265 A.]

pandemus *πάνδημος*, *allgemein*, Amm. 19. 4. 7.

pandicularis *πάνθειος* (!), *allen theilhaftig*, Paul. Diac. 220. 19. (Bugge) = communicarius. [20 A. 74.]

pandura, *πανδοῦρα*, *dreiseitiges Instrument*, Varr. l. l. 8. 33. 61. it. pandura, pandōra, mandōla. [289.]

pandurium *πανδοῦριον*, *id.*, Cassiod. in psalm. 36. 1. pandorium Isid. 3. 20. 1.

pandurizo *πανδουρίζω*, *auf der Pandura spielen*, Lampr. Heliog. 32. 8.

panegyricus *πανηγηρικός*, Cic. or. 11. Quint. 2. 10. 11 = laudatio. [237.]

panegyrista *πανηγηρσιτής*, Sidon. ep. 4. 4 = laudator.

panerastos *πανεραστός*, *Edelsteinart*, } Plin. 37. 178: «hunc (panerotem) paneros *παέρως*, } quidam paneraston vocant».

pangonus *πάγγωνος*, *id.*, Plin. 37. 178.

panicum *πανίζον*, *Versmaß*, Serg. 463. 20 K.

panion *πανίων*, *Knabenkraut*, Apul. herb. 15 = satyrion. [154 A.]

pannychismus *παννυχισμός*, *Wachen durch die ganze Nacht*, Arnob. 5. 24.

pannychius *παννύχιος*, *die ganze Nacht dauernd*, M. Aurel. b. Front. ad. M. Caes. 3. 5. panla *πάντα*, C. I. L. 4. 2478 = omnia.

pantagathus *πανταγαθός*, *Vogelart*, Lampr. Anton. Diad. 4. 6.

panthobus *παντόφοβος*, *alles furchtend*, Cacl. Aur. acut. 3. 42. 108 = omnipavus.

pantopola *παντοπόλις*, Scal. exc. p. 694. 12. Loewe prodr. p. 45: «graecus negotiator».

pantelium *παντελειον*, *Einweihungsfest im Milhrasdienste*, I. R. N. 2603.

panther *πάνθηρον*, *Fangnetz*, Varr. l. l. 5. 20. 100.

panther *πάνθηρ*, *Panther*, Anthol. Lat. 762. 50. [65. 99.]

panthera, Lucr. 4. 1009. Panthera (N. Pr.) Hübner Rh. Mus. XI. 56. pantherinus, Plaut. Epid. 48. pantheris = *πάνθηρίς*, Varr. l. l. 5. 20. 100.

panthera *πανθήρα*, *der ganze Fang*, Ulp. dig. 19. 1. 11. 48.

pantherocamelus *πανθηροκάμηλος*, *Giraffe*, Lucil. fr. inc. 83 M. = camelopardalis. [99 A. 102.]

pantheum *πάνθειον*, *Statue eines Gottes mit den Symbolen anderer Götter*, Auson. epigr. 30. 7. C. I. L. 5. 5798.

pantomimicus *παντομιμικός*, *pantomimisch*, Sen. ep. 29. 11.

- pantomimus** παντομίμος, *Pantomime*, Plin. 7. 184. G. I. L. 5. 2185. I. R. N. 652. [86. 294.]
pantomima.
- papae** παραι, *patz tausend!* Plant. Pseud. 365. vgl. habac. 310.]
- pappas** πάππος, *Erzieher*, Juven. 6. 653.
- pappus** πάππος, *alter Mann; Samenkrone*, Lucr. 3. 386.
- papyrus, papyrum** πάπυρος, *Papierstaude*, cyperus papyrus L., Catull. 35. 2.
sp. papel. fr. papier. 66. 67. 145. 232.
papyrius, papyrius, papyrifer, papyrio, papyraceus.
- parabaptizo** παραβαπτίζω, *eine falsche Taufe vornehmen*, Nov. 42. 3. 4.
- parabola, parabole** παραβολή, *Gleichnis*, Sen. ep. 59. 6. it. parola fr. parole.
sp. palabra = similitudo. [237.]
parabolari, parabolice.
- parabolus** παραβόλος, *Wagehals*, Cassiod. hist. trip. 11. 17 extr.
parabolanus.
- paracentesis** παρακέντησις, *Aufstechen* (chir.), Plin. 25. 144. [48.]
- paracenterium** παρακεντήριον, *Werkzeug zum Aufstechen*, Veget. 2. 17. 2.
- paracharactes** παραχαράκτης, *Falschmünzer*, Cod. Theod. 9. 21. 9. [272.]
- paracharagma** παραχάραγμα, *falsches Gepräge*, Cassian. coll. 1. 22.
- paracharaximus** παραχαράξιμος, Cassian. coll. 1. 20 = adulterinus.
- paracletus** παράκλητος, *Tröster*, Tert. d. ieiun. adv. psych. 13. [321.]
- paracynanche** παρακυνάγχη, *partielle Hundelebrüune*, Gael. Aur. acut. 3. 4. 3.
- paradiastole** παραδιαστολή, Rutil. Lup. d. fig. sent. 4. 4 = distinctio. [238 A.]
- paradigma** παράδειγμα, Tert. d. anim. 43 = exemplum. [48. 237.]
- paradigmaticos** παραδειγματικός, *zum Beispiel dienend*, Jul. Viet. art. rhet. 44.
- paradisiacus** παραδεισιακός, *paradiesisch*, Aleim. Avit. I. 298.
- paradisus** παράδεισος, *Park; Paradies*, Tert. d. monog. 16. G. I. L. 6. 1756.
6. fr. parvis. it. paradiso. cell. paradisi. [66. 321.]
paradisicola.
- paradoxos** παράδοξος, Augustin. d. rhet. 17 H. Tit. einer Schrift des Cicero: paradoxa = inopinatus. [228 A. 237. 242.]
- paraenesis** παραίνεσις, Vule. Gall. in Avid. Cass. 3. 7 = admonitio. [48.]
- paraetonium** παραίτωνιον, *parätonisches Weiß* (Kreide), Vitruv. 176. 18. [159. 286.]
- paragauda, paragaudis** παραγώδαις, *Kleiderborte*, Cod. Just. 11. 8. 4. [181.]
paragaudus.
- paragoge** παραγωγή, *Buchstabenansatz*, Diom. 523. 19 K. [226 A.]
- paragogia** παραγωγή, Cod. Just. 11. 42. 10 = aquae ductus.
- paragogus** παραγωγός, *abgeleitet*, Charis. 256. 2 K. = derivatus [226 A.]
- paragoricus** παραγορίζος, *besaufstigend*, Theod. Prisc. 4. 15.
- paragramma** παράγραμμα, *Schreibfehler*, Hieron. ep. 71. 5. 48.]
- paragraphus** παράγραφος, *grammatisches Zeichen*, Isid. 1. 20. 8. fr. parafe. [67.]
- paralipomena** παραλειπόμενα, *Bücher der Chronik in der Bibel*, Hieron. ep. 53. 8. [321.]
- paralius** παράλιος, *am Meer befindlich* (Pflanze), Plin. 20. 206: quidam hoc genus glaucion vocant, alii -ium. 150.
- paralipsis** παράλειψις, Aquil. Rom. d. fig. sent. 8 = praeteritio.
- paralage** παραλλαγή, *Verwechslung*, Diom. 443. 1 K. [238 A.]

- parallelepipedum *παράλληλεπίπεδον*, *geom. Figur*, Chalcid. Tim. p. 18.
 parallelogrammus *παράλληλόγραμμος*, *aus parallelen Linien*, Gramat. vet.
 p. 249. 9. [255 A.]
 parallelus *παράλληλος*, *parallel*, Vitruv. 117. 7. [256 A.]
 paralleloneus.
 paralysis *παράλυσις*, *einseitige Nervenlähmung*, Vitruv. 193. 24 = nervorum
 resolutio. [48. 270.]
 paralyticus *παράλυτικός*, *der einseitig Gelähmte*, Petr. sat. 131.
 paramese *παράμηση*, *die Saite neben der mittelsten*, Vitruv. 112. 18. [291.]
 paramma *πάριμμα*, *lederner Sattel*, Edict. Diocl. 10. 3. [39.]
 paranarrhinon *παράρρινον*, cf. anarrhinon. 148.
 paranete *παράνητι*, *vorletzte Saite*, Vitruv. 113. 2. [291.]
 parangarius *παρά + ἀγγαρία*, *aufser den gewöhnlichen Frondiensten*, Cod.
 Theod. 8. 5.
 paranymphus *παράνυμφος*, *Brautführer*, Augustin. civ. dei 6. 9.
 paranympha.
 parapaestos *παράπαιστος*, *Versfuß*, Not. Tir. Kopp. p. 297. Grut. p. 484.
 parapegma *παράπηγμα*, *astronomische Rechnungstafel*, Vitruv. 233. 4. [48.
 59. 248.]
 parapetasis *παράπεισις*, *bedeckend*, Cod. Theod. 15. 1. 39.
 parapeteuma *παράπευμα*, *Getreidemarke*, Cod. Just. 11. 24. 2. [48.]
 paraphasis *παράφασις*, *Sehen des Bildes hinter dem Spiegel*, Chalcid. Tim. p. 239 = de-
 titutio.
 parapherna *παράφερα*, Dig. 23. 3. 9. 3: res quas extra dotem mulier
 habet. [265 A.]
 paraphoros *παράφορος*, *schlecht*, Plin. 35. 483: »ideoque hoc vocant -one« = malus, pravus.
 paraphrasis *παράφρασις*, *Umschreibung*, Quint. 4. 9. 2. [48.]
 paraphrastes *παράφραστής*, *umschreibender Übersetzer*, Hieron. praef. ad
 lib. extr. [47.]
 paraplectus *παράπληκτος*, *an einzelnen Körperteilen vom Schläge getroffen*,
 Cael. Aur. acut. 3. 5. 55.
 paraplexia *παράπληξια*, *teilweise Lähmung*, Cael. Aur. acut. 3. 5. 52.
 parapycnos *παράπυκνος*, *fünfsilbiges Versglied*, Diom. 484. 15 K.
 parasanga *παρασάγγης*, *persische Meile*, Plin. 6. 125. [55. 66.]
 parasceue *παρασκειή*, *Rüstung*, Tert. d. ieiun. adv. psych. 14. [238 A. 318.]
 parasemum *παράσημον*, *Schiffsabzeichen*, Schol. Iuven. 4. 77. C. I. L. 3. 3.
 [212 A.]
 parasitopesis *παρασιτώπισις*, *Verschweigen*, Rutil. Lup. d. fig. sent. 2. 11.
 parasiticus *παρασιτικός*, *schmarotzerisch*, Plaut. Capt. 469.
 parasitus *παράσιτος*, *Schmarotzer*, Naev. com. 60. Orell. 2628 = conviva.
 [168.]
 parasitulus, parasita, parasitaster, parasitatio, parasitari.
 parastas *παραστάς*, *Pilaster*, *senkrechttes Rahmestück an der Kalupte*, Vitruv.
 149. 14. [281. 282.]
 parastata *παραστάτης*, *Pilaster*, Cat. inc. fr. p. 86. 21. [46. 281. 282. 325 A.]
 parastaticus *παραστατικός*, *zu Pilastern gehörig*, Vitruv. 106. 21. C. I. L. 3. 75.
 [282.]

- parastichis παραστιχίς, *Akrostichon*, Suet. gr. 6. griech. b. Gell. [228.]
- parasynanche παρασυνάχη, *partielle Halsbrüune*, Cacl. Aur. acut. 3. 1. 3.
- parasynaxis παρασύνεσις, *verbotene geheime Zusammenkunft*, Cod. Just. 4. 5. 8. 3. [48.]
- paratragoedo παρατραγοῦδέω, *tragisch reden*, Plaut. Pseud. 707.
- paraulos παράυλος, *vorbeiflotend*, Xot. Tir. Kopp. p. 280. (Gruter profaules.)
- parazonium παραζώνιον, *kleines Schwert*, Mart. 12. 32. [323.]
- pardalianches παραδαλιαγγέξ, *Giftpflanze*, Plin. 8. 99: square -es id venenum appellavere quidam. (pardaliace. Solin. 17. 10 M.
- pardalios παραδάλειος, *Pantherstein*, Plin. 37. 190.
pardalium. [192.]
- pardalis παράδαλις, *weiblicher Panther*, Curt. 5. 1. 21. [65. 99.]
- pardus πάρδος, *Panther*, felis pardus C., Plin. 8. 63. Pardus (N. Pr.) Wilmanns. 1514. 2307. [63. 99.]
- pareas παρείας, *Schlangenart*, Lucan. 9. 721. parias Isid. 12. 4. 27. [124.]
- parectatos παρέκτατος, *aufgewachsen*, Lucil. sat. 28. 28 M. n. pl: -oe.
- paredros παράδρος, *unwohnend*, Tert. d. anim. 28 extr.
- paregmenon παραγγμένον, Jul. Rulin. d. schem. lex. 14 = declinatio. [238 A.]
- paregoria παραγορία, *Trost*, Apul. herb. 24 extr.
- paregoricus παραγορικός, *Undernd*, Theod. Prisc. 1. 9, cf. paragoricus.
- parelion παρήλιος, *Nebensonne*, Sen. nat. qu. 1. 11. 2. [248.]
- parembole παραβολή, *angesetzter Schmuck*, Murat. 26. 5.
- paremphatus παρήμυκτος, *mit genauer Bestimmung der Person*, Macrob. d. diff. 19. 1.
- parenthesis παραθεσις, *Einsetzen eines Buchstaben*, Rutil. Lup. d. fig. sent. 1. 17. Charis. 278. 8 = interpositio. [238 A.]
- parergon παρήγορον, *Beiswerk*, Vitr. 238. 11. Grut. 59. 2. 77. 3. [286.]
- parhippus παρήπιος, *Beis Pferd*, Cod. Theod. 8. 5. 29. cf. paraveredus. 217 A.
- parhypate παραήπει, *Saite neben der obersten*, Vitr. 112. 21. [291.]
- pariamboles παριαμβόλιος, *fünfschbiges Versglied*, Diom. 482. 1 K.
- pariambus παριαμβός, Quint. 9. 4. 80 = pyrrhichius. [230.]
- parichrus παρήχρως, *Edelsteinct*, Ambros. psalm. 118. serm. 16. 42.
- parison παρίσον, Apul. Rom. d. fig. sent. 24 = prope aequalum.
- paro παρών, *leichte Schifffart*, Cic. fr. b. Isid. 19. 1. 20. [212.]
- parochia cf. paroecia. 74.
- parochus πάροχος, *Beherberger von Fremden*, Cic. ad. Alt. 13. 2. 2. sicil. peracn. [215 A. 313.]
- parodia παροδία, *Replik*, Aseon. ad. Cic. 1. Verr. 10. 29. p. 140. 46. Bact. [37.]
- paroecia παροικία, *Parochie*, Augustin. ep. 261. 51. it. paroecia. sp. pg. paroquia. fr. paroisse. d. Pfarrei. 74. 319.]
- paroecia.
paromoeon παρόμοιον, Rutil. Lup. d. fig. sent. 2. 12 = assimile. [238 A.]
- paroemia παρομία, Charis. 276. 21 K. = proverbium. [238 A.]
- paroemiacum παρομιακόν, *Versmaß*, Serg. 462. 6 K. [231.]
- paromoeon παρόμοιον, *Gleiches gegen Gleiches*, Charis. 282. 7 = assimile.
- paromologia παρομολογία, *scheinbares Zugehen*, Rutil. Lup. d. fig. sent. 1. 19.
- paronomasia παρονομασία, Rutil. Lup. d. fig. sent. 1. 1. 3. Charis. 282. 1 = annominatio. [237.]

- paronychium, paronychia *παρονυχία*, *Neidnagel*, Plin. 21. 142 = *reduvia*, cf. *panaricium*, sp. *panadizo*. [272 A.]
- paronymon *παρόνυμον*, *abgeleitetes Wort mit veränderter Bedeutung*, Diom. 324. 8 K. [226 A.]
- paropsis *παροψίς*, *Servierschüssel*, Petr. 34. 2. [43. 176.]
- paropter *παροπίτης*, *Bratgefäß*, Theod. Prisc. 3. 9. [47.]
- paroptesis *παροπίσις*, *Braten auf einer Seite*, Cael. Aur. chron. 2. 1. 34.
- paroptus *πάροπτος*, *einseitig gebraten*, Apic. 6. 9. 244.
- parotis *παρωτίς*, *Geschwür bei den Ohren; Kragstein*, Vitruv. 98. 6. griech. b. Cels. acc. pl: -as. [271. 281.]
- parrhesia *παρρησία*, Rutil. Lup. d. fig. sent. 2. 18 = *sermo liber*.
- parrhesiastes *παρρησιαστής*, *freimütig redend*, Sen. d. ir. 3. 23.
- partecta *παρά + τέκτεω*, *Seitenlogen im Cirkus*, Chronogr. ed. Momms. p. 647. 4.
- partheniacum *παρθενιαζόν*, *Versmafs*, Serg. 462. 6 K. [231.]
- partheniae *παρθενία*, *Jungfernkinder*, Justin. 3. 4. 7 = *spurii*.
- parthenice *παρθενική*, *Rebhühnerkraut*, *parietaria officinalis L.*, Catull. 61. 190 = *parthenion*. [441.]
- parthenicon *παρθενικόν*, *Flohkraut*, Apul. herb. 92 = *pulegium* [154 A.]
- parthenium *παρθένιον*, *Rebhühnerkraut*, *parietaria officinalis L.*, Plin. 21. 176; 22. 43: »*perdicium* sive *parthenium* ab nostris herba *urceolaris* vocatur, ab aliis *astercum*. [144. 449.]
- parthenis *παρθενίς*, *Beifuß*, *artemisia L.*, Plin. 25. 73: *artemisia*, quae antea -is vocabatur.
- parýgrus *πάργυρος*, *ein wenig feucht*, Marc. Emp. 36.
- pasceolus *πάσκολος*, *Geldbeutel*, Plaut. Rud. 4314. vgl. *phaseolon*. [15. 224.]
- pascha *πάσχα*, *Osterfest*, Tert. d. bapt. 19. it. *pasqua*. fr. *pâque*. celt. *pasc*. [321.]
paschalis.
- pasta *πάστις*, *Teig*, Marc. Emp. 1. franz. *pâte*.
- pastophori *παστοφόροι*, *Priesterkollegium*, Apul. met. 14. 17. C. 1. L. 2. 7468. [318.]
- pastophorium *παστοφορείον*, *kleine Kapelle*, Hieron. in Jesai. 22. 15. [318.]
- patagium *παταγίον*, *breite Borte*, Naev. trag. 48. [181.]
patagiarius, Plaut. Aul. 505. Doni inscr. MII. 78. 203. *patagiatus*, *pataginare*.
- patagus *πάταγος*, *Krankheitsart*, Plaut. fr. b. Macr. saturn. 5. 19. 12. [269.]
- patetae *πατηταί*, *Dattellart*, Plin. 13. 45. [136 A.]
- patheticus *παθητικός*, *affektroll*, Macrobi. sat. 4. 2. 4. it. *patetico* = *comiovens*.
pathetice.
- pathicus *παθικός*, *Unzucht an sich gestattend*, Catull. 46. 2. C. 1. L. 4. 2360. [309.]
- pathoroeia *παθοροεία*, *Erregung der Leidenschaft* rhet., Jul. Rufin. d. fig. sent. 36. [238 A.]
- pathos *πάθος*, *Affekt*, Macrobi. sat. 4. 6. 1 = *morbus*. [54. 243.]
- patriarcha *παιριάρχης*, *Patriarch*, Tert. ad. nat. 2. 12. [320.]
patriarches, Tert. d. cor. 9. *patriarchalis*, *patriarchicus*.

- patricius πατριζός, Varr. l. l. 8. 37. 66 = patrius.
 patriota πατριώτης, Gregor. ep. 8. 37 = patriae amans. [46.]
 patrioticus πατριωτικός, Cassiod. var. 11. 1 = patriae amans.
 patrisso πατριώζω, dem Vater nacharten, Plaut. Pseud. 442. (patrizo Consent. 376. 33 K.). [22. 323.]
 patronymicum πατρωνυμίζον, vom Vater entlehnter Name, Donat. 373. 23 K. [226.]
 pausa παύσις, Pause, Plaut. Pers. 878. Grul. 690. 5. [48 A. 212.]
 pausare = sp. pg. pr. pausar, pausabilis, pausarius, pausatio, repausare, repausatio. pausum, Ren. Inscr. Afr. 4099.
 pausea παυσέα, Olivenart, Cat. r. r. 6. 7. (posea, pusia).
 pausilypon παυσίλυπον, Grabmal, Fabrett. 750 nr. 573.
 pectis πεκτις, Bemwell, symphytum officinale L., Apul. herb. 59 = consolida, symphyton.
 pedation πεδάτων, Blatkraut, Apul. herb. 48 = proserpinaca.
 peganon πέγαρον, Gartenraute, ruta graveolens L., Apul. herb. 89 = ruta. [431 A.]
 pegasus Πήγασος, das Musespferd, Cic. Quinct. 80. [104.]
 pegaseius, -eus, -is.
 pegma πέγμα, Gerüst, Cic. ad. Alt. 4. 8. 2. [48. 293. 295.]
 pegmaris, 295.]
 pelagiens πελαγός, Col. 8. 17. 44 = marinus.
 pelagius πέλαγιος, Publ. Syr. mim. 12 Rb. = marinus.
 pelagus πέλαγος, Meer, Plaut. Pers. 478. it. pelago. sp. pelago. pg. pego = mare. 51. 58. 64. 261.]
 pelamys πέλαμις, Thunfisch, Varr. sat. Men. 403. franz. pelamyde. [43. 116 A.]
 pelecion πέλεκτιον, Sonnenuhrart, Vitr. 233. 20. [252.]
 pelecinus πέλεκτινος, Beilkraut, Psin. 18. 155. [150.]
 pelecina.
 pelex, paelox πέλλαξ, Kehsweib, Plaut. Merc. 6. 90. lex N. Pompili b. Paul. Diac. p. 222. 3. l. R. N. 7017. Gell. 4. 3. 3: »hoc quoque vocabulum de Graeco flexum«. [69. 309.]
 pelicula, pelicatus.
 pelicanus πέλεκτανος, Kropfgans, pelicanus onocrotalus L., Hieron. brev. in psalm. 101. fr. pelican. [110.]
 pellion πέλλιον, Kellerhals, Apul. herb. 58 = daphnoides.
 pellos πέλλος, Plin. 10. 464 = pollus.
 peloris πέλορις, große Giennuschel, Lucil. 3. 25 M. [116.]
 pelta πέλις, leichter Schild, Nep. Iphier. 1. 4. [323.]
 peltastae πέλιτωτάι, leichte Fußsoldaten, Nep. Iphier. 1. 4. Liv. 28. 5. 11.
 pemma πέμμα, Buckwerk, Varr. sat. Men. 417. [48. 169.]
 penelops πέπελοψ, Entenart, anas Penelope L., Plin. 37. 38. acc. pl: -as: »quas Mnaseas -as vocat«. [52. 410.]
 penetica πενιτικί, Hungerleiderkraut, Cael. b. Cic. fam. 8. 1. 5. [37.]
 pentachordos πεντάχορδος, fünfsaitig, Mart. Cap. 9. 962.
 pentacontarchus πεντακονταρχος, Anführer von 50 Mann, 1. Machab. 3. 55 Vulg.
 pentadactylus πενταδάκτυλος, Fünffingerkraut, Plin. 32. 147. [119.]
 pentadoros πεντάδορος, fünf Querhände enthaltend, Vitruv. 39. 6. griech. 39. 2.

pentaetericus *πενταετηχικός*, Gruter 499. 6. C. I. L. 2. 4136. Not. Tir. Kopp. p. 287 =
quinquennalis.

pentaeteris *πενταετηρίς*, Censorin. 18. 3 = quinquennium. 256

pentagonium *πενταγώνιον*, Gromat. vet. p. 348. 27 = quinquangulum. 253 A

pentagonus *πενταγώνος*, Gromat. vet. p. 106. 24 = quinquangulus. 253 A.

pentameres *πενταμερής*, fünfsteilig, Tert. Maur. v. 2578.

pentameter *πεντάμετρος*, Versart. Quint. 9. 4. 98. [pentametrus. 356. 230.]

pentamyron *πενταμύρον*, Salbenart, Orib. Bera. 22. 23.

pentanummus *πεντανόμος*, Silbermünze = fünf As, Auct. d. limit. p. 265 = quinarius.

pentapetes *πενταπέτης*, Fünffingerkraut, potentilla L., Plin. 25. 109. [quinquefolium Graeci
pentapetes sive pentaphyllum aut chamaezelon vocant. 150.]

pentapharmacum *πενταφαρμάκον*, Tracht von fünf Gerichten. Spart. Hel.
5. 4.

pentaphyllum *πενταφύλλον*, id., Plin. 25. 109, vgl. pentapetes. 150.]

pentapolis *πεντάπολις*, Fünfstadt, Solin. 35.

pentapolitanus, Plin. 5. 31.

pentaplotia *πενταπλωτεία*, Kollegium der fünf Oberen, Cod. Just. 12. 29. 2.
[312.]

pentaptotos *πεντάπτοτος*, mit fünf Kasus, Prisc. 5. 76. Consent. 351. 22 =
forma quinaria.

pentas *πεντας*, Fünfzahl, Mart. Cap. 7. 735. 27. 256.

pentasemus *πεντάσημος*, fünfseitig, Diom. 506. 5 = senarius.

pentaspaston *πεντάσπαστον*, Flaschenzug, Vitruv. 246. 26. 258.

pentasphaerum *πεντάσφαιρον*, Spezereiart, Marcian. dig. 39. 4. 16. 7 = malobathrum.

pentastichos *πεντάστιχος*, mit fünf Säulenreihen, Treb. Poll. Gall. 18. 5.

pentasyllabos *πεντασύλλαβος*, fünfssilbig, Mall. Theod. d. metr. 2.

pentateuchus *πεντάτευχος*, fünf Bücher Mosis, Tert. adv. Marc. 1. 10.

pentathlon *πεντάθλον*, Fünfkampf, Paul. Diac. p. 221. 3 = quinquertium.
[296 A.]

pentathlus *πεντάθλος*, Sieger im Fünfkampf, Plin. 34. 57 = quinquertio. [plastisches
Werk]. [277.]

pentatomon *πεντάτομον*, Fünffingerkraut, potentilla L., Apul. herb. 2 = pentapetes.

pentecoste *πεντηκοστή*, Pfingsten, Tert. d. idol. 14. fr. pentecôte, d. Pfingsten.
[321.]

pentecostalis.

pentemis *πεντήμισ*, Auct. b. Afr. 62. 5 = quinqueresmis. 212 A.]

pentethronicus *πεντεθρονικός*, fünfthronig, Plant. Poen. 2. 25. 342 zweifelh. [86.]

penthemimeres, (is) *πενθήμερης*, Verseinschnitt, Diom. 497. 8 K. = semi-
quinaria. [230 A.]

penthemimericus.

pentorobon *πεντόροβον*, Pfingstrose, Plin. 25. 29. spaeonia, quam quidam -on appellant.
[150.]

peplis *πέπλις*, Wolfsmilchsaart, euphorbia peplis L., Plin. 20. 210: best et
porcellaea, quam -in vocant. 148.]

peplium *πέπλιον*, Wolfsmilchsaart, euphorbia esula L., Caes. Aur. acut. 2.
19. 115.

peplum *πέπλον*, Gewand, Plaut. Merc. prol. 67. [181.]

peplus *πέπλος*, id., Mauil. 5. 393. [181.]

- πεπο πέπων. *Pfäbe*, cucumis melo L., Plin. 19. 65. Ed. Dio. 6. 32. it. pepone
 afr. pepon. [27. 53. 143.]
- pepticus πεπτιζός, zur *Verdauung dienlich*, Plin. 20. 201: «quas vocant
 -as». [272.]
- pera πήρα. *Ranzen*. Phaedr. 4. 9. C. 1. L. 4. 2416. [221.]
 perula, Plaut. Truc. 2. 6. 54. peratim.
- perca πέριζα, *Barsch*, perca L., Ovid. hal. 112. d. Barsch. fr. perche. [419.]
- perenopterus περυνόπτερος, *Bergstorch* (!) „*Ausgeier*, vultur perenopterus
 L.). Plin. 10. 8 = oripelargus (!). [110.]
- perenus περυνός, *Adlerart*, Plin. 10. 7: «morphnos, quam Homerus et perenum vocat».
 [110.]
- perdicium περδίσιον, *Rebhühnerkraut*, parietaria officinalis L., Plin. 22.
 41 = asterium od. urceolaris herba. cf. leucanthes. [149.]
- perdix πέδιξ, *Rebhuhn*, perdix cinerea Briss., Varr. b. Non. 3. 163. Ed.
 Dio. 4. 24. acc. pl: -as. frz. perdrix. [30. 50. 109.]
 perdicialis.
- pergamena περγαμινός, *Pergament*, Not. Bern. 38. 4. Ed. Dio. 7. 38. fr.
 parchemin. [232.]
- periagium von περιάγω, *Walze*, De idiom. cas. et gen. 584. 20 K. = scutula.
- periambus περιάμβος, *Versfuß*, Quint. 9. 4. 80 = pyrrhichius.
- periboetos περιβόητος, *beruhmt*, Plin. 35. 69: «Satyrum, quem Graeci periboeton cogno-
 minant». [Skulpturwerk.] 277.
- peribolus περιβόλος, *Korridor*, Ezech. 42. 7 Vulg. griech. b. Vitr. [59.]
- pericarpium περικάρσιον, *Zwiebelgewächs*, Plin. 25. 131.
- perichristarium von περιχρίσσιος, *Augensalbe*, Marc. Emp. 8.
- perichyte περιχρυσή, *Gladiatorenkampftart*. Cod. Just. 3. 43. 3.
- periclymenos περικλήμενος, *Geißblatt*, Lonicera caprifolium L., Plin. 27.
 120. it. perichimeno. [150.]
- pericope περικοπή, *Abschnitt*, Hieron. Jocl. 2.
- periegeticus περιγεγιστός, *Reisebeschreiber*, Lact. ad Stat. Theb. 3. 479.
- periectica περιγεγιστά, Diom. 322. 26 K. = μέσα, verba media [226 A.]
- periegeticus περιγεγιστός, *Reisebeschreiber*, Lact. ad Stat. Theb. 3. 479.
- periestigmene δίπλη περιεστιγμένη δίαλη, *kritisches Zeichen*, Gramm.
 lat. VII. 535. 16. [226.]
- perileptica περικλιπτικά, Diom. 322. 24 K. = collectiva. [226 A.]
- perileucos περιλευκος, *Edelsteinart*, Plin. 37. 180.
- perimachia περιμαχία, *Angriff*, Sidon. ep. 4. 7 = impetus
- perimetros περιμέτρος, *Umkreis*, Vitr. 116. 27. 256 A.]
- perineos περινεός, *Damm* (med.), Cael. Aur. chron. 5. 3. 59: «circa veretri
 initium, quod Graeci perineon vocant».
- periodenta περιόδεντας, *Aufseher*, Cod. Just. 1. 3. 42.
- periodicus περιοδικός, *zeitweilig*, Plin. 20. 15: «febres, quas Graeci -as
 vocant».
- periodus περιόδος, Quint. 9. 4. 14 = ambitus verborum. [59. 67. 236.]
- periosteon περιόστειον, *Knochenhaut*, Cael. Aur. chron. 5. 1. 5.
- peripatetici περιπατητικοί, *Peripatetiker*, Varr. r. r. 1. 1. 8. Cie. Acad. 1. 4.
 18. 242.
- peripetasma περιπέτασμα, *Teppich*, Cie. Verr. 4. 12. 27. [49. 177. 204.]

- peripheres περιφερής, Mart. Cap. 9. 958 = circumstans.
- periphēria περιφέρεια, Mart. Cap. 8. 827 = linea circumcurrens. [256 A.]
- periphoretos περιφόρητος, Plin. 34. 56: »Artemon, qui -os appellatus est. (plastisches Werk.) [277.]
- periphrasis περιφρασις, Suet. gram. 4. Quint. 8. 3. 53 = circumlocutio, circuitus eloquendi, circumscriptio. [48. 237.]
- periplus περίπλους, Beschreibung der befahrenen Küsten, Plin. 7. 155.
- peripneumonia, peripleumonia περιπνευμονία, Lungensucht, Cael. Aur. acut. 2. 25. 140.
- peripneumonicus περιπνευμονικός, lungensüchtig, Plin. 20. 176. (peripleumonicus). [270.]
- peripneumoniacus. Theod. Prisc. 2. 4.
- peripodion περιπόδιον, langes Gewand, Aeron. ad Hor. sat. 1. 2. 99.
- peripsema περίψημα, Unflat, Tert. d. public. 11. C. 1. L. 5. 4500 = sordes. [48.]
- peripteros περίπτερος, ringsherum geflügelt, Vitr. 68. 26. [282.]
- periscelis περισκελής, Kniespange, Hor. ep. 1. 17. 56 = genuale. [189.]
- periscelium περισκελίον, *id.*, Tert. d. cult. fem. 2. 13.
- perispomenon περισπόμενον, Perispomenon Macrobi. d. diff. 4. 4.
- perissochoregia περισσοχορηγία, Geschenk obendiebstahl, Cod. Theod. 11. 26. 2.
- perissologia περισσολογία, überflüssige Wortfalle, Charis. 274. 8 K [237.]
- perisson περισσόν, Nachtschattenart, Plin. 21. 179 = strychnos, vgl. neuras. [149.]
- peristasis περίστασις, Gegenstand der Rede, Petr. 48. 4. griech. b. Sen. = thema. [48.]
- peristereos περιστερείος, Eisenkraut, verberna officinalis L., Plin. 25. 126: »os vocatur« = peristereon, περιστερείων. [149.]
- peristroma περίστρομα, Teppich, Plant. Stüch. 378. [48. 49. 177. 204.]
- peristrophe περίστροφή, Umdrehung des Arguments, Mart. Cap. 5. 563.
- peristylum περιστύλιον, Peristyl, Vitr. 11. 9. 6. [196.]
- peristylum περίστυλον, *id.*, Varr. r. r. 3. 5. 4. [196.]
- peritoneum περιτόναιον, Bauchfell, Cael. Aur. acut. 3. 17. 142. griech. b. Cels. [55.]
- peritretos περίτρητος, ringsherum durchbohrt, Vitr. 266. 11. griech. 269. 23.
- perixyomenos περιξυόμενος, der sich Abreibende, Plin. 34. 86. (Statue.) [277.]
- perizoma περίζωμα, Gürtel, Hieron. in Zach. 3 ad 11. 14 = zona. [49.]
- persea περσέα, ägyptischer Baum, Plin. 15. 15. [146. 207.]
- persephonium περίσφονον, wilder Mohu, Apul. herb. 53 = papaver silvaticum. [151 A.]
- persicum περσιζόν, Pfirsich, amygdalus persica L., Plin. 15. 11. 12. C. 1. L. 4. 2319. 2562. [127 A. 139.]
- persicus, Col. 5. 10. 20. ff. persica, pesca, fr. pêche.
- persites περσίτης, Wolfsmilchart, Apul. herb. 108. [17. 151 A.]
- pessulus πείσσυλος, Riegel, Plant. Trunc. 2. 3. 30. 32. 62. 63. 85. 197.
- pessum πείσσον, Mutterzäpfchen, Apul. herb. 121. pessulum Cael. Aur. acut. 3. 18. 184.
- pessus πείσσοξ, *id.*, Plin. Val. 1. 4. extr. griech. b. Cels.
- petalum πέταλον, Blech, Isid. orig. 19. 21. fr. poële. [61.]
- petaminarius von πετάμιος, Aquilibrüst, Jul. Firm. math. 8. 15. [203. 301.]
- petaso πετασόν, Vorderschinken, Martial. 3. 77. 6. Ed. Dio. 4. 8. [169 A.]
- petasio, Varr. r. r. 2. 4. 10. petasunculus.

- petasus πέτασος, *Reischut*, Plaut. Pseud. 735. [29. 61. 183.]
petasatus, petasunculus.
- petauristes, πεταουστίς, *Aquilibrist*, Varr. b. Non. 56. 30. [46. 301.]
petaurista, Ael. Stil. b. Fest. p. 206 M. petauristarius. [203.]
- petaurum πέταυρον, *Maschine der Aquilibristen*, Lucil. inc. 100 M. [301.]
- petra πέτρα, *Fels*, Plaut. Bacch. 23. Beda 282. 29 K: »petra et graecum et latinum nomen est«. fr. pierre. 8. 27. 261.]
petrensis, petreus, petro, petrosus, petronius, petrarius.
- petrabulum πετρόβουλον. Not. Tir. p. 179 Grut. = ballista, aries.
- petraeus πετραίος, *auf Felsen wachsend Kohlart*, Plin. 20. 92. [55.]
- petrinus πέτρινος, Tert. adv. Marc. 3. 16 = saxeus.
- petroselinum πετροσέλινον, *Petersilie*, apium petroselinum L., Plin. 20. 118:
»on quidam appellant«. it. petroselino. sp. perexil. fr. persil. d. Petersilie. [150.]
- petrosos περωτός, *versteint*, Plin. 36. 195: »calices, quos appellabant -os«.
- peuce λέπτι, *Pechfichte; Weintraubenart*, Plin. 11. 118. [172.]
- peucedanum πευκέδαρον, *Saufeichel*, peucedanum officinale L., Cels. 5. 18. 29. it. peucedano = pinastellus.
peucedanos. [142.]
- peumene πηνμένη, *Silberschaum*, Plin. 33. 108: »quidam duo faciunt genera spumae, quae vocant seirerytida et peumenen«. [154.]
- pezicae πέζικαί, *Pilzart*, Plin. 19. 38: »fungi Graecis dicti -ae«. [150.]
- phaecasius φαεκάσιον, *Schuhart*, Sen. ben. 7. 21. 1. [187.]
phaecasia, Petr. 67. 4. phaecasiatus.
- phaenomenon φαίνον, *Erscheinung*, Theod. Prisc. 2. 7.
- phaenon φαίνων, *Planet Saturn*, Apul. d. mund. 2. griech. b. Cie.
- phagedaena φαγέδαινα, *Heißhunger*, Plin. 26. 110. cf. bulinus. [33. 274.]
- phagedaenicus φαγεδαινικός, *fressend*, Plin. 24. 9.
- phager φάγρος, *Fischart*, Ovid. hal. 107. [56. 119.]
- phago φάγων, *Fresser*, Varr. sat. Men. 529 = edo. [301.]
- phalacrocorax φαλακροκόραξ, Plin. 10. 133 = corvus aquaticus. [110.]
- phalaccium φαλακίον, *Versmafs*, Diom. 509. 11 K.
- phalanga φαλάγγι, *Wälze*, Caes. b. c. 2. 10. 7. Plin. 7. 200: »fustibus, quos vocant -as«.
phalangarius, Vitr. 254. 22. Fabretti 10. 50. Orell. Henz. 5089. [203. 309.]
- phalangitae φαλαγγίται, *Soldaten von der Phalanx*, Liv. 37. 40. 1.
- phalangitis φαλαγγίτις, *Spinnenkraut*, anthericum liliastrum L., Plin. 27. 124: »is a quibusdam phalangion vocatur, ab aliis leucanthemum, vel, ut in quibusdam exemplaribus invenio, leucacantha«. [150.]
- phalangium φαλάγγιον, *giftige Spinnennart; Spinnenkraut*, anthericum liliastrum L., Cels. 5. 27. 9. Plin. 27. 124. [150.]
phalangius.
- phalanx φαλάγγις, *Schlachtordnung*, Caes. b. g. 1. 24. 5. [51. 323 A.]
phalangarius, Lamprid. Alex. Sev. 50. 5.
- phalorae φαλόρα, *Stirn- und Brustschmuck*, Cie. Verr. 2. 4. 12. Pub. Syr. 12 Rb. C. 1. L. 1. 624. [62. 217. 325.]
phalerare, phaleratus Ter. Phorm. 500.

- phaleris *γαλιργίς*, Wasserhuhn, fulica L.: Kanariengras [phalaris Canariensis L? Varr. r. r. 3. 11. Plin. 27. 126. [110. 150.]
- phallicus *γαλλίζός*, phallich, Serg. 163. 20 K. [231.]
- phallus *γαλλός*, Figur eines männlichen Gliedes. Arnob. 5. 28. vgl. phallovitrobulus.
- phanerosis *φανέρωσις*, Öffnung. Tert. adv. haer. 30.
- phantasia *φαντασία*, Einfall (Schimpfwort), Petr. 38 extr. = ingenium, cogitatio. fr. fantaisie.
- phantasma *φάντασμα*. Plin. ep. 7. 27. 1. fr. fantôme. it. fantasima = visum, imago.
phantasmari, phantasmaticus.
- phantasticus *φανταστικός*, phantastisch. Fulg. myth. 3. 10. p. 132.
- phaos *φάος*. Placid. ed. Mai 473: »juvenale phaosa = lumen.
- pharanitis *φανρανίτις*, Amethystart. Plin. 37. 122: »sapenos: eadem pharanitis in contermino Arabiae gentis nomine«. [43.]
- pharetra *φαρέτρα*, Köcher, Liv. Andron. b. Ter. Maur. 1937. it. faretra. [68. 252. 323 A.]
pharetratus, pharetriger.
- pharetrazonium *φαρετραζώνιον*, Köchergürtel. Not. Tir. Kopp. p. 278. Grut. 126.
- pharicon *φαρίζιον*, Giftart, Scribon. 195.
- pharmaceuticus *φαρμακευτικός*, zu den Arzneimitteln gehörig, Gael. Aur. chron. 5. 10. 126.
- pharmaceutria *φαρμακεύτρια*, Zauberin, Serv. Verg. g. 8. 21. [47.]
- pharmacopola *φαρμακοπόλις*, Quicksalber, Cat. or. p. 58. 3. G. I. L. 5. 4489. [267.]
- pharmacus *φαρμακός*, Zauberer, Petr. 107. 15.
- pharnacion *φανράκιον*, Panaceenart, Plin. 25. 33: vgl. centaurion.
- pharnuprium *φανρούριον*, Feigenweinart, Plin. 14. 102: »sycites, quem alii -um, alii trochin vocant«.
- pharus *φάρος*, Leuchtturm. Cod. Theod. 14. 9. 3. 67. 215.]
- phaseolon *φάσκολον*, Ranzen, Paul. Diac. p. 223. 4: »phascola appellant Graeci, quas vulgus peras vocat«. vgl. pasceolus.
- phaselus *φάσιλος*, Zwergbohne phaseolus nanus L.: Fahrzeug, Verg. g. 4. 227. Sisenn. b. Non. p. 534. it. fagiolo. [29. 141. 212.]
phaselaria, phaseolus.
- phasganion *φασγάκιον*, Schwertel, gladiolus communis L., Plin. 25. 137 = gladiolus, vgl. xiphion. [150.]
- phasianus *φασιανός*, Fasan, phasianus colchicus L., Suet. Vit. 13. fr. faisán. [109.]
phasiana, Plin. 10. 132. Ed. Dio. 4. 19. phasianarius. [203.] phasianinus.
- phasiolos *φασίολος*, Pflanzenart, isopyrum aquilegoides L. oder fumaria capreolata od. corydalis claviculata Pers., Plin. 27. 94: »isopyron aliqui -on vocant«. [149.]
- phasis *φάσις*, Chalcid. p. 239 = tuitio.
- phatne *φάτνη*, Krippe (astr.), Cic. fr. 6. Prisc. II. 105. 9 K. [41.]

- phaulius *φάυλιος*, Plin. 15. 15. Macr. sat. 2. 16. 6 oliva = regia. Plin. al. l. babbius, bambius. [433 A.]
- pheleta *φελήτης*, Senec. ep. 51. Paul. Diac. 204. 7: »Graeci enim fures philetas vocant«.
- phellandrium *φελλάνδριον*, *Pflanzenart*, Plin. 27. 126. [150.]
- phellos *φελλός*, *Körkeiche*, Hohlseheibe der Wasseruhr. Vitr. 238. 4.
- phengites *φενγγίτης*, *Glimmer*, Plin. 36. 163. [47. 159.]
- phleos *φέλος*, *Stachelpflanze*, Plin. 21. 91 = stoebe. [150.]
- pherecratium *φερεζράτειον*, *Versmaß*, Serg. 465. 7 K. [231.]
pherecrateus, Diom. 520. 2 K. [230.]
- pherombros *φέρωμβρος*, Apul. herb. 113 = cucumis silvaticus.
- phetrium *φρήτριον*, *Versammlungsort einer Genossenschaft*, Orell. 3787.
- phlegydros *φλέγγυδρος*, Cael. Aur. acut. 3. 9. 98 = hydrophobus.
- phenuaspidium, Apul. herb. 57 = polion. [151 A.]
- phiale** *φιάλη*, *Schale*, Plin. 33. 12. 55. C. I. L. 3. 4806. 5. 8242. it. fiata.
celt. fiol, fiol, 61. 175.]
- philanthropium *φιλανθρώπιον*, Ulp. dig. 50. 14. 2 = donum.
- philanthropos *φιλάνθρωπος*, *Klebekraut*, galium aparine L., Plin. 27. 32 = aparine.
[148.]
- philargicus *φιλάργικός*, *die ruhige Betrachtung liebend*, Fulg. myth. 2. 1.
- philargyria *φιλάργυρία*, *Geldgier*, Isid. reg. monach. 33 = avaritia, pecuniae aviditas.
- philargyrus *φιλάργυρος*, *geldgierig*, Cass. Coen. Inst. 2. 11 = avarus, pecuniae avidus.
- philema *φίλημα*, *Kufs*, Luc. 4. 1161 = osculum, suavium. [321.]
- philetaeria *φίλειταιρία*, *griechischer Baldrian*, Plin. 25. 64; »polemoniam alii -am appellant, Cappadoces autem chiliodynamum«. [150.]
- philippeus** von *Φίλιππος*, *Philippusdor*, Plaut. Trin. 1158. [220 A.]
- phililia *φιλίλια*, *huedämonische Mahlzeiten*, Cic. Tusc. 5. 34. 98.
- philocalia *φιλοκαλία*, *Liebe zum Schönen*, August. adv. Acad. 2. 2.
- philocalus *φιλοκαλος*, *zierlich*, Pelag. vet. praef. p. 14.
- philochares *φιλοχαρής*, *Andorn*, marrubium vulgare L., Plin. 20. 241 = marubium, cf. linostrophon. [149.]
- philograecus *φιλόγραμματος*, *Griechenfreund*, Varr. r. r. 3. 10. 4.
- philologia** *φιλολογία*, *Beschäftigung mit der Litteratur*, Cic. ad. Att. 2. 17. 1.
[226.]
- philologus** *φιλόλογος*, *Gelehrter*, Cic. ad. Att. 13. 12. [226.]
philologa, Eun. h. Fest. p. 241. 23.
- philomela *φιλομήλα*, Verg. g. 4. 511. it. filomena = luscinia. [110.]
- philopaes *φιλοπαεις*, *Andorn*, marrubium vulgare L., Plin. 20. 241 = marrubium, cf. linostrophon. [149.]
- philopygista *φιλοπυγιστής*, Schol. Juven. 9. 4 = paedico.
- philosarica *φιλοσαρικός*, *Liebhaber des Fleisches*, Hieron. ep. 61.
- philosophia *φιλοσοφία*, *Philosophie*, Cass. Hem. b. Plin. 13. 84. Inschriftl.
cf. Senec. ep. 89. celt. felsube. 8. 12. 241.]
- philosophicus *φιλοσοφικός*, *philosophisch*, Sidon. ep. 4. 4. [86.]
philosophice.
- philosophumenos *φιλοσοφούμενος*, *id.*, Senec. contr. 1. 3. 8.
- philosophus** *φιλόσοφος*, *Philosoph*, Plaut. Rud. 986. C. I. L. 3. 302. 5. 8116.
[242.]
philosophie, philosophari. 250.] philosophaster.
- philostorgus *φιλοστοργος*, *zartlich liebend*, Front. ep. ad. amic. 4. 6.
- philotechnus *φιλοτεχνος*, *kunstliebend*, Vitr. 132. 27.
- philotrodotes *φιλοτρόδοις*, *Milzkraut*, Apul. herb. 56 = splenium.

- philtrum *φίλτρον*, Liebestrank, Ovid. a. a. 2. 106. Laev. fr. 10 M. = amatorium.
- philus *φίλος*, Petr. 110 = amicus.
- philyra *φιλύρα*, Lindenbast, Hor. carm. 1. 38. 2.
- philyrinus *φιλύρινος*, aus Lindenbast, Serv. ad. Verg. g. 3. 93.
- phimus *φίμος*, Würfelbecher, Hor. sat. 2. 7. 17 = fritillus. [300 A.]
- phlebotomia *φλεβοτομία*, Aderlaß, Cael. Aur. acut. 2. 48. 104. [272.]
- phlebotomice *φλεβοτομικῆ*, Aderlaßkunst, Cael. Aur. acut. 1. 3. 39.
- phlebotomus *φλεβοτόμος*, Lanzette, Cael. Aur. acut. 2. 19. 124. d. Fliete = scalpellus. [272.]
- phlebotomare = venam incidere, secare.
- phlegma *φλέγμα*, Schleim, Pall. 8. 6. 2. it. flemma.
- phlegmaticus *φλεγματικός*, schleimig, Theod. Prisc. 4. 2.
- phlegmone *φλεγμονή*, Blutstockung, Plin. 20. 24. cf. flemina, -um.
- phloginos *φλόγιμος*, Edelsteinart, Plin. 37. 179: »-os quam et chrysitim vocant«.
- phlogites *φλογίτης*, id., Solin. 37. 23 = phlogitis. [47.]
- phlogitis *φλογίτις*, id., Plin. 37. 189. [43.]
- phlomis *φλόμις*, Wollkraut, verbascum L., Plin. 25. 121 = verbascum, vgl. phlomos. [150.]
- phlomos *φλόμος*, id., Plin. 25. 120: »verbascum Graeci -on vocant«. [150.]
- phlox *φλόξ*, Blumenart, dianthus L. (?), Plin. 24. 64: »flor, qui Graece phlox vocatur«. [150.]
- phoba *φόβη*, Kolben vom Mais, Plin. 18. 55.
- phobodipsos *φροβόδιψος*, Cael. Aur. acut. 3. 9. 98 = hydrophobia.
- phoca *φώκη*, Robbe, phoca vitulina L., Verg. g. 4. 395. Plin. 9. 19: »vituli marini, quos vocant phocas«. [112.]
- phoce.
- phocis *φωκίς*, Birnbaumart, Plin. 17. 237. acc. s: -a.
- phoenice *φαινίξ*, Mausegerte, Plin. 22. 135: »herba -e appellata Graecis, nostris vero hordeum murinum«. 150.]
- phoeniciarchia *φαινικιαρχία*, Oberpriesteramt in Phönicien, Cod. Just. 5. 27. 1.
- phoenicias *φαινικίας*, Südsüdostwind, Plin. 2. 120.
- phoenicites *φαινικίτης*, Dattelwein, Theod. Prisc. 2. 48. [47.]
- phoenicitis *φαινικίτις*, Edelsteinart, Plin. 37. 180. [43. 163 A.]
- phoenicius *φαινικός*, Plin. 24. 163 = puniceus.
- phoeniciatus.
- phoenicobalanus *φαινικοβάλανος*, reife Palmenfrucht, Plin. 12. 103: »-us vocatur«.
- phoenicopterus *φαινικοπτέρος*, Flamingo, phoenicopterus ruber L., Cels. 2. 48. [109.]
- phoenicurus *φαινίζουρος*, Rotschwanz, Plin. 10. 86. [110 A.]
- phoenix *φαινίξ*, Palme, phoenix dactylifera L.; Vogel Phönix (phasianus pictus L. ?), Plin. 29. 56. Manil. b. Plin. 10. 4. [50. 110.]
- phoenicianus, phoenicatus.
- phonascus *φωνατικός*, Deklamationslehrer, Varr. fr. b. Non. 2. 826. [289.]
- phonema *φώνημα*, Ausspruch, Front. d. eloqu. p. 136.

- phonus φόνος, *Blutkraut*, Plin. 21. 95 = atractylis: »qua de causa phonos vocatur a quibusdam».
- phormio φορμίον, *Binsenmatte*, cf. formio.
- phosphorus φωσφόρος, *Morgenstern*, Mart. 8. 21. 1.
- phragmites φραγμίτις, *Schilfrohr*, arundo phragmites L., Plin. 32. 141.
- phrasis φράσις, Sen. contr. 3 praef. 2 p. 198 Bip. = elocutio.
- phratra φρατρία, *Fratrie*, *Lokal der Fratrie*, I. R. N. 2454 (phetria = φητιρία. 6828).
- phrenesis φρένισις, *Wahnsinn*, Cels. 3. 18. fr. frénésie. = dementia.
- phreneticus, phreneticus φρενιτιζός, *wahnsinnig*, Cic. div. 1. 38. engl. frenetic, frenetic. [269.]
- phrenion φρένον, *Windroschen*, Plin. 21. 164 = anemone. [147.]
- phrenitis φρενίτις, *Wahnsinn*, Cels. 3. 18 in. engl. frenzy.
- phrenitizo φρενιτίζω, *wahnsinnig sein*, Cael. Aur. acut. 1. praef. 10. [24.]
- phronesis φρόνησις, Mart. Cap. 2. 27 = mens, prudentia.
- phrygionion φρυγιόνιον, *unbekanntes Tier*, Plin. 30. 103: »neque Chrysippus ipse descripsit, nec nos invenimus, qui novisset».
- phrygio [frigio], Φρύξι, *Goldsticker*, Plaut. Men. 426. Reines inser. XI. 108. [204.]
- phrygionius.
- phrynichium φρυνίχιον, *Versmafs*, Serg. 161. 31. [231.]
- phrynion φρένον, *Tragauth* astragalus tragacantha L., Plin. 27. 123: »poterion aut ut alii vocant -ion vel neuras». [150.]
- phrynus φρένος, Plin. 32. 50: »-us Graeci vocant ranas».
- phthir φθειρά, *Seefisch*, Plin. 32. 150 = pediculus [marinus]. [120.]
- phthiriasis φθειρίασις, *Läusesucht*, Plin. 20. 53. [271.]
- phtirophoros φθειροφόρος, *Fichtenart*, pinus orientalis L., Plin. 16. 49: »propter quod Graeci -on eam appellant».
- phthisicus φθισικός, *schwindsüchtig*, Vitruv. 60. 21. fr. phthisic.
- phthisis φθίσις, *Schwindsucht*, Cels. 3. 22. Vitruv. 24. 15 = tabes. [270.]
- phthisisco.
- phthoe φθειρά, *Schwindsucht*, Cael. Aur. chron. 2. 14. 196 = phthisis.
- phthongus φθόγγος, Plin. 2. 84 = sonus, griech. b. Vitruv.
- phthorius φθόριος, *vernichtend*, Plin. 14. 110: »quod vinum -um vocatur». [172 A.]
- phu φου, *Baldrianart*, valeriana Dioscoridis Sibth., Scribon. 176.
- phy φη, *ei!* Ter. Ad. 412. [340.]
- phycis φυκίς, *Neumunze*, petromyzon fluviatilis L., Plin. 9. 81. [120.]
- phycitis φυκίτις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 180. [13.]
- phycos φυκος, *Seetang*; *Orseille*, lichen roccella L., Plin. 13. 135: »non habet lingua Latina nomen, quod Graeci vocant phycos»; 26. 103: »-os thalassion id est fucus marinus». [150.] cf. fucus.
- phylaea φυλαία, Plaut. Capt. 751 = custodia. 310 A.]
- phylacista φυλακιστής, *Kerkermeister*, Plaut. Aul. 518.
- phylacterium φυλακτήριον, *Amulett*, Marc. Emp. 8 = amuletum. [47.]
- phylarchus φυλάρχος, *Stammfürst*, Cic. ad fam. 15. 1. 2. [312.]
- phyle φυλή, *Phyle*, C. I. L. 3. 6065.
- phyllanthes φυλλανθής, *Pflanzenart*, Plin. 21. 99. [150.]
- phyllis φυλλίς, *Mandelbaum*, Pall. d. ins. 61 = amygdalus. [151 A.]

- phyllon *φύλλον*, *Spinnenkraut*, anthericum liliastrum L., Plin. 22. 40: »leucacantham alii phyllon, alii ischiada, alii polygonaton appellant«. [149. 150.]
- phyma *φύμα*, *Eitergeschwulst des Zellgewebes*, Cels. 5. 28. 9. [48. 271.]
- phynon *φύνον*, *Augensalbe*, Cels. 6. 6. 20. [271 A.]
- phyrama *φύραμα*, *Harzart*, Plin. 12. 107: »quod -a appellant«. [48.]
- physema *φύσημα*, *leere Perle*, Plin. 9. 108: »quae vocant -ata«. [48.]
- physeter *φυσίτις*, *Spritzwal*, physeter macrocephalus L., Plin. 9. 8. [47. 114. 120.]
- physica *φυσική*, *Naturlehre*, Cic. Ac. 1. 7. 25. C. 1. L. 4. 1520. [241 A. 242. 258.]
- physicus *φυσικός*, *physisch*. Caec. fab. pall. 258 Rb.
physice.
- physiognomicus *φυσιογνωμικός*, *physiognomisch*, Fulg. contin. Verg. p. 139 M.
- physiognomon *φυσιογνώμων*, *Naturkenner*. Cic. fat. 5. 10. [242.]
- physiologia *φυσιολογία*, *Naturkunde*, Cic. d. nat. d. 1. 8. 20 = naturae ratio. [242.]
- physiologicus *φυσιολογικός*, *physiologisch*. Tert. ad nat. 2. 4.
physiologie.
- physiologumena *φυσιολογούμενα*, *physikalische Untersuchungen*, Fulg. myth. 3. 7. [243 A.]
- physiologus *φυσιολόγος*, *Naturforscher*. Fulg. myth. 2. 16.
- physis *φύσις*, *Natur*; *Naturspiel*, Plin. 37. 195. [48. 258.]
- phyteuma *φύτευμα*, *Kreuzwurz*, senecio vulgaris L., Plin. 27. 125: »a phyllon a Graecis vocatur«. [48. 150.]
- picris *πιτρίς*, *Bittersalat*, Plin. 21. 105: »quae -is nominatur«. [150.]
picridiae.
- pina *πίνα*, *πίσσα*, *Steckmuschel*, Cic. fin. 3. 19. 63. [116.]
- pinacotheca *πινακοθήκη*, *Bildersaal*, Varr. r. r. 4. 2. Orell. 2417. [196.]
- pinax *πίναξ*, *Gemälde auf hölzerner Tafel*, Tert. adv. haer. 39. griech. b. Vitr. [50.]
- pincerna *πίνω* + *ζικράω*, *Mundschenk*, Pseud. Asc. ad Cic. II Verr. 4. 26. 67. Orell. 2881. [85. 309.]
- pindaricum *πινδαρικός*, *Versmaß*, Serg. 462. 8 K. [231.]
- pinophylax *πινοφύλαξ*, *Krebsart*, cancer Bernhardus L., Plin. 9. 142: »quem pinoteren vocant, alii pinophylacem = pinoteres. [120.]
- pinoteres *πινοτήρης*, *id.*. Cic. fin. 3. 19. 63. [116. 120.]
- pinonia *πιονία*, *Steinart*, Plin. 37. 105: »quas -as vocant a pinguitudine«.
- piper *πέπερι*, *Pfeffer*, Hor. sat. 2. 8. 49. it. peper, ags. pipor, d. Pfeffer. celt. pebreid (piperosus). [54. 65. 66. 142. 172.]
piperacius, piperatarius, piperatorium, piperatus, piperinus.
- piperitis *πιπεριτίς*, *Pfefferkraut*, capsicum annuum L., Plin. 49. 187: »quam et siliquastrum appellavimus«. [150.]
- pirata *πειρατής*, *Seeräuber*, Cic. Rose. Am. 50. [46. 309.]
- piraterium *πειρατήριον*, *Seeräuberschar*, Genes. 49. 19 Vulg.
- piraticus *πειρατικός*, *seeräuberisch*, Cic. Verr. 2. 5. 28.
piratice.
- pissasphaltos *πισσάσφαλιος*, *Judenpech*, Plin. 24. 41; 35. 178: »quae omnia Graeci -on appellant« = bitumen. [155 A.]

- pisselaeon *πισσέλαιον*, Öl aus Cederpech, Plin. 24. 19. [192.]
- pissinus *πίσσινος*, aus Pech, Plin. 15. 31: »quod pissinum appellant« = piceus. 63. 192.]
- pissoceros *πισσόκερος*, Pechwachs (der Bienen), Plin. 17. 46. [123.]
- pistacia *πιστάκιον*, Pistazienbaum, pistacia vera L., Pall. 3. 25. 33. it. pistacchio. [66. 127 A. 139.]
- pistacium *πιστάκιον*, Pistazie, Plin. 13. 51. Ed. Dio. 6. 55.
- pistana. *Pfeilkraut*, Plin. 21. 141: »idem -am dicit a Graecis vocari, quam inter ulvas sagittam appellamus«. Dafür lese ich oistos (*ὄιστός*). [450.]
- pisticus *πιστικός*, unversehrt, Joann. 12. 3 Vulg.
- pistrix siehe pristis.
- pithanologia *πίθανολογία*, Vorbringen von Gründen, um zu überzeugen, Interpr. Iren. 2. 14. 8.
- pithecium *πιθήκιον*, Affe, Plaut. Mil. gl. 989. [51.]
- pithecus *πιθήκος*, id., Not. Tir. p. 176 Grut.
- pitheus *πιθέης*, Kometenart, Plin. 2. 90.
- pithus *πίθος*, id., Apul. d. mund. 16 extr.
- pithias *πιθίας*, id., al. l. pithitae, Sen. n. qu. 1. 14. 1. [248.]
- pittacium *πιτάκιον*, Ethelle, Liber. mim. 61 Rb. Cels. 3. 40. 2. it. petecchie, sp. petequias, fr. petéchiés. [173. 271 A.]
- pittaciarium, Inscr. lex metall. Vipsae, II. I. 50. pictaciolum = pittaciolum, Hier. Aldh. laud. virg. 49.
- pituius *πιτύιος*, von Fichten, Scribon. 202. [pituius.] [63.]
- pitydion *πιτύδιον*, Fichtenzapfen, Plin. 15. 36: »-ia vocant«.
- pityocampe *πιτυοκάμπε*, Fichtenraupe, phalaena bombyx pityocampa L., Plin. 23. 62. - a Dig. 48. 8. 3. 3. 123.]
- placenta *πλακέντη*, Kuchen, Cat. r. r. 76. 1. 45. 73. 169. 170.]
- placentarius 169.
- placitis *πλακίτις*, Blättergalmei, Plin. 34. 102: »haec dicitur placitis« [154 A.]
- plagiaules *πλαγιαύλης*, auf der Querflöte blasend, Not. Tir. Grut. p. 173.
- plagium *πλάγιον*, Mensehendiebstahl, Ulp. dig. 17. 2. 51. 1. [309.]
- plagiare, plagiator, plagiarius Cic. ad Qu. fr. 1. 22. 6. plagiaria C. I. L. 4. 4410.
- plagusia *πλάγυσια*, Fischart, Plaut. Rud. 298. [115.]
- planetae *πλανήται*, Wandelsterne, Auson. ecl. d. nom. sept. dier. 2. p. 227 Bip. Fabretti 709 nr. 307. C. I. L. 5. 3466 = stellae errantes.
- planetes *πλανήτες*, id., Gell. 14. 1. 12 = stellae errantes. Cic. [248.]
- planetarius, 203.]
- planeticus *πλανητικός*, Sidon. ep. 8. 11 = errans.
- planguncula von *πλάγγων*, Wachspuppe, Cic. ad Att. 6. 1. 25.
- plangus *πλάγγος*, Adlerart, Plin. 10. 7: »morphnon aliqui et plangum vocant«. [110.]
- planare im- *πλανέω*, irre fahren, Sirea. 3. 26 Vulg.
- planus *πλάνος*, Landstreicher, Cic. Cluent. 72. [310.]
- plasis *πλάσις*, Ausschmückung, Ps. Ascon. Cic. II Verr. 1. 26. 58 p. 174. 14 Bail. [48.]
- plasma *πλάσμα*, Geschöpf; Modulation der Stimme, Quint. 1. 8. 2. [48. 49.]
- plasmare, plasmator, plasmatio.
- plasso *πλάσσω*, bilden, Apic. 2. 1. 38 = plasmō.

- plastēs *πλάστις*, *Bildner*, Vitruv. 8, 12, Inscr. b. Maff. mus. Veron. p. 257. 3. [277.]
- plasticē *πλαστική*, *Plastik*, Plin. 34, 35: «quam -on Graeci vocant» = ars simulacra fingendi. [277.]
- plasticus *πλαστικός*, *plastisch*, Vitruv. 8, 13.
plasticator.
- platus *πλαστός*, *erdichtet*, Fulg. poet. myth. 1. praef. p. 25 M.
- platanista *πλατανιστής*, *Fischart*, Plin. 9, 46: «in Gange Indiae -as vocant». [120.]
- platanon *πλατανών*, *Platanenwäldchen*, Vitruv. 128, 17. [33.]
- platanus** *πλάτανος*, *Platane*, *platanus orientalis* L., Cat. r. r. 51. it. *platano*, fr. *plane*. [61. 135.]
plataninus.
- platea** *πλατεία*, *Straße*, Plaut. Trin. 840, Rénier inscr. de l'Alg. 184. it. *piazza*. sp. pg. pr. *plaza*. fr. *place*. [37. 83. 217.]
plateola.
- platice *πλατική*, *allgemeiner Entwurf*, Jul. Firm. math. 2, 16.
- platicus *πλατικός*, *kompensarisch*, Jul. Firm. math. 3, 2.
platice.
- platon, -onis *πλάτων*, *Damhirsch*, Apic. 8, 342 v. *πλατός*, vgl. *platyceros*).
- platyceros *πλατύκερος*, *breithornig*, Plin. 11, 124.
- platycoriasis *πλατυκορίαισις*, *weite Ausdehnung des Augapfels*, Veget. 2, 16. [271.]
- platyophthalmos *πλατιόφθαλμος*, *Spießsglus*, Plin. 33, 102: «ideo etiam plerique -on id appellaverunt».
- platyphyllon *πλατύφυλλον*, *Wolfsmilchsaat*, Plin. 26, 70: «-on vocant, alii corymbiten, alii amygdaliten». [151.]
- platys *πλατός*, Plin. 26, 90 = *latus*.
- plecta *πλεκτή*, *geflochtene Leiste*, Vulg. 3, Reg. 7, 29.
- plectrum** *πλῆκτρον*, *Griffel*, Cic. nat. deor. 2, 59. [290.]
plectricanus, plectripotens.
- pleonasmus *πλεονασμός*, Aquil. Rom. d. fig. sent. 43, Serv. Verg. 2, 524 = *abundans oratio*. [237.]
- pleroma *πλήρωμα*, *Fülle*, Tert. d. praescr. 49, pleromarius I. B. N. 433. [203.]
- plerosis *πλήρωσις*, *Fülle*, Prob. 418, 38 k. [235 A.]
- pleroticus *πληρωτικός*, Frontin. d. colon. p. 134 = *explens*.
- plethora *πληθώρα*, *Überfülle*; *Vollblütigkeit*, Not. Tir. Corp. p. 282
- plethoricus *πληθωρικός*, *vollblütig*, Orib. Bern. 9, 20.
- plethron *πλήθρον*, *griechisches Flächenmaß*, Gromat. vet. p. 30, 9. C. I. L. 3, 673.
- pleuricus *πλευρικός*, Gromat. vet. p. 224, 3 = *lateralis*.
- pleurisis *πλευρησις*, *Seitenstechen*, Isid. 4, 6, 8 Otto = *pleuritis* = *dolor lateris*. [270.]
- pleuriticus *πλευρητικός*, *an Seitenstechen leidend*, Plin. 20, 31.
- pleuritis *πλευρητις*, *Seitenstechen*, Vitruv. 24, 45. [270.]
- plinthis *πλινθίς*, *Platte*, Vitruv. 71, 4. [282.]
- plinthium *πλινθίον*, *Sonnenuhrart*, Vitruv. 236, 17. [252.]

- plinthus *πλίνθος*, Platte, Vitruv. 7. 20. [67. 282.]
- plistolochia *πλιστολοχία*, Osterluzei, aristolochia L., Plin. 25. 96. 20.
29 = moloche agraria.
- plistoniceus *πλιστονομίζης*, Vielbesieger, Not. Tir. Grut. p. 174. Plin. 37.
75. cogn.
- plöce *πλόκη*, Verbindung der Töne, Aquil. Rom. d. fig. sent. 28. Mart. Cap.
9. 958 = copulatio. [238 A.]
- pneumaticus *πνευματικός*, zur Luft gehörig, Vitruv. 237. 6.
- pneumatomachi *πνευματομάχοι*, ketzerische Sekte, Cod. Just. 1. 3. 5.
[320 A.]
- pnigeus *πνιγέος*, Dämpfer, Vitruv. 261. 13. 40. 259 A.]
- pnigilis *πνιγίτης*, Töpferstein, Plin. 36. 174.
- pnix *πνίξ*, Krampf, Marc. Emp. 1 fol. 88 (a) 3. acc: a.
- podager *ποδάγρος*, fußgichtisch, Enn. sat. 8.
- podagra *ποδάγρα*, Fußgicht, Catull. 71. 2 = dolor articulorum Cels. 2. 7.
[269. 270.]
- podagrosus, Plaut. Merc. 595.
- podagrius *ποδάγριος*, fußgichtisch, Laber. mim. 5 Rb.
- poderes *ποδέρες*, lange priesterliche Kleidung, Tert. adv. Ind. 11.
- podia *ποδία*, Schiffstau, Serv. Verg. Aen. 3. 830 = pes.
- podicus *ποδικός*, einen Fuß betragend, Mart. Cap. 9. 974.
- podismus *ποδισμός*, Abmessung nach Füßen, Gromat. vet. p. 35. 5. Orell.
1570.
- podismare, podismatio, podismalis.
- podium *πόδιον*, Tritt: Paneel, Vitruv. 76. 24. C. I. L. 2. 984. 6428. I. R. N.
5363 = suggestus. afr. poi. pui. vgl. sicil. appujari. [282. 293 A.]
- podiarus 203. semipodius.
- poecile *ποικίλι*, bunte Halle in Athen, Nep. Milt. 6. 5.
- poema *ποίημα*, Plaut. As. 174. gen: -os = carmen. [48. 49. 227.]
- poematium *ποιήματα*, Gedichtchen, Plin. ep. 4. 14. 9.
- poena *ποινή*, Strafe, Leges duod. tabul. 8. 3. Schöll, Cic. d. invent.
2. 36. 108. C. I. L. 1. 205. 2. 1. 1109. 8. celt. pian. pén. d. Pein. [27.
264.]
- poenalis, poenaliter, poenarius.
- poesis *ποίησις*, Dichtung, Lucil. 9. 40 in. 48. 228 A.
- poeta *ποιητής*, Dichter, Plaut. Mil. 211. C. I. L. 6. 4710. I. R. N. 2007. 5252.
it. poeta. fr. poète. [37. 46. 64. 227 A.]
- poetari, Enn. sat. 8. poetare, poetes, Orell. 1163.
- poetia *ποιήτις*, Dichtkunst, Cic. Tusc. 1. 1. 3. [228 A.]
- poetice *ποιήτις*, id., Varr. 1. 1. 7. 1. 2. [228 A.]
- poeticus *ποιητικός*, dichterisch, Cat. ad. M. lil. p. 83. 2. [228 A.]
- poetice.
- poetria *ποιήτρια*, Dichterin, Cic. Cael. 27. 64. [47. 229 A.]
- poetris *ποιήτριας*, id., Pers. prol. 13. [229 A.]
- pogonias *πογωνίας*, Birtstern, Sen. nat. qu. 1. 15. 4. Plin. 2. 89. [55.
248.]
- polea *πόλιον*, Kot des jungen Esels, Plin. 18. 200.

- polemonia *πολεμώνιον*, nach *Fraas* = *hypericum olympicum L.*; nach *Sprengel* = *polemonium caeruleum L.*; Plin. 25. 64. vgl. *philetaeria*. [150.]
- poleticos *πολετικός*, gern verkaufend, Lucil. 15. 32 M.
- polia *πολιά*, Edelsteinart, Plin. 37. 191.
- polia *πωλεία*, *Stuterei*, Ulp. dig. 21. 4. 38. 44.
- polion, polium *πόλιον*, *Poleigamander*, *Teucrium polium L.*; Plin. 21. 44 = *poliaris herba* Plin. Val. 2. 47. [150.]
- politia *πολιτεία*, *Staatsverfassung*, Tert. ad mart. 3. (Titel einer Schrift des Cicero.) fr. police. engl. policy. (doch vergl. *polyptycha*.) [312.]
- politicus *πολιτικός*, Cael. b. Cic. fam. 8. 4. it. politico = *civilis, publicus*. [242. 312.]
- polus *πόλος*, *Himmelsgewölbe*. Au. trag. 678 = *vertex coeli, axis coeli*. [42. 247.]
- polose, polosus Ribb. com. Lat. fr. p. 322.
- polyacanthos *πολυάκανθος*, *Distelkrautart*, Plin. 21. 94. [150.]
- polyandron *πολύανδρον*, *gemeinsame Grabstätte*, Lact. epit. 72. 17. Inscr. b. Hildebr. ad Arnob. 6. 6. [308.]
- polyanthemum *πολύανθημον*, *Hahnenfußart*, *ranunculus polyanthemus L.*; Plin. 27. 112: »-um, quam quidam batrachion appellant«. [148.]
- polyarchium *πολύαρχιον*, *Pflasterart*, Cael. Aur. chron. 3. 8. 116.
- polycarpus *πολύκαρπος*, *Blutkraut*, *polygonum L.*, Apul. herb. 18 = *polygonos*. [151 A.]
- polychronius *πολυχρόνιος*, *langwierig*, Jul. Firm. math. 8. 28.
- polycnemum *πολύκνημον*, *unbekannte Pflanze*, (Kräuterichart?), Plin. 26. 148. [150.]
- polygala *πολύγαλον*, *Kreuzblume*, *polygala comosa L.*; Plin. 27. 121. [150.]
- polygamia *πολυγαμία*, *Vielweiberei*, Hier. expos. in Jerem. praef. [321 A.]
- polygonatos *πολυγόνατος*, *Weißwurz*, *convallaria polygonatum L.*; Plin. 22. 40, vgl. *phylon* = *leucacantha*. [49. 150.]
- polygonium *πολυγόμιον*, *Blutkraut*, *polygonum L.*; Scribon. 193 = *polygonos*. [142.]
- polygonium *πολυγόμιον*, *Vieleck*, Gromat. vet. 225. 42.
- polygonios *πολυγόμιος*, *vieleckig*, Vitr. 22. 11.
- polygonoides *πολυγονοειδής*, *Klematisart*, Plin. 24. 111: »est alia elematis Aegyptia cognomine«. [49. 148.]
- polygonos *πολύγονος*, *Blutkraut*, *polygonum L.*; Plin. 26. 158; 27. 113 »-um Graeci vocant, quam nos (herbam) sanguinariam«. [150.]
- polygonum *πολύγωνον*, *Vieleck*, Censor. 8. 40. [255 A.]
- polygrammos *πολύγραμματος*, *Jaspisart*, Plin. 37. 118: »monogrammos vocatur, quae pluribus -os«. [150.]
- polyides *πολυειδής*, Gargil. Mart. 23: *antidotum Galeni*. [49.]
- polymitus *πολύμιτος*, *damasten*, Petr. 40. 5. inser. Wilmanns n. 315. [203.] *polymitarius*. [203.]
- polymyxos *πολύμυξος*, *vieltülig*, Mart. 14. 41 lemm. [199 A.]
- polyneuron *πολύνευρον*, *großes Wegebreit*, Apul. herb. 1 = *plantago maior*. [151 A.]
- polyonymos *πολύωνυμος*, *vieltamig*; *Rebhühnerkraut*, Donat. 373. 22 K. Apul. herb. 81. [151 A. 226 A.]

- polyphagus πολυφάγος. *Vielfrass*, Suet. Ner. 37. [301.]
- polypodion πολυπόδιον, *Engelsüßs*, polypodium vulgare L., Plin. 16. 244:
 aquae -on vocatur. it. polipodio. [150.]
- polysephus πολύσεφος, mit viel Edelsteinen besetzt, C. I. L. 2. 3386.
- polyptoton πολυπτότων, *Haufung der Kasus desselben Wortes*, Rutil. Lup. d. fig. sent. 4. 10. Charis. 282. 14 = multiplicatum. [237.]
- polyptycha πολυπτυχα. *Civilliste*, Veget. mil. 2. 49. nach Diez = it. polizza. sp. poliza. fr. police. [233. 313.]
- polypus πολύπους, *Vielfuß*, Meerpolyp, sepia octopodia L., Plaut. Aul. 496. sicil. purpu. [114. 271.]
 polyposus.
- polyrrhizos πολυῤῥίζος, *vielwurzelig* (Nieswurzart), Plin. 25. 96, vgl. ectomos. [449.]
- polysarcia πολυσαρξία. zu *große Fleischbildung*. Cael. Aur. chron. 5. 11. [31.]
- polysemus πολύσημος, *vielbedeutend*, Serv. Verg. Aen. 1. 1.
- polysigma πολυσίγμα, *häufige Wiederholung des s*, Mart. Cap. 5. 514. [238 A.]
- polyspaston πολυσπαστόν, *Hebemaschine*, Vitruv. 249. 14. [258.]
- polysyllabus πολυσύλλαβος, *vielsyllbig*, Prisc. d. accent. § 40 = multisyllabus.
- polysyndeton πολυσύνδετον, Donat. 399. 4 K.
- polysyntheton πολυσύνθετον, *vielfach zusammengesetzter Ausdruck*, Rutil. Lup. d. fig. sent. 1. 14.
- polytrichon πολυτρίχον, *Venushaar*, Plin. 22. 62, vgl. callitrichon = adiantum. [147.]
- polythrix πολυθήριξ, *Haar*, Plin. 16. 147. [147.]
- polytrophos πολυτρόφος, *sehr nahrhaft*, Theod. Prisc. 2. 21.
- polyzonos πολυζώνος, *Edelstein*, Plin. 37. 189.
- pompa πομπή, *feierlicher Aufzug*, Plaut. Mil. gl. 67. C. I. L. 4. 206. 64; 2. 3408. it. pompa. fr. pompe. [316.]
 pompabilis, pompabilitas, pompabiliter, pompalis, pompaticae, pompaticus, pompatus, pompare, pomposus, pompositas, pompulentus.
- pompholyx πομφόλυξ, *Hüttenrauch*, Plin. 34. 128: aquae vocant -em et spudone. it. fanfaluca. fr. fanfreluche. [51. 154 A.]
 pomfolica, Plin. Sec. med. 3. 24.
- pompicus πομπικός, *prunkvoll*, Victor. d. metr. 207. 18 K.
- pompilus πομπίλος, *Seefisch*, gasterosteus ductor L., Anon. mim. 2 Rb. = nautilus. [116 A.]
- pontarchus πονταρχος, *Meerbeherrscher*, C. I. L. 4. 3092.
- pontus πόντος, *Meer*, Att. trag. 399. Plaut. Trin. 984 = mare. [64. 261.]
 pontarius, I. R. N. 2378 = contarius pontivagus.
- popanum πόπανον, *Opferkuchen*, Juven. 6. 540 = libum. [61.]
- poppysma πόπυσμα, *Schmalzen mit der Zunge*, [Juven. 6. 583. Mart. 7.]
 poppysmus πόπυσμός, [18. 11. [48.]]
- poppyzon πόπυζον, *schmalzend*, Plin. 35. 104. acc: -a. (Gemälde.) [286.]
- porisma πόρισμα, *Zusatz*, Boeth. cons. phil. 3. pros. 10. p. 60. 18 Oblt. = corollarium. [48.]
- porphyreticus πορφυρετικός, Suet. Ner. 50 = puniceus, purpureus.
- porphyrio πορφυρίων, *Purpurrögel*, fulica porphyrio L., Plin. 10. 129. [109.]
- porphyrites πορφυρίτης, *Porphyr*, Plin. 36. 53 it. portido. 47. 158.]
- porphyritis πορφυρίτης, Plin. 15. 71 = purpureus.

- porthmeus πορθμεύς, *Fahrman*, Petr. 121. 147.
 porthmos πορθμός, *Meerenge*, Plin. 3. 74 = fretum.
 porus πόρος, *Tuffstein*, Plin. 36. 53. 132: »qui -us vocatur«. [157.]
 porus πόρος, *Pore*, Isid. 11. 1. 80.
 postomis προσομίς, *Pferdebremse*, Lucil. sat. 15. 17. (Scaliger: pro stomide)
 (M: prostomis, aber gloss. Labbaei postomis = ἐπισομίς. 217.)
 potamaugis ποταμώγισ + ἀγγί, *indische Pflanze*, Plin. 24. 164: »thalassaeglen
 circa Indum amnem inveniri, quae ob id alio nomine -is appellatur«. [47.]
 potamogiton ποταμογείτων, *Laichkraut*, potamogeton crispus L. (?) Plin.
 26. 50. it. potamogeto. [150.]
 potamophylacia ποταμοφυλακία, *Flussbewachung*, Henz. 6928. Murat. 4056. 4. [86.]
 poterium ποτήριον, *Becher*; *Tragant*, astragalus tragacantha oder creticus
 L., Plaut. Trin. 4017. Plin. 25. 123. [47. 150. 175.]
 pothos πόθος, *Sommergewächs*, Plin. 21. 67. [150.]
 practicus πρακτικός, Fulg. myth. 2. 1 = activus.
 pragma πᾶγμα, Jul. Vict. art. rhet. 3. 4. p. 202. 3 Bait. = negotium. [49.]
 pragmaticus πραγματικός, *sachkundig*, Cic. ad. Att. 1. 20. I. C. 1. Rhen.
 1241. 1279. Henz. 7270. [265 A.]
 pragmaticarius.
 prapedilon προπέδιλον, *Löwenblatt*, leontice leontopetalon L., Apul. herb. 7 = leonto-
 petalon. [131 A.]
 prasinus πράσινος, *lauchgrün*, Petr. 27. Fabrett. 276. Orell. 2393. [63. 205.]
 prasinatus, prasinianus, prasiatus C. 1. L. 7. 72 a.
 prasius πράσιος, *Edelstein: Pflanze* (marrubium vulgare L.), Plin. 37. 113.
 [149. 162.]
 prasoides πρασοειδής, *Jaspisart*, Plin. 37. 109. [49.]
 prason πράσον, *lauchähnlicher Strauch*, Plin. 13. 135: »quod quidam prason
 vocant, alii zosteræ«. (Detl. grason.) [149.]
 pratura siehe ospratura.
 praxilleum προξιλλεον, *Versmafs*, Serg. 464. 8 K. [231.]
 praxis πράξις, *Verfahren*, Petr. 39. 4.
 presbyter προεβύτερος, *Altester*, Tert. d. bapt. 17. C. 1. L. 3. 755. 5. 5454.
 it. prete. sp. pg. preste. fr. prêtre. ags. preost. [56. 319.]
 presbyteræ, presbyteratus, presbyterialis.
 presbyterium προεβυτέριον, *Kollegium der Altesten*, Augustin. b. Hieron.
 ep. 116. 33 [47.]
 prester προστήρ, *feuriger Wirbelwind*, Lucr. 6. 424. Plin. 2. 133: »turbo
 ardentior accensusque dum furit -er vocatur«. acc. pl: -as. [47.]
 priapeia προαπίεα, *Gedichte auf Priapus*, Diom. 505. 19 K. [231.]
 priapiscus προαπίσκος, *Knabenkraut*, Apul. herb. 45 = orchis, satyrion. [51. 151 A. 316.]
 priapismus προαπισμός, *krankhaftes Stehen des männlichen Gliedes*, Cael.
 Aur. acut. 3. 18. 178.
 priapus Προάπιος, *geiler Mensch*, Catull. 47. 4. [309.]
 prinianus πρίνιος, Vitr. 256. 20 = iligneus. [63.]
 prinus πρίνος, *Scharlacheiche*, quercus coccifera L., Dan. 13. 58 Vulg. [151 A.]
 prisma πρίσμα, *Prisma*, Mart. Cap. 6. 722. [48. 255.]
 prista πρίστις, *Holzsäger*, Plin. 34. 57. [46.]
 pristis πρίστις, *gem. Sägefisch*, pristis antiquorum L., Plin. 9. 4. [73. 144. 242.]
 pistris, pistris, pristix Att. trag. inc. fab. fr. 40. pristinus, pistriger.

- proagorus *προάγορος*, *erster Sprecher*, Cic. Verr. 4. 23. 50.
 proapodosis *προαπόδοσις*, *Redefigur*, Mart. Cap. 5. 175.
 proarche *προαρχή*, *Uranfang*, Tert. adv. Val. 7.
 proarchon *προάρχων*, *erster Urheber*, Interpr. Iren. 1. 29. 4.
 proastium *προάστιον*, Jul. ep. nov. 7. 34 = praedium suburbanum.
 probata *πρόβητα*, Plin. 7. 16 = oves.
 probatius *πρόβητιος*, Hieron. d. sit. et. nom. loc. Hebr. ap. Joann. 5. 2 = ovillus.
 probation *πρόβητων*, *Schafkraut*, Apul. herb. 1. 4. [151 A.]
 problema *πρόβλημα*, *gestellte Aufgabe*, Sen. contr. 1. 3. 8 = quaestio. [48. 243 A.]
 problematicus *πρόβληματιζός*, *problematisch*, Cael. Aur. chron. 3. 3. 46.
 probole *πρόβολή*, *Hervorbringung*, Tert. praesc. 46.
 proboscis *πρόβοσις*, *Rüssel*, Varr. sat. Men. 490 = manus. [43.]
 promoscis Solin. 24. 14. promoscida Isid. 12. 2. 14 Otto. promuscis Veg. mil. 3. 24.
 probrachys *πρόβραχύν*, *Versglied*, Diom. 481. 49 K.
 procatalepsis *προκατάληψις*, *Vorwegnahme*, Jul. Rufin. d. schem. dian. 2 = praeceptio. antiepatio.
 procatarticus *προκαταρτιζός*, Cael. Aur. acut. 1. 4. 27 = antecedens.
 procatasceue *προκατασκέυη*, *Vorbereitung*, Jul. Rufin. d. schem. dian. 3 = praeparatio. [238 A.]
 procelensmaticus *προζέλευσματιζός*, *Versglied*, Serv. Verr. Aen. 4. 16. [230 A. 231.]
 prochos agrios *πρόχος ἄγριος*, *Steinbruch*, Apul. herb. 97 = saxifraga. [151 A.]
 procoeton *προκοίτων*, *Forszimmer*, Plin. ep. 2. 17. 10.
 procomion *προκόμιον*, *Vorderhaare des Kopfes*, Veget. 2. 11. 4 = antiae.
 procyon *προκύων*, *kleiner Hund* (Gestirn), Cic. d. nat. deor. 2. 44. 144. Plin. 18. 268: «quod sidus apud Romanos non habet nomen, nisi caniculum hanc volumus intellegere». [247.]
 prodiorthosis *προδιόρθωσις*, Aquil. Rom. d. fig. sent. 1 = praecedens correctio.
 prodromus *πρόδρομος*, *Vorläufer: Nordnordostwind*, Cic. ad. Att. 1. 12. Plin. 2. 123: «quos -os appellant».
 proegmena *προεγμένα*, Cic. fin. 3. 4. 15 = producta.
 prognosis *πρόγνωσις*, *Prognose*, Cael. Aur. chron. 4. 8. 112.
 prognosticus *πρόγνωστιζός*, *zum Vorauserkennen geeignet*, Isid. 4. 10. 1. Cic. d. div. 1. 13.
 programma *πρόγραμμα*, *Manifest*, Cod. Just. 1. 14. 3. Fabrett. p. 529. nr. 382. C. I. L. 6. 1711.
 progymnastes *πρόγυμναστής*, *Vorturner*, Sen. ep. 83. 3.
 prolepsis *πρόληψις*, *Vorauserrückung*, Charis. 280. 1 K. Donat. 397. 12 K. = praemunitio. 237.
 prologium *πρόλόγιον*, *Vorrede*, Paen. trag. 383 Rb. [228 A.]
 prologumene lex *ρομος ἢ προλογουμένης*, *Gesetz mit Vorrede*, Sen. ep. 94. 38.
 prologus *πρόλογος*, *Prolog*, Per. Andr. 5. it. prologo. [59. 228 A.]
 prolytae *πρόλυται*, *Rechtsschlichter*, Justin. dig. praef. 5. [265 A.]
 promeletare *προμαλιτῆρ*, *vorher üben*, Luc. 21. 14 Vulg.
 promisthota *προμισθητής*, C. I. L. 3. 6113 = locator scaenicorum. [46.]
 pronnion *πρόνιον*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 173 «vocatur et -one».
 pronaus *πρόναος*, *Vorhalle*, Virr. 94. 13. C. I. L. 5. 7904 (pronusus): Henz. scav. d. frat. Arv. p. 42. 22. [31. 282.]

- pronoea** *πρόνοια*, Cic. nat. deor. 2. 64. 160 = providentia.
prooedicus *προοδικός*, Mar. Viet. d. metr. p. 58. 3 K. = antecantativus.
prooconomia *προοικονομία*, *Vereinrichtung*, Serv. Verg. Aen. 3. 858.
prooemium *προοίμιον*, Cic. d. or. 3. 80 = exordium: [228 A.]
 prooemior, -ari.
propator *προπάτωρ*, *Ahnherr*, Tert. d. praeser. 49.
propempticon *προπεμπτικόν*, *Abschiedsgedicht*, Stat. silv. 3. 2.
propheta *προφήτης*, *Prophet*, Jul. Caes. Strab. tr. fr. b. Fest. p. 229. 10.
 [46. 319 A. 321.]
prophetes *προφήτης*, *id.*, Tert. d. cor. 9. [319 A. 321.]
 prophetalis, prophetatio.
prophetia *προφητία*, *Weissagung*, Tert. d. ieium. adv. psych. 1. it. prophesia.
 prophetialis.
propheticus *προφητικός*, *weissagerisch*, Tert. d. pudic. 21.
 propheticæ.
prophetis *προφήτης*, *Prophetin*, Tert. d. exh. cast. 10.
 prophetissa. [52.]
prophetizo *προφητίζω*, *prophezeien*, Vulg. Matth. 26. 65. [24.]
propino *προπίνω*, *zutrinken*, Plaut. Stich. 425. [59. 66. 169.]
 propinatio, C. I. L. 5. 4439. 5272.
propitius *προπειθής*, *geneigt*, Plaut. Trin. 836. [59. 75. 325.]
 propitio, -are, propitiabilis, probitiatio, propitiator, propitiatrix, propitiatorium.
proplasma *πρόπλασμα*, *Modell*, Plin. 35. 155. [277.]
propnigeum u. -on *προπνιγείον*, *Heizraum*, Vitr. 127. 19 = praefurnium.
 [298 A.]
propola *προπόλις*, *Aufkäufer*, Plaut. Aul. 507. Ephem. epigr. 3. 44. [55.
 59. 215.]
propolis *πρόπολις*, *Vorbau*, Varr. r. r. 3. 16. 23 = melligo. [123.]
propoma *πρόπομα*, *Vortrank vor dem Essen*, Pall. 3. 32 lemm.
proptosis *πρόπτωσης*, *Vorfall*, Marc. Emp. 8.
propus *πρόπους*, *Gestirn*, Schol. ad. German. Arat. 146.
propylaeon *προπύλαιον*, *Propyläen*, Cic. off. 2. 17. 60.
propylon *πρόπυλον*, *id.*, Plin. 35. 101. Jan. C. I. L. 1. 619. 3. 547.
prora *πρῶρα*, *Schiffsvorderteil*, Lucil. 20. 12 M. it. prora, proda. fr. prone.
 [37. 211.]
 proris, Att. tr. 575 = prior navis pars. biprorus.
proreta *πρωράτης*, *Oberbootsmann*, Plaut. Rud. 1014. C. I. Rh. 410. I. R. N.
 2721. [37. 46. 241.]
prosapodosis *προσαπόδοσις*, Rutil. Lup. d. fig. sent. 1 = redditio.
proscænium *προσκήριον*, *Vorbühne*, Plaut. Poen. prol. 17. C. I. L. 2. 183.
 I. R. N. 5366. Bull. d. Inst. 1865. p. 81. [197 A. 292 A.]
proscholos *πρόσχολος*, *Unterrichter*, Auson. prof. 23.
 proscholium.
prosetenos *προσείνος*, *vormündlich*, Censor. 19. 5.
proselytus, *προσήλυτος*, *Proselyt*, Cic. pr. Flacc. 28. [319.]
 proselyta, Orell. 23. 22.
proseucha *προσευχή*, *Gebetsort bei den Juden*, Juven. 3. 296. Grut. 651. 14
 Or. 2525.

- proslambanomenos *προσλαμβάνόμενος*, *Tom* (mus.), Vitr. 112. 17. [291.]
- prosodia *προσῳδία*, *Wortaccent*, Varr. b. Gell. 18. 12. 8. [37. 59. 225 A.]
 prosodiacus.
- prosopis *προσωπίς* }
 prosopilis *προσωπίλις* } *Pflanze*, Apul. herb. 36 = personacia = personata. [151 A.]
- prosopopoeia *προσωποποιία*, Quint. 1. 8. 3 = ficta personarum inductio, effiguratio. [228. 237.]
- prosparepsis *προσπαράλιψις*, *Vermehrung eines Worts am Ende*, Prob. 263. 5 K. [226 A.]
- prostas *προστάς*, *Galerie vor dem Hause*, Vitr. 149. 10. [44. 497.]
- prosthesis *πρόσθεσις*, *Buchstabenansatz*, Prob. 262. 24 K. Donat. 396 4 K = prothesis. [48. 226 A.]
- prostylos *πρόστυλος*, *vorn Säulen habend*, Vitr. 68. 26. [282.]
- prostypa *πρόστιπια*, *Basrelief*, Plin. 35. 452. [277.]
- protagion **πρωτάγιον*, *gute Weinart*, Plin. 14. 76. [172 A.]
- protasis *πρότασις*, *Ausspruch*, Apul. d. dogm. Plat. 3 p. 262 Bild. = effatum. [48. 228 A.]
- protaticus *πρωτατικός*, *nur am Eingang vorkommend*, Donat. argum. ad Ter. Andr. p. 4. 5 Kl.
- protaules *πρωτεύλις*, *erster Flotenblaser*, I. R. N. 740. Orell. 2783.
- protheorema *προθεώρημα*, *Vorbetrachtung*, Mart. Cap. 2. 138. [48.]
- prothesis *πρόθεσις*, *Vorsetzung: Vordersatz*, Dion. 443. 1 K. cf. prothesis. [59. 226 A.]
- prothyme *προθύμος*, *gemutlich*, Plaut. Pseud. 4268.
- prothymia *προθύμια*, *Gemutlichkeit*, Plaut. Stich. 636.
- prothyrum *πρόθυρον*, *Hausflur*, Vitr. 150. 24. griech. 151. 2.
 protirum, protulum Lowe prodr. p. 376. [17. 85 A.]
- protomedia *πρωτομηδία*, *Zauberpflanze*, Plin. 24. 465. [147.]
- protomysta *πρωτομύστης*, *Oberpriester des Geheimkults*, Sidon. ep. 2. 9. [319.]
- protoplastus *πρωτοπλαστικός*, *zuerst gebildet*, Tert. exh. cast. 2.
- protopraxia *πρωτοπραξία*, *Vorrecht bei Schuldforderungen*, Plin. ep. 10. 108. 1. [265.]
- protostasia *πρωτοστάσια*, *Obersteuereinnnehmeramt*, Cod. Theod. 11. 23. 2. [312.]
- prototomus *πρωτότομος*, Col. 40. 369 = primo sectus.
- prototypia *πρωτοτυπία*, *Rekrutenstellung*, Cod. Theod. 7. 13. 7. [312.]
- prototypus *πρωτότυπος*, *ursprünglich*, Dion. 323. 18 K. [226 A.]
- protrepticum *πρωτρεπτικόν*, *Ermahnungsschrift*, Stat. Silv. 5. 2 lemma.
- protrope *πρωτροπή*, Jul. Rutin. d. fig. sent. 25 = adhortatio. [238 A.]
- protropum *πρότροπον*, *Formost*, Vitr. 197. 14 Rose. Plin. 14. 85: «ita appellatur a quibusdam mustum sponte defluens». [172 A.]
- proxeneta *πρόξενητής*, *Makler*, Sen. ep. 119. 4. [222 A.]
- proxeneticum *πρόξενητικόν*, *Maklerlohn*, Ulp. dig. 50. 14. 1.
- prupergasia *πρωπεργασία*, Jul. Rutin. d. fig. sent. 32 = praemunitio. [238 A.]
- prymna *πρύμνα*, Nol. Tir. Kopp. p. 291 = puppis.
- prymnesius *πρυμνήσιος*, *zum Schiffshinterteil gehörig*, Lucil. 3. 45.
- prytaneum *πρυτανείον*, *griechisches Stadthaus*, Cic. d. or. 1. 54. 232. Orell. 3838. I. R. N. 5. [312.]
- prytanis *πρύτανις*, *Prytane*, Liv. 42. 45. 4. [312.]

- psallo** ψάλλω, *Zither spielen*, Sall. Gal. 26. [32, 39 A. 291.]
- psalma** ψάλμα, *Psalm*, Augustin. in psalm. 4, cf. psalmus. [48, 319 A.]
- psalmista** ψάλμιστής, *Psalmendichter*, Hieron. adv. Pelag. 1. 1. [46.]
- psalmodia** ψάλμοδία, *Singen von Psalmen*, Hieron. ep. 108. 19. [37.]
- psalmographus** ψάλμογράφος, *Psalmendichter*, Tert. adv. Marc. 3. 130.
- psalmus** ψαλμός, *Psalm*, Tert. adv. Prax. 11. celt. salm. afr. salme, saume. [319 A. 321.]
- psalmicen.
- psalterium** ψαλτήριον, *Saiteninstrument*, Corn. Scip. b. Macrobr. sat. 2. 10. afr. saltier, sautier. 47. 289.]
- psaltes** ψάλτης, *Zitherspieler*, Varr. fr. Quint. inst. 1. 10. 18. Grut. inser. 3312. [47.]
- psaltria** von ψάλτρια, *Zitherspielerin*, Ter. Ad. 388. [47. 289. 291.]
- psaranus** von ψάρον, *bunter Grand*, Plin. 36. 157: saliqui psaranum vocante (pyrrhopocilon.).
- psecas** πεζάς, *Friseur*, Cael. b. Cic. ad Fam. 8. 15 extr.
- psegrma** cf. spegrma.
- pselimene** ψελισμένη, *die Bekrauzte*, Plin. 34. 70 (Statae.) 277.]
- psephopaectia** ψηφοπαίξις, *Jongleur*, Jul. Firm. math. 3. 8 = praestigiator.
- psephisma** ψήφισμα, *griechischer Volksbeschluss*, Cic. Flacc. 6. 15 = plebiscitum. [49.]
- psetta** ψήττα, *Schollenart*, Plin. 9. 57 = rhombus. [120.]
- pseudapostolus** ψευδαπόστολος, *unechter Apostel*, Tert. d. praescr. 24.
- pseudenedros** ψευδένεδρος, *erdichteter Nachsteller*, Jul. Firm. math. 3. 8. 7.
- pseudisodomus** ψευδοδόμος, *ungleichmäßig gebaut*, Vitruv. 47. 25. Plin. 36. 174: »-on Graeci vocant«. [281.]
- pseudoanchusa** ψευδοάγχουσα, *unechte Ochsenzunge*, Plin. 22. 50. [149.]
- pseudobaptizo** ψευδοβαπτίζω, *falsch taufen*, Cyr. sent. episc. 4. p. 438. 4 K.
- pseudobunion** ψευδοβούνιον, *Strauchart*, Plin. 24. 153. [150.]
- pseudochristus** ψευδόχριστος, *falscher Christus*, Tert. adv. Marc. 3. 3.
- pseudocypirus** ψευδοκύπριος, *cypirusähnlicher Strauch*, Plin. 17. 95. [150.]
- pseudodiaconus** ψευδοδιάκονος, *falscher Diakon*, Hieron. ep. 143. 2.
- pseudodictamnus** ψευδοδίκταμον, *unechter Diktam*, Plin. 25. 92. [149.]
- pseudodictamnus.
- pseudodipteros** ψευδοδίπτερος, *scheinbar mit zwei Säulenreihen*, Vitruv. 69. 4. [282.]
- pseudoepiscopus** ψευδεπίσκοπος, *falscher Bischof*, Cyr. ep. 5.
- pseudographus** ψευδόγραφος, *unecht*, Hieron. in Isai. prol.
- pseudomenos** ψευδόμενος, Cic. Hortens. fr. 45 Bait. = mentiens, fallax.
- pseudomonachus** ψευδομόναχος, *angeblicher Mönch*, Hieron. ep. 57. 2.
- pseudonardus** ψευδόναρδος, *unechte Narde*, Plin. 12. 43. [150.]
- pseudopaton** ψευδοπάτον, *Scheinboden*, Cod. Just. 8. 10. 12. 3.
- pseudoperipteros** ψευδοπερίπτερος, *scheinbar rings mit Säulen umgeben*, Vitruv. 102. 8. [282.]

- pseudopropheta *ψευδοπροφήτης*, *falscher Prophet*, Tert. de ieiun. adv. psych. 12.
 pseudopropheta *ψευδοπροφητεία*, *falsche Prophezeiung*, Tert. d. ieiun. adv. psych. 11.
 pseudopropheticus *ψευδοπροφητικός*, *falsch prophezeiend*, Tert. d. pudic. 21.
 pseudopropheticus *ψευδοπροφήτης*, *falsche Prophetin*, Tert. d. anim. 57.
 pseudoselinum *ψευδοσίλον*, Apul. herb. 2 = apiastrum. [151 A.]
 pseudosericum *ψευδοσεικίζον*, *falsche Seide*, Not. Tir. Kopp. p. 297.
 pseudophex *ψευδοφήξ*, *Wespenart*, Plin. 30. 98.
 pseudosynodus *ψευδοσύνοδος*, *nicht gesetzl. Synode*, Augustin. in psalm. 56.
 pseudothyrum *ψευδοθύρον*, *Geheimtür*, Cic. Verr. 2. 20. 50.
 pseudozmaragdus *ψευδοσμάραγδος*, *unechter Smaragd*, Plin. 37. 75.
 psiathium *ψιάθιον*, *Matratze*, Hieron. praef. in reg. S. Pam. 4.
 psiathus *ψιάθος*, *id.*, Vigil. Diae. Regul. Monach. 44.
 psila *ψιλός*, Lucil. sat. 4. 28 M. (Sid. or. 19. 26. 5: sipla. «tapeta ex una parte villosa». [183.]
 psiloeitharisis *ψιλοειθαρίσις*, *Zitherspiel*, Not. Tir. Grut. 172. 3. Schmitz p. 274.
 psiloeitharistes *ψιλοειθαρίστης*, *Zitherspieler*, Suet. Don. 4. [291.]
 psilotrum *ψιλωτρον*, *Haarverteilungsmittel*, Sen. contr. 3 praef. 3. C. I. L. 4. 2613. 2614. 188. 272.]
 psilothrere.
 psimithium *ψιμίθιον*, *Bleiweiß*, Plin. 34. 185: «psimithium hoc est cerusam». [54.]
 psithius *ψιθιος*, *Weinrebenart*, Verg. g. 2. 93. Plin. 14. 81: «uva, quam Graeci -am vocant». [172.]
 psittacus *ψιττακος*, *Papagei*, Varr. r. r. 3. 9. 7. d. Sittich. [10. 65. 109.]
 psittacius.
 psodiacus *ψωδιακός*, *Schmerzen am Gesichts habend*, Cael. Aur. chron. 5. 1. [270.]
 psalgicus *ψωαλγικός*, *id.*, Theod. Prisc. 2. 21. [270.]
 psolicus *ψωικός*, *id.*, fragm. Vatic. 139. Haupt.
 psole *ψωλι*, Auct. priap. 68. 5 M. = penis.
 psora *ψώρα*, Plin. 20. 4 = scabies, impetigo. [39 A.]
 psoranthemis *ψωράνθιμις*, *Rosmarinart*, Apul. herb. 79 = ros marinus. [151 A.]
 psoricus *ψωρικός*, *die Krätze betreffend*, Cels. 6. 6. 31. Plin. 34. 119: «medicamentum -on dictum». [272.]
 psychicus *ψυχικός*, *fleischlich gesiant*, Tert. d. pudic. 21.
 psychogonia *ψυχογονία*, *Seelenerzeugung*, Chalcid. Tim. p. 94.
 psychomantium *ψυχομαντήριον*, *Totenbefragungsort*, Cic. Tusc. 1. 48. 115.
 psychopthoros *ψυχοφθόρος*, *Leugner der menschlichen Seele in Christo*, Cod. Just. 1. 1. 6.
 psychotrophon *ψυχοτρόφον*, *Betonienkraut*, Plin. 25. 84 = serratula, vettonica, vgl. cestros. [148.]
 psychrolusia *ψυχρολουσία*, *kaltes Baden*, Cael. Aur. acut. 1. 14. 112. [272.]
 psychrolutes *ψυχρολούτης*, *kalt badend*, Sen. ep. 53. 3.

- psychrolutron *ψυχρόλουτρον*, kaltes Bad, Not. Tir. Kopp. p. 293. 272.
 psyllion *ψύλλιον*, Flohkraut (plantago psyllium L.?); Plin. 25. 110 = herba pulicaris. [148.]
 psyllus *ψύλλος*, Not. Tir. Kopp. p. 296 = pulex.
 psythius cf. psithius.
 ptarmicus *πταρμιζός*, niesenverursachend, Theod. Prisc. 2. 3. it. tarmica. [272.]
 pteris *πτερίς*, Farnekräuterart, Plin. 27. 78: pterim vocant Graeci (filicem), alii blaclmona. [43. 150.]
 pternix *πέτριξ*, gerader Kaktusstengel, Plin. 21. 97: vocant -icae.
 pteroma *πέρομα*, Säulenstellung, Vitruv. 7. 2. 23. [40. 48. 282.]
 pteron *πέρον*, Seitenmauer, Plin. 36. 31: -on appellatur. [281.]
 pterygium *πτερίγιον*, Augensehler, Cels. 7. 7. 4.
 pterygoma *πτερίγωμα*, Zusammenfügung in Flügelgestalt, Vitruv. 10. 11. 7 Schm. [48. 259 A. 325 A.]
 ptisana *πιτιάνα*, Gerstengrütze, Varr. sat. Men. 318. (tisana in den besten Handschr. d. Plin. Mart. u. s. f. it. tisana, fr. tisane. [40. 61. 169.] ptisanarium.
 ptochium *πτοχίον*, Armenhaus, Cod. Just. 1. 2. 15. [313.]
 ptochotrophium *πτοχοτροφίον*, id., Cod. Just. 1. 3. 35. [313.]
 ptochotrophus *πτοχοτρόφος*, Armenpfleger, Cod. Just. 1. 3. 33. 7.
 ptyas *πτύαξ*, Schlangenart, Plin. 28. 65. [44. 124 A.]
 puelus *πέλος*, Badewanne, Plaut. Stich. 568. [61. 67. 298 A.]
 pulliphagus *πυλοφαγός*, Plaut. Most. 828. [60. 86.] pulliphagoides.
 puniceus *ποινιζοῦς*, purpurfarbig, Plaut. Pseud. 229. fr. ponceau. [325.]
 purpura *πορφύρα*, Purpur, Plaut. Stich. 376. celt. coreur, porffor. fr. pompe. [8. 16. 33. 84 A. 85. 116. 120. 204. 311.] purpurarius C. 1. L. 3. 5824. 5. 1044. purpurasco, purpuratus, purpurinus, purpurilla, purpureticus Orell. 2832. Grut. 128. 5.
 purpureus *πορφύρεος*, purpurn, Liv. Andron. Od. 43. Inscr. Hermes VI. p. 11. [180 A.]
 purpurissum *πορφυρίζον*, Purpurfarbe, Plaut. Most. 261. 24. 191 A. 286. purpurissatus, Plaut. Truc. 283.
 pyeme *πυμή*, Faustkampf, Orell. 2588. = pugillatio.
 pycnitis *πυκνίτις*, Königskerze, verbasum L., Apul. herb. 71 = verbasum. [151 A.]
 pycnocomon *πυκνόκομον*, andornartiger Wolfstrapp, leonurus marrubiastrum L. (nach Sprengel, Plin. 26. 57. [450.]
 pycnostylos *πυκνόστυλος*, engsänlig, Vitruv. 7. 0. 13. n. pl: -oe: 76. 6. [283.]
 pyeta *πέτις*, Plin. 7. 152. Phaedr. 4. 24. 1. l. l. 4. 383. 1. H. N. 2378 = pugil. [46.] pyetes Col. 8. 2. 5. pyetalis.
 pyctomacharius von *πυκτομαχέω*, Jul. Firm. math. 8. 8. = pyeta.
 pyga *πυγή*, Steifs, Nov. com. 19 = nates.
 pygargus *πύγαργος*, Seeadler, falco albicilla L.; Antilopenart, antilope pygarga L., Plin. 10. 6. [103. 410.]
 pygisiacus *πυγισιακός*, den Steifs betreffend, Petr. 140. 5.
 pylae *πέλαι*, Cic. ad Att. 5. 20. 2 = furculae, angustiae.

- pylorus *πυλωρός*, *unterer Magenmund*, Cael. Aur. chron. 2. 1. 10.
 pyra *πυρά*, Verg. Aen. 6. 215 = rognis. [308 A.]
- pyracantha *πυράκανθα*, *Feuerdorn*, crataegus [mespilus] pyracantha L., Plin. 34. 114 Jan. it. piracanta. [150.]
- pyrallis *πυράλλις*, *geflügeltes Tier*, Plin. 10. 204 = pyrausta. [123.]
- pyramis *πυραμίς*, *Pyramide*, Cic. d. nat. deor. 2. 18. 47. [43. 66. 255. 278.]
 pyramida, pyramidalis.
- pyramoides *πυραμοειδής*, *pyramidenförmig*, Chalcid. p. 20.
- pyrausta cf. pyrallis. [123.]
- pyren *πυρίν*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 188. 52.]
- pyrethron *πυρέθρον*, *Bertram*, anthemis pyrethrum L., Cels. 5. 4. it. pilatro.
 sp. pg. pr. pelitre. [142.]
- pyreum *πυρείον*, *persisches Heiligtum*, Cassiod. hist. eccl. 10. 30. in. [319 A.]
- pyrgis *πυργίς*, *Bandszunge*, Apul. herb. 96 = cynoglossa. [151 A.]
- pyrgus *πυργός*, *Turm an der Seite des Spielbretts*, Sidon. ep. 8. 12. Inscr.
 in Mai nov. coll. 5. 182. [300 A.]
- pyrites *πυρίτις*, *Feuerstein*, Plin. 36. 138: «molarem quidam -en vocant».
 [47. 154. 159 A.]
- pyritis *πυρίτις*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 189. [43.]
- pyroma *πύρωμα*, *entzündeter Körper*, Not. Tir. Kopp. p. 284. [48.]
- pyromantia *πυρομαντεία*, Isid. 8. 9. 13 = divinatio ex igne.
- pyromantis *πυρομαντής*, *id.*, Varr. 6. Serv. Verg. Aen. 3. 359.
- pyropus *πυροπός*, *Goldbrönze*, Lucr. 2. 803. [154.]
- pyros achue siehe achue pyros.
- pyrrhicha *πυρρήχις*, *Waffentanz*, Plin. 7. 204 = saltatio armata. [294.]
 pyrrhiche, Orell. 2639. pyrrhicharius.
- pyrrhichista *πυρρήχιστις*, *Waffentänzer*, Not. Tir. Kopp. p. 293. [46.]
- pyrrhichius *πυρρήχιος*, *Versfuß*, Quint. 9. 4. 80. [230.]
- pyrrhocorax *πυρρόκοραξ*, *Bergohle*, corvus pyrrhocorax L., Plin. 10. 133.
 [110.]
- pyrrhopoeilus *πυρρόποειλίλος*, *bunter Granit*, Plin. 36. 63: «syenites, quem antea -on vocabant». [158.]
- pysma *πύσμα*, Aquil. Rom. d. fig. sent. 12 = quaesitum. [48. 238 A.]
- pythagorisso *πυθαγορίσιζω*, *den Pythagoras nachahmen*, Apul. flor. 2. 15. [23.]
- pythaulis *πυθαύλις*, *Flütenspieler zum Solocortrag*, Varr. sat. Men. 561 B.
 [291.]
- pythanicus
- pythius *πυθίος*, *Vers*, Diom. 495. 1 K. [230.]
- pytho *Πυθώ*, *πυθώριον*, *Wahrsagergeist*, Act. 16. 16 Vulg. Not. Bern. 59. 89.
 pythonissa. [52.]
- pythonices *πυθωνίεις*, *Sieger in den pythischen Spielen*, Not. Tir. Kopp. 287.
- pythonicus *πυθωνικός*, *weissagerisch*, Tert. d. anim. 28 extr.
- pythonium *πυθώνιον*, *Drachencurz*, Apul. herb. 14 = draconion. [151 A.]
- pytisma *πύτισμα*, *das Ausgespritzte* (v. Wein), Vitr. 471. 21. [48. 174 A.]
- pytisso *πυτίζω*, *ausspritzen* (vom Wein), Ter. Heaut. Tim. 457. [23. 174 A.]
- pyxanthus *πυξάνθος*, *Buchsdorn*, rhamnus lycioides L., Plin. 12. 31: «spinam ipsam in Graecia quidam -um Chironium vocant». [150.]
- pyxagathos *πύξγαθος*, *tüchtiger Faustkämpfer*, Mart. 7. 57. 2.

pyxinum *πύξιτρον*, *Büchsenalbe*, Cels. 6. 6. 25.
 pyxis *πύξις*, *Büchse*, Cic. Cacl. 23. 61. 1. R. N. 5. C. 1. L. 3. 7877. puxis
 Scrib. 80. fr. boîte. pr. hostia, boissa. [43. 191.]
 pyxidicula, pyxidatus.

R.

rabo rhabo) **ῥαβῶν*, *Angeld*, Plaut. Truc. 665 = arrhabo *ἄρῥαβῶν*.
 raphaninus *ῥαφανίτρος*, *von Rettichen*, Plin. 23. 94. Ed. Dio. 3. 4. [192.]
 raphanitis *ῥαφανίτις*, *Schwerthilie*, Plin. 21. 41.
 raphanos agria *ῥάφανος ἀγρία*, *wilder Rettich*. Plin. 26. 72. vgl. apios
 ischas. [148.]
 raphanus *ῥάφανος*, *Rettich*. raphanus sativus L., Cat. r. r. 6. 1. it. rafano.
 pg. rabão. [21. 61. 69. 141.]
 resina *ῥητίνη*, *Harz*, Plaut. Merc. 139. [21. 29. 62. 69. 173.]
 resinaceus, resinalis, resinatus, resinosus, resinula.
 reubarbarum *ῥήιον βαρῖβαρον* = reuponticum, *pontischer Rhubarber*, rheum
 rhapsodicum L., Isid. 17. 7. 40. Plin. Val. 2. 14 = fr. rhubarbe. [145.]
 reumene *ῥεουμένη*, *Silberschaumart*, Plin. 33. 108 Dett.
 rhabdos *ῥάβδος*, *Lufterscheinung*, Apul. d. mund. 16.
 rhacoma **ῥάκομα*, *Rhabarber*, rheum rhapsodicum L., Plin. 27. 128 Sill.
 (Jan: rhecoma.) vgl. reubarbarum. [145.]
 rhadine *ῥαδινί*, Lucr. 4. 1159 = gracilis.
 rhagades *ῥαγάδες*, *Geschwüre*, Plin. 23. 87. griech. h. Cels. [43. 271.]
 rhagadia *ῥαγάδια*, *id.*, Plin. 23. 129.
 rhagion *ῥάγιον*, *Spinnenart*, Plin. 29. 86. [123.]
 rhamnos *ῥάμνος*, *Kreuzdorn*, rhamnus oleides oder cathartica L., Col. 10.
 373 = sentis ursina. it. ramno. [143.]
 raphanidion *ῥαφανίδιον*, *Lowenblatt*, leontice leontopetalon L., Plin. 27. 96 leonto-
 petalon alii -ion vocante. Dett. rapadion. [149.]
 rhapsima *ῥάπισμα*, *Schlag mit der flachen Hand*, Cod. Just. 8. 49. 6. [49.]
 rhapsodia *ῥαψωδία*, *Rhapsodie*, Nep. Dio. 6. 4. [37. 228.]
 rhectae *ῥήκται*, *Erdbebenart*, Apul. d. mund. 18.
 rhetor *ῥήτωρ*, *Lehrer der Beredsamkeit*, Cic. d. or. 4. 18. C. 1. L. 2. 1738. 3.
 2127. acc: a. [64 A. 234. 307. 309.]
 rhetorica *ῥητορικὴ*, *Rhetorik*, Cic. fin. 2. 6. [8. 234 A. 241.]
 rhetorice, Quint. 2. 1. 5.
 rhetoricoteros *ῥητορικώτερος*, *rednerischer*, Lucil. sat. fr. inc. 62 M.
 rhetoricus *ῥητορικὸς*, *rednerisch*, Cic. d. or. 1. 29.
 rhetorica, Enn. sat. 4. rhetorice, rhetoricare, -ari.
 rhetoriscus *ῥητορισκός*, *kleiner Redner*, Gell. 17. 20. 4.
 rhetorisso *ῥητορίζω*, *wie ein Rhetor sprechen*, Pompon. fab. Atell. 83 Rh. [23.]
 rhetra *ῥήτρα*, Ammian. 16. 5. 1 = lex.
 rheuma *ῥεῦμα*, *Katarrh*. Hieron. ep. 122. 1. fr. rhume. it. rema. pr. rauma
 [48. 270.]
 rheumaticus *ῥευματικὸς*, *rheumatisch*. Plin. 29. 142. Ephem. epigr. 3. p. 147.
 nr. 135.

- rheumatismus *ῥευματισμός*. *Rheumatismus*, Plin. 22. 16: «fluctuationes alvi, quas Graeci rheumatismos vocant». [54. 270.]
- rheumatizo *ῥευματίζομαι*, *am Rheumatismus leiden*. Theod. Prisc. 1. 10. [24.]
- rheuponticum *ῥᾶ λοντιζόν*, *Rhubarber*, Plin. Val. 2. 14. 33. [145.]
- rhexia *ῥήξια*, *Ochsenzunge*, Plin. 22. 51 = anchusa, vgl. archebion. [147.]
- rhigolethron *ῥηγόλεθρον*, *warmes Wasser*, Cael. Aur. chron. 1. 4. 93.
- rhina *ῥίνα*, *Haifischart*. Plin. 32. 150 = squatus. [120.]
- rhinengytes *ῥινεγγύτης*. *Instrument zum Spritzen in die Nase*, Scribon. 7. rhinengytos Cael. Aur. acut. 2. 1. 82. [272.]
- rhinion *ῥίνιον*. *Salbenart*, Cels. 6. 6. 30. [271 A.]
- rhinoceros *ῥινόκερος*. *Nashorn*, rhinoceros Indicus C., Curt. 8. 9. 16. [102.] rhinocerus, Lucil. 3. 9 M.
- rhinoceroticus *ῥινόκερωτικός*, *zum Nashorn gehörig*, Sidon. carm. 9. 349.
- rhinocorax *ῥινόκοράξ*, *fabelhafte Rabenart*, Jul. Valer. rer. gest. Alex. M. 3. 21. [110.]
- rhizias *ῥίζιας*, *aus der Wurzel gewonnen*. Plin. 19. 13. [271 A.]
- rhizotomus *ῥιζοτόμος*, *Irisart*, Plin. 21. 11. 150.
- rhizotomumena *ῥιζοτομώμενα*, *Wurzelarzneimittelbucher*, Plin. 20. 258: «Micion, qui -a scripsit».
- rho *ῥῶ*, *Buchstabe ρ*, Cic. d. div. 2. 46. 96. [225 A.]
- rhodinus *ῥόδινος*, *von Rosen*, 13. 5; 15. 30 = roseus. [63. 192.]
- rhoditis *ῥόδιτις*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 191. [13. 163 A.]
- rhododaphne *ῥοδοδάφνη*, *Rhododendron*, rhododendrum ponticum L., Verg. cul. 102. Plin. 24. 91: «rhododendros ne nomen quidem apud nos latinum habet. -en vocant aut nerium». [138.]
- rhododendros, -on, *ῥοδοδένδρον*. *id.*, Plin. 16. 79. *it.* oleandro, leandro, *pg.* sp. ebendro. *fr.* oleandre. [138.]
- rhodomeli *ῥοδόμηλι*. *Rosenhonig*, Pallad. 6. 16. [54.] rhodomel, rhodomelum.
- rhoeas *ῥοείας*, *wilde Mohrwurzel*, Plin. 19. 169: «-an Graeci vocant, id nostri erraticum». [44.]
- rhoicus *ῥοϊζός*, *zum Färberbaum gehörig*, Plin. 24. 92.
- rhoites *ῥοῖταις*, *Grenatapfelwein*, Plin. 14. 103: «-en vocant». [47. 172.]
- rhomboïdes *ῥομβοειδής*, *vautenförmig*, Gromat. vet. p. 341. 7. [49. 255 A.]
- rhombus *ῥόμβος*, *Kreisel; Steinbutte*, pleuronectes rhombus oder maximus L., Hor. sat. 1. 2. 116. Prop. 2. 28. 35. *it.* rombo; romba, fromba. [109. 117. 255 A.]
- romphaea *ῥομφαία*. *Flamberg*, Ascon. in or. Cic. pr. Mil. 6. [323.] rumpia rupia Enn. ann. 383. rhomphacalis. [21. 69. 323.]
- rhonchus *ῥόγχος*, *Schwarzen*, Mart. 3. 82. 30. *sp.* *pg.* verb. roncar. rhonchare, rhonchismus.
- rhopalicus *ῥοπαλικός*, *keulenartig* (Vers.), Serg. 467. 15 K. [230.]
- rhopalon *ῥοπαλον*, *Nymphae* bot., Plin. 25. 75: «nymphaeam heracleon vocant aliqui, alii -on». [150.]
- rhus *ῥοῖς*, *Färberbaum*, rhus coriaria L., Col. 9. 13. 5. Cels. 6. 11. gen. rhois Scribon. 112. *it.* ru. [205.]
- rhuselinon *ῥοισέλιον*, *Apul. herb.* 8 = apiastellum. [131 A.]

- rhyparographos ῥυπαρογράφος. *Schmutzmaler*, Plin. 35. 112: «ob haec cognominatus -ose. [286.]
- rhyodes ῥυόδις. *Zugpflaster*, Gels. 6. 18. 7. griech. 3. 19. 15. [271 A.]
- rhythmicè ῥυθμική. *Rhythmik*, Mart. Cap. 9. 969.
- rhythmicus ῥυθμικός. *rhythmisch*, Cic. d. or. 3. 49. 190. asp. remico. [289. 291.]
- rhythmizomenon ῥυθμιζόμενον, *das in Rhythmus Gebrachte*, Mart. Cap. 9. 967.
- rhythmizor ῥυθμιζω, *ins Gleichmaß bringen*, Interpr. Iren. 2. 15. 3.
- rhythmoides ῥυθμοειδής, *rhythmusartig*, Mart. Cap. 9. 970.
- rhythmopoeia ῥυθμοποιία, Mart. Cap. 9. 970. 993 = modulatio. [291.]
- rhythmus ῥυθμός. *Gleichmaß*, Varr. b. Diom. 513. 1 K. = numerus. [236. 291.]
- rhythmulus.
- rhytium ῥύτιον, *Trinkhorn*, Mart. 2. 35. 2. [175.]
- rumpia siehe rhomphaea. [69.]

S.

- sabanum σάβανον, *Serviette*, Pallad. Jun. 7. 7. sp. sabana, pr. savena. afr. savene. [61. 177 A.]
- sabatenum *σαβατηνόν, Plin. Val. 2. 47 = diabathrum.
- sabbatum σάββατον, } *Sabbat*, Hor. sat. 1. 9. 69. Tert. d. idol. 14. [41. 61.]
- sabbata σάββατα } 318.]
- sabbatarius.
- sabbatismus σαββατισμός, *Feier des Sabbats*, Augustin. civ. dei 22. 30.
- sabbatizo σαββαρίζω, *den Sabbat feiern*, Tert. adv. Jud. 2 extr. [24.]
- sabbatizatio.
- saccharon σάκχαρον, *Zuckersaft*, Plin. 12. 32. it. zucchero. fr. sucre, d. Zucker. [65. 144.]
- saccinus σάκκινος, *sackartig*, Zach. 13. 4. Vulg. [63.]
- sacciperium σάκκος + σίψα, *Umhängetasche*, Plaut. Rud. 548. [86. 221.]
- sacciperio.
- saccemel σακκόμηλι, *Honigumschlag*, Theod. Prisc. 4. 311. 6. [54.]
- saccommorum cf. sycommorum.
- saccopathna σακκοπάθη, *langer, schmaler Sack*, Ed. Dio. 11. 8.
- saccus σάκκος, *Sack*, Plaut. Capt. 90. celt. sach. d. Sack. [25. 66. 173. 221.]
- sacculus, C. I. L. 4. 2040. saccarius, C. I. L. 4. 274. 497. [203.] saccare, saccularius. [203.] bisaccium. saccibuccis.
- sacoma σάωμα, *Gegengewicht*, Vitr. 239. 15. [48. 221.]
- sacomarius, C. I. L. 1. 4244. I. R. N. 2909.
- sacopenium σαγόληνον, *gummiartiger Saft einer Ferulaart*, Plin. 12. 126. [145.]
- sagda *σάγδα, *lauchgrüner Edelstein*, Plin. 37. 181: «solis gemmam -am Chaldaei vocant».
- sagena σαγήνη, *Fischernetz*, Manil. 4. 679 = everriculum. it. sagena, fr. seine. [121 A.]
- sagenicum, Edict. Dioel. 5. 41.

- sagma** *σάγμα*. *Saumsattel*. Veget. 3. 59. 1. Ed. Dio. 11. 4. it. salma, soma, pr. sauma. fr. somme. [49. 217 A.]
sagmare, sagmarius, sagmarium, sagmatum.
- salacaeccabia** *ἀλακκαζαζία*. *im Topfe gekochte Salzspeise*. Apic. 4. 1. 17. Schuh salacottabia. 69. 121 A.]
- salaco** *σαλάκωρ*. *Prahler*. Cic. fam. 7. 24. 2. [53 A. 309 A.]
- salamandra** *σαλαμάρδρα*. *Salamander*. salamandra maculata *Laur.*, Plin. 10. 188. 121.
- salgama** *ἀλμαία*. *in Salz Eingemachtes*. Col. 12. 4. 4. [22. 61. 69. 121 A.]
-algamarius. [203.] salmacidus.
- salpa** *σάλπη*. *Stockfischart*. Ovid. hal. 121. fr. saupe. sicil. sarpa. [119.]
- salpicta**. **salpista** *σαλιπτιχίς, σαλιπτιχίς*. *Trompeter*. Firm. math. 8. 21. Vopisc. Carin. 49. 2 = tubicen. 46.]
- salpinx** *σάλπιγξ*. Not. Bern. 45. 94. Serg. 464. 11 K. = tuba. 51.]
- samartia** *ἀμαρτία*. *Irrung* [Grenzstein], Gromat. vet. p. 350. 21. vgl. samardacus. [69.]
- sambuca** *σαμβύκη*. *Harfenart*. Plaut. Stich. 381. fr. saquebute. [33. 66. 289. 324.]
sambucatus, sambuceus, sambucina?, sambucus, sambucarius.
- sambueistria** *σαμβυκίστρια*. *Sambukspielerin*. Liv. 39. 6. 8. [47. 289.]
- samentum** *σάμα*. *Olivenrute der Flamines*. Front. ad M. Caes. 4. 4. [49.]
- sampsuchinus** *σαμψύχινος*. *aus Majoran*, Plin. 21. 163. 192.]
- sampsuchum** *σάμψυχον*. *Majoran*, origanum maiorana *L.*, Col. 10. 174. Plin. 21. 61: «amaracum Diocles medicus et Sicula gens appellaverit, quod Aegyptus et Syria -um». [66. 141 A.]
- sampsuchus** *σάμψυχος*, *id.*, Cels. 3. 11.
- sanchromaton** *σαγχρωμάτωρ*. Apul. herb. 14 = dracontion. 154 A.
- sandalis** *σαρδάλις*. *Palmbaumart*, Plin. 13. 43. 61. 136 A.]
- sandalium** *σαρδάλιον*. *Sandale*. Ter. Eun. 1028. 66. 186.
sandalarius, sandaliarius. [202.] sandaligerula, Plant Trin. 252.
- sandaraca**. **sandaracha** *σαρδαράκη*. *Sandarach*, Vitr. 176. 24. Plin. 11. 17. 31. 123. 153. 286.]
sandaraceus.
- sandaracinus** *σαρδαράκινος*. *sandarachfarben*, Naev. com. 123 Rb.
- sandaresos** *σαρδαράσιος*. *indischer Edelstein*. Plin. 37. 102 = sandastros = garamantites: «Nicander sandaresion vocat, alii sandareson». [162.]
- sandyx** *σάνδυξ*. *Staude*: *Mineralfarbe*, Verg. ecl. 4. 45. [205. 286.]
- sangenon** *σαγγερόν*. *indische Opalart*, Plin. 37. 130: «apud quos (Indos) -on vocatur». 163 A.]
- sanna** *σάννα*. *Grimasse*, Pers. 4. 62. [55. 66. 294.]
sannare, sannator, subsannare, asp. sosanar, pr. soanar, afr. sooner.
- sannio** *σαρρίον*. *Grimassenschneider*, Cic. d. or. 2. 61. 251. ad fam. 9. 16. 294.
sannarius.
- sapenos** *σαπιρός*. *indischer Amethyst*. Plin. 37. 122: «-os vocatur eademque pharanitisa». 163 A.]
- saperda** *σαπέρις*. *Sardelle*. Lucil. 4. 7 M. 116. 117.

saphon, cf. scapho.

sapphicum σαπιφίζιον, *Versmafs.* Serg. 459. 22 K. [231.]

sapphirus σάπιφειρος, *Saphir* (Lasurstein, Plin. 37. 119. it. zaffiro. [65. 162.]

sapphiratus, sapphirinus.

saprophago σαπρώγος + γαγειν, *faule Speisen essen*, Mart. 3. 77. 40.

saprus σαπρός, *faul, mürbe*, Plin. 28. 132.

sarabara σαράβαρα, *persische Hoseu*, Publ. Syr. sent. 49 Rbb. sp. zaraquelles. [183 A.]

saraballa, saraballae.

sarapis σάραπις, *persische Tunika*, Plaut. Poen. 5. 5. 33.

sarcasmos σαρκασμός, *beißender Spott*, Charis. 276. 23 K. = exacerbatio (Rufin.). [238 A.]

sarcion σαρκιον, *Fehler an den Smaragden*, Plin. 37. 73: »-on appellatum«.

sarcitis σαρκίτις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 181. [13. 163 A.]

sarcocele σαρκοζήλη, *Fleischbruch*, Theod. Prisc. 1. 26. griech. b. Gefs. [270.]

sarcocolla σαρκοζόλλα, *persischer Gummi*, Plin. 13. 67. [145.]

sarcogena σαρκογενής, *fleischgeboren*, C. I. L. 5. 6251.

sarcophagus σαρκοφάγος, *Kalksteinart; Sarg*, Plin. 2. 210. Juven. 10. 171.

C. I. L. 3. 1198. -um Doni. inser. cl. 7. nr. 38. d. Sarg. [158. 308 A.]

sarcophagare, sarcophagulus = fr. cereueil.

sarcosis σάρκωσις, *Fleischgeschwulst*, Veget. 3. 26 in. [271.]

sardachates σαρδαχάτης, Plin. 37. 139. al. t. smaragdachates. [161.]

sardius σάρδιον, *Karneol*, Tert. adv. Marc. 2. 40 = sarda Plin. 37. 105. [161.]

sardonyx σαρδόνυξ, *Karneolachat*, Plin. 37. 86. acc.pl: -as. [161.]

sardonychus, sardonychatus.

sargus σαργός, *Brachsen*, sparus sargus L., Enn. heduph. 4 V. [145.]

saripha *σαρίφη, *ägyptischer Strauch*, Plin. 13. 128 = σάρι Theophr. h. pl. 4. 8. 2. [146.]

sarisa σάρισα, *macedonische Lanze*, Lucil. 5. 36 M. [52. 323.]

sarisophorus σαρισοφόρος, *Lanzenträger*, Liv. 36. 48.

sarpa ἄρπη, *Reiher*, Serv. Verg. g. 4. 364 cod. Gud. = ardea. [69.]

sarx σάρξ, C. I. L. 5. 8294 = caro (oder sarca, -ae?).

satan, satanas σατανᾶς, *Widersacher*, Tert. d. fug. et pers. 2. [324.]

satrapes, satrapa, satraps σατραπίης, *persischer Statthalter*, Ter. Heaut. 452. it. satrapa. acc: -en = praefectus regius. [55. 65. 312 A.]

satrapea σατραπεία, *persische Statthalterschaft*, Curt. 5. 4. 44. satrapia Plin. 6. 78. [312 A.]

satyriasis σατυρίασις, *unnatürliche Geilheit*, Cacl. Aur. acut. 3. 48. 175.

satyricus σατυρικός, *satyrartig*, Vitruv. 119. 24. satyricos. -ōs, *spöttisch*, Porphy. Hor. ep. 1. 48. 19.

satyrion σατύριον, *Stendelwurz* (aceras anthropophora R. Br. ?), Petr. 8. 4. Plin. 26. 99: »Graeci -ion appellante«. [150.]

satyricus σατυρικός, *kleiner Satyr*, Cic. d. div. 1. 20. 39.

satyrus σάτυρος, *Satyr; Affenart*, Lucr. 4. 578. [124. 316.]

- saura σαύρα, *Eidechse*, Laev. fr. b. Apul. apol. 30 extr. p. 50, 46 Kr.
 saurion σαύριον. *Seuf.*, Plin. 19. 174: ὀσινάπῃ ἀλλή θάψῃ, ἀλλή -ον ἀππε-
 λάντ. [150.]
 sauritis σαυρίτις. *Edelsteinart*, Plin. 37. 181. [43.]
 sauroctonos σαυροκτόνος, *Eidechsentöter*, Plin. 34. 70. [Statue. 277.]
 scalenus σκαληρός, *ungleichseitig*, Auson. praef. ad idyll. 13. [255 A.]
 scalmus σκαλήμος. *Ruderpflock*, Cic. d. or. 1. 38. 174. it. scalmio, scarmo, sp.
 escalano. fr. échome. [211.]
 scambus σκαμβός, *krummbeinig*, Suet. Oth. 12 = varus. sp. zambo.
 scamma σκάμμα. *Kampfplatz der Palästra*, Cael. Aur. chron. 2. 1. 57. G.
 1. L. 2. 1066.
 scammonia σκαμμωρία. *Purgierkraut*, convolvulus scammonia L., Cic. d. div.
 1. 10. 16. (scammonea.) [141. 147.]
 scammonium, scammonium, *Saft der Purgierwurzel*, Cat. r. r. 137. 42. [274 A.]
 scammonites σκαμμωρίτις, *Skammonienwein*, Plin. 14. 109. [47. 172.]
 scandalizo σκαρδαλίζω, *zum Bösen verführen*, Tert. d. idol. 7. [24.]
 scandalum σκάρδαλον. *Anstoß: Argernis*, Tert. Marc. 3. 1. fr. esclandre, afr.
 eclandre. 61. 321.
 scandix σκάρδιξ, *Kerbel*, scandix caerifolium L., Plin. 21. 89. [50 A. 446.]
 scapha σκάφη, *Nachen*, Plaut. Rud. 163. [212.]
 scapharius, G. 1. L. 2. 1168. 1169 [203.] scaphula.
 scaphe σκάφη, *Sonnenuhrart*, Vitr. 236. 44 = scaphium. 252.
 scaphisterium σκαψιστήριον. *Werkzeug zum Getreidereinigen*, Col. 2. 9. 14.
 16. 207.
 scaphium σκάφιον. *Trinkgeschirr*, Lucr. 6. 1044. Plaut. Bacch. 70. d. Scheffel.
 175. 252.
 scaphium.
 scapho σκάφιον. *Schiffsseil*, Caecil. com. 257 = saphon Isid. 19. 4. 5. [212 A.]
 scarabaeus σκαραβαίος, *Käfer*, Plin. 11. 99. it. scarafaggio, sp. escarabajo,
 pr. escarayai. [222.]
 scardia σκαρδία, *Osterlucci*, Apul. herb. 19 = aristolochia. [151 A.]
 scarifo σκαρφήουσα, *aufritzen*, Col. 12. 57. 1. inser. Ann. d. Inst. 1861.
 p. 131. 58. 63. 74. 72. 73. 231.]
 scarifatio. 272. scarifico, circumscarificatus.
 scarifus σκάρφηος, *Flurplan*, Gramat. vet. p. 244. 4. G. 1. L. 4. 1892 =
 forma. 255 A.]
 scaritis σαυρίτις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 187. [43.]
 scarizo σαυρίζω, *zucken*, Interpr. Iren. 1. 24. 1. [24.]
 scarus σκάρος, *gen. Papageifisch*, scarus creticus, Enn. Heduph. 8. Orell.
 5087. 109. 115.]
 scazon σκάζιον, *Cholambus*, Plin. ep. 5. 11. 2.
 sceletus σκελετός, *Mumie*, Apul. d. mag. 61. it. scheletro, sp. esqueleto, fr.
 squelette.
 scelotyrbe σκελοτύρβη, *Kniehlähmung*, Plin. 25. 20: ὀ-εν medicī vocabante.
 [270.]
 scena, scaena σκηνή, *Schaubühne*, Naev. com. 17. G. 1. L. 1. 206. 77. scaina:
 1280. it. scena. [292.]

- scenarius C. I. L. 1. 1341. scenalis, scenaticus, scenatilis, scenofactorius, scenula
 Ribb. com. Lat. fr. 323.
- scenicus** *σχιρικός*, *schenisch*, Ter. Hee. S. C. I. L. 3. 3423. Bull. d. Inst.
 1839. p. 51.
 scenice.
- scenopegia *σχιροπιγία*, *Laubhüttenfest*, I. Maccab. 10. 21 Vulg.
- scenographia *σχιρογραφία*, *perspektivische Zeichnung*, Vitr. 11. 23 = ad-
 umbratio, forma. [281.]
- sceptos *σχιπτός*, *Unwetter*, Apul. d. mund. p. 64. 5.
- sceptrum** *σχιπτρον*, *Scepter*, Pacuv. 217. C. I. L. 4. 1939. it. scettro =
 scipio. [36. 146. 311.
 sceptifer, sceptriger.
- sceptuchus *σχιπτοῦχος*, *Scepterträger* (orient. Staatsbeamter), Tac. ann.
 6. 33 = sceptriger.
- scheda** *σχίδη*, *Papierstreifen*, Plin. 13. 77. [19. 232.
 scida, Cic. fam. 15. 46. t. schedula it. cedola, sp. pg. pr. cedula, fr. cédule,
 d. Zettel
- schedius** *σχέδιος*, *in der Eile gemacht*, Ulp. dig. 14. 4. 1. 6. [325.]
 schedium, Lucil. inc. 35 M. it. schizzo, sp. esquicio, fr. esquisse.
- schema** *σχῆμα*, *Körperhaltung*, Naev. trag. 35 Rb. Plant. Pers. 463. d. pl:
 -sin = habitus. [49. 236.]
- schematicus *σχιματικός*, *schematisch*, Not. Bern. 29. 24.
- schematismus *σχιματισμός*, *figürliche Art zu reden*, Quint. 1. 8. 44.
- schesis *σχέσις*, Donat. 398. 47 K. Rufin.: «affictio».
- schidiae** *σχίδια*, *Holzsplitter*, Vitr. 180. 47. it. scheggia, scheggio, fr. esquille.
 [325.]
 sciza, 4. Reg. 18. 33 Vulg.
- schinius *σχίνος*, *vom Mastirbaum*, Marc. Emp. p. 321 F. = lentiscius.
- schinus *σχίνος*, *Mastirbaum*, pistacia lentiscus L., Dan. 13. 54 Vulg. = lentiscus. [151 A.]
- schisma** *σχίσμα*, *Trennung*, Tert. praeser. 5. it. sp. cisma, pr. scisma, afr.
 cisme. [48. 321.]
- schismaticus *σχισματικός*, *Schismatiker*, Augustin. quaest. in Matth. 41.
- schistos *σχιστός*, *Roteisenstein*; «gespaltene», Plin. 19. 104; 36. 145: «in eo,
 quem schiston appellant», fr. zeste.
- schoenobates *σχοινοβάτης*, *Seiltänzer*, Juven. 3. 77. Orell. 2392 [19. 304.
 309.]
 schoenobatica.
- schoenanthos *σχοίνου ἄνθος*, *Kamelstroh*, Veget. 5. 39. 4. it. schinanto.
 vgl. squinanthos.
- schoenus *σχοίνος*, *Binse*, andropogon schoenanthos L., Plant. Poen. 262 =
 inneus. [140. 191.]
 schoenum, Col. 12. 20. 2. schoeniculae, Plant. Clifell. fr. 7.
- schola** *σχολή*, *gelehrte Untersuchung*; *Schule*, Cic. Tusc. 1. 4. C. I. L. 3.
 1174. fr. école, ags. scōlu. 8. 6½ A. 242.]
 scholaris, scholarius, antescholaris, schole Lucil. 28. 14: «Polemonem amavit,
 morte huic transmisit suam scholen quam diebat».
- scholasticus *σχολαστικός*, *rhetorisch*, Varr. fr. Tac. or. 35.
 scholastice, scholasticutes, scholasticellulus.

- scholiens *σχολιζός*, zur Schule gehörig. Varr. sat. Men. 144.
- sciadens *σκιადεύς* { Meerfisch, salmo thymallus L., Plin. 32. 151 = umbra.
 sciaena *σκιαινα* { 53. 120.]
- scia *σκιαν*, Pl. Val. 2. 45 = ischia = coxa.
- sciade *σκιαις*, Huftweh, Plac. 23. 2 = ischias.
- sciaticus *σκιαιτικός*, an Huftweh leidend, Plin. Val. 2. 37 = ischiadicus.
- scilla, squilla *σπίλλα*, Meerzwiebel, scilla maritima L.: Seekrebsart, Lucil. 4. 6 M. 116.
 scillinus.
- scillites *σπίλλιτις*, mit Meerzwiebel angemacht, Col. 12. 33. [172.]
- scilliticus *σπίλλιτικός*, aus Meerzwiebel, Cels. 5. 19. 19. Col. 12. 34.
- scimpodion *σκιμπίδιον*, Feldbett, Gell. 19. 10. 1 = grabbatus. [198 A.]
- scincos *σκιγγος*, *σκιγγος*, ägyptische Eidechsenart, lacerta scincus L., Plin. 8. 91. 124.
- sciniphes *σκιφήεις*, stechende Insektenart, Not. Bern. 57. 77. Vulg. exod. 8. 16. scinifes.
- sciothericon *σκιόθιουζόν*, Sonnenuhr, Plin. 2. 178: «horologium, quod appellant -on», 252.
- sciotherum *σκιόθιον*, id., Grom. vet. p. 189. 1.
- sciria *σκιρία*, rauhe, zottige Haut, Tert. d. pall. 4 zw.
- sciron *σκίρων*, Windart, Plin. 2. 120: «sunt etiam quidam peculiare quibusque gentibus venti ut Atheniensibus sciron».
- scirerytis *σκιριερτις*, Silberglätte, Plin. 33. 108 Jan.: «quae vocant scirerytida et pennemen», Dell. sclererytida. 154.]
- sciropaetes *σκιροπαίτης*, Gaukler mit Würfeln, Not. Tir. Grut. p. 173. Schmitz p. 277.
- scirros *σκιρόδος*, verhärtetes Geschwür, Plin. 7. 63. [271.]
- scirrosus *σκιρόσις*, Körperverhärtung, Gacl. Aur. chron. 3 4. 49 = saxitas.
- sciurus *σκίυρος*, gem. Eichhörnchen, sciurus vulgaris L., Varr. l. l. 8. 68. 95. 101 A.
 scirulus = it. sciojattola, sp. pg. esquilo, fr. ecureuil.
- sclererytis, siehe scirerytis.
- scolax *σκολοξ*, Wachsackel, Isid. 20. 10. 5. 30.
- scolecion *σκολιζιον*, Scharlachbeere, Plin. 27. 8.
- scolex *σκόλιξ*, Kupferrost, Plin. 34. 116: «alterum genus aeruginis, quam vocant scoleca», 51. 154 A.]
- scolibrochon *σκολίβροχον*, Venushaar, adiantum capillus Veneris L., Apul. herb. 47 = callitrichon, scolopendron. 131 A.
- scolium *σκόλιον* oder *-όν*, Rundgesaug, Charis. 265. 8 K.
- scolopax *σκολοπαξ*, Schnepfe, scolopax L., Nemes. de aucup. 2. 3. [50. 109.]
- scolopendra *σκολοπειράδα*, Tausendfüß, Plin. 8. 104. 120. 123.]
- scolopendrium *σκολοπειράδιον*, Venushaar, Apul. herb. 47 = scolibrochon.
- scolops *σκολοψ*, Pullisade, Serv. Verg. g. 1. 264 = vallus. 52.
- scolymos *σκόλυμος*, Kardone, cynara cardunculus L., Plin. 21. 94. sp. escolimoso. 112.
- scomber *σκόμβρος*, gem. Makrel, scomber scombrus L., Plaut. Capt. 851. C. l. l. 1. 2575. 2588. 56. 115. 117. 121.]
- scomma *σκόμμα*, Macrob. sat. 7. 3. 1 = convicium, maledictum. 18.]

- scopa *σχοπή*, Spähen, Mart. Cap. 8. 872.
- scopes *σκόπευσις*, Eulenart, Plin. 10. 138. [110 A.]
- scopo *σχοπέω*, Vulg. psalm. 76. 7 = perspicio.
- scopulus *σκόπελος*, Fels, Enn. ann. 223. sp. escollo. [28 A. 62. 85. 264.]
scopulosus.
- scopus *σχοπός*, Schiefsziel, Suet. Dom. 19 = meta. [28 A.]
- scordion *σκόρδιον*, Lachenknoblauch, Teucrium scordium L., Plin. 25. 63.
it. scordio. Apul. herb. 70: scordilon. [150.]
- scordotis **σχορδοτίς*, Plin. 25. 63 = scordion. [150.]
- scoria *σχορία*, Metallschlacke, Plin. 33. 69. [155.]
- scorpaena *σκόρπαινα*, gem. Drachenkopf, scorpaena serafa L., Plin. 32. 151.
[53. 120.]
- scorpiacum *σχορπιακόν*, Mittel gegen Skorpionsstich, Tert. adv. gnost. 4
extr. [272.]
- scorpinaca, Blutkraut, polygonum L., Apul. herb. 18 = proserpinaca = polygonos.
[151 A.]
- scorpio *σχορπίων*, Skorpion: Fisch (cottus scorpio L.), Cat. r. r. 158. 1.
Sisenn. b. Non. 552. sicil. scrippioni. [119. 325.]
- scorpioetnon *σχορπιοντόνον*, Sonnenwirthel, Apul. herb. 49. [151 A.]
- scorpion **σχορπίων*, Wolfswurzelart, Plin. 25. 122 = thelyphonon = aconitum.
- scorpitis *σχορπιτίς*, Edelsteinart, Plin. 37. 187. [43.]
- scorpiurus (-os) und scorpiuron *σχορπίουρος*, Heliotropart, Plin. 22. 60: «triccocum
heliotropii genus et alio nomine -on vocatur».
- scorpius *σχορπίος*, Skorpion, Ovid. met. 15. 371. [56. 119. 122. 247. 325.]
scorpios, Ovid. fast. 4. 164. -on (acc.) 5. 541.
- scotia *σκότια*, Säuleneinziehung, Vitruv. 7. 16. [282.]
- scotoma *σκότωμα*, Schwindel, Isid. 4. 7. 3 = vertigo oculorum. [48. 270.]
scotomare.
- scotomaticus *σχοτωματικός*, mit Schwindel behaftet, Theod. Prisc. 2. 3.
- scotosis *σκότωσις*, Schwindel, Macer. Flor. v. 1612 = scotoma.
- scutica *σχυρίδι*, Korbartsche, Hor. sat. 1. 3. 119. [217. 310.]
- scutula *σχυρίδι*, Rolle; Schüssel, Plaut. Mil. gl. 1178. d. Schüssel. [62. 85.
198. 211.]
scutulatus¹⁾. [203.] scutella.
- scybalon *σχύβαλον*, Kot des Leibes, Theod. Prisc. 2. 9.
- scybelites *σχυβελίτις*, Süßwein in Galatien, Plin. 14. 80.
- scymnus *σχύμνος*, junges Tier, Lucr. 5. 1034. [105.]
- seyphus *σχύφος*, Becher, Plaut. Asin. 444. C. I. L. 5. 6952. d. Schoppen. [8. 475.]
scyphulus.
- scytala, scytale *σχυτάλι*, Rolle; Geheimschreiben, Nep. Paus. 3. 4, cf. scutula = clava.
- seytanum **σχύτανον*, Mittel zur Annahme der Farbe, Plin. 33. 88.
- scythica *σχυθική*, Pflanzenart, Plin. 25. 82 = Scythica herba. [150.]
- scyzinum **σχύζινον*, Weingattung, Plin. 14. 111: «vocaverunt et scyzinum et
itaeomelin et lectisphagiten».
- sebastonices *σεβαστονίσις*, Sieger in den kaiserlichen Spielen zu Alexandria,
Orell. 2633.

1) Vgl. Henzen, Bullet. dell. instit. archeol. 1843. p. 125

- selas *σέλας*, *Wetterschein*, Sen qu. nat. 1. 15. 1: «fulgures, quos Graeci sela appellant».
- selenion *σέλινον*, *Prämie*, Apul. herb. 64 = paeonia. [151 A.]
- selenites *σέλινίτις*, *Marienglas*, Solin. 37. 21.
- selenitis *σέλινίτις*, *id.*, Plin. 37. 181. [43. 162.]
- selenogonon *σέλινόγονον*, *Päonie*, Apul. herb. 64 = selenion. [151 A.]
- seleucis *σέλευζίς*, *Vogelart*, turdus seleucis L., Plin. 10. 75.
- selinas *σέλινάς*. } *Kohlart*. Plin. 20. 79: «crispa brassica, quam -ada
- selinoides *σέλινειδίς*, } *vocaverunt*. [150.]
- selinon *σέλινον*, *Eppich*, Apul. herb. 8 = apium. it. sedano, selano. fr. célerie. 33. 151 A.]
- selinusia *σέλινουσία*, *Schauererde*, Vitr. 138. 1.
- semanticus *σημαντικός*, *bezeichnende Kraft habend*, Mart. Cap. 9. 985 = significativus.
- semnion *σημίον*, *magische Pflanze*, Plin. 24. 162 Jan.
- sepia *σιπία*, *Tintenfisch*, Plaut. Rud. 659. it. seppia, sp. xibia, fr. sèche.
- sepiola Plaut. Cas. 389 = loligo. [36. 112. 158 A.]
- sepioticon *σηπιωτικόν*, *Tinte*, Fulg. myth. 1 praef. p. 49 = atramentum.
- seps *σῆψ*, *Eidechsenart: Kellerwurm*, Plin. 20. 12: «sepa Graeci vocant». sp. pg. sapo. 123. 124.
- septicus *σηπιτικός*, *beizend*, Plin. 30. 30 = erodens. [272 A.]
- serapias *σεραπία*, *Knabenkraut*, orchis morio L., Plin. 26. 95 = orchis. [55. 148.]
- serapion, Apul. herb. 45.
- sericus *σηρικός*, *seiden*, Hor. carm. 1. 28. 9. C. I. L. 4. 1940. fr. serge, it. sargia. 66. 183.]
- subsericus, transericus, sericarius, Reines. inser. cl. 41. 25. sericatus, sericoblatta.
- seris *σέρις*, *Endivie*, Varr. r. r. 3. 40. 5. [141.]
- serpyllum (serpullum) *σέρπυλλον*, *Quendel*, thymus serpyllum L., Cat. r. r. 73. it. serpillio, sp. pr. serpol. fr. serpolet, it. sermollino. [34. 69. 444.] serpyllifer.
- sesaminus *σισαμίνος*, *aus Sesam*, Plin. 13. 11. [192.]
- sesamoides *σισαμειοειδής*, *sesamühnliche Pflanze*, Plin. 22. 133.
- sesamum *σίσαμον*, *Sesam*, sesamum orientale oder indicum L., Plaut. Poen. 319. it. sesamo. [29. 61. 65. 144.] sesama, sesama.
- seselis *σέσλις*, *Sesel*, Cie. nat. deor. 2. 50. 127. Plin. 8. 112: «herba quaedam, quae -is dicitur». 29. 62. 140 A.] seselium, Plin. Val. 1. 58.
- setania *σιταρία*, *Mispelart*, mespilus L., *Zwiebelart*. Plin. 15. 84. [139 A.]
- setanion *σιτάριον*, *Zwiebelart*, Plin. 19. 70: «Graeci -on vocant».
- sentlophaea *σεντλοφαεία*, *Gericht aus Mangold und Linsen*, Cael. Aur. chron. 2. 39. 229, cf. tentlophaea.
- siagones *σιγαγόνης*, *Kamhadennuskeln*, Cael. Aur. chron. 1. 1. 37. acc: -as. siagonitae *σιγαγοίται*, *id.*, Cael. Aur. acut. 2. 10. 59.
- sibina *σιβίνα*, *illyrischer Jagdspieß*, Em. ann. 496. [34. 323.] sibyna, sibones. 36.
- sicelicon *σικέλικόν*, *Flohkraut*, Plin. 25. 140 = psyllion, vgl. cynoides. [158.]

- sicelisso** *σικελίζω*, sich im sicilischen Ton halten, Plaut. Men. prol. 8. [23. 325.]
- sicera** *σίζερα*, Scherbel, Hieron. ep. 52. 1. it. sidro, sp. cidra, fr. cidre. [66.]
- sicinnista** *σιζιννιστής*, Sicinniumtänzer, Att. pragm. lib. inc. fr. 3. [46. 294.]
- sicinnium** *σίζιννος*, Tanz im Satyrdrama, Gell. 20. 3. 2. [294.]
- siclus** *σίζλος*, Skel, Vulg. exod. 21. 32.
- sicyonia** *σιζωνία*, Schubart, Lucil. 3. 33 M. [186.]
- sicyos agrios** *σίζκος ἄγριος*, Strauchart, Apul. herb. 113. [151 A.]
- siderion** *σιδίριον*, Eisenkraut, Plin. 25. 34 = ferraria (Apul.) [150.]
- siderites** *σιδιρίτης*, Diamantart, Plin. 37. 58. [47.]
- sideritesis** *σιδιρίσις*, Apul. herb. 19 = heliotropium. [151 A.]
- sideritis** *σιδιρίτις*, Magnet; Eisenkraut, Plin. 25. 42; 36. 127. [43. 149. 151 A.]
- siderizusa** *σιδιρίζουσα*, eisenhaltig, Cael. Aur. chron. 4. 1. 1. [24.]
- sideropocilos** *σιδιροποισίλος*, bunter Edelstein, Plin. 37. 182.
- sigma** *σίγμα*, Buchstabe: Speisesopha, Lucil. 9. 34 M. [48. 177. 225.]
- sil** *σίλλα, ζύλιον*, Cels. 5. 23 = seselis. [34. 140.]
- silatum (antiqui b. Fest. 346.)
- silanus** *Σιλανός*, Fontaine, Lucr. 6. 1263 B. C. 1. L. 3. 3580. [197. 316.]
- silaus** *σίλωός*, Eppichart, apium graveolens L., Plin. 26. 88. cf. sion; laver. [151.]
- sillographus** *σίλλογράφος*, Verfertiger von Spottgedichten, Anm. 22. 16. 16.
- sillus** *σίλλος*, Spottgedicht, Collat. leg. Mos. et Rom. 2. 6. 5.
- sillybus** *σίλλυβος*, Gandelie, gundelia Tournefortii L., Cic. Att. 4. 5. 3. Wesenberg. vgl. sittybus; Plin. 22. 85; 26. 40 Detl. syllibus. [144. 150.]
- silphium** *σίλφιον*, Laserpitium, thapsia silphium Viv., Cat. v. r. 157. 7. Plin. 19. 38: «laserpitium, quod Graeci -on vocant» = sirpe.
- silurus** *σίλουρος*, Wels, silurus glanis L., Lucil. fr. 4. 7 M. [116. 121.]
- silus** *σίλος plattmasig*, Cic. nat. deor. 1. 29. 80 = simus. [325.]
- simonidium** *σιμωνιδείον*, Versmaß, Serg. 460. 23 K. [231.]
- simus** *σιμός*, platt, Liv. Andron. trag. 5. [325.]
- resimus, simare, simulus, simia (Affe), sima.
- sinapi, sinapis** *σίναπι Senf*, sinapis alba (nigra L., Plaut. Pseud. 8. 17. it. senape, sp. xenable. ags. senepe. [54. 66. 142.]
- sinapiscus** *σιναπισκος*, Theod. Prise. 4. 45 = sinapi pulvis. [54.]
- sinapismus** *σιναπισμός*, Gebrauch des Senfumschlags, Cael. Aur. chron. 3. 8. 112. [54. 271 A.]
- sinapizo** *σιναπιζω*, Senfumschläge machen, Cael. Aur. chron. 5. 2. [24.]
- sindon** *σινδών*, Musselin, Mart. 4. 19. 12. sp. cendal. [53. 483 A.]
- sinopsis** *σινωπίς*, roter Eisenocker, Vitr. 7. 7 Schm. fr. sinople, it. senopia, pg. sinopla. [159. 233. 286.]
- sinus** *δίνος*, Asch, Plaut. Rud. 1319 = sinum. [21. 60. 73. 173 A.]
- sion** *σίον*, Wassermerk, sium latifolium L., Plin. 26. 88. cf. silaus. [151.]
- siparium** *σίφαρον*, Theatervorhang, Cic. d. prov. cons. 6. 14. cf. supparum. it. sipario. [293.]

- sipho** *σίφων*. *Heber; Spritze*, Lucil. 22. 3 M. it. sione, fr. siphon. 53 A. 259.]
 siphonarius, Murat. 788. 3. sip h unculus, Plin. ep. 5. 6. 23.
- siptace** *ψιπταζός*, *Papagei*. Plin. 10. 117 D. (Sill.: siltace, Jan.: septage) = psittacus. [109.]
- siptachoras** *σιπταζόρας*, *indischer Baum*. Plin. 37. 39: »-as vocari« (a Ctesia.) [145.]
- siraecum** *σίρακων*, *eingekochter Most*, Plin. 14. 80 = sapa. [53. 170.]
- sirbenus** *σερβήρος*, *verworfen redend*, Front. d. or. 2 p. 247. [34.]
- siren** *σειρήν*. *Drohnenart*. Plin. 11. 48. [52.]
- siriacus** *σειριαζός*, *zum Hundstern gehörig*. Avien. Arat. 285.
- siriasis** *σειρίασις* *Sonnenstich*. Plin. 22. 59: »destillationibus, quod -im vocant« = sideratio.
- sirium** *σίριον*, *Beifuß*, Apul. herb. 10 = artemisia.
- sirins** *σίριος*, *Hundstern*. Verg. g. 4. 425 = canicula.
- sirromastes** *σειρομάστις*, *Stub zum Untersuchen*. Num. 25. 7. Vulg.
- sirus** *σειρός*, *σιρός*, *unterirdische Getreidekammer*. Col. 1. 6. 15. Plin. 18. 306: »in serobibus, quos -os vocant«, sp. silo, npr. silo. [215.]
- sisara** *σίσαρα*, *Heidekraut*. Varr. r. r. 3. 16. 26. Plin. 14. 42 (al. 1. sisirum, sisyrum): »Athenienses eam tetradicen appellant, Euboea sisaram« = erice. [61. 151.]
- siser** *σίσαρον*, *Rapunzel*, sium sisarum L., Varr. l. l. 8. 48. Hor. sat. 2. 8. 9. it. sisaro. [62. 66. 85. 142.]
- sistrum** *σεισίτρον*, *Isisklapper*. Verg. Aen. 8. 696. Inser. Hermes VI p. 9. [290.]
 sistratus, sistrifer, sistriger C. I. L. 8. 212. v. 84.
- sisura**, **sisurna** *σιούρα*, *σιούρα*. *Pelz*. Plant. Pers. 97 Ritschl (? Anm. Marc. 16. 5. 5: *σιούρα*, quam vulgaris simplicitas susurnam appellat. [184.]
- sisymbrium** *σισύμβριον*, *gebräuchliche Brunnenkresse*, sisymbrium nasturtium L., Varr. l. l. 5. 21. 103. Ed. Dio. 6. 24 = terralis herba. [141.]
- sisyrinchion** *σισύριγγιον*, *Zwiebelgewächs*. Plin. 19. 95. 151.]
 sisyrum, siehe sisara.
- sitanus** *σίτανος*, Plin. 22. 139 = huius anni, homotinus. [170.]
- sitare** *ήια σιταρία*, *Proviantkiste*, Apul. met. 2. 11. Vulg. 1. Sam. 9. 7.
- sitites** *σίτιτις*, *Edelsteinart*. Plin. 37. 7.
- sitona** *σιτόνης*, *Getreideaufkäufer*, Rapir. Just. dig. 50. 8. 9. 6.
- sitonia** *σιτόνια*, *Proviantmeisteramt*, Ulp. dig. 50. 5. 2.
- sittybos** *σίτινβος*, Cic. Att. 4. 5. 3 Baiter n. pl: oe, vgl. sillybus.
- smaragdachates** *σμαραγδαχάτης*, *Edelsteinart*. Plin. 37. 139. 86. 161.]
- smaragdinus** *σμαράγδινος*, *smaragdgrün*. Cels. 5. 19. [63.]
 smaragdineus.
- smaragdus** *σμάραγδος*, *Smaragd*. Lucr. 2. 805, zmaragdus C. I. L. 2. 3386. Orell. 2510. it. smeraldo, sp. pg. esmeralda, fr. émerande. [41. 65. 161.]
- smaris** *σμαρίς*, *Meerfischart*. Ovid. hal. 120. [119.]
- smecticus** *σμεκτικός*, *trochaend*. Plin. 30. 29.
- smegma** *σμήγμα*, *Reinigungsmittel*. Plin. 34. 134. (smigma Vulg. Dan. 1317. [48. 272.]
- smerdaleos** *σμερδαλίος*, *furchterlich*, Auct. Priap. 69.

- smialia *σμιᾶλία, *Armbänder in Schlangenform*. Murat. inscr. 139. 1. it. smianiglie. [189.]
- smila σμίλη, *Messer*, Arnob. 5. 172 = scalprum.
- smilax σμίλαξ, *Stechwinde*: smilax aspera L., *Eichenart*, taxus bacata L., Plin. 16. 153: »quam vocant -em«. it. smilace. [40. 50.]
- smilion σμίλιον, *Augensalbe*, Marc. Emp. 35 extr. griech. b. Gels. [274 A.]
- smyris σμύρις, *Schmürzel*, Isid. 16. 4. 27 Otto.
- smyrna σμύρα, *Myrrhe*, Lucr. 2. 504 = murra cf. Lachm. z. d. Stelle.
- smyrnion σμύρνιον, *Pferdesilge*, smyrnium olus atrum L., Plin. 27. 133 = hipposelinum, olus atrum. it. smirnio. [151.]
- smyrrhiza *σμύρριζα, Plin. 24. 154 = myrrhiza, myrrhis.
- smyrus σμύρος, *Zmyrus*, *Fischart*, Plin. 9. 76.
- socondios *σοζόνδιος, *indischer Amethyst*, Plin. 37. 122: } »hunc colorem
soeos *σόζος, *Hyacinthfarbe bei den Indern*, Plin. 37. 122: } Indi socon vocant, talemque gemmam socondion«. [163 A.]
- solen σολήν, *Messerscheide*, solen L., Plin. 10. 192. [52. 119. 120.]
- soloecismus σολοισμῖος, *unrichtige Wortverbindung*, Lucil. 9. 2 M. Cornif. rhet. 4. 17 = imparilitas. [54. 237.]
- soloecista σολοιστίστis, *soloecistisch redend*, Hieron. in Ruf. 3. 6.
- soloecophanes σολοισμοφάνης, *scheinbarer Soloecismus*, Cassiod. d. or. 6 p. 572 Garet. [238 A.]
- soloecum σόλοισον, Gell. 5. 20. 6 = soloecismus.
- sonchos σόγγος, *Saudistel*, sonchus oleraceus L., Plin. 22. 88. it. sonco. [151.]
- sophia σοφία, Enn. ann. 227 = sapientia. [242.]
- sophisma σόφισμα, *Trugschlufs*, Sen. ep. 45. griech. b. Cic. = captio, fallax conclusiuncula. [242.]
- sophismation σοφισμᾶτιον, *kleiner Trugschlufs*, Gell. 18. 13.
- sophista od. -es σοφιστής, *Sophist*, Lucil. 15. 13. Cic. nat. deor. 1. 23. 63. Ed. Dio. 7. 71. 16. 242.1
- sophistice σοφιστικῆ, *Sophisterei*, Apul. d. dogm. Plat. 2. 9.
- sophisticus σοφιστικός, *sophistisch*, Tiro b. Gell. 7. 3. 35. Varr. sat. Men. 4443 B.
- sophistria σοφιστρια, *Sophistin*, Hieron. chron. Euseb. ann. 770. [47.]
- sophos σοφός, Phaedr. 3. 44. 9 = sapiens.
- sophos σοφῶς, *brav!* Petr. 40. 1.
- soracum σόρακος, *Truhe*, Plant. Pers. 392. [51.]
- sorites σορεΐτης, *Häufelschlufs*, Cic. div. 2. 4. 11 = acervus: »satis latino sermone tritus este [Cic. d. fin. 4. 18.] [242.]
- soriticus σοριτικός, *in Form eines Häufelschlufses*, Mar. Viet. expl. in rhet. Cic. 2. 17. p. 285. 9 H.
- sorus σάυρος, *unbek. Seefisch*, Plin. 32. 151. [120.]
- sory σῶρον, *Atramentstein*, Gels. 6. 9. 23. Scribon. 54. [154.]
- sotadicum, sotadens σωταδικόν, *σωταδεῖος*, *Versnafs*, Serg. 159. 26 K. [230. 231.]
- soter σωτήρ, Cic. Verr. 2. 63. 154. acc: -a. = servator. [47.]
- soteria σωτήρια, *Geschenke bei der Genesung*, Stat. silv. 1. 4 Iemur. sotericianus.

- sozusa σόζουσα, *Beifuß*, artemisia L., Apul. herb. 10 = artemisia. [154 A.]
- spadix σπάδιξ, *brunnrot: Palmenzweige*, Verg. g. 3. 82. Gell. 2. 26. 9: »spadix, qui factus e Graeco noster este. [50. 66. 136 A.]
spadicum, spadicarius. 205.]
- spado σπάδορ, *der Kastrierte*, Publ. Syr. min. 6 Bb. C. 1. L. 4. 1826. [53 A. 309.]
spadonatus, spadonius, spadoninus
- spaerita σφαίριτις, *runde Kuchenart*, Cat. r. r. 82. [16. 46. 170.]
- spagas *σπαγός, *Pechart in Asien*, Plin. 14. 123.
- spalax σπάλαξ, *unbek. Pflanze*, Plin. 19. 99. [50. 151.]
- sparagus σπάραγγος, *Spargel*, asparagus L., Theod. Prise. 1. 5. (Varr. sat. Men. 373!) = asparagus. [57.]
- sparganion σπαργάνιον, *Igelkolbe*, sparganium ramosum Sm., Plin. 25. 109: »radix eius (quinquefolii), quae -ion vocatur.
- spartopolia σπαριόπολις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 191 Sill.
- spartum σπάριον, *Pfriemengras*, stipa tenacissima L., spartium iuncum L., Cat. r. r. 135. 3. sp. esparto. [140. 205.]
sparteus, Pac. 251. sparteolus. spartarius.
- sparus σπάρος, *Goldbrachsen*, sparus aurata L., Cels. 2. 48. it. sparlo = sparulus, fr. sparaillon. [118.]
sparulus, Ovid. hal. 406.
- spasma σπάσμα, *Krampf*, Plin. 28. 237. 48.]
- spasmus σπασμός, *id.*, Plin. 32. 36. Scribon. 171. it. spasimo, sp. espasmo, pasmo = convulsio. [270.]
- spasticus σπαστικός, *mit Krampf behaftet*, Plin. 20. 157.
- spatialium σπαστάλιον, *Armbandart*, Plin. 13. 142. C. 1. L. 2. 2060. Inscr. Hermes VI p. 9. [17. 189.]
- spatalocinaedus σπαταλοκίνηαιδος, *wollüstig*, Petr. 23. 3. [86. 309.]
- spatangius σπαταγγίης, *Meerigelart*, Cod. Theod. 11. 20. 1. [55. 120.]
- spatha σπάθη, *Rührlöffel: Pallasch*, Col. 12. 42. 3. Ed. Dio. 7. 33. it. spada, sp. pg. pr. espada, fr. épée. [12. 203. 323.]
spathula, spatharius, Murat. 1852. 42. spathe, semispathium.
- spathomele σπαθομήλις, *spatelförmige Sonde*, Plin. Val. 3. 12. Marc. Emp. 7.
- spatula σπαιάλλι, *Schwelegerei*, Varr. sat. Men. 275 B. (Riese: -e). [62. 309.]
- spagma ψίγμα, *Körnchen*, Plin. 34. 13. 36 = ramentum.
- spelaeum σπέλαιον, *Höhle*, Verg. ecl. 10. 52. C. 1. L. 5. 810. 5795. [55. 349.]
- spelunca σπέλυγγξ, *id.*, Luer. 1. 348. it. spelonca = specus. [33. 54. 66. 261.]
speluncosus.
- sperma σπέρμα, Sulp. Sev. chron. 4. 41 = semen. [48.]
- spermatieus σπερματικός, *zum Samen gehörig*, Cael. Aur. acut. 3. 18. 480.
- spermologus σπερμολόγος, *gem. Schwätzer*, Act. apost. 17. 18 Vulg.
- speustieus σπενστικός, *eifertig gemacht*, Plin. 18. 405. [170.]
- sphaeos σφαζός, *Moosart*, Plin. 24. 27 = sphagnos. 22. 146 = eleisphaeos. [149.]
- sphaera σφαίρα, *Kugel*, Enn. b. Cic. d. or. 3. 40. 462. Cat. r. r. 82. it. sfera = pila, globus. [33. 247. 255.]
sphaeralis, sphaerula semisphaerium.

- sphaericus σφαιροειδής, kugelförmig, Macrobi. somn. Scip. 2. 14. 31.
- sphaerista σφαιροιστίς, Ballspieler, Sidon. ep. 2. 19. Orell. 6445.
- sphaeristerium** σφαιροιστίριον, Ballspielsaal, Plin. ep. 2. 17. 12. Orell. 57. Grut. 460. 13. 47. 298. 301.]
- sphaeroides σφαιροειδής, kugelförmig, Vitr. 206. 41. 49. 255 A.]
- sphaeromachia σφαιρομαχία, Faustkampf mit eisernen Kugeln, Sen. ep. 80 in., Stat. silv. 4 praef. [302 A.]
- sphagnos σφάγνος, Moosart, Plin. 12. 108
- sphenicos σφηνικός, Boeth. inst. arithm. 2. 23. p. 144. 9. Friedl. = cuneolus. 51.]
- sphincter σφινκτήρ, Aftermuskel, Caes. Aur. chron. 2. 1. 11. cf. spinter.
- sphingion σφίγγιον, Affenart, simia cynocephalus L., Plin. 6. 173. [104.]
- sphinx σφίγξ, Sphinx: Schimpanse, simia troglodytes L., Plaut. Poen. 337. [51. 104.]
- spinga, sphingatus.
- sphondyle σφονδύλη, Tierart, Plin. 27. 143
- spondula, Kopp Not. Tir. p. 356
- spondylus σφόνδυλος, Stachelmuschel, spondylus gaederopus L., Col. 8. 16. 7, cf. spondylus. 116.
- sphragis σφραγίς, Edelstein: Pflasterkügelchen, Cels. 5. 26. 23. Plin. 37. 117: »quas -as vocant«. [43. 272.]
- sphragitis σφραγιτίς, aufgedrücktes Siegel, Prud. περ. στειρ. 10. 1076.
- sphyraena σφύραινα, Hechtart, Plin. 32. 154 = sudis. [33. 53. 120.]
- spinter** σφινκτήρ, Armspange, Plaut. Men. 527. cf. sphincter. [16. 27. 47. 189.]
- spintria.
- spionia** ψιδάς, Rebenart, Col. 3. 2. (Hehn) (?) = spinea Plin. 14. 34. 172. spionicus, Col. 3. 21. 10.
- spira** σπείρα, Schlangengewindung: Brezel, Emu. ann. 501. Orell. 2359. Murat. 1095. 1. spirula. [33. 140. 170. 282. 319.]
- spiraea σπειραία, Spierstaude, spiraea L., Plin. 21. 53. 151.
- spirarches σπειραρχής, Chorführer im Geheimgottesdienst, C. I. L. 3. 870. Fabr. inser. p. 676 nr. 29. [319.]
- spithama σπιθαμή, Spanne als Maß, Plin. 7. 26. u. spitamo. = dodrans. [219 A.]
- splanchnoptes σπλαγχνόπις, der die Eingeweide Brutende, Plin. 34. 80. (plast. Werk.) [277.]
- splen σπλήν, Vitr. 19. 12. wal. spline. engl. spleen. = lien. [53. 64.]
- splenicus σπληνικός, milzsüchtig, Plin. 20. 87. [270.]
- spleniacus.
- splenites σπληνίτης, an der Milz, Caes. Aur. chron. 3. 8. 106. spleniticus, spleneticus.
- splenium σπλήμιον, Milzkraut, Teucrium flavum L., Plin. 25. 45 = Teucrium; Schönheitspflasterchen. [148. 191. 271 A.]
- spleniatus.
- spodiaeus σποδιαεύς, Scribon. 24 in. = cinereus. [52. 271 A.]
- spodium σπόδιον, Asche; Ofenbruch, Plin. 23. 76. wal. spuz.
- spodos σποδός, Hüttenrauch, Plin. 34. 128: »quae vocant pompholygem et spodon«. [154 A.]

- spondaules *σπονδαῦλις*, *Flötenbläser beim Trinkopfer*, Mar. Viet. 1. 11. 45 p. 44. 23 K. [291.]
 spondaulium = spondatium, Cic. d. or. 2. 4. 493 zweifelh. Diom. 476. 13 K. [291.]
- spondeum *σπονδεῖον*, *Gefäß zu Libationen*, Apul. met. 11. 20. Inscr. Hermes VI p. 9.
- spondeus *σπονδεῖος*, *Versfuß*, Cic. or. 64. 216. [37. 229.]
- spondiacus *σπονδειακός*, *spondeisch*, Diom. 495. 21 K. [52. 230.]
- spondiazon *σπονδειαζών*, *Hexameterart*, Diom. 498. 13 K.
- spondyliion spondylium *σπονδύλιον*, *σφοδύλιον*, *Bärenklau*, Heracleum spondylium L., Plin. 12. 128: »quae vocatur -ion«. [146. 151.]
- spondylus *σπονδύλος*, *Rückgratgelenk*: *Stachelmuschel*, spondylus gaederopus L., Plin. 32. 151. sfondilus Apic. 2. 42. [36.]
- spongia *σπογγία*, *Schwamm*, spongia officinalis L. Cat. r. r. 13. 3. it. spugna, fr. éponge. [116. 298 A.]
 spongiarius C. 1. L. 5. 2483. spongiola, spongiolosus, spongius, spongiare.
- spongitis *σπογγίτις*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 182. [43.]
- spongizo *σπογγίζω*, *mit dem Schwamm abwischen*, Apic. 1. 26. 26. [24.]
- spurium von *σπορά*, *weibliche Scham*, Apul. d. mag. 35. [74.]
- squilla siehe scilla.
- squinu anthos *σχοίνου ἄνθος*, *Kamelstroh*, Pallad. 11. 14. 3. it. schinanto, vgl. schoenu anthos. [19.]
 squinantium Plin. Val. 2. 18 = *σχοινάριον*, it. squinzania, sp. pr. esquinancia.
- stachys *στάχυς*, *Rosspolvi*, Plin. 24. 136: »quae -ys vocatur«. [151.]
- stacta *στακτή*, *Myrrhenöl*, Plant. Most. 309. (stacte). [191.]
- stacton *στακτόν*, *Augensalbe*, Scribon. 34. Ephem. epigr. 3. p. 147 nr. 135. [271 A.]
- stadiodromus *σταδιόδρομος*, *Wettläufer in der Rennbahn*, Plin. 34. 59. (plast. Werk.) [277.]
- stadium *στάδιον*, *Stadium*, Lucil. 8. 13 M. [28 A. 66. 218. 280.]
 stadiatus, stadialis.
- stagonias *σταγονίας*, *Tropfweihrauch*, Plin. 12. 62: »Graeci stagonian appellant«. [55.]
- stagonitis *σταγονίτις*, *Galbanharz*, Plin. 12. 126: »im appellant«.
- stalagmias *σταλαγμαίας*, *Vitriol*, Plin. 34. 124: »destillantes stirias stalagmian vocant«. [55.]
- stalagmium *στάλαγμα*, *Ohrgehänge*, Plant. Men. 542. [49. 189.]
- stalticus *στάλιτικός*, *zusammenziehend*, Theod. Prisc. 2. 2. 18.
- staminatus von *στάμιος*, *in einen Krug gefüllt*, Petron. 41. 12.
- staphis *σταφίς*, *Läusekraut*, Scribon. 166 = herba pedicularis. [42.]
- staphyle *σταφύλη*, *Zaunrube*, bryonia alba L., Plin. 23. 21, vgl. ampelos leuce = vitis alba.
- staphylinus *σταφυλίτιος*, *Pastinakart*, Col. 10. 168. Plin. 19. 88: »-os Graece dicitur«. [142.]
- staphylo dendron *σταφυλόδενδρον*, *Pimperfußbaum*, staphylea pinnata L., Plin. 16. 69.
- staphyloma *σταφυλόμμα*, *Fehler des Auges*, Veget. 3. 19. 1. 48. 271.
- stasimum *στάσιμον*, *Chorgesang in der Tragödie*, Mar. Viet. p. 77. 10 K.

- stater** *στατήρ*, *Gewicht: Silbermünze*, Hieron. in Matth. 3. 10. [47. 176. 217 A. 221.]
 statera, Cic. d. or. 2. 38. 159. I. R. N. 1489.
- statice** *στατιζή*, *adstringierende Pflanze*, statice *Armeria L.*, Plin. 26. 51. [151.]
- steatitis** *στεατίτις*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 186. [43. 162.]
- steatoma** *στεάτωμα*, *Feltgeschwulst*, Cels. 7. 6. 10. [48. 271.]
- stegnus** *στεγνός*, *adstringierend*, Plin. 23. 120. [272.]
- stela** *στήλη*, Enn. Euh. 31 = *columna*.
- stelephuros** *στέλεφοῦρος*, *Ravennazuckerrohr*, saccharum *Ravennae L.*, Plin. 21. 101. [150.]
- stelis** *στέλις*, *Mistelart*, Plin. 16. 245: »-im dicit Euboea nasci».
- stemma** *στέμμα*, *Kranz*, Sen. benef. 3. 28 = *corona*. [48.]
- stenocoriasis** *στενοροσίασις*, *Pupillenverengung*, Veget. 3. 2. 16.
- stephaneplocos** *στέφανοπλόκος*, *Kranzflechterin*, Plin. 33. 125: »quae tabula appellata est -os, ab aliis Stephanopolis» (Gemälde.) [286.]
- stephanites** *στέφανίτις*, *Weinstockart*, Col. 3. 2. 2. [172.]
- stephanitis** *στέφανίτις*, *id.*, Plin. 14. 42. [172.]
- stephanium** *στέφανιον*, *Kränzchen*, Aethic. cosmogr. 84 = *coronula*.
- stephanomelis** **στέφανομήλις*, *Pflanzenart*, Plin. 26. 136. [151.]
- stephanopolis** *στέφανοπόλις*, *Kranzhändlerin*, Plin. 33. 125, cf. *stephaneplocos*. Gemälde. [286.]
- stephanos** *στέφανος*, *Pflanzenart*, Plin. 15. 132. [61. 149.]
- stephanusa** *στέφανουσα*, *die Kranzwinderin*, Plin. 34. 70. (Statue.) [277.]
- stereos** *στερεός*, *fest, hartnäckig*, Orib. Bern. 14. 15.
- stereobates** *στερεοβάτης*, *gemauertes Postament*, Vitr. 7. 5. 16. [282.]
- stergethron** *στέργηθρον*, *große Hauswurz*, Plin. 25. 160: »Italia sedum maius vocata» [447.]
- stericus** *ἑστεριζός*, Mac. Flor. 43 = *hystericus*.
- sterigmos** *στειγγμός*, *Stillstand eines Planeten*, Apul. d. mund. 16 = *stativa lux*.
- stesichoreum** *στισιχόρειον*, *Versmaß*, Serg. 461. 2. [231.]
- stibadinum** *στιβάδιον*, *Ruhebett*, Plin. ep. 5. 6. 36. C. I. L. 5. 3929. [177.]
- stibi** *στίβι*, *Spießglas*, Cels. 6. 6. 6. Plin. 33. 101: »stimī appellant, alii stibi, alii alabastrum, alii larbasim» [54. 154. 191.]
 stibim. Scribon. 23.
- stibinus** *στίβινος*, *von Spießglas*, I. Paral. 29. 2. Vulg.
- sticha** *στίχη*, *Weinstockart*, Plin. 14. 81 = *apiana*.
 sticula, Col. 3. 2. 27.
- stigma** *στίγμα*, *Brandmal*, Vitr. 52. 4 = *inusta litterarum nota*. [48. 49. 310. 325.]
- stigmatias** *στιγματίας*, *Gebbrandmarkter*, Cic. off. 2. 7. 25. [310.]
- stimmi** *στίμμι*, *Spießglas*, Plin. 33. 101 = *stibi*. [54. 66. 154 A. 191.]
- stoebe** *στούβη*, *Pflanzenart*, Plin. 21. 91: »pheos, quod aliqui -en appellaveres» [150.]
- stoechas** *στοιχάς*, *Stöckskraut*, *lavandula stoechas L.*, Plin. 26. 42. Scribon. 106. [145.]
- stola** *στολή*, *langes Oberkleid*, Enn. trag. 434. C. I. L. 1. 1194. celt. stol. [55. 180.]
 stolatus, C. I. L. 3. 5283; 5. 5892.

- stolarchus *στόλαρχος*, *Flottenführer*, I. R. N. 2685.
- stolus *στόλος*, *Seefahrt: Flotte*, Cod. Theod. 13. 5. 7. it. stuolo, asp. estol, pr. estol. 212 A.
- stomacace *στομακάζει*, *Mundfäule*, Plin. 25. 20: »en medici vocabant«. [270.]
- stomachicus *στομαχιζός*, *magenleidend*, Sen. ep. 24. 14. [270.]
- stomachus *στόμαχος*, *Magen*, Lucil. 4. 21 M. it. stomacho, fr. estomac. [266 A. stomachari, Ter. Eun. 323. stomachabundus, stomachauter, stomachose, stomachosus, substomachari.]
- stomatice *στοματιζί*, *Mundarznei*, Plin. 23. 108. [272.]
- stomis *στομίς*, *Mundbinde des Flötenspielers*, Lucil. 15. 17 M. siehe postomis.
- stomoma *στόμομα*, *Hammerschlag*, Plin. 34. 108: »quod vocant stomoma«. 148. 155.
- storacinus *στωράκιος*, *vom Storarstrauche*, Sulp. Sev. dial. 1. 43.
- storax, *στώραξ*, *Storarstrauch*, storax officinalis L., Solin. 33. 10 = styrax. [18 A. 36. 50. 66. 85. 144. 207.]
- storbos **στόρβος*, Plin. 12. 74: »recentiores ex auctoribus -on hoc vocant« = ledanum, cf. stobrus: Plin. 12. 79.
- strabo *στώβωρ*, *schiekend*, Lucil. sat. 27. 8 M. Cic. nat. deor. 1. 29. 80. [271.] strabonus.
- strabus *στώβος*, *id.*, Varr. sat. Men. 344. it. stambo, pr. estramp. [271.]
- strangias *στωγγίαις*, *griechische Weizenart*, Plin. 18. 64. [55.]
- strangulo *στωγγαλιόω*, *erdrosseln*, Cael. b. Cic. fam. 8. 15. [62. 310.] strangulabilis, strangulatio, strangulator, strangulatrix, strangulatus.
- stranguria *στωγγουρία*, *Harnzwang*, Cat. r. r. 127. 1. [269.] stranguriosus.
- strategema *στωράγιμα*, *Kriegslist eines Feldherrn*, Cic. Att. 5. 2. 2. g.pl: -on. [229 A.]
- strategematicos *στωράγιματικός*, *Kriegslist betreffend*, Frontin. strat. praef. lib. 1.
- strategia *στωράγια*, *Gouvernement*, Plin. 4. 40.
- strategicos *στωράγικος*, *den Feldherrn betreffend*, Frontin. strat. praef. libr. 4.
- strategus *στωράγιός*, *Heerführer*, Plaut. Stich. 697.
- stratiotes *στωρατιώτης*, *Wasserlilie*, stratiotes aloides L., Plin. 24. 169. [145.]
- stratiotice *στωρατιωτιζί*, *id.*, Apul. herb. 88.
- stratiotiens *στωρατιωτιζός*, *soldatisch*, Plaut. Mil. gl. 1359.
- stratopedum *στωρατόπεδον*, Jul. obseq. de prodig. 116 = castra.
- strepsiceros *στωρσιζέρος*, *Antilopenart*, capra cervicapra L., Plin. 8. 214 = addax. [103.]
- streptos *στωρπιος*, *gewunden* (Traubenart), Plin. 14. 39: »quae ob id -os vocatur«. a. l. streptis.
- strobilus *στώβιλος*, *Zirbelnuß*, Frucht von pinus cembra L., Ulp. dig. 32. 55. 10.
- stroma *στώμα*, *Teppich*, Capitol. in Ver. 4. 9. [48.]
- stromateus *στωματιεύς*, *Schriften vermischten Inhalts*, Prise. 210. 7 H.
- strombus *στωμβός*, *gewundene Schneckenart*, Plin. 32. 117. [120.]
- strongyla *στωγγύλι*, *Brustbild*, Tertull. pall. 4. strongyle, *Auwart*, Plin. 35. 187: »quod -en vocant«, 136 A.
- strophä, *strophe* *στώφιλ*, *Strophe; List*, Phaedr. 1. 14. Petr. 60. [228.]

- strophicus *στρόφιζός*, mit Bauchgrimmen behaftet, Theod. Prisc. 2. 9.
- strophium** *στροφίον*, Brustbinde, Plaut. Aul. 511. [482.]
stropharius, [203.] strophiotum.
- strophoma *στροφώματα*, Bauchgrimmen, Hieron. in Jesai. 43. 8. [270.]
- strophus *στροφός*, id. Vitruv. 254. 18. [270.]
strophosus.
- struppus** *στρούφος*, gedrehter Riemen, Liv. Andr. od. 14. Plin. 21. 3: »ut-
bantur antiqui -os appellantes«. it. stropolo, fr. étrope, sp. estrovo.
[16. 241. 246 A.]
struppearia.
- strutheus** *στρούθειος*, vom Sperling, Plaut. Pers. 87. [135 A.]
- struthio** *στρούθειον*, Straufs, struthio camelus L., Capitol. Gord. 3 extr. it.
struzzo, pr. estrus, d. Straufs. [109.]
struthiocaballus, struthionius.
- struthion *στρούθειον*, Seifenkraut, saponaria officinalis L., Plin. 19. 48: »on
Graeci vocant«.
- struthiocamelus *στρούθειοκάμηλος*, Vogel Straufs, Plin. 10. 4. 109.
struthiocamelinus.
- struthopus *στρούθουπος*, sperlingsfösig, Plin. 27. 24.
- strychnos *στρούχνος*, Nachtschattenart, Plin. 21. 177: »strychnos quam qui-
dam strychnon scripsere«. 27. 132: »solanum Graeci -on vocant«. [132. 451.]
- stuppa** *στούπη*, Werg, Lucr. 6. 896. it. stoppa, sp. estopa, fr. étoupe. [26.
33. 85. 205.]
stupparius, stuppens.
- stylobates *στυλοβάτης*, Säulenstühl, Varr. r. r. 3. 5. 11. [47. 284. 282.]
- stymma *στύμμα*, Salböl verdichtender Stoff, Plin. 13. 7. [48.]
- stymmaticus *στυμματικός*, adstringierend, Plin. Val. 2. 28. [172 A.]
- stypsis *στύψις*, zusammenziehende Kraft, Cassiod. var. 12. 4. griech h.
Cael. Aur.
- stypteria *στυπτήρια*, Alaun, Ulp. dig. 27. 9. 3. 6 = alumen. [156 A.]
- stypteriazusa *στυπτηριάζουσα*, alauhaltig, Cael. Aur. chron. 4. 4. 1.
- stypticus *στυπτικός*, verstopfend, Plin. 24. 120: »medicamenta, quae -a
vocant«. [272.]
substypticus.
- styrax *στύραξ*, Storaxbaum, styrax officinalis L., Verg. Cir. 167 = storax [50.]
styraca.
- styracinus *στυράκινος*, von Storax, Cael. Aur. chron. 2. 7. 413. siehe stora-
cinus.
- supparum** (supparus) *σύππαρον*, linnenes Kleidungsstück, Plaut. Ep. 2. 2. 48.
Paul. Diac. 311. 4: »vestimentum puellare lineum. [16. 61. 69. 481. 214. 293.]
- susinus *σούσινος*, Cels. 5. 21. 4 = lilius, lirinus.
susinatus.
- syagrus *σύαγρος*, Palmbaumart, Plin. 13. 41. [136 A.]
- sybotes *συβώτης*, Hygin. fab. 126. Manil. 5. 426 = subulcus.
- sycaminos *συχάμινος*, Maulbeerfeigenbaum, ficus sycomorus L., Cels. 3. 18 =
sycomorus.
- sycē *συχή*, Pflanze: Kien; Geschwür, Plin. 16. 44: »quam Graeci -en vocant«. [148. 270.]

- sycites** *συζίτις*, *Feigenwein*, Plin. 14. 102. [47. 172.]
sycitis *συζίτις*, *Eidelsteinart*, Plin. 37. 491. 49. 163 A.]
sycomorus *συζόμενος*, *äg. Maulbeerfeigenbaum*, fens *sycomorus* L., Cels. 5. 18. 21.
sacómorum = *sycomorus*, nach Fest. p. 348 M. bei Pomponius (wohl Pompeius Sextus, cf. Ribb. scenic. fr. II p. 215).
sycophanta *συζοφάντης*, Plaut. Trin. 875 = *calumniator*. [46. 310.
sycophantari.
sycophantia *συζοφάντια*. *Betrügerei*. Plaut. Trin. 867.
sycophantiose.
sycophyllon *συζοφύλλον*, *Fibisch*, Apul. herb. 38 = *hibiscum*. [151 A.]
sycotum *συκοτόν*, Vesp. iudic. coci 81 = *ficatum*.
syenites *συήνιτις*, *rotel Granit*, Plin. 36. 63: »-es, quem antea pyrrhopoeilon vocabant«. 158.]
syllaba *σύλλαβή*, *Silbe*. Plaut. Bacch. 433. celt. syllab. d. *Silbe*. [225.]
syllabatim, *unissyllabon*.
syllabicus *σύλλαβικός*, *silbenweise*. Prise. d. acc. p. 528. 22 K.
syllabice.
syllabus *σύλλαβος*, *Register*, Augustin. conf. 13. 15 = *index*.
syllapsis *σύλληψις*, *grammatische Figur*, Donat. 397. 23 K. acc: -in. abl: -i. 226.]
syllogisticus *συλλογισματικός*, *aus Syllogismen bestehend*, Fulg. myth. 1. praef. extr. p. 27 M.
syllogismus *σύλλογισμός*, Gell. 1. 2 = *conclusio*, *ratiocinatio*. [54. 237.]
syllogisticus *σύλλογιστικός*, *syllogistisch*. Quint. 5. 10. 6.
syllogistice.
syllogizo *συλλογίζω*, *Vernunftschlüsse machen*, Boeth. Arist. anal. post. 1. 9. p. 350. [24.]
symbola *συμβολή*, *Geldbeitrag zu einem gemeinschaftlichen Schmause*, Plaut. Stich. 432. Wilmanns inser. nr. 113. [168.]
symbolones, Lowe prodr. p. 418.
symbolicus *συμβολικός*, *sinbildlich*, Charis. 160. 21 K.
symbolice.
symbolum *σύμβολον*, *Kennzeichen*, Plaut. Pseud. 648 = *signum*. [215.]
symbolus, Plaut. Bacch. 262.
symmetria *συμμετρία*, *Ebenmaß*, Vitruv. 12. 14. Plin. 34. 65: »non habet Latinum nomen -ae.
symmetros *σύμμετρος*, *symmetrisch*, Vitruv. 12. 17.
symmysta *συμμύστης*, *Mitpriester*, Hieron. ep. 58. 11.
sympasma *σύμψασμα*, *Pulver zum Aufstreuen*, Caes. Aur. acut. 2. 38. 218. [49.]
sympathia *συμπαθεια*, *Sympathie*, Varr. b. Non. 158. 24. griech. b. Cic. = *convenientia naturae*.
symperasma *συμπερασμα*, *Schlussfolge*, Mart. Cap. 4. 343. [49. 237.]
symphonia (*symphonium*), *συμφωνία*, *Einklang*, Cic. Verr. 2. 3. 44. 405 = *concentus*. it. *sampogna*, sp. *zampoña*. [290.
symphoniacus *συμφωνιακός*, *zur Musik gehörig*, Cic. Mil. 21. 55. I. R. N. 457. Henz. 6097. 290. 309.]
symphyton *σύμφυτον*, *Beinwell*, *symphytum officinale* L., Plin. 27. 41: »atum nos vocamus, Graeci symphyton petraeum«, it. *simlito*.

- symplectos *σύμπλεκτος*, verbunden (Versfuß), Dion. 481. 27.
 symplegas *συμπληγάς*, zusammenschlagend, Mart. 11. 995. acc. pl: -as.
 symplegma *σύμπλεκμα*, Verflechtung (beim Ringen), Plin. 36. 24. [48.]
 symploce *συμπλοχή*, Aquil. Rom. 36 = connexum, complexio. 238 A.
 symposiacus *συμπλοσιακός*, zum Gastmahl gehörig, Gell. 3. 6. 1.
symposium *συμπλοσίον*, Apul. apol. 57. (Nep. Alc. 2. 2) = convivium. [168.]
 sympoticus *συμπλοτικός*, zum Gastmahl gehörig, Gell. 6. 13 in lemm. ed. Hertz. 3. 6. 1.
 sympsalma *σύμφαλμα*, Singen zum Saitenspiel, Augustin. in psalm. 4. 4. [49.]
 symptoma *σύμπτωμα*, Symptom, Oribas. Bern. 6. 25. it. sintomo. [48.]
synagoga *συναγωγή*, Synagoge, Tertull. d. fug. et pers. 6. C. 1. L. 5. 4410. [318.]
 synaloephe *συναλοιφή*, Quint. 9. 4. 109 = collisio. elisio. [226.]
 synaliphe, Charis. 279. 9 K.
 synanche *συνάγχη*, Bräune, Gell. 11. 9. 1 = angina. [270.]
 synanchicus *συναγχικός*, mit Bräune behaftet, Cael. Aur. acut. 2. 27. 440.
 synaphia *συνάφεια*, Continuität des Rhythmus, Mar. Viet. p. 129. 30 K. [230.]
 synathroesmos *συναθροισμός*, Sammeln, Rutil. Lup. d. fig. sent. 1. 2. [238 A.]
 synaxis *σύναξις*, Versammlung, Ven. Fort. carm. 8. 14. 1. [48.]
 syncategorema *συνκατηγορημα*, Prisc. 2. 45 = consignantia. [226.]
 syncerastum *συνκεραστόν*, Gericht Allerlei, Varr. 1. 1. 7. 61. Plaut. fr. Phagonis. 169.]
 synchrisma *σύνχρισμα*, Salbung, Veget. 2. 45. 7 = unctio. [48. 49.]
 synchronus *σύνχρονος*, Hieron. praef. in 12 prophet. = aequalis.
 synchysis *σύνχυσις*, Verwirrung (gramm.), Charis. 275. 17 K. [48. 226.]
 syncope *συνκοπή*, Synkope; Ohnmacht, Charis. 278. 18 K. [226.]
 syncopatus, syncopare.
 syneopos *σύνεπος*, ohnmächtig, Orib. Bern. 18. 43.
 syncrasis *σύνκρσις*, Vermischung, Tert. adv. Val. 8 = acc. -in. [48.]
 synerisis *σύνερισις*, Vergleichung, Donat. 396. 26 K. [48.]
 syndicus *σύνδικος*, Syndikus, Gaj. dig. 3. 4. 1. 1 = actor. [312.]
 synecdoche *συνεχδοχή*, Redefigur, Quint. 8. 6. 18. [236.]
 synecdochice von *συνεχδοχικός*, synecdochisch, Hieron. in Matth. 2. 12. 40.
 syneches *συνεχής*, zusammenhängend, Mart. Cap. 9. 981.
 synecticus *συνεκτικός*, id., Cael. Aur. acut. 4. 14. 112.
 synedrium *συνέδριον*, Sitzungssaal, Arnob. in psalm. 103.
 synedrus *σύνεδρος*, Beisitzer, Liv. 43. 32. 1. [312.]
 synemmenon *συνεμμένον*, verbunden (von Tönen, Vit. 412. 18 = connexum. [291.]
 synemptosis *συνέμπτωσις*, Übereinstimmung der Form, Prisc. 18. 269 K.
 synergus *συνεργός*, Mitarbeiter, Jul. Firm. math. 1. 4 = collega.
 synesis *σύνεσις*, Tertull. adv. Val. 8 = mens. 48.
 syngenicou *συνγενεϊκόν*, Verwandtschaft, Plin. 35. 134: «quam vocavere -ons. [Gemälde.] [286.]
syngrapha *συνγραφή*, Schuldschein, Cic. fam. 7. 17. 4. [222. 265.]
syngraphus *σύνγραφος*, schriftlicher Kontrakt; Reisepaß, Plaut. Capt. 450. [215.]
 synizesis *συνίζησις*, Zusammenlesen zweier Vokale, Serv. Verg. Aen. 4. 698. [48. 226.]

- synnavi σύννασι, *zusammenverehrt*, Grut. inser. 89. 2. [31 A.]
- synnephritis *συννεφρίτις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 162 = galactitis = leucographitis.
- synochitis συνοχίτις, *id.*, Plin. 37. 492. [43.]
- synochus σνόχος, Orib. Bern. 11. 22 = continuus, continens.
- synodia σννοδιά, *Einklang*, Varr. sat. Men. 150 = concordia, concertus.
- synodiens συνοδιζός, *zusammengehend*, Jul. Firm. math. 3. 6.
- synoditae συνοδίται, *Mönchsart*, Cod. Just. 4. 4. 6. 320.
- synodium σννοδιον, Diom. 492. 14 K. = concordia, concertus.
- synodontitis σννοδοτιτις, *Edelsteinart*, Plin. 37. 182. [43. 163 A.]
- synodus σννοδος, *Kirchenversammlung*, Amm. 15. 7. 7. Orell. 2160 = Grut. 343. 8. fr. synode, d. »Sendegericht. [67. 320.]
- synodals.
- synodus σννοδος, *Zahnbrasse*, sparus dentex Oken, Ovid. hal. 107 = dentex. [44 A. 119.]
- synoeciosis σννοικίωσις, Rutil. Lup. d. fig. sent. 2. 9: »quae duas res diversas colligat. Quint. Front. VII. 523. 14 K. [238 A.]
- synoecium σννοίκιον, *gemeinsames Wohnzimmer*, Petr. sat. 93. 3.
- synoeton σννοέτιον, Cod. Theod. 11. 45. 4 = coemptio.
- synonymia σννοωνυμία, *Gleichheit der Bedeutung*, Aquil. Rom. d. fig. sent. 38. griech. h. Quint.
- synonymum σννοώνυμον, *gleichbedeutendes Wort*, Front. d. eloq. p. 237 ed. Rom. = idem significans.
- synopsis σννοψις, *Entwurf*, Grom. vet. 92. 17. Rénier. inser. Afr. 4890 = descriptio.
- synoris σννορίς, Hieron. ep. 130. 7 = biga.
- syntaxis σννοτάξις, *Anordnung*, Not. Tir. Kopp. p. 337. it. sintassi.
- syntecticus σννοτεκτιζός, *an der Auszehrung leidend*, Plin. 22. 105.
- syntexis σννοτέξις, *Auszehrung*, Plin. 22. 120. acc: -in. [48. 270.]
- synthema σννοθέματα, *Postschein*, Hieron. ep. 118. 1. [48. 217 A.]
- synthesis σννοθεσις, *Obergewand: Servis*, Stat. silv. 4. 9. 44. Atti d. Arvali XXIV. 7. acc: -in. [482.]
- synthesina Titin. com. Ribb.² 468. Suet. N. 51 = synthesis.
- syntonum σννοτονον, *musikalisches Instrument*, Quint. 9. 4. 442 = scabellum.
- syntonator, Inser. ap. Spon. misc. p. 234. [291.]
- syntrophium σννοτρόφιον, *Brombeerstrauch*, Apul. herb. 87 = rubus. [151 A.]
- syntrophus σννοτροφος, *mühtrogen*, Tert. adv. Val. 8.
- syreon *σνρεον, *Same der Pflanze seselis*, Plin. 24. 477: »ordylon, quam et -eon vocaverunt. 451.]
- syriarcha σνριάρχης, *Oberpriester in Syrien*, Cod. Theod. 15. 19. 2.
- syriarchia σνριαρχία, *Würde des syrischen Oberpriesters*, Cod. Just. 1. 36. 1.
- syringias σνριγγίας, *hohle Rohrart*, saccharum Ravennae L., Plin. 16. 164: »quem vocant -ana. [55.]
- syringion σνριγγιον, *Fistel*, Macer. flor. 249 Choul. = fistula. 271.
- syringitis σνριγγίτις, *Korallenart*, Plin. 37. 482. [43.]
- syringotomium σνριγγιτομίον, *Werkzeug zum Schneiden der Fistel*, Veget. 2. 27. 2. [272.]
- syrinx σνριγγξ, *Rohr*, Ovid. met. 4. 691. it. sciringa, scilinga, fr. seringue. [51.]
- syringa, syringianus, syringnatus, syringia, syringia.

- syrites** *συρίτης*, *Steinchen in der Wolfsblase*, Plin. 11. 208. 37. 93: «quos vocant syrilitas». [47.]
- syрма** *σύρμα*, *Schleppkleid*, Valer. 1. il. sirima. [48. 49. 182. 293.]
- syrmaticus** *συρματικός*, *schleppend*, Veget. 5. 21. 1 = claudicans.
- syrtilis**, *συρτίλης*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 183; 37. 93. 43. 47. 163A.]
- syrus** von *σῦρον*, *Besen*, Varr. sat. Men. 53. 17 R. 271. acc. pl: -us = scopae.
- systalticus** *συσταλτικός*, *zusammenziehend*, Mart. Cap. 9. 994 = astringens. [272.]
- systema** *σύστημα*, *Musiksystem*, Mart. Cap. 9. 947 = ratio, disciplina, ars. it. sistema. [48. 291 A.]
- systematicus** *συστηματικός*, *systematisch*, Mar. Vict. p. 57. 2 K.
- systole** *συστολή*, *Silbenverkürzung*, Charis. 279. 4 K. = correptio. 225 A.]
- systylos** *σύστυλος*, *nahesäulig*, Vitr. 70. 43. [283.]
- syzygia** *σύνζυγία*, *Zusammenfügung*, Tertull. d. praescr. 46 = coniugatio. 226 A.]

T.

- taenia** *ταινία*, *Kopfbinde*; *Bandwurm*, Enn. trag. 69 V. [123. 189.]
taeniola, taeniensis.
- talantiaeus** *τάλαντιάος*, *von einem Talente*, C. I. L. 3. 296. 297.
- talentum** *τάλαντον*, *Talent*, Plaut. Cure. 64. it. talento, sp. talento, talante.
cell. talland. [43 A. 84 A. 85. 220.]
talentarius, semitalentum.
- tamiaeus** *†ταιμαζός*, *zum Fiskus gehörig*, Cod. Just. 44. 68. 2. [313 A.]
- tanos** **τάρος*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 74: «qui vocatur tanos, e Persis veniens». [463 A.]
- taos** *ταός*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 187. [65.]
- tapanta** *τὰ πάντα*, Petr. 37. 4 = totum. (al. l. topanta.)
- tapete** *τάπης*, *Teppich*, Plant. Stich. 378. it. tappeto, sp. pg. tapete, tapiz, fr. tapis. tapeta Enn. fr. libr. inc. 34. tapes. acc. s: -a. acc. pl: -as. [44. 477. 247 A.]
- tapinoma** *ταπεινώμα*, *niedriger Ausdruck*, Sidon. ep. 4. 3. [48.]
- tapinosis** *ταπεινώσις*, *schlechte Darstellung*, Charis. 271. 48 K. Serv. Verg. ecl. 6. 76.
- taratalla** *τῆρα τᾶλλα*, *scherzhafte Benennung eines Kochs*, Mart. 4. 51. 2.
- taricarus** *ταρικήρός*, *eingepökelt*, Apic. 8. 386. taricus, *id.*, Apic. 9. 400, vgl. tyro-tarichum.
- tarpassita** cf. trapezita. [24. 46. 221.]
- tartaralis** von *τάρταρον*, *mit Weinstein eingerieben*, Pelag. vel. 16. p. 68.
- tartarinus** *ταρτάρινος*, *schrecklich*, Enn. ann. 510.
- tarlemorion** cf. tetartemorion.
- tarum** **τάρον*, *Aloeholz*, Plin. 12. 98. [444.]
- tasis** *τάσις*, *Anspannung*, Mart. Cap. 9. 939 = intentio. [48.]
- tau** *ταῦ*, *Buchstabe τ*, Tert. adv. Marc. 3. 22 [225 A.]
- taurelephas** *ταυροελέφας*, *indisches Tier*, Jul. Val. rer. gest. Alex. 3. 49. [404.]

- taurobolium** ταυροβόλιον. *Stieropfer für die Kybele*. Henz. 6041. C. I. L. 2. 606. Bull. d. Inst. 1861. p. 21. Ephem. epigr. 3. p. 32. [59. 60. 318.]
taurobolinus Orell. 2328. taurobolinus Orell. 2353. tauroboliari Orell. 2351.
- taurobolus** ταυροβόλος. *Stieropfer darbringender Priester*, Vet. arm. ap. Salmas. ad Lampr. Heliog. 7. p. 804.
taurobolatus.
- taurocathapta** ταυροκαθάπτρις, *Strohmann zum Reizen des Stiers bei den Tierhetzen*. Not. Tir. Grut. p. 175. Schmitz p. 304. [taurocapta Gruter]. 74.
- taurocenta** ταυροκέντρις. *Stierkämpfer*, Orell. 2530 = taurarius.
- taurophthalmon** ταυροφθαλμον. *Rosmarinart*, Apul. herb. 79 = ros marinus. [151 A.]
- tautologia** ταυτολογία. *Tautologie*. Aquil. Rom. d. fig. sent. 39. Charis. 271. 16 = eadem pluribus verbis significatio.
- taxeota** ταξεώτις. *obrigkeitlicher Diener*, Cod. Aust. 1. 3. 53. [46. 312.]
- taxis** τάξις. Rutil. Lup. d. fig. sent. 2. 20 = ordo. [48.]
- techna** τέχνη, *listiger Streich*, Plaut. Most. 550. 42. 55. 310.]
techina, contechinari.
- technicus** τεχνικός, *Lehrer der Kunst*, Quint. 2 13. 15.
- technographus** τεχνογράφος, Cl. Sacerd. 454. 27 K. = magister artis.
- tecolithos** τεκόλιθος. *Edelsteinart*. Plin. 36. 143: »quidam eos tecolithos vocant«.
- tectonicus** τεκτονικός, *den Bau betreffend*, Auson. Mos. 299 = architectomeus.
- telamo** τελαμών. *Träger Bauk.*, Vitruv. 150. 25. [61. 282.]
- telephion** τηλεφίον. *fette Henne*, sedum telephium L., Plin. 27. 137. [151.]
- teleta** τελετή. *Einweihung*. Apul. met. 11. 22 extr. = consecratio.
- teletus** τελετός, *vollkommen, einer der Aonen*, Tert. adv. Val. 4.
- telinum** τίλινον. *Telissalbe*. Plin. 13. 12. Caes. b. Isid. 4. 42. 7. [192.]
- tellis** τίλις, *gem. Bockshornklee*, trigonella foenum graecum L., Plin. 24. 184: »nec feno Graeco minor auctoritas, quod telin vocant, alii carphos, aliqui buceras, alii aegoceras, nos silicium«. [47.]
- teloneum** τελωνεῖον, *Zollhaus*, Tertull. idol. 12. d. Zoll. [37. 245 A.]
telonarius, telonearius.
- tenesmos** τεινεσμός, *Stuhlzwang*. Plin. 20. 54. griech. b. Cels. u. Nepos. 37. 270.
- tenesmodes** τεινεσμόδης, *dem Stuhlzwang ähnlich*, Theod. Prisc. 2. 2. 18.
- tengo menas** τίνω μίνας, *ich benutze den Mond = ich trinke die ganze Nacht*, Petr. 34. 7. al. l. tango menas.]
- tenon** τένων. Cael. Aur. acut. 3. 3. 20. acc. pl: -as = nervus. [44.]
- tephrias** τεφρίας. *aschfarbiger Marmor*. Plin. 36. 56. acc. -an. [159 A.]
- tephritis** τεφρίτις. *Edelsteinart*. Plin. 37. 184. [43. 163 A.]
- teramon** τέρμων, *Pflanzenart*. Plin. 18. 153 Sill. (Jan. u. Dett. ateramon, welches siehe.)
- terbentinus, cf. terebinthinus.
- terebinthinus** τερεβινθίνος, *vom Terpentinbaum*. Cels. 5. 6. it. trementina.
terbentinus, Veget. 2. 54. 4.
- terebinthizusa** τερεβινθίζουσα. *terpentinfarbiger Edelstein*. Plin. 37. 116.
- terebinthus** τερεβινθος. *Terpentinbaum*. pistacia terebinthus L., Verg. Aen. 10. 136. it. terebinto. [66. 127 A. 207.]

- teredo** *τεριδών*, *Bohrwurm*, teredo L., Ovid. Pont. 1. 1. 69. Isid. or. 12. 5. 10: »teredonas Graeci vocant lignorum vermes. [51. 123.]
- termo** *τέρμων*, Enn. b. Fest. 363^a 23: »termonem Ennius dixit terminum: graeca consuetudine ingenti vadit cura, qua redditus terminus est. [53.]
- tesseracoste** *τεσσαρακοστή*, *der vierzigste Tag*, Ambros. in Luc. 3. 16 = quadragesima.
- tessera** (?) *τέσσαρα* (?), *Würfel*, Plant. Poen. 317. C. 1. L. 2. 4963. [26. 62. 85. 198. 215. 300. 325.]
tesserula, tesserarius C. 1. L. 2. 2610; 3. 263. [203.] tessella I. R. N. 5255. tessellarius Murat. 958. 4. [203.] tessellare C. 1. L. 5. 3893. tessellatim, tessellatus, tesseratus.
- teticus** *τετικός*, *mit Halsstarre behaftet*, Plin. 20. 239.
- teticus** *τέτικος*, *Halsstarre*, Scribon. 101. griech. b. Cels. [61. 270.]
- tetartemoria** *τεταρτημορία*, *Vierteil in der Musik*, Mart. Cap. 9. 930. [291.]
- tetartemorion** *τεταρτημόριον*, *Vierteil des Tierkreises*, Plin. 7. 160 Jan.: »on appellante. (Sill. tartemorion.)
- tethalassomenos** *τεθαλασσωμένος*, *Wein mit Seewasser*, Plin. 14. 78: »on vocante. [174 A.]
- tethea** *τήθεα*, *Molluskenart*, Plin. 32. 93. [120.]
- tetrachmum** *τέτραχμον*, *Silbermünze von vier Drachmen*, Caes. b. Cic. fam. 12. 13. 4. [220 A.]
al. l. tetrachmum.
- tetrachordos** *τετραχορδος*, *viersaitig*, Varr. sat. Men. 458. [291.]
- tetracolum** *τετρακόλων*, *viergliedrige Periode*, Sen. contr. 8. 2. 27. [237.]
- tetradice**, siehe tetralix.
- tetradium**, **tetradēum** *τετράδιον*, *τετράδειον*, *Quaterne*, Col. 3. 20. 3 = tetras. [256.]
- tetradoros** *τετράδορος*, *von vier Querhänden*, Vitruv. 39. 6. griech. 39. 2 = quatuor palmorum.
- tetraeteris** *τετραετηρίς*, Censor. 48. 3. acc: -a = quadriennium. [256.]
- tetragnathus** *τετραγνάθος*, *giftige Spinnenart*, Plin. 29. 87. [423.]
- tetragonus** *τετράγωνος*, *viereckig*, Grom. vet. p. 219. 2 = quadrangulus. [255 A.]
tetragonalis, tetragonicum, tetragonium.
- tetragrammatos** *τετραγράμματος*, *aus vier Buchstaben*, Isid. 19. 21. 7.
- tetralix** *τετράλιξ*, *Heidekraut*, Plin. 21. 94; 11. 42 Jan.: »tetradice: Athenienses eam tetradicen appellant« = erice. [149.]
- tetrameter** *τετράμετρος*, *Versart*, Diom. 506. 28 K. [56.- 230.]
tetrametrus.
- tetrans** *τετράς*, *Vierteil*, Vitruv. 79. 8 = quadrans.
- tetrao** *τετράων*, *Auerhahn*, tetrao urogallus L., Plin. 10. 56 = tetrax, tarax. [109.]
etraonymus *τετραώνυμος*, *viernamig*, Prisc. 2. 29 K.
- tetrapharmaceutum** *τετραφάρμακον*, *Pflaster aus vier Ingredienzien*, Spart. Hadr. 21. 4. griech. b. Cels. [271 A.]
- tetraphoros** *τετραφόρος*, *zu vier tragend*, Vitruv. 254. 22.
- tetraplasius** *τετραπλάσιος*, Mart. Cap. 9. 953 = quadruplus. 256.]

- tetraplo, -are von *τετραπλόος*, Mart. Cap. 9. 952 = quadruplare.
 tetraplotos *τετραπλωτός*, Diom. 309. 22 K. = quaternarius.
 tetrapylum *τετραπύλον*, *Durchgang von vier Thoren*, Auct. descr. orb. 47.
 Renier *insec. Afr.* 1850.
 tetrarches *τετράρχης*, *Vierfürst*, Cic. Att. 2. 9. 4. [312.]
 tetrarchia *τετράρχια*, *Gebiet eines Vierfürsten*, Cic. div. 4. 45. 27.
 tetrarhythmus *τετράρρυθμος*, *aus vier Takten*, Mar. Vict. d. metr. p. 96.
 27 K. [230.]
 tetras *τετράς*, Tert. adv. Val. 7 = numerus quaternarius. [236.]
 tetrasemus *τετράσημος*, *mit vier Zeilen*, Mart. Cap. 9. 987.
 tetrastichos *τετράστιχος*, *vierreihig*, Quint. 6. 3. 96. [230.]
 tetrastylus *τετράστυλος*, *viersäulig*, Vitruv. 7. 2. 3. C. I. L. 2. 2008. 6. 2067.
 Henz. scav. d. fr. Arv. p. 62. 44. [282.]
 tetrasyllabus *τετρασύλλαβος*, *viersilbig*, Prisc. d. accent. p. 526. 49 K.
 tettigometra *τεττιγομήτρα*, *Cikadenlarve*, Plin. 11. 93.
 tettigonia *τεττιγορία*, *kleine Cikadenart*, Plin. 14. 92.
 teuchitis *τευχίτις*, *Binsenart*, Plin. 21. 120.
 teuceria *τευκρία*, *Gamander*, Teucrium chamaedrys L., Plin. 24. 430. [148.]
 teucrion *τεύκριον*, *Milzkraut*, Teucrium flavum od. lucidum L., Plin. 25.
 45 = Teuceria. Plin. 26. 35. [148.]
 teuthalis *τευθαλίς*, *Blutkraut*, polygonum L., Plin. 27. 443 = polygonos: «nos sanguinarianam» 130.
 teutlophace *τευτλοφακία*, *Blutkraut*, polygonum L., Caes. Aur. acut. 4. 45.
 127.
 teutlophace, Caes. Aur. chron. 2. 39. 229.
 thalamegus *θαλαμηγός*, *Gondel*, Suet. Caes. 52 = navis cubiculata. [212 A.]
 thalamus *θαλάμος*, *Wohnzimmer*, Catull. 61. 188. pg. tanto, apg. tanto =
 cubiculum. [308.]
 thalassaege *θαλασσαίγη*, *Pflanzenart*, Plin. 24. 464, vgl. potamaugis.
 [147.]
 thalassia *θαλάσσια*, Sidon. ep. 1. 5 = loca ad mare sita.
 thalassicus *θαλασσιζός*, Plaut. Mil. gl. 1179 = marinus. [212 A.]
 thalassinus *θαλασσίανος*, Lucr. 4. 449 = cyaneus. colore marino (poet.). [8.]
 thalassion phycos *θαλασσίον φύκος*, Plin. 26. 403 = fucus marinus.
 thalassites *θαλασσίτης*, Weinart, Plin. 14. 78. [174 A.]
 thalassomeli *θαλασσομήλι*, *Meerwasser mit Honig*, Plin. 31. 68. [54. 172 A.]
 thalassomel.
 thalassometra *θαλασσομέτρος*, Ambros. hexam. 5. 10. 26 = maris mensur. [255 A.]
 thalictrium *θαλιχτρίον*, *Krötendistel*, thalictrium flavum L., Plin. 27. 438.
 [151.]
 thallus *θαλλός*, *grüner Stengel*, Col. 11. 3. 58; Verg. cir. 376. it. tallo, sp.
 tallo, fr. tallo. 18. 141 A.)
 thamnum thannum, *θάμνος*, *Strauchart*, Col. 12. 7. 1.
 thapsia, thapsos *θαψία*, *θάψος*, *Strauchart*, thapsia Asclepium L., Plin.
 13. 124: «semen ferulae -am quidam vocaverunt», Lucan. 9. 919. [154.]
 theamedes *θεαμηδής*, *Turmalin*, Plin. 36. 430. [159.]
 theangelis *θεαγγελίς*, *magische Pflanze*, Plin. 24. 464 Jan.
 theatricus *θεατρικός*, Augustin. doct. Chr. 3. 18 = theatralis.

theatrum *ῥέατρον*, *Theater*, Naev. com. 71. C. I. L. I. 1247. it. teatro.
[197 A. 280. 281. 292.]

theatralis.

theca *θήκη*, *Hülle*, Varr. r. r. 1. 48. 1. Edict. Diocl. 10. 47. fr. taie, ahd.
ziechâ. [199 A.]

thelycardios **θήλυκάρδιος*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 183.

thelygonos *θήλυγονος*, *Pflanzenart* Knabenkraut?, Plin. 26. 99, vgl. crataegis. [150.]

thelyphnon *θήλυφνον*, *Wolfswurzelart*, Plin. 25. 122: «ab aliis scorpio
vocature; 27. 9: «aconitum alii -on appellaverunt». 148. 150.]

thelypteris *θήλυπτερίς*, *weibliches Farakraut*, Plin. 27. 78: «in Graeci
vocant. alii nymphaeam pterim». [150.]

thelyrrhizos **θήλυρρίζος*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 183.

thema *θέμα*, *Thema*, Sen. contr. 3. 20. fr. thème = propositum. [48. 237.
250.]

theobrotion **θεοβρότιον*, *Pflanzenart*, Plin. 24. 162. [147.]

theologia *θεολογία*, *Götterlehre*, Varr. b. August. civ. dei 16. 5. [319 A.]

theologicus *θεολογικός*, *zur Götterlehre gehörig*, Amm. 16. 5. 5.

theologus *θεολόγος*, *Theologe*, Cic. d. nat. deor. 3. 21. 53. [319 A.]

theonina, *Portulak*, Apul. herb. 103 = portulaca. [151 A.]

theopnoe *θεοπνοή*, Apul. herb. 79 = ros marinus. [151 A.]

theoremata *θεώρηματα*, *Lehrsatz*, Gell. 17. 19. 3. [243 A.]

theorematum *θεωρημάτων*, *kleiner Lehrsatz*, Gell. 1. 13. 9. [243 A.]

theoretice *θεωρητικῆ*, *philosophische Spekulation*, Hieron. in Ezech. 12. 40.
‡ = contemplatio.

theoreticus *θεωρητικός*, *spekulativ*, Fulg. myth. 2. 1 = contemplativus.

theoria *θεωρία*, *Betrachtung*, Hieron. in Ezech. 12. 40 = cogitatio, notio.

theorie *θεωρητικῆ*, Hieron. ep. 30. 1 = contemplatio = theoretice.

theoricus *θεωρητικός*, Mythogr. lat. 3. 11. 22 = contemplativus.

theostasis *θεόστασις*, *Unterbau für ein Götterbild*, C. I. L. 2. 1724.

theotocos *θεοτόκος*, *God* Just. 1. 1. 6 = dei mater.

theriacae } *θηριακῆ*, *Gegengmittel gegen Schlangenbiss*, Scribon. 163. [272.]

theriacus *θηριακός*, *wider Tierbiss dienend*, Plin. 14. 117: «apud eosdem
vitis -a vocature, sicil. triacali = theriacum».

therionarca *θηριονάρχη*, *Pflanzenart*, Plin. 24. 163 Sill. theronarca Detl.
u. Jan. [147.]

theristrum *θήριστρον*, Tertull. Pall. 4 = vestimentum aestivum. 185.]

thermae *θερμαί*, *warme Bäder*, Cic. Verr. 2. 2. 35. 86. C. I. L. 3. 1805:
6. 1750. 280. 281. 298.]

thermarius Orell. 4290. 478. thermulae, thermularius Murat. 909. 4.

thermanticus *θερμαντικός*, *erwärmend*, Apul. herb. 120 = focus. [272.]

thermapala ova **θερμάπαια ᾠά*, *warme und weiche Eier*, Theod. Prisc.
2. 10. [86.]

therminus *θήρινος*, *aus Lupinen*, Plin. 23. 94 = lupinarius, lupinaceus. 192.

thermopolium *θερμοπολίον*, *Restauration*, Plaut. Trin. 1013. 59. 60. 217.]

thermopoto von *θερμοποιός*, *sich restaurieren*, Plaut. Trin. 1014. [217.]

thermospodion *θερμοσπόδιον*, *Glutasse*, Apic. 4. 2. 424 = cinis calidus.

theronarca, siehe therionarca.

thesaurus τενσαυρος, *Θησαυρός*, *Schatz*, Naev. b. Gell. 1. 24. 2. Plaut. Trin. 150. C. 1. L. 1. 458. tesaurus. Bullet. dell. inst. archéol. 1876. p. 36. it. tesoro, fr. trésor. [84 A. 316.]

thesaurarius, thesaurensis, thesaurium, thesaurizo, thesaurizatio.

thesium Θήσιον, *Leinkrautart*, thesium linophyllum L., Plin. 21. 107: »quae -ium vocatur«. [154.]

thesis Θέσις, *Satz*, Senec. rhet. contr. prooem. Orell. 1759 = propositum. [48. 230. 238 A.]

thesmophoria Θεσμοφορία, *Demeterfest*, Hygin. fab. 147.

thesmophorus Θεσμοφόρος, Murat. 30. 3 = legifer.

theta Θήτα, *Buchstabe θ*, Pers. 4. 13. [225 A.]

theticus Θετικός, *abstrakt*, Victorin. expl. in rhet. Cic. 2. 16 K.

theurgia Θεουργία, *Geisterbannung*, Augustin. civ. dei 10. 10. [321 A.]

theurgicus Θεουργικός, *zur Geisterbannung gehörig*, Augustin. civ. dei 10. 9.

theurgus Θεουργός, *Geisterbanner*, Augustin. civ. dei 10. 10 = exorcista.

thiasus Θιάσος, *Bacchusreigen*, Enn. trag. 179 zweifelh. Catull. 63. 28. C. 1. L. 3. 291. 703. [295 A.]

thiasare, Pacuv. 311. thiasilas.

thibis Θίβις, Exod. 2. 3 Vulg. Diminutiv von θίβη = fiscina.

thlasias Θλασίας, *durch Quetschung entmannt*, Ulp. dig. 50. 16. 128. [55. 270.]

thlaspi Θλάσπι, *Art Kresse*, Cels. 5. 23. 3. [54. 142.]

thlibias Θλιβίας, Paul. dig. 18. 8. 5 = thlasias. [55. 270.]

thlibomeni Θλιβόμενοι, *bedrängt*, Cypr. ep. 8. 3.

thocum Θόκος, Plaut. b. Paul. Diae. p. 367. 8: »genus sellae«.

tholus Θόλος, *Kuppel*, Varr. r. r. 3. 5. 12. 281. 298.]

thomix, cf. tomix.

thorax Θώραξ, *Brustharnisch*, Verg. Aen. 10. 337. C. 1. L. 8. 993. [50. 323.]

thoracium, Lucil. 2. 26 M. thoracatus, thoraca, thorace, thoracatus, thoraciculus.

thorypetron oder thoripectron, siehe doripetron.

thos Θός, *Schakal*, Plin. 8. 123. acc. pl: -as. [104.]

thranis Θράνις, *Fischart*, Plin. 32. 151 = xiphias. [120.]

thrascias Θρασκίας, *Nordnordwestwind*, Vitruv. 27. 12. acc: -an. [55. 213.]

thrauston Θραυστόν, *Metopionart*, Plin. 12. 407.

threnicum Θρηϊζόν, *Versmafs*, Serg. 461. 31. [231.]

threnus Θρηϊρος, *Klagelied*, Auson. prof. 5. 3.

thridax Θρίδαξ, *Lattich*, Apul. herb. 30 = lactuca. [50. 151 A.]

thrion Θρήϊον, *Gericht in Feigenblättern*, Varr. 1. 1. 5. 107: »cetera fere opera a vocabulis Graecis sumpta ut thrione«. [170.]

thrips Θρήψ, *Holzwanne*, Plin. 16. 220 = tineä, tarmes. [123.]

thronus Θρόνος, Plin. 35. 63 = solium, sella regia. [199 A.]

attithronus.

thryallis Θρυαλλίς, *Pflanzenart*, pimpinella sanguisorba Dodon., Plin. 21. 101; 25. 121 = lychmitis. [150.]

thya Θύον *Θύε Θύον*, *orientalischer Lebensbaum*, thuya orientalis L., Plin. 13. 400: »thyon Graece vocatur, ab aliis thya« = citrus. griech. b. Macrob.

- thyias *Θείας*, Not. Bern. 45. 64 = baccha. Thyias: Verg. Aen. Catull. (poet.)
 thyinus *Θύϊνος*, vom Citrusbaum, Vulg. 2 regg. 40. 41.
 thyiis *Θύϊος*, id., Prop. 3. 7. 49.
 thymbra *Θύμβρα*, *Saturei*, *satureia hortensis L.*, Verg. g. 4. 31. [132. 142.]
 thymbraeus, Plin. 20. 247. C. 1. L. 8. 212. v. 89.
 thymelaea *Θυμέλαια*, *Kellerhalsart*, *daphne Gnidium L.*, Plin. 13. 114.
 [146.]
 thymele. thymela *Θυμέλι*, *Staudort des Chorführers*, God. Theod. 8. 7. 21.
 thymelicus *Θυμέλικός*, *zum Chor gehörig*, Vitr. 120. 18. [293 A.]
 thymiana *Θυμίανα*, *Räucherwerk*, Cels. 5. 18. 7. [144.]
 thymianatus.
 thymiamaterium **Θυμιαματίριον*, *Räucherfaß*, Vulg. Jerem. 52. 19 =
 thymiatarium.
 thymiamatizare **θυμιαματίζω*, *rauchern*. Itala Luc. 1. 9.
 thymiatarium *Θυμιατίριον*, *Räucherfaß*, Ambros. ep. 5. 3. Vulg. 2. paral.
 4. 22.
 thyminus *Θύμινος*, aus *Thymian*, Col. 6. 33. 2. it. temolo.
 thymion *Θύμιον*, *Feigwarze*, Cels. 5. 28. 44. Plin. 32. 128. [271.]
 thymites *Θυμίτις*, *Thymianwein*, Col. 12. 35. [172.]
 thymum *Θύμιον* } *Thymian*, *thymus vulgaris L.* und *satureia capitata L.*, Verg.
 thymus *Θύμιος* }
 thymatus.
 thynnus *Θύννος*, *Thunfisch*, *scomber thynnus L.*, Lucil. 1. 34 M. it. tonno.
 [116.]
 thynnarius. [203.]
 thyon, siehe thya.
 thyraeus *Θυραῖος*, Tert. cor. mil. 13 = ianitor, ostiarius. [55.]
 thyretron *Θύρειτρον*, Vitr. 96. 22 = porta.
 thyroma *Θύρωμα*, Vitr. 96. 47 = porta. 148. 284.
 thyrsus *Θύρσος*, *Stengel: Buchsstab*, All. trag. 239 Bb. it. torso, sp. pg.
 trozo, pr. afr. tros. [317 A.]
 thyrsiger, thyrsiculus, thyrsitenens, thyrsicus, thyrsiculus, thyrsides.
 tiara *τιάρα*, *Turban*, Plaut. Pers. 463. }
 tiaras *τιάρας*, id., Verg. Aen. 7. 247. } [55. 66. 185.]
 tiaratus.
 tichobates, siehe toechobates.
 tigris *τίγρις*, *Tiger*, *felis tigris L.*, Varr. 1. 1. 5. 20. 100. it. fr. sp. pg. tigre,
 wal. tigrn. [43. 65. 404.]
 tigrix, Grut. 940. 8 tigrinus, tigrifer.
 timocratium *τιμοκρατέιον*, *Versmaß*, Serg. 464. 45. [231.]
 tiphe *τίφη*, *Einkorn*, *triticum monococcum L.*, Plin. 18. 81.
 tiroleta *θηρολέτης*, nur im Kompos. contiroleta, Mythogr. Lat. 2. 130. conthiroleta, Fulg.
 myth. 3. 2. [73 85 A.]
 tisana, cf. ptisana. [40.]
 lithymalis *λιθυμαλῆς*, *Wolfsmilchart*, *euphorbia paralias L.*, Plin. 26. 68:
 »paralium, lithymalli genus«. [151.]
 lithymallus *λιθυμαλλος* und lithymalon *λιθύμαλον*, *Wolfsmilch*, *euphorbia L.*, Plin. 26. 62: »-um nostri herbam lactariam vocant«. it. tilimalo.
 [151.]

- tmesis *τιμίσις*, *Worttrennung*, Donat. 401. 14 K. [40. 226 A.]
 tocullio von *τόζος*, *Wucherer*, Cic. Att. 2. 1. 12. [222.]
 toecharchus *τοίχαρχος*, *Vorgesetzter der Ruderer*, Hygin. fab. 10 extr. = pausarius. [212 A.]
 toechobates *τοίχοβάτης*, *Wandläufer*, Vopisc. Car. 19. 2. (al. l. tiehobates.) [47. 301.]
 tomaculum von *τομί*, *Wurstart*, Petron. 31.
 tomacina, Varr. r. r. 2. 4. 10. tomacularius. [169 A.]
 tome *τομή*, Anson. ep. 4. 90 = caesura.
 tomix *τόμιξ*, *Bindfaden*, Lucil. inc. 111 M. sp. tomiza, pg. tamica = linum. [17. 50. 66. 140. 203.]
 tomus *τόμος*, *Abschnitt*, Mart. 4. 66. 3. sp. pg. tomo.
 toniacus *τονιαῖος*, *von der Länge eines Tons*, Boeth. inst. mus. 5. 16.
 tonoticus *τονωτικός*, *zur Stärkung dienend*, Theod. Prisc. d. diaet. 9 = corroborans. [212 A.]
 tonus *τόνος*, *Ton*, Caecina b. Sen. nat. qu. 2. 56. it. tuono. [286. 294.]
 semitonium. tonstrinum, *Gesangskunst*, Petron.) [74.]
 toparches *τοπάρχης*, Spart. Hadr. 13. 8 = praefectus.
 toparchia *τοπαρχία*, Plin. 5. 14. 15 = regio, provincia.
 topaziacus *τοπαζιακός*, Ven. Fort. arm. 8. 4. 273 = topazus adiect.
 topazium *τοπάσιον*, Ambros. in psalm. 118 = topazus.
 topazou *τοπάσιον*, Prud. psych. 861 = topazus.
 topazus *τόπαζος*, *Chrysolith*, Plin. 37. 407. Inscr. Hermes VI. p. 10. (topazius. fr. topaze. [162.]
 topia **τοπιῶν* (von *τόπος*), *Landschafts-, Gartenmalerei*, Vitruv. 172. 15: [64 A. 286.]
 topiarins, Cic. Quint. fr. 3. 1. 2. 5. 197. 203. 309.]
 topice *τοπιική*, *Topik*, Boeth. in Cic. top. 1. p. 276. 37 B., vgl. Topica des Cicero.
 topicus *τοπιικός*, *den Ort betreffend*, Serv. Verg. Aen. 4. 44.
 topographia *τοπογραφία*, Serv. Verg. Aen. 4. 159 = descriptio loci.
 toposhesia *τοποθεσία*, Serv. Verg. Aen. 4. 159. griech. b. Cic. = situs loci.
 tordylon *τόρδύλον*, *Same der Pflanze seselis*, Plin. 24. 177; 20. 238: »est autem hoc semen ex seselia, vgl. tordylion = syreon. [151.]
 toreuma *τόρευμα*, Sall. Cat. 21. 12 = caelatura, caelatum opus. [49. 277.]
 toreutes *τορευτής*, Plin. 35. 54 = caelator, statuarius. [277.]
 toreutice *τορευτική*, Plin. 34. 56 = ars statuaria, caelatura. [277.]
 tornus *τόρνος*, *Drehbank* (Meißel?), Verg. g. 2. 449. it. torno, sp. pg. torno, fr. tour. [208.]
 tornare, tornatilis, tornatim, tornator, tornatura.
 toxicum *τοξικόν*, *Pfeilgift*, Plaut. Merc. 472. Plin. 16. 51: »quae nunc -a dicimus. it. toseo, sp. tosigo, afr. toxiche. [323 A.]
 toxicatus.
 trachelus *τράχηλος*, *Katapultenteil*, Vitruv. 10. 10. 5. al. l. carchesia. [325 A.]
 trachus, Paul. Diac. p. p. 367. 3.
 trachia *τραχία*, *Luftrohre*, Macrobi. sat. 7. 15. 2. griech. b. Jan. = arteria aspera.
 trachomaticus *τραχοματιτικός*, *Rauheit heilend*, Marc. Emp. 8. 7. [274 A.]
 trachy *τραχύ*, *Baumart*, Plin. 12. 114: »hoc -y appellante.

- tragacantha** *τραγάκανθα*, *Tragantstaude*, astragalus tragacantha L., Plin. 13. 415. Cels. 5. 2. fr. adragant, vgl. dragantum.
tragacanthum, Cels. 4. 4. 3. dragantum, Pelag. vet. 6 p. 33. dragantum, Plin. Val. 1. 47. [146.]
- traganthes** *τραγανθές*, *Artemisiaart*, Apul. herb. 11 = artemisia. [131 A.]
- tragelaphus** *τραγέλαφος*, *Bockshirsch*, Solin. 49. 19. griech. b. Plin. 8. 120. [104.]
- tragemata** *τράγημα*, *Nachtisch*, Plin. 13. 48. it. treggea, sp. dragea, gragea, fr. dragée, vgl. dragea. [168.]
- tragematia** *τραγημάτια*, *id.*, Hieron. reg. S. Pach. nr. 52.
- tragicomoedia** *τραγικομοῖδια*, *tragische Komödie*, Plaut. Amph. prol. 59 Fl. [60. 85. 294.]
- tragicus** *τραγικός*, *tragisch*, Plaut. Pers. 465. [228 A. 294.]
tragicæ.
- tragion** *τράγιον*, *Pflanzenart*, Plin. 13. 415; 27. 141 = tragonis. [146.]
- tragoedia** *τραγωῖδια*, *Tragödie*, Plaut. Cure. 591. it. tragedia. [37. 294.]
- tragoediographus** *τραγωδιογράφος*, Serv. Verg. ecl. 8. 40 = tragoediarum scriptor.
- tragoedus** *τραγωῖδός*, *tragischer Schauspieler*, Plaut. Poen. 572. [294.]
- tragopan** *τραγόπαν*, *Bartgeier*, vultur barbatus L. (?), Mela. 3. 9. 2. acc: -a. [52. 140.]
- tragophacoptisana** *τραγοφακοπτισάνη*, *Plisänenart*, Cael. Aur. chron. 3. 2. 33.
- tragopogon** *τραγοπόγων*, *Bocksbart* (bot.), Plin. 21. 89: »come, quae ab aliis -on vocatur«. [146.]
- tragoptisana** *τραγοπτισάνη*, *Plisane aus Weizengrütze*, Cael. Aur. chron. 3. 2. 33. (al. l. tragophacoptisana.)
- tragoriganum** *τραγορίγανον*, *Bocksthymin*, thymus tragoriganum L., Plin. 20. 476. [142. 454.]
tragoriganus, Cels. 5. 11.
- tragos** *τράγος*, *dornige Pflanze* (ephedra distachya L. ?), Plin. 13. 116; 27. 142: »herba tragos, quam aliqui scorpion vocant«. [140. 146.]
tragum, Weizengrütze, Cels. 2. 20.
- tragus** *τράγος*, *Fischart*, Ovid. hal. 112. 119.]
- trapetum** von *τραπέω*, Keller, Col. 12. 50. 6. Orell. 3289. sp. pg. trapiche.
trapetus, Cat. r. r. 3. 5. trapetes plur.; Cat. r. r. 18. 2. 27. 66. 133 A. 172.]
- trapezita** *τραπέζιτης*, *Geldwechsler*, Plaut. Trin. 125. (tarpessita.) [46. 222.]
- trapezion** *τραπέζιον*, *Grenzsteinart*, Gromat. vet. p. 290. 4. [255 A.]
trapezius, Gromat. vet. p. 249. 6.
- trapezophorum** *τραπέζοφορον*, *Tischträger*, Paul. dig. 33. 10. 3. [177.]
- traulizi** *τραυλίζει*, Lucr. 4. 1156 = balbutit. [24.]
- traumaticus** *τραυματικός*, Veget. 4. 19 = ad medendum aptus.
- trebax** *τριβαχός* Sidon. ep. 1. 11 = callidus.
trebaeiter.
- trechedipnum** *τρεχέδιπνον*, *leichtes Moderkleid*, Juven. 3. 67. [182.]
- tremonti** *τρέμοντι* = *τρέμουσι*, *sie zittern*, Fest. 205 a. 18.
- triacontas** *τριακοντίας*, Tertull. d. praescr. 49 extr. = numerus tricenarius. [43. 256.]
- trias** *τριάς*, Mar. Vict. p. 58. 23 K. = numerus ternarius. [43. 256.]
- tribas** *τριβάς*, Phaedr. 4. 15 = frictrix. [43.]

- tribon *τρίβων*, *abgetragener Mantel*, Auson. epigr. 52. 1. [60. 182.]
 tribonarium *τρίβωνάριον*, Hist. Apoll. Tyr. 12. deminut. v. tribon.
 tribrachys *τρίβραχος*, *Versfuß*, Quint. 9. 4. 82 = tribrevis. [230.]
 tribulus *τρίβυλος*, *Fußangel: gem. Barzeldorn*, tribulus terrestris L., (tribulus' Verg. g. 1. 164. it. tribolo. [60. 324.]
 trichaleon *τρίχαλκον*, *Münze*, Vitr. 68. 4. [220 A.]
 trichaptum *τρίχαπτον*, *Härenes Gewand*, Hieron. in Ezech. 610.
 trichias *τρίχιας*, *Fischart*, Plin. 9. 52. 120.]
 trichiasis *τρίχιάσις*, *Augenkrankheit*, Veget. 2. 15 in. [271.]
 trichinus *τρίχινος*, Varr. sat. Men. 459 = tenuis.
 trichitis *τρίχιτις*, *Alaunart*, Plin. 35. 186: unde quidam -im potius appellavere.
 trichomanes *τρίχομαρίς*, *Fenushaar*, adiantum capillus Veneris L., Plin. 22. 63, vgl. callitrichon = adiantum. it. tricomane. 147.
 trichordis *τρίχορδος*, *dreisaitig*, Sidon. ep. 5. 7.
 trichorus *τρίχορος*, *dreirännig*, Stat. silv. 1. 3. 48.
 trichrus *τρίχρους*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 183.
 tricliniarcha *τρίκλιναρχία*, *Aufseher der Tafel*, Petron. 22. 6. C. I. L. 3. 536. I. R. N. 6841. [309.]
 tricliniarches, tricliniarchus.
 triclinium *τρίκλινον*, *Speiselager*, Naev. com. 81. C. I. L. 3. 4789. [168. 177. 196.]
 triclinarius, Orell. 6367. [309.] tricliniarius, Fabretti. 699. 210.
 tricoccum *τρίκοκκος*, *Heliotropart*, Plin. 22. 57.
 tricolum *τρίκωλον*, *dreigliedrige Periode*, Senec. contr. 2. 4. 12. [237.]
 tridacna *τρίδακνα*, *Austernart*, Plin. 32. 63. [41. 120.]
 trierarcha *τρίηράρχης*, C. I. L. 3. 4025. 4319. [212 A.]
 trierarchus *τρίηραρχος*, *Kapitän eines Dreiruders*, Cic. Verr. II. 4. 20. 52. C. I. L. 3. 168. 434. Inscr. ap. Marin. frat. Arv. p. 448. [212 A.]
 trietericus *τρίητηράκιος*, Verg. Aen. 4. 302 = triennialis.
 trieteris *τρίητης*, *dreiruderig*. Auct. b. Afr. 44. 2. Nep. Alc. 4. 3. I. R. N. 2805. 7457. 11 A. 212 A.
 trieteris *τρίητης*, Cic. nat. deor. 3. 23. 58 = triennium. [256.]
 trigamia *τρίγαμία*, *dreimaliges Heiraten*, Hieron. adv. Jovin. 1. 37. [321 A.]
 trigamus *τρίγαμος*, *dreimal verheiratet*, Hieron. adv. Jovin. 1. 24. [321 A.]
 triglitis *τρίγλιτις*, *Edelsteinart*, Plin. 37. 187. [43. 163 A.]
 triglyphus *τρίγλυφος*, *Dreischlitz*, Vitr. 13. 19. [282.]
 trigon *τρίγων*, Ball, Hor. sat. 4. 6. 126. acc: -a. [301.]
 trigonarius.
 trigonicus *τρίγωνικός*, *dreieckig*, Jul. Firm. math. 2. 32 = triangulus
 trigonum *τρίγωνον*, *Dreieck*, Gromat. vet. p. 241. 10. Varr. l. l. 7. 4. 95 = triangulum. [198 A. 255.]
 trigonus *τρίγωνος*, Manil. 2. 256 = triangulus. [255. 289.]
 trigonium, trigonalis.
 trihemitonium *τρίημιτόνιον*, *kleine Terz* (mus.), Gromat. vet. p. 185. 3.
 trimastigia *τρίμαστιγία*, Gloss. Vat. a b. Mai cl. auct. VI. 549 «triverberos.
 trimeter *τρίμετρος*, *Versart*, Hor. A. P. 252. (trimetros. trimetrus. [56. 230.]
 triobolus *τρίόβολος*, *halbe Drachme*. Plaut. Bacch. 260. [220.]

- triodeus *τριόδης*, Orell. inscr. 2553 = trivius. [318.]
- trionymus *τριώνυμος*, dreinamig, Prise. 2. 29.
- triophthalmos *τριόφθαλμος*, Edelsteinart, Plin. 37. 186.
- triorchis *τριορχίς*, Bussard, Falco buteo L., Plin. 10. 21. [110.]
- triptasius *τριπλάσιος*, Mart. Cap. 9. 954 = triplex. [256.]
- triplinthius *τριπλίνθιος*, drei Ziegel dick, Vitruv. 52. 17.
- tripolion *τριπόλιον*, gem. Strandnelke, statice limonium L., Plin. 26. 39. [151.]
- tripticus *τριπτικός*, eingerieben, Cael. Aur. acut. 2. 12. 82: unctio, quam appellavit tripticen.
- triptotos *τριπτότος*, mit drei Kasusendungen, Dion. 309. 46 K. [226 A.]
- tripus** *τρίπους*, Dreifuß, Lucr. 1. 739. acc: -a. [176.]
tripoda.
- trirhythmus *τριῤῥυθμος*, mit drei Takten, Mar. Vict. d. metr. 2. 10. 3. p. 96. 25 K. [230.]
- triscelum *τρισκελής*, Dreieck, Hygin. fab. 276 = triangulum. [255 A.]
- trischematistus *τρισηματίστος*, von drei Formen, Plot. Sacerd. p. 506. 24 K.
- trisehoenus *τρίσχοινος*, drei schoeni haltend, Plin. 5. 85.
- trisemus *τρίσημος*, dreizeitig, Mart. Cap. 9. 978.
- trisonum *τρίσωμον*, Sarkophag für drei Leichen, Reines. inscr. cl. 20. 43.
- trispastos *τρίσπαστος*, Flaschenzugart, Vitruv. 246. 25. [258.]
- trispithamus *τριπίπθαμος*, drei Spannen groß, Plin. 7. 26.
- tristatae *τρίσταται*, Hieron. in Ezech. 7. 27 = tres primi.
- tristega *τρίστεια*, drittes Stockwerk, Hieron. in Ezech. 12. 41. 7 = contiguatio tertia. [283 A.]
- trisyllabus** *τρισύλλαβος*, dreisilbig, Varr. 1. 1. 9. 52. 91. [226 A.]
- trite *τρίτη*, Terz, Vitruv. 412. 22. [291.]
- tritectoria *τριτηγορία*, das Drittel, Mart. Cap. 9. 930. [291.]
- trithales *τριθάλης*, kleine Hauswurz, Plin. 25. 460: »Italia sedum maius vocato. [447.]
- tritheitae *τριθεῖται*, Ketzertart, Isid. 8. 5. 68. [320 A.]
- tritonus *τρίτονος*, Seefischart, Plin. 32. 151. [124.]
- triumphus** *θρίαμβος*, Triumph, Carm. fr. arv. C. 1. L. 1. 28. Plaut. Pseud. 4051. [18. 325.]
triumphare C. 1. L. 1. 607. triumphalis, triumphator C. 1. L. 6. 4698. triumphatorius, triumphatrix.
- trochaeides *τροχαιειδής*, trochäusartig, Mart. Cap. 9. 992. [49.]
- trochaeus *τροχαιός*, Versfuß, Cic. d. or. 3. 47. 482. [229.]
- trochaicus *τροχαιικός*, trochäisch, Quint. 9. 4. 440. [230. 231.]
trochaice.
- trochilus *τρόχιλος*, Zaunkönig; Säuleneinziehung, Vitruv. 78. 4. griech. 77. 16. Plin. 8. 90: »parva avis, que -os ibi vocatur, rex avium in Italia.« [110 A. 282.]
- trochis *τρόχίς*, Feigenwein, Plin. 14. 102 = sycites.
- trochiseus *τροχίσιος*, Pille, Laev. fr. 10 Müller. Cael. Aur. chron. 2. 7. 104. [51. 272.]
- trochlea** *τροχλία*, Kloben, Cat. r. r. 3. 5. [258.]
trochleatim.

- trochus** τροχός, *Spielreif*, Hor. *carm.* 3. 24. 57. [304.]
- tropa** τροπα, *Wurfeln* (Spiel), Mart. 4. 14. 19. [304 A.]
- tropa** τροπή, Cal. *vet. ap.* Orell. vol. 2. p. 381. l. 26 = solstitium.
- tropaeum** τροπαιον, *Siegeszeichen*, Att. *trag.* 148. Orell. 5088. 5433. it. trofeo, sp. pg. trofeo. [325.]
- tropaeus,
- tropaeus** τροπαιῖος, *zurückkehrender Wind*, Plin. 2. 144. [214 A.]
- tropicus** τροπικός, *zur Wende gehörig: bildlich*, Manil. 3. 614.
- tropice,
- tropis** τροπίς, Mart. 12. 82. 11 = faex vini, floeces (poet.).
- tropologia** τροπολογία, *bildliche Redeweise*, Hieron. in Joël. 9. 18 = verborum immutatio.
- tropologicus** τροπολογικός, *bildlich*, Hieron. *adv.* Joann. Ierosol. 7.
- tropologiee,
- tropus** τρόπος, *bildlicher Gebrauch eines Worts*, Quint. 9. 1. 4 = translatio.
- troxallis** τροξάλλις, *Grille*, Plin. 30. 49 Sill. (trixallis Jan.), [423.]
- troximus** τρώξιμος, Plin. Val. 5. 33 = esculentus, edulis.
- tructa** τρώστρις, *Forellenart*, Isid. 12. 6. 6. Plin. Val. 5. 43. it. trota, sp. trucha, pg. truita, fr. truite, celt. trud. [46. 117. 120.]
- trugonus** τρυγών, *Stachelroche: raia pastinaca L.*, Plaut. *Capt.* 854. Orell. 4517 = trygon. [53. 143. 115.]
- trutina** τρυτιάνη, *Wage*, Cat. *v. r.* 13. 3. [33. 62. 84 A. 85. 224.]
- trutinare, trutinari,
- tryblium** τρυβλίον, *Schlüssel: Napf*, Plaut. *Stich.* 691. [175.]
- trychnos** τρυχνός, *Nachtschattenart*, Plin. 21. 177: «trychnos, quam quidam strychnon scripsero». [151.]
- trychnum, Plin. 21. 189.
- trygetus** τρυγίτος, *Weinlese*, Paul. *Diac.* p. 366. 12 = vindemia.
- tryginon** τρυγινον, *Art Schwarze*, Plin. 35. 42: «Polygotus et Micon e vinaceis fecere -on appellantes». 232 A.
- trygon** τρυγών, *Stachelroche, raia trygon: pastinaca L.*, Plin. 9. 155: «trygon, quam nostri pastinacam appellant». cf. trugonus. [53. 143.]
- trygona, *Vogelart*, Plin. 10. 38. 110 A.]
- tryx** τρύξ, *Most*, Paul. *Diac.* p. 366. 12: «tryga antiqui vinum appellabant». 172 A.
- tumba** τύμβος, *Grab*, Prud. *teq. steg.* 11. 9. it. tomba, fr. tombe = tumulus. [308 A.]
- turris** τύρρις, *Turm*, Att. *trag.* 108 Rb. C. 1. L. 1. 1177. 1259. celt. tur. d. Turm. 34. 195.]
- turricula, turriger, turritus,
- tus** τύος, *Wohrauch*, Plaut. *Trin.* 934. thus C. 1. L. 3. 953. tus Henz. scav. d. fr. Arx. 1868 p. 37. 47. 29. 51. 67 A. 85. 144. 207.]
- turalis, Th'urarius C. 1. L. 1. 1065. 203. tureus, turibulum, turicremus turifer, turificator, turilegus.
- tympanicus** τυμπανικός, *an der Trommelwassersucht leidend*, Plin. 25. 60.
- tympanista** τυμπανιστής, *Handpaukenschläger*, Apul. *d. deo* Socr. 44. 43. 46. 270. 291.]
- tympanistria** τυμπανιστρια, *Handpaukenschlägerin*, Sidon. *ep.* 1. 2 extr. Doni *inser. cl.* 8. nr. 1. 47. 289. 291.]

- tympanites *τυμπανίτης*, *Trommelwassersucht*, Cael. Aur. chron. 3, 8, 101. [47, 270.]
- tympanium *τυμπάνιον*, *Perleuart*, Plin. 9, 109.
- tympanizo *τυμπανίζω*, *Handpauke schlagen*, Suet. Aug. 68.
tympanisso, Macr. d. diff. 21, 8 Jan. [24.]
- tympanotriba *τυμπανοτριβίς*, *Handpaukenschläger*, Plaut. Truc. 587 = tympanista. [291.]
- tympanum *τυμπάνον*, *Handpauke*, Plaut. Poen. 1306, C. I. L. 3, 1952. fr. timbre. [61, 175, 258, 282, 289.]
tympaniolum.
- typhodes *τυφώδης*, *dunstig; dumm*, Orib. Bern. 11, 6.
- typhon *τυφών*, *Wirbelwind*, Plin. 2, 131: vertex, qui -on vocatur, thyphonicus.
- typhonion *τυφώνιον*, *Pflanze*, Apul. herb. 5 = hyoseyamus.
- typhus *τύφος*, Stolz, Arnob. 2, 43: typhus, qui appellatur a Graecis, it. tufo, tufo, sp. tufo.
- typicus *τυπικός*, *regelmäßig wiederkehrend*, Cael. Aur. acut. 2, 15, 95.
- typus *τύπος*, *Figur in der Gipswand; regelmäßige Wiederkehr*, med., Cic. Att. 1, 10, 3, Cael. Aur. acut. 1, 11, 108. [272 A.]
- tyrannicus *τυραννικός*, *despotisch*, Cic. leg. 1, 15, 42.
tyrannice.
- tyrannis *τυραννίς*, *Gewaltherrschaft*, Cic. Att. 14, 9, 2, I. R. N. 4550, acc: -a, [43, 311.]
- tyrannoctonus *τυραννοκτόνος*, Cic. Att. 14, 15, 2 = tyrannicida.
- tyrannopolita *τυραννοπολίτης*, *Bürger einer Tyrannenstadt*, Sidon. ep. 5, 8.
- tyrannus *τύραννος*, *Tyrann*, Plaut. Pseud. 703, 311.
tyranna, tyrannicida, tyrannicidium.
- tyrianthinus *τυριανθίνος*, *purpurviolett*, Martial. 1, 53, 5. [180 A, 204.]
- tyrotarichum *τυροτάριχος*, *Käse und Heringsragout*, Anon. mim. rel. 1 Bb. Cic. ad fam. 9, 16, vgl. taricus, taricarum, [121.]

U.

- ulophonon *ὀυλοφόνον*, *Eberwurz*, Plin. 32, 47: square a quibusdam -on vacatur et cynozolona = chamaeleon. [148.]
- uraeum *ὀυραῖον*, *Schwanzstück des Thunfisches*, Varr. 1, 1, 5, 77.
- uranos *ὀυρανός*, Chalcid. p. 98 = caelum.
- uranoscopus *ὀυρανοσκόπος*, *rathe Sternseher*, uranoscopus scaber L., Plin. 32, 69 = callionymus. [120.]
- ura scorpiu *ὀυρὰ σκορπίου*, *Skorpionsschwanz*, Apul. herb. 49. [151 A.]
- urethra *ὀυρήθρα*, *Harngang*, Cael. Aur. chron. 5, 4, 66 = mictualis via.
- ureticus *ὀυρητικός*, *zum Urin gehörig*, Cael. Aur. chron. 5, 3, 55 = urinialis.
- urinus *ὀυρινός*, *voll Wind*, Plin. 10, 158 = irritus, sp. huero.
- usia *ὀυσία*, Hieron. ep. 15, 4 = substantia.
- usiacus *ὀυσιακός*, C. I. L. 3, 53, Orrell. 6348 = ad rem familiarem pertinuens.

X.

- xanthos ξανθός, *Edelsteinart*, Plin. 37. 169: «ita appellante».
- xenium ξένιον, *Gastgeschenk*, Vitr. 130. 15 = munus hospitale, lautia. [40. 215. 286.
xeniolum.]
- xenodochium ξενοδοχεῖον, *Hospital*, Hieron. ep. 66. 11. [313.]
- xenodochus ξενოდόχος, *Hospitalvorsteher*, Cod. Just. 1. 3. 33. 7.
- xenon ξένον, *Hospital*, Cod. Just. 1. 2. 19 = xenodochium.
- xenoparochus ξενολάροχος, *Fremdenpfleger*, Arcad. Charis. dig. 50. 4. 18. 10. [313.]
- xerampelinae ξηραμπελίνας, *dunkelfarbige Kleider*, Juvenal. 6. 518. [180 A.]
- xeranticus ξηρατικός, *trocknend*, Theod. Prisc. 2. 3 = siccans.
- xerocollyrium ξηροκολύριον, *trockene Salbe*, Mare. Emp. 8. 3. [271 A.]
- xeromyron ξηρόμυρον, *trockne wohlriechende Salbe*, Sedul. hymn. 2. 81. [271 A.]
- xeron ξηρόν, *id.*, Plin. Val. 3. 22. [271 A.]
- xerophagia ξηροφαγία, *Genuss trockner Speisen*, Tert. adv. psych. 9.
- xerophthalmia ξηροφθαλμία, *trockne Augenkrankheit*, Mare. Emp. 8. 3. griech. b. Cels. [271.]
- xiphias ξιφίας, *Schwertfisch*, xiphias gladius L., Plin. 32. 45. Ovid. hal. 97. acc: -an = gladius. [119. 120.]
- xiphion ξιφίον, *Schwertlilie*, gladiolus communis L., Plin. 25. 137 = gladiolus. [151.]
- xylinus ξύλινος, Plin. 19. 34 = ligneus.
- xylobalsamum ξυλοβάλσαμον, Col. 12. 51. 2 = lignum balsami. [144.]
- xylocasia ξυλοκασία, Mare. dig. 39. 4. 16. 7 = lignum casiae. [151 A.]
- xylocinnamomum ξυλοκιννάμωμον, Plin. 12. 91: «-um vocatur» = lignum cinnamomi. [144.]
- xylocinnamum ξυλοκίναμον, Scribon. 271 = xylocinnamomum.
- xylolechnuchos ξυλολχνούχος, *Holzleuchter*, Orell. 2512. [unechte Inschrift.]
- xylon ξύλον, *Baumwolle*, gossypium arboreum L., Plin. 19. 34 = gossypium. [144.]
- xylophyton ξυλοφύτον, *Günsel*, aiuga L., Apul. herb. 59. [151 A.]
- xyris ξυρίς, *wilde Irisart*, Plin. 21. 143: «sunt qui silvestrem xyrim vocent». [151.]
- xystarches ξυστάρχης, *Vorsteher der athletischen Übungen*, Tert. ad mart. 3.
- xysticus ξυστικός, *Athlet*, Suet. Aug. 45. Orell. 2588.
- xystra ξυστρα, *Schabeisen*, Schol. Juven. 3. 263 = strigilis.
- xystus u. xystum ξυστός, *Säulengang*, Cic. Att. 1. 8. 2. C. I. L. 4. 1458. 5. 3863. it. sesto. 39 A. 64 A. 197.]

Z.

- zaboliicus διαβολικός, *teuflich*, Commod. instr. 35. 23 = diabolicus.
- zabulus διαβόλος, *Teufel*, Not. Bern. 70. 9, vgl. diabolus. [25.]
- zaeta, vgl. diaeta. [25.]
- zamba ζαμία, dor. ζαμία, Plaut. Aul. 195 = damnium. 24

- zaplutus ζαπλουτος, Petron. 37. 6 = praedives, ditissimus.
- zathene ζαθηνη, Edelsteinart, Plin. 37. 185. [163 A.]
- zea ζειν, Dinkel, triticeum spelta L., Plin. 18. 81 = alica. [151.]
- zelo ζηλω, mit Eifer lieben, Tertull. adv. Marc. 4. 36 = aemulari.
zelor, adzelor.
- zelotes ζηλωτης, eifersüchtig, Tert. d. pudic. 2 = aemulus.
- zeloticus ζηλωτικος, id., Not. Bern. 30. 34 = aemulus.
- zelotus ζηλωτος, Mur. inscr. 1769. 1 = desiderabilis.
- zelotypia ζηλοιτυια, Cic. Att. 10. 8. 1. griech. Tusc. 4. 8. 18 = obtrectatio. [245. 321.]
- zelotypus ζηλοτυπος, Petr. fr. trag. 45 Burm. = aemulus.
- zelus ζηλος, Vitruv. 156. 10. it. sp. pg. zelo. fr. zèle = obtrectatio. aemulatio. [321.]
zelivira, adzelor, zelosus = fr. jaloux, it. zeloso.
- zema ζημα, Apic. 4. 147 = olla. [48.]
- zephyrius ζεφυριος, voll Wind, Plin. 10. 167 = urinus.
- zephyrus** ζεφυρος, Westwind, Lucr. 5. 736 = favonius. [213.]
- zeta ζητα, Buchstabe, Auson. techn. d. lit. monos. 11. cf. it. zediglia. [225.]
- zetarius, cf. diaetarius.
- zetema ζηημα, Untersuchung, C. 1. L. 4. 1877 = quaestio. [48.]
- zetemalium ζηημαλιον, Lucil. 26. 33 M. = quaestiuacula.
- zeugites ζευγιτης, Rohrart, Plin. 16. 169: »vocabantur -aee».
- zeugma ζευγμα, grammatische Figur, Donat. 395. 15 K = ligatio, annexio. [48. 237.]
- zeunitor von ζευγνυμι, Auspanner, Inscr. ap. Marini fr. arv. p. 250 = iunctor.
- zeus** ζεις, gem. Sonnenfisch, zeus faber L., Col. 8. 46. 9 = faber: »cum (fabrum) prisca consuetudine zeum appellamus«. [117. 118.]
- zingiberi** ζιγγιβερις, Ingwer, amomum zingiber L., Plin. 12. 27. it. zenzero, sp. gengibre. [54. 65. 144.]
zingiber, Cels. 5. 23. ginger, Apic. 4. 29.
- zizania ζιζανια, Lolch, August. ep. 119. 19. sp. zizaña. it. zizzania, fr. zizanie = lolium. [151 A.]
- ziziphum** ζιζιφυρον, Brustbeerbaumfrucht, Plin. 15. 47. Ed. Dio. 6. 56. it. giuggiolo, fr. gigeolier.
- ziziphus** ζιζιφυρον, Brustbeerbaum, zizyphus vulgaris Lam. od. rhamnus iuniuba L., Col. 9. 4. 3. [139.]
- zmaragdus, siehe smaragdus.
- zmilampis *σμυλαμπις, Edelsteinart, Plin. 37. 185.
- zmyrus μυρος, Mädchen der Muräne, Plin. 9. 76: »Aristoteles zmyrum vocat marem«. [120.]
- zodiacus ζωδιακος, Tierkreis, Gell. 13. 9. 6 = signifer orbis. Censor. 8. 4: »signifer, quem Graeci vocant zodiacum«. [52. 247.]
- zodium ζωδιον, Sternbild im Tierkreise, Censor. 8. 6.
- zoe ζωη, Tertull. adv. Val. 12 = vita.
- zomotegante ζωμοτης + τηγανον, Schüssel gesottener Fische, Apic. 4. 2. 147
zweif. = palina piscium. [121.]
- zona** (sona) ζωνη, Gürtel, Plaut. Per. 155. Ed. Dio. 10. 11. Inscr. Hermes VI. p. 40 = cingulus. [24. 181. 247. 271. 323 A.]
zonarius, Plaut. Trin. 862. [203.] zonula, zonalis, zonatum, sicil. zona.

- zoophthalmos ζωόφθαλμος, *grofse Hauswurz*, Plin. 25. 460: »Italia sedum maius vocat«.
 [147.]
- zophorus ζωφόρος, *Fries*, Vitr. 84. 8. 282.]
- zopissa ζώπισσα, Plin. 16. 56: »apud eosdem (Subalpinos Italiae) -am vocari picem navi-
 bus derasam«.
- zopyron ζώπυρον, *Pflanzenart*, clinopodium L., Plin. 24. 137 = clinopodium (zopyrion
 Jan.) 148.
- zopyrion, vgl. zopyron.
- zoraniscaea ζωρανισκαία, *Edelsteinart*, Plin. 37. 485 Sill. (zoranisceos Jan.).
 163 A.]
- zoster ζωστήρ, *Gürtel*; *Gürtelrose*, Plin. 13. 435. acc: -a. [47. 271.]
- zotheca ζωθήκη, *Kabinett*; *Nische*, Plin. ep. 2. 47. 24. Murat. 690. Orell.
 1368. 197.]
- zotheca, zothecium Not. Tir. Kopp. 409. Schmitz: cerothecium p. 268.
- zygaena ζυγαίνα, *gem. Hammerfisch*, zygaena malleus C., Ambros. hexaëm.
 5. 10. 31. [120.]
- zygia ζυγία, *Hagebuche*, carpinus betulus L., Vitr. 58. 40. Plin. 16. 67: »latine carpinum
 appellante«.
- zygis ζυγίς, *Feldpolei*, Apul. herb. 99. [351 A.]
- zygon ζυγόν, Diom. 422. 34 K. = iugum.
- zygostasium ζυγόστασις, *Ant des Wagemeisters*, Cod. Theod. 14. 26. 1.
 221 A.]
- zygostates ζυγοστάτης, *Wagemeister*, Cod. Theod. 12. 7. 2 = ponderator:
 »quem sermo Graecus appellat«. [221 A. 312.]
- zythum ζυθος, *ägyptischer Gerstentrauk*, Col. 10. 416. Ed. Dio. 2. 42. vgl.
 cerea, cerevisia. [66.]

Verbesserungen und Nachträge.

- S. 1. Da das Manuskript in der alten Orthographie abgefaßt war und erst während der Drucklegung die entsprechenden Korrekturen vorgenommen worden sind, so wolle man verschiedene dabei übersene Inkonssequenzen gütigst entschuldigen. Letztere hier sämtlich aufzuzählen habe ich für unnötig erachtet; einige sind unten genannt.
- S. 6. Z. 18 ist hinter »ersterem« einzufügen: p. 7—67; Z. 20 hinter »anhangsweise«, p. 67—75; Z. 21 hinter »sowie«, p. 83—85; Z. 23 hinter »endliche« (p. 75—83).
- S. 17. Anm.: Vgl. Zeitschr. für Völkerpsychologie u. Sprachwissenschaft XIII p. 233 ff.
- S. 27. Z. 18 füge hinter »Viereck« die Worte em »poena = ποινή = asl. cēna, pretium = zd. kaēna, Rache, Strafe« cf. Fick, Wörterbuch I³ 301. Collitz, Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen III. 198. Bugge k. Z. 19. 406. Curtius Grdz.⁵ p. 462. Joh. Schmidt k. Z. 23. 78¹, wie denn auch das lateinische Wort ins Keltische (pau und Deutsche (Pein) übergegangen ist.
- S. 51. Anm. 3 füge hinzu: Vgl. außerdem vibrissae bei Festus-Paulus 370. 1.
- S. 59. Z. 18 ergänze Möglich ist es auch, es für eme vox hibrida aus cata + cubere zu halten.
- S. 66. Z. 4 füge hinzu: skr. paradeça, vorzügliche Gegend, armen. pardez, Garten ums Haus.
- S. 66. Anm. 2 füge hinzu: Vgl. philolog. Wochenschrift von Hirschfelder nr. 1 (1881) p. 24 Anm.: πωρεῖς offenbar entlehnt dem Worte pir-am-us = aufsteigend aus der breiten Grundlage.
- S. 82. Z. 1 bei taurus ergänze hinter Fick 2. 106: Seyffert, lat. Gramm. 21. Aufl. p. 15 § 39.
- S. 122. Z. 16 v. unten papilio ist wohl nach Bezenb. Beitr. VII p. 75 mit an. bifirdi, as. vivoldaro, ags. bifalde, ahd. bifalter, mhd. vivalter zusammenzustellen; nur sind die germanischen Wörter redupliziert.
- S. 124. Z. 9 vgl. S. 77 letzte Zeile. Über excetra vgl. meine Auseinandersetzungen in Bezenbergers Beiträgen V. 234.
- S. 126. Z. 3 bei χορτος füge hinzu: = got. gards, Umzäunung = asl. gradŭ, befestigter Wohnort.
- S. 149. Z. 9. Hier fehlen drabe und dryophonon.
- S. 150 zu pistana resp. oistos, wie ich dafür lesen mochte, vgl. meine Bemerkungen in Fleckeisens Jahrbuchern für Philol. u. Pädag. 1881. I. Teil. p. 512.
- S. 196 Anm. 2 füge hinzu: Anderer Ansicht ist Springer in Badekers Oberitalien 1879 p. XXIII.
- S. 263. Z. 9 u. 10 streiche »poena = ποινή, Strafe und«, füge S. 263. Anm. 2 hinter apaciti ein: »ποινή, zd. kaēna, Strafe, vgl. ἀποινα wohl = ἀπό + ποινα« und ebenso ergänze S. 264 auf der vorletzten Zeile hinter »und« die Worte. Aus dieser Zeit datiert vermutlich auch die Übernahme des ältesten einschlägigen Lehnwortes poena = ποινή, Strafe, das wir bereits in den leges XII tabularum vorfinden.
- S. 333 im Index ist aethinocrustus zu streichen, da die jetzige Lesart an der Stelle lautet: »a Latino crustas«.
- S. 335 im Index ergänze hinter amphiscius:
amphispōra ἀμφιπόρα, ringsumverstreute Fluren, C. I. L. 3. 586.

- S. 4. Z. 9 v. u. lies statt Halikarnafs Halikarnass.
S. 4. Z. 18 und sonst immer Corsseu statt Corfsen.
S. 6 letzte Zeile Glossare statt Glosare.

- S. 14. Anm. 1, ebenso S. 42. Anm. 1, S. 44. Z. 8, S. 192. Anm. 1 und offer »Worters« statt Worte.
 S. 15. Anm. 2 setze hinter Marquardt ein Komma.
 S. 18. Anm. 2 lies von Hellag und von Jordan in seinen »kritischen Beiträgen«.
 S. 21. Z. 2 lies — und des spiritus asper.
 S. 23. Z. 16 v. u. setze hinter »andere« ein Komma.
 S. 27. Z. 15 schreibe »wenn er es — zusammenstell«.
 S. 35. Anm. 3 fehlt .
 S. 36. Z. 1 fehlt hinter Coeles das Komma.
 S. 41. Anm. 1 u. 3, S. 55. Anm. 2 und sonst lies Kompositum.
 S. 49. Z. 9, S. 33. Z. 10 v. u. und sonst lies Plautinisch, ebenso S. 51. Z. 24 Catonisch, S. 108. Anm. 2 Hesychianisch u. a.
 S. 50. Z. 11 fehlt das Ableitungszeichen »cor-dax« Anm. 1 lies macarotes.
 S. 51. Z. 11 lies Japyx statt Japyx, ebenso S. 52. Z. 12 Gebulde statt Gehilde.
 S. 60. Z. 5 v. u. lies laridum statt laridum, ebenso S. 61. Z. 20 »asus« statt asus, Z. 12 v. u. »canabus« statt canabus, Z. 10 v. u. »sandalis« statt scandalis, Z. 9 v. u. »salaco« statt calaco.
 S. 65. Z. 10 v. u. lies mañgata statt mañgata und Z. 5 v. u. »ringavera« statt ringavéra.
 S. 74. Z. 10 v. u. muß es statt 4 heißen: 2.
 S. 75 ist bei aena, allium und allcinari hinter Bezzenb. Beitr. III 289 u. 305 der Name Frotide in Parenthese hinzuzufügen.
 S. 95. Anm. 1, Z. 5 v. u. füge hinter »für« das Wort »also« ein.
 S. 103. Z. 8 schreibe wutende statt wuthende.
 S. 106. Z. 13 korrigiere zozzvé in zozzvé, ebenso S. 108. Z. 6 »wenn« in »wenn«.
 S. 109. Z. 13 setze hinter Zahl ein Komma und S. 112. Z. 2 tilge das Komma hinter vitulus.
 S. 115. Z. 5 schreibe »lavinsch« und S. 121. Z. 12 »reichenbrettähnliche«.
 S. 123. Z. 5 lies oestus statt cestus und S. 136. Anm. 2 streiche »nembe«.
 S. 142. Z. 9 v. u. lies fragoriganum und auf der letzten Zeile »Pflanzen«.
 S. 144. Z. 6 v. u. setze vor xylon ein Komma, Z. 7 v. u. lies zingleris.
 S. 151 letzte Zeile lies xylocasia und S. 176. Z. 13 v. u. »anthepsa«.
 S. 197. Anm. 1 lies proscænum und S. 202. Z. 4 v. u. »cætarus«.
 S. 209. Z. 5 v. u. ist »he« einmal zu streichen und S. 205. Z. 2 v. u. lies »darthuno«.
 S. 217. Anm. 1, Z. 5 setze hinter »Postseim« ein Komma und S. 265. Z. 12 lies »scheinte«.
 S. 268. Z. 21 lies »dieselben« und S. 280. Z. 14 Valute statt Valute.
 S. 299. Anm. 3 schreibe »rechts«, S. 305. Z. 18 quattuor und S. 312. Z. 2 »Staatswesens«.
 S. 312. Z. 4 v. u. lies »besonders«, Z. 5 »Dienern«, Z. 7 »Alytenvorstehern«.
 S. 317. Anm. 2 lies »Bauchstese« und S. 319. Z. 9 v. u. »nach außen«.
 S. 326. Z. 20 setze hinter »stillen« ein Komma.

PREISSCHRIFTEN

GEKRÖNT UND HERAUSGEGEBEN

VON DER

FÜRSTLICH JABLONOWSKISCHEN GESELLSCHAFT

ZU LEIPZIG.



Nr. XV der historisch-nationalökonomischen Section.

XXIII. F. O. Weise, *Die Griechischen Wörter im Latein.*

LEIPZIG

BEI S. HIRZEL.

1882.

8700

32

300

SITZUNGSBERICHTE

DER

KÖNIGL. SÄCHSISCHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN. KLEINERE ABHANDLUNGEN.

BERICHTE über die Verhandlungen der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Erster Band. Aus den Jahren 1846 und 1847. Mit Kupfern. gr. S. 12 Hefte.

— Zweiter Band. Aus dem Jahre 1848. Mit Kupfern. gr. S. 6 Hefte.

Vom Jahre 1849 an sind die Berichte der beiden Classen getrennt erschienen.

— Mathematisch-physische Classe. 1849 (3) 1850 (3) 1851 (2) 1852 (2) 1853 (3) 1854 (3) 1855 (2) 1856 (2) 1857 (3) 1858 (3) 1859 (4) 1860 (3) 1861 (2) 1862 (1) 1863 (2) 1864 (1) 1865 (1) 1866 (5) 1867 (4) 1868 (3) 1869 (4) 1870 (5) 1871 (7) 1872 (4 mit Beiheft) 1873 (7) 1874 (5) 1875 (4) 1876 (2) 1877 (2) 1878 (1) 1879 (1) 1880 (1).

— Philologisch-historische Classe. 1849 (5) 1850 (4) 1851 (5) 1852 (4) 1853 (5) 1854 (6) 1855 (4) 1856 (4) 1857 (2) 1858 (2) 1859 (4) 1860 (4) 1861 (4) 1862 (1) 1863 (3) 1864 (3) 1865 (1) 1866 (4) 1867 (2) 1868 (3) 1869 (3) 1870 (3) 1871 (1) 1872 (1) 1873 (1) 1874 (2) 1875 (2) 1876 (1) 1877 (2) 1878 (3) 1879 (2).

Jedes Heft der Berichte ist einzeln zu dem Preise von 1 Mark zu haben.

Aus den Berichten besonders abgedruckt:

C. LUDWIG. Arbeiten aus der physiologischen Anstalt zu Leipzig. *Erster bis Neunter* Jahrgang. (1866—1874.) Mit Tafeln und Holzschnitten. Preis des Jahrgangs: 4 *M.*

— *Zehnter* und *Elfter* Jahrgang. (1875. 1876. Mit Tafeln und Holzschnitten. Preis des Jahrgangs: 6 *M.*

SCHRIFTEN

DER FÜRSTLICH-JABLONOWSKI'SCHEN GESELLSCHAFT ZU LEIPZIG.

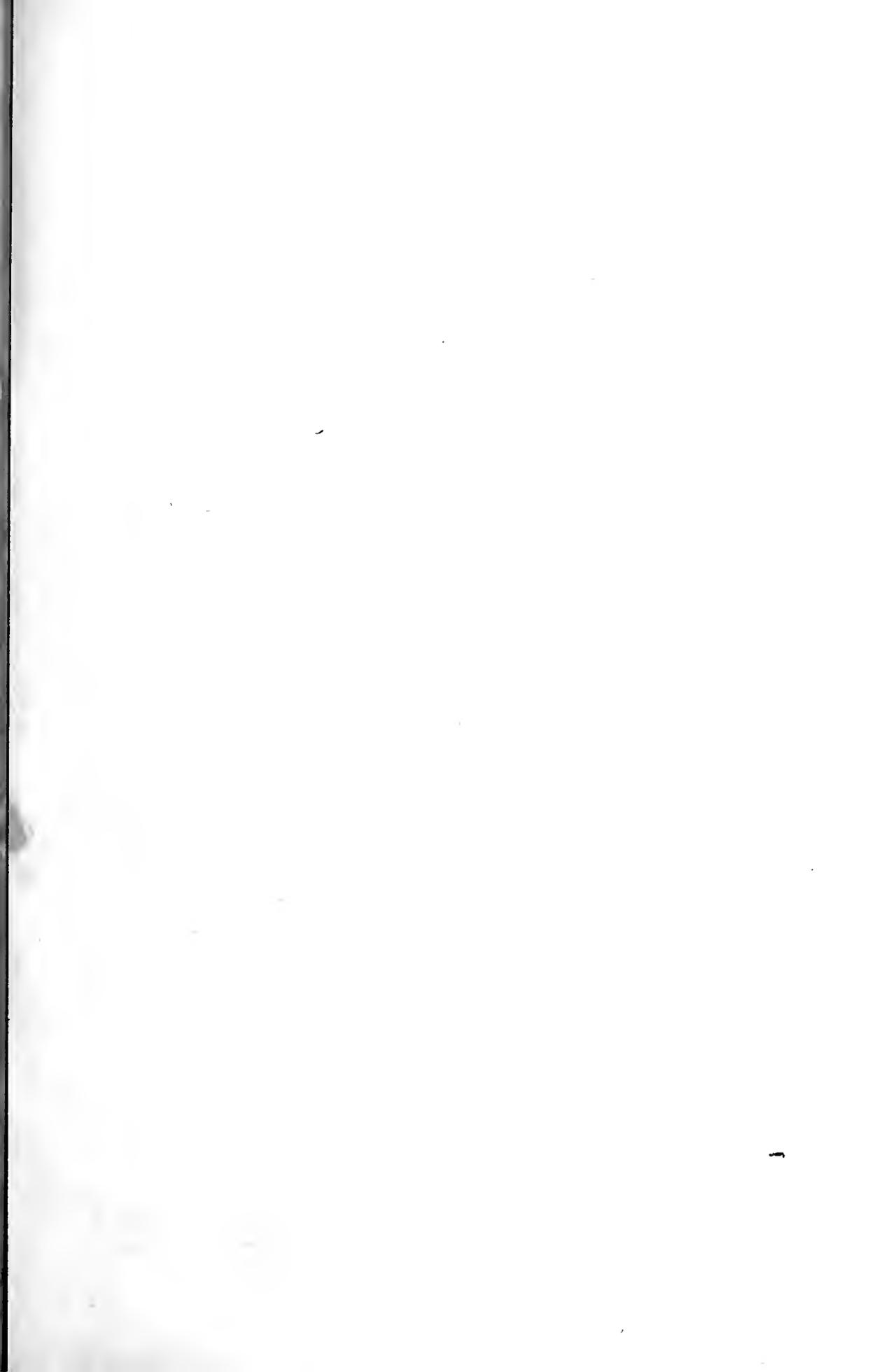
ABHANDLUNGEN bei Begründung der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften am Tage der zweihundertjährigen Geburtsfeier Leibnizens herausgegeben von der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft. Mit dem Bildnisse von Leibniz in Medaillon und zahlreichen Holzschnitten und Kupfertafeln. 61 Bogen in hoch 4^o. 1846. broch. Preis 15 *M.*

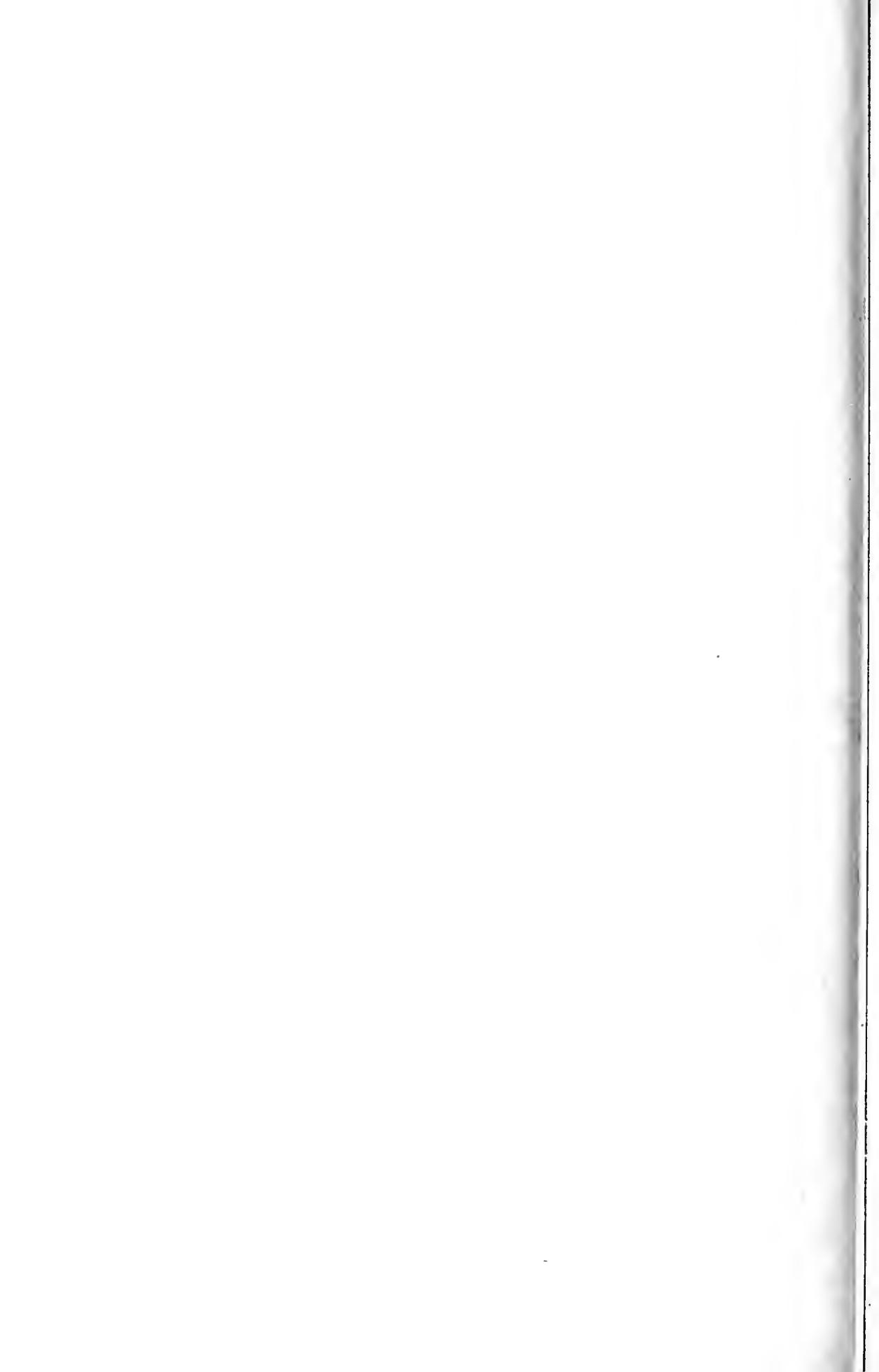
PREISSCHRIFTEN gekrönt und herausgegeben von der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft.

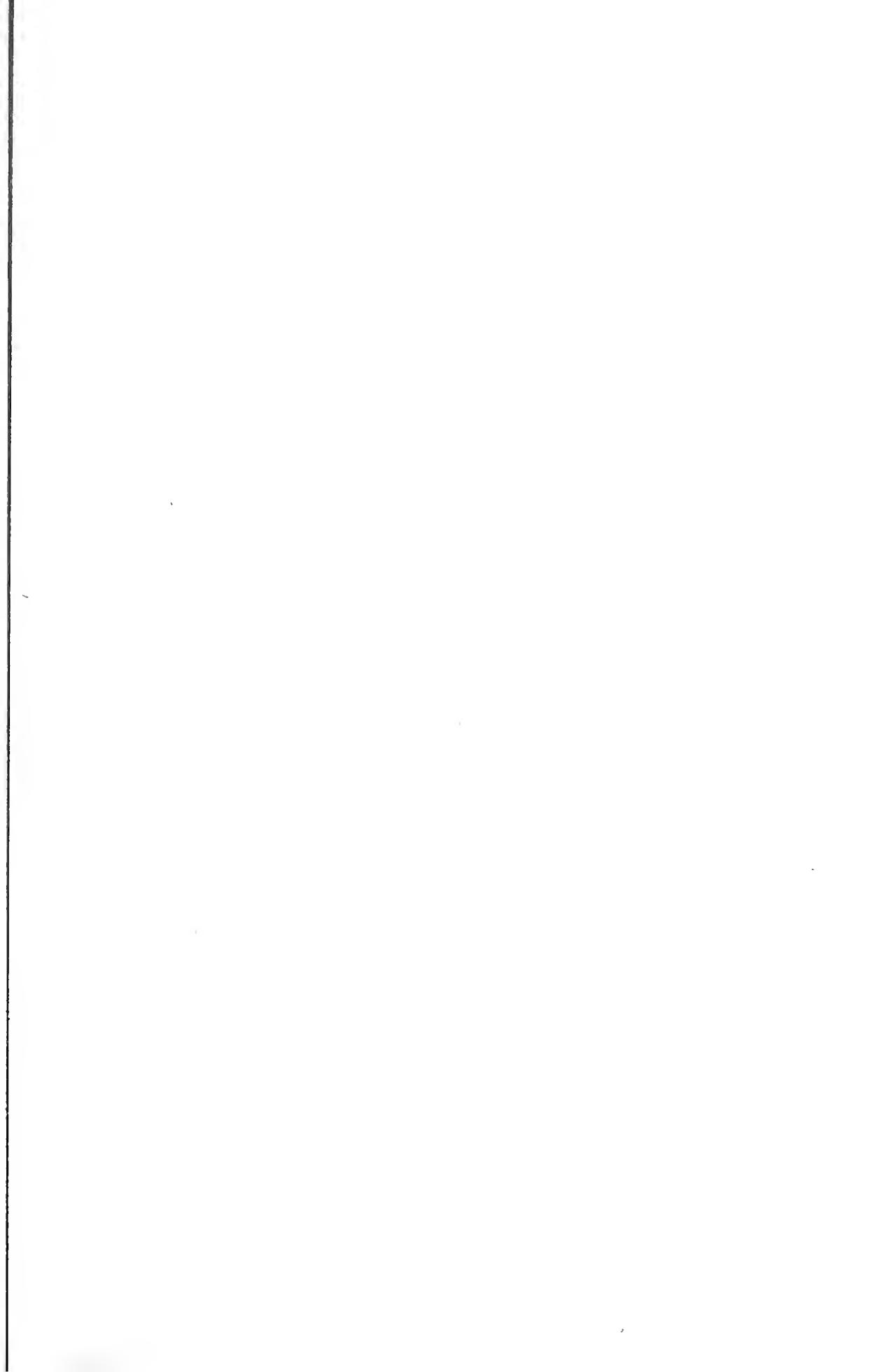
1. H. GRASSMANN, Geometrische Analyse geknüpft an die von Leibniz erfundene geometrische Charakteristik. Mit einer erläuternden Abhandlung von *A. F. Möbius*. (Nr. I der mathematisch-physischen Section.) hoch 4^o. 1847. 2 *M.*
2. H. B. GEINITZ, Das Quadergebirge oder d. Kreideformation in Sachsen, mit Berücks. der glaukonitreichen Schichten. Mit 1 color. Tafel. (Nr. II d. math.-phys. Sect.) hoch 4^o. 1850. 1 *M* 60 *Sf.*
3. J. ZECH, Astronomische Untersuchungen über die Mondfinsternisse des Almagest. (Nr. III d. math.-phys. Sect.) hoch 4^o. 1851. 1 *M.*
4. J. ZECH, Astron. Untersuchungen üb. die wichtigeren Finsternisse, welche v. d. Schriftstellern des class. Alterthums erwähnt werden. (No. IV d. math.-phys. Sect.) hoch 4^o. 1853. 2 *M.*
5. H. B. GEINITZ, Darstellung der Flora des Hainichen-Ebersdorfer und des Flöhaer Kohlenbassins. (Nr. V d. math.-phys. Sect.) hoch 4^o. Mit 14 Kupfertafeln in gr. Folio. 1854. 24 *M.*
6. Th. HIRSCH, Danzigs Handels- und Gewerbsgeschichte unter der Herrschaft des deutschen Ordens. (Nr. I der historisch-nationalökonomischen Section.) hoch 4^o. 1858. 8 *M.*
7. H. WISKEMANN, Die antike Landwirthschaft und das von Thüinensche Gesetz, aus den alten Schriftstellern dargelegt. (Nr. II d. hist.-nat. ök. Sect.) 1859. 2 *M* 40 *Sf.*
8. K. WERNER, Urkundliche Geschichte der Iglauer Tuchmacher-Zunft. (Nr. III d. hist.-nat. ök. Sect.) 1861. 3 *M.*
9. V. BÖHMERT, Beiträge zur Gesch. d. Zunftwesens. Nr. IV d. hist.-nat. ök. Sect.) 1862. 4 *M.*
10. H. WISKEMANN, Darstellung der in Deutschland zur Zeit der Reformation herrschenden nationalökonomischen Ansichten. (Nr. V d. hist.-nat. ök. Sect.) 1862. 4 *M.*
11. E. L. ETIENNE LASPEYRES, Geschichte der volkswirthschaftl. Anschauungen der Niederländer und ihrer Litteratur zur Zeit der Republik. (Nr. VI d. hist.-nat. ök. Sect.) 1863. 8 *M.*
12. J. FIKENSCHER, Untersuchung der metamorphischen Gesteine der Lunzenauer Schieferhalbinsel. Nr. VI d. math.-phys. Sect.) 1867. 2 *M.*
13. JOH. FALKE, Die Geschichte des Kurfürsten August von Sachsen in volkswirthschaftlicher Beziehung. Nr. VII d. hist.-nat. ök. Sect.) 1868. 8 *M.*
14. B. BÜCHSENSCHÜTZ, Die Hauptstätten des Gewerbflusses im classischen Alterthume. (Nr. VIII d. hist.-nat. ök. Sect.) 1869. 2 *M* 80 *Sf.*
15. DR. HUGO BLÜMNER, Die gewerbliche Thätigkeit der Völker des classischen Alterthums. (Nr. IX d. hist.-nat. ök. Sect.) 1869. 4 *M.*
16. HERMANN ENGELHARDT, Flora der Braunkohlenformation im Königreich Sachsen. (Nr. VII d. math.-phys. Sect. Mit 15 Tafeln. 1870. 12 *M.*
17. H. ZEISSBERG, Die polnische Geschichtschreibung des Mittelalters. (Nr. X d. hist.-nat. ök. Sect.) 1873. 12 *M.*
18. ALBERT WANGERIN, Reduction der Potentialgleichung für gewisse Rotationskörper auf eine gewöhnliche Differentialgleichung. (Nr. VIII d. math.-phys. Sect.) 1875. 1 *M* 20 *Sf.*
19. A. LESKIEN, Die Declination im Slavisch-Litauischen und Germanischen. (Nr. XI d. hist.-nat. ök. Sect.) 1876. 5 *M.*
20. DR. R. HASSENCAMP, Ueber den Zusammenhang des lettoslavischen und germanischen Sprachstammes. (Nr. XII d. hist.-nat. ök. Sect.) 1876. 3 *M.*
21. DR. PÖHLMANN, Die Wirthschaftspolitik der Florentiner Renaissance und das Princip der Verkehrsfreiheit. Nr. XIII d. hist.-nat. ök. Sect.) 1878. 4 *M* 20 *Sf.*
22. DR. ALEXANDER BRÜCKNER, Die slavischen Ansiedelungen in der Altmark und im Magdeburgischen. Nr. XIV d. hist.-nat. ök. Sect.) 1879. 4 *M* 20 *Sf.*
23. DR. F. O. WEISE, Die Griechischen Wörter im Latein. Nr. XV d. hist.-nat. ök. Sect.) 1882. 15 *M.*

Leipzig.

S. Hirzel.







**University of Toronto
Library**

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

**Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED**

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 13 04 18 02 016 0